


600002533J



DIE RECESSE

UND

ANDERE AKTEN

DER

HANSETAGE

VON 1256—1430.

BAND VII.

AUF VERANLASSUNG

SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN

HERAUSGEGEBEN

DURCH DIE HISTORISCHE COMMISSION

BEI DER

KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

LEIPZIG.
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1893.

HANSERECESSE.

BAND VII.

AUF VERANLASSUNG

SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN

HERAUSGEGEBEN

DURCH DIE HISTORISCHE COMMISSION

BEI DER

KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

LEIPZIG.

VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.

1893.

DIE RECESSE

UND

ANDERE AKTEN

DER

HANSETAGE

VON 1256—1430.

BAND VII.

AUF VERANLASSUNG

SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN

HERAUSGEGEBEN

DURCH DIE HISTORISCHE COMMISSION

BEI DER

KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

LEIPZIG.
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1893.

Einleitung.

A. Der Inhalt.

Die Jahre 1419—1425, mit denen sich der siebente Band der Hanserecesse beschäftigt, sind erfüllt von dem Streite König Erichs von Dänemark mit den Holstenherren um das Herzogthum Schleswig, in dem die Städte eine, wenn auch immer auf Vermittelung gerichtete, doch zeitweise wechselnde, Lübeck und Stralsund offenbar eine verschiedene Stellung einnahmen. Zu Wordingborg, 1419 Juni 29, zeigt sich der König in Folge eines uns nicht erhaltenen Schreibens heftig gegen Lübeck erbittert, lässt sich aber doch zu einem Tage, Aug. 15 zu Schleswig bewegen; nachdem man hier vergebens verhandelt, wird zu Segeberg eine Verlängerung des Stillstandes bis 1420 Sept. 29 und wegen beiderseitigen Friedensbruchs ein Rechtstag Juni 24 zu Schleswig vereinbart; dieser Tag kommt aber, da die Vorverhandlungen, Juni 2 zu Schleswig, resultatlos verlaufen, nicht zu Stande; der König fällt über Oldenburg und Fehmarn her und erobert das Letztere, Juli 9 (?). Zu Lübeck, Juni 15, haben die Städte die Frage in Erwägung gezogen, was man thun solle, wenn man bei Erich anders nicht men ungnade vunde *(Nr. 228 § 41); als es aber zu neuen Verhandlungen mit Herzog Heinrich kommen soll, zeigt sich Stralsund, Aug. 4, einer Parteinahme für den König, der das bessere Recht habe, geneigt. Im Auftrage des Papstes bewegt Bischof Johann von Lübeck, Sept. 17 zu Kopenhagen, den König zur Annahme eines neuen Tages; auf der Versammlung zu Stralsund, Sept. 24, wird beschlossen, dass Lübeck durch Johann Bantzkow von Wismar aufgefordert werden soll, sich bis Okt. 13 darüber zu erklären, ob es demjenigen beifallen wolle,* de dat meste recht hadde unde dat meste recht bode; *Nov. 11 zu Flensburg wird ein Schiedstag vereinbart, zu dem jede Partei drei Schiedsrichter mitbringen soll, die eventuell sich über einen Obmann zu einigen haben; auf dem Schiedstage, Mai 11 auf Fehmarn, kompromittiren die Schiedsrichter König Erichs auf König Sigismund, diejenigen der Holstenherren aber, wie es scheint, auf das Römische Reich. Die weiteren, uns nicht überall genauer bekannten Verhandlungen bleiben erfolglos; die Versammlung zu Lübeck, 1422 Mai 31, sichert diejenige Stadt, deren Rathssendebote König Erich gegenüber das Wort führen wird, weil die betreffenden Forderungen* annamelick nicht luden en willen vor dem heren konynge, *durch den Beschluss eines gemeinschaftlichen Einstehens bei den ihr daraus etwa erwachsenden Folgen und Juli 22 zu Rostock wird, nachdem der Tag zu Wordingborg, Juli 5,* ane ende *verlaufen ist, der Abbruch des Handelsverkehrs mit den nordischen Reichen beschlossen. Dann aber wird von der Versammlung zu Rostock, Okt. 3, Stralsund gebeten, nochmals eine*

gütliche Ausgleichung zu versuchen; im Auftrage König Sigismunds kommt Herzog Heinrich Rumpold von Schlesien zur Vermittelung zwischen König Erich und den Holstenherren; zu Flensburg wird, Jan. 1, von Seiten der beiden kriegführenden Parteien auf König Sigismund oder Herzog Heinrich kompromittirt und, Jan. 6, zwischen Erich und den Städten eine Tosate vereinbart, die später ratificirt und, Juni 15, durch zwei Bestimmungen erweitert wird; ihr folgt, 1424 Okt. 8, ein Münzvertrag der Städte Lübeck und Wismar mit der Königin Philippa, dem 1425 Okt. 8 die Städte Rostock, Stralsund und Greifswald beitreten. — In Flensburg hat Kurd Bischop von Stralsund auch seine früheren Verhandlungen mit König Erich wegen des Deutschordens, dem der König sein Verhältniss zu den wendischen Städten zum Vorwurf macht (Nr. 512 § 3; vgl. 279), wieder aufgenommen (Nr. 573); 1423 Sept. 15 zu Neu-Stettin wird das Bündniss zwischen Erich und dem Orden abgeschlossen. — König Sigismund erklärt es für unmöglich, den Rechtstag in Breslau zu halten und schreibt ihn, Dez. 17, nach Ofen aus; eine Fortsetzung der Kompromiss-Verhandlungen erfolgt 1424 Mai 1—13 zu Schleswig und Flensburg; auf dem Rechtstag zu Ofen, Juni 24—28, wird das Herzogthum Schleswig den Holstenherren abgesprochen und die Appellations-Verhandlungen zu Rom, 1424 Sept. — 1425 Juni 26, müssen auf Befehl des Papstes eingestellt werden. — Nach der Rückkehr des Königs machen die Städte, 1425 Juni 24 zu Kopenhagen, nochmals einen Vermittlungsversuch und in den Verhandlungen zu Lübeck, an denen der Ordensmarschall Walrave von Hunesbach und die Städte Lübeck, Rostock, Stralsund und Wismar theilnehmen, wird, Sept. 10, ein neuer Rechtstag, 1426 Juli 25 zu Flensburg, vereinbart, den aber König Erich, Okt. 12, dem Hochmeister gegenüber für unannehmbar erklärt.

Nach unendlichen Verhandlungen erreichen die Städte, dass der Hochmeister Michael Küchmeister, 1421 Sept. 1, in die Aufhebung des preussischen Pfundzolls willigt und dafür auf 10 Jahre ein Bündniss mit den Städten gewinnt; sein Nachfolger, Paul von Russdorf, führt ihn aber alsbald wieder ein (Nr. 595 § 1) und die Städte weigern sich deshalb, dem Bündnisse König Erichs mit dem Deutschorden beizutreten.

Im Streit um Schleswig gedeiht das Unwesen der Vitalienbrüder zur Blüthe. — Parteigänger König Erichs vollführen 1420 einen Raub gegen die Russen auf der Newa; infolge dessen wird 1421 zu Nowgorod über den deutschen Kaufmann Arrest verhängt und erst 1423 Febr. 8 kommt es zur Beilegung der Streitigkeiten. Ein abermaliger Raub in dem Bodeme *lässt dieselben 1424 aufs Neue entbrennen; 1425 wird der Kaufmann abermals arrestirt, erlangt aber im Oktober durch Vermittelung des Erzbischofs von Nowgorod seine Freiheit. — Das Treiben der Parteigänger der Holstenherren bringt Lübeck 1420 Juli 25 zu der Drohung, eventuell zu Lande Krieg gegen Holstein führen zu müssen (Nr. 251); Juli 26 legt es seine Wehr in die Ostsee (Nr. 252) und Aug. 26 kann es sich Nowgorod gegenüber rühmen, dass es vor Kurzem 24 Seeräuber habe enthaupten lassen (Nr. 137). — Gegen die in Ostfriesland gehegten Vitalienbrüder rüsten Lübeck und Hamburg im April 1422 eine Flotte aus, die am 2. Juni Dokkum erobert. — Auch Bremens Unterwerfung der Lande Butjadingen und Stadland, 1418 Aug. 29, und die Verhandlungen zu Oldenburg, 1424 Juli 29, durch die es ihrer verlustig wird, gehören in diesen Zusammenhang, während die Eroberung Bergedorfs und der Vier Lande durch Lübeck und Hamburg, 1420, einen andern Charakter und kein eigentlich hansisches Interesse hat.*

Auf die Wegnahme von 40 hansischen Schiffen durch König Johann von Castilien, 1419, deren Veranlassung unklar ist (vgl. Nr. 164 u. S. 78 Anm. 2)

folgt der durch eyne lose partye *vorgenommene Raub eines spanischen Holks im Swyn (Nr. 145), mit dem die Räuber erst nach Norwegen, dann vor Danzig kommen und bei einem Unwetter auf der See zu Grunde gehen (Nr. 283). Wegen des denselben vom Hochmeister ertheilten Geleits beschliessen die Vier Glieder des Landes Flandern, 1421 Febr. 2, Arrest über das preussische Gut zu verhängen (Nr. 283 — 285, 287, 288). Der Ankauf eines weggenommenen hansischen Schiffes, das Bernd von Münster geführt hat, durch Eiler Lamside und dessen Gesellschaft, ruft nicht nur langwierige Streitigkeiten zwischen Hinrich Greverode und den Käufern und Befrachtern hervor, sondern auch einen Konflikt des deutschen Kaufmanns zu Brügge mit den Städten, insbesondere mit Lübeck, der erst 1425 durch die hansische Gesandtschaft zu Brügge zu Gunsten des Kaufmanns entschieden wird. Wegen des 1422 vom Lande Flandern erlassenen Verbots der Kornausfuhr (Nr. 437) erlangt diese Gesandtschaft das Anerbieten einer Entschädigung von 3000 tt Grote.*

In Folge einer den Danzigern aus Brouwershaven zugefügten Schädigung wird in Preussen, nachdem man wiederholt vergeblich auf Ersatz gedrungen hat, den Holländern, 1422 Jan., das Geleit entzogen, bis sich Herzog Johann von Baiern, Mai 22, zu einer Entschädigungssumme von 700 Nobeln versteht. In Hamburgs Streitigkeiten mit Holländern und Zeeländern erklärt sich Gent für die kompetente Schiedsrichterin (Nr. 371). Wegen der Wegnahme eines angeblich mit schottischen Waaren beladenen preussischen Schiffs durch die Engländer belegt man 1420 (?) in Danzig ein angeblich betheiligt gewesenes englisches Schiff mit Beschlag (Nr. 510, 592 § 8), und die von Danzig zur Beschränkung des Kleinverkaufs der Engländer ergriffenen Massregeln bilden hauptsächlich den Gegenstand der von den englischen Kaufleuten beim Parlament vorgebrachten Beschwerden (Nr. 592, 593), während Preussen und Livländer sich über die Vorenthaltung der ihnen zugesagten englischen Entschädigungsgelder beklagen und der deutsche Kaufmann in England von London und andern Städten mit neuen Abgaben beschwert wird (Nr. 594).

Wegen der unmittelbaren Ladungen vor das Reichshofgericht lässt sich Lübeck, 1419 Mai 14, das interessante, bereits durch Stobbe veröffentlichte Gutachten ausarbeiten; 1420 Apr. 14 wird eine Gesandtschaft an König Sigismund in Aussicht genommen, die aber wohl unterbleibt oder nur in beschränkter Weise ausgeführt wird (vgl. Nr. 202).

Von den inneren Verhältnissen der Hanse seien nur erwähnt der Widerstand der Städte Stettin, Bremen und Stade gegen die Ordinanz von 1418, die Schicht in Halberstadt, der Widerspruch Kölns gegen die Leitung der Angelegenheiten durch die wendischen Städte (Nr. 485), die Streitigkeit Hamburgs mit Lübeck, insbesondere wegen des Pfundzolls (Nr. 571, 610), und die theilweise schon berührten Misshelligkeiten des deutschen Kaufmanns zu Brügge mit den Städten.

B. Das Material.

I. Recesse.

Von den Recesssammlungen wurden benutzt:

1. Die Handschrift zu Wismar, Band II von 1416 — 1436, für 101 Nummern: 3. 86. 92 — 99. 172. 181 — 200. 204. 207 — 210. 228. 233. 236 — 239. 265 — 270. 374. 376. 383 — 389. 409. 411. 413. 415. 437. 438. 440 — 445. 447. 465. 483. 485. 487. 489 — 494. 496. 498. 505 — 507. 517. 518. 529. 542 — 544. 547. 548. 550. 551. 571. 592. 594. 609. 610. 624.

2. Die Handschrift zu Danzig, Recessbuch 1 von 1415 — 1450, für

36 Nummern: 13. 50. 255. 256. 275—278. 280. 286. 330. 461—463. 467. 509. 559. 560. 566. 578. 590. 595. 629. 646. 687. 688. 713. 714. 746. 770. 773. 774 A. 790. 821. 826. 873.

3. Die Handschriften zu Köln für 1 Nummer: 800, ein Bruchstück der Verhandlungen zu Brügge und Gent 1425 Juni 13 — Aug. 29 in Band I (B 13) von 1385 - 1461, Band II (B 28) von 1388—1472, Band III, Hanseatica Nr. 302 (B 2) und einer weiteren Handschrift.

An einzelnen Recessen lieferten:

4. Das Stadtarchiv zu Lübeck 24 Nummern: 172. 181. 182. 184—191. 193—197. 200—202. 527. 568—570. 800. 803—805: den Recess zu Wismar 1420 Apr. 14, den nicht mehr vorhandenen Münzrecess zu Lübeck 1422 Aug. 5, die Verhandlungen zu Nowgorod von 1423 Jan. 21—Febr. 8 und die Verhandlungen zu Brügge und Gent von 1425 Juni 13—Aug. 29.

5. Das Rathsarchiv zu Stralsund 27 Nummern: 51. 52. 172. 181. 182. 184—197. 228. 263. 264. 270. 326. 352. 355. 356: die Recesse zu Lübeck 1419 Mai 14, Wismar 1420 Apr. 14, Schleswig 1420 Juni 2, Stralsund 1420 Sept. 24, Lübeck 1421 Apr. 6 und Lübeck 1421 Juni 21.

6. Das Stadtarchiv zu Köln 1 Nummer: 800, ein Bruchstück der Verhandlungen zu Brügge und Gent von 1425 Juni 13—Aug. 29 (Hanseatica Nr. 37).

7. Das Stadtarchiv zu Danzig 29 Nummern: 352. 353. 355-357. 374. 447. 483. 485. 487. 489—494. 496. 498. 505—507. 517. 518. 571. 609. 800. 803—805: den Recess zu Lübeck 1421 Juni 21, die Verhandlungen zu Danzig und Marienburg 1420 Aug. 21—30, die Recesse zu Lübeck 1422 Mai 31, Rostock 1422 Juli 22, den Vergleich zwischen Lübeck und Hamburg von 1423 Jan. 22, den Recess zu Lübeck 1423 Juli 16 und die Verhandlungen zu Brügge und Gent von 1425 Juni 13—Aug. 29.

8. Das Rathsarchiv zu Reval 7 Nummern[1], den Recess zu Rostock von 1422 Juli 22 und die Verhandlungen zu Brügge und Gent von 1425 Juni 13—Aug. 29.

II. Urkunden.

Von den Archiven der wendischen Städte ergaben:

1. Das Stadtarchiv zu Lübeck 212 Nummern[2], von denen 2 dem Niederstadtbuch[3] entnommen wurden.

2. Das Stadtarchiv zu Bremen 25 Nummern[4], von denen 1 auch im Privilegiarium[6], 10 im Rathsdenkelbuch[5] enthalten sind.

3. Das Stadtarchiv zu Kiel 4 Nummern[7].

4. Das Rathsarchiv zu Wismar 42 Nummern[8].

5. Das Rathsarchiv zu Rostock 12 Nummern[9], von denen 1 dem

1) *517. 518. 800. 802—895.*

2) *4. 6. 14—20. 33. 35. 43—48. 53—56. 59—61. 63—67. 73. 74. 78. 80. 85. 90. 91. 100—122. 161—164. 175—180. 203. 214—227. 229. 231. 232. 234. 246—254. 260—262. 269. 271—273. 301. 319—324. 327. 332. 336—338. 340. 342. 343. 351. 354. 358. 399—402. 404—408. 410. 412. 414. 416. 425—432. 450—452. 466 474. 484. 505—507. 525. 526. 552. 565. 599. 601. 615. 622. 650—655. 658. 660—663. 666. 667. 671. 683. 684. 689. 701. 715. 734. 738. 739. 741. 769. 778. 779. 781. 783. 784. 786. 787. 807. 816. 817. 846. 848. 851. 856—862. 864—867. 869—871.* 3) *Nr. 526. 622.*

4) *20. 57. 58. 62. 66. 68—70. 446. 656. 657. 674, 700. 702—707. 848. 863. 865-868.*

5) *20.* 6) *66. 68—70. 848. 863. 895—868.* 7) *503. 580. 621. 768.*

8) *1. 2. 49. 170. 362. 382. 403. 139. 448. 449. 453—457. 473. 475. 482. 501. 502. 515. 516. 531. 534. 535. 545. 546. 554. 557. 574. 575. 579. 600. 630. 632. 672. 712. 742—745. 777.*

9) *171. 235. 344. 345. 488. 513. 514. 602. 603. 711. 847. 850.*

Liber arbitriorum[1], *3 den Rechnungen der Kämmereiherren*[2] *und 3 den Rechnungen der Gerichtsherren*[3] *entnommen wurden. Nr. 171 ist ein Auszug aus der Pfundzoll-Rechnung.*

6. Das Rathsarchiv zu Stralsund 6 Nummern[4], *von denen 2 dem Liber memorialis*[5] *verdankt werden.*

Von den sächsischen Städten steuerten bei:

7. Das Stadtarchiv zu Göttingen 4 Nummern[6].

8. Das Stadtarchiv zu Hildesheim 6 Nummern[7], *die sämmtlich im Kopialbuch IV von 1413—1430 enthalten sind.*

Von den rheinisch-westfälischen Städten lieferten Beiträge:

9. Das Stadtarchiv zu Köln 21 Nummern[8], *von denen die ersten 10 dem Liber copiarum Nr. 8, 8 dem Liber copiarum Nr. 9 entnommen sind. Nr. 607 ist auch in anderweitiger Aufzeichnung vorhanden*[9].

10. Das Stadtarchiv zu Dortmund 4 Nummern[10].

Von den preussischen Städten ergaben:

11. Das Stadtarchiv zu Danzig 24 Nummern[11], *von denen 1 im Stadtbuch I enthalten ist*[12], *und 65 weitere Nummern*[13], *die dem Missivbuch von 1420—1430 verdankt werden.*

12. Das Stadtarchiv zu Elbing 2 Nummern[14].

13. Das Stadtarchiv zu Thorn 5 Nummern[15].

Von den livländischen Städten steuerten bei:

14. Das Rathsarchiv zu Reval 220 Nummern[16], *von denen 1 dem Rathsdenkelbuch*[17] *entnommen ist.*

Von deutschen Staatsarchiven wurde benutzt:

15. Das Staatsarchiv zu Königsberg für 48 Nummern[18], *von denen 2 dem Folioband A 434*[19] *entstammen, und für 20 weitere Nummern*[20], *die das hochmeisterliche Missivbuch VI lieferte.*

Von auswärtigen Staatsarchiven trugen bei:

16. Das k.k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien 1 Nummer[21].

[1]) *488.* [2]) *344. 513. 602.* [3]) *345. 514. 603.*
[4]) *325. 333. 335. 375. 611. 801.* [5]) *325. 333.*
[6]) *541. 553. 608. 612.* [7]) *555. 556. 563. 645. 673. 682.*
[8]) *172—174. 205. 206. 328. 329. 339. 423. 424. 485. 486 597. 607. 614. 728. 729. 733. 737. 802. 812.* [9]) *485. 486. 597. 607. 614. 728. 729. 737.*
[10]) *149. 150. 153. 495.*
[11]) *5. 12. 274. 350. 367. 592. 593. 593a. 610. 664. 751. 771. 772. 774 B. 788. 795—799. 802. 806. 828. 872.* [12]) *Nr. 772.*
[13]) *155—157. 165—169. 211—213. 230. 242—244. 257. 281. 287. 288. 292—294. 297. 331. 372. 379. 381. 393. 395. 396. 417. 418. 459. 464. 469—472. 479. 510. 538—540. 549. 558. 561. 562. 586—588. 591. 596. 623. 631. 633. 649. 685. 686. 708—710. 735. 775. 789. 822.*
[14]) *7. 123.* [15]) *613. 616—619.*
[16]) *8—11. 21—32. 34—42. 71. 72. 76. 77. 79. 81—83. 127. 131. 133—148. 151. 152. 159. 160. 258. 259. 299. 300. 302—318. 341. 359—361. 363—366. 368. 369. 377. 389—391. 434—436. 477—481. 497. 499. 500. 519—524. 528—530. 532. 533. 536. 537. 564 567. 572. 576. 577. 581—585. 598. 604—606. 634—640. 665. 668—670. 675—681. 690. 691. 693—699. 715—727. 730—732. 747—750. 752. 753. 756—767. 779. 780. 782. 784. 785. 791—794. 801. 813—815. 823. 824. 829—844.* [17]) *34.*
[18]) *87. 89. 124—126. 129. 130. 154. 241. 270. 270. 290. 291. 346—349. 373. 377. 380. 397. 398. 419. 433. 458. 468. 508. 511. 512. 573. 589. 625—628. 641—644. 708. 736. 801. 818—820. 825. 827. 849.* [19]) *89. 124.*
[20]) *88. 128. 155. 158. 240. 282—285. 295—298. 334. 378. 392. 420—422. 460.*
[21]) *776.*

17. Das kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen 3 Nummern[1].

18. Das kgl. Staatsarchiv zu Haag 7 Nummern[2]*, von denen 1 dem Memoriale BR. 1420*[3]*, 3 dem Memoriale AD. XXI in Beyeren Cas. N. 1421*[4]*, 1 dem Memoriale Ducis Johannis Bavariae Cas. N. 1421—1423*[5]*, und 2 dem Memoriale Ducis Johannis Bavariae Cas. R. 1423—1424*[6] *entnommen sind.*

19. Das Stadtarchiv zu Brügge 1 Nummer[7].

Von auswärtigen, nicht-hansischen Kommunal-Archiven ergaben:

20. Das Stadtarchiv zu Brügge 1 Nummer[8].

21. Das Stadtarchiv zu Gent 2 Nummern[9].

22. Das Stadtarchiv zu Groningen 1 Nummer[10].

23. Das Stadtarchiv zu Kampen 1 Nummer[11].

Von Bibliotheken lieferten:

24. Die kgl. Bibliothek zu Königsberg 1 Nummer[12].

25. Die Bibliothek der Livländischen Ritterschaft zu Riga 3 Nummern[13].

26. Die Bibliothek der Gesellschaft f. Gesch. u. Alterth. zu Riga 1 Nummer[14].

27. Die kgl. Bibliothek zu Brüssel 1 Nummer[15].

28. Aus Druckwerken wurden registrirt 7 Nummern[16] *und wiederholt 2 Nummern*[17].

Rostock, Mai 1893.

Karl Koppmann.

1) *565. 601. 845.* 2) *245. 370. 394. 398. 476. 647. 648.*
3) *245.* 4) *370. 394. 398.* 5) *476.* 6) *647. 648.*
7) *808.* 8) *811.* 9) *809. 810.* 10) *504.*
11) *692.* 12) *289.* 13) *620. 754. 755.*
14) *823.* 15) *371.*
16) *84. 89. 124. 133. 659. 852—855. Für die 3 ersten ist der Aufbewahrungsort irrthümlich angegeben als „Handschrift zu Königsberg", während die Rosenbergische Recesssammlung (s. Hirsch, Danzigs Handels- u. Gewerbsgesch. S. 71) gemeint ist.*
17) *740. 784.*

HANSETAGE

VON 1419—1425.

Versammlung zu Wismar. — 1419 Jan. 24.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Rostock und Wismar.

A. *Die Vorakten betreffen eine Streitigkeit Lübecks mit den Gebrüdern Lüdemann, um deren willen Herzog Albrecht von Meklenburg zu Ribnitz lübisches Gut zu arrestiren beabsichtigt.*

B. *Der Recess enthält den Schiedsspruch der Sendeboten in dieser Angelegenheit und bestimmt, dass Lübeck Aug. 1 den Gebrüdern Lüdemann ihr Schiff herausgeben und 50 Mark Lübisch bezahlen soll.*

C. *Als nachträgliche Verhandlungen aufgefasst ist die Quittung der Gebrüder Lüdemann, die bereits von März 21 datirt.*

A. Vorakten.

1. *Lübeck an Wismar: gegen die Wismar seiner Zeit gemeldete, seinem Schenken von Herzog Albrecht [von Meklenburg] gemachte Zusage, dass der Streit wegen der [Gebrüder] Lüdemann bis Weihnacht ausgesetzt sein solle, sind Kaufleute, wie dieselben ihm am heutigen Morgen berichtet haben, mit ihrem Gut zu Ribnitz arrestirt worden und haben schwören müssen, dass weder sie, noch ihr Gut nach Lübeck gehöre; hat den Seinen befohlen, die Strassen Herzog Albrechts zu meiden, und bittet, dass Wismar dafür sorge, dass dessen Bürger ausserhalb seiner Bäume und Landwege bleiben, da es keinen Wagen [aus Meklenburg] einlassen will, bis ihm jene Zusage gehalten wird; begehrt, dass Wismar davon auch Rostock benachrichtige. — 1418* (des dinxedages negest na sunte Dyonisius dage) *Okt. 11.*

   Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
   Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 55.

2. *Lübeck an Wismar: kann den Tag, welchen Wismar zu einer Verhandlung zwischen ihm und den [Gebrüdern] Lüdemann anberaumt hat, Nov. 15* (des dinxedages na Martini erst to komende) *zu Wismar, nicht besenden; hat auf sein Schreiben von Herzog Albrecht [von Meklenburg] zur Antwort erhalten, dass derselbe einen Tag zu Wismar anberaumen wolle; will Rostock auffordern die [Gebrüder] Lüdemann zu solchem Tage mitzubringen. — [14]18* (des midwekens na alle Godes hilgen dage) *Nov. 2.*

   Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
   Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 61.

B. Recess.

3. *Recess zu Wismar. — 1419 Jan. 24.*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 138, 141; 1 Doppelblatt.

In Godes namen, amen. Na der bord unses heren Cristi verteynhundert jar, dar na an deme negenteynden jare, des dinxtedages vor sunte Pavels daghe syner bekeringe de heren radessendeboden, alse: van Rozstok Ulrik Grulle, Johan Odbrecht unde Johan van der Aa; van der Wismar Johan Bantzcowe, Hinrik van Clene, Gherold Belowe unde Johan Peters, umme tosprake unde manynge willen, de de Ludemanne hadden to deme rade van Lubeke, myd rechte edder myd mynne unde vruntschop to vorschedende, alse desse vorscreven dele an beyden syden by de vorscreven stede Rozstok unde Wismar sunder ynsaghe dat gesattet hadden unde gantzliken bleven weren, tosamende bynnen der Wismar vorgaddert, hebben desse vorscreven dele to ende vorscheden, alse hir na screven steyd.

1. To deme ersten schal de rad van Lubeke den Ludemannen ere schip myd deme towe unde alme takele unde bote dar to behorende quidd unde vrig wedder antwarden, also dat se des moghen bruken to ereme schonesten unde unbekummerd bringhen, wor se willen.

2. Vortmer de viffundetwyntich Lubesche guldene, de to Ribbenitze van der van Lubeke wegen vorspildet syn, de scholen den van Lubeke vorspildet blyven.

3. Vordmer so schal de rad van Lubeke to vincula Petri negest komende [1] den Ludemannen vorscreven gheven vefftich Lubesche mark bynnen der stad Lubeke, unbeworen, so dat se des gheldes unbekummerd bruken moghen to ereme willen. Unde yn der sulven tiid schal m[en] en ok antwarden dat schip, alse vorscreven ys.

4. Hirmede schal alle tosprake, manynge unde schelinge tusken den van Lubeke, van ener syde, unde den Ludemannen, eren vrunden unde alle den yennen, den desse zake anrorende was, van der anderen syde, alse van des schepes unde gudes weghen, dar de Ludemanne de van Lubeke umme manet unde tosprake daen hebben, vruntliken vorlecht unde endiget wesen, unde alle unwille, de van desser vorscreven manynge weghen tusken den vorscreven delen unde eren vrunden uppestaen is, schal ghantz unde degher vornichtiget wesen, unde de vorscreven Ludemanne unde ere vrunde scholen der van Lubeke welich wesen, sunder alle arch, van desser vorscreven zake weghen.

To merer witlicheid, dat desse vorschedinge aldus gescheen ys, so is desse yegenwardige scrifft bevestiget myd deme secrete der stad Wismar, neddene drucket uppe dessen breff, des wii samentliken hir to brukende synd.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

4. *Die Gebrüder Peter, Hinrich, Gottschalk und Lüdeke Lüdemann bekennen, dass ihnen von Lübeck wegen aller Ansprache, die sie ihrer selbst und des dem Arnd Grawert gehörigen Schiffes wegen gehabt haben, auf Grund der Entscheidung Rostocks und Wismars volle Genugthuung geleistet worden sei. — 1419* (ipso die beati Benedicti abbatis) *März 21.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit 4 anhangenden Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 81.

[1]) *Aug. 1.*

Versammlung zu Lübeck. — 1419 Febr. 5.

Die Theilnehmer an dieser Versammlung, die als Fortsetzung der Versammlung zu Wismar anzusehen sein wird, sind uns nicht bekannt.

A. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus einem Schreiben an die preussischen Städte wegen eines Geldbeitrages zu den Kosten der Friedeschiffe gegen die Oldenburger.*

B. *Die nachträglichen Verhandlungen beziehen sich auf die Weigerung Rostocks und Wismars, an der Ausrüstung von Friedeschiffen gegen die Oldenburger theilzunehmen.*

A. Korrespondenz der Versammlung.

5. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die preussischen Städte: fragen an, ob die Städte zu den Kosten beizutragen willens seien, welche über den Betrag des Pfundzolles hinaus nothwendig sein werden, wenn man den vom Oldenburgischen aus geschehenen Seeräubereien in diesem Jahre vorbeugen wolle. — [1419] Febr. 5.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 26 Nr. 7; Original, das briefschliessende Siegel abgesprungen; ausser der Adresse steht auf der Rückseite: Tabula 2; anno 19 feria sexta ante reminiscere *(März 10).*

Ersamen unde wiisen mannen, heren borgermesteren und radmannen der gemeynen stede des landes to Prutzen, unsen guden vrunden.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen besunderen guden vrunde. Also gii wol weten umme de zeroverie, de in unde ut der heren van Oldenborch landen unde gebeden geschen is, dar de juwe, also wii vornemen, Gode entfarmet, ok grofliken van beschediget sint, unde de, also openbarliken zune is, grover unde schedeliker werden wolde to vorjaren, weret dat men deme mit wisheid unde manheid nicht vore en were, also dunked uns, dat dar wol gude wege to stunden to vindende, darmede men alsodanen schaden unde vorderve ernstliken mochte vore wesen und vogen, dat der ut der yegene nyn nod en worde. Aver dat wolde unde moste geld unde gud kosten, des men van den punttollen allenen nicht hebben en konde. Weret nu, dat gii to alsodanen kosten, gelde unde gude na partalen, alse redelick were, to hulpe komen unde mede utlecgen wolden, so wolde wii uns darmede to dem besten gerne bekummeren unde vorarbeyden, dat id also gevoged worde, alset wol grot nod unde vor uns allen unde dem copmanne nutte und vromelik were. Unde wes jw hiirane to sinne is, begere wii uns to scrivende bii dessem boden. Screven under der van Lubeke secret, des wii zamentliken hiirto bruken, up sunte Aghaten dach[a].

Radessendeboden der stede van der Dudeschen henze, nu tor tiid bynnen Lubeke vorgaddert, und de rad to Lubeke.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

6. *Die Rathssendeboten Rostocks und der Rath zu Wismar an Lübeck: ihre in Lübeck gewesenen Sendeboten haben ihnen berichtet, dass Lübeck und Hamburg begehrt haben, sie sollten ihre Wehr gegen die Oldenburger Vitalien-*

a) *Von anderer Hand:* Anno 19.

brüder ausschicken; können das nicht thun, da es ihnen zu abgelegen ist, und hoffen, dass Lübeck und Hamburg die Wehr zur Elbe wärts beschaffen und dafür sorgen werden, dass der Kaufmann unbeschädigt bleibe. Unter dem Siegel Wismars. — [1419] (des mandages na Gregorii) *März 13.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 399.

Versammlung zu Marienwerder. — 1419 Febr. 13.

Unter Vorakten ist das Einladungsschreiben Kulms an Danzig registrirt.

Vorakten.

7. *Kulm an Elbing: meldet, dass Ritter, Knechte und Städte, welche den an König [Jagel] von Polen gesandten Brief besiegelt haben*[1], *Febr. 13* (uff dissen nestekomende montag uff den abund) *zu Marienwerder zusammenkommen werden; bittet, dass es zwei Rathssendeboten schicke und dass dieselben Herrn Otto von Machwitz mit sich bringen. — [14]19* (am dinstage noch Dorothee) *Febr. 7.*

Stadtarchiv zu Elbing; Original in der Conventschen Chronik.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 266.

Versammlung zu Walk. — 1419 Febr. 12.

Die Kämmereirechnungen Rigas von 1418—1419 (Bunge 5, Nr. 2286) notiren: ½ mr. vor breve umme lant to bryngende, de thon Walke vorramet worden *und:* 50 mr. myn 16 ore vorteret tor dachvart tôm Walke her Cor[d] Visch, her Lubbert Wittemborch, her Tydeman van dem Nyenlo, her Hartwich Stenhûs.

A. *Der Anhang bezieht sich a) auf den livländischen Pfundzoll und b) auf das Verhältniss zu Dortmund. Die Städte haben den Erben Alfs uter Olpe wegen einer Leibrentenforderung die Arrestirung Dortmunder Bürgerguts*[2] *und Peter von der Volme wegen seiner Ansprüche gegen Dortmund eine Abfindungssumme von 300 Mark Rigisch zugestanden; auf dem Hansetage zu Lübeck hat Dortmunds Abgesandter wegen beider Gegenstände mit den livländischen Rathssendeboten geredet; Dorpat verlängert deshalb die für den Arrest gesetzte Frist von Michaelis 1418 bis zur nächsten Tagfahrt.*

B. *Die Vorakten bestehen aus zwei Schreiben Rigas, in denen dasselbe die Versammlung zunächst nach Wolmar beruft und sodann nach Walk verlegt.*

[1]) *S. 6, Nr. 628.*
[2]) *Schuldbrief Dortmunds über 1450 Rhein. Gulden wegen versessener Leibrente Alfs uter Olpe unter dem Versprechen einer Abbezahlung in halbjährlichen Raten zu 50 Gulden, 1415 Sept. 23: Bunge 5, Nr. 2019. Quittung Konrads uter Olpe, 1417 Dez. 13: das. 5, Nr. 2175. Gesuch Dortmunds um Aufhebung des Arrestes unter Hinweis darauf, dass es bereits 200 Gulden abbezahlt habe, 1417 Dez. 10: das. 5, Nr. 2174. Verwendung des deutschen Kaufmanns zu Brügge für Evert van dem Schide, dessen Güter arrestirt sind, obwohl er kein Dortmunder Bürger ist, 1418 Juli 24: das. 5, Nr. 2260.*

A. Anhang.

a. Livländischer Pfundzoll.

8. *Lübeck an Reval: begehrt, dass es für den Ertrag des Pfundzolls Wachs kaufe und dasselbe ihm zuschicke; bittet, es mit dem von Pernau erhobenen Pfundzoll ebenso zu machen und den beifolgenden Brief an Riga zu befördern. — 1418 Sept. 23.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2271, wiederholt Lüb. U.B. 6, Nr. 54.

Ersamen unde vôrsichtigen månnen, heren bôrgermestern unde råtmannen to Revele, unsen besunderen gůden vrûnden, dandum.

Unsen vruntliken grôt mit begeringe alles gůden tovorn. Ersamen leven vrundes. Alse jẘ wol indechtich mach wesen, wo van den steden de avescheding was uppe der negesten dachvart to Lubeke vorgaddert van des punttollen wegen mit jẘ etc.[1], begere wii vruntliken, dat gii den sulven juwen punttollen willent vormåken in was, unde uns den unvortogelik willent bestellen to Lubeke, unde dat vorwaren, so gii enkedest môgen, wente wii nû tor tiid grôte kôste môten hebben in der zee, de vitalienbrodere to vorstôren, der rede vele in der zee is. Leven vrundes. Den van Ryge vorscryve wii ok desses sulven geliick. Unde bewiset jû fruntliken sunder vortogeringe hiråne, dat wille wii umme jû gerne vorschulden, wur wii mogen. Ock, gůden vrundes, bidde wii, dat gii der van Pernawe punttolle ock willet bestellen uns to werdende unde mit jůwem pûntgelde vorsorgent, so vor screven is. Siid Gode bevolen. Screven under unsem secret, des vridages na sunte Matheus dåge des hilgen aposteln 1418. So bidde wii juwe leve ock, dat gii dessen unsen breff an de van Rige vorder willet bestellen, wente wii ene in dessem geliiken ock vorscriven, so vor screven is, umme oren punttol uns to bestellende.

Consules Lubicenses.

b. Dortmund.

9. *Dorpat an Reval: berichtet, dass die Verwandten und Vormünder der Wittwe und der Kinder Alfs uter Olpe begehrt haben, ihr ihnen von den livländischen Städten zugesprochenes Recht zu verfolgen, während Bürgermeister Thidemann Vos auf dem Tage zu Lübeck von dem Rathssendeboten Dortmunds gebeten worden ist, die Verwandten dazu anzuhalten, dass sie sich nach den Briefen richten, welche Dortmund mit Cord uter Olpe und Roland Stursberch vereinbart habe; hat deshalb die Sache bis zur nächsten Tagfahrt hinausgeschoben. — [1418] Okt. 9.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 1985 (zu 1414); vgl. 6, Regg. S. 109 (zu 1415), Hildebrand 7, Nr. 570 (zu 1418).

Den ersamen wisen mannen, heren borgermesteren unde radmannen to Revele, unsen leven vrunden.

Unsen vrûntliken grot unde wes wy gudes vormôghen tovorn. Ersamen heren unde leven vrûnde. Juwer wysheit beghere wy to wetende, dat vor uns wêren vrûnde unde vormûndere hern Alves wedewe uter Olpe unde erer kyndere, begherende, dat ze mochten volghen erem rechte, dat en geghûnt wart van dessen bynnenlandesschen steden upper lesten dachvart etc.. Des hefft uns her Thideman Vos, unses stades borgermester, de lest tor dachvart was to Lubeke, berichtet, dat

[1]) *Vgl. 6, Nr. 523. In Nr. 556 fehlt die betreffende Bestimmung.*

de van Dorpmünde hadden dar ok eren radessendeboden, de begherende was van dessen boden, de vruwe unde ere vründe to underwisende, dat ze volgheden den lesten breven, de Cord uter Olpe unde Roland Stürsberch myt en scholden gemaket hebben, alze juwe erbare bode juw des gelikes mach berichtet hebben. Des hebbe wy myt en overgesproken, dat de sake heel unde all blefft stande bette to der negesten dachvart desser stede, enem estliken zines rechtes unvorsümet, dar denne vorder van to sprekende. Datum nostro sub secreto ipso die sancti Dyonisii.

Borgermestere unde raed to Darbte.

B. Vorakten.

10. *Riga an Reval: beraumt eine Tagfahrt, Febr. 12 zu Wolmar, an. — [14]19 Jan. 6.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2289.

Den ersamen vorsichtigen heren, borgermesteren unde raetmannen der stat Revel, unsen leven vrunden.

Unsen vruntliken gröt unde wes wy gudes vormogen to juwer behechlicheit tovoren. Ersamen heren unde leven vrunde. Willet weten, dat wy ener dachvart geramet hebben tho holdende des anderen sundages na lichtmissen, umme to oversprekende van etwelken gebreken dusser bynnenlandeschen stede. Welker dachvart wy umme etwelker zunderliker zake willen, de jw dan wol wytlik wart, geramet hebben unde begrepen nu thor tiit to Woldemer to holdende. Begerende, dat gii de juwen darsulvest vulmechtich zenden willen uppe de vorgescreven tiit. Siit Gode bevolen to langen zaligen tyden. Gescreven under unser stat secrete in der hilgen 3 konynge dage int jar 19 etc..

Borgermestere unde raet der stat Rige.

11. *Riga an Reval: verlegt die auf Febr. 12 nach Wolmar anberaumte Tagfahrt wegen der Versammlung der Landesherren, welche zu derselben Zeit in Walk stattfinden wird, ebendorthin. — [14]19 Jan. 18.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2293.

Den ersamen vorsichtigen heren, borgermesteren unde råtmannen der stat Reval, unsen leven vrunden.

Unsen vruntliken grot unde wes wy gudes vormogen tovoren. Ersamen heren unde leven vrunde. Allene dat wi ju nylikest gescreven hebben, wo dat wy ener dachvart geramet hadden to Woldemer to holdende des anderen sundages na lichtmissen, dår wy ju to esscheden in dem vorgescreven unsen breve; jodoch wente wy up de vorgescreven tiit to deme dage geesschet zin, den de heren dusses landes, nameliken unse here van der Rige, de bisschop van Darbte, de bisschop van Ozel unde de here mester van Liiflande, thon Walke holdende warden, to welkeme vorgescreven dage gi unde ok de van Darbte geesschet zin, alze wii gantzliken vormodende zin, so hebbe wy umme der mynsten kost willen int beste gekoren unde vorramet, darsulvest thon Walke ok under uns to oversprekende van gebreke dusser bynnenlandeschen stede unde van zaken, darumme wy der dachvart to Woldemer vor der vorkundyginge des dages, de thon Walke wesende wart, vorramet hadden. Hiirmede siit Gode bevolen. Gescreven under unser stat secrete in die Prisce virginis anno 19 etc..

Borgermestere unde raed der stat Rige.

Versammlung zu Marienburg. — 1419 März 30.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg, Braunsberg und Danzig.

A. *Die Vorakten bestehen aus einem Schreiben König Erichs über Verletzungen des Friedens von 1417 Nov. 12 (6, Nr. 504).*

B. *Der Recess berichtet, dass die hansische Ordinanz von 1418 in allen Städten auf dem Rathhause ausgehängt werden soll; an dem in Aussicht genommenen zwölfjährigen Bündniss der Hansestädte will man nicht theilnehmen. Weitere Beschlüsse betreffen das Mitbringen eines Stadtschreibers zu den Tagfahrten der preussischen Städte, den Handel zwischen Gast und Gast, die Ansprache auswärtiger Schuldner u. s. w..*

C. *Den Anhang bildet das Regest eines Schreibens Danzigs an Lübeck wegen Strandraubs.*

A. Vorakten.

12. *König Erich von Dänemark an die preussischen Städte: klagt über die während des von den Hansestädten gewährleisteten Friedens mit den Holstenherren erlittenen Benachtheiligungen und Gewaltthätigkeiten und begehrt, dass sie ihm Beistand leisten oder ihm zu seinem Recht verhelfen. — 1419 März 17.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 13 Nr. 30; Original, Siegel fehlt.

Den vorsichtigen burgermeistern und ratluden der stad Danczike und den anderen hensesteden in Prutzen liggende, unsen guden vrunden.

Ericus Dei gracia regnorum Dacie, Swecie, Norwegie, Sclavorum, Gothorumque rex et dux Pomeranie. Unsen gunstigen grut tovoren. Guden vrunde. Alse den jenen wol vordenken mach, de gy van aller stede weghene to uns gesand hadden, alse her Hinrick Rapesulver, her Johan Burouwen und her Tideman Morkerken, de an uns brachten und to uns worven van aller stede wegen, wo juwer aller begher were, dat wy enen vrede wolden liiden und holden mit den Holstenhern, des wie en entwideden van juwer weghene, darumme dat wy juw gerne wolden to willen wesen, also wy altiid gewest hebben, alse wy menen. Und vor densulven vrede loveden uns de dre van aller stede weghene to holdende in alre wise, also tovoren begrepen was, und wy scholden an beyden siiden laten in steder were, wes uns gehuldighet hadde van desses kriges wegen, bet to der tiid des vredes; dar uns doch grot gebrek ane gescheen is, alse uns duncket, und alle dage schut. Also to deme ersten so is den unsen genomen dre herede, den gennen, den wie sie geleent hadden, alse se uns berichtet hebben, de dar nicht to horeden, dat gy in der were hebben scholden. Ok so is der Holsten hern hulpere wedder gedaen, wes en entweldiget was, eneme jewelken dat syne, van deme, dat in steder were bliven scholde, und den unsen is nicht wedder worden. Und also to deme ersten: deme bisschope van Sleswiike deme nymmet man de gancze vôghedie to Stubbe, und Mattias Goritzen all sin gud, des geliikes Esghe Thomassen und Spliite. Ok is uns ene veste afgewunnen Nybole genômet, de wy her Timme Ronnowen geleent hadden, und manich andere sticke, dat uns tomale to vele to schrivende were, dat uns doch unredelik duncket, dat de eren dat ere wedder hebben scholen und de unsen nicht. Ok is uns unse burgermeister van Vlenszborch afgeslagen, und eneme andern darsulves hende und vôthe afgehouwen; dat uns gescheen is und alle dage

schuet ute Gottorpe und ute Sleswiik und dar wedder in, dat gy doch in were hebben scholden. Leven vrunde, wo wy hirmede to liidende hebben, dat hebbe gy wol to merkende, alsulkes hovardes und unrechtes, alse uns alle dage van en schuet. Guden vrunde, wolde gy dar noch to dencken und leten uns dat allewege vorschulden, dat se uns noch wolden recht werden, umme dat dar unse unwille van entsteyt, wy wolden gerne liiden, wes uns to liidende stunde van deme hovarde und schaden, de uns bette herto geschen is, uppe dat dar neen doetslach, mord und schade armen luden dar vurder van enstunde; des doch vele mer geschen is, den hir schreven steit, also wy juw wol er hebben witlik gedaen und noch wol doen konen; dat uns tomale bynnen vredes geschen is und sedder der tiit, dat gy juw vorsecht hadden, by des gennen hulpe to blivende, de deme rechten vullest dede[a]; dat uns doch nicht geholden is van juw. Hirumme begere wy mit ganczem vliite van juw to wetende, wes wy uns to juw vorseen mogen, by unser hulpe to blivende edder to helpende, dat se uns mogen recht werden, dat uns nener maninge to juw behoff en sy edder over juw clagen dorven, dat wy ungerne doen, konde wy des mit jenigher redelicheidt vordrach hebben, wente dat God wol weet, dat wy anders nicht begeren, den recht. Und uns is jo so to synne, dat gy uns nicht de lenge des willen vor wesen, gy helpen uns, dat uns recht schee, edder gy bliven by unser hulpe. Guden vrunde, wy begeren desses vorscreven juwe enckede beschrevene antworde by desseme boden, wes wy uns vorseen mogen to juw. Und dat wy hir nicht eer umme gescreven hebben, dat zaket sik so, dat wy desze vorscreven stucke so enkede eer nicht en wůsten[b]. In Christo valete. Scriptum Calundborch feria sexta ante oculi nostro sub secreto anno Domini 1419.

B. Recess.

13. Recess zu Marienburg. — 1419 März 30.

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 20 a.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 267.

Anno Domini 1419 feria quinta ante dominicam, qua Dei in ecclesia judica decantatur, nunccii consulares civitatum terre Prusie infrascriptarum in Marienburg ad placita congregati, videlicet: de Colmen Philippus Symenow, Laurencius Koning; de Thorun Hermannus von der Linde, Henricus Lutke; de Elbingo Leefhardus von Hervorden, Henricus Cruczeborg; de Koningsberg Georrius Tolk, Nicolaus Wamkow; de Brunsberg Jacobus von der Leze, Jacobus Herder; de Danczik Nicolaus Rocke et Johan Baysener, subtactos articulos inter se pertractando appunctarunt.

1. Czum ersten von der kostlicheidt der hantwerker: ist vorleget.

2. Item von dem schriber, den man uff die tagevardte metesenden sal, ist verramet, das die hern von Danczik sullen iren schriber metenemen uff die tagevardte, die man czu Marienburg pflegt czu halden und anderswor uff Pomern; die vom Elbinge sullen iren schriber czur stete behuff haben [czum[c] Elbing] und umblangst den Elbing; die vom Brunsberge umblangst den Brunsberg; die von Koningsberge czu Koningsberg und doby; Colmen und Thorun sullen ire schriber haben im Colmesschen lande, welcher stat die tagevardt nehst sin wirdt. Dis ist vorliebet eyn jaer lang.

3. Item uff der geste koufslagen ist verramet, das eyn gast dem andern vorkouffen mag das gut, das her von im kouffet, us dem lande czu furen, und nicht in dem lande widder czu vorkouffende.

a) daer de vrede van geholden worde *Nr. 35.* b) wusten, alse wii nu weten *Nr. 35.*
c) czum Elbing *fehlt D.*

4. Item von den ammechtluten, das eyn iczlicher nicht mer den eyn ammecht triben sal: ist vorleget.

5. Item von deme vorbunde der hensestete, uff der nehstvorgangen tagevardt czu Lubeke gehalden verramet, der 12 jar stehn sal: dor wellen sich die stete nicht in geben.

6. Item von der schrifft von den gemeynen hensesteten, uff dem vorscreben tage gemacht, uff die rathuser czu hengen: ist vorliebet; und wor sie nicht hengen, do sal man sie noch uffhengen.

9. Item wy mans mit den schulden halden sal: ist verrameth, das man eynen iczlichen burger sal rechtes helfen ober eynen iczlichen man, der in die stat kômpt, usgenomen ritter, knechte, ire brotesser und hovelute; und ouch nicht ober schone gewandt und bierschulde; ouch nicht ober die, dy under eynem gerichte bwssen der stat gesessen sint; und wer erbegeld schuldig ist, den sal man beschuldegen und beclagen, do das erbe gelegen ist etc.. Und dessen artikel hat unser herre homeister czu im genomen, mit synen gebietigern doruff vurder czu sprechende.

C. Anhang.

14. *Danzig an Lübeck: berichtet, dass genannte Bürger und Kaufleute in Klaus Pranges Schiff, das in diesem Jahre bei Trindeln gescheitert ist, genanntes Gut verloren haben; begehrt, dass es den von ihnen Bevollmächtigten, Ludwig Greverode und Johann Ilhorn, Bürgern zu Lübeck, vorkommenden Falles helfe, dieses Gut, das vom Bischof von Wentsüsel geborgen und theils verkauft, theils verschenkt, von den jetzigen Inhabern aber, um es unkenntlich zu machen, anderweitig verpackt worden sei, vor Gericht zu bringen. — [14]19* (am hilgen palmavende) *Apr. 8.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 87.

Verhandlungen zu Oldenburg. — 1419 Apr. 1.

An diesen Verhandlungen betheiligten sich Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Stade und Abgeordnete des Raths zu Bremen.

A. *Den Anhang bilden 3 Schreiben der Grafen von Oldenburg, in denen dieselben gegen den Vorwurf, den Vertrag von 1418 Juni 12 gebrochen zu haben, sich zu rechtfertigen suchen, beziehentlich sich zu verantworten erbieten.*

B. *Unter Vorakten registrirt ist die Vollmacht eines von den Oldenburgern Geschädigten für die Rathssendeboten Lübecks zur Einmahnung seines Schadens.*

C. *Die Korrespondenz der Rathssendeboten besteht aus einem kurzen Bericht der Lübischen Abgeordneten an ihren Rath.*

D. *Eine Beilage bildet der 1419 Apr. 1 abgeschlossene Vertrag.*

A. Anhang.

15. *Dietrich und Christian, Grafen von Oldenburg [an Bremen]: diejenigen, deren er sich gegen seine Feinde, die Holländer, zur See bedient hat, haben ohne sein Vorwissen seinen Freunden Schaden gethan; wegen dieses Schadens sind*

im vergangenen Sommer Sendeboten der Städte Lübeck, Bremen, Hamburg und Stade zu ihm nach Oldenburg gekommen; in Gemässheit der mit denselben getroffenen Vereinbarungen ist er mit den Holländern einen Stillstand auf zwei Jahre eingegangen, während welcher die Städte sich bemühen wollen einen Frieden herbeizuführen, hat die Auslieger entlassen und will den geschädigten Kaufleuten Ersatz leisten; durch das Gerücht ist ihm kund geworden, dass die Städte Klagebriefe gegen ihn schreiben und zu seinem Aergsten Versammlungen halten; hat seinen Boten an Lübeck und an Hamburg geschickt und dieselben fragen lassen, ob ihnen jene Vereinbarungen, die er befolgen wolle, genügen; kann darauf keine Antwort erhalten; will sich, wenn die Städte meinen, dass er dieselben nicht befolgt habe, der Entscheidung des Bischofs von Münster, des Bischofs von Hildesheim, des Grafen Erich von Hoya und [Bremens] unterwerfen; hofft für den Fall eines Ueberfalls durch die Städte auf den Beistand Bremens. — [1419?]

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 68, wiederholt Brem. U.B. 5, Nr. 118.

16. *Dietrich und Christian, Grafen von Oldenburg, an Hamburg: der früher an Hamburg geschickte Gerd Staffhorst hat ihnen berichtet, Hamburg habe seine Werbung gütlich angehört und dieselbe Lübeck mitzutheilen versprochen; hoffen, dass dies bei erster Gelegenheit geschehe; wollen den Vertrag in allen Stücken halten und, wenn Lübeck und Hamburg meinen, dass sie denselben verletzt haben, sich deshalb verantworten* (ere unde rechtes pleghen). — *[1419?]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 70.

17. *Die Grafen Dietrich und Christian von Oldenburg an Hamburg: begehren, dass ihnen von Lübeck und Hamburg Antwort werde auf das Schreiben, das sie ihnen früher geschickt, und auf die Werbung, die hernach Gert von Staffhorst mündlich bei Hamburg ausgerichtet; sind bestrebt, bei dem Vertrage zu bleiben, den die Sendeboten der Städte mit ihnen vereinbart haben, und erbieten sich, bei etwaigen Klagen wegen Friedensbruchs nach der Entscheidung der Bischöfe von Münster und Hildesheim, des Grafen Erich von Hoya und befreundeter Städte Genugthuung zu leisten. — [1419]* (des ersten midwekens in der vasten) *März 1.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 78.

B. Vorakten.

18. *Hermann Kremer berichtet Thidemann Steen und Thidemann Serrenlyn, er habe in dem Schiffe des Koppin Petersson von Hamburg 5 Schimmesen kurländischen Flachfisches gehabt, die ihm beim Einkauf 160 Mark Lübisch gekostet haben, habe dies auf dem Rathhause zu Oldenburg vor Kort Brekewold und Detmar [van Tune], Johann Wyge und Johann Klese in Gegenwart Stafhorsts eidlich erhärtet* (vorrichted), *habe von den Grafen Dietrich und Christian das Versprechen erhalten, dass sie ihm diese Summe in 3—4 Tagen bezahlen würden, habe aber 12 Tage vergeblich gewartet und sei auf den Rath des von Lübeck zurückgekehrten Detmar [van Tune] nach Hause gezogen; ertheilt ihnen in Bezug auf genannte Summe und seine Zehrungs-*

kosten im Betrage von etwa 10 Rhein. Gulden seine Vollmacht. — [1419 vor März 21.]

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit unten aufgedrücktem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 74.

C. Korrespondenz der Rathssendeboten.

19. *Thidemann Steen und Thidemann Cerntin an Lübeck: sind März 21* (up sinte Benedictus dach) *noch in Hamburg und haben, bis jetzt vergeblich, auf das Geleit des Erzbischofs von Bremen gewartet; das bisherige stürmische Wetter* (en unsturych wedder) *macht es schwer, über die Elbe zu gelangen; doch hoffen sie, morgen mit den Hamburgern nach Stade reiten zu können. — [1419 März 21.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 809.

D. Beilage.

20. *Dietrich und Christian, Grafen zu Oldenburg, beurkunden einen zu Bremen mit Thidemann Steen und Thidemann Serrentin von Lübeck, Hinrich von Hasbergen, Hinrich Hollingstede, Detward van der Hude und Gert van Dettenhusen von Bremen, Johann Wye und Erich von Tzeven von Hamburg und Simon von Drochtersen von Stade zu Händen der gemeinen Hansestädte geschlossenen Vertrag, welchem zufolge sie alle Auslieger und Seeräuber sofort aus ihrem Lande entlassen wollen. Unter Mitbesiegelung Oldenburgs. — 1419* (des sonnavendes na der dominicen, alze men singhet letare) *Apr. 1.*

B Stadtarchiv zu Bremen, Trese Z; Original, 3 Siegel anhangend.
B1 daselbst, Privilegiarium S. 306.
L Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift; auf der Rückseite: Bonum est.
Daselbst; Abschrift mit der Bezeichnung: Secunda; *auf der Rückseite 6, Nr. 542 mit der Bezeichnung:* Prima.
Gedruckt: aus B1 Cassel S. 82; aus L Lüb. U.B. 6, Nr. 86; aus B Brem. U.B. 5, Nr. 126.

Versammlung zu Wolmar. — 1419 Apr. 2.

Die Kämmereirechnungen Rigas von 1418—1419 (Bunge 5, Nr. 2286) notiren: 20 mr. 3 fert. 3 ore 4 ₰ vorteret tôr dachvart to Woldemer her Tydeman van dem Nyenlô, her Albert Stockman, her Johan Brothagen.

A. *Der Anhang bezieht sich a) auf das Verhältniss zu Wiborg (s. Bunge 6, S. 121—22.) Nach Empfang eines von Kersten Niklesson erhaltenen Mahnschreibens setzt der Landmeister einen Tag auf März 26 an; Kersten Niklesson schlägt statt dessen einen Tag Mai 3 vor; Riga, das Reval gegenüber die Mitbesendung des ersten Tages abgelehnt hat, mahnt gleich dem Landmeister zu ungesäumter Abordnung von Sendeboten. Zwei weitere Schriftstücke betreffen b) das Verhältniss zu Dortmund, das sich in der Sache der Erben Alfs uter Olpe auf ein königliches Moratorium, in der Sache Peters von der Volme auf sein Privilegium* de non evocando *beruft und mit der Klage beim königlichen Hofgerichte droht.*

B. *Unter Vorakten sind die an Reval gerichteten Einladungsschreiben Rigas mitgetheilt.*

C. *Als Korrespondenz der Versammlung ist ein Schreiben an Lübeck wegen der Drohung Dortmunds registrirt.*

D. *Die nachträglichen Verhandlungen betreffen a) die Beilegung einer Privatstreitigkeit in Reval, b) die Klage König Erichs von Dänemark über Verletzungen des Friedens, c) die Höfe zu Nowgorod, welche beide niedergebrannt sind, und d) die Verlängerung des gegen Dortmund gerichteten Arrestes.*

A. Anhang.

a. Wiborg.

21. *Ritter Klaus Fleming an Reval: hat das ihm gesandte Schreiben König [Erich von Dänemark] geschickt, und dieser hat ihm geschrieben, er danke Reval für den Ausgleich; würde ihm gern Näheres über die Verhandlungen der Holstenherren mit dem König melden, wenn er nicht wüsste, dass es davon unterrichtet wäre; räth, sich den König zum Freund zu erhalten. — Rune, [1418]*[1] (des middewekens na sunte Michels dach) *Okt. 5.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2419.

22. *Ritter Kersten Niklesson [an den Landmeister zu Livland]: erinnert ihn an sein Versprechen, er wolle, sobald er von der beabsichtigten Reise zum Hochmeister [Michael Küchmeister] zurückgekehrt sein werde, Reval zur Genugthuung gegen [die Wiborger] anhalten; König [Erich von Dänemark] wundere sich über die Verzögerung und lege dieselbe ihm zur Last. — Wiborg, [1419]* (an unser leven vrowen avende to lichtmissen) *Febr. 1.*

Rathsarchiv zu Reval; Abschrift.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2295.

23. *Der Landmeister zu Livland an Reval: hat wegen des über die Wiborger verhängten Arrestes, wegen dessen er ihm im vorigen Sommer geschrieben, ein neues Schreiben Kersten Niklessons erhalten, von welchem Abschrift beifolgt, und hat demselben einen Tag März 26* (up deme holme Seytzenkare uppe midfasten nest komende) *vorgeschlagen. — Wolmar, [14]19* (crastino Juliane virginis) *Febr. 17.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2299.

24. *Ritter Kersten Niklesson [an den Landmeister von Livland]: antwortet, er müsse den vorgeschlagenen Tag, März 26* (nu to midvasten to Seitsenkar), *wegen anderweitiger Beschäftigung ablehnen; schlägt vor, dass der Vogt zu Narwa und der Komtur zu Reval Mai 3* (to der Hono up des hilgen cruces dage to dem vorjar, de nu negest to komende is) *mit ihm zusammenkommen. — Wiborg, [1419]* (des dinxstages to vastelavende) *Febr. 28.*

Rathsarchiv zu Reval; Abschrift.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2415.

[1]) *Das Schreiben scheint sich nicht auf den Ausgleich zu Wiborg im Juni 1419 zu beziehen, sondern unserer Nr. 25 voranzugehen.*

25. *Ritter Klaus Fleming an Reval: hat König [Erich von Dänemark] geschrieben, dass es sich wegen der Wiborger mit Kersten [Niklesson] verglichen habe; vernimmt nunmehr, dass es Nichts für den Ausgleich gethan habe und in seinem Hochmuth verharre; räth, König [Erich] zum Freund zu behalten und Wandel zu schaffen, denn die Klage sei gross unter denen, die Kersten [Niklesson] zu beschirmen gebühre. — Wiborg, [1419]* (des dinxtedages to vastelavende) *Febr. 28.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2414.

26. *Riga an Reval: antwortet auf die Hartwig Steenhus aufgetragene Werbung wegen [Kersten Niklessons,] des Hauptmanns von Wiborg, und der vom Landmeister zu Livland anberaumten Tagfahrt zu März 26* (up mitvasten), *es sei verhindert, dieselbe zu besenden und begehre, dass Reval auf einen Ausgleich bedacht sei. — [14]19* (in aschedage) *März 1.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2301.

27. *Riga an Reval: meldet, der Landmeister von Livland habe ihm berichtet, dass [Kersten Niklesson,] der Hauptmann zu Wiborg, den auf März 26* (uppe mitfasten) *angesetzten Tag abgeschrieben und einen andern Tag, Mai 3* (up des hilgen cruces dach na paschen), *vorgeschlagen habe, und dass er Reval rathen wolle, seine Boten unverzüglich [nach Wiborg] zu schicken; räth ebenfalls, einen Ausgleich herbeizuführen. — [14]19* (des mandages na reminiscere) *März 13.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2304.

28. *Der Landmeister zu Livland an Reval: sendet die Abschrift eines von Kersten Niklesson wegen der vorgeschlagenen Tagfahrt zu März 26* (to Seytsenkar am sundage to mitfasten) *erhaltenen Schreibens; begehrt, dass es seine Boten, sobald es könne, nach Wiborg sende; hat dies Kersten Niklesson zugesagt. — Riga, [14]19* (am dinxstage na reminiscere) *März 14.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2305.

b. Dortmund.

29. *Dortmund an Reval: hat in Gemässheit eines mit Roland Stursberg und Konrad uter Olpe abgeschlossenen Vergleiches vier Abschlagszahlungen geleistet; trotzdem haben die Wittwe und die Kinder Alfs uter Olpe sein in Livland befindliches Bürgergut arrestiren lassen; erinnert an Verhandlungen seines Bürgermeisters mit den livländischen Rathssendeboten in Lübeck* (Vort, leven vrunde, so hadde wii ghesant her Ceries Henxtenberghe, unsen borgermester, van unser stades wegen to Lubeke tôr dachfart, dar de wisen ersamen heren radessendeboden der gemeynen stede van der Duschen henze nu latest vorgadert weren, dem wii bevolen hadden, desse vorgescrevene sake to erkennen to gevene den ersamen heren vorgescreven, unde ere wisheit to biddende van unser wegen, dat se jwe erborcheit wolden bidden, dat gii de erbaren vrouwen und ere vrunt wolden underwisen unde ernstliken bidden, dat se de rastemente wolden affdôn unde den degedinghen volgen, alzo er unde erer kinder vrunt hir myt uns ghedegedinghet hebben, gelik vor gescreven

is, unde alzo jwe wisheit de rastemente utghesat hadde bit op sunte Michaeles dach, off de erbare vrouwe unde ere vrent de rastemente to haste nicht affdôn wolde, dat gii de tiid denne vorlenghen wilden bitte to pinxsten nest to komende, unde dat men elkem syn gud wolde vorborgen laten, op dat dat gud nicht en vordarflik en worde. Unde alzo uns her Ceries vorgescreven ghesecht hefft, so hadden de ersamen heren vorgescreven de vorgescrevene sake gutlike bevolen, de vort den erbaren heren, jwe radessendeboden[a], an jwe beschedenheide ernstlike to werven, dat gii in den saken, ghelik vor gescreven is, umme er leve willen dat beste dôn wolden, dat wii ummer hopen, dat gii gerne hebben ghedân); *beruft sich auf die ihm von König [Sigismund] bewilligte Stundung seiner Schulden; schickt eine Abschrift dieses Privilegs durch Hinrich Gruntschotel — [14]18* (crastino beate Marie virginis concepcionis) *Dez. 9.*

Rathsarchiv zu Reval; Original, mit Nr. 30 zusammen in einem Briefcouvert, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2281.

30. *Dortmund an Reval: vor 4 Jahren ist Peter von der Volme auf das Rathhaus gekommen und hat um eine Summe Geldes gemahnt, die ihm in Folge eines von ihm beigebrachten Respektsbriefes als Erben Alberts von der Volme zugesagt worden wäre; darauf ist Heinemann Druckepaghe mit einem Respektsbriefe der Stadt Lüdenscheid gekommen, welchem zufolge Ermgard von der Volme, Alberts Vollschwester, am Leben wäre und Heinemann Druckepaghe das ihr zukommende Erbgut aufgelassen hätte; Dortmund hat diesem das Erbgut ausgekehrt, weil zum Gute des Bruders die Schwester näher steht, als der Brudersohn, und hat Peter von der Volme aufgefordert, seine Ansprüche fallen zu lassen oder sie vor Gericht geltend zu machen; Peter hat sich dessen geweigert, hat Dortmund verlassen und vor den zu Pernau versammelten Rathssendeboten der livländischen Städte Klage erhoben; die Städte haben einen Termin auf Aug. 15* (up unser vrouwen dach assumpcionis) *anberaumt; Dortmund hat ihnen den Sachverhalt schriftlich auseinandergesetzt, wie ihnen denn Herzog Adolf von Cleve und die Stadt Lüdenscheid ebenfalls geschrieben haben, und ausserdem Hermann Husmann, Kord Sanders, Thidemann Heyneken und Reinold Soltrump bevollmächtigt, ihnen die genauere Auseinandersetzung mündlich zu geben; gegen diese Bevollmächtigten hat Peter in Reval Klage erhoben und sich auf das Lübische Recht berufen; diese haben geantwortet und die gleiche Berufung eingelegt; auf die Nachricht davon hin hat der Dortmunder Rath vor Gericht die Behauptung Peters eidlich in Abrede gestellt; Magister Rotger Bitter hat sich mit dem darüber ausgestellten Zeugniss des Richters nach Lübeck begeben und hat dasselbe von dort, wo von Peters Seite Niemand erschienen ist, nach Livland gesandt; hernach ist Dortmunds Freunden von Reval vergleichsweise aufgegeben worden, Peter 300 Mark Rigisch zu bezahlen; drückt seine Verwunderung über einen so ungerechten Schiedsspruch aus; beruft sich auf seine Freiheit von auswärtigen Gerichten, auf die Auskehrung des Gutes an den nächsten Verwandten und auf den geleisteten Eid; muss eventuell Kläger, Richter und Schiedsmänner vor den Römischen König laden; hat den Sachverhalt den zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte vortragen lassen* (Vort, leven vrunde, so hebbe wii desse vorscrevene sake to erkennen geven den ersamen wisen heren radessendeboden der stede van der Dusschen hense, de nu latest to Lubeke

a) de vort — radessendeboden *ist verderbt.*

to der dachvart vorgadert weren, bii heren Ceries Henxtenberghe, unsen borgermestere, umme eres guden rades hir to dussen saken to bruken, unde er wisheit don bidden, jw to underwisende, dat gii de unredeliken schedinghe wedderdon wolden, alz vor gescreven is, unde offte des nicht en schege, dat wii dat vorder mosten bringen, umme unse recht unde unse ere to vorantwordende, na dat vor screven is, dat se danne wisten, wat nôt uns dar to drunghe. Hir waren over unde ane myt den anderen ersamen heren vorgescreven her Tideman Vos, her Hermann Bobbe und her Richart Langhe, den de sake bevolen wort van den ersamen heren radessendeboden vorgescreven, an jw sementliken de sake to bringhen, alzo wii van hern Ceries vorgescreven vorstan hebben)*; begehrt Antwort durch den Ueberbringer Hinrich Grundschotel.* — *[14]18* (in vigilia beati Thome apostoli) *Dez. 20.*

Rathsarchiv zu Reval; s. Nr. 29.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2282.

B. Vorakten.

31. *Riga an Reval: meldet, dass es Schreiben Dortmunds an die livländischen Städte nebst einer Anlage von dem Erzbischof von Köln erhalten und nach Dorpat geschickt habe, das dasselbe Reval zusenden werde; beraumt wegen der betreffenden Angelegenheit einen Tag Apr. 2 zu Wolmar an; bittet, den Tag zu besenden, die nöthigen Papiere einzuschicken und genannte Personen zum Erscheinen zu entbieten. — [14]19 März 10.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
R1 daselbst; f. Nr. 32.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2303.

Den ersamen vorsightigen heren, borgermesteren unde raetmannen der stat Revele, unsen leven vrunden.

Unsen vruntliken grot unde wes wy gudes vormogen tovoren. Ersamen leven[a] vrunde. Wy hebben entfangen der van Dorpmunde breve, an de Liiflandeschen stede sprekende, dar mede by was eyn opene bref under des erczebisschoppes ingesegele van Colne, welke breve alle wy wol vornomen hebben; unde hebben desulven breve an de van Darbte gesant, also dat se de na overlesinge jw vordan senden scholen, alse wy vormoden, dat zee dôn. Unde umme der[b] zake willen, alse gii in den breven vinden mogen, so hebbe wy ener dachfart vorramet, to Woldemer to holdende up den sundach judica etc.. Hirumme begere wy, dat gii juwe vulmechtigen boden darsulvest senden willen[c] up de vorgescreven tiit, unde dat gii en juwe guddunkent unde juwen willen van dussen saken unde ok wes gii by jw hebben van breven, de her Niclaus Vlamingh an de stede dusses landes screef edder van anderen scriften, de hiir to denen mogen, uterliken unde al mede dôn unde[d] bevelen, unde sunderliix, wo de saken tusschen den van Dorpmunde unde Petere van der Volme dar by jw van anbegynne byt to dem ende gehandelet sin. Item dat gii her Côrde Sanders unde her Hermen Huesmanne[e] vor de stede esschen unde laden up de vorgescreven tiit, wente uns allen hiir grote macht ane licht, alse gii dat wol irkennen mogen[f]. Hiir mede siit Gode bevolen. Gescreven under unser stat secrete des vrydages vor reminiscere int jaer 19 etc..

Borgermestere unde raet der stat Rige.

a) leven heren unde *R1.* b) der *fehlt R1.* c) willen *fehlt R1.*
d) unde bevelen *fehlt R1.* e) Sander, her Hermen Husmanne unde Peter van der Volme *R1.*
f) Dusses breves geliik hebbe wy by den Dorpmundeschen breven to Darbte wort gesant, ok an jw sprekende.

32. *Riga an Reval: wie vor.* — *1419* (des mandages na reminiscere) *März 13.*

R1 Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
*Angeführt: Bunge 5, Sp. 460 Anm. *.*

C. Korrespondenz der Versammlung.

33. *Die zu Wolmar versammelten livländischen Städte an Lübeck: senden Abschriften der von Dortmund erhaltenen Schreiben und ihrer auf der deshalb anberaumten Tagfahrt zu Wolmar darauf ertheilten Antwort; begehren, dass Lübeck Dortmund ernstlich anweise, sie mit solchen ungewohnten Briefen nicht zu beschweren, sondern der Ordinanz gemäss seine etwaigen Klagen gegen sie bei den gemeinen Hansestädten zu erheben.* — *[14]19* (up den sundach judica) *Apr. 2.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 803.

D. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Privatstreitigkeit in Reval.

34. *Aufzeichnung über die Bevollbordung des von den livländischen Städten in ihrer Streitigkeit gethanen Schiedsspruches durch Winold Klint und Hinrich van der Beke.* — *1419 Mai 26.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Rathsdenkelbuch 2, fol. 88a.

Int jår unses Heren 1419 des vriidåges na unses Heren hemelvardes dåge do qwemen vor unsen zittenden stole des rådes her Wynold Klint, up ene siide, und Hinrikus van der Beke, up de andere siide, und her Wynold de belevede und vulbordede de schêdynge und vorlikinge, de de stede dûsses låndes tûsschen en åffgesprôken hebben, und her Wynold de vorleyd Hinricus und synen våder, her Gerde, alze dat he noch nymant van syner wegen dar vorder mer up zåken schal tho ewigen thokomenden tiiden.

b. Dänemark.

35. *König Erich von Dänemark [an die livländischen Städte]: wie in Nr. 12.* — *Callundborg, 1419* (feria quarta post reminiscere) *März 15.*

R Rathsarchiv zu Reval; Abschrift ohne Adresse und Beglaubigung.
L Stadtarchiv zu Lübeck; transsumirt 1419 Juli 21.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 6, Nr. 802; registrirt aus R Bunge 5, Regg. Nr. 2748.

36. *Reval an Dorpat: sendet die Abschrift eines gestern von König [Erich] von Dänemark erhaltenen Schreibens*[1]*; begehrt, dass es dieselbe nebst seinem Gutdünken Riga mittheile; würde ihm seinerseits sein Gutdünken ebenfalls mitgetheilt haben, wenn es nicht durch die Abwesenheit seiner Aeltesten*[2] *verhindert wäre.* — *[14]19* (des donredages vor sente Johannis baptisten nativitatis) *Juni 22.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2325.

[1]) *Bunge 5, Regg. Nr. 2768 denkt mit Recht an Nr. 35, will aber 6, Regg. S. 123 ad 2672 ein anderes Schreiben verstanden wissen.* [2]) *Zu den Tagen in Lübeck und Wiborg.*

37. *Dorpat an Reval: hat dessen Schreiben mit dem Briefe des Königs [Erich] von Dänemark erhalten, an Riga geschickt und dasselbe gebeten, die Verwendung Lübecks und seiner Nachbarstädte nachzusuchen; dem Könige räth es, Reval zu schreiben, dass den livländischen Städten seine Belästigung leid sei und dass sie Lübeck und dessen Nachbarstädte um Vermittelung gebeten haben. — [1419] Juli 4.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2361.

Den ersamen unde vorsichtigen wisen luden, heren borgermesteren unde raedmannen to Revall, unsen besundergen guden vrunden, kome desse breeff, myd werdicheid dandum.

Unszen vrundliken grut mid alles gudes begeringe tovoren. Ersamen leven heren unde guden vrunde. Juwen breff myd des heren koninges breve van Denmarken an uns gesand etc. hebbe wy gutliken entfangen unde wol vornomen. Unde wy hebben den sulven breff vort gesand an de heren tor Rige, unde hebben se gebeden in vorbetteringe van en, dat se de copie des breves senden an de heren to Lubeke, unde bidden se van desser stede wegen, dat se myd den anderen steden dar by belegen in den saken bearbeyden unde ramen dar des besten inne, dat de stede unde de coepmann in tokomen[den] tiiden unbeschediged unde ungemaned moge bliven, wante wii uns besorgen, dat de stede unde de coepman in tokomenden tiiden swarliken mogen belasted unde gemaned werden van der sake wegen. Unde alzo de here conink begheerd een antworde by sinem boden, umme dat de bode by yw ys, so keyse wy int beste, dat gi deme heren coninge een antwarde scriven van desser stede wegen. Uns duncket nütte, dat gi dem heren coninge vor en antwarde scriven, in vorbetteringe van yw, dat de stede van Liflande siner konincklicken gnade breff oethmodichliken unde werdichliken hebben entfangen unde wol vornomen, unde dat uns allen leet zii, dat sine coninklike gnade myd den saken so swarliken bemoyed zy, unde wii hebben unse vrunde, de heren van Lubeke unde de anderen stede dar by belegen, gebeden myt gantszer andacht, dat se in den saken willen des besten bearbeyden, so dat de sake myd vrundscop moge to vrede komen. Gode weset zalich unde gesund bevolen. Screven under unser stad secrete, des dinxstages na sunte Peters unde sunte Paules dage etc..

Borgermestere unde raedmanne to Darbte.

c. Höfe zu Nowgorod.

38. *[Der deutsche Kaufmann zu Nowgorod an Dorpat:] berichtet, dass beide Höfe abgebrannt sind, die Kirche aber bisher verschont geblieben ist; begehrt zu wissen, ob er wiederbauen solle oder nicht; der deutsche Hof brennt noch, auf dem Gothenhof ist an Salz und anderm Gut grosser Verlust geschehen. — [1419]* (des dinxstedages vor pinxsten) *Mai 30.*

Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 39.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2323.

39. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein Juni 5* (des mandages to pinxsten) *erhaltenes Schreiben des Kaufmanns zu Nowgorod; hat demselben geantwortet, er möge die Höfe so gut wie möglich umplanken; hat in gleicher Weise an Lübeck und an Riga geschrieben. — [14]19* (des dinxstages to pinxsten) *Juni 6.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2323.

40. *[Der Kaufmann zu Nowgorod an Dorpat:] hat Vereinbarungen getroffen wegen Umplankung des Hofs der Deutschen für 25 Stücke und des Hofs der Goten für 30 Stücke Silbers; bittet, dass ihm Geld geschickt werde; klagt über Verdriesslichkeiten, die ihm der Burggraf und der Herzog täglich bereiten, und begehrt, dass es Gross-Nowgorod auffordere, ihn der Kreuzküssung gemäss an der Umplankung nicht zu hindern. — [1419]* (des vridages na unser leven vruwen dage visitacionis) *Juli 7.*

Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 41.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2331.

41. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein vom Kaufmann zu Nowgorod erhaltenes Schreiben; hat Riga um dessen Gutdünken gebeten und begehrt auch Revals Gutdünken zu wissen. — [14]19* (des dinxstages na sunte Allexius dage) *Juli 18.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2331.

d. Dortmund.

42. *Dorpat an Reval: meldet, dass es den Arrest Dortmundischen Gutes, welcher den Verwandten und Vormündern der Wittwe und der Kinder Adolfs uter Olpe gestattet und zu Walk* (nu laszt to dem Walke van den steden, de dar vorgaddert weren) *bis Michaelis verlängert sei, bis zur nächsten Versammlung der livländischen Städte werde bestehen lassen; bittet, mit dem in Reval arrestirten Gute ein Gleiches zu thun; meldet, dass es ein Schreiben Revals bekommen und ein angeschlossenes Schreiben Wisbys nach Riga geschickt habe. — [14]19* (in vigilia Remigii) *Sept. 30.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2342.

Versammlung zu Thorn. — 1419 Apr. 26.

Eine neue Verordnung des Hochmeisters für die Wollenweber, erlassen mit gemeynem rathe der prelaten, unser gebietiger und stete dieses landes, die itczundt bey uns seyn, *datirt 1419 Apr. 26* (an der mittwoche noch quasimodogeniti) *zu Thorn, ist gedruckt bei Toeppen 1, Nr. 270. Von dieser Versammlung aus begaben sich die vom Hochmeister Apr. 30 bevollmächtigten Gesandten desselben (das. 1, Nr. 269), unter ihnen Rathsmitglieder der Städte Kulm, Thorn, Danzig und Elbing, nach Gnievcovo zu Verhandlungen mit König Wladislaw von Polen.*

Aufhebung der über Lübeck verhängten Acht. — 1419 Mai 1.

A. *Die Vorakten beziehen sich auf das Nachsuchen der Vermittelung Herzog Johanns von Meklenburg.*

B. *Der Vergleich mit Herzog Erich kommt März 18 zu Stande.*

C. *Die Gesandtschaftsberichte des Protonotars Hermann von Hagen geben Auskunft über dessen Reise, seine Vermittelungsgesuche bei verschiedenen Fürsten, König Sigismunds Verhältniss zu Lübeck und die Unzufriedenheit der Königin Barbara und die Klage Albrechts von Sydow über die Nichterfüllung der ihnen gemachten Versprechungen.*

D. *Die Aufhebung der Acht erfolgt Mai 1 unter Abschluss eines Vergleichs mit Albrecht von Sydow.*

E. *Aus den nachträglichen Verhandlungen erhellt aber, dass die betreffende Urkunde erst ausgestellt, beziehentlich ausgeliefert wurde, nachdem Albrecht von Sydow Juni 11 befriedigt worden war.*

A. Vorakten.

43. *Wismar an Lübeck: hat Herzog Johann [von Meklenburg] bei anderer Gelegenheit durch seine Sendeboten bitten lassen, dass er die Sache, wegen deren Herzog Erich von Sachsen[-Lauenburg] Lübeck in die Reichsacht gebracht habe, beilegen helfe; derselbe hat versprochen, binnen Kurzem an Lübeck zu schreiben. — [1419]* (an sunte Matthias avende) *Febr. 23.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 77.

B. Vergleich.

44. *Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg bekennt, dass Lübeck und besonders Rathmann Johann Crispin sich wegen der Sache, wegen deren er sie in die Reichsacht gebracht, dem Befehle König [Sigismunds] gemäss gütlich mit ihm verglichen haben*[1]. — *Lauenburg, 1419 März 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 80.

C. Gesandtschaftsbericht.

45. *[Der Protonotar] Hermann von Hagen an Lübeck: berichtet über seine Reise über Tangermünde, Rathenow und Wittenberg nach Liebenwerde; hat die Herzöge Rudolf und Albrecht von Sachsen gebeten, sich Lübecks bei König Sigismund wegen der Acht anzunehmen, in die Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg dasselbe mit Unrecht gebracht habe; Herzog Rudolf hat ihm erwidert, da zwischen ihm und Herzog Erich wegen des Marschall-Amtes, dessen derselbe sich angemasst, März 26* (des sondages letare) *zu Templin eine Tagfahrt stattfinden werde, so sei er nicht im Stande, vor deren Beendigung bei König Sigismund gegen Herzog Erich aufzutreten; den [Albrecht] von Sydow will Herzog Rudolf für seine Werbung günstig zu stimmen versuchen; König Sigismund vermuthet der Herzog in Ungarn; März 24* (des vridages vor letare in unser vrowen avende) *zu Wittenberg hat er Lübecks Nachricht von dem Ausgleich mit Herzog Erich erhalten und will dessen Begehren gemäss hier einen weiteren Boten abwarten; besorgt, dass König Sigismund für die Auf-*

[1]) *März 25 bekennt Herzog Erich, von Johann Crispin für die Bestätigung des Kaufs der Crumessischen Güter 300 Mark empfangen zu haben (Lüb. U.B. 6, Nr. 82); März 26 erfolgt die Bestätigung (das. 6, Nr. 84). — Sept. 29 quittirt Herzog Erich die Stadt für Michaelis fällig gewordene 150 Mark Lübisch (das. 6, Nr. 118).*

hebung der Acht eine grosse Summe fordern werde; will deshalb bei Markgraf [Friedrich] von Brandenburg werben, dass derselbe, falls er dazu im Stande sei, bei der Abwesenheit des Königs und nachdem der Kläger befriedigt worden, die Acht aufhebe oder die Ermächtigung dazu bei König Sigismund nachsuche; über den Erfolg wird er von Nürnberg aus berichten. — [1419] (in unser vroven daghe annunciacionis) *März 25.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit aufgedrücktem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 83.

46. *[Der Protonotar] Hermann von Hagen an Lübeck: berichtet, dass Herr Trulle, der mit einer Botschaft König [Sigismunds] an König [Erich] von Dänemark durch Wittenberg gekommen sei, ihm gesagt habe, König Sigismund sei den Lübischen sehr ungnädig, da ihm berichtet worden sei, dass dieselben sich mit den übrigen Hansestädten zum Ungehorsam wider ihn verbunden hätten und ihn vielleicht nicht einlassen würden, wenn er vor ihre Stadt käme; Trulle sei befohlen, Lübeck zu vermeiden, Herzog Johann von Meklenburg, andere benachbarte Fürsten und König [Erich] von Dänemark aufzusuchen und unverzüglich zurückzukehren; König [Sigismund] beabsichtige, im Sommer an die See zu kommen, die Städte zu visitiren und sich alsdann nach Dänemark und hernach nach Friesland zu begeben; Hermann von Hagen hat Trulle gebeten, von Wismar aus [Jordan] Pleskow zu einer Zusammenkunft in Grevesmühlen aufzufordern; räth, dass Lübeck sofort Jemand absende, der Trulle in Wismar oder Schwerin aufsuche; hat heute Lübecks Schreiben nebst den sonstigen Schriftstücken erhalten und will sich bei seiner Werbung bei König [Sigismund], Markgraf [Friedrich] von Brandenburg und anderswo danach richten; Trulle hat ihm auch berichtet, dass [Albrecht] von Sydow König [Sigismund] täglich gegen Lübeck aufreize und dass es gerathen sein werde, sich mit der Königin [Barbara] wegen der 20,000 Gulden gütlich zu vergleichen; will sich nach Nürnberg und von dort zu König [Sigismund] begeben. — [1419]* (des midwekens na letare) *März 29.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 85.

D. Aufhebung der Acht.

47. *König Sigismund hebt die Acht auf, welche er wegen der Klage des Herzogs Erich von Sachsen und wegen der Klage Albrechts von Sydow, Schenken von Landsberg, über Lübeck verhängt hat. — Plintenburg, 1419* (des nechsten montags nach dem suntag, als man in der heiligen kirchen singet misericordia Domini nach ostern) *Mai 1.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit anhangendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 89.

E. Nachträgliche Verhandlungen.

48. *Albrecht, Schenk von Landsberg, Herr von Sydow, bittet König Sigismund und dessen Hofrichter Graf Johann von Lupfen, Lübeck, das ihm in Gemässheit des von Letzterem zu Plintenburg vermittelten Vergleiches Genüge gethan habe, der Acht zu entlassen. — 1419* (des irsten sontågs noch pfingesten) *Juni 11.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit anhangendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 94.

Verhandlungen zu Plön. — 1419 Mai 7.

Unter Vorakten ist die Aufforderung Lübecks an Wismar zur Besendung dieser im vergangenen Winter zu Plön vereinbarten Tagfahrt mitgetheilt.

Vorakten.

49. Lübeck an Wismar: begehrt, dass dasselbe seine Rathssendeboten an der zwischen den Holstenherren und Lübeck, Mai 7 zu Plön, stattfindenden Tagfahrt theilnehmen lasse. — [14]19 Apr. 30.

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit briefschliessendem Sekret.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 88.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wismariensibus, amicis nostris dilectis, dandum.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen leven vrunde. Also gii wol vorvaren hebben van juwes rades cumpanen, de gii in dem wintere nyest vorleden umme unser bede unde leve willen bynnen Plone gesand hadden bii unse degedinge, de wii helden mit der herscop van Holsten darsulves, dar wii jw leffliken umme danken unde ok willichliken gerne vorschulden willen, wo dat de vorscreven herscop van erer unde erer manne wegen unde unses rades cumpane van unser unde der unsen wegen dallinge over achte dagen, dat is des sondages jubilate, umme der vorscreven degedinge willen in beyden syden sin scholen bynnen Plone, na lude der denkebreve dar up vorramed, der gii, also wii menen, utscrift hebben, also bidde wii juwe leve vruntliken, dat gii up den vorscreven sondach juwes rades cumpane hebben willen bynnen Plone, dar mede over unsen degedingen to ziinde unde dar to to helpende, dat de vorscreven herscop unde wii mogen vorscheden werden. Siit Gode bevolen. Uns desses eyn vruntlik antword to scrivende bii dessen boden. Screven under unsem secrete up den sondach misericordia Domini anno 19.

Consules Lubicenses.

Versammlung zu Thorn. — 1419 Mai 10.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing und Danzig.
Der Recess betrifft hauptsächlich das Verfahren gegen flüchtig gewordene Schuldner.

Recess.

50. Recess zu Thorn. — 1419 Mai 10.

Aus der Handschrift zu Danzig fol. 20b.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 271.

Anno Domini 1419 feria quarta post dominicam jubilate nunccii consulares civitatum subscriptarum, videlicet: de Culmen Philippus Symenaw, Johannes Palsath; de Thorun Johannes Huxer, Johannes von der Mersse; de Elbingo Liffhardus von Hervorden, Henricus Rouber et de Danczk Claus Rogke et Petrus Holste, in Thorun congregati, de consensu domini magistri generalis et suorum preceptorum subscriptos articulos pertractando concluserunt.

1. Primo als von den luthen, die umbe schulde willen entwiechen, ist also verramet: Ab imand umbe schulde willen entwichen welde, der mag entwichen us eyme gebiete in das ander, und us dem lande nicht. Und in dem gebiete, doryn her entwiechen ist, sal her fier gancze wochen geleitet sin, also das en keyner von den luten, den her schuldig ist, umbe die schulde mit rechte mag angreiffen, uff das her sich bynnen vier wochen mit den lewthen, den her schuldich ist, vorgleichen sal, ab her mag. Kann her sich abir bynnen den vier wochen mit sinen schuldluten nicht vorglichen, so mag her noch den vier wochen czien, wor her hin wil, usgenomen in das reich kegen Polan. Entwiche ader imand in das reich zu Polan, der sal vorbasmer czu ewigen tagen in dis landt nicht geleitet werden.

2. Item von den knapen der wullenweber, als umbe das sterben[1], das sie thun, wenn sie iren meistern schuldig sein, und umbe das stulgeldt und umbe das usruffen: das sullen die rethe der stete richten.

Versammlung zu Lübek. — 1419 Mai 14.

Die Theilnehmer an dieser Versammlung sind nicht genannt[2]. *Sie scheint diejenige zu sein, von der die Kämmereirechnungen Rigas von 1418—1419 berichten, dass sie in Rostock begonnen und in Lübeck beendigt wurde:* 91 mr. gedan her Tydeman van dem Nyenlô thôr dachvard, [de] to Rostok word begrepen, geendiget to Lubeke.

A. *Der Recess berichtet, dass man über die Frage, wie den unherkömmlichen unmittelbaren Ladungen vor das Reichshofgericht entgangen werden könne, ein Gutachten hat ausarbeiten lassen und den in Gemässheit desselben gefassten Beschluss, die vorgeladene Stadt solle sich dem Kläger auf sächsischem Boden zu Recht erbieten und man wolle darüber hinaus von demselben erlangte Urtheile des Reichshofgerichts für nichtig halten, ad referendum genommen hat, Lübeck bis Aug. 15. darauf zu antworten.*

B. *Eine Beilage bildet das Gutachten.*

C. *Aus den nachträglichen Verhandlungen erhellt, dass dieser Versammlung ein Rathssendebote Stades beiwohnte und dass auf derselben über eine Streitigkeit des Grafen Heinrich von Holstein mit Otto Schinkel verhandelt wurde.*

D. *Der Anhang bezieht sich auf den vom deutschen Kaufmann zu Brügge erhobenen Pfundzoll und auf das Verhältniss zu Schottland.*

A. Recess.

51. Recess zu Lübeck. — 1419 Mai 14.

S aus der Handschrift zu Stralsund; Lage von 3 Doppelblättern, fol. 6 b nicht beschrieben.
Gedruckt: daraus Stobbe, Beiträge z. Gesch. d. deutschen Rechts S. 175—186.

Witlik sy, dat in deme jare unses Heren 1419 des sondages cantate der stede sendeboden hyr na geschreven bynnen Lubeke to daghe vorgaddert, alse: van .....[a] samentliken hebben vorramet.

a) *Lücke von etwa 4½ Zeilen.*

1) *Die von Toeppen zur Erklärung herangezogene Stelle 1, Nr. 233 § 8* (Item wen imand stirbet us einem werke, so sullen sie eynen knecht haben, der sie vorboten sal czu der bigraft czu komende by der bussen) *kann hier nicht in Betracht kommen.*

2) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 29—30:* Dominis Hinrico de Monte, Johanni Wigen et Erico de Tzevena et magistro Thiderico Geynsen 48 *tl*, Lubeke.

1. Umme de unwontliken ladinge ere[r] rede, borghere unde inwonere vor dat hilge Romissche ryke ane vorvolghinge enes yewelken vor sinen eghen bynnenlandesschen richter, twivelende, efte na keyserrechte unde na Sassesscher vrigheide sulke ladinge unde navolghende mandate de keyser moghe gheven, alse he nu in den neghesten ver jaren vele gegheven hefft, den steden unde eren inwoneren to groten vorderflikem schaden: so hebben se endrachtliken vorramen laten desse nagescreven articulen ute deme keyserrechte unde deme Sassenspeighele, uppe vorbeteringe, de to bringende islike in sinen råd, unde dar denne also nutliken unde mit ernste an to sprekende, dat men by deme, dat [men] deme hilgen Romisschen ryke do, wes men des na schuldigheme horsame in deme rechten plichtich is, nicht over en gheve und vorlate vrygheide, rechte und olde lovelike wonheide, dar de lande und stede mede bewedemet syn, sunder dat en islik by alsodanen vrigheiden, rechten und alden loveliken wonheiden blive, rechtes dar na to pleghende, to ghevende unde to nemende.

2. Unde hebbet na inholde der nascreven articulen vor dat beste unde nutteste gekoren unde ok vestliken besloten upp behach ere[r] rade, welk behach ere rede to Lubeke wedderscriven scholen bynnen nu unde assumpcionis Marie negest komende [1] mit der stede ingesegelen, also dat umme merer reddelicheit und zekerheit, eft des wol in deme rechte nen noet en were, so schal en jewelk rad, stad edder inwoner, alse de vor dat hilge ryke edder vor dat hoffgerichte geladen werd, sik vorbeden, so dat men dat bewisen moghe, efft des nod worde, dem[a] cleghere to rechte to antwornde uppe Sassescher ard, wor sik dat in deme rechten gebort, unde dar umme van deme clegere esschen, dat he vorder unghemakes vordreghe, efft de geladene den clegher hebben kan; unde efft danne de clegere siner ladinge volghet unde dar up sententien unde achte wervet, de scholen de stede unmechtich unde krafftloes in eren gebeden holden. Unde efft dar umme jeninghe beswaringe over jeninghe stad, de dat also helde, van deme ryke, also achte edder andere beswaringe, ghinge, de scholden de anderen stede ok unkreftich holden unde de stad unde ere inwonere holden alse unverachtede lude unde mit en keren unde wenden late[n], also dat wonlik und jewerlde[b] gewest is. Unde efte andere unwonlike mandate van deme keysere quemen, de deme gemenen gude vorvenklik weren, an welker stad besunderen, de stad schal mit den anderen steden beleghen dar by rades soken, er se de mandate vorvolghen. Unde efft dar umme grotere beswaringe dan de achte queme wedder recht van deme ryke, sulke beswaringe scholen de stede mit rade unde mit dade helpen wenden unde de last samentliken draghen. *Folgt Nr. 52.*

3. Unde wan des rikes hoff were, alse he scolde, so mochte men ok anders don; sunder wante de nicht en is, alse he scolde etc., so mot me don, alse me mach.

B. Beilage.

52. Gutachten über die Frage, wie man den Ladungen vor das Reichshofgericht entgehen könne. — [1419 Mai 14.]

S aus der Handschrift zu Stralsund S. 2—11.

Gedruckt: daraus Stobbe, Beiträge z. Gesch. d. deutschen Rechts S. 176—186.

Wise, wo de achte unkreftich werd geholden mit reddelicheit na inholde der nagescreven articule.

So war de clegher in ene stad komet unde deme rade sine breve antwordet, so schal de rad de breve tuchtliken entfan und eme gude antworde geven, so dat

a) worde, dat men *S*. b) jewerlnde *S*.

[1]) *Aug. 15.*

se eme gherne willen, deme hilgen ryke to eren, over synen wedderpart rechtes ghunnen, eft he den[a] in ereme gebede vorneme; efft eme da[r] [a]n[b] ghenoghe? So secht de cleghere lichte: ya. Des neme men bewisinge mit enem notario. Also danne in der stad komet de ghenne, den de kleghere in der achte holdet, edder sin gud, so mod de klegher dat gud edder ene bekummeren uppe recht; so schal men dat bestellen, dat dat gud gheborghet werde, upp dat de man nenen schaden neme; unde eft de man dar sulven nicht by wesen mochte, dat he enen mechtich make. Also danne de bekummerde man edder sin procurator to rechte komet, dat gud unde sine personen to entsettende, so late he dar umme dingen, dat de kleger de breve, alse sentencien unde achtebreve, de he van deme ryke hebbe, vorbringe to wynne unde to vorluste; dat men eme lichte vindet. Dar na, alse de vorgebrocht sin, so vraghe de [be]klaghede[c], eft he sik icht mit rechte weren moghe jeghen de breve, sik unde sin gud to beschuttende? So vint men: ja. So vraghe he dan umme en recht, wor men den Sassen to rechte anklaghen schole? So vindet men: vor synem richter uppe Sassesscher ard, id en sy, dat sin richter deme klegere rechtes geweigherd hebbe, unde de klegher dat bewise, also recht is, so moghe he ene anclaghen vor deme ryke edder des rykes bevolnen richter uppe Sassesscher ard. Also dat gevunden ys, so vraghe he: na deme male, dat de rechte jeghen en ghehan sin unde gehandelt buten Sassesscher ard, eft dat icht unmechtich schole sin? So vint men: ya. So vraghe [he][d] vord: eft dan he unde sin gud danne icht kummerloes schole sin? So vindet men: yaa. Vortmer eft nu de koning ladinge unde sentencien uppe Sassescher ard gegeven hedde, unde doch de kleghere nicht en hedde sine antsprake vorvolghed vor des geladenen eghenen richtere, so vraghe men: eft de kleghere to des rykes breven icht bewisen schole, alse recht ys, dat he ene beclaghet hebbe vor sinem egheliken richtere unde eme rechtes gheweigerd sy? So vindet men: jaa. So vraghe man vordan: efft he des nicht en wise, eft he danne icht vellich sy? So vind man: ya. Unde eft danne de koning tomale tornich werd[en][e] wolde, so hebben in dat gemeine in den steden desse ordele de vorspraken gevunden, dar nicht grotes an to bekomende ys.

1. Primus articulus.

Off en Sasse en ordel scheldet vor dem koning, jodoch so en darff he to deme koninge nicht varen umme dat recht, so lange also de koning nicht en is bynnen Sassesscher ard. Dit hevet men in deme Sassenspeighele in deme twelften articulen in deme anderen boke, dar steit also[1]: 'Scheld men ordel, dat [schal] men then an den hoghesten richter, to lest vor den koning'. Dar na steit[2]: 'Wanne men den koningh[f] vornympt bynnen Sassesscher ard, so scholen se to ene varen, unde dar na bynnen 6 weken dat ordel wedder inbringen'.

2. Wo efte danne en koning nummer uppe Sassesscher ard queme, scholde danne dat ordel unde dat recht allent open bliven? Secge: dat en dorste; wente de jenne, deme des vordrote, de mochte then an den koning, unde laten dat schulden ordel bevelen bynnen Sassesscher ard eneme, de dat richte sete van des rykes weghene. Gelikerwys als men secht in deme rechte, Codice: Quando imperator inter pupillam vel viduam et miserabiles personas cognoscat, in deme enen gesette[3],

a) dem *S.* b) dan *S.* c) anclaghende *S.* d) he *fehlt S.*
e) werdich *S.* f) koningh koning *S.*

1) *II, 12 § 4:* Schilt man en ordel, des sal man tien an den hogesten richtere, unde to lest vor den koning; dar sal die richtere sine boden to geven, die dar horen, welk ire vulkome vor deme koninge.

2) Svenne se (de boden) den koning erst ereschet binnen sessischer art, so solen se to hove varen, unde dar na over ses weken dat ordel weder bringen.

3) *l. unica. C. 3. 14.*

dar ynne wedewen, unmundighe kindere, kranke lude van oldes ghevryet sin, dat men der ute erer provincien nicht to rechte laden schal, also ok de Sassen gevriet sin. Dar de lerer Cynus und Bartolus vraghen: Wo efte danne der provincie richtere rechtes weigherd edder nicht richten kan, mach men danne de personen ute der provincien laden? dar secget se: nen; mer er privilegium schal men den personen holden unde bevelen de sake bynnen landes.

3. Item na screvenem rechte so en schal neman den anderen laden laten vor dat ryke, so lange alse des schuldighen richtere over ene nenes rechtes weighert. Wo efte des schuldighen richtere nicht richten wolde, mach danne de klegere den schuldigen vor dat ryke laden laten? Secge: na gescreven rechte noch nicht, sunder de klegher schal anvallen den biscop, dar de richter under beseten is, dat de den richter essche, eme rechtes to helpende. Wo off de richter des biscopes esschinge, maninge edder dwanges nicht en achtet, mach danne de kleghere den schuldigen laden laten vor dat ryke? Secge: jaa na gescreven rechte; sunder na Sassescher vrigheit so ne mach men de Sassen buten Sassesscher ard nicht laden vor dat ryke, offt wol sin eghelike richter rechtes weigherde unde ok des biscops dwang nicht en achtede; wente de Sassen sint gevriet, dat men se buten Sassesscher ard nicht laden mach, alse vor gerord ys in deme ersten articulen, dar de glose by secht: 'Merke, dat wy Sassen nicht dorven to hove komen, de hoff en kome uns uppe Sassescher ard'; unde so sint de Sassen ghevryet gelyk den wedewen. Sunder de wedewen mach man nicht laden buten erer provincien, also Bartolus unde Sinus secgen in deme vorbenomeden gesette, allegeret in deme anderen vorgerorden articulen, off wol en richter rechtes weighert unde unbedwinghelik[a] ys.

4. Vortmer eft ein stad uppe Sassesch ard belegen keyservrig is, de stad en schal men ok buten Sassesscher ard nicht laden, wente de stad, er se keyservrig ward, do hadde se de sulven vrigheide, de de anderen stede in Sassesscher ard beleghen hebben; unde in deme dat se dar under dat ryke gekomen is, so ne hevet de stad der vrigheit nicht vortheghen; lege: Quodam favore Codice de legibus[1], dar gescreven steit: wat weme to ghunsten schut, dat en schal men nicht to schaden keren.

5. Wo kan danne deme klegere recht weddervaren, alse men den Sassen buten Sassesscher ard vor[b] dat ryke nicht laden môt, unde sin richter ok deme clegere nicht rechtes helpen wil, unde ok unbedwingelik van sinem biscope ys? unde wo mach men ok recht der keyservrien stad affmanen? mach men se vor dat ryke nicht laden buten Sassesscher ard, na deme male dat de stad bynnen Sassesscher ard nenen heren hevet? Secge dar to, alse in deme anderen articulen mit den wedewen: dat de klegher mach an dat ryke theen unde laten sik enen richter gheven to syner zake bynnen Sassesscher ard, unde also recht irmanen, offt de stad nicht bynnen hebbe enen richter van des rykes wegen. Unde in der wise so wert deme Sassen sine vrigheit behalden, unde deme klegere wert rechtes gehulpen.

6. Wo efte en den anderen laden lete vor dat ryke, en unvervolghet vor synen properen richtere, also vor gerort is, schal de ghenne des nicht vorbeteren? Secge: ja na keyserrechte; he schole de sulven pyne liden, de de richter scholde geleden hebben, efte he eme rechtes gheweighert hadde.

7. Wo schal de richter, de rechtes weighert, dar umme ok van deme ryke gestraffet werden? Secge: ja na keiserrechte. Dat keiserrecht van dessen vor-

a) unwengelik *S*. b) var *S*.

1) *l. 6 C. 1. 14.*

benomeden articulen, de uppe dat recht theyn, hefstu in deme tytulo: Ut differentes judices, collectione nona[1], so ludende van worde to worde: 'Ex quo nos Deus Romano preposuit imperio, omme habemus studium universa agere ad utilitatem subjectorum commisse nobis a Deo rei publice, et illa facere, que omnem difficultatem, lesionem atque contencionem privent, ne occasione litium et aliorum quorundam discedere cogantur a propria patria et in peregrinis affligi. Propterea igitur et in presenti prospeximus presens edictum ad omnes dirigere subjectos et palam facere omnium civitatum et vicorum habitatoribus, quatenus, si quis habuerit contencionem adversus aliquem, sive de pecuniaria causa sive de sublacione rerum mobilium vel immobilium seu se movencium, sive de criminalibus, prius interpellet clarissimum provincie judicem, ut et ipse secundum nostras leges examinet ea, que proponuntur, et unicuique justiciam servet. Si vero aliquis adierit judicem provincie et non meruerit justiciam, tunc jubemus eum adire suum sanctissimum archiepiscopum et ipsum mittere ad clarissimum provincie judicem aut per se venire ad eum et preparare eum, ut omnibus modis audiat interpellantem et liberet eum cum justicia secundum nostras leges, ut non cogatur peregre de sua patria proficisci. Si vero eciam sanctissimo archiepiscopo compellente judicem cum justicia determinare interpellancium causas, judex differat, discernere negocium et non servat litigantibus justiciam, jubemus, sanctissimum civitatis illius archiepiscopum dare ad nos litteras ei, qui non meruit quod justum est, insinuantes, quia coactus ab eo judex distulit audire interpellantem et judicare inter eum et qui ab eo conventus est, ut hoc cognoscentes nos supplicia inferamus judici provincie, qui interpellatus ab eo, qui injusticiam passus est, et coactus a sanctissimo archiepiscopo non judicaverit, que in dubitationem venerunt. Si quis vero existimans habere se adversus aliquem quamlibet accionem, neque provincie clarissimum judicem interpellet neque sanctissimum civitatis episcopum adeat, et ita veniat huc absque literis Deo amabilis episcopi civitatis, sciat, quoniam et ipse tales sustinebit penas, qualis futurus esset sustinere judex interpellatus ab eo, si non studuisset ei servare justiciam. Hec autem omnia sancte prospeximus propter ultilitatem eorum, qui habitant per civitates et vicos, ne privati propriis provinciis et ipsi in peregrinis affligantur et res eorum ledantur'.

8. Wo eft eyn geladen worde vor dat ryke unvorvolged, alse vore gerored is, dochte ok de ladinge unde de navolgende mandate? Secge: neu; wante de ladinge unde de navolgende mandate sint wedder dat gemeyne recht; unde wat de richter scrifftliken budet wedder dat gemeyne recht, dat schal men holden alse ungescreven edder ungeboden, alse in deme keyserrechte: Ut nulli judicum collectione nona in deme § Si[a] vero[2]: 'Si vero et precepta cujuslibet judicis sunt et prius, quam insinuentur hec, aut precipientem aut ad quem precepta facta sunt contingerit removeri de cinculo et sic, qui factus fuerat judex, hec suscipiat et exigat, si legitime facta sunt; si vero contra legem aut contra puplicum facta sunt, hec pro non scriptis esse jubemus'[b].

9. Item[c] wente dat ghemeyne recht wil, dat nemande vor dem rike beclaghen edder laden scal, zo wan zin eghenlike rightere dem cleghere[d] nighte rechtes weygert, also du hevest in dem articule beghinnende: Ex quo nos Deus hir vore, unde wanne wat schut yeghen dat, dat dat recht vorbudet, dat en is allene night unnutte, sunder dat scal wesen alse unghedan edder ungheschen, also du hevest tomale clar in deme ghezette des keyzers: Non dubium § de legibus[3], dar also

a) se *S.* b) *folgt:* Hic sequetur post duo folia in signo tali *(Zeichen):* Item wente dat ghemene recht wil, dat nemand etc.. c) *§ 9 in kleinerer Schrift nachgetragen.* d) clereghe *S.*

1) *nov. 86. (Coll. IX. tit. 10.)* 2) *nov. 134 c. 6. (Coll. IX. tit. 9.)*
3) *c. 5. C. 1. 14.*

steit: 'Ea que lege fieri prohibentur, si fuerint facta, non solum inutilia, sed pro infactis eciam habeantur; licet legislator fieri prohibuit tantum, nec specialiter dixerit inutile esse debere, quod factum est. Sed si quid fuerit subsecutum ab eo vel ob id, quod interdicente lege factum est, illud quoque cassum atque inutile precipimus'. Dat so vele bedudet, alse: 'Dat ghedan werdet yegen dat dat recht verbudet, dat en is night allene unnutte, sunder men scal dat halden also ny gheschen; wattan dat de rechtsettere allene dat vorboden hevet, unde dar night by ghezecht hevet, off dar wedder schee, dat dat unnutte unde alse ungheschen scole wezen. Unde isset, dat dar van, dat wedder recht schut, wat navolget, dat scal ydel unde unnutte wezen'. Wor umme volghet clarliken, dat de ladinghe, de zo schut, alse vor gherort is, unde vort alle ordele unde achte, de uppe de ladinge volgen, unkrefftigh unde unnutte wesen scolen. Dar umme zo mach men de zo delen in den righten bynnen landes, oft de cleghere wenne umme der achte willen anverdighet, alse vor gerort is[a].

10. Wo efte eyn sulk unredelik mandat tegen dat gemeyne recht van dem ryke jeniger stad rade gesand worde, darff de rad dat tor stund vorvolgen? Secge: nen; wante dat dicke schut, dat unredelike mandate wol van deme ryke komen, sunder des koninges witscop unde ok wol mit des koninges witscop, mit swarer anlage, so dat he der mandate nicht wol weygeren en kan, unde de eme doch lever unvorvolged den vorvolged bliven, unde ok under wylen eyn dink daling, dat unredelik is, budet, dat eme achterna moyed. Dar umme hebben de keysere sulven voregegeven den undersatten des rykes in deme rechte, eft sulke unredelike mandate van deme ryke komen, wo se sik dar by hebben scholen, unde secht dat recht, dat de undersaten mogen dat unredelike mandat to sik nemen, nicht dat se dat vorvolgen, sunder dat se dat wedderumme an den koning sende[n] unde underwysen eme der unredelicheyd des mandates und vorbeyden der anderen bedinge. Dus leret de keyser in sinem rechte: Ut nulli judicum collectione nona[1]: 'Si vero ad lesionem est fisci, nichil super ea omnino agi; nunciare vero nobis primum, ut secundum nostra de hoc fiat juscio' et De mandatis principum collectione II §[2]: 'Si quis autem, cui[b] tale aliquid[c] jussum est, veniat, omnino non respicias eum, nisi sacram nostram pragmaticam ostendat formam pro hoc scriptam; tunc suscipies quidem talem formam, non autem aliquid ages ex ea, antequam[d] ad nos nuncians secundam preceptionem suscipias'.

11. Wo eft eyn koning eyn unredelik mandat eyner stad sendet, unde de stad dat vorvolged, mach de stad den koning billikest straffen edder de koning de stad, dar umme, dat de stad dat mandat vorvolged hebbe? Secge: de koning moge de stad billiker[e] dar umme straffen, dan de stad den koning, wante dat recht des rykes heft de here gegeven, dat men sulke mandate nicht vorvolgen schal, unde in deme dat de stad denne sulke mandate vorvolged, so deyt de stad tegen des koninges willen unde unredeliken dar to. Unde eft de stad den koning straffet, de koning mach antworden: wy sin unleddich mit velen zaken, dat wy des allet nich warden konen, dat alle dink redeliken dorgan; dar umme hebbe wy jw eyn lere geven in dem rechte, wo gy jw to sulken mandaten hebben scholen; vorsume gy dar an, de schuld is juwe unde nicht unse. Dar umme seged de glose des keyserrechtes, veralligeret uppe dat wort nuncians, aldus[3]: 'Dit recht is wedder de

a) *Folgt Nr. 51 § 8.* b) alicui *S.* c) aliud *S.* d) nunquam *S.*
e) billikest *S.*

1) *nov. 134. c. 6.* 2) *nov. 17. c. 4. (Coll. 3. t. 4.)*

3) Et hoc est contra miseros praelatos, qui timent in tantum literas domini papae, ut non audeant reclamare; quod facere non debent, ut hic dicitur et infra: Ut nulli jud. § Et haec vero jubemus . . . nec per hoc deserviunt legi, imo serviunt, et propter hoc papae vel principi. *Fabricius*

wemodigen bloden prelaten unde stede, de also sere vruchten des paweses edder keysers breve, dat se den nicht wedderstan[t] don, dat se doch nicht scholden vruchten, also dat recht hyr leret unde hyr beneden: Ut nulli judicum § Et hoc vero jubemus; unde in deme dat se den mandaten horsam sin, so dot se dem pawese unde deme vorsten des rykes unrecht; sunder eft se den mandaten nicht en volgeden, so deneden se dem pawese edder dem vorsten'.

12. Wo eft eyn Sasse umme pennigschuld edder umme erve wurde[a] vor dat ryke laden rechtliken edder redelike, wante deme clegere nicht recht weddervaren konde unde des tuchnisse van dem biscope brochte, so dat eme de keyser dan mit rechte en ladinge geve, unde na der ladinge to rechten tyden deme clegere ordel unde recht geve, dat de schuldige deme clegere schulde eyne summe penninge entrichten bynnen ener benomeden tyd edder dat gud rumen, unde de schuldigede unhorsam worde, mach de koning den vorwunnen dar umme ok wol tor stund in de achte[b] don? Secge: nen na Sasseschem unde keyserrechte; wante des rykes achte is des rykes vorvestinge, sunder umme penningschuld edder ervegud so en mach men nymande vorvesten; dar umme en mot men ok nichte achten. Wo schal men den den to rechte bringen? Isset umme penningeschuld, so schal men in vorwunnenen panden; isset umme gud, so schal men den cleger in dat gud ...en. Dat des rykes achtere unde vorvestede lude des rykes en sy[1], dat hestu deme Sassenspegele in dem dorden boke in dem sosteyenden articule, dar also seyd[2]: 'Des rykes achteren unde vorvesteden luden darff nyemand antworden in deme richte, dar se inne vorvested sin'. Unde dat men nymande vorvesten schal dann umme clage, de an dat liff geyd, dat hestu in deme ersten boke in dem 67 articule in deme textu und glose, dar so steyd[3]: 'Umme anders nyne clage schal men den man vorvesten, ane umme de, de de eme an dat lyff edder an de hand gan'.

13. Wo wat vordels is eyner stad dar ane, eft se unhorsam is umme penningschuld deme ryke, unde uppe de stad dar umme unde uppe de inwonere pandinge orleved werdet van dem ryke, unde nicht de achte? Secge: mennigerleye vordel is dar ane; eyne: dat eyn jewelik mach dan noch mit der stad menschop hebben sunder broke; anderen: wan men panden orlevet, dat mot de clegere edder sin procurator, unde anders nymend, mit rechte vorderen unde de pande voruteren in mynneringe siner schult, alze recht ys; ytem: de stad, dar so panden over georlovet ys van dem rike, de mach klagen in dem gerichte, unde men mot antworden; item: de sulve stad mach richten, off se richte hefft; item: na jare unde dage so vorluset se nicht len unde eghen, dat se vorlore, off se in der achte mit redelicheid were. Dus ys eyn grot underscheid twisschen dem enen unde dem anderen. Unde wante man in erweme[4] rechte tegen den unhorsamen sal anheven mit der lichtesten penen, so sal men nymende umme schult etc. vorvesten edder in de achte don.

14. Wo offte eyn man mit achtebreven kome an ene stad unde vorderinge essche over de borghere der stad, de in der achte schal sin, unde doch so nicht ghevaren ys mit der ladinge, alse vor genomet ys etc.. Secge: men schole deme rechtes gunnen; unde de borger mach esschen, dat se er achtebreve vorbringe[n],

a) vurde S. b) achte tor stund S.

[1]) *eins und dasselbe sei.*

[2]) *III, 16 § 3:* Des rikes achteren unde vervesten lüden ne darf neman antwerden, of sie klagen. Klaget aver man up sie, sie muten antwerden binnen deme gerichte, dar sie vervest sin.

[3]) *I, 68 § 1:* Umme anders nene klage ne sal man den man vervesten, ane umme die, die an dat lief oder an die hant gat.

[4]) *in jeglichem.*

citacien unde sentencien; unde vindet man, dat nicht gevaren ys, alse vor genomet ys, man mach den borger los delen. Unde off dan de clagere dat recht schildet, isset bynnen landes, de richter dele ok also; isset aver an den koning geschulden unde sik dat also geboret, wan de koning denne uppe Sassesche art kumpt, weme des dan lustet, de vorvolge de geschuldene sake.

15. Item off de clegere, dem sine breve unmechtich gedelet sin, dan to deme koninge the unde eme klage, unde de koning tornich worde over den richtere: de richtere bede sik to rechte in siner lantard; dar vyndet men eme na Sassescher vryheid, dat he recht gerichtet heft, unde ok na keyserrechte; edder men vorholde [de][a] vorvolginge der mandate, unde scrive[b] deme koninge de unredelicheid der mandate, unde vorbede des anderen boden. Villichte wan he vornemed, dat men ok de unredelicheid erkennet, he leted sik genogen.

16. Aldus mach ok eyn jewelk richter dôn, off de citacie redelik geghan ys unde doch ander gebrek is, so dat de tyd twisschen der sentencien unde achte to kort ŷs; edder off de tyd lange noch ys, dat id doch der partie nicht witlik gedan ys, dat se dem rechte genoch don scholde; item offt ed der partien witlik gedan sy, so en ys de tyd twisschen der witlicheid unde der achte to kort, so dat ed der partien were unmogelik, bynnen der tyd vul to donde. Unde na Sasseschem rechte ys de tyd na der witlicheid verteynnacht, so dat men panden mach, nicht achten; unde na keyserrechte veer mande na der witlicheid; anders mochte, de ghewunnen hefft, siner sentencien vorswigen wente up den lesten dach, so en queme de dult des richters deme [be]klageden[c] nergen vore, dat doch dat recht nicht en wil.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

53. *Stade an Lübeck: schreibt in Betreff der ungewohnten Ladung des Römischen [Königs], über welche neulich im Beisein seines Rathskumpans Simon van Drochtersen [verhandelt worden ist]. — 1419.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel; das vordere Stück abgerissen.

54. *Graf Heinrich von Holstein an Lübeck: erklärt, dass er, falls Otto Schinkel, der in einem den neulich zu Lübeck versammelten Städten auf dem Reventer vorgelesenen Schreiben den vereinbarten Tag, Juni 4* (an dessem yeghenwardighen pinxsten), *abgelehnt hat, nach Ablauf des von Lübeck und andern Städten bis Juni 18* (veerteynnacht na pinxsten nu wesende) *vereinbarten Friedens die Seinen schädigen werde, durch eine Wiedervergeltung den mit König [Erich] von Dänemark geschlossenen Frieden nicht zu brechen vermeine. — 1419* (des dinghesdages in den pinxsten) *Juni 6.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 91.

D. Anhang.

55. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die sich zu Lübeck versammelnden Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: hat ihrem Begehren gemäss dem Klaus Nesemann das bis Nov. 11* (to sente Mertens misse to) *erhobene Pfundgeld mit 692 ℔ 10 ß 7 Grote flämischen alten Geldes überantwortet; seitdem ist an demselben 228 ℔ 12 ß Grote flämischen neuen Geldes ein-*

a) de *fehlt S.* b) scrive de mandate *S.* c) klageden *S.*

gegangen; hat ein Schreiben des gemeinen Kaufmanns zu London erhalten, von dem eine Abschrift beifolgt, und begehrt, dass sie darauf bedacht seien, dass der gemeine Kaufmann ungeschädigt bleibe. — 1419 Mai 20.

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren der 3 briefschliessenden Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 90.

56. *Rostock an Lübeck: antwortet in Betreff des ihm abschriftlich gesandten Schreibens des deutschen Kaufmanns zu Brügge an die Hansestädte, ihm däuche gut, dass man, wenn die Schotten sich nicht schnell mit dem deutschen Kaufmann zu Brügge vertragen, dem Recess von [14]18 nachfolge; in Betreff der von demselben gemeldeten Seeräuber, die daselbst mit 9 Schiffen auf dem Strome sein sollen, schlägt es vor, dass Lübeck Namens der Städte die vier Glieder Flanderns auffordere, solcher Seeräuberei Einhalt zu thun. — [14]19*[a] (in der hilgen driervaldicheit avende) *Jun. 10.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 93.

Butjadingens Annahme durch Bremen. — 1419 Juni 1.

Im Jahre 1418, so berichtet die Bremische Chronik[1], *vereinbarte Sibet Papinga von Rustringen mit den Häuptlingen der 5 Kirchspiele zwischen der Heet und der Jade (Blexen, Waddens, Burhave, Langwarden und Oldessen) eine so grosse Schatzung der Gemeinde, dass dieselbe sich empörte. Für eine gute Summe Geldes erlangte Sibet von den Gesandten König Sigismunds die Vereinbarung eines Stillstandes bis 1419 Juli 25. Während dieses Stillstandes verband er sich mit Graf Christian von Oldenburg; 4 Wochen vor Juli 25 fuhren sie mit Schiffen, die sie den Bremern weggenommen hatten, über die Jade, konnten aber gegen die Butjadinger Nichts ausrichten. Gleichzeitig machten etwa 100 Oldenburger einen Einfall in Blexen, um dadurch Sibet Gelegenheit zum Landen zu verschaffen, wurden aber erschlagen oder gefangen genommen. Darauf kamen, von der Gemeinde gerufen, die Bremer in das Land, wohl mit 1000 Mann; sie belagerten zuerst die Kirche zu Blexen, die ihnen von Egge Heringes nach 4 Tagen übergeben wurde, zogen dann vor Langwarden, das sie nach 3 Tagen gewannen, und endlich vor Burhave, dessen Kirche die festeste war in ganz Friesland. Nach vierwöchentlicher Belagerung übergab Lubbe, Sibets Bruder, die Kirche gegen das Zugeständniss freien Abzuges; die Bremer nahmen dieselbe Juli 12 in Besitz und brachen die Befestigung nieder. Darauf übergaben Memme, ein anderer Bruder Sibets, die Kirche zu Waddens und Nanke Durensen sein Steinhaus zu Oldersum. — Auf diese Eroberung Butjadingens durch Bremen beziehen sich die nachfolgenden Aktenstücke, welche den chronikalischen Bericht zum Theil korrigiren.*

A. *Unter* Vorakten *registrirt ist der 1418 Aug. 29 abgeschlossene Stillstand bis 1419 Juli 25. Der Einfall des Grafen von Oldenburg in Butjadingen geschieht in der Osterwoche (1419 Apr. 16—22); die Gemeinde sieht sich zu einem Vertrage mit Sibet genöthigt, der Apr. 24 verkündigt wird; Apr. 25 werden die*

a) *19 mit anderer Dinte.*

1) *Lappenberg, Geschichtsquellen d. Erzstiftes u. d. St. Bremen S. 145—47. Vgl. Ehmck im Brem. Jahrb. 3, S. 97 ff.*

Oldenburger, als sie raubend und brennend abziehen, von den Butjadingern überfallen. Auf Wunsch Sibets und des Grafen von Oldenburg beraumt Bremen einen Tag auf der Friedeburg an; der von ihm gemachte Vergleichsvorschlag wird von Sibet und Graf Christian abgelehnt; eine schiedsrichterliche Entscheidung zu fällen wird von Bremen verweigert.

B. *Als Vertrag folgt die Unterwerfung Butjadingens unter Bremen 1419 Juni 1.*

C. *Die nachträglichen Verhandlungen bestehen a) aus der Darstellung des Sachverhalts, welche Sibet und Graf Christian von Oldenburg vor Juni 23 an die Städte Lübeck, Hamburg und Stade richten, nachdem sich Bremen bereits eines Theils des Landes bemächtigt hat; b) aus der Absage Sibets gegen Bremen von Juni 24, der aber die Wegnahme dreier Schiffe schon vorangegangen ist; c) aus der Klage Bremens über diese Wegnahme vor Juli 3; d) aus Bremens Darstellung des Sachverhalts vor Juli 5 und e) aus Bremens Verantwortung seiner Annahme Butjadingens, gegenüber den Gesandten König Sigismunds vielleicht noch im Juli und gegenüber Bischof Otto von Münster und den Gesandten Sept. 27. Auf die weiteren Verhandlungen gehen wir nicht ein; sie endeten, nachdem 1420 Apr. 26 durch Vermittelung des Bischofs von Münster ein Vertrag zu Stande gekommen war, Juli 25 desselben Jahres mit König Sigismunds Zuweisung des Landes Butjadingen an Bremen*[1].

A. Vorakten.

57. *Sigfried von Weindingen und Nikolaus Bontzlow, Gesandte König Sigismunds, beurkunden einen von ihnen unter Mitwirkung des Domherrn Rembert van Norden, des Bürgermeisters Hinrich van Hasbergen und der Rathmannen Herbert Duckel und Johann Vasmer zu Bremen zwischen Sybet, Häuptling zu Rustringen, und den 5 Kirchspielen des Landes Butjadingen bis Juli 25* (went to sunte Jacobs daghe neyst komende, den dach all) *vereinbarten Frieden. — An der Jade, 1418* (up sunte Johannis dach decollacionis) *Aug. 29.*

Stadtarchiv zu Bremen; Original mit Resten von 7 aufgedrückten Siegeln.
Gedruckt: daraus Friedländer 1, Nr. 260; Brem. U.B 5, Nr. 110.

B. Vertrag.

58. *Die fünf Kirchspiele in Rustringen zwischen der Jade und der Heet unterwerfen sich der Stadt Bremen. — 1419* (feria 5 ante pentecostes) *Juni 1.*

Stadtarchiv zu Bremen; Abschrift.
Gedruckt: daraus Brem. U.B. 5, Nr. 127.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Sibet und Graf Christian von Oldenburg.

59. *Sibet, Häuptling zu Rustringen an die Städte Lübeck, Hamburg und Stade: die Gemeinde Butjadingen, mit der er in Fehde gerathen, hat, nachdem Graf Christian von Oldenburg in das Land eingefallen, in dessen Gegenwart sich mit ihm ausgesöhnt und ihm gehuldigt, ist aber, nachdem er hinweggezogen, über die abziehenden Oldenburger hergefallen und hat einen Theil von ihnen erschlagen oder gefangen; Bremen, das er und Graf Christian gebeten, zwischen*

[1]) *S. Brem. Jahrb. 3, S. 102; Brem. U.B. 5, Nr. 143, 144, 146, 151, 155.*

ihnen und Butjadingen zu entscheiden, hat eine Entscheidung abgelehnt, sich zur Vermittelung erboten und einen gemeinschaftlichen Tag anberaumt; da aber der Vergleichsentwurf ihnen nicht gepasst, so haben sie abermals um Entscheidung gebeten; Bremen, das wiederum, wie auch der späteren mündlichen Bitte des Grafen Christian gegenüber, sich geweigert, hat nunmehr, trotz seines entgegengesetzten Versprechens, mitten im Frieden sich eines Theils des Landes Butjadingen unterwunden; begehrt, dass sie sich seiner Bremen gegenüber annehmen oder es ihm nicht verargen, wenn er dasselbe befehde. — [1419 vor Juni 23.]

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 96, wiederholt Brem. U.B. 5, Nr. 130.

60. *Graf Christian von Oldenburg an die Städte Lübeck und Hamburg: die Gemeinde Butjadingen, der er um Sibets von Rustringen willen Fehde angekündigt, hat, nachdem er in das Land eingefallen, mit ihm und Sibet eine Sühne geschlossen, Sibet gehuldigt und den Seinen einen sicheren Abzug versprochen, ist aber über die friedlich Abziehenden hergefallen und hat sie erschlagen oder gefangen; Bremen, dem er seine Noth geklagt, hat sich zur Vermittelung erboten und einen gemeinschaftlichen Tag zu Friedeburg anberaumt; da aber der Vergleichsentwurf für ihn und Sibet unannehmbar gewesen ist, so haben sie Bremen um Entscheidung zwischen ihnen und Butjadingen gebeten; Bremen, das damals, wie auch später, als er den Rath und den gemeinen Kaufmann deshalb angegangen, sich geweigert, hat nunmehr sich eines Theils des Landes Butjadingen unterwunden; begehrt, dass sie sich seiner und Sibets Bremen gegenüber annehmen. — Oldenburg, [1419 vor Juni 23].*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 97, wiederholt Brem. U.B. 5, Nr. 131.

61. *Hamburg an Lübeck: sendet angeschlossen die beiden heute erhaltenen Briefe des Grafen [Christian] von Oldenburg und des Häuptlings Sibet von Rustringen; begehrt, dass es ihm den letzteren zurückschicke, damit es ihn auch Stade zeigen könne, und dass es ihm die Erbrechung des ersteren nicht verüble; entschuldigt sich, dass es die neulich in Sandesneben von Lübecks Sendeboten begehrte Antwort wegen [seines Streits mit] Lüneburg noch nicht schicken könne. — [14]19* (in vigilia sancti Johannis baptiste) *Juni 23.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 98; vgl. Brem. U.B. 5, Nr. 131 Anm. 1.

b. Absage Sibets gegen Bremen.

62. *Sibet, Häuptling zu Rustringen, an Bremen: antwortet, die drei Schiffe habe er nehmen lassen, weil Bremen mitten im Frieden die Häuptlinge zu Butjadingen ihrer Befestigungen* (holden und kercken) *entäussert habe und sie aus ihren Landen zu vertreiben gedenke; will deshalb Bremens Feind sein. — [14]19* (up den dach Johannis baptiste) *Juni 24.*

Stadtarchiv zu Bremen; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Friedländer 1, Nr. 264; Brem. U.B. 5, Nr. 132.

c. Klage Bremens.

63. *Bremen an Lübeck: Sibet, Häuptling zu Rustringen, hat mitten im Frieden seine Bürger gefangen und ihnen ihre Schiffe und Güter weggenommen;*

begehrt, dass es im Namen der gemeinen Hansestädte Sibet auffordere, die Gefangenen in Freiheit zu setzen und ihnen das Ihrige wiederzugeben, da die gemeinen Hansestädte wegen etwaiger Klagen Sibets Bremens zu Ehren und zu Recht mächtig seien; hat Nachricht, dass Sibet die Vitalienbrüder in Westfriesland habe auffordern lassen, sich vor die Weser und vor die Elbe zu legen. — [1419 vor Juli 3.]

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 99, wiederholt Brem. U.B. 5, Nr. 133.

64. *Bremen an Hamburg: wie vor. — [1419 vor Juli 3.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 100, wiederholt Brem. U.B. 5, Nr. 134.

65. *Hamburg an Lübeck: sendet die Abschrift eines von Bremen erhaltenen Schreibens; vermuthet, dass dasselbe Lübeck in gleicher Weise geschrieben habe, und begehrt, dass Lübeck ihm seine etwa an Bremen und Sibet zu richtenden Schreiben abschriftlich mittheile — [14]19* (des mandaghes unser leven vrouwen visitacionis) *Juli 3.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 101; vgl. Brem. U.B. 5, Nr. 134 Anm. 1.

d. Bremens Darstellung.

66. *Bremen an Hamburg: die Gemeinde Butjadingen hat ihrem Berichte nach, als sie mitten in dem von den Sendeboten König [Sigismunds] und Bremen vermittelten Frieden und in der heiligen Osterwoche von Sibet und dessen Freunden überfallen worden ist, mit Sibet einen Vertrag geschlossen; am Tage nach der Verkündigung desselben haben Sibets und der Grafen von Oldenburg Freunde im Lande geraubt und gebrannt; die Gemeinde hat dieselben auf offener That ergriffen und gefangen genommen; Bremen hat auf Wunsch Sibets und des Grafen Christian einen Tag anberaumt, sein Vergleichsvorschlag ist von Sibet abgelehnt, eine Rechtsentscheidung hat Bremen nicht gepasst; ein Versprechen hat es Sibet nicht gegeben, sondern hat mit Hamburg schon vor einem Jahre und neulich bei der Anwesenheit seiner Sendeboten daselbst davon gesprochen, dass es für räthlich halte, sich Butjadingens anzunehmen; was es nunmehr gethan, hat es um des gemeinen Besten willen gethan, und will sich deswegen der Entscheidung der Städte Lübeck, Hamburg und Stade unterworfen. — [1419 vor Juli 5.]*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
B Stadtarchiv zu Bremen; Rathsdenkelbuch S. 161.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 6, Nr. 102; aus B. Brem. U.B. 5, Nr. 135.

67. *Hamburg an Lübeck: sendet Abschrift der von Bremen erhaltenen Antwort auf sein demselben neulich in Uebereinstimmung mit Lübeck gesandtes Schreiben. — [1419]* (des middewekens na unser vrowen dage visitacionis) *Juli 5.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 103; vgl. Brem. U.B. 5, Nr. 135 Anm. 1.

e. Bremens Verantwortung.

68. *[Bremen an Sigfried von Wendingen und Nikolaus von Bunzlow:] antwortet, von einem Friedensbruch Butjadingens, der Sibet genöthigt hätte, die Ge-*

meinde mit seinen Freunden in der heiligen Osterwoche zu überfallen, sei ihm nichts bekannt; die Gemeinde hat ihrem Berichte nach mit Sibet einen Vertrag geschlossen; am Tage nach der Verkündigung desselben haben Sibets und der Grafen von Oldenburg Freunde 5 Häuser niedergebrannt; die Gemeinde hat einen Theil derselben gefangen genommen, in Folge der Vermittelung Bremens aber ihnen Frist gegeben; Butjadingen hat es nicht zum Nachtheil des Reiches, sondern um des gemeinen Besten willen angenommen. — [1419 Juli ?]

B aus Stadtarchiv zu Bremen; Rathsdenkelbuch S. 196; überschrieben: De antwerde, de des keysers ambasiatoren wedder screven wart van Rustringen.
Gedruckt: daraus Brem. U.B. 5, Nr. 128.

Ersamen heren unde sunderghen ghuden vrunde. So gii uns ghescreven hebn, alze van den vrede, den gii mit unssem rade unde hulpe twisschen Sibete, hovetlinge to Rustringen, zinen vadere unde vrunden unde der mente Butenjade ghemaket hebbet etc., is uns wal witliik. Unde so gii vurder scriven, dat gii wal ghehort hebben, dat ze van beyden siiden vele broke keghen malkanderen hebben beclaghet etc., begheren wy jû weten, dat wy van sodaner vredebrake nicht ghehort en hebben, dar Sibete umme noit were ghewezen, dat he zine unde ichteswelke der heren van Oldenborch vrunde, de dar mede weren, vorsamelde, de sulven mente to vordervende unde to overvallende, so he dede in der hilghen passcheweken neghest vorganghen, dat doch alle cristene lude upp de tiit gerne myden. Unde ok, alze gii scriven, dat ene vruntschapp twisschen de vorscreven partye schole ghemaket wesen, de de vorscreven ghemente mit uppgerichteden vingeren schole ghelove[t][a] unde gheswogen hebben etc.: des hebben uns wal berichtet de mente vorscreven, dat dosulves in der passchewekene, do Sibet mit synen vrunden umme were unde wedderstandes willen der mente nicht konde komen to en over de Jade, worde ene vruntschapp ghedeghedinghet; mer ze en hebben der nicht gheswogen; unde alze de vruntschapp des avendes ghedegedinghet unde bi sunnenschine Sibetes vadere unde vrunden vorkundighet was, des anderen morghens eyn clene vor middaghe quemen Sibet unde der heren van Oldenborgh vrunde bynnen vrede unde der vruntschapp vorscreven, unde branden viff hus, unde nemen wat ze ghekrighen konden; so volghede do de mente upp den brant unde venghen der heren van Oldenborgh vrunde, alzo ze vort wolden ût deme lande; dar wy uns do umme beyder partye willen mede beworen, so dat den vanghenen umme unsser leve willen dach wart ghegheven, unde hedden dar dat beste, so gii ok van uns begherende zint, gerne to ghedan, so wy ok noch gerne don willen, so vere Sibet mit zinen vrunden uns des wille horen. Vurder, so gii scriven, dat ju vorghekomen zy, dat wy to unsser stat behoff de sulven mente Butenjade scholen anghenomen hebben, begherende, dat wy ju willen scriven, in welker wise unde in wat maten wy uns der hebben anghenomen etc.: leven heren, wes wy dar anne ghedan hebben, dat en hebben wy unssen alregnedigesten heren, dem Romsschen koninghe, edder dem hilghen rike nicht ghedan to unwillen off to vorvanghe, mer umme bestendicheit der lande unde des ghemenen besten, so wy ju des clerliker wal berichten willen, wanner gii unde wy by eyn komende werden, unde vormoden uns, wa[n]ner[b] gii vornemet, in wat maten dat gheschen is, dat id ju wal beheghelijk wezen wille.

69. *[Bremen] an Bischof [Otto] von Münster: antwortet auf die bei diesem von den Gesandten König Sigismunds erhobenen Vorwürfe, es habe nicht zum Nachtheil des Reiches gehandelt, sondern auf Bitten der Gemeinde dem Un-*

a) gheloven *B.* b) warner *B.*

wesen, das von den zu Raubschlössern umgewandelten Kirchen aus gegen den Kaufmann und gegen das Land getrieben, von Sibet unterstützt und von den Gesandten selber gemissbilligt worden sei, ein Ende gemacht, die Strassen befriedet und den Gottesdienst wiederhergestellt; erklärt die Beschuldigungen Sibets, in Folge deren die Gesandten, ohne erst seine Verantwortung zu hören, an Herren und Edlinge geschrieben haben, für unbegründet; erhebt seinerseits Klage über Sibet wegen der Wegnahme von Schiffen; will sich, falls die Gesandten Sibet bewegen, ihm deswegen gerecht zu werden, der Entscheidung genannter Herren und der Hansestädte unterwerfen. — [1419] Sept. 27.

B aus Stadtarchiv zu Bremen; Rathsdenkelbuch S. 162; überschrieben: An mynen heren van Munster van dem lande to Butenjade.
Gedruckt: daraus Brem. U.B. 5, Nr. 137.

Unsen willighen denst etc.. Erwerdighe leve gnedige here. So unsses alregnedigesten heren, des Romsschen koninges, ambasiatoren, alzo her Siffrit van Wendinghen ritter unde her Nicolaus Buntzlow, in Vryslant ghezant, juwen gnaden ghescreven hebn, dat wi uns scholen hebben underwunden des sulven unses alregnedigsten heren land unde lude, alze des landes to Butejade, unde dat tynsafftich unde denstafftich ghemaket unde voreghent mit huldinghe to unzer stat behoff etc.: des bidden wy juwe gnade weten, dat wy unssen alregnedigesten heren, dem Romsschen koninge, noch dem hilghen Romsschen rike to wedderen, schaden, hinder off vorvanghe uns nyner des hilghen rikes lande edder lude underwunden edder de van dem hilgen rik bededingt edder to unzer stat behoff voreghent hebn, de uns tynse edder eghentschop van huldinge wegen plichtich zint, edder dar des hilgen rikes tobehoringe unde rechticheit mede vormynret zy. Mer alzo Sibetes vader unde ere partie de kerken in dem lande to Butenjade, in Godes ere ghewigget, besetten unde dar van den ghemenen unde unzer stat copmann dach by daghe grofliken[a] roveden, schinneden unde beschedigeden upp des rikes straten unde de armen mente in deme lande[a] bynnen vrede, den de sulven heren ambasiatoren unde wy twisschen Sibete unde der sulven mente ghedegheдingt unde ghemaket hadden, vorbranden unde an lyve unde ghude vorderveden, weren uns de sulven mente in dem lande hulpe unde trostes anghezinnende, dat ze so jemerliken nicht vorderret unde dat lant nicht vorwustet wurde. Unde went uns nicht gotlik noch mogelik duchte unde ok nynen cristenen luden beheghelik was, dat men van kerken, in Godes ere ghewigget, roffhuse, mortkulen unde perdestelle scholde maken, den ghemenen unde unser stat copman unde de armen mente in dem lande dar uppe doden, schatten, stokken[b] unde blocken, dar ze Sibet an sterkede dach unde nacht, en schutten, schot, bussen, bussenkrut dar upp to schikken unde to sendende, upp dat ze by sulker freveler, misdediger bosheit jo scholden bliven, dat doch des hilghen rikes mannen unde undersaten, so he wezen wil, nicht toghebort, dar Sibet van des hilgen rikes fursten, edelingen unde getruwen unde den sulven heren ambasiatoren mogeliken umme to straffende were, so en dat ok, do ze latest by uns weren, sulven misheghelik was unde nicht temelik duchte; unde alze der, de upp den kerken weren, overste unde prelate in gheistlikeit in der hilghen kerken to Bremen mit gheistlikem dwange ere bosheit nicht ghestillen unde ze van den kerken nicht ghewinnen mochte unde wy to vorvolgende[c] van des sulven heren, er[e]s prelaten, mit wertliker achte: so hebn wy dar umme Gode tovorn unde der hilgen cristenheit to love unde ok dem hilghen Romsschen rike to eren, umme bestentnisse unde vredes willen der land unde lude, umme velicheit, vrigheit unde seker-

a) grofliken — lande *wiederholt B.* b) schokken *B.* c) *Auslassung.*

heit der straten unde des ghemenen copmans beste dar to hulpen, dat des hilghen rikes strate scynners, serovers unde vredebrekers van den kerken ghedrunghen zint, so dat de kerken unde de sang, de dar in menghen jaren nicht ghewezen was, wedder to state unde to Godes denste unde de mente in dem lande to vrede ghekomen zint. Unde hopen, dat dat unsem alregnedigesten heren, dem Romsschen koninghe, unde allen cristenen moghelike behegelik wezen wille; unde en weten anders nicht, mer dat dat vorscreven land dem hilghen Romsschen rike vry unde unbelastet zy, vryer, dan id bynnen mennighen jaren ye ghewezen ys; unde menen nicht, dat de vorbenomeden heren ambasiatoren van unzer alregnedigesten heren des Romsschen koniges unde hilghen rikes weghen wolden heten, dat men Sibete, sinem vadere unde eren partyen scholde ghunnen, dat ze wedder quemen upp de kerken, de men nu schone in Godes ere wedder buwet unde wiggende wert, Godes denst to hinderndе unde dar van roven, morde[n], schinnen unde bernen, na alz vor. Vurder alz ze scriven, dat ze vorstan hebben, dat wy Sibete mit macht overtrekt hebn unde eme zine vrunde affgeslagen unde gevanghen, begerende, dat wy de ter stunt quiid unde ledich laten unde en er have weddergeven unde Sibete den schaden dar by betalen: leve, gnedige here, uns wundert, dat ze zik alsulke ding ambringen unde vorseggen laten, unde de voort an juwen gnaden unde anderen heren unde edelingen scriven, er ze unse antwerde dar upp horen unde de warheit dar van irvaren, went wy sulker handelinghe deger mit alle unschuldich zint. Mer, leve gnedige her, uns wer wal not to clagende unde clagen swerliken over Sibet, dat he unzen borgeren ere schepe unde gude ghenomen hefft, de he gheveliget unde geleydet unde dar he geleydegelt van genomen hadde, unde de lude, dar to ghehorende, unze borgere, ghevanghen bynnen vrede, do wy nyne schele mit eme en wisten, des wy deger van eme umbesorget weren; unde alz wy eme dar umme screven, sande he uns do na by dem sulven unsen eghene[n] boden zyne veydebreve. Mochten de vorscreven heren ambasiatoren den sulven Sibet underrichten, dat he uns dar umme unde andern drepliken schaden, den he uns buten veyde ghedan hefft, dede, des he uns van ere unde rechtes weghen plichtich ys edder in vruntschapen, unze gnedige here[a] van Bremen, juwe gnade, van[b] Hildensem, de edelen heren greven tor Hoyen, to Oldenborgh unde Delmenhorst unde de ghemenen henszestede scholen unzer alwege mechtich wezen, Sibete to donde des ghelikes. Screven des gudenstages na Mathei.

70. ***[Bremen an Sigfried von Wendingen und Nikolaus von Bunslow:] beantwortet deren Erklärung, sie könnten nicht verstehen, wie Bremen ohne Erlaubniss König [Sigismunds] Butjadingen habe annehmen können, wie vor. — [1419 Sept. 27.]***

Aus Stadtarchiv zu Bremen; Rathsdenkelbuch S. 163; überschrieben: Den heren ambasiatoren in der sulven sake.
Gedruckt: daraus Brem. U.B. 5, Nr. 138.

Ersamen hern, bisundern guden vrunde. So gii uns upp de antwerde van uns latest an ju ghescreven van der mente des landes to Butenyade wedder screven hebn, dat gii in enegher wize nicht vorstan noch bekennen en konnen, dat ju behegelik moghe wezen, dat wy sunder orloff unses alregnedigesten heren, des Romsschen koninges, ziner edder des hilgen rikes land unde lude mit huldinge an uns nemen unde de dar to mit nyen uppgesatten tynzen unde eghentschopp bedeghedinghen unde voreghen to unzer stat behoff etc., begeren wy ju weten: vortan, alz desse negeste breff hir bevoren.

a) gnedigen heren *B.* b) *Auslassung.*

Verhandlungen zu Wiborg. — 1419 Juni 24.

Die Kämmereirechnungen Rigas von 1418—1419 (Bunge 5, Nr. 2286) notiren: 36 mr. 3 ore her Hartwich Segefrid vorteret tor dachvard to Wiborch, unde an perden vorloren. *Das Datum erhellt aus Nr. 74.*

A. *Die Vorakten bestehen aus der Antwort Kersten Niklessons auf eine Zuschrift der Versammlung von Apr. 2 und der Antwort Rigas auf die Meldung Revals über die Ansetzung eines Tages.*

B. *Die nachträglichen Verhandlungen betreffen die Beilegung der Streitigkeit Kersten Niklessons mit Reval und den von ersterem für die Unterthanen des Königs erhobenen Anspruch auf Mitbenutzung des Gotenhofs in Nowgorod und auf ausschliessliche Berechtigung zum Störfang in der Newa.*

C. *Den Anhang bilden 7 Schreiben über einen von Klaus Doek*[1] *wegen einer Streitigkeit mit Reval an Nowgorodern begangenen Seeraub.*

A. Vorakten.

71. *Ritter Kersten Niklesson an die livländischen Städte: antwortet, er habe bisher vergeblich auf die Boten Revals gewartet, die dem Schreiben des Landmeisters von Livland zufolge sobald als möglich haben kommen sollen, wolle aber bis Juni 11* (tuschen hir und achte dage na pinxsten) *auf die Ansetzung eines Tages warten. — Wiborg, [1419]* (des mondages na des hilgen crucis dage) *Mai 8.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2416.

72. *Riga an Reval: hat sein Schreiben wegen eines mit [Kersten Niklesson,] Hauptmann von Wiborg, aufgenommenen Tages Mai 24* (in dem avende der hemmelvart unses Heren) *erhalten und will seinem Wunsche gemäss denselben ebenfalls besenden. — 1419* (des vridages na unses Heren hemmelvart) *Mai 26.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2321.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

73. *[Die livländischen Städte an Kersten Niklesson:] danken für die ihren Boten auf der Tagfahrt [zu Wiborg] erwiesene Freundlichkeit; können auf seine Werbung wegen Mitbenutzung des Hofes zu Nowgorod durch die Unterthanen König [Erichs] von Dänemark und wegen des Störfangs auf der Newa keine endgültige Antwort geben, da diese Dinge nicht von ihnen allein abhängen. — [1419 vor Juli 21.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 806.

74. *Die livländischen Städte an Lübeck: senden transsumirt ein Juli 14* (in der apostel avende der delinghe) *erhaltenes Schreiben König [Erichs] von Däne-*

[1]) *Eine Ausgabe Revals für* Clawes Doekes theringe *im J. 1417(?): Hildebrand 7, Nr. 299 § 8. Er gerieth 1425 in die Gefangenschaft Revals und wurde hingerichtet: Hildebrand 7, Nr. 375, 376, 445, 457, 466.*

mark [Nr. 35] und erwarten, dass Lübeck auf Herstellung des Friedens zwischen dem Könige und den Holstenherren bedacht sein werde; haben mit Kersten [Niklesson] Juni 24 (up sunte Johannes baptisten dach latest vorgangen) *zu Wiborg einen Tag gehalten, auf welchem die zwischen ihm und Reval bestehende Streitigkeit verglichen ist; auf seine Werbung, dass die Unterthanen König [Erichs] den Hof der Gothen zu Nowgorod gleich dem deutschen Kaufmann benutzen dürften, da derselbe des Königs Unterthanen gehöre, haben sie ihm die in Abschrift beifolgende Antwort gesandt; haben Wisby aufgefordert, auf die Erhaltung des Hofes für den Kaufmann bedacht zu sein; ferner hat Kersten Niklesson den Störfang in der Newa ausschliesslich für die Unterthanen des Königs in Anspruch genommen und auch darauf Antwort begehrt. — 1419* (in vigilia Marie Magdalene) *Juli 21.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 807.

75. *Dorpat an Reval: hat heute ein Schreiben Rigas empfangen, nach welchem dasselbe wegen des Schreibens König [Erichs] von Dänemark an Lübeck geschrieben hat; hat ferner 2 verschlossene Briefe, deren Abschrift beifolgt, erhalten und begehrt deren Weiterbeförderung; bittet, ebenfalls an Wisby* (an de heren van Gotlande) *zu schreiben, dass dasselbe den Gotenhof zu Nowgorod nicht aus dem Besitz der Hansestädte und des deutschen Kaufmanns kommen lasse, denn, wie Reval wohl von seinen Boten, welche auf der Tagfahrt zu Wiborg waren, gehört habe, es seien Leute vorhanden, welche sich dort gern eindrängen würden* (want sik dar lude gerne indrungen). — *1419* (des sonnavendes vor Petri ad vincula) *Juli 29.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2333.

76. *König Erich von Dänemark an Reval: dankt für die ihm von Kersten Niklesson berichtete Genugthuung gegen [die Wiborger]. — Kopenhagen, [14]19* (feria quinta post festum decollationis beati Johannis baptiste) *Aug. 31.*

Rathssarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2339.

C. Anhang.

77. *Klaus Doek an Reval: sagt ihm selbfünfzigst ab; begehrt Genugthuung für das, was ihm widerfahren sei, und verlangt, dass Reval genannten Russen für genanntes Gut, das er ihnen um Revals willen genommen habe, Ersatz leiste. — [1419 vor Aug. 8.]*

Rathsarchiv zu Reval; Abschrift; am Schluss: Item dusse breff quam des dinstages vor sunte Laurencii dage etc. *(Aug. 8)* anno 18 (!).
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2266.

78. *Reval an Lübeck: berichtet, dass Klaus Doek, nachdem derselbe abgelehnt hat, sich wegen seiner vermeintlichen Ansprüche auf Schadensersatz dem Ausspruch von beiden Seiten gewählter Schiedsmannen und des Komthurs von Reval als Obmanns zu unterwerfen, Aug. 7* (des maendages vor sunte Laurencius) *zwischen der Uwe und Reval ein russisches Schiff genommen, die Russen auf das Land gesetzt und ihm mittels derselben ein Schreiben gesandt*

habe, in welchem er Reval absage und die Entschädigung der Russen verlange; begehrt, dass Lübeck vorkommenden Falles das Gut mit Beschlag belegen und den Personen widerfahren lasse, was Rechtens sei, und dass es die übrigen wendischen Städte, wie auch die Vögte auf Schonen, zu gleichem Verfahren auffordere. — [14]19 (an sunte Laurencius avende) *Aug. 9.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 110.

79. Wisby an Reval: antwortet wegen des Klaus Doek, es wolle vorkommenden Falles mit dem Gut und mit der Gesellschaft verfahren, wie es sich gebühre; hat seinen Sendeboten, die es in anderer Angelegenheit zu König Erich [von Dänemark] geschickt, aufgetragen, denselben zu bitten, dass er diese Leute in seinen Reichen nicht hegen lasse. — [1419] Aug. 26.

Aus Stadtarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2382; vgl. 6, Regg. S. 127 (zu 1418).

Den ersamen vorsichtigen mannen, heren børgermesteren unde raetmannen der stad Reval, kome desse bref mit werdicheit.

Heylsame grote myt wunsche alles guden in Gode tovorn. Ersamen leven heren unde gunstigen vrunde. Juwen breef, an uns gesand, hebbe wy gutliken untfangen unde wol vornemen. Also juwe ersamicheit uns schreven heft, dat een, geheten Clawes Doeck, myt syner selschap eyn schip genomen hevet myt Nowerdeschen gude mit meer worden etc.: des wetet, leven vrunde, weret sake, dat wy dar jergen by mochten nalen efte des gudes wes vornemen efte de sulve selschop, dar wille wy uns vlytliken an bewysen, also uns dat tobøred. Ok, leven vrunde, wy hebben sendeboden an unses genedigen heren, koning Erics, genaden gesand umme ander werf, uns anliggende; den hebbe wy desse selve sake mede bevolen, vordtosettende, dat syne genade sodane lůde nene vorheginge in den ryken en late bescheen, oft dat wesen mach; wes uns hir van to wetende werd, dat wille wy juwer ersamicheit wol scriven. Juwe ersamicheit spare God gesund to langen saligen tyden. Gescreven des sonavendes na sunte Bartolomeus dage under unses stades secrete.

Børgermestere unde raetmanne der stad Wysby uppe Godlande.

80. Reval an Lübeck: berichtet, dass Klaus Doek, von dem es früher geschrieben, auf dem Schlosse zu Abo gefangen sitze; begehrt, dass es bei König [Erich von Dänemark] darauf dringe, dass derselbe nach Verdienst gerichtet werde. — [14]19 (an sunte Johannes dage decollacionis) *Aug. 29.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 114.

81. Janeke Hennepmos, Vogt zu Raseborg, an Reval: hat dessen Briefe entnommen, dass es wegen des Klaus Doek, der zu Abo gefangen sitze, einen Boten zum Vogt zu Abo geschickt habe; räth, dass es König [Erich von Dänemark] über die näheren Umstände in Kenntniss setze, und begehrt, dass es ihm eine Abschrift des von Klaus Doek erhaltenen Briefes schicke, damit er dem Vogt zu Abo sagen könne, dass er das Gut nicht verrücken lasse und die Gefangenen sicher bewahre. — [1419 nach Aug. 29.]

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2383; vgl. 6, Regg. S. 127.

82. *Lübeck an Reval: berichtet, dass es 2 Stücke russischen Wachses, welche durch Hans von Ulssen unbesiegelt und ungemarkt von Abo mitgebracht worden sind, weil dieselben vielleicht zu dem den Russen weggenommenen Gut gehören, mit Arrest belegt hat. — [14]19 Dez. 1.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2351.

Ersamen unde wiisen mannen, heren borgermesteren unde radmannen to Revalle, unsen leven vrunden, dandum.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen leven vrunde. Hiir is eyn gekomen, de geheten is Hans van Ulssen, de mit sik gebrocht heft van Abo 2 stucke Russches wasses, de unbezegeld unde ungemerked sint, unde wente wii uns bevaren, dat id van dem wasse sii, dat den Russen latest genomen ward, unde hiir umme hebbe wii dat hiir arresteren laten, bet dat gii uns wedder gescreven hebben, wer jw ok wes dar ane schele edder nicht. Siit Gode bevolen. Screven under unsem secrete des negesten dages na Andree anno 19.

Consules Lubicenses.

83. *[Ritter Kersten Niklesson an Reval:] entschuldigt, dass er nicht deutsch schreibe, weil er Keinen habe, der deutsch schreiben könne; dankt für die freundliche Aufnahme bei seiner Anwesenheit; berichtet, als er bei Bischof Magnus von Abo gewesen, hätten die Freunde des in Reval Enthaupteten ihm geklagt, es sei derselbe wegen desselben Verbrechens auf Fürbitte des verstorbenen Thord Bonde losgegeben und Thord Bonde habe dafür ebenfalls einen Gefangenen freigelassen*[1]*; hat neulich vergessen, mit Reval über Klaus Doek zu sprechen; Peter Laurensson wird ihm über diese Sache ausführlich berichten. — Helsingae, [1420]* (in octava visitacionis Marie) *Juli 9.*

Rathsarchiv zu Reval; Uebersetzung. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2384; vgl. das. 6, Regg. S. 127 ad 2834 u. 2835 (zu 1419).

Verhandlungen zu Wordingborg. — 1419 Juni 29.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Rostock, Stralsund und Wismar.

A. *Den* ***Anhang*** *bildet ein Schreiben des Hochmeisters wegen der über Danzig verhängten Acht.*

B. *Der* ***Bericht*** *handelt zunächst von der Werbung eines Danziger Rathsnotars bei den Sendeboten. Dieselbe betrifft die über Danzig verhängte Acht, die Verschleppung von Strandgut nach Kallundborg und das Gesuch um die Verwendung der Sendeboten in Bezug auf Beides bei König Erich von Dänemark. Die Sendeboten weisen darauf hin, dass Lübeck, Bremen, Stade, Rostock und Wismar ebenfalls unter den Urtheilen des Reichshofgerichts zu leiden haben, stellen eine Gesandtschaft an den Hochmeister wegen dieser und anderer Angelegenheiten in Aussicht und versprechen ihre Verwendung für den Fall, dass der König* zachtmodich *sei. — Juni 29 berichten die Städter dem König, sie seien wegen des*

[1]) *Vgl. die Antwort Revals auf dieses Schreiben bei Bunge 5, Nr. 2385.*

Friedensbruchs, über den er sich bei ihnen beschwert, bei Herzog Heinrich von Schleswig gewesen und dieser habe sich ihrer Entscheidung unterworfen; der König erwidert, mit den Holstenherren wolle er keine Tage mehr halten, er verlange von den Städten, die ihm den Frieden gelobt haben, Genugthuung; die Städter wenden dagegen ein, dass sie nur als Vermittler, ihm im Namen der Holstenherren, diesen in seinem Namen, Frieden gelobt haben. Den Lübeckern wirft König Erich vor, dass sie ihm geschrieben haben, wenn er nicht Frieden halte und einen Tag ansetze, so werde er es sein, den man des Rechtsbruchs beschuldigen müsse; die Lübecker erwidern, ein so deutliches Schreiben würde unziemlich sein und könnte eventuell nur auf einem Versehen des Schreibers beruhen; als sie sich des Weitern wider den ihnen gemachten Vorwurf der Verrätherei entschuldigen wollen, befiehlt er ihnen zu schweigen. Nun legt sich Herzog Johann von Meklenburg ins Mittel; es kommt zu Verhandlungen und zur Vereinbarung eines Tages, Aug. 15 zu Schleswig. — Weitere Verhandlungen betreffen die Verhältnisse des Kaufmanns zu Drakör, die Bergenfahrt, die Angelegenheit Danzigs, Streitigkeiten Lübecks mit Hinrich Tarnewitz und Timme Rönnow und insbesondere die Fahrt nach Schonen.

A. Anhang.

84. *Hochmeister [Michael Küchmeister] an die Hansestädte: berichtet, dass König Sigismund den Rath zu Danzig wegen der Klage, welche die theils aus dem Lande gewiesenen, theils geflüchteten Aufrührer erhoben haben*[1]*, obgleich der Orden mit allen seinen Unterthanen unter dem Schutze des Papstes stehe, in die Acht gethan habe, und begehrt, dass sie trotz dessen die Seinen nicht schädigen lassen. — [1419.]*

Handschrift zu Königsberg fol. 830; überschrieben: Copia litterarum a magistro generali pro parte hujus civitatis civitatibus maritimis asscribendarum anno 1419.
Gedruckt: Toeppen 1, Nr. 272.

85. *Wismar an Lübeck: antwortet, Herzog Johann [von Meklenburg] wolle nicht nach Kopenhagen, sondern nur nach Wordingborg segeln, wohin ihm König [Erich] von Dänemark entgegen kommen werde; Rostock und Wismar haben mit ihm vereinbart, dass sie ihre Sendeboten mit ihm fahren lassen; begehrt, dass Lübeck seine Sendeboten gleichfalls dorthin schicke. — [1419] Juni 7.*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.

Prudentibus et honestis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Lubicensis, amicis nostris sincere dilectis, detur.

Amicabili salutacione premissa. Ersamen leven vrunde. Juwen breff hebbe wii wol vornomen, inneholdende, dat jw de van deme Sunde enboden hebben, dat se ere vrunde hebben willen to Copenhavene, unde dar mene gi de juwen ok to hebbende etc.. Des willet weten, dat unse here, hertoch Johan, den wii alle umme des menen besten willen gherne bi deme werve hadden, wil zegelen to Werdingenborch unde wil nynerleye wiis vûrder zegelen, unde dar wert de here koning van Dennemarken yegen em komende; also hebben de van Rozstok unde wii myd unseme erbenomeden heren engedregen, dat unse sendeboden scholen dar myd em zegelen. Hir umme konen se sik van em nicht scheden, alse gi scriven, na Kopenhaven to zegelende. Wor umme dunket uns radesam wesen, dat gi juwe sendeboden na Werdingenborch ok zegelen laten; anders kan unse erbenomede here,

[1]) *S. das Gesuch um Zurücknahme der Ladung bei Toeppen 1, Nr. 230.*

hertoch Johan, yn deme werve uns nicht vorderlik unde bistendich wesen. Siid Gode bevolen. Screven des midwekens an deme pinxsten under unsem secrete.

Consules Wismarienses.

B. Bericht.

86. Recess zu Wordingborg. — 1419 Juni 29.

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 139—40; 1 Doppelblatt.

Notandum, quod anno Domini millesimo quadricentesimo decimo nono domini nunccii consulares Teutonice hense, pronunc in Wardighenborg ad placita congregati: de Lubeke dominus Hinricus Rapezulver, Tydemannus Steen et dominus Thydericus Murkerke; de Rozstok dominus Olricus Grulle; de Sundis dominus Johannes Golnitze; de Wysmaria dominus Gheroldus Belouwe, tractaverunt[a] in die beati Petri et Pauli infrascripta negocia etc..

1. Ynt erste quam vor desse radessendeboden der van Dantzeke scriver mid ener credencien. Uppe welke credencien hee warvende was na desser nascreven wyze: dat lichte meenliken de stede wol vornomen hadden in vorgangen tyden, dat edlike ut erer stad geweken zin van unschicht weghene, de dar schach; unde de zulven zint getoghen vor des Romeschen konynges richter, unde de zulve richter heft umme der jennen willen de borghermeystere, radmanne unde schepen vor zik geladen unde de gantzen meenheyt; umme welker ladinge willen ze upzanden unum doctorem sacre theoloye, de zik berep von deme richter vor unses vaders echt, des paveses, unde vorwarf ene inibicien unde brachte de wedder des keyzers richtere unde Petro Wackere; welke inibicie, vorbedinghe des paveses, myt der copien ze undertogen unde tospleten; hirenboven zint ze gekomen in de achte des Romeschen koninges. Unde de zulve ere scriver zede, dat hee desse vorscreven stucke hadde deme heren koninge to Dennemarken vorstan laten unde to erkennende geven; dar de here koning to sede, wen hee den van Datzeke wes wolde, dat wolde he en wol vorscryyen. Hir begherde he desser radessendeboden rades, trost unde hulpe to, zinen heren to bringende unde wedder to zeggende.

2. Dar zik de stede up bespreken unde geven em to antworde, dat de van Lubeke in dren achten zin, unde de van Bremen unde de van Stade ok, unde de van Rozstoke unde de van der Wysmer to dren tyden ere papen hebben gezant vor den hofrichter; jodoch zo wolde it en yewelik gherne tho zime rade bringen; unde vormodeden zik ok, dat lichte etlike van den steden by zime heren in Prutzen to Dantzeke kortliken komende worden, umme andere zake unde in de zulven to sprekende, uppe dat[b] ze alzulkes quaden arges unde groten arbeydes unde koste mochten entheven werden.

3. Unde her Rapezulver zede van ziner eyghenen wegen, he vormode zik, dat de stede en edder ereme copmanne nicht to unwillen weren; ze bewarden zik wol tyde genoch tovoren an en etc..

4. Ok bat de zulve ere pape, dat de stede wolden to irkennende geven deme heren konynghe, dat twe erer borghere schipbrokech weren worden in den Schaghen mit druttich packe wandes unde myt anderme gude; unde dat want unde gut hebben zine vogede to Kallyngeborgh; dat zyne gnade en dat wedder tokeerde.

5. Dar de stede to antworden, were zine gnade zachtmodich to sprekende, zo wolden ze em des [to[c] irkennende geven] unde zinen gnaden berichten, yft zulke

a) et tractaverunt W. b) dat dat W. c) to — geven *fehlt* W.

achtbreve vor zyne gnade quemen, dat he den van Dantzike nicht ungunstich were, wente it were en van quaden snoden luden bybracht unde togekomen.

6. Vortmer warf he van Peter von Russen wegen, alze dat steyt in der anderen scrift.

7. Ok hadde he enen groten Latineschen bref, bezegelt van twen bisschuppen, des zin gantze macht unde zyn was, dat ze de Prutzeschen unde den grotmechtigen heren koningk Wittolde van hete wegen unses gnedigen vaders, des paveses, scholden in beydentzyden vorgan hebben; dar de Prutzeschen to zeden: dat alle heren by deme Ryne unde de menen henzestede, dar mannich vrom man inne is, scholt unzer to rechte mechtich wezen; unde ze quemen tozamende to vruntliken degedingen, alzo dat de Prutzeschen heren boden deme heren koninghe Wittolde druttich duzent Ungersche ghuldene unde en voge landeken dar to; men de here koning wolde meer van en hebben; dar mede worden ze nicht ghesleten unde ghescheden etc..

8. Iem in zunte Pawels dage to vespertit do quemen de heren radessendeboden vor den heren konigk tho Dennemarken, wervende ere werf na desser nascreven wyze, alze dat her Hinrik zede: Leve gnedige here, juwe gnade heft uns dicke unde vakene screven van vredebrake, de schen schal wezen in juwen sloten unde steden, dat uns leet is; dar wy umme hebben gereden tegen den hertogen van Slezewik; de heft uns gezecht, dat juwe gnade enen dach utzette uppe de zulven stede, de stede scholen des vorscreven hertogen to Holsten zyner to lyke unde to rechte mechtich wezen umme alle vredebrake, de de scheen zin, zedder dat de breve maket worden.

9. Dar de here konig to antworde unbesproken: Ik kan unde wil nene dage myt den Holstenheren holden unde vorteren dar duzent mark umme edder meer, yfte mynen rad dar zenden; men gy hebben my vrede zecht; ik mane ju, gy hebben my vrede zecht mit handen unde mit munde, unde wil nummende manen umme de vredebrake, de mynen armen mannen, ridderen unde knechten, gescheen is, wen ju.

10. Dar de stede to antworden, ze hadden em vrede zecht van der Holstenheren wegen, unde den heren van Holsten van des heren konynges wegen, alse werveslude; des weren de heren van Holsten overbodich, zinen gnaden [liik[a] unde recht] to donde.

11. Dar de konigk to antworde under velen worden: Ik mane nummende umme de vredebrake, wen ju; unde zundergen gy van Lubeke hebben uns screven enen bref, dar gy ane roren, weret dat wy nenen vrede helden unde nenen dach utstickeden, zo vrochtede gy, dat men scryen moste unde muchte, dat wy de yenne weren, de deme rechte nicht bistandich weren.

12. Dar zee to antworden, dat ze to zinen gnaden, alze hopeden, alzo openbarliken nicht gescreven hadden, wente it temede en nicht, sinen gnaden alzo to scrivende; de scryver mochte zik lichte vorscreven hebben.

13. Do zede de here konigk: Her Hinrik Rapezulvere, her Tydeman Steen unde her Morkerken, gy hebben uns vrede lovet unde zecht, unde de wert uns nicht geholden; dat mote wy scryven unzeme geystliken vadere, deme pavese, unde deme keyzere unde unsen vrunden, dat gy unze vorredere zin.

14. Dat de dre demodelken vorantworden unde zeden: Leve here, wes wy juwen gnaden zecht hebben, dat hebbe wy gedan Gode to love unde juwen landen unde deme menen copmanne tho gude; men wy hopen jo, dat wy nummende vorraden hebben, unde dencken des ok nicht to donde, gnedige here.

a) liik — recht *fehlt* W.

15. Do zede de koningk: Zeet, juwer is dre; ik wil twe to my nemen unde wilt war maken, dat it is, alze ik zegge. Wat segge gy dar to? Tacete!

16. Do zede hertich Johan van Mekelenborgh: Go[a], leve ome, gy stad gans entweyg; bespreket ju!

17. De besprake gingk in beydentzyden. Myt der korte, dat zee hir ane eendrogen, see hadden em vrede zecht, alze werveslude; were it zake, dat de heren to Holsten deme heren konynge unde den zinen de vredebrake nicht vorbotten, dat denne de here konigk den steden scholde dar umme tospreken. Hir uppe wart vorramet eyn dach, tho Sleswik to wezende tho unzer leven vrowen dage assumptionis edder in den achte daghen, den konigk unde de Holstenheren unde ere man zee in beydentziden dar to vorghande, umme de vredebrake, de de scheen zyn, tho gevende unde to nemende, amen.

18. Item spreken de Lubeschen umme Havercampe, den de konigk in zinen sloten hadde.

19. Item umme den copman to Drackøre tho sprekende.

20. Item zo bat de here konig de Lubeschen, dat [ze][b] zyneme dener unde hertich Johans manne, Hinrik Tarnevissen[1], deden, wes zee eme plichtich weren, des dar vorzocht wart.

21. Item spreken de Lubeschen her Timme Ronnouwen to unde he en wedder; dat an beydentzyden vorlecht wart, to vorgande ze tozamende uppe deme dage tho Sleswik[2].

22. Item spreken de Lubeschen umme de Berghervarerye.

23. Item spreken de stede unde beden den heren koningk vor de van Dantzik etc..

24. Item spreken desse eerbenomeden radessendeboden mit deme heren konynghe, wer ere borghere unde copmanne ok mochten zegelen to Schonore, unde zine rike to zokende nach deme wontliken zede, unde ok dat neen vorbot scheghe, wen de mute ghedan were, alze overme jare schach. Dar zine gnade to antworde, he wuste noch tor tyt men gut mit en; dat ze dar zegelden in Godes namen; ok scholde neen vorbot mer schen na der mute; men wes hee bode to der mute, dat alzo to holdende; unde den market dar to zokende, dar he van oldinges ghewezet is, unde anders nergene. Dar mede danckeden zee zinen gnaden et cetera.

Verhandlungen zu Schleswig. — 1419 Aug. 15.

Ueber diese Verhandlungen sind uns keine Akten erhalten; doch wissen wir, dass dieselben resultatlos verliefen und dass dann die Rathssendeboten sich zu Herzog Heinrich von Schleswig nach Segeberg begaben (Nr. 104) und in Gegenwart des Grafen Adolf von Holstein mit ihm eine Verlängerung des Stillstandes bis 1420 Sept. 29 und die Besendung eines neuen Tages, Juni 24 zu Schleswig, vereinbarten.

---

a) Go *unverständlich.* b) ze *fehlt W.*

1) *Nr. 93, 100—104.* 2) *Vgl. Nr. 92.*

Versammlung zu Marienburg. — 1419 Aug. 17.

Ob wirklich eine solche Versammlung stattgefunden hat, ist zweifelhaft; doch wird die Antwort an den König von England kaum ohne Beirath der Städte ertheilt worden sein.

A. *Unter Vorakten ist ein Schreiben König Heinrichs von England registrirt.*

B. *Der Anhang besteht aus dem Regest der darauf ertheilten Antwort und einem Schreiben des Hochmeisters wegen Freigebung der Aus- und Einfuhr nach erfolgtem Abschluss des Friedens. — Nachdem König Sigismund sich Mai 18 bereit erklärt hatte, das Schiedsrichteramt zwischen Wladislaw von Polen und Witaut von Littauen, einerseits, und Hochmeister Michael Küchmeister, andererseits, zu übernehmen (Bunge 5, Nr. 2319), war am 19. Juli zu Graudenz ein Stillstand bis zum 13. Juli 1420 vereinbart worden (das. 5, Regg. Nr. 2776, 2778), den Wladislaw und Witaut am 25. Juli ratificirt hatten (das. Regg. Nr. 2780, 2781).*

A. Vorakten.

87. *König Heinrich von England an den Hochmeister Michael Küchmeister: begehrt, dass seine Unterthanen, die der Kaufmannschaft wegen in die Lande des Hochmeisters kommen, derselben Freiheiten theilhaftig seien, deren die Unterthanen des Hochmeisters in seinen Landen geniessen. — Westminster, 1419* (anno regni nostro septimo) *Jun. 29.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

B. Anhang.

88. *[Hochmeister Michael Küchmeister] an König [Heinrich] von England: antwortet auf dessen ihm durch Wilhelm Clynt, Professor der Theologie, und Walther Pole, Ritter, überbrachtes Schreiben, dass die Preussen in England keiner besonderen Privilegien geniessen, sondern nur derjenigen, deren sich auch die übrigen Kaufleute Deutschlands und Mitglieder der Seestädte erfreuen, dass es ihm aber leid sein würde, wenn den Engländern in seinem Lande Unrecht geschähe; aus der in Gegenwart jener Gesandten vorgenommenen Befragung der Engländer habe sich solches jedoch nicht nachweisen lassen; verspricht, die Engländer bei ihren bisherigen Freiheiten zu erhalten. — Marienburg, 1419 Aug. 17.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch S. 132—33; überschrieben: Hec secunda littera est pro responso domino regi Anglie missa ex parte mercatorum suorum etc..

89. *Hochmeister [Michael Küchmeister] an die Gebietiger zu Dirschau, Danzig und Bütow: berichtet, dass der Friede abgeschlossen sei, und begehrt deshalb, dass sie die Aus- und Einfuhr freigeben, jedoch mit Ausnahme der Ausfuhr von grauem Wand und Wolle. — 1419 Aug. 19.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Folioband A 434; gleichzeitige eingeklebte Aufzeichnung.
K1 daselbst; Handschrift fol. 829.
Gedruckt: aus K1 Toeppen 1, Nr. 275.

Van huwse zu huwse, tag und nacht, ane alles zůmen; grose macht dor ane liit.

[Homeister] Dutschs ordens. [Ir] gebietg[ere der vorge]screbin hewsere: Dirssaw, Danczik und Bewthaw. Alleyne wir an die [grenczen] vor gescrebin haben, [das] man die straszen sulde geslossen halden etc., so thun wir euch zu wissen, das [cwisschen] uns und unseren widersachern die vorschreibungen ôbir desen frede nu volfurt und die briefe von beiden teilen yczund sint geantwertet. Umb des willen wir euch bitten, das ir eynen yderman mit syner ware lasset us und in czihen ungehindert, usgenomen groegewand und wolle, di sullet ir slechts nymandes gestaten usczufuren. Lasset dis allen den euwern vorkundigen, uff das sich eyn yderman dornach richten môge. Gebin czum Stum am sunabunde nach assumpcionis Marie im 1419. jare.

Versammlung zu Lübeck. — 1419 Sept. 14—27.

Die Theilnehmer an dieser Versammlung sind uns unbekannt. Die Kämmereirechnungen Rigas von 1418—1419 berichten: 181½ mr. 6 ore her Hermen Bobbe vorteret tôr dachvard to Lubeke.

A. *Den Anhang bildet ein Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge wegen des Pfundgeldes, das gegen die Ordinans in Lübeck erhoben worden ist, und ein Schreiben Wismars an Lübeck wegen einer Tagfahrt mit dem Fürsten von Wenden.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält a) 2 Schreiben an König Erich von Dänemark und an dessen Räthe über die mit Herzog Heinrich getroffenen Vereinbarungen, sowie auch über Lübecks Verhältniss zu dem Vitalierführer Hinrich Tarnewitz; b) 2 Schreiben an Stettin wegen Herstellung der früheren Verfassung, von denen das erste, schärfer gehaltene, bis März 17 zurückgehalten werden soll und vorläufig durch das andere ersetzt wird; c) 2 Schreiben an Stade wegen Absetzung der Hauptleute binnen 14 Tagen; d) ein Schreiben an Hamburg wegen seines Begehrens nach Aufhebung des Pfundzolls und e) ein Schreiben an den Kaufmann zu Brügge wegen einer zu Gunsten Hamburgs beschlossenen Modifikation des Statuts über die Winterlage.*

C. *Unter den nachträglichen Verhandlungen beziehen sich a) 4 Schreiben auf König Erich von Dänemark und dessen Parteigänger Hinrich Tarnewitz; b) 2 Schreiben auf Herzog Heinrich von Schleswig; c) 12 Schreiben auf Stade, dessen Ausschluss von der Hanse inzwischen, in Hamburg Okt. 16, verkündigt worden ist; d) 3 Schreiben auf den Pfundzoll (vgl. Nr. 113), dessen Erhebung mit Nov. 11 aufgehört hat, und e) 2 Schreiben wegen einer Privatstreitigkeit des Bürgermeisters Hinrich Buck zu Rostock.*

A. Anhang.

90. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Lübeck: meldet, Rotger van Dortmunde habe ihm ein von Lübeck besiegeltes Zeugniss gebracht, nach welchem derselbe dort für die in Schiffer Ghalsow und in Schiffer Kalsow [verladenen Waaren im Werth von] 120 ℔ den Pfundzoll bezahlt habe; das sei gegen die Ordinanz der gemeinen Städte, da die Hansestädte von Schiffen, die nach Flandern fahren, kein Pfundgeld nehmen dürfen; hat deshalb von Rotger den*

Pfundzoll für 120 ℔ erhoben und begehrt, dass demselben der in Lübeck erhobene zurückgestellt werde. — 1419 Aug. 17.

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten der drei briefschliessenden Siegel. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 111.

91. *Wismar an Lübeck: meldet, es habe erfahren, dass der Fürst von Wenden den von Lübeck beabsichtigten Tag in Wismar nicht besenden könne; der Grund werde ihm durch seine Sendeboten, die auf der nächsten Tagfahrt zu ihm kommen, berichtet werden. — [14]19* (an unser vrowen avende erer bord) *Sept. 7.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 115.

B. Korrespondenz der Versammlung.

a. Dänemark.

92. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an König [Erich] von Dänemark: berichten, dass die Rathssendeboten, welche mit seinen Räthen in Schleswig zusammen gewesen sind, von Herzog Heinrich von Schleswig erlangt haben, dass er 1420 Juni 24 zu Schleswig einen Rechtstag besuchen und den Frieden bis Sept. 29 halten will, falls der König damit einverstanden ist. — [1419] Sept. 27.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 129b; überschrieben: Regi Dacie.

Post salutacionem. Irluchtigeste hochgeborne vorste, leve gnedige here. Alse juwen koningliiken gnaden de strengen unde duchtigen her Erik Crummediik, her Merten Jonsson, her Timme unde her Eler Ronnowen, juwer gnaden rade, lichte wol berichted hebben, wo unse vrunde nu van en schededen to Sleswik, also sint de sulven unse vrunde geweset bii dem irluchtigen vorsten, hertogen Hinrike van Sleswik, in jegenwardicheyd sines vedderen, des eddelen greven Hinrikes van Holsten, unde erer beyder rade, unde hebben van siner herlicheyd int lateste na velen degedingen irlanged unde worven, dat he uppe sunte Johans dach to middenzomere erst to komende gerne eynen dach holden wil bynnen Sleswik, umme vredebrake to rechtverdigende, de de twisschen juwen gnaden unde juwer gnaden mannen unde underzaten unde siner herlicheyd unde den sinen geschen sint. Ok wil de sulve here hertoge Hinrik den vrede, alse des in vortiiden geramed is, gerne holden bet to sunte Michels dage erst to komende vort over eyn jar, unde dar to bestellen, dat de sine nyne roverye edder togrepe bynnen der tiid uppe juwer gnaden underzaten don en scholen, also verne juwe gnade id des geliikes in[a] aller wiise ok holden wil, alse vor screven is. Des wii juwer koningliiken hochwerdicheyd gnedichliike antword, dat wii dem ergen[omeden] heren hertogen vort benalen mogen, begeren bii dessem boden. Juwe koningliiken hochwerdicheyd beware God almechtich sund unde zalich to langen zaligen tiiden, bedende over uns. Screven under des rades van Lubeke ingesegel, des wii zamentliiken etc., Cosme et Damiani.

93. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die Räthe König Erichs von Dänemark:] berichten über ihre Verabredungen mit Herzog Heinrich von Schleswig und bitten, dass sie König Erich zur Genehmigung derselben bewegen; begehren, dass sie demselben berichten, wozu sich Lübeck*

a) id W.

Tarnewitz gegenüber erboten habe, der demselben trotzdem seinen Absagebrief schicken will. — [1419] Sept. 27.

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 129b—130.

Post salutacionem. Ersamen leven vrunde. Alse unse vrunde van jw schededen, dat se mit dem heren hertogen van Sleswik vurder spreken wolden, alse van enes dages wegen, to holdende to Sleswik up sunte Johans dach to middenzomere eft to pinxsten erst to komende, dar men handelde, dat de vredebrake van beyden siiden, alse de van des heren koninges unde siner gnaden underzaten unde des heren hertogen unde der sinen wegen geschen sint, gerechtverdiged mochten werden, unde ok umme dat de vrede, alse des in vortiiden geramed is, geholden worde unde stande bleve bet to sunte Michels dage erst to komende vort over eyn jar, also hebben se mit dem ergenomeden heren hertogen dar umme gesproken in jegenwardicheyd sines vedderen, greven Hinrikes, unde erer beyder rade, also dat se na langen degedingen van eme int lateste beholden hebben, dat he den vorscreven dach uppe sunte Johans dach to middensomere erst to komende to Sleswik gerne holden wil; unde he wil ok den vrede, alse des vorramed is in vortiiden, bet to dem vorscreven sunte Michels dage gerne holden; ok wil[a] he mit den sinen vorwaren unde bestellen, dat des heren koninges underzaten bynnen der vorscreven tiid nyn togrepe edder roverye van den sinen schen en schal, alse vere uns de here koning wedder scrived, dat sine gnade dat des geliikes in aller wise ok holden wil, alse vor screven is. Hiir umme, leven vrunde, bidde wii, dat gii dit umme des gemeynen besten willen vort gudliiken vorarbeyden bii unses heren, des koninges, gnaden, also dat sine gnade alsodanen dach unde raminge nicht en vorlecge unde dat uns sine gnade dat vorscrive sunder togeringe to Lubeke, uppe dat wii dem ergenomeden heren hertogen unses heren, des koninges, willen vort benalen mogen, dar he sik na richten moge. Unde besunderen heft uns de sulve here hertoge gesecht, dat de sine ok nynen togrepe don en scholen er der tiid, dat wii van dem heren koninge eyn antword hebben, wer sine gnade id holden wil, alse vor screven is, edder nicht. Ok, leven vrunde, bidde wii van Lubeke besunderen, dat gii unses heren, des koninges, gnaden underwiisen, wo hochliiken sik unse vrunde vor jw unde ok den sendeboden der stede tegen Tarnewitzen to ere unde to rechte unde to aller redelicheyd vorboden hebben, wente wii sinen gnaden dar van gescreven hebben; unde boven dat, [do][b] unse vrunde van jw schededen, let he den van Rozstoke unde Wismer zeen de entzecgebreve, de he uns senden unde dar up he de unse beschedigen wil. Ok, leven vrunde, eft van dem vorscreven dage vormiddest der hulpe Godes wat worde, moste gii vorarbeyden bii unses heren, des koninges, gnaden, eft he de stede dar bii hebben wolde, dat en sin gnade dat vorscreve unde dat men ok van beyden siiden up dem vorscreven sunte Johans dage des avendes bynnen Sleswik in der herberge were. Siit Gode bevolen. Uns desses eyn vruntlik antword to scrivende bii dessem boden. Screven Cosme et Damiani.

b. Stettin.

94. *[Die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten der Hansestädte an Stettin: verlangen, dass dasselbe bis Apr. 7 seinem Rath die frühere Macht zurückgebe, und drohen eventuell mit sofortiger Verhängung der in den hansischen Statuten bestimmten Strafe. — [1420 März 17.]*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 128; überschrieben: Stetin: dessen breff schal men utsenden to mydvasten unde de termin is uppe paschen etc..

a) wille W. b) do *fehlt* W.

Guden vrunde. Wente wii irvaren hebben unde ok leyder landkundich is, dat gii juwen erliiken rad tegen redelicheyd unde nutte, loveliike, erliike gesette, de de gemeynen stede umme des gemeynen besten unde bestentnisse willen der stede unde erer inwonre geordineret hebben, wreveliken, wedder horsam unde mit smaheyd mennigerleye wiis unmechtiged unde in erem erliikem regimente gekrenket unde vorneddert hebben, dar umme gii unde juwer eyn deel, de alsodanes wrevels, unredeliker upzate unde vorderves[a] begy[n]re unde vortsettere sint, alrede wol gestraffet unde na lude der stede ordinancien getuchtiged weren, dat doch umme Godes unde vormidinge willen juwes vorderves, dat den steden jo gerne let were, bette herto gudliken vorholden is; unde wente nu de stede mit alsodaner unredelicheyd, wald unde unhorsame nicht leng liiden en willen, so essche wii unde manen jw ernstliiken, dat gii alsodane unredelicheyd, wald unde juwes sulves vorderff tor stund vorlaten unde twischen hiir unde ...[b] erst to komende juwen erliiken rad wedder steden to erliiker, loveliiker macht, also dat was vor der vorscreven wald unde unredeliiker ordenynge; wente wo des nicht en schege, so schole gii jw na dem vorscreven termine weten to richtende na den penen, in der stede ordinancie gerored, de gii doch smeliiken unde mit wrevele, den gemeynen steden unde juwem rade to unwillen unde dem gemeynen gude to vorvange, vorworpen hebben, also wii vornemen; unde dat vorvolch der sulven penen schal ok an jw, so vere gii jw nicht en rechtverdigen[c] bynnen der vorscreven tiid, unvormynred bliven etc..

Radessendeboden der stede.

95. *[Die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte] an Stettin: melden, dass sie Willens gewesen seien, die in den hansischen Statuten bestimmte Strafe eintreten zu lassen, dieselbe aber auf die Verwendung Stralsunds und Greifswalds hin noch ausgesetzt haben; beglaubigen die Werbung dieser Städte und drohen eventuell mit Verhängung der Strafe. — [1419 Sept. 14.]*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 129—129 b; überschrieben: Stetinensibus.

Guden vrunde. Umme de unredeliiken ordenynge, unmacht juwes rades unde andere unlymplicheyd, de in juwer stad sint, Gode entfarmet, dar anders nicht, denne openbare vorderff ane to irkennende is, wolden id de stede geholden hebben na inholde der gemeynen stede ordinancien unde gesette mit penen unde correxien dar ane gerored, dat doch de ersamen radessendeboden der stede Stralessund unde Grypeswold, alse juwe truwen nachbure juwe vorderff vürder denne andere lude vor ogen hebbende unde bezorgende, mit mennichvolder vruntliiken anlage unde unvordrotenen beden nu tor tiid van den steden togherden, menende, dat se dat noch also arbeyden wolden, dat alle ding sunder schaden gudliiken to den besten ummebrocht unde rechtverdiged worde. Hiir umme so loved den vorscreven ersamen van dem Stralessunde unde Grypeswolde, unsen vrunden, wes se to jw van dessen vorscreven dingen van unser wegen wervende werden[d], unde bezorged jw, juwe menheyd unde juwe stad, also dat gii des alle sunder vorderffliiken schaden bestande bliven mogen; wente wo de vorgerorden unredelicheyde in vul kort[e] nicht umgebrocht unde rechtverdiged en worden, de stede sunder twivel ere ordinancien unde gesette holden willen, dat, wii varen, jw strenge unde to sware vallen wil. Screven under der van Lubeke secret etc..

Radessendeboden.

a) vorderver W. b) *Lücke.* c) richtverdigen W. d) werven W. e) vulkord W.

c. Stade.

96. *[Die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte] an die Gemeinde zu Stade: begehren, dass dieselbe die von ihr wieder aufgeworfenen Hauptleute binnen 14 Tagen nach Empfang dieses Schreibens absetze, unter Androhung der sofortigen Verhängung der in den hansischen Statuten bestimmten Strafe. — [1419] Sept. 14.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 128—128 b; überschrieben: Communi Stadensi.

Guden vrunde. Also gii wol weten, dat wii in vortiiden mit groten kosten unde varen unse vrunde to jw bynnen Stade gesand hadden umme alsodane vorderffliike unredelicheyd, vornedderinge unde unmacht juwes rades, alse in juwer stad was, de dar gerne to arbeydet unde gehulpen hadden, dat alle ding redelik geworden were, alle[ne] men[a] en des to der tiid nicht horen en wolde; dar ok de stede vort bii wolden gevaren hebben, also se dat vor dat gemeyne beste nuttest gekand hadden; doch dat id mit der hulpe Godes na der tiid to eynem guden ende quam, dar, alse wii wol gehoped hadden, alle unredelicheyd gruntliike mede scholde vordelged unde vornichted sin gebleven. Des vorneme wii wol, dat id nu leyder unredeliiker mit jw is, den id ye tovoren was, unde ok juwe rad nu unmechtiger sii, denne tovoren. Unde wente de stede mit alsodaner unredelicheyd nyne wiis leng liiden en mogen noch en willen, so essche wii unde manen jw mit ernste, dat gii alsodane unredelicheyd gentzliiken affdon unde rechtverdigen jw, van staden an de hovedlude, de gii wedder upgeworpen hebben, afftolecgende unde to vorlatende, unde steden juwen rad wedder to alsodaner loveliiken macht, also sik dat gebored, bynnen 14 dagen na entfanginge desses breves; wente, wo des nicht en schege, so wille wii id tor stund na den[b] vorscreven 14 dagen mit jw holden unde dar mede vortvaren, alse de pene in der stede ordinancien uppe sodane weldeners, unhorsamere unde des menen gudes vordervere gesat sin, unde willen ok dat olde mit dem nyen vorenemen, also juwen borgermesteren dat uterliiken gesecht ward in jegenwardicheyd der menen stede, do de vorscreven gudliike ende vorramed ward. Screven under des rades van Lubeke secret, exaltacionis sancte crucis.

Radessendeboden.

97. *[Die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte] an den Rath zu Stade: benachrichtigen denselben davon, dass sie an die Gemeinde geschrieben haben. — [1419 Sept. 14.]*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 128 b—129; überschrieben: Consulibus Stadensibus.

Guden vrunde. Van der unredeliken ordenynge, de in juwer stad wedder upgestan is, unde nu grover, den tovoren, des wii uns jo nicht besorged en hadden na handelingen, de in vortiiden gevallen sint mit jw unde juwer menheyd, hebbe wii der sulven juwer menheyd unsen breff gesand, dar gii der stede menynge unde willen ane vinden mogen. Mochte gii id nu noch mit en unde se mit jw also vogen, dat gii unde se unde juwe stad van der wegen sunder vorderffliiken schaden bleven, dat were uns leff. Screven under der van Lubeke secrete etc..

Radessendeboden.

d. Pfundzoll.

98. *[Die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte] an Hamburg: begehren, dass es das Pfundgeld bis Nov. 11 weiter erhebe, und wollen inzwischen seinen Wunsch den übrigen Städten mittheilen; weisen aber darauf hin, dass künftigen Dez. 8 erst zwei Jahre nach seiner Annahme desselben*

a) allemen *W.* b) dem *W.*

vergangen sein werden und dass Lübeck und andere Städte noch grosse Forderungen haben. — [1419 Sept. 14.]

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 128b; überschrieben: Hamburgensibus.

Post salutacionem. Ersamen besunderen leven vrunde. Alse uns de erbaren juwe vrunde, hiir bii uns wesende, under anderen worden van juwer wegen hebben to vorstande geven van afflecginge des pundgeldes bynnen juwer stad etc., also begere wii vruntliiken, dat gii alle dond van des vorscreven pundgeldes wegen in der wiise, alset nu steyd, bestan laten bet to sunte Mertens dage erst to komende; underdes wille wii juwe begerte unde menynge dar van den anderen steden vorscriven, wente gii wol weten, dat dat pundgeld bii uns allenen nicht upgesad en is. Ok wete gii, leven vrunde, wol, dat des to unser vrowen dage concepcionis erst herekomende erst 2 jare werden, dat gii dat pundgeld toleten. Ok sint unse vrunde van Lubeke unde ichteswelke andere stede noch tomale grot to achtere van deme, dar dat pundgeld to to denende upgesad is; unde is to vruchtende, weret, dat de in sodanem achterstelle besittende bleven, unde hiirnamales wanne behoff worde, ere were in de zee to schickende, dat se dar unwillich to wesen wolden unde ok lichte vorleden, dat dem copmanne sere to vorvange vallen wolde. Hiir umme, guden vrunde, besorged de vorscreven stede hiir ane, alse gii wolden, dat se jw don scholden, eft gii van des copmans wegen so groffliken to achter weren. Dat vorschulde wii alle gerne umme juwe leve, wor wii mogen.

Radessendeboden.

e. Winterlage.

99. *[Die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte] an den [deutschen] Kaufmann [zu Brügge]: melden, dass den Schiffern, welche vor Nov. 11 von Hamburg ausfahren, Windes und Wetters wegen aber bis Nov. 11 in Schulau liegen bleiben müssen, gestattet sein solle, alsdann noch ihre Fahrt fortzusetzen, dass dieselben aber inzwischen weder aus- noch eingeladen haben dürfen. — [1419 Sept. 14.]*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 129; überschrieben: Mercatori.

Post salutacionem. Leven vrunde. Alse gii wol weten, dat de stede in vortiiden vorramed hebben in den stucken van den zegelacien, dat nyn schiphere mit geladenen schepen noch mit ballasten schepen zegelen schal na sunte Mertens dage ut der havene, dar he denne inne is, id en were, dat he utgezegeld were van dar, dar he geladen were, unde qweme wor in Norwegen edder in eyne andere haven, so mach he vort zegelen, dar henne he willen hadde to zegelende: also, leven vrunde, hebbe wii umme des besten unde beqwemicheyd willen, de uns ok redelik duchte sin totolatende, gegund, dat welk schiphere[a] van Hamborch vor sunte Mertens dage gezegeld is, geladen edder ballast, bet tor Schulowe, unde dar van windes unde wedders wegen licgende bleve bet to sunte Mertens dage, de mach vortan segelen, dar henne he willen hadde to zegelende; doch dat he noch vurder uth noch in en schepe, den he tovoren geladen was. Unde hiir moge gii jw weten na to richtende. Radessendeboden.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Dänemark.

100. *Ritter Erich Krummediik an Lübeck und die Sendeboten der Städte Rostock und Wismar: hat ihre für [König Erich von Dänemark] bestimmten Schreiben*

a) dat welk schiphere *wiederholt W.*

heute erhalten und wird ihm dieselben so bald wie möglich, vermuthlich erst um Okt. 15 (nû an sondage vôrd over 8 dagen edder umme de tiid) *schicken; will dem Könige gern das Erbieten Lübecks in Bezug auf Tarnewitz kundthun; Tarnewitz von Gewaltthätigkeiten abzuhalten vermag er nicht, weil derselbe nicht hier ist. — Runtoft, [1419]* (des mândages na deme dage sancti Michaelis archangeli) *Okt. 2.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 119.

101. Kort Mertens an Bürgermeister Hinrich Rapesulver zu Lübeck: hat, nachdem er sich von ihm zu Neumünster getrennt, am Tage nach seiner Heimkehr den Brief an Hinrich Tarnewitz nach Buckhagen gesandt; derselbe ist jedoch von seinem Boten nicht angetroffen, sondern mit 2 Schiffen und 24 Wehrhaften zur See gegangen; 20 andere Vitalier, die ihm gern folgen würden, liegen zu Schleswig und können keine Schiffe bekommen; was den andern Auftrag betrifft, so ist er wohl 6 Meilen jenseits Flensburgs gewesen; alle Diener des Königs (alle de henzlude) *von Flensburg und Neuhaus, Apenrade und Hadersleben, Ripen und Kolding sind demselben zu Wasser und zu Lande zugezogen; auch Erich Krummediek wird in 2—3 Tagen segeln; wie ihm heimlich berichtet ist, soll der König beabsichtigen, Okt. 8* (nu an sondage negest to komende) *zu Odensee einen Tag zu halten, seine ganze Macht zusammenzubringen und gegen die Holstenherren zu ziehen. — Gottorp, [1419]* (in sunte Franciscus dage) *Okt. 4.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 121.

102. König Erich von Dänemark an Lübeck: hat heute seine beiden Briefe gleichen Inhalts erhalten und gern vernommen, dass es sich in seiner Streitigkeit mit Hinrich Tarnewitz der Entscheidung des königlichen Raths zu Schleswig unterworfen habe; verspricht, dass derselbe die Lübecker von seinem Gebiete aus mit seinem Willen nicht schädigen solle. — Kopenhagen, [14]19 (crastino beatorum Dyonisii et sociorum ejus) *Okt. 10.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 124.

103. Ritter Erich Krummendiek an Lübeck und die Sendeboten der Städte Rostock und Wismar: sendet die Antwort König [Erichs von Dänemark] wegen des [Hinrich] Tarnewitz; ist zugegen gewesen, als der König demselben die Schädigung der Ihrigen untersagt hat; berichtet über verschiedene Friedensbrüche der Herzoglichen und begehrt, dass sie für bessere Aufrechthaltung des Friedens sorgen. — Flensburg, [1419] (an deme avende alle Godes hilgen) *Okt. 31.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 133.

b. Schleswig.

104. Herzog Heinrich von Schleswig an Lübeck: berichtet, dass nach der Anwesenheit der von Schleswig gekommenen städtischen Sendeboten in Segeberg seine Unterthanen mehrfach, insbesondere durch Hermann Hagen und dessen Gesellschaft, geschädigt seien. — [14]19 (an den dage Dyonisii) *Okt. 9.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 123.

105. *Schleswig an Lübeck: antwortet, es sei unwahr, dass Volquin Hollander mit seiner Gesellschaft sich in Schleswig aufhalte und zu einem Zuge zur See wider den Kaufmann rüste; seit der letzten Anwesenheit der Lübischen sei derselbe dort nicht gesehen worden, sondern sei mit Hinrich Tarnewitz fortgezogen. — [1419]* (in sunte Gallen dage) *Okt. 16.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 127.

c. Stade.

106. *Die Gemeinde zu Stade an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: antwortet, nachdem die zwischen einigen Rathsmitgliedern bestehenden Streitigkeiten durch die von ihr erkorenen Vermittler beigelegt seien, wolle sie dem Rath Gehorsam und die ihm gebührende Ehre erweisen. — [1419] Sept. 28.*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten der beiden briefschliessenden Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 117.

Den vorzichtegen erzamen heren, borghermesteren unde råtheren der stad Lubeke unde den ghemenen radessendeboden der stede van der Důdesschen henze, nu to der tyd bynnen Lubeke vorgaddert, kome desse unse breff, dandum.

Vrůntlike grute myt denstlikeme willen voreghescreven. Guden zůndergen vrunde unde heren. Juwe breve hebbe wy myt vlyte wol vornomen; dar wy juwen willen unde begheringhe innychliken an irkant hebben, wodane wis juwe vørzichticheyt uns heft toghescreven, dat ichteswelke personen unser børghere scholden wezen wedder upgheworpen alze nye høvetlůde, des wy uns zegghen unschůldich; wente umme twedracht willen etliker personen unzes erzamen rades unde der borghere schickede unze menheyt der børghere ychteswelke myddelers twůsschen deme rade unde den børgheren, alle twedracht to voreneghende. Nu myt der hůlpe Godes de unwille byghelecht wart, nu is nen borgher de ene høgher wan de ander, zůnderghen nyne hovetlůde myt alle, noch myt jenighen eden vorbunden. Bidde wy juwe vorzichticheit to wetende, dat ichteswat unwille unde twedracht hadde zik irheven twůsschen etliken personen unzes rades unde uns borgheren, welke twedracht unde unwille vruntliken unde gůtliken in beyden syden is gansliken byghelecht, alze jw[a] de heren unzes rades wol moghen underrichten, alzo dat wy unzen råd wyllen eren unde holden in erentrikeme ståte, en horzam unde underdanich to wezende unde ereme rechte bystendich, in alzodaner majestaten unde werdicheyt, alze wy en in rechtverdicheit plichtich zyn to donde, alze unzen holden heren. Wor umme my over bidden juwe wysheit myt vlyte, dat gy uns borghere unde de unze willen vørderen unde vrømelik zyn in juwer erwerdeghen stad Lubeke edder wor wy juwer vørdernisse moghen gheneten. Dat wylle wy juwer erwerdicheit unde den juwen gherne afdenen, wor wy møghen. Screven under Peter Guden unde Hermens van der Osten secr[ete], des wy zamentliken hir to bruken, in dem avende zunte Michaelis des hilghen ertzeengels.

Menheyd unde ambachte myt aller vorgadderynghe der borger to Stade.

107. *Hamburg an Lübeck: seine Rathssendeboten haben ihm berichtet, dass Lübeck für räthlich erachte, in Bezug auf Stade dem Inhalt des Recesses gemäss zu verfahren; wird deshalb Okt. 16* (en mandaghe negest komende) *die be-*

a) *w durchstrichen.*

treffende Verkündigung in der Bursprake ergehen lassen; erklärt sich bereit, seine Sendeboten zur Vermittlung zwischen Graf Heinrich [von Holstein] und Lübeck Okt. 17 (en dingesdage negest konende) *nach Segeberg zu schicken. — [1417]* (in dem daghe sunte Calixti des hilgen paveses unde mertelers) *Okt. 14.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 126.

108. *Buxtehude an Hamburg: berichtet, dass Johann Buck und Hinrich Dreyger, Bürgermeister zu Stade, sich bei ihm aufhalten; will sie aber nicht hegen, wenn es verboten sei; hat erfahren, dass Stade aus der Hanse gethan sei, ersucht um Nachricht darüber und will sich gern danach richten. — [1419 vor Okt. 29.]*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.

Den vorsichtigen wisen luden borgermesteren unde ratmannen to Hamborch unsen heren unde vrunden gescreven.

Unsen vruntliken denst tovoren. Leven heren unde vrunde. Wii begheren juwer wisheit wetende, wo her Johan Buck unde her Hinrik Dreyger, borghermestere to Stade, sint mid uns to Buxtehude. Bidde wii ju denstliken, oft wii mid ghelike se nicht entholden mochten, dat gii uns dat [to k]ennende gheven; dar wolde wii uns gerne na richten. Ok is uns wol to wetende worden, wo de van Lubeke unde gii unde ander henzestede de van Stade na juwer wisheit hebben uth der henze gelecht, dat men nene handelinghe mid en hebben sal to kopende edder to vorkopende: dat gii uns dat ok screven na juwer wisheit; dar wolde wii uns denne ok gerne na richten. Unde biddet des juwe bescreven antworde. Screven under unsem ingesegel.

Consules Buxtehudenses.

109. *Hamburg an Lübeck: sendet abschriftlich ein von Buxtehude erhaltenes Schreiben; drückt seine Verwunderung darüber aus, dass Lübeck nicht, wie doch seinen Sendeboten von den Lübischen zu Segeberg gesagt worden sei, Buxtehude und die anderen Städte [von dem Vorgehen gegen Stade] benachrichtigt habe; begehrt, dass dies noch geschehe. — [14]19* (des sondaghes vor aller hilghen daghe) *Okt. 29.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 130.

110. *Stade an Lübeck: hat auf dessen Aufforderung hin seine Rathssendeboten nach Lübeck geschickt und um Abordnung Lübischer Rathssendeboten zur Vermittlung des in Stade bestehenden Zwistes bitten lassen; da Lübeck dies abgelehnt, so hat es die Entscheidung selbst in die Hand genommen; während dessen hat Lübeck seinen Ausschluss aus der Hanse verkündigen lassen; bittet, dass dies zurückgenommen werde. — 1419* (in aller hilgen avende) *Okt. 31.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 131.

111. *Die Gemeinde zu Stade an Marquard Schütte, Borchard von Hildensem und die Gemeinde zu Lübeck: hat erfahren, dass der Lübische Rath in der Bursprake den Verkehr mit ihren Bürgern verboten hat; hat wissentlich gegen die gemeinen Städte und den gemeinen Kaufmann Nichts verbrochen; einige*

Mitglieder ihres Rathes sind von ihr wegen langjähriger unziemlichen Handlungen und Anschläge (umme misdadegher handelinghe willen, unschickeliker partye unde upzate) *vor dem Rath angeklagt, haben sich freiwillig der Entscheidung des Rechts unterstellt und mit den Bürgern vereinbart, Rathsmitglieder Lübecks, Hamburgs, Bremens und Buxtehudes zu derselben zu erbitten; der Rath hat deshalb Reymar Eystede nach Lübeck und Hamburg geschickt, aber dessen Bitte ist keine Folge gegeben und, ehe er noch nach Stade zurückgekehrt, ist in beiden Städten die Bursprake erfolgt; daraufhin haben sich die Angeklagten dem Recht durch die Flucht entzogen; bittet, dass sie den Lübischen Rath bewegen, die schwere Last von ihr zu nehmen. — [1419]* (in deme hilghen avende des hochgheloveden festes alle Godes hilghen) *Okt. 31.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren der 4 briefschliessenden Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 132.

112. *Göttingen an Lübeck: antwortet auf dessen Schreiben wegen des Verbots der Städte, Verkehr mit Stade zu pflegen, es bedaure den Ungehorsam Stades, habe davon bisher Nichts gewusst und wolle dafür sorgen, dass das Verbot gehalten werde. — [14]19* (in die beati Brixii) *Nov. 13.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 140.

113. *Wismar an Lübeck: hat dessen Schreiben mit Abschriften der Briefe des Kaufmanns zu Brügge und Stades erhalten; hält dafür, dass die Weigerung der Hamburger Kaufleute, den Pfundzoll in Flandern zu bezahlen, nicht ungestraft bleiben dürfe; erklärt sich gegen die Verlängerung der Erhebung des Pfundzolles und gegen dessen Verwendung zu andern Zwecken, als den von den Städten bestimmten; die Wiederaufnahme Stades in die Hanse däucht ihm nicht räthlich, bevor sich dasselbe nicht vollständiger gerechtfertigt habe. — [14]19* (des mandages na Elisabeth) *Nov. 20.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 143.

114. *Erzbischof Johann von Bremen an Lübeck und die Rathssendeboten der Hansestädte: berichtet, er sei mit seinem Kapitel und dem Rath der Stadt Bremen zweimal in Stade gewesen, um den zwischen den Bürgermeistern Johann Bock und Hinrich Dreyer und dem Rathmann Hinrich Stegemann, einerseits, und der Bürgerschaft, andererseits, bestehenden Zwist, zu vergleichen; da ein Vergleich nicht möglich gewesen, so haben die genannten Rathsmitglieder vorgeschlagen, entweder dem Erzbischof mit seinen Prälaten, Städten und Mannen oder den gemeinen Hansestädten die Entscheidung zu übertragen, aber die Bürger haben diesen Vorschlag nicht angenommen; begehrt, dass sie sich der genannten Rathsmitglieder annehmen, und beglaubigt die Werbung Hinrich Dreyers. — Bremervörde, [1419]* (des negesten mandages vor sunte Lucien dage) *Dez. 11.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 151.

115. *Hamburg an Lübeck: sendet Abschrift eines ihm durch Hinrich Dreyer überbrachten Schreibens des Erzbischofs [Johann] von Bremen und berichtet, dass derselbe den Beistand des Erzbischofs bei etwaigen weiteren Massregeln*

der Städte gegen Stade verheissen habe; da es vermuthet, dass Hinrich [Dreyer] Lübeck ein gleiches Schreiben bringen und eine gleiche Werbung ausrichten werde, so bittet es um eine Abschrift seiner Antwort an den Erzbischof. — [1419] (an sunte Lucien daghe) *Dec. 13.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 154.

116. *Lübeck an Erzbischof [Johann] von Bremen: antwortet auf dessen Schreiben und die mündliche Werbung Hinrich Dreyers, es habe mit andern Städten den Verkehr mit Stade verboten, habe aber vernommen, dass dasselbe aus Itzehoe und anderswoher aus Holstein Zufuhr erhalte, und erachte deshalb für räthlich, dass er in seinem Lande ein gleiches Verbot ergehen lasse und die Holstenherren ebenfalls um ein solches ersuche. — [1419]* (des sonnavendes na Lucie) *Dez. 16.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf, überschrieben: Archiepiscopo Bremensi.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 157.

117. *[Lübeck] an Hamburg: sendet abschriftlich die Erzbischof [Johann] von Bremen ertheilte Abschrift. — [1419 Dez. 16.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf, überschrieben: Ad Hamburgenses.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 158.

d. Pfundzoll.

118. *Rostock an Lübeck: hat dessen Schreiben mit Abschriften der Briefe des Kaufmanns zu Brügge und Stades erhalten; hält dafür, dass man die Ordinanz wegen des Pfundzolles aufrechthalte, sie nur mit Vollbord der Hansestädte aufhebe und diejenigen, welche sich dagegen vergehen, nach Inhalt des Recesses strafe; erklärt sich gegen die Verwendung des Pfundzolls zu andern Zwecken, als den vereinbarten; wegen Stades däucht ihm räthlich, fortzufahren, wie man begonnen habe. — [14]19* (des sondages na sunte Katherinen daghe) *Nov. 26.*

[Zettel:] Bittet, dass Lübeck ihm seinen Antheil am Pfundzoll verschaffe.

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 145.

119. *Rostock an Lübeck: Stralsund, Greifswald und Stettin haben mit den Seinen wegen des bis Nov. 11* (to sunte Mertens dage) *aufgehobenen Pfundzolles verhandelt und ihm aufgetragen, Lübeck zu ersuchen, es wolle bei dem Kaufmann in Flandern zu Wege bringen, dass jede Stadt den ihr zukommenden Theil des Pfundzolles Febr. 2* (uppe unser leven vrowen dach to lichtmissen negest to komende) *zu Lübeck finde. — [14]19* (des negesten donredages na unser leven vrowen dage concepcionis) *Dez. 14.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 155.

120. *[Lübeck] an Rostock: antwortet, es wolle dem Kaufmann in Flandern schreiben, dass er das an Pfundzoll erhobene Geld unverzögert nach Lübeck schicke. — [1419 nach Dez. 14.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf, überschrieben: Ad Rostockcenses.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 156.

e. Rostock.

121. *Rostock an Lübeck: antwortet auf dessen Werbung wegen Sendung des Bürgermeisters Hinrich Buck zu Okt. 6* (nû en frydage negest to komende in der herberge to wesende) *nach Wismar zur Schlichtung der zwischen ihm und Kord Kistenbuk bestehenden Streitsache durch Vermittelung Lübischer Rathssendeboten, derselbe würde kommen, wenn nicht der Kriegszug der [meklenburgischen] Landesherren* [1] *es ihm und seinen Freunden unmöglich mache. — [14]19* (des negesten dinxedages na Remigii) *Okt. 3.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 120.

122. *Rostock an Lübeck: antwortet auf dessen Werbung wegen Sendung des Bürgermeisters Hinrich Buck zu Okt. 13.* (up den vridach vor sunte Gallen) *nach Wismar, derselbe könne wegen des Kriegszuges der Landesherren, sein Kommen nicht mit Sicherheit zusagen, verspreche aber, wenn Lübeck nach deren Rückkehr einen Tag anberaume, gern mit seinen Freunden zu kommen. — [14]19* (sexta proxima feria post Remigii) *Okt. 6.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 122.

Verhandlungen in Preussen über das Schoss. — 1419.

Ueber das im Jahre 1419 in Preussen bewilligte Schoss hat Toeppen 1, Nr. 276—281 die Nachricht eines Chronisten und 5 verschiedene Aktenstücke zusammengestellt. — Nr. 277, datirt Elbing 1419 (am sontage nach nativitatis Marie) *Sept. 10, bezeichnet sich als* vorramunge des geschosses, des sich ritther und knechte mit den eren dirgeben haben. *Daran schliesst sich das Ausschreiben des Hochmeisters, Nr. 280, datirt Osterode 1419* (am montage Dionisii) *Okt. 9, in welchem derselbe den Gebietigern zu Dirschau, Danzig und Bütow diese Beschlüsse mittheilt und ihnen binnen Kurzem zu berichten verheisst,* wes wir czu rathe werden mit unsern gebitigern, wie hoch unde uff welche czith wir das geschos uff unser eygenen leuthe werden setczen. — *Diese letzteren Beschlüsse liegen vor in Nr. 278:* Also haben die herren uff ere lewte under in gesessen das geschos gesatczt am obende Andree *(Nov. 29)* im 19. jare, und sal gefallen uff der heiligen dreyr koning tage *(1420 Jan. 6); § 1 handelt von den Einwohnern der Städte, welche 8 Pfennige von der Mark und ausserdem ein Vorschoss, §§ 2, 3 von den Landbewohnern, welche 1 Schilling von der Mark und kein Vorschoss bezahlen sollen. Ein betreffendes Ausschreiben des Hochmeisters an die Gebietiger zu Dirschau, Danzig und Bütow fehlt. Dahingegen enthält Nr. 279 nach der Notiz:* suscepimus cedulam subscriptam a domino commendatore in Gdanczk *die übereinstimmenden Beschlüsse in der dem Rath zu Danzig von dem dortigen Komtur mitgetheilten Fassung. — Nr. 281 ist ein Ausschreiben des Hochmeisters an die Gebietiger zu Dirschau, Danzig und Bütow, in dem derselbe sich auf ein früheres Schreiben bezieht, welchem zufolge* das geschos, besundern von unsern leuthen, beide in steten und uff dem lande, *ausser einem Vorschoss in den Städten, 1 Schilling von der Mark hätte betragen sollen. Vermuthlich ist dies als eine ungenaue Wiedergabe der Beschlüsse von*

[1]) *Gegen Markgraf Friedrich v. Brandenburg, s. Rudloff 2, S. 582; Boll 2, S. 116.*

1419 Nov. 29 zu verstehen. Des Weiteren meldet der Hochmeister, er habe mit seinen Gebietigern insofern eine Ermässigung eintreten lassen, als in den Städten 8 Pfennige von der Mark und ein Vorschoss und auf dem Lande ebenfalls 8 Pfennige von der Mark und kein Vorschoss gegeben werden sollen. Diese Ermässigung betraf also, wie Toeppen S. 336 richtig bemerkt, nur die ländliche Bevölkerung; natürlich kann sie aber weder in Folge eines von den Städten erhobenen Widerspruchs (das. S. 336) eingetreten, noch schon Nov. 29 erlassen sein (das. S. 341). — Die in Nr. 281 enthaltenen Sätze sind auch nach dem Fortsetzer des Johann von Posilge (das. 1, Nr. 276) diejenigen, welche von Bischöfen, Rittern, Städten und dem gemeinen Lande angenommen sind: yo von der marke 8 gute nuwe pfennynge und 2 scot gutes geldes zcu vorschusse von dem tysche. — *Was die Städte betrifft, so hält Toeppen (1, S. 336, 338) die in Nr. 278, 279, 281 erwähnten Städte für die kleinen Städte und meint, der Anschlag der grossen Städte sei nicht erhalten, werde aber im Wesentlichen mit dem der kleinen Städte übereingestimmt haben. Indessen scheint mir Nr. 279 nach Inhalt und Notiz eine andere Auffassung zuzulassen und die chronikalische Nachricht Nr. 276 eine bestimmtere Auskunft zu geben.*

A. *Unter Vorakten ist ein Schreiben des Hochmeisters an Elbing wegen des Schosses registrirt.*

B. *Den Anhang bilden die Danzig mitgetheilten Bestimmungen über das Schoss auf dem Lande und in den Städten.*

A. Vorakten.

123. *Hochmeister [Michael Küchmeister] an Elbing: hat mehrfach wegen der Hülfe um vollmächtige Gesandte gebeten, trotzdem sind seine Gesandten ohne Ende von ihm geschieden; begehrt, dass es sich über die Sache weiter berathe und schlüssig werde und dann sechs Rathsmitglieder Nov. 5* (am neesten sontage noch allir Gotis heilgen tag neest komende) *bevollmächtigt nach Elbing*[a] *zum Morgenessen zu ihm sende; wenn Elbing sich nicht einig wird, so soll der ganze Rath an genannten Ort und Zeit zu ihm und seinen Gebietigern kommen und einige von den Gewerken und einige aus der Gemeinde mit sich bringen, damit man sich dann einig werde. — Marienburg, 1419* (am tage Symonis et Jude) *Okt. 28.*

Stadtarchiv zu Elbing; IV, 93 a; Original mit beschädigtem Siegel.

B. Anhang.

124. *Bestimmungen über das auf dem Lande und in den Städten zu erhebende Schoss. — 1419 um Nov. 30.*

K aus Geheimarchiv zu Königsberg, Folioband A 434; gleichzeitige eingeklebte Aufzeichnung; überschrieben: Anno Domini 1419 circa festum beati Andree suscepimus cedulam subscriptam a domino commendatore in Gdanczike. *Vgl. Toeppen zu 1, Nr. 279.*
K1 Handschrift daselbst fol. 329.
Gedruckt: aus K1 Toeppen 1, Nr. 279.

In deser nachgesc[rebin] wise sal mans halden uff dem lande mit der ussatczunge des geschosses etc..

1. Iclicher kretczmer, molner und gerthener sullen gebin von iclicher neuwen mark eynen n[e]uwen schilling [1].

2. Item die handwerker uff dem lande, vorwerker, hoveluthe und huwsgenos sullen ouch von iczlicher neuwen mark eynen neuwen schilling gebin [2].

3. Item allirley dinstboten, schefer und hirten sullen jo von iczlicher neuwen

a) *Wohl Fehler meines Regests.*
1) *Toeppen 1, Nr. 278 § 2.* 2) *Das. 1, Nr. 278 § 3.*

mark ires vordinten lones eyn neuwe scot gebin[1]. Und bestellets yo also, das is yo gefalle uff der hilgen drier koninge tag[2].

Dis ist die ussatczunge des gescho[sses].

4. Czum ersten: iczlicher eyner stat inwoner sal geben von [der] neuwen mark acht neuw pfennige, und dorczu vom tissche czwey neuwe scot czu vorsch[oss][3], is sie wirth adir hwsgenosse.

5. Item iczlich dinstbote, welchirley der sey, sal geben jo von der neuwen mark sines vordinten lones 1 neuwe scot[4].

6. Item ledig gesinde, das do leith uff tageloen, sal geben eyn scot neuwes geldes[5].

7. Item scheffer und hirten sullen geben glich anderen gemitten gesinde[6].

8. Item wer geld uff czins hat, das nicht erbczins ist, der sal geben von der neuwen mark renthe czwey neuwe scot. Das houbtgud sal fry steen[7].

9. Item die leiprenthe haben, sullen von iczlicher neuwen mark leiprenthe czwey neuw scot geben.

Verhandlungen mit Nowgorod. — 1420—1421.

Eine Reihe von Briefschaften, die sich meistentheils einem bestimmten Tage nicht zuweisen lassen, stelle ich der Uebersicht wegen hier zusammen.

A. *Die Verhandlungen des Landmeisters mit Nowgorod beginnen a) auf einem Tage zu Narwa im Februar 1420, über dessen Verlauf keine Nachrichten vorliegen. Im Mai hören wir b) von einem Grenzstreit Narwas* (twidracht und schelinge, de de van der Narwe an der lantschedinge mit den Russen heben solen, darumme se deme copmanne von Nowgarden alrede gudere bekummert hebben, als gi uns scriven). *Im August ertheilt der Hochmeister dem Landmeister c) eine Antwort, die wir als Zurathen des Hochmeisters zur Eingehung eines Vertrages mit Nowgorod auffassen dürfen. Aug. 25 überreichen die Boten des Fürsten Konstantin Dimitriewitsch und der Gemeinde zu Gross-Nowgorod d) dem Landmeister einen Vertragsentwurf, den dieser ablehnt und durch eine Gesandtschaft nach Nowgorod zu beantworten beschliesst. In Folge dieser Gesandtschaft, vermuthlich im Oktober, kommt es zu einer dritten Botschaft der Russen, die e) 1421 Jan. 27 mit dem Landmeister den Vertrag zu Narwa abschliesst*[8].

B. *Die Verhandlungen wegen Seeraubs auf der Narwa (vgl. Bunge 6, Regg. S. 130 ad 2920a) beginnen, nachdem a) eine Warnung des Vogtes zu Raseborg vorangegangen ist, b) 1420 Juli 20 mit Verhandlungen zu Reval, wo die Nowgoroder 2 den Räubern entkommene Russen und Wyneke Gellermann, einen gefangenen Räuber, vor den Rath führen, Gellermann aber sich damit ausredet, er sei Lübecker Bürger und ebenfalls von den Räubern gefangen gewesen, und den Raub Parteigängern König Erichs von Dänemark zur Last legt. Darauf hin erfolgt c) Juli 22 das Rechtfertigungsschreiben des Hauptmanns von Wiborg, in welchem derselbe König Erich und sich selbst für unschuldig an dem Seeraub erklärt, d) Aug. 26 die Rechtfertigungsschreiben Lübecks an die livländischen Städte und an Nowgorod, denen zufolge der Seeraub durch Vicke von Vitzen und Vicke Stralendorf geschehen ist und Wyneke Gelremann an demselben theilgenommen und sich fälschlich für einen Bürger Lübecks ausgegeben hat, und die Schreiben der*

1) *Toeppen 1, Nr. 278 § 4.* 2) *Das. 1, Nr. 278.* 3) *Das. 1, Nr. 278 § 1.* 4) *Das. 1, Nr. 277 § 11.* 5) *Das. 1, Nr. 277 § 12.* 6) *Das. 1, Nr. 277 § 16.* 7) *Das. 1, Nr. 277 § 13.* 8) *Das Datum Jan. 27 erhellt aus Lüb. U.B. 6, Nr. 309.*

zu Kopenhagen versammelten Rathssendeboten und König Erichs, nach denen Vicke von Vitzen, Wulf Lembeke und Tarnewitz mit ihrer Gesellschaft den Seeraub nicht im Dienste des Königs begangen haben, sondern nachdem sie aus dessen Landen verwiesen worden sind. Das an Nowgorod gerichtete Rechtfertigungsschreiben Lübecks hält aber e) Dorpat zurück, wante uns duncket, dat dar begrip ynne zii, *und richtet seinerseits wegen des in Nowgorod ergangenen Verbots gegen das Wegfahren der Deutschen ein Schreiben dorthin. Auf dem Tage zu Narwa rechtfertigt sich der Landmeister den Nowgorodern gegenüber wegen des Seeraubes.*

A. Verhandlungen des Landmeisters.

a. Tag zu Narwa.

125. *Der Landmeister von Livland [an Hochmeister Michael Küchmeister]: berichtet unter Anderm, er habe gestern einen Brief von den Nowgorodern erhalten, in welchem sie sich bereit erklären, den aufgenommenen Tag zu Narwa zu besenden, sowie auch die von Pleskow dorthin mitzubringen, und um Betheiligung des Erzbischofs von Riga bitten; hat einen Theil seiner Gebietiger zu dem Tage gesandt. — Riga, [14]20* (am andern tage nach purificacionis beate Marie virginis gloriose) *Febr. 3.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2455.

126. *Der Landmeister von Livland [an Hochmeister Michael Küchmeister]: berichtet unter Andern, von dem Tage zu Narwa habe er noch keine Nachricht. — Riga, [14]20* (am dienstage zu fastnacht) *Febr. 20.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2457.

b. Grenzstreit Narwas.

127. *Der Landmeister von Livland an Reval: hat dem Vogt zu Narwa geschrieben, dass das Gut des Kaufmanns von Nowgorod, welches wegen der Streitigkeit Narwas mit den Russen zu Narwa arrestirt worden sei, wieder freigegeben werde. — Riga, [14]20* (des mandages to pinxsten) *Mai 27.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2476.

c. Zurathen des Hochmeisters.

128. *Aufzeichnung über den Inhalt eines Schreibens [des Hochmeisters Michael Küchmeister] an den Landmeister von Livland: unter Anderm die Beantwortung seines Schreibens über die Kreuzküssung mit den Nowgorodern. — Wohnsdorf, [14]20* (am tage Bartholomei) *Aug. 24.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2496.

d. Vertragsentwurf.

129. *Vertrag des Fürsten Konstantin Dimitriewitsch und Gross-Nowgorods mit dem Landmeister von Livland und mit dem Bischof von Dorpat. — [1420 vor Aug. 25.]*

Staatsarchiv zu Königsberg; Beilage zu Nr. 130.
Gedruckt: Bunge 5, Nr. 2493; Napiersky Nr. 215. Vgl. Bunge 6, Regg. S. 130 ad 2947.

130. *Der Landmeister von Livland [an Hochmeister Michael Küchmeister]: sendet die Uebersetzung eines von Fürst [Konstantin Dimitriewitsch] von Moskau und von der Gemeinde zu Gross-Nowgorod besiegelten, ihm in dem Aug. 25* (an suntage in crastino Bartholomei apostoli) *gehaltenen Kapitel überreichten Vertrages; kann denselben wegen verschiedener Bestimmungen, die er enthält, nicht annehmen, und hat deshalb mit seinen Gebietigern beschlossen, nach Sept. 29* (umbe sanct Michaelis ussen) *eine Gesandtschaft nach Nowgorod zu schicken*[1]. — *Riga, [14]20* (crastino decollationis beati Johannis baptiste) *Aug. 30.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2500; Napiersky Nr. 211.

e. Vertrag zu Narwa.

131. *Der Landmeister von Livland an Reval: hat heute durch Hans Saffenberch erfahren, dass einige Russen aus Nowgorod nach Reval gekommen sind* (wat aver er geschefte dar si, dat sta in sinem wesen. Sunder wir gissen, dat se meest dar sin umme vorseindes ofte vorspeens willen, dan umme anderer sake willen); *begehrt, dass es dieselben nicht eher aus Reval fortlasse, bis er nach Narwa gekommen und einen oder zwei Tage dort sei. — Weissenstein, [14]21* (am dage beate Agnetis) *Jan. 21.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2525.

132. *Grenz- und Handelsvertrag zwischen Siegfried, Landmeister von Livland, einerseits, und Grossfürst Wassili Dimitriewitsch, Fürst Konstantin Dimitriewitsch, Erzbischof Simeon und der Gemeinde von Gross-Nowgorod, andererseits, geschlossen [1421] vor Febr. 4* (vor fastenabend) *an der Narwa.*

Gedruckt: aus einer Abschrift der Uebersetzung in Hiärns Collectaneen Bunge 5, Nr. 2511; Napiersky Nr. 213.

B. Verhandlungen wegen Seeraubs auf der Narwa.

a. Vogt zu Raseborg.

133. *Janeke Hampmus an Reval: berichtet, dass, als er neulich von König [Erich von Dänemark] geschieden ist, die drei Hauptleute Tarnewitz, Wulf Lembeke und Vicke Stralendorp mit 150 Wehrhaften zur See gegangen sind. — [1420.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1857; vgl. das. 6, Regg. S. 102 ad 2217.

An de vorsychteghen heren, børghermestere unde råt der stat to Revele[a], kome desse breff myt werdyscheyt.

Vruntlike grote thovoren an de vorsychtegen heren, heren borgermestere unde råtlude der stat to Revele[a]. Guden vrůndes. Ik bydde jů to wetende, do ik latest van myme heren, deme konynghe, scheydede, do leden ut 3 hovetlude[a]; de ene het Ternevysse[a] [2], de ander het Wůlf Lembeke unde de dorde Vycke Stralendorp[3]. De hadden enen kreger van sostych lasten unde 1 snykken unde 1 schuttenbôt; dar hadden se wol anderhalf hůndert weraftych uppe. Unde se synt der Lubesschen

a) e über u.
1) *Ein Auszug aus diesem Schreiben, ebenfalls im Staatsarchiv zu Königsberg, ist gedruckt bei Napiersky Nr. 210; vgl. das. zu Nr. 211 u. Bunge 5, Regg. S. 59, 2954; 6, Regg. S. 130 ad 2954.* 2) *Vgl. Nr. 100—103, 175—179.* 3) *Vgl. Nr. 177.*

vygent; doch vornam ik wol an eren worden, dat se gerne herwert[a] gheweset hadden. Guden vrundes. Warnet de jûwen, ik seghe node, dat gy edder de jûwen in genen schaden qwemen, dar ik et myt lyke beter[n] mochte. Nycht mer to desser tyt, men ghebedet to my alzo to jûwen vrûnde. Unde Got beware jû werdescheyt to allen tyden.

Her Janeke Hampmûs.

b. Verhandlungen zu Reval.

134. *Aufzeichnung Revals über eine Verhandlung des Rathes mit Nowgorodern, betreffend Beraubung auf der Newa. — 1420 Jul. 20.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Papierblättchen.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2488.

Int jår unses Heren 1420 jår do qwemen vor unsen zittenden stôl des rådes de Nawgarders mit twen Rûssen, de de zerovere genomen hadden, und Wynicke Gellerman. Und den wart van unseme råde alsus gheseget: Gii gûden lude, gii Nawgarders, dat juwe brôdere in der Nue beschådiget und berovet syn van den qwaden luden, dat is uns leet; und gii weten wol, dat unse brôdere ok beschadiget und berovet syn, liik juwen broderen, schêpe, stôr und wat dar was. Und dar stônde Wynike und segede, dat ene de sûlven zerovere genômen hedden, unde were een verlôrn mån, liick eren broderen. Des segede wy den Naûgarden: wolden se ene off ymant anders war vorder umme beschuldigen, wy wolden en gerne unse recht mededeylen na der crucekûssynge. Und dit schach des sunavendes vor sunte Marien Magdalenen dåge.

c. Hauptmann zu Wiborg.

135. *Ritter Kersten Niklesson an Reval: in Reval ist den Russen gesagt worden, der ihnen in diesem Sommer auf der Newa zugefügte Schade sei von König [Erich von Dänemark] ausgegangen; da der König und er selbst vollständig unschuldig sind, so begehrt er, dass es den König und ihn bei den Russen vertheidige; wegen des Hans von der Heide und des Klaus Doek verweist er an den Ueberbringer, Johann von der Marwe. — [1420] Juli 22.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2421; vgl. 6, Regg. S. 128.

Den ersamen vorsichtigen lûden, borgermesteren und ratmannen tho Revel[b], kome desse breff mit werdicheit etc..

Vruntlyke grote thovoren gescreven. Wetet, lewen vrundes, also gy lichte gehort hebben und vor war wol weten, dat dar lyde somerlank in der Ny weren, de dar nemen van den Ryssen groff gwt und ok vanghen. Dar up so is sent der tiit meinlyken mit jw vor den Ryssen gesecht, dat de vorgescreven lude, de den schaden gedan hebben, scholden myme heren, dem koningghe thohoren und in sime rike in und ut thoholden und tho hus hôren; welket dat[c] nicht en is, also ik mit der warheit bewisen mach, und jw ok desse brefbrenger schal tho kennende gewen, dat mines heren gnade und ik des rades und dades unschyldich sin. Hir umme so bidde ik jw, dat gy mynes heren gnade und my also openbarliken vor den Ryssen vorantwarden wellen und unschult don, alset mines heren gnaden openbar tho unrecht ofwer gesecht is. Und ik hope, dat jw van mynes heren gnaden und van den steden brewe gekomen sin van dessen selwen saken. Van

a) harwert *R.* b) e *über* u. c) *Lies:* doch?

Hans van der Heide, van Claus Dok und van anderen saken kan jw desse brefwiser Johan van der Marwe yterliker alle sake berichten, wenne ik jw thoscriwe. Ein antwar[de] van dessen saken weder tho scrivende, des sy ik leflik van jw begerende. Gode dem almechtigen blywet befolen tho ewigen tyden. Gescreven tho Wiborch an sunte Birgitten awende.

By my Kersten Niclesson ritter.

d. Lübeck.

136. *Lübeck an Riga, Dorpat und Reval: hat erfahren, dass durch Vicke von Vitsen, Vicke Stralendorf und deren Gesellschaft russische und deutsche Kaufleute auf der Newa geschädigt worden sind, und dass einer dieser Gesellen, Wyneke Gelremann, deshalb zu Reval angesprochen, aber nicht festgenommen worden ist; da derselbe sich für einen Lübischen Bürger ausgegeben hat, aber vor langer Zeit aus Lübeck flüchtig geworden ist, so hat es deshalb an die Nowgoroder geschrieben. — [14]20 Aug. 26.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2499, wiederholt Lüb. U.B. 6, Nr. 270.

Erbaren unde wiisen mannen, heren borgermesteren unde radmannen der stede Ryge, Darpte unde Revalle, unsen leven vrunden, zamentliken unde besunderen, kome desse breff.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen leven vrunde. Wii hebben wol irvaren, wo ichteswelke, alse Vicke van Viitzen unde Vicke Stralendorp mit eren medehulperen, beyde Russchen unde Dudeschen copmannen in der Nu groffliken beschediged hebben, dat doch edlike van jw wol mochten, alse wii berichted sin, affgekered hebben. Des uns sere vorwundert, dat id nicht en schach, wente gii alle yo wol weten, wo des copmans ordinancie dar van utwiiset. Unde wente wii ok besunderen irvaren hebben, wo dar eyn mede geweset sii, geheten Wyneke Ghelreman, de bynnen Revalle geweset unde dar van deme copmanne van der vorscrevenen schicht angesproken is, den me dar doch nicht umme angriipen en wolde uppe recht unde umme vorvaringe willen, dat men siner schuld edder unschuldicheyd mochte to der warde gekomen wesen, dat uns ok in der warheyd nicht nutte dunked sin vor den Dudeschen copmanne; ok alse wii vornemen, so scholde de sulve Wiineke bynnen Revalle vorlud hebben laten in jegenwardicheyd ichteswelker Russen, wo he borger to Lubeke were: des willet, leven vrunde, weten, dat de ergenomede Wyneke eyn vorvluchtich man is, mit wive unde kindere ute unser stad entweken, unde unse borger lange tiid nicht geweset en is. Unde wente wii uns, leven vrunde, bevaren, dat deme Dudeschen copmanne van der schicht unde besunderen van der wegen, dat de ergenomede Wyneke heft vorluden laten vor den Russen, he were unse borger, schade entstan mochte van den Russen, so bidde wii jw, dat gii dat also besorgen, dar des nod unde behoff is, dat de Dudesche copman van der wegen nicht beschediged en werde. Ok hebbe wii dar umme an de Nougarders gescreven, in der besten wiise so wii mochten. Unde entschuldiged de stede unde den Dudeschen copman hiir ane, alse gii beste mogen, unde uns yo besunderen van des ergenomeden Wyneken wegen, alse dat he unse borger nicht en sii unde ok nicht en were lange tiid vor der vorscrevenen schicht. Guden vrunde. Bewiiset jw hiir so vorderlik bii, alse gii to des gemenen copmans besten geliik uns allen jo vorplichtet sin; dat wille wii umme juwe leve gerne vorschulden. Siit Gode bevolen. Screven under unsem secrete des mandages na sunte Bartholomei dage anno 20.

Consules Lubicenses.

137. *Lübeck an den Erzbischof von Nowgorod und die Gemeinde von Gross-Nowgorod: hat erfahren, dass durch Vicke von Vitzen, Vicke Stralendorf und deren Gesellschaft russische und deutsche Kaufleute auf der Newa geschädigt worden sind, und dass einer dieser Gesellen, Wyneke Gelremann, sich in Reval für einen Lübischen Bürger ausgegeben hat; derselbe ist aber vor langer Zeit Schulden halber flüchtig geworden, und es würde mit ihm und seinen Gesellen, wenn sie in seiner Gewalt wären, ebenso verfahren, wie es neulich mit seines Gleichen verfahren ist, deren es 24 hat enthaupten lassen. — [1420 Aug. 26.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Abschrift, Anlage zu Nr. 139.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2373.

Unsen behegeliken willen vruntliken denstes myd wunsche zuntheid, zalicheid unde alles heiles. Erwerdigeste gestlike vader in Gode unde mechtige here, her ertzebiscop, unde erbaren wisen dogentzamen mannen, her borchgreve, her hertoge unde gemeyne Groten Nouwerden. Leven heren unde gunstigen frunde. Wy hebben wol irvaren, wo, Gode entfarmet, ichteswelke lude, alse Vicke van Viitzen unde Vicke Stralendorp myd erer gezelscop, beyde Ruschen unde Dudeschen coepmanne in der Nů grofliken beschediged hebben, dat uns van der juwen, alse der Russchen kindere wegen also wol, als van der Dudeschen kindere unde coepmanne wegen van herten leet is; des uns juwe herlicheid unde leve wol getruwen unde loven mach. Unde besunderen zo hebben wii, leve geestlike vader unde gunstigen frůnde, irvaren, wo eyn mank den vorscreven gezellen were, genomed Wyneke Gelreman, de tho Revele gesecht hadde, dat he unse borger were; des doch nicht en is, men de sulve Wyneken is vor langen tiden ute unser stad van sculde wegen entweken myd wive unde myd kinde, unde heft lange tiid unse borger nicht geweset. Unde juwe geestlike herlicheid unde leve mach uns des wol geloven, hadde wii den sulven Wineke unde sine gezellen hir, wii wolden en don, alse wii kortliken alzodannen bozen luden gedaen hebben, wente wii der 24 de coppe afhouwen leten tho eyner tiid [1]. Unde mochte wii, leve erwerdigeste gestlike vader unde gunstigen leven frunde, icht gudes don, dat juwer herlicheid unde leve unde den Russchen kinderen to willen unde behegelicheid were, dat dede wii gerne myd gudem willen. Unde bidden, leve geestlike vader unde leven gunstigen frunde, dat gi deme Dudeschen coepmanne unde den Dudeschen kinderen umme unser leve unde vordenstes willen des geliik ok don willen; dat wille wii gerne willichliken vorsculden, wor wii mogen. Juw, erwerdigeste leve gestlike vader unde erbaren gunstigen frunde, beware God almechtich tho langen zaligen tiden, bedende over uns, unde uns eyn fruntlik antwerde wedder to scrivende. Screven under unsem ingesegele etc..

e. Dorpat.

138. *[Dorpat an Gross-Nowgorod:] meldet, der [deutsche] Kaufmann beschwere sich über das Verbot, ihn wegzufahren; erklärt, dass es den Nowgorodern freistehe zu kommen und zu fahren, und fragt, ob auch dem [deutschen] Kaufmann dies freistehe. — [1420 Dez. 13.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 139.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2373.

Na der grote. Uns is to wetende worden van unsen coepluden, dat de bodel hevet int market geropen, dat nemant de Důtschen utvoren sall. Dat en is nicht recht na der kruzekussinge. Leven nabers. Vorwaret unse broders na der cruzekussinge; des geliken willen wii ok de juwen don. Juwen coepluden den is de

[1] *Grautoff 1, S. 507.*

wech reyne, in unse lande to komende unde to varende; unde wii vragen jw, ofte unsen copluden de wech velich zii to komende unde to varende? Des begere wii en antwerde bi dessem unsem boden etc..

139. *Dorpat an Reval: sendet die erbetene Abschrift des von Lübeck an Nowgorod gerichteten Schreibens; hat dieselbe auch Riga mitgetheilt; hält es für gerathen, die Sache bis zur nächsten Versammlung der livländischen Städte ruhen zu lassen; sendet Abschrift eines von ihm an Nowgorod gerichteten und eventuell vom deutschen Kaufmann zu überantwortenden Schreibens. — [1420] Dez. 13.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2373.

Den ersamen wisen mannen, borgermesteren unde ratmannen tho Revall, unsen guden frunden, kome desse breff myd werdicheit, dandum.

Heylsame fruntlike grote unde wes wii gudes vormogen to juwer behegelicheid tovoren gescreven. Ersamen hern unde gude frunde. Als gi uns lasten screven, begerende, dat wy jw de utscrift der hern breve van Lubeke, an gemeyne Grote Nouwerden sprekende, zenden zolden, mank anderen worden etc.: des wetet, dat wy untfangen hebben der heren breff van Lubeke myd ener inbeslotenen copien des zulven vorgerorden breves, den wy hir in gudem beholde hebben; des utscrift wy yw hir ynne besloten vort zenden, de wy den hern van der Rige oc gescreven unde gesand hebben etc.. Leven hern unde frunde. Uns düncket nütte zin, dat ment bestaen late beth tor ersten dachvard dusser bynnenlandesschen stede, dat men denne dar umme eendrechtliken spreken moge, wes dar nütte unde gud ane gedan is, also verre alset juwe wille is, wante uns duncket, dat dar begrip ynne zii. Dar umme zo hebbe wii dat aldus lange getøgert, unde sundergen umme den willen, dat unser raet nicht al hir bynnen is gewesen, also gi dat zulven wol irkennen. Vortmer zo begere wy yw to wetende, dat wii hebben vorramet enes breves an gemeyne Grote Nouwerden van lude, alse hir achter na gescreven steid, bi alzodanem underschede, isset zake, dat et deme Dütschen copmanne to Nouwerden wesende nütte düncket, zo mogen ze den breff vordan van zik antwerden, unde weret oc zake, dat ze et irkennen konden, dat et nicht profiitlik were, dat ze ene denne bi zik beheelden. — *Folgt Nr. 138.* — Leven hern unde frundes. Dit hebben wii ut uns gedan umme des gemeynen besten willen, unde wii hebben deme copmanne to Nouwerden desses breves eyne utscrift gescreven unde gesand. Dar mede ziid Gode bevolen. Gescreven under unsem secrete in die Lucie etc..

Consules Tarbatenses.

Versammlung zu Marienburg. — 1420 Jan. 26.

Eine Verordnung des Hochmeisters über den Lohn der Arbeiter und des Gesindes auf dem Lande (Handschrift zu Danzig fol. 23 a.), datirt Marienburg 1420 (am fritag nach Pauli conversionis) *Jan. 26, ist gedruckt bei Toeppen 1, Nr. 282. Da dieselbe ausdrücklich besagt,* das ritter, knechte und stete dezes landes sein mit uns und unsers rathes gebietegeren gancz eyns geworden dezer

nochgescreben artikel und vorramunge, *so ist mit Toeppen eine Ständeversammlung von diesem oder etwas früherem Datum anzusetzen.*

Versammlung zu Wolmar. — 1420 Febr. 27.

Die Kämmereirechnungen Rigas von 1419—1420 (Bunge 5, Nr. 2358) notiren: 39 mr. 30 ore vorteret tho der dachvard, [de] to Woldemer geholden wart des dinxdages in der vullen weken in der vasten, her Hermen Bubbe, her Tydeman van dem Loo, her Albert Stockman, her Hartwich Zegefrid.

A *Den Anhang bilden a) die Regesten von 5 Schriftstücken, welche die Streitigkeit mit Dortmund wegen Peters van der Volme und wegen der Erben Alfs uter Olpe betreffen, b) ein Schreiben des Deutschen Kaufmanns zu Brügge über die Wegnahme einer Flotte von 40 Schiffen auf Befehl des Königs von Spanien*[1].

B. *Unter Vorakten folgen 3 Schreiben über die Anberaumung dieses Tages durch Riga.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus 3 Schreiben an Dortmund.*

D. *Die nachträglichen Verhandlungen beziehen sich a) auf die über Spanien erhaltenen Nachrichten und b) auf das Verhältniss zu Dortmund.*

A. Anhang.

a. Dortmund.

140. *Erzbischof Dietrich von Köln an den Landmeister in Livland: begehrt, dass er die livländischen Städte anhalte, sich wegen Peters van der Volme gütlich mit Dortmund zu vergleichen. — Bonn, 1419 Sept. 13.*

Rathsarchiv zu Reval; Abschrift.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2340.

141. *Erzbischof Dietrich von Köln beschwert sich bei den livländischen Städten unter wiederholter Bezugnahme auf die von dem Römischen Könige Sigismund der Stadt Dortmund gewährte Schuldenstundung und unter abermaliger Einsendung der darauf bezüglichen Urkunden, dass sie sein früheres Schreiben und das kaiserliche Privilegium nicht beachtet haben; begehrt, dass sie sich wegen Peters van der Volme und Metze, Wittwe Adolfs ut der Olpe, gütlich mit Dortmund vergleichen. — Bonn, 1419 Sept. 13.*

Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 148.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2341.

142. *Herzog Adolf von Kleve an Riga, Dorpat, Reval und die übrigen livländischen Städte: beschwert sich unter wiederholter Darlegung des Sachverhaltes, dass man seinem und der Stadt Lüdenscheid Schreiben keinen Glauben geschenkt, sondern auf die ungerechte Klage Peters van der Volme hin Dortmund eine Geldzahlung zuerkannt habe. — Köln, [1419]* (ipso die Gereonis et Victoris) *Okt. 10.*

Rathsarchiv zu Reval; Abschrift, ohne Beglaubigung; darüber Nr. 143.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2343.

[1]) *Grautoff 2, S. 506.*

143. *Dortmund an Dorpat, Riga, Reval und die übrigen livländischen Städte: antwortet auf einen durch seinen Boten Hinrich Gruntschotele empfangenen Brief der zu Wolmar versammelten Rathssendeboten, betreffend den von diesen in Sachen Peters van der Volme gegen Dortmund abgegebenen Schiedsspruch* [1], *dass seine Vollmacht nur auf Verantwortung gegen die Klage Peters van der Volme vor den livländischen Rathssendeboten zu Pernau gelautet habe* [2], *und dass es deshalb bitte, den über die ungerechten Ansprüche Volme's noch hinausgehenden, nicht zu Pernau abgegebenen und den durch verschiedeneer Herren und Städte Schreiben konstatirten Sachverhalt nicht berücksichtigenden Schiedsspruch zurückzunehmen, widrigenfalls es bei dem Römischen Könige Klage erheben müsse. — 1419 Okt. 17.*

Rathsarchiv zu Reval; Abschrift ohne Beglaubigung; darunter Nr. 142.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2346.

144. *Der Landmeister zu Livland an Reval: sendet transsumirt zwei von Erzbischof [Dietrich] von Köln und Herzog [Adolf] von Kleve erhaltene Schreiben; begehrt, dass es auf die gütliche Beilegung der Sache bedacht sei; hat Dorpat deshalb ebenfalls geschrieben; will mit Riga sprechen, sobald er dorthin kommt. — Wenden, [14]20* (am dage Prisce virginis) *Jan. 18.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2453.

b. Spanien.

145. *[Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die livländischen Städte:] berichtet, dass die Spanier eine Flotte von 40 Schiffen, welche vor Nov. 11 nach Rochelle gesegelt ist, weggenommen haben und den nach Lissabon und in die Loire gefahrenen Schiffe nachstellen; eine segelfertige Flotte von 25 Schiffen wagt deshalb nicht auszulaufen; hält es für räthlich, sich mit den Engländern, welche eine grosse Flotte nach Rochelle ausrüsten, zu einem Vergeltungszuge zu verbinden; in der Nacht nach dem Eingang jener Nachrichten ist loses Volk mit einem galizischen Schiff, das im Swin lag, davongefahren; da dasselbe grösstentheils aus Deutschen bestehen soll, so ist er deshalb zu Brügge zur Verantwortung gezogen; hat sich freilich für unschuldig erklärt, fürchtet aber böse Folgen; begehrt, dass Volk und Gut vorkommenden Falles arrestirt werden, sowie auch Auskunft darüber, ob diejenigen, welche die Spanier schädigen werden, das Erbeutete zum Verkauf nach den Hansestädten bringen dürfen. — [14]20 Jan. 27.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 151; daselbst Adresse und Unterschrift.

Erbaren hern unde guden vrûnde. Also wii juwer vorsenigen wiisheid in vortiid gescreven hebben van groten drepeliken scaden, den de Spaniardes, Buskayers geheyten, van jaren to jaren den van der henze gedan hebben, so hebben se doch oppe desse tiid groten unvorwinliken scaden gedan an der vlote, de van hir vor sunte Mertens misse negest vorleden zegelden to Rossele wart, beyde an volke, schepen unde gude, umtrend 40 schepe alrede geladen, de se myd alle genomen hebben, dar van dat meste deel van deme gude behorende was in de henze, doch so hebben se dat meste deel van deme volke laten gan naket unde bloet; unde dar tho so weren noch eyn deel schepe van hir gezegelt to Lyssebonne unde in de Lare, dar op dat se ok ute sin de to hebbende, also wii vorstaen, dat doch God vorbeden mothe, des wii noch tor tiid nicht konnen weten, wo dat id dar mede varen wille. Ok so was hir eyne vlote bereyd van 25 schepen westward to

[1]) *Das Schreiben ist nicht erhalten; vgl. Nr. 31—33.* [2]) *6, Nr. 236.*

zegelende[a], de doch nu nicht zegelen en dorren, unde uns ok neyn raet duncked na der tidinge, de wii van dar vernemem, umme dat desse schepe unde gud myd den anderen schepen vorloren mochten werden. Unde wii bevruchten uns wol, dat se vordan dar na sullen willen staen, dat se de van der hense vordryven van der Westerschen reyse, id en sii, dat men dat ergend mede moge wedderstan. Ok zo bevruchte wii uns, dat van den schipmans mannich rovers mochten werden, dar desse reyse to nichte ginge: so est noet, dat men hir op raed hebhe. Wor umme wii van juw hern begeren, dat gii uns overscriven juwen raed unde hulpe, wor bii dat men diit moge wedderstan, dat de Westersche reyse myd den van der hense nicht vorloren en werde, want wii uns vruchtende sin kranke hulpe unde bistendicheid hir van deme lande to hebbende, na deme dat se sik so kranclikenbewisen in des copmans privilegien, also wii juw to mannigen tiden gescreven hebben. Wii hebben wol vorstan, wo dat de Engelschen eyne grote vlote myd volke bereyden, dar mede se meyne[n] tho zegelne to Rossele ward, unde wii en weten anders nicht, dan dat ze oppe de Buskayers willen, wante se viande sin. Weret sake, dat gii also beraden weren, dat gii enige schepe myd volke wolden utmaken, dusdane yamer, overdaet unde scaden to wrekende, so en zoldet sik nummer also wol vinden unde pûnten, also nu tor tiid; unde dar umme so moste men sik geselscoppen to den Engelschen umme den vorscreven scaden to vorhalende unde to wreken[de][b]. Unde wes juwe wille hir ane is bi to donde, dat wilt uns overscriven myd den ersten, uppe dat wii mogen weten, wor na wii uns mogen richten. Ok, leven hern, also uns desse tidinge gekomen was, in der sulven nacht zo vorgadderde sik eyne lose partye van mannicherleye volke van schipmans, unde entzegelden uten Swene eynen holk van Galyssyen myd vele kostelen gudes, geladen Vlamyngen unde Lumbarden; doch wii en weten nicht, wor dat ze dar mede gesegeld sin. Unde umme dat dat meste deel Dutsche schipmans sin, so men secht, so hadden uns de wet van Brugge gedaged vor en to komende, unde legeden uns vore, ofte wii ene rofkamere van den Swene wolden maken; dat en stunde en nicht to lidende; unde weren van uns esschende, dat wii dat schip unde gud zolden wedder don bringende. Dar op wii vorantwerdende, dat wii neyne rovekamere van dem Swene gemaked hedden, noch en dechten to makende, unde wo dyt gescheen were, unde van weme, unde we de lude weren, des en wuste wii nicht, noch en tøgen uns des nicht an, unde were ok myd unsen schepen nicht gescheen. Dar mede dat wii oppe de tiid van en schedden, men en weten nicht, ofte wii vurder ansprake off moynisse dar umme sullen liden; des wii uns doch bevruchtende sin, wante dat gemeyne land dar umme unde umme anderer sake willen to Ghend bii den hern sin vorgaddert. Unde dar umme, erbaren hern, wilt id vort vorwaren in allen steden unde havenen, off dat vorscreven schip, lude unde gud ergent queme, dat id moge werden opgeholden unde bekummerd myd deme rechte, so dat id sulve schip unde gud moge werden televereret den, de dar to hebben recht, unde de vorscreven lose partye gerichted, alse dar to behorende is. Unde na deme dat de Spanierde vorscreven den steden unde dem copmanne so groten schaden vore unde na gedan hebben, so begere wii van juw to wetene, off de van der henze den vorscreven Spaniardes enigen scaden wedder werden donde, alse van schepe unde gude in der see off in eren landen to nemende, off se dan sodane schepe unde gude in de hense mogen bringen unde de dar vryliken sliten, oppe dat wii den van der hense dar van juwen willen mogen to kennende geven. Unde wante, erbaren hern, desse sake hastliken hulpe, beschermynge unde wedder-

a) zegeldende R. b) wrekenen R.

stand essched, so duchte uns grotliken van noeden sin, dat gii myd den allerersten eyner dachvard vorramen unde holden myd den gemeynen steden, de gi dar to behoven[a], umme hir op raet to hebbende, wo dat men hir mede don sall. Uns juwen guden willen hir van over to scrivende myd den ersten, dat gi mogen etc.. Gescreven up den 27. dach in Januario anno etc. 20.

B. Vorakten.

146. *Riga an Reval: hat wegen Dortmunds an die livländischen Städte gerichtete Schreiben empfangen, die es in Abschrift nach Dorpat geschickt, und deswegen eine Tagfahrt, Febr. 27 zu Wolmar anberaumt; begehrt, dass es diejenigen Rathssendeboten schicke, welche vor 2 Jahren zu Wolmar in dieser Angelegenheit verhandelt haben, und auch die Prokuratoren Dortmunds und Peters van der Volme dorthin entbiete. — [14]20 Jan. 20.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2454.

Den ersamen unde vorsichtighen wisen mannen, heren borgermestere unde radmanne der stad Revel, unsen guden vrunden, kome desse breff, dandum.

Unsen vruntliken grud unde wes wy gudes vormoghen alle tiid tovoren. Ersamen heren unde leven vrunde. Jwer vorsichticheid to wetende, dat den steden desses landes breve komen sint van der van Dörptmunde weghen, de wii entfanghen hebben unde den heren van Darpt copien der selven breve overscreven, de se jwer ersamheid, alzo wii hopen, vort werden senden; welke breve up de ergenomeden stede swarliken sprekende syn, alzo gii in den copien wol werden vinden. Des hebbe wii, ersamen leven vrunde, in dat beste getrachtet, unde hebben ener dachvard[b] geramet, umme desser sake unde andere dreplike sake willen des dinxdages in der ersten vullen weken in der vasten negest komende to Woldemer to holdende, unde begeren, dat gii de genne dar bii willen schicken to komende, de over twen jaren van den jwen to Woldemer weren, de de sake hanterden tusschen de vulmechtighen vorantwerdere der van Dorpmunde unde Peter van der Volme; unde willet vortmer de selven procuratores vor de stede eschen to komende. Unde jwe ersamheid willet in dat beste vornemen, dat wii de dachvard nů to Woldemer ghelecht hebben, wente alzo wii vornomen hebben, dat de heren desses landes nicht lank dare na enen dach werden begripen up dem Walke to holdende, effte de stede dare geladen worden, under mynnerer teringe dar bii komen möchten. Hiir mede jwe ersame vorsichticheid Gode alle tiid sin bevölen. Screven in die beatorum Fabiani et Sebastiani martirum anno etc. 20.

Borgermestere unde rad der stad Rige.

147. *[Riga an Dorpat]: hat wegen Dortmunds an die livländischen Städte gerichtete Schreiben empfangen, die es in Abschrift zur Weiterbeförderung an Reval mittheilt; u. s. w. wie vor. — [1420] Jan. 20.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 148.

Na der grote. Ersamen leven heren unde vrůnde. Juwer vorsichticheid to weten, dat den steden desses landes breve komen synd van der van Dorpmunde wegen, de wii entfangen hebben unde copien der sulven breve bii dem boden, de se brachte, juwer ersamheid vort senden; welke breve op de ergenomeden stede

a) behohoven *R.* b) e über u.

swarliken sprekende syn, also gii in den copien wol werden vinden, de juwe vorsich[ti]cheid den heren van Revell vort schicken willen, dat se de ok vornemen mogen. Des hebbe wii — *u. s. w. wie Nr. 146 bis* — alle tiid. Scriptum in die beatorum Fabiani et Sebastiani martirum.

148. Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein von Riga erhaltenes Schreiben nebst Abschrift eines Schreibens des Erzbischofs Dietrich von Köln; begehrt, dass es Peter van der Volme und die Gegenpartei ebenfalls zur Tagfahrt entbiete. — [1420] Jan. 27.

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Sekret. Registrirt: Bunge 5, Regg. Nr. 2907.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermesteren unde radmanne to Revell, unsen guden vrunden, kome desse breff myd werdicheit, presentetur.

Vrůntlike grote unde wes wii gudes vormogen to juwer behechlicheid. Eersamen hern unde leven frůnde. Juwer ersamen wisheid bidde wii to weten, dat wii entfangen hebben der hern breff van der Rige myd ener inbeslotenen copien, der beider luet hir clarliken nagescreven staet: — *Folgt Nr. 147.* — Leven vrundes, unde[a] hir moge gii yuw na entrichten unde wesen deme so volchaftich, der geliik wii ok gerne don willen vormyddest unse vulmechtigen boden. Dar mede ziid Gode bevolen to allen tiiden. Screven under unsem secrete des sonavendes na Pauli. Consules Tarbatenses.

Item copia littere archiepiscopi Coloniensis: — *Folgt Nr. 141* —.

Item, leven vrůndes, so begere wii, dat gii Peter van der Volmen tor dachvard ok myd juwen boden unde ok syn wedderpart, de de saken vorantworden van der van Dorpmunde wegen, [laten][b] komen, alse de van der Rige ok begerende siin, unde des nicht to latende etc..

C. Korrespondenz der Versammlung.

149. Die Rathssendeboten der livländischen Städte an Dortmund: berichten, dass die Vormünder der Wittwe Alfs uter Olpe vor ihnen zu Wolmar gewesen und von ihnen dazu vermocht worden sind, den von Konrad uter Olpe und Roland Stursberg mit Dortmund geschlossenen Vergleich zu genehmigen; wird derselbe nicht eingehalten, so soll der nunmehr aufgehobene Arrest wieder in Kraft treten; über die entstandenen Unkosten sollen Schiedsleute entscheiden. — 1420 Febr. 29.

D aus Stadtarchiv zu Dortmund; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets. Mitgetheilt von v. d. Ropp.

Honorabilibus et prudentibus viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Tremoniensis, cum reverencia.

Multum amicabili et serviciosa salutacione in beneplacitis premissa. Ersamen heren unde leven vrunde. Jwer vorsichticheid geleve to wetende, dat vor uns [to] Woldemer to dage vorgadert gekomen sin de vrunde der vrouwen heren Alves uter Olpe gewesen, deme God gnade, ernstlike uns manende, dat se mochten vortgan myt der besittinge, van den steden en gegund uppe jwe gud, na utwisinge des rechtes, dar se nicht aff treden en wolden, alzo wii jwer vorsichticheid wol eer gescreven hebben, unde aldus lange hefft gestån in der besittinge umme jwer

a) unde unde *R.* b) laten *fehlt R.*

bede willen van tiden to tiden, unde mid rechte, alzo sich behort hadde, nicht vorvolget en is. Des hebbe wii umme jwer vruntschopp unde leve willen in gantzer meninge de vormundere der vrouwen Metten unde ere vrunt myt grotem arbeide dar to vormocht, dat se bii sodanem beschede gedan hebben unde hebbe[n] togelaten de endracht, de Conrad uter Olpe unde Roland Stursbergh solden mit jw gemaket hebben van den terminen, begrepen in enem breve, alzo jwe ersamheide unsen steden copien hebbe[n] overgescreven, also dat en nu to pinxten negest komende veerhundert Rinsche guldene tovoren mogen werden van der tiid, alrede geleden, to Brugge in Flanderen bii deme copmanne wisliken to vindende, wente to vuller betalinge der gantzer summe der vorsetenen renthe [1]. Weret, dat jwe vorsichtigen beschedenheide des nicht helden effte holden wolden, so hebben de vormunder unde vrunde der vrouwen vorgenomet dat an unse stede alzo vorwart, dat se mogen gebruken des sulven rechtes uppe jwe gud, wedder to besettende unde deme myt rechte na to gande, alzo se des begund hebben unde unvorsumet willen bliven, dar mede natovolgende jwen besegelden breven. Ersamen heren unde leven vrunde, dar bidde wii umme, dat gii diit alzo willen vorwaren, wente wii anders nicht hir to mochten dôn van rechte effte en kônden. So hebben de vrunde der vrouwen Metten unde erer kindere de besittinge up jw qwid gescholden, alzo vor screven steid, unde anders nicht. Vortmer umme de kost unde teringe, de se, umme der vorsetenen renthe willen van jw to vorderende, gedan hebben, de se eschen na utwisinge jwer besegelden breve, de de vrouwe unde ere kindere[a] saligen heren Alves uter Olpe gewesen dar up hebben, willen de vrunt unde erven bii guden luden bliven; wat de erkennen, dat en geboren mach, dar willen se dat gerne bii laten. Desses wii jwer ersamheid unvorsumede antwerde begeren mid den ersten. Gode siit alle tiid bevolen. Gescreven des ersten donderdages in der vullen weken in der vasten under deme secrete der ståd Rige, des wii hir to samentliken gebruken, anno Domini 1420.

Radessendeboden der Lifflandeschen stede.

150. *Die Rathssendeboten der livländischen Städte an Dortmund: weisen unter Darlegung des Sachverhalts die Behauptung zurück, dass sie an eine von Dortmund ausgestellte Vollmacht gebunden gewesen und mit ihrem Schiedsspruch noch über Peters van der Volme Ansprüche hinausgegangen seien. — 1420 März 4.*

D aus Stadtarchiv zu Dortmund; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets. Mitgetheilt von v. d. Ropp.

Honorabilibus ac prudentibus viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Tremoniensis, cum diligencia.

Na vruntliker grote. Ersamen heren unde leven vrunde. Willet weten, dat wii hebben andachtighen vornômen jwe breve an uns gesant van den saken, tûsschen jwer vôrsichticheid unde Peter van der Volme by uns gehandelt, syn gescreven an deme 17. dage des manden Octobris; dar gy uns inne grôt besweren. Unde wii doch hadden gehopet, dat gii unse breve to jare an jw gesant also hedden vornomen, dat wii vordretes billike vorder dar umme solden syn vordregen; wente wii myt den saken, also gii uns belasten myd jwen breven unde andere heren unde fursten, de gii to den saken theen unde nicht en droffien, nicht to donde en

a) kunden D.

1) *Eine Mahnung Dortmunds wegen der Erben Alfs uter Olpe geschieht noch 1427 Jan. 31: Hildebrand 7, Nr. 570.*

hebben; wii willen unde hebben to Gode unde to rechte in dessen saken nicht gedån; wii mōghen dat wol bekant syn, wor wii to rechte schōlen. Unde isset dat jwe wiisheide nicht gentzliken hebben vornomen, wo de sake an uns is gekomen, so wille wii se jw noch vorclaren, up dat men uns vordretes dar vōrder umme vordrege unde nene overdadicheid dorve toleggen. Des scrivet jwe vorsichticheide an jwem breve, wo unse sendeboden van der Pernowe in deme jare 1416 entbōden in erme breve, dat gii enen effte twe enkede lude mechtich [maken] wolden, jw tegen Peters clage van der Volme to vorantwordende: hebbet jwe ersamheide den breff wol vornomen, so wete wii wol, dat gii in deme breve nicht ene vinden, dat unse boden jw erne to rechte hebben geladen, noch to der Pernowe effte in gene andere stede. Ok hefft de breff nicht ynne, dat jw de selven boden rechteswise effte anders myt Petere vorgescreven scheiden wolden; wente umme groter vorvōlginghe willen, de wii van Petere buten landes leden, unde umme unvorwinneliken schaden to vormydende, de den jwen unde deme gemeynen cōpmanne dar van hedde syn mōcht entstån: wente sik Peter stedes to rechte bōd unde clagede aller wegene, dat wii eme rechtes nicht wolden over jw beholpen syn, umme den willen schedde he van uns ůt deme lande in dat rike to Sweden, dar he uns mennegerleye wiis[a] vorclagede, unde sunderlinges by deme vogede to Fynlande, dat wii myt breven bewisen mōgen desselven vogedes, unde hadde sik gesatet to vorhalende up den gemeynen copman umme jwer willen: so worde wii des enes, alzo de selven boden van der Pernow jw screven[1], dat wii Peter van der Volme ene tiid wente assumpcionis Marie hadden gelecht, jwer to vorbeidende, effte gii hir emande wolden mechtich maken, jw tegen Peter to vorantwerdende; weret dat gii des nicht en deden, so ene konde wii Peter van der Volme rechtes nicht vorwesen, wii mosten eme gunnen jwe gud to besettende up en[b] recht. Wii hedden uns des vormodet, dat jwer vorsichticheid nicht onkundich were, dat de stede myt uns nen gemeyne recht hebben, en allen to samende denende mer, als en islike stad bysunderghen hefft; unde was unser aller endracht, wor Peter syn recht wolde anslån, in welker stad myd uns he dat begerde, tegen jw, dat solde unser aller wille syn. In der andacht hebben unser stede sendeboden van der Pernowe jwer beschedenheid screven, etwelke jw to vorantwordende van jwer wegene to mechtigende vor unse stede, unde anders nicht. Do jwe vorsichticheide den breff unser sendeboden ansegen, also vor screven is, mochte gii woll hebben geweten, wor up gii jwe procuratorium an jwe vrunt wolden hebben gesant; wente jwe breff nu latest an uns gescreven doet dechtnisse, dat jwe procuratorium up unser stede breff is gegeven, unde de selve breff dat recht clerliken rōret, wes is denne, dat jwe wiisheid scrivet, dat gii jwe procuratores noch to rechte effte to vruntschoppen tegen Peters clage van der Volme nicht mechtich hebben gemaket, unde doch dat procuratorium an sik openbaret, wodane wise jwe vrunt dar ynne gemechtighet syn, dat wii nẙ en w[u]sten er nu to desser tiid. Unde jwe ersamheide vōrder scriven, dat jwe procuratorium clarliken utwiset, dat jwe procuratores nergen wen to der Pernowe antworden solden: leven vrunde, gii mochten jwe procuratorium scriven, wo unde wor gii wolden, dat procuratorium an sich selven anders doch ůtwiset; jodoch wes dar ane is, dår antwerden de gennen vōr, den gii dat to der tiid gesant hebben; gii en hebben uns gen procuratorium togescreven, dat wii den lud dar inne w[u]sten, er nw. Unde scriven uns, hedde wii dat clerliken angesen: leven vrunde, bort uns dat ok wol to, dat wii breve eschen unde nemen de to richtende, wo mechtich edder unmechtich dat de syn, de uns nicht anspreken, effte

a) viis D. b) en en D.

[1]) 6, Nr. 231.

gerichtes wise nicht vôr en komen? Ersamen guden vrunde, jwe procuratores unde vrunt geven sik to rechte myt guden willen tegen Peter van der Volme; se en hebben nen procuratorium effte nicht bewiset; se segeden, dat se gemechtighet weren van jwer wegene in all to donde unde to latende; des se lovenwerdich weren, unde jweme wedderparte wol ane genôgede. Do se jwe procuratorium hadden, des solden se gebruket hebben also, unde nicht vôrder, wen ere vorbunt dar ynne was; hebben se dar ynne avertreden, wii hopen des to Gode unde to rechte, dat wii des nicht en gelden scholen noch en willen. Unde do jwe procuratorium also unvornemelik was by jwe procuratores, do solden en jwe vorsichticheide jwe menynghe unde dûdinghe myt hebben gesant, also gii nu scriven, wo vele macht, dat se dar ynne solden hebben gehât; so mochten se veles arbeydes gheweset syn vordrêghen, den se dar umme hebben ghedan. In dat erste, also se en recht myt egenen willen hadden angeslagen, beschôlden se en ôrdel to Lubeke[1]; bynnen der tiid, also dat stund up der van Lubeke affseggent, geven jwe procuratores ere recht ôver unde tôgen in sunderlike stede, dar de vrunt Peters van der Volme weren, unde beden de, dat se Petere dar to wolden vormôghen, dat he sik to vorlikinghe wolde geven; unde jwe vrunt makeden myt Petere degedinghedage to velen tiden, unde boden eme ene merkelike summen geldes, dat he de ansprake to jw vorlaten wolde[a], vor velen erbaren luden, de noch van Godes gnaden leven, de dar over unde an weren, eer se vor unser stede sendeboden qwemen. Wor was do dat ôrdel, dat se wedder inbringhen solden? wôr umme weren se deme ôrdele nicht volchaffich? wente gii scriven, dat de ersame rad to Lubeke jw rechtes bistendich was: ersamen leven vrunde, is dat rechtes wise vôrtgegân, môghen jwe vorsichticheide wol merken; wii gelôven, weren sodane sake by jw gevallen unde rechtes vorsumynghe inkomen were, wat vorsumet were, moste vorsumet bliven. Doch, alzo wii vorscreven hebben, Peter en wolde des geldes nicht van jwen vrunden eme geboden annamen. Des qweme[n] jwe procuratores ungeladen unde ungeeschet vor unser stede sendeboden, do to Woldemer vorgaddert, dar jwe vrunt tovôren alrede weren unde dage under sik myt Petere gheholden hadden, unde beden unse boden myt vlitiger anlage, dat de de sake tusschen se van jwer wegene unde Peter van der Volme to sik nemen wolden, in vruntschoppen und nicht gerichtes wise to vôrscheidende; dar de stede to antwerdeden, se en wolden der sake nicht annamen, [de][b] vor gerichte[c] ghehanteret hadde gewesen, unde stûnde en nicht to donde, unde wiseden se aldus aff. Des qwemen jwe procuratores to dem anderen male myt anderen erbaren mannen, eren vrnnden, de ok van Godes gnaden noch leven, vor de stede, unde beden, dat de de sake, also vor screven is, to sik wolden nemen, in vruntschop to vôreffende, dat Peter van der Volme to synem parte ok belevede, unde vortegen aldus eres rechtes, dat se hadden angeslagen, to beyden siden. Do vrageden de stede beiden parten mêr wen êns, offt se der[d] sake by en unde by erer vruntliken affsegginghe bliven wolden to eneme gantzen ende; dar se ja to segeden. Vortmer vrageden de stede, offt de gennen, de sik jwe procuratores spreken unde hêlden, jwer sake mechtich weren to donde unde to latende in aller mate to enem gantzen ende; dat se na gudem berade ok bejaworden. Hir up annameden de stede myt uns de sake to schedende in vruntschop unde nicht gerichtes wise. Also is diit gescheyn, dat Peter van der Volme sakede unde clagede up jwe ersamen vorsichticheide umme negenhundert Rinsche guldene, de gii eme schuldich weren van vorsetene renthe

a) wolden *D.* b) de *fehlt D.* c) gherechte *D.* d) dar *D.*

1) *6, Nr. 359.*

sines vaderbroder wegen, Albertes van der Volme, deme God gnedich sii; der gii eme 300 guldene tostunden unde gelovet hadden to gevende; dar to was he eschende 900 mark Rigesch kost unde tēringhe, de he segede, dat he bewisen wolde, de he dar umme gedan hadde, unde noch andere ansprake, de he to jw hadde. Dar jwe vrunt unde procuratores jegenwordich by stūnden unde nicht up en antwordeden. Des hebben de stede in dat myddel getastet, umme vredes willen to ramende, alle ansprake to vorslichtende unde to voreffende tusschen jwe procuratores van jwer wegen unde Petere vorgescreven, unde hebbe[n] Petere vor alsodane summen, alzo he ernstliken eschende was, unde grote kost unde teringhe togesecht 300 mark Rigesch. Hir ane gii merken mōghen, effte wii Petere mer togesecht hebben effte myn, wente jwe vorsichticheide dechtnisse in jweme breve dōn, dat wii Petere en vel hogher summen togesecht hebben, wen he in siner clage tegen jw vōrde. Ersamen, leven vrunde, derkennet: do jwe procuratores ere recht avergeven, wat was dat anders den ere breve overgeven, dar se ere recht myd wolden beschermen? Den steden myt uns syn nene breve in de hende gekomen van jwen vrunden unde procuratoribus; ok en hebbet er de stede nicht geeschet, wente se nicht weten, wat breve to jwen saken denende weren. Vortmer scrivet jwe vōrsēnicheid, dat wii jwer vrunt nicht mechtich en weren: wii hopen, dat se nummer mōghen effte schōlen anders seggen to rechte, wen alzo wii jw scriven, jwe vrunt qweme[n] myt beradene[n] mōde vor unse stede unde en syn van den unsen ny geschundet, angevōrt effte alzo underwiset, dat se erer saken solden by unsen steden bliven, alzo doch in ener copien jwer scrifft geroret wert, wente wii van den saken myt rade effte dade nicht anders en weten, wen alzo vor screven steid; scholde wii jwe vrunt unde procuratores unmechtich delen, die sich in dessen saken van jwer wegen in all to donde unde to latende mechtich segeden unde hēlden unde dat noch an desse tiid nicht vōrsaken? Dar umme, willen jwe vōrsichticheide unse scriffte mede andachte anseen, so vinde gii dat wii nene unredelicheid tegen jw gedan hebben, also gii scriven. Weret dat des wes van uns tegen jw gedān were, also wii woll bewisen mōghen, dat des nicht gescheyn en is, so hebbe wii uns vorboden to den gemeyne[n] hensesteden, dat de unser to vruntschop effte to rechte alle tiid mechtich solden syn, jwer ersamheid redelike nōge wedder to donde, unde des geliken wii wedder van jw syn begerende. Unde en hebben dar mede tegen jw ere unde ede nicht gedān unde ungerne dōn wolden, also gii scriven; wente wii myt alleme vlite na unsem vermāge jwer ere unde vōre beschermere wolden wesen, unde en weten anders nicht myt jw den leve unde vruntschop. Unde hopen des to Gode unde to rechte, dat wi nicht in sodane pene vorvallen syn effte willen wesen umme jwe privilegia des dorchluchtigesten fursten unde heren Romeschen koninges, dar wii nicht tegen gedan hebben; do jwe vorsichticheide sodane privilegia hadden, solde gii jwen vrunden van anbegynne hebben gescreven, dar mede se unde jw to beschermende, unde sich dat van rechte wol hedde gebōrt; wii en w[u]sten ny van jwen privilegien, ēr over jar unde nu, effte enege vorclaringe anderer breve ere to desser tiid; to rechte sūndeget nemende unwetendes in deme, dat eme nicht gebōrt to wetende. Hir umme, ersamen unde leven vrunde, keret van uns jwe ungūnste unde besweret uns myt sodanen jwen breven nicht mēr unde anderer heren, des nen behoff is; unde begeren, dat wii sodane belastinghe nicht mēr van jwer wegene en dōrven, wente jwe vorsichticheide unser macht scholen hebben in vruntliker achte to aller redeliken behechlicheid. Gode allemechtich siit bevolen to aller tiid. Screven under dem secrete der stād Rige, des wii hir to gesamentliken brūken, des anderen mandages in der vasten anno Domini 1420. Proconsules et consules civitatum terre Lyvonie.

D. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Spanien.

151. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt die heute von Riga erhaltene Abschrift eines Schreibens des deutschen Kaufmanns zu Brügge. — [1420] März 13.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.

Deme ersamen wisen mannen, hern borgermesteren unde raetmannen der stad Revell, unsen bisundergen guden frunden, kome desse breff myd werdicheid, presentetur.

Vruntlike grote unde allent, dat wii gudes vormogen, tho juwer behechlicheid vorgescreven. Ersamen hern unde guden vründe. Juwer vorsichticheid geleyve tho wetende, dat wii van dage hebben entfangen eyne copien enes breves des coepmans van Brugge, van der Rige an uns gesand, van lude nagescreven: Olderlude unde de gemeyne coepman van der Dutschen henze nu tho Brugge in Flanderen wesende; suprascripcio: Honorabilibus magneque discrecionis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum terre Lyvonie et cuilibet singulariter, amicis nostris sincere preamandis, presentetur. Na der grote: — *Folgt Nr. 145.* — Ersamen leven hern unde fründe. Hir willet inne vorseen wesen unde scriven uns juwe guddunckend myd den aldereersten, dat gii konen, dat wii dat myd deme unsen mogen scriven wedder an de hern to der Rige na erem begerte. Dar mede siid Gode bevolen. Gescreven myd der hast, des mydwekens na Gregorii des hilgen lerers.

Consules Tarbatenses.

b. Dortmund.

152. *Peter van der Volme an den Rath zu Reval: bittet, dass derselbe Kort Sanders, Hermann Husmann, [Hinrich] Schelewent und [Andreas] Smedinck anhalte, ihm gerecht zu werden; hat in gleicher Weise an die Gemeinde geschrieben. — Narwa, [1420]*[1] (des dinxdages na al[l]er sele[n] dage) *Nov. 5.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1677.

153. *Kort Tzander, Hermann Husman, Reinold Soltrump und Thiedemann van Hereke an Dortmund: bitten, dass es die livländischen Städte nicht in Verdruss und Schaden bringe, da dieselben sich deshalb eventuell an sie halten wollen. — [14]20 Aug. 4.*

D aus Stadtarchiv zu Dortmund; Original, mit Resten der 4 briefschliessenden Siegel Mitgetheilt von v. d. Ropp.
D1 daselbst; Original mit Resten der 4 briefschliessenden Siegel; von anderer Hand geschrieben.

Den ersamen vorsichtigen wysen mannen, heren borgermesteren und raetmannen der stad Dorpmunde, kome dusse breyff myt werdicheit etc..

Unsen vrontliken groute[a] und wes wy gudes vormogen tovorn. Ersamen leven hern und bosunderge gude vronde[b]. Wy synt tho dusser tiit to Revell

a) grote D1. b) vrunde D1.

[1]) *Das Schreiben gehört, wie Bunge 6, Regg. S. 114 richtig bemerkt, frühestens in das Jahr 1417; in diesem Jahre fiel Allerseelen auf einen Dienstag. Vielleicht ist 1419 Nov. 7 das Richtige. Die Wittwe Peters van der Volme wird 1429 Juli 11 genannt (Hildebrand 8, Nr. 31); er selbst erscheint zuletzt 1428 Juni 15 (das. 7, Nr. 719; vgl. 8, Nr. 156).*

under[a] uns veren vorgaddert, und bidden ju[a] samentliken, alzo wy alder hogest kunnen, dat gy dusse bynnenlandesschen stede nycht vorder bolasten edder boswaren, nogh myt breven, nogh myt landeshern, nogh myt jenegerleghe clagen, dar se mede tho vordrete offte to schaden mochten komen; wente were dat zake, dat se to jenigen[b] vordreyte offte tho schaden komen, edder wes en in dussen zaken anvallen magh, dat wyllen ze an uns veren soken; und des mochte wy to groten vordreyte und schaden komen. Hiir umb zo bydden wii juwe boschedene wysheyt andachtliken, also to vogende, dat wy vorder to geynen vordreyte offte to schaden en komen. Dar mede siit dem almechtigen Gade bovolen to langen zaligen tiiden in suntheyt und in wolmacht. Gescreven to Revall[c] an sunte Dominicus daghe under unsen ingesegelen, anno 20.

Cord Tzanders, Hermån Husmån, Reynolt Soltrump und Tideman van Hereke, vestri in omnibus.

Versammlung zu Marienburg. — 1420 Febr. 28.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Ellbing und Danzig.

A. *Unter Vorakten registrirt ist ein Gesuch Amsterdams um Geleit für seine Bürger bis Ostern übers Jahr.*

B. *Eine Beilage bildet der Geleitsbrief des Hochmeisters.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus den Schreiben an Florens van Borsel und an Amsterdam.*

D. *Als Anhang registrirt ist das Begleitschreiben des Hochmeisters.*

A. Vorakten.

154. Amsterdam an den Hochmeister [Michael Küchmeister]: begehrt, da die Herzöge Johann von Brabant und Johann von Baiern gegenwärtig nicht in Holland sind, und da von den beiden Personen, welche König [Sigismund] wegen Schädigung magdeburgischer Kaufleute[1] im Betrage von 263 Mark Silbers in die Acht gethan hat, Dirc die Brwne Bürger zu Leiden, Jan Eggairt Willems Sohn Bürger zu Utrecht ist, frei Geleit für seine Bürger zu Ostern übers Jahr, und erbietet sich für den Fall, dass ein Unterthan des Hochmeisters in dem holländischen Kriege geschädigt sein sollte, demselben bei seinen Herren zu helfen. — [1420] Jan. 14.

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Sekrets.

B. Beilage.

155. Hochmeister Michael Küchmeister nimmt die Bürger Amsterdams von kommenden Ostern bis Ostern übers Jahr in sein Geleit. — Marienburg, 1420 (an der nehsten mitwoche vor dem suntage reminiscere in der vasten) *Febr. 28.*

a) under uns veiren tho Revale to zamene vorgaddert, und, leven heren, wy bidden jw *D1.*
b) enygen *D1.* c) to Revall *fehlt D1.*

[1]) *Vgl. die Urkunde Dordrechts von 1420 Juni 22, Lüb. U.B. 6, Nr. 228, das Schreiben Kg. Sigismunds an Lübeck von 1422 Okt. 5, das. 6, Nr. 451, und Hirsch, Handels- u. Gewerbsgesch. Danzigs S. 130 Anm. 280.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch S. 162; überschrieben: Alsulch gelete ist der stad von Amsterdam gesant.
Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 3b; überschrieben: Dis ist die usschrift des geleyts.

C. Korrespondenz der Versammlung.

156. *Die zu Marienburg versammelten Rathssendeboten der Städte Elbing und Danzig an Florens von Borssel, Thesaurarius in Holland: haben sein an die gemeinen Hansestädte und einige preussische Städte gerichtetes Schreiben erhalten und erwirkt, dass Hochmeister [Michael Küchmeister] den Bürgern Amsterdams einen Geleitsbrief nach Massgabe der in seinem Briefe enthaltenen Abschrift ertheilt hat; begehren, dass er den Ihrigen förderlich sei. — [1420 Febr. 28.]*

Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 3a.

157. *[Die zu Marienburg versammelten Rathssendeboten der Städte Elbing und Danzig] an Amsterdam: haben seine an einige preussische Städte gerichteten Schreiben erhalten und ihm bei Hochmeister [Michael Küchmeister] den angeschlossenen Geleitsbrief ausgewirkt; geloben ihm das gleiche Geleit und begehren, dass es ihren Bürgern förderlich sei. — [14]20* (an der midweken vor reminiscere) *Febr. 28.*

Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 3a.

D. Anhang.

158. *[Hochmeister Michael Küchmeister] an Amsterdam und an Florens von Rossel: dankt ihnen für ihr Anerbieten, die Preussen, welche etwa in Holland beschädigt wären, bei ihrem Herrn vertreten zu wollen, und sendet eingeschlossen das von ihnen erbetene Geleit für die Bürger Amsterdams auf ein Jahr. — Marienburg, 1420* (an der mittewoche vor dem suntage reminiscere) *Febr. 28.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch S. 161; überschrieben: Also ist geschreben der stad Amstelleredam und her Florens von Rossel, hern zu Sulen und trezolirer in Hollant, mutatis mutandis.

Versammlung zu Walk. — 1420 März 3.

A. *Unter Vorakten ist das an Reval gerichtete Einladungsschreiben des Landmeisters zu einer Berathung über die Münze registrirt.*

Vermuthlich kam es auf diesem Tage nicht zu einer Einigung. Erst Juni 10 berichtet der livländische Landmarschall an Reval, dass der Erzbischof von Riga, der Bischof von Dorpat und der Landmeister von Livland die Niederlegung des Münzhammers von Juni 24 ab auf 2 Jahre beschlossen haben (Bunge 5, Nr. 2478; vgl. 2479). Nach einem Schreiben des Landmeisters an Reval wurde dieser Beschluss Juni 9 zu Lemsal gefasst (das. 5, Nr. 2480). Wegen der Aenderung der Münze verlangte der Landmeister Juli 15, Revals Gutdünken bis Aug. 15 zu wissen (das. 5, Nr. 2486).

B. *Als Anhang ist ein Schreiben des Landmeisters registrirt, das sich auf die Beilegung der Streitigkeit mit Wiborg (s. oben Nr. 21—28) bezieht.*

A. Vorakten.

159. *Der Landmeister zu Livland an Reval: hat mit dem Erzbischof von Riga und dem Bischof von Dorpat wegen Veränderung der Münze einen Tag, März 3* (am sundage reminiscere, dat is nemelik des andern sundages in der vasten) *zu Walk aufgenommen; begehrt, dass es denselben ebenfalls besende; entschuldigt sich wegen einer versäumten Zahlungsleistung. — [14]20* (octava epiphanie Domini) *Jan. 13.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2452.

B. Anhang.

160. *Der Landmeister zu Livland an Reval: ersucht um ein Darlehn von 815 ℔ Rigisch; freut sich über die ihm von Reval gemeldete Beilegung der Streitigkeit desselben mit [Kersten Niklesson]* (dat id also guedeliken mit der sake twuschen dem hovetmanne van Wyborch van unses gnedigen herren koninges van Denemarken etc. wegen und ju is geflegen). — *Wenden, [14]20* (am mandage to paschen) *Apr. 8.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2463.

Versammlung zu Lübeck. — 1420 März 10.

Die Theilnehmer an dieser Versammlung sind uns unbekannt[1].

A. *Den Anhang bilden 2 Schreiben des Herzogs von Schleswig über eine Zusammenkunft mit den Lübeckern in Moisling 1419 Nov. 24, auf der auch über den Tag in Schleswig gesprochen wurde.*

B. *Die Vorakten bestehen aus dem Entschuldigungsschreiben Rostocks.*

C. *In den nachträglichen Verhandlungen beantwortet der Kaufmann zu Brügge ein Schreiben der Versammlung wegen des ihm von den Spaniern zugefügten Schadens*[2].

A. Anhang.

161. *Herzog Heinrich von Schleswig an Lübeck: begehrt die Absendung zweier Rathsmitglieder,* (uppe den sondach Elizabeth) *Nov. 24 Vormittags nach Moisling, da er mit Lübeck zu verhandeln habe. — [1419]* (an suntte Elzeben avende) *Nov. 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des aufgedrückten Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 142.

[1]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 33:* 22 ℔ dominis Hinrico de Monte et Hinrico Hoyeri, ad Lubeke.

[2]) *Rufus-Chronik zu 1420 (Grautoff 2, S. 506):* do entsede de koning van Hispanien deme copmanne van Dudeschen landen unde vorboet en syn ryke, dat se dat nicht soken scholden in kopvard, men se scholden to Brugge liggen na older wonheit, unde dar scholden en de sinen ere ware bringen; *da der Kaufmann sich darum nicht kümmert, sondern mit starker Flotte nach Spanien kommt und verkauft und einkauft, so verlegt ihnen der König mit seiner Flotte den Weg, greift sie an und überwindet sie,* unde nam en achte unde vertich schone schepe, vul geladen mit kostlikem gude. *Ueber die daraufhin gemachte Unternehmung 'loser Gesellen' gegen die Spanier, die Wegnehmung eines galizischen Holks und dessen Schicksale s. Hirsch S. 86—87, Nr. 145 u. unten.*

162. *Herzog Heinrich von Schleswig an Lübeck: antwortet, dass wegen des mit König [Erich] zu haltenden Tages, Jun. 2* (uppe den sondach der hilghen drevaldicheit neghest volghende) *zu Schleswig, auch Bürgermeister Hinrich Rapesulver in Moisling mit ihm gesprochen und dass er demselben geantwortet habe, er wolle darüber persönlich und unter Hinzuziehung seines Rathes mit Graf Heinrich [von Holstein] reden; hat dies noch nicht gethan, wird es aber in Kurzem thun; antwortet ferner, dass er den verabredeten Frieden bis Sept. 29* (wente to suntte Michahelis daghe neghest komende) *halten, wegen Verletzungen desselben* (van des vredebrakes unde togrepes weghen) *sich der Entscheidung Lübecks und Anderer* (by jû unde bi unse vrunt) *unterwerfen und soweit möglich dieselben* (puchgerye unde togrepe) *in Zukunft verhindern wolle. — Gottorp, [1419]* (des neghesten vridages na Andree) *Dez. 1.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, das aufgedrückte Siegel abgesprungen.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 150.

B. Vorakten.

163. *Rostock an Lübeck: antwortet, es könne wegen des meklenburgisch-brandenburgischen Krieges* (van nodsake wegen, unser herscop unde uns anliggende . . . . . van eres slotes Gorlosen unde deme gantzen lande, dar wi myt gantzer macht to don moten)[1] *seine Sendeboten nicht zu ihm schicken; begehrt, dass es mit den andern Städten sich des Kaufmanns wegen des westwärts geschehenen Schadens nach Möglichkeit annehme; verlangt seinen Antheil von dem in Flandern erhobenen Pfundzoll; erklärt sich bereit, den etwaigen Beschlüssen über einen den im Sund versammelten Seeräubern zu leistenden Widerstand nachzugeleben. — [14]20* (quinta feria proxima post invocavit) *Febr. 29.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 175.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

164. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: wegen des Schadens, der dem Kaufmann in den letzten 4 Jahren und besonders im vergangenen Winter von den Spaniern* (to Rotsele van den Spaniarden, gheheyten Buskayers) *geschehen ist, und wegen des durch Freibeuter* (by enigher loeser partiie) *aus dem Swin weggenommenen Holks haben ihm die März 10* (up den sondach oculi) *zu Lübeck versammelten Städte geschrieben, er solle Apr. 24* (des midwekens na dem sondach misericordia Domini) *einen Abgeordneten bei ihnen haben; März 24* (upten sondach judica) *hat ihm dann Lübeck geschrieben, dass der Tag auf Apr. 14* (upten sondach quasimodo geniti) *verlegt sei; dieser Termin ist ihm, wie er früher Lübeck geschrieben*[2]*, zu kurz gewesen; eine Absage der Spanier, deren sie in ihrem Schreiben gedacht haben, hat seines Wissens nicht stattgefunden und der Schade ist ihm deshalb mit Unrecht zugefügt worden; der Rath und die Vier Glieder [des Landes Flandern] haben bei ihm geworben, dass er die Spanier auf der See ein Jahr lang ungeschädigt lasse und dass man inzwischen eine Sühne zu erlangen suche; er hat geantwortet, er wolle darüber an die Städte schreiben, meint aber, da die Werbung nicht von den Spaniern ausgegangen sei, die Fläminger beabsichtigen nur, die Sache hinzuziehen, wie sie dies auch*

[1]) *S. Nr. 121, 122 u. Anm.; Grautoff 2, S. 507.* [2]) *Nr. 180.*

in Bezug auf die Schotten gethan haben; der Kaufmann in England hat ihm geschrieben, Johann, der Bruder des Königs von England, habe gesagt, wenn die Hansestädte an den Spaniern Rache nehmen wollten, so würde er ihnen nach Kräften Hülfe leisten, denn er wisse wohl, dass die Spanier zu der Schädigung der Hansen wesentlich dadurch veranlasst wären, dass einige hansische Schiffe im vorigen Jahre gezwungener Weise mit den Engländern gegen die Spanier ausgefahren wären; wenn von den Hansestädten Nichts geschieht, so wird die westersche Reise verloren gehen und der Kaufmann missachtet werden; wiederholt seine Anfrage, ob diejenigen, welche die Spanier schädigen wollen, ungehindert in die Hansestädte kommen dürfen; wegen des von den Freibeutern genommenen Holks haben der Rath und die Vier Glieder des Landes [Flandern] in gerichtlicher Form (in formen van rechte) *von ihm Ersatz verlangt; er hat sich, so gut er gekonnt, verantwortet und in Gemässheit des Schreibens, das ihm Lübeck März 16* (des sonnavendes vor letare) *geschickt, den Rath und die Vier Glieder aufgefordert, Jemand zur Verhandlung mit den Freibeutern* (met den vorscrevenen gesellen) *abzuordnen; wegen der Schotten hat es mit dem Lande gesprochen, doch hat dasselbe noch keine Nachricht erhalten. — 1420 Apr. 17.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit 3 briefschliessenden Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 199.

Versammlung zu Marienburg. — 1420 März 12.

A. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus der dem deutschen Kaufmann zu Brügge ertheilten Antwort wegen des von Bernd von Münster weggenommenen spanischen Holks (vgl. Nr. 145. 164).*

B. *Der Anhang betrifft a) ebenfalls den spanischen Holk und b) die Sühne mit Kalmar.*

A. Korrespondenz der Versammlung.

165. *[Die preussischen Städte] an den deutschen Kaufmann zu Brügge: antworten, das galizische Schiff sei nach Preussen gekommen und die Mannschaft habe um Geleit gebeten und versprochen, alles Freunden gehörige Gut herauszugeben; dabei habe man es in Abwesenheit des Hochmeisters und seiner Gebieter belassen müssen; was die Ausrüstung von Schiffen [gegen die Spanier] betreffe, so sei das eine Sache der gemeinen Hansestädte. — [1420] März 12.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 3b; überschrieben: Dis ist die copie des briefs, dem kouffmann zu Brugke von den steden deses landes gesandt, als von dem holke, der us dem Swenn entsegelt wart.

Post salutacionem. Ersame leven gunstigen vrunde. Juwen breff, uns gesand, ynneholdende van dem schepe van Gallissien, dat ut dem Swenn by nachte wart genomen etc., hebbe wy wol vernomen. Welk schip, als wy hebben erfaren, mit uns nu ken Pruszen vor dat land komen is; und de jennen, de dar inne sin, begeren, dat sie geleyde zeker intokomende mochten hebben, und erbieden sik eynsdeels, als uns vorbracht is, allet, wat van den sulven guderen, de se genomen hebben, vrunden tobehorende sin, willen sie gerne na redliker bewisinge widdergeven und gutliken laten volgen, eynem ydermanne van en, dar tho he recht hebbe. Wor by wy up desse tiid under uns nicht vurder mochten doen umbe affwesinge willen

unses gnedigen hern homeisters, ane den und sine gebiedegere uns nichtes hir ynne steht noch en geboret to doende und ok in unser macht nicht en is; sunder wenn unsem hern homeistere dat to wetende werd, wo he it denne dar mede holden wil, is uns noch tor tiid unwitlik; wend alse wy by sine gnaden komen, willen wy uns gerne dar inne muhen und to dem besten bearbeiden, alse vele als wy mogen und van rechte schuldich sin to doende. Gescreben zu Marienburg under der von Dantzik secrete am tage sante Gregorii.

Ersame[a] besondern guden frunde. Als uns juwe vrundschop in dem sulven breve ok heft gescreven, rorende als van den schepen, de de Engelisschen utmaken, wert zake, dat wy eynige schepe mit volke ok utmaken wolden, sulken schaden to wrekenne etc.: leven vrunde, hir van willet weten, dat uns by dessen zaken alleyne nicht steht to doende, sint dat sie uns nicht alleyne anrorende sin, sunder de gemeynen hensestede mittenander; dar umme wat men dar by sulde edder doen welde, moste mit eyndracht der gemeynen hensestede gescheen; wanner de eyner dagefard vorramen, der wy uns lichte schire vermoden to werdene, wat men denne dar van handelen und overeyn dregen werdt, sal juwer vorsichticheid denne wol brefliken vorclaret werden by den ersten. Siit Gode bevolen. Scriptum Gregorii ut supra.

B. Anhang.

a. Der spanische Holk.

166. *[Danzig] an den deutschen Kaufmann zu Brügge: berichtet, dass das spanische Schiff an demselben Tage, an welchem seine Mannschaft das nachgesuchte Geleit vom Hochmeister erhalten habe, etwa 5 Meilen vor der Weichsel zu Grunde gegangen sei, und dass der Hochmeister nunmehr das Geleit zurückgenommen und den Ankauf der wenigen geborgenen Güter verboten habe; übrigens sei der grösste Theil des Tuchs und der sonstigen Güter schon unterwegs, in Norwegen und anderswo, von der Mannschaft verkauft worden. — [1420] Apr. 4.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 4 a; überschrieben: Item de eodem aldermannis[b] in Brucke asscriptum de eadem navi.

Post salutacionem. Ersame gude besundere vrunde. Als wy juwer wisheit hebben kurtliken vorschreven, wo dat Spanissche schipp, dat ut deme Swenn genomen is, mit uns vor dat land were gekomen, dar it buten der rede lege etc., so begeren wy juwer vrundschop nu dar von to wetende, dat de jennen, de in [dem][c] sulven scheppe weren, etzlike von den iren to unsem gnedigen heren homeister sandten, umbe to wervende von synen gnaden eyn geleyde, dat se zeker und veliken to uns mochten komen. Welk geleyde en unse gnedige her na dem nutlichsten erkenntnisse und anewisunge to des koepmans beste profyte gegund und by redlikem bescheyde heft vorlegen, up eyn sulkes, dat men bynnen der tiid sulkes ires geleydes mit eyner bequemen wise dat sulve schip mit den guderen dar ynne wesende yn unsere havene by de hand hedde mogyn bringen, umbe des willen, wenne se alzo by uns komen weren, dat men denne enem ydermanne, de do erkand wurde to sulken empfremdeden guderen recht tho [h]ebbene[d], im de sulven hernamals hedde widderschicken mogen und to rechter scheringe bringen, alse des unse gnedige here und wy grotliken[e] hadden gehopet, und ok sunderliken umbe to vormydende groteren schaden, de in tokomenden tiiden dar von hedde mogen entstaen, wo men se in umwillen widder wech hedde laten thien. Und up den sulven dach, alse se sulk geleyde an unsem gnedigen heren vorscreven erworven, so bleff dat sulve schip

a) *Diese Nachschrift ist überschrieben:* Item responsum super alio articulo in ipsorum littera tacto nobis missa aldermannis directa *(!)*. b) aldermannes *D*. c) dem *fehlt D*. d) ebbene *D*. e) groliken *D*.

mit dem gude, dat dar ynne was, von umwedders noet wol by vief mylen van der Wysele, und is also vorgangen; und dat meyste deil van den luden, de dar mede weren, vordrunken. Van welken gudern, alse wy vornemen, etzlike to lande gekomen sin und geberget. Also, gude vrunde, des so heft en nu in dis breves gevynge unse gnedige her, de homeister, ir geleide gentzliken widder upgesecht, dat se mit den sulven gebergeden guderen, der nicht vil syn, ut synem lande sullen tien und de in synen landen nyrne vorkopen noch vorûtern, de he en ydoch mit nichte hedde volgen laten, wôrde he mit synem geleide, dat he en gegeven heft, dar tho nicht gedrungen, dat he yo by macht unvorrucket moet beholden. Und heft dar umme overal in den gemeynen steden synes landes laten ernstliken gebieden und apenbar vorkundigen eynem ydermanne, als hyer na volget eigentliken beschreven: aff ymand gut gekouft heft, dat ut dem Spanischen scheppe gekomen is, welkerley it sye, dat sal he up dat rathus bringen, by live und gude; ok sal it nymand kôpen, by live und gude; und eyn yderman sye gewarnet, dat he an sulken gudern sik also vorware, dat he hernamals dar von nicht in vordirn schaden durffe komen etc.. Leven vrunde, wat men sust van sulken guderen, aff se der ichtes heymeliken hedden wechgebracht[a], befindet, de wy ankomen und erfaren môgen, willen wy mit allen vlite also bestellen, dat se to der jennen behoeff, de also bescediget syn, sullen getrûweliken werden bewaret. Ok so hadden se dat meiste[b] deil von dem gewande und guderen, de se ynne hadden, in Norwegen und by wege lang, eer se ken Prussen quamen, verkouft und gesleten, als uns dat vorkomen is und in warheid gewurden to weten. Erbare gude vrunde, in sulker gestalt und mate, alse hier vôr werdt gerôret, hebben sik alle zaken und geschichte mit dem vorbenomeden schepe, luden und guderen, dar ynne wesende, vorlopen; und hedden wy vil groter und mer handreykinge dar by mogen doen, to fromen, orbar und nutte der jennen, de sulken schaden geleden hebben, de uns zere leid is, wolden wy mit all unser macht und vlite gerne gedaen hebben und mit nichte gelaten, dat Gode wol is kenliken, deme nenerley ding sin vorborgen. De juwe lovesamicheid gesund sparen und enthalden moet te saligen langen tiiden. Scriptum[c] feria quinta ante festum pasce anno quo supra.

167. *[Danzig] an Lübeck: berichtet über das spanische Schiff* (van enen schepe van Gallicien), *wegen dessen Stralsund ihm ein von Lübeck erhaltenes Schreiben abschriftlich mitgetheilt und es seitdem auch ein Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge erhalten hat. — [1420 Apr. 4.]*

Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 4b; überschrieben: Item de eodem civitati Lubek ascripta.

168. *[Danzig] an Stralsund: berichtet über das spanische Schiff* (van dem schepe van Gallicien), *wegen dessen Stralsund ihm die Abschrift eines von Lübeck erhaltenen Schreibens gesandt hat. — [1420 Apr. 4.]*

Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 5a; überschrieben: Item Stralessundt de eodem missa.

b. Kalmar.

169. *[Danzig] an Kalmar: antwortet auf dessen Schreiben wegen der Sühne, da die Sache die gemeinen preussischen Städte betreffe, so habe es ihnen den Inhalt mitgetheilt; was sie auf der nächsten Tagfahrt beschliessen werden, will es ihm melden. — [1420.]*

Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 5a; überschrieben: Littera responsalis illis de Calmarn missa super ipsorum littera.

a) wegchgebracht *D.* b) meisde *D.* c) Scriptum — supra *von anderer Hand.*

Versammlung zu Stralsund. — 1420 März 20.

Diese Versammlung kennen wir nur aus Nr. 181.

Versammlung zu Wismar. — 1420 Apr. 14.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg[1], *Rostock*[2], *Stralsund, Greifswald und Wismar, sowie auch von Stade und Stettin.*

A. *Der Anhang handelt von einer mir nicht näher bekannten Klage beim Reichshofgericht gegen Hamburg, Rostock, Wismar und Ditmarschen, auf die sich vielleicht das Schreiben Lübecks an Hamburg (Nr. 202) bezieht*[3], *und den Einnahmen und Ausgaben der Pfundzollherren zu Rostock.*

B. *Die Vorakten bestehen aus a) 3 Schreiben bezüglich einer Streitigkeit zwischen Köln und Nymwegen, b) Regesten von 5 Schreiben, die sich auf das Verhältniss Lübecks zu dem Vitalierhäuptling Hinrich Tarnewitz beziehen und c) 2 Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge, in denen derselbe die ihm wegen der Ausleihung des Pfundgeldes gemachten Vorwürfe zurückweist.*

C. *Der Recess berichtet, dass Mai 1 eine Gesandtschaft zu König Erich von Dänemark fahren soll, um mit ihm wegen der Ursachen seines grossen Aufgebots (Nr. 101), wegen seines Zurückhaltens der Schiffe und des Kaufmanns, wegen der von ihm gehegten Vitalienbrüder, die den Kaufmann bereits geschädigt haben, und wegen einer Verlängerung des Stillstandes mit den Holsteinern (S. 44, Nr. 92, 93) zu sprechen. Stade bittet um Wiederaufnahme in die Hanse, wird aber abschläglich beschieden; Stettin, dessen Gemeinde den Rath gezwungen hat, die am Rathhaus ausgehängte Ordinanz von 1418 herunterzunehmen, erhält Frist für die Wiederaufhängung bis Juni 24. Ad referendum werden genommen die Entsendung einer Gesandtschaft an König Sigismund, die um Abstellung ungerechter Ladungen vor das Hofgericht werben soll, die Uebereinstimmung in der Ausmünzung und im Kurs auswärtiger Münzen in den sieben Städten und ein Beschluss über die Ausfuhr von Silber. Geschrieben wird an den Kaufmann zu Brügge wegen des Korns und an Danzig wegen einer Streitigkeit mit Stralsund und wegen der Streitigkeit zwischen Nikolaus Below und Peter Russe. Beigelegt wird die Streitigkeit zwischen Bürgermeister Hinrich Buck zu Rostock und Kurt Kistenbuk in Lübeck.*

D. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus Schreiben a) an König Erich von Dänemark wegen der an ihn abzuordnenden Gesandtschaft; b) wegen der zwischen Köln und Nymwegen bestehenden Streitigkeit; c) an den Kaufmann zu Brügge wegen seines unziemlichen Schreibens; d) an Herzog Heinrich von Schleswig und an Heiligenhafen wegen arrestirter Vitalienbrüder; e) an Ocko to dem Broke wegen der von ihm erbetenen Hülfe in Friesland; f) wegen des Aufruhrs in Stade; g) an Stettin wegen der Ordinanz von 1418; h) an Anklam wegen des ungewohnten Zolls; i) an Aalborg wegen Be-*

[1] *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 33:* Dominis Johanni Wigen et Hinrico de Monte 38 *tb*, Wismar.

[2] *Kämmereirechnung d. St. Rostock v. 1420—1421:* Item des sondages na paschen *(Apr. 14)*, do her Olrik Grulle unde her Hinrik Buk reden tor Wismer, 12 mr. Lubesch an gudeme gelde; uppe jewelke mark 13 witte, summa 22 mr. 14 *ß*.

[3] *Vgl. aber Nr. 182 § 5.*

schwerungen des Kaufmanns; k) wegen des Pfundzolls in Preussen; l) an Danzig wegen eigenmächtiger Abschaffung des 1417 beschlossenen Pfundzolls und wegen Streitigkeiten zwischen ihm und Stralsund und zwischen Nikolaus Below und Peter Russe; m) an Amsterdam wegen dessen Unterstützung des Vitalierhäuptlings Hinrich Stuke und n) an Hamburg über verschiedene Gegenstände.

E. *Die beiläufigen Verhandlungen beziehen sich auf eine zwischen Fürst Balthasar von Werle*[1] *und Lübeck Apr. 14 geschlossene Sühne und den Ausgleich einer Streitigkeit in Lübeck.*

F. *Die nachträglichen Verhandlungen betreffen a) die Streitigkeit zwischen Köln und Nymwegen und b) die Absendung eines Schreibens an das Land Flandern.*

A. Anhang.

170. *Konrad, Herr zu Weinsberg, an Lübeck: hat auf Bitten des Stadtschreibers Hermann von Hagen die gegen die Städte Hamburg, Rostock, Wismar und gegen Ditmarschen beantragte Acht Febr. 26 bis Mai 26 verschoben. — 1420 März 5.*

W aus Rathsarchiv zu Wismar; Abschrift. Mitgetheilt von Dr. Crull.

Den erbarn und weysen, dem burgermeister und dem råt zů Lubeck, unsern besundern guten frunden.

Conrad herre zů Weinsperg, des heilgen Romschen richs erbkamerer. Unsern fruntlichen dienst zůvor. Erber weis und lieben frunde. Wir laszen ewer fruntschafft wissen, das wir an dem mantåg nach dem suntag[a] invocavit an des heilgen Romschen richs hoffgericht mit recht zů den burgermeistern, reten und burgern gemeinlich der ståt Hamborg, Rozstock, Wismar und den Dietmarschen clagten von wegen und an ståt des allerdorchluchtigesten fursten und herren, hern Sigmunds, Romschen und zů Ungern etc. kunig, unsers allergnedigesten heren. Alzo kom[b] ze uns der erber her Herman vom Hagen, ewer stad schreiber, und bat uns fleissiglich, das wir ew[ch] zů eren und zů liebe verhalten und de vorgenanten burgermeistere, rete und gemein nicht in des heilgen Romschen richs acht kommen und tůn liessen; sunder ewer erberkeit liessen versůchen, ob ir sust und zevor, ee sie yn echt getan worden und konden, gůtlich mit unserm allergnedigesten heren, dem Romschen kunig, oder uns wii und[c] an syner kunglichen gnaden stat, gerichten und geeynen mochte[n][d]. Also haben wir angesehen solich des vorgenanten Hermans fleissig bete, die er von ewern wegen an uns geleit had, und auch solich gunst, die wir zů seyner person haben, und haben euch ze eren und ze liep demselbin Herman zugesågt, alzo das wir die echt verhalten und nicht sprechen willen lassen ober sie hiezwisschen und den heilgen tågen zu phinxsten nechstkomende seyn nach datum desses briefs, auff das, ob ir mit fruntschafft in die sache komen mőchten, als euch dan der vorgenante Herman muntlichen pas underrichten wirt; danne was wir ewer fruntschafft zů eren und zu lieb getůn mochten und solten, des weren wir euch willig. Ewer vorschriben antwort, so ir irst můgent, lassent uns wissen. Geben zů Wresla an dinstag nach dem suntåg reminiscere anno Domini 1420.

171. *Auszug aus der Rechnung der Pfundzollherren zu Rostock für die Zeit von 1419 Febr. 22 — 1420 Febr. 22.*

Aus Rathsarchiv zu Rostock; Papierstreif.
Gedruckt: daraus Hofmeister, Die Matrikel der Universität Rostock 1, S. X.

a) suntaget W. b) komen W. c) wii und *scheint überflüssig oder unverständlich.* d) mochte W.

[1]) *Vgl. Nr. 91 und Lüb. U.B. 5, Nr. 555; 6, Nr. 160, 163, 164.*

1. Witlik zy, [dat] in den jaren unses Heren 1419 van der hochtit sunte Peters siner vorhoghinge aver dat gantze jar bet tor hochtit des sulven sunte Peters in deme 20. jare her Olrik Everdes unde her Albrecht Klingenberch hebben entfangen van deme punttollen desse underscreven.

2. Int erste hebben se entfangen van allen puntgelde aver dat gantze jar 310 mark.

3. Item in deme sulven jare, alse vor screven is, hebben se uthgegeven desse underscreven dink:

. . . .

Item 2 mark Lubeschen gudes gheldes unde 3 mark Rozstker penninge: summa 6 mark 13 schilling; de worden den boden, de dat studium vorkun[de]geden. Item 3½ mark vor permint unde rotlasch, to bindende unde totomakende 2 mark 2 schilling, vor dat buk, dar de namen der studenten inne stan: summa 5 mark unde 10 schilling.

. . . .

Summa von aller uhtghift 200 mark unde 1 schilling.

4. Alle upboringe unde uthghift to same[n]de gerekent, afgeslagen dat me afslan schal, so bliven de vorscreven heren van deme punttollen der stad 110 mark plichtich unde schuldich.

B. Vorakten.

a. Köln und Nymwegen.

172. *Köln an Lübeck: berichtet, dass Nymwegen die Habe seiner Bürger im Lande Jülich mit Arrest belegt habe; hat demselben, nachdem es auf drei Tagen vergeblich mit ihm verhandelt, vorgeschlagen, die Entscheidung der gemeinen Hansestädte anzurufen; begehrt, dass Lübeck mit seinen Nachbarstädten Nymwegen so bald als möglich zur Annahme dieses Vorschlages anhalte, da der aufgenommene Bestand Apr. 14 ablaufe. — [1420] März 23.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 229b—230.
S Handschrift zu Stralsund.
L Handschrift zu Lübeck fol. 3b.
K Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 8, fol. 14; überschrieben: Lubeke, *dann folgt:* Item dis geliichs is ouch eyne missive gesant an dye stat van Lubeke gesant *(!).*
Registrirt: aus K Höhlbaum, Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln 10, S. 35.

Den eresamen wisen burgermeysteren ind rådmannen der stad zo Lubeke, unsen besunderen guden vrůnden etc..

Unse gunstlige groesse ind wat wir liefs ind gutz vermoigen. Ersame lieve besonder vrinde. Wir begeren uch zo wissen, dat die eirbare burgermeistere ind rait der stad Nymegen anspraeche ind vorderonge van eyns deils yrre burgere weigen zo uns ind wir ouch weder zo yn meynen zo hane, dar umb dat yre burgere der unsen have ind gud in dem lande van Guylge up uns ind unse stad haint doin[a] bekumberen ind uphalden, umb wilchs kombers wille die sulven unse burgere, den yre have also uphalden wart, weder bynnen unser stat gekumbert haint; na wilchen kumberen unse vrunde van beyden syden, umb die zwist ind uneyndracht neder zo leigen, zo dryn ziiden up daghen vorgadert syn gheweist, da sy doch die vruntlicheit[b] nyet en haint konnen vynden. Want wir den[c], lieve vrunde, beyde van Colne ind Nymegen, hanszestede syn ind in vorbuntnisse, broyderschaf ind reichte des gemeynen coufmans van der Duytscher hensze stain ind dar zo vorstrickt syn, dar umb so hain wir den van Nymegen vurgenant up den egenanten

a) dem *S.* b) vruntlicher *W, S.* c) don *W;* doen *S.*

dagen doin bieden, alle sachen van beyden siiden an den gemeynen steyden der hensze up der yerster vergaderingen ind dachvart in dem reychten zo blyven, ind dat da mit alle kumbere van beyden partiien afsyn sculden; dat sy doch noch zer ziit van uns nyet en haint willen upneymen; ind meynen doch, dat in [an][a] dem sulven unsme geboyde billich genoegen sculde ind darenboyven na gelegenheit der stede sii, noch geyne henszestat, yren burgeren gestaden noch billich helpen en sculde, up eynge ander stad van der selver broderschaf zo kumberen. Ind[b] bidden uch darumb, lieve vrunde, dat ir diese sake anderen steyden, dy uch geleigen, die dar zo gehorent ind geschackt synt, vort vorkundigen ind vurleygen wilt ind eyne mit yn den van Nymegen beschryven ind underwysen, dat sy dat egenante gebot des reychten van uns upneymen ind vurder ungunst, schaden ind cost, die van beyden siiden hir van uperstain moechten, vorhueden[c] willen. Ind want dan, lieve vrunde, eyn bestant van der[d] kumbere weigene tusschen uns zo beyden siiden gedadingt ys, dat des nyesten sondaichs na dem heilgen paischdage[e] nyest zo komende ussgheit, so wilt uch hir ynne umb unser beyden wille, as ir yerst moiget, zo dem besten bewysen, as wir uch gentzlich getrůwen. Ind wat uch da van [w]ede[r]vert[f] ind gevoegen sall zo doin, des wilt uns ure beschreven antwerde laissen wissen, umb uns vorder dar na zo richten. Got spare uch gesunt zo langen zyden. Datum sabbato proximo post letare.

Burgermeistere unde rait der stat zo Colne.

173. *[Köln] an den deutschen Kaufmann zu Brügge: berichtet, dass Nymwegen die Habe seiner Bürger im Lande Jülich mit Arrest belegt habe; hat ihm, nachdem es auf drei Tagen vergeblich mit ihm verhandelt, vorgeschlagen, die Entscheidung der gemeinen Hansestädte anzurufen; begehrt, dass der Kaufmann Nymwegen zur Annahme dieses Vorschlages anhalte. — [1420] März 23.*

K aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 8 fol. 13 b; überschrieben: Den alderluden ind dem gemeynen koufmanne zo Brugge in Flaynderen vergadert.
Registrirt: daraus Höhlbaum, Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln 10, S. 35.

Unse vruntliche groesse vurschreven ind wat wir gutz vermoigen. Eirbare lieve vrunde. Wir begeren uch zo wissen, dat die eirbare burgermeistere ind rait der stat Nymegen anspraiche ind vorderonge van eyns deils yrre burgere wegen zo uns ind wir ouch weder zo yn meynen zo haven, dar umb dat yre burgere der unser have ind gut in dem lande van Gulge up uns ind unse stat haint doin bekumberen ind uphalden, umb wilchs kombers wille die selven unse burgere, den yre have also upgehalden wart, bynnen unser stat gekumbert haint; na wilchen kumberen unse frunde van beyden syden, umb die zwiste ind uneyndracht neder zo leigen, zo dryn zyden up dagen vergadert syn geweist, da sii doch die vruntlicheit nyet en haint kunnen[g] vynden. Want wir dan, beyde van Coelne ind van Nymegen, hanszestede syn ind in verbuntniss, broderschaff ind reicht des gemeynen coufmans van der Duytscher hansze stain ind dar zo verstrickt syn, dar umb so hain wir den van Nymegen vurg[enant] up den egen[anten] dagen doin bieden, alle sachen van beyden siiden an den gemeynen steden der hensze up der yerster vergaderingen ind dachvart in dem reichten zo bliven, ind dat da mede alle kůmbere van beyden partiien af syn sculden; dat sii doch noch zer ziit van uns nyet en haint willen upneymen; [ind[h] meynen] doch, dat yn an dem selven unsme geboide billich genoegen soulde

a) an *fehlt W, S, L.* b) *Hier beginnt K.* c) vorchueden *W, S, L.*
d) der der *W, S, L.* e) parschdage *W, S.* f) bedemert *W, S.*
g) kunden *K.* h) ind meynen *fehlt K.*

ind darenboven na gelegenheit der stede sii, noch gheyne hensestat, yren burgeren gestaden noch billich helpen en sculde, up eynge ander stat van der selver broderschaff zo kumberen. Ind bidden uch dar umb, lieve vrunde, die van Nymegen vurgenant zo underwisen, dat sii dat egenante gebot des reichten van uns upneymen ind voirder ungunst, schade ind cost, die van beyden siiden hie van uperstain moechten, verhoeden willen. Ind wilt uch, lieve vrunde, hie ynne bewisen, as wir uch gentzlich getruwen. Ind wat uch in diesen sachen zer antwerden wirt, begeren wir uns laissen zo wissen, umb uns vort dar na zo richten. Got spare uch gesunt. Datum sabbato post letare Jherusalem.

174. *[Köln] an die Städte Roermonde, Zütphen und Arnheim: berichtet, dass Nymwegen mit Erlaubniss des Herzogs von Jülich die Habe seiner Bürger mit Arrest belegt habe; hat ihm, nachdem es auf drei Tagen vergeblich mit ihm verhandelt, vorgeschlagen, die Entscheidung der gemeinen Hansestädte anzurufen; hat daneben auch eine Entscheidung durch 6 Personen, je 2 abseiten Kölns, Nymwegens und des Herzogs von Jülich, in Vorschlag gebracht; begehrt, dass sie Nymwegen zur Annahme eines dieser Vorschläge anhalten. — [1420] März 27.*

K aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 8 fol. 15b; überschrieben: Civitatibus Ruremondensi, Sutphanie et Arnheymensi.

Registrirt: daraus Höhlbaum, Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln 10, S. 35.

Unse gunstliche grusze vurschreven ind wat wir liefs ind gutz vermogen. Eirsame lieve frunde. Wir begeren uch zo wissen, dat die eirbare burgermeistere ind raidt der stat Nymegen anspraiche ind vorderonge van eyns deils yrre burgere wegen zo uns ind wir ouch weder zo yn meynen zo haven, dar omb dat sii ouch an dem hogeboren fursten, unsme lieven herren, dem hertzougen van Gulche ind van Gelre, erworven haynt, dat yre burgere up uns ind die unse bynnen synre gnaden landen komberen moichten, ind dat hey unsen burgeren ind koufluden, den ghenen, die geleyde, gnade ind troist van yem hatten, as verre dat selve geleyde den van Nymegen hynderlich were, dede upsagen, ind haynt ouch yre burgere der unsere have ind gut dar up in des egenanten unss herren lande doyn kumberen, also dat unse burgere, den yre have in vurschrevener maissen upgehalden ind bekumbert is worden, bynnen unser stat wederomb gekombert haynt; na wilchen komberen unse frunde zo beydessiiten, umb die zwiste ind zweyonge ind uneyndracht neder zo legen, zo dryn ziiden up dagen vergadert synt geweist, da sii doch dye vruntlicheit nyet en haynt kunnen vynden. Ind want dan, lieve frunde, wir, beyde van Colne ind van Nymegen, hanszesteyde syn ind in verbuntnisse, broderschaff ind reichte des gemeynen koufmans van der Duytzscher hensze stayn ind dar zo verstrickt synt, dar umb so hayn wir den van Nymegen vurgenant up den egenanten dagen doyn byeden, alre sachen van beyden siiden an den gemeynen steiden der hensze up der yerster vergaderingen ind dachfart in dem reichten zo bliiven; ouch so is yn up dem lesten dage van unsen frunden vurder geboyden, dat wir beyde partiien vurschreven mallich zwene synre frunde koren ind dat unse herre van Guyliche vurschreven ouch zwene van synen frunden dar bii schickde, umb zo besien, off die seysse uns yed mit mynnen of vruntschaff gescheiden moichten, ind off sii der vruntlich[eit] nyet vynden en kunden, dat sii dan andere wege vonden, wie man uns mit mynnen of mit dem reichten gescheiden moichte, ind dat da mit alle kombere zo beiden siiden aff syn seulden; wilcher beyder geboyde vurschreven sii noch geyn van uns up genoymen en haynt; ind meynen [do]ch[a], dat yn billich da an genoegen seulde, ind dat aremboyven na gelegenheit der henszesteide sii, noch geyne ander

a) ouch *K.*

henszestat, yren burgeren gestaden en seulde, up eynche andere stat, dye van der selver broiderschaff were, zo kumberen. Ind bidden uch dar omb, lieve frunde, dye van Nymegen vurschreven zo underwysen, dat sii der egenanten geboyden eyn van uns upneymen ind vurder ungunst, cost ind schaden, dye tuschen yn ind anderen steden und undersaissen des egenanten unss herren van Guylche ind van Gelre ind uns hie van uperstain moechten, verhoeden willen. Ind wilt uch, lieve frunde, hie ynne bewysen, as wir uch gentzlich zo getruwen. Ind wat uch in desen sachen zer antwerden wirt, begeren wir uns weder laissen zo wissen, umb uns vort dar na zo richten. Datum feria 4. post judica.

b. Hinrich Tarnewitz.

175. *Vicko von Vitzen an Jordan Pleskow, Bürgermeister zu Lübeck: hat im Namen der Lübischen Hinrich Tarnewitz aufgefordert, nach Wismar zu kommen, und ihm sicheres Geleit bis Mai 5* (wente 4 weken na paschen van dysser tiid) *zugesagt; giebt denselben in Bezug auf Tarnewitz die gleiche Zusage. — [1420]* (in palmedaghe) *März 31.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 187.

176. *Vicko von Vitzen an Johann Banzkow, Bürgermeister zu Wismar: berichtet, dass Tarnewitz, als er März 31* (in palme sondage) *zu ihm gekommen, weder Boten noch Brief von ihm erhalten habe; hat demselben im Namen Wismars und Lübecks sicheres Geleit von März 31 bis Mai 5* (van palme sondage an wan 4 weken na paschen) *zugesagt und den Lübischen in Bezug auf Tarnewitz eine gleiche Zusage gegeben. — [1420 nach März 31.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 188.

177. *Wismar an Lübeck: antwortet in Bezug auf dessen Besorgniss wegen der Rüstungen Stralendorps, es habe sich von demselben und seinen Brüdern Bürgschaft stellen lassen; verheisst dem Engelke Bartscherer und dessen Freunden sicheres Geleit; berichtet, dass Hinrich Tarnewitz nach Wismar gekommen ist, Frieden mit den Lübischen bis Mai 5* (bette veer wekene na paschen) *halten und mit deren Sendeboten Apr. 14* (up den sondach quasimodo geniti) *mündlich verhandeln will. — [1420]* (an guden dunredage) *April 4.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 190.

178. *Wismar an Lübeck: Hinrich Tarnewitz hat ihm berichtet, dass während des ihm durch Vicko von Vitzen Namens der Lübischen verheissenen Friedens einige seiner Diener gefangen genommen und nach Heiligenhaven gebracht seien; er begehre, dass dieselben nicht weiter geschädigt werden und dass der auf Apr. 14* (yn sondaghe neghest to komende) *anberaumte Tag schon früher stattfinde, da König [Erich] von Dänemark ihm geschrieben habe, er möge möglichst schnell zu ihm kommen. — [1420]* (an paschedaghe) *Apr. 7.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 192.

179. *[Lübeck an Wismar:] antwortet, der von Vicko von Vitzen dem Hinrich Tarnewitz zugesagte und Johann Banzkow und Jordan Pleskow verkündete Friede solle gehalten werden; den vereinbarten Tag, Apr. 14* (up quasimodo

geniti), *will es halten; ihn früher stattfinden zu lassen vermag es nicht wegen anderer Tagfahrten.* — *[1420]* (feria tercia post pasca) *Apr. 9.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 195.

c. Kaufmann zu Brügge.

180. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Lübeck: antwortet, er habe nicht danach getrachtet, Jemanden sein Geld zu entfremden, und sei trotz des ihm daraus entstehenden Schadens bereit, das erhobene Pfundgeld an Klaus Nesemann auszuliefern; kann den erst Apr. 21, nun auf Apr. 14 anberaumten Tag wegen der bevorstehenden Märkte, wegen der Kürze der Zeit und wegen einer neuerlichen Tagfahrt nach Gent nicht besenden; die Gewaltthätigkeit der Spanier ist, wie auch aus seinem frühern Schreiben zu ersehen, mitten im Frieden geschehen. — 1420 Apr. 5.*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 191.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Lubecensis, amicis nostris sincere dilectis.

Vruntliken grut unde wes wy gudes vermogen alle tid tovorn. Erbare heren unde gude vrunde. Juwen breff, inneholdende, dat wy jw unde den steden sodanne gelt, alse van des punttollen wegen ingekomen is, solden untferret hebben, unde dat gi sodanner underwyndunge, vormundersscop unde lichtverdicheit van uns nicht besorget hadden etc.: so wille juwer vorsenicheit dar up geleven to wetende, dat wy ny dar na en stunden, ju effte andern ore gelt effte gûd to untfernde. Unde dat gi uns dyt unde dusdanne vormundersscop unde lichverdicheit toleggende sin, dat en is uns nicht wol to willen, unde wy hopen ok, dat wy dat hir mede effte mit andern dingen ny jeghens ju vorschult en hebben. Men wy hadden wol gemenet na leghenheit der saken, alse wy ju latest hir van overscreven, dat ju dat nicht so seer to unwillen solde wesen hebben, na dat gii scriven, [unde] dat de guden lude in oren nôden des geldes eyne wyle tiides mochten gebruket hebben, doch ju alle tiid dar van betalinge to donde, alse gi des nicht langer mochten untboren hebben, so dat gi jw nicht en dorfften besorget hebben, dat gi juwes geldes mochten sin untferret worden. Doch na den dat ju dyt so sere to unwillen is, zo wille wy uns trosten sodanne kost, schaden unde hinder, de wy hir umme don moten, unde willen Clawes Nesemanne antworden mit den ersten, so wes dat wy van des vorscrevenen punttols wegen untfangen hebben. Ok alse gi uns in twen juwen breven geschreven hebben, eynen van unsen vrunden by de stede to sendende tor dachvart up quasimodo geniti, de gy doch erst vorramet hedden up misericordia Domini, so moghe gi heren sulven wol erkennen, dat yd nymandes up desse tid wol gelegen is to der dachvart to komen umme der markede willen, de hir anstande sin, dar inne en islik siner vrunde unde sines selves profit gerne don solde; ok so is uns de tid sere kort gevallen, vormiddelst dat uns juwe breve nicht eer en quemen, unde ok dat somighe van unsen vrunden by des heren rade unde den veer leden des landes to Ghend gewesen hebben, so dat syk nymant dar to wol mochte bereyt hebben; men wy willen ju alle stucke clarliken overscriven, mit den ersten, dat wy moghen; unde begheren van ju heren, dat gi dyt int beste nemen. Ok, erbarn heren, alse gi van den Spaniardes schriven, weret dat wy rat an ju gesocht hadden, do uns de Spaniardes untsegeden unde eer de schip ute deme Swene segelden, so wolde gi uns

juwen rat unde gud geduncken dar inne gerne mede gedelet hebben etc.: des wille juwe vorsenicheit weten, dat uns de Spaniardes unde wy en ny untsecht hadden, men so wes dat se uns gedan hebben, dat hebben se sunder alle redene unde bescheyt gedan, geliik alse gi ok wol vorstan mochten ute den bryeve, den wy ju dar van to andern tiden screven. God, unse here, beware ju alle alle tid in sele unde an lyve. Screven under unsen ingesegel, upten guden vridach vor pascen int jar 1400 unde 20.

Alderlude unde de gemene kopman van der Dutschen hense, nu to Brugge in Vlandern wesende.

181. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die März 20 zu Stralsund versammelt gewesenen Rathssendeboden der Hansestädte: antwortet, Lübeck habe ihm mit seinem scharfen Schreiben wegen des ausgeliehenen Pfundzolles Unrecht gethan und sie hätten bei genauer Einsicht seines Briefes nicht nöthig gehabt, ihn so ernstlich zur Auslieferung desselben zu ermahnen; ist trotz des ihm daraus entstehenden Schadens bereit, das erhobene Geld an Klaus Nesemann auszuliefern. — 1420 Apr. 5.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 231.
S Handschrift zu Stralsund S. 9.
L Handschrift zu Lübeck fol. 4b.

Den ersamegen, wiisen und vorsenigen mannen, heren radessendeboden der stede der Dudeschen hense, de des mydwekens na letare to deme Stralessunde vorgaddert weren, unde besunder den heren burgermesteren unde radmannen van deme Stralessunde etc..

Vruntlike grote unde wes wii gudes vormogen tovoren. Heren unde guden vrunde. Juwen breff, inneholdende, wo dat juw de heren van Lubeke gesand hebben eyn uthschrift sodanes breves, dar inne wii en gescreven hadden van des gheldes wegene van den punttollen hiir ingekomen, dat wii dat somighen unsen vrunden gheleent hadden; dat uns doch nycht unredelik en duchte na den redenen unde beschede, alse de vorscreven unse breff vorclarende was, uppe dat gii unde de vorscreven heren van Lubeke dat inneholden des sulven unses vorscreven breves wol overmerket hadden; so dat jw ok dar up in juwen vorscreven breve under anderen worden ghelevet to scrivende, dat gii van uns eschende sin den loven dar up, dat wii dat vorscreven ghelt, [dat[a] wii] van des vorscreven punttolles wegene hiir untfangen hebben, dat wii dat den yennen gheven, den de vorscreven heren dar umme to uns gesand hebben etc.: wor up jwer wisheyd wille gheleven to wetene, dat uns de heren van Lubeke dar umme harde scharplike gescreven hebben, dat wii den steden sodane vorscreven ghelt solden untferret hebben, myt anderen mysliken worden; dar ane dat se uns groet unrecht doen, want wii dar na ny[b] en stunden, den steden dat vorscreven ghelt to untferrene, alze gii in der utschrifft unses breves wol mogen vynden, up dat gii enne wol overseen willen; unde dar umme so en were juw ok van nynen noeden gewesen, uns so hochlike to vormanene van sodanen geloven, alse gii scriven, dat vorscreven ghelt overtoghevene. Unde want id juw nicht to willen en is, dat wii dit vorscreven ghelt uthgheleent hebben, so wille wii uns trosten sodane kost, schaden unde hindere, de wii hir umme doen moten, unde willen eynen[c] Clawes Neseman na der vorscreven heren van Lubeke overscrivene antwarden myt den ersten, so wes dat wii van des vorscreven punttolles we-

a) dat wii *fehlt W, S, L.* b) ney *W, S.* c) eynen *überflüssig.*

ghene untfangen hebben. God unse here moete jw alle tiid bewaren an zele unde (an) lyve. Screven des guden vridages vor paschen int jar 1420.

Alderlude unde de gemene côpman van der Duetschen hense, nû to Brugge in Vlanderen wesende.

C. Recess.

182. Recess zu Wismar. — 1420 Apr. 14.

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 226—239; fol. 236—237 lose eingelegt.

L Handschrift zu Lübeck; 2 Doppelblätter, Blatt 4 von unten nach oben beschrieben; auf Bl. 3b: Presentetur magistro Paulo de Oldenborghe Lubicensi prothonotario.

S Handschrift zu Stralsund; 4 Doppelblätter, fol. 7b, 8 nicht beschrieben. Auf der Rückseite Spuren des Siegels und die Aufschrift: Commendabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus, consulibus Stralessundensibus, àmicis nostris dilectis, dandum.

Anno Domini 1420 dominica quasimodo geniti domini nu(n)ctii consulares civitatum maritimarum: de Lubek Yordanus Plescow, Hinricus Rapesulver, Thid(emannus) Steen; de Hambûrch Hinricus de Berghe, Johannes Wyen[a]; de Rozstok Ulricus Grulle, Hinricus Buck; de Sundis Symon de Urden, Johannes Burow; de Gripeswoldis Nicolaus Below; de Wismaria Johannes Bantzecow, Hinricus de Clene, Gher(ardus) Belowe, Ghobele de Sterne et Johannes Vrese, in Wismaria congregati, infrascripta tractaverunt negocia.

1. Int erste is vorramed unde een ghedregen, dat de stede willen senden to dem heren koning van Dennemarken, uppe den dach Philippi et Jacobi[1] uthtoseghelende, umme de sammelinge unde dat grote utbôd te sprekende, unde umme dat rostiment der schepe unde côpmans in den riiken, to irvarende, offt de côpman ungbehindert unde velych moge vorsoken de riike, alze zik de stede to des koninges gnaden anders nycht vormoden.

2. Vortmer to sprekende umme de yennen, de alrede de stede unde den copman in der see beschedeget hebben, alse Volqu(y)n[b] Hollander, Hinrik Tarnevisse etc.. Hir up schal en jewelk stad eren sendeboden mede don alsodane breke, alse eer anlegende is.

3. Item to sprekende myt dem heren koninge umme den vrede to vorlengende tuschen synen gnaden unde den Holsten heren etc..

4. Item offt sik de tiid by dem heren koninge vorlengede betto to pinxten[2], so scholen de sulven sendeboden seghelen in den Slyg, den dach uppe den sondach trinitatis[3] to Sleswiik to vorsokende; doch so mogen de sulven sendeboden des besten dar ane ramen; over den vorscreven dach to Sleswiik schal me jo besenden[c].

5. Item [is] vorramet, dat en jewelk an synen rad bringe, to sprekende, dat men erbare bodeschop van der stede wegene upsande to dem heren Romischen koninge, de ladinge, de de lose partye den steden dôn, afftobringende, unde dat de stede koste unde eventure, de dar up velle, overal stunden.

6. Item schal en jewelk an synen rad bringen, dat me spreke umme de[d] Arramsche guldene unde[d] de munte in dessen 7 steden[4] to vorenigende na der Lubeschen munte unde den butenpennyng na werde to settende[5].

a) Vyen W. b) Volquen W. c) *In S folgen §§ 13, 17, 17, 18, 20, 21, 5.*
d) de — unde *übergeschrieben W, fehlt L.*

1) *Mai 1.* 2) *Mai 26.* 3) *Juni 1.* 4) *Einschliesslich Lüneburgs.*

5) *Vgl. die Kurs-Setzung Lübecks von 1418, Grautoff 3, S. 208—209. Die das. 3 S. 209 bis 211 zu 1420? angesetzte Bursprake Hamburgs, nach welcher Lübeck, Hamburg, Rostock, Wismar und Lüneburg neue Sechslinge, Dreilinge und Hohlpfennige von einem Pfennige schlagen und Witten und Scherfe abschaffen wollen, vermag ich nicht näher zu datiren.*

7. Item umme dat sulver uthtovorende.

8. Item schal men scriven dem copmanne to Brucge, alse van des kornes wegene.

9. Item hebben de stede gescreven den van Dantzike van des rades wegene to deme Stralessunde unde van Hermen Bokelers wegene.

10. Item hebben de stede screven den van Dantzike van her Nicolaus Belowen wegene unde Peter Russen, dat de sulve Peter kome uppe de negeste dachvart unde late zik vorscheden etc..

11. Item ist, dat de stede enen (anderen)[a] dach vorgadderende werden, dar meer stede komen, wan hire nû synt, so schal men dat den van Prutzen scriven, dat se ere vulmechtigen sendeboden to deme dage senden umme der sake willen tusschen den Gripeswaldeschen unde Peter Russen[b].

12. Item vorboden siik de van Lubeke vor den steden yegen Hinrik Tarnevissen to eren unde rechte, unde wolden den steden mynlikes rechtes gerne ghehoret hebben; unde na deme de stede dat an Tarnevissen nicht vynden en konden, so hebbent de van Lubeke wedder geschoten by den heren koning van Dennemarken unde de stede, alze des tovoren geramet was.

13. (Item[c] wart gheramet enes breves to dem hertogen to Sleswik, alse hir na screven steit:) *Folgt Nr. 187.* Simili modo est scriptum[d] illis de Hilgenhavene.

14. Proconsulibus et consulibus in Alborgh: *Folgt Nr. 194.*

15. Proconsulibus et consulibus in Tanglim: *Folgt Nr. 193.*

16. Juncker Ocken hovetlinge to Brûke: *Folgt Nr. 188.*

17. Item quemen de radessendeboden van Stettin vor de stede unde beden, umme den unwillen totogevende, den de stede to en hebben; dat doch vorlecht ward, unde en ward toch ghegheven myt der utlaghe[e] bette to sunte Johans baptisten dage negest komende. Unde (dar)[f] ward vorramet enes breves an de menheyd to Stettin, alze hir na screven steyd: *Folgt Nr. 192.*

18. Item quemen de radessendeboden der van Stade, unde beden umme gnade, wedder in de hense to komende; dat doch vorlecht ward, unde en ward gesand desse nascreven breff: *Folgt Nr. 191.*

19. Item so worden her Hinrik Bûck borgermester to Rozstoke, van ener siiden, unde Curd Kistenbuck, borger to Lubeke, [van[g] der anderen,] van den steden underlank vorscheden, also dat de erbenomede Curd vorleet unde vordroch deme erbenomeden hern Hinrike alle schelinge unde alle manynge, de he menede to em to hebbende. Des gheliikes so vorleet unde gaff to de erbenomede her Hinric deme vorscreven Curde umme Godes unde der stede bede willen de manynge, de he to em hadde van $74^{1}/_{2}$ mark Rozstoker penninge wegene, de he em schuldich was. Unde dar mede scholen see umme alle zake, de see tôsamende hadden, to ende vorscheden wesen.

20. *Folgt Nr. 189.*

21. Responsum: archiepiscopo Bremensi: *Folgt Nr. 190.*

22. *Folgt Nr. 172.*

23. Responsum: proconsulibus et consulibus in Colne: *Folgt Nr. 184.*

24. Proconsulibus et consulibus in Nymegen: *Folgt Nr. 185.*

25. *Folgt Nr. 181.*

26. Responsum littere precedentis: mercatoribus in Brugis Flandrie: *Folgt Nr. 186.*

27. Generali magistro Prucie: *Folgt Nr. 195.*

28. Civi[tati]bus Prutzie: *Folgt Nr. 196.*

a) anderen fehlt W. b) *In S folgen §§ 19, 22, 14—16, 23—29.* c) Item — steit *fehlt W, L.* d) scribendum *L.* e) utclaghe *S.* f) dar *fehlt W.* g) van — anderen *fehlt W, S, L.*

29. Domino Logendorp: *Folgt Nr. 197.*
30. Proconsulibus et consulibus in Dantzyk etc.: *Folgt Nr. 198.*
31. Erico regi Dacie: *Folgt Nr. 183.*
32. *Folgt Nr. 199.*
33. Proconsulibus, schabinis et consulibus in Dantzeke: *Folgt Nr. 200.*

34. Item wart gescreven an den rad to Wisbů up Godlande vor Thideman Hůp[a], dem Hinric Lucke drowede umme des willen, dat Hans Koster ute syme holke over bort geworpen was. Dar up Hinric van der Heyde unde Johan Boytin vor den steden tugeden, dat [de] erbenomede Hans Koster was een van den zeeroveren, de de Bergervarer an deme jare 9[b] umme sunte Katherinen dach[1] grepen etc..

35. (Item[c] dessen bybundenen breff, an de olderlude to Brucge gescreven, willet[d] bestellen by juwen heren, dat de kome, dar he wesen schal etc..)

D. Korrespondenz der Versammlung.

a. Dänemark.

183. *Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte [an König Erich von Dänemark]: ersuchen um Nachricht, wo ihn ihre Botschaft demnächst finden werde, und begehren Geleit für dieselbe. — [14]20 Apr. 16.*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 236.

Post salutacionem. Irluchtigeste hochgeborne vorste, leve gnedige here. Wente wii nů tor Wismar umme des menen gudes unde besten willen vorgaddert synt, van wes wegene wii myd juwen konychliken gnaden to sprekende hebben, des wii jw nycht wol vorscriven konen, unde wii unse erbaren bodeschop, alse wii erst mochten, gerne bi juwen koningliken gnaden hebben wolden, wanne wii wisten, wor unse vrunde juwe gnade vinden mochten, so bidde wii juwe koninglike hochwerdicheid denstliken, mit andacht begerende, dat uns juwe gnade bii dessem boden vorscriven wille, wor unse vrunde juwe koninglike gnade kortliken vinden mogen, unde dat juwe gnade alsodane unse vrunde unde de se mit sik bringende werden gnedichliken besorge, dat se velich unde wol vorwared sin, ut unde to hus unde in juwen gebeden, vor juwe gnade unde al de yenne, de umme juwer gnade willen don unde laten willen unde scholen. Dat wille wii umme juwe koninglike gnade unde vorstliken gewald denstliken vorsculden, wor wii mogen, de de koning der ere sterke unde beware to regimente siner getruwen to langen saligen tiiden. Screven under der van der Wismer ingesegel, des wii samentliken hir to bruken des dinxedages na quasimodo geniti anno 20.

Juwer koningliken gnade odmodigen borgermestere unde radmanne, radessendeboden der stede van der Dudeschen henze, nů tor tiid bynnen der Wismer to dage vorgaddert, unde de rad tor Wismer.

b. Köln und Nymwegen.

184. *[Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Köln:] senden ein an Nymwegen gerichtetes Schreiben, von welchem Abschrift beifolgt, zur Weiterbeförderung. — [1420 um Apr. 14.]*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 230—230 b.
Handschrift zu Stralsund S. 7.
Handschrift zu Lübeck fol. 2 b.

a) Hup *etc. schliesst L den Paragraphen.* b) *Lies: 19?* c) *§ 35 nur in L.* d) wille *L.*

1) *Nov. 25.*

Post salutacionem. Ersamen leven vrunde. Juwen breff, an de erbaren van Lubeke gescreven, under anderen worden inholdende, dat de erbaren borgermestere unde rad der stad Nymegen ansprake van en dels erer burger wegene to jw, unde gi ok wedder to en menen to hebbende, unde gii der[a] zake by den menen steden der hense yn deme rechten menen to blyven etc., hebbe wii wol vornomen, unde hebben dar up den van Nymegen dessen bybundenen bref vorscreven, ludende, alse desse ynneslotene avescrifft ůtwiset; welken breff gi en vort mogen benalen unde ere antwerde den erbaren van Lubeke wedder schicken. Wes wii denne to vruntliker vorschedinge edder to deme rechte jw an beyden siiden denen moghen, dat doen wii gerne myd gantzeme vlite etc..

185. *Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Nymwegen: begehren zu wissen, ob es der Ordinanz der Städte gemäss sich in seinem Streit mit Köln der Entscheidung der Hansestädte unterwerfen wolle; sind erbötig, in diesem Falle 4 Nachbarstädte zu Schiedsrichterinnen zu ernennen. — [1420 um Apr. 14.]*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 230b.
Handschrift zu Stralsund S. 7.
Handschrift zu Lübeck fol. 2a.

Post salutacionem. Erwerdigen besundergen leven vrunde. De ersamen unse vrunde van Colne hebben den erbaren van Lubeke vorscreven, dat gi van etliken juwer borgere wegene to en, unde se wedder to jw ansprake hebben, dar umme juwe borgere der van Colne have unde gůd yn deme lande van Guylge bekummeren unde upholden hebben laten unde juwer borger gůd van des wegene wedder bynnen Colne bekummert ys etc., unde dat gi juwe vrunde an beyden siiden wol drye dar umme to daghen gebad hebben, de doch de vruntlicheit dar ane nicht vynden en kůnden etc., unde se alle desse zaken willen setten by de menen hensestede, der gi beyde litmate synt, myt rechte to blyvende unde dar up alle bekummere affdoen etc.. Leve vrunde, beghere wii van jw weten, offt gy deme ok also doen willen, alse gi nach der stede ordinancien bildeliken plichtich synt unde wii ok van jw begheren to doende; so wille wii uns myd den zaken gerne vůrder vruntliken myd vlite bekummeren unde 4 hensestede, dar by jw beleghen, dar to vogen, de jw in vruntschop edder myd rechte scholen vorscheden. Unde des juwe brefflike antwerde by desseme boden etc..

c. Kaufmann zu Brügge.

186. *[Die zu Wismar versammelten Rathssendeboden der Hansestädte an den deutschen Kaufmann zu Brügge:] antworten, Lübeck habe ihm im Auftrage der Städte geschrieben und weder ihm, noch sonst jemand Unrecht gethan; die Städte pflegen die erhaltenen Briefe genau einzusehen und sorgfältig zu erwägen; das Schoss soll er ohne Genehmigung der Städte nicht erhöhen; hält er eine Erhöhung desselben für nöthig, so soll er zwei Abgeordnete zu Juni 2 nach Lübeck schicken; die Ablieferung des Pfundgeldes an Klaus Nesemann soll er ohne Verzug vornehmen; was ihm wegen der Spanier geschrieben worden, ist nicht von Schiffen, die zur Schädigung derselben auslaufen, sondern von Kauffahrern, die von ihnen angegriffen werden, zu verstehen. — [1420 um Apr. 14.]*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 232—232b.
S Handschrift zu Stralsund S. 10.
L Handschrift zu Lübeck fol. 5a.

a) deer W.

Guden vrunde. Juwen breff, an de heren radessendeboden der hensestete, de des mydwekens na letare nyest vorleden to deme Stralessunde vorgaddert weren, unde besunderen an de[a] erbaren heren rad to deme Stralessunde gescreven, dar ane gi roren under anderen misliken worden, dat jw de heren rad to Lubeke umme alsodane pundgeld, alse gi to der stede behoff uppe loven bi jw hadden unde tegen alsodanen loven den steden to groteme schaden unde vorvange entferneden, harde scharpeliken gescreven hebben, myd anderen misliken worden, dar ane se jw grot unrecht dôn etc., hebbe wii wol vornomen. Begerende jw weten, dat uns sere vorwûndert unde vromede is, dat gi den steden sodane unlymplike breve unde mislike worde scriven unde en unrecht tolecgen, doch jo myd unrechte. Wente dat jw de heren rad to Lubeke van des vorscreven pundgeldes wegene, dat [gi][b] yn der vorscreven wiise van jw gedaen hebben, screven, dat deden se van der stede wegene unde ere bevele; unde dat gi ok den steden alsodane pundgeld tegen loven entfernet hebben, sta gi, alse uns dunket, yn juwen breve, den van Lubeke dar van ghesant, to, wente gi dar ane scriven, wo gi to rade worden, juwen vrunden alsodane geld to lenende; welke rad doch, also wol to kennende is, myd gelympe by jw nicht entstônt, dat to vorlenende, dat juwe nicht en was, tegen der yennen willen, consent unde loven, den dat van rechte anrored; unde wente uns dat jo dunket den steden entferned gesyn, hir umme scrive gi deme heren rade to Lubeke sodane mislike worde unlympliken unde myd grotem unrechte over; unde wii weten ok wol, dat de rad van Lubeke noch jw noch yemende anders unrecht gedaen en hebben unde ok ungerne deden. Unde alse gi den vorgerorden steden na letare to deme Stralessunde vorgaddert scriven, uppe dat se unde de rad to Lubeke juwen breff van deme entferneden pundgelde wol overmerket hadden unde uppe dat se ene wol overseen wolden etc.: guden vrunde, de stede hebben sik yo bette her to yn sodane redelicheid gehad, dat se breve, de en gesand worden, myd vorsichticheid wol overseen unde myd andacht overmerket hebben; unde wanne gi id wol besunnen hadden, en were jw nyn noid gewest, sodane slâk unde unvorsenicheid den steden totoleggende, dar en wol nod umme is, dar up to trachtende, dar se des meer entslagen mogen blyven; wente en dar sere ungudliken unde anders dan redelicheid ane schût, dar en nyne wiis mede entsteyt to lydende. Unde alse gi yn dem breve van des entferneden pundgeldes wegene roren, dat deme copmanne van noden sy, dat schot to vorhoghene etc.: guden vrunde, wii menen yo, dat gi wol irkennen, dat jw dat schot nicht en sta to vorhoghene, sunder weten, vulbord unde rad der stede, unde en willen ok nicht, dat gi id don. Dochte jw over alsodan zake dar to gelegen syn, dar des jw nod umme were, so sendet twe van jw uppe de hochtiid trinitatis bi de stede to Lubeke, de en sodane unde ok andere des copmans zake underwiisen[c]; wes denne de stede dar ane kennende werden vor dat beste, dar bewisen [se][d] sik gherne vorsichtigen ane, alse dat vor dat gemene gud nuttest unde vromelikest ys. Unde alse gi den vorgerorden steden gescreven hebben, dat gi Clawes Nesemanne myd den ersten antworden willen na der heren des rades to Lubeke overscrivende, wes dat gi van des vorscreven pundgeldes wegene entfangen hebben: guden vrunde, dat se wii gerne, unde begeren, dat id yo sche sunder lenger togeringe, wente de stede, den dat tokumpt, des behovech synd, unde dat gi den heren deme rade to Lubeke dar enkede unde clare rekenschop van overscriven. Ok, leven vrunde, alse jw latest screven ward van ichteswelken steden uppe den artikel van der Spanyerde wegene, alse efft de van der hense den Spanyerdes enigen schaden wedder doende werden, alse an schepen unde gude yn der see effte yn erem lande to

a) den *W, S, L.* b) gi *fehlt W, S, L.* c) unde wiisen *W.* d) se *fehlt W, S, L.*

nemende, wor se sodane schepe unde gůd yn de hense bringen mogen, unde de dar vryliken slyten: dar moge gi jw also na richten; doch dat gi nyne schepe edder lude myd vorsate uppe alsodanen schaden to doende ut en reden ute deme Vlamesschen strome edder anderen havenen. Were over, dat enighe van der hense, de copvard segelden, yenighe Spanyerdes vientlike wise anquemen, umme se to beschedigende, wes de den vyenden also nemen, dat mochten se in de henze bryngen unde dar ane sliten.

d. Vitalienbrüder.

187. *[Die zu Wismar versammelten Rathssendeboden der Hansestädte] an Herzog [Heinrich] von Schleswig [und entsprechend an Heiligenhafen]: begehren, dass er die zu Heiligenhafen arrestirten Seeräuber richten lasse. — [1420 um Apr. 14.]*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 227; überschrieben: Duci Sleswicensi.
Handschrift zu Stralsund fol. 1a; überschrieben: Duci Sleswicensi.
Handschrift zu Lübeck; überschrieben: Duci Sleswicensi.

Post salutacionem. Hocheborn fůrste unde gnedige here. Uns is wol to wetende worden, dat etlike serovere, de den menen copman beschediget hebben, mit der schinbaren dat an juwme ghebede tor Hilghenhavene ghetovet synt; dar unse vrunde van Lubeke ere bodeschop umme sand hadden myt den clegeren, umme recht biddende, unde se doch an deme rechte lettet worden. Hir umme bidde wy juwe herlicheyt myt denstliken vlite, dat gi desse vorscreven openbare seroveres rychten laten[1]. Dar umme wille wii juwer herlycheyd gerne to denste unde to willen wesen, wor wii mogen.

e. Friesland.

188. *[Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Ocko to dem Broke:] antworten, sie können ihm keine Hülfe schicken, da sie ihre Schiffe gegen die Vitalienbrüder auf der Ostsee auslegen müssen. — [1420 um Apr. 14.]*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 227b.
S Handschrift zu Stralsund S. 7.
Handschrift zu Lübeck.

Post salutacionem. Ersamige gunstige leve vrund. Wii danken juw hochliken, dat gii juw wol unde vlitigen by unser stede unde des cồpmans saken vruntliken bewiset hebben, unde hebben de vitallyenbrodere vordreven unde nycht untholden; unde hopen unde truwen to juwer gunstigen leve, dat gii deme jo also vord dồn willen. Unde wente wii nů tor tid myd uthmakynge[a] unser vrunde myt der were in de see jegen de vitallyenbrodere, de uppe desse siide den cồpman beschediget, unde myd anderen groten anvallenden saken belastet synt, so kone wii juw to desser tyt nyne hulpe schicken, alze gii begherende weren; unde bidden dat to nyme unwillen to nemende. Bedende over uns to allen tiiden. Siit Gode bevolen. Screven.

f. Stade.

189. *Erzbischof Johann von Bremen an die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: hat die in Stade entstandene Zwietracht verglichen*

a) uthmakynde W; uthmakinde S.
[1]) *Grautoff I, S. 507; Nr. 137.*

und bittet, dass sie dasselbe wieder in die Hanse aufnehmen. — [1420] Apr. 12.

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 229.
S Handschrift zu Stralsund fol. 2a.
L Handschrift zu Lübeck fol. 2a.

Unsen besunderen guden [vrunden][a], radessendebaden der stede, vorgaddert nů to der tiid to der Wysmer, gescreven.

Johannes Dei et apostolice sedis gracia sancte B[remensis][b] ecclesie archiepiscopus. Unsen gůnst unde vruntliken grůt tovoren. Ersamen leven vrůnde. Alse gii wol weten, dat in unser stat to Stade unwille unde twydracht ghewesen synt, de wii vruntliken vorscheden unde gevlegen hebbet, also dat een yderman dar des wol to make ane ys unde to vrede; umme welker twidracht willen gii uppe de van Stade vorgenomet juwen unwillen ghekeret hebben unde zee gekundeget laten uth der hense; dar wii unde unse stichte groten schaden hebben af genomen unde nemen alle daghe. Bidde wii vruntliken myt allen vlite, dat gii to den van Stade vorgenomet juwen guden willen wedder keren willen unde laten see wedder in de hense, uppe dat wii unde unse stichte nynen schaden vorder dar van nemen, alze wii desses to juwer ersamicheyt wol getruwen. Dat wille wii gerne vorschulden unde vor ogen hebben myt juw unde juwen copmanne, wor syk dat geboret. Gode blivet[c] bevalen. Juwes gutliken antwerdes. Screven des vridaghes in der hochtit passchen under unsem secrete.

190. *[Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an Erzbischof [Johann] von Bremen: antworten, es sei ihnen lieb, dass er die in Stade entstandene Zwietracht verglichen habe; aber sie können es nicht in die Hanse wieder aufnehmen, bevor nicht die 4 Personen, welche den Aufruhr erregt haben, gerichtet worden sind. — [1420 um Apr. 14.]*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 229—229b.
S Handschrift zu Stralsund fol 2b.
L Handschrift zu Lübeck fol. 2a.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 6, S. 250 Anm. 1.

Post salutacionem. Erwerdigeste in Christo vader unde gnedige here. Jwen breff hebbe wii tuchtliken untfangen unde wol vornomen. Alse gii scriven, dat gi den unwillen unde twedracht, de in juwer stad Stade geweset synt, vruntliken vorscheden unde vleghen hebben etc.: leve gnedige here, dat de vorscreven twedracht vorlecht ys, dat ys uns leff; over myt der twedracht hebben de van Stade ghedån tegen de ordinancien unde eendracht der menen hensestede unde hebben de overtreden. Wan se dat gherechtverdighet unde gherichtet hebben, sundergen in veer personen, de der twedracht hovetlude synt ghewesen unde in anderen steden des ghelikes ok gerne gemaket hadden, [unde][d] wan se den hensesteden vor den overtrede na uthwisinghe erer ordinancien noch ghedån hebben, wes wii en denne to gude unde willen keren konen, dar wille wii den gerne vurder an spreken unde uns vrůntliken bewisen umme juwer bede willen, des besten, des wii konen.

191. *[Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an Stade: antworten, sie können es nicht in die Hanse wieder aufnehmen, bevor nicht die 3 oder 4 Personen, welche den Aufruhr erregt haben, gerichtet worden sind. — [1420 um Apr. 14.]*

a) vrunden *fehlt W, S, L.* b) Romane *W, S, L.* c) bivet *W.*
d) unde *fehlt W, S, L.*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 228—228 b; überschrieben: Proconsulibus et consulibus in Staden.
S Handschrift zu Stralsund fol. 1 b; Ueberschrift ebenso.
Handschrift zu Lübeck fol. 2 b; Ueberschrift ebenso.

Post salutacionem. Guden vrunde. Juwes rades sendeboden hebben by uns gewest, uns hochliken anvallende unde biddende[a], dat wii jw wedder to gnaden unde an de hense nemen wolden etc.; dar wii umme sproken hebben. Unde dat steyt uns nynerleye wiis to donde, id en sy zake, dat[b] de yennen, de den uplop uppe juwen rad unde twedracht yn juwer stad gemaket hebben, dat doch steyt uppe dre edder 4 personen, alse wii irvaren hebben, de alsodan twedracht yn anderen steden ok gherne gemaket hadden, nach der stede ordinancie unde inneholde des recessus gerichtet werden. Wan dat geschen is, so wille wii gerne dar vurder umme spreken unde jw vruntliken under oghen ghaan unde willen bewisen, wor wii dat myd reddelicheid doen moghen. Screven etc..

g. Stettin.

192. *[Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an die Bürgerschaft zu Stettin: verlangen, dass die 1418 zu Lübeck vereinbarte Ordnung, zu deren Entfernung sie ihren Rath genöthigt hat, bis Juni 24 wieder aufgehängt werde. — [1420] Apr. 18.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 228; überschrieben: Communitati in Stetin.
S Handschrift zu Stralsund fol. 16; überschrieben: Communitati in Stetin.

Alse gi wol weten, dat de gemeynen stede van der Dudesschen hense, over twen jaren bynnen Lubeke to daghe vorgaddert, under anderen stucken, Gode to love unde umme bestentnisse willen der stede unde des gemeynen gudes, eyner scrifft unde tabulen vorrameden, de eyn islik rad in den steden, uppe dat sik eyn jewelik dar na wuste to richtende, uphengen scholde; unde alse juwe rad sodane tabulen na endracht der gemeynen stede upgehenget hadde, enghede gi juwen rad dar to, dat se de tabulen wedder affnemen mosten. Unde wanne de stede myd sodanem unhorsame unde drange nicht liden en willen, so warne wii jw unde raden, dat gi juwen rad also hebben, dat se de scrifft wedder uphengen twisschen hir unde sunte Johannis daghe to middensomere erst to komende sunder afftoch; wente schege des nicht, so willet de[c] stede jwes rades unde juwer[d] ute der hense unde des copmans rechte enberen, bet also lange, dat de tabule wedder upgehenget is unde den steden de unhorsam vorbod is; unde willen dar vurder mede vort varen, alse der stede ordinancie utwiset. Unde wolde gi jw also besorgen, dat gi des sunder schaden bleven, dat seghe wii gherne[e]. Datum ipso die beati Eleutherii episcopi et confessoris.

h. Anklam.

193. *[Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Anklam:] begehren, dass es den ungewohnten Zoll abschaffe. — [1420 um Apr. 14.]*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 227 b.
Handschrift zu Stralsund S. 6.
Handschrift zu Lübeck fol. 3 b.

Post salutacionem. Ersamen leven vrunde. Wii hebben wol irvoren, dat gii den menen c°opman myt unplegheliken tollen swarliken besworen; unde gii bildeliker, na deme dat gii en lyt mede in der hense synt, weren unde beschermen scholden

a) bidde *S.* b) dat gy *S.* c) de stede *fehlt S.* d) juwen *W, S.*
e) gherne *schliesst S.*

helpen, dat id nycht en scheghe; unde de tolle van juwer herschop juw to pande settet unde nycht eghen is, alse wii irvoren hebben. Hir umme bidde wii juw, myd gantzer andacht begerende, dat gii den unplegheliken tollen affdôn unde den côpman vurder dar mede nicht beswaren, so vlitliken juw hir ane to bewisende, alze juw toboret unde wii jw wol betruwen. Unde des juwe breff like antworde.

i. Aalborg.

194. *[Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten an Aalborg:] begehren, dass es die ungewohnten Beschwerungen des Kaufmanns einstelle. — [1420 um Apr. 14.]*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 227.
S Handschrift zu Stralsund S. 6.
Handschrift zu Lübeck fol. 3b.

Post salutacionem. Besundergen leven vrunde. Uns is to wetende worden, dat gii unsen copmanne myt jw vorkerende beswaren myt unwanliken[a] eeden unde myt unplegheliker beschattinge[b]. Des bidde wii juw, myt andacht begherende, dat gii unseme vorscreven côpmanne der unwanliken eeden unde schattinge vordregen, dar me(de)[c] vurder nicht to beswarende; juw so vrundliken dar ane to bewisende, dat uns nyner claghe, scrivendes unde arbeydes vurder umme des willen nôt sy to donde. Unde des juwe brefflike antworde. Siit Gode bevolen etc..

k. Preussen.

195. *[Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Hochmeister Michael Küchmeister:] begehren, dass er ohne längeren Verzug den Pfundzoll abschaffe und Rechnung ablege; müssen eventuell zu Massregeln greifen, die sie nur im Vertrauen auf Dietrich Logendorfs Zusicherung ausgesetzt haben. — [1420 um Apr. 14.]*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 232b—233.
S Handschrift zu Stralsund S. 11.
L Handschrift zu Lübeck fol. 6a.

Erwerdige grotmechtige here. Alse wii juwer erwerdigen herlicheid vakene unde vele gescreven unde begerliken gebeden hebben yn unsen breven unde ok muntliken by unser bodeschop unde ok vormiddest juwen steden, umme den punttollen afftolecgende, de gi yn jwem lande den steden unde gemeynen copmanne to grotem schaden unde vorvange upnemen laten, unde den steden rekenschop unde hantrekynge to donde des, dat juwe herlicheid van alsodanem punttollen hefft entfangen laten, na deme juwe erwerdicheid wol wet, dat yn vortiiden de stede van nod wegene enes punttollen vorramen mosten, uptonemende to beschermynge des copmannes, de tor zeward vorkerede, unde anders nergene; to welkem punttollen mede uptonemende de gemeynen hensestede juwen steden yn Prutzen irloveden, to behoff, alse vor gerored is, unde anders nicht, unde also dat se den steden dar rekenschop unde ene antwordinge van doen scholden: also bidde wii juwe erwerdigen herlicheid noch myd gantzem vlite, dat gy alsodanen punttollen sunder lenger togheringe afflecghen unde doen den steden rekenschop unde beredinge des, dat dar van upgebord is, uppe dat twisschen juwer erwerdicheid unde den steden van der wegene nyn unwille upstân en dorve, wente juwe herlicheid wol irkennen magh, dat den steden dar nicht en steyt mede to lidende, wente en dachlikes grot clage van der wegene vorkumpt, also dat de stede dar nicht myn to

a) unwaniliken W, S. b) besattinge W, S. c) me W.

doen en mogen, se moten unde willen ok de wege unde wiise dar to vynden, dat de copman des vorscreven punttollen entslagen wurde [unde][a] den steden rekenschop unde redelike wedderlage worde van deme entfangenen; dat de stede ok alrede gedaen hadden, hadde(n) se id uppe sodanen guden wån nicht bestaen laten, alse en de strenge her Diderik Logendorp van der wegene sede, do he to Lubeke by den steden was[1]. Juwe erwerdige herlicheid beware God to langen saligen tyden. Uns desses eyn unvortogerd antwarde to scrivende by desseme boden, dar sik de stede na richten moghen.

196. [Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die preussischen Städte:] begehren, dass sie den Hochmeister zur Abschaffung des Pfundzolls anhalten; fürchten, eventuell Massregeln gegen ihn ergreifen zu müssen. — [1420 um Apr. 14.]

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 233—233b.
S Handschrift zu Stralsund.
Handschrift zu Lübeck fol. 6a.

Ersamen besundergen guden vrunde. Alse wii jw vakene er gescreven hebben, biddende, dat gy juwen heren, den meyster van Prutzen, underwisen unde vormogen wolden, dat he den punttollen, den he upnemen let unde lange tiide den steden unde menen copmanne to groteme schaden unde[b] vorvange hefft upboren laten, afflede; dar up gi den heren, deme rade to Lubeke, wedder gescreven hebben, dat gi des nyne macht[c] en hebben, juwen heren dar to to vormogende: also, leven vrunde, beghere wii, dat gi jw dar noch also by bewisen, dat de stede irkennen mogen, dat gi dar vlitich by geweset hebben, wente wii syner herlicheid dar umme gescreven hebben, alse se dat dar mede menen to holdende. Unde wii vruchten, kreghe sodane afflecginge nynen vortgank, dat dar unwille van enstan wolde, wente sik de stede alrede wol vorweten, wo se des mogen entslagen werden. Hir umme, guden vrunde, helpet id besorgen to deme besten, dat dar alsodanes unwillen nyn nod en werde. Wii begheren ok, leven vrunde, dat gi dessen unsen boden myd unsem breve schicken an den hern homeister, unde helpet eme, dat eme eyn endafftich antword werde. Dat wille wii umme juwe leve gerne vorschulden, wor wii mogen.

197. [Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten an Dietrich von Logendorf:] erinnern ihn an sein ihnen gegebenes Versprechen wegen des Pfundzolls und bitten, dass er zur Abschaffung desselben behülflich sei. — [1420 um Apr. 14.]

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 233b.
S Handschrift zu Stralsund.
Handschrift zu Lübeck fol. 6b.

Erbare besunderge leve vrund. Alse jw wol vordenket, dat gii yn vortiden van den gemenen hensesteden sch[ede]den[d] van des punttollen wegene, den juwe here, de homeyster, den steden unde gemeynen copmanne to groteme schaden unde vorvange hefft upboren laten unde noch upboren let, alse dat, efft he den punttollen nicht afflecgen en wolde twisschen der tiid, alse gi van den steden schededen, unde unser vrowen daghe nativitatis dar negest volgende, so menede gi, sine bedegher[e] unde cumpture also to underrichtende, dat se ene dar to vormogen scholden, dat he id dede. Unde wente dat, leve vrund, also nicht geschen en is,

a) unde *fehlt W, S, L.* b) unde *fehlt S.* c) maght *W.*
d) scholden *W, S, L.* e) syn begher *S.*

[1]) *6, Nr. 556 § 35.*

unde de stede dar ok nů nicht leng mede liden en willen umme mennichvolder zwarer clage willen, de en dachlikes dar umme vorkůmpt van dem gemeynen copmanne, dar ok, also [t]o[a] besorgende is, unwille van entstan mach[b] twisschen juwen heren unde den gemeynen steden: so bidde wii jw vruntliken, dat gii umme des besten willen dat vorarbeiden, dar jw dat to vorarbeydende nuttest dunket syn, dat sodane puntgeld noch affgelecht werde, uppe dat dar nyn unwille vůrder van untsta. Dat wille wii umme juwe leve gerne vorschulden, wor wii moghen. Siid Gode bevolen. Uns desses eyn antwarde to scrivende bi dessem boden.

1. Danzig.

198. *[Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Danzig und die übrigen preussischen Städte:] drücken ihre Verwunderung darüber aus, dass sie eigenmächtig die von den gemeinen Hansestädten beschlossene Erhebung des Pfundzolls eingestellt haben, und begehren Rechnungsablegung. — [1420 um Apr. 14.]*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 234.

Ersamen leven vrunde. Juwen breff, an de erbaren van Lubeke gesand, under meer worden inneholdende, dat gii umme des besten willen unde umme nynen anderen willen, affleginge des punttollen mit juw geramet hebben etc., hebbe wii wol vornomen. Unde begeren juwer leve weten, dat uns sere vorwundert, dat gii alsodanen punttollen, den de gemenen hensestede to hulpe der were in der see, de etlike Wendesche stede umme beschermynge des menen cǒpmans uthemaket hadden, endrachtliken sattet hadden uptonemende, by juw sulven allene, sunder vulbord der anderen stede[c], affghelecht unde ok nyne rekenschop dar van gedan hebben, noch vorbeden juw to dǒnde, alze des van den steden vorramet unde ghesloten ward to holdende unde wii noch van juw begeren.

199. *[Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Danzig:] begehren, dass es dem Hermann Bokeler, der, weil er in Gemässheit eines von Stralsund ausgestellten Zeugnisses die Unfähigkeit der Wittwe Johanns von der Molen in Danzig zu erscheinen, beschworen hat, von der Schöffenbank fortgewiesen worden ist, Wandel schaffe und in offene Schreiben Stralsunds und anderer Städte keinen Zweifel setze. — [14]20 Apr. 14.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 236b—237.

Unsen vruntliken grut myd begeringe alles guden vorscreven. Ersamen leven vrunde. De ersame rad to deme Stralessunde hebben uns berichten laten, wo see [jw] yn vortiiden eren openen breff sanden, dar gerored [inne] stund, wo vor ereme rade myd erbaren lovenwerdigen luden nůchafftigen getuget were, dat de erbare vrowe, wedewe hern Johans van der Molen, umme sodane gheld, alse gi jw wol vordenken, yn deme vorscreven breve gerored, to entsettende, vor jw yn erer eghenen personen nicht komen en konde van rechter noid wegene witliker vrouliker krankheid, see dar eeliken ane hynderende, alse dat ok vor jw Hermen Bokeler, de to deer tiid der vorscreven vrouwen hovetman was, uppe den vorscreven breff vorrichtede. Unde wente na der tiid eyn lofflos moytenmaker, alse wii warliken berichtet synt, vorvaren leet bynnen deme Stralessunde, also dat de vorscreven kranke vrǒwe tor kerken unde uppe deme markede ghynk, unde dat vor jw vorrichten unde bewisen leet, so hebbe gi den erbenomeden Hermen dar umme, dat he uppe den vorscreven breff getuget hadde, deme yo billiken wol to

a) yo W, S. b) magh W. c) steden W.

lovende was, vorwiset ute der schepen bank. Dat uns doch sere unlimplik dunket syn, dat een erbare stad der anderen openen breve nicht billiker unde bet lovet, den eynes schantvleckers unwarheid. Ok so is wol kenlik, dat beyde manne unde vrowen mennych werve myd krankheiden geplaget werden, de en benemen, dat se nicht to lande edder to watere lange wanderreysen doen en konen, de doch allike wol undertiiden na zachtinge der plage tor kerken edder to deme markede ghaen. Unde wente uns, leven vrûnde dunket, dat unsen vrunden, deme rade to deme Stralessunde, unde ok Hermene erbenomed hir sere ungutliken ane scheen ys, so bidde wii jw, myd andacht begerende, dat gi des vorscreven rades to deme Stralessunde unde andere[r][a] erliken stede breven yo bystendich syn unde den yo, alse redelik, erlik unde gewonlik ys, nynen unloven to en lecgen, unde ok deme erbenomeden vromen manne Hermen Bokeler alsodanes vorwisendes unde hones wandel schicken, wente he yo anders nicht en eghent, also wii vornemen. Dat wille wii umme juwe leve gerne vorschulden, wor wii moghen. Uns desses eyn unvortoghert antwarde to vorscrivende by desseme boden, wes de rad van deme Stralessunde unde Hermen erbenomed unser gutliken underrichtinge unde vruntliker bede hir ane geneten moghe[n]. Siid Gode bevolen. Screven [an][b] deme sondage quasimodo geniti under der van der Wismar secrete, des wii samentliken hir to bruken, anno 20.

200. *[Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Danzig:] begehren auf Ansuchen des Klaus Below, Rathsmanns zu Greifswald, dass es Peter Russe und dessen Helfer anhalte, in Gemässheit des 1418 Juni 24 zu Lübeck geschehenen Kompromisses auf die nächste Tagfahrt der Hansestädte zu kommen. — [1420 um Apr. 14.]*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 237.
L Handschrift zu Lübeck fol. 3.
Stadtarchiv zu Lübeck; s. Nr. 253 von 1420 Juli 26.

Post salutacionem. Ersamen leven vrunde. De erbare Clawes Belowe, radmann to deme Grypeswolde, hefft uns hochliken myd beden anvallen, dat wii jw vorscriven wolden, dat gi juwen medeborger Peter Russen unde syne medehulpere underrichten unde dar to vormoghen wolden, dat he uppe de negesten der hensestede dachvard, de jw wol vorkûndiget werden schal, yegenwordich kome, to der ansprake unde schaden des erbenomeden Clawes Belowen sik vorantwordende unde van des wegene sik vorscheden late, alse de zake uppe der dachvard to Lubeke, an deme 18. jare uppe sunte Johans baptisten dach geholden, by der stede sendeboden gesattet ward[1]. Hir umme, leven vrunde, willet deme also doen, uppe dat[c] dem erbenomeden Clawes Belowen vurder nyner claghe behoff sy to doende. Dat wille wii gherne vruntliken vorschulden, wor wii mogen. Siid Gode bevolen.

m. Amsterdam.

201. *[Lübeck] an Amsterdam: hat mit Befremden erfahren, dass es mit seinen Nachbarstädten Hinrich Stuke und anderen Seeräubern, welche von Groningen, Kampen, Deventer und Zwolle eingeschlossen sind, Entsatz schicken wolle; begehrt, dass sie solches unterlassen, und droht eventuell mit Gegenmassregeln der Hansestädte. — [1420.]*

Aus der Handschrift zu Lübeck fol. 4; überschrieben: Amstelredamme; *vgl. Nr. 202. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 197.*

a) anderen W. b) na W. c) dat dat W, L.

1) *6, Nr. 556 A § 83, B § 55.*

Besunderen leven vrunde. Wii hebben wol irvaren, wo de van Groningen, Campen, Deventer unde Swolle Hinrik Stuke unde andere likendelere, de lange tiid unde vele den copman tor zeeward tegen God unde recht grofliken beschediged hebben, mit der hulpe Godes belecht unde bestallet hebben, unde dat gii unde andere stede bi jw belegen de sulven likendelere unde rovere menen to entsettende; des wy uns jo to juw nicht en bevareden, dat gii sodane rover unde openbare misdedere beschutten unde beschermen wolden. Hir umme begere wii, dat gii alsodanen roveren tegen de gemenen stede unde copmanne nynen trost edder hulpe en don unde umme des gemenen besten willen, dat jw jo bored vorttosettende, dar to behulpen sin, dat de copman velich unde beholden varen unde keren moghe unde van alsodanen roveren und bosen luden unbeschediged blive; wente vornemen de stede, dat gii en unde dem copmanne to vorvange den vorscreven roveren trostlike unde bilicgende weren, so mosten se unde wolden dar to don, alse se mochten unde sik dar entegen geborede, allene se dat ungerne deden. Responsum.

n. Hamburg.

202. *[Lübeck] an Hamburg: antwortet, es werde genügend sein, einen Schreiber an König [Sigismund] zu schicken; spricht seinen Dank dafür aus, dass Hamburg bezüglich des Zolls zu Neuwerk dem Oldesloer Abschiede folgen wolle; begehrt, dass dasselbe Nikolaus von Stiten den Bauern in den Vier Landen gegenüber eventuell Hülfe leiste; fordert es auf, seine Sendeboten zu einer Versammlung, zu der es Lüneburg ebenfalls eingeladen hat, zu ihm zu schicken; berichtet über Briefe an den Markgrafen von Meissen, Bremen und Amsterdam und bedankt sich wegen seines Bürgers Dietrich Raphohn. — [1420.]*

Aus der Handschrift zu Lübeck fol. 4 b; überschrieben: Hamburgensibus quasimodogeniti. *Dieses Datum ist unrichtig, eine bestimmte Datirung aber noch nicht möglich: wegen der* tozate *vgl. S. 112 Anm. 1.*
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 198.

Ersamen besunderen leven vrunde. Juwen breff, under anderen stucken ynneholdende, dat gii begeren, dat wii juwer leve scriven, wat personen dat wii to dem heren Romischen koninge senden willen etc., hebbe wii wol vornomen; unde wii menen, dat des genuch sii to desser tiid, dat wii dar enen unser scrivere senden, unde eft jw dat ok also to holdende geleve, dôt uns witlik sunder zumend, unde wanne de scholde rede sin, wente de tiid ser kort is, alse gi wol weten, unde wor sik de vinden scholden. Unde wii danken juwer leve vrundliken, dat gi uns dar ane volchaftich werden unsen medeborgeren to gemake, also dat se ere breve up den werktollen des jares an jw over schicken vor lichtmissen, also men dar nu afschedede to Odeslo, unde gii mogen des ok gantzen toversicht to uns hebben, dat wii to juwen besten dat also bestellen willen, eft id uns sulven gulde, wente uns juwe schade, dar wii id wisten unde mit redelicheid keren mochten, let were. Wii willen ok hern Nicolawese van Stiten scriven, dat he de bure ute den vere dorpen pande van des denstes wegen etc., unde eft he juwer hulpe dar to behove, begere wii, dat gii eme de schicken, wanne he jw dat vorkundiged. Vurder, leven vrunde, alse gii scriven, dat jw wol to willen sii, dat gii, de van Luneborg unde wii tosamende qwemen umme der tozate willen etc., dat is uns gentzliken also ok wol to willen; unde begeren vrundliken, dat gii dar umme unde ok umme anderer zake willen juwe vrunde hir hebben willen in unser stad an dem vrydage erst to komende, wente hir de Prusschen stede, de van Rostok unde van der Wismer denne wesen willen. Ok hebbe wii den van Luneborch dar umme gescreven, dat se hir dar umme senden unde dat nicht en laten. Juwen breff an den marchgreven van Missen hebbe wy mit dem unsen dem boden geant-

wordet, unde wii leten ok dem boden enen volghen, umme to wetende, wer de bode to Louenborg to gha. Unde is ok unse wille wol, dat men sik an den heren Romischen koning van der sulven zake wegen to scrivende vorholde unde de zake den gennen bevele, de dar hen ridende werden. Wi hebben ok den van Bremen van juwer unde unser wegen gescreven na lude der copien hir ane besloten, begerende, dat gii en den breff benalen willen. Ok, leven vrunde, alse jw radsam dunked den van Amstelredamme to scrivende up der van Deventer breff an jw gesand etc.: dem hebbe wii also gerne gedan unde senden jw des copien, wo wii en gescreven hebben, hir ane besloten. Wii danken jw ok, leven vrunde, gudliken van unses medeborgers wegen, Diderik Raphones, und willet dat in gelikem gerne vorschulden, wor unde wanne wii mogen. Siit Gode.

E. Beiläufige Verhandlungen.

203. *Fürst Balthasar von Werle beurkundet unter Vollbord des Fürsten Wilhelm von Werle eine unter Vermittelung des Bischofs Heinrich von Schwerin, des Bürgermeisters Johann Banzkow und des Rathmanns Johann Vrese mit der Stadt Lübeck geschlossene Sühne, für welche ihm diese 400 Mark Lübisch geschenkt und eine Geldschuld erlassen hat. — 1420* (up den sondach, alse men singet yn der hilgen kerken quasimodo geniti) *Apr. 14.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, 2 Siegel anhangend.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 196.

204. *Der Rath zu Wismar beurkundet, dass vor ihm Johann Rike, ehemals Bürger zu Lübeck, auf alle Ansprache verzichtet hat, die von ihm gegen den Rath zu Lübeck, insbesondere wegen des ihm von dem ehemaligen neuen Rath verkauften Hauses des Rathmanns Nikolaus von Stiten, erhoben worden ist. — [1420 um Apr. 14.]*

Handschrift zu Wismar; zwischen fol. 231 u. 232 eingelegter Zettel.

F. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Köln und Nymwegen.

205. *[Köln] an Lübeck: hat nach Empfang der Schreiben der zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte das an Nymwegen gerichtete dorthin geschickt und darauf die beifolgende Antwort erhalten; begehrt, dass es, wenn Nymwegen den Rechtsweg ablehne, zu ernstem Einschreiten gegen dasselbe helfe. — [1420] Juni 7.*

Aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 8 fol. 24b; überschrieben: Civitati Lubicensi.
Registrirt: daraus Höhlbaum, Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln 10, S. 36.

Unse vruntliche groesse ind wat wir liefs ind gutz vermogen. Eirsame lieve besondere vrunde. As die eirsamen wysen burgermeistere, raitmanne, radessendeboden der steede van der Duytscher hense, zo der ziit zo der Wismar vergadert, ind raitmanne ter Wismar, uns eynen beslossenen brieff, an die eirbare burgermeistere ind rait van Nymegen sprechende, ind des selven brieves copie gesant haint ind uns ouch geschreven, den brieff den egenanten van Nymegen vort zo senden ind yre antwerde uch zo schickende: so hain wir, lieve vrunde, den egenanten bri[eff][a] in vurgenanter maissen oever gesant ind die antwerde untfangen,

a) bruyn *K.*

die wir urre eirbercheit mit brenger dis brieves senden. Ind begeren noch vruntlich van uch, oft sache were, dat die van Nymegen vurgenant den wech des reichten, dar zo wir uns zo viell ziiden up dagen [ind] in unsen brieven geboiden hain, uytsloegen of umbgiengen ind by den kumberen, die geschiet syn, bliven weulden, dat ir, lieve vrunde, asdan dar zo helpen wilt, dat den sachen nagegangen werde, as wir uch vur geschreven ind geboiden hain, want wir noch bereit syn, der sachen van beyden siiden an den gemeynen steden der hensze, an vier der stede, die nyet van partiien en syn ind van den gemeynen steeden dar zo geschickt werden, in dem reichten zo bliven, as wir meynen, dat wir van beyden siiden schuldich syn zo doin. Ind begeren ouch waill, uns yre antwerde, as verre die an uns roerende were, copie by diesme boiden zo senden, umb uns dar na zo richten ind zo verantwerden, off is noit geburde. Ind wilt uch, lieve vrunde, hie ynne as gunstligen bewysen, as wir uch des gentzligen zo getruwen. Datum crastino sacramenti.

206. *[Köln] an den deutschen Kaufmann zu Antwerpen und ebenso an Lübeck: hat nach Empfang des Schreibens der zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte einen Tag mit Nymwegen gehalten und sich erboten, sich der Entscheidung der gemeinen Hansestädte oder vier von diesen zu bestimmenden Städte zu unterwerfen; begehrt, dass er, wenn Nymwegen dieses Anerbieten nicht annehmen wolle, nach Recht und Gewohnheit gegen dasselbe einschreite. — [1420.]*

Aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 8 fol. 22b; überschrieben: Alderluden ind gemeynen koufmanne van der Duytscher hense, zo dieser ziit zo Antwerpen in den marte vergadert.

Registrirt: daraus Höhlbaum, Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln 10, S. 36.

Unse vruntlige groesse ind wat wir gutz vermoigen. Eirsame lieve vrunde. As wir uch nu lesten geschreven hatten van der eirbaren burgermeistere, raitz ind burgere van Nymegen wegen, so w[i]e yre burgere up uns vur, ind unse burgere na up sii, hedden doin kumberen ind uphalden, ind so wy alle der saken, die sii mit uns off wy mit yn gaintz meynen zo haven, an den gemeynen steden der Duytscher hensze up der yerster dachvart ind vergaderongen in dem reichten bliven weulden etc., so wie unse brieve zo der ziit da van voirder usswisende waren, so hadden wir, lieve vrunde, ouch des selven gelichs an die eirsamen burgermeistere ind rait der stat Lubeke geschreven ind sii gebeden, die sachen vort an die ander hensestede zo brengen. So hain wir, lieve vrunde, eyne antwerde da van nu kurtlich van den eirsamen burgermeisteren, raitmannen ind radessendeboden der egenanten hensesteede, do zerziit zo der Wysmar vergadert, untfangen, die uns haint doin schryven ind copie alsulchens briefs, as sii der egenanten stat van Nymegen geschreven haint, mit gesant; in wilcher copien die gemeyne sendeboden van den van Nymegen begerende waren, dat sii der sachen by den gemeynen steden, geliich sii na der selver steede ordinancien plichtich synt, blyven weulden, ind alsdan so weulden die gemeyne steede sich mit den sachen gerne vorder vruntligen bekumberen ind vier hensesteede, die by uns geleigen weren, dar zo voegen, die uns mit vruntschaf off mit reichte schieden. So syn wir, lieve vrunde, na den geschrichten, as mit namen an dynstage nyest leden mit den van Nymegen umb dieser sachen willen up eyme dage geweist ind uns erboiden, alle der sachen van beydessyden an den gemeynen hensesteden off an vieren, die uns beiden dat beste gelegen ind nyet van partiien en weren, in dem reichten to bliven, dat yre vrunde doch up dem dage nyet anneymen en woulden. So bidden ind begeren wir dar umb vruntligen, dat ir mit anderen steden hir zo behoerende wilt doin bestellen, dat want die van

Nymegen vurschreven die egenanten geboide des reichten van uns nyet upneymen en willen, as wir meynen, dat sii na ordinancien der stede schuldich ind versoicht syn zo doin, dat den sachen dan vort, as sich dat na gewoenden der selver hensestede ind des koufmans reicht geboerende is, nagegangen ind vort dar zo gedain werde, ind uch, lieve vrunde, da by also zo bewysen, as wir uch des gentzlich zogetruwen, umb vorderen krut, arbeit ind cost, die tusschen yn ind uns da van uperstain moechte, zo verhueden. Got spare uch, lieve vrunde, zo langen ziiden. Datum.

Dis gelichs is ouch geschreven an die stat zo Lubeke.

b. Flandern.

207. *Lübeck an Wismar: sendet den Entwurf eines Schreibens an die Vier Glieder des Landes Flandern und begehrt, dass Wismar ihm die Ausfertigung zusende; will dieselbe dem deutschen Kaufmann schicken und ihn zur Rechnungsablegung auffordern; begehrt, dass Wismar dem Albert Erp den besiegelten Brief Herzog Johanns [von Meklenburg] besorge. — [14]20 Juli 12.*

Aus der Handschrift zu Wismar; Original mit briefschliessendem Siegel, eingenäht zwischen fol. 228 u. 229.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus Wysmariensibus, amicis nostris sincere preamandis, dandum.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen leven vrunde. Alse jw wol vordenked, dat de stede, latest bynnen juwer stad to dage vorgaddert, enes drogen, to scrivende an de vere lede van Vlanderen, also is dar up vorramet up juwe vorbeterend na lude des rames, hiir ane besloten. Unde wente wii uns in vul kort vormoden boden des weges hen to tende, so begere wii, dat gii den ram, eft he juwer wysheyd also behage, ingrosseren unde bezegelen laten van der stede wegene, unde senden uns den breff bezegeld bii dessem boden; so wille wii deme copmanne den vort benalen mit copien des sulven breves na erer begeringe, unde en dar ernstliken bii scriven, dat se de rekenscop van deme upgenomenen punttollen hiir overscriven na inneholde des recessus dar up vorramet. Ok leven vrunde, bestellet, dat hern Alberte Erp sin breff bezegeld werde van juwem heren, hertogen Johanne, alse des vorramet is. Siit Gode bevolen. Screven under unsem secret des vriidages vor sunte Margareten dage anno 20.

Consules Lubicenses.

Verhandlungen zu Kopenhagen. — 1420 Mai 25.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Stralsund und Rostock[1]*; diejenigen Lübecks und Wismars blieben aus.*

A. *Die Vorakten bestehen aus einem Entschuldigungsschreiben der Städte, das sich im Recess der Versammlung zu Wismar von Juni 29 findet, und einem Schreiben König Erichs, in welchem er die Städter benachrichtigt, dass sein Rath nicht länger vergeblich warten könne und ihnen mittheilen werde, was er ihm aufgetragen habe.*

[1]) *Kämmereirechnung d. St. Rostock v. 1420—1421:* Item in der anderen wekene na Philippi unde Jacobi *(Mai 12—18)*, do her Olrik Grulle unde her Johan Make segelden to Copenhaven, 10 mr. an reden penningen, 8 ß vor 1 last kolen, 1 kese vor 2 ß, 6 ß vor 2 schepen.

B. *Der Recess enthält die Werbung des Königs: er verlangt Schleswig in demselben Zustand zurück, in dem er es den Städten übergeben hat, beschwert sich über den Bruch des von ihnen verbürgten Friedens durch die Holstenherren und begehrt, dass dieselben ihm Genugthuung verschaffen und die Holstenherren anhalten, ihm Ehre und Rechtes zu pflegen.*

A. Vorakten.

208. *[Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten] an König [Erich] von Dänemark oder dessen Reichsrath: die zu ihm bestimmten Rathssendeboten haben Wetters und Windes wegen noch nicht zu ihm kommen können, sind nunmehr in Wismar und können wegen der Nähe des auf Juni 2 zu Schleswig anberaumten Tages vorher nicht mehr zu ihm kommen; begehren, dass er den nach Schleswig kommenden Rathssendeboten bei ihrer Werbung gnädiges Gehör gebe. — [14]20 Mai 11.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 244; überschrieben: Regi Dacie vel in ejus absencia consulatui suo plenipotenti.

Post salutacionem. Irluchtigeste fürste unde gnedige here. Alze wii juwen konichliken gnaden eer vorscreven hebben, dat wii unse erbaren bodeschop, alse wii erst mochten, gerne by juwen konichliken gnaden hebben wolden etc.[1], wor up wii juwe gnadafftych antworde, dat de sulve unse bodeschap juw scholde willekomen unde velych unde leydet wesen, wedder[a] untfangen hebben[2]; des wii juwer konichliker majestate grotliken danken. Unde wente, leve gnedige here, unse vorscreven bodeschop, de wii umme des willen in de se gesand hadden, van hindere wyndes unde wedders juwe konichlike jegenwordicheyt also drade, alse wii gerne seen hadden, nycht vorsoken konden unde synt tor Wismer ghekomen, unde ok de dach, den juwe konichlike gewald uppe den sondach trinitatis jegen juwe ome, de heren van Holsten, to Sleswiik holden unde vorsoken will, siik vaste nalet, welken dach unse sendeboden, alze gii den steden gescreven hebben, umme juwer gunstigen gnade unde des menen besten willen ok vorsoken scholen, dat doch to lang vallen mochte, waneer se vor deme daghe juwe konichlike gewalt soken scholden: hir umme so scholen unse sendeboden, de wii uppe den vorscreven dach to Sleswiik sendende werden, juwen gnaden edder juwme vulmechtigen rade unses werves, umme wes willen wii vor deme vorgherorden dage unse bodeschop bi juw wolden gesand hebben, des wii doch to desser tiid nicht doen en konen, uterliken wol berichten[b]. Unde wii bidden odmudichliken, dat juwe gnade unse bodeschop denne gnedichliken unde gütliken wille horen. Dar umme wille wii alle wege to denste unde willen wesen juwen konichliken gnaden, de de koning der ere sterke unde beware to langen saligen tiiden. Scriptum sabbato ante vocem jocunditatis anno 20.

209. *König Erich von Dänemark an die zu Kopenhagen anwesenden Rathssendeboten der Städte Stralsund und Rostock: kann seinen Rath, nachdem derselbe 14 Tage vergeblich in Kopenhagen gelegen hat, ohne dass die Rathssendeboten Lübecks und Wismars gekommen sind, nicht länger warten lassen; hat demselben eine Werbung aufgetragen, und begehrt, dass sie solche den Städten mittheilen. — [1420] Mai 25.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 290.

a) wii wedder W. b) berichtet W.

1) *Nr. 183.* 2) *Fehlt.*

Den erliken vorsichtigen luden, sendeboden der stede Stralessund unde Rozstok, nû to Kopenhagen wesende, unsen leven vrunden etc..

Ericus Dei gracia Dacie, Swecie, Norwegie, Gothorum, Schlavorumque rex et dux Pomeranie. Premisso nostro favore. Leven vrundes. Alse gi jw wol vordenken, wo gi juwen boden bi uns hadden unde gheven uns to vorstande, wo gi gerne by uns wolden wesen yn unsen landen umme sunderge werve willen, de gi to uns hadden unde wor gi uns vynden mochten: des screve wii jw en antword wedder to by juweme eghenen boden, wo wii jw gerne lyden wolden unde seghen gerne, dat gi qwemen to Kopenhagen; dar scholde gi uns edder unsen rad vynden, de werve to horende, de gi to uns hadden. Unde, leven vrundes, nû hefft unse rad dar gelegen verteyn dage, unde hebben gebeidet, unde hebben vele werve vorsûmet, de se scholden worven hebben van der rike wegene. Unde nu synt de ander[en] stede noch nicht gekomen, alse de Lubesschen unde de Wismerschen. Dar umme, leven vrundes, wii hadden jw des nicht to gelovet, dat gi sodane daghe myd uns scholden upnemen, dar wii unde unse rad sych over vorteren scholden, nu wii ander werff hebben, dar unsen riken grot macht[a] ane licht, wente wii hopeden wol unde meenden dat vor war, dat gi myd uns dygen unde vorderven scholden, alse wii wol myd jw vorschuldet[b] hebben. Unde, leven vrundes, unse rad kan dar nû nicht lengher beyden umme sunderge werve willen, de se to schickende hebben van der rike wegene. Dar umme, leven vrundes, wan gi meer willen daghe myd uns upnemen, so ramet des also, dat se uns bequemeliker werden unde to so groteme drapliken schaden nicht en komen, alse nu scheen is. Unde, leven vrundes, wii hebben unseme rade werff bevolen, de se jw berichten scholen van unser weghene; dar bidde wii jw umme, dat gi de gutliken to jw nemen unde latet se yn sodaner mate yn anderen weghen vorluden, alse unse rad se jw berichtet. Dar mede bevele wii jw unsem leven heren Gode. Screven to Abramstorpe in pinxteavende under unsem signete.

B. Recess.

210. Recess zu Kopenhagen. — 1420 [Mai 25].

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 289—290.
L Stadtarchiv zu Lübeck; einseitig beschriebenes Papierblatt.

In den jaren unses Heren 1400 in deme 20. do weren de stede: van deme Sunde her Johan Burowe unde van Rozstoke her Ulrik Grulle borgermester to Rozstoke, her Johan Make radman darsulves, to Kopenhaven vorsammelt; unde dar scholden ok de van Lubeke unde van der Wismar gewesen hebben unde meer stede, alse se unseme gnedigen heren, deme koninge, toscreven, men se en qwemen dar nicht. Do hadde unse gnedighe here, de koning, synen rad, beide gheistlik unde werliik, to Kopenhaven, [de][c] den vorscreven van den steden, de dar weren, to bekennende gheven alle articule unde stucke in allerleye wise, alse hir na screven steyt.

1. Primo so beghere wii van unses gnedigen heren wegen, des koninges: alse syne gnade den steden geantwordet heft Sleswiik uppe loven, wol bebuwet, wol begraven, wol beplanket unde to der were wol bereidet; nu is unseme gnedigen heren to wetende worden, alse id ok yn der warde is, dat der vorbenomeden stad Sleswiik de graven togeschoten synt unde de plancken nedderbraken unde de lude ûtghevaren synt, unde were unde alsulkeleie dingh, alse he dar lêt, utgenomen unde wech gevûrt is; hir umme begheret unse gnedige here van den steden, de stad to

a) maght W. b) vorschildet W. c) de fehlt W, L.

Sleswiik unde land em strackes wedder to antwardende yn alsulkeme guden loven, alse he se en geantwardet hefft[1], dar umme, wente em nicht geholden is, dat em de stede unde de Holstenheren gesecht, gelovet unde vorbrevet hebben. Ok, kreghe nů unse gnedige here, de koning, de stad wedder, ufft see se nicht vorbeterden, so mochte he se vorbeteren laten yn desser tiid beet, wen des winters.

2. Item dat se ok synen gnaden wedder antworden de groten kopperne busse, de he den steden uppe loven myd der stad antwordede, de em dar ůt entvůrd is.

3. Item so gheve wii jw to kennende van unses gnedigen heren, des koninges, wegene, alse umme den vrede, den de menen stede gelovet unde gesecht hebben unseme gnedigen heren vor de Holstenheren, dat se yn deme sulven vrede hebben unseme gnedigen heren syn land, alse Vresland, affgedrungen myd huldinge unde swarer beschattinge unde mengerleie beswaringe uppe se gelecht, des doch de stede gesecht, gelovet unde gesecht hebben, dat nicht scholde scheen hebben.

4. Item hebben se yn desseme vrede unseme gnedigen heren Swavestede affgewunnen unde de voghedie van Stubbe affgedrůngen.

5. Item ward ok yn deme sulven vrede begrepen, dat men Ekerenvorde nicht buwen scholde, dat se doch beide buwet unde vestet hebben unde den vrede nicht geholden, alse he begrepen was.

6. Item bidde wi unde manen van unses gnedigen heren, des koninges, weghene de menen stede, dat se drepliken denken up den groten loven, den unse gnedige here uppe de menen stede gesettet hefft, unde de grote truwe unde den guden willen, den he en bewiset hefft unde noch gerne bewisen wil, ufft en des to tokomenden tiiden behoff wurde. Hir umme beghere wii van den steden van unses gnedigen heren, des koninges, weghene, dat se sik hiir ernstliken ane bewisen, dat unseme gnedigen heren recht weddervaren moghe vor den groten schaden unde smaheid, de em weddervaren is van den Holsten bynnen desseme vrede, den em de menen stede jo gesecht unde lovet hebben.

7. Item, leven vrundes, so bidde wii jw, alse wii odmodigest konen, van unses gnedigen heren weghene, dat gi důen umme Godes unde unser leven vrowen willen unde umme aller vrouwen unde juncvrowen willen unde nemet dissen othmodighen votvall van unses gnedigen heren, des koninges, unde unser aller weghene, de yn dissen dren riken synt, den wii jw van der menen stede weghene nů důen, unde dat gi ene so othmodigen vortan doen willen den Holstenheren van unses gnedigen heren unde unser aller wegene, dat se unseme heren ere unde rechtes pleghen, unde dat gii menen stede des nicht en steden, dat unse gnedige here unde wii (alle)[a] also sere vorwaldet unde vorunrechtet werden, alse uns hiir to geschen is.

8. Item, leven vrundes, wii bidden jw alle desser vorscreven zaken ernstliken tŏ denkende unde vortan to secgende, dat wii disse zake so othmudighen van unses gnedigen heren unde unser aller weghen gesocht hebben unde suken.

Versammlung zu Marienburg. — 1420 Mai 31.

A. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus Schreiben an Kalmar wegen der Sühne[2] und an die Hansestädte wegen des Pfundgeldes.*

a) alle *fehlt W.*

1) *6, Nr. 503 § 16.* 2 *4, Nr. 621.*

B. *Der Anhang betrifft die Klagesache des Klaus Below aus Greifswald gegen Peter von Russen aus Danzig.*

A. Korrespondenz der Versammlung.

211. *Die preussischen Städte an Kalmar: antworten, sie hätten die Bedingungen der Sühne, soweit dieselben in Preussen zu erfüllen gewesen, vollständig erfüllt und würden auch das Uebrige ausführen, sobald es sich von den Freunden der Getödteten den ausbedungenen Revers würde haben ausstellen lassen. — 1420 Mai 31.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 7a; überschrieben: Littera responsalis illis de Calmarn missa super ipsorum littera.

Post salutacionem. Vorsichtige besunder leven vrunde. Juwen breff, uns gesandt, alsz von der zone wegen, de unses rades medecompanne utgelovet und besworen hebben to doende, hebbe wy wol vornomen. Dar inne gy uns manen, dat de sone noch nicht is vullentogen, und von uns begern, dat it also geholden werde, alse it van den unsen is gelovet; ok vorneme wy in juwem breve, dat gy der saken volmechtich sin etc.. Leven vrunde, wy hebben uns to hope vorbodet und umb de sake gesproken und hebben unse recesse angeseen, dat up de tiid wart gemaket, do de sone overeyn warth gedregen: dar up, leven vrunde, willet weten, dat alle de sone, de hir im lande gesettet wurden to holden, vullenkomeliken sin gescheen und vullentogen. Ok, leven vrůnde, so finde wy in unsem recesse, dat der lude frůnde, de overgeworpen wurden, eynen breff vorsegelen sulden und den by juw leggen; welkes breves luth wy juw hir inne senden vorsloten, dar ynne gy der lude namen, de den breff besegelen sulden, und de innehaldung des breves, dar uns vorwaringe ynne gescheen sulde, wol findet beschreven. Weret sake, dat juw de sulve breff geantwordet were und alle ding, also dar gedegedinget wart, were vultogen, dat gy uns dat wolden vorschriven, so wolde wy dat also fugen, wat de unsen upp de tiid gelovet hadden, dat dat vollenkomeliken sulde werden geholden. Sitis cum Christo. Scriptum feria sexta post penthecosten anno 420 in Marienburg.

Civitates hense terre Prusie congregate.

212. *Die preussischen Städte an die Hansestädte und insbesondere an Lübeck: antworten, der Hochmeister habe auf ihre Bitte wegen Abschaffung des Pfundzolles erwidert, er könne ihnen wegen Abwesenheit seiner Gebietiger erst Sept. 29 oder 14 Tage später antworten. — [1420] Juni 2.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 7b—8a; überschrieben: Littera responsalis super theolonio, directa illis de hensa Theutonica per civitates de Prusia et presertim illis de Lubek.

Post salutacionem. Ersame besundere leven vrunde. Juwen brieff, uns by dessem boden gesand, dor inne gy schriven, alz gy uns vakenne er togescreven hebben, dat wy unsen heren, den homeister, wolden vormogen, dat he den pontollen, den he den steden unde kopmanne to vorfange upnemen let, wolde affleggen etc., hebben wy wol vornomen. Wor van wy juwer vorsichtigen wisheid begern to wethen, dat wy uns tosampne dor umme hebben vorbodet und eyne dagefardt in gefinge deszes breves to Marienborch geholden, unsen gnedigen herren, den homeister, mit sinen gebiedegern, de he up de tiit by ym hadde, mit vlitigen beden na al unsem vormogen anliggende und en vlitliken biddende, dat he den punttollen, up dat dar neen groter umwille und schade hernamals van enstunde, aflede. Also under

anderen worden, arbeyden unde moynisse, de wy kegen ym hadden, he uns solk andword weddergaff, dat he sines rades gebiedigere nicht all by im hadde, sunder eyns deles ut dem lande in bodeschopp vorsandt weren, dor umme he uns to der tiid neen eigentlik andwerd mochte geven; sunder up sante Michelis dage negstkomende eft viertien dag dor na, wenne he sik vormodede syne gebiedigere to hope by ym hebbende, so wolde he juw sine gantze meynunge unde eyn entlik antwerdt, wo he it denne dor mede holden worde, in sinen breven wol eigentliken vorschriven. Und, leven vrunde, wy hebben uns mit al unsem vlite hir ynne gearbeidet und bewiset, und kunde wy vil mer dar tho gedaen hebben, und noch hernamals dar by doen mochten, dat wolde wy mit gantz unsem vormogen gerne gedaen hebben. Unde dar sole gy uns altiid unvordroten und bereyt inne vynden, wenthe de afleggunge des punttollen uns und den unsen jo alzo wol, also den juwen, to nutte, profiite und fromen queme. Siit Gode bevolen. Gescreven am sontage trinitatis in Marienburg.

Civitates hanse terre Prusie congregate.

B. Anhang.

213. [Danzig] an die Hansestädte und insbesondere an Wismar: antwortet, Peter von Russen sei kurz vor Pfingsten (Mai 26) auf der Fahrt nach Reval ertrunken und sein früherer Steuermann auf der Fahrt nach Rochelle von den Spaniern erschlagen worden; andernfalls würde es Peter von Russen gern angehalten haben, auf der nächsten Tagfahrt der Hansestädte auf die Klage des Klaus Below von Greifswald zu antworten. — [14]20 Juni 5.

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 8a; überschrieben: Item littera responsalis illis de hensa Teutonica ex parte Petri von Russen directa et presertim hiis de Wismaria.

Post salutacionem. Ersame sunderge guden vrunde. Alse gy uns in juwem breve togescreven hebben, wo dat de erbare her Claus Below van dem Gripeswolde juw hochliken heft angefallen, biddende, dat gy uns sulden schriven, dat wy Peter van Russen, unsen medeborger, und seine medehulpere wolden underrichten und vormogen, dat he up der negesten hensestede dachfardt sulde jegenwardich komen to ansprake etc.[1]. Wor van wy juwer ersamen vorsichticheidt begeren to weten, wo dat Peter van Russen vorgedacht kortliken vor den negstvorgangenn pingsten, alse he kegen Revale segelen sulde, van umwedders not mit sinem schepe in der zee is gebleven, und de sin stuerman was, is up der Roszelschen reise van den Spaniarden erslagen, den beiden Got gnedich sin môte, alse dat wy tor tiid dar by nicht doen mogen; sunder hadde he gelevet, wy wolden en gerne dar tho hebben geholden, dat he uppe de negeste dachfardt, wenne gy uns de hadden vorkundiget, to der antwerde Claus Belekouwen jegenwardich sulde sin gekomen etc.. Scriptum in vigilia corporis Cristi anno vicesimo nostro sub secreto.

Verhandlungen zu Schleswig. — 1420 Juni 2.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Rostock[2], Stralsund und Wismar.

[1]) *Nr. 200.*

[2]) *Kämmereirechnung d. St. Rostock v. 1420—1421:* Item her Olrik Grullen in der pinxstewekene *(Mai 26 — Juni 1)* 9 Lubesche ghuldene, jewelker ghulden vor 2 mr. unde 14 ß, dar de summe van is 18 mr. 14 ß, do he rêt up den dach to Slesewik etc..

A. *Unter Vorakten registrirt sind a) zunächst 4 Schreiben König Erichs, die sich auf die Anberaumung des Tages, Juni 2 zu Schleswig, beziehen, b) ein weiteres Schreiben des Königs mit 7 Schreiben des Ritters Erich Krummendiek, die sich im Wesentlichen als Verhandlungen wegen der Geleitsbriefe charakterisiren lassen, und c) 2 Schreiben Lübecks an seine Rathssendeboten, angeblich wegen einer Hochzeit in Lübeck, vielleicht wegen des beabsichtigten Krieges gegen Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg*[1].

B. *Der Recess beginnt mit dem Geleit, das die Städter in Gottorf von Herzog Heinrich für die Königlichen und in Schleswig von den Königlichen für die Herzoglichen erhalten. Juni 5 kommen die Städter nach Schleswig; Erich Krummendiek und Martin Yonsson sind anwesend und haben sich von den übrigen Abgeordneten des Königs, die in Flensburg zurückgeblieben sind, bevollmächtigen lassen; dieselben bitten die Städter, Herzog Heinrich zu ersuchen, dass er ihrem Könige gebe, was Rechtens sei, und erklären sich für bevollmächtigt, sich wegen des Friedensbruches der Entscheidung der Städter zu unterwerfen. Die Städter begeben sich nach Gottorf; Herzog Heinrich bittet sie, den König zu ermahnen, dass derselbe ihn bei seinem väterlichen Erbe lasse; wegen dessen wolle er nicht mehr zu Recht gehen, wegen des Friedensbruches aber wolle auch er die Entscheidung der Städter ergehen lassen. Auf Begehren der Städter ordnet Herzog Heinrich 8 Personen ab, die Juni 7 mit den Städtern nach Schleswig kommen. Die Königlichen reichen den Städtern eine Klageschrift wegen des Friedensbruches ein, begehren, dass dies von den Herzoglichen ebenfalls geschehe, damit die Städter auf Grund der beiderseitigen schriftlichen Klagen und Antworten ihren Ausspruch zu thun vermögen und bringen in Vorschlag, dass jeder Theil den Städtern für die Befolgung ihres Ausspruches 2—3 Schlösser zu Unterpfand setzen oder 13 Ritter zu Bürgen stellen solle; die Herzoglichen bringen diese Vorschläge an ihren Herrn. Auf Wunsch Herzog Heinrichs begeben sich die Städter nach Gottorf; der Herzog will, dass wegen des Friedensbruches mündlich verhandelt werde, und weigert sich, Unterpfand oder Bürgen zu stellen, da er Gottorfs nicht entbehren könne und ihm von den Rittern König Erichs ihr früheres Versprechen nicht gehalten sei. Die Städter entgegnen ihm, Schloss Gottorf sei nicht verlangt worden und falls ihm auch von einigen Rittern des Königs ein Versprechen nicht gehalten worden sei, so seien doch in den drei Reichen noch genug glaubwürdige Ritter vorhanden; wegen seines Verlangens nach mündlicher Verhandlung aber möge er seinen Rath wieder nach Schleswig schicken. Des Weiteren fragen die Städter den Herzog, ob sie versuchen sollten, eine Verlängerung des Stillstandes bis zu 5 Jahren zu vermitteln; der Herzog antwortet, er wolle keinen Stillstand, wenn ihm nicht der König Neuhaus und Flensburg zurückgebe; die Städter erwidern, Neuhaus und Flensburg seien dem König zu Pfand gesetzt und von Graf Heinrich von Holstein seien sie zur Verlängerung des Stillstandes ermächtigt; nach Rücksprache mit dem holsteinischen Rath erklärt Herzog Heinrich, er sei zur Verlängerung des Stillstandes bereit, falls ihm die Städte verbürgen wollen, dass derselbe nicht gebrochen werde; die Städter antworten, weitere Bürgschaft, als die bereits übernommene, sei nicht von ihnen zu*

[1]) *Bündniss zwischen Lübeck u. Hamburg, 1420 Febr. 2, Lüb. U.B. 6, Nr. 171; Bündniss beider Städte mit Markgraf Friedrich I. v. Brandenburg, Mai 19, das. 6, Nr. 211, 212; Abmahnungen des Herzogs Johann v. Meklenburg, Juni 8, des Bischofs Johann von Hildesheim, des Herzogs Wilhelm v. Braunschweig-Lüneburg, Juni 9, des Herzogs Heinrich v. Schleswig, Juni 18, des Grafen Heinrich v. Holstein, Juni 20, das. 6, Nr. 219—221, 225, 226; Antworten Lübecks an Herzog Wilhelm, das. 6, Nr. 222, 223; an die Holstenherren, das. 6, Nr. 227; Fehdebriefe Lübecks u. Hamburgs, Juli 7 u. 8, das. 6, Nr. 241, 242.*

leisten, sondern beide Theile haben einander Sicherheit zu stellen. In Schleswig berichten die Städter den Königlichen über diese Verhandlungen; die Königlichen erklären, ihrerseits seien sie zu mündlicher Verhandlung wegen des Friedensbruches bereit, den Städtern aber werde sie zu langwierig werden; die Frage der Städter nach einer Verlängerung des Stillstandes beantworten sie dahin, dass sie zu einer solchen ermächtigt seien, falls Herzog Heinrich sich einem in der Zwischenzeit abzugebenden Ausspruche fürstlicher Schiedsrichter, sowohl wegen des versäumten Termins, als in der Hauptsache, unterwerfen wolle; auch fordern sie die Städter auf, mit ihnen nach Flensburg zu reiten und von dort zu König Erich zu fahren, damit derselbe ihnen dies mündlich bestätige. In Gottorf bleibt Herzog Heinrich bei seiner Weigerung, wegen seines väterlichen Erbes weiter zu Recht zu gehen; in Schleswig lehnen die Königlichen die Verlängerung des Stillstandes ohne Erfüllung dieser Bedingung ab; so geht man ohne Einigung auseinander. Auf ihrer Rückreise berichten die Städter Graf Heinrich von Holstein in Rendsburg über den Lauf der Verhandlungen: Graf Heinrich erklärt sich bereit, eine Verlängerung des Stillstandes auf 5 Jahre anzunehmen und König Erich gegenüber Recht zu geben und zu nehmen. In Lübeck schreibt man an König Erich wegen Sicherheit des Kaufmanns und fordert die preussischen Städte auf, für den Fall einer ungnädigen Antwort des Königs ihre Sendeboten zu den nothwendigen Massregeln zu bevollmächtigen.

C. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus einem Schreiben des Erzbischofs von Bremen, in dem sich derselbe für die Wiederaufnahme Stades verwendet.*

A. Vorakten.

a. Anberaumung des Tages.

214. König Erich von Dänemark an Graf Heinrich von Holstein: begehrt wiederholt, dass ihm der Graf wegen der mannichfachen Gewaltthätigkeiten, die ihm und den Seinen während des Friedens (den de stede twischen jw unde uns gedeghedinget unde secht hebben) *zugefügt sind, zu Recht stehen solle, wie er sich ihm wegen etwaiger Beschuldigungen zu Recht stellen wolle. — Lund, [14]20* (sabbato proximo ante dominicam passionis Domini) *Mrz. 23.*

Stadtarchiv zu Lübeck: gleichzeitige Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 183.

215. König Erich von Dänemark an Lübeck: hat wegen eines Juni 24 (to sunte Johannes daghe to mitsomere) *mit den Holsteinern zu haltenden Tages*[1] *geantwortet, dass ihm derselbe nicht passe, dass er aber zu einem Tage Juni 2* (uppe der hilghen drevaldicheit sundaghe, alse achte daghe na pingsten) *bereit sei*[2]*; hat darauf von Lübeck Namens der Städte zur Antwort erhalten, man wolle bei den Holsteinern deshalb werben und ihm Nachricht davon geben; ist bis jetzt ohne Antwort* (wo gii dat menet, des en vorneme wi so enkede nicht, alse uns des lichte wol bedarff were; mer, guden vrunde, uns duncket, gii willet dat werk laten, alse dat werden wil)[3]; *vertraut darauf, dass ihm die Stadt Schleswig zurückgegeben werde, sobald er sie fordere; die Noth dränge ihn dazu, sie zurückzubegehren, doch könne er noch keinen Termin* (nene stekende tiit) *bestimmen, der vielleicht Wetters und Windes wegen nicht eingehalten werden könne; hofft aber auf die Uebergabe, sobald er dieselbe*

[1]) *Nr. 92, 93.* [2]) *Fehlt.* [3]) *Vgl. Nr. 162, 182 § 4, 208.*

fordere oder fordern lasse. — Lund, [14]20 (sabbato proximo ante dominicam passionis Domini) *Mrz. 23.*

Nachschrift: schickt Abschrift eines Schreibens an [Graf Heinrich] von Holstein.

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel aufgedrückt.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 182.

216. [König Erich von Dänemark an Graf Heinrich von Holstein:] meldet, dass ihm Lübeck wegen eines zwischen ihm und dem Grafen zu haltenden Tages, (uppe der hilghen drevaldicheit sundagh nu neghest komende) *Juni 2 zu Schleswig, geschrieben habe*[1]*, und dass er denselben selbst besuchen oder durch Bevollmächtigte beschicken wolle; begehrt, dass er ihm thue und von ihm nehme, was Rechtens sei, und dass er es zur Freundschaft zwischen ihnen kommen lasse. — [Kopenhagen, 1420]* (feria quinta ante dominicam misericordia Domini) *Apr. 18.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; gleichzeitige Abschrift; Anlage zu Nr. 217.
Daselbst; Anlage zu Nr. 221; das Datum weggelassen.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 6, Nr. 201.

217. König Erich von Dänemark an Lübeck: dankt dafür, dass Lübeck [des Grafen Heinrich] von Holstein Einwilligung zu einem Tage, (uppe der hilghen drevaldicheit sundaghe) *Juni 2 zu Schleswig, erwirkt habe; wird entweder selbst kommen oder Bevollmächtigte schicken; begehrt, dass es auf [den Grafen] dahin wirke, dass er dem Könige thue und von ihm nehme, was Rechtens sei; hat vielen Ostseestädten wegen Besendung des Tages geschrieben; begehrt, dass es rechtzeitig mit Erich Krummendik, der früh genug in jener Gegend* (in der jeghen) *sein werde, wegen der Geleitsbriefe verhandele, damit, falls er [Erich] nicht selbst komme, sondern Boten sende, deswegen der Tag nicht verzögert werde* (uppe dat me nene qwade hulperede neme, alse me wol er ghedaen heft); *sendet Abschrift eines Schreibens an [Graf Heinrich] von Holstein. — Kopenhagen, [14]20* (feria quinta proxima ante dominicam misericordia Domini) *Apr. 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des aufgedrückten Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 200.

b. Verhandlungen wegen der Geleitsbriefe.

218. Ritter Erich Krummendiik an Lübeck: meldet unter Bezugnahme auf ein Schreiben des Königs[2]*, dass er hier [in Flensburg] anwesend sei, um mit Lübeck wegen des Geleits der vom König nach Schleswig zu sendenden Boten zu verhandeln; begehrt, dass sowohl Lübeck, als auch unter Mitbesiegelung von Schacke Rantzau, Otto Seestede, Johann Stake, Laurentius Heyste, Detlef von Alceveld und Hinrich von Alceveld Herzog [Heinrich] von Schleswig rechtzeitig* (dat men nyne hulperede neme, alse men ere dån heft) *einen offenen besiegelten Geleitsbrief ausstelle; meldet, dass der König Lübecks Schreiben gemäss* (dat dar neen togrepe en schege vor desseme dage) *den Frieden inzwischen nicht verletzt habe, aber gegen den König werde derselbe verletzt, in Bezug auf Schwabstedt* (dat ik in mynen weren hadde in alsulker wyse, alse dat was) *und durch den Bau eines neuen Schlosses zu Eckernförde. — Flensburg, [1420]* (des sondages vor deme dage unses Heren hemmelvard[a]) *Mai 12.*

a) o über u.

1) *Fehlt.* 2) *Nr. 217.*

Nach Besiegelung dieses Schreibens hat er gehört, dass Herzog [Heinrich von Schleswig] 10—12 grossentheils nach Wismar und andern Städten zu Haus gehörende Schiffe in die Schlei versenkt habe; fragt, wie es nun mit dem Tage gehalten werden solle, da ja der König oder dessen Gesandte zu Schiffe kommen müssten, und wie man dieses Versperren verantworten wolle, da man dem Könige gelobt habe, Schleswig so frei zurückzuliefern, wie man es bekommen habe?

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel aufgedrückt; der Zettel liegt an.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 206.

219. *Ritter Erich Krummendyk an Hinrich Rapesulver, Bürgermeister zu Lübeck: hat von dem an Rapesulver gesandten Boten gehört, dass ihm Rapesulver in Schleswig antworten wolle; meldet, dass er morgen Abend in Flensburg sein wird; will nach Schleswig kommen, wenn Rapesulver das wünscht und Sicherheit versprechen zu können meint; verspricht Sicherheit, wenn er zu ihm nach Flensburg kommen wolle. — Hadersleben, [1420]* (des negesten mandages vor pynxten) *Mai 20.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel aufgedrückt.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 207.

220. *Ritter Erich Krummendik an Hinrich Rapesulver, Bürgermeister zu Lübeck: beglaubigt den Ueberbringer, seinen Kaplan und Schreiber Jakob. — Flensburg, [1420]* (des dinghesdaghes neghest vor pinghsten) *Mai 21.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel aufgedrückt.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 208.

221. *König Erich von Dänemark an die zu Schleswig versammelten Sendeboten der Städte: bittet, auf [Herzog Heinrich] von Holstein dahin zu wirken, dass er ihm thue und von ihm nehme, was Rechtens sei; sendet anliegend eine Abschrift des deshalb an [Graf Heinrich] gerichteten Schreibens; hat seinem Rathe befohlen, [den Grafen] fussfällig* (myt vootvalle) *zu bitten, dass er es zwischen ihnen zum Rechte kommen lassen, und begehrt, dass sie ihn ihrerseits in derselben Weise bitten; wenn sich [der Graf] willig finden lassen sollte, so sei für eine schnelle Entscheidung zu sorgen* (wente wy hebben wol er in deme leven geweset, dat wy menden, wy scholden enen ende gekreghen hebben; des wi doch allike wiis nogh synt; dat id uns over also ghan scholde, des en mene wy nicht). — *1420* (secunda die pentecostes) *Mai 27.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel aufgedrückt. Vgl. Nr. 204.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 209.

222. *Ritter Erich Krummendike an die zu Schleswig versammelten Sendeboten der Städte: meldet, dass die für den Tag zu Schleswig bestimmten Boten des Königs* (hir in der jeghene) *angelangt sind, und dass ein Theil derselben gern zu Schiffe reisen will; begehrt dasselbe Geleit für diese, wie für die zu Pferde kommenden, da sie trotz der Versenkungen in die Schlei kommen zu können meinen. — Runtoft, [1420]* (des donnerdaghes neghest na pingxsten) *Mai 30.*

Stadtarchiv zu Lübeck: Original, Siegel aufgedrückt.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 213.

223. *Ritter Erich Krummendiik an die zu Schleswig versammelten Sendeboten der Hansestädte: hat mit Hinrich Rapesulver vereinbart, dass er (Krummendiik) für das rechtzeitige Eintreffen der Boten des Königs, Rapesulver aber für die Ausstellung der Geleitsbriefe sorgen solle; die Boten seien seit Mai 29* (sodder nû an mytweken) *anwesend; wegen der Geleitsbriefe habe er ein Schreiben durch seinen Pfaffen nach Schleswig geschickt, aber weder sei der Pfaffe wiedergekommen, noch eine anderweitige Botschaft eingetroffen; die Boten sagen, sie seien vom Könige bevollmächtigt, und da ihnen kein Geleit gegeben sei, so wollen sie die Boten der Städte und des Herzogs, wenn derselbe Jemand senden wolle, geleiten. — Flensburg, [1420]* (an deme dage der hilgen drevaldicheyt[a] sondage) *Juni 2.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel aufgedrückt.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 214.

224. *Ritter Erich Krummendiik an die zu Schleswig versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: sendet die Abschrift eines von Herzog [Heinrich von Schleswig] erhaltenen Schreibens, auf welches hin die Boten des Königs nicht nach Schleswig kommen wollen; erinnert daran, dass er von Lübeck sowohl, wie unter Mitbesiegelung 6 benannter Adliger* (gude lude) *vom Herzoge einen Geleitsbrief gefordert* (yd en were denne, dat dâr welk sulven stortede edder een perd een been entwey breke edder Got em sundergen wes tovøgede, sodaniges, dat mynschenhende nicht en deden, dar willen se ere eventure umme stân myt unsem heren Gode) *und in derselben Weise auch mit Hinrich Rapesulver gesprochen habe; sei dies nicht zu erlangen, so wollen die Boten des Königs, der Bischof von Ripen, Andreas Jepsson, Iwan Bruseke, Erich Nielsson, Hinrich Knutsson, Martin Jonsson, Otto van dem Knope und Eler Rennow, die Boten der Städte, des Herzogs [von Schleswig] und diesen selbst geleiten; wollen sie aber das verlangte Geleit geben, so begehren die genannten Boten des Königs, in dem Geleitsbriefe namhaft gemacht zu werden. — Flensburg, [1420]* (des mândages na trinitatis sondage) *Juni 3.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des aufgedrückten Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 215.

225. *Ritter Erich Krummendiik an Hinrich Rapesulver, Bürgermeister, und Thideman Sten, Rathmann zu Lübeck: empfiehlt ihnen, weswegen er auch an die Sendeboten der Städte geschrieben habe, nach Schleswig zu den Boten König [Erichs] zu reiten* (hebbe gi dat zwareste gedân, dat gi dyt lûtteke nû vortan deden unde riden vort here to mynes heren vrunden, de hiir sin: gi mochten dâr lichte ander synne ane vinden). — *Flensburg, 1420* (des manedages na des sondages to trinitatis) *Juni 3.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel aufgedrückt.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 216.

c. Hochzeit in Lübeck.

226. *Lübeck an Hinrich Rapesulver, Bürgermeister, und Thideman Sten, Rathmann zu Lübeck: meldet, dass die ausgesandten Rathsmitglieder heimgekommen sind, und dass die betreffende Hochzeit* (de brutlacht) *Juni 24* (up sunte Johans dach to middenzomere) *zu Lübeck stattfinden soll; begehrt, dass Hinrich [Rapesulver] sofort mit demjenigen Manne, mit dem er zu Arensböck*

a) o über u.

verhandelt habe, reden solle, ob er zu dieser Hochzeit Juni 24 zu Lübeck sein könne (uppe dat wy eme herberge mogen bestellen). — *1420* (des mandages vor unses Heren licham dage) *Juni 3.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel aufgedrückt.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 217.

227. *Lübeck an Hinrich Rapesulver, Bürgermeister, und Thidemann Sten, Rathmann zu Lübeck: meldet, dass es nothwendig sei* (dat unse dont also gelegen is unde dat yd van node is), *dass der Mann, mit dem Hinrich [Rapesulver] zu Arensböck verhandelt habe, sammt seinen Freunden zu der Hochzeit Juni 24 nach Lübeck komme; begehrt, dass sie mit ihm abschliessen und unverzögerte Antwort einschicken, da Lübeck den Ausgang abwarten will, ehe es nach andern Freunden wegen dieser Hochzeit schickt* (went wii uns dar up verholden, dat wii na nynen anderen unsen vrunden schicken noch bestellen, to desser sulven unser brutlacht to komende, dar mede wii groffliken gesumet mochten werden, na dem de tiid sere kort is). — *1420* (in vigilia corporis Christi) *Juni 5.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, das aufgedrückte Siegel abgesprungen.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 218.

B. Recess.

228. *Recess zu Schleswig. — 1420 Juni 2.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 240—243.
S Handschrift zu Stralsund; 2 Doppelblätter, fol. 3b nicht ganz, fol. 4 gar nicht beschrieben.

Anno Domini 1420 dominica trinitatis domini nunccii consulares in Slezewiik ad placita congregati, scilicet: de Lubeke Hinricus Rapesulver, Thidericus Steen; de Rozstok Ulricus Grulle, Hinricus Baggel; de Stralessund Symon de Urden, Wernerus de Alen; de Wismaria Johannes Bantzecowe, infrascripta tractaverunt etc..

1. Int erste, alse de stede to Gotdorpe dore reden, do spreken se myd deme hochgebornen fursten, hertogen Hinrike, dat he en gaff leydebreve, to leydende des koninges van Dennemarken rad van Flenzeborch bet to Slezewik, unde sande dar mede twe syne(r) riddere, alse her Johan Stake, her Laurencius Heesten. Dar mede reden de van Lubeke na des koninges rade. Des gheliik gaff des koninges rad wedder leydebreve hertogh Hinrike unde den synen.

2. In des hilgen lichammes avende[1] quemen de stede vorscreven to des koninges rade to Slezewik yn dem domehove, dar des koninges rad, alse her Erik Krummediik unde her Merten Jonssone riddere, van der anderen aller weghene, de to Vlenzeborch liggende bleven, vulmechtich, weren. De den steden danckeden des, dat ze dar komen weren, unde beden de stede, dat se scholden manen unde bidden hertoch Hinrike, dat he anseghe de barmherticheid Godes unde blotghetinge veler mynschen unde schriginge, wenent wedewen, wesen unde kyndere[a], unde neme van deme koninge alle, dat ere unde recht were, unde he also deme konynge wedder dede. Konde de here, de konyngh, der stede bede dar tô gheneten, dat wolde he hochliken vorschulden, wente de stede scholden syner alle tiid to rechte unde to eren mechtich wesen.

3. Hir up de stede antworden, de odmûdighen bede wolden se gherne vortsetten to hertoch Hinrik, alse se uterlikest konden, unde wolden dar umme riden

a) kynderen W.
1) *Juni 5.*

to deme heren to Gotdorpe, unde wor de stede to denen konden, dat to vrede queme an beyden siiden, dat wolden se nicht laten.

4. Ok seden de sulven des konynges rad, dat se dar mede komen weren, umme de vredebrake to entrichtende. Dat se des mechtich weren, dar hadden se gude bewisynge tŏ myd besegelden breven, de se den steden boden, to dunde unde to wis[s]ende[a], ghelik offt de here konyngh dar sulven were, unde beden de stede dar umme, dat se de vredebrake myd rechte wolden vorscheden etc..

5. Mid dessen vorscreven twen zaken reden de stede to Gotdorp to hertoch Hinrike unde gheven em de to kennende yn desser wiise, alse (vor screven) is.

6. Dar de here hertoch Hinric na besprake up antwardede unde zede, dat he des geliikes bede de stede, vor em to manende den heren koningh, dat he ene lete by synen vederliken erve unde neme ene to denste, wente he umme alsulker bede willen syn vederlike erve nicht overgheven unde vorlaten mochte.

7. Under besprake der stede unde mennygerleye insaghe sede hertoch Hinrik, he hadde umme syn vederlike erve to rechte ghån; des wolde he nicht meer doen, unde hadde nummende in synem rade, de eme dat rede; men umme den vredebrake, dar de dach umme nomen were, dar wolde he gherne umme den steden rechtes beloven, alse verne, alze eme wůrde gheholden, wes em de stede vor (recht) zegheden.

8. Dar up beden de stede hertoch Hinrike, dat he senden wolde synes rades sosse offte achte to Slesewiik, vorttosettende van des vredebrakes weghene, dar sik de stede gherne mede bekummeren wolden, myd deme besten, dat ze konden.

9. Des sande he dar yn hern Schacken Rantzowen, hern Hinrike van deme Berghe, hern Erike van Tzeven[1], heren Laurens Hesten, heren Detloff Rixtorp, heren Johan Staken, hern Detloff van Anevelde unde Frederik Schulten.

10. Des vrigdages na corporis Cristi[2] quemen de vorscreven jegen des konynges rad to Slezewiik.

11. Dar gaff den steden des koninges rad over yn scrifften de vredebrake, de deme konynge scheen weren, dar hertoch Hinrikes rad antwerde up scriven scholden, unde esscheden wedder yn scrifften de vredebrake, de an den Holsten schen were, dar se antwarde up setten wolden, de scriffte an beyden siden den steden to antwerdende, dar se up bynnen veer weken recht seggen[b] mochten, up dat den steden des leghers dar nicht vordrote.

12. Unde se seden vůrder, up dat id geholden wůrde, wes de stede vor recht setteden, so wolden se den steden vorwaringe doen myd twen edder myd dren sloten, wor de stede de benomen wolden, uthe den riken edder myd twelff vromen ridderen, de yn den riken bezeten synt; dat des gheliik de Holsten den steden ok bewaringe deden.

13. Dit brochten de stede under veler besprake by des hertogen rad; dar se up zeden, se wolden dat gherne to hertoch Hinrike bringhen unde wolden den steden dar eyn antworde wedder aff bringen.

14. Alse hertoch Hinrikes rad to Godtorpe qwemen, sande de hertoge[c] den steden boden unde bat se, to em to komende; alse se deden.

15. Dar sede he en do, dat em nicht recht duchte wesen, syne tosprake to ghevende yn scrifften edder tosprake yn scrifft to nemende; men syn rad scholde seggen syne tosprake, dar des konynges rad to antwerden scholde; des ghelikes dat des koninges rad zede ere tosprake, dar he tŏ antworden wolde; dat dar denne de stede dat recht up wiseden.

a) wisende *W, S.* b) up seggen *W.* c) hertochge *W.*

1) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 33:* 2 consulibus, in Godtorpe et Lubeke, 57 1/2 ℔.   2) *Juni 7.*

16. Ok zede he, he wolde Godtorpe edder syne anderen slote nicht to vorwaringe zetten, wente he hadde der so vele nicht, alse de here koningh.

17. Vůrder sede he, dat de riddere, de em de koningh zetten wolde, weren em alrede lovenlos wôrden; dat se em erst helden, wes se em lovet hadden; scholde he denne se to vorwaringe nemen, des wolde he sik denne besegghen laten.

18. Hir up de stede antwordeden under veler besprake, also dat den steden duchte syner herlicheid nicht to na wesen, dat he settede yn scriffte syne tosprake unde antwarde unde neme also wedder van des konynges weghen, wente des to bet mochten de stede dat recht vynden, overweghen unde clarliken ramen, unde van sik to seggende, wat recht were. Ok meenden se nicht, dat he Godtorpe van sik vorsetten scholde; he hadde wol andere slote, de he bequemeliker to bewaringe setten mochte. Ok, weret wol also, dat em etlike weren lovenlos geworden[a], doch so weren wol vele andere riddere unde knechte yn den riken, dar he wol den loven to setten mochte. Doch so nů id em behaged(e), in sprake syne claghe to settende, so mochte he wedder ynsenden synen rad to Slezewik; wes des koninges rad dar to seggen wolde, dar wolden se[b] gherne yn dat beste to denen.

19. Vůrder spreken de stede myd em, offt se des gicht mochten mechtich wesen, offt se bearbeyden konden by des koninghes rade, dat id tusschen em unde deme konynge bleve stande in daghe unde yn vrede, 1 jar, 2, 3, 4 offte vyve, uppe dat bynnen der tiid God gheven mochte, dat de here konyngh unde he underlank sik wol vorghyngen.

20. Dar he to antwordede, he wolde nynen vrede noch daghe le(n)gher holden, ane de here konyngh dede em ersten (wedder), wes to synen vaderliken erve[c] horet, alse Nygehus unde Vlensborch.

21. Dar de stede to antworden: Leve here, Nygehus unde Vlensborch staed pandes den riken van deme hertochdome; wo moghe wii dat van der hand deme konynge affspreken, er dat recht ghaen is? Ok hebben etlike van uns gesproken myd juwen vedderen, greve Hinrike, unde he hefft gesecht, dat he wil den vrede recht bi de stede setten unde wil en alles rechtes loven.

22. Dar hertoch Hinric to antworde, synes vedderen rad were by em, de her Erik van Tzeven halet hadde[d]; he wolde myd em dar umme spreken unde den steden en antwerde dar up seggen.

23. Alze hertoch Hinrik sik besproken hadde, zede he den steden, dat he wolde by se setten lengher dage unde vredes, wo eme de stede zegghen wolden, dat eme bynnen der tiid neen vredebrake en schege, unde dat de here konyngh lete synen hop van zik, dat se eme nenen schaden deden.

24. Dar up antwerden de stede, dat se zik to anderen tiiden hadden noch vorsecht; se wolden dar yn dat seggent nicht deper umme vrede twisschen en to holdende; dat se underlang dar wissent vore nemen, dar se ane bewaret weren.

25. Dar mede reden de stede wedder na Slezewik unde brochten des koninges rade dat yn, wes se geworven hadden unde wat en[e] weddervaren were[f] van der scrifftsettinge der clage unde van der vorwaringe[g] myd sloten edder myd borghen, alse vor screven steyt.

26. Do sede des koninges rad, wolden de stede dar na liggen, dat ansprake unde antworde van deme vredebrake muntliken gynghe an beyden siden, dat wolden se gherne anrůmen van des heren koninges weghen; men id wolde den steden to

a) geworden weren W. b) wolde wy S. c) erven W. d) hadden W.
e) em W. f) were unde wes se geworven hadden W. g) vorvaringe W

lank werden; dar umme duchte en, dat id van hertoch Hinrikes ziden men en vorleggent were.

27. Unde alse de stede spreken myd des konynges rade umme enen lengeren vrede to makende (unde) umme des konynghes hoep van sik to latende, dar antworde de rad to, wo hertoch Hinric wolde sik noch (rechtes) bezeggen laten bynnen der tiid, id were umme de hovetsake edder id were van der vorsůmenisse weghen, dat de konyngh van anvalles weghene to der tiid uppe sunte Johannis dach nicht en quam, dat recht wil he setten by jw[a] fursten, beyde de hovetsake unde de vorsůmenitze; seggen ok de fůrsten, dat de konyngh hebbe vorloren dat recht myd der vorsůmenisse, he wil des underghån unde wil de hovetsake vorloren hebben; konden over de fůrsten nicht en dreghen yn deme rechte, dat dar de overman to were unse here, de Romissche koningh, edder en ander furste, offt em de Romissche koningh to verne beseten were; dat de rad des konynges also mechtich were, van sik dat also to bedende, dar hadden se gude besegelde breve up, de se den steden wolden antworden. Unde se zeden vurder, dat de stede myd en reden to Vlensborch unde zeten myd en yn ere schip; se wolden se by ener nacht bringhen, dar de konyngh were, de en dat muntliken sulven zegghen mochte.

28. Dit brochten de stede vor hertoch Hinrike unde synen rad. Dar he to antworde, alse he eer daen hadde, dat he umme syn vederlike erve nicht mer to rechte ghån wolde. Vurder konden de stede nen antworde van em hebben.

29. Do de stede wedder quemen by des koninges rad, to berichtende, wes em weddervaren was, do zede de rad, dat se deme heren koninge nicht raden mochten, dat uppe de wort lengher vrede ...[b] unde synen hupen van sik vorlete, unde se beden den steden, vordacht to wesende, wes ze geboden hadden unde gehandelt van des heren konynges weghen.

30. Vurder seden des konynges rad, duchte den steden, dat (ere here), de konyngh, wes mer doen scholde, unde offt se sik hogher vorbeden scholden, id were van der hovetsake weghen edder van deme stekedaghe sunte Johannis edder id were wat id were, dar wolde ere here de konyngh overbodich to wesen.

31. Ok spreken de stede myd des konynges rade, wo syne gnade doen wolde by der see, offt de copman der synen mochte velich wesen? Dar se to antworden, dat also lange, alse de vrede begrepen is, so hopeden[c] se, dat de here[d] koning uppe der zee nene antastinge doen lethe.

32. Des gelikes zede hertoch Hinrikes rad, dat van erer syde weghene bynnen deer tiid de ze nicht beschediget scholde[e] werden.

33. Do dat ende hadde tusschen den heren, do sprak des koninges rad den steden tô umme vorantwordinghe der stad Slezewik, dat se van sik de antworden wolden uppe de tiid edder to ander tiid, wan de konnygh se hebben wolde.

34. Dar de radessendeboden to antworden, dat dar breve up weren, wan me de stad unde slot vorantworden scholde; unde de tiid vorlepe sik, dat me id uppe sunte Mychaelis dach vorantworden scholde; doch so hadden de van Lubeke dar ane 14 nacht[f] vormechtiget; hir umme, weret, dat se de stad eer vorantworden, dar deden sik de stede to na ane.

35. Dar mede schedede sik de ene van deme anderen.

36. Do de stede wedder dor Godtorpe[g] reden unde quemen to Renzeborch, dar was greve Hinrik, unde bat de stede to sik to komende uppe dat slot, unde vraghede en, wo de deghedinge sik vorlopen hadde.

a) *Lies: 4?* b) *Es fehlt Etwas.* c) hopenen *W.* d) here de *W.*
e) scholden *W.* f) nacht dar ane *W, S.* g) Dodtorpe *W.*

37. Do em de stede alle beleghelicheid der deghedinge berichtet hadden, alse vor screven is, do sede he den steden, dat se scholden syner mechtich wesen daghe unde vrede(s), 1 jar, 2, 3, 4, 5; unde he wolde recht gheven unde nemen, wes deme heren koninge to em schelde, unde wes em wedder schelde to deme konynge; welker claghe unde recht vore scholde vörghaen, des wolde he altomale den steden beloven. Done bat he de stede, dat se ene also (je)gen[a] den heren konyngh vorbeden wolden; alse de stede zeden, dat se id gherne doen wolden.

38. (Dar up[b], alse de stede to Lubeke qwemen, do rameden se enes breves an den heren koning van der vorbedinghe, dar greve Hinrik zik vorboden hadde; wat sine gnade dar by don wilde, dat he dar aff den steden en antworde scriven wolde.)

39. Alse de stede done wedder to Lubeke quemen, do rameden se enes breves an den heren konyngh, ludende, wo wii umme syner gnade leve willen to Slezewiik geweset hadden; unde wo wii dar van gescheden weren, dat würde siner gnade wol van synem rade to wetende; konden de stede dar vürder wes meer ane denen, dat wolden se gherne doen, unde wolden dar neen arbeyd offte koste ane sparen.

40. Vürder ward synen gnaden yn deme sulven breve gescreven, begherende, van synen gnaden to wetende, offt de stede unde ere copman syner sammelinge sik vruchten unde to varen holden scholden yn nemende unde rovende der zee; dat syne gnade en des wolde scriven een gnedich antworde.

41. Hir up wart den Prusseschen steden gescreven, dat se scholden komen vulmechtich to ener dachvard, wen me se dar to esschede, dar an to sprekende, wes me myd deme copmanne vörnemen wolde, offt me by deme konynge anders nicht men ungnade vünde.

C. Korrespondenz der Versammlung.

229. *Erzbischof Johann von Bremen an die zu Schleswig versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: antwortet, es sei unthunlich, über die vier Personen, welche den Aufruhr in Stade verursacht haben, Gericht zu halten, da dadurch grosse Verdriesslichkeit entstehen würde; bittet, darauf Verzicht zu leisten, Stade wieder in die Hanse aufzunehmen und es bei der von ihm vermittelten Sühne zu lassen. — Bremervörde, 1420* (des dinxedages in der hochtit pinxten) *Mai 28.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 210.

Versammlung zu Lübeck. — 1420 Juni 15.

Das Datum dieser Versammlung beruht auf Nr. 232. Die Theilnehmer an derselben waren offenbar die aus Schleswig zurückgekehrten Rathssendeboten mit denjenigen Hamburgs[1]. — *Wohl auf dieser Versammlung wird der Beschluss gefasst worden sein, Stade in die Hanse wieder aufzunehmen (vgl. Nr. 239); 1422 Jan. 13 entschuldigt sich Stade wegen Nichtbesendung des Tages; 1421 verzeichnen die Kämmerei-*

a) noge W. b) *§ 38 fehlt W, durchstrichen in S.*

1) *S. oben S. 118 Anm. 1.*

rechnungen d. St. Hamburg (2, S. 36) unter den Einnahmen: A Stadensibus 375 ℔ in 500 florenis Renensibus solutis propter hoc, quod contempserant ordinacionem communium civitatum observare.

Die nachträglichen Verhandlungen bestehen aus einem Schreiben Danzigs wegen seiner Streitigkeit mit Dordewant und 2 Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge, deren erstes den den Spaniern weggenommenen Holk betrifft (vgl. Nr. 166), während das andere (vgl. Nr. 202) sich gegen die Appellation von seinen Urtheilen an die Hansestädte ausspricht.

Nachträgliche Verhandlungen.

230. *[Danzig] an Lübeck: antwortet auf dessen Schreiben in Sachen Dordewants, das die Abschrift eines Schreibens des königlichen Hofrichters enthalten hat, es bitte um Entschuldigung dafür, dass es den Tag der Hansestädte, um Juni 2* (um trinitatis) *zu Lübeck wegen der Kürze der Zeit nicht habe besenden können, wolle sich aber gern einer Entscheidung Stralsunds unterwerfen, das es ihm nur der grösseren Nähe wegen vorziehe; bittet, dass es mit Stralsund und Dordewant einen Tag vereinbare und ihm denselben kund thue. — [1420]* (in vigilia corporis Christi) *Juni 5.*

Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 7b; überschrieben: Littera responsalis ex parte Dordewant illis de Lubek missa.

231. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: seitdem die Fläminger erfahren haben, dass den Freibeutern* (de lose partiie), *welche das Schiff aus Galizien aus dem Swin weggenommen haben, in Preussen Geleit gegeben ist, haben sie ihm aufs Neue Vorwürfe gemacht; er hat dem Schreiben der preussischen Städte gemäss geantwortet, dass dies geschehen sei, um das Gut in sichere Hände zu bekommen; gestern sind ein Theil des Rathes und das gemeine Land [in Brügge] versammelt gewesen und haben ihm in Urtheilsform gesagt* (int eende van erer reden seggende in formen van rechte), *dass sie, wenn er nicht bis Febr. 2* (tusschen dit unde unser vrouwen daghe lechtmessen naest komende) *Wandel schaffe, sich an die Preussen halten wollten; begehrt, dass sie solchen Verletzungen seiner Privilegien abhelfen, und will, wenn sie deshalb eine Tagfahrt halten werden, dieselbe gern beschicken; wegen des ihm von den Spaniern zugefügten Schadens haben ihm die Fläminger gestern gesagt, sie hätten beschlossen, 2 oder 3 Personen nach Spanien zu schicken, um Ersatz für ihren eigenen Schaden zu fordern, und überliessen es ihm, auf Ersatz seines Schadens bedacht zu sein. — 1420 Juni 15.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit 3 briefschliessenden Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 224.

232. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die Juni 15 zu Lübeck versammelt gewesenen Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: antwortet, er habe in der Sache des verstorbenen Hans von Hagen seiner Freiheit und Gewohnheit nach Recht gesprochen; dass er Einen richte, wegen eines Andern aber, weil noch von weiterer Seite Ansprache gegen denselben erhoben werden könne, erst allenthalben an die Hansestädte schreiben müsse, sei unthunlich; dürfe nach Belieben an die Hansestädte appellirt werden, so würde daraus eine Benachtheiligung der Unbemittelten zu Gunsten der Bemittelten und eine Herabsetzung des Rechtes des Kaufmanns entstehen; einer Vergewaltigung*

habe sich der Kaufmann niemals schuldig gemacht; wie er dafür sorge, dass die Beschlüsse der Städte befolgt würden, so habe er gehofft, dass auch die Städte gegen diejenigen einschreiten würden, welche sich, wie Thidemann Raphohn, des Ungehorsams gegen ihn schuldig machen; er will damit zufrieden sein, dass ihm Raphohn bei Strafe von einer Mark Goldes und dem Verluste des Kaufmannsrechtes die gebührende Genugthuung leiste; hofft, dass die Hansestädte damit einverstanden sein werden. — 1420 Juli 22.

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 235.

Versammlung zu Wismar. — 1420 Juni 29.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Rostock, Stralsund, Greifswald und Wismar.

A. *Der Anhang besteht aus Schreiben Fehmarns und des Herzogs von Schleswig wegen Wiederaufnahme der Feindseligkeiten von Seiten Dänemarks (s. unten S. 132) und einer Urkunde König Sigismunds für Rostock.*

B. *Unter Vorakten folgt ein Verwendungsschreiben der Herzöge von Pommern für Stettin.*

C. *Der Recess wiederholt in der uns vorliegenden Fassung wunderlicher Weise 8 Paragraphen des Recesses von 1420 Apr. 14 und fügt denselben einen neunten, offenbar ebenfalls demselben angehörigen hinzu (§ 12). Ausserdem berichtet er, dass die Verhansung Stettins Juli 17 geschehen soll, dass man wegen Abschaffung des Pfundzolles nach Preussen schicken will und dass Danzig aufgefordert wird, einen Tag, Sept. 8 zu Stralsund, zu besenden.*

D. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus einem Schreiben Wismars an Stettin und der Antwort der Rathssendeboten an die Herzöge von Pommern.*

A. Anhang.

233. *Das Land Fehmarn an Lübeck: antwortet, während des angeblichen Friedens sei es von König [Erich] von Dänemark, bei dessen Flotte auch Lübische Schiffe gewesen, überfallen worden; von einem nach Lübeck bestimmten Schiffe, das genommen worden, wisse es nichts; seinen Schaden aber müsse es rächen und begehre deshalb, dass Lübeck seinen Kaufmann zu Hause halte und sein Gut nicht in feindliche Schiffe lade, damit es nachher keine Klage zu erheben brauche; schreibt dies an Lübeck als an die Hauptstadt der Hanse und begehrt, dass dasselbe die anderen Hansestädte benachrichtige. — [14]20 Juni 24.*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 243 b.

Vorsichtigen erliken wisen heren unde mannen, borgermesteren [unde] radmannen der stad Lubeke, unsen guden sundergen vrunden, gescreven.

Unse vruntlike grute tovoren unde wes wii gudes vormogen. Ersamen manne unde heren. Juwen breff an uns gesand hebbe wii wol vornomen, utwisende, dat gi uns nene lude, ghelt unde gud plichtich synt to sendende, to beschermende unse lant, unde myd deme konynge van Dennemarken nicht weten men leff unde gûd,

unde he unde de synen ere daghe wol holden scholen unde willen, dar gi myd anderen steden vor gelovet hebben, unde gi ene nicht beschedigen moghen myd lude, gheld unde gude. Jodoch an der tiid, do de koningh uns dat lant affwan, do wuste wii nicht men leve unde gůd unde hadden enen veligen vrede myt jw unde den juwen; doch so were gi an der vlote myd juwen schepen, vrunden, ghelt unde gůd, spise unde kost, des wii unbesorget weren van jw; dar gi unseme lande mede hebben derffliken schaden togebracht, boven vefftich dusent mark, unde uns steyt unvorwynnen[a]. Vorder, alse gi scriven, dat dar eyn schip scholde genomen wesen myd uns, dat na Lubeke scholde wesen, dar is [uns] nicht van witlik. Men wii claghen jw clegeliken den groten hoen unde walt, de uns armen luden gescheen is van deme konynge van Dennemarken, dat he unde de synen hebben uns affgegrepen unde ghevanghen negenteyn man an veligen vrede, na juwen worden unde breven, alse gi scriven, dat he synen vrede holden wil, unde dre vrowen, nicht ene vrowen boven vefftich jaren, dat ny gehoret is by lifftiden, vrowen to vangende unde [to] gripen[de]; hiir moghe wii qnadliken mede liiden. Beghere wii juwer herlicheid wetende: desse schade unde hoen, de uns gescheen is, wil wii wreken, wor wii konen unde moghen, myd unsen vrunden. Hir umme bidde wii van jw, dat gi juwen copman to hůs beholden unde juwe gůd uppe vyende boddeme nicht en schepen, dat is uns van jw to willen, uppe des dat gi unde juwe copman to uns in tokomenden tiiden schal neen tozegghent hebben, wente unse schade is uns let. Siid Gode bevolen to langher tiid. Screven under des landes ingesegel, des wii samentliken bruken, in die Johannis baptiste anno 20.

Kemerere, sworen, borgermestere, radmanne des landes Vemeren.

Leven[b] heren. Dit scrive wii jw to, alse hovetlude der gantzen hensestede. na deme dat juwe stad is eyn hovetstad der sulven stede. Hir umme bidde wii, menen unde begheren, dat gi dat sulve van stunden an vorder scriven an de hensesteden, alse jw toscreven wert van uns, wente wii myd deme homůde unde hone nicht moghen liiden.

234. *Herzog Heinrich von Schleswig an Lübeck: meldet, dass Hermann Meyer und Tams Wulf mit ihren Genossen Juni 24* (nu in sunte Johans baptisten dage) *die Kühe aus der Vogtei Tondern weggenommen haben und dass sie seinen Amtmann Dietrich Blome und die Seinen erschlagen haben würden, wenn dieselben nicht gewarnt worden wären.* Dyt do wii juwer wisheyd wiitlik, wes uns bynnen vredes wedderverd, dat gi des ok mede vordacht zin. — *Gottorf, [1420]* (des midwekens na Johannis) *Juni 26.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 229.

235. *König Sigismund verzeiht der Stadt Rostock die mit dem neuen Rath zu Lübeck gepflogene Gemeinschaft. — 1420 Juli 24.*

R aus Rathsarchiv zu Rostock; Original; Siegel anhangend; in dorso: Registratum Henricus Fiie. *Mitgetheilt von v. d. Ropp.*

Wir Sigmund, von Gotis gnaden Romischer kung, zu allen cziiten merer des richs und zu Hungern, Behemen, Dalmacien, Croacien etc. kung, bekennen und tun kunt offenbare mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen. Als wir die burgermeistere und burgere gemeinliche der stad zu Rostok, unser

a) *Verderbt.* b) *Vorher:* Cedula.

und des richs lieben getrûen, fur unser und des richs hofgerihte geladen haben, umbe daz das sie gemeinschaffte gehabt haben mit den, die man nante den nuwen rate zu Lubeke, die zu den tziiten in unser und des richs aberahte waren, und auch, unenpfangen von uns, den bane uber daz blutgeriht haben, also haben wir angesehen der vorgenanten von Rostok flissige bete, und daz auch unser kungliche gemute allcziit geneyget ist zu fryde und zu gemache und die zu erhoren, die uns und unsern kunglichen hoff mit demute suchen und uns umbe gnade und hilffe getreulich anruffen. So haben wir den vorgenanten von Rozstok darumbe mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen unser kungliche miltikeit und unser besunder gnade mitgeteylet, also daz wir sie zu gnaden genommen und in die vorgeschriben sache genczlichen vorgeben und uff sie verczigen haben, vergeben und vorzihen auch uff sie in crafft disz briefs, also daz wir, noch[a] unser nachkomen, Romische kunge, darumbe yecz noch hinfure keinerley forderunge, noch nyeman von unsis wegen, nymmermer darumbe gehaben sollen noch wollen in dehein wise, uzgescheiden alle argeliste und geverde, mit urkunde disz briefs, versigelt mit unser majestat insigele. Geben zu Prage uff dem huse an sant Jacobs abende, unser riche des Ungerischem in dem 34. und des Romischen in dem zehenden jaren.

Per dominum Conradu[m][b] de Winsperg magistrum camere
Michael canonicus Pragensis.

B. Vorakten.

236. *Die Herzöge Otto und Kasimir von Stettin an die Rathssendeboten der Hansestädte: begehren, dass sie mit Stettin, das die Ordinanz der Hansestädte auf Bitten seiner Bürger nicht aufgehängt hat, Nachsicht üben, bis der von ihnen geführte Krieg, in dem Stettin ihnen Beistand leisten muss, beendet sein wird. — [14]20 Juni 26.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 245.

Den erwerdigen borgermesteren unde radmannen der stede Lubeke, Wismar, Rozstok, Stralessund, Gripeswold unde Anklem, unsen leven besunderen etc..

Otto unde Cazemer, brodere, van Godes gnaden hertoghen tô Stettin. Unsen sundergen gunst unde guden willen tovoren. Leven besunderen. Vor uns synt gewest unse leven getruwen, borgermestere unde radmanne unser stad to Stettin, unde hebben uns anrichtet, wo ere medecumpån des rades eyne scrifft hadden gebracht, de over twen jaren van jw allen ward geordineret bynnen Lubeke; welk scrifft se scholden hebben upgehenget, also dat se alle lude lesen mochten unde [sik][c] dar na richten; des se doch umme bede willen der meynheid darsulves de sulven scrifft affbeden, wente se doch der hense altiid doen wolden, wes se der hense pleghe weren. Wor umme bidde wii jw myd gantzem vlite, dat gi en to desser tiid der zwarheid der scrifft edder wat yn de scrifft roret vordregen unde en dat to nynem argen keren, wente se umme unser noid willen unses kriiges uns bistendich moten wesen, alse gi alle wol weten. Leven besunderghen, bewiiset uns hir guden willen ane unde latet dat staen to eyner tiid, also lange wii unses kriges ende hebben, wente gi unde se mogen komen tosamende, dar an to ramende unde to sprekende; unde hopen, dat gi des under jw eyne gude mate werden vynden. Leven besunderen, wes gi uns hir ane willen bewisen, des truwe wii teghen jw unde de juwen wol to vorschulden. Weret over, dat gi unser bede nicht en twiden wolden unde se yn der zwarheid vortvolgen unde beholden wolden, so

a nach R. b) Conradus R. c sik fehlt W.

môste wii en bistendich wesen unde wolden erer nicht vorlaten. Unde begheren juwe vruntlike bescreven antworde bii desseme jegenwardigen boden. Screven to Stettin in deme daghe sunte Johannis et Pauli under unser beyder ingesegelen anno 20.

C. Recess.

237. Recess zu Wismar. — 1420 Juni 29.

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 243—245b.

Anno Domini 1420 Petri et Pauli apostolorum die fuerunt nunctii consulares civitatum Lubek, Rozstok, Stralessund et Gripeswold Wissemarie congregati et concluserunt:

1. Primo, dat me en midweke over 14 dagen[1] schal[a] vorkundigen dat uthlach der van Stettin.

2. Item dat me senden schal in Prutzen umme den punttollen afftolegende.

3. Item schal me den van Dantzike scriven, dat se uppe nativitatis Marie[2] ere sendeboden hebben tom Stralessunde umme Dordewandes sake willen[3], unde ok umme den punttollen dar denne to sprekende.

4. Item van des côpmans wegene in Flanderen umme dat leyde van schipper Berndes van Munsters wegene[4] unde Hinrik Greveraden.

5. Item van dem seevunde, dat de negeste stad den mid macht antaste unde dar by blive.

6. *Folgt Nr. 233.*

7. *Folgt Nr. 208*[b].

8. Item[c] en jewelk schal an synen rad bringen, dat me spreke, umme de munte to vorenigende an den 7 steden unde den butenpenning na werde to settende[5].

9. Item umme dat sulver uthtovorende[6].

10. Item hebben de stede een ghedregen, dat se willen senden to dem heren konynge van Dennemarken, umme de samelinge unde dat grote utbôd to sprekende, to Philippi et Jacobi, unde umme dat rostiment der schepe unde côpmans, to irvarende, off de côpman unghehindert unde velich moge vorsoken de rike, alze zik de stede to synen gnaden anders nicht vormoden[7]. Unde hir up schal en jewelk stad eren sendeboden mededôn alsodane gebreke, alze eer anligende is[8].

11. Item offt siik de tiid by deme heren koninge bette to pinxten vorlengede, so scholen de sulven sendeboden seghelen in den Slyg, den dach uppe den sondach[d] trinitatis to Sleswiik to vorsokende; doch de sendeboden des besten dar an to ramende[9].

12. Item quemen desse vorscreven sendeboden van deme koninge wedder to hûs, so schal en jewelke stad den vorscreven dach to Slesswiik allike wol besenden, were ok sake dat de koning dar nycht umme bidden lete, vulmechtych an de vorgherorden werff unde andere werve to sprekende.

13. Item is vorramet, dat en yewelk an synen råd bringe, to sprekende, dat men erbare bodeschop van der menen Sassesschen hensestede wegene upsande to deme Romyschen konynge van der ladinge wegene, de de losen partye den steden dôn, unde dat de stede de koste unde eventure overall stunden, de dar up velle[10].

a) schal me W. b) *Nr. 208 auf fol. 244a.* c) *§§ 8—16 auf fol. 244b.*
d) sondaugh W.

1) *Juli 17.* 2) *Sept. 8.* 3) *Vgl. Nr. 230.* 4) *Vgl. Nr. 231.*
5) *Nr. 182 § 6.* 6) *Nr. 182 § 7.* 7) *Nr. 182 § 1.*
8) *Nr. 182 § 2.* 9) *Nr. 182 § 4.* 10) *Nr. 182 § 5.*

14. Item to vorlengende den vrede tůschen deme heren koninge unde den Holstenheren [1].

15. Item to sprekende umme de yennen, de alrede de stede unde den cōpman in der see beschediget hebben, alze Volquen Hollander, Hinrik Tarnevisse [2].

16. Item so worden her Hinrik Buck, borgermester to Rozstok, van ener siiden, unde Cůrd Kystenbuck, borger to Lubek, [van der anderen,] van den steden underlang vorscheden, also dat de erbenomede Cůrd vorleet unde vordroch dem erbenomeden hern Hinrike alle schelinge unde manynge, de he menede to em to hebbende. Des gheliik so vorleet unde gaff to .....[a] umme der stede bede willen de manynge, de he to em hadde van 74½ mark Rozstker penninge, de he em schuldych was. Dar mede scholden se umme alle sake, de se tosamende hadden, to ende vorscheden wesen [3].

17. *Folgt Nr. 238.*

18. *Folgt Nr. 236.*

19. Responsum littere precedentis: *Folgt Nr. 239.*

D. Korrespondenz der Versammlung.

238. [Wismar] an Stettin: antwortet, das Schreiben an die Gemeinde sei nach den Statuten der Hansestädte und nach Vereinbarung der versammelten Rathssendeboten geschrieben und die Besiegelung mit dem [Wismarschen] Sekret nach alter Sitte geschehen; einen Aufschub des Ausschlusses vom Recht des Kaufmanns könne es nicht bewirken. — [14]20 Juli 2.

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 245; überschrirben: Ad Stettinenses.

Unsen vruntliken grut myd begeringe alles guden vorscreven. Ersamen guden vrunde. Juwen breff hebbe wii wol vornomen. Alse gi scriven, dat gi irvaren hebben, dat de erbaren radessendeboden der stede van der Dudesschen hense latest myd uns bynnen [unser stad] to daghe vorgaddert juwen olderluden unde zwornen werkmesteren der ampte unde allen borgheren etc. bynnen kort enen breff under unser stad secrete gescreven hebben etc.[4]: gůden vrunde, wes dar ane gescheen is, dat is gescheen na der ordinancien der menen hensestede unde endracht der vorscreven radessendeboden. Unde dat de sulve breff is gescreven under unser stad secrete, dat is gescheen nach olden wonliken unde guden zeeden, alse de radessendeboden der hensestede myd der stad secrete, dar se to daghe vorgaddert syn, de breve, de dar vorramet werden, plegen to besegelende; welken zede wii nicht breken mochten myd reddelicheid uppe de tiid unde noch ungherne doen wolden. Vůrder, alse gi scriven, dat wii yeghen de stede vorarbeiden wolden, dat juwe ůtlaghe ute des copmans rechte to lengheren daghen gesettet worde etc.: willet weten, dat sodane vorlenginge by uns nicht en steyt unde dar ane ok nicht vortsetten en konen. Siid Gode bevolen. Screven an unser leven vrŏwen daghe visitacionis under unsem secrete anno 20.

239. Die Rathssendeboten der Hansestädte an die Herzöge Otto und Kasimir von Stettin: antworten, die Ordinanz der Hansestädte, welche Stettin sich geweigert habe aufzuhängen, sei von den gemeinen Städten unter dessen Betheiligung vereinbart worden; ihr Vorgehen gegen Stettin, das vielfach vergeblich zum Gehorsam aufgefordert worden sei, könne nicht geändert werden;

a) *Auslassung, nach Nr. 182 § 19 zu ergänzen.*

1) *Nr. 182 § 3.* 2) *Nr. 182 § 2.* 3) *Nr. 182 § 19.* 4) *Nr. 192.*

wenn dasselbe die Ordinanz aufhänge, könne es ihnen in ihrem Kriege ebenso gut und vielleicht besser Beistand leisten. — 1420 Juli 7.

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 245b.

Hochgebornen vorsten unde grotmechtigen heren, heren Otten unde heren Casemere, hertoghen to Stettin, unsen besunderen ghunren.

Unsen vruntliken denst unde wes wii gudes vormogen tovoren. Hochgebornen vorsten, gunstigen heren. Juwer herlicheide breff, dar ane gi bidden, dat wii juwen getruwen, den van Stettin, to desser tiid zwarheid vordregen willen van der scrifft weghene, de se scholden bynnen Stetin upgehenget hebben na endracht der gemeynen stede, den se dar ane unhorsam geworden synt, hebbe wii wol vornomen. Begherende, juwe herlich[ei]de weten, dat de scrifft, dar juwe herlicheide van roret, van den gemeynen steden der Dudesschen hense, dar de van Stettin alse eyn lit der hense mede an unde over weren, Gode to love, deme hilgen Romisschen rike to eren, to genutte des gemenen gudes unde to bestentnisse aller erliken stede gesat unde ordineret wart, de ok eyn islik bedderve man, de God, eere unde recht leff hefft, vor dat ghemeyne gůd lofflik, erlik, nůtte unde vromelik irkennet. Welke scrifft de juwe van Stettin, als des van den vorscreven steden engedregen was, yn den steden uptohengende, bynnen Stettin wreveliken unde myd mȯtwillen weygerden unde vorleden, to vorvange, alse kenlik is, deme gemenen gude unde sik sulven, unde den steden to unhorsam. Dar den steden umme mydinge willen vorderves des gemeynen besten nicht en steyd mede to lidende; sunder se mȯten id myd en dar umme holden, alse des endrechtliken vorramet unde ok myd anderen, de sik wat in des gelikeme wrevel gesat hadden unde doch wedder to rechter bekantnisse unde reddelicheid gekomen synd, geholden worden is, bet to der tiid, dat se den steden horsam werden[a] unde den wrevel vorbot hebben. Unde wente, leven heren, den steden der juwen van Stettin vorderff van herten let were, so hebben se den vorscreven unhorsam unde wrevel to velen tiiden sere vruntliken vorvolget, breffliken unde muntliken, unde hadden se gherne to redelicheid unde eres sulves besten bewegen, allene id doch nicht helpen en mochte. So en konen se dar anders nicht to doen, alse des yn vortiiden to nůtte unde vortgange des gemeynen gudes endrechtliken vorramet is. Unde hopen jo, dat juwen herlicheiden dat nicht enthegen sy, men, alse sundergen des gemeynen gudes leffhebberen unde beschermeren, gentzliken wol to willen nnde behegelik sy, wente juwe herlicheide van Godes gnaden yn den vorscreven der stede ordinantien unde gesetten nicht en vinden, denne ere, redelicheid unde nud[b] des gemeynen gudes, dat eynem islikeme na syner macht, vurder, den syn eghene gud, geboret vorttosettende unde to beschermende. Ok, leven heren, en kone wii nicht irkennen, efft de juwen van Stettin de vorgerorden scrifft upgehangen unde der stede ordinancien unde erliken gesette geholden hadden unde helden, alse en billiken wol temede unde alse eynem lede der henze van plicht geborede, dat juwen herlicheiden dat jenige wiis vorvangelik edder to hynder were; se en mochten juwen herlicheiden allike[c] wol bistendich syn yn juwen noden unde krighen, unde lichte denne bet, denne nů. Juwe herlicheid beware God to langhen zaligen tiiden. Screven under der ersamen heren des rades to Lubeke secrete, rucgelinges hiir up gedrucket, des wii samentliken hiir to bruken, in deme jare unses heren Cristi dusent verhundert unde twyntich des sondages bynnen den achte daghen unser leven vrowen visitacionis. Mochte wii ok, leven heren, juwen grotmechtigen herlicheiden anders jergene

a) wedden W. b) myd W. c) alleke W.

myd reddelicheid ane to willen unde behegelicheid wesen, dar were wii gerne gutwillich to etc..

Borgermestere unde radmanne der stede Lubeke, Rozstok, Strallessund, Wismer, Gripeswold unde Anklem.

Versammlung zu Marienburg. — 1420 Juli 13.

A. *Unter Vorakten sind 2 Schreiben des Hochmeisters, an die Hansestädte wegen des Pfundgeldes (vgl. Nr. 237 § 2) und an Thorn wegen einer englisch-burgundischen Gesandtschaft, registrirt. — Ein früheres Schreiben des Hochmeisters an Thorn wegen Rüstungen Witauts, datirt Stuhm 1420 Mai 30, ist gedruckt bei Toeppen 1, Nr. 285. Da der mit Wladislaw von Polen und Witaut von Littauen geschlossene Friede Juli 13 ablief, so wurde derselbe abseiten Witauts, damit inzwischen ein Tag, Sept. 8 zu Wielun stattfinden könne, Juni 9 bis Sept. 29 verlängert (Bunge 5, Nr. 2477).*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus einem Schreiben an die Hansestädte, in welchem sich die Städte zur Besendung des in Aussicht genommenen Hansetages (Nr. 228 § 41) bereit erklären, und einem Schreiben an den deutschen Kaufmann zu Brügge wegen des Bernd von Münster.*

C. *In den nachträglichen Verhandlungen meldet Danzig Stralsund gegenüber nochmals diesen Beschluss der Besendung des inzwischen (Nr. 237 § 3) auf Sept. 8 zu Stralsund anberaumten Tages.*

A. Vorakten.

240. *[Hochmeister Michael Küchmeister] an die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und den Rath zu Wismar: antwortet, dass er, um den Ausspruch König Sigismunds erfüllt zu sehen, einen Theil seiner Gebietiger ausgesandt habe und begehrt, ihm deshalb mit der Antwort auf ihr Begehren nach Abschaffung des Pfundzolls bis Michaelis Zeit zu lassen. — Marienburg, 1420* (an der heilgen dryva[ltich]keit tage) *Juni 2.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch S. 184.

241. *Hochmeister [Michael Küchmeister] an Thorn: meldet, dass Herr Gilbertus von Alveto, der ihm von dem Könige von Frankreich und England und von dem Herzog von Burgund, dessen Mann und Hauptmann zu Sluys* (czum Sluwsze) *er sei, Briefe gebracht habe, durch Polen ziehen wolle und entweder noch nach Thorn kommen werde oder bereits da sei; begehrt, dass Thorn sich demselben freundlich erweise, sowie auch, dass es ihm etwaige Nachrichten aus Böhmen, Schlesien und andern Landen melde. — Grieben, [1420]* (am freitage vor Viti et Modesti) *Juni 14.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit briefschliessendem Siegel.

B. Korrespondenz der Versammlung.

242. *[Die preussischen Städte an die Hansestädte:] antworten in Betreff des für nöthig erachteten Tages der gemeinen Hansestädte, dass sie in ihrer gegenwärtigen Versammlung zu Marienburg beschlossen haben, diesen Tag zu besenden und ersuchen um Angabe von Zeit und Ort. — [14]20 Juli 13.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch v. 1420—1430 fol. 9a; überschrieben: Littera responsalis civitatibus hansze maritimarum *(!).*

Post salutacionem. Ersame besunder leven frunde. Juwen breff, uns kortlikest gesandt[a], under andern worden inneholdende, dat juw duchte grot nütte unde not wesen, dat de gemenen hensestede wor up eyne legelike stede to hope quemen unde mit sorchfeldicheidt des copmans gemeyne beste overdrachteden, unde van uns sin begerende, dat wy ok de unsen up de sulve tyd, wenne uns de van juw worde vorkundiget, dar tho wölde[n] senden etc., hebben wy frundliken empfangen und wol vornomen. Wor van juwer ersamen wisheidt[b] gelieve to weten, dat wy uns dar umme under enander hebben vorbodet unde eyne dachfard in gevinge desses breves to Marienburch geholden unde dar eynes geworden syn und also hebben vorramet, dat wy gerne de dachfardt willen besenden unde umbe des gemeynen besten de unsen dar tho willen schicken und vogen. Bittende juwe vorsichticheidt, uns de sulve dachfardt tyd genoch to vorkundigende[c] und eygentliken, wor gy de holden werdet, in juwen breven to vorschrivende. Datum Margarete anno 20.

243. [Die preussischen Städte] an den deutschen Kaufmann zu Brügge: antworten, sie seien sich dahin einig geworden, in seinen Angelegenheiten dem Lande Flandern erst dann zu schreiben, wenn dasselbe ihnen geschrieben haben werde; sein Gesuch wegen des Bernd von Münster ist von ihnen dem Hochmeister vorgetragen und von diesem zu Gedächtniss genommen worden; sollte Bernd oder ein Anderer, der die Spanier geschädigt, nach Preussen kommen, so wollen sie weiter mit dem Hochmeister handeln. — [14]20 Juli 13.

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 9a—9b; überschrieben: Littera responsalis communitati mercatorum in Flandria.

Post salutacionem. Vorsichtigen leven frunde. Juwen breff, uns up den 28. dage van Meye negest geleden gesandt, dar inne gy under anderen worden sin begerende, dat wy an dat landt van Flanderen umbe etliken gebreke, juw anrorende, sulden schriven etc., hebben wy wol vornomen. Und begeren juwer leve hir van[d] to weten, dat wy in gefinge desses breffes eyne dachfardt to Marienborch[e] hebben geholden unde de zake under uns gehandilt, also dat uns nicht dunket nütte unde bequeme, an dat landt van Flandern, er sie uns ire breve senden, to schriven; men weret sake, dat sie uns schriftliken ire meynunge wurden toempbeden, so wolde wy en gerne eyn gudich entwerde na unsen besten [vormogen][f] dar van wedderumme vorschrive[n]. Vort, alse gy in juwen breve roren von Bernde van Monster und syner geselschap[g], ofte de hir mit iren schepen und guderen int land quemen, dat de nicht sulden werden geleydet, sunder gerichtet etc.: leven frunde, wendt uns sulkeynt, alse gy sulven wol weten, [ane][h] unses hern homeisters wille und orloff nicht staet to doende, so hebben wy unsen gnedigen hern, dem homeister, und sinen gebedegern, de he upp de tyd by ym hadde, de sulve zake vorgelecht unde to kennen geven, en mit vlite biddende, dat he ok eyn sulket mede wolde holden unde in sinem lande laten gebedin; dar up he uns wedder segede, dat he de pünte unde zake by im wolde beholden unde uns anders neen entwerdt geven. Und weret zake, dat Bernd von Monster oft sine geselschop mit iren[i] schepen und guderen hir int landt wurden komen, offt eynich ander, de den Spaniarden up dem Flamschen strome schaden gedaen hadden, dat Got verbiede, wy wolden uns mit alle unsem vlite kegen unsen hern homeister bearbeiden unde dar by doen allent, dat wy mochten unde dat uns van rechte dar tho geborede to doende etc.. Datum Margarethe anno 20.

a) gesandit *D.* b) wischeidt *D.* c) vorkindidende *D.* d) hirmas *D.*
e) Marienborich *D.* f) vormogen *fehlt D.* g) geselschach *D.*
h) ane *fehlt D.* i) irem *D.*

E. Nachträgliche Verhandlungen.

244. *[Danzig] an Stralsund: antwortet, dass es den zu Marienburg gefassten Beschluss der preussischen Städte, den auf Sept. 8 in Stralsund angesetzten Tag besenden zu wollen, schon in einem früheren Schreiben gemeldet habe; wird auch seinerseits Abgesandte schicken, um Dordewands und andere Angelegenheiten zu erledigen. — [14]20 Aug. 12.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Missivbuch von 1420—1430 fol. 9b: Littera responsalis civitati Stralessund missa.

Post salutacionem. Ersame leven vrunde. Juwen breff hebben wy wol vornomen etc.. Wor van wy juwer ersamen wisheidt begeren to wetende, dat wy juw[a] er mit eynem andern loper in unsem breve hebben toemboden, dat de gemenen stede desses landes de dachfardt willen besenden: dat uns ok sere wunder heft, dat juw de breff noch nicht was gekomen. Als schrive wy juw noch in dessem unsem breve, dat de gemenen stede unses landes up der negsten dagfardt, to Mariemborch geholden, hebben vorramet, dat sie de dachfardt, de gy uns in juwer stat up nativitatis Marie negest komende vorkundiget hebben to holdende, umbe des gemeynen besten willen [willen][b] besenden; dar wy ok de unsen umbe Dordewand und anderer zake willen to der sulven tiid willen bi schicken und fugen, up dat alle ding, dat Got geven mote, int beste moge werden geschicket unde ordineret. Scriptum feria secunda post Laurencii anno 20.

Verhandlungen mit Holland. — 1420 Juli [?].

*Unter **Vorakten** mitgetheilt ist eine Aufzeichnung über das den Prokuratoren Gents und Hamburgs gewährte Geleit. — Siehe die Verhandlungen von 1421 Juli 4 u. Okt. 4 und wegen Leydens Löher, Jakobäa v. Bayern 2, S. 55—62.*

Vorakten.

245. *Holländische Aufzeichnung über ein den Prokuratoren Gents und Hamburgs gewährtes Geleit auf einen Monat. — [14]20 Juni 22.*

Aus Stadtarchiv zu Haag; Memoriale B.R. 1420 fol. 56.

Opten 22. dach in Junio gaff miin here Willem de Zadeler, procuratoir der stede van Ghend, Johan Claze ende Johannes van Wadenkote, procuratoirs der stede van Hamborgh, tot twalef personen toe off daerenbynnen, die miins heren vyande nyet en siin etc., geleyde, overall te comen, wtgenomen in der stede van Leyden, durende een maent lange off daerenbinnen 6 dage na miins heren wederseggen. Gegeven in den besete voir Leyden int jair van 20.

Versammlung zu Lübeck. — 1420 Juli.

Diese Versammlung ist fraglich. Ueber eine glückliche Expedition der Lübecker gegen die von den Holsteinern gehegten Vitalienbrüder berichtet die Rufus-Chronik zum Jahre 1420 (Grautoff 2, S. 507), dass die Söldner, welche Lübeck

a) juwer *D.* b) willen *fehlt D.*

auf die See gelegt hatte, mit den Vitalienbrüdern zusammentrafen und sie überwältigten, so dass ihrer viele erschlagen wurden und die andern ihre Schiffe verliessen und zu Lande nach Heiligenhafen flohen; die Lübischen folgten ihnen und ergriffen ihrer 22; dieselben wurden dem Verlangen Heiligenhafens nach an Ort und Stelle vor Gericht gestellt und wurden verurtheilt und enthauptet; ihr Anführer aber ward nach Lübeck gebracht und hier hingerichtet[1]. *Derselben Quelle zufolge (S. 509—510) legte sich König Erich um Mai 26* (by pinxten) *in die See, lag bis Juli 2* (wente to unser vrouwen dage der vandinge) *bei Laalands-Ellenbogen und fuhr sodann nach Fehmarn; sein Angriff auf die Insel ward kräftig zurückgeschlagen*[2]*; am andern Tage landete er bei Heiligenhafen, zog nach Land Oldenburg und verwüstete dasselbe*[3]*; Juli 9* (des achten dages to unser vrouwen dage der vandinge) *landete er von Neuem auf Fehmarn, siegte über die Holsteiner und fuhr, nachdem die Seinen auf der Insel furchtbar gehaust hatten, wieder von dannen. Vgl. Waitz 1, S. 314—315.*

A. *Unter Korrespondenz der Versammlung registrirt sind 2 Schreiben an Herzog Heinrich von Schleswig und an König Erich von Dänemark. Beide stehen auf einem Blatte Papier, das ausserdem 2 Schreiben von Apr. 14 und von Juli 26 enthält; die Datirung ist also unsicher. Nr. 246 scheint die Antwort auf ein verlorenes Schreiben zu sein, das Herzog Heinrich vor Juli 9 an Lübeck richtete (s. Nr. 248).*

B. *Der Anhang betrifft a) die Eroberung Fehmarns von Juli 9, b) die von Herzog Heinrich zu Neustadt gehegten Vitalienbrüder, gegen welche Lübeck Juli 26 seine Wehr in die See legt. Die von Rufus erzählte Besiegung der Vitalienbrüder scheint also der Eroberung Fehmarns zeitlich zu folgen.*

A. Korrespondenz der Versammlung.

246. *[Lübeck] an Herzog [Heinrich] von Schleswig: antwortet, der ihm von König [Erich] von Dänemark zugefügte Schade thue ihm von Herzen leid; was aber sein Verlangen betreffe, dass man ihm behülflich sein solle, Ersatz zu erhalten, so seien einige Städte, die dies mitangehe, zur Zeit hier nicht anwesend, würden aber binnen Kurzem erwartet; sobald man zusammengekommen sei, wolle man ihm schriftlich oder mündlich antworten. — [1420 Juli.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf, überschrieben: Duci Sleswicensi; *s. Nr. 253.*
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 230.

247. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an König [Erich]: antworten auf dessen Schreiben und die mündliche Werbung durch Heinrich Rapesulver, sie seien zu einer Tagfahrt an gelegener Stelle gern bereit; doch möge er Lübeck rechtzeitig davon benachrichtigen. — [1420 Juli.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf, überschrieben: Regi; *s. Nr. 253.*

B. Anhang.

a. Fehmarn.

248. *Herzog Heinrich von Schleswig an Lübeck: berichtet, König [Erich von Dänemark] habe nunmehr Fehmarn erobert und denke vor Neustadt zu ziehen; begehrt, dass es ihm, dem es Frieden bis Sept. 29 zugesagt habe, zur Hülfe komme und 600 Wehrhafte u. s. w. nach Neustadt schicke. — [1420 nach Juli 9.]*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

[1]) *Vgl. Nr. 187 (um Apr. 14) u. Nr. 137 (Aug. 26.)*
[2]) *Vgl. Nr. 233 (Juni 24).*
[3]) *Vgl. Nr. 249.*

Den ersamen borgermesteren unde radmannen der stad to Lubike, unsen guden vrundes, kome unse breff.

Hinricus Dei gracia dux Sleswicensis, comes Holtzacie, Stormarie etc.. Unse vrundlike gunst tovoren. Wyllet weten, borgermestere radmanne ghuden vrundes, alzo wy juw nů latest toscreven under mer worden, dat wy juwes trostes unde hulpe beghereden jeghen den konnigh unde dat de konnigh noch lege vor Vemeren: des wetet, dat he nů Vemeren wunnen heft; unde wy hebben dar nů warliik ruchte van van enkeden boden, de uns ghekomen sind, dat he nů ind erste wil teen vor de Nygenstad. Hir umme bidde wy juw noch denstliken unde otmodighen mit gantzem vlite, dat gi uns nů willen to hulpe komen mit alle juwer macht, wente gi uns jo secht hebben, dat wy scholden vrede hebben wente to sunte Michelis daghe, dat uns nů van dem konninghe ovel geholden werd. Hir umme dut wol umme Godes willen, unde dencket in dat grote unrecht, dat uns armen heren schud, wente wy vormoden uns, dat gi uns jo secht hebben, we vrede holden wolde, dem wolde gi bihulplik unde bistendich wesen. Ok bidde wy juw, leven vrundes, dat gi uns nů ind erste willen senden soshundert weraftich in to der Nigenstad unde teyn bussen unde twe tunnen krudes unde alzo vele stene unde redschopes, alzo to den bussen horet. Leven vrundes. Biwyset juw nu hir ane, alzo wy uns alles guden to juw vorseen; dat wil wy gerne jeghen juw vordenen mit lande unde mit luden na alle unser vormoghe, wes wy juwer guden menninghe hir an neten. Boven des scrivet uns juwe unvortogerde antwerd.

249. *Herzog Heinrich von Schleswig und Graf Heinrich von Holstein an Markgraf Friedrich von Brandenburg: berichten, dass vormals von den Sendeboten der Hansestädte zwischen König Erich von Dänemark und ihnen bis Sept. 29* (nu to sunte Michaelis dage erst komende) *unter der Bedingung vereinbart worden sei, dass für den Fall eines Friedensbruchs die Städte sich auf die Seite desjenigen, an dem der Friede gebrochen worden sei, stellen würden; während des Friedens habe der König das Land Oldenburg und die Insel Fehmarn überfallen und auf der letzteren Kirchenraub, Schändung, Mord und andere Greuel begangen; bitten, dass er sich ihrer annehme, damit ihnen der König Genugthuung gebe. — Hamburg, [1420]* (an deme dage Petri ad vincula) *Aug. 1.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 238.

b. Vitalienbrüder.

250. *Neustadt an Lübeck: antwortet wegen des weggenommenen Schiffes, dasselbe sei wider seinen Willen als Feindesgut in seinen Hafen gebracht; doch habe es um der Bitte Lübecks willen bewirkt, dass die Leute mit dem Gut freigegeben seien. — [14]20* (des vrygdaghes vor Marien Magdalenen) *Juli 19.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 234.

251. *Lübeck an Georg Saltwedel, Vikar zu Hamburg*[1]*: berichtet unter Anderm, dass die Vitalienbrüder, die bei den Holstenherren sind, Schiffe genommen*

[1]) *Adresse und Siegel sind gewählt, um Dritte zu täuschen. In Wirklichkeit ist das Schreiben gerichtet an die Lübischen Hauptleute Bürgermeister Jordan Pleskow, Thidemann Steen und Dietrich Morkerke (Lüb. U.B. 6, Nr. 244), die zur Eroberung Bergedorfs ausgesandt sind. Vgl. Nr. 252.*

haben; kann dies nicht dulden, und wenn es deshalb auch einen Krieg zu Lande führen müsse; begehrt, dass sie mit Hamburg reden, damit dieses bei seinen Herren auf Wandel dringe. Unter des Mag. Johann Voss Siegel. — 1420 (an sunte Jacobs daghe) *Juli 25.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 251.

252. *Lübeck an Egidius von Campe, Vikar zu Hamburg: die Vitalienbrüder, wegen deren Hegung durch die Holstenherren in Neustadt es ihnen gestern geschrieben, haben gestern von Neuem ein grosses Schiff mit kostbarem, Lübischen Bürgern gehörendem Gut genommen; hat zwar Mag. Paul deshalb nach Neustadt geschickt, befürchtet aber weitere Schädigung seiner Bürger; hält es für nothwendig, dem Unwesen entgegenzutreten, und begehrt, dass sie mit der Wehr nach Lübeck kommen und sich unterwegs vor Argem in Acht nehmen; begehrt auch, dass sie Hamburgs Vermittlung nachsuchen, damit seine Bürger ihre Schiffe und Güter zurückerhalten und der Kaufmann hinfort ungeschädigt bleibe. Unter des Mag. [Johann] Vos Siegel. — [1420]* (des anderen daghes na Jacobi) *Juli 26.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 237.

253. *[Lübeck an Wismar?:] berichtet, dass die Seeräuber, welche, gegen 200 an der Zahl, zu Neustadt liegen, in 3 Tagen 10 Schiffe genommen haben; hat sich deshalb vergeblich schriftlich und mündlich an die Holstenherren gewandt; begehrt, dass es sofort seine Wehr in die See lege, da es seinerseits dies noch heutigen Tages thun werde. — [14]20* (des anderen daghes na Jacobi) *Juli 26.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf; Papierblatt, auf dem auch ein anderes Schreiben Lübecks[1]*, Nr. 246, 247 und Nr. 200 stehen.*
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 236.

Verhandlungen zu Gottorf. — 1420 August.

In seiner Antwort an Herzog Heinrich von Schleswig (Nr. 246) hatte Lübeck versprochen, es wolle sein Begehren den übrigen Städten vortragen und ihm alsdann eyn vrundlik antword scriven edder mundliken benalen. *Die Eroberung Fehmarns durch König Erich einerseits und das Einschreiten Lübecks gegen die von Herzog Heinrich gehegten Vitalienbrüder andererseits werden Veranlassung zu Verhandlungen mit Herzog Heinrich gegeben haben. Aug. 4 schreibt Stralsund an Lübeck:* Wy hebben wol vornomen an den breven, de gi unsen vrundes, den van Rostke unde van der Wysmer, ghesand hebben, unde ok alse der Wysmerschen sendeboden to den zulven unsen vrunden, den van Rostke, worven, dar se eren

[1]) *[Lübeck] an Detlev von Wensyn: begehrt, dass er Danquard Kale, wohnhaft zu Klein-Parin, den er zu Segeberg gefangen halte, frei lasse* (wante de vorbenompte unse borghere ys unde he uns dar umme to verdedingende boret), *eventuell gegen Bürgschaft von Hinrich Schonenberghe und Henning Sconehaveren. — Ueber Danquard Kale s. Lüb. U.B. 6, Nr. 636.*

scriver to uns umme ghesand hebben, wo gi beghereden, dat wy ok unses rades sendeboden myt den juwen to dem hertoghen van Sleswik senden wolden.

Unter Vorakten ist diese Antwort Stralsunds vom Aug. 4 registrirt.

Vorakten.

254. *Stralsund an Lübeck: antwortet auf dessen Begehren nach Besendung des Herzogs [Heinrich] von Schleswig und Zurückhaltung der zu König [Erich von Dänemark] abzuordnenden Rathssendeboten, es könne leider wegen der Ermordung des Degener Buggenhagen*[1] *die Holstenherren nicht mit Lübeck und Wismar besenden, wolle aber die zum König zu schickenden Sendeboten gern zurückhalten, bis Lübeck ihm von der Besendung der Holstenherren Nachricht gebe; begehrt, dass es sich von den Holstenherren bestimmt sagen lasse, ob sie wegen ihrer Behauptung, der König habe den Termin nicht eingehalten und dadurch sein Recht verloren, und eventuell wegen der Hauptsache sich der Entscheidung der Herren und Städte unterwerfen wollen, dass es im Falle der Ablehnung überlege, ob man nicht bei dem Könige, der das beste Recht habe und sich der Entscheidung unterwerfe, zu bleiben habe, und dass es die zum König bestimmten Sendeboten zu diesem Zwecke bevollmächtige. — [1420]* (dominica post ad vincula Petri) *Aug. 4.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 239.

Verhandlungen zu Alholm. — 1420 nach Aug. 15.

Solche Verhandlungen werden beglaubigt durch die Kämmereirechnung d. St. Rostock v. 1420—1421, in der sich folgende Ausgaben finden: Item do her Olrik Grulle unde her Johan Make zeghelden in unser leven vrowen dage to krude *(Aug. 15)* to Alholm, 8 ß vor last kolen; item 1 ß den kaldregeren; item 6 ß deme manne, de de snikke warde; item $5^1/_2$ mr. vor 1 tunne dorsches. Item to nativitatis Marie *(Sept. 8)*, do her Olrik to Kopenhaven zeghelde, 9 mr. an reden penningen; item 6 ß vor 10 tunnen kalen; item 1 ß den kaldregeren; item 6 ß vor 2 schopen; item 9 ß deme, de de snikke warde; item $6^1/_2$ mr. Palborne unde zime sone vor allerhande tow to beyden snikken ...... Item do her Olrik Grulle unde her Johan Make zeghelden to deme heren koninge van Dennemarken, an kost to Warnemunde 6 mr. 13 ß, unde dar na an teringe 20 ß, do se seghelden to Kopenhagen.

Versammlung zu Gerdauen. — 1420 Aug. 22.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

[1]) *1420 Juli 16. Vgl. Grautoff, Lüb. Chron. 2, S. 511; Fock, Rügensch-Pommersche Geschichten 4, S. 139.*

Der Recess berichtet, dass der Hochmeister wegen des Beschlusses der Städte bevollmächtigte Sendeboten Sept. 8 nach Stralsund zu schicken und den Hansestädten Rechnung über das von ihnen erhobene Pfundgeld abzulegen, Aug. 29 zu Tapiau sich erklären will; die Städte wollen die Abrechnung Sept. 2 zu Marienburg vornehmen.

Recess.

255. Recess zu Gerdauen. — 1420 Aug. 22.

Aus der Handschrift zu Danzig fol. 23b.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 287.

Im jar unsers Hern 1420 am donrstag vor Bartolomei woren die hern sendboten der stete des landes czu Gerdauwen versammelt, also: von Thorun hern Albrecht Rothe burgermeister, Everd Robiit rathman; vom Elbinge Tideman Nase, Henrich Cruczeburg; von Koningsberg Jurgen Menyeidt, Herman von der Hare; von Danczik Henrich von Staden und Johan Schirmbeke; und haben mit vulbort und wissen der hern vom Brunsberge dese nochgescreben articlen eyntrechticlichen gehandelt.

1. Czum ersten so haben sie vor unsern hern homeister gebracht und geworben, noch der verramunge und beger der gemeynen hensestete den tag czum Stralessund uff nativitatis Marie nehst czu komende czu besenden, und den sendboten, die dohin czien werden, czu bevelende, redliche rechenschaft und usrichtunge von dem pfundczollen, den die stete empfangen haben, czu tuende, also sie von en haben begert und alse die stete dis landes den hensesteten vormals czugeschriben haben, alsz verre alse sich des die sendboten mit redlichkeit nicht mogen entsetczen.

2. Item wie das die hensestete in iren briefen begern, das dieselbigen sendboten mit vuller macht dar komen, ab icht verramet und erkant wurde, vor des gemeynen kowfmans beste zu seynde, das sich desselbigen unser sendeboten nicht durften czurucke czien, sunder noch alder redlicher gewonheidt wurde gehalden.

3. Item ab unser her homeister denselbigen sendboten ichtes bevelen wil von siner wegen czu werben, das steht czu sinen gnaden.

4. Deze vorgescreben artikelle hat unser her homeister czurugke an sine gebieteger geczogen, eyn antwort am donrstag vor Egidii czu Tapiaw zu geben den jennen, die denn do by im von der stete wegen sin werden.

5. Item ist doselbinst von den steten verramet, eyne tagefard noch Egidii am montage czu Marienburg czu halden, do eyne iczliche stat ire rechenschaft von dem pfundczolle ynbrengen sal, uff das man dieselbigen sendboten deste redlicher und eigentlicher moge usrichten.

Verhandlungen zu Labiau. — 1420 Aug. 31.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus einem Schreiben an die zu Marienburg versammelten Städte, welches die Weigerung des Hochmeisters meldet, vor seiner Rückkehr eine bestimmte Erklärung wegen der von den Städten beschlossenen Abrechnung über das Pfundgeld zu geben. — Die Reise des

Hochmeisters ging nach Wielun zu dem mit Witaut von Littauen aufgenommenen Tage; Sept. 11 beurkundete Witaut die Verlängerung des Stillstandes bis 1421 Juli 13 (Bunge 5, Regg. Nr. 2958).

Korrespondenz der Versammlung.

256. *Die zu Labiau versammelten an die zu Marienburg versammelten Rathssendeboten der preussischen Städte: berichten über ihre Verhandlungen mit Hochmeister [Michael Küchmeister] und rathen, die Rechnungsablegung wegen des Pfundzolls hinauszuschieben. — [14]20 Aug. 31.*

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 24 a.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 288.

Den ersamen herren ratessendeboten der stete dezes landes, czu Marienburg uff deze czeit vergaddirt, unsern gunstigen frunden, mit ersamkeit[a].

Post salutationem. Ersame lieben hern und frunde. Wir thun euch czu wissen, das wir in gebunge dis briefs by unserm hern, dem homeister, siut gewest czu Labiaw. Der hatte by im unsern hern[b], den marschalk, kompthur vom Elbing, kompthur von Kirsburg und den kompthur czur Balge, und sagete uns, wie die ratessendeboten von den steten, also Thorun, Elbing, Koningsberg und Danczik, by im gewest woren czu Gerdauwen, und hatten im gesaget, wie sie eyns weren wurden, also von der rechenung des pfundgeldes, und welden den hensesteten rechenunge tuen dorvon durch ire sendeboten, die czu den steten gefuget sin czu czihen, und begerten mynes rates dorczu. Do entwerte ich doruff, ich were alleyne und hette nymand by mir; und sagete en, ich welde euch, den jennen, die mete czin czu tage, eyn entwert geben. Nu sie wir hier by enander. Ich kan euch uff deze czeit kein antwert geben; ich kome denne widder von dezer reyse, so wil ich myne gebietiger dorczu vorbotten, die jennen, die ich itczund nicht by myr habe, wend is duncket uns grosze sachen sin, rechenschaft den hensesteten czu thuende. Sunder her sprach dorby, her wolde is uns nicht weren, rechenschaft czu thunde, ouch welde her is uns nicht heysen. Und haben vil wort mit unserm herren von den sachen gehat, und haben en underrichtet, wie wir den steten czugescreben haben, en rechenschaft czu thun, und sie uns ouch ermanet haben in irem brife. Is mochte uns alles nicht gehelfen; her wolde keynen rath von sich geben, her qweme denn widder czu lande. Dorumbe, lieben herren und frunde, so merke wir an unserm hern und sinen gebietegern, das im nicht lieb ist, rechenschaft uff deze czeit czu thunde. Dorumbe, lieben herren, so betrachtet deze sache mit den sendboten, die czu tage czien sullen, das man den hensesteten die rechenschaft entlege uff deze czeit, und neme czu hulfe, was man mag, und sunderlichen von dezer reyse ken Welun, do etliche von den steten mete sin, die man gerne dorby hette, und ander sachen, die euch dorczu gedynen mogen etc.. Gescreben am sunabunde nach decollacionis Johannis im 20. jare, under der von Koningsberg ingesigel, des wir czu deser czeit hirczu bruchen.

Rathessendboten der stete dezes landes, alsz Thorun, Elbing, Koningsberg und Danczik czu Labiau vorgaddert.

a) *Folgt die Unterschrift.* b) hern, den hern *D.*

Versammlung zu Marienburg. — 1420 Sept. 2.

Ueber diese Aug. 22 anberaumte Versammlung fehlen alle Nachrichten. Vermuthlich hat man nach Empfang des Schreibens aus Labiau die Abrechnung über das Pfundgeld vertagt und den nach Stralsund bestimmten Rathssendeboten eine Ausrede aufgetragen.

Der Anhang bezieht sich auf die Streitsache wegen des Antheils des Thidemann Dordewant an den englischen Entschädigungsgeldern (vgl. Nr. 244).

Anhang.

257. *Danzig urkundet über ein von seinen Schöffen gegebenes Zeugniss, dass Thidemann Dordewand die seinem Verwandten Johann Dordewand gegebene Vollmacht zur Erhebung der ihm aus den englischen Geldern zukommenden Entschädigungssumme zurückgezogen und seinen Brudersohn Hermann Dordewand in derselben Angelegenheit bevollmächtigt habe. — [14]20 um Sept. 8.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 S. 11.

Vor allen luden, de dessen breff zeen ofte horen lesen, bekenne wy borgermeister und radmanne der stad Danczik, dat vor uns in sittendem rade de vorsichtigen manne, richter und scheppen unser stad, apembar mit gehegedem dinge hebben getuget, wo vor sie to gerichte komen is Tideman Dordewand, etiswanne unse leve medeborger, bekennende darsulvest vor en in gerichte, wo he in vortiiden mit sinem breve mechtich gemaket hadde Hanken Dordewande, sinen ômen, to truwer hand van siner wegen yntomanende und to vorderende sinen andeel, wo vil im vor sinen schaden, den im de Engelisschen an sinem schepe und guderen in der zee gedaen hadden, geboren mochte van dem gelde der betalinge, dat de Engellisschen den van Prussen deden vor iren schaden, den sie en in vortiiden togetogen und gedaen hebben; by welken breff vorscreven Herman Dordewand, alse wy van Tideman Dordewand vornemen, mit behendicheid gekomen sy, und heft dar mede sik sulken schaden, also boven gerurt wert, sunder recht underwunden to manende; van welkem schaden her Claus Roggen, unses rades burgermeister, im negentich Lubesche gulden na deme utsproke van den herren radessendeboden der gemeynen stede van der Dudesschen hense, to Rozstok gedaen, moste betalen[1]. Hier umme so heft nu darsulvest vor en in gerichte de ergenômde Tideman Dordewant wedderropen alle de macht, de he in sulken zaken Hanken Dordewande gegeven heft, und heft van nyes vollmechtich gemaket und to sinem voderer und ynmaner gesettet und gekoren Herman Dordewand, sines broders sone, bewiser dezes breves, de sin negste und rechste erfname is, to manende, to heisschende und, aff it not don wôrd, mit rechte to vorderende, dar by to doende und to latende etc., also die forma dor van gemeynlichen uswiset. Actum nativitatis Marie vel quasi anno 20.

Verhandlungen zu Kopenhagen. — 1420 Sept. 17.

Von den Theilnehmern an diesen Verhandlungen kennen wir Rathssendeboten Lübecks (Nr. 258), Rostocks (S. 135) und Stralsunds (Nr. 263 § 9).

Ueber die Verhandlungen heisst es Grautoff 2, S. 28: Bisschop Johan van

[1]) *6, Nr. 397 A § 43.*

Lubek wart gesant van pavest Martinus, dat he scholde arbeyden, umme vrede to makende twisschen konyngh Erike van Dennemarken unde hertigen Hinrike van Sleswyk. Do nam he to hulpe de seestede, unde toch over to Kopenhaghen to konyngh Erike, unde let em vorstan den willen des paveses. Des lede he enen ghemenen dach to Vlensborgh myt vulbort des konynghes in dem neghesten sunte Mertens daghe. *Vgl. Nr. 254 u. Nr. 263 § 9.*

A. *Die Korrespondenz der Rathssendeboten bezieht sich auf die Gefangennehmung der Russen auf der Newa durch Vicke von Vitzen und Genossen, in Bezug auf welche König Erich sich für unschuldig erklärt.*

B. *Im Anhang beschwert sich König Erich bei Reval in derselben Angelegenheit und Reval rechtfertigt sich Lübeck gegenüber.*

A. Korrespondenz der Rathssendeboten.

258. Die zu Kopenhagen versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Reval: berichten, König Erich von Dänemark habe in Gegenwart von Vicke von Vitzen, Wulf Lembeke und Tarnewitz erklärt, dieselben seien nicht in seinen Diensten, haben nicht mit seinem Wissen und Willen gehandelt und seien nur deshalb anwesend, damit er sich in ihrer Gegenwart entschuldigen könne; darauf habe er sie von Neuem aus seinem Lande gewiesen. — 1420 Sept. 17.

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Den ersamen vorsichtigen mannen, borgermeisteren unde radmannen to Revele[a], unsen besundergen guden vrũnden, detur.

Vrundliken grute mit begeringe alles guden tovoren. Ersamen leven vrundes. Willet weten, wo dat wii nu tor tiid bii deme heren koninge van Denemarken umme sunderges werves willen gewesen hebben, unde dat[b] uns de sulve here koning mank anderen worden to kennende ghaff, dar mede he sik hochliken entschuldighede, alse van der sake wegen, de geschen is van Vicken van Vitzen, Wulff Lembeken, van Tarnevitzen unde van eren medehulperen in der Nũ etc.. Hiir up, leven vrunde, willet weten, wo sik de here koningk vorscreven to male hochliken vor uns und in Vicken van Vitzen unde syner medekumpane vorscreven unde vor synes gantzen rades jeghenwardicheid sik entschuldighede unde entschuldighet hefft, so dat id mit synem willen edder wetende nicht geschen is, wente se syne knechte to der tiid, do se dar henne voren, nicht en weren. Sũnder dat se nu in synen landen weren, dat dede he dar up, dat he de sendeboden der ghemenen stede bii sik vormodede to komende, dat he en in der vorbenomeden jeghenwardicheit de warheid dar ane underwisen wolde, alse he ok nũ gedan hefft. Unde hefft se nu uppe dat nye ud synen landen wedder gewiset unde synem ryke vorboden, unde ment en also hetisch to wesende[c] alse yemand anders, uppe dat syne gnade sik merkliken dar ane bewisen wille. Unde also wii merken unde proven moghen, zo is dat deme heren let unde tho nenem willen ghewesen, dat de kopman unde ok de Rũssen jenighen schaden in sodaner mate nemen edder nomen hebben. Leven vrundes, dat moghe gii vrigliken, beide in Russen unde andersweghen in de stede scriven, dat id in der warheit alse is, alse vor screven steit. Siid Gode bevolen. Screven to Kopenhaven under Tideman Morkerken ingesegele, des wy hir to bruken, in sunte Lambertes dage anno 1420.

Radessendeboden der ghemenen stede van der Dudesschen hense to Kopenhaven wesende.

a) o über u. b) dar *R.* c) to wesende to wesende *R.*

B. Anhang.

259. *König Erich von Dänemark an Reval: hat erfahren, dass es den Russen geschrieben habe, ihre Beraubung auf der Newa sei mit seinem Wissen und Willen geschehen; ist daran unschuldig und Vicke von Vitzen, Wulf Lembeke und Tarnewitz sind nur deshalb hier anwesend, damit er sich in ihrer Gegenwart den Rathssendeboten der gemeinen Städte gegenüber hat entschuldigen können; hat in Folge seines Schreibens schweren Schaden gelitten und begehrt, dass es ihm zum Ersatz desselben verhelfe. — [14]20 Sept. 19.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.

Den erbaren vorsichtigen borghermesteren unde radluden der stad Revele detur hec.

Ericus, Dei gracia Dacie, Swecie, Norwegie regnorum, Sclavorum Gothorumque rex et dux Pomeranorum. Unsen vruntliken grut tovoren. Wetet, guden vrundes, dat uns to wetende worden is, wo gii den Russen screven unde vorkundighet hebben, dat it myt unsem wetende unde willen scholde geschen wesen, dat se nů nůlik beschedighet unde berovet synt in der Nů. Des schole gii weten, dat id noch unse wetend noch wille nee werlde wart, unde wii des vor Gode rades unde dades unschuldich synt. Sunder dat de sulven Vicke van Vitzen, Wulff Lembeke unde Tarnevitze hiir nů jeghenwardich gewesen hebben, dat hebbe wii dar umme geleden unde ghedaen, dat wii uns dar ane entschuldighen wolden vor der ghemenen stede sendeboden, de hiir nw by uns weren in jeghenwardicheit der vorscreven Vicken, Wulff unde Tarnevitzen, unde hebben se vorwiset uut unsen landen in jeghenwardicheit der stede sendeboden; dar se nene wiis do up en toghen, dat se noch unse knechte noch denre wesen scholden edder råd edder medewillen van uns hebben scholden, alse jw lichte de stede dar wol uterliker umme scrivende werden, wo sik dat vorleep, alse wii menen. Hiir umme hebbe gii wol to merkende, wer gii uns dat myt rechte overscreven hebben edder en untboden; des wii doch groten drepliken schaden genomen hebben in morde, in rove unde in brande, de in unsen landen geschen is van den Russen umme juwes scrivendes willen, alse gii en gescreven hebben, unde wii uns doch an jw nicht vormodet hadden, dat gii uns sulken schaden scholden totaghen hebben in sulker leve unde vrundschop, alse wii an jw vormodeden. Unde hopen, gii willen uns dar jo behulpeliik to wesen, dat uns liik unde wandel vor unsen schaden sche, de uns sůs unvorschuldet geschen is. Desses breves juwe vruntlike antwort. Hiir mede bevele wii jw Gode. Scriptum Haffnis feria quinta proxima ante festum beati Mathei apostoli et ewangeliste nostro sub secreto anno etc. 20.

260. *Reval an Lübeck: hat die Schreiben der zu Kopenhagen versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und des Königs Erich von Dänemark erhalten; hat König Erich geantwortet, es habe die Beschuldigung, dass Vicko von Vitzen und seine Gesellschaft mit Wissen und Willen des Königs gehandelt hätten, den Russen gegenüber keineswegs ausgesprochen. — [14]20 Dez. 1.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 811.

Versammlung zu Stralsund. — 1420 Sept. 24.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Rostock[1], *Wismar, Greifswald, Thorn und Danzig, sowie auch von Anklam und Stettin.*

A. *Die Vorakten enthalten Schreiben Wismars wegen des zu Brügge erhobenen Pfundgeldes und Neustadts wegen des von den Vitalienbrüdern in seinen Hafen gebrachten Schiffes.*

B. *Der Recess meldet, dass die aus Dänemark zurückgekehrten Rathssendeboten Stralsunds berichten, von Bischof Johann von Lübeck und den Städten sei vereinbart, bei den Holstenherren um einen Tag mit König Erich von Dänemark, Nov. 11 zu Flensburg, zu werben; die Versammlung beschliesst, dass Johann Bantzkow von Wismar Lübeck auffordern soll, sich bis Okt. 13 darüber zu erklären, ob es demjenigen, der sich auf diesem Tage am weitesten zu Recht erbieten werde, beifallen wolle (§ 9); die Preussen wenden ein, dass der Hochmeister ihnen nicht gestattet habe, einen Krieg einzugehen, werden aber auf den den wendischen Städten ertheilten Auftrag, im Namen aller Städte zu handeln, hingewiesen (§ 10). Wegen der Vertheilung des in Brügge erhobenen Pfundgeldes wird Wismar mit Lübeck reden (§ 7). Die Preussen berichten, der Hochmeister habe ihnen wegen des Pfundzolls zu Sept. 29 eine zufriedenstellende Antwort versprochen*[2], *und bitten, dass man sie bis dahin mit der Abrechnung befriste (§ 11); die Städte behalten sich ihre Beschlussfassung für die nächste Versammlung vor (§ 12), und die Preussen versprechen, für die Abschaffung des Zolls wirken zu wollen (§ 13). Die Oberländer sollen an Stettin vorbeifahren (§ 3); die Stettiner bitten, noch eine Zeitlang Nachsicht zu haben, da der Rath die Ordinanz von 1418 aufgehängt, auf Bitten der Gemeinde wieder herabgenommen habe und zur Zeit nicht ohne Gefahr wieder aufhängen könne (§ 8). Kolberg wird gemahnt, der Ordinanz wegen der Tonnen zu folgen (§ 1); die Kolberger Tonnen werden untersucht und 3 Finger breit zu eng und einen Finger breit zu niedrig befunden (§ 6). Lüneburg wird geschrieben, dass der Kaufmann das Salz nach Gewicht kaufen und verkaufen solle (§ 2). Den Beschwerden über Missbräuche beim Verkaufe von Pech, Theer und Holz versprechen die Preussen abzuhelfen (§ 5). Stralsund beschwert sich über Anklam, das wegen des Arrests, den es über jenseit Bergens eingekauftes Gut verhängt, Klage bei den Landesherren erhoben und an seine Bürgerschaft geschrieben habe; der Rathssendebote Anklams fordert die Freigebung des arrestirten Guts und weigert sich, die Sache der Entscheidung der Städte zu unterwerfen (§ 4); auf Begehren der Städte von Anklam bevollmächtigt, unterwirft er die Sache der gütlichen Vermittelung der Städte; die Städte geben das Gut vorläufig gegen Bürgschaft frei und bestimmen, dass die Eigenthümer Stralsund ihre Unschuld nachweisen sollen und dass Anklam seine Sendeboten zu der nächsten Tagfahrt zu schicken habe, um sich dem Urtheil der Städte, sowohl wegen des Guts, als auch wegen des Frevels gegen Stralsund, um dessen willen es in eine Strafe von 100 Mark Silbers verfallen sei, zu unterwerfen (§ 20). Ueber eine Werbung der Preussen wegen des spanischen Guts, eines von Keno von dem Broke weggenommenen Schiffes und des in Dänemark ausgeübten Strandrechts will man Nov. 11 verhandeln (§ 16). In der Streitsache des Herrmann Bokeler*[3] *soll Danzig dem*

[1]) *Kämmereirechnungen d. St. Rostock 1420—1421:* Item do her Hinrik Katzow unde her Hinrik Buk reden tome Sunde, tor teringe, item do her Hinrik Katzowe unde her Olrik Grulle reden to Vlensborch, 20 mr. Lubesch an gudem ghelde, uppe jewelke mark 13 witte, dar de summe af is 38 mr. 2 ß. [2]) *Vgl. Nr. 240.* [3]) *Nr. 199.*

Zeugnisse Stralsunds Glauben schenken (§ 15). In der Streitsache Danzigs mit Dordewant wegen seines Antheils an den englischen Entschädigungsgeldern wird entschieden, dass zunächst ausgemacht werden müsse, wem von den beiden Dordewants, welche gegen einander als Bevollmächtige ihres Verwandten auftreten, Danzig antworten solle (§§ 17, 18). Wegen der Streitsache zwischen Greifswald und Peter Russe soll Danzig zu der nächsten Tagfahrt Bevollmächtigte schicken (§ 19). Alle Schiffer sollen ihren Rhedern auf deren Verlangen von dem Orte aus, an dem sie löschen, Rechnung ablegen (§ 21).

C. *Eine Beilage bildet die Aufzeichnung über die Verbürgung des arrestirten Anklamschen Guts.*

D. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus Schreiben an Anklam wegen Bevollmächtigung seines Sendeboten, an Kolberg wegen der Tonnen, an Lüneburg wegen des Salzhandels nach Gewicht, an Lübeck wegen des zu Brügge erhobenen Pfundzolls, an den Kaufmann zu Brügge in derselben Angelegenheit und an den Hochmeister wegen des preussischen Pfundgeldes.*

E. *Der Anhang bezieht sich auf einen Ausgleich Lübecks mit dem Vitalienhäupting Hinrich Tarnewitz, auf die Ausübung des Strandrechts in der Ribnitzer Wick und auf Dordewants Antheil an den englischen Entschädigungsgeldern.*

A. Vorakten.

261. Wismar an Lübeck: begehrt wiederholt, Lübeck wolle dafür sorgen, dass der Kaufmann zu Brügge ihm seinen Antheil an dem erhobenen Pfundzoll und die Abrechnung zukommen lasse. — [14]20 (in vigilia Mathei) *Sept. 20.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 284.

262. Neustadt an Lübeck: dessen Marschall Hunold hat Sept. 18 (nu an myddenweken) *mit ihm vereinbart, dass es das Schiff*[1] *bis Sept. 22* (an sondaghe) *Mittags, sodass Niemand Gut aus demselben entfernen könne, in seine Hut nehmen wolle, damit inzwischen die Bürger aus Lübeck und andern seinen Herren befreundeten Städten ihre Güter in Empfang zu nehmen vermögen; erklärt sich noch dazu bereit; das Schiff wieder nach Lübeck zu schicken, ist es nicht im Stande; kann nicht hindern, dass seine Herren denjenigen, welche wider die drei Reiche König [Erichs von Dänemark] ausfahren, in ihrem Lande Geleit gegeben haben; hat aber dieselben gebeten, die Aufsuchung seines Hafens zu verhindern. — 1420* (in sunte Matheus avende) *Sept. 20.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 285.

B. Recess.

263. Recess zu Stralsund. — 1420 Sept. 24.

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 247—252; 3 Doppelblätter.
S Handschrift zu Stralsund; Bruchstück; 2 Doppelblätter.

Anno Domini 1420 feria 3 ante festum Michaelis in civitate Stralessundensi nunccii consulares in theatro congregati: de Rostok domini Hinricus Katzowe et Hinricus Buk proconsules; Johannes Bantzkow[a] proconsul de Wismaria; Johannes

a) *w durchstrichen.*
1) *Vgl. Nr. 250—253.*

Hillighemau proconsul, Nicolaus Below[a] et ...[b] Warskow[a] consul[es][c] de Gripeswold; de Prucia domini Johannes Huxer de Thorn et Hinricus de Staden de Dantzke.

1. Int erste hebben de stede des gheramet unde overen ghedreghen, dat me den van Colberghe toscriven schal unde vormanen en der endracht unde ghezette uppe de tunnen, de ordinert to Rostke in deme jare alse me screff 1418[1]; dar en een breff up ghescreven [is] na dessem lude: *Folgt Nr. 266.*

2. Item is gheramet enes breves to den van Lunenborgh, aldus ludende, van eres soltes wegene: *Folgt Nr. 267.*

3. Item hebben de stede des overen ghedregen, alse id nu ghewant is myt den van Stetin, dat de Overlendere mogen myt erer kopenscop varen unde keren, wo se nicht dor Stetin then, also dat se Stetin myt erer kopenschop ummevaren; unde ok mogen se ere gud unde kopenschop wol voranderen; mer se scholen dat vorborghen der stad, dar ze uth varen myt dem gude, dat se dat gud myt nummende, de to Stetin to hus horet, sliten edder vorkopen edder en affkopen scholen; dar se denne bewysinghe aff bringen scholen, dat dat gud nicht to Stetin ghekoft edder vorkoft zii unde dar mede varen zii, alse vor screven is, also dat de van Stetin dar nicht mede to dunde hebben.

4. Item so lethen de van dem Sunde den steden vorstan, wo dat se hadden arrestert etlik gud, dat etliken borgheren van Anclem tohorde unde was ghekoft unde ghehalt vurder norder, wen to Bergen, in steden, de vorboden sint van den menen steden by ere unde by gude. Dat hadden de Sundeschen arrestert van der stede wegene, dat se deme rade van Anclem also toscreven hadden; unde screven vurder tho van eme daghe, de de wesen scholde to der Wysmer, dat se dar mochten ere boden to senden unde spreken dar umme vor den steden; wes de Sundeschen en dar to denen konden, dat wolden ze gherne dan hebben. Doch so bezanden de Anklemschen de[n] dach[2] nicht; men se setteden eren unwillen uppe de Sundeschen unde beclageden se dar vor erem heren, unde screven ok jeghen ze to erer menheit. Dar up de steede hir vorgaddert vorbodeden de van Anclem to dessem daghe. Unde des yenen, den se hir sanden, was zin werff alsulk, dat de stede rameden enes breves dar up, alse hir na volget: *Folgt Nr. 265.*

5. Item so is vor de stede komen grote claghe van there unde van peke, dat uth Prutzen kumpt, dat dar grote unrechtigheit ane is, alse in den tunnen, de an den steven unde boddemen alto dicke sint, unde ok dat gud also gud nicht en is, alse zik dat boret. Unde des ghelikes hebben de stede claghe untfangen, alse van den delen unde waghenschate, clapholte unde boddikholte, dat sik dat also gud nicht en heft, alse sik dat hebben schal, wente de delen sint en dels tospleten, krum, wanwordigh unde anders vormenghet, dat arghe myt dem gude[n]; dat doch de stede en dregen hebben in vortiden, dat alle alsodane gud schal ghewraket werden, to vorkopende en islik na syme werde. Des hebben de radessendeboden uth Prutzen, alse her Johan Huxer van Thorne unde her Hinrik van Staden van Dantzke, desser vorbenomeden stucke in[d] bevelinghe nomen to wervende to den Pruseschen steden, dat se dat also besorgen, dat id gherechtverdiget werde, unde scriven dar aff den van dem Sunde, in welker mathe dat se dat gherechtverdiget hebben, also dat de van dem Sunde dat den anderen steden mogen benalen.

6. Item alse um tunnen, de nicht gherechtverdiget sint, dar vore van screven steit, dat men den Colbergheschen dar aff scriven schal, des hebben de heren van den steden hir vorgaddert gheprovet laten unde gheamet, also dat se vunden sint

a) w *durchstrichen.* b) *Lücke in W.* c) consul *W.* d) hebben an *W.*

[1]) *1417; s. 6, Nr. 397 § 53.* [2]) *Nr. 237.*

valsch; unde hebben des en ghedregen, dat me se scal richten nach der ordinancien der stede, de to Rostke ghesettet is; unde hebben se gherichtet[a] laten, wente wy se in der wyde driger vyngher bred unde in dem boddeme enes vynghers bred alto lutlik ghevunden hebben.

7. Item alse umme den pu[n]ttollen, de in Vlanderen ghevallen is, de se komen unde denen scholen den steden to der were in de[r] zee, alse des tovoren gheramet is, dar hebben de stede umme beden her Johan Bantzkowen, borghermestere to der Wysmer; de dat annamet heft dar vort to settende by erem rade; de de vort riden willen to den van Lubeke, myt en to sprekende van des punttolles wegene, also dat eme isliken werde, dar he recht ane is; wente de stede, de hir vorgaddert zin unde den dat angheit van dem punttollen, de willen nicht dar also ane sitten. Unde dar up sint breve ramet, enen de[n] van Lubeke unde enen dem copmanne to Brugge. *Folgen Nr. 268 u. Nr. 269.*

8. Item weren vor den steden de radessendeboden van Stetin, alse her Gherd Rode, her Johan van Dolgen, borgermestere, unde wurven vor den steden unde beden se myt gantzem vlite, dat se dat uthsettent uth der hense, dat gheschen is an en, wolden en des vordregen to ener tid, wente se hadden horsam weset den steden unde alle tid gerne wesen wolden; unde sundergen de tabele, de de stede gheramet hadden, hadden se upghehenget; men ere menheit hadde ghebeden, de tabele afftoleggende, unde de konden se nicht beqwemeliken wedder uphenghen, wente se mosten dar ane stan vare eres lives unde gudes; unde dar me des vorbeydede to ener tid, so hopeden se, id mochte denne wol beter werden, unde de tabele wedder upghehenghet wurde[b].

9. Item alse de sendeboden her Johan Burow unde her Johan Keding van dem Sunde wedder uth Dennemarken qwemen unde den steden inbrachten ere werff, also dat de bisschop van Lubeke unde der stede sendeboden zik samentliken underwunden hebben, dat se na erem vormoghe willen vorramen myt den Holstenheren[c] enes vruntliken dages yegen den heren koning van Dennemarken, to Vlenseborgh to holdende up sunte Mertens dach negest to komende, de ene deme anderen dar recht to werdende, edder dar denne doch rechtes [to] bliven an beyden siden umme alle, wes de ene to dem anderen to seggende heft. Dar up hebben de stede dat aldus besloten unde hebben bevolen her Johan Bantzkowen, borgermestere to der Wysmer, alse se em ok bevolen hebben van des punttolles wegene, dat he dat wil vortsetten by den van Lubeke van der stede wegene, dat de van Lubeke dar umme spreken unde scriven des en antworde den steden twysschen dit unde verteyn dagen na sunte Michele negest to komende, alse oft de dach vorscreven van den steden holden wurde, unde oft denne welk deel van den heren deme anderen nicht recht werden wolde edder rechtes bliven wolde, dat de van Lubeke denne tovallen wolden myt dem, de dat meste recht hadde unde dat meste recht bode; wente weret, dat se by dem yenen, de dat meste recht hadde edder bode, nicht bliven wolden, so wolden de stede den dach nicht besenden, wente se moget des nicht liden, alsulke thogheringe dar ane to hebbende, alse aldus lange weset is.

10. Hir sprak an her Johan Huxer van Thorne, dat de stede in Prutzen des nene ghunst hadden van erem heren, dat se wat annamen mochten, dat to krighe drope, dar syme lande schaden aff komen mochte; unde sundergen hadde he ghesecht, ze wůsten myt dem konynge van Dennem[a]rken unde Holstenheren nicht men gud. Dar em to gheantwordet wart, dat do de stede menliken tosamende weren to Lubeke, wart des en ghedregen, dar umme dat etlike stede to verne bezeten sint, so wart dat bevolen den steden, de na bezeten sint, dat se zik

a) gherightet *W.* b) *Folgt ein grösserer freier Raum.* c) Holstenheren heren *W.*

myt den zaken bekummeren scolden unde scholden dar des besten ane ramen; wes se dar ane deden, recht to zik nemende, se to vorschedende unde by dem rechtesten to blivende, oft de zulven stede in yenigen schaden dar umme qwemen, den schaden scholden de stede menliken dregen, alse dat clarliken in den recessen screven steit.

11. Item alse de stede hir vorgaddert weren, spreken de anderen stede den Pruseschen sendeboden to unde vragheden en, oft se hir komen weren myt vuller macht umme de zake, dar se umme vorbodet weren, alse to sprekende unde to handelende umme des copmans beste unde ok rekenschop to dunde van dem punttollen, den se upgheboret hebben etc.. Dar se to antworden unde bekanden des, dat se dar umme vorbodet weren, unde wolden dar gherne mede to spreken in des copmans beste; men umme de rekenschop des tollen to důnde beden se en toch, dar umme dat to erem heren langhe unde to velen tiden ghearbeydet is, dat he den tollen affleghede; dar se eren groten vlit to dan hadden, unde were en leth, dat he den tollen upnemen leth; also dat ere here in dat leste den steden screven heft, dat he en uppe dessen anstanden sunte Michelis dagh een[a] gud antworde scriven wolde, also dat he yeghen de stede umme des punttollen nene schult hebben wolde; weret nu, dat de here den punttollen affleggen wolde, so were id beqweme, dat se denne den steden rekenschop deden; unde beden de stede, dat se dat vor nenen unwillen nemen.

12. Dar en mank velen undersprekingen to gheantwordet wart, dat id langhe jare waret hadde, dat me van en esschet hadde rekenscop, unde se, beyde myt breven [unde][b] myt sendeboden, annamet hadden, dat se de gherne don wolden; unde dar umme de stede desse dachvard hir lecht hadden unde se dar to vorbodet weren myt vuller macht to wesende, dat se de rekenschop don scholden; nu se vurder in bevele nicht en hadden, men toch to bidden, so wolden de stede hir vorgaddert dat bringen to der negesten dachvard, de dar werden scal, also dat de stede, de dar denne tosamende komen, dar umme spreken; wes denne dar ane behuff is, unde wes denne de stede dar up en dregen .....[c].

13. Hir enboven annameden de sendeboden uth Prutzen, dat ere stede truweliken wolden arbeyden to erem heren, umme den punttollen afftoleggende, alse ze hopeden, dat id wol gan scholde, unde wolden denne en antworde scriven den steden ere[d] dachvard, de to komende wert.

14. Hir up is en breff gheramet deme homestere van Prutzen, ludende aldus: *Folgt Nr. 270.*

15. Item sint de radessendeboden uth Prutzen beden, dat se vortsetten willen to den van Danske van Hermen Bokelers wegene, de en hovetman (was) ene(r) vrowen, her Johans wiiff van der Molen guder dachtnisse, yeghen enen, ghenomet Bellin, alse wes do Hermen handelde unde vorrechtede, dat de vruwe also krank was van vroweliker krankheit wegen, dat se den wech na Dantzke nicht upnemen mochte, dat was war unde recht, alse de[e] rad van dem Sunde den sendeboden wol berichtet[f] heft, unde de Sundeschen dat ok van sik ghescreven hebben; welkem breve beth to lovende steit wen Bellyne: (dat[g] hebben de sendeboden annamet to wervende).

16. Ok hebben de Pruseschen sendeboden vor den steden uthluden laten van deme Hispanischen gude, unde ok van eme schepe, dat junkher Keen van dem Bruke ghenomen heft, unde van dem zeevunde unde schipbrokeghen gude, des se

a) en een W. b) ok W. c) *Der Schluss fehlt.* d) *Verderbt.*
e) der W. f) berightet W. g) dat — wervende *fehlt* W.

sint to schaden van dem konynge to Dennemarken: desse puncte schal me handelen to der negesten dachvard up Martini, unde de Pruseschen sendeboden willen werven to eren steden, alse ze zik vormoden, dat se de dachvard mede bezenden willen, ok van des punttollen weghen, dat se de rekenschop mede bringen, unde wes en weddervaren mach van erem heren umme den punttollen afftoleggende.

17. Item nemen de stede [vo]re [de sake][a] tusschen den van Dantzke unde Dordewande; dar vele rede undertuschen we(re)n beth so langhe, dat na der stede anrichtinghe Dordewant gaff sine claghe an scriften, unde her Hinrik van Staden gaff sin antwerde van der[b] Dansker wegen ok an scriften; welke scrifte den steden antwordet wurden. Unde Dordewant toch an sine rede, dat me em besegelen scholde enen breff dar up, wes em de stede vor recht segheden. Dar em de radessendeboden to antworden: wolde he sine clage geven besegelt unde wyssen, to holdende, alse de stede affsegeden, unde her Hinrik van Staden des ghelikes van sines antwerdes wegene, so wolden de stede gherne dat van sik seggen; mer id were nene wyse, wes de stede van sik zegheden, dat se dar beseghelde breve up gheven.

18. Bynnen dessen reden qwam en, ok genomet Dordewant, myt eme procuratorio under der van Dantzke ingezegel, bewysende, dat de macht, de de erste Dordewant hadde, were wedderropen van Tideman Dordewande, unde dar to macht ghegheven, van dem ersten Dordewande to manende de 90 Lubesche gulden, de he upgheboret heft van her Clawes Roggen nach dem utsproke der stede to Rostke vorgaddert; unde de erste Dordewant berep zik, dat he wolde myt syme ome, deme anderen Dordewande, zik to vorschedende laten myt rechte. Do koren de stede, nach dem dat dar twe weren, den de zake anghulde, so scholden ze zik dar umme vorscheden laten; weme denne de van Dantzeke antwerden scholden, dat dat ghinghe. Unde dat annameden de Dordewande in beyden siden. (Unde[c] de stede behelden zik de vorschedinge twysschen den van Dantzke unde Dordewande, wan er zik de twe Dordewande vorscheden hebben, dat se se denne vorscheden scolen.)

19. Item umme de zake myt den van Dantzke unde den van dem Gripeswolde van Peter Russen wegen, alse her Clawes Below van der Gripeswoldeschen wegene luden leth vor den steden unde her Hinrik van Staden to antwordede, dat he nen bevel hadde van der erfnamen wegen Peter Russen, so is her Hinrik bevolen, to wervende to den van Dantzik, dat se hebben up der negesten dachvard der (menen) stede de yenen vulmechtigh, de to der zake zin plichtigh to antwerdende. Dat heft he annamet to wervende.

20. Item alse de van Anclem wedder sanden her Mentzeline vor de stede, de warff also, dat de van Anclem den steden mynne unde vrun(tscop)[d] gherne horen willen. Dar up hebben de stede en vor mynne ghesecht: wat eren borgeren tohoret van dem gude, dat arresteret is, dat scholen se pennyngen; unde ere rad scal borghe wesen vor de pennynghe, unde den van dem Sunde eren breff dar up senden, dat se vor de pennynghe loven; ok scolen ere borgere ere untschuldynge witlik don dem rade to dem Sunde; unde to der negesten dachvard der stede scolen de van Anklem ere sendeboden mede hebben, vor den steden de zake unde de entschuldynghe dar to handelende, unde to dunde, wes de stede zeggen, van des gudes wegen, unde ok umme de claghe unde overscrivinge, de ze dan hebben over de van dem Sunde, alse me vor screven vynt[e]; (dar[f] se umme vorvallen sint in 100 lodighe mark pine; dat schal stan to der stede seggende to der negesten dachvard, also dar wart to Lubeke vorramet unde to Rostke besloten etc.).

a) were W, *S.* b) van der van W. c) Unde — scolen *fehlt* W.
d) vrunde W. e) alse vor screven ys *S.* f) dar — etc. *fehlt* W.

21. Item hebben de stede en ghedregen, dat alle schipheren, wor ze lossen, scolen van dar eren rederen rekenscop scriven edder rekenschop don, (wer[a] dat schip to voren edder to achter zy, nach der wyse des rechtes, oft me dat van en hebben wille).

C. Beilage.

264. *Aufzeichnung über Bürgschaften für arrestirtes, aus Anklam nach Bergen verschifftes Gut. — [1420.]*

Aus der Handschrift zu Stralsund; lose einliegend.

Dominus Johannes Bentzin de Anklem fidejussit pro illo, quod devenit de quatuor lastis ferine versus Nortbergen navigatis, concernentibus ipsummet et Stoltevoet et Rulow.

Item Hinricus Warzin firmavit juramento, quod omnia bona in sua navi existencia, navigata versus Nortbergen, pertinebant omnia Tanglymensibus et nullis aliis; et pro istis bonis fidejusserunt dictus dominus Bentzin et Weyer.

Hec fidejussio premissorum, quod debent stare ad dictamen nuncciorum civitatum de hensa.

D. Korrespondenz der Versammlung.

265. *[Die zu Stralsund versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Anklam:] begehren, dass es morgen Abend bevollmächtigte Sendeboten schicke oder den zu ihnen gesandten Herrn Mentzelin bevollmächtige, sich wegen des zu Stralsund arrestirten Gutes ihrer Entscheidung zu unterwerfen und sich wegen der bei den Landesherren und bei der Gemeinde zu Stralsund erhobenen Beschwerden zu verantworten. — [1420 Sept. 24.]*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 247b—248.

Post salutacionem. Leven vrunde. Alse gi to uns ghesant hadden juwen ersamen boden, her Mentzeline, alze van der zake wegene, de tusschen den van dem Sunde unde jw is, alse umme dat gud, dat arresteret is, alse gi wol weten, van der menen stede wegene, des begherde juwes rades sendebode vorscreven, dat me dat gud wolde los gheven. Des vraghede wy em, wor he van der zake wegene rechtes van juwer wegene by uns setten wolde[b] na der ordinancien der stede unde wonheit, also wor schelynghe tusschen steden upstunde, dat scholden de anderen stede myt rechte edder myt mynne vorscheden. Dar he mank anderen rede[n] to antwordede, dat wy dat nicht richten mochten, wente de zake unse were. Dar em up gheantwordet wart, wan de copman wat dede jeghen der stede[c] ordinancien, dat plegen de stede to rechtverdigende. Unde vurder zeghede wy em, wo de van dem Sunde beclageden, dat gi hadden over se ghelaget to juwen heren; ok hadde gi over se ghescreven an ere menheit; welke dinge nicht wonlik sin ghewesen twysschen den steden. Hir umme bidde wy jw, dat gi morgen avent juwe vulmechtigen sendeboden willen hebben to dem Sunde, de se mechtigh zint, van juwer wegene to den stucken vorscreven to antwordende unde rechtes edder mynne to uns to settende, to edder aff, edder vorscriven unde enbeden dem vorscreven her Mentzeline, juwem sendeboden, unde gheven em dar ane van juwer wegene vulle macht, uppe dat de stede weten mogen, wo se dar mede vurder to varende hebben.

266. *[Die zu Stralsund versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Kolberg:] haben einige in Stralsund arrestirte Tonnen ahmen lassen, haben gefunden,*

a) wedder S; wer — wille fehlt W. b) wolden W. c) steder W.

dass dieselben dem Rostocker Heringsband an Umfang und Höhe nicht entsprochen haben, und haben sie als untauglich verworfen; begehren, dass es dies den Seinen und seinen Nachbarstädten mittheile. — [1420 Sept. 24.]

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 247.

Post salutacionem. Leven vrunde. Wy hebben vor uns ghenomen de endracht der stede, de se setteden uppe der dachvard, de dar was to Rostke anno etc. 18, also dat me nene tunnen maken ofte voren scholde, ane se weren na dem Rostker heringhbande ghemaket, wente queme me alsodane tunnen an, de na dem Rostker heringhbande nicht ghemaket weren, dat wolden de stede vor valsch richten; unde also willent de stede also vortan gheholden hebben. Des is uns ene berightinghe vore ghebracht, wo to dem Sunde etlike tunnen ghetovet zint, de nicht en zin, alse ze wesen scholden na der vorbenomeden settynghe; de[s] hebbe wy de provet laten unde gheamet, unde hebben se valsch ghevunden unde valsch richten laten, wente wy ghevunden hebben, dat se in der wyde driger vingher bred unde in deme boddeme enen vyngher bred alto lutlik weren. Wor umme bidde wy, dat gi willen den juwen unde den steden ummelanghes by jw beleghen dat vorkundigen, uppe dat zik en islik wete dar ane to vorwarende.

267. *[Die zu Stralsund versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Lüneburg:] haben zufolge vieler Klagen über die ungenügende Füllung der Salztonnen vereinbart, dass das Salz in Zukunft nach Gewicht gekauft werde; begehren, dass es für die richtige Füllung der Tonnen sorge. — [1420 Sept. 24.]*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 247—247b.

Post salutacionem. Leven vrunde. Willet weten, dat uns grote clage vore komen sint, alse umme juwe solt unde tunnen, dar id in ghevatet wert, dat me de tunnen also nicht en vullet, dat de copman vul hebbe. Des hebbe wy en ghedregen, welk copman juwe solt hanteret, de schal dat kopen unde vorkopen by der wicht. Wor umme bidde wy juw vruntliken, dat gi dar up vordacht zin unde willen dat also schicken, dat juwe solt unde tunnen also begadet unde ghemaket werden, dat de copman nenen schaden dar aff nemen dorve. Unde scheghe des nicht, so wete gi wol, dat de stede wolden dar up vordacht zin, wat ze dar mede to dunde hadden.

268. *[Die zu Stralsund versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an Lübeck: begehren, dass es durch Wismar sie davon in Kenntniss setze, ob der deutsche Kaufmann zu Brügge ihm den erhobenen Pfundzoll nebst Abrechnung geschickt habe, eventuell aber ihnen die Verhinderungsgründe berichte. — [1420 Sept. 26.]*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 248b; überschrieben: De breff an de van Lubeke ludet aldus.

Post salutacionem. Leven, ersamen vrunde. Alse jw wol in vortiden screven is van des pu[n]ttolles wegene, de in Vlanderen, in Lifflande unde anderswor ghevallen is unde to der were in der Osterschen ze, in vorganden tiden ghehat, denen scholde; welken tollen de olderlude des copmannes vorandert hadden, alse gi wol weten; de doch entvriget is, unde deme copmanne dar aff screven wart, dat se jw den antwerden[a] scholden to der stede behuff, de de were uthghemaket hebben, unde scholden jw dar aff senden ere rekenschop by eren sworen eden; alse wy vorvaren

a) untweren *D*.

hebben, dat se dat ghedan hebben. Des beghere wy weten van jw, oft gi den pu[n]ttollen unde rekenschop also entfangen hebben; so wolden de stede, den dat roret, gerne up ene beqwemeliken stede wesen by jw, to rekende, to untfangende unde to nemende, wes en børt. Were ok de pu[n]ttolle unde rekenscop jw nicht gheworden, so wuste wy gherne de zake, de dar ane hindert. Des bidde wy leffliken, dat gi hir aff juwen willen unde wes jw hir van weddervaren is, benalen unsen vrunden, den van der Wysmer, de dar bevelynghe aff hebben; de dat den anderen steden vortan to wetende moghen don, wente se in der thovynghe dar also nicht ane besitten konen; unde bevruchten uns, oft des gheliken mer behuff were, dat se denne to der were deste williger nicht weren. Screven etc..

269. *Die zu Stralsund versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an den deutschen Kaufmann zu Brügge: die Rathssendeboten der Städte Rostock, Wismar, Greifswald, Stettin und der Rath zu Stralsund haben ihnen berichtet, dass sie ihm früher geschrieben hätten, er möchte den erhobenen Pfundzoll nebst Abrechnung an Lübeck schicken; begehren, dass er, falls dies geschehen, Wismar davon in Kenntniss setze, im entgegengesetzten Fall aber Wismar die Verhinderungsgründe berichte und zwei Abrechnungen, die eine an Lübeck, die andere an Wismar, schicke. — [1420]* (des donredages vor sunte Michele dage) *Sept. 26.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Handschrift zu Wismar fol. 249; überschrieben: Den olderluden des copmans to Brugge in Vlanderen.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 6, Nr. 286.

270. *Die zu Stralsund versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Hochmeister Michael Küchmeister: danken für sein Versprechen, ihnen gegen Sept. 29 wegen des Pfundzolls zu antworten; begehren, dass er denselben abschaffe und ihnen eine darauf bezügliche Antwort bis Okt. 13 oder sobald als möglich schicke. — [1420] Sept. 27.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
W Handschrift zu Wismar fol. 250b—251.
S Handschrift zu Stralsund.

Deme erwerdigesten grotmechtigen heren, hern Michel Kokemeyster, des Dudeschen huses unser leven vruwen Marie in Prutzen hoghemeyster, unsem ghunstigen gutliken heren, myt aller erbaricheit kome desse breff etc..

Odmodighe grute, erbarheit unde wes wy gudes to uwer herligheid vormogen. Erenwerdighe[a] grotmechtige leve gnedighe here. Alse de menen hensestede juwer herschop vakene vorscreven hebben, unde ok dat ghedan hebben vormyddelst bodeschop, dat gi den punttollen affleggen wolden, de doch allene to des copmans beste ghesettet is, den me men to ener tid upnemen scholde; dar juwe herligheit in dat lateste up ghescreven heft, dat gi en dar aff en gutlik antworde vorscriven wolden yegen sunte Michelis dach negest anstande, also dat gi nene schult umme des punttolles willen yegen de stede hebben wolden. Des wy juwer erwerdigheit hochliken danken unde bidden myt vlitliker erbarheit, dat gi deme also volgen willen, unde laten den punttollen affleggen, unde uns des en gutlik antworde scriven bynnen verteyn nacht na dessem sunte Michele edder alse gi erste konen; welk antworde vor de hensestede komen moghe to der ersten dachvard, de se

a) Post salutacionem. Erenwerdighe *beginnen W, S.*

holden werdet, de wy vormoden kortliken to werdende[a]. Juwe erwerdigheit bevele wy unsem heren Gode. Ghescreven under dem secrete der van dem Sunde, des wy alle uppe desse tid hir to bruken, des vrigdages vor Michaelis.

Radessendeboden der stede der Dudeschen hense, uppe desse tid to dem Stralessunde vorgaddert, unde de rad to dem Stralessunde.

E. Anhang.

271. *Knappe Hinrich Tarnewitz verzichtet auf alle Ansprüche gegen den Rath und die Gemeinde zu Lübeck. — 1420* (ipso die beati Luce ewangeliste) *Okt. 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original; 3 anhängende Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 287.

272. *[Lübeck] an Herzog Albrecht [von Meklenburg:] begehrt, dass er seinen Bürgern die Ladung ihres in der Ribnitzer Wiek gestrandeten Schiffes, welche von den herzoglichen Vögten arrestirt ist, seinen Privilegien gemäss verabfolgen lasse*[1]. — *[14]20* (Crispini et Crispiniani) *Okt. 25.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf; auf demselben Blatte Nr. 273.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 289.

273. *[Lübeck] an Rostock: begehrt, dass dasselbe seinen Bürgern behülflich sei, die Ladung ihres in der Ribnitzer Wiek gestrandeten Schiffes, welche von Herzog Albrechts Vögten arrestirt ist, wieder zu erlangen. — [1420 Okt. 25.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; s. Nr. 272.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 291.

274. *Sigismund, Römischer König, befiehlt Allen und Jedem, dem Inhaber des Schreibens, Hermann Dordewant, behülflich zu sein, das ihm und Thidemann Dordewant von Johann Dordewant abwendig gemachte Gut und Geld auf dem Wege des Rechtes wieder zu erlangen. — 1420* (uf dem berge zum Chutten — am montag nach sant Andres tag) *Dez. 2.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 22 Nr. 8; Original, Siegel auf der Rückseite; unterschrieben: Ad mandatum domini regis Franciscus prepositus Boleslaviensis.

Versammlung zu Marienburg. — 1420 Okt. 24.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Danzig und Königsberg.

A. *Der Recess beschäftigt sich zunächst mit den Sept. 8 zu Stralsund gepflogenen Verhandlungen: bei den Heringtonnen soll der Rostocker Band aufrecht erhalten werden; wegen der Prüfung des Pfundergewichts*[2] *will man sich auf der*

a) werdende. Scriptum etc. *schliesst W;* werdende etc. *schliesst S.*

[1]) *Ein Schreiben Lübecks an Herzog Johann von Meklenburg, Lüb. U.B. 6, Nr. 290 wegen Herausgabe der Güter,* de van Godes vorhenginge kortliken bleven up der zee unde in juwem gebede to lande gekomen weren, *ist in schärferem Ton gehalten und scheint mir nicht hierher zu gehören.* [2]) *Fehlt in Nr. 263.*

nächsten Tagfahrt berathen; dieselbe soll Nov. 4 zu Marienburg stattfinden; alsdann soll auch wegen der Wrake von Holz, Theer, Pech und wegen der englischen Entschädigungsgelder verhandelt werden und die Abrechnung über das Pfundgeld stattfinden. Von den Tagfahrten soll sich kein Theilnehmer entfernen, ohne den Recess mit sich zu nehmen. Weitere Verhandlungen betreffen die Besendung des Nov. 11 zu Lübeck stattfindenden Tages, die Kosten der Gesandtschaft Johann Hamers nach Lübeck, eine rückständige Forderung Königsbergs wegen der Vogtei auf Schonen und die von Thorn vorgelegte Frage, in welcher Münzwährung eine von Kolberg auszuzahlende Leibrente zu leisten sei.

B. *Als Anhang ist der Auszug des betreffenden Leibrentenbriefes registrirt.*

A. Recess.

275. Recess zu Marienburg. — 1420 Okt. 24.

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 24 b—25a.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 289.

Anno Domini 1420 feria quinta proxima ante festum Symonis et Jude apostolorum domini nunccii consulares civitatum Prussie, ad placita Mariemburg congregati, videlicet: de Thorun dominus Johannes Huxer proconsul, dominus Ebrardus Rubiit; de Elbingo Nicolaus Busdorff, Tidemannus Naso; de Danczik Johannes Baysener, Henricus von Staden; de Koningsberg Reymarus Byland et Johannes Hoyke, subscripta negocia concorditer pertractarunt.

1. Ins erste so haben die vorscreben hern ratesboten eyntrechticlich beslossen und obireyn getragen, das man noch alder ordinancien der hensestete, die do leczt uff nativitatis Marie vornuet is, allirley heringtonnen glich und rechtvertig machen sal noch der Rozstocker heringbande; und wurden hierboven von derley eynigerley tonnen czu cleyne adir sust unglich befunden, die sal man in eyner iczlichen stat, dor sie gefunden werden, sam falsch richten.

2. Item so hat man gewegen noch ynnehaldunge eyns recessus, das die hensestete uff der leczten tagefardt czum Stralessund gehandelt und yn schriften verramet haben, wie das do gros gebrech ist yn den steten von dem pfunder; also haben die vorscreben hern ratesboten dis landes den gebrechen under sich gehandelt, und eyn yderman in sinen rath czu brengen, und doruff czu reden, und czur nehsten tagefard widder ynczubrengen; und was denn ratsam wirt gefunden, das man das eyntrechticlich beslisse.

3. Item so haben dese vorscreben hern, alhie czu tage gewest, ernstlich gewegen, alse von theere, peche, delen, waynschosse, clapperholcze, knarrholcze, bogenholcze, koggenborten, rymholcze und allirley anderley gut, also das en groslich notdurft und nutcz dunket sin vor den gemeynen koufman, das man alsotane kofenschacz noch alder gewonheid czur wrake kouffe und vorkouffe; ydoch umbe gemeyner eyntracht willen so ist is czurucke in eynes ydermannes rath, wie man das eigentlich halde und die buesse dovon sin sal des, der do alsotan gut vorandert, wenn is gewraket is, bis czur nehsten tagefard vorschoben und widder ynczubrengen; wes man denne eyntrechtiglich zu rate wird, das ys dorby blybe und ouch ernstlich obir all dis landt also werde gehalden, uff das der gemeyne kowfman hirynne vorbasmer nicht werde betrogen.

4. Item so haben die von Thorun den steten, alhier vorgaddert, eynen leybrenten Latinischen brieff, uff permynt gescreben, mit eynem anhangenden ingesigel des rates von Colberge, vorgebracht, die stete gutlich bittende, das eyn yderman deze nochgescreben merkliche punte und wortere, us dem vorgescreben

briefe genomen, do man die grôste macht meynet ane zu seynde, in sinen rath brenge und mit vlise handelende betrachte, ob man gut geld noch ynnehaldung des briefs sal usrichten, adir was eyn recht adir gutdunken eyn iczlichen rates dovon ist, czur nehsten tagefard widder ynczubrengen. Und die vorscreben punte desselben briefs lawten also under andern worten: *Folgt Nr. 276.*

5. Item so sint die vorscreben hern ratesboten, alhie czu tage vorgaddert, umbe vil merklicher gebrechen willen des eyns und czu rathe gewurden, also das eyn yderman, der do czu tage wirt komen, in keynerley wise ane willen, wissen adir orloub der eldesten, doselbinst vorgaddert, von dannen scheyden sal, is en sy denn, das her erst, was die stete in irer vorgadderung eyntrechticlich zu rate werden unde besliessen, dovon eyn beschreben recess mit im heym[a] fure adir brenge, und noch alder redlicher gewonheid in der stat recesszbuch, von dannen her ist, lasse beschriben; und was do czurucke geczogen wirt, das man das czur nehstvolgenden tagfard widder ynbrengen moge, uff das eyn yderman, der do czu tage czihen wirt, noch ynnehaldung des recesses sich eygentlich weys czu richten.

6. Item so ist eyntrechticlich eynem yderman bevolen, in sinen rate czu brengen und mit flisze czu reden von den schulden, die do der herre koning von Engeland noch schuldig ist, und was den rethen dovon rathsam dunket sin, wy man dieselbigen schulde manende angrifen sal, czur nehsten tagfardt widder ynczubrengen.

7. Item so haben die herren von Koningsberg den steten vorgegeben, wie das sie von der foytie wegen, czu Schone 10 mark geringes geldes noch czu achter sin, alse von besserung wegen eyner buden: eyn yderman sinen rath dovon czu vorynnern, und was dorby czu thunde ist, czur nehsten tagfard widder inczubrengen.

8. Item so sint die stete, doselbinst vorgaddert, des eyns geworden und eyner anderen tagefardt haben vorramet czu Marienburg, also vom montage nehst czu komende vort[b] obir acht tage, das sin wirt der nehste montag noch allir Gotis hilgen tag, widder czusampne zu komende, do eyn yderman von siner stat die bucher und register, alse von der rechenschaft des pfundczolles, mete darheen brengen sal. die her erkennet, die dorczu mete mogen dienen; und wenn sie obireyn getragen haben, das sie dorvon vordan rechenschaft wellen tuen.

9. Item in derselbigen wise ouch zu reden von der reise, die her Johan Hamer ken Lubek getan hat, was ouch dorby czu thunde ist, czur nehsten tagefardt widder ynczubrengen.

10. Item so hat man eyntrechticlich gekoren by den steten, darselbinst wesende, eynen von Danczik, by deme man die tagefardt czu Lubek wil besenden: und wen man dorczu fugen wirt, der mit demselben gesandt sal werden, ist vorczogen bis czur nehsten tagefardt.

B. Anhang.

276. [Der Rath zu Kolberg] verspricht, dem Priester Nikolaus Osterwitz von Thorn und seiner Mutter Hedwig je 8 Mark und dem Ueberlebenden 16 Mark Leibrente in der zur Zeit der Zahlungsleistung geltenden preussischen Münzwährung (Prutenicalium solidorum tempore solucionis tunc in valore existencium) *zu bezahlen. — 1414* (die beati Michaelis archangeli) *Sept. 29.*

Handschrift zu Danzig fol. 24b—25a; Auszug.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, S. 365.

a) heen heym *D.* b) vor *D.*

Versammlung zu Marienburg. — 1420 Nov. 4.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

A. *Der Recess enthält zunächst die Abrechnung über das Pfundgeld.*

Gesammteinnahme			*51,048 mr. 14 sc.*
An den Hochmeister			*18,213 - 7 -*
Bleibt für die Städte			*32,835 mr. 7 sc.*
Für Reisen im Auftrage des Hochmeisters			*4917 - 14½ -*
Bleibt zur Abrechnung			*27,917 mr. 16½ sc.*
Für Reisen im Interesse des Kaufmanns			*24,198 mr. 19 sc.*
Für die Bewahrung Stockholms	*5794 mr. 11 sc.*		
Erhalten vom Pfundgeld	*3969 - 5 -*		
Bleibt zu ersetzen		*1825 mr. 6 sc.*	
Für die Reise nach Gotland	*12,325 mr. 12 sc.*		
Erhalten vom Pfundgeld	*1577 - — -*		
Bleibt zu ersetzen		*10,748 - 12 -*	
Für Stockholm und Gotland zusammen			*12,572 - 4 -*
Gesammtsumme der Ausgaben			*36,770 mr. 23 sc.*
Restbetrag der Einnahmen			*27,917 - 16½ -*
Bleibt zu ersetzen			*8853 mr. 6½ sc.*

Nicht eingerechnet sind die Reisen binnen Landes seit 1404; die Kosten derselben sollen auf der nächsten Tagfahrt angegeben werden. Die Kosten der letzten Reise nach Stralsund betragen 416 ℔ 8 Schot; sie werden dergestalt vertheilt, dass Thorn und Elbing je 8, Königsberg 3, Braunsberg 2 und Danzig 14 Fünfunddreissigstel übernehmen; zweifelsohne ist dabei also die Mannzahl von 1396 Febr. 6 (4, Nr. 335 § 1; 6, S. 191) zu Grunde gelegt. Wegen der Kosten einer Reise zweier Kaufleute von Thorn und Danzig im Interesse der von König Sigismund gewünschten Auffindung eines Landwegs nach Kaffa soll mit dem Hochmeister geredet werden [1]. *Auch wegen der englischen Entschädigungsgelder will man mit dem Hochmeister reden und unter einander Abrechnung halten. — Weitere Verhandlungen betreffen das spanische Schiff und die von Kolberg zu zahlende Rente; es wird die Wrake geregelt und wegen der Prüfung des Pfundergewichts wird ein Tag, Dec. 4 zu Danzig, angesetzt.*

B. *Als Beilage folgt die ausführlichere Abrechnung über das Pfundgeld, zunächst den Nachweis der dem Hochmeister von 1398—1417 überantworteten 18,213 ℔ 7 Schot, dann das Verzeichniss der den Städten in den Jahren 1397—1420 erwachsenen Gesandtschaftskosten zum Gesammtbetrage von 24,198 ℔ 19 Schot. Zum Schluss folgt ein ad referendum genommener Anschlag für die Besoldung der Theilnehmer an der Expedition nach Gotland, mit der HR. 5, Nr. 200 § 2 zu vergleichen ist.*

A. Recess.

277. Recess zu Marienburg. — 1420 Nov. 4.

Aus der Handschrift zu Danzig fol. 29b—31b.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 290.

[1]) *Vgl. Heyd, Gesch. d. Levantehandels 2, S. 721 Anm. 7.*

Anno Domini 1420 feria secunda proxima post omnium sanctorum domini nuncii consulares civitatum subscriptarum, Marienburg congregati, negocia subscripta concordarunt: de Thorun Albertus Rothe, Johannes von der Mersche; de Elbingo Henricus Rouber, Tidemannus Nase; de Brunsberg Claus Refeld, Augustinus Pöttelkaw; de Koningsberg Georgius Tolk, Tidericus Pampaw; de Danczik Johannes Basener et Johannes Hamer etc..

1. Erst haben die herren von Danczik vom jar 1397 bis ins jaer 1417 rechenschaft getan vom pfundgelde, das bynnen denselben jaren empfangen ist, dovon die summa ist 32,835 mark 7 scot. Von desser summen sal man abenemen 4917½ mark 2½ scot, dy unsern herren homeister und sinen orden ansehen und vor eczliche reysen, die en anrorende sin, sint usgegeben, alse ken Engeland und und ken Kalmarn werdt etc.: so blibet, dovon man den steten ist rechenschaft pflichtig czu thunde, 27,917½ mark 4½ scot.

2. Dokegen ist widder usgegeben bynnen denselben jaren czu mancherley reysen, die in des koufmans geschefte gescheen sint, also der herren von Danczik buch wol clarlichen uswiset, 24,198 mark 19 scot, usgenomen die Stoksholmeschen und Gotlandischen reysen.

3. Item haben die stete dis landes uff den Stoksholm bynnen vier jaren usgegeben, das ouch in des koufmans nucz und beste gescheen ist, 5794 mark 11 scot. Des ist widder von dem pfundgelde genomen in mynnerunge desselben geldes 3970 mark minus 19 scot. Des so sullen die stete dis landes widderhaben 1823 mark 16 scot, die sie mer usgegeben haben, denn empfangen. Item haben die stete dis landes czun Gotlandischen reysen in des koufmans beste usgegeben 12,325½ mark. Des ist widder vom pfundgelde beczalet 1577 mark. Also so sullen die stete dis landes noch widderhaben 10,748½ mark, die sie mer usgegeben haben, denn empfangen. Hier sint die wepener mit pferden und ane pferde und die schutczen, die eyne iczliche stat do gehat hat, nicht mete in gerechent. Summa, das die stete dis landes von den obengescreben czweyen reysen, alse Stoksholmschen und Gotlandschen, czu hinder sint, 12,572 mark 4 scot.

4. Summa obirall usgegeben czu allen vorgescreben reysen, czu fredeschiffen, czu reysen der sendeboten czu wasser und czu lande bussen landes, czur Stoksholmschen und Gotlandschen reysen, alse die bucher vom pfundgelde uswisen. 36,771 mark. Dorvon sal man widder abnemen 27,917½ mark 4½ scot, die die stete an pfundgelde empfangen haben. Also gebricht den steten dis landes, das sie mer usgegeben, denn empfangen haben, 8853 mark 7½ scot.

5. Disze nochgescreben summa hat unser herre homeister durch eczliche sine gebiteger vom pfundgelde empfangen vom jar 398 bis ins jaer 417: 18,213 mark 7 scot, als das buch der herren von Danczik uswiset.

6. Item in den jaren 406 und 407: bynnen disser vorgescreben cziit hat Johan von Thorun ufgenomen das pfundgeld, dorvon die stete nicht mer empfangen haben, den 819 mark 1 scot 12 pfennig.

7. Item 4917½ mark 2½ scot, als vorgerurt wird, die vom pfundgelde usgegeben sint in botschaften von unsers hern homeisters wegen ken Engelland und anderswor, also das buch der herren von Danczik wol uswiset.

8. Item von den 10,748½ mark, die dy stede dis landes von der Gotlandschen reysen czuhinder sint, geboret iczlicher stat besunder widder:

Den von Thorun 3041 mark 1 firdung.
Den von Elbinge 2731 mark 18 scot.
Den von Brunsberg 433 mark.

Den von Koningsberg 623 mark.
Den von Danczik 3919 1/2 mark.

9. Dorczu sint die stete dis landes noch czu achter allis, das sie czu den reysen bynnen landes czu unkost in des koufmans geschefte getan haben.

10. Ouch haben die stete gesprochen uff die article, die in der nehstgehalden tagefard czurugge geczogen wurden.

11. Item von there, peche, delen, wagenschosse etc., von allirley gutte, das czur wrake gebort: das sal man wraken und iczlichem wrake sin czeichen geben; wurde darobir ymand wrak under gud gut mengen, das sal man vor falsch richten. Was von peche wrak ist, das sal man durchhauwen; das wrak von theer sal man 3 kerbe kerben by dem sponde; delenwrak sal man iczlicher delen 3 striche strichen mit eynem merkeyser dy tweers obir; bogenholczwrak das sal man czeichen noch alder gewonheidt mit eynem merkyser; koggenborten, wagenschos, rymholcz und clipklap sal man wraken noch alder gewonheid. Desse vorgescreben artikelen von der wrake sal man mit unserm hern homeister obirreden, en anliggende, das hers also bestelle, das is obir all dis land also werde gehalden.

12. Item von dem pfunder haben die stete verramet eynes tages uff sante Barbaren tage czu Danczik czusampne zu komende; do sal eyn iczlicher von siner stat den sleffer metebrengen, die man doselbist keyenander sal iichten, und den weger mit dem pfunder ouch doheen czu brengende.

13. Item von den schulden des koninges von Engeland ist der stete gutdunken, das man das mit unserm heren homeister obirrede, und ouch das eyne iczliche stat czur nehsten tagefardt ire rechenschaft dorvan brenge van dem empfangenen gelde und widder usgegeben, und was dem hern homeister dorvon geantwert ist.

14. Item von der czerung Niclaus von der Lynden sal man mit unserm hern homeister reden, der von Thorun gesand wart; desglichs von Henrich Rymans wegen, der von Danczik gesand wart, umbe czu besehende noch begerung des hern Romischen koninges, wy man die strasze ken Caffaw kunde vinden.

15. Item von dem Spanisschen schiffe: das man mit unserm hern homeister vurder uff die sache rede.

16. Item von allirley reysen, die dy stete bynnen landes vom jare 404 bisher getan haben an des koufmans geschefte, wes dorvon iczliche stat sidder derselben czyt vorczeret hat, ynczubrengen czur nehsten tagefard.

17. Item uff den czinsbrieff der herren von Colberg etc. ist der stete gutdunken, das sie mit neuwen gelde sullen denselben czins beczalen.

18. Item die reyse, die hern Johan Huxer von Thorun und Henrich von Staden von Danczik kurczlich kegen dem Strallessunde getan haben, die ist beczalet. Dorczu eyne iczliche stat alse vil gegeben hat, als ir noch anczal gebórte, und hat gekostet 416 mark 8 scot. Dorczu haben die von Thorun gegeben 95 mark 53 scot 10 pfennig, Elbing 95 mark 5 scot 10 pfennig, Koningsberg 35 1/2 mark 5 scot, Brunsberg 23 1/2 mark 7 scot 10 pfennig, Danczik 166 mark 15 scot 10 pfennig.

B. Beilage.

278. Abrechnung über das Pfundgeld. — 1420 Nov. 5.

Aus der Handschrift zu Danzig fol. 25b—29a.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 291.

Im jaer Cristi twsund vierhundert czwenczig in der vorgadderung der gemeynen hensestete dis landis, czu Marienborg am dinstag noch allir Gots hilgen

tage vorsammelt, ist deze nochgescreben rechenschaft des pfundgeldes von denselben steten endlichen beslossen.

1. Deze nochgescreben summen haben unsere herren von des homeisters wegen empfangen in den jaren, als hier nach volgen gescreben.

Int jaer 1398: 6123 marc minus 5 scot.
Item von dem jaer 1399 bas czum jar 1402: 1840 marc.
Im jaer 403: 250 marc.
Item vom jaer 410 bas 413: 3690 marc minus 12 scot.
Item im jaer 414: 2000 marc.
Item im jaer 415: 1005 marc.
Item im jaer 16: 2746 marc.
Item im jaer 417: 560 marc.
Summa desser parczelen 18,213 marc 7 scot.

2. Rechenschaft vom pfundczolle usgegeben, dy die von Danczik yngebracht haben.

Anno 1397.

Primo czur reysen Meynards vom Steyne und Hermans von Allen ken Lubek[1] 546 marc 19½ scot.

Anno 1398.

Czur reysen Peter Ruszen und Arnold Roubers ken Lubek[2] 91 marc 4 scot.

Czu den fredeschiffen, do Ditrich Rotepful houbtman was[3], 1247 marc.

Czur reisen Henrich Hitveldes und Johannis von Thorun ken Kopenhaven[4] 542 marc 17½ scot.

Czur reysen Arnd Hechtes und Arnd von Hervorden durch den Nortsund[5] 456 marc 1 scot.

Anno 399.

Czu den fredeschiffen nach Petri ad cathedram, do Johan Werner houbtman was[6], 3385 marc 10 scot.

Czur reisen Peter Vorrads ken Flanderen 38 marc 3 fr..

Czur reisen Peter Russen und Peter Furstenouwen ken Lubek[7] 486 marc 20 ₰.

Czur reisen Johannis von Thorun ken Lubek[8] 127 marc 7 scot.

Anno 1400.

Czu den fredeschiffen, do Henrich Merseburg und Nicolaus Wegener houbtlute woren[9], 808 marc 1 fr..

Czur reisen Niclaus Wegeners ken Lubek[10] 67 marc minus 5 scot.

Czur Kalmarschen reysen, do 3 sendeboten von Thorun, 3 vom Elbing und 3 von Danczik mete woren[11], 2228½ marc 22 ₰.

Czur reysen der herren von Lubek und Hamburg ken Freslande[12] 1943[a] marc.

Den louferen und brieftregern 17 marc 1 scot.

Czur reysen Johannis von der Merschen ken Holland 100 marc.

Anno 401.

Czur Calmarschen zûne 1027 marc 11½ scot 5 ₰.

Czur reisen Johannis von der Mersschen ken Holland[13] 200 marc minus 15½ scot.

a) XIX XLIII *D.*

1) *H.R. 4, Nr. 413.* 2) *H.R. 4, Nr. 441.* 3) *H.R. 4, Nr. 477 § 2.* 4) *H.R. 4, Nr. 482.* 5) *H.R. 4, Nr. 476.* 6) *H.R. 4, Nr. 516 § 2.* 7) *H.R. 4, Nr. 541.* 8) *H.R. 4, Nr. 570.* 9) *H.R. 4, Nr. 585 § 3.* 10) *H.R. 4, Nr. 609.* 11) *H.R. 4, Nr. 618.* 12) *H.R. 4, Nr. 622 § 3, 1.* 13) *H.R. 5, Nr. 19, 20.*

Nach czu den fredeschiffen, alse den houbtluten, buchssenschutczen und brieftregern[1], 38½ marc 1 fr..

Czur schatzunge hern Johannis von der Mersschen[2] 1491 marc 6½ scot.

Czur reisen Peter Russen ken Holland[3] 215 marc 8 scot.

Anno 402.

Czur reisen Johannis von Thorun und Tideman Huxers ken Lubek[4] 140 marc.

Anno 403.

Czur reisen Gôtke Rewers und Hinrich Damerouwen ken Lubek uff letare[5] 376 marc 11 scot.

Czur reisen Johannis Mekelfeldes und meister Nicolaen von Dirssow ken Lubek pentecostes[6] 215 marc.

Anno 404.

Czur [reysen] Conrad Leczkouwen ken Lubek[7] 155 mark.

Czur reysen Hinrich Keffelinges und Nicolai Senftops, uff die Engelisschen czu wartende, und vor die pfundkamer czu Danczik 105½ marc.

Czur flosze durch den Nortsund uff Jacobi[8], do Tydeman von der Wyde houbtman was[9], 1712 marc 11 scot.

Czu den fredeschiffen Michaelis[10] 159½ marc.

Anno 405.

Czur reysen Johannis von Thorun und Johannis von der Mersche ken Lubek purificationis Marie[11] 276½ marc 11 scot.

Czur reisen Albrecht Roten ken Holland[12] 160 marc.

Den loufern und brieftregern 12½ marc 7 scot.

Anno 406.

Czur reysen Arnd Hechtes ken Holland pasce[13] 108 marc.

Czur reysen Arnd Hechtes ken Dordrecht, Margarete[14], und ouch von der Hollandschen reysen 766½ marc.

Anno 407.

Vor 600 mark Lubisch czur were in der zee obirkouft[15] und czu czerung Cord Leczkouwen, do her anderweit ken Denemarken zegelte[16], und noch czu Arnd Hechtes reise ken Lubek, Holland und Flandern etc.[17] 1080 mark.

Anno 408.

Vor 1200 mark Lubisch, dy die von Hamburg empfangen haben czu hulfe der unkost, dy sie dis jaer in Freslande getan haben[18], 600 mark.

Anno 409 vacat.

Anno 410.

Czur reysen Conrad Leczkouwen ken Hamburg[19] 224 marc 15½ scot.

Czur reisen Henrich Keffelinges ken Denemarken[20] 36½ [marc] 4 scot.

1) *H.R. 5, Nr. 8.* 2) *H.R. 5, Nr. 58, 60.* 3) *H.R. 5 Nr. 21 § 4.*
4) *H.R. 5, Nr. 77.* 5) *März 25; H.R. 5, Nr. 128.*
6) *Juni 3; H.R. 5, Nr. 119 § 1, 139.* 7) *H.R. 5, Nr. 185.* 8) *Juli 25.*
9) *H.R. 5, Nr. 200 § 12, 244.* 10) *Sept. 29; H.R. 5, Nr. 207 § 2.*
11) *Febr. 2; H.R. 5, Nr. 225.* 12) *H.R. 5, Nr. 276 § 1.*
13) *Apr. 11; H.R. 5, Nr. 304 § 1; 544 § 5.* 14) *Juli 13; H.R. 5, Nr. 304 § 1, 339, 545 § 8.*
15) *H.R. 5, Nr. 461.* 16) *Vgl. H.R. 5, Nr. 422, 545 § 11.*
17) *H.R. 5, Nr. 392, 449 § 34, 544 § 6, 545 § 10.* 18) *H.R. 5, Nr. 513.*
19) *H.R. 5, Nr. 705; 6, Nr. 137 § 16.* 20) *H.R. 5, Nr. 698 § 1; 6, Nr. 137 § 17.*

Den junghern von Delmenhorst[1] vor 200 marc Lubisch 106 marc 5 scot.

Anno 411.

Czu den fredeschiffen[2] 486½ marc 4 scot.

Czur reysen Tideman Hitveldes und Albrecht Dodorfs ken Lubek uff decollacionis sancti Johannis[3] 382 mark.

Czur selben reysen Johan von Pfingsten dem schiphern[4] 13 mark.

Anno 412.

Czur reysen Johan Werners und Albrecht Dodorfs ken Lubek uff quasimodogeniti[5] 313½ marc 9 scot.

Der schade, der uff die fredeschiffe, die die stete dis landis liessen zumachen[6], gegangen ist, 136½ mark 4½ scot.

Anno 413.

Czur reysen Johannis Crolouwen ken Denemarken, ken Lubek, Hamburg, Lunenburg, Johannis baptiste[7], 90½ marc.

Czur reisen Peter Tiergartes ken Denemarken[8] 58 mark.

Anno 414 vacat.

Anno 415.

Czur reisen Peter Tirgartes ken Denemarken 40 mark.

Czur reisen Johannis Czan ken Denemarken[9] 15 marc.

Anno 416.

Czur reisen Liifhards von Hervorden und Johan Hamers ken Lubek[10] 641½ marc 7 scot.

Anno 417.

Czur reisen Claus Rogken ken Rostok[11], also Tideman Hitveld von Thorun mit im sulde geczogen sin, 426 marc 6½ scot.

Anno 418.

Czur reysen Johan Hamers mit hern Ditherich von Logendorff ken Lubek[12] 219 marc 10 scot.

Anno 419 vacat.

Anno 420.

Czur reysen Johan Huxers und Henrichs von Staden czum Stralessund[13] 416 marc 8 scot.

Summa von allen desen vorscribenen parczelen 24,198 marc 19 scot.

3. Item ist man by den steten in dezer tagefardt eyns gewurden, das die wepener, die czu Gotlande gewest sint mit iren eygenen pferden und harnasche, sullen die woche haben eyne mark guttes geldes; item sust den wepenern, schutczen und schipmannen, die iren harnasch gehat haben, ½ mark. Dis ist czurugke geczogen, eynen ydermann in sinen rath czu brengen und czur nehsten tagefard widder ynczubrengen, wy vil eyne iczliche stat do volkes mete gehat hat.

1) *H.R. 5, Nr. 674 § 8; 6, Nr. 137 § 18.*
2) *H.R. 6, Nr. 8, 137 § 19.*
3) *Aug. 29; H.R. 6, Nr. 45, 46, 137 § 21.*
4) *H.R. 6, Nr. 137 § 20.*
5) *Apr. 10; H.R. 6, Nr. 68, 137 § 23.*
6) *H.R. 6, Nr. 137 §§ 25, 26.*
7) *Juni 24; H.R. 6, Nr. 124, 137 § 27.*
8) *H.R. 6, Nr. 137 § 28.*
9) *H.R. 6, Nr. 196 § 1.*
10) *H.R. 6, Nr. 262 § 80.*
11) *H.R. 6, Nr. 397.*
12) *H.R. 6, Nr. 556, 556 § 19.*
13) *H.R. 7, Nr. 263.*

Verhandlungen zu Flensburg. — 1420 Nov. 11.

Auf dem Tage zu Flensburg[1] *kommt es durch Vermittelung des Bischofs Johann von Lübeck zu einem Frieden von Nov. 25 an bis 1421 Sept. 29: Pfingsten (Mai 11) sollen die beiden Parteien zusammenkommen, König Erich auf Fehmarn, die Holstenherren in Oldenburg; jede soll von sieben vorher namhaft gemachten Schiedsrichtern drei mit sich bringen; können diese sechs Schiedsrichter nicht einig werden, so sollen sie einen Obmann wählen*[2].

Der Anhang enthält einen Bericht des Bischofs von Lübeck an den Landmeister zu Livland über diese Verhandlungen.

Anhang.

279. *Bischof Johann von Lübeck an den Landmeister zu Livland: berichtet, dass auf dem Tage Nov. 11 zwischen König Erich und den Holstenherren Friede geschlossen ist und dass der Ausspruch der Schiedsherren Mai 11 auf Fehmarn erfolgen soll; König Erich sei dem Deutschen Orden nicht so günstig, wie er wünsche; dankt für den ihm gesandten Meth. — [1420] Dez. 20.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Abschrift; überschrieben: Datum per copiam; *unterschrieben:* Johannes Dei gracia episcopus Lubicensis. Scriptum magistro Lyvonie.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2520.

Unseren fruntlichin grût und wes wy gudes vormogen mit allir behegelichkeyt tovoren. Erwirdige levе gnedige herre, her meister. Als wy juwer erwirdikeyt ok reyde gescreven hebben, wo dat wy van bevelinge unseres hilgen vader, des paweses, twischen dem irluchtigen fûrsten, hern Erike, koninge to Denemarken etc., und den hochgebornen fursten, hertogen to Sleeswiick und herren van Holsten, gedegedinget hadden eynen fruntlichin dach, upp sunte Mertyns dach nest vorgangen, umme alle sake to beiden ziiden, to holdende etc.: des willet weten, dat desse vorbenomede fursten den dach also geholden hebben, so dat wy mit der hulpe Godes dar so gedegedinget gehulpen hebben, dat id ein vast, gud frede ist twischen den ergenomeden herren; und se synt alle erer sake to beyden siiden gebleven by herren und by fûrsten und by ôverluden, de den utsproke rechtes eder fruntschopp twischen en upp pynkesten nest volgende upp dem lande to Vemeren eder dar by in dem lande to Holsten yo dôn schullen. Item, erwerdiger meister, wy hebben vornomen in Denemarken, dat de herre koning vorbenant juwen erwerdigen ordin nicht zo gar gunstich en ist, zo wy gerne segen, wente wy dat dar vornemen in ichteswelken reden, dar gesecht; dar wy doch truweliken to antworden vor juwen erwerdigen ordin, zo wy lymplichst mochten. Item, erwirdige meister, danke wy mit ganczem vliite vor ere und vor woldât, sûnderlinges vor den mede, den wy entfangen hebben van juwer erwirdichkeyt, de God almechtich behude to langen zaligen tiiden. Gescreven upp unserm hws to Oytin in vigilia Thome apostoli under unserm secrete.

[1]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 34:* 86 *tt* 2 *β* proconsulibus de Monte et Hoyeri, ad Vlensborg, cum duce Sleswicensi obviam regi [Dacie].
[2]) *Grautoff 2 S. 28—29.*

Versammlung zu Graudenz. — 1420 Nov. 20.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Der* Recess *berichtet über die mit dem Hochmeister gepflogenen Verhandlungen. Wegen des spanischen Schiffes wird er an das Land zu Flandern und an den deutschen Kaufmann zu Brügge schreiben; wegen der Abschaffung des Pfundzolls und wegen der Wrake will er auf der nächsten Tagfahrt antworten.*

B. *Die* Korrespondenz der Versammlung *besteht aus einem Schreiben an die Hansestädte, in welchem sich die Städte wegen Nichtbesendung des Tages, Nov. 11 zu Lübeck, entschuldigen.*

C. *Den* Anhang *bilden das Regest eines Schreibens des Hochmeisters an König Erich von Dänemark, das, wie aus Nr. 295 ersichtlich, nicht zur Absendung gelangte, und die Regesten dreier Schreiben wegen des spanischen Schiffs.*

A. Recess.

280. Recess zu Graudenz. — 1420 Nov. 20.

Aus der Handschrift zu Danzig fol. 32a.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 292.

Anno Domini 1420 feria quarta proxima post Elisabeth domini nunccii consulares civitatum subscriptarum, videlicet: de Thorun Hermannus de Lynda, Tilemannus de Curia; de Elbingo Nicolaus Bwsdorff et Johannes de Lô; de Danczik Petrus Crouwel et Lampertus Schureman, in Grudencz congregati, infrascripta negocia concorditer pertractarunt.

1. Erst haben die stete dis landes unsern hern homeister gebeten den pfundczol abeczulegen: dat hat her by im behalden czur nehsten tagefardt.

2. Item als von den heringtonnen und von allirley wrakerye vorgerurt: das hat unser her ouch by im behalden.

3. Item von dem Spanisschen schiffe hat uns unser her homeister gloubt, czwene briefe czu schribenn, eynen an das land czu Flandern und eynen an den kowfman czu senden; und die obirschrift sullen die herren von Danczik an unsern hern homeister brengen.

4. Item so hat unser her homeister den steten dis landes bevolen die sache, czwisschen den herren vom Colmen und Plunkouwen, burger czu Grudencz, gelegen, als von 13½ lasten kornes, die do vortrunken sint uff der Wisel. Dieselbe sache haben die stete dis landes von bevelunge und geheisze unsers gnedigen hern homeisters czur nehsten tagefard usczusprechen czu sich genomen.

5. Item czu gedenken, das die biertonnen Colmisch moes haben, und das bier czu setczen czur nehsten tagefart.

6. Item von den merliczen, das eyn yderman die synen warne, das is also gehalden werde, als das recesse uswiset.

B. Korrespondenz der Versammlung.

281. Die preussischen Städte an die Hansestädte: entschuldigen sich, dass sie den gemeinsam zu Stralsund verabredeten Tag, Nov. 11 zu Lübeck, nicht haben besenden können; sind wegen der verlangten Pfundzoll-Abrechnung in Marienburg versammelt gewesen und haben mit dem Hochmeister darüber gesprochen; unmittelbar darauf aber hat sich derselbe auf Befehl des Römischen Königs

Sigismund zu einer Zusammenkunft mit Herzog Semovitus von Masovien begeben müssen, und auf der Heimreise hat er den ihm entgegenreisenden Rathssendeboten erklärt, er werde, sobald er mit seinen Gebietigern zusammen getroffen sein werde, sowohl ihnen als auch den Hansestädten Antwort ertheilen. — [14]20 Nov. 21.

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Missivbuch von 1420—1430 fol. 10b: Also hat men den hensesteten von der gemeynen stete wegen dis landes, als von des pfuntczolles wegen, gescreven am donrstage noch Elisabeth anno 20.

Post salutacionem. Ersame leven gunstigen vrunde. Unse sendeboden, de wy leczt mit juwer wisheid to dem Stralessund to dage gesand hadden, hebben uns under mancherley gescheften, den gemeynen kopman anrorende, yngebrocht, wo darsulvest eyner dachfard vorramet wart, up sante Mertens dach negst vorgangen to Lubek to holdende, darsulvest denne von den unsen rekenschop to doende van dem punttolle, de mit uns im lande is upgenomen; des sik de unsen, als wy van en und ok ut deme recess, dat se mit en brochten, vornemen, nicht wolden mechtigen, sunder to rugge togen, sprekende, se wolden it gerne an de stede dis landes bringen. Umbe welker vorbringunge willen, uns van sulken saken und sunderliken van dem punttolle gedaen, wy eyner tosampnekomunge, by enander to Mariemborch to syende, dar wy uns unsen gnedigen hern homeister vormoden to vindende, vorrameden, darsulvest sinen gnaden juwe begeringe mit vlite vorbringende; de se darsulvest to im nam beth to der tiid, dat sine herlicheid mit sines rades gebedegeren tosampne queme. Nu moste van staden an van wegen des utsprokes des allirdurchluchtigsten fursten und herrn, hern Sigmunds, Romischen, Ungarschen und Bemeschen etc. konings, to Bresslow latest gescheen, by nemliken harden bwten, in dem sulven siner koningliken majestat utsproke utgedruckt, unse gnedige here homeister in eigener persoen mit dem hochgebornen irluchten heren hertogen Symasken ut der Masow umbe etlike greintzen, dar dem lande, em sulven und sinem orden, umbe vormydunge sulker swarer bute, alse dat wol opembar und mit der warheid bewerlik is, grote macht ane licht, eynen dach holden; dar umme wy so schire up de vorgerorden sake van siner herlicheid nicht antwerdt mochten hebben. Dar na togen wy unsem gnedigen herren homeister entkegen, so schire wy sine erwerdicheid vormodeden sik van dem geholdenen dage to geven, und quemen to sinen gnaden to Grudencz an der midweke na Elisabeth negstvorgangen[1], em vorbringende und mit vlite biddende na juwer begeringe de aflegginge des punttollen. Dar up he uns also antwerdede, dat he sine gebediger up de tiid nicht by im hadde, also wy dat ok sulven wol segen; sunder wenne he mit sines rades gebedegeren to hope queme, so wolde uns dar na sine gnade eyn antwerdt geven, und juwer ersamcheid ok sulven schriven eyn antwerdt, alse he juw dat vormals heft entheten. Dar umme, leven vrunde, juwe vorsichtige wolwisheidt wy bidden mit vlite, dat gy in juwem middele wegen und gutliken to herten nemen willet, sulke vlitige unse arbeide, de wy also getruwliken umbe willen juwer begering in den vorgedochten saken an unsen gnedigen herren homeister gedaen hebben, und willet uns an der nichtmedebesendinge des bovengescrevenen vorrameden dages umbe sunderliker redliker merkliker sake willen to desser tiid entschuldiget hebben, alse umbe unsekerheid willen der wege, dar by grote sorchsamcheid ist to hebbende, und korte willen der tiid, bynnen welker wy van unsem gnedigen herren homeister umbe sulker geschefte willen, sinem lande und sinem orden, alse vor screven steyt, anliggende, nicht so

[1]) *Nov. 20.*

snell antwert mochten krigen, dar mede wy de unsen to juwer wisheid hedde[n] mogen senden, wend wy juwer ersamcheid all tiid gerne to vrundschaft und beheglicheid getruwelik werden willen mit unsem besten vormogen. Gescreven ut supra under der van Danczik secret, des wy zamentliken etc..

C. Anhang.

282. *Hochmeister [Michael Küchmeister] an König [Erich] von Dänemark: sendet Peter Holste, Rathmann, und Heinrich vom Holze, Bürger zu Danzig, und begehrt, dass er denselben das Gut, das in zwei Schiffen in Dänemark gestrandet sei, verabfolgen oder ersetzen lasse. — Stuhm, 1420* (am achtentage Elyzabeth der seligen frauwen) *Nov. 26.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch S. 218—219; überschrieben: Koninge czu Dennemarke.

283. *[Hochmeister Michael Küchmeister] an die Vier Glieder des Landes Flandern: hat gehört, dass sie Febr. 2* (uff unser lieben frauwen tage lichtmessen) *die Güter der Preussen antasten wollen* (anefang irer guter — czu thuende), *weil die Räuber, welche in den vergangenen Fasten ein spanisches Schiff aus dem Zwin genommen haben, die geraubten Güter in Preussen verkauft haben sollen*[1]*; erklärt, dass er zwar, um die Güter den Eigenthümern zu sichern, den Räubern Geleit gegeben, aber öffentlich vom Rathhause in Danzig habe verkündigen lassen, diese Güter sollten von Niemand gekauft oder, wenn sie von Jemand gekauft seien, aufs Rathhaus gebracht werden*[2]*; Letzteres sei mit 10 Mark preussisch neuen Geldes und einem Stück Comischen Lakens, die noch auf dem Rathhause bewahrt würden, geschehen; als ihm dann Näheres über die Sache bekannt geworden sei, habe er ihnen das Geleit um acht Tage gekürzt; darauf hin seien die Seeräuber weiter hinaus in die See gefahren und in Folge eines Unwetters sammt Schiff und Gut zu Grunde gegangen; ehe sie nach Preussen gekommen seien, sollen sie in Norwegen Gewand und anderes Gut verkauft haben. — Stuhm, 1420* (am donrstage noch Katherine) *Nov. 28.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch S. 214—216; überschrieben: Also ist geschreben den vier geleden in Flandern, als Genth, Bruk, Ypern und den erbarn des landes von den Freyen in Flandern.

284. *[Hochmeister Michael Küchmeister] an den Herzog von Burgund: in derselben Angelegenheit. — Stuhm, 1420* (am mitwoche vor Andree des heyligen aposteln) *Nov. 27.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch S. 216—217; überschrieben: Also ist geschrebin dem herczoge czu Burgundien.

285. *[Hochmeister Michael Küchmeister] an den deutschen Kaufmann zu Brügge: sendet ihm in derselben Angelegenheit abschriftlich die an den Herzog und an die vier Glieder in Flandern gerichteten Schreiben und begehrt, dass er sich seiner Unterthanen annehme und sie vor dem Arrest bewahre. — Stuhm, 1420* (an der mittewoche noch Katherine) *Nov. 27.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch S. 217—218; überschrieben: Also ist geschrebin den alderlewten der Dewtschen hense czu Brugk.

[1]) *Vgl. Nr. 231.* [2]) *Vgl. Nr. 166.*

Versammlung zu Danzig. — 1420 Dez. 4.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

A. *Der Recess berichtet über den Ausfall der Prüfung des in den einzelnen Städten gebrauchten Pfundergewichts durch Vergleichung desselben mit dem Normalgewicht; wegen des spanischen Schiffes soll Danzig an die Vier Glieder des Landes Flandern und an den deutschen Kaufmann zu Brügge schreiben.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus 2 Schreiben an die Vier Glieder des Landes Flandern und an den deutschen Kaufmann zu Brügge wegen der zu Febr. 2 angedrohten Arrestirung des preussischen Guts.*

C. *Im Anhang sind 3 Schreiben registrirt, die sich auf einen in Brügge über Johann von Geseke, Lieger des Grossschäffers zu Königsberg, von Evert von Megen und Johann Covold wegen Zurückhaltung der englischen Entschädigungsgelder verhängten Arrest beziehen.*

A. Recess.

286. *Recess zu Danzig. — 1420 Dez. 4.*

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 32b.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 293.

Im jaer Cristi tusund vierhundert und czwenzig am tage sante Barbare haben die nachgescreben hern ratessendeboten der stete czu Danczik besammelt, als: von Colmen Lorencz Koning; von Thorun Johan Becker; vom Elbinge Johann vom Lô; vom Brunsberge Claus Refeld und von Koningsberg Ditherich Pampow, mit eczlichen des rates doselbinst czu Danczik ire pfunder under enander gewegen und geiichtet, die man in sulcher gewichte befunden hat, als hier nach volget gescreben:

1. Der herren von Thorun pfunder was czu leichte 1½ lispfunt.
Der herren von Elbinge was czu leichte ½ lispfunt.
Der herren von Koningsberg was czu leichte 1 rinkmael.
Der herren vom Brunsberge was czu leichte 1 rinkmael.
Der herren von Danczik pfunder wart rechtvertig befunden.

2. Und nach uswisung der slefer der herren vom Elbinge und Danczik, die man recht und glich swar hat befunden, haben die herren ratessendeboten vorgenant vorramet, das man das czur nehsten tagfardt, wenne die stete besammelt werden, obirreden sal, wy man is vurder domete sal halden.

3. Item so sal man schriben czwene briefe von der gemeynen stete wegen dis landes under der von Danczik secrete, eynen an die vier glede von Flandern und eynen an die alderlute des gemeynen koufmans czu Brugge redende[a], also von des Spanisschen schiffes wegen; von welchen briefen man czur nehsten tagefard eyner iczlichen der vorgenanten stete abeschrifte brengen sal und geben. Das ist den herren von Danczik bevolen.

B. Korrespondenz der Versammlung.

287. *Die preussischen Städte an die Vier Glieder des Landes Flandern: haben von ihren in Flandern befindlichen Freunden vernommen, dass das preussische Gut daselbst wegen des den Spaniern weggenommenen Schiffes Febr. 2 arrestirt werden soll, und begehren, dass sie dies nicht gestatten. — [14]20 Dez. 12.*

a) legende D.

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 11 a; überschrieben: Also hat men gescreben von der gemeynen stete wegen dis landis den vier gleden in Flandern, alse Gent, Brugke, Ypern und den erbaren des landes von den Fryen am donrstage nach Nicolai 20.

Nach dem grusze. Erbare leven hern und vrunde. Wy twyvelen nicht dar ane[a], dat juwer erliken wisheid wol is geworden to weten, dat to uns ken Pruszen in der negstvorgangen vasten eyn schip, dat mit juw im lande den Spaniarden ut deme Swenn genomen was, vor de havene unser hern lande von etzliker geselschop, de dat freveliken empfremdet hadden, gebrocht wart und gesegelt, dar mede se in der openbaren zee buten der reede bleven liggen; und de jenne, de dar ynne weren, begereden und beden van unsem gnedigen herrn homeistere, dat he se up sin land zeker to komende welde geleyden; also dat se umbe des besten, by dem sulven schepe und guderen to denkende der jennen, de dar ane beschedigt weren, wurden geleydet, up dat men bynnen sulkem irem geleyde dar to wise und raed hedde mogen erdenken, wo man mit fuge und bequemecheid by de gudere hedde mocht komen, se in zekere hande und gewolt bringende und ut der beschediger macht entwenden, up dat eynem jweliken, de sine gudere mede dar ynne gehat hedde, dat syne, dat dar noch befunden wurde, hedde mogen widder werden; wend, alse wy vornemen, so hadden se vaste van gwande und andern guderen in Norwegen und anderswor by wege vorkoft und vorůtert; also wy van den sulven geschichten, wo it sik allit mit den vorscreven schepe und gudern erlopen heft, den vorsichtigen olderluden des gemeynen kopmans to Brugge liggende hebben eigentliken gescreven, de juwe erbarcheid dar van wol vurder clarliker sullen underrichten. So verneme wy, besunder leven hern und gunner, van etzliken unsen vrunden, de wy mit juw in Flandern hebben, wo men en und uns umbe des vorgedochten schepes und guderen willen meynet anefang und der gudere, de sy und wy dar hebben, up lichtmessen negstokomende rostiringe to doende; des wy ydoch grotliken hopen, dat dat nicht geschee, wend wy uns all tiid, dat Got wol kennet, getruweliken dar ynne gemǒget und mit vlite dar tho gedocht hebben, dat wy gerne den beschedigden ire gudere hedden widderschicket; dor umme gy uns sulkes unses guden willen und vrundliker meyninge, alse wy uns zeker und gentzliken to juwer erliken wisheid vorseen, mogeliker geneten, denne unschuldicliken werdet laten entgelden. Sulde wy nu umbe unser truwe willen, de wy mit gantzem unsem vermogen dar by bewiset hebben, also dat apenbar is, to sulken anefange edder rostiringe unser gudere komen, is eynem ydermanne wol kenlik, in der warheid, dat uns dar ane zere to kort geschege und grote ungude wurde bewiset. Wor umme, leven gunstigen hern und vrunde, wy juwe lovesame wolwisheidt mit dinstliker begeringe bidden, dat gy ansehen, to herten nemen und eigentliken willet wegen sulke unse woldede, de wy yo mit all unsem vermogen in gantz guder meyninge gedaen hebben, nicht vorhengende noch stedende, dat uns edder den unsen mit juw sulk gedrang edder overfal geschee, sunder dar van unbekummert mogen bliven. Dat wy juwer lovesamen wisheid wol untwyveliken tobetruwen, de de gůdige Got in meringe allir gelugsalicheid gesund sparen mote to zaligen langen tiiden. Gescreven under der van Dantzik secret etc. ut supra.

288. [Die preussischen Städte] an den deutschen Kaufmann zu Brügge: haben vernommen, dass das preussische Gut in Flandern wegen des den Spaniern weggenommenen Schiffes arrestirt werden soll, und begehren, dass er die Vier Glieder des Landes Flandern über den Sachverhalt unterrichte. — [1420 Dez. 12.]

a) darane denne *D.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 11b; überschrieben: Also hat men gescreben den alderluten des gemeynen koufmans zu Brugke von der stete wegen dis landes in eodem dato, ut in reverso folio quatuor membris Flandrie scriptum est.

Nach dem grusze. Vorsichtige leven gunstigen vrunde. Alse wy juwer vrundschaft vaken gescreven hebben van dem Spanisschen schepe, dat, alse vorwerts eyn jaer wert, ut dem Swenn mit jůw in Flandern genomen und vor unse havene der stat Dantzik gebrocht wart, wo sik mit dem sulven schepe alle ding hebben erlopen: so is uns, leven vrunde, nu worden to weten, wo men unsen gudern umbe dessulven schepes willen und der gudere, de dar ynne weren, yn Flandern meynet anefang to doende und se up lichtmissen negestokomende rostiren; dar ane men uns zere ungutliken dede, sint dat wy uns also dar by bewiset hebben, alse wy juwer leve vormals eigentliken hebben gescreven. Wor umme wy juwe erbarcheid mit vlitiger begeringe bidden, dat gy mit juwem besten vermogen dar vore sin und getruweliken willet helpen gedenken, dat uns und den unsen sulke overlast nicht togelecht werde edder beswaring entstahe; dar van wy den vier leeden in Flandern ok hebben gescreven in sulkem lude, alse de copia hir ynne besloten clarliken utwiset; und bidden juw, dat gy en alle geschicht, wo sik de mit dem vorscreven schepe und guderen mit uns erlopen heft, wo se geleydet wurden, mit welkem underscheyde, und wo dat sulve schip gebleven is etc., willet eigentliken verclaren, und juw dar ynne by uns und den unsen bystendich und vorderlik bewisen. Dat willen wy mit gantzem vlite kegen juwer vrundschaft gerne gutliken wedder vorschulden. Gescreven under der van Dantzik secret etc..

C. Anhang.

289. *Johann von Geseke [an Hochmeister Michael Küchmeister]: berichtet, dass Evert von Megen und Johann Covold, nachdem sie mit ihren von Gent zurückgekehrten Gesellen gesprochen, ihm erklärt haben, sie können den des Ordens wegen über ihn verhängten Arrest nicht ohne Genehmigung der livländischen Städte aufheben. — Brügge, [14]20 Apr. 16.*

Kgl. Bibliothek zu Königsberg; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2465.

290. *Der Landmeister von Livland an den Hochmeister [Michael Küchmeister]: antwortet in Betreff des arrestirten Gutes des Hans Geseke, dass das Sterben, vor welchem die Leute aus Dorpat, Reval, Riga und allen Gegenden flöhen*[1]*, bisher eine Besprechung unmöglich gemacht habe; doch habe er heute mit dem Rath zu Riga gesprochen, und dieser habe ihm erklärt, dass die Sache die gemeinen Städte und den gemeinen Kaufmann, ebenso wohl in Deutschland, wie in Livland, betreffe, dass er aber, sobald dies des Sterbens wegen angehe, einen Tag in dieser Angelegenheit halten wolle. — Riga, [14]20* (am tage beate Barbare) *Dez. 4.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2515.

291. *Riga an den Hochmeister [Michael Küchmeister]: antwortet in Betreff des dem Ober-Marschall gehörigen, unter Johann von Geseke arrestirten Gutes in Flandern, dass es ihn wegen des Sterbens, das jetzt herrsche, um Frist bitte und dass die Sache die gemeinen Städte und den Kaufmann von*

[1]) *S. Grautoff 2, S. 513.*

der Hanse betreffe. — *1420* (in sunte Barbaren dage der hilgen juncvrouwen) *Des. 4.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2516.

Versammlung zu Stargard. — 1421 Jan.

Auf dieser Versammlung wurde eine Gesandtschaft an König Erich von Dänemark beschlossen.

Als nachträgliche Verhandlungen aufgefasst ist ein Schreiben der Rathssendeboten Thorns und des Raths zu Danzig an Elbing von Febr. 3 in Betreff des Begehrens des Hochmeisters, dass nicht der von Elbing abgeordnete Klaus Busdorf, sondern Heinrich Rouber an der Gesandtschaft theilnehme.

Auch diesmal wird die Gesandtschaft nicht zur Ausführung gelangt sein, da wir Febr. 10 u. 23 (Nr. 295, 293) von zwei Danziger Rathssendeboten hören.

Nachträgliche Verhandlungen.

292. Die Rathssendeboten der Stadt Thorn und der Rath zu Danzig an [Elbing]: danken für die Abordnung Klaus Busdorfs und melden, der Hochmeister begehre, dass nicht dieser, sondern Heinrich Rouber, an der Gesandtschaft an König [Erich] von Dänemark theilnehme. — [14]21 Febr. 3.

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 12a; die Unterschrift übergeschrieben.

Post salutacionem. Ersame lieben besundere frunde. Alse die erbaren euwirs rates sendboten, leczten by uns zu Stargard gewest, euwir wisheidt untzwyvelich von der botschaft, an den hern koning czu Dennemarken zu sendende, wol ingebracht haben, dorumbe ir ken Dantzik, dieselbe czu volcziende, den erlichen und vorsichtigen hern Claus Busdorff, euwir stat burgermeister, gesandt habt, des wir uns sulchs euwirs gutten willen ken euch groslich bedanken. Begerende, euwir liebe wissen, wy wir nu in dis briefs gebunge den willen unsers gnedigen hern homeisters haben vernomen, wie en und den hern gebietegern, die her by im hatte, rathsam und bequeme sin duchte, das man sulche botschaft durch hern Henrich Roubern, euwirn burgermeister, besende, den her sunderlich, als wir an im vornemen, dorczu begeret czu habende, vil leichte umbe eczlicher sachen und werbe willen, die her im besunder mochte wellen bevelen, deme wir nicht wol entkegen mogen [seyn][a]; alse her euwir gunst ouch clarlicher in siner gnaden briefe schribet, den vorgenanten erbarn hern Claus Busdorff mit ganczer wirdikeit dor ynne vorschone[nde][b]. Bittende euwir wisheidt, noch begerung[c] unsers ergedachten gnedigen hern homeisters des besten hirynne czu gedenken. Scriptum die Blasii anno 21 sub secreto Dantzik, quo utimur pro presenti.

Ratessendboten der stat Thorun, zu deser tzeit tzu Dantzik seinde, und der rath tzu Dantzik.

a) seyn *fehlt D.* b) vorschonet *D.* c) berung *D.*

Versammlung zu Elbing. — 1421 Febr. 10.

Ort und Tag dieser Versammlung scheint sich aus Nr. 295 u. 296 zu ergeben.

A. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus 2 Beglaubigungsschreiben für Hinrich von Stade und Peter Holste an König Erich von Dänemark und an die Hansestädte.*

B. *Im Anhang registrirt sind a) die Beglaubigungsschreiben des Hochmeisters für dieselben Abgeordneten an König Erich von Dänemark und die Hansestädte und b) die Schreiben des Hochmeisters und Danzigs an Amsterdam wegen Verlängerung des Geleits für dessen Bürger bis Sept. 29.*

A. Korrespondenz der Versammlung.

293. *Die preussischen Städte an König [Erich] von Dänemark: beglaubigen die Danziger Rathmannen Hinrich von Stade und Peter Holste als Bevollmächtigte aller Kaufleute, deren Güter in zwei kürzlich im Sund gescheiterten Schiffen befindlich gewesen und auf Befehl des Vogtes zu Kopenhagen geborgen worden sind, und bitten, ihnen dieselben gegen das herkömmliche Bergelohn verabfolgen zu lassen. —, [14]21 Febr. 23.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 13a; überschrieben: Also hat men dem hern koning czu Dennemark von der gemeynen stete wegen dis landes gescreben in botschaft Henrichs von Stade und Peter Holsten.

Dem allerdurchluchsten fursten und grotmechtigen hern, hern Erico, der ryke Dennemarken, Sweden, Norwegen etc. koninge und hertogen to Pomeren, unsem gnedigsten hern[a].

Demodige getruwe beveling unser willigen dinste juwer hochwerdicheit majestat to allir beheglicheid andachticliken vorgesand. Allirdurchluchster furste, grotmechtige koning, gnedige gunstige here. Juwe koninglike gnade wy demodiliken bidden to weten, wo wy gemeynliken und mit uns vele andere erbare koplude van der Dudschen hense, im lande to Prusen wezende, de gudere in den twen schepen, unlanges im Sunde in juwer herlicheid lande leyder gebleven, gehat hebben, gantze volle macht hebben gegeven und in craft dezes breves vorlien den bescheydenen Hinrik van Stade und Peter Holsten, radmannen der stad Danczik, wiseren dezes breves, de wy dar umme to juwen gnaden also gemechtigt senden, alle und itzlike de sulven gudere, als sie en van uns und den kopluden eigentliken mit iren merken in eynem registere overgeven sint, de durch beveling und hete juwer herlicheidt amptmannes, des vogedes to Kopenhaven, als wy vernomen hebben, sint geberget und up juwer hochwerdicheit slote darsulvest noch werden entholden, van irer und unser allir wegen to heisschende und van juwen koningliken gnaden vrundliken to vorderende, und sust allit, dat notdorft syn werdt, dar by mit gantzer macht vollenkomliken to doende und to latende, in allir mate und wise, aff wy alle doon mochten und laten, aff wy sulven in eigenen personen vor juwer[b] herlikeit gnaden kegenwardich weren. Wor umme, to juwer koningliken majestat getruwelike toflucht zokende, an der wy uns alles gudes untwyvelik wol to findende gentzliken vorseen, wy de sulve demodicliken mit andachtiger vlitiger begeringe bidden, dat juwe hochwirdige gnade van angeborner guede sik jegen de[c] vorscreven Hinrik und Peter, anseende Got und de gerechticheid, gnedicliken mit gunst,

a) *Folgt die Unterschrift.* b) juwen *D.* c) den *D.*

to troste und sunderliker erfrouwinge der bedroveden, de ire gudere dar mede hebben, also geroke to bewisen, dat en de sulven, de geberget sin, by juwer vrundliken gunstigen bewisinge umbe eyn mogelik bergeloen, na guder older gewonheid dar van to gevende, geantwerdet werden und gutliken mogen volgen, dat unvorgenglike loen dar umme van dem ewigen begripende, loff und ere van der werlde und unse unvordrotenn vlitigen dinste na all unsem vermogen dar vor nemende to beheglicheid juwer koningliken gnaden, de de allmechtige Got etc.. Gescreven dominica oculi sub civitatis Dantzik secreto anno 21.

Juwer gnaden denere, borgermeistere und rathmanne der gemeynen hensestede in Prusen.

294. Die preussischen Städte an die Hansestädte: beglaubigen Heinrich von Stade und Peter Holste, Rathmannen zu Danzig, als ihrer aller Bevollmächtigte. — [14]21 Febr. 23.

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Missivbuch von 1420—1430 fol. 13b; überschrieben: Littera credencialis ambassiatorum Henrici von Staden et Petri Holsten.

Den lovezamen, gar wisen mannen, heren borgermeister und rathmannen der gemeynen stede van der Dudschen hense, unsen gunstigen bezunderen vrunden, borgermeister und radmanne der gemeynen hensestede des landes to Prusen. Behegelike vrundlike dynste mit meringe aller gelugsalicheid vorgesandt. Ersame besunder, gunstige vrunde. Wy senden to juwer lovezamen wisheidt de bescheydenen manne, hern Henrike van Staden und Peter Holsten, rathmanne der stat Danczik, mit eczliken werven und bodeschapen an juwe ersamicheid to doende belastet, den wy in all den sulven, de se mit juwer vorsichticheid handelen und overreden werden, gancze vollenkomelike macht geven in craft dezes breves. Dar umme wy juwe erbarcheid bidden mit begeringe, to sulken werven, als de ergenomeden Hinrik und Peter an juwe vrundschop bringen und van unser wegen mit juw handelen werden, ganczen, steden und vasten loven to hebbende, gliikerwiis wy de sulven, mit juwer ersamen wisheidt sulven handelnde, eigentliken overwûgen. Dat willen wy kegen juwer leve in beheglicheid all tiid gerne gutliken vorschulden. Gescreven des sundages in der vasten oculi under der van Danczik secret anno [ut] supra.

B. Anhang.

a. Beglaubigungsschreiben.

295. [Hochmeister Michael Küchmeister an König Erich von Dänemark:] meldet, dass er schon neulich wegen der beiden nach Kopenhagen getriebenen Schiffe an ihn geschrieben, das Schreiben aber zurückbehalten habe, als er unterrichtet worden sei, die Eigenthümer der Güter hätten sich mit dem Amtmann zu Kopenhagen über ein Bergegeld geeinigt; jetzt aber sei ihm berichtet, König [Erich] selbst habe die Güter auf sein Schloss zu Kopenhagen bringen lassen; sendet deshalb Heinrich von Stade und Peter Holste, Rathmannen zu Danzig, zu ihm und begehrt, dass er denselben das Gut verabfolgen oder ersetzen lasse. — Elbing, [14]21 (am montage noch dem sontage invocavit) *Febr. 10.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch S. 281—282; überschrieben Dem konige von Dennemarken.

296. [Hochmeister Michael Küchmeister] an die Rathssendeboten der Hansestädte und den Rath zu Lübeck: begehrt, dass sie den Inhabern, Heinrich von Stade

und Peter Holste, Rathmannen zu Danzig, die er wegen zweier nach Kopenhagen getriebenen Schiffe zu König Erich von Dänemark sende, behülflich seien. — *Elbing, [14]21* (am montage noch invocavit) *Febr. 10.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch S. 282—283.

b. Amsterdam.

297. *[Danzig] an Amsterdam: antwortet, es habe durch die Seinen bei Hochmeister [Michael Küchmeister] erwirkt, dass er das Geleit für die Kaufleute Amsterdams bis Michaelis verlängert habe, wie aus dessen beifolgendem Briefe zu ersehen; begehrt, dass es den Seinen, wenn dieselben zu ihm kommen werden, zum Ersatz ihres Schadens verhelfe.* — *[14]21* (feria quarta ante oculi) *Febr. 19.*

Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 12b; überschrieben: Also hat men der stat Amstelredamme van dezer stat wegen gescreben.

298. *[Hochmeister Michael Küchmeister an Amsterdam:] antwortet auf dessen Begehren nach Verlängerung des Geleites um ein Jahr, wenngleich in der Zwischenzeit keinem seiner Unterthanen Ersatz für seinen Schaden geworden sei und verwunderlicher Weise auch Herzog Johann ihm Nichts wegen des Geleits geschrieben habe, so wolle er doch das Geleit, das bereits die Rathmannen von Danzig auf seinen Befehl bis Juli 25 (Jakobi) verlängert haben, in der Hoffnung, dass seinen Unterthanen für ihren erweislichen Schaden bis Juli 25 Ersatz werde, bis Sept. 29* (uff sente Michaelis tag) *verlängern.* — *Marienburg 1421* (am montage noch oculi dem sontage) *Febr. 24.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch S. 286—287; überschrieben: Der stadt von Amelstelredamme.

Versammlung zu Walk. — 1421 Febr. 12.

Die Kämmereirechnungen Rigas von 1420—1421 (Bunge 5, Nr. 2521) notiren: 16 or. geven deme lopere, de de breve utbringen solde umme land, de screven weren to dem Walke an de van Lubek, Gotlande, den côpman to Brugghe, *und* 65 mr. 3 fert. her Johan Wantschede, her Hermen Bobbe, her Meynhard Bokheym, her Hartwich Zegefrid, her Johan Brothagen, vorteret to der dachvard to deme Walke, dar de heren desses landes vorgadert weren.

A. *Die* Vorakten *beziehen sich auf die Besendung des Tages, Febr. 12, dem ein Ständetag, Febr. 16, folgen wird.*

B. *Die* Korrespondenz der Versammlung *besteht aus einem an Lübeck gerichteten Schreiben, in welchem die Städte begehren, dass es die Freilassung der Russen und die Zurückgabe des denselben weggenommenen Guts bewirke und die livländischen Landesherren auffordere, das (Febr. 16) auf dem Ständetage zu Walk erlassene Verbot der Ausfuhr von Metall nach Russland zurückzunehmen.*

C. *Der* Anhang *betrifft das Verhältniss zu Nowgorod und zwar a) eine durch Matthies (?) ausgerichtete* Gesandtschaft nach Nowgorod, *b) die von Nowgorod geschehene* Arrestirung des Kaufmanns, *c) eine von Ritter Kersten Niklesson ergangene* Warnung vor der Newafahrt, *d) die Beschwerde des*

deutschen Kaufmanns über der ankommenden Kaufleute Ausliegen auf russischen Höfen, e) die Gefangensetzung deutscher Kaufleute und f) eine abermalige Gesandtschaft nach Nowgorod, durch welche gegen das Versprechen, dass die gefangenen Russen mit dem noch vorhandenen Gut bis 1422 Apr. 4 heimkehren sollen, die Befreiung der gefangengesetzten Kaufleute erlangt wird.

A. Vorakten.

299. *Riga an Reval: meldet, dass es einen Tag, Febr. 12 zu Walk, anberaumt habe, damit man Febr. 16, wenn Herren und Prälaten daselbst tagen werden, fertig sei; begehrt die Besendung desselben. — [14]21 Jan. 7.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Den ersamen unde vorsichtighen wisen mannen, heren borgermeisteren unde radmannen der stad Revel, unsen leven vrunden.

Unsen vruntliken grud tovoren unde alle gůde. Ersamen heren unde leven vrunde. Jwer wisheid begere wy to wetende, dat wy hebben vorramet enes dages, to holdende umme sake willen, der gii en dêl wol weten, unde vörder umme andere drepelike nödsake willen, de uns unde den copman anrörende sin, uppe dem Walke des ersten mydwekens vor deme sundage altohant reminiscere in der vasten, uppe den vorscreven mydweken dar yo to wesende. Wente also wii vornomen hebben, dat de heren unde prelaten disses landes darsulves uppe dem Walke enen dach an deme vorscreven sundage reminiscere werden holden, so is dat nuttest, dat de stede ere sake vör der tiid gheendighet mochten hebben. Wor umme, ersamen leven heren unde vrunde, begere wii, dat gii to deme selven vorscreven dage jwe vullemechtigen boden willen schicken to komende, unde jwe ersamheid dat nicht willen vorsparen, de Gode allemechtigen bevolen sullen sin to ewiger tiid. Screven des dinxdages na epiphanie anno etc. 21.

Borgermeystere unde rad der stad Rige.

300. *Dorpat an Reval: meldet, dass ihm Riga wegen eines Febr. 12 zu Walk anberaumten Tages der Städte, unter Erwähnung eines Febr. 16 von Prälaten und Herren daselbst zu haltenden Tages geschrieben habe; begehrt die Besendung des Städtetages. — [14]21 Jan. 21.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermesteren unde raetmannen tho Revele, unsen guden vrůnden, presentetur.

Heylsame fruntlike grote myd Gode unde allent, dat wy gudes vormogen, tho juwer behechlicheid tovoren. Ersamen hern unde guden frůnde. Wy begeren yw to wetende, dat wy untfangen hebben der hern breff van der Rige, dar ze uns ynne scriven, dat ze vorramet hebben enes dages umme drepelike zake, de dessen bynnenlandesschen steden unde deme gemenen Důtschen coepmanne anrorende zin, uppe deme Walke des ersten mydwekens vor reminiscere to holdende, wente ze ok in ereme breve roren, dat ze vornomen hebben, dat de prelaten unde heren disses landes darsulves uppe deme Walke enen dach up den sundach reminiscere worden holdende. Wor umme, ersamen hern unde guden vrunden, begeren wy, dat gi upp den sulven dach juwe vulmechtigen boden willen schicken to komende; der geliiken wi ok don willen. Gode ziid bevolen to langen zaligen tiden. Screven in die Agnetis nostro sub secreto anno etc. 21.

Consules Tarbatenses.

B. Korrespondenz der Versammlung.

301. *Die zu Walk versammelten Rathssendeboten der livländischen Städte an Lübeck: Jan. 26* (des sundaghes vor lichtmissen) *zu Narwa ist zwischen dem Meister von Livland und Gross-Nowgorod ein Tag gehalten*[1], *auf dem der Meister wegen des in der Newa genommenen Gutes seine Schuldlosigkeit dargethan hat; von ihren Kaufleuten haben sie vernommen, von König [Erich] von Dänemark sei ein Gleiches geschehen*[2] *und in Nowgorod sei das Gerücht gemein, dass das Gut nach Wismar gebracht sei und die Russen auf Schlössern der Umgegend gefangen gehalten werden; begehren, dass es die Zurückgabe des Guts und die Freilassung der Russen bewirke, damit nicht dem gemeinen Kaufmann Schade entstehe; die geistlichen und weltlichen Herren haben zu Walk einen Tag mit ihnen gehalten und verlangt, dass die Zufuhr von Kupfer, Zinn* (edder andere gud, dar men were van maken mach) *zu den Russen verboten werde; sie haben erwidert, das gehe die gemeinen Hansestädte an und Kupfer sei den Russen von Altersher verkauft worden; begehren, dass es den livländischen Herren in gleicher Weise schreibe und sich auf die Privilegien berufe, die in seinem oder Wisbys Besitz sein werden; Dorpat hat ihnen berichtet, dass sein Schreiben an Nowgorod in Betreff des weggenommenen Gutes wegen des damals herrschenden Sterbens und aus Mangel an einem Tolk bei ihm liegen geblieben sei, und sie haben für räthlich erkannt, dasselbe jetzt nicht mehr abzuschicken*[3]; *begehren, dass es bei etwaigen Zurüstungen auf der See denselben wehren helfe und sie rechtzeitig benachrichtige. — Unter dem Siegel Rigas, Walk, [14]21* (an den mydew[e]ken vor reminiscere) *Febr. 12.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel abgesprungen.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 309.

C. Anhang.

a. Gesandtschaft nach Nowgorod.

302. *[Dorpat] an Erzbischof Simon und die Gemeinde von Gross-Nowgorod: meldet, der [deutsche] Kaufmann beschwere sich über Bedrohungen der Nowgoroder; erklärt, ihren Kaufmann beschirmen zu wollen, und begehrt zu wissen, ob sie auch den deutschen Kaufmann zu beschirmen gedenken. — [1421 März 9.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Abschrift ohne Beglaubigung.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2374, Beilage.

Deme ertzebiscope Symone, deme borchgreven, hertogen, den coepluden unde al Grote Nouwgarden etc.. Unse coeplude clagen, dat de juwen en drouwen tho vangende unde an dey yseren tho zettende. Leven nabers. Wy willen juwe brodere bewaren na der crucekussinge alse unse; unde juwen coepluden is de wech reyne, tho uns tho komende unde tho varende unde tho coepslagende, sunder zorge, na der crucekussinge. Unde wy vragen yw, is ok unsen coepluden de wech reyne, tho yw tho komende unde tho varende sunder angeste unde tho coepslagende na older wonheid, unde willen gi ok unsen copman vorwaren, alse juwe brodere, bi der krucekussinge? Des sendet uns juwe antworde unde juwen breff bi dessen unsen boden etc..

303. *Dorpat an Reval: hat dessen Schreiben wegen des russischen Boten an Riga geschickt und dasselbe gebeten, sich wegen der Russen an Lübeck und Gotland*

[1]) *Nr. 132.* [2]) *Nr. 258—260.* [3]) *S. Nr. 135, 137, 139.*

zu wenden; sendet anliegend die Abschrift eines an Erzbischof [Simon] und an die Gemeinde von Gross-Nowgorod gerichteten Schreibens; hat dem Hofknecht geschrieben, falls die Nowgoroder den deutschen Kaufmann nicht leiden wollen, so solle er nach Anweisung der Schraa verfahren, die Höfe den Russen überantworten und mit dem Priester zu ihm kommen. — [1421] März 9.

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2374.

Den ersamen wysen mannen, hern borgermesteren und raetmannen tho Revele, unsen bisunderlinges guden vrunden, kome dusse breff, myd werdicheid dandum.

Unsen fruntliken grut unde wat wy gudes vormogen tho juwer behegelicheit tovoren. Ersamen hern unde bisunderlinges guden frûnde. Juwen breff, an uns gesand, inholdende van den Russchen boden by yw gewesen etc., hebben wi gûtliken untfangen unde wol vornomen. Unde wy hebben des zulven breves utscrift myd unseme guddûnckende vort gescreven unde gesand an de hern van der Rige, begerende, dat an de hern van Lubeke unde Gotlande tho scrivende, unde dar ernstliken myd anderen steden umme tho sprekende, dat de Russen unde ere gud tho rechter scheringe kome, umme mer unmodes unde vordretes tho vormydende etc.. Vortmer, leven heren unde vrunde, willet weten, dat wi umme des gemeynen beste willen hebben gescreven unde gesand enen breff an den ertzebiscop unde an gemeyne Grote Nouwerden van lude, alse desse inbeslotene copie clarliken utwiset, unde hebben den vorstenderen, nu tho Nowerden[a] wesende, des sulven breves utscrift ok gesand. Unde wy hebben des hoves knechte gescreven, weret sake dat he zodane antworde vorneme, dat ze den Dûtschen coepman nenerleyewiis liden en wolden, unde dat he zik enes ergeren bevruchtede, dat he denne de kerken thoslote unde antworde de slotel up unde regere sik na der schraa, alse zik dat geboret, unde zette Rûssen upp de hove, upp dat de hove vorwaret bliven, unde dat he denne myd deme prestere her aff kome, unde des besten ramende zii etc.. Leven frundes. Dit hebben wy umme des besten willen tho Nowgarden gescreven. Gode ziid zalich unde gesund bevolen tho langen zaligen tiden. Gescreven under unsem secrete dominica judica etc..

Consules Tarbatenses.

304. Gross-Nowgorod an Dorpat: lehnt die Werbung seines Boten Franke um friedlichen Handelsverkehr mit den 73 Hansestädten ab, da nach der von diesen nachgesuchten Kreuzküssung die Seinen auf der Newa gefangen genommen und nach Lübeck, Wismar und anderswohin gebracht worden sind. — [1421 April.]

Aus Rathsarchiv zu Reval; Abschrift ohne Beglaubigung. Antwort auf Nr. 305.

Van dem borgermesteren van Groten Nouwerden Michale Ywanovitza unde van allen borgermesteren van Groten Nouwerden, van deme hertogen van Groten Nouwerden Cûseman Terentevytze unde van allen hertogen van Groten Nouwerden unde van allen heren van Groten Nouwerden unde van den coepluden unde van allen Groten Nouwerden den borgermesteren unde den râtmannen to Darpte unde allen guden luden to Darpte. Gy hebben uns gesant juwen boden Francken myt enem breve, unde dar is inne geschreven, dat gy begeren, dat unse gast to jû vare unde juwe gast to uns vare. Wy hadden tovorn enen vrede myt jû, unde in deme vrede zo hebbe gy begunt unsen broderen unrecht to donde, unde hebben

a) Nowyorden *R.*

unse brodere berovet[a] unde gevangen; gy lasteren unser broder gud, unde bernen dat was, unde vorcôpen unsern broderen vorvelschet[a] gûd: hir umme so en willen de Nouwerdesschen coeplude myt jû nicht coepslagen noch vrede holden myt al den 73 hensesteden. Gy hebbet unsen erwerdigen vader, deme biscope van Nouwerden, juwe boden myt juwer grote gesand, dat he wolde ziin kindere zegenen, den borchgreven, den hertogen, de coeplude unde gemeyne Nouwerden, dat wy myt yw vrede nemen; dar to zyn gekomen juwe erwerdigen borgermestere unde radmanne van Rige, van Darpte unde van Revele[a] van alle der henzestede wegene to Grote Nouwerden; unde Grote Nouwerden hevet genomen de zegeninge des biscopes, unde hebben myt yû vrede gemaket unde breve dar over geschreven; unde de hebbet ok dat cruce gekusset vor al de 73 henzestede, dat deme Grote Nouwerdesschen gaste in der Dutschen land, beyde to watere unde to lande, de wech solde reyne wesen. Unde unse brodere zynt gevaren to Revel wart, unde juwe brodere, de Dutschen, hebben de unsen genomen in der Nw unde hebben ze over see gevoret myt ereme gude, unde unse brodere zitten myt jû in juwen steden to Lubeke, tor Wismer edder anderswar. Grote Nouwerden heft ere boden gesant to Darpte, to Revel: gy en hebet Grote Nouwerden geyn recht gedân na der krucekussinge. Unde de meyster was to dage myt vele guden luden, unde ok myt juwen borgermesteren unde râtluden to der Narwe[1]; dar weren ok van Grote Nôwerden de nameesnyke des groten koninges, unde de borgermestere van Grote Nouwerden, heren und coeplude: juwe borgermestere unde râdmanne, de guden lude, up deme zulven dage vor deme mestere vorsakeden des vredes juwer henzestat, unde de mester de overgink ze des, dat de stat Wismer were en van den 73 henzesteden, dar gy dat cruce vor gekusset hebben. Gy leven vrûnde. Dot den rât, dat unse brodere lôs werden, unde dat dat gud wedder gegeven werde na der crucekussinge, unde wan gy Grote Nouwerden recht dôn na der crucekussinge, so wil Grote Nouwerden gerne myt jû coepslagen unde vrede holden.

b. Arrestirung des Kaufmanns.

305. *[Dorpat an Nowgorod:] die livländischen Städte haben dessen Boten Iwan Selison gegenüber erklärt, dass sie an der Wegnahme des russischen Gutes unschuldig seien, und haben wegen Wiedererlangung desselben an alle Städte geschrieben; da sie nun erfahren, dass ihre Kaufleute zu Nowgorod arrestirt seien, so halten sie das für Unrecht und begehren, dass Gast gegen Gast fahre. — [1421 März 24.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 306.

Na der grote. Juwe erwerdige bode was hir, Ywane Zelizone, unde clagede uns, dat de juwen hedden groten schaden genomen in der Nû van den seeroveren. Dar antworde wy tho, dat uns to male leet were; ok vorloren de unse op de tiid ere gut dar mede, als gi dat zulven wol gehort hebben. Ok zegede de zulve juwe bode Ywane, dat de rovere hedden dat gud myd uns over see gebracht in de henzestede. Dat en hedden wy vor der tiid nicht geweten noch gehort; ok en were wy noch de stede upp desser zide der see dar nicht sculdich ane, noch myd rade, noch myd dade, dat scryve wy yw bi der crucekussunge. Ok zegeden wy Hanse, dat wy wolden unse breve dar umme in de stede scriven van over see, in alle stede. Aldus hebben wy unse bode unde breve gesand over see, unde gebeden, dat men de rovere unde dat gud unde ok de lude in allen steden utsoke na allem vormoghe. Dar en hebben wy noch geyn antworde van; wat antworde uns kumpt, dat willen

a) o über u.

1) Nr. 132.

wy yw to wetende don myd den ersten. Hir op zolde alle dink in vruntscopen staende bliven. Nu hebben wy doch vornomen, dat gi unse gud unde unse coeplude besat hebben; dat en duncket uns nicht recht na der crucekussinge. Leven vrunde. Hebbe gi de unse besat, latet ze varen, unde latet den gast varen van beyden ziden, op dat zik de jungen lude mogen bergen. Ok zo nemet dat tho herten, als gi zulven wol weten, dat den unsen vaken unde vele schade is gescheyn in juwer stad bynnen Nouwerden, beyde van rove unde van dufte, unde der quaden lude konne gi zo snel nicht utgan in juwer stad, unde unses gudes is noch to male vele in juwer stad under den qwaden luden: nochtant zo en hebben wy uns nů vorhastet an den juwen, noch myd pendende, noch myd besettende. Leven vrunde. Latet de unsynnyghen lude nicht myd willen vortvaren, unde latet den gast coepslagen tho beyden ziden, unde untholdet yw, bet uns God de antworde gevet van over zee, unde levet myd uns in guder naberschap: der geliiken willen wii gerne gude naberscap unde vruntscop myd yw holden. Dar mede blivet gesunt etc..

306. Dorpat an Reval: schickt heute einen Boten nach Nowgorod mit dem transsumirten Schreiben. — [1421] März 24.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Den ersamen wysen mannen, heren borgermesteren unde raetmannen tho Revele, unsen guden vrunden, myd werdicheit dandum.

Vruntlike grute unde wat wy gudes vormogen tho juwer behegelicheid tovoren. Ersamen hern unde leven vrunde. Als wy yw screven, dat wy noch willen hedden, enen gezellen tho Nouwerden to zendende etc., des willet weten, dat wy dar van dage eynen personen zenden myd unsen breve aldus ludende: — *Folgt Nr. 305.* — Leven heren unde vrunde. Dit hebben wy umme des gemeynen beste willen gedaen, unde wes uns hir van wedderveret, dal zal juwer ersamicheid wol to wetende werden, de God bewaren mote in zuntheid. Gescreven des mandages to paesschen. Consules Tarbatenses.

307. Hans Lippe [an Dorpat]: will sich nach dessen Schreiben gern richten, so gut er kann; am Sonntag haben die Nowgoroder alle Kaufleute vorgeladen und haben den Priester und ihn gefragt, ob sie sich für sie verbürgen wollten, worauf sie bejahend geantwortet haben; wie ihm Matthies wohl berichten wird, verlangen sie die Auslieferung ihrer Brüder und ihres Gutes, dass sie auf 2000 Stücke schätzen; viele ankommende Leute halten sich vom Hofe fern, was dem Kaufmann nachtheilig sein muss. — [1421 April.]

Aus Rathsarchiv zu Reval; Abschrift ohne Beglaubigung.

Minen willigen deynst tovoren gescreven. Wetet, leven hern, dat yk juwen breff[1] wol vornomen hebbe, unde dar wil yk gerne na don dat beste, dat yk kan. Unde ok hedde yk dar nu gerne na gedaen, dat yk myd deme preester utekomen hadde; nu en wylt uns nicht lucken. Nu en sundage, do yk by der maltiid was, do sanden de Nowerders prystaven up den hoeff ute deme dinge, unde loden uns tho hope, unde vrageden den preester unde my, ofte wy de anderen upp de hand nemen wolden. Do spreken wy: ja; anders hedden ze unser een deel int ysern gesat, efte ze hedden uns den hoff thogesloten. Unde ze leten ze alle scriven by namen, sunder den preester unde my unde de myd Mattiese quemen[2]. Hir weren zyne broders mede, den de serovere noch gevangen hebben. Aldus ene wete wy

[1]) *Vgl. Nr. 303.* [2]) *Vgl. Nr. 302.*

nicht, wu wy dar noch ane zin; God geve, dat id yo nicht erger en werde. Item zo geven ze uns tho antworde, als yw Mattyes wol berichten sal, dat men ere lude unde gut utrichtede, de de by der Wysmer gevangen zeten, zo were unse wech reyne, unde spreken, ze en wolden ere lude unde gut nicht umberen, ze woldent hebben, unde ze zaken up 2000 stucke. Item zo is ere koning wedder tho den broderen getogen myd al zyme gesynde. Unde hir weren uppere boden van deme groten koninge, unde ere werff was, dat ze den vrede upzeggen scholden myd den Dudesschen; des en wolden de Nouwerders nicht don. Unde Matties de zal yw al dink wol berichten. Hir varen vuste nye lude, de van den hoven staen; my duncket, dattet upp de lenge vor den coepman nicht en zii. Unde hir en mote nummende myd den Dudesschen coepslagen, unde yk wolde wol, dat de preester van hir were, wente zunte Peter is hir arm. Anders en weyt yk yw nicht tho scrivende upp dusse tiid; men enbedet my juwen willen. Valete in Christo.

Juwe deyner Hans Lyppe.

308. Dorpat an Reval: hat auf sein Schreiben an Nowgorod Mai 1 Antwort erhalten; der Bote hat ihm berichtet, die Nowgoroder wollten sich wegen des in die Hansestädte gekommenen Gutes an den deutschen Kaufmann halten und hätten denselben arrestirt; in dem beifolgenden Schreiben des Hofknechtes, das den Arrest bestätigt, ist von Solchen die Rede, welche, um demselben zu entgehen, die russischen Höfe beziehen; will nochmals an Nowgorod schreiben und Lübeck und Wisby auffordern, für die Freilassung der Russen und ihres Gutes thätig zu sein. — [14]21 Mai 5.

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Den ersamen wysen mannen, borgermesteren unde raetmannen tho Revele myd werdicheid presentetur.

Unsen vruntliken grut unde wat wy gudes vormogen to donde tho juwer beherblicheit alle tiid tovoren. Ersamen hern unde leven vrunde. Alse wy yw latesten screven, dat wy enen breff gesand hadden an Grote Nouwerden [1], dar wy jw utscrifte up de tiid van sanden [2], dar wii een antworde van kregen up unses Hern hemmelvardes dach by deme zulven gezellen, de den breff to Nouwerden brachte [a] [3], de uns zeghet, dat eme de Nouwerders geantwordet hebben: na deme dat ere brodere unde gut in de henzestede gekomen zii, so willen ze zik holden an den coepman; wan en ere brodere unde gut wedder werd, so were den Dudesschen bruderen de wech reyne tho komende unde tho varende; unde dat ze den Dutschen coepman unde zin gut dar besat hebben, als uns des hoves knecht dat oc uterliken in zyme breve gescreven hevet, des utscrift wy yw hir ynne vort senden [4]. Unde als he scryvet van den gezellen, de dar buten den hoven staen, vornemen wy, dat de komen ute der Nuwe unde van der Narwe, unde legeren zik up der Russen hove umme den willen, dat ze zik der bezettinge nicht bevruchten en dorven, de nochtent borgeregelt hebben ute den steden; dat uns doch zere myshaghet, wente des coepmannes recht na der schra dar zere mede bekrencket werd, als gi dat zulven wol irkennen; hir umme bidden wy juwe vorsichticheid, dar des gemeynen beste ynne to betrachtende, wat dar nuttest bi to donde steid. Vortmer zo bidden wy yw to wetende, dat wy noch willen, wante uns duncket nutte, noch eynen personen tho Nowgarden to zendende, myd unseme breve der crucekussinge ze noch tho vormanende unde oc des antwordes, dat en van den heren van der Rige unde van uns uppe de zake gegeven ward, ofte men de reyse myd yenigen lympliken dingen konde openen bet

a) brachten R.

1) *Nr. 305.* 2) *Nr. 306.* 3) *Nr. 304.* 4) *Nr. 307.*

tor tiid, dat men een antworde hedde van den overseesschen steden; wes wy hir ynne donde werden, dat don wy umme des gemeynen beste willen, unde wes uns hir van weddervaret, dat zal juwer leve wol to wetende werden. Dyt zulve scryven wii oc den hern van Lubeke unde Gotlande myd vorlenginge unses breves, dat ze dar ynne myd gantzer macht zin vorzeen, dat de Russen unde ere gud to rechter scherynge wedder kome, umme enes ergeren to vormydende etc.. Gode ziid zalich unde gezunt bevolen tho langen zaligen tiden. Gescreven under unsem secrete in vigilia Johannis ante portam anno etc. 21.

Borgermeystere unde raetmanne tho Darpte.

c. Warnung vor der Newa-Fahrt.

309. *Ritter Kersten Niklesson an Reval: begehrt, dass, da wegen des durch Finnland in die Newa gebrachten Gutes* (van den gude, dat ut juwer stat bracht wert dor mines gnedigen heren water, haven und strant in de Ny, sunder mines gnedigen heren bot edder siner amtlude fulbort) *grosser Streit entstanden sei, Reval den Kaufmann warne, in die Newa zu fahren, da er für den etwa entstehenden Schaden nicht verantwortlich sein wolle; verweist wegen des Näheren auf den Ueberbringer, Hans van Lynen. — [1421]* (an des hilgen lichames avende) *Mai 21.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2420.

310. *[Reval] an Kersten Niklesson: antwortet, Dorpat habe ihm geschrieben, dass der Kaufmann zu Nowgorod arrestirt sei; die andern Sachen seien Angelegenheit der gemeinen Hansestädte. — [14]21 Juni 5.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Papierblättchen, überschrieben: Gesant her Kersten; *darunter:* Gesant heren Kerstene militi Wyborch; *auf der Rückseite Nr. 311.*

Na der grote. Her Kersten, leve[a] here. Jůwen breff und ok dat muntlike werff Hanses van Lunen, juwes deyners, hebbe wy gůtliken entfangen und wol vorstån. Des bidde wy juwer erzamheit gutliken to wetene, dat uns de heren van Darbte schreven, dat de copman tho Nawgarden bezat were; dat oppenbarde wy hiir, und deden dat deme copmanne witlik na des copmans rechte. De anderen zake synt unser zake allene nicht, sunder ok der ghemeynen hensestede zake van overzee. Dominus [vos][b] conservet[c]. Scriptum in die Bonifacii pape anno 21.

311. *[Reval] an Lübeck: sendet Abschrift eines von Kersten Niklesson erhaltenen Schreibens. — [1421 Juni 5.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Papierblättchen, überschrieben: Ghescreven an de van Lubeke uppe her Kerstens breff van Wyborch; *auf der Rückseite Nr. 310.*

Erzamen leve[a] heren und besunderge gůde vrunde. Bidde wy juwe mannychvoldige wiisheit, des ghemeynen copmans beste hiir ynne to betrachtene, alze gii allwege gerne dôn, wante juwe wiisheit in syme breve wol vornemen mach, wat syne meynynge is. Und wes juwer vorzichticheit hiir ynne rådzåm und nůtte dunket wesen, dat gii dat mit den ersten, dat gii kunnen, her Kerstene und uns schryven willen.

d. Ausliegen auf russischen Höfen.

312. *[Der deutsche Kaufmann zu Nowgorod an Dorpat:] berichtet über Gut, das nach Nowgorod gekommen und zum Theil auf die russischen Höfe gebracht*

a) o *über* u. b) vos *fehlt R.* c) conservat *R.*

ist, sowie auch über die Absicht der Russen in Narwa und Pskow zu kaufschlagen, und begehrt, dass der weiteren Einfuhr entgegengetreten werde, da es mit dem Kaufmann noch ebenso stehe, wie bei der Abreise Frankes. — [14]21 Juni 29.

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 313.

Wetet, leven hern, dat her Werner van deme Rode hir quam, ridende van der Narwe, unde eme is vele gudes na gekomen in de Nů, doch dat en horet eme altomale nicht to; unde dar zind gesellen mede gekomen, de tho Revele to hues horen, unde ze hebben borgergelt. Unde ok ys hir een gekomen, alse wy meenen, dat he een borger zii to Revele, de het Oleff Fynckink, unde is een Swede, unde he hevet hir vele gudes gebracht. Vortmer alse wi wol vornomen hebben, so hebben de storevengers ok vele gudes, unde dat is noch na in der Nů, alse Gosschalk van der Beke, de hevet sunderlinges 7 leste houyges; de horen Bernd van Halteren mede tho unde ziner geselschop. Unde zo is hir Ghereke Mule, de hevet hir vele gudes: horet eme dat alleyne tho, des en wete wy nicht. Unde he was hir ok to wyntere, unde stund up der Russen høve, unde bekande des nu hir yegenwordich, dat he do tor tiid hadde Berndes gelt van Halteren unde ziner geselschop. Unde wi hedden wol gemeent, dat de ronevarers nen werff hedden in den henszesteden, unde wi hadden wol gehopet, dat de stede zolden dar vore gewest hebben, dat men nen gud up uns gevoret hedde, alset nu myd uns gelegen is. Vortmer wetet, dat hir vele gastes gekomen is unde noch vele kumpt, unde de Russen hebben nicht vele Dudessches gudes, unde dat geruchte lopt hir, also dat ze willen varen tho der Narwe unde to Pleskow coepslagen. Hir umme bidden wi yw, dat gi wol don unde siin hir ynne vorseen, dat en nymande geyn gut to en vore, wente isset zake, dat ze wedder werden vul gudes, so bringen ze noch ytteswelke punte aff, dar zyk de coepman nicht vore en hodet. Item zo steid yd noch myd uns, alse do Francke van der Nyden[1] van hier toech; God geve, dat yd yo nicht erger en werde. Vortmer, also gi wol weten, dat de prester krank was; des hadden wy coeplude to deme hertogen gesand, unde ok were wi zulven vor en gegan, unde beden, dat wi den prester utsenden mochten; des wolde he nicht steden. God hebbe loff, id is beter myd eme geworden. Unde ok zo is hir nicht, dar wii den prester mede holden; Hans Lippe, de ys 3 stucke tachter van dôs hoves wegene. Hir umme bidde wi, dat gi wol dôn unde zenden hir wat, dar wy den prester mede holden. Unde Macharye de geyt hir alle dage unde hedde ok gerne dat zine. Anders en wete wy yw nicht to scrivende; men uns vorlanget zere na guden tidingen. Gescreven an sunte Pauwels dage int jar etc. 21.

313. Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein heute erhaltenes Schreiben des Kaufmanns zu Nowgorod; begehrt, dass es darauf bedacht sei, wie das Liegen auf den russischen Höfen abgestellt werde. — [1421] Juli 11.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Den ersamen wysen mannen, borgermesteren unde raetmannen to Revele, myt werdicheid dandum.

Vruntlike grote unde wes wi gudes vormogen to juwer behechlicheid tovorn. Ersamen hern unde leven vrunde. Willet weten, dat wi van dage untfengen des coepmannes breff van Nouwerden, na der grote aldus ludende: — *Folgt Nr. 312.* — Leven hern unde vrunde. Alse de coepman scrivet van den gesellen, de ziik myd

[1]) *Nr. 304.*

groteme gude legeren up der Russen hove, dar weset ernstliken up trachtende, wu men dar best mede vare, upp dat des nicht mer en sche; wente dat is sere tegen de schra, unde des coepmannes recht dar zere mede vornichtighet unde gekrencket wert, also gi dat zulven wol irkennen mogen. Gode ziid bevolen in zuntheiden. Gescreven des vrydages vor sunte Margreten dage.

Borgermestere unde raetmanne to Darpte.

e. Gefangensetzung deutscher Kaufleute.

314. ***Die jungen Kaufleute zu Nowgorod an Reval: berichten, dass die Nowgoroder Juli 20 wegen aufgefangener Briefe des Hans van Sunderen 10 aus ihrer Mitte ins Eisen gelegt, Juli 21 den russischen Boten gehenkt und den Jungen des Hans van Sunderen ebenfalls ins Eisen gelegt haben; die Nowgoroder haben Erlaubniss, nach Narwa und nach Pskow zu handeln; in ihrem Interesse und in dem des gemeinen Kaufmanns wäre es aber, dort keinen Handel mit denselben zu haben. — 1421 Juli 22.***

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren zweier briefschliessender Siegel (Hausmarken).

Den ersamen hern borgermeysteren unde raatmannen der stad to Revalle kome desse bref mit werdicheit.

Unsen willigen denst tovorn. Leven hern. Jwer leve bidde wi to weten, das des sondages vor sente Maria Magdalenen sanden de Nouwarders ute dem dinge up den hof unde escheden uns altomale vor sik in dat ding. Dar weren de sakewolden unde nemen 10 van den unsen, de se hebben wolden; de satten se int ysern, isliken by sik, mit den bodelen. Desses hebben se lange willen gehat; men nu vornyede et sik umme breve willen, dar Hans van Sunderen to gewunnen hadde unses stovenmans broder; de solde se utgevort hebben to der Narwe. Dar wart he underwege mede begrepen unde wart wedder to Nouwarden gebracht. Unde de breve worden den Nouwarders utgetolket, unde al dat dar inne stont, dat kerden se int arge; jodoch so horde wi den ůtgetolkeden bref lesen in deme dinge, unde kunden dar nicht inne merken, dar jemande umme mit gelike liflős ofte erlős mochte werden. Umme desser breve willen hengen se den brefvorer an sente Maria Magdalenen avende vor der Dűdeschen hof an de porten; unde dat sere to bevruchtende is umme Hans van Sundern, wente wi noch nicht en weten, wat se bi em dőn willen umme der breve willen, sint dem male dat se den Russen so strenge unde hønliken gerichtet hebben. Unde se leten Hanses jungen ok halen van dem hove, er se den Russen hengen. God dar vor sy, dat se se an dem live nicht en argen, wente dat is in groten varen. Unde dat Hans van Sunderen desse breve utsande, dat was uns allen unwitlik. Aldűs hebben se 11 in den ysern, unde wi weten nicht, wat se bi uns dőn willen, de noch besloten sin up dem hove unde dar to møten up de hant gån[1]. Vortmer moge gy weten, dat de Russen orlof hebben, to varende tor Narwe, unde to Pleskowe kopslagen; unde sal de kopenschop dar wesen, dat en is vor uns nicht unde ok up de lenge vor den gemenen kopman. Hiir umme bidde wi jw, leven hern, dat gy wol dőn unde sin hir inne vorseen, wente werden se wedder vul gudes, dat sal leng waren, dan jemande mőt hevet[2]. Anders nicht to dessen tiden; men dőt wol, unde vorgetet jo unser nicht. Unde desses breves gelik hebbe wi ok gescreven an de stat to Darpte. God spare jw gesunt to langen tiden. Gescreven an sűnte Maria Magdalenen dage int jar unses Hern 1421.

Bi uns jungen lűden nu to der tiid to Nouwarden wesende.

[1]) *Nr. 307.* [2]) *Länger dauern, als Jemand vermuthet.*

f. Gesandtschaft nach Nowgorod.

315. *Dorpat an Reval: hat dessen Schreiben über Albrecht Stoppesacks Unterredung mit den Russen in Narwa erhalten; ist ebenfalls der Ansicht, dass man zwei junge Leute aus Reval und Dorpat nach Nowgorod sende, und hat darüber schon bei Riga angefragt. — [1421] Aug. 17.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Den ersamen wysen mannen, heren borgermesteren unde ratmannen to Revele, unsen guden vrunden, myd werdicheid.

Vruntlike grote unde wes wy gudes vormoghen to donde tho juwer behechlicheid tovorn. Ersamen hern und leven vründe. Juwen breff, an uns gesand, mank anderen worden inholdende van Albrecht Stoppesacke, de to der Narwe myd den Nouwerdesschen coepluden zulle gesproken hebben etc., hebbe wy leefliken untfangen unde wol vornomen. Leven hern unde vrunde. Alse juwe vorsichticheid ok scrivet, dat yw nutte duncket[a], dat men enen jungen man ute juwer unde enen ute unser stad dar umme to Nouwerden sende etc., bydden wii yw to wetende, dat wy dat sulve hir in unseme rade ok also overwegen hadden, unde hebben dat zulve den hern van der Rige alrede gescreven, begerende, ere guddunckend uns myd den ersten dar van wedder to scrivende, des wii uns bynnen twen edder dren dagen enes antwordes vormodende zin. Unde wes ze uns[b] dar van scryven, unde wes wii dar by donde werden, dat willen wy juwer ersamicheid myd den ersten to wetende laten werden, de God gesund sterken mote to langer tiid. Gescreven des sondages na unser vruwen dage assumpsionis etc..

Borgermester unde raetmanne to Darpte.

316. *Dorpat an Reval: hat heute ein Schreiben von Riga erhalten, in welchem dasselbe die betreffende Angelegenheit ihm überlässt; Fröhlich Engel hat den Auftrag übernommen, wird Aug. 31 abreisen und hoffentlich Sept. 9 in Nowgorod anlangen; begehrt, dass Reval sich danach richte und eventuell Lübeck und Wismar vom Stand der Sache in Kenntniss setze. — [1421] Aug. 25.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel. Mitgetheilt von v. d. Ropp.

Den ersamen wysen mannen, hern borgermeysteren unde raetmannen tho Revele, unsen bisunderlinges guden vrunden, kome desse breff myd werdicheid.

Unsen vrüntliken grut unde wes wy gudes vormoghen to donde to juwer bebechlicheid tovoren gescreven. Ersamen hern unde leven vrunde. Alse wii jw latesten screven by juweme denre, dat wii yw unse guddunckend scriven wolden, wan wii een antworde van den hern van der Rige hedden etc.: bidden wii yw to wetende, dat wi in gevynge unses breves untfenghen der hern breff van der Rige, dar ynne se dat an uns zetten. Dar umme zo hebben wi gebeden Vrolik Engel, unsen borgere, de de zake umme unser bede unde des gemeynen besten willen to zik genomen hevet. Unde he zal en sondage utteen, unde wy hopen, ofte God wil, dat he des dinxstages na unser vrouwen dage nativitatis zulle to Nouwerden wesen. Hir willet yw na richten, dat de juwe op de zulven tiid dar oc zii, bevelende eme, in den zaken des besten to ramende, der geliiken wii dem unsen oc don willen. Unde duchtet juwer vorsichticheid nütte sin, dat gi dit den hern van Lubeke unde Gotlande vort scriven, wu desse zake myd Stoppesacke ge-

a) nutte duncket nutte, *das zweite* nutte *durchstrichen R.* b) ze uns se uns *R.*

handelt sin unde deme nu vort volgende werden, unde wes Stoppesacke unde Vrolike dar van weddervaret, dat zal en wol to wetende werden. Gode ziid bevolen. Gescreven des mandages na sunte Bartholomeus dage.

Borgermeystere unde raetmanne to Darpte.

317. *[Dorpat an Lübeck und Wisby:] der von ihm nach Nowgorod gesandte Bote ist heute zurückgekehrt und hat ihm berichtet, von ihm und dem Boten Revals sei mit den Nowgorodern vereinbart worden, dass dieselben den ins Eisen gelegten Kaufmann freigegeben und dagegen das Versprechen erhalten haben, ihre gefangenen Brüder sollten mit dem noch vorhandenen Gut bis Apr. 4 heimkehren; auch haben sie sich vorbehalten, sich an diejenigen zu halten, welche laut der Aussage ihrer Brüder ihnen den Schaden gethan haben. — [1421 Okt. 11.]*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 318.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2375.

Na der grote. Ersamen hern unde leyven vrunde. Juwer agbarheid bidden wii to wetende, dat wii enen unsen borger myd enem borgere van Revele tho Nouwerden gesand hadden nach juweme begerte, der Russen menynghe to vorvarende, ofte de gevangenen Russen loes worden unde vrii tho hus quemen, wer de Dutsche coepman dar up icht velich Nouwerden zoken mochte etc.. Des willet weten, dat de zulve persone van dage in gevynghe dusses breves wedder tho hus ys gekomen, unde heft uns ingebrocht, dat ze den Nouwerders hadden tho kennende ghegeven, dat ere gevangenen brodere gezund weren unde myd groter koste, gifte unde teringhe, van den overzesschen steden umme erer broder willen gedan, so[a] dat ze van den roveren loes unde up de hand genomen weren. Unde ze hadden den Nouwerderen ene vrage gedan, ofte Gode geve, dat ere brodere gesund to hus quemen, wer de Dutsche coepman dar up velich mochte komen unde varen up de olde krusekussinge etc.. Myd[a] vele worden dar gevallen, dat ze beyde brodere unde gud wedder hebben wolden. Doch zo ys dat aldus gesloten, dat de coepman, de [to] Nouwerden in dem ysern sat, loes ys geworden myd zyme gude, unde de coepman mach velich komen unde varen van beyde ziiden upp de olde krusekussinge etc.. Des zo hebben en de unsen wedder gelovet, dat ere brodere gezunt zullen tho hus komen tusschen diit unde paeschen myd deme gude, dat ze noch beholden hebben. sunder argeliist; id en were, dat de vorgerorden Russen vorstorven ofte doch up der reise hir entusschen in waters nøden afflivich worden, sunder argeliist, dar en zullen de stede ofte de coepman vurder geyne besweringe umme liiden by der krussekussinge. Unde wan ere brodere tho hus komen, upp wem ze denne zeggen, de en den schaden gedan hebben unde ere gud genomen hebben, dar wil ziik Nouwerden an holden; secgen ze aver, dat de stede en den schaden nicht gedan unde ere gud nicht genomen en hebben, so willen ze de stede unde den coepman dar nicht vurder umme belasten, unde ze willen den steden unde dem coepmanne ere hovet slaen umme ere vruntscop. Hir umme, leyven hern unde vrunde, bidden wii, wante uns duncket nûtte, dat men de vorgerorden Russen unde wes men van ere genomenem gude kan unde mach hebben, myd den ersten hir over int land sende, uppe dat de zake tome ende komen moge. Unde wes in dessen zaken gedan is[b], dat ys gedan umme des gemeynen beste willen, alzo dat juwe agbarheid zulven irkennen moge, de Got gezunt bewaren mote in zuntheide to langer tiid. Datum etc..

a) *Auslassung.* b) gedan is gedan *R*.

318. *Dorpat an Reval: der von ihm nach Nowgorod gesandte Fröhlich Engel ist heute zurückgekehrt und hat ihm berichtet, wie aus seinen transsumirten Schreiben an Lübeck und Wisby ersichtlich ist; begehrt, dass es denselben in gleicher Weise schreibe und hält für räthlich, dass man des durch Albrecht Stoppesack und Fröhlich Engel von Nowgorod erhaltenen Schreibens keine Erwähnung thue. — [1421] Okt. 11.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2375.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermeysteren unde raetmannen tho Revele, unsen guden vrunden, myd werdicheid dandum.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormogen to donde to juwer behechlicheid alle tiid tovoren. Ersamen hern unde leyven vrunde. Juwer ersamicheid bidden wii to wetende, dat de beschedene Vroliik Engel, den wii to Nouwerden gesand hadden, van dage in gifte dusses breves wedder tho hus ys gekomen, unde heft uns wedder ingebracht, alze wii den heren van Lubeke unde Gotlande clarliken gescreven hebben in unsen breven, der utscrifte wii yw hiir nagescreven senden: — *Folgt Nr. 317.* — Leven hern unde vrunde. Diit begeren wii den hern van Lubeke unde Gotlande van yw ok to scrivende; konne gi hir icht gudes vurder to don unde wor mede vorbeteren nach ingebringe Albrecht Stoppesackes, dat zette wii an yw. Vortmer, leven vrunde, duncket uns nutte in juwer vorsichticheid vorbeterend, dat men den hern van Lubeke unde Gotlande van deme Nougardesschen breve, Albrecht Stoppesacke unde Vroliik Engele gegeven, nicht en scrive etc.. Dar mede ziid Gode bevolen to langer tiid. Unde wii begeren desse unse breve myd den juwen myd den ersten zamentliken vort to schickende. Gescreven under unsem secrete up den sunavend vor sunte Gallen dage.

Consules Tarbatenses.

Versammlung zu Lübeck. — 1421 Apr. 6.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg[1], *Rostock*[2], *Danzig, Wismar und Lüneburg.*

A. *Die Vorakten beziehen sich a) auf Stralsunds Anberaumung eines Tages zu Rostock auf März 28 wegen der Ankunft der preussischen Rathssendeboten, b) auf die Verlegung des Tages nach Lübeck auf Verlangen Hamburgs und Lüneburgs, c) auf Stettins Begehren nach Wiederaufnahme in die Hanse und d) auf die Streitsache Thorns mit Heinrich von der Lippe.*

B. *Der Recess berichtet hauptsächlich von Verhandlungen der Städte mit den Danziger Sendeboten, die im Namen der gemeinen preussischen Städte erschienen sind. Diese werben zunächst um Unterstützung in ihrer bei König Erich*

[1]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 36:* Luneborghe et Tzeven 37 tl, Lubeke.

[2]) *Kämmereirechnung d. St. Rostock v. 1421—1422:* Item des donredages na paschen *(März 27)*, do her Hinrik Katzowe ret to Lubeke, 10 mr. Lub., uppe de mark 12 witte, summa 18 mr. 2 ß. *Gerichtsrechnung v. 1421—1422:* Item 19 mr. 1 ß vor 10 mr. Lubes, de worden her Hinrik Katzouwen unde her Wicke van der Sene, do zee reden myt den Prusschen to Lubeke na passchen *(nach März 23).*

von Dänemark anzubringenden Werbung um Herausgabe des um Nov. 11 bei Drakör verlorenen Strandguts[1], *und begehren sodann, dass die Städte wegen Abschaffung des Pfundzolls eine Gesandtschaft nach Preussen schicken, indem sie versprechen, derselben zur sofortigen Abschaffung behülflich zu sein, und sich den Städten zu verpflichten, dass ein künftig von ihnen angeordneter Pfundzoll nur zu seinem eigentlichen Zweck verwandt werden solle. Lübeck erklärt sich bereit, König Erich zu besenden, wenn Rostock, Stralsund und Wismar dies ebenfalls thun wollen, sowie auch, Sendeboten nach Preussen zu schicken, falls Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar und Lüneburg sich gleichfalls an der Gesandtschaft betheiligen. In Folge eines von den livländischen Städten eingegangenen Schreibens an Lübeck*[2] *sprechen die Städte Wismar an wegen der Gefangennehmung der Russen durch ein aus ihrem Hafen gekommenes Schiff, und die Wismarschen Sendeboten erbitten sich eine Abschrift des Schreibens, damit ihr Rath darauf antworten könne.*

C. *Den Anhang bilden 2 Schreiben Kölns wegen des richtigen Masses der Heringstonnen.*

D. *Die nachträglichen Verhandlungen betreffen die gefangenen Russen.*

A. Vorakten.

a. Anberaumung eines Tages zu Rostock.

319. *Stralsund an Lübeck: berichtet, dass 2 Sendeboten der preussischen Städte zu ihm gekommen sind, ihr Ausbleiben Nov. 11 entschuldigt und um eine Tagfahrt, März 28 zu Rostock, gebeten haben. — [1421] März 7.*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.

Honorabilibus magne sapiencie viris, dominis proconsulibus et consulibus Lubicensibus, amicis nostris sincere preamandis, presentetur.

Unsen vruntliken grut unde wes wy gudes vormoghen tovoren. Ersamen leven besunderghen vrunde. Alse myt uns uppe sunte Michelis dach vorgande eyn dach vorgaddert was van den henzesteden, dar de stede uth Prutzen ere radessendeboden mede by hadden, den do ghesecht wart mank anderen werven, dat ze dar to arbeydeden by erem heren unde by den steden in Prutzen, dat de punttolle affqweme unde rekenschop den steden dar aff wurde, wente de stede dar also nicht mede besitten mochten, ok en mede bevolen wart, de ghebreke to rechtverdigende, de dem copmanne schut van delen, van holte, van peke unde there, welke werve ze to zik nemen vort to settende, unde dar umme wedder uppe sunte Mertens dach vorgande by de stede to komende: des wil juwe leve weten, dat uppe desse tid sint ghekomen twe erbare sendeboden van des landes unde van der stede in Prutzen wegene, de zik des untschuldighen, dat se uppe sunte Mertens dach nicht en qwemen, dat makede anval unde unwedder; overt nu sint se ghekomen, dat se spreken willen myt den steden unde myt en ramen, ofte welk unwille were twysschen den steden der hense unde erem lande umme den toln, dat de unwille affghelecht wurde. Dar umme ze begheren van us, to juwer erbarheit to scrivende unde jw myt en dar umme to biddende, dat gi enen dach besammelen willen, dar gi, de van Hamborgh, Lunenborgh, Rostke unde Wysmer unde wy to komen moghen, also dat de dach wurde vorsocht uppe den vrigdach vor quasimodo geniti, des avendes in der herbergh to wesende; unde uppe dat de Pruseschen boden dat duste beth affriden moghen unde ze ok in dem lande to Mekelenborgh beveydet sint,

[1]) *Nr. 293, 295.* [2]) *Nr. 301.*

zo begheren ze, dat en to leve de dach wurde lecht to Rostke. Ok neme wy dat gherne, dat de dach to Rostke wurde, umme der veyde willen, dar wy mede begrepen sint. Des bidde wy jw, ersamen leven vrunde, dat gi den dach also to, hope vorgadderen willen, umme des tollen willen unde andere zake to sprekende. Unde uns dunket, dat ze hebben den steden mer stucke to vorstande to ghevende, dar den steden unde dem copmanne macht ane licht, unde dar gud aff komen mach, unde id nutte zii, dat[a] me dar umme to hope ride. Unde ok to sprekende van des gudes wegene, dat de here koning in Dennemarken bekummert heft laten. Wes juwe wille hir ane is to dunde, dar bidde wy juwe antworde aff by dessem boden. Saligh to Gode. Scriptum feria 6 ante dominicam judica me Deus.

Consules Stralessundenses.

320. Lübeck an Hamburg [und ebenso an Lüneburg]: sendet Abschrift eines von Stralsund erhaltenen Schreibens und begehrt Nachricht, ob es den Tag zu Rostock besenden wolle. — [1421] März 12.

L aus Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf, überschrieben: Hamburgensibus, simili modo Luneburgensibus.

Vruntliken grod unde wes wy gudes vermogen tovorn. Ersamen leven vrundes. Unse vrundes vam Stralensunde hebben uns gesand enen breff van enes dages wegen, to Rostock to holdende, welkes breves avescriffte wy juwer leve hir inne senden versloten; unde bidden fruntliken, dat gi uns by dessem boden verscriven willent, efft gi den dach willen besenden; dat wolde wy den[b] vam Stralensunde gerne wedder benalen; unde were wol en nodorfft, dat wy stede hir umme wor tosamende mochten komen. Gode syd bevolen. Screven under unsem secrete des mitweken vor palmen etc..

Consules Lubicenses.

b. Verlegung des Tages nach Lübeck.

321. [Lübeck] an Stralsund: hat wegen des Tages zu Rostock an Hamburg und Lüneburg geschrieben; sendet Abschrift der von Hamburg erhaltenen Antwort; fürchtet, dass Lüneburg, das noch nicht geantwortet hat, in gleicher Weise schreiben wird, und begehrt, dass Stralsund mit den preussischen Sendeboten einen Tag zu Lübeck vereinbare. — [1421.]

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf, überschrieben: Stralensundensibus.

Vruntliken grod unde wes wy gudes vermogen tovorn. Ersamen leven besundern vrundes. Juwen bref, an uns gesand, van enes dages wegen to Rostok, mit den ersamen herren, der stede ut Prutzen sendeboden, unde andern steden umme uns belegen to holdende etc.: hir umme, leven vrundes, hebbe wy van stundes gescreven an unse vrundes, de van Hamborch unde Luneborch, [unde en] ene avescriffte gesand juwes breves an uns gescreven, vorder se biddende, dat se den dach to Rostok wolden besenden; welk unse vrundes van Hamborch uns wedder verscreven hebben, so gii seen mogen in disser ingeslotenen avescrifft eres breves. Vorder en is uns noch nyn antwert komen. Van den van Luneborch vermode wy uns, yd kome van nod wegen overges waters der Elve; jodoch wen wy de van Luneborch biddende werden to dagen to komen, mene wy, se en weigern uns des nicht, de one legelik sin. Unde, leven vrundes, in dem uns de van Hamborch dissen dach to Rostok avescriven unde mit uns to Lubeke gerne besenden willen, besorge wy, dat de van Luneborch uns des gelix verscriven. Hir umme duchte uns nutte unde radsam

a) dar *L.* b) dem *L.*

sin, up dat desse stede dar by mochten komen, dat gi spreken mit den ersamen sendeboden ut Prusen, unde de vorgadderinge der stede legeden in unse stat to Lubeke, [unde] uns dat tydlik genoch verscriven willent, up welken dach dar gi de van Rostok unde Wismer mede by bringen mogen; alse denne wille wy den van Hamborch unde Luneborch gerne verscriven, up de sulven tid in unse stad to komende. Leven vrundes, wes ju hier inne levet to donde, begere wy juwes gutliken bescreven antwordes.

322. *[Lübeck] an die zu Stralsund versammelten preussischen Rathssendeboten: meldet, dass seine Nachbarstädte, denen es in Gemässheit des von Stralsund erhaltenen Schreibens wegen eines Tages zu Rostock geschrieben, theilweise denselben ablehnen, zu einem Tage zu Lübeck aber bereit sind; begehrt, dass sie mit Stralsund sprechen, den Tag nach Lübeck legen und Rostock und Wismar zur Mitbesendung desselben bewegen. — [1421.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf.

323. *Stralsund an Lübeck: wundert sich, dass Hamburg den Tag zu Rostock abgelehnt habe, da es doch bekannt sei, dass Stralsund seine Sendeboten nicht nach Lübeck reiten lassen könne; hat mit den preussischen Sendeboten verabredet, dass dieselben Apr. 4 in Lübeck sein werden; hat deshalb auch an Rostock und Wismar geschrieben; ist einverstanden mit dem, was die Städte vereinbaren werden. — [1421] März 25.*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Commendabilibus magne discrecionis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Lubicensis, amicis nostris sincere dilectis, presentetur.

Unsen vruntliken grut unde wes wy gudes vormoghen tovorn. Ersamen leven vrunde. Juwes antwordes breff van dem dage myt den Pruseschen zendeboden to holdende hebbe wy wol vornomen unde de copien, dar ynne besloten, van der vorlegghinghe der van Hamborgh, dat ze to Rostke den dach nicht besenden konden etc.. Leven vrunde. Us wundert des, nach dem dat me wol weth, dat wy juwe stad nicht affriden moghen umme groter veyde willen, unde ok sint dat dreplike werve, dar dem copmanne grote macht ane licht, dat me so swar is, to dem dage to komende. Des hebbe wy myt den ersamen sendeboden van Prutzen ghesproken, dat ze us berichtet hebben de grunt erer werve, unde wy hebben des myt en en ghedreghen, dat ze willen zoken juwe stad unde wyllen dar wesen, oft God wyl, des vrigdages na quasimodogeniti des avendes in der herberghe. Unde wy hebben den van Rostke unde Wysmer toghescreven, se biddende, dat se myt den sulven zendeboden uth Prutzen, wan se by en komen, vortan riden willen in juwe stad, alse wy hopen, dat ze des nicht en weygeren. Des bidden jw de sulven zendeboden unde wy myt en, dat gi dat willen bearbeyden by den van Hamborgh unde Lunenborgh, dat ze de eren hebben myt jw uppe de vorscreven tid, alse dat gi tozamende handelen unde ramen des besten in den werven der vorscreven zendeboden, wente wy de stede nicht affriden moghen, alse vor screven is. Unde wes gi stede myt den sendeboden en dreghen, dat schal unse wille mede wesen, unde wi willen dar gerne to don, alse uns boret. Unde dit sulve schal ok wesen dat antward der sendeboden uth Prutzen up juwen breff, en ghescreven, also dat ze to der tid dar wesen willen; dat wy jw van erer wegen toscriven umme erer bede willen. Ghescreven under unsem secrete feria tercia solempnis Pasce. Responsum petimus. Consules Stralessundenses.

c. Stettin.

324. ***Stralsund an die Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: meldet, Rathssendeboten Stettins seien bei ihm gewesen und haben ihm berichtet, der Aufruhr sei beigelegt und die Tafel [mit den Statuten von 1418 Juni 24] März 10 wieder aufgehängt; begehrt, dass sie dies verkündigen. — [1421] März 17.***

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Den ersamen wysen mannen, heren radessendeboden der hensestede, de zik erstes vorgadderende werden, unde den heren borgermesteren unde rade to Lubeke, unsen leven vrunden, dandum.

Unsen vruntlike grote unde wes wy gudes vormogen tovorn. Leven heren unde vrunde. Alse gi jw wol vordenken mogen, dat de van Stetin uth der hense settet weren van den steden der hense, des hadden se veer personen eres rade[s] by den der stede sendeboden, de up sunte Michels dach in unser stad vorgaddert weren, unde by uns, de dar umme beden mit groter andacht, dat de stede, dar wesende, en een uthsettent gheven unvorvolget beth to paschen negest to komende, wente ze hopeden bynnen der tid dat to bringende to gudem regimente in erer stad [1]. Des vormechteden sik de radessendeboden unde wy unde wurden en des volgaftigh [2] umme anvalles willen, de wy vornemen unde merkeden. Des hebbet se kortliken by uns ghehat ere erliken radesboden, to uns to wervende van erer wegene, dat se sint wedder komen to gudem state unde regimente, unde de tabule, de unhorsameliken affghenomen was, de wart wedder uppehenghet des mandages na judica yn allen scriften, also alse wy se hebbet, unde hebbet uns ghebeden, jw heren dat to vorscrivende unde jw myt en to biddende, dat gi unde andere stede ere beste to wetende umme eres unde unses vordenstes willen, unde scriven dat den steden tho unde dem copmanne, wor jw des behuff dunket, dat de Stetinschen van der zake wegen umbekummert bliven. Also bidde wy jw dit also to holdende; willen de stede wes vurder dar by ghedan hebben, dat vyndet se wol, wen se tosamende komen. Scriptum feria secunda post dominicam palmarum.

Consules Stralessundenses.

d. Streitsache Thorns mit Hinrich van der Lippe.

325. ***Stralsunder Aufzeichnung über einen Vergleich zwischen den preussischen Rathssendeboten und Hinrich van der Lippe von Wisby, dem zufolge die Sendeboten das von König [Erich] von Dänemark wiederzuerlangende, in Kopenhagen arrestirte Gut, soweit es nach Thorn gehört, in Stralsund zu hinterlegen versprechen und Hinrich van der Lippe auf die ihm vom König gestattete Ansprache an dasselbe verzichtet, so lange die Sendeboten auf die Wiedererlangung desselben hoffen. — [1421 März.]***

Aus Rathsarchiv zu Stralsund; Liber memorialis fol. 109b; überschrieben die Seite: Anno domini etc. 21 octava corporis Christi *(Mai 29), auf S. 110a:* Anno Domini etc. 21 die beati Marcelli *(Jan. 16).*

De radessendeboden uth Prutzen, alse her Hinrik van Stade unde her Peter Holste, hebben weset vor dem rade to dem Sunde mit Hinrik van der Lippe van Wisbu umme schelinge willen unde manynge, de de Hinrik heft to den van Torne, dar he umme segede, dat de here koning van Dennemarken hadde em ghegunt mit rechte, sik to holdende in de gudere, de to Copenhaven tovet sint, den Pruseschen tobehorende; unde se an beyden siden hebben gekoren, alse de sendeboden van der van Torne wegen unde Hinrik Lippe van siner egen wegen, rechtes

[1]) *Nr. 263 § 8.* [2]) *Vgl. S. 141 Anm. b.*

to blivende by dem rade to dem Sunde unde by anderen steden, de de rad dar to then willen. Hir up is aldus twysschen en ghedegedinget: wan de sendeboden vorscreven komen vor den heren koning, konen se dat gud van sinen gnaden untvrigen edder doch to borge krigen, dat se dat van dar mogen bringen, so scholen se dat del gudes, dat de van Torn dar mank hebben, leggen by den rad to dem Sunde, so lange dat de van Torn de eren dar by hebben, de Hinrik Lippe umme siner manynge recht werden; dar scal Hinrik yegen se yegen den koning nicht ane beweren. Weret ok dat se dat gud nicht los noch to borge krigen konden, also dat de here koning andede welke sake van der Pruseschen herscop wegen, unde doch de sendeboden in hopene bleven, dat ze dat wol wolden arbeyden to vlege van erer herscop wegen, alle de wile dat se in alsulker hopen weren unde dar umme arbeydeden, so scal Hinrik sik nicht mit dem gude beweren. Men villet also, dat se de hopen overgeven unde en nene wiis dat gud volgen mochte, so schelet den sendeboden dar nicht ane, dat Hinrik Lippe do dem gude, wes he em mit rechte don mach.

B. Recess.

326. Recess zu Lübeck. — 1421 Apr. 6.
Aus der Handschrift zu Stralsund; 2 Blätter.

Anno Domini 1421 misericordia Domini Lubeke congregati, videlicet: de Hamborgh domini Johannes Lunenborgh, Ericus de Sevene; de Rostoke domini Hinricus Katzowe, Vicko Seyne; de Dantzik nomine communium civitatum terre Prutzie domini Hinricus de Stadis, Petrus Holste; de Wysmaria domini Johannes Bantzkowe, Johannes Vreze; de Lunenborch domini Albertus de Molendino, Hinricus Viskule, Godfridus Tzerstede et consulatus Lubicensis etc..

1. Int erste de sendeboden uthe Prutzen erbenomed brochten by de stede van des gudes wegen, dat, Gode untfarme, bleff in Dennemarken tegen Drakor by sunte Mertens dage nyest vorleden[1] in den schepen, dar de Prutzeschen unde ok andere coplude vele gudes mede hadden, begherende, dat en de stede dar ane raden unde ere bodeschop dar umme myt en senden wolden by den heren koning van Dennemarken, umme alsodane gud wedder to wynnende in der besten wyse, so zik dat wolde unde mochte vinden etc..

2. Dar up wart den ergenomeden Prutzeschen sendeboden van den steden gheantwordet, dat se ere vorgherorde werff wol vornomen hadden. Unde weret, dat se andere unde mere werve hadden to den steden to wervende, duchte en nutte, dat ze en de ok to kennende gheven, so mochten se dar under enighes umme spreken.

3. Dar up beden de ergenomeden Prutzesschen sendeboden enes berades; des en gheghund wart. Unde na berade quemen se wedder by de stede, unde antwordeden en enen lovebreff der ghemenen Prutzesschen stede, uppe se ludende[2], dar up se vort worven under mer worden also: Alse de stede dem mestere van Prutzen unde sinen steden umme afflegghinghe des punttollens vakene unde vele ghescreven hadden, also beghereden de Prutzesschen stede, demotighliken biddende, dat de stede dar umme ere drepliken bodeschop by ze in Prutzen senden wolden: wente se hadden dar so hochliken unde uterliken ane ghearbeydet, weret dat de stede dar sanden, dat se alsodane weghe alrede ghemaket hadden unde den, de dar also ghezand wurden, alsodane anrichtinghe, hulpe unde bystendigheit don willen by der herschop des landes, dat de punttolle na der stede begherynghe scholde affghelecht werden van stunden an, also de bodeschop dar gekomen is.

[1]) *1420 um Nov. 11.* [2]) *Nr. 294.*

Unde de Prutzesschen stede, uppe dat alle strenghicheit unde unwille, de de stede uppe dat land unde inwonere hadden unde to dunde vorsath hebben, vruntliken henghelecht zin, wolden na rade unde mit hulpe der yennen, de de stede by se sendende worden, alsodaner reddeligheit unde zaligheit vorramen, eft id wanne scheghe, dat de stede umme nod willen des ghemenen gudes punttollen upsetteden unde den Pruseschen steden umme beqwemicheit unde leghenheit willen der lande unde ok umme merer vorzokes willen veler nacien, de dat land vorsoken, irloven wolden, den mede to untfangende, dat de denne anders nergen to denen en scholde, den wor ene de stede, de ene upghezath hadden, to to denende hebben wolden. Ok meenden de Pruseschen stede, se hadden dar so depe up ghetrachtet, dat se id mit hulpe der yennen, de de stede, also vor screven is, by se senden, to also vromliken ende bringhen wolden, alse dat se de eren, wanne des behuff wurde, dat zik de stede umme des ghemenen besten willen vorgadderden, myt mer macht, ghelik anderen steden, to dagen sanden, den se beth herto ghedan hebben umme krighes unde mennygherleye unstaldigheit, de in dem lande to Prutzen weset were.

4. Her Hinrik Catzowe erbenomed zede ok radeswyse, dat he wol vornomen hadde van den ergenomeden sendeboden, dat se meneden, dat den steden wol na steden unde stunden wat reddegliheit weddervarende wurde van dem, dat de Prutzeschen stede van dem punttollen entfangen hebben.

5. De vorscreven Prutzesschen sendeboden zeden vurder, de Prutzesschen stede wolden id mit hulpe der yennen, de de stede, alse vor gheroret is, by se zendende worden, so voghen unde in so gude weghe bringhen, dat alle andere ghebreke, de bet to her in dem lande gheweset zin, gutliken rechtverdiget unde to nutte des ghemenen gudes uppe redelike bystandigheit ghezad worden; unde se hebben id ok also betrachtet, eft in alsodanem werve unde arbeyde so vlitighe stucke vallende unde upghetogen worden, [dat se] den jennen, de van den steden dar ghezand wurden, to lastigh weren dar to slutende, dar mogen, de also dar ghesand werden, eren rugghetoch up nemen, to rugge to bringende by ere vrunde, de ze uthghesand hadden.

6. Unde hir up ward den sendeboden uthe Prutzen mank velen anderen reden unde wedderreden ghesecht van den heren van Lubeke: na deme de sendeboden van Rostke unde Wysmer nicht in bevele en hadden van der besendinghe, mit en to dunde to dem heren, dem koninghe van Dennemarken, umme des vorscreven gudes willen, dat ze umme des menen besten willen gerne mit en senden willen to dem sulven hern koning, also verne de van Rosstke, vanme Sunde unde Wysmer dar mede senden willen, alse ze hopen dat ere rede nicht vorleggen.

7. Item hebben de stede en ghedreghen umme de vorscreven besendinge in Prutzen, also dat de van Lubeke dar gerne senden willen, also verne de van Hamborgh, Rostok, Stralessund, Wysmer unde Lunenborgh dar mede senden willen. Unde dat hebben de sendeboden van Hamborgh, Rostok unde Wysmer unde Lunenborgh to zik ghenomen by ere rede to bringende. Unde de van dem Sunde schal men dar umme scriven, wer se dar mede senden willen; wente se dar nu ok in vortiden to ghevoget worden.

8. Item wart vor den steden en breff ghelezen, an de van Lubeke van den Liefflandeschen steden ghescreven [1], van des schaden wegen, de den Russen gheschen is van den Mekelenborgheschen, alse Vicken van Vitzen, Vicke Stralendorp, Tarnevitzen etc., unde de Russen, de in dem lande to Mekelenborgh noch ghevangen sitten. Unde wente de stede den sendeboden van der Wysmer umme ynhold des

[1]) *Nr. 301.*

sulven breves ansprake deden, na dem dat dat schip, dar de vorscreven schade mede ghedan ward, uth dem Wysmerschen depe gezegelt was, boven dat ze ghescreven hadden, dat ze lofte unde borghen dar vore ghenomen hadden, dat van den Stralendorpe mit dem schepe unde uth erem depe dem copmanne nyn schade schen en scholde[1], so beden se, dat men en des vorscreven Lifflandeschen breves eyne copien geven wolde, de se to erem rade bringen mochten, uppe dat ere rad dar umme spreke unde en ein antword senden mochte.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

327. *Wismar an Lübeck: dankt für Uebersendung von Abschriften der Briefe Rigas und Revals und will sich für die Befreiung der gefangenen Russen nach Kräften verwenden. — [14]21* (in vigilia ascensionis Domini) *Apr. 30.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 326.

D. Anhang.

328. *Köln fordert in einem offenen Schreiben auf, dafür zu sorgen, dass die Heringstonnen nach ihrem rechten Maass gemacht werden. — [14]21 Mai 6.*

Aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 8 fol. 71. Am Schluss: Item desgeliichs synt geschreven beslossene breve, mutatis mutandis, an dese stede: eynen an hertzoch Johan, hertzougen in Beyeren, son zo Hollant, zo Heengauwen etc.; zo Durdracht, zo Sirxse, zo der Goude, zo dem Brele, zo Harleym, zo Delft, zo Schoinhoeven.

Allen fursten, herren, ritteren, kneichten, steden ind allen guden luden, zo den deser intgainwordiger brieff kumpt, dye unse herren ind vrunt synt, embieden wir burgermestere ind rait der stede Colne unsen willigen dienst mit vruntlicher gruisse. Ind begeren ure gnade, liefde ind fruntschaf zo wissen, dat wir van vele koufluden clage gehoirt hain ind ouch selver bevonden, dat die hyeringtonnen gemeynlichen cleynre synt, dan sii billich syn seulden; da van den gemeynen landen groiss verderflich schade komen is ind degelichs kumpt, beide an hieringen in dat yerste ind na an wiinen ind mancherhande ander war, dye dar in gedayn ind verkouft werden, dat mircklich ist. Ind synt dan dye tonnen up vele enden gemacht werdent, so bidden wir dar umb dye vurgenante ure gnade, liefde ind vruntschaff dienstlich ind so wir vruntlichste mogen, dar zo doin zo raden ind d[az] zo bestellen, dat dye tonnen up yre rechte maisse, as sii billich syn soelen, gemacht werden, want wo des nyet en geschege ind wir der gebrechlicher tonnen namails eyniche bevonden, so moesten wir umb eyne gemeyne beste ind noitsache dar oever doyn rechten, as des noit were, da van dye kouflude zo noch merren schaden komen moechten, dat wir liever verhoet segen. Datum nostre civitatis sub sigillo ad causas inferius impresso feria 3 post ascensionis Domini anno 21.

329. *[Köln] an Lübeck: begehrt, dass es ihm durch den Ueberbringer ein Heringstonnen-Maass nebst näherer Unterweisung sende. — [1421] Mai 26.*

Aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 8 fol. 75; überschrieben: Ad civitatem Lubicensem.
Registrirt: daraus Höhlbaum, Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln 10, S. 45.

Unsen gunstliche groisse ind wat wir liefs ind gutz vermoegen. Eirsame lieve vrunde. As wir uch vurtziiden wail kungedayn hain van den heryncktünnen, dat sii gemeynlich mynre ind cleinre syn, dan si byllich seulden, da van groiss schade

[1]) *Nr. 177; vgl. Nr. 133.*

dem gemeynen koufman ind anderen luden kompt, so hain wir ouch ander heren und stede van den sachen doyn versoeken, die uns goitlich dar up geantwert haynt. Und begeren dar umb fruntlich van uch, dat ir uns by deisme unsme boiden de bescheiden maisse van den tûnnen ind clair underwisunge da van senden wilt, umb uns die vorder dar na zo richten. Ind wilt uns, lieve frunde, des nyet weigeren, und da yn bewisen, as wir uch gentzlich zogetruwen ind wir umb uren willen gerne deden in gelichen of meirren saichen, dat kenne Got, die uch zo langen ziiden gesparen wille. Datum feria secunda post sacramenti.

Versammlung zu Marienburg. — 1421 Apr. 18.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Königsberg, Braunsberg und Danzig.

A. *Der Recess berichtet von der Beilegung einer Streitsache Kulms mit Plunkow, von einer Beschwerde Elbings über den Hochmeister und von dem Verbot der Feier des Montags durch die Handwerksgesellen.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus einem Schreiben an die beiden an König Erich von Dänemark abgeordneten Danziger Rathmannen wegen des Tages, Mai 11, und wegen der inzwischen schon vorläufig beigelegten Streitsache Thorns mit Heinrich von der Lippe (Nr. 325).*

C. *Den Anhang bilden verschiedene Schriftstücke in Betreff von Gütern, die in dem von Bernd von Münster geführten Schiffe vor Rochelle von den Spaniern weggenommen und nach London gebracht worden sind.*

A. Recess.

330. Recess zu Marienburg. — 1421 Apr. 18.

Aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1416—1450 fol. 33b.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 294.

Im jar Cristi 1400 und eynundczwenczig am fritage vor cantate dy hern ratessendboden der gemeynen stete dis landes, czu Mariemburg czur tagefard vorsammelt, als: von Thorun Johan von der Mersze, Henrich Lutke; vom Elbinge Tideman Naze, Johan vom Lo; von Koningsberg Jurgen Tolk, Dithrich Pampaw; vom Brunsberge Peter Zomer, Claus Refeld; von Danczik Johan Hamer und Wedige Moyser, haben deze nochgescreben artikel eyntrechticlichen vorramet.

1. Erst ist verramet eyns briefs an dy sendboten der stete dis landes, alse Henriche von Staden und Peter Holsten, uff des hern konings czu Denemarken brieff czu schriben, in sulchem lwthe, alse men in dem buche, do man dy briefe yn registriret, vindet gescreben.

2. Item von der predigerbruder wegen: dis hat der herre homeister by im behalden, als bis das gantze landt czusampne wirt komen.

3. Item von der sachen czwisschen den hern vom Colmen und Plunkouwen, als von des kornes wegen etc.: des hat sich her Johan Stercz, burgermeister vom Colmen, mit dem eynen manne, der 8½ last im schiffe hatte, frundlichen czu genuge entrichtet; und dy stete haben Plumkouwen als vor sine 5 leste czugesprochen, das her dy dry leste vortrunkens kornes, dy her geberget hat, im behalde, und darczu sullen im dy hern vom Colmen 30 geringe marc geben.

4. Item haben dy hern vom Elbinge yngebracht, das eyn Pruse in irer stat friheid gestolen hatte und wart domete begriffen, und der her homeister wolde nicht obir en laszen richten, sunder hat en loes gegeben. Hirumbe haben dy hern vom Elbinge gebeten eynen iczlichen, in sinem rate daruff czu sprechen und czur nehsten tagfart ir gutdunken dovon widder ynczubrengen.

5. Vortmer ist doselbinst verramet, das men allen hantwerksknechten vorbieten sal, den montag czum fiertage czu machende; wer darobir tut, man sal en ufsetzen; und dis sal men en vorkundigen.

B. Korrespondenz der Versammlung.

331. *Die preussischen Städte an Heinrich von Stade und Peter Holste: begehren, dass sie an der Tagfahrt, die König [Erich] von Dänemark Mai 11 mit den Holstenherren und den Hansestädten halten wird, als Sendeboten der preussischen Städte theilnehmen, zwischen den Parteien zu vermitteln helfen, aber keiner derselben Beistand zusagen, sondern sich, wie es Klaus Rogge vor 3 Jahren zu Rostock gethan, mit dem Mangel einer Ermächtigung des Hochmeisters entschuldigen; begehren ferner, dass sie bei einer etwaigen Ansprache Heinrichs von der Lippe aus Wisby an das Gut Thorns sich darauf berufen, dass diese Sache [von den Hansestädten] zu Lübeck entschieden worden sei. — [14]21 Apr. 18.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 16a—16b; überschrieben: Also hat men von der gemeynen stete wegen dis landes den sendboten, alse Henriche von Stade und Peter Holsten, gescreben.

Nach dem grusz. Vorsichtige bezunder lieben frunde. Als wir glouben euwir wisheid wol wissentlich zu seynde, das der herre koning czu Denemarken den hern vom Elbing und Danczik sine briefe gesand hat, under anderen worten ynnehaldende, das her von den gemeynen steten des landes begerende ist, ire bodschaft czu dem tage, den her mit den Holstenheren und den gemeynen hensesteten czu pfingsten nehstkomende halden wirt[1], czu senden etc., als ir ouch selben us des vorscreben hern koninges brief, des usschrift wir euch hir ynne senden vorslossen, wol werdet vornemen; bittende mit begerlichem flise, das ir euch czu dem ergedachten tage wellet beerbeiten und den vollczien, dem hern koning vorbrengende, das ir von der gemeynen stete wegen dis landes dar czur tagfard seyt komen. Und ab euch der iczgedachte herre koning adir dy hensestete ichtes ammutende weren adir von euch begerten, eynem adir dem anderen teyle mit hulfe adir mit gelde byczulegen, das sich czu krige und unfrede czien mochte, das ir euch dar mit nichte yn gebet, sunder euch des mit der fugsten und bequemsten wise, so ir moget, wellet entseczen und uns mit unsern herren, van der wegen wir eyn sulchs czu tuende ummechtig seyn, entschuldiget; aber was ir guttes, das dy hern beydenthalben frundlichen mogen werden entscheiden, mit rathe, wise und worten darczu tuen mogen, bitten wir euch des besten und nuczbarsten darynne zu vorramende; wenne wir ouch von her Claus Rogken, der czur tagefardt czu Rozstok vor dryen jaren gesand was, wol haben vornomen, das derglich von den sendboten der gmeynen hensestete uffm selbigen tage ouch wart gehandelt, do her sich doch nicht yn geben wolde, sunder in sulcher gestalt, als oben gerurt wirt, sich des entschuldigte[2]. Ouch haben uns dy hern von Thorun czu kennen geben, wy en ist vorkomen, das eyner, Henrich von der Lippe genant, von Wisbw uff ire gebergten gutere, dy sy czu dezer czeit in Denemarken haben, als von gewandes wegen, rastirung tuen wil: lieben frunde, ab

[1]) *Vgl. Nr. 279, 340—342.* [2]) *Vgl. 6, Nr. 397 §§ 62, 110.*

sulcher dar queme und eynige rastirunge adir bekummernis uff der von Thorun gutere tuen welde, so moget ir euch der sachen genczlichen beruffen und czihen an dy recesse, in eczlichen vorgangenen jaren czu Lubeke gemacht, das dieselbigen sachen czu eynem ganczen ende sint entscheiden. Gescreben czu Mariemburg am fritage vor cantate under der von Danczik secret, des wy zamentlich hirczu bruchen, im 21. jare.

C. Anhang.

332. *Der deutsche Kaufmann zu London an den deutschen Kaufmann zu Brügge: antwortet auf dessen Schreiben von Okt. 22, Ludwig Wodinghusen habe vor ihm von Ertmar Zwarte diejenigen Fässer Wein verlangt, die in Bernds von Münster Schiff unter Greverodes Marke gekommen wären, und habe dabei gesagt, er habe 16 solcher Fässer in drei Kellern gefunden und wünsche noch zwei weitere Keller zu durchsuchen; Ertmar Zwarte habe eine solche Durchsuchung verweigert; ferner habe Ludwig von Ertmar verlangt, dass die Marken von den Fässern nicht weggehauen würden, wie theilweise schon geschehen wäre; Ertmar habe erwidert, was nicht schon geschehen wäre, solle noch geschehen; ferner habe Ludwig vor ihm beschworen, dass er die 16 Fässer unter Greverodes Marke in drei Kellern gefunden habe; auch habe derselbe mit Heynemann Hakenberg zusammen beschworen, der Schreiber, der die in das Schiff gelieferten Weine und deren Marken aufgeschrieben, habe ihnen eine Abschrift gegeben, nach welcher 20 Fässer unter Greverodes Marke in 4 Partieen aufgeladen wären; ferner haben Ludwig Wodinghusen und Hinrich von Minden beschworen, von Hermann Overtun, ihrem Knecht, gehört zu haben, dass in dem Schiffe 13 Marken weggehauen und durch Eler Lamziides und anderer Leute Marken ersetzt seien; endlich haben Ludwig Wodinghusen, Heynemann Hakenberg und Johann Strale beschworen, dass sie von Dietrich Ounselyn gehört haben, das Weghauen der Marken sei nach Eintracht aller Gesellen, die den Wein unter sich getheilt hätten, geschehen. — [1421] Jan. 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Vidimus des Bischofs Johann von Ratzeburg von 1421 Okt. 8. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, S. 438 Anm. 1.

333. *Stralsunder Aufzeichnung über einen Rechtsstreit Hinrich Greverodes gegen Albert Klipping wegen des von ihm zu Rochelle in Bernds von Münster Schiff verladenen Weins, in welchem der Rath erkennt, dass Hinrich Greverode bis Juli 25 durch ein Zeugniss des Kaufmanns zu Brügge beweisen soll, die betreffenden Fässer seien unter seiner Marke nach England gekommen und die Marken dort weggehauen worden. — [1421] März 27.*

Aus Rathsarchiv zu Stralsund; Liber memorialis fol. 106a; überschrieben: Anno etc. 21 dominica misericordia Domini *[Apr. 6].*

Hinrik Greverode sprak Albert Clipping to, wo Albert hedde seten in ener stede, dar he zegede, dat he hedde 100 vate wiins to Rossele gheschepet in dat schip Berndes van Munster, dat mede nomen wart in der vlote, de de Hyspanyer desser jar nemen, unde vragede Alberde, wer he de wyne to Rosseel schepet hedde, eer de vlote nomen wart; dar up Albert sede, ze weren na der tid gheschepet. Des bat Hinrik Greverode den heren borgermestern to verdenkende unde hopede, dat Albert scolde em de vracht zines deels betalen van den wynen, sint der tiit dat he part hedde in dem schepe. Unde Hinrik sede vürder, dat id were van den wynen, de in der vlote nomen weren, van welken wynen em nomen weren 21 vate, unde hopede des, dat Albert scolde bewisen, dat de wyne nicht van den gheroveden wynen weren van Rossele, edder he scolde em de wine ghelden. Ok sede Hinrik

vůrder, dat he bewisen wolde mit dem copman van Brugge, dat der wyne, do ze in Engheland qwemen, 16 vate van sinem merke weren, unde de merke in Engeland utehowen wurden. Hir up Hans Vorwerk antwordede na besprake van Albertes wegene: Leve Hinrik, ofte zik de junghe man wor ane vorspreke, wolde gi ene dar mede van[1]? zeet, van den 100 vaten, dar he van secht heft, dar hadde he mank 11 efte 12 vate, de eme zulven tohorden, unde 15 vate weren em bevolen van zinen vrunden; de anderen vate horden anderen luden to; doch do dat schip in Engeland komen was, des anderen daghes dar na togh he van dem schepe mit Hinrik Vokken, de mede zeghelt was van Rosseel, also dat ze toghen over land na Brugge, unde hadde syne 11 vate unde 15 vate eneme anderen bevolen, also dat he vorder nyn scaffent dar mede hadde, unde wůste van den uthowende der merke altes nicht. Hir up de heren borghermesteren zeden to Hinrike: na dem dat gi bewisen willen, dat der wyne ut dem schepe in Engheland komen sint mit juwen merken unde de merke dar utehowen wurden, so schole gi de bewisinghe van dem copmanne van Brugge bringen heer tvisschen dit unde sunte Jacobs dagh neghest to komende; na der bewisinghe wil de rad richten na der ordinancien unde ghesette der stede der hense. Dar up settede Albert borghen, also dat Hans Vorwerk vor em lovet heft, dat he wil Hinrike gudes antwordes pleghen. Actum est hoc feria quinta post pasca.

334. *[Hochmeister Michael Küchmeister] an Gent und an Brügge: begehrt, dass dasselbe sich gegen Heinrich Greverode mildiglich beweisen wolle* (das her und seyne burgen des gefengnisses undvoren und vor burgeschafft frey gelassen und gegeben werde). — *Marienburg, [14]21* (am sontage cantate) *Apr. 20.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch S. 296; überschrieben: Also ist geschreben den steten in Flandern, Gynt und Brugge, iclicher besundern, mutatis mutandis etc..

335. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Stralsund: antwortet, Hinrich Greverode habe seine Klage gegen Ertmar Swarte und Eiler Lamside in Gemeinschaft mit andern Hansen und Flämingern erhoben; er habe deshalb an den deutschen Kaufmann zu London geschrieben und von ihm beifolgende Antwort erhalten; der hansische Kaufmann Hermann Swane sei zugegen gewesen, als zwei Fläminger die Marken von Hinrich Greverodes und Hinrich Starkes Weinfässern weggehauen hätten; da die Sache die Fläminger mitangehe, so habe er sie an das Wasserrecht zu Damme gewiesen, habe aber Ertmar Svarte und Eiler Lamside geloben lassen, etwaigen Urtheilen der Hansestädte nachleben zu wollen. — [1421] Mai 9.*

Aus Rathsarchiv zu Stralsund; Original mit drei briefschliessenden Siegeln.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus ac consulibus civitatis Stralessondensis, amicis nostris sincere predilectis, dandum.

Vrentlike groyte unde wes wy guedes vermoeghen tovoeren. Erbaren heren unde gueden vrende. Juwen breyff, ynneholdene, wu dat Henrick Greverade unde Albert Cleppingh vor ju ziin gewesen, alse van wyne weghene, de van den Spaniardes in Berndes schepe van Munster genoemen weren unde dat Henrick vorscreven dar 16 vate wiins solde medde gehat hebben, dar van de merke in Ingelant solden wesen uytghehouwen, des gii unse witlicheit hiir van begeren to hebbene,

[1]) *Wolltet ihr ihn damit fangen?*

met meer worden in juwen vorscreven breyve, by uns leyffliken untfanghen unde wol verstaen, begrepen. War up juwer vorseningen wisheit wille gelieven to wetene, dat de vorscreven Henrick Greverade metgadders anderen van der hanze unde oeck somige Vlamynghe umme dusdaene vorscreven dinghe van wynen Ertmar Swarten unde Eyler Lamziiden unde ere geselschap hiir vor deme coepmanne was anclagende, dar ynne dat se sick hoechliken verantworden; so duchte uns nutte ziin, an dem coepman van der henze to London in Ingelant wesende to scryvene umme ere witlicheit te hebbene; so dat uns de vorscreven coepman hiir aff eynen breyff hevet wedder overgesant[1], dar van wy ju copien van worden to worden hiir ynne besloten oversenden na juwer begherte. Oeck so ys eyn coepman van der henze, geheyten Herman Swane, vor uns gekomen, bekennende, dat he dar by unde over was, dat Gilliin Drogebroet unde Diderick Conselliin, bede Vlamynge, uthouwen eyn deel van den merken, dar medde dat Henrikes Greveraden unde Henrikes Starken wyne gemerket weren. Unde umme dat desse sake den Vlamyngen medde anghengen, so worden de vorscreven partiien van dem coepmanne hiir vor dat Vlamische waterrecht gewyset ten Damme[2], beholden des, dat de vorscreven Ertmar unde Eylar uns gelovet hebben, wert, dat id bevonden worde, dat de gemeyne henzestede hiir umme icht up se to secgene hedden, dat se dat vuldoen unde beteren sullen, alse sick dat geboert. Unde dit so scryve wy ju heren aldus over, unde moege wy ter ere van ju icht anders doen, dar toe ziin wy bereyt met gueden willen. God unse here moete ju altiit bewaren an ziele unde lyve. Gescreven under unse ingezegelen up ten 9. dach van Meye etc..

Alderlude unde de gemeyne coepman van der Duetschen hanze, nu to Brucge in Vlanderen wesende.

336. Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Stralsund: antwortet auf dessen neues Schreiben von Mai 17, wie er ihm schon Mai 9 geschrieben. — 1421 Juni 20.

L aus Stadtarchiv zu Lübeck; Vidimus des Bischofs Johann von Ratzeburg von 1421 Okt. 8 über ein Vidimus des Raths zu Stralsund von 1421 Aug. 23.

Honorabilibus magneque circumspectionis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Stralessundensis, amicis nostris sincere preamandis, detur[a].

Vruntlike groyte unde wes wii gudes vormogen tovoren. Erbaren heren unde gueden vrende. Alse gii uns in vortiiden gescreven hebben, wu dat Hinrik Greverade und Albert Clipping vor jw sin gewesen, alse van wine wegene, de van den Spanierdes in Berndes schepe van Monstere genomen weren, begerende, unse witlicheyd dar up van uns to hebbene etc., so hevet jw heren geleivet, noch hiir umme ander werve in juwen brieve, gegeven des sonavendes vor trinitatis, an uns to scrivene. Des juwer vorsenigen wysheyd dar up wille gevoegen to wetene, alse wii ock in unsen brieve, gegeven upten 9. dach in Meye latest vorleden, jw up juwen ersten breff overscreven, dat de vorscreven Hinrik Greverade mitgadders anderen van der henze unde ock somige Vlamynge umme dusdane vorscrevene dinge van winen Ertmar Zwarten unde Eyler Lamziiden unde ere gezelscap hiir vor deme copmanne was anclagende, dar inne dat se sik hochliken vorantworden; so dat uns duchte nutte sin, hiir umme an den copman to Londen in Engeland wesende to scrivene umme ere witlicheyd uns hiir van to hebbene. Des uns de vorscreven copman hiir aff eynen breff hevet wedder oversant, dar van wy jw copie van worden to worden noch hiir inne besloten oversenden. Ock so ist eyn copman van der henze, geheten Herman Zwane[b], vor uns gekomen, bekennende, dat he dar bii

a) *Folgt die Unterschrift.* b) Zwarte *L.*

[1]) *Nr. 332.* [2]) *Apr. 19.*

unde over was, dat Gylliin Drogebrot unde Dyderich Conseliin, bede Vlamynge, eyn deel van den merken uythouwen, dar mede dat Hinrikes Greveroden unde Hinrikes Starken wine gemerked weren. Ock so ist wol kentlik, dat dat vorscreven Berndes van Monstere schip mit den wine dar inne wesende worden van den Spanierdes mit eynen godespenninge wedder gekofft, unde dat Eyler vorscreven unde sine geselscap sik mit erer wedderpartiie van des schepes wegene vor eyne zekere somme geldes voreffent hadden, dar van Hinrik Greverode unde Hinrik Starke ere deel noch to achter sin, alse wii vorstan hebben. Unde want desse zake den Vlamyngen mede anghenghen, so worden de vorscreven partiien van beden syden van den copmanne hiir vor dat Vlamische recht gewiset ten Damme[1], beholden des, wert zake, dat id bevunden worde, dat de gemeynen henzestede hyr umme up den vorscreven Ertmer unde Eyler icht to zecgene hadden, dat se dat vuldon unde beteren solden, alse sik dat geborde; dat se ok vor uns geloved hebben. Unde dit so scrive wii jw heren na juwer begerte aldus over, unde moege wii ter lieffte van ju enige andere dinge doen, dar to sulle gii uns altiid bereyd vinden na unsen vormoegene mit gueden willen. God, unse here, moete ju altyd bewaren an ziele unde lyve. Gescreven under unsen ingesegelen upten 20. dach van Junio int jar 1421 etc..

Alderlude unde de gemene copman van der Dudeschen henze, nu to Brucge in Vlanderen wesende.

337. *Brügge beurkundet, sein Bürger Jan de Vos habe vor ihm eidlich ausgesagt, dass er die gegen Jakob von Werden, Elard Lamside und Ermar Zwarte wegen der 38 Fass Wein, die ihm in Bernhard von Münsters Schiff von den Spaniern vor Rochelle genommen sind, vor den Aelterleuten der Deutschen Hanse erhobene Klage unabhängig von Heinrich Greifrode und Hans Bodenwerde erhoben habe und dass er von den Aelterleuten an das flämische Gericht zu Damme verwiesen worden sei. — 1421 Juli 3.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel anhangend.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 339.

338. *Lübeck beurkundet, sein Bürger Hinrich Greverode habe Juni 22 vor den in seiner Stadt versammelten Rathssendeboten der Hansestädte sich darüber beklagt, dass die ihm und Hinrich Starke von den Spaniern genommenen Weine und Schiffsparte in Rochelle von hansischen Kaufleuten gekauft seien, und von den Rathssendeboten sei ihm und Hinrich Starke das Recht zuerkannt worden, sich an die Käufer und deren Güter zu halten. — 1421* (ipso die beati Dionisii martiris et sociorum ejus) *Okt. 9.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Vidimus des Bischofs Johann von Lübeck von 1424 Febr. 10.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 358.

339. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge beurkundet, dass Alf Greverode als Bevollmächtigter von Hinrich Greverode, Johann Bodenwerder und Gesellschaft gegen Ertmar Swarte, Eiler Lamside und Gesellschaft Apr. 19 bei ihm Klage erhoben hat, dass ihm, da die Sache dem Wasserrecht angehört, aufgegeben worden ist, bei Strafe der Freisprechung der Gegenpartei binnen 8 Tagen das Wasserrecht zu Damme anzurufen und dass er diese Anrufung unterlassen hat. — 1421 Nov. 8.*

Aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 8 fol. 98b; überschrieben: Sequitur copia littere mercatorum in Brugis residencium.

Allen den ghennen, de dessen brief sullen sien ofte horen lesen, alderlude des gemeynen koufmans van der Duytzschen hansze, nu to Brugge in Vlaynderen

[1]) *Apr. 19.*

wesende, heilsam groyte ind alle gued. Uyte den dat reicht begert ind reden bewyset, dat man warachtige dynge sall orconden ind openbaren, so est, dat wii uyter begerte Ertmers Swarten vrienden mit desen unsen yegenwordigen brieve zugen ind certificieren, dat also Hinrich Greveroyde, Johans Bodenwerder ind yre geselschap, an eyne siide, eyne wiile tydes vervolget hadden mit des coupmans rechte vurschreven Eyler Lamziiden ind syne geselschaf, an die andere syde, umb alsodane wiine, also to Rotssele van de Spaynardes genoymen, weder gekauft weren und dar in Berndes schiffe van Moenster geladen, dar umb dat die vorschreven beyde partiien manich werve gewiist wurden, en dar van vrentliken to vereffene, up dat sie hedden moegen[a]. Des so gevielt, dat der vurschreven Hinrich Greveroyde dar embynnen uyt Vlaynderen toech oestwart, makende volmechtich Ailf Greveroiden, synen neven, in dessen saken van siner wegene to done ind to latene, al dat he selve hir ynne solde mogen doene. Ind also Ertmar Swarte dar na to Brugge gekomen was, umb syne kopmanschaf zo done, alse plach, so deden die vurschreven Ailf Greveroide van wegen Hinrichs Greveroyden, siins neven, Johans Bodenwerder ind yre geselschaf up den 19. dach in Aprille in dit yegenwordige jar van 21 den vurschreven Ertmar Swarten, Eyler Lamziiden ind yre geselschaf vor den vurschreven copman komen, sii dar umb die vurschreven saken anclagende, in alre manieren, alz Hinrich selven mit siner geselschaf den vurschreven Eyler ind syne geselschaf tovoren gedan hatte, hir af hoechlichen begerende trecht to hebbende. Des en na begerte van beiden siiden vurschreven hir up van den copmanne vurschreven gewiiset was mit guder vorseynicheit ind wale beradenem mode vor recht in deser wyse: na den dat diese vorschreven sake den waterreichte anrorende weren, so solden die vorschreven Ailf uten namen syns vurschreven neven, Johans Bodenwerder ind yre geselschaf bynnen den nyesten acht dagen die vurschreven Ertmar, Eyler ind yre geselschaf umb dese vurschreven sake to den Damme vor dat waterreicht ansprechen ind dar mit rechte van en scheiden; ind wert dat sie des nicht en deden, so solde die vurschreven Ertmer, Eyler ind ere geselschap ind ere borghen ganslike ind all qwiit, ledich ind loss wesen van alsodaner ansprake, alsii die vurschreven Hinrich, Ailf ind Johans ind ere geselschap van desen vorschreven saken to en gehadt hetten. Ind als die vurgenanten eicht dage weren umbgekomen ind die vurschreven Ailf Greveroyde ind Johans Bodenwerder sie to den Damme nicht angesproken hadden ind sii ouch nicht qwiit schelden en wolden, so segede die copman Ertmar ind Eyler, dat hie yn hie van kennesse wolde geven, also yn des van noeden were, in wat mate dat sir hir aff, as vurschreven is, qwiit gescholden weren ind gescheiden. In kennesse der wairheit van dessen vurschreven dingen hebben wii alderlude vorschreven unse ingesegelen bynnen up dessen brief gedruckt int jair unss Herren dusent vyerhondert ind eynindtzwentich up den 8. dach van Novembri.

Verhandlungen auf Fehmarn. — 1421 Mai 11.

Von den Städten waren betheiligt Lübeck, Hamburg, Stralsund, Rostock, Greifswald und Wismar (Grautoff 2, S. 29).

A. *Die Vorakten beziehen sich auf die Besendung des Tages.*

B. *Die Korrespondenz der Rathssendeboten enthält ein Schreiben der Lübischen Abgeordneten an Bürgermeister Jordan Pleskow von Mai 19, in welchem sie berichten, dass morgen die Verhandlungen beginnen werden.*

a) *Auslassung.*

C. *Einen Anhang bilden Nachrichten über die Gesandtschaftskosten Rostocks. Für die Verhandlungen selbst liegt leider kein neues Material vor.*

Die Schiedsrichter der Holstenherren, Herzog Bernhard von Braunschweig-Lüneburg, Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg und Graf Adolf von Schauenburg, gaben Mai 26 und 28 zwei Urtheile ab, deren letzteres das Herzogthum Schleswig den Holstenherren zuerkannte und dem König die Herausgabe Flensburgs und Niehuus' auferlegte[1]*; die Schiedsrichter König Erichs dagegen, Herzog Johann von Meklenburg, Herzog Wartislav von Stettin und Graf Albrecht von Naugard dagegen gaben ein entgegengesetztes Urtheil ab und ernannten König Sigismund zum Obmann, während die Schiedsrichter der Holstenherren, wie es scheint, die Obmannschaft dem Römischen Reich übertragen wissen wollten*[2]*. In Nr. 355 § 16 sagen zwar die Städte: obwohl beide Parteien* umme eynen overschedesheren eyn gedregen hadden, alse an den heren Romischen koning, schededen se sik doch sunder vulkomenen ende; *aber es würde, wenn eine ausdrückliche Einigung auf König Sigismund stattgefunden hätte, das resultatlose Auseinandergehen unverständlich bleiben.*

A. Vorakten.

340. König Erich von Dänemark an Lübeck: begehrt, dass es den zu Flensburg vereinbarten Tag, Mai 11 (to pinksten neghest komende), *ebenfalls besende. — Kopenhagen [14]21* (feria secunda proxima post dominicam passionis Domini) *März 10.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 314.

341. König Erich von Dänemark an Reval: berichtet unter Hinweis auf seine Willfährigkeit gegen die Friedensvermittelungen der Hansestädte und den Friedensbruch der Holstenherren, dass Mai 11 auf Fehmarn wiederum ein Tag stattfinden werde, und begehrt, dass es denselben ebenfalls besende. — [14]21 März 10.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.

Den erbaren vorsichtigen borghermesteren unde ratluden der stad Revel, unsen guden vrunden.

Ericus Dei gracia Dacie, Swecie, Norwegie, Sclavorum Gotorumque rex et dux Pomeranorum. Unse vruntlike grute tovoren. Guden vrůnde. Alse jw wol witlik ys umme den unwillen tusschen den Holstenheren unde uns, dar vele schaden unde unwillen van entstan ys, des ok de ghemenen stede by der see nenen vromen ghenomen hebben, sunder synt dar sere over uppe der see beschedighet, allene dat it de unsen, de wii to unseme krighe gheholden hebben, nicht hebben ghedan bette her; men wes dar ane geschen ys, dat hebben der Holstenheren hulpere ghedan. Unde alse jw ok wol witlik wesen mach, alse wii menen, so hebben de erbaren sendeboden der stede, alze Lubeke, Wismar, Rostok, Sund, van der menen stede weghen vaken by uns gheweset to vorarbeydende, den sulven unwillen aff to leggende tusschen den Holstenheren unde uns, des wii en nee enthort hebben, unde beghereden nee anders, men rechtes. Doch bynnen den sulven daghen unde vreden, de se dar aff makeden unde tusschen uns deghedingeden, uppe den raam, dat wii uns jo rechtes vormodet hadden to weddervarende, so ys uns nicht anders weddervaren, men dat se uns bynnen dessen daghen unde vreden unse slote, lande unde lude van der hand gebracht hebben, alse Sleswiik, Zwavestede, Ekerenvorde unde

[1]) *Noodt, Beiträge 2, S. 428—429, 429—433; vergl. Langebek 7, S. 292—293.*
[2]) *Langebek 7, S. 301; Dahlmann 3, S. 108; Waitz 1, S. 316—318.*

meer lande, der jw to vele to scrivende were. Nû hebben over de sendeboden van den ergenomeden steden ens daghes tusschen en unde uns vorramet, de wesen schal to pinksten negest komende uppe deme lande to Vemeren, unde ys uns over gesecht, dat de Holsten heren darsulves uns denne recht werden scholen. Dar umme bidde wii jw, leven vrundes, dat gii denne de juwen dar to willen senden unde uns behulpen willen wesen, dat uns dar denne recht weddervare, wente gii vor war wol loven moghen, dat wii dar also lange mede leden hebben, dat hebbe wii dar up ghedan, dat wii jo gherne seghen, dat de kopman unde en jewelik bedderve man vredes unde rechtes gheneten mochte. Kan uns over nû jo nen recht weddervaren, so vorsee wii uns des gentzliken to jw unde to den menen steden, dat gii unde ze uns jo also groten willen wedder bewisen, alse wii des groten schaden hebben, dat wii juwen sendeboden vredes unde daghe nee enthort hebben, dar wii dessen vorscreven schaden jo over ghenomen hebben. In Christo valete. Scriptum Kopenhaven secunda feria proxima post dominicam passionis Domini nostro sub secreto anno etc. 21.

342. *Lübeck [an König Erich von Dänemark]: will den Tag, Mai 11* (to pinxsten erst to komende), *gern besenden, wie es auch bisher immer bereit gewesen ist, zwischen ihm und den Holstenherren zu vermitteln. — [1421 nach März 10.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 315.

B. Korrespondenz der Rathssendeboten.

343. *Die Rathssendeboten Lübecks an Jordan Pleskow: berichten, dass morgen die Schiedsherren beider Parteien im Femersund zusammenkommen und die Klageschriften derselben entgegen nehmen werden; begehren die Zusendung der zu Schleswig von beiden Parteien besiegelten Urkunde. — [1421] Mai 19.*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 327.

Dem erwerdeghen heren, her Jordan Pleskowen, borghermeister tho Lubeke, detur littera.

Unsen vruntliken wilghen denst. Leven heren unde guden vrundes. Willet weten, dat wi unde de stede myt groten swaren arbeyde hebben tusschen beyden heren id so verne ghebracht, dat ze morghen vor myddaghe jewelk here solen hebben jewelk sine schedesheren in enem schepe mydden up dem Sunde und en dem anderen sine claghe bescreven overghev[e], unde vorder tho holdende, so de dach ghenomen is, unde der screft ghenoch tho donde, de dar up begrepen is. Wes wy vorder moghen arbeyden, dat do wy gherne. Item so dot wol unde zendet uns de scrift, de de here konynk unde de Holstenheren bezeghelt overgheven tho Sleswik. Item so wille wy gherne spreken myt den steden, so gy uns ghescreven hebben. Varet eweliken wol tho Gode. Ghescreven des mandaghes na der hilghen drevaldighet daghe.

Hinrick Rapesulver, Tydeman Morkerke.

C. Anhang.

344. *Auszüge aus der Rechnung Ludeke Vreses und Hinrich Baggels, Kämmereiherren zu Rostock. — 1421–1422.*

Aus Rathsarchiv zu Rostock.

1. Item in sunte Georgius dage[1], do her Hinrik Katzowe unde her Hinrik Buk reden tor Wismar 10 mr. Lub., uppe de mark 13 witte: summa 19 mr. 1 ß.

2. Item do her Heket zeghelde to deme koninge van Dennemarken na sunte Philippi et Jacobi dage[2], 5 mr. vor brot; item 2 mr. 4 ß vor 1 tunne soltes; item 5 mr. vor 2 tunne vlesches; item 23 1/2 ß vor 1/2 tunne grute; item 1 mr. vor 2 lasten kolen; den koldregeren 2 ß; item 3 mr. vor tunnen to deme brode; item 4 ß to unghelde; item 6 mr. an redem ghelde: dar de summe van is 34 mr. unde 1/2 ß.

3. Item in der pinxsteweken[3], do her Olrik Grulle unde her Heket zeghelden mit den Wismerschen to deme heren koninge, 15 mr. an reden penningen; item 4 ß vor dat takel dale to vorende; item 1 1/2 ß vor twe kopperhaken; item 1 ß vor holtene negele tor snikken; item 4 ß den schipmans; item 1 mr. vor 2 leste kolen; item 2 ß den kaldregeren; item mester Clawese mid sinen kumpanen 24 ß: dar de summa van [is] 18 mr. 8 1/2 ß.

4. Item 10 mr. Lubesch, uppe jewelke mark 13 witte; de qwemen tor Wismer an de koste unde teringe her Hekedes mid den Wismerschen tor zee wart: dar de summe van is 19 mr. et 1 ß.

345. Auszüge aus der Rechnung Hinrich Hekets und Godeke Langes, Gerichtsherren zu Rostock. — 1421—1422.

Aus Rathsarchiv zu Rostock.

1. Item 15 mr., de worden her Olrich Grullen des mandaghes na pinsten[4], do he zeghelde na deme konigghe in Vemeren.

2. Item 6 mr. her Hinrik Hekede, do hee zeghelde to deme konigghe vor pinsten[5].

3. Item 20 mr. schipper Mas, do her Hinrik Heket myt em zeghelde to deme konigghe.

Versammlung [zu Marienburg]. — 1421 Mai 14.

A. *Als* **Anhang** *registrirt sind 4 Schreiben des Landmeisters in Livland an den Hochmeister, insbesondere wegen Abschaffung des Pfundzolls.*

B. *Die* **Vorakten** *beziehen sich auf die Anberaumung des Tages.*

A. Anhang.

346. Der Gebietiger des deutschen Ordens zu Livland an Hochmeister [Michael Küchmeister]: meldet, er habe heute Nachmittag schriftliche Nachricht erhalten, dass die Hansestädte beschlossen haben, wegen Abschaffung des Pfundzolls Boten an den Hochmeister zu senden; räth, wie er das früher schriftlich und mündlich durch den Visitirer gethan, dass der Hochmeister sich zu der Abschaffung wolle bewegen lassen, da der Pfundzoll dem Orden nicht zu besonderem Glimpfe gereiche. — Riga, [14]21 (am dage beati Marcelli pape) *Jan. 16.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2524.

1) *Apr. 23.* 2) *Nach Mai 1.* 3) *Mai 11—17.* 4) *Mai 12.* 5) *Vor Mai 11.*

347. *Der Gebietiger des deutschen Ordens zu Livland an Hochmeister [Michael Küchmeister]: räth nochmals zur Abschaffung des Pfundzolls; meint, dass dadurch die Hansestädte um so geneigter zu einem Bündniss mit dem Orden würden, und weist auf die Möglichkeit hin, später mit Genehmigung des Römischen Königs einen glimpflichen Zoll zu errichten. — Wenden, [14]21* (crastino beati Mathie apostoli) *Febr. 25.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit briefschliessendem Sekret.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2527.

348. *Der Gebietiger des deutschen Ordens zu Livland an Hochmeister [Michael Küchmeister]: meldet unter Hinweis auf seine vor einem Jahre zu Königsberg stattgehabte Unterredung mit dem Hochmeister in Betreff des Danziger Pfundzolls, dass Riga, Dorpat und Reval dringend die Abschaffung desselben begehren, da die Kosten, welche Gothland verursacht, schon gedeckt sein müssten; hat mit seinen Gebietigern und insbesondere mit dem Visitirer des Ordens in Livland darüber gesprochen, und ist mit ihnen der Ansicht, dass der Hochmeister die Sache zu Herzen nehmen wolle; sendet eingeschlossen ein von dem Bischof von Lübeck erhaltenes Schreiben, und schildert die Wichtigkeit eines Bündnisses zwischen den Hansestädten und dem Orden, wenn bei einem Kriege des Königs von Polen und Herzog Wytowts gegen den Orden auch der König [Erich] von Dänemark seinen Unmuth auf denselben wenden sollte, da ja von den Prälaten gegen den König kein Trost zu erwarten und Ritter und Knechte aus den höchsten Geschlechtern, sowohl die Mannen des Ordens, wie der Stifter, dem Könige verbunden seien* (tragen — des koninges geselschafft van Denemarken). — *Segewold [14]21* (crastino beati Mathie apostoli) *Febr. 25.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2528.

349. *Der Gebietiger des deutschen Ordens zu Livland an Hochmeister [Michael Küchmeister]: meldet in Betreff des Hans Gezeken, er habe mit Riga vereinbart, dass die livländischen Städte ihre Boten an den Hochmeister senden wollen; gedenkt Apr. 13* (den sontag als man singet jubilate nach ôstern) *unter Theilnahme der Visitirer ein Kapitel zu halten; begehrt, dass er den an Arnd Balke adressirten Brief noch Danzig senden wolle. — Riga, [14]21* (am nehesten dinxstage nach quasimodo geniti) *Apr. 1.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2538.

B. Vorakten.

350. *Kulm an Danzig: meldet, dass es mit Thorn vereinbart habe, Mai 14 bei dem Hochmeister in Marienburg oder wo er sich dann sonst aufhalte zu sein; bittet, diesen Tag ebenfalls zu besenden und das beigebundene Einladungsschreiben an Elbing weiter zu befördern. — [14]21 Mai 9.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 64 B Nr. 7; Original, das briefschliessende Siegel abgesprungen.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 295.

Den ersamen wolweysin borgermeister und rotman zu Danczke, unsirn gunstigin libin frunden.

Meringe allis gutis mit fruntlichem grusse zuvor. Ersamen gunstigin libin

frunde. Ewgir weysheit wir zu wissin thuen, daz wir mit den hern von Thoran zeynt eyns wordin, zu seyn bey unserm gnadigin hern homeyster uff dy neste zukomende methewache der pfingest heylgin tagin uff dy morginmolczeit zu Marienborg, adir wo man seyn gnode findin mag; und bittin euch, daz ir dy ewgirn ouch dorczu sendin wellit; der gleich wir den hern vom Elbinge ouch geschrebin haben, do zu redin mit eyntracht mit unsirm hern homeyster uff eczliche zachin, waz desem lande daz beqwomste und daz meiste noczlichste gut dobey zu thuende zeyn; und bittin ewgir ersamkeit desin beygebundin briff vorbas wolt schickin an dy hern vom Elbinge. Gegebin zum Kolm undir unsirm secriet am nestin freytage vor pfingsten anno etc. 21.

Ratmanne Kolm.

Versammlung zu Lübeck. — 1421 Juni 21.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg[1], *Rostock*[2], *Stralsund, Danzig, Wismar und Lüneburg. Ferner waren ein Abgesandter Brügges und Sendeboten des Kaufmanns zu Brügge erschienen.*

A. *Die Vorakten enthalten 4 Schreiben: von Wismar an Lübeck wegen eines seinen Wandschneidern von den Lübischen Wandschneidern gesandten, uns leider nicht erhaltenen Briefes, von Markgraf Friedrich von Brandenburg an die Versammlung wegen Hermann Polings, von Köln, Dortmund, Münster und Soest an die Versammlung wegen einer von ihnen befürchteten Beschwerung des Kaufmanns zu Brügge und von Lüneburg an Lübeck wegen seiner Besendung des Tages.*

B. *Der Recess berichtet über die unten zu erwähnenden Verhandlungen mit den Holstenherren (§ 16). Brügge wirbt wegen nothwendiger Besserung der Fahrt zwischen seiner Stadt und Sluis und Damme, sowie auch um Aufhebung der Ordinanz, nach welcher der Kaufmann sein Gut nur an die hansischen Lieger in Brügge, nicht an seine Wirthe schicken dürfe (§ 1); die Versammlung entschuldigt sich mit der geringen Zahl ihrer Theilnehmer und verspricht, deshalb an die andern Städte zu schreiben (§ 6). Der Kaufmann zu Brügge bringt eine Reihe von Dingen zur Sprache, übergiebt dieselben auf Verlangen der Versammlung schriftlich (§ 2), und erhält zur Antwort, man wolle über seine Beschwerden auf einer Mai 31 stattfindenden Versammlung reden und eventuell eine Gesandtschaft nach Flandern schicken, schon jetzt aber an die Vier Glieder des Landes Flandern schreiben, wegen Abschaffung des Pfundzolls Gesandte nach Preussen schicken und wegen des weggenommenen Strandguts unverzüglich zu König Erich fahren (§ 7); die Versammlung verweist dem Kaufmann seine unziemlichen Briefe (§ 8), erklärt das ihm gesandte Schreiben Lübecks, über das er sich beschwert, für gerechtfertigt (§ 10), weist das Verlangen der Sendeboten ab, Hinrich Greverode, der ihrer Meinung nach sie und den Kaufmann beleidigt habe, in Strafe zu nehmen, und spricht demselben*

[1]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg, 2, S. 36:* De Monte et Tzeven 46 ℔, ad Lubeke.

[2]) *Kämmereirechnung d. St. Rostock v. 1421—1422:* Item do her Olrik Grulle unde her Vicke Tzene seghelden to Lubeke na Viti *(nach Juni 15)*, 8 ß vor 1 last kolen unde 1 ß den kaldregeren; item 6 Arnammesche ghuldene, den ghuldenen to 26 ß unde 15 ß Lubesch: dar de summe van is 12 mr. et 1½ ß. *Gerichtsrechnung v. 1421—1422:* Item 11½ mr. myn 1 ß vor 6 mr. Lubes; de worden her Olrich Grullen unde her Vicko van der Zenen to Lubeke vor Johannes daghe babbetisten *(vor Juni 24)*.

die Befugniss zu, seine Weine in Anspruch zu nehmen, wo er sie finden werde (§ 9). Zur Theilnahme an der Gesandtschaft nach Preussen wird Lüneburg aufgefordert und erklärt sich bereit (§ 15). Wismar soll sehen, dass es die Russen frei bekomme, und sie in seinen Gewahrsam nehmen (§ 3). Den livländischen Städten soll Lübeck schreiben, dass sie wegen der Fahrt nach Nowgorod anordnen, was sie für das Beste erkennen (§ 12). Livländer und Preussen sollen die Handelsgesellschaft mit Nicht-Hansen verbieten (§ 11).

C. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält Antworten an Markgraf Friedrich von Brandenburg wegen Hermann Polings und an Köln, Dortmund, Münster und Soest wegen der von ihnen befürchteten Beschwerung des Kaufmanns zu Brügge und das Schreiben Lüneburgs wegen seiner Betheiligung an der Gesandtschaft nach Preussen.*

D. *Die nachträglichen Verhandlungen beziehen sich a) auf das im Recesse selbst nicht klar ausgedrückte Verbot der Newafahrt und b) auf die Befreiung der Russen.*

E. *Den Anhang bilden eine Danziger Aufzeichnung über die Verkündigung des Verbots, Handelsverkehr mit den Russen zu betreiben, und zwei Verwendungsschreiben Lübecks an Reval wegen Wachses, das seine Mitbürger gekauft haben.*

A. Vorakten.

351. *Wismar an Lübeck: sendet ein von den Wandschneidern zu Lübeck an die Wandschneider zu Wismar gesandtes Schreiben uneröffnet zurück und begehrt, dass es dasselbe bis zur Ankunft seiner Sendeboten behalte, damit man alsdann weitere Massregeln treffe. — [14]21* (des mydwekens na Viti) *Juni 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 333.

352. *[Markgraf] Friedrich [von Brandenburg an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte:] bittet wiederholt, dass sie sich bei Lübeck für Hermann Poling verwenden. — [1421 vor Juni 21.]*

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 1b.
S Handschrift zu Stralsund fol. 1b.
Gedruckt: aus D u. S Lüb. U.B. 6, Nr. 329.

Frederich[a] van Gotes gnaden etc..

Unsen gunstigen grut unde alles gud tovoren. Ersamen vorsichtigen unde wiisen, leven besunderen. Als wii jw vormals gescreven unde beden hebben van unses leven getruwen Herman Polinges wegen[1], dar up gi uns vor antword wedder screven, wo der henzestede [nicht mer] den 4 bii eyn ander geweset sin etc.: leven vrunde, wii bidden jw noch mit gantzen truwen, dat gi juwen guden willen hiir inne bewiisen tegen de van Lubeke, dat se dem genanten Hermen Polinge sine copenscop an erer stad zoken unde werven laten unde eme nyne erringe en don, sunder guden willen umme unsen willen bewiisen. Dat wille wii umme se unde jw alle mit willen vorschulden unde mit vliite danken. Responsum.

353. *[Köln, Dortmund, Münster und Soest] an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: bitten auf das Gerücht hin, als gingen einige Leute auf die Beschwerung des deutschen Kaufmanns aus, dass man denselben*

a) Frederich — etc. *am Schluss des Schreibens D, fehlt S.*
[1]) *Vgl. 6, Nr. 496, 497.*

bei seinem alten Rechte bleiben lassen möge; ersuchen für Entschädigung derjenigen Sorge tragen zu wollen, denen die Spanier in der Westsee grossen Schaden zugefügt haben. — [1421 Mai 26.]

Aus der Handschrift zu Danzig fol. 3.
K Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 8 fol. 75; überschrieben: Ad civitatem Lubicensem et aliis ambaciatoribus civitatum de hense pro tempore in Lubeke existentibus.

Post salutacionem. Ersamen besunderen[a] guden vrunde. Wii hebben vornomen, dat van eyn deel hensestede eyn dachvard vorramed sii to Lubeke to holdende[b]. Also is uns van vlochmeren angekomen, dat somige lude dar umme ute sin, dat men dem gemeynen copmanne to Brucge in Vlanderen wesende[c] vurder bezwaren wille, dan dat olde gemeyne vordrach der gemeynen[d] henzestede utwysende is. Erbaren[e] besunderen vrunde. Wii jw vruntliken bidden, begerende mit ernstliker maninge, eft van den zaken icht vor juwe ersamheyde qweme[e], dat gii dat vorholden[f] willen, dat nicht nyes dar inne[g] gebroken noch upgesad en werde, dan dat[h] van aldes wente[i] her gekomen is, unde de copman blive bii sinem olden rechte unde gewonden, umme to vorholdene[f] krot unde vordret, dat anders dar in vallen[k] mochte. Ok, leven vrunde, alse[l] gii wol mogen vornomen hebben, dat eyn del[l] unser borgere unde andere mer guder coplude[m], de mit juwen eyn dels unde mit uns toholden[m], vor dessem jare groten vorderffliken schaden geleden hebben[n] in der Westersee van[o] den Hispaniolen: besunderen[p] vrunde, wor umme wii jw ok sere vruntliken bidden, efte juwe vorsichticheyd enigen guden rad[p] gedenken moge, dat den guden copluden ere schade gerichted moge werden, dat[q] juwe wysheyd sik mit den besten dar inne[q] bewiisen wille, also[r] wii uns des sunderges to jw wol getruwen. Juwe bescreven antword begere wii wedder. Siit Gode etc..

354. *Lüneburg an Lübeck: antwortet, es wolle seine Sendeboten sobald wie möglich zu ihm schicken. — [14]21* (des negesten donredages na sunte Viti dage *Juni 19.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 334.

B. Recess.

355. *Recess zu Lübeck. — 1421 Juni 21.*

D aus der Handschrift zu Danzig, Schublade 26 Nr. 6; zwei Doppelblätter; auf Blatt 4: Detur hern Hinrike van Stade.
S Handschrift zu Stralsund; Bruchstück, 1 Doppelblatt; auf Blatt 2b Siegel und Aufschrift: Detur domino Symoni de Urden.

Anno Domini 1421 in profesto 10,000 militum domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum, Lubeke ad placita congregati: (videlicet) de Hamborch Hinricus van dem Berge, Ericus van Czeven; de Rozstoke Ulricus van Grulle, Vicco

a) Unse gunstliche groisse ind wat wir liefs ind guts vermoegen zo allen ziiden. Eirsamen, wiisen, besonderen *K*. b) Wir hain vernoymen, so we dat van etzlichgen henszesteiden si bii uch zo Lubeke zo halden *K*. c) ligende *K*. d) verdarch (!) alre *K*. e) Dar umb, lieve vrunde, were wale unse begerde ind wir bidden uch dienstlich, of uch da van yedt varqueme *K*. f) verhoeden *K*. g) ime *D*. h) it *K*. i) bis *K*. k) anders vurder dar in wallen *K*. l) moigt ir wale gehoirt ind verstanden haven, dat etzlige *K*. m) kouflude zo uch ind zo uns gehoerende *K*. n) leden *K*. o) as van *K*. p) bidden wir uch sere fruntlich, off ir dar zo eynghen rait *K*. q) dat ir uch da ynne zo dem besten *K*. r) as wir uch des ind als guts gentzlichen zo getruwen. Datum ut superra *K*. *Vorher:* Datum feria secunda post sacramenti

de Seyne; de Sundis Symon van Urden, Dyderik Brunswiik; de Dantzike nomine communium civitatum terre Prutzie Hinricus van Stade, Peter Holste; de Wysmaria Johannes Bantzkowe, Johan Vreze; de Lunenborch Hinricus[a] Viskule, Godeke Sertzstede; de Lubeke Jordanus Plescowe, Hinricus Rapesulver, Conradus Brekewold, Reynerus de Calven, Albertus de Brucgen, Hermannus Westphal, Tidemannus Steen, Ditmarus van Thunen et Tidemannus Morkerke, tractaverunt negocia infrascripta.

1. Int erste qwam vor de stede meister Boldewin van Pole, der van Brucge in Vlanderen consiliarius unde opperste toner, mit twen credencien, eyne an de gemeynen stede, de anderen an de heren van Lubeke alleyne gescreven. Dar up he warff twyerleye stucke unde werve. Dat erste van der vard unde depe twisschen Brucge unde der Slus unde dem Damme, dar grot gebrek ane is van vorlope des waters unde upworpe des sandes, also dat de drogicheyd des vorscreven deepes deme copmanne schedelik unde merkliken to vorvange is umme vore sines gudes; unde umme dit to vorbeterende, so hebben sine heren van Brucge dar up gewegen, dat nyne beqwemer wiise en sii, na deme id en alleyne nicht en steyd to vorbeterende, den dat men de axziise, uppe de wiine gesad, dar to to eyner tiid, alse to vere jaren, vorhoge, beyde bii eren porters unde ok den van der henze, de wine tappen; alse dat dar de porter nu gifft 12 miten van dem stope, dat de hiir na geve 18 miten, unde dar de van der henze nu gheven 8 miten, dat de denne geven 14 miten; unde dat sodane vorhoginge der axziise nicht denne 4 jare stan unde den steden unde copmanne van der henze in eren privilegien, en van der herscop unde van dem lande van Vlanderen (gheven) van der wegen, nicht to vorvange siin scholde; dar wolden se breve up bezegelen, dar de stede unde de copman vorscreven gentzliken scholden ane vorwaret sin. Dat andere stucke, wo de stede eyn gesette unde ordenancien gemaked hebben in vortiiden sunder consent der van Brucge, also dat nyn copman sin gud senden schole an sinen werd to Brucge, alset plach to ziinde, sunder an de jenne, de de licgers sin to Brucge ut der henze; unde wente de van Brucge menen, dat en alsodane gesette, (sunder) erme consent gedan, sere to na unde schamferlik sii, biddende, dat men dat gesette wandele, alse dat id in eynes jewelkens kore sta, dat he sin gud moge senden an sinen werd, eft he wille, edder an weme dat he wille; also dat de werde nicht utgesteken en siin, na deme dat mank alsodanen werden erbare lude sin, de de uppersten unde erbarsten van der stede sin, unde eyn borgermestere unde radmanne, unde ok wente de wet[b] van Brucge vor alle alsodane gud, alse an de werde gesand werd, gud is, eft dar jenich vorsumnisse ane schege etc.. Dat alle nemen de stede to sik, dar umme to sprekende.

2. Item quemen vor de stede Herman Dartzowe unde Gherwin van Essen, den steden upantwordende ene credencien van der[c] olderlude unde des gemeynen copmans wegen to Brucge in Vlanderen. Uppe welke credencien se vele unde mennigerleye werve vorluden leten van des vorscreven copmans wegen; der ok alse vele weren, dat se de stede nicht wol mit beqwemicheyd entholden konden; unde dar umme beden de stede, dat men en de werve in scrifft overgeven wolde, so wolden se sik dar gerne mede bekummeren to den besten. Unde also antwordeden se den steden de artikele in scrifft over na erer begeringe.

3. Item den Wysmerschen sendeboden erbenomet ward gesecht van der Russen wegen, dat se segen, dat se de Russen los kregen unde in vorwaringe nemen in ere stad, den steden unde [dem] copmanne, de Ruslande vorsocht, to gude; unde

a) Tidericus *S.* b) wert *D.* c) der der *D.*

wes en de stede denne vurder van der zake wegen to dem besten keren mogen, dat don se gerne.

4. Item ward den steden geantwordet eyn breff des heren mar(k)greven van Brandenborch van Herman Polinges wegen, de in vortiiden, er de heren, de olde rad, to Lubeke wedder in qwemen, de stad Lubeke umme sine openbaren undad willen vorzwor, uppe 20 mile na nicht to komende, na lude, alse hir na screven steyd: (Littera[a] domini marchionis:) *Folgt Nr. 352.*

5. Hir up screven de stede siner herlicheyd wedder aldus: *Folgt Nr. 356.*

6. Item dem erbenomeden mestre Boldewine ward vorantwordet uppe sine werve, also dat he wol zege, dat der stede hiir nicht vele bii eynander weren, der ere vulbord behoff were in den dingen; men se wolden den anderen steden dar gerne umme scriven, umme eren willen dar van to wetende, beyde den steden in Westphalen, bii dem Riine unde andere, de dat mede anrored.

7. Item den erbenomeden des copmans sendeboden, na deme alse se den steden vele artikele in scrifft overgegeven hadden, ward vor(antwerdet)[b], dat de stede eyner zekeren dachvard vorramen wolden, dar se de Lifflandeschen stede unde mer andere stede, der dar behoff to is, hiir vorboden willen, alse uppe pinxsten erst tokomende, unde willen denne mit den steden samentliken (spreken umme)[c] alsodane artikele, alse se den steden hiir overantwordet hadden, des besten dar ane to ramende. Unde kennen de stede denne na overwichte der artikele, dat behoff is, dat se[d] dar umme bii den copman unde de 4 lede van Vlanderen senden, so willen se deme so gerne don na der wiise, alse des over dren jaren vorramed ward[1]. Unde se willen ok den Lifflandeschen steden de vorscrevene artikele van stunden an over scriven, uppe dat se vurder de bet dar up mogen vordacht sin, wes dar nutte ane gedan sii. Doch uppe etlike stucke unde artikele, alse van des pundtollen wegen in Prutzen etc., ward en geantwordet, dat se[e] dar umme in Prutzen senden willen. Unde van des gudes wegen, dat in Denemarken gebleven unde an des koninges henden is etc., dar willen de stede van stunden an umme zegelen bii den heren koning etc.. Ok umme etlike gebreke, in den vorgerorden artikelen genomed, dar umme behoff is van stunden an to scrivende an de 4 lede van Vlanderen unde wor des vurder behoff is, dar willen de stede gerne umme scriven in der besten wiise, so se mogen etc..

8. Item den vorscrevenen sendeboden des copmans wart ernstliken gesecht unde bevolen, bii den copman to bringende, dat de copman den steden so spisse unde unlimplike breve nicht mer en screven, also se to etliken tiiden gedan hebben. Unde alse se den steden in eren breven unrecht togelecht hadden, dat unrecht scholde bestande bliven uppe den, de den steden dat togelecht hadden, unde nicht uppe de stede; wente de stede nymande unrecht gedan hebben unde ok node don wolden.

9. Item alse Hinrik Greverode vor de stede qwam umme wine willen, de eme in der Rosselschen vlote genomen unde de merke utgehowen worden etc., seden de vorscreven sendeboden, se wolden den steden de wiise gerne vorclaren, wo de schicht vor dem copmanne gehandeld unde vort van dem copman gewiiset were an dat Vlamische recht to dem Damme. Alse sprak Hinrik, alse eme wol nod was, dar in; dat sik de erbenomeden sendeboden totogen, menende, dat de copman unde se van siner wegen vorsproken weren, esschende bote unde liik deme copmanne unde en dar umme to schende. Dar spreken de stede umme unde seden

a) Littera — marchionis *fehlt D.* b) vorramed *D.* c) vorramen *D, steht auch durchstrichen in S.* d) men se *D.* e) de *D.*

1) *6, Nr. 556 § 51.*

den vorscrevenen sendeboden: na deme de copman Hinrik Greveroden unde sine partie van der vorscreven wine wegen nicht en vorschededen, alse se doch van beyden delen recht vor dem copmanne gesocht hadden, so en hadde Hinrik erbenomed in deme, dat he gesecht hadde, tegen den copman, noch se, nicht gebroken, noch misdan; ok en wolden de stede nicht, dat he dar ane gebroken hadde. Unde de stede zeden Hinrik erbenomed, dat he sine wine manen mochte, wor he se anqweme, unde van den jennen, de sik der sunder sine unde siner vrunde willen underwunden unde ok tegen der stede ordinancien gekoft hedden.

10. Item alse des copmans vorbenomed sendeboden worven, dat dem copmanne to na gescreven were van den van Lubeke, in dem dat se dem copmanne van der stede wegen screven, dat se den steden ichteswelk geld van dem puntgelde, dat se to der stede behoff unde van erer wegen entfangen unde vort vorlened hadden, scholden entferned hebben etc.: dar spreken de stede umme unde seden, de heren van Lubeke hadden dar recht ane gescreven; na deme se sodane geld sunder der stede wetend, heten, willen unde vulbord vorlened hadden, so hadden se id den steden yo entferned, alse dat clar genuch is to vorstande.

11. Item schal men scriven in Prutzen unde in Lifflande, umme to bestellende unde warninge to donde, dat nymand selscop en hebbe mit jemende, de nicht in de henze behored, unde eft jemand mit jemande, de nicht in de henze en[a] behorede, selscop hedde, dat he de vorlate[b].

12. Item hebben de stede den heren van Lubeke bevolen van erer aller wegen to scrivende den Lifflandeschen steden van der Nougarderschen reyse, unde dat up to settende unde to ordinerende, alse en dunked, dat id vor de stede unde copman sii, de de reyse plecht to vorsokende.

13. Item sanden de van Colne, Dorpmunde, Monstere unde Zoest den steden breve na lude hiir na gescreven: *Folgt Nr. 353.*

14. Hir up ward den steden Colne, Dorpmunde vorscreven etc. wedder gescreven aldus: *Folgt Nr. 357.*

15. Item alse de stede nu uppe desseme dage enes drogen, dat se alle ere vrunde senden wolden in Prutzen umme afflecginge des punttollen, also verne de van Luneborch dar mede senden wolden, dar de sendeboden van Luneborch na langer were, alse se sik des werden tegen de stede, umme torucge screven an eren rad, geliik alse en ok de stede dar umme screven, also hebben de van Luneborch hiir wedder gescreven, dat se de eren gerne mede senden willen.

16. Item alse de here koning van Denemarken unde de Holstenheren nu kortliken tozamende weren, eyn islik mit sinen schedesheren, alse de here koning to Vemeren unde de Holstenheren to dem Grotenbrode in dem lande to Holsten unde dar ummelang, dar de stede umme des menen besten willen de ere mede bii gesand hadden, alse gude middelere, alse se y gerne gedan hebben, unde alse dar der beyder heren schedesheren recht affgesecht unde bezegeld aff van sik gegeven, unde vort umme eynen overschedesheren eyn gedregen hadden, alse an den heren Romischen koning, schededen se sik doch sunder vulkomenen ende. Unde wente nu de stede alle wege to vrede geneged sin unde dat mene beste gerne bezorgen, so sanden se etlike heren van en wedder an de Holstenheren, de dar mit grotem vlitigen arbeyde van en behelden, dat se de eren umme der schede willen uppe pinxsten erst to komende bii dem heren Romischen koninge hebben willen, also verne de here koning van Denemarken des geliik ok don wil; unde dat to vorwissende in beyden siiden, eyn jewelik here mit 2 heren, ute 6 heren to nemende;

a) em *D.* b) vorlaten *D.*

unde wolde dat de here koning vorwissen mit hertogen Johanne van Mekelenborch unde hertogen Wartislave van Stetin, dar wolden se sik ane nogen laten; doch so en schal men nymande in den vrede ten anders denne de dar nu ane is; beholden ok eynem jewelken de tiid des vredes, des he nu an sinen weren heft; unde de breve uppe de vorwissinge des vredes schal eyn jewelik der ergenomeden heren to Lubeke yo inschicken vor sunte Michels dage erst to komende. De Holstenheren begeren ok, dat de stede bii dem heren koninge vorarbeyden willen, dat Vemeren de tiid des vredes in eren henden sin moge; unde eft dat nicht gan en mochte, dat se id vorarbeyden, dat id doch de tiid ut in der stede hande qweme, unde dat de armen lude, de van deme lande vordreven sin, wedder uppe dat land unde dar wedder buwen mochten uppe dat to komende affsecgend des rechten, uppe dat se so jamerliken nicht vorschuchterd en bleven.

C. Korrespondenz der Versammlung.

356. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Markgraf Friedrich von Brandenburg:] antworten, wenn der Markgraf genau wüsste, weshalb Hermann Poling und Andere Lübeck im Umkreis von 20 Meilen haben verschwören müssen, so würde er ihnen wohl nicht zumuthen, Lübeck um die Aufnahme derselben anzugehen; Poling habe Gott und seinen Fürsprechern genug zu danken, dass er und seine Kumpane nicht gerichtet worden seien. — [1421 Juni 21.]*

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 2.
S Handschrift zu Stralsund fol. 1b.
Gedruckt: aus D u. S Lüb. U.B. 6, Nr. 330.

Post salutacionem. Hochgeborne vorste, grotmechtige here unde besundere ghunner. Juwer herlicheyd breff van Hermen Polinges wegen, dar ane juwe herlicheyd begert, dat wii unsen guden willen bewiisen tegen de van Lubeke, also dat se dem erbenomeden Herman sine copenschop in erer stad zoken laten etc., hebbe wii wol vornomen. Unde wii en twiivelen ok, leve here, nicht, wor de ersamen heren van Lubeke juwer herlicheyd mit redelicheyd denst, willen unde behegelicheyd bewiisen konden unde mochten, se weren dar alle wege gerne gudwillich unde berede to. Unde alse juwe herlicheyde de missedad clarliken wiste, dar umme de erbenomede Herman unde ichteswelke andere sine gesellen de stad Lubeke vorzworen hebben, der uppe 20 mile na nicht to komende, dar he zere entegen dan heft, getruwe wii to juwer angebornen gude, de alle wege to beschermynge des gemeynen gudes geneged is, dat juwe herlicheyd van uns nicht en[a] begered(e), dat wii den van Lubeke ansynnende weren, dat se dem erbenomeden Herman gunden, in ere(r) stad to vorkerende. Unde he scholde billiken Gode tovoren unde erbaren luden, de umme barmherticheyd unde myns(ch)liken[b] medelidinge willen dar to spreken, dat he unde ichteswelke andere sine partie umme ore vorgifftigen missedad willen nicht gerichtet en worden na esschinge sodaner missedad. (danken). Unde in wat dingen wii juwer herlicheyd behegelik sin mochten, de wii alse openbare tegen dat gemeyne gud nicht irkanden, wolde wii uns so gudwillichliken bewiisen, alse sik des juwe herlicheyd to uns vormodede. Juwe grotmechtigen (herlicheit[c] unde vorstlike gewald de beware) etc..

357. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Köln, Dortmund, Münster und Soest:] antworten, dass ihnen die Unklarheit des die*

a) em *D.* b) mynsliken *D.* c) herlicheit — beware *fehlt D.*

Beschwerung des deutschen Kaufmanns betreffenden Passus die weitere Berathung unmöglich gemacht habe; solle er sich etwa auf die von Brügge gewünschte Erhöhung der Wein-Akcise beziehen, so sei dieselbe von ihnen in Gütlichkeit hinausgeschoben; im Uebrigen sind sie für die Erhaltung der Privilegien des deutschen Kaufmanns thätig gewesen und noch täglich thätig, fürchten aber, derselbe sei theilweise Schuld daran, dass seine Privilegien verletzt würden, und halten deshalb eine Versammlung der Städte für nothwendig; für die Entschädigung der durch die Spanier geschädigten Kaufleute wollen sie gern thätig sein. — [1421 Juni 21.]

Aus der Handschrift zu Danzig fol. 3b.

Ersamen leven vrunde. Juwen breff, inneholdende, wo gii vornomen hebben, dat eyn deel henzestede eyner dachvard vorramed hebben, bynnen Lubeke to holdende, unde jw sii van vlochmeren angekomen, dat somige lude dar umme ute sin, dat men deme gemeynen copmanne to Brucge in Vlanderen wesende vurder bezwaren wille, dan dat olde gemeyne vordrach der gemeynen hensestede utwiiset etc., hebbe wi wol vornomen. Unde wanne gii uns gescreven hedden, wene gii dar mede gemened hedden unde in wat wiise dat togan scholde, so wolde wii dar gerne vurder umme gesproken hebben. Doch eft gii dat menen, dat de van Brucge gerne zegen vorhoginge der axziise van den winen, de bynnen Brucge getapped werden, unde umme andere stucke, dar umme se ere bodescop bii uns gehad hebben: guden vrunde, na deme wii wol irkennen, dat alsodane upsette sere tegen der stede und copmans privilegia wesen wolden, wo schone se doch bii uns gebracht sin, so hebbe wii se doch mit gudlicheyd vorlecht, umme se mer steden witlik to donde, de dat mede anrored. Unde gii mogen uns in der warheyd wol getruwen, dat uns allen zament unde besunderen let were, dat deme copmanne jenich gebrek schege in sinen privilegien, dar dat in unser macht unde wetende were. Unde is ok wol openbar unde kentlik genuch, dat wii in korten tiiden grote merklicke koste unde arbeyd umme des copmans besten willen, beyde to watere unde to lande, gedan hebben unde noch, vurder den etlike andere, dachlikes gerne don. Doch dat dem copmanne to Brucge underwiilen gebrek schud in sinen privilegien, vruchte wii, dat de copman des eyn dels sulven zake sii, unde in wat wiise dat schud, is wol behoff, dat de stede wanne uterliken dar umme spreken. Ok alse gii scriven van schaden, de dem copmanne ute der henze van den Hispaniolen, Gode entfarmed, geschen is etc.: guden vrunde, wes wii dar gudes to don mochten, dat den beschedigeden to gude unde vromen komen konde, dar wolde wii, des gii uns getruweliken wol geloven mogen, gerne gudwillich to sin. Siit Gode etc..

358. *Lüneburg an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: antwortet, dass es mit schweren Kriegen beladen sei, sei offenkundig, und seine Betheiligung an Reisen nach Preussen widerspreche dem Herkommen; dennoch sei es für diesmal bereit, sich an der Reise zu betheiligen. — [14]21 Juni 27.*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.

Commendabilibus et circumspectis viris, dominis nunciis consularibus civitatum hanse Teutonice, pronunc Lubic ad placita congregatis, proconsulibus et consulibusque ibidem, amicis nostris sincere predilectis, detur.

Unsen vruntliken denst tovorn. Erbaren heren, besunderen leven vrunde. Juwer ersamheit breff, an uns gesand, ynholdende van der medebesendinge in Prutzen umme aflegend des punttoln etc. und dat de gemenen stede, nu tor tiid to

Lubeke wesende, des eyns geworden syn und hadden gehoped, dat wii unsen vrunden, de nu to Lubeke sint, bevalen hedden, de besendinge mede antonamende, des gi dach also nicht en vinden, sunder de sulven unse vrunde wolden jw dat mit mennigerleye hulpereden, alse wu id uns afgelegen sii und wii mit krygen belasted sin etc., gerne vorwilden etc.. Leven heren. Dat wii mit swaren krygen belasted sin van unser heren wegene und vele groves sletes hebben, dat is openbar genoch; und gi vordenken jw wol, dat wii vyl lenger reyse umme der stede willen wol hebben gedan, dar uns de stede noch van schuldich sint teringe, de me uns yo weddertogevende gesproken heft; ok so moghe gi lichte wol weten und is also van unsen vorfarnen an uns gekomen, dat wii sodaner reyse in Prutzen und des weges uth nicht hebben plogen mede tho thende: dar umme en denke wii jw mit nenen helpereden to vorwildende de vorscrevene medebesendinge; men dat me uns bii unser wonheit lete und boven unse vormoge nicht besvarede, dat zege wii gerne, und wolden dat na unser mogenheit gerne vordenen. Jodoch so wille wii umme juwer leve willen gerne to disser tiid unse bodescopp mede in Prutzen senden, und begeren, dat gi uns vorkundigen willen, uppe watte tiid wii uns dar na reden schullen. Gode alweldich siid bevalen an uns to bedende to allen tiiden. Scriptum feria sexta ante Petri et Pauli apostolorum nostro sub secreto anno etc. 21.

Consules Luneborgenses.

D. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Verbot der Newa-Fahrt.

359. *Lübeck an Reval: wegen der heimlichen Fahrten nach Russland haben die in seiner Stadt versammelten Städte beschlossen, den Besuch der Newa bei Leib, Gut und Ehre zu verbieten, und begehren, dass die livländischen Städte das gleiche Verbot ergehen lassen und ihre Herren ebenfalls dazu bewegen; hofft, dass die gefangenen Russen freigelassen werden; von dem Gut derselben sind nur 16 Stücke Wachs ins Wismarsche Tief gekommen und aus demselben wieder weggebracht worden. — [14]21 Juli 1.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2555, wiederholt Lüb. U.B. 6, Nr. 337.

Prudentibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Revalliensibus, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen leven vrunde. Wente wii warliken irvaren hebben, dat ichteswelke ronevare sin, de sik ute des copmans rechte gegeven hebben unde sunderlike wege zoken, den Russen gud totovorende unde mit en to kopslagende tegen innehold der schra, unde ok lichte wol eyn deel ziin, de des geliikes don, de noch borgergeld hebben in den steden, unde wente dit alle den steden dunked eyn grot vorderff unde vorvang sin der stede unde des gemeynen Dudeschen copmans, de Ruslande plecht to vorsokende, so sin de stede, uppe dessen dach bynnen unser stad umme der unde andere zake willen to dage vorgadderd, umme des gemeynen besten willen endrechtliken overeyn gekomen unde hebben gesloten, hiir openbare in den steden to bedende, dat nymand bii live, gude unde ere de Nw noch Rusland vorzoken edder mit jenigen Russen copslagen efte handelinge hebben en schal. Unde de stede begeren, dat gii mit den ersten hiir over scriven, we de yenne sin, de sik in vorscrevener wiise ute des copmans rechte gegeven unde mit den Russen copslaged hebben, unde ok we id na desser tiid mer deyd. Unde alse de stede hiir

dit aldus gesloten unde boden hebben, begeren se, dat gii des geliikes mit jw ok beden unde ok also strengeliken vorwaren unde gesloten holden, bed dat jw de stede dar van anders wes benalen. Unde bedet ok, leven vrunde, bii der vorscreven pene, dat men nicht en vorkope in alsodane hande, dar van to bevarende is, dat id uppe de Russen moge gevored werden. Unde wan me dit also strengeliken holdet, vormode wii uns, dat id mit den Russen deste er to eynem guden ende komen moge. Wii begeren ok, dat gii id bii juwer herscop van dem orden gudliken vorarbeyden, dat se id also schicken unde vogen umme des gemeynen besten willen, dat id de eren ok holden, alse hiir vor gerored is. Vurder, leven vrunde, alse umme de gevangenen Russen etc., dar hebbe wii mit groten kosten so hoge umme gearbeydet, dat wii hopen, dat se los werden, unde also vro dat gescheen is, wille wii jw dat benalen. Aver umme sodane gud, alse en genomen is, en wete wii noch tor tiid nyne wiise, wente de jenne, de dat gud genomen hebben, in der stede macht, horsam unde gerichte, alse gii lichte wol weten, nicht en siin. Ok alse wii vornomen hebben, so en qwam alsodanes gudes in dat Wysmersche deep nicht, den 16 stucke wasses, dat doch to hand van den, de dat genomen hadden, van dar wedder gevored ward. Duchte jw ok, leven vrunde, hemeliker wiise to irvarende, eft de Russen los worden, alse wii hopen, dat id schen schole, wer de copman, wan de Russen los weren, dar up icht Ruslande velich mit live unde gude zoken mochte. Unde scrived uns des yo juwe antword. Siit Gode bevolen. Screven under unsem secrete up unser leven vrowen avend visitacionis anno 21.

Consules Lubicenses.

360. *Lübeck an Riga: wie vor. — [14]21 Juli 1.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Abschrift ohne Beglaubigung.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Rigensibus, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Na der grote. Ersamen leven vrende. Wente wy warliken irvaren hebben — *u. s. w. wie Nr. 359 bis* — up unser leven vrouwen avende visitacionis anno 21.

Consules Lubicenses.

361. *Lübeck an Reval: antwortet auf dessen Schreiben wegen der Warnung Kersten Niklessons vor der Fahrt nach Russland, es werde inzwischen die Anzeige erhalten haben, dass die Fahrt nach Russland von den Hansestädten geschlossen sei; hat aber erfahren, dass nachher noch Schiffe aus Reval nach Russland gesegelt sind; begehrt, dass es dagegen einschreite und den Ertrag des Pfundzolls mit der Abrechnung einschicke. — [14]21 Juli 30.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2559, wiederholt Lüb. U.B. 6, Nr. 342.

Den ersamen vorsichtigen wisen mannen, herren borgermesteren unde ratmanne to Revele, unsen besundern ghuden vrunden, geschreven.

Vruntliken grot unde wes wii gudes vormogen tovorn. Ersamen leven vrundes. Juwen breff, an uns gesand, dar inne gii uns scriven under mer worden avescrift enes breves, den juw her Kersten Niclessone, hovetmann to Wiiborch gesand hefft, in welkem breve he juw scrivet, den copman to warnende vor schaden, alzo dat nymant

en segele upp de Russen mit gude etc.[1]: leven vrundes, wii vormôden uns, dat juw der gemenen stede unde unse breve nu wol gekomen sin, dar inne gii vornemen mogen, wo de stede hir mit uns to Lubeke de reyse gesloten hebben; unde bidden vruntliken, dat gii dat ok alzo holden unde den copman warnent alumme na inholde der stede scriven unde ok na inholde hern Kerstens breve, went wii des gelix gerne don willen unde unsen borgern unde copluden hern Kersten Niclessen breff lesen laten, up dat siik en islik vor schaden moge vorwaren. Jodoch, leven vrundes, is uns wol vorkomen, wo na der tiid, alse juw der stede unde unse breve komen weren van disser vorscreven ordinancien vorbedinge de[r] Russeschen reysen etc., uth juwer stad van den juwen schepe scholen gesegelt sin myt gude to den Russen, dat uns unbillik duncket wesen. Begere wii, eft dat alzo were, dat gii dar bii våren na ordinancien der stede, alze siik dat gebore, unde ok bestellent unde vorwaren latent, dat sodanighes, den steden unde deme gemenen copman to vorvange, nicht mer en schee; anders de stede mosten vorder dar up vordacht wesen. Vorder, leven vrundes, juw mach wol vordencken, dat juw to mer tiiden vorscreven is worden van des punttollen wegen myt juw, den her gen Lubeke to schicken, dar up gii screven, gii hadden den vorteret etc.: leven vrundes, gii weten doch sulven wol, dat de punttoll gelecht ward tor menen koste, unde were dar mede in der zee to holdende, de wii mit andern steden umme uns belegen swarliken unde mit groten kosten gedan hebben etc.. Hir umme wii begern, dat gii uns sodannen punttollen noch sendent mit der rekenscop, up dat den steden unde uns nyner vorder maninge dar umme nôd dorve sin; dat is uns van juw wol to willen. Gode siid bevolen. Screven under unsem secrete des negesten midwekens vor ad vincula Petri anno 21.

Consules Lubicenses.

b. Russen.

362. *Lübeck an Wismar: freut sich, dass die Russen in Wismar sind; würde, wenn es Wismars Schreiben 2 Tage früher gehabt hätte, den livländischen Städten näher darüber geschrieben haben; will denselben mit den nächsten Schiffen schreiben und sie auffordern, über die weiter zu ergreifenden Massregeln bei den Russen Kundschaft einzuziehen. — [14]21 Juli 3.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 338.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wiszmariensibus, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Vruntliken grot unde wes wii gudes vormogen tovorn. Ersamen leven vrundes. So gii uns scriven, dat de Russen bii juw siin in juwer stad, dat hore wy gerne: unde vorder begeren, dat wy dar up willen vordacht sin, wo dat men id myt en vortsette etc.: leven vrundes, were uns juwe breff vor twen dagen eer komen, so wolde wy den Lyfflandeschen steden uterliker dar van gescreven hebben, dan wy gedan hebben[2]; jodoch vormode wy uns, dat kortliken schepe van uns werden segeln; so wille wy den Lyfflandeschen steden dar umme scriven, dat se dar umme ere kuntscop by den Russen hebben, wo wy uns vorder hir inne holden mogen, dat uns unde den steden to dem besten kome. Unde hir up moge gy de Russen alzo by juw vorwaren, one dat beste to donde, so lange dat wy mit ju vorder dar umme to worden komen. Gode syd bevolen. Screven under unsem secrete des donrdages na visitacionis Marie anno etc. 21. Consules Lubicenses.

[1]) *Nr. 309.* [2]) *Nr. 359.*

E. Anhang.

363. *Lübeck an die livländischen Städte: meldet, dass man es dahin gebracht habe, die gefangenen Russen heimschicken zu können; hält es aber nicht für räthlich dies zu thun, bevor man nicht durch Verhandlungen unter der Hand die Russen dahin gebracht habe, dass sie auf Schadensersatz verzichten und, sobald sie die Ihrigen bei sich haben, den über den deutschen Kaufmann verhängten Arrest aufheben und denselben in Gemässheit des Vertrages frei verkehren lassen; meldet, dass die Städte alle Kompagniegeschäfte mit Nicht-Hansen verboten haben, und bittet, dies zu verkündigen. — [14]21 Juli 12.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2556, wiederholt Lüb. U.B. 6, Nr. 340.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Rigensis, Revaliensis et Tarbatensis, conjunctim et divisim, amicis nostris dilectis, dandum.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen leven vrunde. Alse gii uns samentliken unde besunderen in vortiiden gescreven hebben van der gevangenen Russen wegen, biddende, dat wii dar to helpen wolden, dat de sulven Russen los unde en ere genomene gudere wedder worden[1], dar wii jw nů alderlatest wedder up screven, dat wy id mit groten kosten so hőghe bearbeidet hedden, dat wii hopeden, dat se los werden scholden[2], also hebbe wii id nů mit Godes unde vrunde hulpe, dem gemenen Dutschen copmanne in Ruszlande vorkerende to nůtte unde vromen, so verne gebracht, dat se los unde an sodanner stede sin, dar man erer wol mechtich is. Aver umme se over to sendende, er dat men ende wete, wo id de Russen mit dem Dudeschen copmanne holden willen, en duncket uns nicht råtsam sin. Unde efte gii nů in der besten wiise gii wol konen vorborghener wiise der Russen meninghe vorvaren konden, also eft men de vorscreven Russen over senden wolde, wer ere brodere sodannen schaden, alse en scheen is, icht en wolden overseen, na dem, alse gii wol weten, de schade van den nicht gescheen en is, dar de stede bod efte macht over hebben, alse des de vorscreven Russen, wenne se wedder by ere brodere quemen, en wol berichtende worden, unde dat dar up de copman, de to Naůgarden behindert is mit syneme gude, wedder vry worde[a] unde Noůgarden ok dar up mit synem gude uppe de crutzekussinge velich to unde af vorsoken mochte, dat en duchte uns nicht ungeraden sin vor den copman; unde mochte dat also voreghank hebben, doch na begeringhe der Russen, also dat id jo ute en queme, unde gii uns dat over screven, so wolde wii id van stund an besorgen, so wii best mochten, dat de vorscreven Russen over qwemen. Siid Gode bevolen, uns alse gii ersten konen wedder to scrivende, wes jw van den vorgerorden dingen weddervaret. Screven under unsem secrete des sonnavendes vor sunte Margareten dage anno etc. 21.

Wy begeren ok, leven vrunde, dat gii strengeliken beden in juwen steden, dat nymend copmans geselschop efte kumpanige en hebbe mit yemende, de nicht in der henze en is, unde eft yemend alsodane selschop hedde, dat he sik der entsla van stund an, wente de stede hir nů en gedregen hebben, dat se dat umme des menen besten willen by swarer bőte willen geholden hebben. Unde hiir up moge gii enen jewelken warnen, dat he sik vor schaden behode. Consules Lubicenses.

a) worden R.

1) Nr. 301. 2) Nr. 359.

364. *[Wismar an Wisby:] antwortet, der den Russen zugefügte Schade sei von Hofleuten im Dienste König [Erichs] von Dänemark, ohne sein Vorwissen, verursacht; es habe aber bewirkt, dass die Russen freigelassen seien und bitte, dass [Wisby] den livländischen Städten seine Unschuld bezeuge. — [14]21 Juli 12.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Abschrift ohne Beglaubigung.

Unsen vruntliken grut mid begeringe alles guden vorscreven. Ersamen leven vrunde. Juwen breff, alse gy scriven, dat de radessendeboden der gemeynen Lyflandeschen steden ju gescreven hebben, alse umme de vangenen Russen etc., hebbe wy untfangen unde wol vornomen. Unde begeren juwer ersamheid [to] weten, dat den Russen de vorgerorde schade scheen is, dat is uns van herten leet, unde sint rades, dades und alles qwaden medewetens van des wegen unschuldich; wente de hovelude, de den schaden gedan hebben, segelden in des heren koninges van Dennemarken were, unde redden sik dar uppe dat nye ut mit ene unde mit ander etc., unde wy weren des nicht besorget, dat vorscrevene hovelude den schaden don solden; wente sodanen schaden wolde wy node vorsteden[a], unde wolden den lever keren unde weren, alse wy den copman uppe der see gerne helpen beschermen und bevreden mit lyve unde gude na alle unser mogelicheit. Unde, ersamen leven vrunde, wol dat wy disser vorscreven schicht ganczliken unschuldich sind, doch so hebbe wy umme des menen copmans besten willen mit hulpe unser landesheren, etliker stede by uns belegen unde anderen vrunden mit swarem arbeyde, groten unde velen kosten vorarbeydet, dat de gevangenen Russen sind loos geworden van den hoveluden, de se gevangen hadden. Unde kunde wy vele mer gudes an disser vorscreven sake vorarbeydet unde vortgesettet hebben, dat hadde wy gerne gedan. Hyr umme, ersamen leven vrunde, willet anseen unsen groten vliit, sware koste unde veles arbeydes, alse wy in disser sake uns bewiset hebben, unde vorschriven den Lyflandeschen steden unse unschult, unde den yennen, dar to is behoff is, dat beste hyr ane vortsettende na juweme wisen rade, des gy konen. Dat wille wy gerne vruntliken jegen ju vorschulden, woer wy mogen. Siid Gode bevolen. Schreven an sunte Margareten avende under unsem secrete anno 21.

365. *Wisby an die livländischen Städte: antwortet, dass es wegen der gefangenen Russen an Lübeck und Wismar geschrieben habe; sendet eine darauf von Wismar erhaltene Antwort; theilt mit, was ihm Lübeck über die von den Hansestädten in Betreff des verbotenen Handels mit den Russen gefassten Beschlüsse geschrieben hat; begehrt die Meldung derjenigen, welche straffällig geworden sind. — 1421 Aug. 23.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Den ersamen groter werdicheit loveliken wisen mannen, heren borgermesteren unde raetmannen der gemeynen Lyflandeschen steden, unsen guden vrunden, kome disse breeff mit werdicheyt.

Vruntlike heylsame grote mit begeringe alles guden to juwer behegelicheyt tovorn. Ersamen leven heren unde gunstige guden vrundes. Juwen breff, an uns gesand, hebbe wy gutliken untfangen unde wol vornomen. Also gy schriven umme de Russen, de to jare [in[b] der] Nw genomen worden etc.: des wetet, leven vrunde, dat wy[c] an de van Lubeke unde an de van der Wysmar umme der vorscrevenen sake geschreven hebben; hyr up [de] van der Wysmar uns eyn antwerde gescreven hebben, welke copia des breves wy jw senden in dissen breve besloten; dar moge gy jw

a) vorscheden *R.* b) in der *fehlt.* c) dat wy dat wy *R.*

inne na to richtende weten unde des gemeynen copmans beste to betrachtende. Ok, leven vrunde, also gy schriven also umme etlike personen, de sik ut des copmans rechte gegeven hebben unde sunderlike wege to Ruslande ward soken unde up der Russen hove sik legeren, dat doch jegen den gemeynen copman is: des wetet, dat uns de ersame raet to Lubeke umme disser sake willen geschreven hevet, also se juwer ersamheyt ok wol nalende mogen wesen in eren breven, also dat kortliken to Lubeke eyn dach geholden ward mit den steden dar ummelang belegen, uppe welke vorgadderinge se umme desser vorscreven ronevarer betrachtende sind gewesen des gemeynen copmans beste, de de Ruslande plegen to sokende; so sind de stede des eens geworden, also se schriven, unde hebben eendrachtichliken overeyn gekomen unde hebben gesloten unde openbare vorboden, dat nemand by lyve unde gude unde ere de Nw noch Rusland vorsoken, noch mit jennegen Nouwerderen copslagen efte handelinge hebben sal. Unde se schriven, dat wy en schriven sullen mit dem ersten, eft wy irvaren hebben, wol de de jenne syn, de sik in disser vorscreven wyse ut des copmans rechte gegeven unde mit den Russen gecopslaget hebben, unde we it ok na disser tyd meer deyt; also uns ok wol nutte unde møgelik dunket wesen, dat men dat also holde, also it geboden unde berecesset is. Hyr umme, leven heren, juwe ersamheyt wille sik hyr inne vordacht wesen to betrachtende des besten, eft gy jemande irvaren konnen, de disse vorscreven sake gedan hevet unde na disser tyd deyt, dat [gy] uns dat willen tountbeden; dat wille wy dan gerne vortan van uns schryven unde gerne des gemeynen copmans beste weten. Juwe ersamheit spare God gesund to saligen tiden. Gescreven an sunte Bartolomeus avende int jaer 1421 under unses stades secrete.

Borgermestere unde raetmanne der stad Wysby uppe Godlande.

366. *Wisby an die livländischen Städte: antwortet, dass ihm Lübeck von dem betreffenden Auftrage wegen der Russen Nichts mitgetheilt habe; bittet, sich an den zu Lübeck beschlossenen Recess zu halten; meldet, dass es Wachs und Pelzwerk angehalten habe, das dem Verdachte unterliege, nach erlassenem Verbote von den Russen gekauft zu sein. — 1421 Okt. 25.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.

Den ersamen vorsichtigen wysen mannen, heren radessendeboden der gemeynen Lyflandeschen steden, kome disse breff mit aller werdicheyt.

Vruntlike grote mit begeringe heils alles guden in Gode tovorn. Ersamen leven heren. Also de ersamen heren, de raet to Reval unde to Darpte, in eren breven an uns gescreven hebben, hebbe wy wol vornomen, wo dat de ersame hern, de raet van Lubeke, an jw gescreven hebben mank anderen worden, wo dat gy in vorborgener wise vorvaren sullen, wes dat der Russen meninge unde begerte sy etc.[1]: des wetet, leven vrunde, dat uns de van Lubeke van dissen saken nicht gescreven hebben. Unde ok scrive gy, dat gy umme disser sake willen to Nowerden juwen boden gesand hebben, de sake to vorvarende: hyr umme, leven heren, bidde wy juwer ersamheyt andachtichliken, dat so to bearbeydende unde to vogende, dat de coepman by der rechticheyt blyve, de van oldinges geworven is, wente wy nenerleye ding willen overgegeven hebben, also wol er gescheen is, unde jw wol vordenken mach van der lesten dachvard, de to Lubeke was, dar juwe sendeboden jegenwordich weren, wes van der reyse do berecesset ward[2], dat id strengeliken so geholden werde. Ok, leven vrunde, also wy jw er gescreven hebben, also dat vor-

[1]) *Nr. 363.* [2]) *6, Nr. 556 § 85.*

boden is, mit den Russen heymliken to koepslagende, des wetet, dat hyr in unser havene eyn schip gekomen is, dar de schipper aff het Valke, dar eyn persone mede inne was geheten Bernd Bogel, dar by wy gevunden hebben 8 stro wasses umbesegelt. Unde he vorsoek des wasses vor unseme rade, dat it eme nicht tohorde, sunder dat were sendeve. Des lete wy eme dat to sinen rechte, waer to makende, dat it sendeve were; deme rechte is he untweken unde is des nedervellich geworden. Ok so hevet de sulve schipper vor uns bekant, dat dat sulve gud eme inneschepede Brand van dem Broke unde de sulve erbenomede Bernd. Woer umme, leven vrunde, bidde wy juwer vorsichticheyt, dit to rechtverdigende, also juwe wysheyt wol irkennen mach, wes jw dar to bord to donde. Vordermer weren in dem vorscreven sulven schepe twe vate werkes, de wy in unser vorwaringe hebben; is dat jemant hyr kumpt unde waraftige bewisinge bringet, dat dat werk vor dem gebode gekoft ward, unde rechtverdegen vryen kan, de bruke des mit allem leve. Ok weren dar inne twe stro wasses, enen personen, Hans van Ruden, tobehorende, de mit her Johan Palmedach plege to hus to synde, de wy ok in unser were hebben. Juwe ersame wysheit spare God gesund to salegen tiden. Gescreven des sonavendes vor sancti Symonis et Jude under unses stades secrete int jaer 1421.

Borgermestere unde raetmanne der stad Wysby uppe Godlande.

367. *Aufzeichnung Danzigs über die im Artushof zu Danzig geschehene Verkündigung des Verbots, Handelsverkehr mit den Russen zu betreiben. — [14]21 Sept. 21.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Schieblade 71, Nr. 38; loses Blatt mit der Ueberschrift: Propalata est hec concordia communi mercatori super curia regis Arthoi, die beati Mathei apostoli anno 21. *Mitgetheilt von Höhlbaum.*

Lieben frunde. Die erbaren ratessendeboten der gemeynen hensestete haben mit wol beratenem mute obireyn getragen und obirall in iren steten lassen vorbieten, dergliich sie uns ouch hier bevohlen haben, eynem ydermanne in den steten dis landes zu haldende, zu vorkundigende, also das nymand myt den Russen von Nowgraden handelunge und kouffmanschatz haben sal, von en eynigerley gut zu koufende adir van den jennen, die is von en brengen, und ouch den selben keynerley gut zu vorkoufende adir zuzufurende adir den jennen, die en das zufuerten, by libe und guete.

368. *Lübeck an Reval: begehrt, dass es seinem Rathsmitglied Berthold Roland und fünf genannten Bürgern das Wachs verabfolgen lasse, welches ihre Freunde ihnen vor dem Verbot* (dat de stede tegen de Russen unde umme des menen besten willen up de Russchen reise geordineret hebben) *gekauft haben. — [14]21* (des sondages na sunte Remigii dage) *Okt. 5.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2567, wiederholt Lüb. U.B. 6, Nr. 356.

369. *Lübeck an Reval: berichtet, sein Rathsmitglied Thidemann Steen klage darüber, dass seinem Gesellen Godeke Beseler von Johann von Brakel, wohnhaft in Narwa, das Gut arrestirt sei, welches er demselben vor dem von den livländischen Städten erlassenen Verbot verkauft, wegen desselben aber nicht habe liefern können; begehrt, dass es Herrn Thidemann nicht dafür leiden lasse, dass Godeke dem Verbot gehorsam gewesen sei, indem dieser nach Erlassung desselben sich erboten habe, Johann den ihm verkauften Honig zu*

liefern, falls er ihm denselben in Wachs bezahlen wolle. — [14]22 (des mandages na quasimodo geniti) *Apr. 20.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2591, wiederholt Lüb. U.B. 6, Nr. 407.

Holstenherren und Dänemark. — 1421 Juni.

Von der Versammlung zu Lübeck 1421 Juni 21 wurden Abgesandte zu den Holstenherren geschickt. Sie bewogen dieselben zu der Erklärung, sie wollten, falls König Erich von Dänemark ebenfalls bereit dazu sei, 1422 Mai 31 die Ihrigen bei König Sigismund sein lassen: jede Partei soll der andern zwei Bürgen dafür setzen und ihr dazu sechs Personen zur Auswahl vorschlagen; will aber König Erich, Herzog Johann von Meklenburg und Herzog Wartislav von Pommern zu Bürgen setzen, so sind damit die Holstenherren einverstanden; die Briefe wegen der Bürgschaft sollen von beiden Parteien vor Sept. 29 Lübeck zugesandt werden; die Holstenherren wünschen, dass Fehmarn während des Friedens ihnen überlassen oder wenigstens den Städten übergeben werde.

Ueber die Verhandlungen mit König Erich von Dänemark s. Nr. 355 § 7, 374 § 8, 375, 379.

Verhandlungen zu Gent. — 1421 Juli 4.

Die Verhandlungen betreffen die Streitigkeiten zwischen Hamburg[1], *einerseits, und den Holländern und Zeeländern, andererseits.*

A. *Die Vorakten beziehen sich auf die Einstellung der Feindseligkeiten der Holländer gegen Hamburg bis Juni 24.*

B. *Die Beilage besteht aus dem Ausspruche Gents, dass ihm das Schiedsrichteramt zustehe und dass deshalb die Holländer und Zeeländer auf die Klage Hamburgs vor ihm zu antworten haben.*

A. Vorakten.

370. Herzog Johann von Holland befiehlt (allen capiteynen, hoeftmannen ende anders allen vitalibroeders ende gesellen in onsen lande van Vriesslant), *die Hamburger, die bis Juni 24* (tusschen dit ende sinte Johans misse baptisten te midzomer) *eine Tagfahrt mit ihm halten werden, bis dahin nicht zu schädigen und etwaige Klagen gegen dieselben bei ihm vorzubringen. — 1421 Apr. 23.*

Staatsarchiv zu Haag; Memoriale A. D. XXI in Beyeren Cas. N. 1421 fol. 2.

B. Beilage.

371. Gent erkennt in den Streitigkeiten zwischen den Hamburgern, einerseits, und den Holländern und Zeeländern, andererseits, dass es in Gemässheit des früheren Sühnebriefes die kompetente Richterin und dass die Holländer und

[1]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 1, S. 36:* Dominis Hinrico Hogeri, Vickoni de Hove et Johanni Wadenkoten, versus Flandriam, 764 *tt*, et ad secundam reisam 438 *tt*, 34 *tt*, 54 *tt*.

Zeeländer Sept. 1 schuldig seien, Sept. 1 ihre bevollmächtigten Deputirten bei ihm zu haben und Sept. 2 auf die Klage Hamburgs zu antworten. — 1421 Juli 4.

B aus der kgl. Bibliothek zu Brüssel; Bibliothek der Herzöge von Burgund Nr. 16729, van Huthlem 73 fol. 81a—82a. Mitgetheilt durch Höhlbaum von Bibliothekar Ruelens.

Wii scepenen ende raet van der stede van Ghend doen te wetene allen den ghuenen, die dese onse jeghenwordeghe lettren zullen zien of horen lesen, dat zeker handelinghe, ghescille ende ghedinghe gheweest heeft voor ons tusschen den borghmeester metgaders meer ghedeputeirde van der stede van Amborch ende te vullen ghemachticht over de voornoomde stede, als heesschers, of een zide, ende den ghecommitteirden van harde hoghen ende moghenden princhе Janne van Beyeren metgaders zekeren ghedeputeirden van den steden van Hollant ende Zeelant over ende in den name van der Hollantsscher ende Zeelantscher ziden, als verweerers, in dander zide, sprutende ende toecommende uuten occoysoene van eenen zekeren zegghene, voortiits gheseit bi onsen voorsaten, tusschen arde hoghen ende moghenden princhе, den hertoghe Aelbrecht was, van goeder memorien, ende zinen steden van Hollant ende van Zeelant, an deen zide, ende den vornoomden van Amborch, an dander zide, mids dat de voornoomde partyen eendrachtelic van haren ghescille hemlieden submitteirden ende bleven gheheel ende al in de ordonnanchie van onzen voorsaten, [de][a] ten neernste verzouke, beede ende liefsten van beede den partien ende ooc omme voordenesse van coopmanscepen ende omme paeys te voedene, de sake annamen; ende was daer tsegghen biden voornoomden partien ghehoort, gheratifi[c]ert ende in de handen van onzen voorsaten belooft te houdene van weerden, also van desen metgaders den gheheelen zegghene [ende] compromissen te blivene [cl]aerlike[b] bliken mach bi den ghescriften, diere af siin beseghelt, elc, alsoot behoort[1]. Seiden de voornoomde Amborghers, dat hare wederpartie boven ende contrarie den voorseiden zegghene zoeu tebroken hebben up hemlieden in live ende neminghe van goede, daer anne zii verbuert adden de peyne, int voorscreven segghen begrepen; mids welken zii begheerden restitutie van haren goeden ende van haren costen ende scaden; segghen[de][c] voort, dat zii alle de maninghen ghedaen adden, die behoorden ghedaen te zine naer thuutwiisen van den zegghene, omme voort recht te hebbene, twelke zii begheerden; presenteirden van al, te prouvene, also verre als hemlieden van noode wesen zoude. Up twelke de voornoomde van der Hollantsscher ende Zeelantsscher zide hemlieden weerende, [te][d] verandwoordene voor ons, het ne ware, dat de voornoomde Amborghers zegghen wilden ende hemlieden anspreken van eeneghen pointe int voornoomde zegghen, bi expresse ghetermineirt, ghedeclareirt ende begrepen, ende en waren ooc niet machtich voorder te verandwoordene, also zii seiden; noopende voort, dat haer verstaen niet en ware, al ware eeneghe scade gheschiet sint der date van den voornoomden segghene, dat onslieden daer af de kennesse behoort; ende in tsgheliics van der zoenen, dat haer verstaen ware, dat die niet voorder en strect, dan up de 4 dooden, daer af dat int segghen verclaers ghedaen es, dwelke al cesseirde metten zegghene; nopende ooc tcompromis, dat niet voorder en sprac, dan van den ghescille, dat gheweest adde toote dien daghe. Daer jeghen de voornoomde heesschers repliquierden ende zeiden, dat die zoene ghewiist was te houdene teeuweliken daghen, dies zii hem vermaten an tvoornoomde segghen; de welke zoene tebroken ware, also zii voren gheseit adden, ende begheerden mids dien voort recht van ons, dien de kennesse sculdich es toetehorene.

a) de *fehlt B.* b) daerlike *B.* c) segghen *B.* d) weerende van *B.*

1) *Schiedsspruch Gents von 1403 Okt. 9. Höhlbaum.*

also zii zeiden, met vele meer woorden, van partien daer toe ghezeit an beede zide. Up welke zaken ripelic gheleedt hebben[de] raet ende aviis daer up ghehadt bi den notablen van der stede van Ghend, daer toe bi ons gheroupen, bi goeder riper deliberatien ende voorzienicheden [wii] hebben ghetermineirt ende gheseit, termineiren ende segghen, dat, anghesien dat tupnemen van den eersten ghescille ghedaen was binnen der voorscreven stede van Ghend ten neersten vervolghe van bede partien, also in de narratie voren gheseit es, ende dat tsegghen bi scepenen, onsen voorsaten, binnen der stede van Ghend gheseit was, ende dat de peynen, beede van den broken, van den pointen, van den zegghene ende van den zoendinghe ghestelt waren te gane, also men useirt binnen der voorscreven stede van Ghend, dat de kennesse van der zoenbraken ende peynen, daer anclevende, ons sculdich es toetebehorene; ende om dies wille dat de voornoomde van der Hollantsscher ende Zeelantsscher ziden niet ghemachtich en ziin, also zii zegghen, up de voornoomde zoendincbrake ende peyne te verandwoordene, so prononcieren wii ende zegghen, dat zii van der Hollantsscher ende Zeelantsscher ziden senden zullen hare ghedeputeirden binnen de voornoomder stede van Ghend den eersten dach van September eerstcommende in de heerbeerghe, omme tsanderdaeghs daer naer den voornoomden Amboorghers voor ons [te] verandwoordene up de voorscreven zoendincbrake ende peynen, daer anclevende, also haerlieder raet ghedraghen sal; intimeirende ende verclarende, waert also, dat zii niet en quamen ende voornoomde Amborghers voort recht versochten, wii soudent voort procedeiren, alsoot behoren soude. Actum 4. die Julii anno 1400 ende 21.

Versammlung zu Elbing. — 1421 Aug. 10.

A. *Der* *Anhang* *besteht aus einem Schreiben Danzigs an Hamburg und Bremen in Betreff der Beraubung eines preussischen Schiffes beim Schagen durch friesische Vitalienbrüder.*

B. *Unter* *Vorakten* *registrirt ist das Einladungsschreiben des Hochmeisters an Thorn.*

Ueber die Verhandlungen, welche die von König Sigismund und den Kurfürsten begehrte Hülfeleistung gegen die Hussiten betrafen, vgl. Toeppen 1, Nr. 298—301.

A. Anhang.

372. *Dansig an Bremen und Hamburg: die in Friesland liegenden Seeräuber haben ein nach Preussen segelndes Schiff beim Schagen überfallen und beraubt; da sie sich haben verlauten lassen, dass sie nur Engländer, Holländer und Zeeländer, aber Niemand aus der Hanse schädigen sollten, so wollen Reineke von der Heyde und Arnd Ossendorp ihnen folgen und das geraubte Gut zurückfordern; begehrt, dass sie denselben behülflich seien. — [1421] Juli 30.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 17a; überschrieben: Also hat men gescreben den steten, alse Bremen und Hamborg, mutandis mutatis.

Erbare gunstige frunde. Uns hebben klegeliken vorbracht etliche unses rades compan, medeborger und koeplude van irer und irer frunde wegen, wo dat eyne

loze partie und geselschaft sik hebben bezammelt und ute Frêslandt, umbe den coepman to beschedigende, syn gezegelt und also in der zee up ire zeeroverie liggen, alse wy ok gloven juwer wisheid wol sy worden to weten. Also hebben sy kortlikes eyn schipp, dat kegen Prusen zegelen sulde, by dem Schagen angeferdiget und etlike tiid by en geholden, als lange, dat sy dar ut, wat sie wolden und en behagede von den guderen, dar ynne wezende, nemen und dar na dat schipp leten zegelen. Nu hebben etlike, de im sulven schepe weren, von eynsdeels zeeroveren vornomen, dat se anders nerne, denne dar sy utgesegelt weren, musten havenen und landen, und dat sy ok anders nymande, denne de Engelisschen, Hollanders und Zeelanders, und nymande in der hense sulden beschedigen, alse juw ok de jennen, de van den juwen mede dar inne[a] beschediget sin, wol werden berichten. Also sin twee van den copluden, alse Reyneke van der Heyde und Arnd Ossendorp, dem gude gefolget und dar hen, dar sy utgesêgelt syn, willen teen und de gudere, sint der tiid dat de dem kopmanne in de hense tobehoren, willen vorderen, und wy ok anders nicht, den alle frundschaft und leve mit den van Edemborch und mit den sinen weten. Hir umme bidde wy juwe ersame wisheidt mit dinstlikem vlite, dat gy den vorgenanten Reyneken und Arnde in dessen zaken juwe gunstige vordernisse und bestendige hulpe willet mededelen und en juwen getruwen rath, wo se den guderen bequemliken nakomen mogen, willet geven. Und sint der tiid dat de juwen den schaden mede hebben geleden, so geroket, leven vrunde, by den unsen und iren guderen also to doen, alse by den juwen. Und willet juw hir inne alse gutwillich bewisen, alse gy van uns wurden begeren, aff sulkeynt mit uns, dat Got vorbiede, den juwen gescheen were, alse wy juw des ok gentzliken tobetruwen. Dat willen wy etc.. Scriptum feria quarta post Jacobi apostoli.

B. Vorakten.

373. *Hochmeister [Michael Küchmeister] an Thorn: berichtet, dass König [Sigismund] und die Kurfürsten durch ihre Botschaften bei ihm um Hülfe gegen die Hussiten haben werben lassen, und begehrt, dass es 4 bevollmächtigte Rathsmitglieder Aug. 10* (bis sontag nu neestczukomende) *zu Elbing bei ihm habe. — Marienburg, [14]21* (am tag Dominici) *Aug. 4.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 297.

Verhandlungen zu Danzig und Marienburg. — 1421 Aug. 21 — Sept. 1.

An der Gesandtschaft nach Preussen sollten sich nach Recess von 1421 Apr. 6 Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar und Lüneburg betheiligen, und dieselben sechs Städte werden auch in den Bündnissurkunden namhaft gemacht. Von den Personen der Rathssendeboten kennen wir nur Jordan Pleskow von Lübeck, den Wortführer der Städte, Bernhard

a) dar inne gewest und *D*, gewest *getilgt.*

Borsteld von Hamburg[1], *Hinrich Katzow von Rostock*[2], *Johann Bantzkow von Wismar*[3] *und Simon van Urden von Stralsund (Nr. 384).*

A. *Dem Bericht zufolge kommen die Sendeboten der Hansestädte Aug. 21 in Danzig an; Aug. 22 schlägt Danzig vor, seine Rathssendeboten mit ihnen zum Hochmeister zu schicken; die Sendeboten wünschen aber, dass Danzig auch die andern preussischen Städte zur Verhandlung einlade. Aug. 27 kommen sie in Marienburg an; Aug. 28 eröffnen sie den Sendeboten der Städte Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig, weshalb sie gekommen seien, und verhandeln mit den Sendeboten Thorns wegen dessen Streitsache mit Hinrich von der Lippe. Dann begeben sich Alle auf das Schloss und Jordan Pleskow begehrt im Namen der Hansestädte vom Hochmeister die Abschaffung des Pfundzolls; auf weitere Verhandlungen wollen sie sich nicht einlassen, bevor sie nicht in dieser Angelegenheit Bescheid haben. Aug. 29 erklärt der Hochmeister, er könne nicht abstellen, was nicht von ihm eingeführt sei; insbesondere von Lübeck, das mit Bremen zusammen den Orden mitgestiftet habe, hoffe er auf Rücksicht auf dessen bedrängte Verhältnisse. Die Sendeboten erwidern, das wollten sie nicht für eine Antwort halten; sie bäten ihn, den Pfundzoll abzuschaffen, und dafür wieder auf ihre Dienstwilligkeit zu rechnen. Da der Hochmeister ihnen durch zwei seiner Ordensherren nur die frühere Antwort wiederholen lässt, sagen die Rathssendeboten der Hansestädte zu den Sendeboten der preussischen Städte, sie seien gesonnen, nach Hause zu reisen. Die Preussen bitten sie, zu bleiben und ihnen wegen des Bündnisses zwischen den Hansestädten und dem Hochmeister einige Andeutungen zu machen; die Sendeboten wollen aber, dass man von beiden Seiten einen Entwurf anfertige. Auch der Hochmeister, dem die Preussen über diese Verhandlung berichten, wünscht, dass die Sendeboten mit Vorschlägen vorangehen möchten; die Sendeboten setzen aber durch, dass jeder Theil für sich an die Arbeit gehe. Aug. 30 wird über die beiden Entwürfe verhandelt und Einverständniss erzielt; die Sendeboten tragen dem Hochmeister nochmals ihre Werbung vor, dass er den Pfundzoll abschaffe und sich verbinde, etwaige künftige, von den Städten beschlossene Pfundzölle nicht zum Besten des Ordens zu gebrauchen; der Hochmeister lässt fragen, ob die Städte mit einer Abschaffung ohne Rechnungsablegung für das Erhobene zufrieden sein würden; die Sendeboten sträuben sich gegen einen solchen Verzicht, willigen aber endlich ein, und nun gesteht ihnen auch der Ordensmarschall im Namen des Hochmeisters die Abschaffung des Pfundzolls zu. Wegen ihrer sonstigen Wünsche stossen die Sendeboten auf keine Schwierigkeit: der Hochmeister verspricht, die preussischen und livländischen Städte an keinen Beschlüssen mit den übrigen Städten zu hindern, die sich nicht gegen den Orden und das Land richten, willigt in die gemeinschaftlich zu beschliessenden Massregeln der Städte gegen Engländer, Holländer und Schotten, wenn er vorher davon verständigt werde, und verspricht, an den Landmeister zu Livland wegen Wiederaufhebung des Verbots der Ausfuhr von Metall zu den Russen zu schreiben. Auf ihrer Rückkehr sprechen die Sendeboten in Folge eines Jordan Pleskow von Lübeck zugegangenen Schreibens wegen des von Sibet von Rustringen weggenommenen Guts*

[1]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 36:* Borsteld, versus Pruciam, 127 ℔.

[2]) *Kämmereirechnung d. St. Rostock v. 1421—1422:* Item do her Hinrik Katzow rêt in Prutzen, an teringe 30 mr. Rozstker penninge. *Gerichtsrechnung von 1421—1422:* Item 30 mr. her Hinrik Katzouw, do he ret in Prussen, des vrigdaghes vor sûnte Laurencius daghe *(Aug. 8).*

[3]) *1421* (des dinxedages vor sunte Dionisii dage) *Okt. 7 schreibt Lübeck an Johann Bantzekow, Bürgermeister zu Wismar:* De wiile gi unde her Jordan Plescowe, unse borgermester, in Prutzen weren, is wol gescreven *u. s. w.: Rathsarchiv zu Wismar.*

mit Danzig, und dieses räth, auf einem Hansetage über Massregeln auf gemeinschaftliche Kosten zu verhandeln.

B. *Die Beilagen bestehen aus der Quittung der preussischen Städte für König Erich wegen des ihnen zurückgegebenen Strandguts (s. S. 215) und den beiden Beurkundungen eines auf 10 Jahre zwischen dem Orden und den Hansestädten vereinbarten Bündnisses.*

C. *Die nachträglichen Verhandlungen betreffen den Jakob Pleskow gegenüber mündlich geäusserten Wunsch des Hochmeisters nach schriftlichem Verfahren in Appellationssachen Elbings und die Streitsache Thorns mit Heinrich von der Lippe.*

D. *Als Anhang registrirt sind 2 Schreiben Rigas an den Hochmeister und Danzigs an Riga wegen der englischen Entschädigungsgelder.*

A. Bericht.

374. Bericht über Verhandlungen zu Danzig und Marienburg. — 1420 Aug. 21—30.

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schublade 26 Nr. 8; 5 Doppelblätter von fünf verschiedenen Hönden beschrieben.

W Handschrift zu Wismar fol. 192—201; 5 Doppelblätter.

Registrirt: aus D Toeppen 1, Nr. 296.

Anno Domini millesimo quadringentesimo vicesimo primo feria quinta ante festum beati Bartholomei nunccii consulares communium civitatum hanze Teutonice in Danczik ad placita fuerunt congregati.

1. To dem ersten alse de erbenomeden radessendeboden uppe den dach vorscreven gekomen weren tho Danczike, alzo gingen se des negesten dages, alse des vrydages vor Bartholomei [1], vormyddelst vorbodinge des rades tho Danczike to degedingen uppe dat rathus; dar se vorluden leten, seggende, wo dat se von der gemeynen henzestede wegen gekomen weren, de stücke unde werve tho bearbeydende unde tho voltheende, de den radessendeboden der von Danczike, de von der gemeynen stede wegen des landes tho Pruszen latest to Lubeke vorgaddert weren, vorelecht und to kennende geven worden, alze von des punttolles wegen etc., alse se myt en wol mer wen tho der tiit dar rede aff gehat hadden.

2. Dar den radessendeboden der stede tho geantwordet wort van der von Danczike wegen, dat se gerne myt ganczem vlyte des besten dat se konden dar tho denen wolden, dat de werve unde de articule eren vorgank hebben möchten; unde en düchte nütte syn, dat de radessendeboden dar umme reden to erem hern, dem homeyster, se wolden gerne ere radessendeboden dar mede tho senden.

3. Dar de radessendeboden den von Danczike tho antwordeden unde seden: en duchte nütte wesen, na dem dat de werve stünden under den steden unde aldus verne van den steden gehandelt weren, dat se dar tho vorbodeden ere nabere, de anderen stede by en belegen, unde mit en samentliken dar umme spreken; unde denne, wes se alle overeyn drögen, des wolden se gerne volchhafftich werden. Unde do von stunden an de von Danczike ere breve unde bodeschopp sanden tho eren naberen, alze Thoren unde Elvingen, se biddende, dat se de eren mede up den dach sanden.

4. Ok de von Danczike na der stede begere ere bodeschap sanden to erem heren, deme homeister, ene biddende, dat syne gnade sik nicht utheymesch maken wolde, wente de ghemeynen stede to Danczike gekomen weren, de myt synen gnaden ichteswes tho sprekende hedden.

[1]) *Aug. 22.*

5. Des middewekens na[a] Bartholomei[1] reden de stede samentliken na dem heren homeister tho Marienborch; dar de here homeister des sulven avendes sande tho den steden, se biddende des donnerdages[2] tho synem brode.

6. Des donnerdages dar na[2] quemen de stede thosamende tho Marienborch uppe den kerkhoff, dar de von Thorne, Elbing, Konigsberg und Danczike[b] mede by quemen. Dar de radessendeboden der stede den vorscreven Pruseschen stede[n] voreleden, alse se wol wusten[c], wo in langen vorganden tiden van den ghemenen steden tho behuff unde nůtticheit des gemenen coppmans upgehaven was to nemende enen punttollen, de to behuff des ghemenen gudes denen scholde; welke punttolle doch van den steden gantzliken to langer tiit neddergelecht were; doch den Průszesschen steden vororlovet[d] were van den menen steden den punttollen vort upptohevende[d], de to des menen copmans beste, alze vor gescreven is, vort denen solde; dar doch den steden ny rekensschopp van geschen were; unde de stede dar vele[d] unde vaken to en umme geschreven unde ere bodesschopp dar umme sant hadden, biddende, den punttollen afftoleggende unde en van dem, dat se upgebort hadden, rekensschop to donde; unde beden vůrder, eren heren, den homeister, also to underwisende unde antorichtende, dat he des volgafftich wůrde, den půnttollen wechtholeggende; weret dat des nicht en schege, so můsten de gemenen stede de Průssesschen stede dar umme in manynghe beholden.

7. Ok spreken de stede myt den van Thorne umme ere sake, de se hebbet myt Hinrike van der Lippen. Dar de van Thorn to antworden, dat se dat gantzliken also holden unde undergan wolden, alse dat her Hinrich van Staden unde her Peter Holste to dem Stralessunde gedegedinget hebben, likerwys effte dat gud to dem Sůnde jegenwardich were; men se beden umme enen toch des dagis, de gheramet was uppe nativitatis Marie[3] tom Sůnde to holdende, wente de tyt syk vorlepe, dar umme se den dach vorgescreven van korthe wegen der tiit nicht vorsoken konden.

8. Mit dessen vorgescrevenen reden de stede samentliken myt den Prusesschen steden erbenomed ghinghen uppe dat hus tho Marienborch to dem heren homeister. Dar de here homeister int irste den steden zere vruntliken danckede, vor dat se syk gutliken an em bewiset hadden myt deme, dat se em hulpe gesant hadden to syme kryge, unde ok dar vore, dat se dar to holppen hadden, dat synen steden ere gudt wedder van dem heren konynghe were worden etc.. Unde[e] her Jorden Plesskow do van der stede wegen upphuff, seggende to dem heren homeister etc., in der sulven wise, alze den steden tovorn voregelecht unde to kennende geven[d] was, alse hir vor gescreven steit, alse wo se van der gemenen stede wegen to synen gnaden gekomen weren, alze van des půnttollens weghen, den de gemenen stede to behuff unde nůtticheit des gemenen coppmans uppgehaven to nemende gesettet hadden, de to dem gemenen gude denen solde; de doch lange van den menen steden gantzliken nedderlecht were; men syne vorvaren[d] vǒre unde he na sik des půnttollens underwůnden hadden unde den to langer tiit opgebort hadden; dar doch de gemenen stede vaken umme gescreven unde ere bodesschopp dar umme to synen herlicheiden gesant hadden, begernde unde ene demǒdeliken byddende, den půnttollen afftoleggende unde den steden van dem, dat he uppgebort hadde, rekensschopp to donde; dat den steden doch ny bet herto weddervaren[d] konde; umme[f] wes willen de stede nů zulven ere radessendeboden tǒ zinen herlicheyden gesant hadden, se

a) noch *D.* b) *Korrigirt aus:* Thorne, Danczike unde Elving *D*; Torne, Dantzk unde Elvynghe *W.*
c) wusten *beginnt fol. 2 die zweite Hand.* d) e *über* u. e) Mit des *W.*
f) umme *beginnt fol. 8 die dritte Hand.*

1) *Aug. 27.* 2) *Aug. 28.* 3) *Sept. 8; die Abmachung fehlt.*

odmôdichliken byddende, dat he syne gnade daer tô kerde unde den punttollen noch afflegen wolde unde en van dem, dat he upgebort hadde[a], reddelike rekenschôp don wolde: dat wolden de stede tegen em unde de zinen vordenen, wor se mochten.

9. Daer up de here homeyster (do)[b] ghink myd sinen gebedegern in besprake. Unde dar under he twe syner bedegers zande tho den steden, de ze vrageden, oft se ok ichteswelke mer werfe hadden tho erem heren tô desser tiid, dat ze de luden lethen, so mochte men dar under enes umme spreken.

10. Daer de stede under bespraken to antwordeden, dat ze erst begherenden antworde uppe dat ene stucke vorscreven, wente dat antworde von des punttollen weghen in de anderen werve denen ôfte drepen mochte; de werve ze denne synen herlicheyden gerne gutliken[c] voerbringen wolden.

11. Dar do de here homeister zin berad up nam bet dez vridages[1] môrgens, unde bat de stede, denne wedder vor sig tô komende, dar he en denne en gutlik antworde eres werves seggen wolde.

12. Alze do de stede des vridaghes[1] morgens qwemen vôr den heren homeister, do huff hee an, zegghende tô den steden, wo he ere werff, dar ze umme van eren eldesten to em gekomen weren, alze von des punttolles wegen, den afftoleggende, gûtliken wol vorstaen hadde, antwordende: dat[d] id em nynerleye wiis stunde tô donde den punttollen affthoeleggende, wen(t)e he ene nicht erstes uptobôrende gezat hadde; dar umme konde hee dat nicht afbringen, dat he nicht upgesad hadde; men he haddet alzo gevûnden, unde were de vyrde homeister, de ene upgeboret hadden; unde he hopede, dat he hadde en vrig land, alz yenich vorste vrigest hebben mochte, he were ok we he were; unde bat de radessendeboden, dat vor ere oldesten tô bringende, ze byddende, dat see medelydinghe myd em hadden, unde dat alzo mit dem punttollen staen lethen, wente syn land grothe koste unde schaden nomen hadde van dez kriges unde ok des kopmans weghen, zo se wol wûsten; unde seyde sunderlinges to den van Lubeke, dat se yo bilker mer gunstiger unde vordeliker[e] deme orden wezen schulden, wente zê medehulppere unde stichtere eres orden mit den van Bremen erstes gewest hadden.

13. Daer de radezsendeboden vormyddelst besprake (to)[f] antwordeden, wô sine gnade wol vorstaen hadde de leghenheyd erer werve, de ze em to kennende geven hadden; unde hopeden tô synen gnaden, dat he en yo en gutliker antworde geven wolde[g], und wolden dat vor neen antworde holden; ene undirdanichliken biddende, dat sine gnade dar anders up vordacht were, und mit sinen gebedigern dar umme spreke, und en een gutlik antworde geven wolde, und mede ôverbetrachtende de grote koste, moycheit und sware arbeit, de de stede gedan hadden und noch don mosten, dar yo de punttolle to denen scholde, und nemen de stede wedder to denste: wor see sinen herlicheiden ane denen mochten, dar scholde he se gutwillich ane vinden.

14. D(ar)[h] de here homeister (do)[i] to antwordede, dat he de stede yo lever to vrunde hebben wolde, dan jenige[n] hern, den he wuste; und sede vurder, dat dat werff van des punttolles wegen ny mit sodaner draplicheit und ernste were vor ym vortgesettet, alzo nu. Und nam do sin berad, dar vurder umme to sprekende und den steden dar aff en antworde to entbedende.

15. Alzo de here homeister done mit synen gebedigeren (sik)[k] bespraken

a) hadden *D.* b) do *fehlt D.* c) gerne gutliken gerne *D.*
d) da *D.* e) mer ghunstich unde vorderlik *W.* f) to *fehlt D.*
g) wolde *beginnt fol. 4 die vierte Hand.* h) Do *D.* i) do *fehlt D.*
k) sik *fehlt D.*

1) *Aug. 29.*

hadde, do sande he wedder to den steden synen marschalk mit eynem anderen heren; de den steden dat sulve to antworde geven van eres homeisters wegen, alzo de here homeister den steden sulven gesecht hadde, dat id em nicht stunde to donde den punttol afftoleggende, und beden de stede, dat id mit erem willen were, dat de punttol noch to ener tiid stan mochte, und segen mede an den groten schaden, den ere land geleden hadde. Also gingen de marschalk und de andir here wedder vor den mester.

16. Des gingen de radessendeboden do mit den Prusseschen steden in rade, und vrageden en, wat ere gude rad hir to were; se weren her gereden umme des gudes besten willen, und en alsulkes nicht weddervôre, alzo se gehopet hadden und alzo en wol gesecht were van her Diderik Logendorpe und ichteswelken andern, dat se den wech alzo tovôren wol gemaket hadden, dat ze meenden, de here homeister scholde en des wol gevolget hebben. Und zeden en vurder: ze weren des enes geworden, na dem dat en en alsulkes nicht weddervaren konde, so wolden se bidden den hern homeister, dat he se weddir bevêligen lethe uthe syme lande; se wolden den wech wedder riden, den se gekomen weren, und eren oldesten inbringen, wes en weddervaren were.

17. Dar de Prusschen stede do mede an spreken und beden de radissendeboden der stede, dat se des nicht en deden und alzo van dar sunder vruntliken ende nicht en rede(n), wente ze hopeden, dat en noch wol een gutliker antworde van erem hern weddirvore, und se wolden dar mede antasten mit andern fruntliken degedingen, dat[a] id wol to eme guden ende drepen scholde. Unde also vrageden done de Pruseschen stede den radessendeboden, wer se icht myt erme heren in vruntlike deghedinge unde zate treden wolden, oft en des wes to synne were, dat se sik des eyn lůttik blôten wolden, wo dat best toghân mochte; wan se dar ichteswes aff irkanden, zo wolden se dat gerne vor eren heren vortsetten.

18. Dar de radessendeboden to antwordeden under anderen reden: wolde men en wes ansynnende wesen van des wegen, dat men en dat vôrelede unde settede[b] dat in schriften; des gelikes wolden se ok don, unde denne de beyden scrifte to hope bringen: wes dar denne ghebrekes ane were, dat men dat rechtverdigede an beyden delen.

19. Also ghingen etlike van den Prusesschen steden to erem herren, dem homeyster, unde lethen em vorstân, alse hir vor gescreven is, wo de radessendeboden, nû en nen ander vruntliker ende weddervaren konde, dat se wolden den wech riden, den se komen weren, unde beden den heren homeyster, dat he dar anders up vordacht were unde den radessendeboden eyn vruntlik antworde gheven wolde; unde leden eme done vôre van den deghedingen unde zaten etc., also vor gheroret is.

20. Dar de here homeyster (do)[c] to antwordede, dat id em wol behagede, dat me deme also volghede[d], unde bad, dat men em des wes to kennende geven wolde, wo dat toghan scholde, wente em alsulkes vremde were unde nicht er ghehandelt hadde.

21. Also ghyngen de Prusesschen stede wedder to den steden, unde brachten en dit wedder in, alse dat vormiddelst vele tohopeghande unde degedingen besloten unde belevet wart, dat se an beyden syden, wo de vruntlike zate toghan scholde, an scriften setten scholden, unde bringen se des morgens to hope uppe dat hus.

22. Also ghingen de radessendeboden vorgescreven des zunnavendes[1] morgens

a) dat *beginnt auf fol. 5 die fünfte Hand.* b) setteden *D, W.* c) do *fehlt D.* d) voghede *D.*

1) *Aug. 30.*

wedder uppe dat hus, dar de here homeyster jegenwordich was. Dar de beyden dele done vormiddelst velen tohopeghånde unde besprake de beyden schriften, alse dar vorramet was, hôren lethen; unde do de gelesen weren vormiddelst velen reden, de dar in villen, dat den beyden parten an den schriften, de also vorramet weren, ichteswelke myshegelicheit duchte wesen, unde vor gud helden, dat men de vorclarede an beyden syden; unde do yn dat beste besloten wart, na dem dat dar ichteswelke gebreke ane weren, dat men de vorclaren scholde, unde dat de here homeyster dar twe van synen gebedigheren to vôgede to den steden, de beyden schriften to vorlutterende. Alse de here homeyster gerne dede, unde vôgede dar to synen marschalk mit welken anderen synen gebedigheren; de do myt den steden ghingen sitten, overweghende unde trachtende de articule; unde vormiddelst velen swaren groten arbeyden, inseggungen, berade unde besprake des mandages[1] ganczliken to ende besloten wart. Welke schrifte in erer beslutinge van worden to worden hir na volget unde ludet aldus: *Folgt Nr. 376.*

23. Alze[a] ginghen do de radessendeboden myd besprake tô deme heren marschalk, em zegghende: na dem dat de schriffte nû vorramet weren nach beyder deyle behaghen, so wolden se de schriffte gherne bringhen thô eren oldesten, unde en dar ynne denen des besten dat ze kônden; unde leyden em vore ere werff, daer ze umme komen weren, alze umme dez ponttollen wegen, den afftôleggende unde den steden rekenschop van den, dat dar upgeboret were, tô donde; unde vurdermer, eft de stede umme des ghemeynen ghudes beste willen in tôkomenden tiiden welken punttollen upsetteden by sinen steden, dat de nicht mer alzo van dem orden undergeslaghen wûrde etc.; dat se dar umme spreken myd erem heren homeyster, und en des eyn gudlike antwerde geven wolde.

24. Dar do under velen anderen reden unde tôhopegande vormyddelst besprake von des heren homeisters wegen to gheantwordet wart: oft de here homeister dez thô rade worde umbe begheringhe willen der stede, unde anzege eren vlyt, den ze dar tô gedaen hadden, unde den punttollen afflede, [we]r[c] id denne altômale, beyde van des homeisters unde syner stede wegen, slicht scholde wezen myt der rekenschop van dem, dat daer upgehaven were, tô dunde?

25. Dar[b] do de stede under besprake to antwordeden, dat id en nicht tho donde stûnde, dat alletomale over[d] to ghevende[d], dar nichtess nicht van tho hebbende van deme, dat dar to langen tiden upgeboret were, wente id dar umme jo gesettet were, dat id to des gemenen copmans besten denen solde, unde under swaren groten kosten unde varen, de se dar umme stan mûsten, heer gereden weren. Also dat de stede dat zere bearbeydeden, unde hadden gerne wes gehat van dem, dat dar uppgeboret was; dat en doch altomale nicht helppen konde, unde myt velen[d] reden unde wedderreden doch in dat leste dar to gedrûngen wûrden myt deme, wolden se den pûnttollen affgelecht hebben unde nicht vort stande beholden, dat se id mûsten overgheven. Unde de stede do dat setteden by des heren homeisters herlicheyden, afft he en wat don wolde, dat scholde to em stan.

26. Also segede do de marsschalk van synes homeisters wegen, dat syn here homeister hadde angeseen den groten arbeit, moyecheyt, koste unde bede, de se dar umme gedan hadden, unde wolde den pûnttollen gherne umme erer bede willen affsetten. Unde alze se vûrder begernde weren, afft in tokomenden tyden de stede umme des ghemenen besten willen uppsetteden by syne stede enen punttollen to nemende, dat de denen mochte dar tho, dar he umme upgesettet wûrde, unde nicht

a) Alze *beginnt fol. 8 die dritte Hand; fol. 6b und 7 sind leer.* b) Dar *beginnt fol. 9 die zweite Hand; fol. 8b ist leer.* c) dar *D.* d) e *über* u.

1) *Sept. 1.*

also undergeslagen wurde, dar antwordede he tho, dat syn here homeister des gherne volgen wolde umme erer leve wyllen.

27. Ok begherden[a] de stede van dem heren homeister, afft se syne stede, beyde in Prûssen unde ok in Lyfflande, to dagen esscheden, unde dar myt en rameden unde setteden alsulke gesette unde articule, de en dûchte nûtte syn vor den ghemenen coppman, dat hee des volgafftich were unde en des ghûnnen wolde.

28. Dar de here homeister to antworden leet, dat em dar nicht ane schelede, unde en des gherne ghûnnen wolde, alse verne alse se nicht en setteden, dat thegen em, synen orden unde lande were.

29. Ok spreken de stede myt dem heren homeister alze umme de Engelisschen, Hollandere unde Schotten, de dar liggen in den steden, de ok dem copmanne groten schaden dan hebben myt deme, dat se dem coeppmanne dat ere nomen hebben, aff de stede dar wes umme samentliken myt synen steden donde wûrden, dat id syn wille wesen mochte.

30. Dar de here homeister to antwordede, dat id syn wille gerne wesen solde, so verne alse men em dat tovorne witlik dede etc..

31. Ok[b] leten de stede dem heren homeister vorstan, wo de meister von Liifflande deme kopmanne vorboden hadde, neyn thyn unde blye tho vôrende up de Russzen, biddende syne herlicheit, deme meister von Liifflande dat [to] vorscrivende, dat he dat boet affdede; dat wolden de stede gerne vordenen. Alze dat de here meister sede, dat he dat gerne dôn wolde.

32. Dar do de stede dem heren homeister gûtliken dankeden, dat he sik gûtliken an en bewiset hadde, unde nemen orloff, to hus tho ridende etc..

33. (Ok[c] qwam her Jorden Pleskowe en breff to Dantzke van dem rade to Lubeke, ynneholdende under mer worden van dem gude, dat junkher Sibolt deme copmanne ghenomen heft[1]. Unde de radessendeboden der stede begerden van den van Dantzke ere hulpe unde guden rad, dat me deme wedderstan mochte.)

34. (Dar[c] de van Dantzke to antwordeden, dat se dar gerne mit eren neyberen umme spreken wolden unde den steden dar een antworde van scriven, unde en nutte duchte wesen, dat de ghemenen stede dar umme spreken unde ene jewelike stad na erem vormoghe dar wes to lede, dat id in der tiid ghesturet wurde. Alze de stede dat to zik nemen, dat se id also holden unde dar umme same[n]tliken spreken wolden.)

B. Beilagen.

375. *Die preussischen Städte quittiren König Erich von Dänemark wegen der Güter, die durch Andreas Nyelsson, Vogt zu Kopenhagen, aus den von Erich und Albrecht Polemann geführten und 1420 um Nov. 1 im Sund gesunkenen Schiffen auf Dragör geborgen und ihren Sendeboten Heinrich von Stade und Peter Holste in Gegenwart der Rathssendeboten der Städte Lübeck, Rostock, Stralsund und Wismar zurückgegeben worden sind. — 1421 Aug. 29.*

S aus Rathsarchiv zu Stralsund; Original, das schön erhaltene Siegel anhängend.
Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 19a; überschrieben: Quitancia.

Wy burgermeister und radmanne der gemeinen hensestede des landes to Prûssen bekennen und doen kund opembaer mit dessem unsem breve allen dehn jennen, de en zeen, horen ofte lezen, dat wy van unser und unser stede ynwoner und aller ander wegen der jennen, de dat mede anrôrende is, quyt, ledich und loes

a) begherdeden *D.* b) Ok *beginnt fol. 9 die erste Hand.* c) §§ 34, 35 *fehlen D.*

1) *Lüb. U.B. 6, Nr. 349.*

gelaten hebben und in craft deses breves mechtigliken quyt seggen den erluchten fursten und grotmechtigen heren, hern Erik, der riike Denemarken, Sweden und Norwegen etc. koning, van allen den gůderen, uns, der vorgerurden stede ynwonern und den andern tobehorende, de im jare unses Heren dusund virhundirt und twintichsten umbtrent aller Godes hilgen dage in schiphern Eriks und Albrechtes Pőleman schepen im Orssunde bleven und an dat land Drakőer gedreven weren, dehr sik de strenghe her Andris Nigelsson, ridder, voget to Coppenhaven, van bevehlinge wegen des ergenomeden heren konigs underwunden hadde; welke gůder in bywesen der erliken heren radessendeboden der stede Lubeke, Rostok, Stralessund und Wysmar de vorgedachte here koning Henrike van Staden und Petern Holste, radmanne to Danczik, unsen vollmechtigen sendeboden der bovengescreven Prusseschen stede, in unsem namen dar umme gesandt, geantwert, overgeven und gutliken heft laten volgen. Hier umme loven wy mit macht deser schrifte den vilgedachten heren koningh und hern Andris Nigelsson vorscreven van der sulven gůder wegen gancz schadeloes to holden van allirley namaninge ofte ansprake, de dor van entstaen mőchten in nakomenden tyden. Des to getuchnisse und orkunde der warheid hebben wŷ burgermeister und radmanne der ergenomeden Prusseschen stede der stad Danczik secrete, des wy samentliken hier to br(u)ken[a], vor dessen bref laten hengen, de gescreven is in unser vorgadderunge up der dachvart tho Mariemburgh, geholden im jare unses heren Christi dusund virhundirt und eynundtwintichsten am negs(t)en[b] fridage vor Egidii abbatis.

376. Hochmeister Michael Küchmeister beurkundet einen Vertrag mit den Hansestädten zu gegenseitiger Hülfsleistung auf 10 Jahre. — [1421 Sept. 1.]

Handschrift zu Wismar fol. 197—199.
Handschrift zu Danzig fol. 6; Bruchstück.

377. Die Hansestädte beurkunden einen Vertrag mit Hochmeister Michael Küchmeister und Landmeister Sigfried Landern zu gegenseitiger Hülfsleistung auf 10 Jahre. — [14]21 [Sept. 1].

R aus Rathsarchiv zu Reval.
Staatsarchiv zu Königsberg; Doppelblatt.
Gedruckt: aus R Lüb. U.B. 6, Nr. 384.

Wy burgermestere und rådmanne důsser nagescreven henzestede, Lůbeke, Hamborch, Lůnenborch, Wysmar, Rősteke, Sůnd, bekennen unde bethugen őppenbår mit dessen jegenwardigen schrifften allen de ghennen, den se vorgebracht werden, tho seynde, tho horende edder tho lesende, dat wy uns mit unsen inwőnren na guden wolbedåchtem rade, deyper handelynge, rechter wetenheit, deme almechtigen Gőde tho love[c], deme hilgen Rőmeschen riike tho eren unde umme bestendicheit willen seliges gelůckes, vortgånges des gemeynen gůdes, mit deme grőtmechtigen erwerdigen gheestliken heren, heren Michele Kůckemestere, homestere, unde deme werdigen Syffrid Landeren, meistere in Lyfflande, Důtschis[d] őrdens, eren gebeitigeren unde őrden mytsampt eren landen, lůden unde underzåten, so wol in Prutzen alze in Lyfflande, vruntliken vorenyget unde eendrachtliken vorbunden hebben, vorenygen und vorbynden truweliken in aller wiise, alze hiir na vőlget. Thom ersten, off enygerleye heren, stede edder wåt lůde dat weren, den erbenomeden heren homester und mester, eren orden und landen desses vorbundes vorbenomet enygerleye wiise vorweldigen edder vorunrechten wolden, so solen unde willen wy also schiir, alse

a) broken S. b) negsden S. c) o über u. d) o e über u.

wy des van en vormånet werden, erer mechtich syn, vorbeydene se tho liike edder tho rechte, unvorthogeliken, alze wy getruwelikest kunnen, mit breven edder bôden, wû dat aller beqwemest gescheyn mach; und mach en dat nycht ghehelpen, dat se mit eren wederzake[re]n tho geliike unde rechte nycht kunnen komen, unde worden dan eendrachtliken enen kriich angânde, so sulle wy unde willen en des byblyven unde en tho hûlpe senden twe dûsent gewâpend, gudes werhafftiges volkes, tho perde edder tho vôte, wû men des werd begerende, dar by wy uns ok also bewisen willen, alse wy dat allergetruwelikest gheenden kunnen, und willen en des kriiges helpen und by en bliven bitte tom ende. Âver wûrden se der hulpe so vele, alse dar vor utgedrucket is, nycht behôven[a], dat sal stân tho erem behâgen; sunder begerden se mer hulpe von uns boven[a] de 2000 vorgedâchten, dar by sullen unde willen wy uns so wol, alze by der hûlpe der twedûsent, bowiisen und bearbeden, alze wy allertruwelikest kunnen und alze wy beqwemest en de over geschâffen kûnnen und mogen, up eren zolt, tho perde edder tho vôte, tho wâtere edder tho lande, alze ok dar vor gerort is. Und de sunderlike hûlpe der twedûsent gewâpent sole wy en upp unse egene koste schicken, tho perde over lânt bitte tho der Loûwenborch, sunder tho watere[b] antwer in de Wysele edder in de Balye, war[b] wy van der ende een van en vormanet worden. Und wan de unse komen in der erbenomeden stede een, dar sal dat van deme hômestere unde syme orden bestelt syn, dat se uppgenomen werden van den synen, de se danne vort besorgen sollen mit der kôste und voedere. Unde wan [se] der unsen nycht mer bedûrven, so solen se uns de unse tho lande wedder senden tho deme Sûnde, aver[c] tho watere tho deme Sunde edder tho Lubeke, und antworden, ok up ere egene kôste. Der geliken wan wy de eren, de se uns tho hulpe sendende werden up ere kôste, nicht mer beduryen[c], so sullen und willen wy deme heren homestere unde syme ôrden de ere, tho lande tho der Louwenborch, aver tho watere tho Dantzeke, ok weder antwerden up unse egene kôste. Wôrde men aver[c] der hulpe nottrôfftich tho Lyfflande unde nycht tho Prutzen[c], so sullen unde willen wy henzestede dûsses bundes 500 gewâpent upp unse egene kôste tho schepe schicken, antwer tho Revale[d] edder tho der Riige, dar men se upnemen sal und danne vort bocostigen, alze vôre utgedrucket is, de ok de meister in Lyfflande, wan he er nycht mer bedârff, up syne egene koste wedder antworden sal, antwer tho Lubeke edder tho deme Zunde, tô schêpe. Wat ok van slôten edder landen in sulkeme kriige gewunnen werden, de sullen gantz blyven deme erbenomeden heren homestere und meistere und erem ôrden; sunder wat de unse van gevangenen krygen in ereme deynste, welkerleye werde de syn, dar sal men en vor dôn so vele, alse ridderrecht is; aver wat se van have[d] edder varendem gûde gekriigen, dat sal gedeilt werden, alzo krygesrecht is, utgenomen den gespalden vôt, dar sal de helfte van horen in de koken deme ghennen, dey den kriich voret. Ok wat schaden de unse in sulker hulpe werden nemen, dat sii an luden edder wâr ane dat sii, de schâde sal over uns ghân sunder jenygerleye namanynge. Jodoch sulle wy in dûsser vorbyndynge nycht vorplichtet syn, ymande tho helpen wedder synen rechten heren. Item wat zake dûsseme bunde anrorende werden notrofftich syn tho schryvende, dat sole wy nicht vûrder vorschryven[d], dan an den erbenomeden heren homester. Und wurden[c] tûsschen deme erbenomeden heren homestere und meistere, eren ôrden und landen, van eme dele, und uns unde unsen inwônren, van deme anderen dele, jenigerleye schelynge upstânde van dûsseme unseme vorbyndene, so sullen unde willen wy alle jâr tho rechter tiit, so wy vormant werden, de unsen vulmechtich[c] mit den eren an ene gelegelike stede thosamene senden, sûlke schelynge hentho-

a) e über u. b) . über a. c) . über u. d) e über u.

leggende. Gheschege dat ok[a], dat de erbenomeden heren homester und meister, er orde unde lande enen kriich anvengen edder den vûren mit unser holpe, dar van wy to veyde und to vyentschopp komen mit den unsern, sulkes kriiges sullen se gheyne berichtunge vulvoren, uns [unde] unsen inwonren utgescheden[b]. Boven alle dat, werde wy, desses bundes henzestede, mit eendracht der stede ût Prutzen und Lyfflande jenygerleye gezette edder gebôd dôn tho vromen und to nutte[b] der sulven henzestede unde des gemeynen copmans, des gezette und bode de wil de here homester beleven[c] also verne, alze dat wedder en und synen orden nycht en is. Dusse gutlike[b] und fruntlike vorbyndinge sal tûsschen uns beyden delen vorgedacht truwelik gehalden werden und dûrende syn 10 jar[d] na den ander volgende, van gevinge dûsser schrift anthogande, und wurde[b] uns [unde] unsen inwonren na ummegange der 10 jar myshegelich, desse vorenynge vortan tho holdene, dat sole wy deme vorgedachten heren homestere und synem orden 1 jar thovôrn tho weten laten werden. Alle dûsse vorscreven article und een yslik bysunder love[b] wy erbenomeden borgermestere und râtmanne[e] vor uns und unse nakomelynge und inwônre stede und vaste krefftich tho holden in aller wiise, alze se vôre utgedrucket syn, ane argelist unde nye vunde, by guden lutteren truwen. Des tho gantzer zekerheit hebbe wy alle vorgenomt unse ingesegele mit rechter wetenschop laten anhengen vor dûssen breff anno 21.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

378. *[Hochmeister Michael Küchmeister] an Lübeck: begehrt, dass dasselbe, was Bürgermeister Jordan Pleskow bei seiner neulichen Anwesenheit auszurichten nicht habe annehmen wollen* (dy her doch an euch gemeynlich nicht wolde uffnemen), *auf die Appellationen Elbings schriftliche Urtheile abgebe. — Kodien* (Cudyen), *1421* (am sonnobende vor nativitatis Marie) *Sept. 6.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch S. 334; überschrieben: Also ist der stat Lubeke gescreben.

379. *Danzig an Thorn: hat wegen seines Tuchs mit Heinrich von Stade und Peter Holste gesprochen und von ihnen zur Antwort erhalten, sie hätten den Hansestädten versprochen, dass dasselbe nicht aus Danzig entfernt werden solle, bevor nicht die Ansprache des Heinrich von der Lippe entschieden sein werde; begehrt Bezahlung des Thorner Antheils an den Gesandtschaftskosten. — [14]21 Sept. 15.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 18b; überschrieben: Also hat men geschreben den von Thorun uf iren brief van der stat Danczik wegen.

Ersame lieben frunde. Euwirn brief, uns nûelichste gesandt, haben wir wol vernomen, ynnehaldende von dem gwande euwir burger etc.. Dorumme wir mit hern Heinriche von Staden und Peter Holsten dorvon handelung gehat haben und euwirn brief en lasen lesen; nach welchs lute wir en anboten, sulche globde zu tunde. Doruff sie uns antwerten, das sie erst globt hetten, das men dieselben gutere zum Stralessund sulde geantwert haben, do[f] sie so lange sulden gebleben sin, bis das sulche zusprache, alse Heinrich von der Lippe doruff getan hatte, zu einem ende wurde komen, des sie ydoch umbe euwir liebe willen dieselben gutere mit sich oberbracht haben bis in unser stat und ûfs nuwe, alse die hern sendeboten leczt by uns woren, globde getan haben, das die ofte gedachten euwir gûtere us

a) . *über* o. b) . *über* u. c) e *über* u. d) . *über* a.
e) ratmanne stede *D.* f) doh *D.*

unser stat nicht komen sulden, bis zu der cziit, das die vorgerurten sachen zcum Sunde endlichen volfurt werden, dorumbe sie sich in eynem sulchen gerne wellen und müssen verwaren, das sie uns euwir liebe boten zu vorkundigen; wend hetten sie uns dieselben gütere wellen zu burgeschaft geben, wir welden gerne dovor haben gloubet. Ouch, lieben frunde, als wir euch leczt gescreben haben von den gulden, die wir den herren ratessendeboten usgerichtet haben, die wir noch schuldig sint den jenen, von den wir sie gelegen haben, bitten wir euwir frundscaft, uns euwir anteyl zu schickende, adir dorvon euwirn willen zu vorscriben. Geben am montage nach exaltationis sancte crucis 21.

D. Anhang.

380. *Riga an den Hochmeister [Michael Küchmeister]: erklärt sich einverstanden mit dem Uebereinkommen, welches Reynolt Saltrump, Rathmann zu Riga, und Johann Brekelveld, Rathmann zu Dorpat, wegen der 1600 Nobel mit dem Hochmeister geschlossen haben, und nach welchem derselbe den Prokuratoren Rigas zu Brügge Juni 24 und von da ab jährlich 150 Nobeln abbezahlen wird. — 1421* (des fridages vor sinte Michaelis dage des ertzeengels) *Sept. 26.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit briefschliessendem Siegel.

381. *[Danzig] an Riga: antwortet, man möge den Brief über die 1600 Nobel, wegen dessen ihm auch Dorpat geschrieben, noch in seiner Verwahrung lassen, und räth, dass Riga mit den andern livländischen Städten sich darüber berathe, wie man mit den Engländern verfahre, indem es dafür hält, dass dieselben lieber wegen der rückständigen Summe Bescheid geben, als des Landes entbehren werden; wenn Riga aber den gedachten Brief verlangt, so will es ihn gern demjenigen aushändigen, der von ihm beauftragt werden wird. — [14]21* (an der mitwochen nach Katherine) *Nov. 26.*

Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 21b; überschrieben: Also hat men gescreben der stat Righe uf iren brief von des briefs wegen, hier by den rath gelegt, von den 1600 nobelen, jar 21.

Versammlung zu Stralsund. — 1421 Sept. 21.

Die zu dieser Versammlung Erschienenen führt der Eingang des Recesses nicht auf; doch berichtet er von Rathssendeboten Stettins, sowie auch von denjenigen Hamburgs, Stralsunds und Wismars, und lässt schliessen, dass auch Lübeck, Rostock und Lüneburg durch ihre von Preussen zurückgekehrten Rathssendeboten vertreten waren (§ 14).

A. *Den Anhang bildet ein Schreiben Lübecks an Wismar, das uns von Verhandlungen Lübecks mit den Holstenherren und mit König Erich von Dänemark Nachricht giebt.*

B. *Der Recess berichtet zunächst, dass König Sigismund vom Kaufmann zu Brügge verlangt hat, er solle, falls Brüssel und Land Brabant nicht seinem Befehl gemäss Johann van Büren, Propst zu Aachen, Johann von Loon, Herrn von Heinsberg, und die andern gefangenen Ritter und Knechte*[1] *in Freiheit setzen*

[1]) *Grautoff 2, S. 515–516; Löher, Jacobäa 2, S. 82–96.*

würden, den Handelsverkehr mit ihnen abbrechen (§ 1). Gegen Sibet von Rustringen werden Friedeschiffe ausgelegt und zur Aufbringung der Kosten ein Pfundzoll in Brügge, von Febr. 22 ab zu erheben, vereinbart (§ 7). Der Kaufmann zu Brügge soll alles Nowgorodische Gut arrestiren, das nicht nachweisbar vor dem Verbot der Städte gekauft worden ist (§ 4). Es wird eine Ordinanz vereinbart gegen diejenigen, welche in einem Auslande, wo der deutsche Kaufmann seinen Stapel hat, das Bürgerrecht erwerben (§ 6); desgleichen eine andere wegen des von den Städten zu ertheilenden Geleits (§ 10). Den Rathssendeboten Stettins wird gesagt, dass ihre Stadt wegen ihrer Widerspenstigkeit gegen die Ordinanz von 1418 Juni 24 den Hansestädten eine Strafe von 2000 rheinischen Gulden zahlen solle; auf Bitten der Stettiner hin wird jedoch beschlossen, dies ihrer Stadt erst von der nächsten Tagfahrt aus zu schreiben (§ 13). Dieselbe soll März 8 zu Wismar stattfinden (§ 11). In der Streitsache Hinrich Greverodes mit Albert Klipping werden drei Rathssendeboten, von Hamburg, Stralsund und Wismar, zu Schiedsrichtern bestellt und deren Schiedsspruch von der Versammlung bestätigt (§ 14). Auch die Streitsache Thorns mit Hinrich von der Lippe wird gütlich verglichen (§ 9).

C. *Eine Beilage bildet der Schiedsspruch zwischen Hinrich Greverode und Albert Klipping.*

D. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält Schreiben an König Sigismund und an Herzog Rainald von Geldern wegen des Handelsverkehrs des Kaufmanns zu Brügge mit Brüssel und Brabant, an die Vier Glieder des Landes Flandern wegen der Weigerung Brügges, über einen Schotten Gericht zu halten, an Bremen wegen seiner Verletzung der Ordinanz von 1418 Juni 24*[1] *und an die livländischen Städte wegen Ueberschreitungen des Verbots mit den Russen zu handeln und wegen der von der Versammlung gefassten Beschlüsse in Betreff der Arrestirung Nowgorodischen Guts und der Erwerbung des Bürgerrechts im Auslande.*

E. *Die nachträglichen Verhandlungen beziehen sich a) auf die Mittheilung des Schreibens an die livländischen Städte durch Riga an Dorpat und Reval, und b) auf die durch Leute Sibets von Rustringen geschehene Beraubung eines preussischen Schiffes beim Schagen.*

A. Anhang.

382. *Lübeck an Wismar: begehrt, da seine Sendeboten lange bei den Holstenherren gewesen sind und zur Beförderung des Friedens wiederum zu König [Erich] von Dänemark segeln müssen, und da es wegen des Seeraubs seine Botschaft bis auf den heutigen Tag in Holstein gehabt habe und morgen wiederum dorthin senden müsse, dass Wismar 40—50 Wehrhafte 5—6 Tage auf die See schicke, um zu erfahren, von wo aus der Seeraub geschehe. — [14]21 Sept. 6.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit briefschliessendem Sekret.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 350.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wysmariensibus, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen leven besunderen vrunde. Juwe breff van deme zerove, de ergisterne schach in dem Vemerssunde etc., hebbe wii wol vornomen; unde de ersamen her Cord Brekewold unde her Herman Westphal hadden uns ok er der tiid, dat uns de sulve juwe breff qwam, juwer begeringe berichted van des zeroves wegen, de dachlikes schud.

[1]) *Grautoff 2, S. 24.*

Unde wente wii, leven vrunde, unse vrunde mit groter kost gehad hebben bii den heren hertogen van Sleswiik, de nu wedder gekomen sint unde dar van wii vornemen, dat id so hoge vorarbeydet is, dat to hopende is, dat id, eft God wil, twisschen den heren, dem koninge van Denemarken unde den vorscreven hertogen, to vurderem vrede komen moge, welke unse vrunde umme des sulven willen wedder bii dem heren koning zegelen moten, unde wii ok unse bodescop bet in dessen dach umme des vorscreven zeroves willen in deme lande to Holsten gehad hebben, unde aver morgene unse drepliken bodescop dar umme senden willen bii de vorscreven heren hertogen, so bidde wii jw, dat gii umme des besten willen 40 edder 50 werafftich in de zee schicken, 5 edder 6 dage dar inne to licgende unde to vorvarende, wor de zeeroff here kome. Unde also vro unse bodescop wedder to hus kumpt, so wille wii jw scriven van stund an, wes uns van den vorscreven heren hertogen van deme zerove weddervared; unde wes wii dar denne vurder to don scholen, dat wille wii gerne don. Hiir umme, leven vrunde, bewyset jw hiir vlitich ane. Siit Gode bevolen. Screven under unsem secret des sonavendes vor unser leven vrowen dage nativitatis anno 21. Unde desses juwe vrundlike antword.

Consules Lubicenses.

B. Recess.

383. Recess zu Stralsund. — 1421 Sept. 21.

W aus der Handschrift zu Wismar Vol II fol. 279—288; Lage von 5 Doppelblättern, das äusserste nicht beschrieben.

Anno Domini 1421 die beati Mathei apostoli domini nunccii consulares civitatum hanse Teutonice[a], in Stralessundis congregati, infrascripta negocia pertractarunt.

1. Int erste nemen se vore, dat en to kennende was gegeven van des copmans wegen to Brugge, wo unse gnedige here, de Romissche konink, deme copmanne toscreven hadde, dat he hadde geboden den van Brusle unde deme lande Brabande, los to latende her Johan van Buren, praveste tho Aken, unde her Johan van Lôn, here to[b] Hensberge, unde de anderen riddere unde knechte, de se vanghen helden, edder en en half jar dach to gevende unde to wesende bynnen 6 weken nach sime bode vor sime hofgerichte; weret sake, dat de stede sime konichliken bode unhorsam wolden sin, dat denne de copman mit den sulven steden van Brabande unde deme lande nene handelinge, copenschop edder ghemene hebben scholden by des rikes hulden unde by der pene der achte. Also dat de sendeboden rameden dar umme breve to scrivende an den heren Romisschen konink na dessem lude: *Folgt Nr. 385.*

2. Item hebbet de radessendeboden geramet enes breves to scrivende an den hertogen van Ghelren aldus ludende: *Folgt Nr. 386.*

3. Item schal me desse twe breve senden deme copman, alze des Romisschen koninges unde des hertogen van Ghelren, unde dar to ere avescriffte, dat se weten mogen, wes de breve ynne hebben; dat se denne de breve den heren vort schikken, unde dar na, dat en dar van weddervart, dar mogen se des besten ane ramen, de Brabandes to vormidende edder nicht; dar scholen se mechtich to wesen.

4. Item dem copman to scrivende, dat se vorvaren scholen, wat Nougardesch gud dar kumpt unde nene bewisinge hefft, dat id vor der stede vorbod ghekoft zy;

a) Tautonice W. b) to to W.

dat scholen ze arresteren unde don dat den heren van Lubeke to wetende, de en scriven mogen van der stede wegen, wo men dar vurder mede varen schal.

5. Item schal men scriven in de vêr lede van Vlanderen van der sake wegen twisschen Cunrad Wulfhorn unde den Schotten Wolter Davidesson, alze des breves geramet is, den deme copmanne to sendende, dat ze den vorantworden; dar mede avescryffte, dat se de inholdinge weten mogen; wente de stede nene wys willen dat stucke vormynret hebben, dat in den privilegien steit, alse de copman den steden averscreven heft. De bref an de veer lede[a] ludet aldus: *Folgt Nr. 387.*

6. Item so hebben de stede en ghedregen umme enes beteren willen: so welk man zik ute der hense gevet edder geven heft, de tor Slus[b] in Flanderen edder anderswor, dar de copman enen stapel heft, borgere sin edder borgere werden, zik uth des kopmans rechticheit gevende, dat de na der[c] tiid nummermêr wedder en scholen vor borgere untfangen werden unde ok des copmans rechticheit nicht[d] bruken. Dat schal man den olderluden unde dem copman in Flanderen vorscriven, dat de stede dit aldus ordineret hebben.

7. Ok hebben de stede geramet van der uthlegghers wegen, Ziboldes vlote uth Vreslande, also dat de stede dar jegen don willen; unde umme der koste willen hebben se leght enen punttollen in Flanderen, alse hoge, alse he er geweset is, antogande uppe cathedra Petri; dar de stede enen toschikken willen, de den upneme unde den steden dar rekenschop van don schal.

8. Ok hebbet de stede een ghedregen, to scrivende an de stede in Lyfflande enen breff, de ludet aldus: *Folgt Nr. 389.*

9. Item hebben de sendeboden vruntliken vorscheden den rad tho Thorn unde Hinrik van der Lyppen, alse van der schelinge wegen, de se hadden umme wandes willen, alse dat de rad van Thorne scholen geven deme sulven Hinrike 120 gude olde nobelen, de se em untweren scholen to deme Sûnde edder to Dantzike, also willen se de unttweren to dem Sunde, so scholen se dat don uppe pinxsten edder 14 dage dar na[1], edder to Dantzike uppe paschen edder 14 dage dar na[2], edder also vele penninge na ereme werde.

10. Item hebben de stede des en ghedregen, dat ene islike stad schal kundigen to erer negesten bûrsprake, dat me nummende leyden schal vor stratenroff, zeeroff, boddenstulpent[e], mordbrant. Unde ok welk here edder man umme leyde lêth werven, deme schal me dat tovøren seggen, dat me ene edder de sine vor alsulke sake nicht leyden schal, wente worde he gheleidet unde worde em de undât toghebracht, he scholde des leides dar to nichte neten. Ok weret, dat yemant gheleidet were, dat he upsegede vor dem rade gantz edder en dêl, also vele alse he des upseght, also vele schal he des leydes quid wesen, unde he schal neten unde untghelden, wes recht is, ghuldet ok lyid edder lyff. Ok de gheleidet werd, alse vrø alse he uth deme ronnebome der stad kumpt, so schal dat leyde uthe wesen. Ok mach nement sin gheleyde vorwilkoren, ane id sche vor richte unde vor rade. Dit schal me vort scriven den anderen hensesteden.

11. Item hebben de stede enen dach uppenomen to holdende to reminiscere[3] to der Wismer.

12. Ok ys geramet enes breves to der menheit van Bremen, de eren rad unmechtich maken, de ludet aldus: *Folgt Nr. 388.*

13. Item spreken de stede myd den [van][f] Stetin umme eren unhorsam, den se dan hebben, in deme dat de râd vorminret wart in erem regemente, unde

a) van den veer leden W. b) Slus edder anders wor W. c) nauwer W.
d) nich W. e) boddenstulpere W. f) van *fehlt* W.

1) *Mai 31 — Juni 14.* 2) *Apr. 12 — 26.* 3) *März 8.*

sunderghen[a] van der afneminge willen der tabelen, de wreveliken affgenomen wart, welken unhorsam ze wolden vorbod hebben van den Stetinschen; unde de radessendeboden van Stetin scholden dat bringen vor eren rad, wo grod de vorbotinge wesen scholde; dat doch de radessendeboden van Stetin den steden afbeden, dat me en to desser tiid vordregen scholde; des en de stede volgaftich wurden. Men dar wart besloten, dat me uppe der negesten dachvard den Stetinschen vorscriven schal, dat de stede vor den unhorsam hebben willen 2000 Rinsche ghulden.

14. Alze Hinrik Greverode tospraken hadde Albrecht Clippinge vor dem rade to dem Sunde umme schaden, de em schen was in Berndes schepe van Munster, unde Albert Clipping under besprake [dar] to geantwordet hadde, alse dat bok to dem Stralssunde uthwiset[1], unde Greverode brocht hadde sine bewisinge na inneholdinge des bokes, do horde de rad erer beider rede unde vorlengede dat, bet de stede uth Prutzen quemen, wente de sake den menen steden anghink. Alze se wedder komen weren uth Prutzen to deme Sunde, do koren de radessendeboden vor dat beste unde wiseden ze to vlege; dar se mede to sanden heren Bernd Borstel van Hamborch, her Simon van Urden vanme Sunde unde her Johan Bantzkowen van der Wismer, de de tusschen den beiden delen degedingeden, unde degedingeden se untwey, alse se dat [den] heren radessendeboden wedder inbrochten, wo se de entwey gedegedinget hadden. Unde de sendeboden spreken se dar mede entwey, alse dar gedeghedinget was; dat de beiden dele also annameden. Unde de radessendeboden untfingen dar up ere wilkore, dat se dat albeide so holden wolden, als de[b] degedinge hir na screven stan: *Folgt Nr. 384.*

C. Beilage.

384. ***Schiedsspruch der Rathssendeboten Bernd Borstel von Hamburg, Simon von Urden von Stralsund und Johann Bantzkow von Wismar zwischen Albert Klipping und Hinrich Greverode. — [1421 Sept. 21.]***

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 286—287b.

1. To deme ersten, dat Albert Clippingh schal bewisinge bringen van dem rade to Rosseel, dat vor se scholen gan Albert Clippinges werd, unde twe bedderve lude mit eme, unde scholen dat war maken mit eren lyfliken eden to den hilgen, dat de elven [vate] unde dat ene stucke wines van dessen marken *[Hausmarke]*, in Berndes schepe van Munster in Engeland gev[r]a[ch]tet[c], weren rechte unde redeliken ghekofft, unde weren nicht gerovet wesen, unde weren gheschepet in Berndes schip na der tiid, alze Berndes schip wedderkoft was van den Hispanieren, de id gerovet hadden. Were ok sake, dat Albert de bewisinge brochte van den kast[um]eren[d] under des rades to Rossell ingezegele, dat he de wine rechte unde redeliken koft hadde, mit der bewisinge mach he ful dôn, like der bewisinge, de vor gescreven steyt. Ok schal Albert, wan he desse bewisinge halen wil, van Hinrik Greveroden breve nemen to Greveroden vrunden to Rossele, de dar over stan scholen, dat de bewisinge also ga, alse vor screven is; des Alberd van den sulven vrunden schal breve wedder bringen an Greveroden, dat de bewisinge rechte unde redeliken togan sy. Desse bewisinge schal Albrecht bringen twisschen dit unde sunte Jacobes dage negest to komende[2] deme rade to dem Stralessunde; unde offt de rad seght de bewisinge nogaftich, so schal Alberd van Greveroden umme de 11 vate unde dat stucke wins quiid unde los wesen. Were over[e], dat he de bewisinge bynnen

a) sundergher *W.* b) se *W.* c) gevatet *W.* d) kasteneren *W.*
e) overt *W.*

1) *Nr. 333.* 2) *1422 Juli 25.*

der tiid nicht en brochte, edder dat se nicht gude noech were, so schal Alberd Hinrik Greveroden unde sinen vrunden plichtichliken betalen 138 Engelsche nobelen vor de 11 vate unde dat 1 stucke wynes. Unde Alberd heft sik vorwilkoret vor den heren van den steden, dat he nicht en wyl umme desse 138 Engelsche nobelen yenighes leydes bruken edder hulperede[a] gheistlikes edder werlikes rechtes yeghen Hinrike unde[b] sine vrunde, men he wil en de wol betalen, wen se de van em manende sint.

2. Item Alberd Clippink segede, dat em weren 15 vate wines[c] bevolen, alze van Reynolde Clipping elve ofte twelve unde van Hildebrande, Reynolde Brekervelde selschop, 5 vate edder 6. Des schal he mit gantzen truwen vorarbeyden, alse he uterlikeste kan, dat Hinrik Greverode bewisinge kome, dat se des bekennere werden, dat se Alberde de wine bevolen hadden; unde Albert schal sik denne benemen mid sinen eden vor deme copmanne to Brugge edder to Lunden, dat he in den vorscreven 15 vaten unde mêr nene selschop edder pard [hadde] in der tiid, do se in Engeland qwemen. Desse bewisinge schal he van dem copmanne bryngen deme rade to dem Stralssunde, dat he zyk also benomen hebbe, alse vor screven is. Dar mede schal Alberd der 15 vate yfte mêr vryg unde lôs wesen.

3. Item na Alberd beka[n]tnisse, alse der stad bok to deme Stralssunde ludet[1], dat he dar ynne hadde 100 vate wines, unde wente Greveroden dat verde pard des vorscreven [schepes] tohorde, so schal Alberd gheven Hinrik Greveroden unde sinen vrunden vor de vracht sines partes 50 Engelsche nobelen. Desse 50 nobelen heft Hans Vorwerk Hermen Dambeken to Greveroden behuf to betalende up winachten negest komende van Alberdes wegene, unde Alberd heft Hans Vorwerke van schaden vryg gheseght.

Desse degedinge sint gedegedinget allene tusschen Greveroden unde Alberde, unde dar is numment mêr in getogen, noch Hinrike[d], noch jummende anders.

D. Korrespondenz der Versammlung.

385. *[Die zu Stralsund versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an König Sigismund:] antworten auf sein dem Kaufmann zu Brügge gesandtes Schreiben, derselbe könne den Handelsverkehr mit Brabant nicht einstellen, sei an der Gefangenschaft Johanns van Büren und Johanns von Loon unschuldig, habe sich für ihre Freilassung verwandt und verwende sich gern weiter dafür; bitten, dem Kaufmann den Verkehr mit Brabant zu lassen, und wollen mit demselben bei Brüssel und Brabant um Gehorsamung gegen ihn werben. — [14]21 Sept. 22.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 280b—281.

Post salutacionem. Alderdorchluchtigeste unvorwinlikeste grotmechtigeste furste unde gnedige here. Juwer gnade odmodige, de copman der Dudesschen hense, to Brugge in Vlanderen wesende, hebben uns gesand ene avescryfte van juwer gnaden breve, an se gesand, van der van Brusle und des landes to Brabande wegen, den juwe gnade geboden heft, dat se de vangene, dar juwe gnade af scrift, alse her Johan van Buren, pravest to Aken, unde Johan van Loon, here to Hensberge, unde de anderen riddere unde knechte, erer[e] venghenisse scholden leddich unde lôs laten edder en eyn halff jar dach geven unde wesen bynnen sôs weken nach juwem ghebode in juwem konichliken hove, und offt se juwem ghebode

a) hulperede edder vor W. b) edder unde W. c) wines weren W.
d) *Der Familienname fehlt.* e) ere W.

1) *Nr. 333.*

dar unhorsam ane weren, so scholde de copman vorscreven mit den Brabanderen nene handelinghe ofte menschop hebben etc.. Aldergnedigeste here. Juwe konichlike gnade[a] wil vorstan, dat yt mit deme copmanne so ghewant is, dat se mit den Brabanderen hanterynge hebben mothen unde konen se nicht vormiden sunder eren groten schaden. Ok heft de copman to der venghenisse vorgescreven nene schult ane, men se hebbet [dar] grot arbeit umme ghedan, beide mit boden unde mit breven, dat se dat gherne hadden bracht in gud bestand, alse ze noch gherne dôn, juwer magestaten to eren. Hir umme so anvalle wy juwe gnade mit allerodmodigesten beden, dat yt under juwer ghunste zii und blive, dat de copman vorscreven moge hanteringhe hebben mit den van Brabande, de se nicht wol vormiden konen, alze vor gescreven; jodoch so wille wy unde de copman dar mit allem vlite dar umme arbeiden to den van Brusle unde van Brabande, dat se zyk maken juwen gnaden underdanich, alse wy beste kønen. Wes juwe konichlike gnade hir dem copmanne ane to vøge unde to gutlicheit wesen wyl, dat bidde wy juwe konichlike gnade deme copmannne aver to scrivende. Ghescreven under deme secrete der stad Stralessund, des wy alle hir to bruken, des negesten dages na Mathei anno etc. 21.

Juwer magestaten odmodige getruwen radessendeboden der gemenen stede van der Dudesschen hense, uppe desse tiid to dem Stralssunde wesende, unde de rad to dem Stralssunde.

386. *[Die zu Stralsund versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an den Herzog Rainald von Geldern:] antworten auf sein dem Kaufmann zu Brügge gesandtes Schreiben, derselbe habe sich für die Freilassung Johanns von Loon und der andern Gefangenen verwandt; begehren, dass er den Kaufmann, der an der Gefangenschaft unschuldig sei, nicht hindere, die Strasse und den Strom in seinem Lande zu fahren. — [1421 Sept. 22.]*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 281—281b.

Post salutacionem. Irluchtigeste vorste, hochgeborne gnedige here. De copman van Brugge der Dudesschen hense hebbet uns to kennende geven, wo gy en toscreven hebbet, dat se de van Brusle scholden underrichten, dat se den heren van Henseberge, juwen mage, unde andere riddere unde knechte, de se upholden hebben, los leten; weret dat des nicht en sche, so konde juwe straten unde strom nicht so velich wesen deme copmanne, alse de bet hertho geweset zint, dar umme de handelinge der copenschop scholde to rugge gan etc.. Des wille juwe gnade weten, dat us unde deme copmanne gantz lêt is umme de upholdinge willen und de copman dar umme arbeidet hefft mit boden unde breven, dat se dat konden hebben in eyn ghud bestand gebracht. Unde, leve here, wy hopen, dat juwe gnade des nicht wil untghelden laten deme copmanne, dat se juwen strôm nicht scholden soken, nach deme dat se dar nene schult ane hebben. Unde wy bidden unde hopen, dat gy deme copmanne sine unschult dar mede willen geneten laten; dat wille wy gerne tegen juwe gnade vordenen, wor wy konen unde møgen. Scriptum etc.. Wes juwe gnade hir deme copmanne ane to vøge wesen wil, bidde wy dem copmanne to scrivende.

387. *[Die zu Stralsund versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die Vier Glieder des Landes Flandern:] begehren, dass sie Brügge anhalten, den dem Kaufmann gegebenen Privilegien nachzuleben und Kurd Wulfhorn in*

a) gade W.

seiner Streitsache mit dem Schotten Wolter Davidesson zu seinem Recht zu helfen. — [1421 Sept. 21.]

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 282—282b.

Post salutacionem. Ersamen leven vrunde. [Alse] we wol enkede vorvaren hebben, dat de [wet] van Brugge sere enjegen dan heft den privilegien des copmans unde jegenwardigen deit, sundergen in desser sake twisschen Curd Wulfhorn unde Wolter Davidesson, deme Schotten, unde willen nicht volgen deme articule, de mank anderen stucken in den privilegien, de deme copmanne gegeven zint, steit, de aldus luth: Si vero aliquis extra dictam patriam nostram Flandrie moram trahens aliquem dictorum mercatorum infra dictam patriam nostram Flandrie seu dictos fluctus ejusdem occiderit seu depredatus fuerit, quod nos officiariique[a] nostri atque ville juvabimus toto posse nostro, quod mercatori seu illi, qui ejus nomine persecutus fuerit, bona sua restituentur et de predone seu malefactore justicia subsequetur corporaliter[1]; unde de wet willen de[n] Schotten also enen rover nicht richten, alse ze don scholden nach lude des articuli vorscreven. Unde ok is vele gebrekes wezet, unde noch jegenwardich is, jegen de rechticheit unde friheit des copmans, dar wy yw vakene umme screven hebben, unde hebben juwen sendeboden dar af geseght, de latest to Lubeke was, vor yw dat to bringende. Wor umme bidde wy yw noch vruntliken, dat gy de wet[b] to Brugge berichten willen, dat se volgen de privilegien vorbenomed unde richten na deme vorscreven articule: weret, dat se dat nicht en deden, so wolde wy dar vorder up trachten, dat wy dar also nicht in mynringe unser privilegien ane zeten. Scriptum sub secreto Stralessundensi, quo utimur pro presenti.

388. *[Die zu Stralsund versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Bremen:] verkündigen ihm ihren [1418 Juni 24 gefassten] Beschluss gegen Städte, deren Rath seine Vollmacht verloren hat[2]; begehren, dass es seinen Rath in seinem Regiment nicht hindere, wie es bereits durch das Wegnehmen der Tafel [mit den Statuten von 1418 Juni 24] gethan habe, da sie sonst nach deren Inhalt sich richten müssen. — [1421 Sept. 21.]*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 284b—285b.

Post salutacionem. Leven vrunde. Alse wy us vormoden, dat gy wol ervaren hebben, alse scrive wy yw dat nu uterliken, wo de menen hensestede umme des ghemenen beste unde bestendicheit willen der stede gheordineret unde gheschikket hebben, also: Weret, oft yenich rad in jenigher stad van eren borgeren edder inwonren unmechtich maket worden in deme regimente unde vorwesende edder an eren vrygheiden unde herlicheiden vorkortet worden mit drange edder mid ghewalt, de doch radmanne bleven, na deme dat de rad nicht so mechtich unde in alsulker vrygheit unde erlicheit were, alse se bevoren weren, so scholen der stad radessendeboden, dar de rad also unmechtich is, mank den sendeboden der anderen hensestede nicht to rade ghan; unde me schal der sulven stad borgere unde inwonre manen, dat se eren rad laten by erem regemente, vrygheyden unde herlicheiden, dar de van gedrungen is, unde dat se der hense den avertrede unde sullefwolt vorbøten; unde don se denne des nicht, so schal de stad uth der hense wesen, unde de anderen hensestede scholen dar na mit der stad borgeren unde inwoneren nene handelinge unde menschop hebben, unde se ok in eren steden unde gebeden nicht liden edder leyden, so lange dat de rad wedder

a) officiariisque W. b) dat weten W.

1) *Lüb. U.B. 4, S. 616—617.* 2) *6, Nr. 557 § 3.*

kome to eren vrygheiden, erlicheiden unde regemente, alse dat êr deme drange unde walt plach to wesende, unde der hense genoech ghescben sy vor den avertrede unde sulfwolt. Nu isset, dat wy vorvaren hebben, wo gy jegen desse vorbenomede ordinancien, de umme der menen stede unde des ghemenen besten willen, alse vor screven ys, gheordineret unde ghescben is, juwen rad in erem regemente hinderen unde vorkorten, alse gy in der afneminge der tabelen ok alrede ghedân hebben. Hir umme vormane wy jw unde bidden, dat gy juwen rad in ereme regemente, vorwesende, vrygheyden unde erlicheiden nicht unmechtich maken edder vorkorten. Weret, dat gy dat deden, so moste wy unde willen der vorscreven ordinancien volgen unde holden, alse ze ynneholt; dat wy node zegen, wente dat to anderer beswaringe komen mochte. Unde bidden des juwe brefflike antworde bi dessem boden.

389. *Die zu Stralsund versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die livländischen Städte: haben erfahren, dass aus ihren Städten und ihrem Lande gegen ihre zu Lübeck beschlossene Ordinans Handelsverkehr mit den Russen geführt werde; begehren, dass sie dagegen einschreiten, ihnen die Uebertreter der Ordinans melden und die Verkündigung ergehen lassen, dass derjenige, der russisches Gut nach Brügge bringe, dem Kaufmann nachweisen müsse, dasselbe sei vor dem Verbot gekauft; melden den Beschluss gegen die Erwerbung des Bürgerrechts im Auslande. — [1421] Sept. 21.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 390.
W Handschrift zu Wismar fol. 283—283b.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermesteren unde raetmannen [der][a] stede [der][a] Dutszschen henze in Liifflande beleghen, unsen leven bisunderghen vrunden.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormoghen tovorn. Ersamen[b] leven vrunde. Alzo yw wol vorkundighet unde witlik is, wo dat de gemenen henzestede, nu latest tho Lubeke vorgaddert, een gedregen hebben, alzo dat ze deme gemenen coepmanne in Flanderen, in Liifflande unde in allen hensesteden geboden hebben, dat ze myd den Nouwerdesschen unde myd den Russen nene meenschop, kopenschop edder hanteringe hebben en scholden bii der pyne eres lives unde gudes, alzo dat recesse dar van clarliken utwiset: des hebbe wii wol vorvaren, dat etlike ute juwen steden unde ute deme lande tho Liifflande boven der stede ordinancien, de doch umme des gemenen beste geschicket unde geordineret is, des nicht en myden; men ze hebben handelinge, kopenscop unde meenschop myd den Russen, unde in erme lande unde in anderen steden, dar id den Russen to nûtte tho unde aff gevoret werd, dat den gemeynen steden unde coepmanne (unde)[c] den gevangenen, de in Russeland gevangen zin, tho groteme schaden kumpt. Hir umme bidden wii yw, leven vrunde, dat gi dat alzo myd yw vogen unde bestellen, dat dar nymande ute juwen steden unde landen handelinge, meenscop edder kopenscop myt den Russen, also vor gescreven is, hebbe[d], unde warnen ze dar vore, dat ze dat laten, wente we dar yegen deyt edder gedan heft van der tiid an, alzo de stede dat vorboden unde vorkundighed hebben, dat willen de stede richten an ere liiff unde gud. Unde bidden yw, we dar ane broken heft edder breket, dat gi dat den vorgescreven steden vorkundighen; unde vorkundighen ok myd yw, we alzodane gud heft, dat ute Russeland gekomen is, de sal dar bewisinge van hebben, wan he kumpt an den coepman tho Brugge, dat id na

a) der *fehlt R.* b) Post salutacionem. Ersamen *beginnt W.* c) unde *fehlt R.*
d) hebben *R.*

desser vorgescreven vorbedinge van den Russen nicht gekoft is. Unde de stede sint vortmer eens geworden, welk man de ziik ute der hense unde ute des copmannes rechte gegeven heft ofte gift, de zal in nener hensestad borger wesen edder vor borger untfangen werden unde des coepmannes rechticheid unde vriheid nicht gebruken[a]. Siid Gode bevolen. Scriptum ipso die Mathei apostoli et ewangeliste sub secreto civitatis Stralessundensis, quo nos omnes utimur ad hoc.

Nunccii consulares civitatum hense Teutunice in data presencium Stralessund constituti et consules Stralessundenses.

E. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Livländische Städte.

390. *[Riga an Dorpat:] will dessen Schreiben an Lübeck und Wisby sobald als möglich befördern und hat demjenigen, welches auch Riga betrifft, Nichts hinzuzufügen; sendet transsumirt ein Nov. 6 erhaltenes Schreiben der Hansestädte und begehrt Uebersendung einer Abschrift an Reval. — [1421] Nov. 6.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 391.

Ersamen leven heren unde vrunde. Juwer ersamicheid breve, sprekende an de heren van Lubeke unde Gotlande, hebben wii untfangen unde wol vornomen, unde willen ze en gerne schicken, alzo uns erst boden umme land steden. Dar mede ok was een breff, uns anrorende, den wii oc wol vornomen hebben, inholdende zodane materien, alse gi van den Nouwerdesschen zaken den vorgenomeden heren [van] Lubeke unde Gotlande scrivende sin, de clarliken unde genoch der zulven zake legenicheid utscheidet, alzo dat uns nicht vurder noet duchte dar bii to scrivende, wente gi dat uterliken genoch in juwen breven vorwart hebben. Hir mede zo willen juwe vorsichticheide vornemen, dat wii an deme donrdage na alle Godes hilgen untfangen hebben enen breff der stede in der henze van overzee van worden, alzo hir na gescreven steid: — *Folgt Nr. 389.* — Welkes breves utscrift juwe vorsichticheide senden willen an de heren van Revele sunder zumend, unde mogen yw hir na weten to richtende. Gode ziid bevolen. Scriptum feria quinta post festum omnium sanctorum etc..

391. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein von Riga erhaltenes Schreiben, damit es sich über den Inhalt bis zur nächsten Tagfahrt berathe. [1421] Nov. 22.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermeysteren unde raetmannen to Revele, unsen guden vrunden, gescreven myd werdicheid.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormoghen to juwer behechlicheid tovoren. Ersamen heren unde leven vrunde. Juwer vorzichticheid begeren wii to wetende, dat wii untfangen hebben der heren breff van der Rige, na der grote aldus ludende etc.: — *Folgt Nr. 390.* — Leven vrunde. Hir mogen juwe vorsichticheide upp dencken beth tor ersten dachvard desser bynnenlandesschen stede, dat men denne dar eendrechtliken vurder umme spreken moge. Gode almechtich ziid zalich bevolen tho langer tiid. Gescreven up sunte Cecilien dach under unsem secrete.

Borgermester unde raetmanne to Darpte.

a) bruken. Scriptum etc. schliesst W.

b. Sibet von Rustringen.

392. *[Hochmeister Michael Küchmeister] an den Erzbischof von Bremen, den Komtur daselbst und die Städte Lübeck, Hamburg und Bremen: meldet, dass Inhaber, Klaus Jerr, Bürger zu Danzig, ihm berichtet habe, er sei um Juli 25* (umb Jacobi) *beim Schagen in einem von Johann Wolf geführten Schiffe von den Leuten, die Junker Sybolt, Hauptmann zu Eydewemkensbruch, ausgerichtet habe, zweier Packen schottischer Laken und 40 schwerer englischer Nobel beraubt worden; begehrt, dass sie demselben zur Wiedererlangung seines Gutes behülflich seien. — Danzig, 1421* (am tage sente Mertins des bischofs und beichtigers) *Nov. 11.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch S. 339—340; überschrieben: Also sal man schreiben dem herren erczbisschofe czu Bremen; item dem kompthur czu Bremen; item der stat Lubik; item der stat Hamburch; item der stat Bremen; mutatis mutandis.

393. *[Danzig] an Lübeck, Hamburg und Bremen: dem Zeiger dieses, Klaus Jerre, sind von Junker Sybold* (hovedmanne to Edewemkensborch) *und dessen Mithelfern um Juli 25* (umbtrent sante Jacobs dage) *beim Schagen 2 Packen schottischer Laken und 40 schwere englische Nobel weggenommen worden; bittet, ihm durch ein Schreiben an Junker Sibold oder in anderer Weise förderlich zu sein. — [1421]* (feria proxima post Elisabeth) *Nov. 20.*

Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 21; überschrieben: Versus Lubeke, Hamburg et Bremen ex parte Nicolai Jerren.

Verhandlungen zu Gent. — 1421 Okt. 4.

*Die **Vorakten** bestehen aus der Vollmacht des Herzogs Johann, Grafen von Holland, zur Beantwortung der Klageartikel Hamburgs*[1].

Vorakten.

394. *Herzog Johann von Holland bevollmächtigt sechs genannte Personen zu Verhandlungen, Okt. 4 zu Gent* (omme den[a] eerbaeren onsen goeden vrienden, scepen ende raide van Gent, onse antwoirde, wille ende meyninge te seggen ende aentebringen up sulker begeerte, als die selve scepenen ende raden onsen rade ende gedeputeerden, die laetste van onser wegen aldair te dage waren voir Leyden, ende begeerden, roerende die stat van Hoemburch *u. s. w.). — Briel, 1421* (up sinte Michiele dach) *Sept. 29.*

H Staatsarchiv zu Haag; Memoriale A. D. 21 in Beyeren N. 1421 fol. 3b: überschrieben: Commissio van der dachvart to Gent.

---

a) der H.

[1]) *S. oben S. 215 Anm. 1.*

Verhandlungen zu Kopenhagen. — 1421 Okt.

Ueber diese Verhandlungen fehlen uns genauere Angaben. Sept. 6 berichtet Lübeck an Wismar (Nr. 382), seine Rathsmitglieder, die bei Herzog Heinrich gewesen, seien zurückgekehrt und müssten nunmehr zu König Erich segeln. Nach dem Schreiben Lübecks an Wismar von Dez. 1 (Nr. 403) hielten sich seine Rathssendeboten wohl 7 Wochen in Kopenhagen auf, richteten aber Nichts aus, weil König Erich den Römischen König, Herzog Heinrich aber das Römische Reich zum Obmann der Schiedsrichter haben wollte. Vgl. Nr. 355 § 16, S. 196 u. 215.

Verhandlungen mit Holland. — 1421 Nov.

A. *Die Vorakten bestehen aus Verwendungsschreiben Danzigs für seinen Rathmann Johann Winrancke an Herzog Johann von Baiern und an die Städte Dordrecht, Amsterdam und Zierixee.*

B. *Aus dem Bericht erhellt, dass Johann Winrancke sowohl bei den Städten, wie bei Herzog Johann und dessen Rath vergeblich um Schadensersatz wirbt.*

C. *Eine Beilage bildet der ihm ertheilte Bescheid, dass ihm Schadensersatz werden solle, falls der Hochmeister und Danzig Bevollmächtigte senden würden, um auch den Einwohnern von Holland, Zeeland und Friesland für den ihnen von preussischer Seite zugefügten Schaden gerecht zu werden.*

A. Vorakten.

395. *[Danzig] an Herzog [Johann] von Baiern, Herrn von Holland: hat ihm wegen des Schadens, den die Seinen von denen aus Brouwershaven erlitten, oftmals vergeblich geschrieben und ist immer bemüht gewesen, seinen Unterthanen von Jahr zu Jahr ungehinderten Verkehr zu erwirken; da er in seinem Schreiben von Jan. 6* (up den hilgen dortienden dage negstvorgangen) *um Verlängerung des Geleits gebeten und den in der Zwischenzeit zu ihm zu sendenden Bevollmächtigten Förderung ihrer Angelegenheit versprochen*[1]*, so sendet es jetzt seinen Rathmann Johann Winrancke, der von den Geschädigten bevollmächtigt ist, und bittet, demselben zur Erlangung des Schadensersatzes zu verhelfen. — [14]21 Aug. 6.*

Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 17b—18a; überschrieben: Also hat men gescreben dem herczoge von Beyern und herrn von Holland etc., als von der von Bruwershaven wegen, in botschaft Johan Winranken.

396. *[Danzig] an die Städte Dordrecht, Amsterdam und Zierixee: sendet in Gemässheit ihres Schreibens von Jan. 6* (up den hilgen dortienden dage negestvorgangen gescreben)[1] *seinen Rathmann Johann Winrancke und bittet, demselben zur Erlangung des Schadensersatzes zu verhelfen, da zu befürchten sei, dass andernfalls Hochmeister [Michael Küchmeister] seinen Bitten nicht länger Gehör geben werde. — [1421] Aug. 6.*

Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 18a—18b; überschrieben: Also hat men gescreben den steten, alse Dordrecht, Amsterdamme und Sirixse, von der vorgescreben sache.

[1]) *Vgl. Nr. 297, 298.*

B. Bericht.

397. *Hans Winrankes Bericht über seine Verhandlungen in Holland. — [1421.]*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Papierblatt; auf der Rückseite: Von der sache der Hollender und Heynrich Weynranken, geentwert dem homeister czum Stume im 1421 jore vor wynachten adir gar kurcz dornach.

1. Int irste so hebben de van Zeland, alse van Bruershaven, ghenomen unde beroûebet de van Danske und ouch ander inwoners, myns gnedighen heren hoemesters undersaeten. Hir up so heft my myn gnedighe here vorscreven sine breve ghegheven nae begheringhe der stede van Holland, dat de ghene, de den schaden gheleden hebbe, enen dar senden solde, de dar der saken al mechtich were; dem wolden de stede in Hollant helpen, dat em al bescheid wedervaren solde.

2. Alzo bin ich Hans Wintancke dar ghewesen in Hollant unde hebbe dar vor manu[n]gghe ghedan des schaden, den ich myt myner selscop ghenomen hebbe, dar van de summe is 1009½ nobeln, dan noch 150 nobeln in einem ander stucke, unde aldus noch anderen groeten schaden, de nicht al ghelûetbard en is.

3. Aldus so hebbe ich myns gnedyghen heren breve gheantword int irste den steden in Hollant; und de voren ein deils mede an hertoghe Johan van Bayeren. Und dar gaef ich em do de breve an en sprekende, und baet sine gnaede van myns gn[e]dyghen heren, des hoemesters, weghen, dat he de saken guetliken upneme unde were my behulpelich, dat ich der saken betalinghe moechte kryghen.

4. Alzo en konde my gheyn bescheid wedervaren, und helden my al dessen soemer went 3 weken vor mytwinter[1]; int lateste myt aller arbeyd so wart my dyt antworde, alze desse sedele inholt[2].

5. Item so ginck der Hollander gheleyde ut up sunte Martin[3], alzo dat em ghesecht is: weret sake, dat Winrancke ghein guet ende braechte, so solden see nae der tiid, dat Winrancke to hues komen were, in 4 weken ut dem lande tein: gnedighe here, alzo is en nû toghesecht van juwer gnade weghen.

6. Item noch, leve gnedeghe here, alze ich myt des hertogen raede ichstwat spraek van der betalinghe des schade[n], se spreken, dat myn gnedyghe here eren lueden dan dat lant vorboede. Dar up antworde ich, se moechten in eren landen vorbeyden, wes se wolden; des gheliken moechte myn gnedighe here och in sinen landen doen.

C. Beilage.

398. *Holländische Aufzeichnung über Verhandlungen mit einem preussischen Boten. — [1421 Nov.]*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale A. D. XXI in Beyeren Cas. N. 1421 fol. 62; überschrieben: Antworde, die miin here Jan Wiinranck gaf, an den homeester van Prucen ende an der stat van Danzick te doen.

Staatsarchiv zu Königsberg; Papierblatt; unterzeichnet: Johannes de Beringem. *Vorher eine Eintragung von Nov. 11, hernach eine von Nov. 20.*

Aldus so is Jan Wiinranck geantwoirt van miins genadigen heren wegen van Beyeren: Alse verre ende in dien, dat die homeester van Pruycen ende die goede stede van Danzick also bewaren willen, ende van horen vrienden bi miinen here dair om senden, volcomelic gemachticht, te richten ende te wederleggen sulke gebreke ende scade, alze den ondersaten van Hollant, van Zeelant ende van Vrieslant geschiet ende gedaen siin van sommigen luden van Pruycen, die men kenlic

[1]) *Dez. 4.* [2]) *Nr. 398.* [3]) *Nov. 11.*

bibrengen ende onderwiisen sal, so sal ende wil miin genadige here van Beyeren doen bewaren, dat Jan Wiinranck volcomelic wederricht sal werden sulken schade, als hem ende sinen medegezellen geschiet mach wesen, dair hi tot desen dage toe om vervolcht heeft, na der cedule, die Claus Roddel selve als coipman voortiits dair af bescreven overgegeven heeft, sonder enich argelist.

Verhandlungen [zu Kopenhagen?]. — 1421 Nov.

Durch abermalige Aussendung Hinrich Rapesulvers und Thidemann Morkerkens gelang es Lübeck, die Einwilligung König Erichs von Dänemark zu abermaligen Verhandlungen mit den Herzögen zu erhalten. In dem unter Nr. 404 registrirten Schreiben berührt König Erich Gewaltthätigkeiten, die stattgefunden hätten sodder der tiid, dat de juwen na uns voren to Kopenhaven, *doch ist es zweifelhaft, ob lich das auf diese letzten oder auf die früheren Verhandlungen (S. 240) bezieht.*

Verhandlungen zu Plön. — 1421 Nov.

Nachdem die Lübischen Rathssendeboten König Erich von Dänemark bewogen hatten, auf abermalige Verhandlungen mit den Herzögen einzugehen, sandte Lübeck, wie sich aus dem unter Nr. 404 registrirten Schreiben ergiebt, an Herzog Heinrich und vereinbarte mit ihm, dass der Tag Dez. 7—13 zu Gottorf und Flensburg stattfinden solle. Ueber diese Vereinbarung schreiben die Herzöge 1422 März 5 (Nr. 440), dass sie nu latest umme sunte Niclawes daghe uth . . . to Plone *stattgefunden hätten; die Zeitangabe kann aber nach Nr. 403—407 nicht richtig sein.*

Verhandlungen zu Gottorf und Flensburg. — 1421 Dez. 14 — Dez. 23.

Theilnehmer waren städtischerseits nur die Rathssendeboten von Lübeck und Wismar.

A. *Der Anhang handelt von Seeräubereien der holsteinischen Parteigänger, insbesondere von der Wegnahme des von Klaus Zelandesvarer geführten Schiffes mit Lübischem, Stralsundischem und Greifswaldischem Gut.*

B. *Die Vorakten beziehen sich auf die Besendung des Tages: Lübeck fordert Wismar Dez. 1 zu derselben auf; König Erich erklärt Dez. 5 seine Bereitwilligkeit; Stralsund entschuldigt sein Ausbleiben mit den Briefen, die es wegen der Seeräubereien an die Holstenherren geschrieben habe; Rostock das seine mit*

wichtigen Angelegenheiten seiner Landesherren; Herzog Heinrich gewährt Dez. 10 sicheres Geleit für die Dänen sowohl, wie für die Städter.

C. *Dem Berichte zufolge reiten die Städter Dez. 12 von Lübeck aus und kommen Dez. 13 nach Schleswig, wo sie ein Mahnschreiben der Dänen aus Flensburg um Beeilung erhalten, während Herzog Heinrich noch nicht nach Gottorf gekommen ist. Dez. 15 reiten die Städter nach Flensburg. Dez. 16 erklären sie, sie hoffen Herzog Heinrich nach Flensburg zu bringen, damit man das Friedenswerk weiterfördern könne; die Dänen wollen ihm aber nur dann Geleit geben, wenn er in die Obmannschaft König Sigismunds willige, doch übernehmen sie es, deshalb nochmals mit König Erich zu sprechen, und versprechen Antwort zu Dez. 20; daraufhin reiten die Städter wieder nach Schleswig. Dez. 19 lässt Herzog Heinrich ihnen seine Ankunft anzeigen und sie zu sich entbieten; Laurentius Heest, der sich mit Detlev von Aneveld bei dem Herzog befindet, entschuldigt die verspätete Ankunft desselben und erklärt, von den holsteinischen Räthen sei ihm abgerathen worden, nach Flensburg zu reiten und sich über das Urtheil der Schiedsherren hinaus in Verhandlungen einzulassen. Abends erhalten sie eine Aufforderung der Dänen, Dez. 20 Vormittags zu ihnen nach Steindorf zu kommen. Dez. 20 reiten sie dorthin, finden die Dänen nicht vor, reiten nach Schleswig zurück und erbieten sich, Dez. 21 nochmals nach Steindorf zu kommen. Dez. 21 erhalten sie auf dem Wege nach Steindorf ein neues Schreiben der Dänen, in welchem das Kommen des Herzogs nach Flensburg abgelehnt wird, falls er nicht die Obmannschaft König Sigismunds zugestehen wolle; die Städter reiten nach Flensburg, um mündlich mit den Dänen zu reden, finden sie aber nicht mehr vor und hören von der Absicht König Erichs, Klaus Lembeke zu überfallen; sie schicken den Dänen einen Boten nach, begehren, dass versprochenermassen während ihrer Anwesenheit im Lande der Friede nicht gebrochen werde, und wollen ihre Antwort bis Dez. 23 Abends erwarten.*

D. *Die Korrespondenz der Rathssendeboten enthält ein von Lübeck seinen Abgeordneten gesandtes Schreiben von Dez. 12, das Mahnschreiben der Dänen um Beeilung von Dez. 14, Herzog Heinrichs Anzeige, dass er Dez. 18 Abends in Gottorp eintreffen werde, die Aufforderung der Dänen, Dez. 20 nach Steindorf zu kommen, und das Schreiben der Rathssendeboten an die Dänen von Dez. 21.*

E. *Die nachträglichen Verhandlungen bestehen aus der Meldung Johann Bantzkows von Jan. 6, dass er in Rostock gewesen sei, um dem dortigen Rath Bericht zu erstatten, und dass dieser Jan. 3 nach Stralsund gesandt habe.*

A. Anhang.

399. *Verzeichniss der Seeräuber, die Klaus Seelandesvarers Schiff genommen haben, der Adligen, von denen sie geschützt sind, und der genommenen Güter. — [1421.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; unbeglaubigte Aufzeichnung.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 366.

400. *Stralsund an Lübeck: seine Bürger haben zu Wismar erfahren, dass ein aus der Trave gesegeltes, mit Stralsundischem und Lübischem Gut befrachtetes Schiff von den Holsten genommen sei; lebt mit den Holstenherren in Frieden, unterwirft sich bei etwaiger Klage eines der Mannen derselben der Ent-*

scheidung der Städte und begehrt, dass Lübeck seinen Bürgern zu dem Ihrigen verhelfe. — [1421] (feria secunda ante beate Elisabeth) *Nov. 17.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 361.

401. *Stralsund an Lübeck: seine Bürger haben ihm geklagt, dass die Holsten ihnen grossen Schaden thun und insbesondere, wie schon früher berichtet, dem Schiffer Klaus Zelandesvarer, der mit Stralsundischem und Greifswaldischem Gut aus der Trave gesegelt ist, sein Schiff weggenommen haben; begehrt, dass es mit Hamburg eine Botschaft an die Holstenherren schicke. — [1421]* (feria 6. post sancte Katherine) *Nov. 28.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 364.

402. *Greifswald an Lübeck: beklagt sich, dass die Holsten seinen Bürgern grossen Schaden thun und zuletzt seinem Bürger Klaus Zelandesvarer, der mit Lübischem, Stralsundischem und Greifswaldischem Gut aus der Trave gesegelt ist, sein Schiff weggenommen haben; begehrt, dass es eine Botschaft an die Holstenherren schicke. — [1421]* (in sunte Andreas avende) *Nov. 29.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 365.

B. Vorakten.

403. *Lübeck an Wismar: meldet, dass Hinrich Rapesulver und Thidemann Morkerke, nachdem die Verhandlungen zwischen König [Erich] von Dänemark und den Holstenherren, um deren willen sie wohl 7 Wochen zu Kopenhagen gelegen haben, gescheitert seien, nochmals bei den Parteien geworben und von ihnen erlangt haben, dass Dez. 7—13 König Erich nach Flensburg und die Holstenherren nach Gottorf kommen wollen; begehrt, dass es die Seinen Dez. 10 in Lübeck habe, damit sie Dez. 11 abreisen können, und dass es sie bevollmächtige, den Holstenherren sicheres Geleit von des Königs wegen zuzusagen. — [14]21 Dez. 1.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit briefschliessendem Sekret.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 367.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wysmariensibus, amicis nostris dilectis, dandum.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormoghen tovoren. Ersamen leven vrunde. Alse gii wol weten, dat wii latest de ersamen hern Hinrik Rapesulvere, unses rades borgermester, unde hern Tideman Morkerken, unses radescumpan, umme des gemeynen besten willen gesand hadden bii den heren koning van Denemarken, alse van des unwillen wegen twisschen dem sulven heren koninge unde den Holstenheren, de doch to Copenhavene legen wol 7 wekene mit groten kosten, darsulves wachtende des heren koninges tokumpst: also, leven vrunde, vorarbeydeden unde bewiiseden sik de erbenomeden unse vrunde in den dingen, alse se vlitigest konden unde mochten, dat se bii dem vorscreven heren koninge na werven unde ramen, de se mit sik hadden van den Holstenheren, alle dinge gemened hadden to eynem gantzen vasten ende to bringende; des doch, umme ichteswelker artikele willen, van den Holstenheren utgesat, nicht schen en konde, alse dat dar de here koning vor eynen overschedesheren eft overman utgesat

hadde den Romischen koning, de Holstenheren utsatten dat Romesche riike etc. [1], unde ok andere stucke. Unde uppe dat nu de groten koste unde arbeyd, de gii, de van Rozstoke, van dem Stralessunde unde wii hiir ane vakene unde lange tiid truweliken unde mit vlite gedan hebben, nicht gans vorloren en sin, hebbe wii over vorarbeyden laten vormiddest den ergenomeden unsen vrunden [2], dat de here koning bynnen den achte dagen na sunte Nicolai dage erst to komende wesen wil to Flensborch unde de Holstenheren to Gottorpe; unde wii hopen to Gode, wanne juwe, der van Rozstoke, der vamme Sunde unde unse vrunde dar bii komen, dat alle ding wol uppe gude puncte geordineret werde, wente de here koning in den dingen gerne sprake liden wil mit den Holstenheren. Unde wente de here koning jw, de anderen vorscreven stede unde uns in sinen breven gebeden heft, dat wii de unsen mede senden to dem dage, alse gii in sinen breven wol vinden [3], so bidde wii jw, dat gii des nyne wiis en vorlecgen, gii en hebben juwe vrunde sunder afftoch hiir an dem midwekene erst to komende vort over achte dagen des avendes in der herberge, de van stunden an des donredages dar na mede vort riiden mogen uppe den dach, wente gii wol irkennen, dat uns allen dar grote macht ane licht, dat de unwille to guder zate komen mochte. Ok is uns alumme nod ernstliken to sprekende, beyde mit dem heren koninge unde den Holstenheren, umme den groten schaden unde zeroverye, de uns alumme geschen is unde dachlikes schut, dat uns, unsen steden unde den unsen to grotem hindere unde vorderve kumpt. Siit Gode bevolen, uns desses eyn unvortogerd antword to scrivende bii dessem boden. Wii bidden ok, leven vrunde, dat gii desse anderen breve sunder zument over de nacht senden to Rozstoke [3], wente dar hastlik nod mede is. Vortmer, leven vrunde, bidde wii jw, dat gii juwen vrunden, de gii to dem vorscreven dage sendende werden, vulle macht mede gheven, den Holstenheren velicheyd to zecgende vor dem heren koninge unde de sinen, to unde aff, alse eft de Holstenheren uppe des heren koninghes breff nicht riiden en wolden, alset ok overme jare schach, wente wii den unsen alsodane macht mede geven, dat se mit den juwen unde der anderen vorscreven stede sendeboden dar vore secgen mogen, eft des behoff worde. Screven under unsem secrete des mandages na sunte Andree dage anno 21. Consules Lubicenses.

404. *König Erich von Dänemark an Lübeck: antwortet auf dessen Schreiben wegen eines mit [Herzog Heinrich] vereinbarten Tages, Dez. 13* (in den achte daghen na sunte Nicolaus daghe) *zu Gottorf und Flensburg, dass laut des von Hinrich Rapesulver und Thidemann Morkerke ihm gebrachten Friedebriefes der Friede bis Nov. 11* (to sunte Mertens daghe nu neghest vorleden) *gedauert habe, dass nach deren Anwesenheit in Kopenhagen dem Elert Rönnow sein Vogt mit 7 Knechten und 7 Pferden abgefangen sei, dass er aber dennoch zur angegebenen Zeit in der Nähe von Flensburg sein wolle. — Kolding, [14]21* (in profesto beati Nicolai episcopi) *Dez. 5.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 368.

405. *Stralsund an König Erich von Dänemark: antwortet, Erich Krummendiek habe ihm nicht geschrieben, wohl aber Lübeck wegen eines Tages, Dez. 13* (bynnen den achte dagen sunte Nicolaus) *zu Flensburg; da jedoch die Holsten seinen Bürgern vor der Trave grosses Gut genommen habe [4], so hat es ihnen*

[1] S. 240. [2] S. 242. [3] Fehlt. [4] Nr. 399–402.

deshalb Briefe geschrieben, die ihm die Reise durch ihr Land unthunlich machen; hat Lübeck Vollmacht gegeben. — [1421] (profesto beati Nicolai) *Dez. 5.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 369.

406. *Stralsund an Lübeck: antwortet, es habe den Holstenherren wegen des weggenommenen Gutes Briefe geschrieben, in denen es begehrt habe, seinen Bürgern das Ihrige zurückzugeben und ihm zu antworten, ob das geschehen solle oder nicht; hält dieser Briefe wegen für unthunlich, die Seinen nach Holstein zu senden; giebt Lübeck Vollmacht und bittet, dessen Abgeordneten sein Schreiben an König [Erich von Dänemark] mitzugeben. — [1421]* (in sunte Nicolaus avende) *Dez. 5.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 370.

407. *Rostock an Lübeck: antwortet, es habe seine Sendeboten für den Tag zu Flensburg schon bereit gehabt, könne dieselben aber wegen wichtiger Angelegenheiten seiner Herrschaft und der Wendischen Herren nicht schicken; giebt Lübeck Vollmacht. — [14]21* (in der vorhochtiit unser leven vrowen concepcionis) *Dez. 7.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 372.

408. *Herzog Heinrich von Schleswig an Lübeck: antwortet, er gewähre den Abgeordneten, welche die Städte Lübeck, Wismar, Rostock, Stralsund u. s. w. auf den Tag [zu Flensburg] schicken werden, gern sicheres Geleit und habe Lübecks Wunsche gemäss das für Erich Krummendiek und Martin Jonsson bestimmte Schreiben ihnen auf den Berg zu Flensburg zugeschickt. — Hamburg, [1421]* (des mitwekens na concepcionis Marie) *Dez. 10.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 376.

C. Bericht.

409. *Bericht über die Verhandlungen zu Gottorf und Flensburg. — 1421 Dez. 13 bis Dez. 23.*

Aus der Handschrift zu Wismar Vol. II fol. 261—262; fol. 267—268 leer; auf fol. 268b: Anno Domini 1421 recessus de Flensseborgh et Sleswiik.

1. Anno Domini 1421 des vordaghes vor sunte Lucien dage[1] rede wii uth und quemen to Sleswiik des sondages negest volgende[2]. Des avendes quam uns en breff van her Erik Krummediike, ludende, dat wii nicht lengh sumeden, we quemen to Vlensborch van stund; anders en wolde de here koningk nicht lengk se dar warden laten. Do en was de hertoge noch nicht komen to Gottorpe.

2. Des mandages[3] rede wii to Vlensborch und vunden dar vor us desse hiir na nomet: her Erik Krummedyk, her Hinrik Knutsson, her Merten Jensson unde Vicken van Vitzen.

3. Alse wii do des dinxedages[4] misse horet hadden, do ghinge wii mit ene in ere herberge. Dar hoff up her Hinrik Rapesulver und sede: wo en wol vor-

[1]) *Dez. 12.* [2]) *Dez. 14.* [3]) *Dez. 15.* [4]) *Dez. 16.*

dencken mochte, mit wat werve we lest scheden van dem heren koninge, also hadde wy dat geworven to den Holstenheren in sodaner wiis, alse we dat wedder screven hadden, also dat wii uns vorhopende weren, den hertogen wol to Vlenszborch to bringen, so vere he vorwaringhe velich mit den synen mochte hebben aff und to, und up en besoken, dat me se vorder in vrede mochte setten. Des do de vorbenomden riddere nicht annamen en wolden; men wolde he komen dar, also wy van deme koninghe scheden, deme also vul to donde, so weren se mechtich uns velicheid to secghen, dar up wii ene voren mochten; int leste dat se dat gerne wolden bringen to dem koninghe, und wer he dar up wolde riden to Vlensborch und mit deme hertogen degedinghen, dat wolden se uns wedder scriven des sunavens[1]; unde efft de koningk wolde diit annamen, so seden se uns velicheid, de vorbenomden, mit hande und mit munde, dar up wii denne mochten bringen den hertôgen.

4. Vortmer vragede her Erik, wo id scholde stan umme de velicheid, de wile men diit underrede. Des worde wii ens, dat se van des koninges wegen nenen totast don scholden laten, noch overvall deme hertogen und den synen; des geliik wolde wii bestellen mit deme hertogen.

5. Ok wart dar vorder sproken umme swyne und perde und vanghenen, dat gescheen were bynnen der tiid des vredes. Dat seden se qwiit unde wedder to ghevende.

6. Hiir mede schede we uns und reden wedder to Sleswiik.

7. Des vridaghes[2], do dar geten was, sande de hertoge to uns und bôt uns to: he were komen; wolde we wes werven, dat wii to eme quemen.

8. Also ghinge wii to eme uppe Gottorpe. Dar hadde he mit sik her Laurencius Heesten und her Detleff van Anevelde.

9. Also hoff up her Laurencius und zede, dat de hertoge uns bidden leet, dat to nenem argen to nemen, dat he so lange wesen hadde[a], wente eme sodane zake benomen hadde, dar synem lande macht ane leghe. Unde sede vorder, wo dat sin here hadde gesproken mit synem rade und syner broder rade; de en wolde eme des nicht raden, dat he to Vlensborch rede, ok dat he jenighe deghedinge dar umme vorder helde, wen also syne schedesheren eme tovunden hadden; deme rechten wolde he gans und degher vul dôn und dat so to soken, unde en wiste ok nene utghande dâghe des vredes mit deme koninghe hiir enboven; men wolde ene de koningk antasten, so moste he sik weren; kunde wii over wes gudes vorarbeyden vorder, dat en wolde he uns nicht enthoren.

10. Also diit gescheen was, do warff her Hinrik umme de 250 mark. Der gaff he eme dach went to lichtmissen[3].

11. Item so wart Kotelberge dach des vredes wente to paschen[4].

12. Ok so sprak he umme dat ghesten des hertegen mit den van sunte Johanse, alse 21 mark, de he vorteret hadde boven sin secghen, dat he des nicht don en wolde. Dat wart qwiit, und men scholde dat up en redelik setten, went men ersten to hope queme.

13. Hiir mede schede wii van eme.

14. Des avendes quam uns en breff van den ridderen vorbenomt, dat wy des sonavendes[5] quemen teghen se to Stendorpe twe stunde vor middage.

15. Also dede wy und beiden dar went to enen. Do se nicht en quemen,

a) hadden W.

1) *Dez. 20.* 2) *Dez. 19.* 3) *1422 Febr. 2.* 4) *1422 Apr. 12.*
5) *1421 Dez. 20.*

rede wii wedder to Sleswiik, unde sanden unsen boden to en, wor umme dat se uns vorgheves riden hadden laten, und dat se uns en antword enboden van stund, wer se des anderen dages dar noch wolden komen, so wolde we to en komen.

16. Item des sondages[1] rede wii wedder. Do quam uns en bref van en enteghen, also de clocke achte hadde slagen; dar inne stund: wolde de hertoge riden to Vlensborch dar up, also dat he synes rechten wolde blyven by deme Romischen koninghe vor enen overman, unde wolde dat recht vorwissen, wat eme tovunden worde, unde dat to vorboten, wes gescheen were bynnen der tiid des vredes, so wolde er here dar komen; wolde he diit nicht don, so en dorfte he dar nicht komen; unde er here danckede uns unses arbeydes und koste, de wii umme synen willen dar hadden gedan, unde wolde dat gerne vorschulden teghen de stede.

17. Do wii den breff hadden gelesen, so rede wii doch vortan to Vlensborch, se sulven to sprekende unde unse antworde van deme hertegen intobringende. Des weren se wech gereden, unde vunden dar ok nemant, deme se dat bevolen hadden van uns dat antworde to horen.

18. Item do sande wii boden Yesse Matesson, deme borgermestere, und beden ene umme enen boden to her Erike. Des sande wii den ridderen vorbenomed enen breff van stund by deme boden; de reet over de nacht; dar inne stund: wo we komen weren dar, dat we unse werff wolden to en inbringen; des en hedde wii se dar nicht gevunden, ok nement van eren wegen, unde hadden en ruchte dar vor uns vunden, wo de koningk wolde overvallen Clawes Lembeken unde vorbernen eme syne guder, ock dat he eme haveren und ander korne nomen hadde, unde he doch wol wiste, dat se uns vrede geseght hadden mit hande und mit munde, de [wile] wii in deme lande weren an den vorbenomeden degedinghen, unde dat [se] er ere dar ane betrachte[de]n und uns, also dat de overvall nicht en schege; unde begerden des er antworde by deme boden, des wolden wii vorbeiden wente des dinxedagen avendes[2].

D. Korrespondenz der Rathssendeboten.

410. *Lübeck an Hinrich Rapesulver und Dietrich Morkerke: sendet eine Abschrift der von Herzog Heinrich von Schleswig erhaltenen Antwort; hat ihnen durch Dietrich Morkerkes Knecht eine Schrift nachgeschickt, in der sich Klaus Lembeke über König Erich beschwert; überlässt es ihnen, ob sie diese ehemals von Jordan [Pleskow] von der Kirchthür zu St. Marien weggenommene Schrift dem König mittheilen wollen. — 1421* (in sunte Lucien avende) *Dez. 12.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 377.

411. *Die Räthe König Erichs von Dänemark an die Rathssendeboten Lübecks: antworten, der von König Erich gesandte Rath warte schon 5—6 Tage, habe nur bis gestern warten sollen, wolle aber noch morgen warten. — [1421] Dez. 14.*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 261.

An de van Lubik, use guden vrende, kome desse breff.

Vruntliken grut tovoren. Wetet, leven vrundes, dat wii juwen breff vornomen hebben, also gii scriven, dat gy jůk vormoden, mit den bedderven luden

[1]) *Dez. 21.* [2]) *Dez. 23.*

van den anderen steden, de unse here up den dach beden hefft, by den Holstenheren to wesende, alse dalink edder dar by. Des wetet, dat unses heren rad, de he dar to schicket hefft, hiir alrede wesen hebben wol viff dage edder sosse, unde hebbet juwer wardet, und unse here, de koningk, hir nicht veren is; unde wii weren so van eme gescheiden, jw nicht lenger to wardende, alse ghisterne den dach ut; jodoch so wille wii dat vorholden morgen den dach al ut. Dar umme seghe wy gerne, guden vrunde, dat gii dar ende mede gheven, wes gii dar ane maken willen, wente gii hebben wol to merkende, dat unses heren gnade der langer vortogheringe sere vordrut. Valete in Cristo. Scriptum Flenszborg des sondages na sunte Lucien dage der hilgen juncvrouwen under her Erik Krummedykes ingesegel, des wy nu alle bruken.

Erik Krummedike, Hinrik Knutsson, Merten Jensson, riddere, unde Vicke van Vitzen.

412. *Herzog Heinrich von Schleswig an Hinrich Rapesulver und Thidemann Murkerke: ist verhindert, Dez. 17* (up den midweken na sunte Lucien daghe) *zu Gottorf zu sein, wird aber Dez. 18 Abends* (nu en donredaghe avende neghest volghende) *eintreffen. — Plön, [1421]* (des dinxstedages na sunte Lucien daghe) *Dez. 16.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 380.

413. *Die Räthe König Erichs von Dänemark an die Rathssendeboten der Hansestädte: begehren, dass sie Dez. 20 nach Steindorf kommen und Herzog [Heinrich] mit sich bringen; doch möge derselbe nicht nach Flensburg reiten, bevor sie nicht mit ihnen gesprochen haben. — [1421] Dez. 18.*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 261.

An de erbaren vorsichtigen lude, her Hinrik Rapesulver, her Tydeman Morkerke, borgermestere und radman to Lubeke, unde her Johan Bantzkouwen, borgermester tor Wismer.

Vruntlike grote tovoren. Wetet, guden vrundes, dat wy hebbet by unsem heren, dem koninghe, weset, und hebbet eme sulke werff vorstan laten, alse wii van jw scheden. Des hefft he uns antwort gheven und uns bevolen jw to berichtende. Dar umme so richtet jw dar to, dat gii tegen uns komen nu in sunavende negest volgende to Stendorp twe stunde vor myddage; dar wille wii, effte God wil, by jw wesen. Und dat gii dat so vogen, dat de hertoge mit jw kome, und segghet eme vor de velicheid, alse wii dar umme van jw schededen; dar wille wii jw, effte God wil, wol ane vorwaren. Unde bestellet dat jo so, dat uns en velich breff ok wedder kome, unde dat gii uns dar ok mede gud vore sin, dat wii velich riden to unde aff. Und efft de hertege sik dar na richten wolde, under enynges vordan to rydende to Flensborch, alse wii dar aff scheden weren, des en darff he noch tor tiid nicht don, er wii jw sproken hebben. Blivet by Gode. Screven des donredaghes na sunte Lucien under her Erik Krummedykes ingesegel, des wii nu [alle] bruken.

By uns Erik Krummediik, Merten Jensson, Hinrik Knutsson, riddere, und Vicke von Vitzen.

414. *Lübeck an Hinrich Rapesulver und Dietrich Morkerke: es geht das Gerücht, dass Vitalier aus Eckernförde und Neustadt einige Schuten und Schiffe mit*

Pferden genommen, die Leute über Bord geworfen und die Pferde nach Kiel und Lütjenburg gebracht haben; heute ist ein Abgesandter (bodescop) *König [Sigismunds] gekommen, der einem Rathsmitgliede gesagt hat, morgen werde ihm ein andrer Abgesandter* (bode) *mit Briefen nachfolgen, in denen König [Sigismund] König [Erich] von Dänemark und Herzog Heinrich von Schleswig auffordere, ihre Räthe zu ihm nach Brünn in Mähren oder Schlesien zu senden, damit er ihren Streit entscheiden könne. — [14]21* (in sunte Thomas avende des hilgen apostels) *Dez. 20.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 382.

415. [Die Rathssendeboten der Hansestädte an die Räthe König Erichs von Dänemark:] antworten, ihr Dez. 20 geschriebenes Schreiben sei ihnen erst Dez. 21 Morgens 9 Uhr zwischen Schleswig und Steindorf zugestellt worden; sie seien nach Flensburg geritten, haben aber weder sie selbst gefunden, noch Jemand, der von ihnen ermächtigt sei; da das Gerücht gehe, dass Klaus Lembeck morgen angegriffen werden solle, so begehren sie, dass sie das Versprechen halten, dass während ihrer Abwesenheit im Lande nicht Raub, noch Brand geschehen solle; Hinrich Rapesulver kann nicht seine Gefährten verlassen, um sich zu König Erich zu begeben; sie wollen bleiben bis Dez. 23 Abends. — [1421 Dez. 21.]

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 262b.

Leven heren. Willet weten, dat wii juwen breff wol vornomen hebben, den gii uns screven in sunte Thomas avende, so dat wii scholden en antworde dar van benalet hebben uppe midnacht edder twe stunde vor daghe. Des wetet, dat [de][a] sulve breff uns ersten quam des sondages to neghenen an der klocken[b] twisschen Sleswiik und Stendorp. Doch so sin wii reden to Vlenseborch in, und meyneden, wii wolden jw des breves antworde altomale sulven muntliken gesecht hebben, und jw alle artikele vorantwordet hebben van des hertogen wegen: nů hebbe wii juwer hiir nicht gevunden, und vinden ok nemende van juwer weghene mechtich, des antwordes to berichtende. [Doch en][c] ruchte hebbe wii vor uns gevunden, also dat Clawes Lembeke alrede berovet is, alse van haveren und ock andere gudere, unde ok is geruchte hiir, dat me ene wil overvallen, also morgen des dages, unde vorbernen alle syne [gudere][d]: leven heren, gii weten wol, wat dat gii uns gesecht hebben mit hande unde mit munde, dat nen togrepe scal scheen, de wile wii hiir in dem lande sin; hiir umme, wente id vele gelt, so bidde wii jw dar umme, dat gii juwe ere betrachten hir ane und uns armen lude mede, so dat noch togrepe, noch roff, noch brand en schee, de wile wii hir in deme lande sin. Item, leve her Erik, so gii scriven, dat ik, Rapesulver, schulde komen by mynen heren, den koningk, dat he my gerne spreke: dat m̊oge gii sulves wol bekennen, dat my dat steit ovele to donde, dat ik ride van mynem sellen unde ok van den, de hiir mede sin van der stede weghen; men[e] wil my syne gnade ichtes, dat mynes heren gnade jw dat benale, ik truwe jw des wol my to benalende. Ok dencke gii antworde van uns to hebbende, so dat gii by uns to worden willen komen, so mote gii en dinxedagen avende by uns wesen; so lange wille [wy][f] beyden und lengk nicht; hiir umme bedet uns en antworde by dessem sulven boden van stunden an. Screven an sunte etc..

a) de *fehlt W.* b) kocken *W.* c) dan *W.* d) gudere *fehlt W.*
e) wen *W.* f) wy *fehlt W.*

E. Nachträgliche Verhandlungen.

416. *Johann Bantzkow, [Bürgermeister zu Wismar,] an Hinrich Rapesulver, Bürgermeister zu Lübeck: ist auf Wunsch des Lübischen Raths in Rostock gewesen und hat dem dortigen Rath das in Flensburg Verhandelte berichtet; Jan. 3* (in sunavende niest vorleden) *Mittags haben die Rostocker ihren Schreiber Heinrich mit den von ihm mitgebrachten Schriften nach Stralsund geschickt. — [14]22* (an der hilgen drier koninge daghe) *Jan. 6.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 386.

Versammlung der preussischen Städte. — 1422 Jan.

Ueber Versammlungen der preussischen Städte zwischen 1421 Aug. 10 und 1422 März 9 fehlt es uns an Nachrichten; doch wird etwa um Neujahr 1422 eine Versammlung stattgefunden haben, in welcher der Hochmeister und die Städte den Beschluss fassten, den Holländern und Zeeländern den Aufenthalt in Preussen zu verbieten (vgl. Nr. 397 § 5).

A. *Die Vorakten bestehen aus einem Schreiben Danzigs an die übrigen Städte wegen der Kosten der Gesandtschaft an König Erich von Dänemark.*

B. *Der Anhang betrifft a) die Tagfahrt zu Lübeck, die am 3. Mai stattfinden soll und wahrscheinlich vor der Abreise der Rathssendeboten nach Gottorf und Flensburg beschlossen worden ist (Nr. 418, 477), b) Nachrichten aus Brünn über ein von König Erich geplantes Bündniss mit den Hansestädten und c) den erwähnten Beschluss gegen Holländer und Zeeländer.*

A. Vorakten.

417. *[Danzig] an die übrigen preussischen Städte: begehrt, dass sie ihren Antheil an den Kosten der Gesandtschaft Heinrichs von Stade und Peter Holstes zu König [Erich] von Dänemark bei der nächsten Zusammenkunft bezahlen. — [1421] Dez. 16.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Missivbuch von 1420—1430 fol. 22a; überschrieben: Also ist gescreben den henseteten dis landes, alse von der hulfe der czerunge czur reysen Henrichs von Staden und Peter Holsten, iczlich nach irem anteyl czu gebende, Lucie virginis *[Dez. 13].*

Ersame lieben frunde. Euwer wisheid ist wol wissentlich von der reysen hern Heynrichs von Staden und Peters Holsten, dy sy in der nehstvorgangenen vasten getan haben etc., dorynne sy in eczlichen werben von den steten dezes landes belastet wurden, mitsampt den herren ratessendeboten der Wendisschen stete mit dem herren konynge czu Denemarken czu handelende [1] nach begerunge desselben herren konynges, als her uns gemeynlich do schreib in synem briefe; dorvon euwer ersamkeit in dem ynbrengen der vorgenanten heren Heynrichs und Peters wol hat vornomen. In welcher werbe volfuerunge sy eyne zemeliche czerung boben dy ander in des kowfmannes geschefte [2] getan haben, dy sich lowfet nach alder ussatczunge der stete dis landes [3] uf iczlichen man 9 scot und dry pfennynge neuwes geldes. Bitten wir euch mit begerunge, das ir euwir anteyl, als vil euch dortzu geboren

[1]) *Nr. 331.* [2]) *Nr. 293, 294.* [3]) *4, Nr. 335 § 1.*

wirt czu gebende, czur nehsten tagefardt, als uns Got czusampne fugen wirt, gutlichen wellet brengen; das wellen wir etc.. Gescreben am dinstage nach Lucie.

B. Anhang.

a. Tagfahrt zu Lübeck.

418. *[Danzig] an Stralsund: hat den Inhalt [des Lübischen Schreibens] den übrigen preussischen Städten mitgetheilt, das für die livlandischen Städte bestimmte Schreiben dorthin gesandt und sie um Besendung des Tages [zu Lübeck] gebeten; berichtet, dass den Holländern und Zeeländern der Aufenthalt in Preussen verboten ist und dass sich einige von ihnen haben verlauten lassen, sie würden ihre Niederlage in Stralsund halten. — [14]22 Jan. 6.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 22b; überschrieben: Also hat men den herren vom Sunde gescreben uff ire briefe und der von Lubek.

Nach dem grusze etc.. Ersame bezunderen leven vrunde. Juwe breve, mit der herren van Lubeke [breven][a] uns kortliken gesand, hebben wy vrundliken empfangen und de ynneholdung unser breve wol vornomen, und hebben dat vordan den gemenen steden dis landes laten vorkundigen. Und de anderen, an de stede in Liiflande gescreven[1], hebbe wy vort gesandt und mit unsem breve kegen Liiflande geschicket, se biddende, dat se der vorrameden dachfard in nenerley wise vorleggen, sunder de eren umme des gemenen besten willen dar to senden etc.; dar wy ok, leven vrunde, unse vermogen, alse vele an uns is, gerne to doen willen. Vortmer, gunstige frunde, alse wy untwyveliken gelôven, dat gy wol hebben erfaren van dem schaden, de den unsen van den Hollanders und Zeelanders in etliken tiiden gescheen is, dar men vele moge und arbeit durch breve und boden umme gehat heft, und mennigerley kost und terynge dar umme gedaen is, dat wy alles umbe frundlicher bestendicheit willen mit dem beqwemsten hebben vorvolget, dat doch alles bet heer nicht heft mogen helpen, alse dat den unsen ire geleden schade mochte werden vornûget, nach keyn reddelike bescheyd wedderfaren: alse, leven frunde, dat it durch willen, gehete und orloves unses gnedigen heren homeisters alse verne komen is, dat de Hollanders und Zeelanders, alse verne se den unsen iren schaden nicht wedderleggen, dat landt to Prusen moten rumen und des also lange entberen, beth den unsen eynich reddelik bescheyd mach wedderfaren. Also hebben wol etlike van en laten luden, dat se menen to vorjaer mit juw ere nedderlage und hanteringe to hebbende: wes juw hir inne dunket nuttest to syende, sette wy to juwer[b] erbaren wisheidt, de Got bewaren mote etc.. Epiphanie 22.

b. Nachrichten aus Brünn.

419. *Jost Quednaw an den Hochmeister Michael Küchmeister: berichtet unter Anderm über Warnungen König Sigismunds* (Mir hat gesaget im heyme der selbe herre, wy der kunig von Dennemarket sich wil vorbynden mit den hensteten wedir allen und eynen iclichen; ouch wy der ertczbischoff von Ryge etwas wedir unsirn orden mit deme selben kunige von Dennemarket antreget und etliche des bisschoffes fryen ader leenluthen; dorynne seyne konicliche gnade euch leest warnen im heyme, ane dat erste, das seyne gnade mir nicht sundirlich bevolen hat euch tzu warnen adir sagen, wen seyne gnade mir sayte, das is ouch wedir unsern orden geschee; abir er hette

a) breven *fehlt D.* b) juweren *D.*

1) *Nr. 477.*

dorynne gedult, ab er is nicht en wuste; besundirn benomethe [er] mir dy stete Riche und Revele, dorumme sotene liga sulde gescheen). — *Brünn* (Brunne), *[14]22* (an unser frauwen tage purificationis) *Febr. 2.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2581.

c. Holländer und Zeeländer.

420. *[Hochmeister Michael Küchmeister] an Herzog Johann von Baiern: antwortet auf dessen Schreiben, dass nach Angabe des Herrn Florens van den Abeel den Preussen zu der Zeit, als derselbe Rentmeister von Zeeland gewesen, Ersatz für ihren Schaden geworden sei, aus der einliegenden Abschrift eines Notariats-Instruments werde er selbst ersehen, in wiefern seine Unterthanen Ersatz erhalten hätten; von seiner Wahl zum Hochmeister an sei er von den Geschädigten um Beistand angegangen, und als er endlich im vergangenen Jahre Johann Weynranke, Rathmann zu Danzig, abgesandt habe, so habe derselbe ihnen keinen Trost zurückbringen können; kann deshalb den Amsterdamer und anderen Kaufleuten aus seinen Landen kein Geleit geben. — Holland, 1422* (an sinte Agaten tage der achtbaren juncfrouwen) *Febr. 5.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch S. 354.

421. *[Hochmeister Michael Küchmeister] an Amsterdam: antwortet, bisher sei er dessen Begehren gern gefolgt, könne aber nach der vergeblichen Sendung Johann Weinrankes, Rathmanns zu Danzig, ein weiteres Geleit nicht ertheilen. — Holland, 1422* (am tage Agathe der heyligen juncfrouwen) *Febr. 5.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch S. 355; überschrieben: Der stat Amsterdam.

422. *[Hochmeister Michael Küchmeister] an die Rathssendeboten der Hansestädte: antwortet, dass er und seine Städte in allen mit den Holländern gepflogenen Verhandlungen nur von dem seinen Landen zugefügten Schaden gehandelt haben, und dass er deshalb nicht mehr, wie er das früher gern gethan haben würde, in Gemeinschaft mit ihnen vorgehen könne. — Holland, 1422* (am montage noch Dorothee) *Febr. 9.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch S. 355—356.

Versammlung zu Lübeck. — 1422 Jan. 20.

Ueber diese Versammlung[1] *fehlen uns nähere Nachrichten.*

A. *Die Vorakten beziehen sich a) auf die Verwendung Kölns für Ertmar Swarte in dessen Streitsache mit Hinrich Greverode, b) auf die Besendung des Tages. Lübecks Einladungsschreiben an Bremen und Buxtehude sind vorhanden;*

[1]) *Kämmereirechnung d. St. Rostock v. 1421—1422:* Item her Olrik Grullen unde her Godeke Langen 10 mr. Lubesch, uppe jewelke mark 13 witte: summa 19 mr. 1 ß, an teringe, do se to Lubeke reden, des midwekens vor sunte Pawels dage *(Jan. 21). Gerichtsrechnung von 1421—1422:* Item 19 mr. 1 ß vor 10 mr. Lubes her Olrich Grullen unde her Godeken Langhen, do se to Lubeke weren.

Stade und Buxtehude sagen ab, Stralsund kann nur einen Rathsschreiber senden; dagegen erfolgen Zusagen von Bremen, Lüneburg und Hamburg.

B. *Der Anhang bezieht sich auf das preussische Verbot der Korn-Ausfuhr und berichtet, dass März 8 zu Wismar eine neue Tagfahrt stattfinden wird.*

A. Vorakten.

a. Köln.

423. *[Köln] an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: antwortet, Ertmar Swarte habe ihm in Betreff der Beschwerde Hinrich Greverodes berichtet, Eiler Lamside, dem in Bernts von Münster Schiffe 46 Fass Wein genommen seien, habe dieselben von den Seeräubern zurückkaufen lassen; auch habe derselbe ihm eine Urkunde des Kaufmanns zu Brügge gezeigt, durch welche er und Eiler Lamside von der Klage Hinrich Greverodes freigesprochen werden. — [1422] Jan. 9.*

K aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 8 fol. 98; überschrieben: Den gemeynen radessendeboyden van der Duytzschen henszesteiden zo Lubeke vergadert et civitati Lubicensi.

Registrirt: daraus Höhlbaum, Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln 10, S. 48.

Unse vruntliche gruesse ind wat wir uch zo lieve vermogen. Sunderlingen lieve vrunde. As ir uns geschreven hait, dat Hinrich Greveroyde, burger zo Lubike, uch anbracht have, wie Ertmar Swarte, unse burger, zo Lunden in Engelant oyver eym jair sich underwonden sulle haven alsulcher wyne, as yem die Hispaynyer nyet lange vor der ziit genoymen hadden in der Roesielscher vloeszen uys Berndz schiffe van Moenster, ind dat Ertmar de wyne in syn sloss entfangen have etc. mit me worden, in urme brieve begriffen, hain wir wale verstanden. Ind begeren uch dar up weder zo wissen, dat wir daromb den vurgenanten Ertmar vor uns hain doin komen ind yem die selve ure brieve ind ouch andere brieve, die uns der vurschreven Heynrich Greveroyde up die selve sachen sprechende vorbracht hait, van worde zo worde hain doyn lesen. Der uns vort dar up geantwort' hait, dat vor jairen, do die Roselsche vloesze genoymen was, eyner, genant Eyler Lamtziiden, burger zo Danske, die van Ertmar vurschreven ind synen medegesellen gelt in wederleggen hadde, dem ouch die Hispanieir zo der selver reyszen 36 vas wiins in des selven Berndes schiffe genoymen hadden, die Eyler vurschreven yrstmails gegulden ind bezailt hadde ind anderwerf die selven wyne weder de seerouvere, den Hispanyeren, bii Jacob van Werden in dem selven schiffe weder hadde doyn gelden, as Ertmar uys alsulchen brieven, as Jacob vurgenant Eylar ind yem da van geschreven have, verstoyndt, umb beden willen des selven Eylars zo Lunden sich annoymen have, des vurgenanten Eylars beste da mit zo doin; ind he ouch meyndt, dat he dat mit bescheide wale doyn moichte, na deme dat die selve wyne, mit namen de 36 vass, yerstwerf gekauft ind gegulden des vurgenanten Eylars weren, ind naderhant anderwerf die selve wyne zo behoif des vurgenanten Eylars ind in synem namen weder gekauft ind weder gegulden wurden; ind Ertmar en have der wyne nyet me dan 27 vas ind eyne piipe in des vurgenanten Eylars namen intfangen, die he yem ouch vort wale vernoegt have; welche wiine he ouch anders nyet gemirckt noch untmirckt en have, dan sii yem gelievert waren worden, ind wie yn vurder da ynne over sechte, dat he anders dar zo mit mirken oder untmirken gedain hette, dat yem der dar an unrecht dede ind unwairheit ind zo lanck oeversechte, want man der sachen noch der geliichen, as wir van yem verstanden hain, an der wairheit nyet also vynden en sole ind he alsulcher versmelichen sachen raitz, daitz ind allis upsatz ind mitwissens unschuldich sii. Ouch,

lieve vrunde, so hait uns Ertmar daremboyven getzont eynen offenen brief, mit siegelen der eirsamer alderlude des gemeynen koufmans zo Brugge besiegilt, ynnehaldende, dat die sachen vor yn mit willen beider partiien ind mit dem rechten uysgericht, ind Ertmar ind Eyler vurschreven oevermitz die alderlude der sachen mit urdeill qwiit gewiist syn, as wir uyss den selven brieven verstain[1], der wir uch copie van worde zo worde hie ynne beslossen senden, umb uch die vurder dar na zo richten. Hiremboyven hait sich Ertmar, unse burger, vor uns erboiden, were sache, dat Hinrich Greveroyde zo ym boven alsulchen gesprochen urdell der alderlude yed vurder zo sprechen hedde, dat hey danne af dem vurschreven Hinrich bynnen unser stat zo reichte stain wille vur eynchen gerichte, dar sich sulche sachen geboren zo richten, of he wille komen vur den alderman ind gemeynen koufman zo Londen in Engelant, dar sich dese sachen, as Heynrich vurschreven sich vermist, meysten deils ergangen[a] haven, ind yem vor dem aldermanne ind dem gemeynen koufmanne alda doin, wat hey yem boven alsulchen gesprochen reicht des koufmans van Brugge van rechte gewiist wirt zo doin. Doe mit uns dunckt, dat Ertmar, unse burger, genoch geboiden have, ind dat he ouch dar bii moegelichen bliiven sulle, as ir, lieve vrunde, ouch dat selver wale mirken moicht. Got sii mit uch. Datum feria 6. post epiphanie.

424. [Köln] an Lübeck: antwortet, Ertmar Swarte habe ihm in Betreff der Beschwerde Hinrich Greverodes berichtet, wie aus seiner den Rathssendeboten der Hansestädte ertheilten Antwort zu ersehen. — [1422] Jan. 9.

K aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 8 fol. 97b; vielfach korrigirter Entwurf, überschrieben: Civitati Lubicensi.

Registrirt: daraus Höhlbaum, Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln 10, S. 48.

Unse gunstliche grusze ind wat wir liefs ind guetz vermogen. Eirsamen lieve vrunde. As ir uns geschreven hait van sachen tuschen Hinrich Greveroyden, uren burger, ind Ertmar Swarten, unsen burger, gelegen, so hatten die ersamen wysen, unse lieve vrunde, die radessendeboiden der gemeyner henszesteide, bii uch vergadert, uns ouch van den selven sachen under urre stede secret geschreven, wilche sachen ind brieve wir dem vurgenanten Ertmar, unserm burgere, vur hain doyn legen ind laissen hoeren. Der uns dar up geantwort hait, as wir die selve antworde ouch den radessendeboiden vurgenant oever beschreven ind gesant hain, die wir meynen dat uch wale vur ougen komen soele. Ind synt dan die vurgenanten sachen vur den alderluden des gemeynen koufmans van der Duytzscher hensze zo Brugge mit deym reichten gescheiden synt, as wir vernemen, so bidden ind begern wir vruntlich van uch, den selven uren burger doyn zo underwysen, dat hey unsen burger boyven dat gesprochen reicht ind urdel nyet vurder en broede ind noitdadingen erlaisse, ind dar ynne doyn, as wir uch des ind alz gutz mit sunderheit zogetruwen. Got sii mit uch. Datum feria 6. post epiphanie Domini.

b. Besendung des Tages.

425. [Lübeck] an Bremen: hat wegen des Schadens, den die Vitalienbrüder, besonders in Friesland, gethan haben, wegen dessen auch von Bremen mit denjenigen gesprochen worden ist, welche Hamburg und Lübeck nach Friesland geschickt haben, veranlasst, dass Rostock, Stralsund, Wismar, Greifswald, Stettin und andere Städte ihre Sendeboten Jan. 20 (uppe sunte Fabiani daghe) *in Lübeck haben werden, um über die Entfernung der Vitalienbrüder aus*

a) sich ergangen K.

[1]) *Nr. 339.*

der See zu verhandeln; begehrt die Abordnung bevollmächtigter Sendeboten. — [1422.]

Stadtarchiv zu Lübeck; Papierblatt, auf dem auch Nr. 426.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 826, wiederholt Brem. U.B. 5, Nr. 206.

426. [Lübeck] an Buxtehude: wie vor. — [1422.]

Stadtarchiv zu Lübeck; s. Nr. 425.
Registrirt: daraus Lüb. U.B. S. 811 Anm. 1.

427. Stade an Lübeck: kann Fehde und anderer Hindernisse wegen den Tag, Jan. 20 zu Lübeck, nicht besenden. — 1422 Jan. 13.

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Den ersamen wisen heren borgermeisteren unde radmannen der stad Lubeke, unsen besunderen leven vrunden, gescreven.

Vruntliken grut tovoren mit begeringe alles gudes. Ersamen leven heren unde vrunde. Juwen bref, ynneholdende, wo gii hebben vorarbeidet laten, dat de stede Rostock, Stralessund, Wismar, Gripeswold, Stetyn unde meer stede de ere hebben willen in juwer stad up zunte Fabiani dach erst to komende, biddende uns, dat wii to der sulven tiid de unse dar ock hebben willen mit vuller macht etc. mit meer worden, hebbe wii gutliken entfangen unde wol vornomen. Unde begheren juwer ersamicheit dar up weten, dat unse dond also gewand is van veyde wegene unde ok van anderen zaken, de uns anliggende sint, dat wii to desser tiid de unse nicht hebben kunnen in juwer stad. Bidde wii vruntliken mit allem vlite, dat gii des vor nynen unwillen nemen; dat wille wii gerne vruntliken vordenen umme juwe ersamicheit, wor wii mogen. Gode blivet bevolen. Screven des achteden dages der hilgen dryer konynge under unsem secrete anno 1422.

Consules Stadenses.

428. Bremen an Hamburg: hat Lübeck geschrieben, dass es seine Sendeboten Jan. 21 oder 22 bei ihm haben werde, um über Massregeln gegen die Seeräuber in Friesland zu verhandeln. — [1422] Jan. 15.

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.

Den ersamen wisen borgermesteren unde rade to Hamborch, unsen besunderen vrunden.

Na dem grote. Ersamen besunderen ghuden vrunde. So gii uns ghescreven hebben van den van Lubeke etc., biddende, dat wii dat nicht vorlegghen, wii en besenden den dach etc., dar upp hebbe wii den van Lubeke ghescreven, dat wii unse vrunde gherne to Lubeke wyllen senden, also dat zee dar zin des negesten mitwekens off donrestag na Fabiani unde Sebastiani daghe, so ver alze de dar van yses unde weders not wegene komen konnen, umme to handelende, wo men bequeme wise unde weghe dar to vinde, dat men de serovers uth Vreslande van der see moghe beholden. Unde wes wii dar ane vinden, vorramen unde ghudes to ghedon konnen, dar scholle gii uns wyllich anne sporen. Screven des donrestages na Felicis in pincis under unser stad secrete.

Consules civitatis Bremensis.

429. Lüneburg an Lübeck: erklärt sich bereit, den Tag, Jan. 20 zu Lübeck, zu besenden. — [14]22 Jan. 16.

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.

Commendabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Lubicensis, amicis nostris dilectis.

Unsen vruntliken denst tovoren. Ersamen heren, besunderen leven vrunde. Alse gi scriven van dem dage, des vorramet sii to holdende binnen juwer stad uppe Fabiani etc., begerende, dat wii den ok mede besenden willen: dem wille wii na juwem begere also gerne don und de unse in juwe stad to dem sulven dage senden, alse wii ersten konnen. Siit Gode bevalen. Scriptum feria sexta proxima ante Fabiani nostro sub secreto anno 22.

Consules Luneborgenses.

430. *Stralsund an die sich zu Lübeck versammelnden Rathssendeboten der Hansestädte: hat seine bereits nach Lübeck abgeordneten Sendeboten zurückhalten müssen; sendet seinen bevollmächtigten obersten Schreiber Joachim van der Horst. — 1422 Jan. 17.*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des rückwärts aufgedrückten Siegels.

Den ersamen vorsichtigen mannen, heren radessendeboden der hensestede, bynnen kort to Lubeke vorgadderende, unde dem rade to Lubeke radmanne der stat Stralessund to vruntschop unde to leve unde to eren, wes se vormoghen. Leven ersamen heren. Wy hadden gherne up den dagh, de nu to Lubeke to holdende vorramet is, ghesand, dar de usen alrede to ghevoghet weren; unde alse se weren rede alles dinghes to ridende, do wurden us notsake to wetende, dar wii umme de unsen mosten to rugge holden, also wy dat ok unsen vrunden, den van Rosteke, ghescreven hebben, dar umme dat wy erem scriver, den ze to us sanden van der stede wegen, ghesecht hadden, dat wy den dagh gherne besenden wolden; des bidde wy jw, leven heren, uns dar ane [to] entschuldegende. Men wy senden to juwer erbarheit unsen oversten scriver Joachim van der Horst, desses breves wyser, deme wy allen unsen willen bevolen hebben, to desser tiit in den werven, de gi to handelende hebben, van unser wegen mede over to wesende; deme bidde wy jw to lovende, alse lik uns zůlven. Scriptum sub secreto nostro tergo presencium impresso anno Domini 1422 die beati Anthonii.

431. *Buxtehude an Lübeck: entschuldigt sein Ausbleiben* (dat wii des yegenwardeliken van herenwerves wegene nicht warden konnen), *und bittet, es ihm nicht zu verübeln* (wente wii doch gerne to allen tiden na unsem moghene vulbordende bistendich siin, wes de gemenen stede eendrechtliken eens werden). — *[1422]* (in die sancte Prisce virginis) *Jan. 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

432. *Hamburg an Lübeck: sendet Abschrift eines von Bremen erhaltenen Schreibens; kann seine Sendeboten erst Jan. 21 Abends eintreffen lassen. — [1422] Jan. 18.*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Lubicensibus, amicis nostris predilectis.

Vruntliken gruet tovoren und wes wi gudes vormogen. Ersamen besunderen guden vrunde. Wi hadden dem rade van Bremen gescreven van der dachvart, de morghen an juwer stad wesen schal. Dar up hebbet uns de van Bremen wedder screven eren bref, dar wi juw utscrift van senden hir ane besloten [1], unde ok so is uns wat vorghevallen, dat wy de unse morghen an juwer stad nicht hebben konnen;

[1]) *Nr. 428.*

mer en mydweken negest komende so wille wy se dar senden, des avendes in der herberge to wesende. Gode ziit bevalen. Screven under unsem secrete Prisce virginis.

Consules Hamburgenses.

Ok sende wy juw breve, de uns andere stede van der sulven daghvart gesand hebben, hir by gebunden.

B. Anhang.

433. *Cord Bisschop, Bürgermeister zu Stralsund, an den Hochmeister Michael [Küchmeister]: begehrt, dass er ihm 100 Last Weizen oder Roggen auszuführen gestatte; wird im Bejahungsfalle seinen Sohn zu ihm schicken; meldet, dass März 8* (nû to reminiscere neghest to komende) *zu Wismar ein Tag der wendischen und der andern gemeinen Städte stattfinden werde* (dar denne, offt God wil, de eninghe unde tozate, alse juwe gnåde wol weet[1], in deme besten, alse ik hope, wol vortsettet schal werden). — *[1422]* (des vrigdages vor purificationis Marie) *Jan. 30.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Versammlung zu Walk. — 1422 Jan. 24.

Die Kämmereirechnungen Rigas von 1421—1422 (Bunge 5, Nr. 2574) notiren: 78 mr. 3 fert. myn 2 art. hebben de boden vorteret tor dachvard to dem Walke, her Johan Wantschede, her Hermen Bobbe, her Hartwich Zegefrid, her Johan Brothagen, her Hermen Vôs. *Vgl. Bunge 5, Nr. 2582.*

Die Vorakten beziehen sich auf die Anberaumung der Tagfahrt.

Vorakten.

434. *Riga an Reval: meldet, es habe gehört, dass die Herren und Prälaten des Landes Jan. 25 zu Walk zusammenkommen wollen; beraumt einen Städtetag auf Jan. 24 daselbst an, damit man nach gemeinsamer Rücksprache wegen der ungewohnten Handelsvorschriften mit den Herren reden könne; berichtet, dass fortwährend Klagen über die Handwerker einlaufen; begehrt die Besendung des Tages und die Einschickung etwa vorhandener Privilegien für den Kaufmann. — [14]21 Dez. 31.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Den ersamen vorsichtigen mannen, heren borgermeysteren unde raetmannen der stad Revel, kome desse breff.

Unsen vruntliken grut tovoren. Ersamen heren unde leven vrunde. Uns is warafftighen to wetende worden, dat de heren unde prelaten disses landes enes dages vorramet hebben to holdende up dem Walke uppe sunte Pawels dach siner bekeringhe negest to komende. Wor umme to nüttycheid des gemeynen côpmans unde disses landes wii vorramet hebben, darsulves enen dach to holdende in vorgadderinge der stede, umme to sprekende myt den vorgedachten heren unde de to underwisende des besten myt der hulpe Godes, dat sodane unwonlike[a] bode.

a) unwonlike *R.*
[1]) *Nr. 376, 377.*

also alrede gheschen sin van deme solte, uppe den copman nicht vórder begrepen werden, de disses landes vorderffnisse to langen tiden solde[n] inbringhen. Unde begeren van jwer ersamheid, jwe vullemechtigen boden dar to schicken to komende, also dat wii enen dach tovóren tosamende mochten wesen vor deme vorscrevenen sunte Pawels dage darsulves up den Walke. Item so hebbe wii grote clage ghehoret unde degelikes hebben in unsen oren van den ammeten in den steden, beyde van heren, prelaten unde deme gemeynen manne. Leven vrunde. Spreket dar umme uterliken bii jw, unde gevet dar van mede jwe guddunkent jwen boden mit vuller macht. Unde siit vortmer vordacht in anderen werven, de den cópman anrorende sin, ok den jwen des sulven geliik mede to bevelende. In Gode blivet gesunt alle tiid. Screven in nyares avende anno etc. 22.

Borgermeystere unde raet der stad Rige.

Item, ersamen heren, effte gii enege privilegie, deme copmanne hir in deme lande geven, bii jw hedden, der ütscriffte mytbringen wolden, duchte uns hóchliken nütte sin.

435. Riga an Dorpat: wie vor. — [1421] (in nyares avende) *Dez. 31.*

Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 436.

436. Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein Jan. 6 empfangenes Schreiben Rigas. — [14]22 Jan. 6.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermesteren unde raetmannen tho Revele, myd werdicheid.

Unsen vruntliken grut unde wes wy gudes vormogen tovorn. Ersamen heren unde leven vrunde. Juwer vorsichticheyd begere wy wetende, dat wy uppe den dach der hilgen dri koninge dage untfengen der heren breff van der Rige, na der grute aldus ludende: — *Folgt Nr. 435.* — Leven vrunde. Hir moge gy yw na weten to richtende, unde juwe vulmechtige boden dar to schickende. Gode ziid bevolen. Screven under unsem secrete in die trium regum anno etc. 22.

Borgermeystere unde ratmanne to Darpte.

Versammlung zu Wismar. — 1422 nach März 8.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Bremen, Hamburg[1], *Rostock*[2], *Stralsund, Lüneburg, Stettin, Greifswald, Stade, Anklam und Wismar. Ausserdem waren erschienen Herzog Johann von Meklenburg und Sendeboten König Erichs von Dänemark.*

A. *Die Vorakten enthalten a) zwei Schreiben des Kaufmanns zu Brügge wegen des Verbots der Nowgorod-Fahrt, der verbotenen Korn-Ausfuhr*

[1]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 38:* Hogeri et Borstold, versus Wismar, 66 ß.

[2]) *Kämmereirechnungen d. St. Rostock v. 1422—1423:* Item 5 mr. Lubesch, uppe jewelke mark 13 witte, summa $9^{1}/_{2}$ mr. minus 6 ₰, do her Hinrik Katzowe unde her Olrik Grulle tor Wismar reden, tor sulven tiid. *Vorher:* in der weken vor sunte Gregorius dage *(März 8—12). Gerichtsrechnung v. 1422—1423:* Item $9^{1}/_{2}$ mr. 1 witten vor 5 mr. Lub. her Hinrik Katzouwen unde her Olrich Grullen to der Wismer des anderen sünnavendes in der vasten *(März 7).*

in Flandern und wegen der Ordinanz gegen Gewinnung des Bürgerrechts im Auslande u. s. w., b) ein Schreiben Lübecks an Wismar wegen Besendung des Tages und c) ein Schreiben der Herzöge von Schleswig in Bezug auf das Verhältniss zwischen Schleswig und Dänemark.

B. *Der Recess berichtet, dass Vicke von Vitzen im Auftrage König Erichs um Beistand gegen die Herzöge von Schleswig wirbt, das in den 3 Reichen erlassene Ausfuhrverbot entschuldigt und den Städten die Wiederherausgabe des Kaufmannsguts verspricht, das ihnen mit Unrecht genommen sein sollte; das Schreiben der Herzöge wirbt dagegen um Beistand gegen den König; beschlossen wird die Besendung der Herzöge in Plön. Die übrigen Verhandlungen werden im Recess nur kurz berührt. Die Vitalienbrüder in Friesland sollen mit Hülfe Okkos ten Broke mit Gewalt vertrieben werden. Ueber Massregeln gegen die Holländer will man auf einem neuen Tage, Mai 3 zu Lübeck, berathen. Die vom Kaufmann zu Brügge vorgeschlagene Verschärfung der Ordinanz gegen Gewinnung des Bürgerrechtes im Auslande wird genehmigt. Münzer und Münzerknechte, die an unherkömmlichen Münzstätten gearbeitet haben, sollen in den Hansestädten nicht geduldet werden. Ein Engländer erhebt Ansprache gegen Greifswald.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus der dem Kaufmann zu Brügge ertheilten Antwort und Schreiben an die preussischen und livländischen Städte wegen der Tagfahrt, Mai 3 zu Lübeck, an die pommerschen Städte wegen ihrer Weigerung, zu den Kosten der Friedeschiffe beizusteuern, und an Oslo wegen seiner Bedrückung des Deutschen Kaufmanns.*

D. *Die nachträglichen Verhandlungen beziehen sich a) auf die Ausrüstung der Schiffe gegen die Vitualienbrüder auf der Nordsee, die Apr. 5 hatten auslaufen sollen, aber erst Apr. 23 segelfertig waren, b) auf die Vitalienbrüder auf der Ostsee.*

A. Vorakten.

a. Kaufmann zu Brügge.

437. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Lübeck: hat in Gemässheit des ihm von der Tagfahrt zu Stralsund gesandten Schreibens aufzeichnen lassen, was für Nowgorodisches Gut und von wem es eingeführt worden ist, hat aber gestattet, es zu verkaufen, und Sorge dafür getroffen, dass der Erlös oder die dafür eingekauften Waaren zur Verfügung der Städte bleiben; hat gehört, dass die Nowgorodfahrt bis Ostern freigegeben ist, und fragt an, ob sie auch nach Ostern frei bleibe; berichtet, dass das Korn, welches nach Flandern gebracht oder dort eingekauft ist, nicht ausgeführt werden dürfe, und dass er deshalb mit den Vier Gliedern des Landes verhandelt hat, ohne etwas erreichen zu können; begehrt, dass die Hansestädte deshalb an die Vier Glieder schreiben; meldet [nachträglich], dass alles über Gent gekommene Korn freigegeben ist, nicht aber das seinige. — 1422 Jan. 8.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 203—204 b.

Honorabilibus magneque circumspeccionis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Lubicensis, amicis nostris sincere predilectis[a].

Vrentlike groyte unde wes wii gudes vormoeghen tovoeren. Erbaren heren unde gueden vrende. Also gii wol weten, wu dat de heren radessendeboden van

a) *Die Adresse am Schluss.*

den henzesteden van der dachvard bynnen der stad Strailssonde geholden uns gescreven hebben, dat se dar geordinert hadden, wat Nougardesch gued to uns wart qweme eder worde, unde neyne bewisinge en brechte, dat id vor der stede vorbode gekofft were, dat wii dat solden thoven unde arrestieren, jw heren dat to wetene doende, wat de guede weren unde we de voerer were, up dat gi uns mochten scriven, wes wii dar by vorder doen solden, met mer worden, in den vorscreven breyve[1], by uns werdelike untffangen unde wol verstaen, begrepen: des juwer erbaren vorsenighen wisheid dar up gelieven wille to wetene, dat wii nae den vorscreven bevelle uns van den vorscreven gueden in aller mate, alse se geheiten syn, wen se tobehoren unde de merke dar by unde we de vorere[a] dar van gewesen hebben, claerlike hebben doen overbrengen in gescriffte; men umme dat somige meenen, dat ere unde erer vrende guede sullen gevryet[b] werden, so en konne wii jw heren hir van noch nicht over scriven, alse de vorscreven radessendeboden an uns vorsocht hebben. Unde umme dat wii hebben gemerket, dat somige hir by sonder eren schulden groten schaden mochten geleden hebben, overmids dat werck [unde][c] was yeghens dat tokomende jar zeer neddervellich solde geworden hebben, hedde dit vorscreven gůd tosamene unverkofft staende bleven, so hebbe wii elkerlick geghont, zyn gued unde zyner vrende gůd to verborgene, umme dat ten schonsten to verkopene, in desser maniere, dat dat gheld, van sodaenem guede komende, offt dat gued, dat dar mede sal gekofft werden, hiir ynt lant blyven sal went ter tiid, dat gii heren met de[n] anderen henzesteden uns over scriven, wes jw gelieven sal dar mede to doende. Unde dit so en wilt gii heren uns to neynen arghe keren, want wii dat umme eyns beteren willen gedaen hebben unde ynt gemene beste, unde meenen uns dar ane voert to qwytene, alse wii schuldich syn to doene, dat wii hopen, dat gii des wol willen to vrede wesen. Oeck want wii vorstaen, dat de reyse to Nougharden is gheopent went to paesschen, so beghere wii, dat gi uns willen over scriven mit den ersten, offt se van paesschen vortan sal open blyven, up dat de gemene coepman em dar na magh weten to richtene. Vort, erbaren heren, want de neringhe alumme zeer kranck is, so hebben somige coeplude van der henze vele koerns van oestwart hiir doen brenghen, umme dar mede hiir unde yn anderen landen unde steden hiir umtrent ere profiid to doene; doch umme dat se ere proffid hir so wol nicht doen en mochten, alse yn anderen landen, so hebben se ere korne, van oestwart gekomen ziinde unde ock eens deyls hiir to lande gehofft, voertan gescheppet, umme dat yn anderen landen to voerne to erem proffite; des men en nicht en wille ghonnen, want de here van den landen alle sodaene schepe met den korne uter begherten der veyr lede des landes van Vlanderen hevet doen arrestieren unde beletten; dar umme dat wii vele vervolges na den ynneholdene der stede unde coepmans privilegien vor de veyr lede vorscreven gedaen hebben, want wii myd unsen gude, id zii, wat dat sii, dat wii hir ynt lant doen brengen offte koepen, wedder uyt den lande moegen voren tot allen tiiden, gheldende den heren synen rechten tollen. Des se uns wedder zegeden, dat wii yn tiiden, alse des van noeden were, met en mosten liiden; unde umme dat se uns wolden to voerstaene gheven, dat se uns hir ynne wolden voeghen, so segeden se uns, dat wii en solden overgheven in gescriffte, wů vele wii des korns hir geschepet hadden, van oestward hir gekomen wesende, unde wu vele wii des hir to lande gekofft hedden unde wo vele wii des up sollaers liggende hedden; se ock medde seggende, dat se dat van uns schuldich weren to

a) verre W. b) gebreyt R. c) unde *fehlt* W.

1) *S. Nr. 383 § 4; der Brief fehlt.*

wetene, unde dat wii en dat schuldich weren to brengene yn gescriffte. Des wii en wedder vorantworden, dat wii en den getall van dem vorscreven korne nicht en mochten overbrengen, alse se begerden, umme dat de coeplude eens deyls, de dat gescheppet hadden, van hiir weren, unde met anderen beschede; en ok medde seggheden, dat se nicht schuldich en weren to wetene, wes wii hir van gude int land hedden unde wû vele, men dat elkerlik ziin beste met synem gude, alse vor screven es, to allen tiiden, alse em dat gelieven solde, doen mochte; des wii ock medde vormanende weren, dat se wol to herten nemen, dat wal to vruchtene, dat grot ungeval, moyenessen, schaden unde vordriet, dat hir van tusschen schipheren unde coepluden unde schipmans solde moegen risen unde upstaen, unde dat se dit yn gedechtnesse helden, dat wii en dit gesecht hedden. Unde umme dat wii unse gebreke nyemande anders weten to clagende, dan jw heren van den henzesteden, also dat wii en zegheden, dat wii den henzesteden desse vorscreven ere antworde moesten over scriven; so en hebben se des nicht geachtet, unde wii hebben hemeliken verhoert, dat se achter unsen rucghe met den overscriven uns, yn eren gelaghen unde geselschap sittende, sullen bespot hebben; dar van wii ghene worde hebben en mochten, men se wolden, dat wii solden overbrengen dat vorsreven korne, alse vor screven is; dat uns nicht en duchte nutte syn, umme dat se hir namaels van allen unsen anderen gueden, dat wii yn unsen kisten, kameren unde kelneren hedden, des gelikes solden willen weten. Unde dar umme, erbaren heren, so were wol van noeden, dat gi met den steden van der henze, dar uyte dat koern hiir ynt land komet, hiir up sodaenen raed hedden, dat gii seyn, uwe korn yn sodaene stede unde lande to sendene, dar gii des to juwen schoensten mochten gebruken; unde dat gi den veyr leden vermaeninge deden, wu se dat den steden unde coepmanne zyne privilegien up eren eyt unde by erer truwe geloevet hedden to holdene, dar ane dat se sik yn dessen vorscreven poenten krancliken qwiiteden; ock, dat jw groetliken vorwonderne were, wu dat se jw unde den copman sodaenen vorderffliken schaden deden, dar van se doch cleynen vromen hedden, unde en hiir namals mer hinderen mochte, want gi de ghenne weren, de dat land van Vlanderen met menigerleye gude versochten, unde sonderlinges van jare to jare unde daghe to daghen yn groter menichten met juwen koern, unde dat gi yn vortiiden uyte des copmans overscrivene, alse se dat an em begherd hedden, gi dat land van Vlanderen so groetlike met koerne vorseyn hadden, dat men dat na der tiid oestwart durer koepen moste, dan dat hir gegheven was; men wert, dat se jw nicht gonnen en wolden, juwe proffiid met juwen koerne to doende, so moste gi dat to sodaene lande voeren, dar gi juwe beste dar mede solden doen moghen: dit mene wii dat se sere beweghen solde, up dattet jw heren nutte solde dunken syn; se[a] ock medde roerende van anderen notabelen poenten, alse juwe wisheid bet gesynnen kan, dan wi jw heren moegen over scriven. Oeck, erbaren heren, want wii vele unde to manighen tiiden an den heren unde synen rad unde den vier leden van sodaenen breyven, by des copmans sendeboden en over gebracht, van manigen gebreke roerende, antworde[b] versocht hebben, de wii noch ter tiid van en nicht en hebben moegen vercrigen, unde wii menen, dat men krancke unde cleyne bescheid dar aff sulle[c] hebben, so wild gii heren met den anderen henzesteden up alle desse dinghe sodaene vorsenicheid by juwen wiisen raede hebben, dat se moegen gebetert werden, alse gi menen, dat id den steden unde copman vorscreven aller nuttest unde profitelikest sy; des is wol van noeden. God unse here beware

a) se *ist überflüssig.* b) antwordede W. c) sullen W.

jw altiid an ziele unde lyve. Gescreven under unsen[a] ingezegelen upten 8. dach van Januario int jar 400 twe unde twintich[b].

Alderlude unde gemeyne copman van der Duetschen henze, nu to Brugge yn Vlanderen wesende.

Voert, erbaren heren, alse desse unse breiff vor middage to gescreven was, so qwam uns upten sulven dach na myddage ter kennesse, wu dat al dat korn, dat dor Ghent gekomen were unde des bewisinge van der stad van Ghent hedde, dat de vrouwe[c] van den lande, umme dat de here buten landes is, qwiid gegheven uten lande to vorne; men unse koerne en mochte nicht vrig zin: dar ane uns grot umbescheid yeghens unsen privilegien gedaen werdet, die men boven al tovorenan solde holden; dat gi heren wol mogen to herten nemen, dat dat gebeterd werde.

438. Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: hat Abgesandte an die zu Gent versammelten Vier Glieder des Landes Flandern geschickt und dadurch erreicht, dass die Herzogin unter der Erklärung, dass sie dies aus Gnade und nicht wegen seiner Privilegien thue, das bereits von ihm eingeschiffte Korn freigegeben hat; das noch nicht eingeschiffte aber soll im Lande bleiben, bis von Osten her neues Korn gebracht wird; erklärt sich mit der ihm von der Tagfahrt zu Stralsund mitgetheilten Ordinanz gegen diejenigen, welche ausländisches Bürgerrecht erwerben, durchaus einverstanden, schlägt aber eine Verschärfung derselben vor; begehrt, dass sie gegen diejenigen einschreiten, welche vor Febr. 22 Gut in flämischen Schiffen nach Stralsund und anderswohin versandt haben. — 1422 Febr. 4.

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 204b—206.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis nunciis consularibus civitatum hanze Theutonice proxime congregandis et presertim proconsulibus et consulibus civitatis Lubicensis, amicis nostris sincere preamandis[d].

Vrentlike grote unde wes wii gudes vormoghen altiid tovorn. Erbaren heren unde guden vrende. Alse gi by unsen breyve, upten 10. dach yn Januario[1] latest vorleden an de heren van Lubeke gescreven, van der arresteringe, by dem heren van dem lande uyten versoeke der veir lede des vorscreven landes up des copmans koern hir yeghens syne privilegien gedaen, so dat id nicht en mochte uytgevort werden, wol mogen vornoemen hebben, unde ock dat grote vervolch, dat wii dar umme an de vorscreven ver lede deden, dat uns al up de tiit[e] nicht en mochte helpen; yn unsen vorgerorden breyve ock medde betekende de handelinge, de wii dar van myt den vorscreven ver leden gehat hadden, unde oeck so wes se uns dar up to antworde gegheven hadden: so were wii doch overmerkende den groten vorderffliken schaden, den beyde schipheren unde coplude an den koerne, sonderlinges dat geschepet was, solden geleden hebben. Unde des so schickede wii somige van unsen vrenden hir umme wedder by de vorscreven veir lede, up de tiid to Ghent vergaddert; daer unse vrende dit langhe tiid myd vele kosten unde arbeydes also ernstafftigen unde hochliken[f] an en vorvolgeden, so dat se an de vrowen van den lande, umme dat de here buten landes is, verworven, dat de vorscreven vrouwe unsen vrenden montliken segede, dat sodaene korn, dat wii geschepet hedden, also

a) unde unse W. b) *Folgt:* Vort — werde. c) *Lies:* van der vrouwe — were qwiid gegheven. d) *Die Adresse am Schluss.* e) tii W. f) hocliken W.

[1]) *Gemeint ist Nr. 437 von Jan. 8; vgl. Nr. 442.*

wol dat int land gekofft were, alse dat van oestwart gekomen was, solde vrig wesen uten lande gevort to werdene, seggende medde, dat se dede bii gracien unde genade, unde nicht up dat ynneholden van den privilegien; want se unde ere rad uns vor oghen legeden unde wolden, dat yn tiiden van noden, alse id nu hir van den korne were, uns de vorscreven privilegien nicht en solden moeghen helpen, umme dat noed alle recht unde privilegie brekende were; men van den korne, dat wii hir up sollers licgende hebben, segeden uns de veir lede, dat wii dat hir solden to kope stellen, unse beste dar medde bynnen landes to doene, men dat nicht uten lande to vorene, bet tor tiid, dat dar nye korne van oestward hiir ind land wedder gekomen were; unde anders so en mochte unsen vrenden van den korne up desse tiid nicht weddervaren, wat se dar to oeck verantwerden. Unde hir umme so moge gii heren up dat korne alsodaene vorsenicheit[a] hebben, alse war by dat gi dat laten komen yn lande unde stede, dar de van der henze des gebruken mogen to eren profite. Vort, erbaren heren, alse gi uns uter dachvard to dem Stralssunde yn juwem breyve, gegeven des anderen daghes na sunte Matheus daghe[1], under anderen poenten over screven, dat gi geordinert hadden, so welk man sick uyt der henze gheve offt gegheven hedde, de ter Sluus edder anderswaer, alse yn Vlanderen unde war de copman stapel hevet, borgere werdet, sik uyt des copmans rechte ghevende, dat de na der tiid nummermer yn de henze vor borghere sal untffangen werden, unde dat de ock nummermer des copmans rechticheid sal gebruken: welke uwe ordinancie zeer gůd is unde elkerlik swår genoch; doch umme dat de ghenne, unde sonderlinges schipheren, de sik aldus uter henze gheven, grot gůd wynnen, met den welken somige coeplude yn der henze wesende lose behendicheid van handelinge soekende syn to hebbende, so dat id wol to vormodende ẏs, dat noch vele meer sik uter vorscreven hense sullen gheven, der vorscreven ordinancien nicht zeer achtende, id en were, dat se vorhardet worde[b]. Unde dar umme, lieven heren, umme elken by den anderen to blivene, gůd unde qwåt to liden went ter tiid, dat id God moge beteren, unde dat de ghenne, de met vorsate unde to vorgange unde hindernisse des gemenen mans van der henze sik aldus uter henze gheven, van erer groten wynnynghe hir namals nicht to zeer en mochten verbliden, so duncket uns wol nutte wesen, up dat id jw also geleyven wolde, dat men noch vorder ordinerde, dat alle de ghenne yn de henze wesende met den ghennen, de sik aldus uter hense gheven offt gegheven hedden, nummermer na der tiid yn allen landen unde steden enighe handelinge van kopene unde vorkopene solden hebben, hemelike offt openbar, und dar enboven, dat sodaene schipheren dar na nummermer solden gelovet wesen met der van der henze guede geladen to werdene, so wol yn vromeden landen unde steden, alse yn den henzesteden, by sodaenen swaeren broken, alse wol behuff were, dat men dar up mochte setten: dusdaen ordinancien unde noch hardere mene wii grotlike van noeden to wesene hir up to ordinierende, up dat de stede unde copman van der hense sullen blyven yn state unde werdicheid, alse se aldus langhe gewesen hebben, dat gi heren by uwer vorsenighen wisheid uterliker konnen versynnen, dan[c] wii jw mogen scriven. Ok, erbaren heren, so hebbe wii vornomen, dat somige coplude van der henze sullen vervracht hebben Vlamessche schipheren unde andere buten der henze, to dem Sunde unde anderswar oestwart, vor sente Peters daghe, yeghens der stede van der henze ordinancien, to zegelne, umme daer met den ersten geladen to werdene, want se menen, dat se met sodaenen ordinancien nicht to doene en hebben: des gi heren dar up willen sodaene vorsenicheid hebben, wert zake, dat sulke schipheren vor dem vorscreven sente Peters daghe offt dar na

a) versenicht W. b) worden W. c) dat W.

1) S. Nr. 383 § 6.

erghent yn de henzestede qwemen, dat se dar nicht geladen en werden, id en were, dat se redelike bewisinge brechten, dat se ter rechter tiid uytgezegeld weren, want dat anders bede schipheren unde copluden van der henze to groten vorvange were unde to vorderffliken schaden solde komen, alse uwe erbarheid selven wol irkennen kan. God unse here mote jw alle tiid bewaren yn zeyle unde lyve. Gescreven under unsen ingezegelen upten veirden dach yn Februario int jar unses Heren 1422.

Alderlude unde gemeyne copman van der Duetschen henze, nu ter tiid to Brugge yn Vlanderen wesende.

b. Besendung des Tages.

439. *Lübeck an Wismar: Hamburg, Lüneburg, Bremen und Stade haben ihm geschrieben, dass sie den Tag, März 8 zu Wismar, besenden wollen; Hamburg hat gemeldet, dass die Bremer und Stader erst März 8 bei ihm sein werden, und gebeten, dass es ihre gemeinschaftliche Ankunft abwarte und dass Wismar inzwischen Geleit besorge; begehrt, dass es die früher kommenden Städte davon unterrichte. — [14]22 Febr. 21.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 395.

Den ersamen vorsichtigen wisen mannen, heren burgermesteren unde radmannen tor Wismer, unsen besunderen leven vrunden, dandum.

Vruntliken grot unde wes wii gudes vormogen tovorn. Ersamen leven vrundes. De van Hamborgh, Lûneborgh, Bremen unde Staden hebben uns vorscreven, dat se den dach up reminiscere mit jw wesende gerne willen besenden. Uns scriven ok de van Hamborgh, wo de van Bremen unde Staden erst up den sondach reminiscere by ene wesen willen to Hamborgh. Se bidden uns ok vorder, dat wy uns de wyle vorholden in unser stad, dat de stede samentliken mit uns mogen riden to dessem benomden dage; se uns noch vorder biddende, jw to vorscrivende, dat wy jw bidden, dat wy disse wile bearbeiden willen by juwer herscopp unde anders, wor jw des nottroft dûncket sin, dat wy, de van Hamborch, Luneborch, Bremen, Stade unde de mit uns ridende werden to dessem benomden dage, in juwe stad in velicheit unde geleide mogen vorwared wesen unde wedder in unse beholde. Bidde wii, leven vrundes, dat gii dem alzo don willen unde uns allen in sodannem geleide unde velicheit vorsorget, so wy wol weten, dat gii gerne don. Vorder, leven vrundes, eft de andern stede umme ju belegen up reminiscere in juwe stad qwemen bidde wy, dat gii se gutliken upholden unde se berichten, wo wii vorscreven stede samentliken menen to komen; wille wy gerne vruntliken vorschulden. Unde bidden disses vorscreven juwe gutlike bescreven antwerde. Gode syd bevolen. Screven under unsem secrete in vigilia cathedra Petri anno etc. 22.

Consules Lubicenses.

c. Schleswig und Dänemark.

440. *Die Herzoge Heinrich, Adolf und Gerhard an die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: begehren, dass sie ihnen, ihrem früheren Versprechen gemäss, Beistand gegen König [Erich] von Dänemark leisten. — [1422] März 5.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 208b—209.

Den erliken unde ersamen der Dudesschen henzesteden radessendeboden, nu tor tiid to der Wismar vorgaddert, unsen vrunden etc..

Hinric, Alff unde Gherd, hertogen to Sleswiik unde greven to Holsten. Unse vruntlike grute myd begeringe alles guden. Erliken ersamen guden vrunde. Alse jw wol vordencken magh umme den unwillen, twisschen deme koninghe van Dennemarken unde uns wesende, des wii doch vredes, dage, vruntlikes bestand, rechtganges unde alle doent na juweme rade, guddunckende unde degedinghen jeghen em geholden hebben; unde nu latest de koningh unde wii an beydentziden unse schedesheren unde vrunde uppe deme rechtdage uppe deme Vemerssunde hadden, dar wii unse recht by unse schedesheren zetteden, de uns an beydentziden recht affzeden unde dat bescreven unde bezegeld gheven, dar unse [schedesheren][a] uns mede to deme hilligen Romischen rike wiseden vor overlude[1], des wii doch annameden, unse recht dar vorder to sokende, deme wii also gerne wolden volget unde daen hebben; unde nu latest umme sunte Niclawes daghe uth etlike radessendeboden to Plone by uns weren[2], uns anmodende, dat wii deme koninge sulven to worden qwemen, wente dar vele gudes van komen mochte; dar wii doch myd unseme rade to Gottorpen up wardeden[3] unde de zulven stede uns zeden, dat se by deme koninghe unde by syneme rade bestellet hadden, dat he edder de syne, de wile de deghedinge warden, nynen togrepe doen scholden, dat wii dat des geliik also helden, dar uns de zulven stede to Gottorpe enen vrede van des koninges wegene up zeden, dat wii doch alle so gerne holden hebben; des doch de koningh den vrede unde ok yn vortiiden, alse gi twisschen em unde uns vakene gemaket unde gedegedinget hebben, uns ovel unde snotliken geholden hefft[4], alse wii jw yn unsen clagebreven wol hebben to kennende gheven. Unde na deme gi myd unsen heren unde vrunden unses rechtes hebben mechtich gewesen, unde gi jw yn vortiiden an beyden syden vorsecht hebben, welk ere, de koningh edder wii, de deme rechtgange vullest dede, dat gi deme yeghen den anderen wolden behulplik unde bistendich wesen, so dunckt uns, dat des an uns nyn gebrak gewesen hefft wente herto, alse vorsten, heren, steden unde jw allen wol witlik is: so bidde wii jw denstliken unde begheren leffliken, dat gi alsodanige wald unde unrecht anzeen willen unde, alse gi uns yn vortiiden gezecht hebben, dat gi by unser hulpe jeghen den koningh blyven willen, dat wille wii gerne vruntliken vordenen unde vorschulden, wor wii mogen, wente gi myd unsen heren unde vrunden unses rechtes alle wege hebben mechtich gewesen, alse wii ye hebben[b] overbodich geweset. Bidden des wedder juwes vruntliken bescrevenen antwordes by dessem jegenwardigen boden[c], wat trostes unde hulpe wii to juw tiiden moghen. Screven to Gottorpe des dunredages na invocavit under unsen ingesegelen.

B. Recess.

441. Recess zu Wismar. — 1422 nach März 8.

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 202a.

Anno Domini 1422 post dominicam reminiscere nuncii consulares civitatum: de Lubeke Jordanus Plescowe, Hinricus Rapesulver; de Bremis Johannes Wasmer, Johannes Vrese alias Meylan; de Hamborch Hinricus Hoyer, Bernardus Borstold; de Rozstok Hinricus Katzowe, Ulricus Grulle; de Stralessund Symon de Orden, Arnoldus Brandenborgh; de Luneborgh Hinricus Viscule, Nicolaus Gronenhagen;

a) schedesheren *fehlt* W. b) gehebben W. c) bodesten W.

1) *S. 196.* 2) *S. 242.* 3) *Nr. 409.* 4) *Nr. 415.*

de Stetin Gherardus Rode, Johannes de Affen; de Gripeswaldis Wernerus Hagemester; de Stadis Symon Druchtersen, Bertoldus Rumper; de Tanglim Nicolaus Zegher; de Wismaria Johannes Bantzcowe, Hinricus de Clene, Gheroldus Belowe, Nicolaus Buek, Johannes Petri et Hinricus Dargetzowe, ad placita Wismarie congregati, infrascripta tractaverunt negocia.

1. To deme ersten worden gelesen twe breve, de de oldermanne van Brugge ûtgesand hadden, welke breve hir na screven staen[1]; unde dar ward up geramet en antworde, dat hir ok na screven steyt[2].

2. Item qwam Vicke van Vitzen myd ener credencien van des heren koninges wegene van Dennemarken myd hertoch Johanne van Mekelenborch unde deme proveste van Odenzee, wervende van des vorscreven heren koninges wegene, dat de stede wolden vordacht wesen, wo de vorscreven here koningh unde de heren van Holsten yn deme Vemersunde vorscheden unde vorwiset worden[3], unde dat de stede underwisen wolden de heren van Holtsten, dat se id also helden, alse se dar vorscheden weren, wente he des overbodich were also to holdende; unde were id zake, dat de here koningh der underwisinge nicht geneten mochte, dat denne de stede by des heren koninges rechte blyven wolden etc..

3. Item worven de zulven sendeboden, dat de here koningh syn vorbot, alse umme de utvoringe ute synen riken, nicht gedaen hadde[a] den steden to unwillen, men uppe dat syne viende myd alsodanen guderen, alse men ute synen riken vort, nicht scholden gesterket werden.

4. Vortmer zede de erbenomede Vicke, dat em de here koningh bevolen hadde to wervende, dat he nyn gûd, yn de stede to hûs horende, dat myd rechte nicht vorvallen unde vorbraken were, in zinen riken yemande voruntholden wolde; unde were weme myd unrechte wes genomen, de scholde komen vor des heren koninges gnade, unde konde he id denne bewisen, dat id em myd unrechte ghenomen were, he wolde dar gutliken to doen, dat id em wedder worde etc..

5. Item worden de van Lubeke, Hamborch unde Wismar schicket to ridende to Plone to den heren van Holtsten, de vorbedinge des koninghes vorscreven to berichtende etc..

6. Item sanden de heren van Holtsten ere bodescop myd eneme breve vor de stede, welke breff hir na screven steyd[4].

7. Vortmer so hebben de stede overeen gedreghen, dat men de muntere unde munterknechte, de de arbeyden uppe unwonliken munten, na der tiid nicht liden schal yn den henzesteden.

8. Item ward gesproken, umme de vitallienbrodere in Vreslande to vordrivende myd junckher Okken hulpe etc..

9. Item so dede en Engelsman tosprake den van dem Gripeswolde etc..

10. Item umme de Hollanders uthtolecgende.

11. Item van den, de ziik uthe des côpmans rechte gheven.

C. Korrespondenz der Versammlung.

442. *[Die zu Wismar versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte] an den deutschen Kaufmann zu Brügge: antworten, er habe ohne Vollbord der Städte die Ordinans wegen des Nowgorodischen Gutes nicht ändern dürfen, und begehren, dass er ihnen noch melde, was für Gut und von wem es eingeführt worden sei; die Eröffnung der Nowgorod-Fahrt ist eigenmächtig durch die*

a) hadden W.

1) Nr. 437, 438. 2) Nr. 442. 3) S. 196. 4) Nr. 440.

livländischen Städte geschehen und es soll deswegen auf einer Tagfahrt, Mai 3 zu Lübeck, verhandelt werden; mit der vorgeschlagenen Verschärfung der Ordinanz gegen diejenigen, welche ausländisches Bürgerrecht erwerben, sind sie einverstanden; wegen des Verbots der Kornausfuhr will man auf der Tagfahrt zu Lübeck verhandeln. — [1422 nach März 8.]

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 206—206b; überschrieben: Responsum missum mercatoribus in Flandria.

Post salutacionem. Ersamen leven vrunde. Juwen breff, unsen vrunden, den heren, dem rade to Lubeke, gesand, gescreven up den 8. dach van Januario, under anderen stucken ynneholdende van dem Noügardesschen gude, dar jw de stede van vorkundiget hebben de ordinancien, der se dar van vorramet unde gesat hadden bynnen dem Stralessunde etc., also dat gi elkerlike geghund hebben, syn unde syner vrunde gud to vorbörgene by alsodanem beschede, alse gi yn dem sulven breve roret etc., hebben wii lesen hort unde wol vornomen. Unde wii hadden yo gemeynet, dat gi sodane ordinancie sunder der stede vulbord nicht en scholden gewandelt hebben unde er gi des eren willen geweten hadden; doch wii begheren, van wat gude jw nyn nuchafftich bewisinge en kumpt, dat id rechtverdich gůd unde tegen der stede vorbot nicht gekofft en sii, dat gi den steden dar clarliken over scriven, wat unde wo vele des sii unde weme dat togehord hebbe; so willen jw de stede wedder scriven, wat se dar by willen gedån hebben. Vorder, alse gi scriven, dat gi vorstan hebben, wo de Noughardessche reyse geopend sy bet to paschen etc.: guden vrunde, dat hebben de Lifflandesschen stede gedån sunder der oversesschen stede willen unde vulbord, unde de stede en hoⁱldet de[a] vorscreven reyse ok nicht geopenet; unde dar is eynes dages vorramet, de bynnen Lubeke wesen schal dre wekene na paschen erst to komende, dar de Prutzesken unde Lifflandesschen stede to vorbodet syn[1], umme der vorscreven zake willen; unde wes dar denne endrechtliken ane vorramet unde gesloten werd, werden jw de stede wol vorkundigende sunder zůment. Unde alse gi scriven, dat gi vor nutte kennen, dat men de ordinancien, de jw de stede latest oversanden van dem Stralessunde, van den yennen, de sik ute der henze gheven edder dar ut gegheven hadden[b], de tor Sluus edder anderswor, alse yn Vlanderen unde wor de copman stapel hefft, borger werdet, sik ute des copmans rechte ghevende, dat de na der tiid nummermer in de henze vor borger schal entffangen werden unde dat de ock nummermer des copmans rechticheid schal gebruken etc., vurder vorharde, alse dat alle de yennen yn der hense wesende myd den yennen, de sik aldus ut der henze gheven edder gheven hadden, nummermer na der tiid in allen landen unde steden enighe handelinge van copende unde vorkopende solden hebben, hemeliken offt openbar, unde darembovene dat sodane schipheren dar na nummermer solden gelovet wesen myd der van der henze gudere laden to werdende, so wol yn vromeden landen unde steden, alse yn den henzesteden etc.: guden vrunde, dat is unse wille wol, dat de vorscreven ordinancie also vorhardet sii, alse vor gheroret is, unde ok van enem yowelken also geholden, unde by vorlust des dordendels van dem gude, dar mede de sulve ordinancie gebroken worde, unde van dem broke de helffte to komende to den steden unde de helffte to dem copmanne; unde hebbet vorsenicheid dar up, dat id also geholden werde, wii willen dat ok gerne bestellen, dat id yn anderen yeghenen, dar de copman stapel hefft, geholden werde. Vortmer, alse gi scriven van gebreken, de dem copmanne scheen an synem korne, dat he des nicht ute dem lande voren en magh na ynneholde der privilegie etc.: leven vrunde, uppe der vorgerorden tokomenden

a) der W. b) hadde W.

1) *Nr. 418, 477.*

dachvard, to Lubeke to holdende, dar mer stede by eyn komende werden, schal men dar umme unde umme andere des copmans gebreke uterliken spreken unde handelen to des copmans besten; unde wes dar also denne gehandelt unde ramet werd, dem copmanne anrorende unde dat eme to gude komen magh, wert men jw wol benalende. Siid Gode bevolen etc..

Radessendeboden etc..

443. *[Die zu Wismar versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte] an die preussischen und die livländischen Städte: berichten, dass man auf der auf Mai 3 zu Lübeck anberaumten Tagfahrt über Massregeln gegen die Holländer und gegen die Vitalienbrüder verhandeln müsse, und begehren, dass sie ihre Sendeboten ermächtigen, sich mit ihnen über die Aufbringung der Kosten zu einigen; warnen [nachträglich] vor den Vitalienbrüdern auf der Ostsee. — [1422 nach März 8.]*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 207b; überschrieben: Communibus civitatibus Prutzie et Livonie etc..

Post salutacionem. Ersamen besunderen leven vrunde. Alse gi wol weten, dat ener dachvard vorramet ys bynnen Lubeke to holdende dre wekene na paschen erst to komende, dar gi unde vele andere stede to vorbodet syn, alse, leven vrunde, is sunderges not, dat men uterliken spreke umme de Hollandere, de, alse gi wol weten, den gemeynen copman groffliken unde mennigerleye wiis beschediget hebben, tegen God, ere unde recht, unde de ok, alse gi wol weten, dem gemeynen copmanne unde copenschop yn allen enden merkliken to vorvange unde hinderlik synd, den me nu tor tiid sodane schaden, also se gedaen hebben, myd Godes hulpen unde merer beqwemicheid affmanen magh, dan uppe ene andere tiid etc.. Ok wete gi wol, dat der vitallienbrodere vele is yn der Westerzee, unde besunderen yn Vreslande, dar van to besorgende is, dat se dem copmanne groten schaden doende werden, alse se des alrede to vele gedân hebben, weret dat men dar myd vorsichticheid unde maght nicht vore en were, dar men lichte na ichteswelker vrunde rade unde hulpe wol weghe to vyndet, dar mede men deme vore sin moghe; over dat môt grot geld unde gûd unde arbeyd kosten, alse gii dat wol besynnen konnen. Hir umme, leven vrunde, betrachtet dit, unde bevelet juwen vrunden, de gi to der vorscreven dachvard sendende werden, dat se mede yn de vorscreven unde andere zake spreken unde mechtich syn, myd den anderen steden des besten dar ane to ramende unde wise to vyndende, wor van dat men sodane geld nemen moghe, dar men de vorscreven koste mede stunde, wente jw unde uns allen unde dem gemeynen copmanne, alse gi wol irkennen, dar nyn clene maght ane en licht, wente worden de vitallienbrodere nicht vorstoret, so en stunde deme copmanne sunder vorderffliken schaden nicht wol tor zee ward to vorkernde. Siid Gode bevolen.

Radessendeboden.

Vortmer, leven vrunde, wente sik de vitallienbrodere ok vorgadderen, hir yn desse zee to lecgende, beghere wii, wat schepe dat van jw yn de Travene edder anderswor herward zeghelen willen, dat gi de warnen, dat se so bemannet werden, dat se unbeschediget blyven.

444. *[Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an die pommerschen Städte: begehren, dass sie sich nicht länger weigern, Stralsund, Greifswald und Stettin Beihülfe zu den Kosten der Friedeschiffe zu leisten, und verlangen Antwort an Stralsund. — [1422 nach März 8.]*

W aus der Hundschrift zu Wismar fol. 207; überschrieben: Stargarde, Trepetow mit den anderen hensesteden in Pomeren belegen; *am Schluss des Schreibens:* Item ad Colbergh, Stolp et Ruyenwold mit den anderen hensesteden by en belegen: *dann folgt die Adresse.*

Ersamen unde vorzichtigen mannen, borgermesteren unde radmannen der stede Stargarde, Trepetow unde der anderen hensesteden in Pomeren by en belegen.

Post salutacionem. Ersamen leven vrunde. De erbaren radessendeboden der stede Stralessund, Gripeswold unde Stetin hebben uns underrichtet, dat gii en to den kosten, de se dan hebben to der were in der see over drien jaren den menen copman to beschermende, nine wedderlecginge dôn willen, alse gii na ordinancie der hensestede doch to en geschicket unde plichtych synt to donde; dar umme wii juw eer unse breve gescreven unde de vorbenomeden stede daghe myt juw umme des willen geholden hebben, unde gii uns nycht wedder vorscreven hebben, wor umme gii der stede ordinancie dar ane nycht holden willen. Hir umme begere wii noch, dat gii den erbaren steden dar ane dôn, alse gii plichtych synt to donde; unde wolde gii deme also nycht dôn, so moste wii vurder dar to denken, unde dôn, dat gii dar ane rechtverdiget worden, tegen juw to settende, des uns van des wegen notrofft worde, wente alsodane unhorsam under den hensesteden nynen vortgang hebben mach. Unde begeren, des juwe brefflike antworde to schickende unsen vrunden to dem Stralessunde, uppe dat se[a] dat uppe de ersten dachvard, de werdende werd na paschen to Lubeke, uns bringen mogen.

445. *[Die zu Wismar versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte] an Oslo: begehren, dass es den Rostockern und dem gemeinen deutschen Kaufmann den Gebrauch ihrer Privilegien lasse. — [1422 nach März 8.]*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 209b; überschrieben: Voghede, richteren radlude unde menheide to Anslo.

Post salutacionem. Leven vrunde. Wii hebben irvaren, wo gi den[b] copman van Rozstok unde den gemeynen Dudesschen copman sere und groffliken vorwelden yn mengerleye stucken teghen syne privilegia unde olde lovelike wonheid, des wii uns van juwer leve yo nyne wiis en[c] besorgeden. Wor umme, guden vrunde, wii jw bidden, dat gi den van Rozstok unde dem gemeynen copmanne van der Dudesschen henze des rouweliken vort bruken laten, des se na ynneholde erer privilegia bette herto roweliken unde vredesameliken gebruket hebben, uppe dat dem copmanne dar nyner vurderen claghe unde uns unwillen umme nod en worde. Dar bewise gi uns vruntliken willen ane, unde wii vorschulden id ok umme jw gerne, wor wii moghen. Siid Gode bevolen etc..

Radessendeboden.

D. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Nordsee.

446. *Almer, Kaplan [Ockos tom Broke], an Bremen: befindet sich in Hamburg, um für seinen Junker Ocko um Hülfe zu werben, hat aber von Lübeck und Hamburg noch keine bestimmte Antwort erhalten; merkt wohl, dass es ihnen nicht lieb ist, dass Bremen und Ocko sich so gütlich geeinigt haben; bittet, ihm zu schreiben, was Johann Vasmer und Johann Meylaen mit Ocko bei ihrer*

a) se uns W. b) dem W. c) em W.

Zusammenkunft beschlossen haben, und was es ihm rathe, in seiner Bremen durch Schildisoerd berichteten Angelegenheit zu thun; bittet auch um Nachrichten über Ocko und Focke [Ukena]. — [1422 März.]

Stadtarchiv zu Bremen; Original.
Gedruckt: daraus Ostfries. U.B. 1, Nr. 304.

447. *[Lübeck an Hamburg:] berichtet, dass man wegen der von Ocko [tom Broke] erbetenen Hülfe gegen die Vitalienbrüder in Dockum auf der Tagfahrt zu Wismar verabredet habe, in Flandern einen Pfundzoll zu erheben, der jedoch für Hamburgisches und Lübisches Gut nicht [sofort] erlegt, sondern aufgeschrieben werden solle; werde auf dem nach Ostern stattfindenden Tage Widerspruch dagegen erhoben, so solle der Pfundzoll von dem aus Flandern kommenden oder dorthin gehenden Gut [in den Städten] erhoben werden; demgemäss möge Hamburg Ocko eine tröstliche Antwort schreiben, wegen der Stärke des gemeinschaftlichen Zuzugs sprechen und auch für Lübeck Schiffe beschaffen. — [1422 März.]*

D aus der Danziger Handschrift des Recesses von 1422 Mai 31 fol. 8.
Handschrift zu Wismar fol. 216b.

Post salutacionem. Ersamen leven vrûndes. Juwe vrûnde und sendeboden, van juwer wegen tor Wysmer wesende, hebben uns wol to vorstande geven, und ok horen laten lesen eynen brieff jûncheren Ocken, eme hûlpe to donde to vorstoringe der vitalienbrôdere to Dockem, dar ane den gemeynen steden und (dem)[a] copmanne grôt macht licht. Welke desse zake[b] van juwen und unsen vrûnden vûrder gehandelt syn vor den gemeynen steden, tor Wysmer negest uppe deme dage vorgaddert, alse umme hûlpe und kôste dar to behôvende, und so vere in de rede gekomen is, dat[c] de stede sick gemechtiget hebben, eynes pûnttollen to settende in Vlanderen uppe sodane macht, alse de meynen stede to vortiiden dessen steden hiir ummelanges gegeven hebben, doch juwer borgere und unser gût uptoscrivende unde nynen pûnttollen dar aff to nemende; weret aver zake, dat hir jenich wedderstand van den steden up dem dage, des vorramed is negest na passchen, to entstande, so mene[d] wy den pûnttollen van den gûde, dat ût Vlanderen (qweme)[e] und in Vlanderen wolde, uptoborende[f], so lange, dat uns de koste des vorlages beret[g] were. Hir up, leven vrûnde, môge gii jûncheren Ocken eyn trostlick antworde wedder schriven, also vere jw desses to willen is. Und bidden, dat gii dar umme spreken, wo starck dat wii samentliken wesen scholen, und uns geliik jw mit schepen besorgen, alse dar to behôred, und uns juwen willen und meyninge hir van benalen; wille wii gerne vorschûlden. Scriptum under unsem secret.

448. *Lübeck an Wismar: will mit Hamburg seine Wehr Apr. 5 in der Nordsee heben, und begehrt, dass Wismar mit Rostock und Stralsund seine Wehr unverzüglich in der Ostsee habe. — [14]22 März 27.*

W aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 401.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wismariensibus, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Vruntliken grôt unde wes wii gudes vormôgen tovorn. Ersamen leven vrundes.

a) dem *fehlt D.* b) zate *D.* c) dar *D.* d) neme *D.*
e) qweme *fehlt D.* f) punttollen uptoborende *D.* g) bret *D.*

Juwer leve[a] mach wol vordencken umme dat avescheden der stede, [dat] negest tor Wismer vorrâmet ward, alzo dat wii unde unse vrundes van Hambôrch unse were maken scholden in de zee, to vorstoren de vitalien in Vreszlanden unde in Hollandessiden, to Dockem unde dar ummelang etc., unde gii der geliken mit unser vrunde[b] van Rostocke unde Stralesunde hulpe juwe were scholden maken in disse zee, de in velicheit to beschermende, so wol vor der Travenen, alzo vor juwen havenen etc.: alzo, leven vrundes, des wille wii unde unse vrundes van Hamborch mit der hulpe Godes unde mit unser were up palmen erst komet warliken sunder lenger vortoch wesen in der zee, unde na unsem vormogen dat beste vorder gerne to donde etc.. Wor umme wii ju gûtliken unde vruntliken bidden, dat gii nyne wiis en laten, gii en wesen mit juwer were van stund sunder sumen in desser zee, so des de stede een gedregen hebben, up dat de stede unde de copman dar nynen schaden ôver nemen dorven[c], wen, wor de copman aldus jenigen schaden neme vor der Travene unde dar ummelang, so were to besorgen, dat uns dat to grotem ungelimpe mochte komen, na dem wii mit unser were in Vreszlandessyden sin, so vor screven is. Hir umme, leven vrundes, so weset dar vore, dat juwe were van stund sunder sumen kome in de zee; wille wii gerne vorschulden, wor wii mogen. Unde bidden disses juwe bescreven antwerde. Gode siid bevolen. Screven under unsem secrete des vridages vor judica anno etc. 22.

Consules Lubicenses.

449. Lübeck an Johann Bantzkow, Bürgermeister zu Wismar: bedarf für seine Wehr, die es nach Friesland schicken wird, noch eines Schiffszelts; wünscht, dass ihm Wismar ein solches leihe. — [14]22 März 30.

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original. Mitgetheilt von Dr. Crull.

Dem ersamen hern Johanne Bântzkawen, borgermester tôr Wismer, unsem besundern leven vrunde, dandum.

Vruntliken grot unde wes wii gudes vormogen tovorn. Ersame leve besunder vrund. Alze wii unse were nu schicken unde senden tor zee wart in Vreszlandessiden unde dar umelanges, so hadde wii vor tiden gescreven in Vlandern umme en paulûn; dat uns noch nicht gekomen is; unde besorgen, dat wii to disser tiid dar mede gesûmed mogen werden in unser vorscreven reyse etc.. Wor umme wii juwe leven gutliken unde vruntliken bidden, dat gii juwen rad van unser wegene willent gutliken anliggen unde se bidden, dat see uns en paulûn willent liien in disse vorscrevene unser reyse; dat wille wii en sunder alle sumen mit willen gerne wedder senden unde ok wol laten vorwaren. Unde hedde wy ichtes, des juwe rad der geliken in eren anliggenden zaken bedorfte, dar wolde wii em mit allem willen gerne mede vogen, wen se des van uns begerende weren. Unde wûrde juwe rad uns mit dissem paulune vôgen, so bestellet, dat id uns mit den Wissmersschen wagen kome en mitweken[1] avendes sunder sumen. Leve vrund, bewised u[n]s willen hir ane. Vortastent disset vore, eft id gan mochte; en were des nicht, so moge gii de bede inne beholden; denne noch, so en wolde wii juwen rad der geliken ungetwidet ungerne laten, wor en des behof worde. Unde begern disses juwe bescreven antwerd. Gode siid bevolen. Screven under unseme secrete des mandages na judica anno etc. 22.

Consules Lubicenses.

a) leven W. b) unsen vrunden W. c) v über u.

1) *Apr. 1.*

450. *Ocko tom Broke an Hamburg: hätte gehofft, dass es seinem Schreiben gemäss* (juwe vrund van juw unde der ghemenen henstede wegene uthtosendende up den palmendagh neyst vorgangen[1], to vorvolgende de vitallienbrodere to Dockum) *gehandelt und die Vereinbarung* (dar ik und myne vrend, alse mid namen Sibet, hovetling in Rustringen, uns kostliken up gesatet hadden) *nicht gering geachtet hätte; begehrt Antwort, ob es ihm Beistand leisten wolle. — [1422]* (up den hilgen passche achteden dagh) *Apr. 19.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Ostfries. U.B. 1, Nr. 305; Lüb.U.B. 6, Nr. 406.

451. *Hamburg an Ocko tom Broke [und ebenso an Groningen]: hat ihm neulich geschrieben, dass es mit Lübeck durch besondere Zwischenfälle verhindert worden sei, die Seinen Apr. 5* (uppe palmedach) *ausfahren zu lassen; heute, Apr. 23* (uppe sunte Georgii dach), *sind dieselben segelfertig; begehrt, dass er sich ebenfalls bereithalte. — [1422 Apr. 23.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Ostfries. U.B. 1, Nr. 306; Lüb. U.B. 6, Nr. 409.

452. *Thidemann Steen und Ludwig Crull an Lübeck: senden Abschriften eines von Junker Okko an Hamburg gesandten Briefes und eines von Hamburg während ihrer Anwesenheit an Okko und an Groningen geschickten Schreibens; erwarten, dass Hamburg Okko auf seinen Brief antworte; will Lübeck ihm besonders antworten, so muss es schnell geschehen; berichten über die für das Kriegsvolk bisher gemachten Ausgaben. — [1422]* (up sunte Markus daghe) *Apr. 25.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren eines briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 412.

b. Ostsee.

453. *Odbert Lüderstorp, [Rathmann zu Wismar,] an Lübeck: hat dasselbe durch Johann von der Heide bitten lassen, über die Ausrüstung von Schiffen und Vitalienbrüdern Erkundigung einzuziehen; will jetzt aber stehenden Fusses absegeln und bittet deshalb, dass es die betreffenden Nachrichten Wismar schicke; die Rostocker sind mit 2 Snicken bei ihm. — [1422 vor Mai 16.]*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Abschrift, überschrieben: Cons[ilio] Lub[icensi].
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, S. 440 Anm. 1.

Post salutem. Ersamen heren. Wetet, alse ik ju enboden hadde by Johan van der Heide, to ervarende van schepen unde vitalien uttoredende, item des wille juwe leve weten, dat ik wille votstandes in de zee segeln; des bidde ik ju, dat gi dat willet benalen unsem rade to der Wismer. Item de Rostker sind by my mit twen snycken. Hir mede syd Gode bevolen.

Odbert Luderstorp.

454. *Lübeck an Wismar: sendet Abschrift eines von Odbert Lüderstorp erhaltenen Briefes; hat durch seine nach Neustadt und Kiel gesandten Kundschafter erfahren, dass aus Neustadt noch keine Gefahr drohe, während in Kiel die Vitalienbrüder beabsichtigen, sich sofort mit 16 bis 18 Snicken und einem*

[1]) *Apr. 5; vgl. Nr. 448, 451.*

Kreier von 70 Last in die See zu legen und 2 weitere grosse Schiffe, die aber so schnell nicht fertig werden können, zu bauen; dieselben haben verlauten lassen, sie wollten die ihnen von Wismar zugefügte Schmach vergelten und Niemandes schonen. — 1422 Mai 16.

W aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 415.

Honorabilibus ac circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wismariensibus, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Vruntliken grut unde wes wy ghudes vormoghen. Ersamen leven vrundes. De ersame her Odberd Luderstorp, juwe leve mederadeskumpan, hadde uns ghescreven enen breff, des avescrift wy ju senden hir inne versloten etc.. Na sodannem synem scriven unde begheringhe so dede wy van stund unse bodescop tor Nygenstad unde tom Kyle, to irvarende handelynghe unde willen der vytallienbrodere darsulves; welke unse bodescop uns wedder inghebracht heft, dat noch tor tiid tor Nygenstad nyne vitallien noch schepe en syn uns to schaden, jodoch tom Kyle bereden syk de vitallienbrodere unde menen sik van stund in de see to legghen mit 16 efte 18 snykken unde mit eneme kregere van 70 lesten; dar to menen se noch twe grote schepe to verdigende, over de en konen noch so drade nicht rede werden. Desse benomden vitallienbrodere hadden wol vorluden[a] laten, wo juwe vrundes in der see ene kortliken smaheit erboden, der ghelik menden see wedderumme to donde, unde wolden juwer, unser, der stede efte nemandes schonen. Leven vrundes. Hir wesed op verseen to dem besten, unde jwen vrunden in der see desset witlik to donde, wente wy on desser ghelik ok vorscriven. Unde ervare gi vorder ychtes, dat dod uns witlik; der ghelik wille wy juw gherne wedderumme don. Siid Gode bevolen. Screven under unsem secrete des sonavendes vor vocem jocunditatis 422.

Consules Lubicenses.

455. *Lübeck an Odbert Lüderstorp, Rathmann zu Wismar: berichtet in gleicher Weise über seine Nachrichten aus Neustadt und Kiel. — 1422 Mai 16.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 416.

Dem ersamen hern Otberte Luderstorpe, radman tor Wismer, nu tor tiid op der Wismerschen schepe wesende, unsem besundern ghuden vrunde, dandum.

Vruntliken grut unde wes wii ghudes vormoghen tovorn. Ersame besundere ghude vrund. Willet weten, dat wy unse bodescop ghedan hebben to der Nigenstad unde tom Kyle, to ervarende umme de v[i]tallienbrodere, also gi uns toenboden hadden by Johanne van der Heyde, unsem medeborghere etc.: des hebben uns unse boden wedder inghebracht, wo dat to der Nigenstad nu to der tiid nene schepe noch vitallien en sint, jodoch to dem Kyle dar willen se utlegghen in de see unvortogherd mit 16 efte mit 18 snikken, unde mit enem evere van soventich lesten; dar to bereden se noch 2 kreyere, over de en konen so drade nicht rede werden. De sulven vitalienbrodere hebben ok ghesecht, gi hebben one kortliken in der see ene smaheit erboden, der ghelik willen se wedderumme don, unde en willen juwer, unser, der stede efte nemandes schonen. Hir umme, leve vrund, so wesed hir op vorseen mit juwen vrunden van der Wismer to dem besten, den wy ok hir umme vorscriven.

a) vorluden luden W.

Unde ervare gi ychtes, dat latet uns weten; der ghelik wille wy ju gherne wedderumme don. Siid Ghode bevalen. Screven under unsem secrete des sonavendes vor vocem jocunditatis 422.

Consules Lubicenses.

456. *Lübeck an Wismar: kann dessen gestern zu Dassow geäussertes Begehren nach Auslegung einer Lübischen Kogge in die Ostsee nicht erfüllen, da es schon etwa 700 Mann nach Friesland geschickt hat und die vorhandenen Koggen bereits nach England und anderswohin befrachtet sind; begehrt, dass Wismar sich mit Rostock und Stralsund über eine Verstärkung ihrer Wehr einige und seine darauf bezüglichen Briefe an Rostock und Stralsund befördere. — 1422 Mai 19.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 417.

Commendabilibus ac circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wismariensibus, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Vruntliken grut unde wes wii ghudes vormoghen tovorn. Ersamen leven vrundes. Alse ghisterne juwe vrundes by den unsen syn ghewesen to Dartzowe, overweghende umme wedderstand den vitalienbrodern in der see to donde, unde vorder van uns begherende weren umme enen kogghen mit unser were in de see to makende ene korte wile etc.: leven vrundes, des moghe gi sulven wol vornemen, dat wy des nene wiis konen efte moghen enden, na dem wii alrede by 700 mannen unde wapend hebben in Vreslande mit groten zwaren kosten unde arbeyde na ordinantien unde beghere der stede, [de] neghest mit juw in juwer stad vorgadderd weren; so sin ok sodanne kogghen unde grote schepe mit uns ligghende alrede vorvrachted unde gheladen na Engheland unde anderswor, also dat wy der nicht mechtich moghen wezen etc.. Hir umme, leven vrundes, beghere wii desses nicht to unwyllen to nemende, sunder dat gi mit unsen vrunden van Rostoke unde Stralessund enes werden willen, juwe were wichtigher unde starker to makende in de see unde den copman to vorwarende, also de stede des mit juw overdraghen hebben, op dat de copman unde wy hir nenen schaden over nemen; unde ju hir inne ghudwillich bewisen willen, so wy ok ju besunder wol toloven, dat wy gherne vorschulden, wor wy moghen. Wy scriven ok vorder hir umme unsen vrundes van Rostok unde Stralessund, ju vruntliken biddende, ene unse breve vorder to benalende. Unde beghern juwes ghudliken antwordes. Siid Gode bevolen. Screven under unsem secrete des dinxedaghes na vocem jocunditatis 422.

Consules Lubicenses.

457. *Kiel an Lübeck: antwortet, es habe, seitdem die Vitalienbrüder den Ever in seinen Hafen gebracht, sich vergeblich darum bemüht, dass dieselben ihre Wehr herausnehmen möchten; räth, dass Lübeck sich an seine Herrschaft wende. — [14]22 Mai 21.*

W aus Rathsarchiv zu Wismar; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 418.

Den ersamen vorsichtigen heren borgermestern unde ratmannen to Lubeke, unsen besundern gunren unde guden vrunden.

Post salutem. Ersamen heren, besundern vrunde. Juwe ersamheit scrifft uns, wo jw vorkomen sy, dat de vitalienbrodere uth unser stad unde havene mit groten

schepen etc. menen to leegende in de zee, de gemenen stede unde den copman to beschedigende etc.: ersamen leven vrunde, wii hebben mit allem vlite dar na arbeidet sedder der tiid, dat se den ever in unse havene brochten, dat se ere were dar van bringen scholden; des wii doch nicht van en hebben mogen, wente se hebben ene g[ar][a] wol gemannet unde vorwared. Hir umme duchte uns nûtte unde ratsam sin, dat gii dit vorarbeiden bii unser herscop; wes wii denne gudes dar to don scholen na juwem begere, dar vinde gii uns berede to alle wege mit allem vlite. Siid Gode bevolen. Screven under unsem secrete in die ascensionis Domini 22.

Ratmanne tom Kyle.

Versammlung zu Marienburg. — 1422 März 9.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Der Anhang bezieht sich auf schriftliche Verhandlungen mit dem deutschen Kaufmann zu Brügge wegen eines von Viktor van Bovendamme aus Sluis erhobenen Anspruchs an die englischen Entschädigungsgelder.*

B. *Der Recess ist schlecht redigirt und verquickt offenbar Dinge, die Danzig seinen Rathssendeboten aufgetragen hat (§§ 1, 7, 3, 4, 6, 8) mit den wirklich gefassten Beschlüssen und lässt letztere nicht überall deutlich erkennen. Erwähnt werden Verhandlungen über den Tag, Mai 3 zu Lübeck (§ 6); Danzig wird mit einem Schreiben an Lübeck wegen der Holländer beauftragt (§ 10); die Kostenrechnung wegen der Gesandtschaft Heinrichs von Stade und Peter Holstes nach Dänemark wird ad referendum genommen (§ 16), und es werden zunächst nur 125 Mark dafür ausgesetzt (§ 5); Thorn nimmt die Zahlung seines rückständigen Beitrages zu einer Summe von 200 Gulden ad referendum (§§ 4, 20); Braunsberg will mit den Kosten der ausländischen Gesandtschaften verschont bleiben (§ 18); es wird die Frage besprochen, wer die an die gemeinen preussischen Städte gerichteten Schreiben zu eröffnen befugt sei (§ 17). Eine Werbung an den Hochmeister wegen der rückständigen englischen Entschädigungsgelder (§ 7) und eine Beschränkung nichthansischer Gäste auf den Ort ihrer Landung (§ 1) werden abgelehnt (§ 19); das Zusammenfahren der Schiffe in einer Flotte wird, wie es scheint, ad referendum genommen (§ 8). Bei der nächsten Zusammenkunft will man sprechen über die Bestrafung der Schiffsmannschaft, welche bei einem Schiffbruch auf der Weichsel das Schiff verlässt, ohne den Kaufleuten bei der Bergung ihrer Güter behülflich zu sein (§ 13), über die Legirung der Fabrikate der Kannen- und Grapengiesser (§ 15) und über die Schreibgebühren für Zeugnisse, die den Viehtreibern ausgestellt werden (§ 14). Die Art der Bestrafung der Handwerksgesellen, welche Arbeitstage zu Feiertagen machen, wird dem Gutdünken der einzelnen Städte überlassen (§ 11). Neu eingeschärft wird das Verbot einer betrügerischen Verpackung der Waaren (§ 12). — Gemeinschaftliche Beschwerden der Stände, welche von März 10 datiren, hat Toeppen 1, Nr. 365 mitgetheilt.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus dem erwähnten Schreiben an Lübeck wegen der Holländer und an eine ungenannte Stadt wegen der Anwendung ungebräuchlicher Salztonnen.*

D. *Die nachträglichen Verhandlungen beziehen sich ebenfalls auf die Holländer.*

a) gii W.

A. Anhang.

458. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an den Hochmeister [Michael Küchmeister]: meldet, Viktor van Bovendamme aus Sluys habe ihm berichtet, dass der Hochmeister sich kürzlich mit den Engländern über die Bezahlung der Schiffe verglichen habe, welche vor etwa 19 Jahren den Schiffern Thidemann Dordewant, Thidemann Unrouwe und Eggert Schoeff auf der Fahrt von Lissabon von den Engländern weggenommen und nach* Caleys unde Noertwelle *gebracht seien, und deren Ladung, Salz und andere Güter, meistens hansischen Kaufleuten, theilweise aber auch Flämingern, insbesondere ihm, Viktor van Bovendamme, gehört habe; begehrt, dass der Hochmeister ihm Auskunft über diese Angelegenheit gebe. — 1422 Jan. 20.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Resten der drei briefschliessenden Siegel.

459. *[Danzig] an den deutschen Kaufmann zu Brügge: antwortet, die Behauptung, dass der Hochmeister und die preussischen Städte von König [Heinrich V.] von England für den von einigen Flämingern, insbesondere von Viktor van Bovendamme, vor etwa 19 Jahren erlittenen Schaden Ersatz erhalten hätten, sei unwahr. — [14]22 März 1.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 23b; überschrieben: Alse hat men gescreben dem kowfmanne in Flanderen uff iren brieff, alse von Victoer von Bovendamme.

Nach dem gruesze. Vorsichtige guden vrunde. Juwen brieff, uns gesand, hebben wy frundliken empfangen und wol vornomen. In deme gy under anderen worden schryven, wo it umbetrent 19 jaer sal geleden syn, dat etlike schipheren van Prusen, als Tideman Unrouwe, Tideman Dordewant etc., alse se mit iren schepen van Lissebone qwemen, mit solte und anderen gude geladen, van den Engelschen worden genomen; welke gudere dat meyste deel den copluden van der Dudschen hense weren tobehorende, dar ok sommige Flamynge und sunderling eyn, geheten Victor van Bovendamme van der Sluus, eyn deel guder mede hadden; umbe welke schepe und gudere, alse juw de vorscreven Victoer tor kentnisse gebrocht heft, unse gnedige here homeister van Prusen und syne stede mit dem allirdorchluchsten fursten und hern, hern konyng van Engelant, alse eyns sulde worden syn und overdregen[a], so dat de sulven gudere sulden syn betalet etc.. Hir van, guden vrunde, begere wy juwer vorsenigen wisheid to weten, dat uns nicht witlik is, dat unse here homeister edder syne stede eynich gut van sulker lude wegen, de in de hense nicht behoren, in ire manynge hebben genomen, noch keyn gelt van irer wegen hebben gemanet edder entfangen. Scriptum invocavit anno 22 etc..

460. *[Hochmeister Michael Küchmeister] an den deutschen Kaufmann zu Brügge: antwortet auf dessen Schreiben von 1422 Jan. 20, dass sein Vorgänger Konrad von Jungingen auf die Klagen seiner Unterthanen in Preussen und Livland hin sich an König [Heinrich IV.] von England gewandt und die Berichtigung eines Theiles der seinen Unterthanen in Preussen und Livland, nicht aber der Flämingern und andern Leuten, zukommenden Entschädigung erlangt habe. — Marienburg, 1422 März 6.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch S. 361.

a) overdeegen *D.*

B. Recess.

461. *Recess zu Marienburg. — 1422 März 9.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1416—1450 fol. 35b, 37a—38a.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 302.

Im jaer unsers Hern 1400 und 22 am montage nach reminiscere haben dy hern rathessendeboten dezer nachgescreben stete, also: von Thorun Herman von der Lynde, Niclos Gelyn; vom Elbinge Claus Volmersteyn, Johan vam Lo; von Dantzik Claus Rogke und Hildebrand von Elsen, czu Mariemburg czu tage versamelt, deze nachfolgenden artikel eyntrechticlichen, eyn yderman in synen rath czu brengen, verramet. Eodem[a] tempore fuit electus dominus Paulus de Ruszdorff in generalem magistrum.

1. Czum ersten das alle geste, dy in dy hense nicht behoren, in welche habenne sy komen, do sullen sy iren market tuen, und nicht vurder mit irer kofenschatz im lande czien, und sy mogen doselbist dry maende bliben und nicht lenger, ir gut czu vorkoufende und gut widder tzu koufende.

2. Item von Hemmendorffes wegen ist den von Thorun alleyne bevolen.

3. Item von den fischeren, dy unsere burger syn, das dy nicht mogen fische czum Elbinge kowfen und ken Dantzik furen: mit den vom Elbinge zu reden.

4. Item van den czwenhundert guldenne, do den von Thorun 57 marc minus 8 scot czu irem teyle geboret von czu gebende etc.: mit den von Thorun alleyne czu reden.

5. Item von der czerunge Henrichs von Staden und Peter Holsten ken Denemarken, do sy den steten dis landes von gerechent haben: czu geben 125 marc neuwes geldes.

6. Item von der tagefard czu Lubeke des dritten suntages nach ostern tzu haldende[1].

7. Item vor unsern hern homeister zu brengen von der summen geldes, dy by den Engelschen noch steht, alse von des schaden wegen etc..

8. Item von der segelacio, das man mit eyner floesse zegelt umb grosserer sicherheid und beschirmunge willen.

9. *Folgt Nr. 463.*

10. Item is den hern von Dantzik ok bevolen, to schryven den hern van Lubeke eyn antwerde up eren breff, alse van der Hollander wegen etc., in sulkem lude: *Folgt Nr. 462.*

11. Item dat keyn handwerkesknecht sal synem meyster mit werkeldagen to fierdage to makende syn werk nedderleggen, und dit sal eyne itzlike stad richten na irem besten gutdunken und beqwemsten wise.

12. Item sal eyn ydermann syn gut vorkopen in sulken werden, also it is, und nicht anders vorpacken by der bote.

13. Item is verramet eyn yderman in synen rath zu brengen, wo ment holden [sal], wenne eyn schippher mit syner schuten edder bordinge up der Wisele edder up deme have schipbrokich wert, wenne de schipper mit sinen schepeskinderen lopt van dem schepe und let dat liggen und willen dat gut nicht helpen bergen, dar mede des kopmans guder vorsumet werden; und tor negesten dachfard eyn itzliker ut synen rade sin gutdunken dar van intobringende.

14. Item van den geyselergezellen, wenne de breve irer gebort edder getugebreve irer handeling nemen under des rades sigille, wo ment mit dem schryve-

a) Eodem - magistrum *von anderer Hand.*

1) *Vgl. Nr. 418, 443.*

gelde der sulve[n] breve, und wat se geven solen, holden sal: tor negesten dachfard yntobringende.

15. Item van den kannen und gropengeteren sal eyne iczlike stat tor negesten dachfardt ynbringen, wo vele ire tozatt is in irem werke, umme dat sulve in eyne beter wise to wandelnde.

16. Item van der rekenschopp hern Henrik van Staden und Peter Holsten, alse van irer teringe kegen Dennemarken, is to rugge getogen bet tor negesten dachfard, und denne eyn endlike antwert dar van yntobringende. Und desse rekenschop is gescheen und besloten by dem rade und etliken koepluden to Danczik, umme des willen, dat etlike koeplude wechferdich weren und der gemenen stede vergadderinge nicht mochten verbeyden.

17. Item van den breven an de gemeyne hensestede geschreven, wor de an eyne stat komen, aff se de sulve rath mach upbreken: is vertogen tor negesten dachfardt.

18. Item eyn yderman an synen rath to bringen, dat de rath van dem Brunesberge sik hebbe beclaget, dat se der reysen und teryngen, de buten landes gescheen, nicht vermogen uttostaende, sunder wat bynnen landes geschuet, dar willen se sik gerne yn geven. Hir van sal eyn iczliker syn gutdunken ynbringen tor negesten dachfard.

19. Item van den gesten, de in de hense nicht behoren, ut supradictum est, und van deme gelde dat by den Engelischen steyt: ist gancz torugge gelecht.

20. Item von dem obirgem gelde, alse der 200 guldenn etc., das den von Thorun alleyne gehort czu geben, haben dy von Thorun czurugge geczogen.

C. Korrespondenz der Versammlung.

462. *[Die zu Marienburg versammelten preussischen Städte an Lübeck:] antworten, Hochmeister [Paul von Russdorf] habe vor Empfang des Schreibens der Hansestädte an [Herzog Johann von Baiern] und die holländischen Städte geschrieben, und sie müssten deshalb abwarten, wie er es ferner mit den Holländern halten werde. — [1422 März 9.]*

Aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1416—1450 fol. 37a.
Registrirt: daraus Toeppen 1, Nr. 304.

Na deme grote. Ersame leven gunstigen vrunde. Juwen breff, uns kortliken gesand, ynneholdende alse von der zamentmanynge des schaden, den de Hollander in vortiiden den gemenen steden und den inwoneren ut Prusen gedaen hebben etc.[1], hebben wy vrundliken entfangen und wol vornomen. Und begeren juwer ersamicheid hir van to weten, dat unse gnedige here homeister dem hern van Holland und synen steden vor der tiid, er im der gemenen hensestede breff quam, hadde geschreven[2]. Und were uns juwe breff ok dosulvest gekomen, so hadde wy vurder dar up gedocht, wo men dar mede gedaen hedde; dat wy, leven vrunde, nu tor tiid nicht doen en konen, eer wy horen und erfaren, wo it unse here homeister mit den Hollanders wert holden. Wat wy denne juw und den gemenen steden to frundschaft und behegelicheid doen solen und mogen, dar sole gy uns gutwillich ynne fynden to allen tiiden. Gescreven ut supra.

463. *[Die zu Marienburg versammelten preussischen Städte an Kolberg?:] beschweren sich über das Verpacken seines Salzes in andere Tonnen, als die bisher üblichen, und begehren dessen Abstellung. — [1422 März 9.]*

[1]) *Nr. 443.* [2]) *Nr. 420, 421.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1416—1450 fol. 37a. Registrirt: daraus Toeppen 1, Nr. 303.

Na deme grute. Erbare bezundern guden vrunde. Wy begeren juwer wisheid to weten, wo vele und mennygerley clage von unsen borgeren und den coepluden, de mit uns vorkeren und hanterynge hebben, gescheen syn und degelickes vor uns komen, alse umme den gebreken, dat juwe solt in andere tunnen werd geslagen und her gebrocht, wenne it van oldersher und under deme koepmanne eyne gewonheid gewest is etc.. Wor umme juwe erbarcheid wy mit vlite bidden, dat gy it in juwer stat und mit den juwen also willet bestellen und ernstliken dar to zeen laten, dat juwe solt na der olden wise und gewonheid werde betunnet; weret, dat des nicht geschege, dat wy doch nicht en hopen, so moste men dar to gedenken, dat dat also gerichtet wurde, dat dar den unsen und deme gemenen coepmanne neen schade edder hynder vurder aff entstunde. Und begeren des juwe breflike antwerde mit den ersten to vorschryven. Gescreven ut supra.

D. Nachträgliche Verhandlungen.

464. *[Danzig] an Amsterdam: antwortet auf dessen Begehren nach Geleit auf ein weiteres Jahr, der Hochmeister wolle wegen vieler Klagen seiner Unterthanen den Seinen kein Geleit gewähren, bevor es nicht Schadensersatz geleistet haben werde. — [14]22* (feria quarta post reminiscere) *März 11.*

Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 23b; überschrieben: Also hat man gescreven der stad Amsterdamme entwert uff eren brieff.

Verhandlungen zu Plön. — 1422 März 18.

Die Theilnehmer waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg und Wismar.

A. *Unter Vorakten mitgetheilt ist das Schreiben der zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Hamburg wegen Theilnahme seiner Abgeordneten an Verhandlungen mit den Holstenherren.*

B. *Die Beilage bildet ein Regest der von den Holstenherren ausgestellten Urkunde über eine Verlängerung des 1421 Sept. 29 abgelaufenen Friedens bis 1423 Nov. 11.*

A. Vorakten.

465. *Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Hamburg: berichten, dass Sendeboten König [Erichs] von Dänemark und Herzog Johann von Meklenburg bei ihnen gewesen sind, und dass sie deshalb Abgeordnete an die Herzöge von Schleswig schicken müssen; begehren, dass es seine Sendeboten beauftrage, an dieser Gesandtschaft theilzunehmen, und erwarten sein Schreiben März 15 in Lübeck. — [1422] März 13.*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 209; überschrieben: Ad Hamburgenses.

Post salutacionem. Ersamen leven vrunde. Des heren koninges van Dennemarken sendeboden unde hertoch Johan van Meklenborch hebben by uns gewest.

alsodane werve van des vorscreven heren konings weghen to uns wervende, umme wes willen uns nottrofft is, umme des menen besten willen to den heren hertogen van Sleswiik etlike der stede sendeboden hir vorgaddert to sendende, dar wii juwe vrunde, hir by uns wesende, van noid wegene mûten mede by hebben. Unde wente, ersamen leven vrunde, wii irvaren hebben, dat de vorscreven heren hertogen kortliken to Plone komende werden, bidde wii jw, myd andacht begherende, dat gi juwen vorscreven vrunden unde sendeboden, hir by uns wesende, sunder vortogeringe vorscriven willen, dat se myd den anderen der stede radessendeboden, de wii dar to schicket hebben, riiden to Plone vor de vorscreven heren hertogen, alse wii[a] des samentliken geramet hebben, unde dat se juwen breff vor sik vynden to Lubeke en sondage negest to komende, unde des nicht to vorlecgende umme des menen besten willen. Siit[b] Gode bevolen. Screven des vrigdages vor oculi under der stad Wismar secrete, des wii samentliken hir to bruken.

Radessendeboden der menen hensestede, tor Wismar vorgaddert, unde radmanne tor Wismar.

B. Beilage.

466. *Heinrich IV., Adolf VIII. und Gerhard VII., Herzöge von Schleswig und Grafen von Holstein, beurkunden, dass sie den mit König Erich von Dänemark zu Flensburg geschlossenen, Sept. 29* (to sunte Micheles dage neghest vorleden) *abgelaufenen Frieden unter Einschluss des Klaus Lembeke und Sonderburgs bis 1423 Nov. 11* (wente to sunte Mertens daghe neghest volghende vort over eine jare) *verlängern und 14 Tage nach Empfang einer übereinstimmenden Urkunde des Königs auf Schloss Segeberg wieder in Kraft treten lassen wollen. — Plön, 1422* (des midwekens na deme sondaghe, also men in der hilghen kerken singghet oculi) *März 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit 3 anhangenden Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 400.

Versammlung zu Marienburg. — 1422 März 22.

Diese Versammlung ist von Toeppen (1, Nr. 306) dadurch nachgewiesen worden, dass er ein Schreiben von 1445 Okt. 16 registrirt, welchem zufolge genannte Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig bei dem Hochmeister Paul von Russdorf 1422 am Sonntag Lätare zu Marienburg zu Tage gewesen sind.

Versammlung zu Eylau. — 1422 Apr. 21.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

A. *Der Recess bestimmt, dass die für den Tag, Mai 3 zu Lübeck, bestimmten Rathssendeboten in einen etwaigen Pfundzoll ohne Vorwissen des Hoch-*

a) alse de wii W. b) Sii W.

meisters nicht willigen (§ 10) und Werbungen der Städte in Betreff der Holländer ablehnen sollen (§ 9); über die Kosten der Gesandtschaft Heinrichs von Stade und Peter Holstes sollen dieselben zunächst vor den Städten Rechnung ablegen (§ 6); Braunsbergs Gesuch um Befreiung von den Kosten der ausländischen Gesandtschaften wird abgelehnt (§ 8). Wegen der Befugniss zur Eröffnung von Briefen, die an die gemeinen preussischen Städte gerichtet sind, vertreten Thorn und Königsberg den übrigen Städten gegenüber das ausschliessliche Recht Thorns (§ 4); über das Recht, das Wort zu führen, wenn die obersten Städte nicht durch einen Bürgermeister, sondern nur durch einen Rathmann vertreten sind, will sich Jeder zu Hause besprechen (§ 12); das Mitbringen eines Stadtschreibers zu den Tagfahrten nimmt Danzig ad referendum (§ 3). Man einigt sich über die Strafe der Schiffer und der Mannschaften, welche einen auf der Weichsel schiffbrüchig gewordenen Bording verlassen, ohne den Kaufleuten bei der Bergung ihrer Güter behülflich zu sein (§ 2), und nimmt eine Vereinbarung über die von den Kannen- und Grapengiessern anzuwendende Legierung ad referendum (§ 1). Ebenfalls zu weiterer Berathung werden gestellt ein Antrag Thorns wegen des Kleinverkaufs der von den Mockrauern in die Städte gebrachten Zwiebeln (§ 5) und eine Klage Königsbergs gegen Kneiphof wegen einer falschen Waage (§ 7). Der Hochmeister hält das Verbot der Kornausfuhr aufrecht (§ 11) und gestattet die Ausfuhr grauer Tuche, die in Preussen gemacht sind (§ 13).

B. *Der Anhang bezieht sich a) auf das Verbot der Kornausfuhr, b) auf das Schiff des Evert Drulleshagen, das diesem weggenommen, im Reveshol mit verbotenen Gütern befrachtet und in Danzig arrestirt worden ist, und c) auf Rentenschuldner in Breslau.*

A. Recess.

467. Recess zu Eylau. — 1422 Apr. 21.

Aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch v. 1416—1450 fol. 38b—39b.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 307.

Anno Domini millesimo 422 feria 3 post dominicam quasimodogeniti domini nuncii consulares civitatum terre Prusie, in Ylaw ad placita congregati, videlicet: de Thorun Nicolaus Gelyn, Hermannus Rusopp; de Elbingo Tidemannus Nase, Henricus Palborn, Petrus Sukow; de Brunsberg Jacobus Herder, Petrus Benefeld; de Koningsberg Thidericus Pampow, Nicolaus Colberg; de Danczik Nicolaus Rogge et Petrus Holste, subscriptos articulos concorditer pertractarunt.

1. Ins erste haben die stete vorramet von den kannengissern [1], das sie eren goss in deser nachgescreben wieze sullen halden, also das man czu den kannen setczen sal dry pfund clares czynnes und eyn pfund blyes; derglich sullen ouch syn dy henge an den kannen und dy bődeme; und dis hat eyn yderman uf syn behach czu im genomen, an syne eldesten das czu brengen und czur nehesten tagefart endlich das czu besliessen. Item czu den schosselen sal man das achte pfund an blye czusetczen. Item czu den flasschen und standen sullen dy kannengisser das 31. pfundt an blye czusetczen. Und dy gropen sal man machen von herten und weichem kopper, halb und halb, und derglich ouch dy fusse.

2. Item ab eyn bőrding schaden neme uff der Wisel adir uff deme habe, do Got vor sie, so sal der schipper mitsampt sinen kinderen by des koufmans gute bliben und das bergen nach synem besten vormogen [2]; und was man von demselben gute berget, do sal man den kynderen mogelich loen und deme schiphern sine fracht von geben; und weres, das dy kynder von deme bordinge und gute ent-

[1]) *Nr. 461 § 15.* [2]) *Nr. 461 § 13.*

gingen und das gut nicht welden helfen bergen, wor man dieselbigen kynder erkriget und ankompt, deme sal man syn ore abesnyden. Gescheges abir, das der schipper in der vorgeschreben wise entlieffe, so mag der kowffman sich des schiffes und guttes underwynden und am selbin schiffe synen schaden, also her vorderst kan, erholen.

3. Item von deme schryber czu tage czu faren, haben dy von Danczik alleyne czurugke geczogen.

4. Item von den briefen, an dy gemeynen stede dis landes geschreben, wer dy ufbrechen sulle, kunden deze vorgeschreben stete nicht eyns werden; ydoch der vom Elbinge, Brunsberg und Danczik gutdunken was, an welche stat briefe qwemen, dy an dy gemeynen stete dis landes weren geschreben, die mag dieselbe stat, an die dy briefe erst komen, ufbrechen und den andern steten usschrift dovon senden; sunder der von Thorun und Koningsberg gutdunken was, das mans domete sulde halden, also mans von alders gehalden hat, also das man dieselben briefe den von Thorun erst sulde senden, ufczubrechen, und sullen vorbas den steten abeschrifte dovon senden.

5. Item dy von Thorun geben vôr, das eyn yderman in sinen rath welde brengen, das ire Muckerer ir knobelouch und czwypollen, in welche stat sy komen, und nemlich czu Danczik, by scheffelen, halben scheffelen und virteylen mogen vorkowffen. Und dis haben dy stete czu en genomen und czur nehsten tagefard widder ynczubrengen.

6. Item so haben dy stete czu der rechenschaft Henrichs von Staden und Peter Holsten [2] geentwert, das sie noch alder gewonheid vor den steten ire rechenschaft tuen sullen, so willen dy stete gerne doruff sprechen und eyn mogelichs dorynne erkennen.

7. Item haben dy stete czurugke geczogen von dem pfunder, den dy von Koningsberge uff dem Knyphofe haben falsch gefunden.

8. Item dy von dem Brunsberge haben ingebracht und dy stete gebeten, alse vor im recesse hiervor nehst geschreben [3] sich erclagende, dat sy dy reysen, die sich bwsen landes gefallen, czu cziende nicht vormogen usczurichtende. Das wolden en dy stete nicht erlasen. Also haben sie sich an iren hern und eldesten beruffen.

9. Item von den Hollandern, das sal man den steten entlegen, alse man ouch vor mit briefen getaen hat [4].

10. Item von den vitalienbrudern, ab dy stete eynen pfundczollen setczen welden uff den koufman obir dis landt, czu hulfe, diselben vitalienbruder domete czu swechen, das sullen dy sendeboten dis landes mit nichte obirgeben ane wissen und willen unsirs hern homeisters.

11. Item das korn wil unsir herre homeister nicht fry geben, sunder den sendeboten hat her 30 leste erlowbet czu irem schiffe.

12. Item eyn iczlicher in synen rath czu brengen umme dy ordinancie der stete wort czu furen, ab dy obirsten stete nicht eynen borgermeister sendeten czu tage, sunder eynen rathmann, wy mans denne halden sal.

13. Item so hat unser herre homeister erlowbet, grauw gewand, das hir bynnen landes gemacht wirt, usczufuren, alse dasselbe ouch vor czum Elbinge obir eynem jaer vorramet und vorliebet ist etc..

B. Anhang.

a. Korn-Ausfuhr.

468. *Stralsund an den Hochmeister Paul von Rusdorf: begehrt, dass er dem Schiffer Hermann Wodarge, der mit einem der Stadt gehörigen Schiffe nach*

[1]) *Nr. 461 § 17.* [2]) *Nr. 461 §§ 5, 16.* [3]) *Nr. 461 § 18.* [4]) *Nr. 462.*

Danzig kommen werde, um daselbst seine Güter zu löschen, die Ausfuhr von Korn nach Stralsund gestatten wolle. — [1422] (des dinxstedages na dem sondage misericordia Domini) *Apr. 28.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit briefschliessendem Sekret.

b. Evert Drulleshagen.

469. *Danzig beurkundet Stralsund gegenüber, dass Evert Drulleshagen in dem in das Reveshol vor Kopenhagen gekommenen Schiffe nur den Nothbedarf an Lebensmitteln gehabt habe, und dass das Uebrige ohne sein Vorwissen in dasselbe gebracht worden sei. — [1422] Apr. 24.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 25b; überschrieben: Also hat man ůff den brieff der heren vom Sunde eynen uffenen brieff gegeben.

Vor allen etc. wy burgermeister unde raedmanne der stad Dantzik mit fruntlikes gruthes irbidinge doen kůnd und openbar bekennende, dat uns warhaftiklich vorbracht unde to weten ist worden, wo dat eyn berve man, Everd Drulleshagen genůmedt, in eyme scheppe, dat ut der Pene[a] quam int Revesholl vor Copenhaffen, nicht meir inne hadde, mer nuwelik witalia, alzo to des scheppe[s][b] nouwe behuff was; und wes dar mer inne scheppet was, dat geschach sůnder witschop unde gehete des vorgescreven Everd Drulleshagen, wen[t][c] he to der tiit dat schipp nicht en sach, noch dar by was. Dat wy desse vorgescreven artikel also irfarn hebben unde uns in warheit vorbracht synt, hebbe wy unse secret etc.. Scriptum in crastino beati Georgii.

470. *Danzig beurkundet, dass die Befrachter des von Evert Drulleshagen geführten Schiffes es vor ihm beschworen haben, dass die in demselben befindlichen Lebensmittel ihnen gehören und ohne Drulleshagens Vorwissen im Reveshol, nicht vor Malmö, verladen worden seien. — [14]22 Mai 8.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 26a; überschrieben: Also hat man den hern vom Sunde, alse Johan Burouwen und Johan van Haren, der hie verstarb, in Everts Drulleshagenn sachen eynen brieff gegeben.

Vor allen, [de] dessen breeff zeen edder horen lezen, bekenne wy borgermeister und raedmanne der stad Dantzik, dat vor uns syn gewezen erbare koeplude ut der hense mit erem schiphern und hebben vorrechtet to den hilgen mit upgerichten vingern, den eydt nicht totogevende[d], dat dat gud, also fleisch, hering, speck und anderley waer, dat in dem schepe was, dat achter Růgen entsegelt wart und in unse havene qwam, ere eigene proper gud was und nymandes anders; mit welkem eyde se ere gud vryeden und na sik togen. Ok vorrechteden se in der vorgescreven wise, dat dit ergenomde gud geschepet were in deme Reveshole und nicht vor deme Mellenbogen, und Everds Drulleshagen gehet noch weten nicht en was, dat dat gud dar yn geschepet, und dat ok de erbenomde Everdt in dem sulven schepe keynerley gud en hadde mer, wenne noweliken vitallie, dar it mede durch de zee segelen sulde, dar dat sulve schipp doch in etliken stucken gebrek ynne hadde. Alse dit vor uns vorrechtet und besworen is, tugen und bekennen wy vordan eynem itzliken, dar it not und behuff syn werdt, mit dessem unsem breve, de gescreven is etc. feria sexta post crucis invencionis 22.

471. *[Danzig] an König [Erich] von Dänemark: antwortet, ein von seiner Mannschaft geraubtes Schiff, das in die Weichsel gekommen, sei dem Schiffer*

a) Sene *D.* b) scheppe *D.* c) wen *D.* d) *Verderbt.*

und die Ladung den Befrachtern ausgeliefert worden; von einem Schiffe, das mit verbotenen Gütern aus seinem Reiche gesegelt und bei ihm arrestirt worden sein solle, wisse es Nichts. — [14]22 Mai 16.

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 26a—26b; überschrieben: Also hat man dem hern köninge Erico von Sweden etc. gescreben uff seynen brieff, do methe her vorderte eyn schiff.

Post salutacionem. Hochgeborner irluchter forste, gnedeger lever herre. Juwer koningliken gnaden brieff, uns nuwelikest gesant, sprekende von eyme scheppe, dat mit vorbodenem ghude ut juwer gnaden rike entseghelt were und alhir mit uns, also juwer gnaden ist gesecht, ghehindert unde tovet wart etc., hebbe wy andachtikliken entpfangen unde wol vornomen. Hir umme, grotmechdeger gnedeger lever here, juwer konikliken herlicheit geleve to weten, dat wy hebben vornomen, wo dat eyn schipp, dat dar sulde tom Sünde syn ghesegelt, wart von etczliken scheppeskindern entseghelt unde gherovet; der sulvegen scheppeskindere quam eyn deil in eynem bode mit lakene unde sust ware ken Brünsberch, unde etczlike der sulvegen synt aldar gerichdet. Dat schipp quam alhir mit uns in dy Wisle umtrent ut vasnacht; na der tiit quam eyn schipper to uns unde anlangede dat schipp, unde toch id to siik myt synen eyden unde mit den rechde. Dar quemen ok etczlike koplude, de dat ghuet, dat im scheppe was, also herink unde speck, ok to siik mit eren eyden unde mit den rechde toghen. Dat ist uns wol witlik; sunder von eyme schepe, also juwer konigliken gnaden breff beruredt, dat mit uns unde unsen gerichde ghearrestiret sulde syn, ist uns nicht witlik. Wor umme, hochgheborner irluchder gnedegher lever herre, wy juwe koniglike gnade andachtikliken bidden, dat juwe herlicheit uns des nicht to arghe wende, dat wy juwer gnaden eyn sulk schipp, also juwer gnaden breff inneheft, by Hennynghe, juwer herlicheit dyner, nicht en senden. Ok so hebbe wy keyne macht, dat schipp juwer gnaden to senden, dat alhir in dy Wissele quam; welk schipp eyn schipper unde etczlike koplude de ghudere, de dar inne waren, also vor gescreven ist, vor der tiit, also to uns juwer konigliken gnaden breff quam, myt rechde unde mit eren eyden to siik toghen, also dat id gantcz buthen unser macht ist. Sunder mochte wy wat juwer hochgheborne[n] konigliken gnaden to dinste komen unde werden, dar sal juwe herlicheit uns alle tiit na al unsem vormogen gutwillich ane fynden. Scriptum 16. die Maji, id est die sabbati ante ascensionem Domini anno 22.

c. Breslau.

472. *[Danzig] an Breslau: hat in Folge seines Schreibens an den Hochmeister auf dessen Befehl seine Bürger, welche Renten von Breslau zu fordern haben, vor sich gehabt und sie dahin vermocht, dass sie sich bis Johannis gedulden wollen. — [14]22* (feria 2 post invencionis crucis) *Mai 4.*

Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 25b; überschrieben: Also hat deze stat dem rate czu Bresslaw gescreben noch verramunge der von Thorun und diser stat sendeboten czur Ylaw versammelt.

Verhandlungen zu Flensburg. — 1422 April.

Die Theilnehmer waren Rathssendeboten der Städte Lübeck und Wismar.

Die Vorakten beziehen sich a) auf die Besendung des Tages, b) auf uns nicht erhaltene Briefe Stralsunds, um deren willen Lübeck und Wismar Apr. 26 in Dassow zusammenkommen.

Ueber die Verhandlungen fehlen uns nähere Nachrichten; aus Nr. 489 erhellt jedoch, dass man einen neuen Tag, Juni 21 zu Wordingborg, vereinbarte.

Vorakten.

a. Besendung des Tages.

473. *Lübeck an Wismar: ist besorgt wegen der Verzögerung der Besendung König [Erichs] von Dänemark; über den Brief desselben und über Hamburgs Schreiben, das jetzt abschriftlich beifolgt, wird ihm Johann Bantzkow berichtet haben; hat Stralsund geschrieben, es habe von Marquard von Horn vernommen, dass der König Apr. 5 zu Kolding sei und nach Flensburg wolle, und halte für räthlich, dass die Sendeboten Stralsunds, Wismars und Rostocks nach Lübeck und von da mit den Lübischen zum König ritten, hat aber noch keine Antwort; hat Johann Bantzkow aufgetragen, Wismar zu bitten, über diese Angelegenheit und über die Auslegung der Wehr in die See mit Rostock zu sprechen, hat aber darauf ebenfalls noch keine Antwort; räth, dass Wismar Stralsund nach Rostock lade und mit ihm wegen der Besendung des Königs, der jetzt zu Flensburg sein solle, rede, und dass es, wenn Stralsund dies nicht könne und auch nicht erfahren habe, wo man den König zu Schiff treffe, Rostock bewege, seine Sendeboten mit denjenigen Wismars und Lübecks zu Pferde an den König zu senden. — [14]22 Apr. 22.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 408.

Commendabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wysmariensibus, amicis nostris sincere dilectis.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen besunderen leven vrunde. Wii nemen to herten, dat sik de besendinge bii den heren konig van Denemarken tomale sere vortogerd, dar wii umme bezorged sin, varende, dat id schedelik sin wille, wente jw de ersame her Johan Bantzekowe lichte wol berichted heft, wat breves de here koning vorscreven hiir gesand heft, unde wo uns ok de van Hamborch gescreven hebben, des wii jw nu utscrifft senden in unsem breve besloten. Unde wente wii sumnisse in den dingen nicht nutte en kennen, so screve wii nu den vamme Sunde in dem latesten breve, den gii en over schickeden, dat uns her Marqward vamme Horne gesecht hadde, dat de here koning in palmedage nyest vorgan were to Coldinge unde wolde vord na Flensborch, unde dat uns nutte duchte, dat se ere vrunde mit den juwen unde den van Rozstoke to perde here sanden, mit den unsen vort to riidende na dem heren koninge, uppe dat men de er bii sine gnade komen mochte, er enich togrepe schege, edder eft se eyn beter kanden, dat se uns dat sunder zumend benaleden, deme volgeden gii unde wii gerne: unde dar en hebbe wii noch nyn antworde van. Ok, leven vrunde, bede wii hern Johan Bantzekowen latest, bii jw to bringende, dat gii gesand hadden tegen de van Rozstoke umme der vorscrevenen zake

willen, se alles doudes to underrichtende unde ok mit en to sprekende van der were in de zee to lecgende: dar en hebbe wii ok noch nyn antworde van. Unde wente gii, leven vrunde, wol kennen, dat togeringe in dessen dingen sere schedelik is, so duchte uns nutte, dat gii umme des besten willen de vamme Sunde vorbodeden, to Rozstoke tegen jw to komende, unde mit en unde de[n] van Rozstoke overwoghen, dat men dit werk to ende bringen mochte, unde vorhoren, eft de vamme Sunde icht mede here riiden willen, wente uns in desser stunde warliken gesecht is, dat de here koning sii to Flensborch, unde wii, eft God wil, wol gud geleyde kriigen willen dor dat land to Holsten; unde eft se des yo nicht don en konden unde se ok nicht vorkuntscoppet en hadden, wor men den heren koning to watere ward soken mochte, dat se to donde annameden, dat gii denne de van Rozstoke dar to underwiisen, dat se de eren mit den juwen to perde here senden, mit den unsen to riidende na dem heren koninge, uppe dat men schaden, de geoged is, mit der hulpe Godes vorekomen moghe. Unde wes jw hiir van weddervared, benaled uns unvortogerd. Siit Gode bevolen, uns desses eyn gudlik antword wedder to scrivende. Screven under unsem secrete des midwekens na quasimodogeniti anno 22.

Consules Lubicenses.

b. Stralsund.

474. *Wismar an Lübeck: hat gleichzeitig mit dessen Schreiben die beigebundenen Briefe Stralsunds erhalten und ist von Rostock um unverzügliche Uebersendung derselben gebeten worden; kennt deren Inhalt nicht und erwartet eventuell Lübecks Aufträge. — [14]22* (ipso die beati Georgii de sero hora orlogii octava) *Apr. 23.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 410.

475. *Lübeck an Wismar: begehrt, dass Johann Bantzkow und Peter Wilde Apr. 26 nach Dassow kommen, wo die Seinen sie erwarten werden, um mit ihnen wegen der Briefe Stralsunds zu reden. — [14]22 Apr. 24.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 411.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wysmariensibus, amicis nostris dilectis, dandum.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen leven besunderen vrunde. Wii bidden jw leffliken, dat gii in dem sondage erst to komende to vromiddage juwe vrunde, alse mit namen de ersamen hern Johan Bantzekowen unde her Peter Wilden, hebben willen to Dartzowe, wente unse vrunde erer dar denne warden scholen; unde de hebben dar denne mit en to sprekende umme zake, dar jw unde uns macht ane licht; unde besunderen mogen se en denne ok berichten, wes uns nu de vamme Sunde gescreven hebben an den breven, de uns desse juwe bode gebrocht heft. Unde eft jw hiir icht ane schelede, dat wedderbedet uns yo tiid genuch. Siit Gode bevolen. Screven under unsem secrete des vriidages vor misericordia Domini anno 22.

Consules Lubicenses.

Vergleich zwischen Holland und Danzig. — 1422.

Die eigentlichen Vergleichsverhandlungen liegen uns nicht vor.

Die Beilage besteht aus dem Befehl des Herzogs Johann von Baiern in Betreff eines in Danzig zu erlegenden Pfundgeldes.

Beilage.

476. *[Herzog] Johann [von Baiern, Graf von Holland] befiehlt seinen Unterthanen, von allem in Preussen einzuführenden oder von dort auszuführenden Gut bis zur Aufbringung der vereinbarten Entschädigungssumme von 700 Nobeln ein Pfundgeld zu Danzig zu entrichten. — [14]22 Mai 22.*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale Ducis Johannis Bavariae Cas. N. 1421—1423 fol. 13; überschrieben: Rorende van sevenhondert noblen pontgelts, tot Danzick te geven Jan Huge van Amstelredamme ende Michiel Michielszon van Zerixee.

Johan etc. doen cond allen luden, want onse goede lude van Amstelredamme ende van Zerixee om des besten wille ende om den gemeynen oirbair eenre overdrachte ende minlike verlikinge mitter stat van Danzicke overcomen siin bii onsen goetduncken van sulken schade ende afterwesen, alze die van Pruyssen an onsen goeden luden wt Hollant ende wt Zeelant hadden, so dat sii dair vor wtreycken ende geven sullen die somma van sevenhondert noblen, die geset ende geoirdineert siin te betalen mit enen gemeynen pontgelde, dats te weten, dat alle die gene, die wt den lande van Hollant ende van Zeelant hoir marcte ende comanscippe soeken in Pruyssen, sullen geven van elken pont groot enen nuwen scellinge in den lande ende van elker ouder marck twee oude penninge wt den lande: so ontbiede wii ende bevelen allen den goeden luyden in Hollant ende in Zeelant geseten ende anders allen onsen ondersaten in den palen voirs[eit], binnen steden ende dair buten, die die lande van Pruyssen mit horen scepen ende goeden versoeken, dat sii hoir pontgelt wtreycken ende betalen in der manyeren voir[seit], sonder yet anders dair intetrecken, ende dat leveren tot Danzick Jan Huge van Amstelredamme ende Michiel Michielszon van Zerixee, dien wii dat bevolen ende mit onsen brieven gemachticht hebben, totter tiit toe, dat die voirs[eide] summe voll ende all betaelt sall wesen, ende dez niet en laten, want wiit mit onsen rade also gesloten hebben, op dat onse goede lude hoir comanscip ende neringe aldair hantieren ende vorderen mogen, so sii voirt[ides] gedaen hebben. In oircond etc.. Gegeven in den Hage 22. dage in Meye int jair 22.

Versammlung zu Lübeck. — 1422 Mai 31.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg[1], *Rostock*[2].

[1]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 38:* Borsteld et Tzevena, in Lubeke, 65 *ℓ*.

[2]) *Kämmereirechnung d. St. Rostock v. 1422—1423:* Item 6 mr. Lub., uppe jewelke mark 13 witte, unde 7 *β*, do her Hinrik Katzowe unde her Godeke Lange to Lubeke reden, des donredages vor pinxsten *(Mai 28)*. Item 11 mr. Lub. unde 4 *β* Lub., up de mark 13 witte, summa 21 mr. unde 7 *β*; de quemen tor terynge to Lubeke vormiddelst her Hinrik Katzowen unde her Godeke Langen up sunte Johans dach to middensamer *(Juni 24)*. *Gerichtsrechnung v. 1422—1423:* Item $32^1/_2$ mr. 1 witten vor 17 mr. Lub. 4 *β* her Hinrik Katzouwen unde her Godeke Langhen to Lubeke des mydwekens vor pinxsten *(Mai 27)*.

Stralsund, Wismar, Lüneburg, Wisby, Thorn, Riga[1], *Dorpat, Reval, Stettin, Stade und Buxtehude. Den Rathssendeboten der beiden zuletzt genannten Städte wird vor Schluss der Versammlung Urlaub ertheilt, nachdem sie gevollbordet haben, was die Versammlung beschliessen werde (§ 16).*

A. *Die Vorakten beziehen sich a) auf die Besendung des Tages, b) auf den vom Kaufmann zu Brügge an das Wasserrecht zu Damme gewiesenen Rechtsstreit des Hinrich Greverode gegen Albert Klipping und c) auf den von Köln erhobenen Widerspruch gegen die Schossung aller Drittel zu Brügge in eine gemeinsame Büchse.*

B. *Der Recess berichtet, dass man Juni 21 zu Wordingborg mit König Erich von Dänemark zusammenkommen will (§§ 5, 8, 27); da dasjenige, was man dem Könige zu sagen hat, demselben nicht angenehm sein wird, so wollen alle Städte vollborden, was ihr Wortführer sagen wird, und dessen Stadt beschützen gegen das, was ihr daraus entstehen sollte (§ 6). Zur Bestreitung der von Lübeck und Hamburg in Friesland aufgewandten Kosten soll zu Brügge von 1422 Juni 24 bis 1424 Sept. 29 ein Pfundgeld erhoben werden, ein Grote von jedem Pfund Grote (§ 1—3). Ein anderes Pfundgeld, 4 Pfennig von 6 Mark Lübisch, zur Deckung der Kosten der Friedeschiffe, welche Lübeck, Rostock, Stralsund, Wismar, Greifswald und Stettin auf die Ostsee schicken werden, wird in diesen Städten, in Wisby, den livländischen Städten u. s. w., ebenfalls von Juni 24 ab, zunächst auf zwei Jahre erhoben werden (§ 4); betheiligt sich eine der genannten Städte an der Ausrüstung nicht, so soll sie das von ihr eingenommene Pfundgeld den andern Städten zuschicken (§ 26). Eine Gesandtschaft an den Hochmeister soll mit ihm wegen dieses Pfundgeldes und wegen Ausweisung der Holländer aus Preussen verhandeln (§ 7). Von Seiten Hamburgs wird beiden Pfundzöllen widersprochen; Erich von Tzeven reitet nach Hamburg, um die Genehmigung des Rathes einzuholen, kommt aber ohne dieselbe zurück; die Absendung von sechs Mitgliedern der Versammlung bleibt ebenfalls fruchtlos; Lübeck übernimmt es, in Brügge das Pfundgeld für die Hamburger vorläufig auszulegen; auf der nächsten Versammlung will man sich aber über Massregeln gegen diesen Ungehorsam einig werden (§§ 22—25). Den Livländern wird Entschädigung versprochen, wenn sie Kosten für die Befriedung der See tragen sollten (§ 18); auch sollen dieselben berichten, wer gegen das Verbot mit den Russen gehandelt habe (§ 15). Andere Beschlüsse betreffen die Verbote, mit Nicht-Hansen anders als baar gegen baar zu handeln (§ 17) und sich des Guts von Flämingern und Russen anzunehmen, und die Zugehörigkeit der Reiche Dänemark, Schweden und Norwegen zum gotländisch-livländischen Drittel (§ 20). Brügge beschwert sich darüber, dass der deutsche Kaufmann bei der Unterbringung seines Guts seine Wirthe übergehe, und wünscht eine Erhöhung der Wein-Accise (§ 9). In der Streitsache Hinrich Greverodes gegen Albert Klipping wird Lübeck ermächtigt, sich eventuell seiner anzunehmen (§ 29). Hinrich Kracht, der seine Klage gegen den Kaufmann zu Bergen bei König Erich von Dänemark eingereicht hat, wird aus der Hanse gethan (§ 21). Der übrige Theil des Recesses (§§ 30—42) handelt von den gefangenen Russen: durch einige der Rathssendeboten werden sie von Wismar nach Lübeck geholt (§ 30); den von ihnen erhobenen Beschwerden gegenüber (§§ 31, 33) rechtfertigt sich Wismar (§§ 34, 35); in Bezug auf Wyneke Gelremann, den sie als Lübischen Bürger in Anspruch nehmen, wird*

[1]) *Kämmereirechnungen Rigas von 1421—1422*: 149½ mr. de boden tor dachvard to Lubek wort myt ûtredinghe unde teringe vortert, her Meynhard Bokheym unde her Johan Dalhusen; *das. 1422—1423:* 137 mr. Rigisch noch her Meynhart Bokheyn, vorteret tor dachvart tho Lubeke in den vorscreven jare 1421 up Johannis, unde her Johan Dalhusen; *Bunge 5, Nr. 2574.*

ihnen erwidert, er sei Jahr und Tag vor ihrer Gefangennahme aus Lübeck flüchtig geworden (§ 41); die livländischen Städte werden ermächtigt, die Russen ihren Landsleuten auszuliefern und mit Nowgorod darüber zu verhandeln, ob der Kaufmann auf Grund der Kreuzküssung einen reinen Weg haben solle (§ 42). Ueber die Einnahme von Dokkum (§ 43) s. unten.

C. *Eine Beilage bildet der von der Versammlung genehmigte Vergleich wegen der Russen.*

D. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus Schreiben a) an König Erich von Dänemark und an Erich von Krummendiek wegen des Wordingborger Tages, b) an Brügge wegen seiner Beschwerde und seines Antrags, c) an den Kaufmann zu Brügge wegen der Streitigkeit zwischen Hinrich Greverode und Albert Klipping, d) von Hamburg wegen des von seinen Bürgern verlangten Pfundgeldes, e) an Köln und Dortmund wegen des Schossens in eine gemeinsame Büchse, f) an die livländischen Landesherren wegen des Verbots, den Russen Salz und Metall zu verkaufen, g) an die livländischen Städte wegen Auslieferung der Russen und h) an Narwa wegen seiner Nichtbeachtung der hansischen Ordinanzen.*

E. *Von der Korrespondenz der Rathssendeboten ist ein Schreiben der Abgeordneten Revals an ihren Rath erhalten.*

F. *Der Anhang enthält Schreiben Lübecks a) an Reval in Bezug auf das dort erhobene Pfundgeld, b) an Wismar wegen verspäteter Zusendung des Recesses und wegen des Bergenfahrers Hinrich Kracht, c) an Kiel wegen eines weggenommenen preussischen Schiffes.*

A. Vorakten.

a. Besendung des Tages.

477. *Lübeck an die livländischen Städte: wegen der in Preussen verhandelten Angelegenheiten, wegen der Seeräuber in Friesland und auf der Ostsee, wegen des dem Kaufmann von den Russen zugefügten Schadens und wegen ihrer Wiedereröffnung der Fahrt nach Russland ist ein Tag auf Mai 3 zu Lübeck anberaumt worden; begehrt die Abordnung bevollmächtigter Sendeboten. — [14]21 Dez. 20.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; s. Nr. 481.

Honorabilibus, prudentibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum terre Lyvonie hanze Theutunice, amicis nostris dilectis.

Post salutacionem. Ersamen leyven bisundergen vrunde. De stede, de latest, also gi lichte wol weten, bii deme heren homester van Prussen und synen bedigeren unde steden van der gemeynen henzestede wegene in Prussen vorgaddert weren, handelde[n] darzulves mennigerleye stucke, dar den steden unde coepmanne merkliken macht ane licht, also lichte de here homester juweme heren, deme mester, unde yw der stucke alrede en deel wol gekundighet heft, also bisundergen van ener vruntliken tozate etc.[1]. Unde umme alsodane stucke vurder to handelnde unde to beslutende, unde vurder to sprekende, wo men deme unlideliken seerove, de, Gode untfarme, alrede alto groff gescheen is, beyde in Vreslande unde ok in der Osterzee, unde grover to werdende züne is, in der tiid, ee he alto overherich werde, wedderstan unde affkeren moge, dat zik, also wii vornemen, noch tor tiid

[1]) *Nr. 376, 377.*

myd vrunde rade myd ringhen dinghen wol don lete; dat men et handelen moge, wo men id myd den Russen holden wille umme de unredelicheid unde schaden, de ze deme Dutzschen coepmanne gedan hebben; unde wo men et myd der Russchen reyse tegen diit jaer holden schole; unde ok upp dat gi den steden berichten mogen, in wat wise unde wor umme gi de reyse wedder geopent hebben: so is enes daghes vorramet, den [men][a] hir bynnen unser stad holden schal des derden sundages na paesschen erst to komende. Hir umme, guden vrunde, begeren wy, dat gi des nicht en laten, unde umme des gemenen gudes willen nyne wiis ene vorleggen, gii ene hebben juwe vrunde myd vuller macht, umme de vorscreven unde ander stucke to sprekende unde to vorramende, uppe den vorscreven sundach bynnen unser stad, wente gi wol irkennen, dat uns alumme dar macht ane licht. Siid Gode bevolen, uns desses en ungetogherd antworde to scrivende. Screven under unsem secrete upp sunte Thome avende des werden apostels anno etc. 21.

Consules Lubicenses.

478. *Stralsund an die livländischen Städte: begehrt, dass sie in Gemässheit des ihnen von Lübeck gesandten Schreibens den Tag, Mai 3 zu Lübeck, mit Bevollmächtigten besenden; den preussischen Städten ist von Lübeck und ihm in gleicher Weise geschrieben worden. — [14]21 Dez. 26.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; s. Nr. 481.

Den ersamen beschedenen mannen, hern borgermeysteren unde raetmannen der stede van der Dutschen henze in Liifflande, unsen guden vrunden.

Na der grute. Leyven vrunde. Unse vrunde van Lubeke hebben yw gesand enen breff, dar wii utscrifte wol van hebben, dar wii inne kennen, wes yw van en togescreven is, also umme enen dach, bynnen Lubeke to holdende des derden sundages na paesschen, umme zake unde punte, de in eren breven gescreven stan. Hir umme, dat des grot behoff is, umme der zake willen to hope to komende, so bidde wii jw vruntliken, dat gi den dach nicht vorleggen, men dat gi ene besenden myd vuller macht. Unde also is ok den steden in Průssen togescreven, beyde van den van Lubeke unde uns, upp dat ze den dach jo bezenden werden. Siit Gode bevolen. Scriptum in die beati Stephani anno etc. 21.

Consules Stralessundenses.

479. *Danzig an die livländischen Städte: hat kürzlich von Lübeck und Stralsund Schreiben erhalten, in denen es aufgefordert wird, einen Tag, Mai 3 zu Lübeck, zu besenden und die livländischen Städte gleichfalls um die Besendung desselben zu bitten. — [1422] Jan. 10.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; s. Nr. 481.

Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 22a; überschrieben: Item also ist geschreben den Liiflandschen steden mit der herren von Lubeke und Stralessund briefe etc. feria sexta ante festum epiphanie *(Jan. 2)* anno 22.

Den ersamen unde wolwisen mannen, heren borgermeysteren unde raetmannen der gemeynen henzestede in Liiflande, unsen besundergen leyven vrunden.

Na der grute. Ersamen hern unde besundergen guden vrunde. Uns hebben kortliken vor gevynghe dusses breves dee heren van Lubeke unde Stralesund ere

a) men *fehlt R.*

breve gesand, in welken ze under anderen worden scriven, dat ener dachvard des derden sundages na paesschen negest komende umme mennigerleye punte unde artikel, dar den gemenen steden unde coepmanne macht ane licht, bynnen Lubeke to holdende, is vorramed, begerende myd gantzem vlite, dat wii ok de unsen tho dem zulven dage scholen schicken etc.. Unde hebben uns vort an eren breven gescreven[1], dat wii yw scholen bidden, dat gi dat in nyner wise scholen vorleggen, sunder dat gi jo de juwen upp de vorscreven dachvard schicken, unde umme des gemeynen besten dar to willen senden, also gi ok in dessen bigebunden breven an yu gescreven werden vornemende. Screven to Dantzke de[s] negesten sunavendes na der hilgen dre koninge dag.

Raetmanne to Dantzk.

480. Riga an Dorpat: hat nach seiner Rückkehr von Walk Febr. 2 die oben mitgetheilten Schreiben erhalten und will den anberaumten Tag zu Lübeck besenden. — [1422] Febr. 3.

Aus Rathsarchiv zu Reval; s. Nr. 481.

Unsen vruntliken grut tovoren. Ersamen hern unde leyven vrunde. Also wii to hus sin gekomen van deme dage tho deme Walke, dar wii tosamende vorgaddert weren[2], so sin uns in dage purificacionis Marie tor hand gekomen der stede breve van overzee, der utscrifte gi hir boven inne vorwaret vinden. Unde doch mank anderen worden de breve roren van der vorramynge enes dages to Lubeke to holdende, unde also ze uns dar vlitigen to eesschen, so sii wii under uns ens geworden, unde willen unsen boden darsulves tho deme dage schicken, to komende to water edder to lande, also uns dat noch bequemest na anlatinghe des wedders wert duncken. Unde de vorgescreven breve willet den hern van Revel utcopiren myd den ersten. Gode ziid bevolen to ewiger tiid. Scriptum in die sancti Blasii martiris.

Consules Rigenses.

481. Dorpat an Reval: sendet das Schreiben Rigas. — [14]22 Febr. 10.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, enthaltend die Schreiben Lübecks, Danzigs Stralsunds und Rigas nach einander.

Prudentibus viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Revalie, amicis nostris dilectis.

Leyven heren unde vrunde. Hir mach zik juwe vorsichticheid na weten to richtende, de wi Gode bevelen to ewiger tiid. Gescreven under unsem secrete upp sunte Scholastiken[a] dach anno etc. 22.

Consules Tarbatenses.

482. Lübeck an Wismar: hat ihm bisher wegen des auf Mai 3 anberaumten Tages nicht geschrieben; da aber jetzt die livländischen, preussischen und alle andern Städte bei ihm eingetroffen sind, so begehrt es, dass Wismar seine Sendeboten unverzüglich schicke und die beifolgenden Schreiben an Rostock und Stralsund weiter befördere. — [14]22 Mai 22.

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit briefschliessendem Siegel. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 419.

a) Scholastiken *korrigirt aus* Dorotheen *(Febr. 6).*

[1]) *Vgl. Nr. 418.* [2]) *S. 258–259.*

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wismariensibus, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Vruntliken grud unde wes wi gudes vormoghen tovoren. Ersamen leven vrundes. Juw mach wol vordencken, wo enes daghes vorramet is worden vor tiiden van den menen steden, mit uns bynnen Lubeke wesende[1], up den sondach jubilate negest vorganghen, unde wi doch umme juwer beqwemecheid willen vorholden hebben, juw dar nicht van to scrivende, beth dat de Liiflandeschen unde Průsseschen stede in unse stad gekomen weren etc.: also, leven vrundes, so sin de sulven Lyflandeschen, Prutzschen unde alle andere stede nů tor tiid bynnen unse stad Lubeke gekomen. Hiir umme wi van juwer leve vruntliken begheren und bidden, dat gii van stund juwe sendeboden to dessen benomden steden und daghe in unse stad sunder sumen senden willet, wente wi desses gelyken anderen negesten steden umme uns belegen ok vorscriven, unde nyn lenger vortogheringe hiir inne en schee; dat wille wi umme juwe leve alle tiid gerne vorschulden, wor wi moghen. Unde bidden desses juwe gutlike antworde. Siid Gode bevolen. Screven under unsem secrete des vridages na ascensionis Domini anno etc. 22. Ok, leven vrundes, bidde wi juwe leve, unse breve den van Rozstock vorder to benalende unde ene verscriven willet, dat se der gelyken unse breve vorder bestellen an de van dem Stralessunde, den wy allen in desser wise vorscriven.

Consules Lubicenses.

483. *[Greifswald an Lübeck:] entschuldigt sich, dass es an der Tagfahrt zu Lübeck nicht theilnehmen könne; willigt ein in das, was die Städte beschliessen werden, insbesondere bezüglich der Befriedung der See. — [1422] Mai 27.*

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 6.
W Handschrift zu Wismar fol. 215.

Post salutacionem. Ersamen leven heren unde vrundes. Juwen gudliken brieff, also umme desse dachvart, nů to Lubeke wesende[a] etc., hebbe wii mit werdicheid entfangen unde vol vornomen. Des wellen, leven heren unde vrunde, weten, dat [wii][b] umme zunderger zake unde anvalles, uns nů to desser tiid anliggende, de dachvard nicht besenden en konen. Unde bidden, leven vrunde, dat gii des to nynen unwillen en nemen unde uns hir ane entschuldighen. Mer wes de stede vor dat gemeyne beste vortsetten unde en dregen, dat schal unse wille wol wesen, unde dat so[c] gerne holden willen, alse wii alle wege gerne don unde dan[d] hebben, zunderges mit der were in de zee, dar uns unse nabure, de Pomerschen stede, to scholden geholpen hebben, des doch nicht geschen is[2]; dar wii sere ane to hindere unde to achter sin etc.. Scriptum des midwekens na Urbani etc..

b. Kaufmann zu Brügge.

484. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge bezeugt den zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte, dass, nachdem Hinrich Greverode, Hans Bodenwerder, Johann de Voss und ihre Gesellschaft, auf der einen, und Eyler Lamsyde und seine Gesellen, auf der andern Seite, wegen der in la Rochelle den Spaniern abgekauften und in Bernds von Münster Schiff verladenen Weine sich lange vor ihm gestritten haben, Hinrich Greverode ostwärts gezogen sei, nachdem er seinem Neffen Alf Greverode Vollmacht ertheilt habe; dass alsdann Alf Greverode, Hans Bodenwerder, Johann de Voss und*

a) Lubeke to besendende W. b) wii *fehlt D, W.* c) se *D*, also W.
d) den *D*.

[1]) *Vgl. S. 251, 253.* [2]) *Vgl. Nr. 444.*

ihre Gesellschaft [14]21 April 19 die inzwischen nach Brügge gekommenen Ertmar Zwarte, Eyler Lamsyde und deren Gesellschaft wiederum vor ihm angesprochen haben; dass er, da erst Hinrich, dann Alf Greverode und Hans Bodenwerder die Sache mit den Flämingern zusammen verfolgt haben und dieselbe dem Wasserrecht angehöre, die Kläger angewiesen habe, ihre Klage binnen acht Tagen zu Damme vor dem Wasserrecht zu erheben, da widrigenfalls die Beklagten von der Klage freigesprochen werden würden; dass er nach Ablauf der acht Tage den Beklagten mitgetheilt habe, dass sie freigesprochen seien[1]; dass darüber hinaus Hinrich Greverode aufs Neue Arrest auf Ertmar Zwarte gelegt und Anklage gegen ihn erhoben und dem Kaufmann vidimirte Briefe, die von der Stadt Brügge[2], vom Kaufmann zu London und von ihm selbst an die Hansestädte geschrieben seien, und einen ihm vom Rath zu Lübeck gegebenen offenen Brief gezeigt habe[3]; dass er 1422 Apr. 22 den beiden Parteien gesagt habe, sie hätten sich nach seinem früheren Urtheil zu richten, dass er aber von Ertmar sich habe geloben lassen, er wolle ihm, wenn zwischen ihm und Johann de Vos das Urtheil zu Damme gesprochen worden sei, Bürgschaft stellen für den Fall, dass die Hansestädte Ansprüche gegen ihn erheben würden. — 1422 Apr. 28.

Stadtarchiv zu Lübeck; Vidimus des Bischofs Johann Schele von Lübeck von 1424 Febr. 10.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 414.

c. Köln.

485. *Köln an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der preussischen Städte[4]: hat gehört, dass die Städte des livländischen und des wendischen Drittels sich Mai 31 in Lübeck versammeln werden und in Bezug auf Brügge die Schossung aller Drittel in eine gemeinsame Büchse verabreden wollen; ersucht, die einzelnen Drittel bei ihrem durch die gemeinen Hansestädte ordinirten Herkommen zu lassen, und erklärt eine Neuerung ohne seine Zustimmung für unmöglich. — [1422] Mai 16.*

K aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 9, eingeheftet zwischen fol. 18 und fol. 19; verunglückte Reinschrift.
D Handschrift zu Danzig fol. 4b.
W Handschrift zu Wismar Vol. II fol. 213b.
Registrirt: aus K Höhlbaum, Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln 10, S. 51.

Den eirsamen wysen herren, radessendeboyden der steide des landtz van Pruyssen, zo deser ziit zo Lubeke vergadert, unsen besunderen lieven gemynden vrunden.

Unse vruntliche gruesse ind wat wir liefs ind guets vermogen. Eirsamen[a] lieve ind sere gemynde vriende. Uns is anbracht, wie dat eyndeill van den gemeynen henszesteden nu up dat heilige hoegetziide pinxsten nyest zo komende zo Lubike up eynre dachfart vergadert werden, und dat alda under anderen punten van den zwen dirdendeillen, mit namen den Liiflandeschen und Wendeschen steiden, gesonnen sulle werden van dem schotte zo Brugge in Vlaynderen, as dat alle drii dirdendeill schotten sullen in eyne boesse, as wir verstanden hain, dat doch van alders nyet also gehalden geweyst en is. War omb, lieve vrunde, wir uch sere vruntlichen mit aller begerten bidden, of sache were, dat ir des in der maissen eynich gewach hurtet, dat ure liefde dan ernstlichen dar omb uys sii ind dar zo

a) Post salutacionem *beginnen D, W.*
1) *Nr. 339.* 2) *Nr. 337.* 3) *Nr. 338.*
4) *So nach dem Kölner Kopialbuch und nach dem Inhalt des Schreibens zu urtheilen, doch wurde dasselbe auch an die gemeinen Städte geschickt; vgl. Nr. 486; 487 § 11; 494.*

helpen ind raiden wille, dat des nyet en geschie, na deme[a] ir ind die ure zo unserm dirdendeille gehoerende siint[a], und dat eyn yecklich dirdendeill bliive stain in den punten ind vort in allen anderen sachen ind in alre maissen, as die van den gemeynen henszesteden van alders ind manichen jairen verdragen ind bis her gehalden geweyst synt, ind dat dar in nyet nuwes gedragen en werde, as wir ye getruwen, dat ir nyet[b] gehengen en wilt, wat yed nuwes dar oever verdragen werde buyssen unser [aller] consent ind willen[b]. Int wat uns van desen vurgenanten sachen wedervaren mach, begeren wir ure wederbeschreven antworde bii desem unsme boyden. Got sii mit uch. Datum die decima sexta mensis Maji.

Burgermeistere ind rait der stat Coelne.

486. [Köln] an die westfälischen Städte: hat gehört, wie vor; hat deshalb an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte geschrieben und begehrt, dass sie ebenfalls mündlich oder schriftlich Einsprache gegen die beabsichtigte Neuerung erheben. — [1422] Mai 16.

Aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 9 fol. 14b; überschrieben: Civitatibus Tremoniensi, Susaciensi, Monasteriensi et Osnaburgensi.

Registrirt: daraus Höhlbaum, Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln 10, S. 51.

Unse gunstliche groisse ind wat wir liefs ind guitz vermogen. Eirsamen besundere gude vrunde. Uns is vurkomen, wie dat eyndeill van den gemeynen henszesteiden up dat heilge hogeziide pinxsten nu nyest zo komende zu Lubeke zo eynre dachfart vorgaderen werden, ind dat alda under anderen punten van den zwen dirdendeillen, mit namen van den Liiflandesschen ind Wendesschen steiden, rede ind gesonnen sulle werden van den scotte zo Brugge in Vlaynderen, as dat alle drii dirdendeill scheten sullen in eyne boesse, as wir verstanden hain, dat doch van alders nyet also gehalden geweist is. Dar umb wir den radessendeboiden der gemeynen henszesteiden, die up der vurgenanten dacfart zo deser ziit zo Lubeke vergadert werden, geschreven ind van yn begert haven, of sii des eynche reyde hurten of vernemen, dat sii des asdan nyet gehengen en woulden. So, lieve vrunde, bidden wir uch vruntlichen, dit uren vrunden, of ir eynche up die vurg[enante] dachfart schickende werdt, mit [zo] bevelen, of an die radessendeboiden der gemeynre henszesteiden up die dachfart wilt doin schriiven ind dar umb ernstlichen uyss syn, dat des nyet en geschie, ind dat eyn yecklich dirdendeill bliive stain in den sachen ind vort in allen anderen punten, as die van den gemeynen henszesteiden van alders ind maynchen jaren geordynyert ind bisher gehalden geweist sint, ind dar in nu van nuwes nyet gedragen en werde, as wir ye getruwen, dat ir nyet nuwes dar oever verdragen en soelt, noch mechtich en siit zo doin buyssen unse consent ind willen. Ouch, lieve vrunde, senden wir uch copie des selven briefs, den wir an die radessendeboiden der gemeynen henszesteiden up die dachfart zo Lubeke vergaedert hain doin schriiven, hie ynne beslossen, umb uch die vurder dar na zo richten. Got sii mit uch. Datum die sextadecima mensis Maji.

B. Recess.

487. Recess zu Lübeck. — 1422 Mai 31.

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schublade 26 Nr. 9; eine Lage von 6 Doppelblättern, das nicht mitgezählte erste Blatt bildet das Deckblatt, zwischen fol. 10 und 13 ist ein Doppelblatt eingeschoben; von 6 verschiedenen Händen geschrieben. Angehängt ist der Recess von 1422 Juli 22.

W Handschrift zu Wismar Vol. II fol. 211—222; Lage von 6 Doppelblättern; am Schluss auf fol. 221b: Recessus Lubicensis anno Domini 1422.

a) na deme — siint *fehlt D, W.* b) *Korrigirt aus* nyet nuwes dar oever verdragen en soelt noch mechtich en siit zo doin buyssen unsen consent ind willen; nit — willen etc. *schliessen D, W.*

Anno Domini 1422 penthecostes domini nunccii consulares civitatum infrascriptarum, in civitate Lubicensi ad placita congregati, videlicet: de Hamborch Hinricus Hoyer, Bernardus[a] Borstelt, Ericus de Tzeven; de Rosstok Hinricus Catzowe, Godeke Lange; de Sundis Symon van Urden, Tidericus Brunswik; de Wismaria Johannes Bantzekowe miles, Nicolaus Buk, Johannes Vrese; de Luneborch Albertus van der Molen miles, Johannes Schellepeper; de Gotlandia Johannes Nusse, Gotscalcus Crowel; de Thorun Hermannus van der Linden, Hinricus Paderborne[b]; de Riga Meynardus Bokam, Johannes Dalehusen; de Tarbato Tydemannus de Hertke, Hinricus de Hole; de Revallia Hinricus van Telgete, Ricqwardus Lange; de Stettin Dobbeslaff van Nasmerstorp; de Staden Bertoldus Runge; de Buxstehude Hermannus Cavel, Conradus Brekewold; de Lubeke Hinricus Rapesulver, Jordanus Plescowe, Albertus van der Brugge, Nicolaus van Stiten, Hermannus Westfael, Johannes de Hamelen, Albertus Erp, Tydemannus Steen, Tydemannus Morkerke et Bertoldus Roland; isti tractaverunt negocia infrascripta.

1. Int erste hebben de stede vorgescreven vorramet, also de van Lubeke unde Hamborch umme der stede bede willen ere mechtigen were utgeredet unde in Vreslande gesant hebben, dat men eynen punttollen upnemên schal to Brugge in Vlanderen in der wys, also hir na utgedrucket steit. Van welkem punttollen de van Lubeke unde Hamborch ere geld wedder hebben scolen, dar se de stede umme erer bede willen mede vorlecht hebben to der vorgescrevenen were unde alse zune is noch vurder vorleggen moten. Unde van elkem pundt grote schal men vorpunttollen eynen groten van alleme gude, dat van oysten unde van westen kumpt, edder dat dar henne wil. Unde desse punttolle scal anstan uppe sunte Johannis dach to middensomere erst to komende, unde waren vortan van deme sulven sunte Johannes dage went to sunte Michaelis dag erst to komende vort over twe jare. Doch is vorramed, uppe sunte Johannes dach vorscreven vort over 2 jare de stede hir wedder to zamende to komende, eyndrechtliken dar umme to sprekende, wo men yd myt den vorgescreven punttollen denne vort holden schole: unde so schal men ok rekenschop don van den costen, de geschen synt unde van upgehavenen puntollen; doch eyne edder twe der vorgescreven stede noch eyn derdendel alleyne en scholen nicht mechtich syn, den vorgescreven punttollen bynnen der vorgescreven tiid afftolecgende sunder der anderen willen unde volbort.

2. Dessen vorgescreven[c] punttollen schal eyn islik geven, beide copmau unde schipheren, by swornen eeden, unde de schiphern scholen er schepe halp invorpunden unde halp wedder ut; aver de copman schal alle syn gud gantz invorpunden unde des gelikes gantz wedder uth. Unde wat gudes welk schiphere edder schipman vôreth, dat syn egen is, dar schal he van geven alse de copman, alse hir vore geroret steydt.

3. Item welk copman, he sii in der hense edder nicht, de sik des vorgescrevenen puntgeldes werede[d], unde dat nicht geven en wolde, de en schal in neyn schip der hense schepen, id en sii, dat he syn puntgelt geve, also vor geruret is; unde welk[e] schiphere sik des vorgescreven puntgeldes werede unde nicht geven en wolde[e], den en schal nen copman van der hense laden by vorlust des gudes; unde dat scholen de olderlude des kopmans to Brugge strengeliken vorwaren laten. Weret ok, dat jenich copman edder schiphere hir entegen dede myt hemeliker schepinge, wor de copman edder schiphere erst in de haven kompt, dar schal de stadt dat schip unde gud arresteren laten jar unde dach, so lange bet de stede dar umme spreken, wat des unhorsamers pene syn schal.

a) Gernardus *D.* b) Palborne *W.* c) Item den vorscreven *W.*
d) were *D.* e) welk — wolde *fehlt W.*

4. Item wente, Gode entfarmet, alrede grot schade geschen is hir in der Oysterzee van den vittallienbroderen unde zeroveren[a] unde to bevarende is van dage to dage merer to werdende, weret dat men dar in der tiid nicht vore en were[b], hir umme hebben de vorgescreven stede vorramet, dat not is, dat de van Lubeke, Rosstoke, Stralessund, Wissmer, Gripeswold und Stettin ere were dor umme utreden yn de zee. Und wente kentlik is, dat alzodane were sunder grote koste nicht scheen en kan, dar umme hebben de stede eyn gedregen, dat men to behoff zodaner koste enen punttollen upnemen schal in den vorscrevenen steden, und ok to Gotlande, in den Lyflendeschen steden und in anderen steden, den desse stede dat vorscryvende werden, to twen jaren, van nu to sunte Johannis dage to middemsomer erst to komende an to rekende, alzo van islikem punt grote Vlamisch, dat punt gerekent vor 6 Lubesche marg, 4 Lubesche pennynge to gevende[1]. Und de stede willen mit den sendeboden ut Pruszen ere bodeschop senden by den heren homeister van Průssen, umme syne vulbort dar to to hebbende, dat men den punttollen in sinen steden, to behoff der vorgescreven koste alleyn, twe jar lang opnemen moge; unde dar schal men de Prusschen[c] stede umme bidden, eren vliit und beste dar to to donde, dat id so moge vortgank krygen. Weret aver, des de stede sik nicht en vormoden, dat de here homeister syne vulbord dar nicht to geven en wolde, alzo dat men den punttollen in syme lande opneme, alzo vor geroret is, so scholen de stede, de hir komende werden op sunte Johannis tag vorgenomed vort over twe jar, overwegen, wer it not sy, dat men den punttollen, alzo hir vorramed is in Flandern uptonemende, (und[d] den punttollen in den steden optonemende) to der koste behoff, de de stede denne gedan hebben to der were hir in der Osterzee[e], alzo hir vor genomed steit, vorlengen dorve edder nicht. Und duncket den steden denne, dat des not sie, dat men ene vorlenge umme des willen, dat de stede, de de koste, alzo vor geroret is, gedan hebben, van der sulven koste wegen to achter syn, dat de beide(n)[f] vorgescreven punttollen denne noch eyn jar lenger stan, denne (z)e[g] hir tovoren begrepen (sint)[h]. Scheget ok, dat des not worde, dat de Lyflendeschen edder etlike andere stede, de nu to der vorgescreven were nicht gesat en syn, were utmaken mosten in eren jegenden, umme (de)[i] vitaligenbrodere to vorstorende, dat den ok ere koste van dessen latest gerorden punttollen vorgulden werde. Und dessen punttollen scholen geven beide copman und schipheren by gesworneu eden und in aller wyze, alzo hir vor gerored is, von allerleyge gude, utgenomen dat in Flanderen schal; dar en schal men hir in den steden neyn puntgeld van nemen. Und desse vorgenomeden beide punttollen scholen alleyne denen to der were, de de stede gehat hebben in dessem jare und noch hebbende werden, beide in Vreslande und in der Osterzee, und andirs nergen to.

5. Item hebben de stede int beste gewegen, dat des not sie, dat se ere bodescop menliken, alzo se hir vorgaddert sin, senden by den heren koning von Dennemarken etc., umme mangerleyge gebrekes willen, den steden und copmanne anliggende, de ere neringe tor zeward zoken, und sind des eyndrechtliken to rade worden, dat se deme alzo don willen (umme[k] des menen besten willen). Und se hebben dem vorgenomeden heren konige dar umme gescreven, alzo hiir na gescreven steit: *Folgt Nr. 489.*

6. Und alse de vorgescreven stede uppe dessen vorgerorden brieff by den

a) zeroveren *beginnt auf fol. 2 die zweite Hand.* b) wete *D.* c) Prusscheschen *D.* d) und — optonemende *fehlt D.* e) *In D folgt hier:* unde den punttollen hir in den steden uptonemende. f) beide *D.* g) he *D.* h) is *D.* i) de *fehlt D.* k) umme — willen *fehlt D.*

1) *Vgl. 1, Nr. 413.*

heren kônynck sendende werden, umme mennigerleie sake, dar den steden und gemeynen copmanne merclick macht ane licht, unde de allike annamelick nicht luden en willen vor dem heren konynge, wo[a] man se so ûterliken vortsetten schôle, alse den steden und dem copmanne des nôt und behoff wesen will, also hebben de vorgescreven stede eyn gedreghen, wes dat [de][b] jenne, de der stede wort holdende wert vor deme heren konynge, dem sûlven heren konynge vor der stede und copmans besten und eren saken vortsettende werd[c], dat se dat alle mede vûlborden willen. und offte de ståt, dar de to hûs hôrd, de dat wôrt holt, dar jenich unwille van alsodanes secgendes wegen, dat int beste des gemeynen côpmans sch(u)de[d], entstûnde, dat se den alle mede dregen und ok truweliken beschermen willen, effte des behoff worde.

7. Item alse hiir vor gerored is, dat de stede ere bodeschop schicken willen bii den heren homeister van Prûszen van des pûnttollen wegen, alse willen se der sûlven bodeschop mede bevelen, to wervende van der Hollandere wegen, de dem côpmanne vorderfliken schaden gedân hebben, und ok nu de vittallienbrôdere, de van den van Lûbike und Hamborch mit eren hûlperen ute Dockem vordreven sint, hûsen und hoven to Enghûsen, den gemeynen steden und côpman to smaheit und to grotem vorvange und schaden, also dat se[e] de here homeister umme sodaner bosheid und mysdåt willen ûtlecge[f] und ere(r)[g] umberen wille, und en syn land to vorbedende, bet dat se sodane vittallienbrôdere van sick gelaten und dem côpmanne synen schaden, den se eme wedder God, ere und recht gedân hebben, vorbôten, alse redelick is. Und wil de here homeister deme also dôn, so willen eme de stede meynliken ok also dôn.

8. Item schreven de stede hern Eryke Crummendiike, alse hir na geschreven steit: *Folgt Nr. 490.*

9. Item de stad van Brûcghe in Vlanderen schreven den steden umme de vart des waters twysschen der Slûs und dem Damme to beternde, dar se to begernde vorhoginge der axziise uppe de wyne, de men bynnen Brûcge tapped, alse dar men nu von dem stope gifft 8 myten, dat men dar solde geven 14 myten. und dat[h] solde men to 4 jaren dûren und nicht lenger[1]; edder dat de stede gûnnen wolden, dat de côpman bynnen den 4 jaren nyne wyne en verkofften tom tappen. Item begerden se, alse dat de côpman to Brûgge in Vlanderen geordineret hebben, dat de côpman, to Brûgge vorkerende edder de syne gûdere dar plecht to sendende, sodane gûdere nicht by eren eygenen werden, sunder se vorsmaet, by eŷnem jewelken vromeden[i], den werden umbekand, lecgen und bevelen, nicht allenen in hoen und smaheit der werde, sûnder ok (en[k] sulven) to grotem schaden und vorvange etc.[1], sicud littera, que apud Lûbicenses deposita est, ultra continet etc..

10. Hir[l] up wart den van Brugge wedder gescreven: *Folgt Nr. 491.*

11. Item sanden de van Colne den steden eynen breff, ludende aldus: *Folgt Nr. 485.*

12. Hir up schreven de stede den van Colne weder: *Folgt Nr. 494.* Similiter est scriptum illis de Tremonia, Sozato, Monasterio et Osenbrugis.

13. Aldus is gescreven den heren biscopen van der Rige, Darpte und Ozele unde deme[m] heren mestere van Liiflande, mutatis mutandis: *Folgt Nr. 496.* Dyt sal men ok den yenen mede bevelen, de in Pruszen scholen, to wervende to dem heren homeistere, alse dat sine herlicheid dor umme scrive dem meistere von Liiflande etc..

a) wer *W.* b) de *fehlt D, W.* c) werden *D.* d) schade *m o über a D.* e) dat se alse *D.* f) utlecgen *D.* g) eren *D.* h) dar *D.* i) vromende *D.* k) en sulven *fehlt D.* l) Hir *beginnt in D mit fol. 4 die vierte Hand.* m) den *D.*

1) *Nr. 355 § 1.*

14. Item en sal nymant van der henze der Vlamynge edder de[r] Russen gud vuren efte herbergen anders, den de werde; wente breke dat ymant, dat wolden de stede strengeliken richten[a].

15. Item scholen de Liiflandesschen stede den anderen steden hir over scriven, we de yenen sint, de tegen der stede ordinancie unde bod mit den Russen copslaged unde handelinge gehad hebben etc..

16. De[b] van Stade screven den steden, biddende, dat men eren borgermeister, Bertold Rungen, gunnen wolde, dat he weder to hus qweme, wente sie siner sunderges behoff hadden, unde dez gelikes bat Herman Kavel, borgermeister to Buxstehude, dat men eme ok gunnen wolde heym to tende. Unde de erbenomeden Bertold Runge unde Herman Kavel zeden, wes de stede uppe desser dachvard gehandelt hebben edder noch handelende unde slutende werden, dat hebben se annamed unde annamen unde volborden dat van erer stede wegen vormiddest der vullen macht, de se mit sik hadden van eren steden.

17. Item hebben de stede geordinered, dat nymant in der henze wesende mit jemende buten der henze copslagen en schal anders, denne mit redeme umme rede. Ok en schal nymant in der henze ziiende nymande buten der henz(e)[c] wesende mit sinem gude vorlecgen noch wedderlecgen to nynerleye copenscop; unde eft yement na desser tiid dar mede betegen worde, de schal sik des entleddigen mit synem ede vor dem rade der stad, dar he to hus hort. Worde dar ok we schuldich ane gevunden, de jegen desse der stede ordinancien gedan hadde, de schal dat gut vorloren hebben, dar mede he gebroken heft, unde dar to 10 mark sulvers.

18. Item is vorramet: weret dat de Lyfflendeschen stede jemende[d] in der se vornemen, de den copman beschediget hadde edder beschedigen wolde, wes se dar umme deden, dat wolden en de anderen stede dregen helpen.

19. Item sanden de Grypeswoldeschen den steden eynen brieff, an de von Lubeke gescreven, aldus ludende: *Folgt Nr. 483.*

20. Item scholen dy dry rike Denemarken, Zweden, Norwegen bliven in dem Gothenschen unde Liiflendeschen dordendele, also dat von aldinges gewesen is, unde de scholen ok to Brugge in Vlanderen schoten in der Gothenschen unde Liiflendeschen bussen etc..

21. Item was vor den steden Hinrik Cracht, de eyn Bergervare was ute der Dûdeschen henze, unde clagede over den copman van Bergen, also he ok er gedan hadde, dar de copman do redeliken to antworde; unde de copman vorbot sik, bii den steden ere unde rechtes unde aller redelicheit to blivende umme alle ansprake, de de erbenomede Cracht to en hadde unde de se[e] wedder to em hadden[f]. Unde also de stede Crachte vrageden, wer he des gelykes siner zake ok icht bii en bliven wolde, also dat se den copman unde ene in vruntscop edder rechte na clage unde antworde vorscheiden mochten, antwordede Cracht, zecgende, he en wolde des nicht don, unde he en were des nicht mechtich, wente he sine zake vor den heren konyng gebracht unde vor sinen gnaden upgetogen hadde etc.. Hiir up hebben de stede en gedregen, dat men Crachte erbenomed unde sin gud, dar umme, dat he sik ute des copmans rechte gegeven heft unde den steden nicht ere, rechtes edder redelicheid horen en wil, in nyner stad der henze liden en sal; ok en schal nymand ute der henze jenige handelinge, noch menschop, mit eme hebben; ok en schal noch he, noch sin gud, jeniges geleydes bruken in jeniger

a) *In W folgen §§ 16, 15.* b) Item de W. c) henz *D.*
d) jennende *D.* e) he *D.* f) hadde *D.*

henzestad, bette to der tiid, dat he sik mit den steden gudliken vorgan hebbe. Unde des gelykes schål men id mit eynem jewelken holden, de gedan hadde, also Cracht erbenomed heft gedan.

22. Item also de punttolle in Vlanderen uttogevende hiir vorramed is, dat de sendeboden van Hamborch also mede bevulbordeden, (unde)[a] de sulven sendeboden van Hamborch in dem, alse men den artikel von dem punttollen besluten scholde, dar antogen, also dat de borgere van Hamborch nyn[b] puntgeld in[c] Vlanderen geven en scholden, na deme de van Hamborch[b] vorlach gedan hebben to der were, dar de punttolle to denen schal, spreken de stede dar myt den sendeboden van Hamborch so uterliken, dat de sulven sendeboden en drogen, dat se dar umme eynen van en, alze heren Erike van Tzeven, to hus senden an eren rad, umme by en vorttosettende, wer ere rad dar icht undergan wolde, alze dat de borgere van Hamborch punttollen utgeven in Vlanderen liik anderen copluden unde schipheren. Unde alse do de ergenomede her Erik weder bii de stede qwam, en brochte he den steden dar alsodane antworde nicht van, alze den steden dat redelik geducht hadde. Unde alse do de stede n(o)ch[d] vurder myt de sendeboden van Hamborch dar umme spreken, unde nicht von en hebben en konden, dat se id toleten, dat de borgere van Hamborch dat puntgelt geven in Vlanderen, worden de sulven sendeboden enes, dat se dar umme samentliken myt en to hus riiden wolden, umme dar umme to arbeydende to dem besten bii erem rade unde wor des nod were, dat id mochte vortgank krygen. Unde des scholden se edder welk von en den steden eyn antword wedder bringen, edder ere rad scriven en des wol eyn antworde. Unde also schach id, dat de rad van Hamborch screven den steden eyn antword, aldus ludende: *Folgt Nr. 493.*

23. De copie in dem Hamborger breve besloten ludede aldûs: *Folgt Nr. 447.*

24. Und alse de stede dat antworde gehôrt hadden und der van Hamborch vrevel vornemen, dat se sick dar entegen setten, dat ere sendeboden tovoren bevûlbordet hadden, drôgen se eyn umme alles guden willen, dat se etlike van en to Hamborch insenden wolden, alse hern Hinrik Catzowen[e] van Rosstoke, van dem Sûnde hern Dyderick Brûnswich, van der Wysmer heren Johan Bantzekowen, van Lûnenborch hern Albert van der Môlen, van Thoren heren Herman van der Lynden, van den Liefflandeschen steden her Tydeman van Hercke, alse efft se den van Hamborch mit guder underrichtinge dar icht to vormôgen konden, dat[f] se id mit den punttollen toleten, alse hiir vore gerored stad. Dat den vorscrevenen der stede sendeboden nicht helpen en mochte; mer se bleven bii erem wrevele na alse vore. Unde uppe dat nu dat gude upzate, des de stede umme des menen besten willen vorramed hebben, umme der von Hamborch wrevels willen nicht to rucge en ga edder gehindert en werde, so hebben sik de rad van Lubeke underwunden umme eynes beteren willen, also dat de van Hamborch ere guder in[g] Vlanderen bii zwornen eden upscriven laten, unde dar willen de van Lubeke enen hebben, de dar so vele geldes utgeve, alse de van Hamborch vorrichtet hebben, dat sik dar vore gebore; unde wanne denne de tiid kumpt, dat men den punttollen to rekenscop bringen schal, so scholen de van Lubeke tovoren an van dem gehavenen punttollen affnemen, dat se vor de van Hamborch to dem sulven puntollen utgelecht hebben, unde dat overge de van Lubeke unde Hamborch delen na parttalen, alse malk utgelecht hefft to der were; doch dat de van Hamborch erer borgere upgescreven puntgeld rekenen scholen in vormynringe eres partes, dat se entfangen scholen.

a) dat *D.* b) nyn — Hamborch *fehlt W.* c) in *beginnt in D mit fol. 7 die vierte Hand.* d) nach *D.* e) Gatzowen *D.* f) dat *beginnt in D mit fol. 9 die zweite Hand.* g) guden in in *D.*

25. Item hadden de sendeboden van Hamborch hiir angenamed, dat men in erer stad puntollen nemen scholde van gude, dat anderswor henne scholde den in Vlanderen unde dat van anderen jegenen qweme dan ute Vlanderen, unde de punttollen scholden denen to der were hiir in der Osterze, dar vore van gerored is etc.: dat sulve vorleden se wedder unde en willen sik des nicht vorgheen, dat de vorscrevene punttollen to der were in der Osterzee denen scholde. Unde wente de stede mit alsodanem der van Hamborch wrevele nicht besitten en willen, unde ok nicht nütte en were, dat de stede leden, wat se alle vor dat gemeyne beste hadde(n)[a] gekoren, dat dat eyne stad edder twe towerpen scholden, so hebben se geramed, dat se dar umme spreken willen (uppe[b] der ersten to komenden dachvard), wo sie id mit den van Hamborch umme den vorscrevenen wrevel holden willen.

26. Item were ok welke stad edder stede van den erbenomeden steden, de to der were gesad sin, de nyne were ut en makeden, de stad edder stede scholen den puntollen, den se upboren, overentwerden den steden[c], de dy were utgemaked und geholden hebben.

27. Item hebben de stede vorramed uppe de tozate, der latest van den heren homestere van Prutzen unde den steden begrepen wa(r)d[d 1], dat men dar umme unde ok umme des heren koninges tozate spreken schal mit den heren konige van Denemarken uppe dem dage, de de nu werden schal to Werdingborch.

28. Item screven de stede dem gemeynen copmanne, to Brugge in Vlanderen wesende, aldus: *Folgt Nr. 492.*

29. Item hebbet de stede den heren van Lubeke uppe dessen breff macht gegeven, weret, dat yd de copman nicht en helde myt Greveroden erbenomed unde synen vrunden, alse em de stede in dessen breve scriven, dat se denne Greveroden van der stede wegen behulpen syn scholen in den zaken, wor eme unde synen vrunden des nod wurde unde behuff etc..

30. Item sanden de stede ichteswelke radessendeboden to der Wismer, (umme)[e] de Russen darsulves uptonemende unde to bringende to Lubeke vor de gemeynen stede. Unde alse do de Russen vor de stede qwemen, do vrageden de gemeynen stede aldus: se hadden wol vornomen, dat en schaden geschen were unde in der Nu berovet weren; dat were en truweliken leed, unde were eres gudes wes gekomen in de stede efte anderswor, dar de stede macht over hadden, dar wolden se en gerne recht over geven na der crucekussinge.

31. Hir up antworden de Russen unde beclageden sik, dat se berovet unde genomen wurden in der Nu, dat hadde gedan Vicke van Vitzen, Hinrik Tarnevitzen[f], Vicke Stralendorpe, Wulff Lembeke unde ere[g] medehulpere, unde hadden se gevoret van dar uppe ander holme[h] in de zolten zee, na unser gyssinge uppe Mone, unde dar hadden se dat gud gedelet, unde deden de dre deel van deme gude in dat grote schip, unde dat verdendel in eyne snykken, unde zegelden do myt allen schepen unde deme gude in Denemarken, unde wes se dar uth nemen[i] efte nicht, des en wusten de Russen nicht. Unde de Russen wurden van dar wedder gevoret (up[k] eyn slot, geheten to dem Ekhove,) ynt lant to Mekelenborch, van der Wysmar twe mylen gelegen. Unde dat grote schip quam to der Wismar; dar was dat schip utgesegelt, unde horde dar to hûs.

32. Vortmer vrageden de stede den Russen, efte se ok wusten, wo vele

a) hadde *D.* b) uppe — dachvard *fehlt D.* c) de stede *D.* d) wad *D.* e) umme *fehlt D.* f) Tornevitzen *D.* g) er *D.* h) helme *D.* i) nemen *beginnt mit fol. 11 die sechste Hand.* k) up Ekhove *fehlt D.*

1) *Nr. 376, 377.*

gudes yn deme schepe were, dat to der Wismar quam, edder efte ere gůd ok anderswor komen were yn der stede gewolt.

33. Dar antworden de Russen also to: se wurden ute deme leddigen schepe gesat by Rosteke uppe dat lant, unde wurden van dannen to slote gevoret up wagenen; dar umme en konden se nen bescheyt mer dar van weten, dan dat dat schip tor Wismar gekomen were, unde dar were id utgemaket; dar enboven[a] do de Russen to der Wismar quemen, do[b] segen se ere rovere dar up der straten gan, de ere gerede unde calytten drogen; dar en wolden se neyn recht over geven. Ok hadden se eynen syttende yn deme torne, (de[c] ze gewundet unde geslagen hadde; den leten se ute deme torne,) unde leten ene los. Dyt clageden se den steden, unde beden de stede, dat se en ere gut utrichteden na der crucekussinge unde hulpeden ene, dat se wedder to lande quemen.

34. Hir to antworden de van der Wismar vo(r)[d] den gemeynen steden: to deme irsten also van des schepes wegen, also dat dat schip wart to der Wismar gewunnen umme copvard mede to zegelnde yn Dennemarken, also id schach; unde also dat schip dar gekomen unde gelosset wart unde syne reyse, dar umme (id)[e] bynnen der Wismar gewunnen (was)[f], gedan hadde, unde se anders nicht en wusten, dat schip solde nicht vorder gezegelt hebben, sunder yd scholde to hus wedder gekomen hebben, hir enboven so wart dat schip gewunnen anderwerve yn der havene[g], dar yd lach, van Vicken van Vitsen[h], Hynrik Tarnevitzen[i] unde erer vorscreven geselschop, unde zegelden mede yn de Nu unde deden dar schaden; desses was buten der van der Wismer medeweten, (also)[k] dat se rades efte dades gentzliken dar ane (un)schuldich[l] weren; dar sik desse benompden van der Wysmar vor den gemeynen steden vore vorboden, na der crutzekossinge sik hir van to enleddigende[m], also se van rechte scholden unde mochten. Vortmer also desse erbenomde schip wedderumme quam to der Wismar unde dat deme rade darsulvest to weten wart, so sanden se eres rades compane[n] yn dat schip, unde en vunden dar der rovere nynen ynne, sunder se vunden dar ynne an wasse 14 schippunt na erer wichte unde 8 Lyvespunt, unde anders nicht van Russchem gude; unde dyt bekummerden se up eyn recht. Des quam Vicke van Vitzen unde let dat gut utesschen, wente se denere weren des koniges van Dennemarken. Hir umme, umme angestes unde vruchten[o] willen, dat ere coplude wedderumme mochten beschedeget werden, de yn Dennemarken to der tyt weren mit erem gude, so en dorften se des wasses nicht beholden unde antworden ene dat ut[1].

35. Vortmer antworden se to der clage, dat (de)[p] rovere uppe erer straten der Russen callitten drogen, unde ok dat se den enen ute erem torne leten: se hadden mit groten kosten unde arbeyde unde mit hulpe erer herren unde vrunde dat so verne[q] gebrocht, dat[r] se de Russen wedder koften van den roveren, dar se gevangen seten, unde hadden vor se gegeven mit deme, dat id ene stunde mit kosten unde gyften, wol upp dusent mark (Lubesch)[s], der se van den Russen to achter weren; unde sulden se desses vulteen, so musten se de rovere yn ere stad leyden aff unde to (to)[t] rydende; des geliken leydeden[u] de rovere de van der Wysmer (wedder)umme[v], yn den zaken yn ere slote to rydende, so lange dat de Wismerschen de Russen yn ere stat kregen[2]. Vortmer so wart vorwaret yn den sulven degedingen, dat se de(n)[w] rover ute erem torne wedderumme (mosten)[x] los

a) e *über* u. b) dar *D.* c) de — torne *fehlt D.* d) von *D.*
e) id *fehlt D.* f) was *fehlt D.* g) in Denemarken *W.*
h) Vnsen *D*; Vitzen *W.* i) Tamenitzen *D*, *W.* k) also *fehlt D.*
l) schuldich *D.* m) enleddigeden *D.* n) compan *D.* o) unrechte *D.*
p) de *fehlt D.* q) vor *D.* r) dar *D.* s) lodich *D.*
t) to *fehlt D.* u) bodeden *D.* v) umme *D.* w) de *D.*
x) mosten *fehlt D.*

1) *Vgl. Nr. 359.* 2) *Vgl. Nr. 362.*

geven, up dat desse benompden degedinge voltogen wurden, wante de rovère wulden anders de Russen vorder yn andere slôte gevoret hebben, dat man erer yn desser vorscrevenen wyse nicht wol mochte wedder geleddiged hebben.

36. Hir upp na besproke der stede so seyden de stede den Russen wedder, se hadden wol gehort eren schaden unde ere clage, unde ere schade were en truweliken leyt. Nu hadden se wol gehort, wes de van der Wismer dar to geantwordet hadden, dat se ere recht na der crutzekussinge gerne dar to don wolden, dat se des schaden unde alles quaden medeweten, rades unde dades unschuldich weren unde hopet hadden, dat nymant mit deme schepe scholde beschediget geworden syn; unde so scholden de van der Wismer ere recht dar to don, da(t)[a] des gudes nicht mer yn ere stat gekomen were, denne so vele, also vor screven ist, unde sodan gut sulden se den Russen betalen unde bele(g)gen[b], efte se dat recht nemen wulden.

37. Sodanes rechtes en wulden de Russen nicht nemen, sunder se beden, dat men en ere gut al unde gantz utrichtede[c], wante se wolden dat by der crutzekussinge beholden, wo vele dat ene genomen were.

38. Ok vrageden de van der Wismer den Russen vor den gemeynen steden, wor se ere gelt scholden wedder nemen, also dusent mark, de se vor se utgelecht hadden, unde dar to dat se se eyn yar yn koste geholden hadden.

39. Ok segeden en de gemeynen stede: wusten se jergen, dar ere gud mochte gekomen syn, dar de stede macht over hadden, dat solde men en der gelike utrichten; mer de[d] rovère, de ene dat gud genomen hadden, de en weren yn der stede gewolt nicht, se weren beseten under anderen herren unde vursten, dar de stede nyne macht over en hadden.

40. Item leten de Russen vorluden van eynem, geheyten Wyneke Gelreman, borger to Lubeke, so ok dar mede scholde gewesen hebben etc.[1]. Dar to den Russen geantwordet wart, dat he lenger denne boven eyn jar unde dach vor der tyt nyen borger to Lubeke were gewesen, sunder mit schanden umme schulde unde ander undat willen mit vorevlucht hemeliken van Lubeke were getogen myt wyve unde kynderen.

41. Vorder so beden de stede, dat se (dit)[e] eren broderen yn desser wyse wolden naseggen, wente de stede de crutzekussinge jo holden wolden, unde wulden ok de Russen gerne bewaren, also ere eygene brodere, na alle erer macht. Hir upp (so)[f] mogen de Russen vry to hus varen efte se willen.

42. Vorder ys vorramet van den steden, dat de van der Ryge, Darpte unde Revele macht scholen hebben, de Russen wedder to antwordende den jennen, de dar vore gelovet hadden; unde den van Naugarden de vorder to antwordende unde mit en to degedingende, efte se sik willen dar ane genogen laten an eren broderen unde an deme rechte unde guderen, dar sik de van der Wismer to geboden hebben; unde dar vurder up to degedingende, efte de copman dar up velich moge varen up de olde crutzekossinge aff unde to. Unde efte se nicht en wulden, unde welden de cru[cekus]singe[g] breken, so welden de stede de cru[cekus]singe[g] yo holden unde den Russen eynen reynen wech geven bet to sunte Michelis dage vort over eyn jar. Unde bynnen desser tyt so scholen de(sse erbenomeden)[h] stede den steden wedder hir over schryven, wes se hir ane enden[i] konen efte nicht; unde wurde denne des not, so scholden de stede also denne dar umme over senden. Efte desse benompden stede mit den Russen wes over quemen up de crutzekussinge,

a) das *D.* b) klergen *getilgt*, belergen *D.* c) enrichtede *D.*
d) der *D.* e) dit *fehlt D.* f) so *fehlt D.* g) crusinge *D.*
h) de *D.* i) hir over ane ende *D.*

[1]) *Vgl. Nr. 134, 136, 137.*

dar ane scholden se hir desser stede mechtich syn to besorgende; der geliken uppe de sulven crutzekossinge se mede to beholdende, gelik sik sulven[a].

43. Desse nageschrevene previlegia hebben der[b] van Lubeke unde Hamborch sendeboden vorworven in Vreslande yn dessem jare up pinxsten, do se Dockem[c] vorstoreden unde de vittalligenbrodere van dar jageden, der se ok wol 46 coppen leten boven de, de de dot geslagen wûrden, der ok wol 30 weren: *Folgen Nr. 506, 505, 507.*

C. Beilage.

488. Rostock und Wismar beurkunden, dass der Streit, den sie mit Vicko Stralendorf, Vicko von Vitzen, Wulf Lembeke, Hinrich Tarnewitz, Jasper Stralendorf und deren Helfern wegen der Gefangennahme einiger Russen gehabt haben, gütlich beigelegt ist. — 1422 (des negesten dages na sunte Johannis baptisten dage syner bort) *Juni 25.*

Rathsarchiv zu Rostock; Liber arbitriorum fol. 69; überschrieben: Witlik sy, dat de hensestede eendrachtliken to Lubek vorgadert belevet unde wlbordet hebben, den van Rozstok unde Wismer dessen bref, alse desse avescrift ludet, to besegelende.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 424.

D. Korrespondenz der Versammlung.

a. Dänemark.

489. [Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an König Erich von Dänemark:] melden, dass sie in Gemässheit der neuerlich zwischen ihren Bevollmächtigten, den Rathssendeboten von Lübeck und Wismar, und den königlichen Räthen in Flensburg getroffenen Vereinbarung den am 21. Juni mit dem König zu haltenden Tag in Wordingborg besenden werden. — [1422] Juni 6.

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 2b.
W Handschrift zu Wismar fol. 212—212b.

Post salutacionem. Irluchtigeste hochgeborne vorste, leve gnedige here. Alzo nu kortliken de erbaren stede Lubeke und Wysmer ere sendeboden van unser aller wegen by juwen erliken reden hadden to Flensborch, de en under anderen stucken to kennende geven, dat de stede mit juwen gnaden to sprekende hadden umme zake, dar en macht ane licht, wanne se wisten, wor und wanner ze mit bequemecheid by juwe gnade komen mochten. Und alzo de sulve[n] juwe rede by juwen gnaden gewezen weren und wedder by de sendeboden van Lubeke und Wismer qwemen, seden se en, alzo se by uns gebrocht hebben, dat se van juwen gnoden gemechtiget weren, tiid und stede mit en enes to werdende, wanne de stede by juwe gnade komen mochten, wente gy de stede vor juwe gnade to komende (gerne)[d] liden wolden; dar wy juwen koningliken gnaden guedliken umme dancken. Unde de vorgenomeden juwer gnaden rede drogen dar up eyn mit den vorgenomeden sendeboden van Lubeke und Wysmer: weret dat de stede by juwe gnade komen wolden, so mochten se[e] juwe gnade, alse morgen over 14 dagen, vynden to Werdingborch. Also, leve gnedige here, wille wii unse vrûnde menliken bii juwe gnade hebben uppe de vorgeschrevene tiit und stede. Juwe kônyngliken majestât und vôrstliken hochwerdicheit[f] beware God almechtich to langen saligen tiiden[g], bedende over uns. Screven under etc. in[g] profesto sancte et individue trinitatis.

a) e *über* u. b) de *D.* c) Ducken *D.* d) gerne *fehlt D.*
e) se *beginnt in D mit fol. 8 die dritte Hand.* f) gewald *W.* g) tieden etc. Scriptum *in W.*

490. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Erich von Krummendiek:] melden wie vorher und ersuchen um Uebermittelung des angelegten Schreibens an König [Erich von Dänemark]. — [1422 Juni 6.]*

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 3b.
Handschrift zu Wismar fol. 212b—213.

Post salutacionem. Ersame leve besûndere vrûnd. Alse[a] de ersamen heren sendeboden der stede Lûbike und Wysmer van jw und anderen unses gnedigen heren, des kônynges, reden schededen to Flensborch van des dages wegen, to siende to Werdincborch dre weken na pinxsten nyest vorleden, alse wille wii by unses heren, des konynges, gnaden uppe de vorgescreven stede unde tiid unse vrûnde hebben, alse wii sinen gnaden dat in dessem biigebûndenen breve vorschreven hebben; und bidden jw vrûntliken, dat gii synen gnaden den brieff benalen willen sûnder sûment. Siit Gode etc..

b. Brügge.

491. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Brügge:] antworten auf die beiden schriftlich, wie schon früher von dem Brüggischen Konsiliarius, Magister Balduin, mündlich vorgebrachten Anliegen, betreffend Hinzuziehung des deutschen Kaufmanns zu den Kosten der Verbesserung des Fahrwassers zwischen Sluys und Damme und Abstellung der Neuerung desselben, mit der Unterbringung seiner Waaren absichtlich seine Wirthe zu übergehen, dass der durch die Zeitverhältnisse verschuldete geringe Besuch der Versammlung die eingehende Erwägung dieser Anliegen unmöglich gemacht habe, dass sie aber bei passender Gelegenheit darauf zurückkommen werden; beschweren sich, dass sie auf die wiederholte Meldung der vom deutschen Kaufmann erhobenen Beschwerden über Verletzung seiner Privilegien noch keine Antwort erhalten haben und ersuchen auch jetzt noch um Antwort. — [1422 Mai 31.]*

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 4.
W Handschrift zu Wismar fol. 213—213b.

Post salutacionem. Erbaren heren, besunderen leven vrunde. Juwen breff, inneholdende van twen puncten, de uns de ersame mester Baldewin, juwe consiliarius, over eynem jare van juwen erbarheiden to kennende gaff, alze van dem watere twisschen der Slûs unde deme Damme tho beterende, dar[b] to jw behoff were der assyzen van den wynen to vorhogende etc.[b], unde van der ordinancien, de de copman myt jw gemaket hefft, alze dat de copman ere gudere nu nicht en senden eder en bevelen eren eygenen werden, alze dat plach to synde etc., hebbe wii wol vornomen. Unde gii hebben lichte, leven heren unde vrûnde, wol irvaren, dat hir, Gode entfarme(d)[c], in den landen grot krich unde orloge is unde ovele[d] steit, beide to watere unde to lande, alze dat hir so vele stede to desser dachvard nicht gekomen en synt, alze wii uns vormodet hadden, dat hir jo solden gekomen hebben, alzo dat wii to desser tiit umme de vorscreven 2 pûncte nicht uterliken spreken eder tracteren en konden, wente gii wol besynnen konen, dat uns sunder vulbord der anderen stede, de hir solden geweset syn[e], in den dingen nicht en steid to beslutende. Wanne id aver alzo vallet, dat id tiit unde stede hefft umme de vorscreven puncte vorder to tracterende, so wille wii des umme juwer leve willen gûtliken vordacht syn. Vôrder, leven heren unde vrunde, hebbe wii den heren, den ver leden van Vlanderen, zamentliken unde ok juwen erbarheiden besunderen

a) Alse jw *D.* b) dar — etc. *fehlt W.* c) entfarme *D.*
d) o über u. e) syn *fehlt W.*

vakene gescreven unde to irkennende geven, wo sik de copman swarliken beclaget hefft lange tiit, unde sik noch dachliken beclaget, dat he in dem lande van Vlanderen unde ok van jw unde den juwen besunderen groffliken vorkorted geworden is unde vorkorted werd in synen previlegien, dar uns doch wente herto neyn antworde von en ward; des wii uns vorwůnderen, dat men uns up unse breve nicht en antwordet, dar wy redelikes antwordes van begeren. Unde mochte wii noch van alzodanen unsen breven noch eyn gudlik antworde hebben, dat neme wii gerne to guden willen, uppe dat uns dar neyner moynisse vurder nod umme en worde, wente uns dar in de lengede nicht en steit mede to besittende etc..

c. Kaufmann zu Brügge.

492. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an den Kaufmann zu Brügge:] antworten, seine Behauptung, dass die Sache von Hinrich Greverode und den Flämingern zusammen verfolgt worden sei, werde durch das offene Schreiben Brügges widerlegt, und der Gegenstand, Ankauf von Raubgut, gehöre nicht in das Wasserrecht, sondern sei von ihm selbst oder von den Städten zu entscheiden gewesen; begehren, dass er Greverode noch zu seinem Rechte helfe, da sie andernfalls ihm wider diejenigen, die ihm dasselbe vorenthalten, helfen müssen; habe Greverode gesagt, die vor einem Jahr geschickten Sendeboten des Kaufmanns seien in seiner Angelegenheit nicht gemächtigt gewesen, so sei das keine Verleumdung, sondern beruhe auf Wahrheit; der von Albert Klipping gegen Greverode erwirkte Arrest widerspreche dem zu Stralsund von den Städten vermittelten Vergleich und sei deshalb aufzuheben. — [1422 Mai 31.]*

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 9b.
W Handschrift zu Wismar fol. 217b—218b.

Post salutacionem. Ersamen leven vrunde. Wy hebben jw vakene gescreven, vruntliken begerende, dat gy de zake, zynde twisschen Hinrik Greveroden unde sinen vrunden, van (ener[a], unde) Ertmar[b] Zwarten unde Eler Lamsyden unde eren vrunden, van der anderen syden, de vor jw to rechte gekomen was, vor uns gewyset hadden, so vere se[c] jw to vorschedende to lastich geweset were, wente wy der sulven zake, so vere se jw to lastich were to verschedende, van anders nymande wolden to vorschedende lyden; dat doch, allenen wy dar nicht unlimplikes, sunder redelicheid unde gebore[d], (ane)[e] begeret en hebben, nicht schen en mochte; sunder gy vorleden uns dat in juwen breven mit zaken, de wy dar nicht bequeme edder nuchafftich to en kennen, dat gy de sulven zake drofften gewyset hebben vor dat Vlamesche recht, alse gy schriven, dat gy, anzeende, dat Hinrik Grev(e)rode[f] erst unde Alff na van synen wegen unde Johannes Bodenwerder de zake mit den Vlamingen, alse Jan de Vos etc., zamentliken vorvolgeden, unde se ok dat waterrecht anrorede, gy se mit gelike van den waterrechte nicht vorscheden en mochten, unde wyseden se dar umme to dem Damme vor dat waterrecht mit wolberadenen mode unde guder vorseintheid etc.[1]; wente (teghen)[g] dat erste, alse dat Greverode unde Johan Bodenwerder de zake mit den Vlamingen zamentliken schold(n)[h] vorvolget hebben, hebbe wy gezeen unde horet lezen der stede van Brucge eren openen bezegelden breff[2], na lude der copien hiir ane besloten; unde tegen dat andere, alse dat de vorscrevene zake dat waterrecht anroren schole etc., is wol to kennende, dat geroved gut to kopende, dat de stede na inneholde erer

a) ener unde *fehlt D.* b) Ditmar *D.* c) je *D.* d) gebore gebore-l *D.*
e) ane *fehlt D.* f) Grevrode *D.* g) teghen *fehlt D.* h) scholde *D.*

[1]) *Nr. 484.* [2]) *Nr. 337,*

ordinancien menliken vorbeden in allen burspraken by live unde by gude, welke ordinancien gy van horsames wegen, alse gy wol weten, plichtich syn to holdende unde to vorvolge(n)de[a], dat waterrecht nicht anrored; unde sodane zake borede echliken unde van redelicheit wegen den steden to vorschedende, so vere se jw to lastich geworden were, umme zake willen, de gy lichte dor ane mochten gesunnen hebben. Unde wente gy, guden vrunde, wol weten, dat de stede Hinrik Greveroden unde synen vrunden umme redelicheid willen unde dor umme, dat[b] se tegen der stede willen unde bod ute des copmans rechte, en to grotem hindere unde vorvange, gewiset wurden sint, togesecht hebben, dat se sik an de jenne holden mogen mit rechte, de ere[c] geroveden gudere gekoft hebben, unde ok an der sulven gudere, wor se de ankomen[1], so bidde wy jw vruntliken, dat gy en umme rechtes unde unser begerunge willen dar to behulpen syn, wor en des not wert, unde se dar nymande ane hinderen en laten, uppe dat der stede ordinancie by jw nicht en slake[d] edder vorsumet en werde; wente schege en dar wedderstal ofte hinder ane, dar id in juwen kerende unde sturende were, so moste wy en sunder twivel umme rechtes willen gunnen, dat se sik ok mit rechte holden mochten an de jenne, de se also tegen der stede gutlike vorscrivent unde willen unde bod, also vor geroret is, vorwiset hebben. Vurder, guden vrunde, alse gy scriven, dat Hinrik Greverode juwe sendeboden, de overme jare hir weren, gestrafet hebbe, in deme (dat)[e] he gesecht hebbe, dat de sulven juwe vrunde dosulves[f] scholden gesecht hebben, dat se myt Greveroden zaken van jw nicht belastet en weren etc.: guden vrunde, dat Hinrik erbenomed gesecht heft, also gy scriven, dat en dunket uns nyn unlymplik strafinge edder schamferinge syn, wente ene de noet dar lichte to geenged heft, also to zecgende; ok vordenket den steden, de hir do[g] weren, uterliken wol, dat Gerwin van den Espen[h] na vrage, de eme schach van den steden, also wo et umme Greveroden zake gelegen were, antwordede he in[i] jegenwordicheit Greveroden unde syner vrunde aldus: Leven (heren)[k], wy en hebben van Greveroden zake nyne last mede van dem kopmanne; gheleved over jw heren to horende, wes uns witlik dar van is, wille wy jw gerne to kennende geven in absencie van en; unde dar up (so)[l] worden Greverode unde syne vrunde uppe de cameren gewiset etc.; unde des moten em de vorgescrevenen stede umme rechtes unde redelicheit willen, also gy wol besynnen konen, tostan, wor eme des nod is, unde wurde (he)[m] dar umme van jemande vorweldet, des wy uns doch nicht en besorgen, so moste wy dar to don, also sik dar to behorede. Unde wy begeren, vruntliken biddende, eft gy enigen unwillen to Hinrik erbenomed hebben, dat gy eme den umme unsen willen togeven unde wesen eme in synen rechtverdigen zaken behulplik, dar eme des not sy, unde besundern, dat eme redelicheit sche umme schaden unde smaheit, de eme van de Vlamyngen geschen is, also gy wol weten; wente besete he dar also mede, sunder erlike redelike vorbotinge, z(on)e[n] unde liik, dat en duchte uns nicht nutte syn vor den gemeynen kopman; unde wat wy dar ok gudes to don mogen, des en wille wy nicht laten, deme gemeynen kopmanne to gude. Doch de 4 lede van Vlanderen hebben uns dar van gescreven; aver wy en synt dar nicht gantz ane tovreden. Vurder, leven vrunde, hebbe wy irvaren, wo Albert Clipping Hinrik erbenomed hebbe arresteren laten bynnen Brugge umme zake willen, de van den steden, de latest to deme Stralessunde vorgaddert weren, in vruntscop gevlegen ward na lude

a) vorvolgede *D.* b) dat *beginnt in D mit fol. 10 die erste Hand.* c) er *D.* d) slape *D.* e) dat *fehlt D.* f) de sulven *D.* g) to *D.* h) Esen W. i) in juwe *D.* k) vrunde *D.* l) so *fehlt D.* m) he *fehlt D.* n) zeme *D.*

1) *Nr. 355 § 9.*

des recesses, dar up gemaket[1], des wy jw avescrifft senden hir ane besloten, des uns sere vorwundert; unde de stede hadden wol gemenet, dat se yo anderen dank van Clippinge scholden gehat hebben van der vorgescrevenen sake, denne se noch vornemen[a]; unde hadden de stede de sake na rechte unde gebȯre gerichtet myt Clippinge, do se de Clippinge to deme besten, dar umme dat it em to swar gevallen were, to vruntliker schedinge wiiseden, so en were den steden nen behuff, dat he en den unwillen bewisede myt Greverode etc.. Unde wente, leven vrunde, de sake gesleten is, also gy vinden in der cedulen hir ane besloten, so begere wy, dat gy yd vogen willen, dat Greverode des vorgescrevenen arrestamentes entslagen unde quyt werde; unde heft Clipping dar ok an gebroke(n)[b] edder anders we van syner wegen, dat he Greveroden dit gedan heft boven inhold desser cedulen, dat werde gy wol kennende. Vurder, alse gy int leste juwes breves schriven, dat gy uns zamentliken ofte elkem besunderen node in enigen dingen to unwillen wolden wesen, des gy des myt like unde beschede mochten vordragen wesen etc.: guden vrunde, dar en were ny(n)[c] grot vorsumenisse ane geweset, dat gy des unde ok in anderen tiden etliker stucke nicht geschreven en hadden, wente jw de stede van Godes gnaden ny dinges myt unlike edder umbescheden ammodende geweset syn, unde en deden it ok ungerne; sunder wo se wisten, dar se des[d] copmans beste myt lyve unde myt gude vorsetten mochten, dar en sparden se sunder twivel nicht ane; des moge gii en wol getruwen. Syt Gode bevolen etc..

d. Hamburg.

493. [Hamburg an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte:] beruft sich wegen des in Flandern zu erhebenden Pfundzolls auf das ihm von Lübeck gesandte Schreiben, dem zufolge für Lübisches und Hamburgisches Gut der Pfundzoll [nicht bezahlt, sondern] aufgeschrieben werden solle; hat daraufhin mit Lübeck zusammen die Seinen nach Friesland geschickt und verlangt deshalb, dass man seine Bürger von der Zahlung des Pfundzolls befreie oder ihm seine Auslagen ersetze. — [1422 nach Mai 31.]

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 7.
W Handschrift zu Wismar fol. 215b—216b.

Post salutacionem. Ersamen heren, besunderen guden vrunde. Unse radescumpane, de kȯrtliken bii jů weren bynnen Lubeke, hebben to uns gebracht, wo dat gii mank anderen stucken darsulves vorramed hebben, dat men punttollen in Vlanderen upnemen schole van den gemeynen copman, begerende, dat wy den punttollen mede vulborden unde dat den[e] unse borgere ok utgeven. Begere wii, juwer ersamicheit weten, dat latest de erbare juncher O[ck]e[f] von dem Broke syne breve an uns sande, an de gemeynen henzestede unde uns mede gescreven, begerende, dat men eme hulpe unde bystand don wolde, uppe dat de vittallienbrodere, de to der tiit bynnen Docken in Vreslande weren unde den copman leyder groffliken beschedeget hadde(n)[g] mochten vorstored werden. De sulven breve schickede wii an dy erbaren heren radessendeboden der gemeynen stede, to der tiit bynnen der Wismer wesende. Unde alse de breve dar gelesen unde unses rades kumpane van dar gescheden weren, do screff uns de rad to Lubeke[2], wo dat de heren radessendeboden to der Wismer vorgaddert van erer unde der gemeynen hensesteden wegen sik gemechtiget hadden eynes puntgeldes, an Vlanderen uttogevende, up sodane

a) vormenen *D*. b) gebroke *D*. c) ny *D*. d) der *D*, *fehlt W*.
e) denne *D*. f) Otte *D*, *W*. g) hadde *D*.

1) *Nr. 383 § 14; 384.* 2) *Nr. 447.*

macht, alse de gemeynen hansestede den steden hir ummelang gelegen in vortiiden gegeven hadden; jodoch scholde men der von Lubeke unde unser borgere gud in Vlanderen upscriven; were dat den von Lubeke unde uns van den gemeynen steden up der negesten dachfard, de de bynnen Lubeke vorramed was to holdende, dar jenich wedderstand (ane)[a] schude, dat (denne)[b] de van Lubeke unde wii den punttolne von deme gude, dat ute Vlanderen qweme eder in Vlanderen wolde, tovoren upboreden[c], also lange, dat uns de koste des vorlages, de de van Lubeke unde wii umme der gemeynen hensestede unde des copmans besten willen annamed hebben in Vreslande to donde, wedderlecht weren. Welkes breves wii juwer ersamheiden aveschrifft senden hir ane besloten, dar gii dat clarliken inne vynden mogen. Hir up so hebbe wii myt den von Lubeke umme der gemeynen hensestede unde des copmans besten unde biistendicheit willen unser beider vrunde myt groten kosten unde aventure gerne in Vresland geschicket, alse gii in der warheit wol irvaren hebben. Unde na deme, leven heren unde vrunde, dat de gemeynen stede, do bynnen der Wismer vorgaddert, mit sodaner wontliken macht van[d] der gemeynen hen(ze)stede[e] wegen hir ane sick gemechtiget hebben, alse uns de råd to Lubeke geschreven hefft, dar umme hebbe wii unse vrûnde mit den van Lûbike in Vreslande gesand, des wii anders nynerleie wiis annamet hadden to donde. Also vormode wii uns gentzliken to juwer ersamicheit, dat gii uns sûnder insage dat billicliken holden, unsen bôrgeren sodanes pûnttollens in Vlanderen to gevende vorkesen, und na inholde der van Lûbike breve, den wii van de(r)[f] gemeynen henzestede wegen betrûwet hebben, vrûntliken gûnnen willen, dat men unser bôrgere gûd in Vlanderen upschrive edder dat men uns und unsen bôrgeren na gebore ersten wedderlecge sodane theringe und kôste, alse wii uppe des rades van Lûbike brieff umme der gemeynen henzestede und des côpmans willen in geloven gedån hebben. Wan uns de wedderlecginge gescheen is, alse wii van rechte und guden (loven)[g] ummer eygen, wes denne juwer ersamicheit mit uns edder den unsen van unser wegen an jenigen saken umme des gemeynen besten und des côpmans nûtticheit willen eynes werden, des volge wii gerne. Und na deme, leven heren und vrûnde, dat unses rades kumpane bynnen der Wysmer und ok to Lûbike vor den heren radessendeboden mit redeliker unschûldinge openbare gesecht hebben, dat se nynerleye pûnttolne uppe unse borgere to settende van unser wegen vûlborden wolden, und ok nicht vûlbordet hebben, dar umme bidde wii juwe ersamicheit denstliken und mit gantzem vlyte, dat gii umme vredes und guder eyndracht willen, alse jw unses rades kumpane eyn[h] deil sunder twivel wol endecked hebben, van unser borgere edder erem gûde nynerleie pûntgelt (nemen)[i] offte nemen laten, sunder unse vûlbord und willen. Scheget aver dar enboven, des wii (uns)[k] doch to juwer wysheit also nicht en vormoden, dar mochte grôt unwille van upstån, alse wii uns besorgen. Gode siit bevolen. Scriptum etc..

e. Köln und Dortmund.

494. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Köln:] antworten, dass die von den livländischen Rathssendeboten in Bezug auf Brügge beantragte Schossung in eine gemeinsame Büchse bis zur nächsten Versammlung aufgeschoben sei; Neues, das zu des Kaufmanns Schaden sei, werden sie gewiss nicht setzen; von Neuerungen aber, die zum gemeinen Besten gereichen, werden sie sich durch Kölns Widerspruch nicht abhalten lassen; berufen*

a) ane *fehlt D.* b) denne *fehlt D.* c) upborende *D.* d) van *beginnt mit fol. 8 die dritte Hand.* e) henstede *D.* f) den *D.* g) glouben *D.* h) wol eyn *D.* i) nemen *fehlt D.* k) uns *fehlt D.*

sich darauf, dass die Rathssendeboten der abgelegenen Städte die wendischen Städte ersucht haben, unter einander für Alle verbindliche Beschlüsse zu fassen, welche zum Besten der Städte und des Kaufmanns dienen. — [1422 Juni 9.]

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 4 b.
Handschrift zu Wismar fol. 213 b—214.

Post salutacionem. Ersamen leven vrunde. Juwen breff, inneholdende, wo hir rede vallen sullen up der dachvard, de hir nu van uns gehalden wert, van dem schote to Brugge in Vlanderen, alze dat alle dre derdendele schoten solden in eyne bussen etc.[1], hebbe wii wol vornomen. Des willet, leven vrunde, weten, dat hir wol rede dar van gevallen sint van den heren radessendeboden ut Liifflande, over dar en is nicht ane gesloten, unde dat puncte is upgeschoten bet to der negesten vorgadderinge der stede, dar de copman van Brugge ere sendeboden mede bii[a] hebben mögen, dar denne inne to radende unde to schickende, alset vor dat gemeyne beste is. Gii mochtens uns ok wol getruwen, wanne id[b] jw gelevede, dat wii node unde tomale ungerne icht setten edder ordineren wolden, dat der stede edder copmans vorvang efte ergeste were, dar wii id wisten; unde dar wii ok wat wisten to ordinerende, dat vor de stede, copman unde dat gemeyne beste nütte unde vromelik were, des en wolde wii umme juwes trosscrivendes unde vrevels willen nicht laten. Unde en is uns nicht to willen, dat gii uns so vreveliken gescreven hebben, also dat wii in der vorgerorden zake van des schotes wegen unde in allen anderen zaken nicht nuwes vordragen en sullen, noch ok mechtich en syn, buten juwe consent unde willen. Juwe vrunde, de hiir to der latesten dachvard weren, do de gemeynen stede hiir vorgadert weren, mogen jw ok wol berichtet hebben, dat (de)[c] gemeynen stede de heren von Lubeke unde andere stede bii[d] en belegen, alse Hamborch, Rozstoke, Stralessund, Wysmer, Luneborch, Grypeswold, Stetin etc., beden, wanne en zake anquemen eddir vorevillen, dar den steden unde copmanne macht ane were, dat se dor des besten ane rameden, unde des scholden se mechtich sin, wes se in der stede unde copmans beste ramen, wente den steden vere af gelegen, alse jw unde etliken anderen steden, umbeqweme were, alzo dicke unde vakene to zamende to komende, alse den steden unde copmanne des wol behoff worde. Ok en hebbe gii ny gehored, dez Got gelovet sii, dat wii icht gesad edder ordinered hebben, dat unredelik, unerlik edder des copmans ergeste sii etc..

495. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Dortmund: antworten, dass die Schossung in eine gemeinsame Büchse bis zur nächsten Versammlung aufgeschoben sei; Neues, das zu des Kaufmanns Schaden sei, hätten sie nie gesetzt; erinnern daran, dass die Rathssendeboten der abgelegenen Städte den wendischen Städten Vollmacht ertheilt haben, für Alle verbindliche Beschlüsse zu fassen. — 1422 Juni 9.*

Aus Stadtarchiv zu Dortmund; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets. Mitgetheilt von v. d. Ropp.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Tremoniensibus, amicis nostris dilectis.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen leven vrunde. Juwen breff, ynneholdende, wo gii vornomen hebben, dat wii hiir up desser dachvard handelen willen van deme schote des copmans to Brucge in Vlanderen, also dat alle dre dordendele schoten sullen in eyne bussen etc., hebbe wii wal vor-

a) hii *D.* b) id *beginnt in D mit fol. 5 die fünfte Hand.* c) de *fehlt D.*
d) anderen steden wii *D.*

[1]) *Nr. 485.*

nomen. Des willet, leven vrunde, weten, dat de heren van den Lifflandeschen steden wol word dar van gehad hebben, aver dar en ward nicht ane gesloten, unde de zake is upgeschoten bet to der negesten dachvard, dar sik de stede vorgadderen, dar de copman van Brucge ere vrunde unde sendeboden mogen mede biisenden. Gii mogen uns ok wol getruwen, dat wii node wat vortsetten wolden, dat des copmans ergeste unde tegen dat gemeyne beste were; ok en hebbe wii id van Godes gnaden noch ny gedan. Doch gii weten wol, dat do de gemeynen stede latest hiir vorgadderd weren, se de heren van Lubeke, Hamborch, Rozstok, Stralessund, Wysmer, Luneborch etc. unde ere nabure, hiir in dessen enden belegen, leffliken beden, dat se id to sik nemen unde des mechtich weren, wanne enige zake upstunde, de de stede unde copman anrorede, dat se des besten dar ane rameden, alse se dat nuttest unde vromelik kanden vor de stede unde copman, wente den steden vere affgelegen, alse jw unde etliken anderen, umbeqweme were, also vakene to zamende to komende, alse den steden unde copmanne des wol behoff were. Unde wanne wii ok nach icht vornemen to ordinerende, dat vor de stede, copmanne unde dat gemeyne gud nutte were, dar wolde wii ane don, alse wii des vor Gode mit eren unde redelicheyd mochten bekand sin. Siit Gode bevolen. Screven under der heren des rades to Lubeke secret, des wii zamentliken hiir to bruken, des dinxedages na der hilgen drevaldicheyd dage anno 22.

Radessendeboden veler stede van der Dudescen henze, nu tor tiid bynnen Lubeke vorgaddert, unde de rad to Lubeke.

f. Livländische Landesherren.

496. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an den Erzbischof von Riga und ebenso an die Bischöfe von Dorpat und Oesel und den Landmeister in Livland:] beschweren sich über das Verbot, den Russen Salz, Metall und metallene Gegenstände zuzuführen oder zu verkaufen, weil dasselbe ein Eingriff in dasjenige sei, was den Städten zustehe, und bitten um die Aufhebung desselben. — [1422 Mai 31.]*

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 5.
W Handschrift zu Wismar fol. 214—214 b.

Post salutacionem. Erwerdige in Gode vader unde[a] here. Wii hebben warliken irvaren, wo[b] gii [unde] de heren bisscope van Darpte unde Ozele mit dem heren meistere van Liiflande eyn tomale swar bot, des gelikes ny in den dingen gehored en is, gesad unde utkundiget laten hebben, dem gemeynen Dudesschen copmanne Lifflande unde Ruslande[c] zokende merkliken to vorvange, schaden unde vorderve, also dat de vorscrevene copman, alse dat von aldinges bette herto wonlik geweset is[d], nyn zolt, tyn, gropene, kannen, nynerleye ketele, handvate, beckene, bly, geslagene myssing, myssinges drad, blyk, copper, nye noch ald, etc. ute Liiflande in Ruslande voren efte den Russen des wes vorkopen en mogen bii live, gude unde der ere. Des wii uns doch van juwer herlicheid nicht besorged en hadden, wente alsodane bode eft vorbode bette herto, also lofflik is, bii den steden gehangen unde geweset sint unde by anders nymande, unde de hebben id ok alduslange dar mede geholden, also redelik, erlik unde vromelik geweset is vor dat gemeyne beste. Wor umme, leve here, wii bidden, mit andacht begerende, dat juwe herlicheid mit den heren bisscoppen unde den heren meystere van Lyflande gudliken spreken unde handelen willen, also dat dat vorscreven unwonlike bod affgedan unde nederslagen werde, uppe dat de stede bii alsodanen vryheyden unde macht blyven, dar

a) gunstige W. b) we D. c) Pruslande D. d) is, alse dat de copman D.

se bette herto rouweliken bii gebleven sint. Dar bewyset juwe herlicheyd den steden sunderges gunste unde willen ane, unde se vorschulden id gerne, wor se mogen; wente worde alsodane unwonlike unde schedelik bod nicht affgedan, so mosten de stede van not wegen dar to denken, dat se eyn remedium vunden, vormiddest deme se unde de copman sodanes schedeliken bodes mochte(n) entslogen werden.

g. Livländische Städte.

497. Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Riga, Dorpat und Reval: übersenden die gefangen gewesenen Russen und ersuchen, sich wegen der Lösegelder u. s. w. nach dem Inhalt einer angeschlossenen Schrift zu richten. — 1422 [Mai 31].

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Napiersky, Russisch-Livl. Urkunden Nr. 220.

Den ersamen vorsichtighen wisen mannen, heren borghermestern unde radmannen der stede Ryghe, Darpten, Revele, samentliken unde ysliker besunder, unsen besundern leven vrunden, dandum.

Vruntliken grut unde wes wii gudes vormoghen tovorn. Ersamen leven vrundes. Wy senden to juw over desse Russen, de hir ynme lande ghevanghen syn ghewesen. Unde in welker maten de dorch uns stede vorledighed sin gheworden, dat moghe gi zeen in desser ingheslotenen scrift. Unde bidden juw, leven vrundes, des besten van unser aller weghen dar inne to donde mit den Russen, uns unde den menen copman dar inne to besorghende, dat men der Russen loze na juweme rade unde na vorworden, alse mit den Russen rede ghedeghedinghet ys, alse uns juwe sendeboden des alles wol berichtet hebben. Des hebbe wy stede aldus vorramet, wolden sik de Russen hir ane ghenôghen laten, alse desse scrifte ynneholden; en mochte over des also nicht syn, dat men denne de saken in vreden sette so langhe, alse desse scrifte utwysen. Leven vrundes. Juw gudwillich hir ynne to bewisende; dat vorschulde wy gherne, wor wy moghen. Siid Gode bevolen to langhen salighen tiiden, wolmôgende unde ghesund. Screven under der heren van Lubeke secrete, des wy radessendeboden hir to mede brukende syn to desser tiid, anno etc. 422.

Radessendeboden der ghemenen stede van der Dudeschen hense, nu to daghe bynnen Lubeke vorgaderd, unde de rad to Lubeke.

h. Narwa.

498. [Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an Narwa: begehren, dass es als Theilnehmerin an dem Rechte des Kaufmanns in Flandern und in den Hansestädten ihnen diejenigen seiner Angehörigen melde, welche gegen das Verbot mit den Russen Handel getrieben oder sich aus dem Rechte des Kaufmanns gegeben haben, und dass es ihnen schreibe, was es thun wolle, wenn man die Kaufmannschaft verbieten müsse. — [1422 Mai 31.]

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 13b; überschrieben: Narwe.
W Handschrift zu Wismar fol. 222; überschrieben: Narwe.

Post salutacionem. Ersamen leven vrûndes. Uns is vorgekomen also van copenschop, de gescheen ys yn der tyt, also de reyse vorboden ys worden, mit deme Dudeschen copmanne unde mit Russen to copslagende, dar ynne gy yn juwer

stadt unde ok anderswor yn Ruslande umme juwes profytes unde vordeyles willen der stede gebode cleyne geachtet hebben, des wy uns doch to juwer leve nyne wys vormodet en hadden, na deme[a] gy des copmans rechte in Vlanderen unde yn unsen hensesteden mede gebruken syn. Hir umme, guden vrundes, wy van juw begeren unde ernstliken bevelen, dat gy sodane lude, de sik wedder der stede ordinancien unde gebode gesat hebben efte nach setten, unde ok de sik ute des copmans rechte gegeven hebben efte geven, umme eres vordels unde bate willen allene to donde, dat doch tegen dat gemene beste were, uns de sulven bii namen unde tonamen over schryven willen mit den irsten; dar wille wy recht over don, also sik dat gebort. Vorder efte des nod wurde, dat man de copenschop vorleggen muste, wes gy denne dar by don willen efte nicht, des begere wy juwe unvortogerde[b] schriftlike antworde etc..

E. Korrespondenz der Rathssendeboten.

499. *Die Rathssendeboten Revals an ihren Rath: liegen nun schon in der sechsten Woche in Lübeck; die Städte wollen eine Gesandtschaft zu König [Erich] von Dänemark schicken, doch haben sie ihre Betheiligung bisher abgelehnt; ein Theil der Vitalienbrüder ist, wie man befürchtet, ostwärts gesegelt; Lübeck und Hamburg haben im Auftrage der gemeinen Städte ihre Wehr in Friesland gehabt, haben ein Schloss, Namens Blockhaus, erobert und niedergebrochen, bei ihrer Ankunft vor Dokkum aber haben sie die Vitalienbrüder nicht mehr vorgefunden; da dieselben nach Enkhuyzen gezogen sind, so haben die Städte deshalb an die holländischen Städte geschrieben, wegen der Nowgorod-Fahrt haben sie noch keine endgültige Antwort; die Städte senden die gefangenen Russen nach Reval mit einem Schreiben an die livländischen Städte; hoffen, in 14 Tagen abfahren zu können, und wären gern schon mit diesen Schiffen gefahren, können aber in den nächsten acht Tagen nicht fertig werden. — [1422] Juni 22.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit einem briefschliessenden Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2251.

Den erwerdigen heren, borgermeyster unde rad der stat Revele, kome desse breff myd werdicheit.

Unsen vruntliken grote thovoren myd behegelicheit alles gudes. Ersamen leven vrunde. Juwer erwerdicheit geleve tho wetende, dat wy to Lubeke hebben gelegen in de sesten weken, unde wy en hebben nŏch tor tiid genen ende. Mer de stede hebben overeen gedregen, dat se willen boden senden an den heren koninck van Denmårken umme mengerleye brekelicheit, der wy jů hir negest wol berichtende werdẽn. Unde wy hebben uns under ůns beyden der bodeschop to besendende entweret wente an desse tiid; wo et vort vallen wil, des ene kone wy jů nů tor tiid nicht gescriven. Item so wetet, dat et tomale ovele by der see steit, unde se bevrůchtet sik hir, dat de vyttalyenbrodẽr en deel ostwort gesegelt syn. Hir mogi de lude vor warnen, dat een juwelik de bet vor sik see. Vortmer so geleve jů tŏ weten, dat de van Lubeke unde de van Hamborch hebben gewest in Vreslande myt velen luden unde myd groter kost van der gemenen stede wegen, unde hebben gewunnen en slot, geheten Blockhůes, unde dar hebben se uppe geslagen unde gevangen der vyttalienbroder by 70. Unde dat slot breken se nedder in de grůnt. Do togen se vort van dar vor de stat to Dockem, unde also se vor

a) den D. b) unvortogerande D; vruntlike W.

de stat quemen, do weren de vyttaliers utgerûmet unde weren gesegelt in Holland to Enckhusen; dar hadde se de here van Holland geleydet. Do hebben de stede gescreven an de stede van Holland, dat se eren heren underwisen, dat den vyttalyer[n] sche also vele, also recht is, up dat de stede unde de kopman vorder in nenen schaden kome. Vôrtmer so syn de stede hir nôch en deel tho hope, unde wy ene hebben der Noûwerschen reise noch nenen ende. Unde de stede senden jû de gevangen Russen nû mede ôver, unde senden an de Lifflandeschen stede enen breff. Dar mede in dem brêve is besloten ene koppie, dar inne steit gescreven klacht de[r] Russen unde antworde der Wismerschen: dar mogi ju des besten na weten to richtende. Unde wy hopen, myd roste to segelende noch in 14 dagen. God geve myd leve, so wille [wy][a] jû gerne alles dinges berichten, wes wy weten. Unde wy hedden gêrne myd dessen schepen gesegelt, wy ene konden van den steden noch nicht gescheden, unde ok ene kone wy noch unser sake nenen ende hebben in 8 dagen. Uppe desse tiid ene wete wy ju vorder nicht to scriven. De almechtige God spare ju gesund tho langer tiid. Gebedet ôver uns. Gescreven des mandages vor sunte Johans dage to myddensômer tho Lubeke.

Hinrik van Tellechten.
Richart Lange.

F. Anhang.

a. Pfundgeld.

500. *Lübeck an Reval: begehrt, dass es für das rückständige Pfundgeld Wachs kaufe und ihm dasselbe vor dem Winter übersende. — 1422 Juni 29.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2615, wiederholt Lüb. U.B. 6, Nr. 425.

Commendabilibus ac circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Revaliensibus, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Vrundliken grût unde wes wy gudes vormôgen tovorn. Ersamen leven vrundes. De ersamen juwes rades sendeboden, de yn vorjaren mit uns in unse stad to daghe ghesand weren, môgen juwer leve to[b] der tiid wol yngebrâcht hebben, also van des nastanden pundgheldes weghen, dat gi noch by juw hebben unde to den kosten des vorlages unser were horet, de wẙ ghedan hebben vor jaren in der see, hêr ôver to bestellende, dar umme wy ok nu mit den ersamen juwen sendeboden aver gheredet hebben etc.. Hiir umme, leven vrundes, wy ju hôchliken unde vrundliken bidden mit aller andacht, dat gi sodanne nâstânde pundgheld willen leggen an wâs, unde gi uns sodanne was jo vor dessem wyntere hêr over sended mit den êrsten. Unde, leven vrundes, uns willen hir ynne to bewisende, dat vorschulde wy umme juwe leve alle tiid gherne, wor wy mogen, unde begheren desses juwes gudliken bescrevenen antwordes. Siid Gode bevolen to langhen salighen tyden gesund. Screven under unseme secrete, anno etc. 422 ipso die Petri et Pauli apostolorum. Consules Lubicenses.

b. Wismar.

501. *Lübeck an Wismar: antwortet, es werde den von Mag. Paul an Johann Bantzkow über Nacht gesandten Recess nun wohl haben; die Verzögerung sei dadurch entstanden, dass es wegen Pfundzoll-Angelegenheiten die Seinen habe nach Hamburg schicken müssen, und aus andern ihm demnächst zu eröffnenden Ursachen; zu seinem Vorwurf sei kein Grund gewesen, und es*

a) wy *fehlt R.* b) tor *R.*

däuche ihm nicht unangemessen, dass die preussischen, livländischen und andere abgelegene Städte zunächst versorgt würden. — [14]22 Juli 12.

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 427.

Honorabilibus ac circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wismariensibus, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Vrundliken grud mit begheringe alles guden tovoren. Ersamen leven vrunde. Juwen breff van des recessus wegen, nu kortliken van den steden vorramed etc., hebbe wii wol vornomen. Unde alse wii anders nicht en weten, so hebbe gii den recess nů wol, wente mester Pawel sande ene over nacht dem ersamen hern Johanne Bantzkouwen by unsem eghenen boden. Unde dat he juw nicht er geworden en is, dat en heft noch uns, noch mester Pawele nyn unwille benomen, wente dar van des punttollen wegen, dar wii unse vrunde umme gehat hebben to Hamborch, wat angevallen is, unde ok van anderer redeliker zake wegen, also jw in kort wol to wetende wert. Unde jw en were, leve vrunde, nen behoff geweset, dat gii uns so speliken scriven, dat jw vorwundere, dat wii de dedinghe so lange by uns allene beholden to wetende, wente wii er allene nicht en begeren to wetende unde ok allene nicht en weten. Ok en dunket uns nicht unredeliik, dat de Prutzeschen, Liifflandeschen unde andere verne afgesetenen stede, den me dat alle dage nicht benalen en kan, dar erst mede gevordert werden. Ok wete gii, leven vrunde, dat men juw gerne willen bewiiset, wor men mach. Wii bevelen juw Gode. Screven up sunte Margareten avende under unsem secrete anno etc. 22.

Consules Lubicenses.

502. *Lübeck an Wismar: begehrt, dass es Hinrich Kracht Segel und Ruder, die es arrestirt, zurückgebe, da derselbe Geleit erhalten habe. — [14]22 Juli 27.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit briefschliessendem Siegel.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wysmariensibus, amicis nostis dilectis, dandum.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen leven vrunde. Wii bidden unde is unse wille, dat gii Hinrike Crachte, wiisere desses breves, sin zegel unde roder volgen laten to desser tiid, wente hadde wii ene ingeleydet, so isset ok mogelik, dat men ene wedder uthzegelen late. Siit Gode bevolen. Screven under unsem secrete des mandages na sunte Jacobi dage anno 22.

Consules Lubicenses.

c. Kiel.

503. *Lübeck an Kiel: begehrt, dass es das nach Leba gehörige, von seinen Einwohnern genommene Schiff den Ueberbringern herausgebe und dieselben, wie ihnen Rathmann Ludeke Bekendorp mündlich versprochen habe, in sein Geleit nehme. — 1422 Aug. 20[1].*

Aus Stadtarchiv zu Kiel; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Den ersamen, vorsichteghen wisen luden, borghermestern unde radmannen tom Kyle, unsen besundern guden vrunden, dandum.

Vrůndliken grut unde wes wy gudes vormöghen tovorn. Ersamen leven vrundes. Juw mach wol vordenken, wo dat wy juw to mêr tyden ghescreven hebben van des schepes unde beres weghen, in juwe stad ghekomen, tor Lebe yn

[1]) *Vgl. Nr. 525, 526.*

Prûtzen to hus behorende, dat de sendeboden der ghemenen stede ût Prutzen hir mit uns to Lûbeke vor den steden yn yeghenwordicheit juwes borghermesters Otten Crusendorpes warmakeden, na velen reden unde antworden, de van den steden mit juweme erbenomeden borghermestere dar umme beredet worden. Unde na dem sodanne vorscreven schip unde gud ut juwer stad unde dar wedder yn van Hinrike Bovendorpe unde Schinkele, juwen medeinwoneren, ghenomen sin, so dunked uns, gi sin plichtich, dem copmanne dat syn wedder to donde; unde ok juwe erbenomede borghermester den steden mundliken zede, dat de schipher effte copmann qweme, gi wolden dar vore wesen, dat ene sodane gud vornoghed unde wedderdân worde, des doch nicht bescheen en ys; ok juwe here hertôghe Hinrik van Sleswik van den steden grofliken anghededinghet wart, de juw wol dar umme vorscreven heft, so he den steden zede to donde, dat dem copmanne desset erbenomede gud jo scholde wedder werden etc.. Wor umme wy juwe leve gudliken bidden, dat gi dar vore wesen willen, dat desset erbenomede gud dessen yeghenwardighen Hans Molre unde Peter Ghil vornôghed unde wedderdan werde, unde desse ok yn velicheit ut unde tho hus wedder in ere behold vorwared werden, alse Ludeke Bekendorp, juwe mederadeskumpan, ene vor unsen borghermestern, hern Jorden Plescowen unde hern Cûrde Brekewolde, mundliken ghesecht hefft. Leven vrunde, juw gudwillich hir ynne to bewisende, dat vorschulde wy umme juwe leve unde de juwen alle tiid gherne, wor wy moghen. Unde begheren desses juwes gudliken antwordes. Siid Gode bevolen. Screven under unseme secrete des donredaghes na der hemmelvard unser leven vrowen anno etc. 422.

Consules Lubicenses.

Einnahme von Dokkum. — 1422 Juni 2.

Am 5. Aug. 1420 hatten Ocko tom Broke, Groningen und die Umlande, von der Partei der Vetkoper, mit Sicko Siarda, Wibrand Hermana und anderen Schieringern auf 20 Jahre Frieden geschlossen[1]. *Okt. 23 verbündete sich Ocko mit Sibet von Rüstringen*[2]; *Okt. 27 versöhnte sich Sibet mit Groningen und den Umlanden*[3]; *Okt. 28 erneuerte Ocko mit Groningen und den Umlanden den von seinem Vater Keno mit ihnen geschlossenen Frieden*[4]. *Am 19. Apr. 1421 beklagte sich Herzog Johann von Baiern in einem Schreiben an Florenz von Alkmade, seinen Statthalter in Friesland, über Angriffe Ockos und anderer Vetkoper auf Sloten, das Herzog Johann, nachdem er von Ostergo und Westergo als Landesherr anerkannt worden war*[5], *hatte besetzen lassen*[6]; *Juni 11 baten die Häupter mehrerer westfriesischen Landestheile Herzog Johann um Hülfe gegen Ocko, Sibet, Focko Ukena, welche ihnen Dokkum mit Verrath abzugewinnen meinten*[7]. *Am 1. Sept. schloss Herzog Johann, insbesondere wegen der Lande Ostergo und Westergo und seiner andern Lande westlich der Lauwers, Frieden mit Ocko, Sibet, Groningen und den Umlanden*[8]; *Sept. 11 nahm er Ocko* voir onsen dyenre ende huysgesinde an[9];

1) *Ostfries. U.B. 1, Nr. 278.* 2) *Das. 1, Nr. 280; vgl. Brem. U.B. 5, Nr. 157.*
3) *Das. 1, Nr. 281.* 4) *Das. 1, Nr. 282.* 5) *Das. 1, Nr. 289, 293.*
6) *Das. 1, Nr. 290.* 7) *Das. 1, Nr. 295.*
8) *Das. 1, Nr. 299; Register van Charters en Bescheiden . . . van Kampen 1, Nr. 461.*
9) *Das. 1, Nr. 300.*

1422 Febr. 1 beurkundeten Ocko, Sibet, Groningen und die Umlande, auf der einen, und Ostergo und Westergo, auf der andern Seite, den zwischen ihnen geschlossenen Frieden[1]; *an demselben Tage traten demselben Focko Ukena mit andern Vetkopern und Sicko Siarda und Wibrand Hermana mit andern Schieringern bei*[2].

In den Frieden von Febr. 1 sollen eingeschlossen sein de ghemenen ghesellen *von Dokkum und Eesdingerzyl; doch sollen* de vorscreven ghesellen myt horen helpers, Duetschen ende vreemde ghesellen, tuschen hyr ende mydfasten naestkomende *(März 22)* alynge uet den lande wesen, ende de veste to Dockum ende Eesdingerzyl sal men nederlegghen ende vorderven by der voerscreven tyt; ende weert sake, dat de vorscreven ghesellen Dockum ende Eesdingerzyl nicht rumen en wolden bynnen de voerscreven tyt, zo zullen en[de] willen Oestergo ende Westergo myt hore vrende hulpe de voerscreven ghesellen vervolgen, ende zie daer uet den sloten voerscreven to winnen sunder vertreck; ende desse vorscreven ghesellen moghen als veilich lyfs end gueds varen uet den lande bynnen der vorscreven tyt.

Hier setzen die zur Versammlung von März 8 mitgetheilten Briefe[3] *ein. Im März war Almar, Ockos Kaplan, in Hamburg, um für seinen Herrn um Hülfe zu werben; da die Städte geneigt waren, Lübeck und Hamburg mittels eines Pfundgeldes Ersatz für die Kosten zu schaffen, so schrieb Lübeck an Hamburg, dass es mit Ocko das Nähere vereinbaren solle. Nunmehr setzte Hamburg Apr. 5 als Tag der gemeinschaftlichen Ausfahrt an; März 27 machte Lübeck davon Mittheilung an Wismar; März 30 bemühte es sich bei Wismar um ein Schiffszelt. Am 19. Apr. beschwerte sich Ocko, dass Hamburg nicht Wort gehalten habe; Apr. 23 meldete ihm Hamburg, die Schiffe seien segelfertig; Apr. 25 waren aber die Hauptleute der Lübecker noch in Hamburg.*

Daran schliessen sich die hier mitzutheilenden vier Verträge, von denen drei dem Recess von Mai 31 angehängt sind. Apr. 27 unterwirft sich die Stadt Sloten, Mai 30 Wibrand Hermana und Sicko Siarda, Juni 2 in Dokkum elf andere friesische Häuptlinge von der Partei der Schieringer, an demselben Tage die Acht Kirchspiele und Ostbrokerland westlich der Lauwers. In Kürze berichten den Erfolg des Lübisch-Hamburgischen Unternehmens Nr. 487 § 43, der Vermerk zu Nr. 505 u. Nr. 499; vgl. Grautoff 2, S. 31, und namentlich S. 520; Lappenberg, Hamb. Chroniken S. 36, 248, 406; Tratziger S. 152[4].

Am 15. Juni sandte Herzog Johann, dem Nachricht gekommen war, dat onse lant in Oistvrieslant ..... zeer vernielt, verderft ende gescandaleert werdt mit slaen, vaen, roven ende branden, *an Sicko Siarda um nähere Kunde zu erhalten*[5]; *Juni 21 antwortete er Ocko, der von ihm begehrt hatte, er solle seine Unterthanen frei lassen, welche die Vitalienbrüder* gevangen hadden ende die gebracht hebben tot Enchuysen, doe sy van Dochem rumeden, *er begehre vielmehr, dass er ihm Juli 25 zu Amsterdam Genugthuung dafür gebe, dass* uwe vriende mit die van Lubeke, Hoemburch ende Groningen ..... gecomen syn in onsen lande van Oistvrieslant, ende hebben in vrientscappen ende onverwaert onse slote, als Dochem ende Ezingerzyle, mit crachten gewonnen, nedergeworpen ende gedistrueert[6]. *Juni 23 schrieb Bischof Friedrich von Utrecht an Kampen, dass es die Seeräuber,* die in het Zwartewater gekomen waren en waarvan en gedeelte in het klooster der

[1]) *Das. 1, Nr. 301.* [2]) *Das. 1, Nr. 302.* [3]) *Nr. 446—452.*

[4]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 38:* (Ad reysas dominorum) Hinrici Papendorp et Martini Swartecop, versus Dochem, 2758 ℔ 6 β 11 ₰; *S. 37:* De reportatis bonis de Frisia de mari per totum 1098 ℔ 6 β. [5]) *Ostfries. U.B. 1, Nr. 311.*

[6]) *Das. 1, Nr. 312.*

minderbroeders gevlugt was, *aus demselben herausnehmen und zu den andern ins Gefängniss setzen solle*[1].

Verträge.

504. *Grietmannen, Mitrichter und die Gemeinde der Stadt Sloten beurkunden, dass sie mit Ocko tom Broke, Sibet von Rustringen, Groningen, den Umlanden und den Hansestädten Sühne und Freundschaft geschlossen haben. — 1422* (des manendages voir Philippi et Jacobi) *Apr. 27.*

Stadtarchiv zu Groningen; Original.
Gedruckt: daraus Ostfries. U.B. 1, Nr. 307.

505. *Wibrand Hermana und Sicko Siarda geloben Thidemann Steen, Ludwig Crull, Hinrich Papendorp und Martin Swartekop, zu Behuf Lübecks und Hamburgs, und den gemeinen Hansestädten, die Vitalienbrüder und andere Räuber in ihrem Gebiete nicht mehr zu hegen, sondern sie zu verfolgen und zu vertreiben. — Dokkum, 1422 Mai 30.*

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 13.
W Handschrift zu Wismar Vol. II fol. 221—221 b.
L Stadtarchiv zu Lübeck; Papierblatt, auf dem auch Nr. 506, 507. Auf der Rückseite: Anno etc. 1422 pentecostes weren in Vreslande de ersamen her Tideman Steen unde her Lodewych Crul vor sendebaden van der van Lubeke weghen, unde wunnen Esmerzyl unde Dokkum. Darsulves deghedingeden se ok mit den Vresen edlike breve, de se den van Lubeke unde Hamborgh vorsegheld hebben, welke breve luden, alse desse scrifte ynneholdet, unde ligghen in guder vorwaringhe by deme rade to Hamborch.
Gedruckt: aus L Friedländer 1, Nr. 308, Lüb. U.B. 6, Nr. 420.

Witlik unde openbare sy allen luden, de dessen breff seen edder horen lesen, dat wy Wybrant Hermana unde Sicka Syarda hebben gelovet unde loven yn guden trauwen vor uns unde unse erven, born unde ungeboren, den erbaren sendeboden, also herren Tydeman Steen, her Lodewich Krul van Lubeke, her Hynrik Papendorp und her Merten Swartekop van Hamborch, to behoff erer twyer stede vorscreven, dar se to desser tyt vor yn desser reyse synt, unde vort den gemeynen hensesteden, dat wy unde unse erven efte nymant[a] van unser wegen na dessen dage na gyfte desses breves [scholen][b], noch en willen, nyne vytalgenbroders, noch andere rovere entholden, noch vordegedingen yn unsen sloten, husen edder hegen yn unsen gebeden, edder wor wy des mechtich syn, de den menen copman unde de hensestede beschedigen, men se to vorvolgende unde vordryven, wor wy konen unde mogen, also man sodanen mysdederen schuldich unde plichtich ys to donde, unde ute deme lande to dryvende mit alle unser macht, sunder alle argelyst edder nye vunde. To orkunde unde merer zekerheyt so hebbe wy Wybrant unde Sycka[c] vorscreven vor uns unde unse erven unse rechte ingezegel hengen laten neddene an dessen breff. Unde to eyner[d] groteren betuchnisse hebbe wy gebeden her Nitert, personer to Franeker[e], dessen breff mit uns to bezegelnde, des he syn zegel mit uns an dessen bref hevet gehangen. Over dessen degedingen weren an unde over Focka Ukana hovetling to Lere[f], Wybet[g] van Stedesdorpe, Hinrik tor Bruggen, Dytmar Reyners unde Hinrik Beyers. De gegeven ys int jar unses Heren 1422 up den hilligen pingestavent etc..

a) jemant *D.* b) entholden *D, W, L.* c) Sytkaw *D.* d) eynem *D.* e) Franken *D*, Fromker *W.* f) Herlere *D*; Herlete *W, L.* g) Wyket *D.*

[1]) *Register von Charters en Bescheiden . . . van Kampen 1, Nr. 467; vgl. das. 1, Nr. 475 u. 476 v. 1423 Febr. 19 u. 21.*

506. *Elf ostfriesische Häuptlinge beurkunden, Thidemann Steen, Ludwig Crull, Hinrich Papendorp und Martin Swartekop, zu Behuf Lübecks und Hamburgs, und den gemeinen Hansestädten geschworen zu haben, die Vitalienbrüder und andere Räuber in ihrem Gebiete nicht mehr zu hegen, sondern sie zu verfolgen und zu vertreiben. — Dokkum, 1422 Juni 2.*

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 12b.
W Handschrift zu Wismar Vol. II fol. 220b—221.
L Stadtarchiv zu Lübeck; s. Nr. 505.
Gedruckt: aus L Friedländer 1, Nr. 309, Lüb. U.B. 6, Nr. 421.

Wy Hespel van der Gest, Sydze van der Gest, Jwe[a] van der Gest, Sywert Wyarde, Omme Wyarde, Poppeke Czirensun, Alteke Vrouesma, Douwe Suesma, Sicke[b] Frixma, Rewerd Onnoma, Sippe Nitting, maken kunt allen luden mit desseme open breve, dat wy hebben gelovet, gezekert, gesworen mit lyfliken vyngeren yn den hilligen vor uns unde unse erven, geboren unde ungeboren, den ersamen sendeboden, also herren Tydeman Steen unde her Lodewich Krul van Lubeke, her Hynrik Papendorp[c] unde her Merten Swartekôp van Hamborch, to behoff erer twyer stede vorscreven, dar se nu tor tyt vor hir syn yn der reyse, unde den menen hensesteden, dat wy na dessem dage na datum desses breves to nynen tyden entholden scholen noch laten entholden yn unsen hoven[d], husen unde sloten edder gebede de vytalgenbroders noch andere rovers, de den copman beschedegen. Unde ok so love wy vorschrevene, de vytalgenbroders, noch andere rovers, nicht to beschermende noch to vordegedingende, mer se to vorvolgende, also man sodane misdeders schuldich ys to donde, se to vordervende[e] unde ute deme lande to dryvende[f] na alle unser macht. Unde loven mede yn dessem breve, dat wy alle coplude scholen vorderen unde vordegedingen na alle unser macht, sunder alle argelyst. Hir hebben an unde over wesen degedingeslude Focke Uke[g], hovetling[h] van Lere, Wybet[i] van Stegesdorpe[k], Dytmar Reyners, Hynrik Beyers, Otte Caland, borgermeystere unde rathmanne van Groninge, unde Otte van Locwerde[l]. Des to orkunde so hebbe wy Hespel van der[m] Gest, Sydze van der Gest, Jwe van der Gest, Syward[n] Wyarde, Omme[o] Wyarde, Poppeke Czyrensun, Alteke Vrowesma, Douwe Suesma, Sicke[p] Frixsma, Rewerd Onnoma[q], Sippe Nyting, alle mit willen, unse rechte ingesegel gehenged laten nedden an dessen breff, int jar unses Herren 1422 des dinxstages in den pinxsten to Dockem geschreven.

507. *Die Prälaten, Priester, Grietmannen, Richter und Gemeinden der Acht Kirchspiele und Ostbrokerland beurkunden, dass sie die Vitalienbrüder oder andere Räuber in ihrem Gebiet nicht mehr hegen wollen. — Dokkum, 1422 Juni 2.*

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 13.
W Handschrift zu Wismar Vol. II fol. 221.
L Stadtarchiv zu Lübeck; s. Nr. 505.
Gedruckt: aus L Friedländer 1, Nr. 310, Lüb. U.B. 6, Nr. 422.

Wy prelaten, presters, gretemenne[r], richters unde mente van achte kerspelen[s] unde Ostbrokerlant[t], maken kundich allen luden mit dessem openen breve, dat wy na desseme dage na gyfte desses breves nummermer scholen edder willen to ewigen tyden nene vytalgenbrodere edder andere rovere, de den copman besche-

a) Juwe *D.* b) Fritke *D;* Ficke *W, L.* c) Pappendorp *D.* d) e *über* u.
e) vordryvende *D.* f) lande dryven *D.* g) Fockeke *D;* Vockuke *W, L.*
h) hoverling *D.* i) Wyket *D.* k) Stegestorse *W.* l) Lodwerde *D, W, L.*
m) der *fehlt D.* n) Sydward *D.* o) Amme *D.* p) Ficke *W, L.*
q) Annoma *D.* r) grecomenne *D.* s) kerspel *D.* t) Asbrokerlant *D.*

digen edder beschedigen laten to lande edder to watere, husen edder hegen yn unseme lande efte gebede; were dat id jement dede, so wille wy (unde[a] scholen) mit rade unde mit dade mit alle unser macht dar to helpen unde volgen to lande unde to watere, dat de vorscreven rovere vorstoret werden. Ok schole wy unde willen, dat alle coplude scholen velich unde vry varen unde keren to lande unde to watere, by dage unde by nachte, wan id ene bequeme ys. Ok solen alle de breve, de den menen hensesteden anroren edder eyne stad besundern, by erer macht blyven unde unvorbraken. Dat hebben gedegedinget Fuk Uke, hovetling to Lere, Wybet[b] Stedestorp[c], Dytmar Reyners, Hinrik Beyers, Otte Caland, borgermeistere unde rathmanne to Groninge, unde Ocke[d] van Locwerde[e]. To orkunde unde to merer tuchnisse so hebbe wy achte kerspele unde[f] Osbrokerland mit ganczem guden willen unser lande ingesegel hangen laten an dessen breff. Gegeven to Dockem des dinxstages yn den pinxsten anno Domini ut supra.

Versammlung zu Elbing. — 1422 Juni 22.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

A. *Die Vorakten betreffen Misshelligkeiten zwischen den Preussen und den Städten Stolp, Rügenwalde und Schlawe.*

B. *Der Recess nimmt zunächst die Gegenstände vor, über die man zu Eylau verhandelt hat: die beiden Artikel wegen des Pfundgeldes und wegen der Holländer bleiben in Geltung bis zur Rückkehr der Rathssendeboten aus Lübeck (§ 10); die Beschlüsse wegen der Gesandtschaftskosten Heinrichs von Stade und Peter Holstes (§ 7) und wegen des Ansuchens Braunsbergs (§ 9) werden bestätigt; Briefe, die an die gemeinen preussischen Städte gerichtet sind, sollen von derjenigen Stadt eröffnet werden, zu der sie zuerst gelangen (§ 5); das Recht der Wortführung wird ad referendum genommen (§ 11); das Mitbringen eines Stadtschreibers zu den Tagfahrten wird beschlossen (§ 4); der Artikel über die Bordingsfahrer soll dem Hochmeister zur Bestätigung vorgelegt werden (§ 3); die Bestimmung wegen der Kannen- und Grapengiesser wird auf die nächste Tagfahrt verschoben (§ 2); der Kleinverkauf der Mockrauer wird von Danzig ad referendum genommen, von den übrigen Städten genehmigt (§ 6) und das Gericht wegen der falschen Wage wird den Kneiphöfern zugesprochen (§ 8). Zu Hause will man sich berathen über die Kosten ausländischer Gesandtschaften (§ 12) und die Entscheidung eines Rechtsstreits soll auf der nächsten Tagfahrt geschehen (§ 13). — Ueber Verhandlungen, die der Hochmeister Juni 21 und 22 mit den Ständen hatte, s. Toeppen 1, Nr. 310, 311.*

C. *Der Anhang bezieht sich a) auf den Arrest des Schiffes Bartholomäus von Kingston und b) auf die durch den Hochmeister von Rostock erbetenen Bogenschützen.*

A. Vorakten.

508. *Sophia, Herzogin von Stettin, an den Hochmeister Paul Rusdorf: meldet, dass sie wegen seiner ihr durch ihren Vogt Hinrich von Gholsten ausgerich-*

a) unde scholen *fehlt D.* b) Wyket *D.* c) Stedescop *D.* d) Otte *D, W, L.* e) Lodwerde *D, W, L.* f) van *D.*

teten Werbung ihre Botschaft bereits an König [Erich] von Dänemark gesandt haben würde, wenn nicht dieser, wie ihr berichtet sei, gegen die holsteinischen Herren zu Felde läge, und ihre Botschaft wegen des Unfriedens auf der See hätte zurückkehren müssen; verspricht jedoch, den König zu besenden, sobald dies möglich sein werde; begehrt, dass er den Städten Stolp, Rügenwalde und Schlawe bis Weihnacht Frieden gebe, und wird in der Zwischenzeit jedenfalls mit dem Könige über die betreffende Angelegenheit verhandeln; begehrt ein gütliches Gehör für ihren Vogt Hinrich van Gholsten. — Rügenwalde, [14]22 (in des hillegen lichams daghe) *Juni 11.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

B. Recess.

509. Recess zu Elbing. — 1422 Juni 22.

D aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1416—1450 fol. 39b—40b. Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 309.

Anno Domini 1422 feria secunda proxima ante festum sancti Johannis baptiste domnini nuncii consulares communium civitatum terre Prusie de hensa Teutunica, in Elbingo ad placita congregati, videlicet: de Colmen Philippus Symenow, Lorentcz Koning; de Thorūn Johannes Huxer, Johan Bykol, Hermannus Rusov et Gerhardus Rubiith; de Elbingo Henricus Rowbir, Nicolaus Bawsdorff, Tydemannus Nase, Nicolaus Folmersteyn et Jacobus Schirmer; de Koningesberg Tydericus Panpaw, Nicolaus Wammekaw; de Danczik Gerd von der Beke et Petrus Crouwel, articulos et negocia subscripta concorditer invicem pertractarunt.

1. Czum ersten van dehen artikelen, im letczten recess hir nehest vorgescreben und czur Ylaw verramet[1], ist uff desir tagefardt nicht gantcz beslossen, als hir clerlich nochfolgt, umbe manchirley sache und infallis halbin, domete unsir gnediger here, der homeister, unde dis gantze land bekummerth was.

2. Item von dehen artekeln der kannengisser und gropengisser, als von irs gosses wegen[2]: das bleibt steen biis czur nehesten tagefardt.

3. Item der artikel von den[a] bordingesfarern, als ab eyn bording schade neme uff der Weyssel adir uffme habe etc.[3]: desen artikel habin die stete beslossen und vorliebet bis an unseren hern, den homeister.

4. Item von dem artikel, eynen schreyber czū tage czū furen etc.[4], habin die stete beslossen: welcher staet die besendūnge eyner tagefardt nehst gelegen ist, dy stat sal iren schreyber dohin brengen, idoch noch awswysūnge eynes anderen recesses, hivor czu Marienburg dorobir vorramet[5].

5. Item von dem artikel der brieffe, die an die stete dis landis [geschreben sint][b][6]: in welche stat czuerst sie komen, die stat sal dy brieffe ufbrechen und den anderen steten vorbas abschrifte dovon senden.

6. Item den artikel vom knabeloche der Mugkerer czu Thorūn etc.[7] habin dy von Danczik alleyne czurugke geczogen; sundir dy andern stete habin den artikel gerne beliebt.

7. Item vom artikel der rechenschaft Henrichs von Staden und Peter Holczsten, doruff die stete czu desir tagefardt geentwert und beslossen haben, als im recesse hirnehest vorgescreben[8].

8. Item vom artikel des pfūnders, den dy von Koningsberg falsch gefūnden

a) des *D.* b) und *D.*

1) *Nr. 467.* 2) *§ 1.* 3) *§ 2.* 4) *§ 3.*
5) *Nr. 13 § 2.* 6) *§ 4.* 7) *§ 5.* 8) *§ 6.*

habin uffem Knypaffe etc.[1]: hiruff habin die stete irkant, das das gerichte dovon ist dehr uffme Knypafe, ab ymand von deshalbin clagen wil.

9. Item vom artikel, als die von dem Brunsberge habin ingebracht, wie das sie alle tagefarte nicht vormogen czů besenden etc.[2]: doruff is nicht beslossen, sůnder der artikel bleibet besteen czu deser tagefardt, alzo czuvor.

10. Item die czwene artikel von den Hollandern und vitalienbrudern bleiben doselbst in irer verramunge, als im recesse hirnehst vorgescreben awsgesatcz ist etc.[3], biis dy sendeboten von Lubeke wedirkomen etc..

11. Item der artikel, der stete worth czů furen[4], ist czůrůcke geczogen und czur nehsten tagefardt wedir inczůbrengen.

12. Item das man in eyme iczlichem rathe spreche und eyn gleichs erkenne, wie mans halden sal mit awsrichtůnge der czerunge, als, wenne man botschaft thut bawssen landis, wie vil eyne itczliche stat noch manczal awsrichten sal noch irem vormogen.

13. Item so qwemen etczliche lůthe vor die gemeynen stete in irer vorsammelung, als von etczlichs kouffes wegen, nu in der vasten leteczt vorgangen vor 9 joren undir in gescheen, bittende die stete, sie dovon czu entscheiden etc.. Dis habin die stete czů in genomen und czurugke geczogen, in iren rethen vorder dorůff czů reden und czur nehsten tagefardt, als ab is guth geld adir ufgobe seyn sal, beyde teyle entlich dovon czů entscheiden etc..

C. Anhang.

a. Bartholomäus von Kingston.

510. *[Danzig] an König [Heinrich V.] von England: antwortet, Peter Struwe und seine Genossen haben erklärt und seien zu beschwören bereit, dass zu Kingston aus dem ihnen weggenommenen und später zurückgegebenen Holk ihre Güter in das Schiff Bartholomäus gebracht worden seien, dessen Arrestirung sie aufheben würden, sobald sie die ihnen abgenommenen, ihnen selbst und nicht den Schotten gehörenden Güter zurückerhalten hätten. — [14]22 Juni 30.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 26b—27b; überschrieben: Ita scriptum est domino regi Anglie ex parte Petri Struwen etc..

Voluntariorum serviciorum exhibicione ad vestre regalitatis magnificenciam et voluntate possibilitatis nostre juxta posse incessanter premissis. Illustrissime potentissimeque domine, rex graciosissime. Litteras vestre majestatis nobis directas ea qua decuit reverencia noveritis recepisse, narrantes, qualiter vestra regalis potencia temporibus aliquibus preteritis, tům pro regni vestri defensione, tům pro salvo navigacionis transitu, quandam classem armatam supra mare certo tempore profecturam preparasset, cujus protunc de vestre regalitatis ordinacione nobilis dominus le Strop de Boston admirallus preficiebatur, et certa ex relacione novit vestra majestas, quod in classem illam quedam navis Prutena, hulk vulgariter appellata, casualiter incidisset, que pro eo, quod inimicorum vestrorum Scotie bonis et mercibus illo tunc onerata extitisset, capta fuit, ad portumque Novi Castri supra Tynam adducta, ubi, discarcacione ipsius facta, vestra regalis dignitas, revolvens mutuas ex federe dilectiones et amicicias inter regnum vestre majestatis Anglie et terram Prusie ac hincinde ligios et subditos vigentes, navem ipsam sine more dispendio illis, ad quos pertinuit, fecit liberari; et post hec, [cum][a] quedam navis de Kyngeston super Hull, le Bartholomea communiter appellata, cujus ad tunc quidam

a) cum *fehlt D.*

1) *§ 7.* 2) *§ 8.* 3) *§§ 9, 10.* 4) *§ 12.*

Johannes Curteys magister erat, certis onusta mercimoniis vestri fidelis ligii Johannis Bedfordi, mercatoris ville antedicte, que ad quyngentarum librarum valorem et amplius, ut assertur, extendebant, navigando more communi mercatorum dumtaxat ad portum terre Prusie feliciter pervenisset, quidam domini nostri graciosissimi, domini magistri generalis, subditi, videlicet Petrus Struwe aliique sui complices, navem ipsam una cum bonis in eadem existentibus arrestarunt, pretendentes et asserentes, navem hujusmodi interfuisse alterius supradicte navis capcioni, ubi revera tempore capcionis hujusmodi ipsa navis de Kyngeston in portu de Tynemouth infra regnum Anglie quiescebat, prout relacionibus fidedignorum percepistis; desiderantes, nostre sollicitudinis partes erga graciosissimum dominum nostrum, dominum magistrum generalem, interponere studiose, ut navis antedicta de Kyngeston una cum bonis Johanni Bedford plenarie ac libere restitueretur. Preterea, inclitissime nobilissimeque domine, rex graciosissime, veritas est, quod Petrus Struwe supradictus una suis cum collegis certas coram nobis relaciones fecere, et presertim de ipsorum navis, dicte hulk, capcione, bonorum suorum infra tunc existencium recepcione et alienacione necnon de ipsorum interesse multiplici, qui quidem post plures eorum labores et expensas navem, le Bartholomea appellata[m], invocato et judicio in forma juris arrestarunt; in qua navi sub arresto sic posita tot bona et tanti valoris, sicut vestre dignitatis auditui est relatum, in eodem tempore arrest[i][a], ut asserit Struwe, non fuerunt, sed quidquid de bonis in eadem navi illotunc continebatur, justicia mediante est conscriptum, quod suo tempore idem Struwe et sui complices secundum legem patrie nostre judicio cum bannito se offerunt probaturos; porro asserentes nobis, quod tempore, quo eorum navis, dicta hulk, in portu de Tynemouth captiva tenebatur, ibidem tunc eorum bona infra navem existencia contra eorum velle et voluntatem extracta et recepta erant et in navem suprascriptam, le Bartholomea appellata[m], imposita et adducta. Quare vestre innate clemencie magnificenciam devotissime deprecamur, quatenus Struwe antedicto et suis complicibus vestra dignetur regalis dignitas favorem salutarem et graciam regalem impartiri, ut ipsis pro eorum bonis alienatis et receptis satisfaccio condingna fiat in effectu, quia bona ex eorum navi recepta eorum propria bona fuerant et non Scotorum, quod dictamine juris mediante plenarie probare intendunt, sicut coram nobis id per eorum juramenta obtinuerunt, et vestre preclare majestati si quid sinistri de hujusmodi navis arrestacione ab aliquibus proponeretur, ipsam fidem creditivam talibus apponere non velit, quia, ut intelleximus, quidquid Struwe in hujusmodi navis arrestacione et bonorum infra existencium exegit, totum sub juris disposicione fecit, quod probare se offert; dicens, quam cito restitucionem suorum bonorum aut eorundem satisfactionem obtinebit, amplius tunc sub arresto eandem navem retinere non velit. Nobis veluti vestris servitoribus devotissimis vestra immensa clemencia precipere dignetur continue, quam conservare etc.. Scriptum die Martis post Johannis baptiste anno 22.

b. Bogenschützen.

511. *Rostock an den Hochmeister Paul [von Russdorf]: antwortet auf sein Begehren nach Uebersendung einiger guter Schützen, dass vermuthlich die gemeinen Hansestädte in Kurzem zusammen kommen werden, und dass es den Beschlüssen derselben gern nachkommen wolle. — [14]22* (in sunte Marien Magdalenen dage) *Juli 22.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

a) arreste *D.*

Verhandlungen zu Wordingborg. — 1422 Juli 5.

Ueber diese Verhandlungen, zu denen die Versammlung zu Lübeck ihrem Schreiben von Juni 6 zufolge ihre Botschaft Juni 21 in Wordingborg haben wollte, fehlen uns leider genauere Nachrichten. Vgl. Nr. 517 § 1, 518.

Der im Anhang unter a) mitgetheilte Bericht des Sigfried Stegelitz an den Hochmeister lehrt uns nur, dass die Städter Juli 5 mit König Erich verhandelten und Juli 6 ane ende *schieden; nach ihrem Weggang droht der König, er wolle, da nur das Bündniss der Hansestädte mit dem Orden Schuld an dem ihm von ersteren gemachten Verdruss sei, sich mit dem König von Polen verbinden; wolle aber der Hochmeister mit den Hansestädten sprechen, so solle er seiner mächtig sein. b) Die Gesandtschaftskosten Rostocks erhellen aus Auszügen aus dortigen Departements-Rechnungen.*

Anhang.

a. Bericht.

512. Bericht des Sigfried Stegelitz an den Hochmeister über Verhandlungen mit König [Erich] von Dänemark zu Wordingborg. — 1422 Aug. 1.

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Papierblatt.

Dese nochgeschrebene articulos hat Syfrit Stegelicz vorbracht dem hern homeister am sonobende Petri ad vincula im 1422. jore czum Prusschen markte[1].

1. Am sontage bynnen den acht tagen visitacionis Marie hilden mit dem herren koninge tzu Denenmarken eyne[n] tag die hensestete czu Werdingenborg. und am montage dornoch noch vaste teidingen schiden die hensesteten vom koninge vorbenumpte ane ende, das des herren koninges gemute gros beswerte.

2. Nu was off die selbe tzeit czu Werdingenborg her Maizke Borke und Syfridt Stegelicz, der hern Maizken vorgedocht mit sich doheen brachte, durch der totfede willen, die der herre koning wedir Syfrit hatte umb synes vaters willen, die dorselbst genczlich wart berichtet.

3. Am dinstage dornoch[2] bebotte der herre koning hern Maizken und Syfriden, und sprach noch vaste andern worten tzu Syfriden desse rede: Desen wedirdris der hensesteten haben wir von nymandes anders denne von dynen herren, dem meister und orden czu Prewsen, went die vorbuntnysse dyner herren mit den hensesteten, die ist eyn sache deses unsers wederdrises, und wirt ofs leczte obir uns geen und obir andere forsten und herren. Umb des willen, sprach der herre koning, so wellen wir gedenken und dornoch stehen, wie wir uns voreynen mit dem koninge von Polan, das wir doch nicht willen hatten, und ouch sust mit andern fursten und herren, wo wir konnen, uff das wir uns des entsetczen.

4. Doruff antwerte her Maizke also: Gnediger herre, tut des nicht; irfart euch der sachen recht, went ich hoffe, das der herre meister und orden nicht schult hiran haben; ouch tak is euch nicht, mit dem koninge von Polan czu vorbynden, went her die ketczer us Behemen heget und die beschuczet, und hat alreit synes bruder son en doheen czu hulfe gesant, und wil dormete euwir gnaden bruder,

[1]) *Die Werbung, die dem Sigfrid Stegelitz 1422* (am dinstage noch inventionis sancti Stephani *Aug. 4 mitgegeben wurde, ebenfalls im Staatsarchiv zu Königsberg vorhanden, ist ohne hansisches Interesse.* [2]) *Juli 7.*

den hern Romisschen koning, entweldigen synes vetirlichen erbes und setczet sich dorczu wedir die gancze cristenheit.

5. Dokegen entwert der herre koning: mochtes gesyn, is were uns vil lieber, das man spreche, der herre koning von Denenmarken leit der cristenheit bey, denne das man rette, her sey der tzuwedir.

6. Noch alle den reden sprach Syfrid Stegelicz also: Gnediger koning, der orden hat mich enthalden und haben mir vil gutes getan und seyn ummere myne herren; mag ich en dese sache alsam sagen adir nicht? Die entwert des hern koninges was: Wir heisen dichs nicht sagen und ouch nicht lassen; idoch wilt du is dem homeister sagen und wil her noch sprechen mit den hense[ste]ten, so sal der meister und orden obir uns wol rathen.

7. Czu eyner beslisunge deser sache sprach entlich der herre koning tzu Syfridt: Du salt ummer wedir czu uns komen; komst du czu uns mit gewerben adir komen sust vom meister gewerp an uns, umb die wir sprechen mogen mit wyszem rathe, wir wellen noch das beste thun bey allen dingen.

b. Gesandtschaftskosten.

513. Auszüge aus der Rechnung Hinrich Baggels und Godeke Langes, Kämmereiherren zu Rostock. — 1423—1424.

Aus Rathsarchiv zu Rostock.

Item do her Hinrik Katzowe unde her Johan Odbrechtes zeghelden to Werdinkborch to deme heren koninge van Dennemarken: 1 tunne erweten vor 2 mr. 4 ß; item 30 mr. an reden penningen; item 1 mr. vor ghud uthtovorende; item 20 ß pro 2½ last kolen; item 2½ ß den koldregeren; item 24 mr. vor 1½ last bers; item 4½ mr. vor ½ last koventes; item 5 ß vor dat bêr, den kovent, to spundende unde uthtobringende; item 25 ß Pickerde an kost den schipmans; item 9 ß vor de schepe to wakende; item 24 ß Merten dem koke; item des sondaghes na unser leven vrouwen dage[1], de schepe to wakende, 15 ß; item 2 ß den hêrt to makende; item 1 ß den standere to negende; item 1½ ß vor 1 têrketel; item 1 ß vor 1 span; item 2 ß 1 arbeydesmanne; item 21 ß de snikken to wakende to 4 weken up unser anderen vrouwen dach[2]; item 3 ß dat towe to terende; item 1 ß vor 1 staken tor pumpen; item 3 ß vor 1 pumpe; item 1 ß vor negele; item 24 ß pro 1 tunne teres; item 10 ß vor 2 delen to den luken; item 6 ß an kost den schipmans Gruttemakerschen; item 17½ ß de worden vortêrt to Lantvoghedes hus unde to des voghedes hus des avendes, er se uthzeghelden: dar de summe van is 73 mr. unde 14½ ß.

514. Auszug aus der Rechnung Hinrich Hekets und Johann Bützows, Gerichtsherren zu Rostock. — 1422—1423.

Aus Rathsarchiv zu Rostock.

Item 10 mr. vor 5 zyde spekkes her Schulenberghe: dit wart her Hinrik Katzouw unde her Odebrechte up den dach to deme koninghe in Dennemarken.

[1] *Juli 5.* [2] *Sept. 8.*

Versammlung zu Rostock. — 1422 Juli 22.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Lüneburg, Stralsund, Wismar, Greifswald und Rostock; in der Einleitung nicht aufgeführt werden die Rathssendeboten Wisbys.

A. *Die Vorakten beziehen sich auf die Besendung des Tages.*

B. *Der Recess berichtet den Abbruch des Handelsverkehrs mit den nordischen Reichen von Juli 25 ab; zum Beitritt zu diesem Beschlusse wollen Stralsund und Greifswald die pommerschen, Rostock die preussischen[1], Lübeck die süderseeischen Städte auffordern; über weitere Schritte will man Sept. 29 zu Stralsund berathen; Stralsund und Greifswald sollen Lübeck bis Aug. 15 berichten, wie sie selbst und die pommerschen Städte sich zu einem Bündniss gegen König Erich stellen werden. Auf etwaige Klagebriefe desselben über den alten Rath zu Lübeck wollen die Städte antworten, dass sie dessen zu Ehren und zu Recht mächtig seien. Den Rathssendeboten Wisbys wird gesagt, wenn ihre Stadt dem Kaufmann sichern Verkehr gewähre, so solle ihren Bürgern ein Gleiches gewährt werden. Eine Werbung des Robert Cambridge wegen eines von Stralsund zurückgehaltenen Schiffes wollen die Stralsundischen Sendeboten ihrem Rath berichten.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält die Mittheilung der wegen der nordischen Reiche gefassten Beschlüsse an den deutschen Kaufmann zu Brügge.*

D. *Die nachträglichen Verhandlungen beziehen sich auf die Mittheilung des Recesses und den Beitritt der livländischen Städte zu den zu Rostock gefassten Beschlüssen.*

E. *Der Anhang betrifft Kiels Hegung der Vitalienbrüder.*

A. Vorakten.

515. *Lübeck an Wismar: seine vom Tage zu Wordingborg zurückgekehrten Rathssendeboten haben ihm von einem Tage berichtet, der zu Rostock gehalten werden soll; will seine Sendebeten Juli 19 in Rostock haben und begehrt die Beförderung seiner beifolgenden Schreiben an Rostock und Stralsund. — [14]22 Juli 11.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 426.

Commendabilibus ac circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wismariensibus, amicis nostris sincere dilectis dandum.

Vruntliken grut unde wes wy gudes vormoghen tovoren. Ersamen leven vrunde. Wy begeren jw weten, wo dat unse radessendeboden, de up dem dage to Werdingeborch gewesen sin, uns ingebracht hebben under mer worden van eme anderen daghe, den men bynnen Rozstocke holden schole etc.: des willet, leven vrunde, weten, dat wy sodannen dach gherne besenden willen, also dat unse sendeboden morgen over achte dåge, dat is des sondages negest na divisionis apostolorum, des avendes bynnen Rozstocke in der herberge scholen wesen. Siid Gode bevolen. Screven under unsem secrete des negesten sonnavendes vor Margarete anno etc. 22.

[1]) *Kämmereirechnung d. St. Rostock v. 1422—1423:* Item Engleberto Grentzen 5 mr. to reyse in Prutzen des sondages na Jacobi *(Juli 26).*

Ok, leven vrunde, bidde wy, dat gii unse breve an de van Rozstoke unde Stralessund vorder willent benalen, den wy desses geliiken ok vorscriven.

Consules Lubicenses.

516. *Lübeck an Wismar: hat aus wichtigen Gründen seinen Vogt mit allen Dienern ausgeschickt, und begehrt deshalb, dass es auf die Seinen warte; dieselben werden mit den Lüneburgern morgen Abend nach Wismar kommen, um mit dessen Abgeordneten Juli 20 nach Rostock zu reiten; begehrt die Beförderung seines Briefs an die Sendeboten und an Rostock. — 1422 Juli 18.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 429.

Commendabilibus ac circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wismariensibus, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Vrundliken grut unde wes wy gudes vormogen tovorn. Ersamen leven vrundes. So gi wol weten, dat wy avendlangk by juw in juwer stad scholden syn: des sin uns drapelke sake angevallen, also dat unse voghed mit allen unsen dênren in unser stad nicht en ys, unde vormoden uns, dat se umme vespertyd yo wedder yn unse stad komen. Hir umme, leven vrundes, so beghere wy, dat gi unser beyden, went wy unde unse vrundes van Luneborgh morghen en ave[n]de by juw in juwer stad jo willen wezen, unde yn mandaghe rechte vro mit juw vorder to ridende na Rostokke. Wy scriven desser ghelike ok den sendeboden unde den van Rostoke etc., unde bidden, leven vrundes, dat gi ene by eneme juweme ridende boden sunder sumend unsen breff willent benalen. Siid Gode bevolen. Screven under unsem secrete des sonnavendes na divisionis apostolorum anno etc. 422.

Consules Lubicenses.

B. Recess.

517. *Recess zu Rostock. — 1422 Juli 22.*

D aus der Handschrift zu Danzig, Schublade 26 Nr. 9; Doppelblatt.
R Rathsarchiv zu Reval; Doppelblatt.
W Handschrift zu Wismar Vol. II, fol. 223—225, 246; 2 Doppelblätter.

Witlik sy, dat in den jaren unses Heren 1422 in sunte Marie Magdalenen avende de heren radessendeboden van der Dudeschen hense, to Rostok to dage vorgadert, alse: von Lubek Hinrik Rapesulver, Tydeman Steen; van Lunenborch Albert von der Mole(n), Gotfridus Tzersteden[a]; van Stralessund Cord Bisschop, Symon van Urden, Johan Burowe; van der Wismer Johan Bantzekowe, Johan Vreze; vamme[b] Gripeswolde Jacob van Lubek; van Rostok Hinricus Katzowe, Olricus Grulle, Hinricus Bůk, Vikke Czene, Herman Vestval, Olricus Everdes, Johan Odbrechtes, Albert Klingenberch unde Godeke Lange, desse underschreven dink hebben gehandelt.

1. Tome ersten, also de menen hensestede ere radessendeboden gesant hadden by den heren koning to Denemarken, van em vragende unde to wetende, oft de copman van der Dudeschen hense syne dre ryke velich vorsoken mochte, ere copenscop dar to handelende, also se von oldinges na eren privilegien unde olden wonheiden gedan hebben, unde wer[c] se myt eren guderen dar geleydet mochten wesen, dat ere ute den ryken wedder to vorende, unde oft de copman uppe Schone vorsoken mochte uppe olden tollen unde vryheyde velich ůp unde aff: so hebben de stede nicht enkedes in dessen vorscrevenen werven van deme

a) Gerstede D. b) unde vamme D. c) eft R; efft W.

heren koninge irvaren, dar de copman ane vorwaret is. Unde na deme, dat des copmans gud rede in den ryken getovet unde genomen was, unde de koning dat nicht wedirgeven wil, hir umme hebben de stede koren vor nütte, unde willen hebben geholden by pyne lives unde gudes, dat nen schiphere ofte copman, de de in der Dudeschen hense is, nene[a] copenscop edder vitalie voren scal in de dre rike, (noch[b] mit nyner ballast in de riike zegelen). Ok en sal neen copman in der Dudeschen hense kopenscop vorkopen ichtesweme, de de ute den dren ryken is, de copenscop in de ryke to vorende. Weret ok dat jennich copman in der hense copenscop ofte segelacien doen wolde van ener hensestat to der anderen, so scal he dat vorwissen in der stat, dar he de copenscop uthvoret, dat he anders nergene segelen wil, ane in ene hensestat, unde sal des bewisinge bringen van der stat, dar he syn gud gesleten heft, unde so scolen syne borgen los wesen. Unde desse vorscrevene uthboth unde eendracht scal nicht geopent ofte broken werden by jemende sunder tohopekoment, volbort unde medewetent desser vorscrevenen stede, de dyt gesloten hebben.

2. Item weret, dat jenich copman ute der hense sik setten wolde in ene stede unde copenscop tegen desse vorscrevene ordinancie der stede in de dre ryke voren wolde, wor men den in der daat schuldich vünde, den scal me richten an de pyne, also vor screven is.

3. Item hebben de vam Sunde und Gripeswolde to sik genomen, dat se willen vorarbeiden by den Pomerenschen steden, dat se ute eren steden nene copenschop in de dre koningryke steden scholen to vorende yenigen copmanne ofte schiphern van der Dudeschen hense, (noch[c] mit ballast to zegelende in de vorscreven riike), by vorlust lyves und gudes, jodoch eren rechten heren to doende, dat se em van ere und rechtes wegen plichtich synt to doende.

4. Item hebben de van Rozstok to sik genomen, de werve by den Prützschen steden vorttosettende, alse in deme ersten articule hir vor geramet is, by eren enkeden boden.

5. Item alse de rathmanne van Wisbw[d], her Johan Nüsse und Gotschalk Kröwel, vor de stede vorbodet weren, verwörden de stede mit en, oft de copman velich moge[e] vorsoken ere havene in und uth und ere copenschop veligen darsulvest mede vorhandelen, so willen en de stede des geliik gerne wedder gunnen. Dat de vorschreven radmanne to sik nemen an eren rad to bringende, unde willen den steden dar eyn gutlik antwerde van vorschriven.

6. Item qwam vor de stede eyn, genomet Robbert Cambritcze, mit eynem breve, dar he mechtich ane maket was van eynes schepes wegen, dat de Sundeschen by sik hebben; (welke[f] breff vor den steden lezen ward). Dat hebben der vamme Sunde sendeboden to sik genomen[g] an eren raed to bringende.

7. Item wart geramet eynes breves an den gemeynen copman van der Dudeschen hense to Brugge in Flandern wezende, ludende aldus: *Folgt Nr. 518.*

Desse[h] vorschreven raminge hebben de van Lubek to sik genomen, by den copman und ok anderen steden, alse Campen, Dordrecht, Deventer etc. vorttosettende und to vorschryvende uppe ere vorbeterent.

Desse[i] vorscreven ramynge hebben de van Lubeke to sik genomen, dem copmanne van der stede wegen to vorscrivende, unde ok den van Campen, Zwolle, Deventer, Dordrecht unde anderen steden, den des behoff is, de sulven werve to vorscrivende in der besten wiise na erem guddunkende.

a) nyne, *korrigirt* enige *R*. b) noch — zegelen *fehlt D*. c) noch — riike *fehlt D*. d) e *über* w. e) moke *D*. f) welke — ward *fehlt D*. g) genomen hebben *D*. h) Desse — vorbeterent *D*. i) Desse — guddunkende *R*, *W*.

8. Item de radessendeboden van Lubek beden de stede, weret dat de here koning clagebreve over ichteswelke van des olden rades wegen in de stede umme maanynge 20,000 nobelen, myn ofte mer, ofte andere clage in de stede over se dede ofte sande, dat de stede denne de sulven personen jegen syne gnade vorboden und vorschreven to ere unde to rechte, wente de stede solen erer (ere[a] unde) rechtes mechtich wezen na clage und antwerde.

9. Item[b] hebben de vorscreven stede geramet enes dages, alse up sunte Michaelis dach negest to komende tom Stralessund[1] des avendes in der herberge to wezende, umme to sprekende,	9. Item[c] hebben de vorscreven stede geramed eynes dages, alse uppe sunte Michelis dage negest to komende to Rozstoke des avendes in der herberge to wesende, dar eyn islike henzestad ere vulmechtigen sendeboden hebben scholen to handelende, alse umme dat,

oft de here koning wolde dar ane vorherden und nicht deme copmanne syne gudere weddergeven und by privilegien und vryheyden nicht wolde laten, dar umme ok de vorscreven stede etc. gesand hebben (to[d] den Prutzeschen steden), alse vor screven is[2], dar an to sprekende, wodane wiis dat men dar trost, hulpe und raed to fynden mochte, dat de stede und copman by gnaden blyven mochten.

10. (Ok[e] so hebben de stede hiir up en gedregen: weret dat en nyne gnade van dem konynge schen en mochte, dat se to hulpe dar to ten willen, wene se konen unde en bevellich dar to is, dat unrecht unde wald to kerende. Dat de vanme Stralessunde to sik genomen hebben unde de van dem Grypeswolde an eren rad unde an andere stede, dar des behoff is, to bringende unde den van Lubeke eyn antworde dar van to vorscrivende twysschen dit unde unser leven vrowen dage assumpcionis[3].)

11. Weret ok, dat jenich schip ofte schute in jenige havene van den steden der Dudeschen hense qweme mit kopenschop ofte guderen, de mogen se in den steden, dar se so in gekomen sint, wol slyten; men se solen nene kopenschop ofte gudere, behalven ballast, wedder utvoren.

12. Vortmer sal nemand utsegelen ute den hensesteden in de dre ryke na deme mandage na sunte Jacobs dage neges[t] to komende[4] van dessen vorscreven 22. jare. Weret dat dar yement in der daet schuldich ane funden wurde, den sal men richten an liiff und gud, alse vor screven is, uthgenomen de schepe, de to Bergen segelen willen, de vor dem vorscreven mandage geladen und befrachtet synt etc..

C. Korrespondenz der Versammlung.

518. *[Die zu Rostock versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an den deutschen Kaufmann zu Brügge:] melden ihren Beschluss, den Handelsverkehr mit den nordischen Reichen einzustellen, und begehren, dass er die Seinen warne, dagegen zu handeln. — [1422 Juli 21.]*

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 1b.
R Handschrift zu Reval fol. 1b.
W Handschrift zu Wismar fol. 224—224b.

Post salutacionem. Ersame leven vrunde. Willet weten, dat de menen hensestede by der Osterzee ere radessendeboden gesand hadden by den hern

a) ere unde *fehlt D.* b) Item — sprekende *D.* c) Item — dat *R, W.*
d) to — steden *fehlt D.* e) § 10 *fehlt D.*

1) *Vgl. Nr. 549.* 2) *§ 4.* 3) *Aug. 15.* 4) *Juli 27.*

koning to Dennemarken, van em to vorfarende, oft de copman van der Dudschen hense syne dre ryke velich vorsoken mochte, ere copenschop dar to handelende, alse se van oldinges na eren privilegien und olden wonheyden gedan hebben, und oft de copman dat syne velich ute den ryken, alse to Schone und anderen jegenen der ryke, voren mochte, und oft de copman mochte veliget und leydet wezen (in[a] den sulven riiken). Und wente ok de stede spreken den koning, umme de guder, de deme coepmanne rede nomen weren, weddertogevende, unde tovoren umme dat gud, dat den Prutczschen steden overme jare nastendich bleff, dat he betalen sculde, alse he gelovet hadde; dar he to antwerde, he wolde, dat he des copmans gud vele hadde, und were em leyt, dat he em ichtes weddergeven hadde: so hebben de stede nicht sodane enkede antwerde in dessen werven van deme konynge erfaren, dar se den copman ane vorwaret mogen weten. Hir umme so hebbe wy vor nütte to des menen copmans beste behoff vor dat beste koren und willen hebben geholden by pyne lyves und gudes, dat neen schiphere efte copman, de de in der Dudschen hense is, nene[b] copenschop ofte vitallie voren sal (edder[c] mit ballaste zegelen) in de dre ryke. Ok en sal neen copman in der Dudschen hense kopenschop vorkopen nymende, de de ute den dren ryken (is)[d], de kopenschop in de dre ryke to vorende, by der vorscreven pyne. Weret ok, dat welk schiphere und copman in der hense segelacien und kopenschop don wolde van ener hensestad to der anderen, so sal he dat vorwissen in der stat, dar he[e] utsegelen wil[e], dat he anders nergen zegelen wil, ane in eyne hensestad, und sal des bewisinge bringen ute der stat, dar he syn gud aldus gesleten heft; so solen syne borgen los wezen. Hir umme, leven vrundes, begere wy, dat gy hir up vorseen sint, dat de copman up sodane vorscreven ordinancie nicht en segele[f] in de dre ryke, noch to Schone, noch in andere jegene, und dat he ok[g] nicht to strande wor ga[g], dar he to schaden over komen mochte, uppe dat he des sunder schaden blyve. Siit Gode bevolen[h] etc.. Scriptum etc..

D. Nachträgliche Verhandlungen.

519. *Lübeck an Reval: sendet auf Wunsch seiner Rathssendeboten den Recess der Versammlung zu Rostock; begehrt die Mittheilung einer Abschrift an Riga und Dorpat; das Verbot der Fahrt nach den drei Reichen ist Juli 27 in allen Städten verkündigt worden. — [14]22 Juli 28.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
R1 daselbst; Original, ebenso.
Gedruckt: aus R1 Bunge 5, Nr. 2626.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Revalliensibus, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Unsen vruntliken grut tovoren unde wes wii gudes vormogen. Ersamen leven vrunde. Juwes rades cumpane, de latest hiir to dage weren[1], hebben jw wol berichted, wo sik de zake unde werve latest vorlepen twisschen dem heren koninge van Denemarken unde der gemeynen stede radessendeboden to Werdingborch, wente unse vrunde, de dar weren, deden en des clare underwiisinge. Ok hebben jw de sulven juwe vrunde wol berichted, wo eynes anderen dages vorramed was bynnen Rozstoke to siinde, unde wo se uns beden, wes de stede uppe deme dage to Rozstoke enes worden, dat wii jw dat benalen welden etc.. Also, leven vrunde.

a) in — riiken *fehlt D.* b) nyne *korrigirt* enige *R.* c) edder — segelen *fehlt*
d) is *fehlt D.* e) he de copenscop utvored *R, W.* f) segelen *D.*
g) ok nergen darsulves to lande ga *R, W.* h) bevolen *schliesst R.*

1) *Nr. 487.*

sende wii jw dat gantze recess dar van, des de stede vorramed unde umme des gemeynen besten willen gesloten hebben, dar up se sik ok endrechtliken eyne bii der anderen to blivende vorsecht hebben, hiir ane besloten; begerende, dat gii den van der Riige und Darpte, unsen vrunden, des vortan copien senden bii unsen breven an se sprekende, wente wii en dar van gescreven hebben. Unde hiir moge gii jw, leven vrunde, na richten, wente de stede dat also strengeliken willen gegeholden hebben, alse dat recess innehold. Unde dit ward in allen steden utgekundiged openbare vor allen borgeren unde inwoneren des mandages na Jacobi. Unde dod hiir bii, alse jw de stede des beloven, also dat id geholden werde. De stede hebben dit ok gescreven unde warnynge dan den van Bremen, Campen, Herderwiik, Drelborch, Sutphan unde velen anderen steden, unde dem copmanne to Brucge unde to Bergen. Siit Gode bevolen. Unde desses begere wii juwe antword. Screven under unsem secrete up sunte Panthaleonis dage anno 22.

Consules Lubicenses.

520. *Lübeck an die livländischen Städte: begehrt ihre Antwort wegen des ihnen gesandten Recesses der Versammlung zu Rostock. — [14]22 Aug. 4.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2628.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Riigensis, Tarbatensis et Revalliensis, amicis nostris dilectis, conjunctim et divisim, dandum.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen leven besunderen vrunde. Wii hebben juwer leve van der stede wegen, eynen isliken juwer stede rade besunderen, gescreven na juwer sendeboden bede, wat recess de stede to Rozstoke kortliken gesloten hebben, dar up se sik eyne to der anderen vorsecht hebben truweliken dar bii to blivende. Unde hiir umme spreked hiir zamentliken umme und scrived uns van der stede wegen sunder alle zumend des juwe antworde unde juwe meninge. Siit Gode bevolen. Screven under unsem secrete des dinxedages na vincula Petri anno 22.

Consules Lubicenses.

521. *Dorpat an Reval: äussert seine Verwunderung darüber, dass dasselbe ihm über den ihm zugesandten Recess der überseeischen Städte sein Gutdünken nicht mitgetheilt habe; hat seinerseits den betreffenden Beschluss verkündigt, will demselben nachleben und Riga bitten, Lübeck demgemäss zu antworten; begehrt, dass Reval, wenn es gleichen Sinnes sei, Riga in gleicher Weise schreibe, damit die Städte deshalb nicht zusammenzukommen brauchen. — [14]22 Sept 1.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.

Den erbaren wisen mannen, heren borgermeysteren unde raetmannen der stad Revele, unsen guden frunden, myt werdicheit.

Vruntlike grote unde wes wi gudes vormogen tovorn. Ersamen hern unde guden vrunde. Willet weten, dat wii der heren breff unde recesse van oversee hebben untfangen unde wol vornomen. Unde uns vorwundert, dat gi uns juwe gudddunckend dar nicht bi en scriven, wente gi dat inholdent der sulven breve unde recesse wol vorstan hebben, dat ze des recesses een unvorsumet antworde van dessen steden zamentliken zin begerende etc.. Unde also hebben wi dat sulve recesse hir openbar gekundighet unde lezen laten, alzo wi vormoden unde van hoerzeggent vornomen hebben, dat gi dar oc gedan hebben, wente uns duncket

nûtte, dat men der stede bot holde. Unde wii willent den heren van der Rige scriven, dat wi dat bot hir vorkundighet unde vorwaren willen, unde willen ze bidden, dat ze dat van dusser stede wêgen an de heren van Lubeke scriven. Unde wii bidden jw, juwe guddunckent, also verne, also jw diit mede belevet, an de heren van der Rige ok to scrivende, biddende se, van unser aller wegen an de heren van Lubeke to scrivende, dat wi dat bot vorkundighet hebben und gerne vorwaren willen, also wi best konen, uppe dat desse stede dar umme nicht to hope komen en dorven unde jenige teringe edder geltvorspillinge dar vurder umme don, unde dar des besten inne to ramende. Unde wi bidden juwe guddunckent uns hir oc wedder van to scrivende. Item, leven frundes, bidden wi, ofte gi jenige tidinge ute der zee vornemen, dar zik de coepman vore bevruchten mochte, dat gi den coepman dar ane vorwaren. Unde begeren uns dat oc to scrivende, [dar wi][a] uns na weten to richtende. Gode ziid bevolen. Screven under unsem secrete in die Egidii anno etc. 22.

Consules Tarbatenses.

522. *[Riga an Lübeck:] hat den Recess der Versammlung zu Rostock Sept. 7 erhalten und daraus ersehen, dass die Städte Sept. 29 einen Tag halten wollen; eine gemeinschaftliche Antwort der livländischen Städte kann bis dahin nicht erfolgen; Riga aber hat den betreffenden Beschluss verkündigt und Dorpat hat ihm aufgetragen, dies auch von seiner Seite zu melden. — [14]22 Sept. 14.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 523.

Na der grote. Ersamen heren und gunstighen frunde. Wii entfengen an dem avende nativitatis Marie der stede recesse, dat geordineret ys to Rostoke up sunte Marie Magdalenen avende[1], unde hebben in dem sulven recesse vornomen, dat de stede myt jw umme der sulven sake willen enen dach to holdende vorramet hebben, up sunte Michaelis dach negest to komende to holdende. So sin uns sake vorgevallen, dat wi tor stund nene vorgadderinge maken kunden, unde wente de tiid to kort was, so en hadde wii jw geyn samentlike antworde vor sunte Michaelis dage konen[b] scriven. Sunder also wii in dem vorscreven recesse vornomen hebben, so hebben wi dat unsere meenheid to kennende geven, unde willen dat hi uns vorwaren nach unsem vormoge. Unde des geliken hebben uns de heren van Darpte in breven bevolen an jw to scrivende. Item dat erste, dat de stede zik vorgadderen[c], wille wi jw een samentlike antworde scriven nach juwer agbarheid begerte. Unde bidden, wes de stede myd jw ens werden van den sulven saken, uns in juwen scriften willen bevelen, dar wii uns na weten to richtende. Datum feria secunda post festum nativitatis Marie anno etc. 22.

523. *[Riga an Dorpat:] sendet transsumirt das nach Lübeck geschickte Schreiben. — [1422 Sept. 14.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 524.

Ersamen heren unde leyven frunde. Also gi uns latest in juwem breve bevolen van deme recesse van overzee, dat gi an uns santen, an de heren van Lubeke to scrivende, so hebbe gi hir ene utscrift, dar inne gi vinden, wat wi van juwer unde unser wegen an se gescreven hebben, in desser wise. — *Folgt Nr. 522.*

a) dar wi *fehlt R.* b) konden *R.* c) vorggadderen *R.*

1) *Juli 21.*

524. *Dorpat an Reval: erklärt sich damit einverstanden, dass man den Schiffer Hinrich Ripen nicht aus dem Lande lasse, und meint, dass man die Entschädigung für denselben wohl werde beschaffen können; übersendet transsumirt ein von Riga erhaltenes Schreiben; bittet, sich wegen der Münze[1] zu berathen, die in Dorpat und in anderen Städten auf den Widerstand der Gemeinde stosse. — [1422]* (des dinxstages na Mathei apostoli) *Sept. 22.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

E. Anhang.

525. *Lübeck an Kiel: begehrt, dass es seinem Mitbürger Hans Springhorn zu seinem Drittheil an dem Schiffe des Schiffers Tuke verhelfe, das* by den Schaghen *genommen und nach Kiel gebracht worden sei. — 1422* (in octava die assumpcionis beate virginis Marie) *Aug. 22.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 435.

526. *Lübische Aufzeichnung über die Ausstellung eines Zuversichtsbriefes an den Rath zu Kiel für Hinrich Bennyn und Johann Vrome zur Wiedererlangung ihrer auf der See geraubten Güter* (videlicet 8 quartalia stores, duas pecias vlackvissches et 8 pecias vlomvisches, videlicet bresmen). — *1422* (Lamberti) *Sept. 17.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Niederstadtbuch.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 444.

Versammlung zu Lübeck. — 1422 Aug. 5.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar.

Der Recess bestimmt, dass die bisher gemünzten Sechslinge, Witten und Dreilinge ihren Werth behalten sollen und dass ein neuer Hohlpfennig geschlagen werde, 4 Mark 1 Schilling oder 780 Pfennige aus der Mark achtlöthigen Silbers[2], also 8 Mark 2 Schilling oder 1560 Pfennige aus der Mark fein.

Recess.

527. *Münzrecess zu Lübeck. — 1422 Aug. 5.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; jetzt nicht mehr vorhanden.
Gedruckt: aus einer Abschrift Dreyers Grautoff 3, S. 211, wiederholt Lüb. U.B. 6, Nr. 432 und hier.

Anno Domini 1422 Oswaldi regis domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum in Lubeke ad placita congregati, videlicet: de Hamborch Hinricus Hoyer, Bernhardus Borsteld; de Luneborch Albertus van der Molen, Johannes Schellepeper; de Wismaria Johannes Bantzekow, Johannes Vrese, cum consulatu civitatis Lubecensis tractaverunt de moneta, prout sequitur.

1. Int erste sint de vorscreven stede enes geworden, dat se de witten penninge, soslinge unde drelinge, de nu in eren steden begenge unde dar ghemunted sint,

[1]) *Vgl. Bunge 5, Nr. 2632, 2641.*
[2]) *Der Recess sagt: von 8, $7\frac{3}{4}$ oder $8\frac{1}{4}$ Loth: das giebt 8 ℳ 2 β, 8 ℳ 6 β, 7 ℳ 14 β. Grautoff 3, S. 137 rechnet 7 ℳ 14 β aus der Mark fein.*

willen beholden by dem werde, dar se up geschlagen sint, unde willen by live unde gude strengeliken geholden hebben, dat nymand, he sy munter, goldsmid edder we he sy, sodane witte penninge, soslinge efte drelinge to vure bringe efte berne efte bernen late. Unde dar scholen de muntere in den vorgerorden 4 steden eyn jewelik vor sinen rade ere ede to don, dat se id also holden willen. Unde worde dar ok anderswol mede beteghen, de schal sick des unschuldich maken vormiddelst sinem ede.

2. Item sint de vorscreven stede to rade worden, dat se willen in eren steden eynen holen penning maken laten van eynen penninge; unde de schal holden 8 lod fines sulvers, eyn qwintin untovaren, under edder boven; unde des schal men scroden up de gewegene mark 4 mark, unde wanne dat wyt is, so schal dat holden 4 marke unde eynen schilling; unde hyr up de mark sulvers to kopende vor sovedehalve marke unde nicht hoger. Unde dessen vorscreven penning schal men slan uppe den ketel. Unde weret, dat God vorbede, dat jenich der vorscreven stede munter dar enteghen dede unde entworde, alse dat ene de stad, der he munter were, nicht vorebringen en konde, zunder argeliste, de stad schal den anderen steden dat beteren mit 300 marken Lubesch. Unde up eyn vorsokend so mogen de erbename[de]n stede des vorscreven holen geldes slan laten, alse de van Lubeke 3[00] mark gewegene marke unde nicht mer, de van Hamborch, Luneborch unde Wismer eyne jewelke 2[00] mark gewegene marke unde nicht mer. Unde de muntergezellen in dessen vorscreven stede[n] scholen vor eren raden, edder den de ere rade dar to schicken, to den hilgen zweren, dat se de scrodinge des vorscreven holen geldes truweliken don unde holden wyllen, alse hiir vore gherored[a] steyd.

3. Item qweme ok na dessen dage in welke der vorscreven stede yenich nye geslagen geld van buten, anders danne nu tor tyd ghenge is, dat schal men den van Lubeke vorkundigen, unde de scholen dat setten, gheldende na sinem werde, na dem vorscrevenen witten penninge.

Verhandlungen zu Narwa. — 1422 Aug. 7.

Die Verhandlungen beziehen sich auf die Auslieferung der den livländischen Städten von der Versammlung zu Lübeck (Nr. 497) zugesandten Russen.

A. *Unter Vorakten schlägt Dorpat vor, dass Reval die Russen mit Albert Stoppesack zu Juli 22 nach Narwa sende.*

B. *Die nachträglichen Verhandlungen beziehen sich a) auf die Aug. 7 erfolgte Auslieferung der Russen durch Reval und Dorpat und das Verlangen der Nowgoroder nach Ersatz des nach Wismar gekommenen Wachses, b) auf den nochmals von Nowgorod geforderten und von Wismar geleisteten Schadensersatz.*

A. Vorakten.

528. *Dorpat an Reval: hält es für räthlich, dass Reval die Russen mit Albert Stoppesack nach Narwa schicke, so dass dieselben Juli 22 dort sind; Fröhlich*

a) ghevored *der Abdruck.*

Engel soll alsdann ebenfalls eintreffen; hat den Nowgorodern die Ankunft ihrer Brüder angezeigt und sie gebeten, dass sie Alles in Freundschaft stehen lassen, bis die Rathssendeboten der livländischen Städte [von Lübeck] heimkehren. — [1422] Juli 8.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von v. d. Ropp.

Den erbaren wisen mannen, heren borgermeysteren unde raetmanne to Revele, unsen guden vrunden, dandum.

Vruntlike grute unde wes wii gudes vormoghen tovoren. Ersamen heren unde bisunderlinges guden vrunde. Juwen breff myd, utscriften der heren radessendeboden van oversee etc. hebben wii gutliken untfangen unde wol vornomen, den wii vort an de heren to Rige gescreven unde gesand hebben etc.. Unde alzo gi scriven van den Russen, de jw van oversee gekomen sin, duncket uns nütte, dat gi ze myt Albert Stoppesacke tor Narwe senden, dat ze dar sin alzo nu van dage over 14 dage. Unde her Vrolik Engel zal dar ok uppe de tiid wesen, dat ze dar de zulven Russen overantworden, alzo ze dat to jare gelovet unde bebrevet hebben [1], unde de breve, de dar up gemaket sin, dat ze de doden unde vornichtighen. Unde wii hebben den Nouwerderen gescreven, dat ere brodere gesunt sin to Revele gekomen, unde dat ze de upp de vorscreven tiid tor Narwe moghen entphan, alzo en dat belovet unde bebrevet is bii beschede vorgescreven. Unde wii hebben ze bidden laten, dat ze alle zake in velicheiden unde vruntscopen bestan laten opp de olde crucekussinghe beth zo langhe, dat unse boden van oversee to hus komen so vormoden wii uns, dat desse bynnenlandesschen stede denne boden to Nouwerden sendende werden, umme alle sake myd en to sprekende. Diit hebben wii den heren van der Rige ok gescreven. God spare jw gesund to zyme deynste. Gescreven under unsem secrete up den mydweken na visitacionis Marie.

Borgermeystere unde raetmanne to Darpte.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Auslieferung der Russen.

529. *Dorpat an Lübeck: meldet, dass es in Gemässheit der zu Lübeck gefassten Beschlüsse Fröhlich Engel, Rathmann zu Dorpat, Johann Palmedach, Rathmann, und Albert Stoppesack, Bürger zu Reval, mit den Russen, welche die Rathssendeboten der Hansestädte den livländischen Städten zugeschickt, nach Narwa gesandt habe; dieselben haben Aug. 7 die Russen ihren Brüdern überantwortet; die Russen haben gefordert, dass die 14 Schiffpfund 8 Lispfund Wachs, die nach Wismar gekommen sind, zurückgegeben und das übrige Gut bei der Kreuzküssung gesucht werde; Dorpat begehrt, dass Wismar für das Wachs Ersatz leiste oder sich mit den Russen abfinde, und hofft, dass die Russen sich im Uebrigen mit der Kreuzküssung beruhigen werden; meldet, dass die Russen sich über die Kürze von allerlei Tuchen und über die Verkleinerung der Honigtonnen beschweren. — [14]22 Aug. 14.*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 273b.
R Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 530.
Gedruckt: aus R Bunge 5, Nr. 1982.

Honorabilibus viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Lubicensis, dominis et amicis nostris sincere dilectis.

Vruntliken grut unde wat wii gudes vormogen to doende to juwer behege-

[1]) *Vgl. Nr. 317.*

licheid tovoren. Erbaren heren unde bysundergen guden vrunde. Juwer agbarheid gheleve to wetende, dat wii — *u. s. w. wie Nr. 531 bis* — dat se id denne by der krutzekussinge wol werden henghan laten. Vortmer so claghen de Russen van groter korte allerleye lakenne, also wii dat ok vormits der warheid also vynden: hiir umme bidde wii, dat an den copman to Brugge ernstliken to scrivende unde so to vorwarende, dat des en wandel werde, umme schaden unde grot vorderff des copmans to vormidende. Item so clagen de Russen ok, dat sik de honichtunnen zere vormynren: dar bidde wii jw ok vore to wesende, des besten, dat gi konen, dat alle dingk blyve by redeliker wonheid. God spare jw lange gesund to sineme dinste. Screven under unsem secrete in vigilia assumpcionis Marie anno etc. 22. Consules Tarbatenses.

530. *Dorpat an Reval: sendet angebunden ein von ihm an Lübeck gerichtetes Schreiben, transsumirt dasselbe und begehrt, dass Reval ein entsprechendes Schreiben erlasse und mit dem seinigen nach Lübeck schicke. — [1422] Aug. 15.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 1982.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermesteren unde raetmannen to Revele, myd werdicheyd.

Unsen vruntliken grut unde wat wi gudes vermoghen alle tiid tovoren. Ersamen heren unde guden vrunde. Juwer vorsichticheid geleve to wetende, dat wi den heren van Lubeke dessen bigebundene[n] breff gescreven unde gesand hebben. Welke breff na der grote innholden[de] is aldus etc.: — *Folgt Nr. 529.* — Leven vrunde. Diit bidden wi in juwer vorsichticheit vorbeterent den heren van Lubeke oc to scrivende unde unsen breff bi deme juwen vort to schickende. Gode ziid bevolen. Gescreven up unsere vruwen dach assumpsionis nostro sub secreto. Consules Tarbatenses.

531. *Reval an Lübeck: berichtet über die Auslieferung der den livländischen Städten zugeschickten Russen Aug. 7 [wie in Nr. 529]; begehrt, dass Wismar für das Wachs Ersatz leiste, und hofft, dass sich die Russen im Uebrigen mit der Kreuzküssung beruhigen werden. — [14]22 Aug. 23.*

W aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit briefschliessendem Siegel. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 436.

Den erzåmen vorzichtigen und mannychvoldigen[a] wiisen månnen, heren borgermesteren und rådmannen der ståt Lůbeke, kome důsse breff mit themeliker werdicheit.

Erwerdige grote mit aller beheglicheit thovôrne gescreven und wat wy gůdes vormôgen. Erzåmen leven[a] heren und besunderge gůde vrunde. Jůwer erzåmheit beghere wy to wetene, dat wy nach inholde der erbaren heren rådessendeboden der henze, mit jw tho Lubeke latest to dage vorgaddert, unde juwer breve[a] unde recesses dårsulves tho Lůbeke vorråmet, den erzamen her Vrolik Engelen, råtman tho Dårbte, und den erbaren her Johanne Palmedage, unses rådes medecumpåne, und Alberts Stôppesåcke, unsen medeborgere, mit den Růssen, de gii unde de erbaren rådessendeboden an důsse bynnenlandeschen stede over santen, vôrt thôr Narwe sånden, umme de sulven Růssen dår oren broderen overthoantwôr[de]nde nach jůwen begherte; alse se ok deden des vrydages vor Laůrencii negest vorleden.

a) o über u.

Unde alse se unsen vorgerorden bôden to språke qwemen, synd dar vûste wôrde und clåge gevallen[a] van deme gûde, dat den Rûssen genomen wårt, und sunderlikes van den 14 schippunt wasses und 8 Lispunt, de tho der Wysmår ingekômen syn, alse dat de van der Wysmår vor den steden in jegenwordicheid der Rûssen bekånd hådden. Des weren de Rûssen zere begerende[a], dat men de 14 schippunt unde 8 Lyspunt wasses reyde overantworde, na deme dattet in de stede der henze gekômen were, edder dat se ene enckede tiit unde stede benômden, wanner unde wår se en dat was overlevereren[b] wolden; und dat andere genômene gûd dat solde[c] men zôken by der crucekûssynge; konde men id hebben in macht der henze, so solde me dar recht over geven[b] by der crucekûssynge; konde men over[b] nycht, so soldet stan uppe God und uppe de crucekûssynge bit tor tiit, dat de oldesten eens dages vorrameden, umme de zake vûrder tho sprekende. Dar up dey unsen de hant van den Rûssen gheesschet hadden, dat de copman enen veligen wech solde hebben thor tiit, to komende und tho varende uppe de crucekûssynge. Dat de Rûssen vorlegeden, unde spreken, dat se des nycht mechtich en weren, wantet en nycht van eren oldesten were mede gedan; jodch were dat bekande gûd vor ôghen, so stunde dar so vele des te bet by tho komende. Hiir umme, erzamen leven[b] heren und besunderge gûden vrunde, bidde wy juwe vorzichtige wysheit, mit [gantzeme] vliite begerende, de van der Wysmår so tho ûnderwisende, dat se so vele gudes hiir over schicken, edder bevelen id jemande, de ziick myd den Rûssen in den zaken van erer wegen voreffene, so mogen dûsse bynnenlandesschen stede dår des besten vôrt by råmen. Unde wy vormoden uns, wan en dat bekande gûd wedder werd, dat se id denne by der crucekûssynge wol werden henne gån låten. Hiir mede bevele wy jw deme almechtigen Gode in zuntheit und wolmacht tho langen zaligen tiiden. Ghescreven under unsem secrete an sunte Bartholomeus avende etc. anno 22.

Borgermeistere und rådmanne tho Revale.

b. Schadensersatz.

532. *[Riga an Lübeck:] berichtet, dass die Nowgoroder wegen des in der Narwa genommenen Gutes nachdrücklich an Dorpat geschrieben haben; fürchtet, dass vor der Herausgabe desselben ein Friede nicht zu Stande komme; begehrt, dass es Wismar zur ungesäumten Bezahlung veranlasse. — [1422 Okt. 9.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 533.

Na der grote. Erbaren heren unde sundergen frunde. Willet weten, wu den heren van Darpte en breff tor hand is gekomen myd dren anhangeden ingesegelen, van den Nouwerderen utgesand, unde se dar ynne hestliken esschen van den steden dat gud, dat en in der Nû wart genomen, unde bevruchten uns, dat qwatliken sal stan myd en to degedingede umme enen vasten vrede, er se dat vorgescreven gud wedder krighen. Hiir umme zo mane wii jw unde bidden andechtliken myd vlite, dat gi scriven an de heren to der Wysmer, dat ze her over schicken myd den ersten betalinge sodanes gudes, also ze bekant hebben, dat in ere stad is gekomen, na utwisinge des recesses, bi jw latest gemaket. Unde is, dat des nicht geschut, so sulle gi dat warliken vinden, dat nen vrede steid myt en to bedegedingende sunder schaden des gemeynen coepmannes. Hir richtet jw na unde ontbedet uns dar van juwe antworde, also gi ersten moghen etc..

a) begerende zere begerende W. b) o *über* u. c) sold W.

533. *[Riga an Dorpat:] hätte gewünscht, dass der Kaufmann vor seiner Fahrt nach Nowgorod Erkundigungen eingezogen hätte; jetzt ist nichts Anderes zu thun, als Boten dorthin zu schicken, welche eventuell einen Bestand auf ein Jahr abschliessen und den Nowgorodern berichten, dass ihnen das nach Wismar gekommene Gut zurückgegeben werden soll. — [1422] Okt. 9.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 537.

Ersamen heren unde guden frunde. Juwen breff hebben wii wol vornomen, dar gi uns ynne scriven van deme Nouwerdesschen breve etc., unde also gi dar inne sin begerende, so hebben wii uterliken gescreven den heren van Lubeke nach juwem unde unsem begerte. Item, also gi scriven van den boden to Nouwerden to sendende, hedde uns wol nutter geducht sin wesen, eer de coepman dar henne toech, dat sik de coepman vor beweten hedde, wor up he dar henne hedde theen mocht, also dat berecesset is, unde wii dat egentliken hern Frolik Engele bevolen an jw to bringende, do he bi uns was to Rige an dem feste Bartholomei[1]. Jodoch so ene mach men dar nu nicht anders to don, men sende dar boden hen, de sundergen vortasten, wo se id up der stede word unde recesse holden willen; unde ofte dat nicht anders vallen moge, dat id kome up en bestand in enen dach, also van enem sunte Michele tho dem anderen, edder wat dage gi beqwemer dar ynne vorsynnen; unde dat men en kundege, wat den steden is gescreven van erme gude, wes an de van der Wysmer is gekomen, dat ze dar ynne na der krucekussynge sullen vornoghet werden. Unde disse bodesschop nemet gi heren unde de heren to Revele to yw bii den, de zik beweten, wo ze de zake er gehanteret hebben. Unde des juwe antworde, wen gi erste mogen. Gode ziid etc.. Scriptum in die sancti Dionisii.

Aldus is gescreven den heren van Lubeke: *Folgt Nr. 532.*

534. *Lübeck an Wismar: will dessen Wunsche gemäss Dorpat bitten, dass dasselbe den Russen die 14 Schiffpfund 8 Lispfund Wachs bezahle. — [14]22 Okt. 13.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 452.

Commendabilibus ac circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wysmariensibus, amicis nostris sincere dilectis.

Vrundliken grut unde wes wii gudes vormoghen tovorn. Ersamen leven vrundes. Juwen breff, an uns ghesand, dar ynne gi uns scriven biddende, dat wy den van Darpten vorscriven willen, se vorder biddende, dat se de Russen de 14 schippund unde 8 Liispund wasses willen vornoghen, under mer worden, hebbe wy wol vornomen. Unde wii willen, leven vrundes, uns hiir ane umme juwer leve willen gherne bewisen, den van Darpten hiir umme to vorscrivende, so wii vrundlikest moghen. Siid Gode bevolen. Scriptum in profesto beati Calixti nostro sub secreto anno etc. 22.

Consules Lubicenses.

535. *Lübeck an Wismar: sendet Abschrift der von Dorpat und Reval wegen der Bezahlung des Wachses an die Russen erhaltenen Schreiben und begehrt, dass es sich darüber äussere; begehrt, dass das nach Wismar gebrachte Gut zusammen verwahrt werde, damit dem unschuldigen Kaufmann das ihm gehörige zurückgegeben werden könne, und dass auch das den Vitalienbrüdern Genommene zusammenbleibe bis zur Theilung nach Beuterecht; Ham-*

[1]) *Aug. 24.*

burg beabsichtigt, sich Holz und Hopfen über Holstein aus Wismar kommen zu lassen; begehrt, dass Wismar sich verwahren lasse, dass der aus seinem Hafen auszuführende Hopfen nicht nach den drei Reichen oder nach Hamburg, sondern nach den Ostseestädten gebracht werde. — [14]22 Okt. 17.

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 453.

Commendabilibus ac circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wysmariensibus, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Vrundliken grut unde wes wii gudes vormoghen tovorn. Ersamen leven vrundes. Wii vorscreven juw tom neghesten, wo uns van den van Darpten unde Revele åver breve komen weren van des wasses weghen, van juwer weghen den Russen to vornóghende; welkes breves wii juwer leven enen hiir ynne senden besloten, frundliken biddende, dat gi uns juwen willen unde meninghe willent vorscriven der betalinghe, wente vorseenlick is, de Russen willen sodanes wasses vornoghed sin na erer wichte, de sik vaste hogher draped, den de wichte hür mid uns. Vorder, leven vrundes, van des gudes weghen, dat juwe vrunde kortliken van der see in juwe stad ghebracht hebben etc., beghere wii mit allem flite to bestellende, dat sodanne gud by ên ander verwared werde unde unvorrukked blyve, wente vaste gud dar mede is, dat dem unvorschulden copmanne tobehord in der henze unde edliken unsen medeborgheren, dar vore wii antworden moten, sunderken dat tor Landeskronen ghenomen ward. Unde wes den vitalienbrodern ghenomen ward, dat yd der gheliken vorwared werde, so langhe, dat eme ysliken dele dar van werde, alse bôterecht is. Ok, leven vrundes, so hebbe wii wol ervaren van vrunden, wo de van Hamborch hemelken bestelled hebben, waghenschot, bodekholt, delen unde hoppen etc. in juwe havene to komende unde ut juwer havene unde stad vorbat gescheped schole werden tor Nigenstad, tom Kyle unde dar ummelangk in Holstensiiden, ene vorbat over land to komende[1]. Wor umme, leven vrundes, wii hochliken unde frundliken bidden, dar vore to wesende unde yd so to bestellende, dat des ut juwer havene nicht beschee, wen wii uns vormoden, dat dar vele gudes van komen moghe; unde wes gi van hoppen utgheven willen to waterward, dat gi dat wol verwaren, dat yd in de dre rike nicht en kome, noch to Hamborch, sunder allene yn de henzestede by der zee beleghen. Leven vrundes. Juw willich hiir ynne to bewisende, dat vorschulde wii alle tyd gherne, wor wii moghen. Unde bidden alles vorscrevenen juwe gudlike bescreven antworde by dessem boden. Sunderken beghere wii unse breve vorder an de van Rostok unde Stralessund to bestellende, wente wy ene der gheliken ok hiir umme vorscriven. Siid Gode bevolen. Scriptum in profesto Luce ewangeliste nostro sub secreto anno etc. 22. Consules Lubicenses.

536. Lübeck an Reval: bittet, dass es den Russen die 14 Schiffpfund 8 Lispfund Wachs bezahle, und verspricht alsbaldigen Ersatz. — [14]22 Okt. 27.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2651, wiederholt Lüb. U.B. 6, Nr. 457.

Den ersamen vorsichtighen heren borgermestern unde radmanne to Revele, unsen besunderen leven vrunden, dandum.

Vrundliken grut unde wes wii gudes vormoghen tovorn. Ersamen leven vrundes. Juwen breff an uns ghesand, inholdende van 14 schippund wasses unde 8 Lyspund, de Wismerschen den Russen to vornogende etc., hebbe wii gudliken ent-

[1]) Vgl. Nr. 550 § 1.

fanghen unde wol vornomen. Unde bidden juwe leve mit allem flyte, dat gi sodanne 14 schippund unde 8 Lyspund wasses unser Lubeschen wichte den Russen willen vornoghen, uppe dat alle dond dester bed mit den Russen tho guder zate moghe komen, went de Wismerschen nicht mer entfanghen hebben, dan alse vor screven is, unser Lubeschen wichte; sekeren loven unde ên gantz tovorsicht to uns hebbende, wen uns juwe breve komen, deme gi sodanne gheld vor desse erbenomede was mit uns hebben willen to ghevende, dem wille wii dat sunder sûmend in gudlicheid wol laten entrychten. Leven vrundes. Umme des menen besten willen uns willen hiir ynne to bewisende, dat vorschulde wy umme juwe leve unde de juwen yn dem ghelyke eft in groteren alle tiid gherne, wor wii moghen. Unde begheren desses juwes gudliken bescreven antwordes. Siid Gode bevolen. Scriptum in vigilia Simonis et Jude, nostro sub secreto anno etc. 22.

Consules Lubicenses.

537. *Dorpat an Reval: sendet Abschrift eines Okt. 25 von Riga erhaltenen Schreibens; begehrt, dass Reval Ort und Zeit für das Zusammentreffen der Boten bestimme; hält für räthlich, dass man den Kaufmann vorläufig von der Fahrt nach Nowgorod zurückhalte und die bereits dort Anwesenden zur Abreise veranlasse. — [1422] Okt. 31.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Den erbarn wisen mannen, heren borgermesteren unde raedmannen der stad Revele, unsen bisunderlinges guden vrunden, gescreven myd werdicheid.

Unsen vrontliken grot unde wes wii gudes vormoghen vorgescreven. Ersamen heren unde guden frunde. Wii entfenghen in dem dage Crispini et Crispiani martirum der heren breff van der Rige, na der grote aldus ludende: — *Folgt Nr. 533.* — Leyven heren unde frunde. Hir weset ynne vorseen des besten to donde, unde oftet juwer vorsichticheid gelevet, de bodeschop tho yw unde uns nach begerte der heren van der Rige to nemende, zo zaken wii dat an jw, ene stede unde tiid to vorramende, wor unde wan sik unse boden vinden. Unde uns duncket nutte unde geraden sin, dat men den coepman togere unde to Nouwerden nicht to teende, er de boden dat werff geworven hebben, unde dat men ok de genne warne, de to Nouwerden sin, dat se sik allentelen utmaken. Unde bidden disses juwe gûtlike antworde myd den ersten. Gode ziid bevolen to langer tiid. Screven under unsem secrete in vigilia omnium sanctorum.

Borgermeystere unde raetmanne tho Darpte.

Versammlung der preussischen Städte. — 1422 Sept.

Eine Versammlung der preussischen Städte, die zwischen Sept. 10 und Dez. 13 stattgefunden habe, wird von Toeppen 1, S. 395 deshalb angenommen, weil einerseits einer Nachricht der Chronik Bornbachs zufolge wegen eines vom Hochmeister erlassenen Verbots der Ausfuhr von Getreide und Hopfen, über das er Sept. 10 an Danzig schrieb (Toeppen 1, Nr. 313), Uneinigkeit entstand, die auf einer Tagfahrt ausgeglichen wurde, und weil andererseits im Recess von Dez. 13 dieses Streites „nicht mehr gedacht“ werde. Sicherer wird die Annahme sein, dass die Beschlüsse,

den auf Sept. 29 zu Stralsund anberaumten Tag zu besenden und die Schiffe für die Fahrt durch den Sund Sept. 22 segelfertig zusammen zu haben, auf einem Städtetage gefasst worden sein müssen, der zu Ende Augusts oder zu Anfang Septembers stattgefunden haben wird.

Der Anhang besteht aus 3 Schreiben Danzigs, an Stralsund wegen der preussischen Handelsflotte, an den Vogt zu Stockholm wegen der Arrestirung Danziger Schiffe, und an König Erich von Dänemark wegen der Wegnahme eines Danziger Schiffs auf offener See.

Anhang.

538. *[Danzig] an Stralsund: begehrt Nachricht über die Sperrung des Sundes durch König [Erich] von Dänemark; berichtet, dass bei ihm wohl 70 grosse Schiffe liegen, die Sept. 22 segelfertig sein werden und sich die Durchfahrt erzwingen zu können meinen. — [1422] Sept. 14.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Missivbuch von 1420—1430 fol. 27b; überschrieben: Also heft man gescreven dem rade vam Sunde.

Ersame leven vrunde. Wy hebben wol vernomen, dat de here koning van Dennemarken etlike schepe, de durch den Sund herwert zegelen solden, hebbe genomen und den Sund sterkliken bemannet, alse dat he menet, dar nemande durch to latende. Dat uns doch zere vorwundert, und weten nicht, in wat mate und wise he sulkeynt deyt, und sin wol van juw vrundliken begerende, weret dat gy de zake wüsten, edder aff it also were, dat gy uns dat mit dem ersten wolden vorkundigen. Leven vrunde. Wy hebben mit uns wol seventich hovetschepe liggen, de alle kegen den negestkomenden sundach durch den Sund bereyt werden syn to zegelende; welken wy eynen van unses rades companen umbe merer eyndracht, gehorsams und dat de schepe by den andern blyven, to eynem hovedmann hebben gegeven, und etlike van den sulven hovedschepen sterkliken bemannet, also dat se wol getruwen, weret also, alse men secht, mit der hulpe Godes so stark to komende, dat se ere geleyde willen medebringen. Und hir umbe so vorkundige wy juw dit, oft de hern van Lubek edder ander stede dar bylanges gelegen etwas nuttes und profites vor den gemenen coepman dar under erkenden und ere schepe by de unsen kegen de vorbenomde tiid fügeden, oft denne also de ere mit den unsen und unse mit den eren na erer aller erkentniss etwas fromes schicken und bedryfen kunden, und bidden juw, dit mit den ersten vordan to vorkundigen etc.. Scriptum ipso die exaltacionis sancte crucis.

539. *[Danzig] an den Vogt zu Stockholm: seine Einwohner, insbesondere Michel von der Borg, haben sich bei ihm darüber beklagt, dass sie zu Stockholm mit ihren Schiffen und Gütern arrestirt worden und dass diejenigen, welche fortgesegelt seien, Bürgschaft für ihr Wiederkommen haben stellen müssen; begehrt, dass er seine Einwohner mit ihren Schiffen und Gütern ungehindert fahren lasse. — 1422* (die sabbati post Lamperti) *Sept. 19.*

Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 28a; überschrieben: Ita scriptum est advocato in Stockisholm.

540. *[Danzig] an König [Erich] von Dänemark: begehrt, dass er seinen Bürger, den Schiffer Johann Tolk, dessen Schiff ihm vor etwa 6 Wochen* (in fryem zeestrome kegen juwer grosmechtikeit lande) *mit Gewalt abgenommen und*

nach Kopenhagen gebracht worden sei, mit Schiff und Gütern ungehindert fahren lasse. — *[14]22* (feria sexta ante festum Luce ewangeliste) *Okt. 16.*

Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 28b; überschrieben: Littera regi Dacie, Norwegie etc. ex parte Johannis Tolkes.

Versammlung zu Rostock. — 1422 Okt. 3.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Stralsund, Wismar, Lüneburg, Stettin, Greifswald und Rostock[1]. *Zum Versammlungsort war ursprünglich Stralsund, sodann aber Rostock bestimmt worden.*

A. *Der Anhang bezieht sich auf den Handel Göttingens mit Rheinweinen.*

B. *Die Vorakten bestehen a) aus einem Zeugniss des Kaufmanns zu Brügge zu Gunsten Albert Klippings in dessen Streitsache mit Hinrich Greverode, b) aus der Antwort Wisbys auf die seinen Sendeboten Juli 22 zu Rostock vorgelegte Frage, c) aus Schreiben, die sich auf König Sigismunds Bestellung des Erzbischofs Konrad von Mainz zum Statthalter in Deutschland, seinen Auftrag an Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg zur Beschaffuug von Hülfe für den Deutschen Orden und seinen Auftrag an Herzog Heinrich von Schlesien zur Vermittelung zwischen König Erich von Dänemark und den Holstenherren beziehen, und d) aus dem Entschuldigungsschreiben Danzigs wegen unterlassener Besendung des Tages.*

C. *Der Recess berichtet, Stralsund solle nochmals einen Versuch machen, König Erich zur Herausgabe des dem Kaufmann weggenommenen oder arrestirten Gutes zu bewegen, und alsdann sofort einen Tag anberaumen, um die Städte von dem Erfolg dieser Werbung und von der Stellung der Städte Greifswald und Stettin für den Fall eines Krieges in Kenntniss zu setzen (§ 11); die Hauptleute der in die Ostsee gelegten Friedeschiffe sollen den dänischen Vögten und Amtmännern verkündigen, dass sie gegen die Vitalienbrüder und nicht gegen die nordischen Reiche ausgesandt seien (§ 5). Hamburg, das sich den von den Städten beschlossenen Pfundzöllen widersetzt hat und nun von sich aus einen Pfundzoll, 4 Pfennig von je 6 Mark Lübisch, von aller Einfuhr und Ausfuhr erhebt, soll aus den Landen Preussen, Stettin und Pommern kein Holz und aus Brügge keinerlei Gut zugeführt werden (§ 1); Lüneburg soll eine Versammlung der sächsischen und märkischen Städte anberaumen, die auch Lübeck eventuell besenden will, und dieselben ebenfalls zum Abbruch des Verkehrs mit Hamburg bewegen (§ 6). Der Verkehr mit Wisby wird auf Grund der von ihm erhaltenen Antwort freigegeben (§ 2). Groningen soll durch Lübeck zur Besendung eines Tages aufgefordert werden, damit es bei den Städten um seine Wiederaufnahme in die Hanse werben kann (§ 12). Stralsund rechtfertigt sich wegen eines aus seinem Hafen ausgelaufenen Schiffes, das nicht nach Bergen, sondern nach Kopenhagen gesegelt ist (§ 13). Das von Albrecht Klipping beigebrachte Zeugniss des Kaufmanns zu Brügge wird für ungenügend befunden und Rostock und Stralsund werden beauftragt, Hinrich Greverode zur*

[1]) *Kämmereirechnung d. St. Rostock v. 1422—1423:* Item to sunte Michels dage (*Sept. 29*) do de stede beden des keysers sendeboden hir uthtozeghelende to deme heren koninge van Dennemarken, dat kostede 8 mr. unde $7^1/_2$ ß na uthwisinge Tessins rollen.

Einklagung von 138 englischen Nobeln nach geistlichem und weltlichem Recht zu ermächtigen (§ 13).

D. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält die Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg ertheilte Antwort wegen der dem Deutschen Orden zu leistenden Hülfe.*

E. *Die nachträglichen Verhandlungen beziehen sich a) auf ein dem Rostocker Rath von der Versammlung versprochenes Fürschreiben an den Papst wegen Einrichtung einer theologischen Fakultät an der Universität zu Rostock, b) auf die von Hamburg über Lübeck erhobene Beschwerde und c) auf die Aufrechterhaltung des Verbots der Bergenfahrt.*

A. Anhang.

541. *Lübeck an Göttingen: begehrt, dass es dafür sorge, dass seine Einwohner die in Frankfurt gekauften Weine, von Wagen zu Wagen verladen, unmittelbar zu ihm bringen, ohne sie vorher in Kellern anderer Städte mit altem Wein zu vermengen oder sonst zu verfälschen. — 1422 Sept. 1.*

Aus Stadtarchiv zu Göttingen; Original. Mitgetheilt von Dr. G. Schmidt.
Registrirt: daraus Schmidt, U.B. d. St. Göttingen 2, Nr. 99.

Commendabilibus ac circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus in Gottinghen, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Vrundliken grut unde wes wii gudes vormogen tovorn. Ersamen leven vrundes. Juw mach wol witlik unde indechtich wesen, wo dat etlike juwe medeborgere, coplude unde inwonere ut juwer stad, vor velen mennighen jaren unse stad ghesocht hebben unde der ghelik noch deghelikes soken, mit wynen to bringhende, yn unser stad wynkellere nedder to legghende, sodanne wyne dar ynne to vorkopende, alse wondlik ys ghewesen etc.. Also, leven vrundes, so hebben desse ergherorden mit sodannen wynen ene unwondlike wise vor sik ghenomen unde underweghen, yn juwen unde andern steden, sunderliken to Luneborch, ere wine afflegghen in kellere, dar ynne de wyne vormenghed werden unde nicht en bliven, alse se bynnen Francfurd oppe de waghen werden gheladen, sunder mit olden wynen to dem nygen ghemenghed unde andere unredelicheid, de uns, unsen borgheren unde den menen luden schedelik sin unde to vorvanghe, dar uns nicht wol en is mede to lydende. Wor umme, leven vrundes, wy juwe leve frundliken unde gudliken bidden, dat gi dar vore wesen unde yd mit juwen borgern unde copluden so bestellen wyllen, dat se vorbatmer yn vorscrevener wiise nyne wyne aff en legghen yn kellere, de se yn unse stad bringhen willen to vorkopende, sunder van eneme waghen op den andern gheladen, dat moghen se wol dun. Dede over hiir yement enboven, des wy to der warheit qwemen, sulke wyne en scholde men mit uns nicht copen; ok moste wy dar by varen, alse recht were; dar de juwe denne schaden over nemen, dat en seghe wy nicht gherne. Hiir umme, leven vrundes, so wesed dar vore, dat sik de juwen hiir ynne vor schaden bewaren, dat vorschulde wy gerne, wor wy moghen, unde begheren desses juwes gudliken bescreven antwordes. Siid Gode bevolen. Scriptum nostro sub secreto ipso die beati Egidii confessoris anno etc. 422.

Consules Lubicenses.

B. Vorakten.

a. Kaufmann zu Brügge.

542. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge bezeugt dem Rath zu Stralsund, dass Albert Klipping, welcher wegen des Todes seines Wirthes in la Rochelle die*

Reise dorthin unterlassen, durch die Aussage glaubwürdiger Männer dargethan habe, er habe in Johann Bussiers Hause vor, während und nach der Zeit der Wegnahme der österschen Flotte durch die Spanier 11 Fass Wein liegen gehabt, habe dieselben, nachdem Bernds von Münster Schiff zurückgekauft worden sei, den Käufern nach England in Fracht gegeben, sei schuldlos an dem Weghauen der Marken und sei, als das Schiff mit Wein nach London gekommen, nur eine Nacht dort gewesen; bezeugt ferner, dass Reinold Klipping und Reinold Brekelveld bekannt haben, Albert Klipping 15 und 11 oder 12 Fass Wein befohlen zu haben, und begehrt, dass der Rath zu Stralsund dieses Zeugniss für den Albert Klipping auferlegten Beweis gelten lasse. — 1422 Juni 1.

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 269b—270.

Alle den yennen, de dessen breff sullen zeen efte horen lezen, und sunderlinges den ersamigen vorsichtigen mannen, heren borgermesteren unde radmannen to dem Stralessunde, unsen guden vrunden, wii alderlude des gemeynen copmans van der Dudeschen hense, nu to Brucge in Vlanderen wesende, stede vruntscop unde alle gud. Want Albert Clipping vor uns hevet to kennende gheven, dat eme bii den erbaren heren radessendeboden van den henzesteden, up de tiid to dem Stralessunde vorgaddert, in degedingen gesecht was unde eme ok in scriffte overgegeven, alse Albert uns heft don toghen, van dem rade to Rossele bewiisinge to brengen van den elven[a] vaten unde eyn stucke wyns, dar umme Hinrik Greverode mit dem sulven Albert in vortiiden vor jw heren, dem rade to dem Stralessunde, in geschelle was, so dat Albertes werd to Rossele unde twe bedderve lude mit eme solden vor dem vorscreven rade mit eren liffliken eyden to den hilgen warmaken, dat de vorscreven elven vate unde eyn stucke wiins, de Albert vorscreven in Berndes cogge van Monster hadde, in Engeland gevored weren unde rechtlike unde redelike gekofft unde nicht geroved, unde dat se in des vorscreven Berndes cogge gescheped weren na der tiid, alse des vorscreven Berndes cogge van den Spanyerdes, de id geroved hadden, wedder gekofft was etc.[1]: umme welke bewiisinge alse de vorscreven Albert mende to segelne to Rossele, so quemen eme tiidinge in den schepen van Rossele, dat sin vorscreven werd gestorven were, unde dat solde hebben gewesen vor sunte Mertens misse vor de winazie[b], alse de schepe ute Vlanderen to Rossele quemen, alse dat ok gude erbare personen van truwen vor uns up eren eyt bekand hebben, unde aldus, hadde de vorscreven Albert hiirenboven to Rossele getogen, so solde he moynesse unde kost gedan hebben unde de vorscreven bewiisinge van sinem werde doch nicht hebben mogen vorkrygen. Men de vorscreven Albert hevet vor uns don komen wol to achte loffsamen unde truwerdigen mannen, de vor uns bekand hebben, dat Albert Clipping vorscreven licgende hadde to Rossele up dat land in sines werdes hus, Johans Bussier, elven vate wyns er der tiid, dat de Ostersche vlote van den Spanyerdes genomen ward, unde noch dar ynne, alse de vlote genomen ward, legen und na der tiid lange licgende bleven, unde dat se nicht en weren von den geroveden wynen; men na der tiid, dat de cogge Berndes von Monster wedder gekofft ward unde bevracht in Engeland to zegelne, dat up de tiid des vorscreven Albertes elven vate in den sulven coggen bevracht worden, van elken vate 2 nobulen to vracht to gevene in Engeland den yennen, de den coggen wedder gekofft hadden, unde dat de vracht van Albertes wegen bii Lodewych Weynchusen unde Heynemanne Hakenberch, den he sine vorscreven elven vate wyns bevolen hadde to untfangende, betaled ward; unde ok dat Albert Clipping

a) erven W. b) *Unverständlich.*

1) *Nr. 384 § 1.*

vorscreven nyn del mede en stund in deme coggen unde wynen, alse se van den Spanyerdes wedder gekofft worden, unde ok dat Albert nyn schuld en hadde, dat de merke van den vorscreven wynen worden utgehowen, ok dat Albert mer eyne nacht to Lunden was, alse de vorscreven cocge mit den wynen dar gekomen weren: welke dinge unde poente vorscreven de vorscreven manne unde elk besunderen, mit eren upgerichteden liffliken vingeren gestavedes eydes rechtlike unde redelike to den hilgen zwerende, vor uns hebben war gemaked unde getuged. Vort, alse Albert vorscreven vor den vorscreven heren radessendeboden sal gesecht hebben, dat eme vyffteyn vate wyns bevolen weren, van Reynolde Clippinge elven efte twelve unde van Hyldebrande, Reynoldes Brekelvelden geselscop, viff edder sos vate, so hebben de vorscreven Reynold Clipping unde Reynold Brekelvelde vor uns bekand, dat se Alberte vorscreven sodane vornomde wyne bevolen hadden; dar up dat Albert vorscreven, mit sinen liffliken eyde to den hilgen zwerende, vor uns hevet war gemaked, dat he an den vornomden wynen nyne geselscop noch del en hadde in der tiid, alse se in Engeland quemen [1]. Unde desse vorscreven dinge, alse wii mit dessem jegenwardigen unsen bryve vor alle den yennen, den he zal getoged unde gelezen werden, unde sunderlinges vor jw heren radmannen to dem Stralessunde, siin orkunde unde certificerende, dat se also vor uns geschen sint, van elkes erbaren bescheydenheyd zeer vrentlike begerende, dat Albert vorscreven mit dusdaner bewiisinge entstan unde vul doen moge, na deme dat he sodane vorscreven bewiisinge van sinem vorscreven werde nicht en mochte hebben. In kennissen der warheyd van dessen vorscreven dingen so hebbe wii alderlude vorscreven unse ingesegele bynnen uppe dessen breff gedrucked int jar unses Heren 1422 upten ersten dach van Junio.

b. Wisby.

543. *Wisby [an die Hansestädte:] antwortet auf die seinen Rathssendeboten auf der Versammlung zu Rostock vorgelegte Frage, es wolle den zu ihm kommenden Kaufmann fördern, das Seine gebrauchen und das bei ihm Eingekaufte wegführen lassen, wie es bisher gethan habe. — [1422.]*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 269—269b.

Post salutacionem. Ersamen leven heren unde guden vrunde. Alse unse radessendeboden, her Johan Nusse, her Godschalk Crowel, bii den steden to Rozstoke weren, dar en mang anderen worden vorgelecht ward unde gevraged, alse se uns berichted hebben, wer de copman ute den steden mit sinem gude hiir komen mochte unde des to brukende, alse id bette herto geweset hevet [2]: des wetet, leven heren, dat wii zamentliken dar umme gesproken hebben, alse dat wii den copman mit sinem gude gerne vogen unde vorderen willen na alle unsen vormogen, des eren to brukende mit alleme leve unde van hiir to voren sodane ware, alse hiir vald, alse wi bet an desse tiid geholden hebben unde gerne vortan holden willen mit allem vlite. Unde dit moge gi vortan den steden benalen. Siit Gode etc..

Consulatus in Wysbu.

c. König Sigismund.

544. *König Sigismund befiehlt den Hansestädten, dem Deutschen Orden Hülfe zu leisten, und beglaubigt Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg als seinen Abgesandten in dieser Angelegenheit. — 1422 Aug. 17.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 271.

[1]) *Vgl. Nr. 384 § 2.* [2]) *Nr. 517 § 5.*

Wir Sigmund, von Gots gnaden Romsscher kung, zu allen tziiten merer des richs unde zu Unghern, tzu Beheim, Dalmacien, Croacien etc. kung, embieten den ersamen allen und iglichen burgermeisteren, reten und burgern aller und iglicher stete der Duetschen hense, unsern unde des richs lieben getruwen, unser gnad und alles gud. Ersamen unde lieben getruen. Wie hertlich unde swarlich die heylig kirch, cristengloub, daz rich unde gemeyner nutz durch der ketzerii unde ketzer willen, die man Hussen nennet, die tzu Beheim leyder uferstanden sind, bezwaret, betrubet unde bekummert synd, unde wie sich nu hertzog Wytaut, anders genand Allexander, furst zu Lyttow, den Hussen bystendig und beholfen zu sin myd den werken irtzeiget und darumb myd samp vil siner helfer und zuleger, heyden, Tarter und andern, den[a] erwerdigen homeister von Prussen und sinen loblichen und ersamen orden, der doch der gantzen cristenheid und cristengloubens an synen ortern und alles adels getruer ufenthalt vil jar gewest und noch ist, und die iren zu bekriegen understanden hat unde ouch teglich bekrieget, das alles ist so offenbar und landkundig, daz wir euch davon nit schriben bedorffen. Wann uns nu solicher kriege leyd und wider, und ouch nicht alleyn wider die vorgenanten homeister und orden, sunder ouch wider die hillich kirch, cristenglouben, uns und daz rich ist, nemlich wann die vorgenanten homeister und orden zu uns unde deme riche gehoren und ir ouch gehoret, dorumb beghern wir von ewern trewen, vordern an euch, manen und gebieten euch ouch von Romschen kunglicher macht, ernstlich und vestlich mit diseme brieve, daz ir zu stund nach deme und ir des mid disem brieve ermanet siit, uns, deme riche, cristenglouben und der cristenheid zu eren, zu lieb und zu nutz, den vorgenanten homeister, orden und den iren wider alle und igliche, die sy yetzund bekriegen oder furbasz bekrigen werden, mit ewer maght, volk, cost und andern notdurfftigen dinge zu hilfe komen und in ouch ernstlich und getruwlich behulfen sin sollet und wollet, als wir ouch meynen ir von Gotes und cristengloubens[b] wegene plichtig[c] zu tund siit; hoffen wir, daz ir dorumb von Got nicht cleynen lon und ere von der welt empfahen werdet, so wollen wir auch des gegen euch allen und ichlichen sunderlich und gnedichlich bedencken. Und daz ir unsern gantzen erntste hierin[d] basz brufen moget, darumb senden wir zu euch den hochgeborn Erich, hertzogen zu Saxen, zu Engern und zu Westvaln, unsern lieben oheim, rad und fursten, und haben im befolhen, euch unse begerung, willen und meynung in den vorscreben sachen folliclicher[e] und ernstlicher zu sagen; deme wollet ouch darumb als gentzlich glouben, als wir ok silber mid euch reten. Geben zu Nurenberch nach Crists geburt 1400 jar und dar nach yn deme czwey und tzwentigesten jare am nehsten montag noch unser vrowen tag assumpcionis, unser riche des Ungrisschen etc. in deme 36., des Romisschen in deme 12, und des Behemschen im dritten jare.

Ad mandatum domini regis, domino L. comiti de Otingen magistro curie referente, Johannes Kirchem.

545. *Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg an Lübeck: bei seiner Anwesenheit bei König Sigismund hat derselbe ihm Aufträge für die Hansestädte gegeben; begehrt, dass Lübeck eine Versammlung anberaume und einen Tag ansetze. — [1422] Sept. 5.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 440.

a) de W. b) cristens gloubens W. c) uplichtig W. d) [illegible] W.
e) vollilicher W.

Den ersamen wisen borghermestern unde rade der stad Lubeke, unsen guden besundern frunden.

Eryc, van Godes gnaden hertoghe to Sassen, Enghern unde Westphalen, des billighen Romschen rykes ertzemarschalk. Unsen frundliken grut unde wes wy gudes vormoghen tovorn. Ersamen guden vrundes. Wy begheren juw weten, dat wy ghewest sint by unsem allergnedighesten heren, hern Sigismunde, Romschen koninghe etc., unde de sulve unse allergnedigheste here uns werff an juw unde de ghemenen Dudeschen henzestede bevolen heft, antredende unde dar grot macht ane licht dem hilghen Romschen rike unde deme cristen gheloven. Bidden wy, besundern guden vrundes, dat gi by juw vorboden etwelke ute den sulven steden, alse gi aller erst moghen, unde scriven uns des enen beleghelken dach; dar wille wii denne teghen juw komen. Unde wes juw hiir ane to willen ys, dat ended, alse gi kortest moghen, wen wy ok umme anders drepelkes werves weghen des sulven unses allergnedighesten heren nicht langhe to hus bliven moghen. Wes gi hiir ane don willen, beghere wy juwe frundlike bescreven antworde. Screven to Louenborch des sonavendes vor nativitatis Marie under unsem yngheseghele.

546. *Lübeck an Wismar: sendet Abschrift eines von Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg erhaltenen Schreibens und begehrt, dass es ihm sein Gutdünken mittheile; bittet um eilige Beförderung der nach Rostock bestimmten Briefe. — [14]22 Sept. 7.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit briefschliessendem Sekret.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 441.

Commendabilibus ac circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wismariensibus, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Vrundliken grut unde wes wii gudes vormoghen tovorn. Ersamen leven vrundes. De hochgheborne furste unde here, hertoghe Eryk van Sassen, hefft uns ghesand enen breff, des avescrift wy juwer leve hyr ynne senden vorsloten etc.: leven vrundes, wille gi nu dar umme teghen dessen erbenomeden fursten van Sassen sunder sumend oppe leghelike stede senden, edder wes juwe wille hir ynne sy, uns des juwe meninghe willen vorscriven; dat wille wy dessem erbenomeden fursten gherne wedder benalen. Syd Gode bevolen. Scriptum in profesto nativitatis Marie nostro sub secreto anno etc. 22.

Consules Lubicenses.

Leven[a] vrundes. Wy bidden juw mit aller vrundliken begherenghe unde vlite, dat gi umme unsen willen juwer dener enen mit dessen breven in disser nacht vorder willent senden to Rostoke, dat se den anderen steden werden, unde sunderken hern Jorden unde hern Dithmer van Tůnen ere breff werde, dar den steden ghemenliken unde uns macht ane ys.

547. *Erzbischof Konrad von Mainz [an die Hansestädte]: ist von König Sigismund zu Nürnberg zu dessen Statthalter in Deutschland ernannt worden, hat dieses Amt angenommen und fordert auf zur Besendung eines Tages, Okt. 16 zu Worms. — 1422 Sept. 18.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 271b—272.

Conrad, ertzebiscoff zu Mentze etc.. Unsern grusz zuvor. Ersamen lieben besundern. Wir laszen uch wissen, alse andere unsere mitkurffursten, wir unde

a) Leven — ys *auf einem beigelegten Papierstreifen.*

andere fursten, gheistlike unde werntliche, unde andere viel des heiligen richs graven, frihen und herren unde stetebotten bii deme alderdurchluchtigesten fursten unde herren, heren Sigmund, Romischen koninge etc., unsern gnedigen lieben herren, zu Nurenberch gewest syn, hait der selbe unser gnediger herre in syneme koninglichen gemute betrachtet mancherleye zweytracht, irrunge, unordenunge, unredeliche schede, ruberie unde zugriffe, die da gescheen in Duetschen landen und uff des heyligen richs straszen. Und want sin kungliche gnade, deme zu widdersteen, zu saszunge und zu ordenunge zu brengen unde zu setzen mit syn selbs libe, ander trefflicher groszer anligender noitde halb, schede und unmusz, sin kungliche gnade unde lande antreffende, beyde van der bosen ketzerie und ungleubigen wegen in Beheym und andern swere ubertziehunge der ungleubigen in cristen landen, in Dutschen landen nit als vil und dicke gesin mag, als dann noit were und sin gnade gerne thůn wulde, hait syn kungliche gnade myd uns ernstlichen geretd, fliszlichen gebeten und uns ouch geboten, eyn stathalter an sine stadt in Dutschen landen zu sin und uns des antzunemen, uff daz solichen ungefugen dingen, als vor erludet ist, widderstanden moge werden und die nit vortgang[a] gewinnen. Wie wol wir nu andere swerer groszer und manigfaltiger geschefte wegene, uns unde unsern stifft tegelichen antreffende, beladen sin, also das[b] uns soliche burde und stadhalterampte zn swere sii uns der zu underwinden, so han wir doch angesehen des obgnanten unsers gnedigen herren, des kungs, ernste begerunge, bete unde gebott, und auch gemeynen nutze und fridden der obgnanten lande, dartzu wir ye gerne nach unserm vormogen helffen und raten wolten, daz die zu gutem fridden gesatzt, komen unde verliben mochten, und want uns nit tzemlich sin duchte, dem selben unsern gnedigen heren, deme Romischen etc. kunige, soliche bete unde gebot zu versagen, nach deme wir dann dem heyligen riche unde synen kunigliken gnaden gewant sin, so han wir uns solichs stathalterampts angenomen, in namen des almechtigen Gots, deme obgnanten unserm gnedigen hern, deme kunige, unde deme heiligen riche zu eren unde zu nutze unde den gemeynen Dutschen landen zu fridden und zu frommen, in hoffenunge, daz wir mid biiwesunge gotlicher gnade unde auch hulfe und biistand uwer unde der andern des heiligen richs getruwen zu solicher sache vorsteen und nach aller unser vormogunge zu dem nutzlichsten vorwesen, gesin und gethun mogen, daran auch, ob God wil, keyn gebrechen an uns sin ader werden sal nach unserm vermogen. Und darumb so begeren, bitten und erfordern wir an uch, daz ir uwere erbere treffliche botschafft und frunde mit machte uff sant Gallen tag nehst kummet geyn Wormisz zu uns schicken und da haben wollent, als wir auch daz anderen steten zum riche gehorig in Dutschen landen verkundet, gescreben, begert und gebeten han zu komen uff dem selben ergnanten tage, [dar] wir uch und andere stete frunde, die dar komen werdent, unsers gnedigen herren, des kuniges, meynunge vorlecgen wollen und auch laszen sehen unde horen lesen unsers gnedigsten heren, des Romischen kuniges, besicgelten brieff, den sin gnade uns uber daz vorgnante stathalterampt geben hait, und auch etliche andere brieffe, die derselbe unser gnediger here, der kunig, uch und den anderen zum riche gehorich schribet, und dann furter mit uch und den andern zu reden und zu raden werden, mit waz wegen und fugen[c] man die lande zu fridden und gutem sasze gesetzen und brengen moge. Und daruff so wollent auch uwer frunde deste folleclicher bescheiden und uszrichten, daz sie dartzů, als yne dann furgelacht wirt, helffen raten und auch thun von uwer wegen, waz dann in deme besten furgenomen wirdet. Datum Heppenheym in crastino beati Lamperti martiris anno Domini 1422.

a) vorgang W. b) dar W. c) frigen W.

548. *Herzog Heinrich von Schlesien [an Lübeck]: ist von König Sigismund mit einer Werbung bei den Hansestädten beauftragt und begehrt, dass es eine Versammlung derselben auf Okt. 21 nach Wismar anberaume. — [1422] Sept. 19.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 272.

Heinrich, genand Rumpold, von Gotes gnaden hertzog unde here tzu Grosen Glogaw, vorwesir der lande unde stete Budessin etc.. Unser sunderliche gunst unde alles gůd. Erbarn weisen unde besunderen lieben. Uns hod der allirdurchlauchstigiste furste und herre, herre Sigmund, Romischer kunig, zu allen tziiten merer des richs, tzu Hungeren, Behemyn, Croacien etc. konig, unser genedigester lieber herre, zcu euch unde allen andern hennsteten, nomelichen Hamburg, Rozstok unde Sunde, in merglichen sachen unde geschefften geschikt und gesand[a]. Begeren wir[b] von unsers genedigen herren, des kungis, wegin und der kurffursten van euch, und bitten euch mid besunderm fleisse, das[c] ir die obgnanten stete zcusamptne vorbottit, als ir wist, und das ir mitsamptne drey wochen vor sandte Mertins tag, nemelichen an der midenwochen nach sand Lucas tag, gewislichen bey enandir zcu Wishmer seyn wollet: do werden wir euch sagin und verkunden unsers obgnanten heren und der kurffursten ernste meynung. Doran thuet ir unserem genedigen heren, dem kunge, sunderbar[d] dienst und wolgevallen, und wir wollen das umb euch gerne vorschulden. Geben czu Gorlitz am sonabande vor sandt Matheus tag under unserm secrete.

d. Besendung des Tages.

549. *[Danzig] an Stralsund: hat dem Recess von Juli 21 zufolge den Tag, Sept. 29 zu Stralsund, besenden wollen, doch sind seine Sendeboten, nachdem sie 14 Tage des Windes wegen auf der See gewesen, Sept. 25 zurückgekehrt; bittet, es bei Lübeck und den übrigen Städten entschuldigen zu wollen. — [14]22 Okt. 2.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 28a—28b; überschrieben: Also hat man dem rathe czum Stralessund gescreben, alse von der tagfard.

Na dem grute. Ersamen leven vrunde. Also juw wol mach ingebrocht hebben der hern von Rostok schryver, dat wy em, na innholdinge des recesses, tö Rostok in sunte Marien Magdalenen avend negest vorgangen gemaket, de dachfard tom Stralessunde up Michaelis nyest geleden [1] to besenden, hebben togesecht etc., also, leven vrundes, hadde wy durch unses rades companne umbe unsekerheid und sorchfeldicheid willen der lande und wege de vorgescreven dachfard over water geordeneret to besenden, alse dat sie in der zee wol 14 dage lang weren und van wyndes wegen to juw up de ergeramede tiid nicht konden komen, sunder in unse havene des fridages na Michaelis mit irem schepe wedder qwemen, so dat wy uns besorgeden und vermoden weren, [weren][e] se na der tiid to lande werd getogen, dat se de stede nicht by den anderen sulden[f] hebben gefonden. Hir umme so bidden wy juwe ersame wisheyd mit dinstliker begeringe, dat gy unsen vliit und vormogen, den wy dar by gedan hebben, erkennet und eigentliken betrachtet, dat it yo wedder unsen willen und macht gehindert und getöved is. Und willet dit vordan den hern van Lubek und den andern steden dar by gelegen, edder oft de gemenen stede noch wor up ener dachfard by den andern weren, vorkundigen und dar umme, dat de unsen up dem ergedochten dage nicht gewest sin, uns kegen se gutliken ent-

a) gesand hod *W.* b) wo *W.* c) dat *W.* d) sundewar *W.*
e) weren *fehlt D.* f) nicht sulden *D.*

1) *Nr. 517 § 9.*

schuldigen. Wat doch vor dat gemeyne beste und nutte der stede und koeplude geordeneret wert und gesettet, sal unse wille und volbort gerne mede wesen etc.. Scriptum feria sexta post festum sancti Michaelis 22. anno.

C. Recess.

550. Recess zu Rostock. — 1422 Okt. 3.

W aus der Handschrift zu Wismar Vol. II fol. 269—278; Lage von 5 Doppelblättern, nur fol. 269—273 beschrieben.

Witlik sii, dat in den jaren unses Heren 1422 des negesten sonavendes na sunte Remigius dage de heren radessendeboden der Dudeschen henzestede, bynnen Rozstok to dage vorgaddert, alse: van Lubeke Hinrik Rapesulver, Tydeman Steen; vamme Stralessunde Cord Bisscop, Symon van Urden, Johan Burowe, Lubbert Tebyn; van der Wysmer Johan Bantzkowe, Peter Wilde; van Luneborch Hinrik Vyskule, Godeke Tzertzstede; van Stetin Gerd Rode; vamme Grypeswolde Bertram van Lubeke, Jacob van Lubeke, unde van Rozstoke Hinrik Katzowe, Hinrik Buk, Vicke Tzene, Herman Westphal, Olrik Everdes, Johan Odbrecht unde Lambert Cropelin, hebben gehandeld desse nascreven werve.

1. Int erste hebben de vorscreven stede en gedregen, dat men den van Hamborch umme wrevels willen, den se den steden in dessem jare gedan hebben, alse to dem ersten an deme punttollen, des de stede vorrameden na inneholde des recesses, gesloten in dessem sulven jare bynnen Lubeke up Marie Magdalene[1] etc., unde vort an deme, dat se boven den wrevel, den steden to unwillen unde to vorvange, dem gemeynen copman van egener gewald, sunder weten, willen unde vulborde der stede, eyne unwonlike schattinge, punttollen, edder wo men dat nomen wil, up den copman gesat hebben bynnen erer stad, also dat men van allem gude, dat ute erer stad unde depe tor zeward gescheped werd, van isliken 6 marken geven mot 4 Lubesche penninge, unde ok des geliik van allem gude, dat van der zee in ere deep unde stad kumpt etc., nynerleye hold ute Prutzer lande, Stettinschen unde Pomerschen landen, noch ute eniger hensestad unde nergen ut, dar de stede des macht hebben, tovoren noch vorkopen en schal, bet tor tiid, dat se de vorscreven schattinge neddergelecht unde den steden vor den vorscreven wrevel unde unhorsam gedan hebben, alse den dunked dat erlik unde redelik sii, uppe dat alsodane wrevel unde unhorsam van anderen gemeden werden. Unde umme merers dwanges willen hebben de stede den heren, deme rade, to Lubeke macht gegeven, dat se dem copmanne to Brucge in Vlanderen van der stede wegen scriven unde kundigen mogen, dat se nicht en steden, dat men enich gud tor Elve ward schepe, dat to Hamborch wesen schal, bet tor tiid, dat en de stede dar anderswes van benalen.

2. Item alse de radessendeboden van Wysbu latest uppe deme dage, geholden bynnen Rozstoke up Marie Magdalene, to sik nemen, an eren rad to bringende, alse eft de copman ere havene velich vorsoken mochten in unde ut etc., dar up hebben de van Wysbu den steden gescreven aldus: *Folgt Nr. 543.* Hiir up hebben de stede wedder gegund, dat men Godlande vorsoken moge; doch welk copman ute eren steden gud to Wysbu voren wil, de schal dat vorborgen, dat id anders nergen gevored en werde edder kome in de riike; unde wan he denne bewiisinge wedder bringed, dat alsodane gud bynnen Wysbu gesleten sii, so scholen sine borgen van der wegen los sin.

3. Item alse in deme jare 1421, Mathei, up den dach geholden to dem

[1]) *Falsches Datum; s. Nr. 487 §§ 1—4, 22—25.*

Stralessunde, na lude des recesses dosulves geramed, gehandeld ward under anderen stucken twisschen Hinrik Greveroden unde Albert Clippinge, also dat sik Albert erbenomed vorwillekorde, dat he bewiisinge bringen wolde dem rade to dem Stralessunde na utwiisinge des vorgenanten Stralessundeschen recesses up de beschedenen tiid, in dem sulven recesse utgedrucked etc., des heft de sulve Albert dem rade to dem Stralessunde eynen breff unde bewiisinge gebrocht, na lude, alse hiir na screven steyd: *Folgt Nr. 542.*

4. Item alse de stede de vorscreven bewiisinge Albert Clippinges na erer vlitigen vorhoringe unnuchafftich gedelet hadde[n] na willekore, den de sulve Albert in der zake to dem Sunde gedan hadde nu lude des Sundeschen recesses, gemaked anno Domini 1421 Mathei, bevolen de stede den van Rozstoke unde Stralessunde, dat se Hinrike Greveroden unde sinen vrunden, wanne se des begerden, breve geven under eren anhangenden secreten, dar mede se de 138 nobulen Engelsch, in dem vorscreven Sundeschen recesse gerored, manen mogen beyde mit gestlikem unde werlikem rechte, wo en dat bequemest vallet.

5. Item vorludden de heren radessendeboden van Lubeke, Rozstoke unde Wysmer, dat ere stede de were, de se nu in der zee hebben, utgemaked hebben umme der zeerovere willen ute Denemarken, ute deme lande to Holsten unde andere zeerovere, de den copman tor zee ward beschediget hebben unde noch gerne vurder beschedigeden, unde nicht tegen[a] de dre riike. Unde uppe dat id bekentliker sii, dat se de were tegen de riike nicht utgered en heben, so hebben se eren hovedluden mede bevolen, dat se allen des heren koninges van Denemarken vogeden unde ammetluden, dar se to komen, vorkundigen scholen, dat se umme der vorscreven zeerovere willen, de to ergerende unde to vordelgende, unde nicht tegen de riike mit der were utgesand sin.

6. Item hebben de stede gebeden de heren, den rad, to Luneborch vormiddest eren sendeboden, unde en de macht gegeven, dat se, yo er, yo lever, up eyne legelike stede vorboden de stede Brunswiik, Honover, Meydeborch, Stendal, Zoltwedele unde andere stede, de se dar to gehorich kennen, unde en to kennende gheven van der stede wegen de unlympliken beschattinge, de de van Hamborch up den gemeynen copman, de gud ute erer stad unde depe tor zee ward sande[b], unde des geliikes uppe de, de gud van der zee in ere havene unde stad bringen, gesat hebben van egener gewald sunder[c] medewetend unde vulbord der stede. Unde wanne de van Luneborch den van Lubeke vorscriven, dat se de stede vorscreven also vorbodet hebben, unde begeren, dat de van Lubeke wene mit den eren to dem sulven dage senden, so willen de van Lubeke dat gerne don. Unde de van Luneborch scholen de vorscreven stede mede underwiisen, dat id ere wille sii, wes de stede umme der vorscreven zake willen up de van Hamborch gesad hebben unde noch uppe se settende werden.

7. *Folgt Nr. 544.*

8. Duci Erico Saxonie super littera regis Romanorum: *Folgt Nr. 551.*

9. *Folgt Nr. 547.*

10. *Folgt Nr. 548.*

11. Item na mennigerleyen insagen, de de vorscreven stede gehad hebben van des artikels wegene, yn deme recesse yn dessem jare up Marie Magdalene vorramet, de sik anhevet[1]: Item hebben de vorscreven stede geramet eynes daghes, alse up sunte Mycheles daghe negest to komende to Rozstok des avendes yn der herberge to wesende, dar eyne islike hensestad ere vulmechtigen sendeboden hebben

a) nicht edder uppe tegen, uppe *durchstrichen* W. b) sand W. c) unde W.

[1]) *Nr. 517 § 9.*

schal to handelende, alse umme dat, efft de here koningk wolde dar ane vorharden unde nicht deme copmanne syne gudere weddergeven und ene by synen privilegien unde vrigheiden nicht laten en wolde etc., hebben de stede, uppe dat alle dingk noch mid der hulpe Godes gudliken dorghân unde tô guder zate komen mochte, de heren radessendeboden vamme Sunde gebeden, by eren rad to bringende unde se biddende van der stede wegene, dat se ere erebaren bodescop by den heren koning, yo er, yo lever, senden wolden, umme bi synen gnaden vorttosettende, dat syne gnade deme copmanne weddergheve alsodane gudere, alse eme yn synen riiken genomen unde behindert sin, unde dat den steden unde copmanne sodane recht, privilegia, vrigheide unde gnade geholden werde, alse en van syner gnade vorvaren besegelt unde gegheven syn[a] unde syne gnade en vort geconfirmeret unde besegelt hefft, also dat de copman myd synen guderen syne rike velich yn den riiken unde to unde aff vorsoken moge na olden loveliken vrigheiden unde wonheiden up olden tolne. Unde offt men dat van synen gnaden also hebben mochte, dat denne de sendeboden vamme Sunde mechtich syn, myd deme heren koninge eynes dages to vorramende, twisschen nu unde sunte Mertens daghe to holdende, dar de stede myd bequemicheid by syne gnade komen moghen, edder dat syne gnade sine mechtigen sendeboden hir bynnen der tiid oversende by de stede uppe ene belegelike stede, up welkeme daghe men alle dingk to enem gutliken ende setten unde sluten moge. Unde alse denne de sendeboden van dem Sunde van deme koninge wedder komen synd, scholen de heren, [de] rad vamme Sunde, van stund an den steden eynen legeliken dach tekenen, dar se en vorclaren laten, wes eren sendeboden van deme heren koninge weddervaren sii. Unde offt ok de sendeboden van dem Sunde vorscreven bi deme heren koninge nyne gnade vinden en konden, id to holdende, alse syne vorvaren den steden besegeld unde sine gnade geconfirmeret hebben, alse hir vor geroret is, dat denne de vamme Sunde up deme zulven daghe den anderen steden zecgen, wer de van dem Gripeswolde unde Stetin den anderen steden, Lubik, Rozstok, Wismar unde Luneborg etc. helpen willen myd live unde gûde, de ere unde den copman beschermen unde beholden bi rechte, privilegien unde gnaden, de en, alse vor screven is, besegelt synt, gelik alse ere vorvaren truweliken gedan hebben, to bestantnisse der stede unde copmans.

12. Item hebben de stede den van Lubeke de maght gegheven, dat se de van Groninge to daghe vorboden mogen, wanne en des tiid duncket, dat de stede to hope komen, uppe dat se vor den steden werven mogen, offt se de stede wedder[b] entffangen unde by sik liden willen.

13. Item spreken de stede an de sendeboden vamme Sunde van eynes schepes wegene, dat ute erer havene na Berghen in Norwegene scholde gesegelt hebben, dat doch to Copenhavene tokomen is tegen der[c] stede ordinancie unde vorbot. Dar to de sendeboden vamme Sunde antwerdeden, dat sik ere rad des, dat dat vorscreven schip to Kopenhavene komen is, entleddigen unde unschuldich seggen rades dades unde alles metewetendes; unde wan se dat enden konen, willen se dar to doen, also dat recess, dar up geramet yn desseme jare Marie Magdalene, utwiset[1]; unde des gelikes willen se ok doen by eme yewelken, dar en clage over kumpt, de tegen dat vorscreven recesse unde bot gedaen hefft.

D. Korrespondenz der Versammlung.

551. *[Die zu Rostock versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg:] antworten, sie haben erfahren, dass der König*

a) syner W. b) vedder W. c) de W.

1) *Nr. 517 § 12.*

von Polen und Herzog Witold Frieden mit dem Hochmeister geschlossen haben, halten es deshalb für unnöthig, sich jetzt in dieser Angelegenheit Sorge zu machen, wären aber andernfalls König [Sigismund] gern gehorsam gewesen. — [1422 Okt. 3.]

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 271 b.

Unsen vruntliken denst tovoren. Hochgeborne furste, gunstige here. Alse uns unse vrunde van Lubeke hebben lesen laten ene copien eynes breves, den de alderdurchluchtigeste furste, unse gnedigeste leve here, de Romische koningk[a], vormiddest juwe herlicheid den steden van der Dudesschen hense gesand hadde, unde uns ok sodanes werves, alse juwe herlicheid to den ersamen heren, deme rade to Lubeke, up den zulven breff geworven hadde, berichtet hebben, besunderen umme hulpe to doende deme erwerdigen heren, heren homeister van Prutzen, unde synem loveliken orden teghen den koningk van Polen, hertogen Witolde unde eren hulperen etc.: also hebbe wii nu warafftigen van vromen luden irvaren, wo de vorscreven vorsten weder ute Prutzen getogen synt, unde dat twisschen den zulven vorsten unde dem heren homeistere van Prutzen unde synen orden eyne ewige zone gedegedinget sy[1], also dat uns duncket dat nyn nod en sii, dat wii uns to desser tiid mit den dingen vûrder bekummeren en dorven. Were aver, dat wii also gude mere nicht irvaren en hadden, so wolde wii unsem gnedigesten heren, deme Romesschen koninge, also sik wol geboret, myd alle deme, dat wii vormocht hadden, gerne gehorich unde behegelich syn geweset, alse wii ok alle wege billiken gerne doen. Juwe herlicheid beware God etc..

E. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Universität zu Rostock.

552. *Rostock an Lübeck: begehrt, dass es in Gemässheit seiner Bitte und der genehmigenden Antwort der zu Rostock versammelten Rathssendeboten ein Gesuch an den Papst um Errichtung einer theologischen Fakultät an der Universität zu Rostock Namens der gemeinen Hansestädte und nach Anweisung des Ueberbringers, Mag. Hinrich Take, ausfertige und besiegele. — 1422* (in alle Godes hilgen dage) *Nov. 1.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 461. Ein früherer Abdruck: Etwas von gelehrten Rost. Sachen 1741, S. 289.

b. Hamburg.

553. *Hamburg an Göttingen: beklagt sich über Lübeck, das, uneingedenk der ihm von ihm erwiesenen Freundschaft, auf sein Verderben ausgehe und andere Städte aufreize; begehrt, dass es in keine Beschwerung willige, ehe es nicht seine Verantwortung gehört habe, und für den Fall, dass es von Lübeck zu einer Tagfahrt geladen werde, sich in diesem Sinne seiner annehme. — [14]22 Okt. 22.*

Aus Stadtarchiv zu Göttingen; Original. Mitgetheilt von Dr. G. Schmidt.

Den ersamen unde vorsichtigen wisen luden, borgermesteren unde ratmannen to Ghotinge, unsen guden vrunden.

Vruntliken grut tovoren unde wes wy gudes vormogen. Ersamen besunderen

a) kingk W.

1) *Friede am See Melno, 1422 Sept. 27: s. Toeppen 1, Nr. 315, 316.*

guden vrunde. Gy hebben lichte wol ervaren, wo dat de olde rad van Lubeke in vortiiden van erve unde eghene buten Lubeke was, dar wy van unser stad wegen grot gud umme vortered unde myd Godes unde anderer erbaren stede hulpe dar truweliken to arbeidet unde denet hebben, dat de olde rad wedder to Lubeke inghekomen is, unde hadden jummer ghehopet, dat wy gunste, willen, dank unde vruntschop myd en unde der stad to Lubeke dar umme vordenet hedden. Des hebbe wy warliken ervaren, dat de rad van Lubeke, sodaner unser woldat deger undechtich, myd unser stad vorderve witliken ummega, sunder unse schulde, unde uns myd umbeschede vor etliken steden besecht hebbe, dar se de stede tegen uns to unwillen mede reytzen willen, unde lichte vortan ok vor juw unde anderen steden des ghelik dunde werden, alse wy vornomen hebben. Beghere wy vrundliken, icht der van Lubeke edder anderer stede sendeboden muntliken efte myd breven vor juw wervende edder by juw vortsettende worden van jeniger beswaringe, uppe uns, unse stad unde borgere to settende, dat gy an sodanne beswaringe nycht en vulborden, so lange, dat gy unse antwerde gehord unde to der warheyt komen, wo sik de zake hebben, wente gy wol weten, dat wy umme des ghemenen copmans beste unde bestendicheid willen wol so truweliken ghearbeydet hebben, alse de van Lubeke edder ander genich stad, unde noch gerne dun na unser macht. Unde icht de van Lubeke juw myd anderen steden teghen uns wor tosamende escheden, dat gy den steden, wor se tosamende komen, dit van unser weghen to kennende gheven, to vormidende vorderfliken schaden, de dar van komen mochte, dat God vorbede. Scheghet aver dar boven, so moste wy uns alsodanner weghe, hulpe, rades unde wise besorgen, dat wy uns unrechtes erweren mochten. Unde bydden des juwe vruntlike antwerde. Gode ziit bevalen. Screven under unser stad secrete des donnerdages na der elvendusent megede daghe anno 22.

Consules Hamburgenses.

c. **Bergenfahrt.**

554. *Lübeck an Wismar: antwortet, es sei mit Stralsund und Rostock der Ansicht, dass man dem Recesse folgen und den Bergenfahrern ihren Wunsch, ein Schiff nach Bergen fahren zu lassen, abschlagen müsse. — [14]22 Nov. 29.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 471.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wismariensibus, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Vruntliken grut unde wes wii gudes vormoghen tovoren. Ersamen leven besunderen vrundes. Juwen breff, an uns gesand, dar inne gii uns scriven van der Bergervarer wegen, ene eyn schip to orlovende, dat myt vitalien to Bergen mochte segelen, unde ok umme tydinghe willen dem copman to Bergen to benalende etc.: leven vrundes, gii weten sulven wol, wo na inholde des recessus de stede strengeliken gesloten hebben, nymande to orlovende, de ryke to sokende etc.; jodoch wii den Sundeschen unde Rozstockern dar umme vorscreven hadden, de uns wedder hebben geschreven, dat ene na inholde des sulven recessus gud duncke wesen, dat men id vorholde unde ungeopent blyve, unde se ock nyne wiis en willen, dat men id anders holde, dan alse de stede gesloten hebben etc.. Hiir umme, leven vrundes, is unse wille unde meyninghe ok, dat desset aldus vorholden werde, unde dat men id na inholde des recessus holde, so de stede besloten hebben unde dar van ge-

scheden sin; dat duncket uns nütte unde gud wesen. Siid Gode bevolen. Screven under unsem secrete in sunte Andreas avende anno etc. 22.

Consules Lubicenses.

Versammlung zu Lübeck. — 1422 Okt. 22.

Ueber diese Versammlung, auf der vermuthlich Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Wismar, Rostock und Stralsund zur Verhandlung mit Herzog Heinrich von Schlesien[1] *erschienen waren, sind wir des Näheren nicht unterrichtet.*

A. *Der Anhang bezieht sich auf König Sigismunds Aufforderung zu einem Feldzug gegen die Hussiten.*

B. *Unter Vorakten ist Lübecks Einladungsschreiben an Wismar mitgetheilt.*

A. Anhang.

555. *Hildesheim an Halberstadt: antwortet, ein Ausschreiben König Sigismunds wegen eines Zuges gegen die Ketzer in Böhmen, wie Halberstadt ein solches erhalten habe, sei bei ihm noch nicht eingetroffen. — [1422 Okt. 2—15.]*

Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch von 1413—1430 fol. 99.
Gedruckt: daraus Doebner, U.B. d. St. Hildesheim 3, Nr. 1016.

556. *Hildesheim an Bremen: antwortet auf dessen Mittheilung über die vom [Erzbischof] von Bremen verlangte Hülfe gegen die Ketzer* (dat de erwer[di]ge unse gnedige here van Bremen geeschet heft van itliken in juwer stad beseten hulpe thigen de kettere to thende etc.), *der [Bischof] von Hildesheim sei seit langer Zeit ausserhalb Landes, und es sei deshalb mit ihm dieser Angelegenheit wegen nicht zusammengekommen* (also dat wii umme de sake by eynander to worde nicht gewest en synt). — *[1422 Okt. 15 — Nov. 5.]*

Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch von 1413—1430.
Gedruckt: daraus Doebner, U.B. d. St. Hildesheim 3, Nr. 1019.

B. Vorakten.

557. *Lübeck an Wismar: hat ein Schreiben Herzog [Heinrichs von Schlesien] aus Dömitz erhalten, dem zufolge derselbe heute Abend zur Abhaltung des den Städten früher angesagten Tages in Lübeck eintreffen will; hat Hamburg geschrieben, dass es seine Sendeboten morgen schicke, und begehrt, dass Wismar ein Gleiches thue und auch Rostock und Stralsund zur Abordnung von Sendeboten auffordere. — [1422] Okt. 20.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 823.

[1]) *Grautoff 2, S. 33:* Hertoch Rumpold ut der Slesye was gesant in Dennemarken van deme Romeschen konynge, vrede to makende twisschen deme konynghe unde deme heren von Holsten. Alse he do quam to Lubeke, do wart he herliken entfanghen, unde toch vort na Dennemarken myt herliker selschop, also dat he quam to Vlensborch in sunte Matheus avende *(Sept. 20). Das Datum ist, wie aus dem Folgenden ersichtlich,* in sunte Mertens avende *(Nov. 10) zu berichtigen.*

Commendabilibus ac circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wismariensibus, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Vrundliken grut unde wes wii gudes vormoghen tovorn. Ersamen leven vrundes. De her hertoghe Rumpold heft uns ghescreven enen breff van Dømnitze, dar ynne wii vornemen, dat he avendlangk yn unser stad wyl wezen, den dach yn unser stad to holdende, den he vore den steden toscreven hadde yn juwer stad to holdende etc., de sulve here uns vorder byddende, dat wy den van Hamborch, juw, Rostok unde Stralessund vorscriven wyllen, dat se ere vrunde sunder sůmend to dessem benomden heren yn unse stad senden. Also hebbe wii den van Hamborch vorscreven, dat se ere vrunde morghen avend yn unser stad hebben. Der gheliken bidde wii juw ok, de juwe morghen avend yn unser stad to hebbende, des heren wervenghe de wyle to vornemende; under des mochten de andern stede ere bodescopp ok dar by voghen; unde bidden sunderken, dat gi desset vorder willent vorscriven den van Rostoke unde Stralessunde, se biddende unde vormoghende, dat se ere vrunde to dessem benomden heren yn unse stad ok senden wyllen sunder sůmend; hiir ane bewise gi dessem benomeden heren besundern denst unde willen, unde dat wy ok gherne vorschulden, wor wii moghen. Unde desses juwe gudlike antworde. Siid Gode bevolen. Screven under unsem secrete in der elven dusend jungfrowen avende. Ok, leven vrundes, bidde wii to ervarende yn her Peter Wylden hůs, eft desses benomden heren knecht mit namen Peter wedderumme komen were, dat gi den morghen myt juw bringhen.

Consules Lubicenses.

Versammlung zu Marienburg. — 1422 Dez. 13.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

A. *Den Anhang bildet ein Schreiben Danzigs an Wisby über den bisher verbotenen, nunmehr wieder freigegebenen Handelsverkehr mit ihm.*

B. *Der Recess berichtet, dass Güter, welche von Angehörigen der Hanse aus den nordischen Reichen nach Preussen gebracht werden, verkauft und der Erlös hinterlegt werden soll (§ 11), und dass man dem Verbot der Ausfuhr nach Hamburg beitreten will (§ 12); für die Verhandlungen mit König Erich von Dänmark sollen Verzeichnisse der erlittenen Schädigungen angefertigt und über etwaige dafür zu erlangende Privilegien nachgedacht werden (§ 6). Ueber die Aufbringung der Kosten ausländischer Gesandtschaften, deren bisherige Weise Thorn, Elbing, Braunsberg und Königsberg zu schwer fällt, will man auf der nächsten Tagfahrt sprechen (§ 2); das Verlangen, dass zu jeder solchen Gesandtschaft einer der Rathssendeboten durch Danzig gestellt werde, wird von diesem ad referendum genommen (§ 3); zum nächsten Tage der Hansestädte sollen Danzig und Thorn je einen Rathssendeboten schicken, doch wird dies von Thorn noch nicht angenommen (§ 1); über eine etwaige Erhöhung der Ausrüstungskosten für die Rathssendeboten will man sich zu Hause berathen (§ 4); die Kosten der Besendung des Tages Mai 31 zu Lübeck werden berechnet und vertheilt (§ 7); die Rechnungsablegung Heinrichs von Stade und Peter Holstes wird von Danzig vorgelegt und soll auf der nächsten Tagfahrt erledigt werden (§ 8); auf ihr will man auch Thorns rück-*

ständigen Beitrag zu den 200 Gulden endgültig erledigen (§ 5); die Beschlussfassung über die Wortführung wird aufgeschoben (§ 13). Königsberg legt die Verwaltung der Vogtei auf Schonen nieder (§ 9); mit dem Hochmeister will man über Uebergriffe der Ordensdiener gegen die Weichselfahrer verhandeln (§ 10).

C. *Eine Beilage bildet die Rechnung Heinrichs von Stade und Peter Holstes.*

D. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält 2 Schreiben, an Hamburg die Antwort auf dessen Beschwerde über Lübeck (vgl. Nr. 553) und an Lübeck in derselben Angelegenheit und über den Abbruch des Verkehrs mit den nordischen Reichen.*

A. Anhang.

558. *[Danzig] an Wisby: antwortet, es habe aus dem Recess zu Rostock ersehen, dass die Hansestädte ihm für den Fall, dass ihre Kaufleute bei ihm sichern Verkehr haben würden, ein Gleiches haben zugestehen wollen, sei aber über den Ausgang nicht benachrichtigt worden und habe deshalb den Verkehr mit ihm verboten, wolle aber nunmehr, wenn Wisby Sicherheit zusage, die Fahrt dorthin gestatten. — [14]22 Okt. 21.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 29a; überschrieben: Dominis consulibus civitatis Wysbuw.

Ersamen gude vrunde. Juwen brieff, uns nyelikst gesand, inholdende, dat wy vorboden hebben, dat nemant to juw segelen solde, und dat wy doch wol wusten, [dat][a] van den gemenen steden, de to der latesten dachfard, to Rostock geholden, vergaddert weren, togelaten wart, dat man to juw zegelen und verkeren mochte, alse an andern hensesteden etc., hebben wy gutlik entfangen und wol vernomen. Wor van, leven vrunde, willet weten, dat uns der hern van Rostock scriver, alse eyn sendebote der gemenen hensesteden, eyn recesse, to Rostock gemaket, antwerde, in welken wy vinden beschreven, wo de gemenen stede mit juwen radessendeboten, alse her Johan Nusse und Godschalk Crouwel, sik beworden, oft de coepman ere havene velich muchte versuken und ere copenschapp dar handelen, so wolden sy en des gelik gerne wedder gunnen; dat de vorgescreven juwe radessendeboten to sik nemen, an juw to bringgende und den steden dar eyn gudlik antwert wedder van to verscriven[1]. Offt dat nu gescheen is edder wo dat antwerd geludt heft, is uns unwitliken; sunder wy hebben uns geholden und gerichtet na dem sulven recesse, dar inne geschreven steyt, dat nemant ut der Dutschen hense de dre rike sal besuken, dar gy noch nemant ut den ryken is utgenomen. Ydoch up juwen brief, uns gesant, dat id also van den steden sal togelaten syn, so wille wy gerne umme juwer leve willen gunnen, mit ware und copenschap to juw to zegelnde, mit sulker underscheyt, dat gy, guden frunde, dar vor syn und flidliken helpet besorghen, dat id mit der sulven ware und kopenschap also werde geholden, alset van den steden to Rostock is besloten, up dat wy des nen vorwyet durffen liiden; wanne wo dat geschege und uns dat voregeworpen worde, so muste gy uns im sulken vorentwerden und endliken dar inne vortreden. Scriptum feria sexta post 11 000 virginum anno 22 etc..

B. Recess.

559. *Recess zu Marienburg. — 1422 Dez. 13.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1416—1450 fol. 40b—41b. Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 318.

a) dat *fehlt D.*

1) *Nr. 517 § 5.*

Anno Domini 1422 ipso die beate Lucie virginis domini nunccii consulares communium civitatum terre Prussie, de Thorun videlicet Hermannus de Lynden, Arnold Amsing; de Elbynge Tidemannus Nase, Henricus Palborn, Johannes Rabensberg; de Brunsberg Jacobus Herder, Augustinus Puttilkow; de Konigisberg Reymar Byland, Johannes Goch; de Danczik Nicolaus Rogge, Petrus Holste et Wedige Moyser, in Marienburg ad placita congregati, subscriptos articulos pertractarunt et concluserunt.

1. Czum ersten haben dy stete vorramet, das man dy nehste tagefard, wenne dy gemeynen henszestete werden czusampne komen, besende, alse ferre sy dorczu werden geheysschet; dorczu dy hern von Danczik eynen ires rates compan sullen [senden][a] und den andern dy hern von Thorun; das sy doch czu diesser czeit nicht endlichen vorjaet haben, sunder wellen das den hern von Danczik, so schire sy heym komen, eigentlichen vorschreiben.

2. Item haben dy hern von Thorun, Elbyng, Brunsberg und Konigisberg vorgegeben, wy dy koste, die sie bysher czu den reysen, dy bwszen landes gescheen, gethaen haben, en czu swere syn, noch dem sy wenig handelunge zur zeeward habn. Dorumbe ist vorramet, das eyne iczliche stad dorumbe spreche in irem rathe, wy mans mit der selben czerunge vorbas halden sal und wy vil eyne iczliche stat noch irem vormogen usrichten sal, und czu der nehsten tagefard eyn entwerd dovon widder inczubrengende.

3. Item ist wol ins beste vorramet, wy ofte reysen bwssen landes gefallen, das dy hern von Danczk allewege yo eynen us irem rathe mete sendten und das sichs mit dem andern noch gebörte und ordinancie der stete erfolgete; und dys haben dy von Danczk czurugge geczogen.

4. Item eyn iderman in sinem rathe czu sprechen von den 40 marken, dy man eyneme iczlichen ratessendeboten, der bwszen landes reyset, czu syner usrichtunge gibt, ab man das meren adir vorbas vorbesseren wil.

5. Item von dem anteyle der 200 guldenen, das noch hinderstellig ist, alse von der hern von Thorun wegen[1]: dis haben dy hern von Thorun czu sich genomen, an irre eldesten czu brengende und dovon eyn endlich entwerd czur nehsten tagefard czu gebende; das ouch dy stete czu sich haben genomen und denne sunder furder widderczurugkruffunge czu entscheydende.

6. Item ist verramet, das eyne iczliche stad lase iren schaden beschreiben, den sy us den drien reychen czu Denemarken genomen hat, und den sendboten, wenne dy czu tage czyhen werden, mete czu gebende; ouch eyn iczlicher in seynem rathe czu sprechende ab man icht etwas nutzes und fromen desem lande, an privilegien adir andern dyngen, von dem hern konige czu Denemark vor sulche schaden erwerben mochte, und czur nehsten tagefard inczubrengende.

7. Item so baben dy hern, alse Herman von der Lynde und Heinrich Palborn von der reyse, dy sy in dessem jar ken Lubek geczogen haben[2], rechenschafft getan, also das iczlicher stad noch alder gewonheid und manczal geboret czu geben uff iczlichen man eyne nuwe mark. So blyben oberig 4 mark und also vil, alse von den 30 lesten kornes[3] glouben komen ist; hirvon ist man widder der hern von Danczik schreiber 2 mark schuldig, die her vor den gloubbrieff czu schreybende gegeben hat.

8. Item so haben dy hern von Danczik ingebrocht dy rechenschafft hern Henrichs von Staden und Peter Holsten der czerunge, die sie obir eynem jare in Dennemarke, czu Lubek und in andern enden in dis landes und stete werben und

a) senden *fehlt D.*
1) *Nr. 461 §§ 4, 20.* 2) *Nr. 487.* 3) *Nr. 467 § 11.*

geschefften alleyne getaen haben[1]; dovon eyne iczliche stad dy rechenschafft mete czu huwssze genomen hat, und czur nehesten tagefard eyne endliche entschedunge ane widderczurugkczyhunge dovon inczubrengende.

9. Item so haben dy hern von Konigisberg ire fogthye czu Schone uffgegeben, wenne sie haben sy ire gesatczte czeit, alse 6 jare, usgehalden.

10. Item mit unserm hern homeister czu redenne, alse von der hern dyner, dy den burgeren von Thorun und anderen kouffluten, die dy Weysele uffaren, byer, salcz adir ander ware us den schiffen nemen.

11. Item uff das recesse, das czu Lubeke uff Marie Magdalene[2] nehst vorgangen gemacht ist, das nymand us der hense in dy drey reyche zegelen sal, und das eyn itzlich beweysunge brengen sal, von dannen her usgesegelt ist etc.[3], haben dy stete vorramet, das man dy guttere, die us den dreyen reychen hir ins land komen und in dy hense behoren adir ymandes der in der hense ist, lase vorkouffen und das geld by den rath inleige, bys czur czeit, das man syeth, wy sich dy sachen ergeen etc.. Dis hat unsir herre homeister mete vorfulbort.

12. Desgleychen haben ouch dy ste[te] obireyngetragen, den artikel, czu Rosstok uff Remigii[4] gemacht, alse das man keyn holcz etc. czu Hamburg furen sal[5], czu haldende und czu vorwarende.

13. Item czu redende, wer der stete wortt furen sal, wenne dy oldeste stad nicht eynen burgermeister ussendet[6].

C. Beilage.

560. *Rechnung Heinrichs von Stade und Peter Holstes über die Kosten der ihnen aufgetragenen Gesandtschaften.*

D aus der Handschrift zu Danzig, Recessbuch v. 1416—1450 fol. 41a—41b; eingeheftetes Blatt.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 319.

Dis ist dy rechenschaft hern Henrich von Staden und Peter Holsten der czerung, dy sie obir eynem jare in Dennemarken und an anderen enden alleyne in dis landes gescheften und deser stete werbe getaen haben.

1. Czum ersten eyne reyse von dem Sunde[7] czu Lubek[8] getaen mit 11 pferden, do sy erst an dy von Lubeke brochten, mit was wyse und beleytung sy den pfuntczollen mochten abebrengen, und en do erst ir meynung vorlegeten[9], (das[a] doch czu der cziit uf besser beratung wart ufgesatzt); doselbist stille glegen 4 wochen und vorczert 50 mark.

2. Item nach der bevelunge, alse wir in des landes briefe hatten, gereyset von Werdingenborch czu Femeren czu des koninges tage[10]; dy reyse werte wol 6 wochen. Ins erste vor das schiff 40 mark. Item in all czu gemeyner koste, dy gros was von luten dis landes, dy umme schaden des konynges hoffe folgeten, und ander vil anfalles, vorczert obirall 100 mark. Item czu gesterye[e] des konynges rathe und der stete 30 mark. Item den spilluten des konynges und vil anderen gegebin 14 mark. Item des konynges herolde und der anderen forsten 6 mark. Summa obirall was dy Femersche reyse umbe dis landes willen gekost hat 100 und 90 mark.

a) das — ufgesaczt am Rande.

1) *Nr. 509 § 7; 560.* 2) *Juli 22.*
3) *R. zu Rostock, 1422 Juli 21, Nr. 517 § 1.* 4) *Okt. 1.*
5) *R. zu Rostock, 1422 Okt. 3, Nr. 550 § 1.* 6) *Nr. 509 § 11.*
7) *Nr. 319.* 8) *Nr. 323.* 9) *Nr. 326 § 3.* 10) *Nr. 331.*

3. Item von Femeren czu Lubek obir land gereyset czu der sammelunge der stete, do des kowffmans sendboten von Bruggke woren[1], vorczert 10 mark.

4. Item czu der selben vorsammelunge czu Lubeke bynnen gelegen 5 wochen, bynnen welcher czeit wart gehandelt und geendet, alse in dem ersten vorscreben tage czu Lubek begriffen wart, dy botschaft in Prusen czu besendende umbe abelegunge des pfuntczollens doselbest[2], ouch vil anderer sache den gemeynen steten von der hense antretende, alse das recesse uff der tagefard gemacht wol clarlichen uswiset; bynnen den selben[a] 5 wochen mit gemeyner koste czu Lubeke vorczert 100 mark.

5. Summa obirall in des landes dinsten vorczert 350 mark geringes geldes.

D. Korrespondenz der Versammlung.

561. *Die preussischen Städte an Hamburg: antworten, ihre von der Tagfahrt, Mai 31 zu Lübeck, heimgekehrten Sendeboten haben ihnen berichtet, dass die Städte mit ihm wegen des Pfundzolles nicht haben einig werden können; darauf sei, Okt. 1 zu Rostock, der betreffende Artikel mit Stimmenmehrheit beschlossen worden; begehren, dass es die einseitige Erhebung des Pfundgeldes bis zur nächsten Versammlung der Hansestädte einstelle. — [1422] Dec. 13.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 30a—30b; überschrieben: Also hot man gescreben den hern von Hamburg eyn entwerde uff iren brieff.

Post salutacionem. Ersame leve gunstige vrunde. Juwen brieff, uns nyelikst gesandt, hebben wy vrundliken entfang[e]n und wol vernomen, in dem gy schriben von etliken umwillen und twedracht, dy twsschen den hern von Lubeke und juw staen etc., dat uns, Got weit, getruwliken leet is und zere entkegen, dat enich wedderwille ader mishegelicheid under den steden upstaen sal, dy doch billiker alse eyne litmate eyndrechtich und eynwillich seyn sulden. Und alse gy roren int erste, wo gy worhaffticlichen hebben erfaren, dat de hern von Lubeke mit juwer stad vorderve witliken umbegaen etc.: leven vrunde, des kone wy nicht erkennen: sunder uns hebben wol ingebracht unser stede radessendeboden, de to der dachfard bynnen Lubeke up de negest vergangenen pingesten gesand were[n], wo etlike handelynge, alse von des punttolln wegen, tusschen den gemeynen steden und juw geschegen, dar gy doch mit den steden nicht eyndrachtich inne wurden, alse dat recess, up der sulven dachfard gemaket, wol utwyset; alse is it gescheen, dat sodder der tyd up dem dage to Rostoke up Remigii geholden, dar wy ok unsern sendeboden to geordeneret hadden und doch van wyndes wegen wart gehyndert[3], eyn artikel van den gemeynen steden, up dem sulven dage vorgaddert, is gesettet unde besloten, alse juw lichte wol mach worden syn to weten, umb des willen dat gy ane weten und fulbord der andern stede eynen punttollen up den gemeynen coepman und nicht up juwe borgere hebben gemaket etc.. Leven vrundes. Wat nu dar inne gedan is, is juw wol kenlyk, dat it mit der gemeynen stede wille und gehete up dem sulven dage gescheen is und nicht kan syn togegangen na eyner stymme ader eyner stad rade; und ok yo opembar is, wat dat meiste deel vor dat beste erkennet und ordeneret, dat it mogelik is, dat [dat] mynste deel mede volgaftich sy und syk dar kegen nicht en sette. Hir umb, leven vrunde, bidde wy juw mit gantzen begerliken beden, dat gy it mit dem vorgescreven punttollen, den gy in juwer stad upboren, in guder gedult laten bestaen und nicht en nemen, und ok

a) des selben *D.*

1) *Nr 355.* 2) *Nr. 355 §§ 7, 15.* 3) *Nr. 549.*

andern umwillen to rugge latet, bet tor tyd, dat de gemeynen hensestede vorgaddert werden; dar wy uns denne gerne mit hulpe und rade der andern stede willen inne bearbeiden, so wy frundlikst mogen, dat sulke schelinge und umwillen, alse tusschen den hern van Lubeke und juw edder tusschen den steden und juw staen, fugeliken und beqwemliken mochten hengelecht und vorgudet werden. Und hapen yo, dat gy eyn sulket mede folgaftich syn werden, wente gy wol erkennen, wurde sulke umwille und vordrētt under den steden vele gescheen edder vakenn upstaen, dat dar vele arges und umbeqwemes von entstunde und de lange tyd nene gude eyndracht noch zeker bestant tusschen den steden wurde maken. Gescreven under der von Dantzik secrete, des wy samentliken hyr to bruken, an sente Lucien dage der hiligen juncfrowen.

Radessendeboden der gemenen stede des landes to Pruwssen, upp desse tyd to Marienburg to dage vorgaddert.

562. *Die preussischen Städte an Lübeck: antworten, damit es wisse, was ihnen Hamburg geschrieben, so erfolgen anbei Abschriften des erhaltenen Schreibens und der darauf ertheilten Antwort; was Lübeck ihnen über die Entstehung des Streites schreibe, stimme mit demjenigen überein, was ihre Sendeboten, die auf dem Tage von Mai 31 gewesen sind, ihnen berichtet haben; haben beschlossen, dass in Gemässheit des Rostocker Artikels von Okt. 1 und des Lübecker Recesses von Juli 22 die Fahrt nach den drei Reichen verboten sein solle. — [1422] Dez. 13.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 31a; überschrieben: Also hat man geschreben den hern von Lubeke eyn entwerd uff iren brieff.

Post salutacionem. Ersame leven gunstigen frunde. [Juwen[a] brieff,] uns by deszem boden gesand, hebben wy mit allir behegelikeit entfangen und frundliken upgenomen. Dar inne gy int allirerste schriven, gy hedden vornomen, wo dy rat to Hamburg juw kegen uns mit unlim[p]liken gedichte hebbe verclaget und beschreven etc.: leven frunde, up dat gy moget weten, wat uns de rat von Hamborg gescreven hebbe, so sende wy juw eyne copie ires brieffes, uns gesandt, mit der usschrifft des entwerdes, dat wy en dar up wedder gescreven hebben[1], in deszem unsen brieff versloten, alse gy lezende wol werdet vernemen. Und vort, alse gy scriven de grund der saken, wo ze sik erst angehaven und vort vorloupen hefft etc., hebbe wy ok wol vernomen, und glowen wol ane allen twyfel, dat sik alle stucke und puncte also hebben ergangen, wente uns wol in etlike mate unse radessendeboten, alse hern Herman von der Lynde unde Henrik Palborn, de to Lubeke up de negest vergangene pingesten tor dachfard gesandt weren[2], ok ingebracht und des glyken to kennen gegeven hebben. Hir umb, lieven frund, sy wy des endrechtiklichen to rade worden, den artikel, de to Rostoke up Remigii nyest vorleyden van den steden ist gesloten, mit dem recesse, up Marie Magdalene to Lubeke gemaket, also dat nymand in dy dre ryke segeln sal etc., to holdende, und dat, alse wy bet her gedan hebben, so wy best mogen, laten verwaren etc.. Und wat wy juw sust to frundschafft und behegelicheid doen mogen, dar solle gy uns alle wege gutwillich inne finden sunder twyfel. Gescreven under der von Danczk secret, des wy samentliken hir to bruken an sende Lucien dage der hiligen juncfrowen.

Radessendeboden der gemeynen stede etc. ut supra.

a) Juwen brieff *fehlt D.*

1) *Nr. 562.* 2) *Nr. 487.*

Versammlung zu Braunschweig. — 1422 Dez. 15.

Unter Vorakten registrirt ist ein Schreiben Hildesheims an Hannover, in welchem es den auf Dez. 15 anberaumten Tag absagt. Wann derselbe nunmehr stattfand, wissen wir nicht.

Vorakten.

563. *Hildesheim an Hannover: meldet, dass es dringender, vor Weihnacht zu erledigender Geschäfte wegen Braunschweig weder zu dem anberaumten Tage, Dez. 15* (uppe dessen neisten tokomenden dyngsdach), *noch vor Weihnacht besenden könne; wird dies Goslar und Braunschweig ebenfalls melden. — [14]22* (in sunte Lucien daghe) *Dez. 13.*

Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch von 1413—1430 fol. 21; eingelegtes Blatt. Gedruckt: daraus Doebner, U.B. d. St. Hildesheim 3, Nr. 1030.

Verhandlungen zu Flensburg. — 1423 Jan. 6.

An diesen Verhandlungen nahmen Rathssendeboten der Städte Lübeck, Rostock und Stralsund theil.

Die Beilagen bestehen aus einer vorläufigen Beurkundung der Tosate der Städte mit König Erich von Dänemark und deren förmlicher Beurkundung, beide von Jan. 6 datirt. Jene ist städtischerseits durch drei der anwesenden Rathssendeboten besiegelt worden und ausgestellt für die Städte Lübeck, Rostock, Stralsund, Wismar, Greifswald und Anklam, von denen die letztern drei ihre Vollmacht vorher ertheilt haben werden; diese, die als Ausstellerinnen städtischerseits ausser jenen 6 Städten noch Lüneburg nennt, war Mai 19 erst von Lüneburg und Lübeck besiegelt worden.

Jan. 1 beurkundet Herzog Heinrich von Schlesien als Bevollmächtigter König Sigismunds[1]*, dass er es auf sich genommen habe, die Streitigkeiten zwischen König Erich und den Herzögen Heinrich, Adolf und Gerhard auf Grund der beiderseitigen Klagen und Antworten entweder selbst zu entscheiden oder zur Entscheidung* ad nostrum dominum Romanum regem ac[a] suos principes electores, principes, dominos, milites et clientes, quos ad hoc acceptaverit, sicut in unum supremum judicem et plene potestatis arbitrum *zu bringen, dass in beiden Fällen die Entscheidung binnen Jahresfrist, die aber eventuell um ein halbes Jahr verlängert werden darf, erfolgen und dass bis dahin Friede zwischen beiden Parteien sein soll. An demselben Tage versprechen sowohl König Erich*[2]*, wie auch die Herzöge Heinrich, Adolf und Gerhard*[3]*, nicht nur diese Artikel, sondern auch die Entscheidung, welche* dominus Sigismundus, Romanorum rex, aut dux Henricus, Rompold nominatus, *fällen wird, unverbrüchlich zu halten. Wie die Herzöge diese Erklärung, die doch dem Versprechen Herzog Heinrichs ebensowenig, wie ihrer eigenen Absicht entsprach, besiegeln konnten, ist unbegreiflich. Ihre von Jan. 5 datirende Klageschrift*[4] *ent-*

a) ad *der Abdruck.*

1) *Langebek 7, S. 389—392.* 2) *Das. 7, S. 389, 392.* 3) *Das. 7, S. 3[illegible]*

4) *Das. 7, S. 276—293.*

hält den Passus[1]*:* si ... contingeret, quod [v]os presentem causam infra tempus, prout acceptastis, non ita breviter diffinieretis, quod Deus avertat, extunc remanemus nos de nostro certo jure in sanctissimum Romanum imperium ipsum infra idem tempus diffiniendi, *während in der Klageschrift König Erichs von Jan. 6*[2] *erst die Bedingung aufgestellt wird*[3]*:* quod non debebit de jure [secundum][a] ullum aliud jus definiri, nisi secundum regni nostra jura, *und es sodann heisst*[4]*:* nos libenti animo de hujusmodi causa remanebimus apud eundem dominum Romanum regem etc., cum jure nos concordandi in omnem modum, prout de hoc hic in vos remansimus, et secundum talia jura, prout nos hic debuistis componere. *In ihrer Exceptionsschrift von Jan. 19*[8] *wiederholen die Herzöge die Klausel wegen des Römischen Reichs und widersprechen der Entscheidung nach dänischem Recht*[5]*:* remanemus nobis omnes nos ... in sacrum Romanum imperium ... [secundum] jus scriptum nos concordandi et speramus, quod, cum in prefati nostri domini regis et nostris li[tt]eris[b] ... nichil expressum ulterius aut protestatum sit, quod hujusmodi causa secundum regnum Dacie aut Danica jura diffiniri debeat, ... quod hujusmodi causae secundum regnum Dacie aut Danica jura determinari non debea[n]t[6]; *König Erich in seiner Exceptionsschrift von Jan. 16*[7] *beruft sich dagegen darauf, dass von beiden Seiten kompromittirt worden sei* in vos ... et in Romanum regem *und tritt für den Grundsatz ein:* ubi Romanus rex est, ibi eciam est Romanum imperium cum justicie sew juris pronunciacione[8]. *Die Exceptionsschrift der Herzöge ist zu Gottorp, die des Königs zu Hadersleben ausgestellt.*

An den zwischen König Erich und den Städten geführten Verhandlungen war Herzog Heinrich von Schlesien nicht betheiligt. Er starb bald nach der Beendigung der Verhandlungen zu Hadersleben[9]*; zu Lübeck hatte man Febr. 6 schon Nachricht von seinem Tode (Nr. 573).*

Von Herzog Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg wurden Jan. 8 zu Gottorp, auf Wunsch der Herzöge drei Urkunden transsumirt[10].

Beilagen.

564. *Vorläufige Beurkundung der Tosate zwischen König Erich von Dänemark, Schweden und Norwegen und den Hansestädten, besiegelt von Rathssendeboten der Städte Lübeck, Rostock und Stralsund. — 1423 Jan. 6.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Doppelblatt, auf der Rückseite von späterer Hand: Dyt is de copie der tosate tusschen deme heren konige to Denemarken und den overzeeschen steden.

In den namen der hilghen drevaldicheyt amen. To ewigher dechtnisse der [na]screvenen[c] stucke, to werdicheyt, to endracht unde to ewighen bestande der rike Dennemarken, Sweden, Norweghen, der erliken stede, alzo Lubeke, Rostok, Stralessunde, Wismer, Gripeswold unde Anclem etc., der ghemeynen henze unde hensestede mit malkandere, so bekennen mit dessen jeghenwardighen breve vor alsweme wii Erik, van Godes gnaden der rike Dennemarken, Sweden, Norweghen, der Wende unde der Ghoten koning unde hertoghe to Pomeren, vor uns unde unse nakomelinghe, konynghe unde rike vorghescreven, undersaten unde inwonrs der sulven riike, de de nu sint unde tho komende werden, an de eyne siide, unde

a) tamen. b) liberis. c) vorscrevenen *R.*

1) *Langebek 7, S. 293.* 2) *Das. 7, S. 266—272.* 3) *S. 271.*
4) *S. 272.* 5) *Das. 7, S. 272—276.* 6) *S. 275—276.*
7) *Das. 7, S. 293—303.* 8) *S. 302.* 9) *Grautoff 2, S. 34—35.*
10) *Langebek 7, S. 354—358.*

wii borghermestere unde radlude der stede Lubeke, Rozstok, Stralessund, Wismer, Gripeswold und Anclem, unde vurder de ghemeynen henzestede, de wii vorbenomeden stede hiir mede intheen, also vele, alse erer dar ane wesen wil, vor uns unde unse borghere, inwonrs unde meynheide, de nu sint unde to komende werden, an de anderen siide, dat — *u. s. w. wie Nr. 565 bis* — in allen stucken unde artikelen vorscreven. Desse stucke worden vollentoghen unde sloten, alse vor screven is, to Flensborgh an deme jare na Godes bord veerteynhundert dar na an deme dreuntwinteghesten jare oppe der hilghen dryer konyng daghe. Unde to tuchnisse der warheyt so hebbe [wii] Erik, koning unde herteghe vorgescreven, unse secret unde wii Hinrik Rapesulver, to Lubeke, Hinrik Buk, to Rozstok, unde Curd Bisschop, to Stralessund borghermestere, unse inghesegele mede ghedrucked uppe desse jeghenwordighe scriffte, der twe sint gelik van worden, de ene is gesneden ut der anderen.

565. *Tosate zwischen König Erich von Dänemark, Schweden und Norwegen mit Lübeck, Rostock, Stralsund, Wismar, Lüneburg, Greifswald, Anklam und den gemeinen Hansestädten. — 1423 Jan. 6.*

K aus Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, Lybeck og Hansestaeder Skab 27 Nr. 31: Original, 6 Siegel, dasjenige Rostocks abgefallen, Einschnitt für das Siegelband des königlichen Siegels.
Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
K1 Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, Lybeck og Hansestaeder Skab 27 Nr. 32: Urk. v. 1423 Juni 15.

In dem namen der hilghen drevaldicheyt amen. To ewiger dechtnisse der nascreven stucke, to werdicheyt, to endracht unde to ewigem bestande der rike Dennemarken, Sweden, Norwegen, der erliken stede[a], alze Lubeke, Rostok, Stralessunde, Wismer, Luneborg, Gripeswolde unde Anclam etc., der gemenen henze unde henzestede myt malkander, so bekennen myt dessem jegenwardigen breve vor allesweme wy Erik, van Godes gnaden der rike Dennemarken, Sweden, Norwegen, der Wende unde der Gothen koningh unde hertoghe to Pomeren, vor uns unde unse nakomelinge, koninghe unde rike vorgescreven, undersaten unde inwoners der sulven rike, de de nů sint unde to komende werden, an de ene side, unde wy, borgermeistere unde ratlude der stede Lubeke, Rostock, Stralessund, Wismar, Luneborg, Gripeswold unde Anclam, unde vorder de ghemenen henzesteden, de wi vorbenomeden stede hir mede inteen[b], alzo vele alze erer dar ane wesen wil[c], vor uns unde unse borghere, inwoners unde menheyde, de nů sint unde to komende werden, an de anderen side, dat wii uns myt malkanderen myt gantzer endracht uppe ene vrůntlike truwe stede vast unde ewige tosate vormiddelst, kraft unde tuchnisse desses jegenwardigen breves vorbůnden hebben unde vorbinden vortan to ewigen tiden in sodanner wise, alze hir na volghet unde uthgedrucket steyt, sunder alle vorvang[d], de uns an beyden ziden an desseme jegenwardigen vorbunde unde tosate mochte to schaden edder to hinder komen an jenigerleye wiis, doch so, dat ene jewelke stůt do erem heren, wes se em van eren unde rechtes wegen plichtich is to donde to syme rechte; unde were ok jenich here, de de vorbenomeden rike wedder recht beschedigen edder anvallen[e] wolde, edder den koningen der rike nicht rechtes plegen wolde, deme heren scholen unde willen wii stede vorbenomed in sulken saken nenerleye bistand edder hulpe důn wedder de rike[f] vorgescreven, unde jodoch zo scholen de anderen stede, de under den heren nicht

a) den erliken steden *K*. b) intheende werden *K1*. c) willen *K1*. d) v *über* u. e) overvallen *K1*. f) wedder de koninghe edder rike *K1*.

beseten sint, den vorscreven ryken den tåll van volke, alze hir na screven unde uthgedrucket steyt, wan des behof is unde esched wert, na uthwisinge desser tosate nicht vormynren. Tom ersten male geville dat zo to welker tiid, dat jenich furste, here, ridder edder knecht, land, stede, lude edder menheyde jemande van uns an beyden syden vorgescreven na desser tiid vorwalden, vorunrechten, beschedigen edder wedderstalt dôn wolden edder deden, so scholen wii Erik, koningh unde hertoge vorgescreven, edder unse nakomelinge, koninge vorgescreven, efte de walt, unrecht, schade edder wedderstal schege an uns, an unsen nakomelingen, riken, landen edder luden vorgescreven, dat vorkůndigen unde witlik dôn vormiddelst unsen erliken sendeboden edder breven den erliken steden vorgescreven to der stat, dar uns dat denne best belegen wert. Weret ok zo, dat de vorbenomede walt, unrecht, schade edder wedderstal geschege edder keret wůrde an welke van uns steden, borghere, inwoners, menheide vorgescreven edder an de unse, so schal de sulve stat witlik don unde toscriven den steden Lubeke, Rostok, Stralessund unde Wismer; so scholen denne de veer stede vorscreven edder dre van en dar over tosamende komen unde overwegen, ufte de anstande sake sulk sy, dat dar denstes unde hulpe der vorscreven rike to behoff sy; unde důncked en denne des noet wesen, zo scholen ze dat denne vormiddelst eren erliken sendeboden edder breven kundigen unde witlik dôn deme allerdurchluchtigesten fursten unde heren, deme koninghe, edder synen nakomelingen vorgescreven, wor se eme denne dat bynnen den vorgescrevenen riken best unde negest benalen konen. So schole wy Erik, koningh unde hertoghe vorgescreven, unde unse nakomelinge vorgescreven uppe unse eghene kôst, alze hir na clarliker dat uthgedrucked steyd, den erliken steden vorgescreven, wen se uns de vorgescrevene hulpe ansynnende werden[a], unde wii stede vorgescreven des sulven gelik deme allerdurchluchtigesten fursten unde heren, deme koninge, unde synen nakomelingen, ufte ere gnade hulpe uns ansynnende wert, bynnen dren manten dar na schicken eynen tal volkes van důsent werafftich myt harnsche unde to der were wol unde temelik utgereidet, id were denne so, dat de jenne, deme de vorscrevene hulpe scheen scholde, eyn mynre getall van volke esschende wůrden. Weret ok so, dat de anstande sake edder nôd, dar de hulpe to denen scholde, sodanich were, dat dar enes groteren talles to behoff were, so schal de yenne van uns an beyden ziden, de de vorscrevene hulpe edder denst eschende wert, dat denne vorkůndigen unde vorscriven der anderen syde, unde so schole wy an beydentziden unvortoghert[b] dar upp tohope schicken to ener belegeliken stede unde utgestickeden daghe unse erliken sendeboden ut unseme rade, umme to ramende unde ens to werdende myt malkanderen enes groteren talles van volke na belegelicheyt der anstanden sake edder nôt vorgescreven. Na der sulven zake belegelicheyt[c] unde nôt schal denne de ene deme anderen van uns an beyden siden vorgescreven vůrder bistendich unde behulpelik wesen, alse man denne proven[b] kan, dat des vorbenomeden denstes edder hulpe dar to behoff werd, ane jenigerleye hulperede dar tegen to kerende, yd were denne zo, dat de jenne van uns an beyden syden vorgescreven, de to der vorscreven hulpe eschet wůrde, des jennen edder der jennen, dar de vorscreven denst edder hulpe up ghan scholde, to eren unde to rechte mechtich were; unde de sulve van uns an beyden siden vorgescreven, de sik enes anderen na der wise vorgescreven mechtigende werd, de schal den sulven underhorich maken deme rechten bynnen sôss manten dar na, alze he to der vorscreven hulpe geeschet wert[d]. Unde jo wodanich dat were, de vorgescreven unrecht[d], walt, schade,

a) sint *K1*. b) v *über* u. c) belegelicheyt zake *K*; legenheit zake *K1*.
d) werd, edder he denne to to der hulpe, alse vorgeroret is. Unde jodoch yn wat wize de vor gescreven unrecht *K1*.

wedderstal edder anvåll, de unser jenich in beidentsiden anliggende wůrde, so scholen unde willen wii doch an beiden siden uns bewisen to malkanderen myt gantzen truwen, doch so, dat de ene syde, de der[a] anderen volghende werd myt dusent weraftich edder dar boven, de schal sik sulven spisen ver weken langh na der tiid, dat he in des anderen havene kumpt, unde na den veer weken schal ene spisen de yenne, deme de hulpe dån werd, uft he der hulpe lengher wil hebben. Weret ok, dat welke syde der anderen volghende wůrde myt viffhůnderden[b] edder myn, de scholen sik sulven spisen na der tiid, dat ze in des anderen havene komen, sosteyn weken langh, unde na den sosteyn weken schal se de yenne spisen, deme de hulpe dan wert. Unde were id alzo, dat de yenne, deme de hulpe schege, lengher hulpe bedrofte, so schal men em laten twehundert weraftich, so langhe alse em des to der vorscreven sake behoff wert, unde de sulve schal spisen de jenne, de ze uthsand heft. Unde geville sik dat so, dat de yenne van uns an beyden siden vorscreven, de sik vormiddelst de vorgescreven hulpe edder denst an jemande richtende wurde unde dar åver bekrechtede land, stede, slote edder lude, den vromen schal de jenne beholden, deme de vorbenomede hulpe edder denst gedan wert; doch andere stucke, alze vanghene, roff unde andere reysege have, de schal men buten na kriges unde orliges wise. Vurdermer uft id zo gevelle, dat[c] jemand van uns an beyden syden vorgescreven myt jemende umme des anderen wille to unwillen edder to krige queme, so schal doch de ene syde sik nicht afsonen ane des anderen willen. Unde oft over deme vorbenomeden denste edder hulpe yement van uns an beydentsiden vorgescreven[c] schaden neme, den schal jewelke syde sulven dreghen. Vůrdermer so scholen alle inwonere unde undersaten der rike vorgescreven, unde alle des vorgescreven koninges edder[d] der cronen denre, unde alle de he myt rechte vordegedingen mach, in den vorbenomeden steden unde in allen henzesteden, de to desser tosate komende werden, unde in eren havenen unde gebeden to lande unde to watere unde dar wedder uth vor uns stede vorscreven unde de unsen unde alle, de umme unsen willen dôn unde laten willen, mit erem live unde gude geleydet unde geveliget wesen vor alle walt unde unrecht. Unde des gelik scholen ok geleydet unde geveliget wesen alle borghere unde inwonere der stede vorscreven unde alle de jenne, de se myt rechte vordegedingen moghen, bynnen den riken vorgescreven to watere unde to lande unde dar wedder uth myt ereme lyve unde gude vor alle de jenne, de in den sulven riken beseten synt edder de der vorscreven cronen horsam plichtich[e] synt, doch so, dat eyn jewelk to der stede, dar he edder syn gud komende wert, do, wes men dar van rechtes wegene[e] plichtich is to donde. Vurdermer uppe dat desse vorscrevene erlike unde vrůntlike tosate unde vorbund[f] deste vaster geholden werde unde by vůller macht blive, zo scholen unde willen wy an beyden syden vorgescreven alle jare in to komenden tiden uppe unser leven vrouwen daghe erer gebord unse vulmechtige bodeschop uth unseme rade by en hebben to Kopenhavene, unde scholen dar laten overwegen unde vortsetten unde vulteen de stucke, de de denen mogen to bestande[g] desses vorgescreven vorbůndes unde vrůntliker tosate vorgescreven; wes denne dar myt endracht an beyden syden gehandelt unde gesloten werd, dat schal by vuller macht bliven. Unde geville sik dat alzo to welker tiid up dem sulven daghe to Kopenhavene dor jenigerleye tovalles wille, de denne upgestan were, dat jemend van uns an beydentsiden vorgescreven deme anderen hulpe ansynnende were, dar ane scholde unde schal sik

a) dar *K*. b) seedusunt *K1*, *wohl für* seshundert, *Junghans*. c) dat — vorgescreven *fehlt K1*. d) koninges, siner syner nakomelinghen edder *K1*. e) plichtich — wegene *fehlt K1*. f) Gode to love unde uns an beiden syden to nutte unde vromen *schaltet K1 ein*. g) bestantnisse *K1*.

de syde, de to der hulpe denne esched unde vorsocht wert, ane bewisen like der wiis, uft de sulve witlicheyt gekundiget unde gedan were to der stede, alze dat hyr vőr steyt utgedrucket. Weret ok, dat jemant van den undersaten edder inwoners der rike vorgescreven van den vorbenomeden steden edder van eren borgheren edder inwoners, edder ok de borghere der stede, ere inwoners edder de eren vorgescreven van den vorgescreven riken edder der rike undersaten edder inwoners, bynnen desser vorscreven tosate unde vorbunde beschediget were wedder recht, dat bewislik were, dat schal ene jewelke side van uns beyden dem anderen[a] uprichten up dem vorscreven daghe to Kopenhavenen edder ok to dancke dar aff vornőgen. Alle argeliste uthgescheiden in allen stucken unde artikelen vorgescreven. Desse stucke wurden vullentogen unde sloten, alze vor screven is, to Flensborch an deme jare na Godes bort verteynhundert dar na in deme dre unde twintigesten jare uppe der dre hilghen dree koninghe daghe. Unde to merer tuchnisse der warheyt hebbe wy Erik koningh unde hertoghe erbenomed unde wii vorscreven stede unse ingesegele gehenged vor dessen breff.

Versammlung zu Elbing. — 1423 Jan. 9.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

Der Recess berichtet, dass der Beschluss, den nächsten Hansetag mit zwei Rathssendeboten, einem aus Danzig und einem aus Thorn, zu besenden, erneuert, und wiederum von Thorn ad referendum genommen wird (§ 1); über die Aufbringung der Kosten ausländischer Gesandtschaften will man sich auf der nächsten Tagfahrt schlüssig werden (§ 2); auf dieser will man auch die Frage wegen der Wortführung erledigen (§ 3); über die Legirung der Fabrikate der Kannen- und Grapengiesser will man unter Hinzuziehung von Amtsmeistern auf einer späteren Tagfahrt verhandeln (§ 4); der Hochmeister verlangt die Bewilligung eines Darlehns oder eines Schosses und will darauf Jan. 24 Antwort haben (§ 5).

Recess.

566. Recess zu Elbing. — 1423 Jan. 9.

Aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1416—1450 fol. 42a—42b.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 320.

Anno Domini millesimo 423 sabbato proximo post trium regum domini nunccii consulares communium civitatum terre Prusie, in Elbyngo ad placita congregati, videlicet: de Thorun Lyffardus Blumental, Nicolaus Schiltknecht; de Elbyngo Heinricus Rouber, Tydemannus Naze, Heinricus Palborn, Jacobus Schirmer, Nicolaus Langhe; de Konigisberg Reymarus Byland, Johannes Guch; de Danczik Nicolaus Rogge, Hyldebrandus de Elzen, subscriptos articulos inter se concorditer pertractarunt.

1. Czum ersten uff den artikel, in dem andern recesse hy nehest czuvor usgesatczt[1], alse dy tagefard czu besendene ken Lubeke adir andirswo von der henszestete wegen, doruff haben dy vorgenanten hern uff desser tagefard vorramet,

a) deme beschedigeden *Kl.*
[1]) *Nr. 559 § 1.*

das dy hern von Danczik eynen ires rates metecompan mete ussenden wellen und vorbas dy helffte der czerunge und unkost ussteen czu diesser czeit und dy stete dy andir helffte mitsampt eyner personen, der is noch ordinancie und alder gewonheit mag gebören; sunder dy hern von Thorun, wiewol sy sich gleych andern steten dorin gegeben, ydoch umb dy persone usczusenden, so haben sy an ire eldesten desse sache gutlich czu brengen sich czurucke geczogen, und czur nehsten tagefard eyn entwerd dovon widder inczubrengende.

2. Item eyne itczliche stad an ihre eldesten czu brengen und eygentlich doruff czu redene, wy mans vorbas me mit den reysen busen landes von der hensestete wegen czu besendende und eyne beqweme weysze dorin czu fyndene, die dorczu dynen mag, halden sal [1], und czur nehsten tagefart widder inczubrengene, alse das is eyn gut alder und redlich besteen moge haben.

3. Item wor eyn borgermeister und eyn rathman czu tage gesandt werden, bynnen adir bwsen landes, do sal der burgermeister das wortt furen [2]. Dis haben dy hern von Thorun und Konigisberg czurugke geczogen und czur nehsten tagefard ire meynunge inczubrengene.

4. Item von den kannengyssern und gropengyssern [3] ist vorramet, das eyne itczliche stad dorheym mit eren gewerke doruff sprechen sal, wy man das in eyn reddelich besteen brengen moge, und das is getruwelich vorwart werde, und was dy busse darvon seyn sal, alse das eyne itczliche stad eyne[n] us dem selben gewerke, czu eyner andern tagefard und nicht czur nehestkomenden, sal mete brengen; wy man is denne irkennet und beslysende rathsam seyn wirt, das is dorby bleybe und in guter ordenunge obir das gancze land werde gehalden.

5. Item so hat unser herre, der homeister, dy stete angelanget und en ernstlich vorgegeben, alse von gelde im czu leygende, adir eyn geschos, das do merklich und hulfflich were, im czu gebene, und hat vorbas befolen eynem itczlichen, das selbe an seyne eldesten und dy gemeyne czu brengene und obir vyerczen tage, das wirt seyn am sontage vor conversionis Pauli, eyn entwerdt widder dovon inczubrengende. Hiruff haben dy stete by en gesprochen und dy sache faste gehandelt, und eyn iczlicher dorheyme in seynem rathe vorder doruff czu redene, und was do nutzlichst und beqweme wirt seyn, czu vorramende, alse das czum mynsten eyne itczliche stad czwene us der gemeyne, dy sache und den willen unsirs hern vorgenant mete czu behorende, mete czu tage czu brengene und denne eyn beqweme entwerd, alse ee gedocht ist, dovon czu brengende.

Verhandlungen zu Nowgorod. — 1423 Jan. 21 — Febr. 8.

Theilnehmer waren Rathssendeboten der Städte Riga, Dorpat und Reval. Die Kämmereirechnung Rigas von 1422—1423 notirt: 59 mr. 16 or. her Egwert Berkhove vorgelecht, de he hefft vorteret to Nowerden wort; *Bunge 5, Nr. 2659.*

A. *Die Vorakten beziehen sich auf die Besendung des Tages.*

B. *Dem Bericht zufolge kommen die Sendeboten Jan. 21 in Nowgorod an und bringen Jan. 22 den Nowgorodern ihre Beschwerden in elf Artikeln vor; Jan. 25 antworten die Russen mit Gegenbeschwerden, insbesondere wegen der an der Newa Gefangenen, wogegen sich die Sendeboten nach Inhalt des Recesses von 1422 Mai 31 rechtfertigen; Jan. 27—29 dauern die Verhandlungen fort: die*

[1]) *Nr. 559 § 2.* [2]) *Nr. 559 § 13.* [3]) *Nr. 509 § 2.*

Russen verlangen die ihnen versprochene volle Entschädigung für das auf der Newa weggenommene Gut und vertheidigen es, dass sie die Kaufleute eingekerkert haben, während die Sendeboten bestreiten, dass ihnen eine solche Entschädigung versprochen worden und dass die von den Russen aufgefangenen Briefe strafbar gewesen seien. Febr. 3 werden nach fünftägiger Unterbrechung die Verhandlungen wieder aufgenommen; die Russen behaupten, die Gefangennehmung sei von Reval aus geschehen und Gert Witte habe geleugnet, dass Wismar Hansestadt sei; die Sendeboten nennen das Eine gelogen und bestreiten das Andere. Als die Sendeboten sich schon zur Abreise rüsten, werden sie von den Russen bewogen, noch zu bleiben, und nach dreitägigen Verhandlungen mit diesen kommt es zu einem Febr. 8 besiegelten Vergleich, die Beschwerden werden von den Russen beantwortet und den Sendeboten die beiden aufgefangenen Briefe nebst dem von Fröhlich Engel und Albert Stoppesack zur Befreiung der eingekerkerten Kaufleute schriftlich gegebenen Versprechen ausgehändigt. Für Arnd Lubbeke können die Sendeboten nur erlangen, was sie ihrerseits wegen des auf der Newa weggenommenen Guts bewilligen, die Zurückgabe dessen, was vorhanden ist, und das Versprechen, nach dem Uebrigen nachforschen zu wollen. Klagen der Russen über Kürze der Tuche und Kleinheit der Honigtonnen sollen den Hansestädten mitgetheilt werden; auch wegen einer mit dem Kaufmann vereinbarten Verlegung des Nowgoroder Schosses in die livländischen Städte wollen Riga und Dorpat an Lübeck schreiben u. s. w.

C. *Eine Beilage bildet der Vergleich von Febr. 8.*

D. *Als Anhang folgt ein Verzeichniss derjenigen, die das Verbot der Nowgorod-Fahrt übertreten haben.*

A. Vorakten.

567. *Dorpat an Reval: hat Dez. 22 ein Schreiben Rigas erhalten, dem zufolge dessen Boten Jan. 6 bei ihm eintreffen sollen; will es so einrichten, dass seine Boten mit denjenigen Rigas Jan. 10 abreisen können; hofft, dass sie binnen acht Tagen nach Nowgorod kommen. — [1422 Dez. 22.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermesteren unde raetmannen tho Revele, unsen guden vrunden.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormoghen tovorn. Ersamen heren unde leven vrunde. Wii entfenghen des dinxstages na Thome in dem avende na der vesper der heren breff van der Righe, dar se uns ynne scryven, dat se ere boden, de se to Nouwerden sendende werden, hir bii uns hebben willen up twelften erst komende. Aldus zo willen wii dat also bestellen, dat unse boden myd den Righesschen boden hir uttheen sullen sammentliken des sundages na twelften, unde hopen, dat ze bynnen den achte dagen dar negest to Nouwerden werden komende. Dar mogen gi jw na richten. God spare jw gesund to langer tiid. Datum ut supra nostro sub secreto.

Proconsules et consules Tarbatenses.

B. Bericht.

568. *Bericht über die Verhandlungen zu Nowgorod. — 1423 Jan. 21 — Febr. 8.*

L aus der Handschrift zu Lübeck; 2 Doppelblätter; auf Bl. 4b die Adresse: An de stad Lubeke.

Na der boerd Cristi 1423 jaer up sunte Agneten dach do qwemen der stede sendeboden ut Liifflande to Nougarden van der gemeynen hensestede unde coepmannes wegene: van der Rige Egghert Berkhoff raetman; van Darpte Tideman Vos borgermester, Hermen Butenschon raetman; van Revele Johan Palmedach; de hebben gehandelt unde vort gesat myd deme byscope, myd dem borgermester unde myd dem borchgreven unde hertoghen van Nougarden unde mid gemeyne Nougarden desse nagescreven artikel.

1. Int erste up sunte Vincencius dage[1] qwemen wii vor de heren van Nougarden unde deden unse grote van wegen unser oldesten, also zik dat geboret.

2. Dar na zatten wi vord unde deden ene vrage, in wat mate se 11 Dudesschen in de ysern gesat unde se dar swarliken ynne geholden hebben 9 weken in swaren venckenissen, dar een van gestorven is unde eendeels gelemet, unde hebben sik ghemeenliken vorteret unde sin zere tachter gegan unde worden geschattet van den bodels.

3. Dat andere artikel, dat wii deden Nougarden ene vrage, in wat mate ze den Russen hadden gehangen an der Dudesschen porten, den Dudesschen steden unde dem gemeynen coepmanne tho erer groten smaheit unde tho schanden, ofte dat mid vulbord Grote Nougarden were, edder heddet jemande gedan van syner egenen wegene, wente de gemeynen Dudesschen stede unde copman sind dar umme zere gemoyet, unde zodane schande den Dudesschen hoven nůwerlde were overgeghan; de stede unde de coepman wolde dar liik vore hebben. Diit artikel wart mid vele meer worden dar tho denende vort gesat.

4. Dat 3. artikel, dat ze de Dudesschen kindere nemen van der vryen straten unde satten se unvorvolghet unde ungeladen in de ysern.

5. Dat 4. artikel, dat de voerlude Arnd Lubbeken sin gud hebben entforet, dat in juweme lande ys unde sal staen vor de voerlude unde dar recht over geven na der crucekussinge unde geven Arnd sin gud wedder.

6. Dat 5. artikel: Zacharye etc. gheheiten mid synen deenren unde knechten heft geslaghen 2 spraeklerer, dar de ene van ys gestorven unde de andere mid hulpe Godes unde groter arstedye kum bi live is beholden, unde den sulven genomen up de werde van 17 stucke zulver, unde dem arsten gegheven 10 stucke. Wu de spraklerer weren gehandelt, dat heft eendeels van juwen coeplude[n] tho Darpte wol geseen.

7. Dat 6. artikel: dat Albert Stoppesak enen jungen hadde gedan up de sprake in Waetlande; den sloech sin egen here doet, unde wes de spraeklerer hadde, dat heft he eme genomen.

8. Dat 7. artikel: dat se an de plancken buwen unde langhe wege, dat vor ogen ys etc..

9. Dat 8.: dat se de woerd hebben bebuwet unde vorwordet.

10. Dat 9.: dat sik de Dudessche coepman beclaghet, dat se de hertoghe drenghet unde wil to gast gebeden sin unde begiftighet wesen.

11. Dat 10.: dat her Tideman Vosse is entforet ½ last coppers van eren luden, geheten Onanye, Knutnycke unde Sacharye.

12. Dat 11. artikel: dat de loddyenlude in der Nû gemaket hebben een gesette upten Dudesschen coepman myd voersate, unde des gelikes de dregere bynnen Nougarden.

13. Up sunte Pauwels dage conversionis[2] qwemen wi mid den heren van Nougarden to degedingede up des byscobs hoff. Dar vellen vele worde unde clage

[1]) *Jan. 22.* [2]) *Jan. 25.*

van den Nougarderen, also van den Russen unde gude, in der Nû genomen van den Dudesschen rovers; unde beclageden sik des swarliken, dat dat gud in de stede were gekomen, unde sunderlinges tho der Wysmer, dar de rover vrii up der straten ghingen mid erme roveden gude; begerende, dat men en ere gud utantworde na der crucekussinge.

14. Dar antworden wy tho na dem Lubesschen recesse unde entschuldigeden de stede dar ane, also wii best konden, dat de stede des rades unde dades unschuldich weren, unde dat de rovere vrii up der straten ghinghen, dat qweme tho bi geleide, umme de Russen van en to krigende.

15. Des anderen dages[1] qwemen wi wedder tohope up des biiscopes hoff unde hadden vele deghedinghe; unde des gelikes des 3., 4. unde 5. dages[2]. Unde wi konden nenerleie puncte myd en besluten, wente se wolden ere gud, dat eren broderen in der Nû wart genomen, gans unde al wedder hebben, also en her Vrolik Engel unde Albert Stoppesak zolden gelovet hebben; dar se enen vorzegelden breff up hadden, de vaken in dessen degedinghen ward gelesen, de doch also nicht ut en wisede, also der Russen meninge was etc..

16. In dessen sulven degedinghen worden de breve gelesen unde getolket, de Hans van Sundern utgescreven hadde, de ze heelden vor vorredersbreve; unde ze scholden de Dudesschen, de do to Nougarden weren, vor vorredere, unde heelden se umme der breve willen vor vorredere, unde hadden de Dudesschen dar umme in de ysern gesat, unde den Russen, eren broder, an de porten gehanghen, umme dat he de valschen breve wolde utvoren; unde dat were gescheen in haste van den gennen, den ere vrunde in der Nû were[n] gevangen; unde dat were Nougarden gans leet, unde alset uns geyne ere en were, also were dat en ok geyne ere.

17. Hir antworden wii wedder tho, dat wi Nougarden mid den breven wolden overwinnen, dat se dar ane unrecht gedan hebben deme Dudesschen copmanne, wente id en weren geyne vorredersbreve. Dar en kunden wi se nicht ane underwisen in vele worden.

18. Unde wi antworden up dat gerovede gud, dat wes in de stede were gekomen, also to der Wysmer, als 14 schippund wasses unde 8 Liispund Lubesscher wichte, dat solde men en wedder antworden to Revele, unde wes dar na were, dat solde men zoken na der crucekussinge; gheve Got, dat men wes vunde, dat solde men utantworden bii der crucekussinge; unde vunde men aver nicht, so solde de Dudessche coepman dar van ungemoyet bliven.

19. Hir wolden de Russen mid alle nicht tho, unde spreken mid velen worden, her Vrolik Engel unde Albert Stoppesak de hedden en gelovet, men zoldet zoken unde vinden unde wedder antworden; also zolden wi ok don bi der crucekussinge.

20. Dar wolden wi ok nicht tho; unde wi vorantworden dat mid vele worden.

21. Also schedden wi uns, unde wi segeden, dat se uns een antworde geven vor sunte Johannes; hir up leten se uns 5 dage gan, eer se uns wedder vor zik vorbodeden.

22. Des midwekens [na][a] lichtmissen[3] do sanden se uns boden vor sunte Johanse; dar was de borchgreve unde hertoghe und vele andere heren unde de meenheid van Nougarden.

23. Dar reep de borchgreve lude unde clagede swarliken over de Dudesschen,

a) vor *L.*

[1]) *Jan. 26.* [2]) *Jan. 27—29.* [3]) *Febr. 3.*

unde sprak, ere brodere weren genomen in der Nu unde weren enwech gevoret. Unde de zakewolden, als Nerone und Teroth unde ere geselschop, unde[a] reepen, se weren bi Revele gevoret unde vort under Gotenschen Sandhø, unde weren geschattet up 2000 stucke zulvers; Teroth ward gesand to Revele mid Hans van Lubeke, de zolde dat geld hebben; do se tho Revele qwemen, do clagede he syne sake; do leet men Hans van Lubeke gaen unde bewareden ene myt prystaven, unde vele andere worde, de tho vele worden to scrivende.

24. Dar antworden wi tho, se loghen id; unde wi seden en de sake, alse ze gevallen weren.

25. Do reip de borchgreve, he hadde gewesen tor Narwe; dar were he mit dem mester to daghe; dar was her Gherd Witte; unde he hadde gevraghet, wer de van der Wysmar ok in der hense weren; des hadde her Gherd vorsaket na bekentnisses; wer dat recht were?

26. Dar wart tho geantwordet, dat he unrecht zede, her Gherd hadde nû vorsaket.

27. Dar[b] zede Durecoep tho dem borchgreven: dat word ghink dør my, dar umme weet ik wol, dat du dar unrecht ane sechst, myd vele anderen worden dar gevallen.

28. Int lateste sprak de borchgreve, wi solden ere gud gans unde al wedder geven, alse her Vrolik Enghel unde Albert Stoppesak en gelovet hadden, dat men dat gud wedder zoken zolde unde vinden; dat wolde Nougarden hebben.

29. Do vrageden wi, wer dat dat antworde were, dat se uns geven wolden, wer wi dar mede varen solden; wat se seden tho unseme gude, dat vorloren were?

30. Do spreken se, dat men eren broderen ere gud antworde, so wolden se spreken ummet andere.

31. Aldus schedden wi dar mid unmynnen; doch wi redden tho, ofte wi varen wolden.

32. Do qwemen tho uns 3 Russen, Jokyme, Allexander unde Rodywane, unde spreken, dat wii nicht en hasteden.

33. Mit dessen dren Russen heelden wi 3 dage degedinge unde brachtend zo verne, dat sik Nougarden wolde laten genogen an dem gude, dat tho der Wismar were gekomen, unde dat men dat nastendig gud zolde zoken bi der crucekussinge; vunde mend, so solde men id utantworden; en vunde men de aver nicht, so solden de stede unde coepman dar vurder umme ungemoyet bliven unde dar geyne noet vurder umme lyden.

34. Hir up sind vorramet 2 breve up Rusch gescreven, beide van enem lude, unde hir na utgetolket unde up Dutsch gescreven, aldus ludende: *Folgt Nr. 569.*

35. Des mandages na sunte Dorotheen dages[1] worden desse breve belevet unde bezegheld un[de] worden vor sunte Johanse gelesen. Dar entfenghen wii den enen breff bezegheld mid eren ingesegelen, unde wi antworden en den andern breff myd unsen ingesegelen, unde de hand ward dar gedan van beiden parten. Unde dar ward Arnde Lubbeken syn werk overantwerdet[2], zo wes Nougarden gevunden hadden. Unde do wart ok over gesproken van al den anderen artikelen, de wii vort gesat hadden etc..

36. Item 14 dage na pinxsten[3] zo wil Nougarden recht geven over genne, de de spraklerer geslagen hebben[4].

a) unde *ist überflüssig.* b) Dat *L.*

1) *Febr. 8.* 2) *§ 5.* 3) *Juni 6.* 4) *§§ 6, 7.*

37. Item van der woerd, dar wil Nougarden vore wesen, dat ze nicht vorwordet en werde [1].

38. Item zo wil ok Nougarden myd pristaven de plancken laten beseen [2]; is dar wes unredelikes ane bebuwet, dat sal men beteren.

39. Item so sal men geyne Dudesschen meer in de ysern zetten [3], de borghen hebben, van nenerleie zaken wegene; des gelikes sal men in den steden den Russen ok borgen laten geneten.

40. Item de loddyenlude unde de dreghers bynnen Nougarden zullen ghein gesette up den Dudesschen coepman maken [4]; wes de Dudesschen hebben van cleynen partzelen [a], dat moghen se sulven upschepen unde voren.

41. Item van deme coppere, dat her Tidemanne Vosse is enforet [5], en vellen geyne worde vurder up desse tiid.

42. Item van dem hertoghen, dat de tho gaste wil gebeden wesen etc. [6], dar en vellen ok geyne word vurder van; men in den vordegedinghen meende he, dat men id heelde, alset mid synen vorvaren were geholden.

43. Item zo entfengen wi den breff, den her Vrolik Engel unde Albert Stoppesak ghemaket unde bezegeld hadden [7], unde wi dodeden den.

44. Item zo entfengen wi 2 breve, de Hans van Sundern utgescreven hadde [8], dar umme Nougarden de Dudesschen in de ysern gesad hadden, unde dar se ok den Russen umme henghen, de se ut solde bringhen.

45. Item claghen de Russen van der korte der lakene unde dat de honnichtunnen to cleyne sin; unde se hadden vele andere clegelike sake etc..

46. Wii antworden en up ere clegelike sake, dat wi dat wolden over scriven an de stede, dar men zodane gud makede, dat se dat makeden na older wonheid.

47. Item se deden den Dudesschen boden mede enen boden an de Pleszkouwere umme dat gud, dat dar gekomen is van Arnd Lubbekens gude.

48. Item de Russche vorsegelde breff is bi dem rade van Darpte.

49. Item zo is des werkes, dat Arnd Lubbeken entforet ward, de werde van 11,000 Schones werkes. Des heft Nougarden wedder geantwordet 2500 [b] 2 tymmer unde 1½ tymmer menckvelle; unde tho Pleszko sal dar van wesen 1000 unde 11 tymmer; werden eme de, zo blift he noch tachter de werde van 7000; de wolde Arnd manen van den Russen, wu he konde. Solden wi van den Russen mid fruntschop scheden, so konden wi se vurder nicht drengen, dat se Arnde mer wolden don, dan wi en deden up dat nastendige gud der Russen. Also beden wi unde de gemeyne coepman in ener gemeenen stevenen, dat he der sake bleve bii den steden, umme en argher to vormidende, dat dem coepmanne dar van mochte entstaen. Aldus so is Arnd der sake gebleven bi den steden; unde de boden unde coepman to Nougarden zullen zammentliken scriven an de heren van Lubeke, biddende, dat se dar tho helpen, dat Arnde syn schade mochte belecht werden, wente he zede, wolden eme de stede [c] synen schaden halff wedderleggen, he woldt dar tho laten etc..

50. Item so sind de boden unde coepman eens geworden in ener gemenen steven, wante en duncket nutte, dat men dat Nougardesche schot legge in de Liifflandeschen stede, umme dat de hove uter schuld vrii werden. Unde diit zullen de boden scriven an de heren van Lubeke tho erer behechlicheid. Diit hebben de van Rige unde Dorpte to sik genomen vort to scrivende.

51. Item so is mid den Russen gesproken van der waswage, umme de to

a) pakzelen *L.* b) 2½ m. c) steden *L.*

1) *§ 9.* 2) *§ 8.* 3) *§ 4.* 4) *§ 12.* 5) *§ 11.* 6) *§ 10.* 7) *§ 15.* 8) *§ 3.*

voreffenende geliik ener wichte in den Dudesschen steden Darpte edder Revele. Hir van willen de van Nougarden den van Darpte een antworde scriven.

52. Item so is gesproken umme ene trumme to leggende van der Dudesschen hove. Dar luden se wol tho; unde de olderlude der Dudesschen zullen mid dem borgermestere unde hertoghen dar vurder umme spreken etc..

53. Item hebben de Dudesschen boden unde coepman in ener gemeynen stevenen gekundighet, dat gheyn Dudesch coepman van den Russen sal kopen ummekort werk; ok en sal geyn Dudessche reyne werk sulven ummekeren bii vorboringe des werkes unde 10 marken. Unde een islik van den boden sal diit bringhen an synen raet, dat men id in den steden ok holde, wante de Russen hebben dar sunderlinges neringhe van, also werd dat werk dar zere mede vorvelsched etc..

54. Item sind de boden unde coepmanne ens gheworden in ener ghemeynen stevenen, dat men Hans Liipen sal geven vor sin grote arbeid unde koste, de he in dren jaren umme des coepmannes willen heft gedan, 2 schippund wasses; de sullen eme de heren van Darpte entrichten, unde[a] de copman sal eme dat vorbeteren.

55. Item hebben de boden Makaryen entrichtet de 90 stucke zulvers, de he dem copmanne tom buwe heft geleent[b].

C. Beilage.

569. Vertrag zwischen den Hansestädten und Gross-Nowgorod. — [1423 Febr. 8.]

L aus der Handschrift zu Lübeck.

Hir sin gekomen Dudessche boden, alse: van der Rige Eggerd Berkhoff ratman, van Darpte Tideman Vos borgermester unde Hermen Butenschone ratman, van Revele Johan Palmedach ratman, unde sind gekomen bodewiis, alse van der Rige, van Darpte, van Revele, van Lubeke unde van den 73 hensesteden van desser siide der zee unde van genner ziid over der zee, unde van allen copludekinderen, tho deme genomeden biscope Fodows, tho dem borgermester van Nougarden Wassile Nykitenson, tho den olden borgermesteren van Nougarden, tho dem hertoghen von Nougarden Owranne Støpenenson, unde tho den olden hertoghen, tho den boyarn unde tho den coepludekinderen unde to gantze gemeyne Grote Nougarden. Unde hebben sik des underwunnen de Dudesschen boden unde gheendighet mit gantze Grote Nougarden, Eggerd, Tideman, Hermen unde Hans, umme dat gud, dat de rovere nemen in [der] Nů Neronen, Terothen unde Trucssenen: wat van dem gude ys gevunden Neronen, Terothen unde Trussenen, also 14 schippund wasses unde 8 Liispund Lubesscher wichte, dat gud sal weddergeven Eggerd, Tideman, Hermen unde Hans Neronen unde syner geselselschop tor Narwe; unde welk gud Neronen noch tachter den rovers is, dat gud sal zoken Eggerd, Tideman, Hermen unde Hans unde alle de 73 stede, na der crucekussinge, sunder alle behendicheid; unde wat men van dem gude vindet, dat sal men weddergeven Neronen unde syner geselschop, bii der crucekussinge, sunder alle behendicheid; wes men aver nicht en vindet, dar sal nene wrake umme sin. Unde de unfruntschop, de Nougarden hadde tho den Dudesschen kindern umme Neronen willen unde syner geselschop, de unfruntschop heft Nougarden enwech ghelecht myt den Dudesschen kinderen unde mid den 73 steden; unde de unfruntschop, de de Dudesschen kindere hadden mid Nougarden, dar umme, dat 11 Dudesschen kindere in de ysern worden gesat unde een qwat Rusch man in de Dudessche porten gehanghen, de unfruntschop hebben de

a) unde unde *L.* b) *Folgt:* Explicat expliciunt etc.; *dann Nr. 570.*

Dudesschen kinder unde de 73 stede Nougarden vorlaten; unde dat sal dar negest nicht mer scheen to beyden parten. Unde de Dudesschen zullen de Nougarders vorwaren in den eren, alse ere Dudesschen, unde de Dudesschen zullen Nougarden recht geven over alle clegelike sake, na der crucekussinge, sunder alle behendicheid; unde Nougarden sal ok den Dudesschen kindern recht geven over alle clegelike sake, na der crucekussinge, sunder alle behendicheid, unde vorwaren den Dudesschen, also eren egenen broder van Nougarden. Unde de gast sal varen van beiden siden, unde de wech sal reyne wesen to water unde to lande, na den olden crucekussingen unde breven, sunder alle behendicheid. Unde also Stopen, de voreman, vorloern heft Arnd des Dudesschen gud, van deme gude heft Nougarden gevunden $2^1/_2$ dusent[a] werkes unde 2 tymmer unde $1^1/_2$ tymmer mencken; dat gud sal Nougarden Arnd wedder geven; unde dat andere gud sal Nougarden zoken na der crucekussinge; unde wes men vindet, dat sal Nougarden utgeven na der crucekussinge; wes men aver nicht en vindet, dar sal Nougarden vurder geyne wrake umme hebben. Unde up desse degedinge unde breff heft de borgermester van Nougarden Wassile Mykitenson unde de hertoge van Nougarden Owrame Stopenenson den Dudesschen boden Eggerde, Tidemanne, Hermene unde Hanse de hand gedan unde ere ingesegel an den enen breff gehanghen vor gantze gemeyne Grote Nougarden na den olden breven unde krucekussingen. Also hebben ok de Dudesschen boden Eggerd Berkhoff, Tideman Vos, Hermen Butenschone unde Hans Palmedach dem borgermester van Nougarden Wassile Mikitenson, dem hertogen van Nougarden Owrame Stopenenson unde gantze Grote Nougarden de hand gedan vor alle ere stede und vor al ere coepludekindere na den olden brêven unde na den olden crucekussingen etc..

D. Anhang.

570. Verzeichniss derjenigen, die gegen das Verbot nach Nowgorod gefahren sind. — [1423.]

Aus der Handschrift zu Lübeck.

Dyt sin de ronevarer, de tho Nougarden mid gude voren, do de Dudesschen in den ysern seten.

1. Int erste Hans Wrede, de den breff tolkede.
2. Her Werner van dem Rode.
3. Gosschalk van der Reke.
4. Ghereke Mule; de sede to Nougarden, dat Gosschalk van der Reke hedde tho Oldighen 6 lest honniges, de horden Bernde van Haltern tho.
5. Peter Voghet.
6. Oleff Fincke.
7. Hinrik van Haghen, to Revele to hus mid Hans Plønyus.
8. Everd, de bii Bernde Lemmegouwen was.
9. Mattias, de bi Bernd Lemmegouwen was.
10. Pauwel, tho Revele tho hus mid Hans Brakel.
11. Willem, de Arnde Lubbekens gud vorvolgede.
12. De junge Hermen uter koken.
13. Hans Ramelman.
14. Item Hermen Lichte unde Coerd Grumme, de weren ok in den tiden mid gude in der Nu, unde de hebben sik mid vryem willen ute der hense gegeven etc..

a) m L.

Versammlung zu Lübeck. — 1423 Jan. 22.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar, Lüneburg, Greifswald, Anklam und Danzig.

A. *Die Beilage enthält den von den Städten zwischen Lübeck und Hamburg vereinbarten vorläufigen Vergleich: wegen des Pfundzolles zu Brügge soll auf einer grösseren Versammlung gesprochen werden; jede Stadt soll der andern das arrestirte Gut freigeben; der in Hamburg erhobene Pfundzoll wird aufgehoben; über sonstige gegenseitige Beschwerden soll auf der nächsten Versammlung entschieden werden.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus einem Schreiben an die livländischen Städte wegen der mit König Erich abzuschliessenden Tosate und des deswegen anberaumten Tages, Mai 1 zu Wismar.*

C. *Die Korrespondenz der Rathssendeboten besteht aus einem Schreiben Kurd Bischops von Stralsund an den Hochmeister.*

D. *Den Anhang bilden die Regesten zweier Schreiben Lübecks an Wismar wegen einer Summe Geldes, die den Vitalienbrüdern abgenommen ist, und wegen Heringe, die Wismar arrestirt hat.*

E. *Die nachträglichen Verhandlungen bestehen aus einem Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge, insbesondere wegen der Schiffer, welche im Auslande das Bürgerrecht erworben haben, und dessen Mittheilung durch Lübeck an die livländischen Städte.*

A. Beilage.

571. *Vergleich zwischen Lübeck und Hamburg. — 1423 Jan. 22.*

W aus der Handschrift zu Wismar Vol. II fol. 297; überschrieben: Concordia inter Lubicenses et Hamburgenses 1423 Vincentii.

D Handschrift zu Danzig, Schieblade 26 Nr. 11; Doppelblatt, nur fol. 1b beschrieben.

Witlik sii, dat de erbaren heren radessendeboden der stede Rozstok, Stralesund, Wysmer, Luneborch, Gripeswold unde Anklam, uppe datum desser scrifft bynnen Lubeke to dage vorgaddert, hebben vorramed twisschen den heren, den reden der stede Lubeke unde Hamborch, umme schelinge willen, de se malkandere hadden, alse hiir na screven steyt.

1. Int erste umme den punttollen, alse de stede latest in deme zomere vorramed hadden, de de nicht vulghan is, unde eft de stede punttollen upsettende worden umme wedderlages willen der koste, de de van Lubeke unde Hamborch in desseme jare gedan hebben in Vreslande, den [de] Hamborger[a] vorkezen uptoscrivende unde to ghevende; men de stede willen kortes[b] eynen dach vorgadderen, mit mer steden dar in to sprekende, wor de van Lubeke unde Hamborch ere vorlach der koste, de se in Vreslande gedan hebben, wedder hebben mogen mit redelicheyt.

2. Item is vorramed, dat de van Lubeke scholen den van Hamborch unde de van Hamborch den van Lubeke ere gudere, de se erer eyn deme anderen in eren steden behindert hebben, volgen[c] laten erer eyn deme anderen, unde eren borgeren in beyden siiden kopen unde vorkopen, varen unde keren laten, eyn deme anderen dar nicht ane to hinderende, na older guder wiise, vryheyd unde wonte[d].

3. Item de gudere, de nu to Hamborch sint, schullen alsodanen toln geven, alse de van Hamborch dar up gesettet hebben, den se doch van stunden an scholen affdon bette uppe tokumpst der stede vorgescreven, unde denne to spreken...

a) den Hamborgeren W, D. b) kostes W. c) wolgen W; folgen D.
d) gewonheit, fryheid und wise D.

na clage unde antworde, eft de van Hamborch den tolne mogen redeliken upgesettet hebben unde beholden; wert id en aver affgesecht, so scholen se den van Lubeke dat ghelt weddergeven, dat se van en van der vorscreven gudere wegen entfangen hebben; unde de stede willen mit den van Hamborch uppe deme vorgerorden dage vruntliken spreken, dat en de koste, dar se den tolne umme upsetteden[a] in erer stad, ok wedderlecht werde na redelicheyt, dat eyne mit deme anderen to ghande.

4. Item hebben de van Lubeke den van Hamborch unde de van Hamborch den van Lubeke jenige andere zake totosecgende, wodenne se sint, so willen se sik in beiden siiden up deme sulven dage by den steden in vruntschop edder in rechte vorscheden laten.

Hiir up so schal dat geschel twisschen den steden unde den van Hamborch unde den van Lubeke unde den van Hamborch vruntlken bygelecht wesen. Datum anno Domini 1423 ipso die beati Vincencii martiris.

C. Korrespondenz der Versammlung.

572. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die livländischen Städte: berichten, dass zwischen König [Erich] von Dänemark und den Herzögen von Schleswig Jan. 5 zu Flensburg Friede geschlossen ist, und dass die Städte mit dem König sich in näher angegebener Weise verglichen haben und ein Bündniss mit ihm eingegangen sind; begehren, dass sie, da dem König die Schadensverzeichnisse bis März 14 eingesandt werden sollen, das ihrige ihnen sofort schicken oder doch ihrem Sendeboten auf die Tagfahrt, Mai 1 zu Wismar, mitgeben, damit Mai 23 zu Kopenhagen darüber verhandelt werden könne, dass sie den Tag zu Wismar besenden und dass sie, falls sie der Tosate beitreten wollen, zwei besiegelte Urkunden nach Inhalt der beifolgenden Abschrift ausstellen und Mai 1 zu Wismar einliefern lassen. — [14]23 [Jan. 22].*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 581.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2688.

Ersamen unde wisen mannen, heren borgermeysteren unde radmannen der gemeynen stede in Lifflande, unsen leven vrunden, dandum.

Na der grote. Ersamen heren unde besundergen leven vrunde. Wii don jw witlik myt vrolicheid, dat de iirlůgtigeste here kỏningh van Denemarken etc. unde de heren hertogen van Slezewik vormyddest deme hochgeborne[n] heren unde fůrsten, heren Hinrik, gheheten Rumpolt, hertegen ute der Slezien, unsers aller gnedegesten heren Segemundes, Romissches etc. koninghes, erbaren bodeschop, van medewerkinge des hilgen geystes vruntliken sin gevlegen unde vorsỏnet, also dat van en in beyden syden in der hilgen dre kỏnige avende nyest vorleden bynnen Flensborg en stede vrede unde ewich sỏne utgek[r]eyeret wart, dar de allemechtige God, de de ewege vrede is, billiken umme gelovet unde geeret sy. Unde also ok de erbenomeden kỏnig unde stede, also gii wol weten, to unwillen weren, also dat des heren koninges lůde, undersaten unde siner rike inwonere myt eren gỏderen de stede, unde der stede inwonre de vorscreven rike, also vredesameliken nicht vorsỏken ene mochten, also dat in vortiden plach to wesende, also hebben sik vormyddest der hulpe Godes de ergenomede here koning unde stede ok vruntliken unde leffliken vergån, also dat des heren kỏniges lude, undersaten

a) upsettede W.

unde siner rike inwonre myt eren goderen de stede, unde der stede inwonre de rike vorgescreven, na older gewonheit vredezameliken sôken und myt malk andere copslagen môgen, doch also, dat men tusschen hir unde pinxten negest to komende[1] nene perde, levendich qwek unde korne ute den vorscreven riken vøren schal. Unde de copperpennyng schal in den vorscreven riken gan bette to pinxte vorgescreven[1], doch dat nymant [plichtich][a] sy, den kopperpennyng sines undankes vor sine ware to nemende, so verne he dat in deme kope tovôren vorware; copslagede aver we myt wene in der vorscreven tyd unde nen beschet ene makede van der betalinge, de moste den copperpennig nemen, also he genge unde geve were. Unde de erbenomede here koning hefft alle vangene ute den steden unde alle schepe unde godere, de in syne[n] rike[n] der stede[b] inwonren genomen unde arrasteret unde noch vor ogen sint, qwyt unde los gesecht, unde wil by sine[r][c] herlicheid vogeden unde ammetluden bestellen laten, dat se qwit unde los sin scholen. Unde effte nu, leven vrunde, den jwen in den vorscreven riken wes genomen edder gehindert were, dat môge gii uns sunder tôgeringe, effte gii konen, over scriven; kone gii ok nicht, so latet jwen sendeboden den schaden medebringen to der Wismer up den nagescreven dach, wente men deme heren kônige sodanen schaden tusschen hir unde mydvasten[2] in scrifft bevelen schal, uppe dat sine gnade wete, we dar vôre antwerden sal. Unde vortmer umme alle gebreke, de der stede inwonren geschen syn in den vorscreven riken tegen der stede privilegia, vriheit unde olde lôvelike wonheit, is ens dages vorramet uppe pinxten erst to komende[1], de wesen sal to Kopenhaven, unde de here kônik siner rike rede dar by vorboden wil, umme dar ane to sprekende, dat vormyddest der hulpe Godes alle gebreke gewandelt unde to redelicheid gebracht unde to deme vorgerurden schaden der stede inwonre môge geantwerdet werden. Item, leven vrunde, so sin de stede hir ummelank to rade geworden, dat se sik umme bestentnisse [des vredes] unde umme vromen willen gemeynes nûttes myt deme erbenomeden heren koninge vruntliken gesatet unde vorbunden hebb[en na lude] der avescrifft hir ane besloten. Ok, leven vrunde, hebbe wy enes dages vorramet oppe Meydach erst komende[3] to synde bynnen der Wismer, dar wii de Prusschen unde vele mêr stede by to komende vorboden. Dar umme bidde wii vruntliken, dat gii des nyne wise ene laten, gii hebben jwe wullemechtigen erbaren sendeboden uppe de vorscreven tiid ok bynnen [der][d] Wismêr, wente men dar denne sprekende unde vorhalende wert allerleye gebreke, de de stede unde ere inwonre[e] in den riken Denemarken etc. bette herto geleden hebben, unde wo men de in der besten wise by deme heren koninge unde sinen reden uppe deme dage to Kopenhaven vorrichten unde vorclaren unde vormyddest der hulpe Godes to guder ordeninge unde state wedder bringen môge. Unde we[ret ju, lev]en vrunde, bequeme, in der vorscreven sate unde vorbunde to synde, de to der gemeynen henzestede behoff den be ..... ne to synde vorramet sin, so mosten alle erbaren sendeboden 2 bezegelde breve, van jw allen unde iisliker ..... [bez]egelt, myt allen anhangenden ingezegelen medebringen uppe Meydach vûrgescreven to der Wismer, de ludende weren [na lude der avescri]fft hir ane besloten; unde der twyer breve enen moste hebben de ergenomede here kôning, unde den anderen de stede, [de de tosa]te myt den heren kônige vorramet hebben. Unde wes jw hir ane dunket nutte gedân sin to jwer stede inwonre beste, dat zette wii to jwer wisheit[f]. Doch zo segede openbare de here koning, we in desser vorscreven tosate begrepen wert, de sal des geneten in synen riken, unde we dar nicht ynne be-

a) plichtich *fehlt* R. b) sine rike den steden *R.* c) sinen *R.*
d) der *fehlt* R. e) inwonre bette herto *R.* f) wischeit *R.*

1) *Mai 23.* 2) *März 14.* 3) *Mai 1.*

grepen wert, de sal des entgelden, also wy jwen sendeboden des upp deme vorgescreven dage wol uterliken berichten willen. Syd Gode bevolen. Gescreven under der heren van Lubeke stadessecrete, des wy samentliken hir to gebruken, in dage sancti [Vinc]encii[a] anno etc. 23.

Radessendeboden van der Dutzschen henze, nu tor tiid bynnen Lubeke vorgaddert, unde de rad to Lubeke.

C. Korrespondenz der Rathssendeboten.

573. *Kurd Bysscop an Hochmeister Paul von Russdorf: hat im vergangenen Herbst dem Landmeister von Livland über seine Verhandlungen mit König Erich von Dänemark wegen des Deutschen Ordens geschrieben; ist nunmehr wiederum, mit Rathssendeboten anderer Städte, zum König nach Flensburg gezogen und hat zusammen mit seinem Stralsunder Kollegen 5 Tage mit ihm verhandelt, sodass es Jan. 6 zum Abschluss eines Bündnisses gekommen ist; Herzog Heinrich von Schlesien, der nun für todt gilt, hat zwischen König Erich und den Holstenherren einen Frieden bis 1424 Juni 24 vermittelt, der Jan. 5 zu Flensburg verkündigt ist; er selbst ist dem König gegenüber auf die Verhandlungen vom vorigen Sommer zurückgekommen, und dieser hat ihm gesagt, er wolle im Sommer nach Pommern kommen und den Hochmeister nach der Grenze entbieten; Mai 23 wird ein Tag mit den Hansestädten zu Kopenhagen stattfinden, und nach Ablauf desselben wird König Erich nach Deutschland segeln; der Streit zwischen Lübeck und Hamburg ist beigelegt. — [14]23 Febr. 6.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Deme grotmechtighen heren, here Pawel van Rusdorff, homeyster Dudesches ordens, myneme gnedyghen heren, kome desse bref myt werdycheyt.

Mynen otmudyghen denest unde wes yk alle weghe ghudes vormach juwen gnaden to willen. Erwerdyghe here. Juwer gnaden bref, an my ghezant, den hebbe yk gutliken untfanghen unde wol vornomen. Des wete juwe gnade, dat yk myneme heren meystere to Lyflande hadde geschreven in deme vorghanden herveste, wo yk was ghewesen an Denemarken by myneme gnedyghen heren, here Erycke, konyng to Denmarken etc., unde handelde myt zynen gnaden welke zake van juwes ordens weghen umme zate unde vruntscop; dar zyne gnade gans zere to gheneghet wart unde noch alzo ys. Wente yk was wedder to zynen gnaden ghezant van unser stad weghen over lant dor dat lant to Holsten to Vlensborch myt den anderen radessendeboden ute den steden by uns beleghen, alse Lubek, Hamborch, Lûneborch, Rostok, Wysmer, Grypeswolt etc., umme twydracht, schelynghe, de was twysschen deme vorghenanten heren unde den meynen henzesteden; welke schelynghe van Ghodes gnaden ys ghensliken ghesunet unde ghevleghen, alzo dat alle ghudere, de in de hensestede to hues horen unde in den dren ryken bekummert weren, zynt vryg unde loes, unde eyn yslik ute den dren ryken mach varen unde keren in de stede, unde de stede wedder in de ryke, wor malk wyl, zunder yenygherleye arych; unde dar bovene eyne ewyghe tozate unde vorbynt de here konyng myt den steden. Dyt wart ghesloten uppe der hilghen dryer konynghe dach to Vlen[s]borch. Unde dozulves was dar hen ghezant van deme alderluchtyghesten heren, here Zeghemunt, Romesche konyng etc., de hochgheborne vorste,

a) Laurencii *R*.

hertoghe Hinrik, anders Rumpolt ghenomet, den men nu hyr doet zecht to wesende; de zulve here eynen vrede ghemaket hevet twysschen myneme heren konynghe unde den Holstenheren uppe eynen utsproke des alderluchtyghesten heren, here Zeghemunt, Romesche konyng, nu to sunte Johannes daghe kumt vort over eyn jar. Dar up wart eyn vrede ghekreyeret to Vlensborch uppe der hilghen dryer konynghe avynt. Men de zulve here hertoghe Rumpolt was ny an den deghedynghen twysschen mynem heren konynghe unde den steden; de deghedynghe handelde yk myt mynem ghezellen van deme Zunde na hete unde vulbord der anderen stede myt myneme heren konynghe in den vyften dach, dat yt zyk slot to eynem ghuden ende, Got de zy ghebenedyet. Under den deghedynghen sprak yk myt myneme heren konynghe, alze yk vore to zomer myt em hadde ghehandelt, van des ordens weghene. Dar zyne gnade my up ghezecht hevet, dat he wyl komen in zyn eghene lant Pomeren nu to zomere, unde wyl denne juwe gnade tho zyk vorboden laten uppe de grentse unde wyl zyk ghensliken zaten to deme orden myt aller vruntscop. Dyt hevet my zyne gnade muntliken ghezecht unde my ghebeden, dar mede by to komende. Ock wete juwe gnade, dat nu to pynxten tokomende de stede scholen by zynen gnaden wesen to Copenhavene: wanner de dach ghesleten ys, zo wyl he zeghelen na Dudeschem lande, alze zyne gnade my berychtet hevet; doch, gnedyghe here, dat dyt nycht wyde werde ghesprenghet. Leve gnedyghe here, mach yk juwen gnaden, juweme orden wor ane denen, dar schal juwe gnade my alle weghe ghutwyllych ane vynden. Hyr mede bevele yk juwe gnade deme almechtyghen Ghode an zyne ewyghen bewarynghe. Gheschreven an sunte Doretean daghe anno 23 under myneme ynghezeghele.

Curd Bysscop, jůwe otmůdyghe dener.

Ok wete jůwe gnade, dat de van Lubeke unde de van Hamborch weren an groter twydracht; dat hebbe wy anderen radessendeboden ghutlyken ghevleghen an deme afrydende, alze wy van deme heren konynghe reden. De van Hamborch hadden gheschuttet der Lubesschen ghuet wol uppe achtentych duzent ghuldene; dat ys al loes unde vryg.

D. Anhang.

574. *Lübeck an Wismar: begehrt, dass es dem Lübischen Bürgersohn Hans Hertesberg die 126 Mark in englischem Gelde, welche vor Zeiten den Vitalienbrüdern im Nordsunde abgenommen und jetzt bei Johann Vrese und Hinrich Dargetsow, Kämmerern der Stadt Wismar, in Verwahrung sind, als Hans Hertesberg gehörig aber durch das Zeugniss Wisbys erwiesen werden, in Gemässheit der zu Lübeck gefassten Beschlüsse* (also dat men dem copmanne sodane sine geldere weddergheven scholde) *ausliefern lasse. — [14]23* (in sunte Thimotei dage) *Jan. 24.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 489.

575. *Lübeck an Wismar: begehrt, dass Wismar dem Dietrich von Titrode, Bürger zu Lübeck, die 19¼ Tonnen Heringe, die dessen Knecht, Schiffer Heyne, im nächstvergangenen Winter zu Drakör in das Wismarsche Friedeschiff verschifft, gegen Bürgschaft ausliefere* (willen to borge don uppe der stede secgend, dat erste, dat sik de vorgadderende werden). — *[14]23* (des sonavendes vor lichtmissen) *Jan. 30.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Spuren des briefschliessenden Sekrets.

E. Nachträgliche Verhandlungen.

576. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: berichtet unter Erinnerung an die Massregeln, welche gegen die Gewinnung des Bürgerrechts im Auslande beschlossen worden sind, dass die betreffenden Schiffer, da ihnen die hansischen Kaufleute Nichts in Fracht gegeben haben, mit eigener Fracht nach Preussen, Riga und Reval zu fahren gedenken, und dass das Austreten aus der Hanse täglich stattfindet; begehrt, dass der Ordinanz gemäss kein Handelsverkehr mit denselben stattfinde; berichtet, dass die Fläminger viele hansische Schiffe an sich gekauft, die Bemannung in ihren Dienst genommen und grossen Handel ostwärts und westwärts getrieben haben; begehrt, dass man verbiete, Flämingern, Holländern und andern Nicht-Hansen seetüchtige Schiffe zu verkaufen, auf ihren Schiffen zu dienen und dieselben ostwärts zu befrachten; die Winterlage von Nov. 11 bis Febr. 22 wird in Holland nicht gehalten; die Fläminger erheben von allem spanischen Gut den zwanzigsten Pfennig, um Ersatz für den von ihnen zu Rochelle erlittenen Schaden zu erhalten, und wollen den Hansen keinen Antheil am Ertrag zukommen lassen, sie aber zu der Abgabe mitheranziehen. — 1423 Jan. 25.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 584.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2702.

Honorabilibus magnarumque discrecionum viris, dominis nunccius consularibus hanze Theutonice proxime congregandis et presertim proconsulibus et consulibus civitatis Lubicensis, amicis nostris predilectis[a].

Erbare heren unde guden vrunde. Wante somege schipperen sin van der Dutzschen henze unde sunderlinges Johan Rotard unde Tideman Wigger unde andere, de sik over yare ute der hense geven unde tor Slûs borgere wûrden, umme dat ze mochten varen unde keren ostwart unde westwart to allen tiden, also en dat geleven solde, sunder jenegen horsam, dwank edder brôke, jegens de ordinancie unde gebode de[r] gemeynen stede unde copmans van der henze, dar van to stân unde to komen, dat elken schipheren unde copluden in de Dutzschen henze behôrende, de beyde gud unde qwât van de[r] henze wegen solden geliden moten unde geneten, to groter vorderfnisse, achterdele unde schaden solde gekomen hebben unde noch komen môchten, so duchte uns nûtte sin, an jw heren, deme rade to Lubeke sunderges, hir umme unse ernstafftige breve to scrivende, umme dat gii up de tyd nyne vorgadderinge hadden, also dat gii tor nagesten rat unde vorsenicheit hir up mochten hebben, wy dat men dat myt den gennen solde holden, de sik aldus, alse vor screven is, ute der henze geven; unde gii ute der dachvard, hir umme geholden to Stralessunde unde umme andere sake, uns deden scriven, dat van den gennen, de sik ute der hense geven edder dar ût gegeven hebben, wonende tor Slûs edder anderswor, also in Flanderen unde wor de copman stapel hevet[b], borgere werden, dat de na der tiid in der henze vor bôrgere nummermêr solden entfangen werden, unde dat de ok nummermêr des copmans gerechticheit solden gebruken etc.[1]; unde want desse ordinancie zere gud was, unde is elkerlyk swar genôch, also wii jw heren op de tiid tor Wismer in onsen breven vorclarende weren, ok mede over scrivende, umme dat de gennen, de sik aldûs ute der hense geven, grot gud mênden to wynnende, mit den somige coplude van der hense lose beh[en]dicheit[c] van hande-

a) *Folgt die Unterschrift.* b) o *über* a. c) beschidicheit *R.*

[1]) *Nr. 383 § 6.*

linge sôkende solden sin, so were wy uns noch wol vormodende, dat[a] vele mêr sik ute der hense solden geven, de vorscreven ordinancie nicht sere to achtende, id were dat ze vorhardet wûrde[1]; dar op dat gii uns op den vridach vor oculi latest vorleden ute der dachvard tor Wismer latest gheholden by jwen vorsenigen rade endrechtichliken under der stad Wismer secrete over screven, dat gii de vorscreven ordinancie up de gennen, de sik aldus ute der hense geven, vorhardet hadden, also dat alle de gennen in der henze wesende myt den, de sik aldus ute der henze geven edder gegeven hebben, nummermere na der tiid in allen landen unde steden genege handelinge van kopen unde vorkopen solden [hebben], hemeliken edder openbare, unde dar enboven dat zodane schipperen dar nummêrmere gelôvet solden wesen, myt der van der henze gude geladen [to] werden, so wol in vrômden landen unde steden, also in den hensesteden etc., by vorleze des dordendeles van den gude, dar mede de sulve ordinancie gebroken wûrde, unde van dem broke de helffte [to] komende to den steden unde de helffte to deme copmanne, uns mede vormanende unde gebedende, dat wy hir op sodane vorsenicheit solden hebben, dat dat also gheholden wûrde, gii wolden dat also bestellen, [dat id] in anderen jegenen, dar de copman stapel hevet, solde gheholden werden[2]: aldus, erbaren heren, so hebbe wy desse ordinancie to allen tiden, also de gemeyne copman hefft vorgaddert wesen, clarliken ûtgekûndeget, dat sik ellekerlyk van der hense dar na richten môchte. Umme dat susdane schipperen nû wol bevolen, dat de van der henze ze nicht bevrachten willen, noch ostwart, noch westwart, na inholde der ordinancie, so hebben ze sik vorromet unde vormeten, sik sulven to ladende myt eren reders unde ostwart to zegelen myt den allerersten in Prûtzen unde to Rige unde to Revele unde all umme, seggende, dat se den wech sulven wol weten, menende, van eren gude dar wol gude lozinge to hebbende, unde maste unde andere godere dar ute den landen to halende, undankes den gennen hir, den dat leyt mochte sin. Ok so hebben sik sint der vorscreven tiid vele ute der hense geven unde noch dagelikes geven, menende, sik so wol ostwort to generende nû, also se tovoren gedan hebben. Unde umme dat et grot nôd is, de ordinancie unvorbrekelik to vorwarende, de nicht to vorwekende, sunder to vorhardende in allen steden van der henze unde wor de copman stapel hevet[b], dar jw des van nôden dunket wesen, so wille wy dat hir also bestellen unde vorwaren, dat ze hir sal geholden werden; begerende van jw heren, dat gii des gelikens willen dôn vorwaren myt den allerersten, effte de vorscreven schipperen, de sik aldus ute der hense geven hebben, ostwart komen unde sunderges to Dantzik, Rige unde Revele, dar ze menen to zegelende, dat men myt en nyne handelinge en hebbe in kopen noch vorkopen, noch to lossende effte to ladende, nach inholde der vorscreven ordinancie; wente weret, dat ze dar gelosset unde geladen wûrden, dat en were nicht vor de stede, noch vor den gemeynen copman, noch alle de gezelschop van der henze, also gii dat sulven wol môgen merken. Ok, erbaren heren, so hebben de Flamynge de besten schepe, de by der ze weren, unde der vele; de ze alle, sint dat de vlote to Rossele genomen wart, vorgaddert hebben van de[n][c] van der hense, de ze en vorkofft hebben, watdan ze der nicht lange gevoret hadden, zomige ene reyse, somige en halve; myt welken schepen se vele hanteringe ghehat hebben, beyde ostwort unde westwart, unde dar mede grot gelt gewunnen, unde de schipmans unde bozmans to sik getôgen. Hir umme so isset, erbaren heren, grotlike van nôden, dat gii hir op sodanen rad unde vorsenicheid willen hebben, also dat men den van buten der hense sodane schepe nicht ene vorkope, anders dan de nicht ene dôgen by der ze to varende; ok mede so to bestellende, dat schipmans

a) dar *R*. b) e *über* u. c) der *R*.

1) *Nr. 438.* 2) *Nr. 442.*

unde bosmans, de sik bynnen der henze denken to generende, myt en nicht to varende unde to denende; unde ok, dat ze in den steden der henze noch gelosset noch geladen werden; wente were id also, dat men de schepe vortan solde mögen vorkopen, unde dar mede ostwort unde westwort to erem profite zegelen mochten, unde de schipmans unde bosmans tot sick mochten trecken unde gebruken, also ze de negesten 3 yar gedan hebben, so kregen ze de gantze neringe unde handelinge van der kopenschop, by den welken de stede unde copman unde schipperen unde alle de van der henze grötliken scholden beschedeget werden unde vorachterd, wente ere neringe unde hanteringe denne nicht gröt solde sin, also wy dat dagelikes clerliken merken unde vinden. Hir umme hebbe wy diit umme des gemeynen besten willen dôn vorwaren unde vorbeyden up jw vorbeterent, dat men nyne Hollanders, Flaminge, Kampers noch Zelanders, noch andere buten der henze wesende, ostwart bevrachten, noch lossen, noch laden sullen; sunder wil ze we westwort bevrachten, dar mach en ichlik vor raden. Ok, leven heren, also jwe ordinancie inholdet, dat nymande zegelen sal tusschen sunte Mertens misse unde kathedra Petri, so is uns vorgekomen, dat zomige coplude van Hamborgh hadden geschepet in enen Hollander figen, rosine unde herink; des gelikens hebbe wy verstan, dat van Amsterdamme dagelix sodane gud ostwart unde sunderlinges up de Elve geschepet wert; unde umme dat diit is jegens jwe ordinancie, so hebbe wy dôn vorwaren, dat sodane gud, also hir is, sal liggende bliven wente to sunte Peters dage vorgescreven; men sodane gud, also ute Amsterdamme unde ut Hollande geschepet wert, is in unser macht nicht hir to vobedende unde to vorwarende. Ok, erbaren heren, also gii wol weten, dat de van der hense grůtlike beschedeget wůrden to Rossele, so en vynde wy nenen trost noch hulpe van den Flamyngen, also wor by dat den van der hense ere schade wedder mochte entrichtet werden, nochtan dat wy zere ernstlike by en vorvolget hebben; men ze hebben geordineret, den 20. penning van allen Spanschen gude hir to nemende, umme den schaden, den de ere to Rossele van den Spanyardes geleden hebben, dar mede to vorhalende; unde der ordinancie ene willen ze uns nicht laten mede geneten, seggende, dat wy unsen schaden op de Spanyardes vorhalen, also ze ostwart komen; men ze willen van den gennen van der hense van erem Spanyardesschen gůde, dat ze van Rossele unde ůt Engelande bringen unde redeliken unde rechliken gekofft hebben, also wol den 20. penning hebben, also van den Spanyardes sulven. Wor umme, erbaren heren unde guden vrunde, wy van jwer vorsenegen wisheit sere ernstafftigen begeren, dat gii up alle desse vorscreven pûnte sodanen rad unde vorsenicheid willen hebben, also gii menen, dat id gud unde profitlik sy vor de stede unde alle de gennen, de in der hense behorende sin. Unde so wes jw geleven wil hir up to vorramende, dar van begere wy jwe gude antwerde myt den ersten. God allemechtige môte jw vorwaren in zele unde in lyve gesunt. Gescreven under unseme ingesegele up den 25. dach in Januario int jar 1423.

Alderlude und gemeyne copman van der Dutzschen henze nů to Brugge in Flanderen wesende.

577. *Lübeck an Riga, Dorpat und Reval: sendet Abschrift eines vom deutschen Kaufmann zu Brügge erhaltenen Schreibens; begehrt, dass sie den Handelsverkehr mit denjenigen Schiffern, welche im Auslande das Bürgerrecht gewonnen haben, verbieten und wegen der übrigen Punkte ihren Rathssendeboten Instruktion ertheilen. — [14]23 Febr. 24.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 584.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2702.

Den ersamen vorsichtigen wisen luden, heren borgermeysteren unde radmannen der stede Rige, Darbte unde Revele, unsen besundergen leven vrunden[a].

Na der grote. Ersamen leven besundergen vrûndes. Wii begeren jw to wetende, dat den gemeynen steden unde uns de copman van Brugge ute Flanderen gescreven hebben enen breff, welkes wy jwer leve avescriffte senden hir ynne vorsloten. Unde, leven vrundes, na deme ze rôren in eren breve van etwelken schipperen, by namen Rotard unde Tidemann Wigger unde anderen, de sik ôverme yare ute der henze gegeven hebben unde tor Slûs borgere sin geworden, umme dat ze môgen vorkeren ostwart unde westwart etc., also, leven vrundes, begere wy ernstliken unde bidden myt allen vlite, effte zomege schipheren unde andere to jw komende werden, to bestellende, dat nymande handelinge myt kopende, vorkopende, noch myt lossende effte to ladende myt en en hebbe, unde dat id also geholde[n] werde myt jw, also de copman van der wegen scrivende unde begerende is. Vorder, leven vrundes, so willet jwe guddunkent unde willen uppe de anderen artikele alle na inholde unde begere des copmans breves vorseen wesen, jwe bevele mede to donde jwen ersamen sendeboden, de tor negesten dachvard by de stede komende werden, wes men deme copman hir up môge benalen, wente, leven vrundes, uns dunket des wol van nôden wesen. Unde jw gutwillich hir ynne to bewisende, vorschulde wy alle tiid gerne umme jwe ersamheit, wor wy môgen. Gode allemechtigen siit bevolen to langen saligen tiden wolmogende unde gesunt. Screven under unseme secrete des ersten myddewekens in der vasten anno etc. 23.

Consules Lubicenses.

Versammlung zu Marienburg. — 1423 Jan. 24.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

*Der **Recess** enthält die Auseinandersetzung über die zur Aufbringung der Gesandtschaftskosten von den einzelnen Städten nach Mannzahl zu leistenden Beiträge. Die Reisekosten Hermanns von der Linde und Heinrich Palborns müssen sich belaufen haben auf 346 ℳ, denn in Nr. 559 § 7 werden ausgesetzt 1 ℳ pro Mann:*

Danzig	*140*	*Mann*	*à 1*	*ℳ*	=	*140*	*ℳ*
Thorn	*80*	„	*à 1*	„	=	*80*	„
Elbing	*80*	„	*à 1*	„	=	*80*	„
Königsberg	*30*	„	*à 1*	„	=	*30*	„
Braunsberg	*20*	„	*à 1*	„	=	*20*	„
Zusammen						*350*	*ℳ*
Reisekosten						*346*	„
Ueberschuss						*4*	*ℳ.*

Für die Reisekosten Heinrichs von Stade und Peter Holstes werden bewilligt statt berechneter 350 ℳ (Nr. 558) nur 250 ℳ; davon sind abzuziehen 30 ℳ als Ertrag des Glaubens für 30 Last Getreide; bleiben 220 ℳ geringen oder 110 ℳ guten Geldes:

a) *Folgt die Unterschrift.*

Danzig	*140*	*Mann*	*à 7½*	*Skot*	= *43 ℳ*	*18 Sk.*
Thorn	*80*	„	*à 7½*	„	= *25* „	— „
Elbing	*80*	„	*à 7½*	„	= *25* „	— „
Königsberg	*30*	„	*à 7½*	„	= *9* „	*9* „
Braunsberg	*20*	„	*à 7½*	„	= *6* „	*6* „
Zusammen					*109 ℳ*	*9 Sk.*
Gesandtschaftskosten					*110* „	— „

Auf den Ueberschuss von 4 ℳ werden angewiesen — ℳ 15 Sk.

Danzig zahlt, was mir nicht verständlich ist, von den ihm aufgelegten 140 ℳ an Thorn 88 und an Elbing 52 ℳ. Von den 88 ℳ zieht es ab: 25 ℳ, die ihm seinerseits wegen der Gesandtschaftskosten zukommen, und 28 ℳ 8 Sk. als Beitrag Thorns zu den 200 Gulden; bleiben 34 ℳ 16 Sk.. Von den 52 ℳ zieht es ab: 25 ℳ als Elbings und 9 ℳ 9 Sk. als Königsbergs Beitrag zu den Gesandtschaftskosten; bleiben 17 ℳ 15 Sk.. Zu fordern hat es nunmehr noch den Beitrag Braunsbergs mit 6 ℳ 6 Skot.

Recess.

578. Recess zu Marienburg. — 1423 Jan. 24.

Aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1416—1450, fol. 42b—43a.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 321.

Anno Domini millesimo 423 in vigilia sancti Pauli conversionis domini nuncii consulares communium civitatum terre Prusie, videlicet: de Thorun Leffard Blomentael, Herman Rusopp; de Elbingo Heinrich Rouber, Tideman Nase, Henrich Palborn; de Konigisberg Jurgen Tolk, Claus Wammekow; de Danczik Johan Hamer et Johan Schirmbeke, in Marienburg ad placita congregati, subscriptam computacionem concorditer et finaliter concluserunt.

1. Czum ersten haben sich dy stete gegeben in 250 marc geringes, dy her Henrich von Staden und Peter Holste in dis landes und stete werbe und geschefte in Dennemarken, czu Lubeke etc. vorczert haben; do enkegen sullen dy hern von Danczik erst innehalden dy 30 geringe mark, dy von den 30 lesten gelouben komen seyn; so bleibet noch 110 mark guttes geldes; dovon geburt iczlicher stad nach manczale czu geben yo uff den man 7½ gutte scot, so gebrechen in der houbtsummen 15 gutte scot; dy sal man den hern von Danczik von den obirgen 4 marken beczalen.

2. Item czur reysen hern Hermans von der Lynden und Henrich Palborn ken Lubeke, im sommernehst vorgangen gethaen, geburt den hern von Danczik, czu irem teyle nach manczal czu geben 140 mark gutten geldes; hirvon sullen sy den hern von Thorun entrichten 88 mark gutten geldes; dovon abegekortzet erst 25 gutte mark, dy den hern von Thorun czu Henrich von Staden und Peter Holsten reysen geboren czu gebende; item noch abegeslogen 28 marc 8 scot gutten geldes von dem anteyle der 200 guldenn; dis abegerechent so bleiben dy hern von Danczik den hern von Thorun noch schuldig 34 mark und 16 scot gutten geldes.

3. Item so sullen dy hern von Danczik den hern von Elbinge 52 mark gutten geldes entrichten; hirvon abegerechent 25 gute mark czur reysen Henrich von Staden; item 9 mark 9 scot gutten geldes, dy den hern von Konigisberg czur vorgescreben reysen geboren czu gebene, abgekorczet; dis abgerechent so bleiben dy hern von Danczik den hern vom Elbinge schuldig 17 mark 15 scot gutten geldes.

4. Item so geboret noch den hern von Brunsberg, czur reysen Henrich von Staden etc. czu gebende 6 mark 6 scot; dy sullen dy von Danczik entfangen etc..

Versammlung zu Lübeck. — 1423 März 14.

Die Theilnehmer an dieser Versammlung sind uns unbekannt.

A. *Die Vorakten beziehen sich auf die Besendung des Tages.*

B. *Der Anhang betrifft das nach Stralsund gehörige Schiff des Klaus Jakobsson, das von Parteigängern der Schleswiger Herzöge nach Kiel gebracht worden ist.*

A. Vorakten.

579. *Lübeck an Wismar: hat auf sein Ausschreiben wegen eines Tages, März 14 zu Lübeck, noch keine Antwort von ihm erhalten; Hamburg hat eventuell zugeschrieben; begehrt nochmals, dass es den Tag mitbesende. — [14]23 März 10.*

W aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 500.

Honorabilibus ac circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wysmariensibus, amicis nostris sincere dilectis.

Vrundliken grut unde wes wii gudes vormogen tovorn. Ersamen leven vrundes. Wii hadden yu negest vorscreven, dat gi yuwe sendeboden yn unse stad hebben wolden, alse nu yn sondaghe letare erst komende des avendes yn der herberghe to wezende etc., dar van gy uns noch nyn antworde wedder benalet en hebben. Nu scriven uns de van Hamborch, dat wii en enkede scriven, efft gi komen willen, so willen ze dessen benomden dach myt eren vrunden ok gherne besenden. Also, leven vrundes, beghere wii, dat gi dessen ergherore[den][a] dach up letare bynnen unse stad myt yuwen vrunden mede besenden willen, wente des grot van noden ys, umme veler anligghender sake weghen to sprekende, der wii yuw alle nicht vorscriven en konen. Unde, leven vrundes, desses nicht to vorlegghende, vorsculde wii alle tiid gherne, wor wii mogen. Des w[ii][b] begheren yuwes unvortogheden antwordes by desseme unseme boden. Siit Gode bevolen. Screven under unseme secrete des midwekens vor letare anno etc. 23.

Consules Lubicenses.

B. Anhang.

580. *Lübeck an Kiel: begehrt, dass es dem Schiffer Klaus Jakobsson das ihm weggenommene Schiff, wegen dessen auf dem Tage zu Lübeck mit seinen Sendeboten gesprochen worden, Klaus Jakobsson nach Kiel gekommen ist und Stralsund sich bei Kiel und bei Lübeck verwandt hat, verabfolgen lasse, da weder er, noch seine Schiffspartner in Stralsund, an dem Kriege der Holstenherren betheiligt sind. — [14]23 März 16.*

K aus Stadtarchiv zu Kiel; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

a) ergherore W. b) wes W.

Den ersamen, vorsichtigen wisen luden, borghermesteren unde radmannen tom Kyle, unsen besunderen leven vrunden, dandum.

Vrundliken grut unde wes wii gudes vormogen tovorn. Ersamen besunderen leven vrundes. Juw mach wol indechtich wezen, alse de stede latest enen dach helden bynnen unser stad, dat do vor den steden yn yeghenwordicheid yuwer sendeboden den sulven yuwen sendeboden van den steden togesecht ward, dat gi dar vore weren, unde yd so bestelleden, dat schipher Clawese Jacobssōn syn schip myt takele unde touwe wedder worde; dar doch yuwe sendeboden to antwordeden yn yeghenwordicheid der stede, dat se ynt beste gherne dar yn spreken wolden, wan se to hus qwemen; unde sodder der tiid de schipper dar umme by yu gewest hefft unde na segghende der stede em syn schip noch nicht wedder worden is; unde ok unse vrundes vam Stralessunde yuw dar umme screven hebben, der gheliken unse erbenomede vrundes van Stralessunde uns ok dar umme vorscriven etc.: hiir umme, leven vrundes, wii yuwe leve hochliken unde frundliken bidden myt alleme vlite, na dem desse schiphere myt yuwer heren kryge nichtes to donde en hadde unde ok edlike borgere vam Stralessunde an dem schepe part und deel hebben, yn de henze behørende, de der gheliike ok yuwes kryghes nichtes gheneten offt entghelden mochten, dat gy desseme sulven schipheren sodane schip myt synen tobehoringen wedder willet geven unde volgen laten ungehindert. Unde, leven vrundes, [dat][a] he unser bede hiir ynne ghenete, vorsculde wii umme yuwe leve unde de yuwen alle tiid gerne, wor wii mogen. Des wii begheren yuwes gudliken bescreven antwordes. Siit Gode bevolen. Screven under unseme secrete des dinxedages na letare anno etc. 23. Consules Lubicenses.

Versammlung zu Wolmar. — 1423 März 21.

In der Kämmereirechnung Rigas von 1422—1423 heisst es: 38½ mr. hefft vorteret tor dachvard to Woldemēr her Hermen Bobbe, her Johan Brothagen, her Hermen Vos up den sundach judica; *Bunge 5, Nr. 2659.*

A. *Die Vorakten beziehen sich a) auf die Anberaumung des Tages durch Riga und enthalten b) die Instruktion Revals für seinen Sendeboten.*

Beschlossen wurde die Besendung des Tages, Mai 1 zu Wismar.

B. *Die nachträglichen Verhandlungen betreffen das Eingehen des Lübischen Schreibens wegen des Handelsverkehrs mit denen, die an hansischen Stapelplätzen das Bürgerrecht erworben haben.*

C. *Der Anhang handelt von einer Streitigkeit zwischen Wisby und Reval wegen einer Tonne Pelzwerks.*

A. Vorakten.

a. Anberaumung des Tages.

581. Riga an Reval: sendet Abschrift eines Febr. 26 von den Hansestädten erhaltenen Schreibens; beraumt einen Tag, März 21 zu Wolmar, an und räth, dass jede Stadt sich bereit mache, den Hansetag, Mai 1 zu Wismar, zu besenden. — [14]23 Febr. 27.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels; durch Mäusefrass beschädigt.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2688.

a) dat *fehlt K.*

Den ersamen unde vorsichtigen wisen mannen, heren borgermeysteren unde radmannen der stad Revel, unsen leven vrunden, sunder sumen.

Unsen leffliken vruntliken grot myt gantzer behechlicheid vorgescreven. Ersamen heren unde besundergen leven vrunde. Wellet weten, wo uns des vridages tohant vor reminiscere tor hant sin gekomen der stede breve van over zee, der wii jwe ere utscriffte senden nagescreven: — *Folgt Nr. 572.* — Ersamen heren unde leven vrunde. Also wii desse vorgescreven artikele unde punte hebben overwegen, so dunket uns nutte unde hebben vorramet enes dages, uppe den negesten sundach judica nu in der vasten erst to komende to Woldemer to holdende, dar over to sprekende van dessen vorgescrevenen artikelen, de ens deles swarliken luden, wes dar nutte ynne sy to donde to unser stede besten. Unde begeren des, dat gii jwe erbare vullemechtigen boden darsulves uppe de vorgetekende stede willen senden, umme sodane sake endichliken over to sprekende, also vor gescreven steid. Item, leven vrunde, so hebbe wii in dat beste gekoren unde uns radsam dunket sin, dat syk en iislik unser stede vorzee, umme enen boden to sendende to der Wismer uppe den Meydach, also de stede van over zee vorkundegen in eren breven, umme mennegerleye sake, also darsulves ynne gerôret sin, dar unsen steden wol macht ane licht, dat wy unsen schaden wes na mochten komen unde enes sulkes hir negest vordregen weren, also den unsen in den riken vaken is weddervaren. Doch nemet diit in jwe vorsenige betrachtinge, wente des wol behoff is. Unde siit hir mede Gode allemechtigen bevolen to allen tiden. Gescreven des sunavendes vor reminiscere anno etc. 23.

Borgermeystere unde rad der stad Righe.

582. *Dorpat an Reval: hat März 7 ein Schreiben Rigas nebst angelegten Abschriften erhalten, will den Tag, März 21 zu Wolmar, besenden und begehrt Mitbesendung desselben, sowie auch Fürsorge für die Besendung des Hansetages, Mai 1 zu Wismar. — [14]23 März 8.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2692.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermestern unde raedmannen der stad Revele, unsen besunderlinges guden vrunden, mid werdicheid dandum.

Vrontlike grote unde wat wi gudes vormoghen tovorn. Ersamen heren unde besundergen guden vronde. Wy entfengen up den sundach oculi etc. der heren breff van der Rige mid utscriften der overseeschen stede breffe, to Lubeke negest vorgaddert, unde ok der geliken ene utscrift enes tozates, also de alderdorchluchtigeste here konink van Denmarken mid itzwelken steden vorgerord ens is geworden. Unde also uns de heren van der Rige scriven, so hebben se enes dages vorramed van dessen bynnenlandesschen steden, up den sundach judica etc. to Woldemer to wesende unde to holdende; welken dach wi mede willen besenden. Unde bidde[n], juwe ersame vulmechtige boden up den vorgerorden dach tho Woldemer to hebbende unde des nicht to latende. Unde also wi vornemen in dem sulven breve der heren van der Rige, zo hebben ze jw ok alsulke utscrifte gesand, also wi hir hebben entfangen; anders hadden wi jw dar ok utscrifte van gesand. Item, leven heren, zo bidden wi, wante uns duncket nûtte unde raedsam, dat gi jw vorseen in juweme erbaren rade up enen boden tho der Wismer up den Meydach, also de stede in erme breve vorkundigen unde scriven, mede to sendende. Dar mede ziid deme leven Gode bevolen. Gescreven under unsem secrete des mandages na oculi etc. anno etc. 23. Borgermestere unde radmanne to Darpte etc.

b. Instruktion.

583. *Instruktion Revals für seine Sendeboten. — [1423 vor März 21.]*

R aus Rathsarchiv zu Reval.

1. Int jar 1420 der stede therynge: Int erste ghegeven Lemmechouwen 3 mark, dat wy ene in de Nwe sanden mit unsen breve, den copman dar tho warnende[1]. Item noch 5 ferding ghegeven[a] eme manne, de den boden thor Narwe enen breff nabrochte[2]. Item Hinrike vamme Stege 1 mark gegeven, dat he enen breff tho Darbte brǒchte.

2. Item int jar 1422 gegeven[a] Hinrik van der Hoye 10 ferding, dat dat cǒste, de breve[a] tho Nawgarden und in de Nwe to sendene, den copman tho warnende[3], do de vitaliers hiir in deme bodeme weren und de Růne branden und de schepe nemen.

3. Int jar 1418 also do tho Woldmar thor dachvard[a] berecesset wart, dat wy van der stede therynge tachter bleven 233 mark myn 14 artich[4]. Item Clawes Doekes therynge 202 mark und 18 ore[5], (dar[b] de stede up geantword hebben, dat se antworde tor negesten dachvard dar van geven willen.) Item de Wyborgesche therynge 580 mark myn 37 ore[6].

4. Item so hevet her Johan Palmedach mit ziick de rekenschopp van der Nawgardeschen therynge van to zomer unde nu; dar noch mede in tho rekende den schaden, den men an den perden nam. (Item[c] was de zomertherynge 12 mark 14 ore. Item nu thor reyse tho Nawgarden 84 mark 20 ore und 2 artich, 1 Gellerschen gulden[7].)

5. Item to sprekende umme de gesellen, alze umme Herman Lichten und Cord Grummen[8], de nu thor Narwe gecopslaget hebben thegen der stede ordinancie, umme dat se was van den Růssen genǒmen hebben, umme rǒggen up den zǒmer wedder tho leverende[a]; (und[d] pape Gosschalk vamme Rode[9] mede und her Werner[10]).

6. Item to sprekende umme dat unbesegelde was, dat de van Gǒdlånde becůmmert hebben[11], dat se[e] den steden hiir dar van dǒn, des en boren måch.

7. Item so is van den lesten lakenen, de hiir nu genǒmen worden, der is nu thor Nårwe mer vorkoff, alze wy vornemen.

8. Item tho sprekende umme de munthergesellen, dat se de vorwychte jo van 100 marken nycht mer dan 3 ferding geven und nycht mer; und dar antworde van wedder to brengende.

9. Item to sprekende umme den borch in Flanderen.

10. Item dat me endråchtliken mit den steden dusses låndes, off men půnttol upborende werd, dat me dan hiir ymme lande so wol utgeve[a], alze in Vlånderen, und upbore, alzet van olders geweset hevet.

11. Item van den Ghentteschen, Yperschen, de noch to Revale syn, der heft een gheyn segel.

12. Item to sprekende, dat[f] gude lude oppenbar ůtgekundiget werden vor alle der meynheit ǒppenbar van deme rathuse, doch unvorschuldes, er se vor den

a) o über u. b) Dar — willen *mit anderer Dinte.* c) Item — gulden *am Schluss des Ganzen.* d) und — Werner *mit anderer Dinte.* e) se hiir *R.* f) dat me *R.*

1) *Hildebrand 7, Nr. 299 § 5.* 2) *Vgl. das. 7, Nr. 299 § 6.* 3) *Das. 7, Nr. 299 § 7.* 4) *Das. 7, Nr. 299 § 1.* 5) *7, Nr. 299 § 8.* 6) *Das. 7, Nr. 299 § 9.* 7) *Das. 7, Nr. 299 § 4; v. d. Ropp 1, Nr. 289 § 3.*

8) *Nr. 570 § 14. 1422 Apr. 1 verwendet sich der Komtur zu Fellin bei Reval* van den saken, de Corde Grummen, unserm deiner, und Herman Lichten siner geselschop anliggende sin: *Bunge 5, Nr. 2588.* 9) *Domherr zu Reval.*

10) *Werner vamme Rode, Rathmann zu Reval; Nr. 570 § 2.* 11) *Nr. 585.*

steden vorvolget werden; wert dat men ymande vorvare, dat me den essche vor de stede, und we breket, dat he betere.

13. Item to sprekende umme de gesellen, de dat want tho Nawgarden brôchten, de wiile dat de boden to Nawgarden weren.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

584. *[Riga] an Reval: sendet transsumirt ein März 26 erhaltenes Schreiben Lübecks mit der Abschrift eines Schreibens des deutschen Kaufmanns [zu Brügge]; kann dem betreffenden Begehren zur Zeit nicht entsprechen. — [1423 März 26.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2702.

An de stad to Revel littera detur.

Unsen vruntliken grut myt gantzer behechlicheid vorgescreven. Ersamen heren unde leven vrunde. Des vridages vor palmen syn uns tor hant gekomen des erbaren rades van Lubeke breve, ludende, also na gescreven steit: — *Folgt Nr. 577.* — Item des copmans breve in desser wise nagescreven: — *Folgt Nr. 576.* — Ersamen leven vrunde. Also wy desse vorgescreven breve unde scriffte hebben overlesen, so hebbe wy overtrachtet, dat de vorscreven punte uns to desser tiid nicht wol en stân to holdende, unde willen ze aldus laten henne stân so lange, went unse boden by de stede komen van over zee. Wes dar denne int gemeyne beste myt endracht besunnen unde ordineret wert, dar denne des by to donde. Hir umme willet overtrachten, wat hir nûtte to sy gedân. Unde scrivet uns jwen willen, den wille wy unsen boden naschicken, dat erste wy kunnen unde mögen.

C. Anhang.

585. *Wisby an Reval: antwortet auf Revals Schreiben, betreffend eine Herrn Cost van Burstael, Bürgermeister zu Reval, und dessen Diener Gotschalk Hanebol zugehörige Tonne Werkes, dass es dieselbe über Jahr und Tag in seinem Gewahrsam gehabt habe, ohne dass von Jemand Ansprache darauf erhoben worden sei* (wente wy doch unses rades sendeboden to jare to Lubeke hadden, dar en ok van der vorscreven tunne werxs nenerleye tosprekinge weddervoer noch geschach), *und sie deshalb* (na dem recesse der gemeynen stede unde na unsem stadesrechte) *für ihm verfallen erachte. — [14]23* (an sunte Vites avende) *Juni 14.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Registrirt: daraus Hildebrand 7, Nr. 8.

Versammlung zu Kreuzburg. — 1423 März 25.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

A. *Der Anhang besteht aus zwei Schreiben Danzigs an Lübeck, einem wegen der Schadensverzeichnisse, die zum 14. März hätten eingereicht werden sollen, und einem andern wegen der für König Erich von Dänemark ausgestellten Quittung, sowie ferner aus einem Schreiben Danzigs an Stralsund, ebenfalls in der letzten*

Angelegenheit, und einem Schreiben des Hochmeisters an den Landmeister zu Livland über die von ihm beabsichtigten Verhandlungen mit König Erich von Dänemark.

B. *Der Recess beschäftigt sich zumeist mit dem auf Mai 1 zu Wismar anberaumten Hansetage: Thorn nimmt dessen Mitbesendung wiederum ad referendum (§ 2): der Hochmeister wird ersucht, den Städten auf dem nächsten, bald nach Ostern (Apr. 4) stattfindenden Tage Bescheid zu geben, wie sie es halten sollen wegen des Bündnisses mit König Erich von Dänemark, wegen der Bestrafung derer, welche gegen das Verbot nach den nordischen Reichen gefahren sind, wegen des Einschreitens gegen diejenigen, die aus eigennützigen Gründen aus der Hanse ausgeschieden sind, und wegen der Korn-Ausfuhr (§ 2). Zu Hause will man sich berathen über das an den Hochmeister zu richtende Begehren nach einem Verwendungsschreiben wegen der englischen Entschädigungsgelder (§ 3).*

C. *Die nachträglichen Verhandlungen betreffen Thorns Weigerung wegen Mitbesendung des Tages, Mai 1 zu Wismar.*

A. Anhang.

586. [Danzig] an Lübeck: freut sich über den Frieden, der zwischen König [Erich] von Dänemark, den Holstenherren und den Städten geschlossen worden ist; vollständige Schadensverzeichnisse, wie sie zu März 14 verlangt worden, kann es, da die preussischen Städte noch nicht zusammen gewesen und die meisten Geschädigten nicht zu Hause sind, noch nicht einreichen, sendet aber ein vorläufiges Verzeichniss und begehrt, dass es den preussischen Städten bis zur Versammlung, Mai 1, Frist erwirke. — [1423] März 9.

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 32b; überschrieben: Also hat man gescreben den hern von Lubeke von des schaden wegen in Denemarken gescheen.

Ersame hern, besundern gude frunde. Alse de hern radessendeboden der stede van der Dutschen hense, de upp sunte Vincencii dage negest vorgangen[1] bynnen juwer stad to dage vorgaddert weren, den steden dis landes under mer worden schreven[2] von der zone und frundliken voreyningen, de tusschen dem irluchtigsten etc. hern konynge to Dennemark etc. und den Holstenhern und ock den steden gemaket is, wy grotliken sin erfrouwet, und God, de dar is de ewige frede, mote dar umme gelovet sin. Und alse vorder dar inne beroret is, dat de erbenomde here konig hefft alle gefangen uth den steden und alle schepe und gudere, de in sinen riiken der stede inwonern genomen edder arresteret und noch vor ougen sint, qwiit und loes gesecht etc., und offte ymand van den unsen in den vorscreven ryken wes genomen edder gehindert were, dat en dat de stede dis landes sunder togeringe sulden over schriven, wenne men dem hern konige sodanen schaden twsschen hier und mitfasten in schrifften sal benalen etc.: also, leven frunde, sante wy den steden, de hiir mit uns sin belegen, des sulven breves eyne utscrifft van stad an, alse wy en hadden laten lesen. Und dar upp so syn de stede dis landes sodder der tiid nicht tohope gewesen, dat se umme de saken hedden gespraken edder eren schaden in scrifften overgeentwerdt. Ock sin dat meiste deil van den luden, de schaden entpfangen hebben, to desser tiid nicht inheymisch, sunder hin und her, eyn ydernan in synen handelingen und gescheften und neryngen, alse dat wy nicht vele schaden von unser borgere wegen konen hebben bescreven. Ydoch so hebben uns etlike, de kegenwordich und inheymisch syn, eren schaden in scrifften overgeven, de wy juwer ersamheit in dessem unsen breve senden vorsloten, biddende juwe ersame wisheit mit dinstliker fruntliker be-

[1]) *Jan. 22.* [2]) *Vgl. Nr. 572.*

geringe, dat gy kegen de stede in vorbryngenge ires schaden und ok kegen deme hern koninge van unser und ok der andern stede wegen dis landes dit willet also vortsetten und lutbaren und also tobeledenn, dat it mit dem schaden dis landes durch korte wile der tiid und affweselicheid der jenen, de den schaden entfangen hebben, bestaende blyve, bet tor tiid, dat de sendeboden dis landes upp Meydach by de stede tor dachfad komen werden, de denne zemeliken schaden, hinder und andere dis landes gebreken in scrifften und bevelynge mit en werden bringen etc.. Datum feria 3 post oculi etc..

587. *[Danzig] an Lübeck: seine Rathssendeboten haben ihm berichtet, dass sie auf dem Tage [1422] Mai 31 zu Lübeck, wegen der König [Erich] von Dänemark auszustellenden Quittung gemahnt worden seien; berichtet, dass dieselbe [1421 Aug. 29] in Gegenwart der Rathssendeboten der Hansestädte vereinbart und darauf besiegelt und an Kord Bischop gesandt worden sei; will aber, wenn dieselbe verloren gegangen sei, eine neue ausstellen und durch die preussischen Sendeboten zu der Tagfahrt, Mai 1, mitbringen lassen. — [1423 März 9.]*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 33a; überschrieben: Also hat man gescreben den hern von Lubeke von der quitancien van hern Hinrich van Staden und Peter Holsten wegen.

Post salutacionem. Ersame hern, besundern frunde. Uns brochten wol in der stede dis landes radessendeboden, alse hern Herman van der Linden und Hinrich Palborn, do se to hus qwemen van der dachfard, de se mit den gemenen hensesteden bynnen juwer stad upp pingesten negst geleden geholden hadden[1], wo etlike handelinge und vermanynge mit en gehat were, also von eynem quitanciebrieff, den de gemene[n] stede dis landes to Prusen dem hern koninge to Dennemarken vorsegelen sulden upp de gudere, de hern Hinrik van Staden und Peter Holsten wurden wedergegeven in bywesen der erliken hern radessendeboden etliker stede, de de upgeholdenen gudere hulppen vorderen und kegen dem erbenomeden hern konige mede dar vor lovenden etc.. Wor van, leven hern, juw gelieve to weten, dat de vorbenomede quitancie wort verramet, do de juwen mit der andern stede radessendeboden van der Dudschen hense hir negest im lande weren und na erem medegutdunken gescreven und in erer kegenwortikeit gelesen und im namen der gemenen stede des landes to Prusen versegeld[2], und santen se also versegeld by unsem scriwer hern Cord Bisscoppe, de se em antwerde; welke her Cord vordan beful syneme schriver, de to vorwarende; also dat wy nicht anders wusten, wen de sulve quitancie were in guder vorwaringe mit witlikeid des erbenomeden hern Cordes. Also, leven frunde, hebbe wy sint der tiid den hern von Stralessunde und ok hern Corde Bisschopp dar van gescreven, dar uns doch geen antwerde noch van gekomen is. Dar umme wy up desse tiid aver dar umme den ergenomeden hern hebben gescreven, umme volkomelike endelike antwerde dar van to hebben. Und oft it nw so were, dat eynerley versumenis ader vorwarlosinge mit deme breve were gescheen, des wy doch nicht en hopen, so wille wy eyne ander quitancie laten schriven und geven, in glikem lude, als de erste, de unse sendeboden dis landes, de to der dachfard up Meidach komende werden, sullen versegeld mit en brengen und de den hern antwerden, de dem hern koninge gelovet hebben.

588. *[Danzig] an Stralsund: seine Rathssendeboten haben ihm berichtet, dass sie auf dem Tage, [1422] Mai 31 zu Lübeck, wegen der König [Erich] von*

[1]) *Nr. 487.* [2]) *Nr. 375.*

Dänemark auszustellenden Quittung gemahnt worden seien; berichtet, dass dieselbe [1421 Aug. 29] in Gegenwart der Rathssendeboten der Hansestädte vereinbart und darauf besiegelt und an Bürgermeister Kord Bischop in dessen Herberge geschickt worden sei; begehrt wiederholentlich Nachricht, ob es dieselbe in Verwahrung habe oder ob Kord Bischop von ihrem Verbleiben Kenntniss habe; will aber, wenn sie verloren gegangen ist, eine neue ausstellen und durch die preussischen Sendeboten zu der Tagfahrt, Mai 1, mitbringen lassen. — [1423 März 9.]

Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430, fol. 33b; überschrieben: Also hat man gescreben den hern vom Stralessunde von der quitantien wegen etc..

589. Hochmeister [Paul von Russdorf an den Meister des deutschen Ordens zu Livland]: meldet, dass der Bote, den er an König [Erich] von Dänemark gesandt, zurückgekommen sei und ihm berichtet habe, der König habe sich mit den holsteinischen Herren und mit den Hansestädten verglichen und sei dem Orden freundlich gesinnt; ist deshalb Willens, gleich nach Ostern einen Gebietiger aus Preussen und einen andern aus Livland zu dem Könige zu schicken; begehrt, dass er alle Streitpunkte zusammenstelle und einen geeigneten Gebietiger zu ihm sende, der aber vor dem in Aussicht genommenen Tage mit Herzog Wytout in Marienburg eintreffen müsse; vom Ober-Marschalk hat er noch keine weiteren Nachrichten. — Rastenburg, 1423 (am sontage letare) *März 14.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Papierblatt.

B. Recess.

590. Recess zu Kreuzburg. — 1423 März 25.

Aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1416—1450, fol. 43b—44a. Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 322.

Anno Domini 1423 feria quinta post dominicam judica domini nuncii consolares communium civitatum terre Prusie, videlicet: de Thorun Johannes Huxer, Johannes de Lynde; de Elbingo Nicolaus Volmersteyn, Nicolaus Mederik; de Brunsberg August Puttilko, Nicolaus Gerwer; de Konigisberg Rymarus Biland, Johannes Goch; de Danczik Nicolaus Rogge et Jacobus Brothagen, in Cruczburg ad placita congregati, subscriptos articulos concorditer pertractarunt.

1. Primo haben dy stete dem hern homeister etliche artikel von der gemeynen hensestete wegen in schrifft obirantwert und sine gnade gebeten, czur nehsten tagefard, dy kurczlichen nach ostern syn wirt, en eyn entwert dovon czu geben.

1. Der erste artikel von deme vorbunde und czusasze, als dy gemeynen hensestede mit dem hern konige czu Dennemarken vorramet hebben [1], derselben vorramung dy stete unserm hern homeister eyne usscrift czu Marienburg dovon obirgeben haben.

2. Item ab unser her homeister das korn wil fry lasen usfuren adir nicht, das begeren die stete czu wissen, uff das sie sich dornoch mogen richten.

3. Item alse die gemeynen hensestede und ouch der kouffman czu Brugke eyns geworden syn, das man sulche schipphern und koufflute, die sich frebelichen us der hense gegeben haben umbe des willen, das sie westwart zegelen moge[n] czu vorfange und schaden deme gemeynen

[1]) *Nr. 564.*

kouffmanne van der Dudschen hense, in keyner hensestat czu burger entphoen sal, noch dieselben lossen und laden, noch keynerley kouffenschatcz mit en haben[1], ab men desen artikel hir ouch also halden sal.

4. Item ab man die jenne, dy kegen der hensestete geboth dy dry riche czu Dennemarken vorsucht haben, ouch also bussen und richten sal, als is dy gemeynen hensestete usgesatczt und beslossen haben, also das dieselbigen des kouffmans nicht me sullen gebruchen und in keyner henzestad czu burger entpfangen werden[2].

2. Item umbe dy tagefard uff Meytag czu besendęne, das die stete eyntrechtiglichen czuvor und ouch nw beslossen haben, das is den hern von Thorun eynen ires rathes compan geburt usczurichten; do dy hern van Thorun czu geentwerdt haben, als im nehsten recesse vor desem gescreben steet[3], das sie is in keyner weise gethun mogen; das doch dy stete nicht vor eyn vulkomen entwerd ufgenomen haben, sunder das is bliben sal noch der ordinancien und ussatczunge, als is vor ist beslossen. Disselbe haben dy hern von Thorun czu en genomen an ire eldesten und dovon eyn entlich antwerd czur nehsten tagefard czu brengen.

3. Item eyn itczlicher in synem rathe czu sprechen, das man unsern hern homeister czur nehsten tagefart vormane der summen geldes, dy in Engeland noch hinderstellig ist, und en czu bitten, das her syne brieffe kegen Engelland darumme schreiben lase[4].

C. Nachträgliche Verhandlungen.

591. *[Danzig] an Elbing: berichtet, dass es heute ein Mitglied seines Rathes an Thorn gesandt hat, um von ihm zu erfahren, ob es bei seiner Weigerung, den Tag, Mai 1 zu Wismar, zu besenden, verharren wolle; erklärt, wenn dies geschehe und Thorn nicht etwa Elbing zu seiner Vertretung bewege, so werde es seine Sendeboten nur im Namen seiner selbst abordnen. — [14]23 [nach März 25].*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 34a; überschrieben: Also hat man gescreben dem rathe zum Elbinge von der tagfard der hensestede czu besendende, 23. anno.

Ersame lieben frunde. Als dy euwirn von der nehesten tagfard, tzu Crutzeburg mit den andern steten dis landes gehalden, wol ingebracht haben, das sich die hern von Thorun mit nichte dorin geben wellen, das sie eynen us irem rathe uff Meytach zur Wismar mit dem unsern senden wollen, wywol das is von den gemeynen steten dis landes also beslossen ist und erkant, das is en czu desser czeit gebort etc., das wir, lieben frunde, in unserm rathe haben gehandelt und bevorchten uns, das leichte in sulchem etliche vorsumenisse gescheen muchte, do wir und unse stadt czu grosem schaden von muchten komen, und haben ouch eigentlichen betrachtet, was macht und fromen unser stat dorane leyt, dy tagfard czu besenden, und was hinder unser stat dovon komen muchte, ab das nicht geschege. Darumb so haben wir in gebunge dis brieffes eynen unsers rathes compan usgericht czu den hern von Thorun czu czihende und von en eigentlichen czu vorhorende, ab sie dy tagfard mit besenden wellen adir nicht. Hirumme, lieben frunde, welle euch gelieben, in euwirm rathe doruff czu sprechende, ab dy von Thorn yo nicht ussenden wurden und euch ouch nicht vermochten, das ir imandes us euwirm rathe vor sie ussendtet, das ir uns denne gutlichen habt entschuldiget, uns dorumme

[1]) *Vgl. Nr. 576, 577.* [2]) *Vgl. Nr. 517 § 2.* [3]) *Nr. 566 § 1.*
[4]) *Nr. 461 §§ 7, 19.*

nicht czu vordenken, das wir von unser stat wegen alleyne unser boten czu den vorgescreben tage mus[s]en senden, dy unser befeel und werb vor dy stete von unser wegen mogen vortsetczen, wen is uns in keynerley weise tog czu vorlegen, und ir das selber wol erkennen moget, das das meiste teil unser narunge leyt in der gemeynen hensestete und des kouffmans gemenschaft und handtyringe. Hyrumme bitten wir ewir wisheid, das ir im mittel euwers rates dy sache grundlichen wellet obirwegen und czur nehesten tagefard den euwirn gantze wulkomen und endliche befelinge mete czu gebende, darnach wir uns mogen wissen czu richten.

Versammlung zu Elbing. — 1423 Apr. 20.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

A. *Den Anhang bilden schriftlich und mündlich vorgebrachte Beschwerden der englischen Kaufleute über die Hansestädte, besonders über Danzig.*

B. *Die Vorakten bestehen aus einem Schreiben des deutschen Kaufmanns in England wegen der ihm zugemutheten neuen Abgaben und wegen der von den englischen Kaufleuten erhobenen Beschwerden.*

C. *Der Recess enthält die Antwort des Hochmeisters auf Werbungen der Städte. Er hält fest an einem in Danzig zu erhebenden Zoll; mit dem Erbzins soll man es halten, wie von Alters her; die Kornausfuhr wird freigegeben, doch sollen die Städte dafür sorgen, dass der eigene Bedarf gedeckt werde; die Ausfuhr von Hopfen zur See wird verboten; in das Bündniss der Städte mit König Erich von Dänemark will der Hochmeister nicht willigen; auch dem Beschlusse der Hansestädte und des deutschen Kaufmanns zu Brügge wegen derjenigen, die sich muthwilllig aus der Hanse gethan haben, versagt er seine Zustimmung; wegen der Klagen der Engländer will er an den König von England und an das Parlament schreiben; in Betreff der englischen Entschädigungsgelder will er sich ebenfalls verwenden.*

D. *Die nachträglichen Verhandlungen bestehen aus einem Schreiben Danzigs an den englischen Reichsrath wegen der Klagen der Engländer.*

A. Anhang.

592. Eingabe der englischen Kaufleute beim Parlament gegen die Hansestädte und gegen den deutschen Kaufmann. — [1423.]

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 15 Nr. 30, 1; langes Pergamentblatt.
W Handschrift zu Wismar Vol. II, fol. 337; zusammengenähtes Blatt.

Bidden, begheren und to kennende[a] geven de coplude van Engeland recht oetmodelike und sachtmodelike, wo dat in allen tiden geleden de coplude des rikes van Engeland, vorkerende tho der stat Dansike in Prusen und in den landen dar umtrent, weren gewand, to hebben, to maken und to hanteren ere copenschap in der vorgescreven stat Dansike and[b] in al den landen dar umtrent, gelick copluden tobehort, alzo vrygh, als de coplude van der hanse van Almanien, geheten oesterlinge, bruken und don in dessen lande, bit nu late, dat de burgermesters und raet der stad Dansike, van spite[c] und quaetheit urserit, in hinderinge der vorgenomden

a) *kemen D.* b) *W hier und immer: und.* c) *spotte D.*

coplude van Engeland, hebben gemaket under en menegerleye unde vele ordinancie and endracht, tegen de gewonheit, [de] in langen tiden geleden gewest is, alzo de nagescreven ponte klarliken bewysen. Van welker materie und ponten, so geordenert by den vorgescreven borgermesters und raet der stat Dansike, also wol dat rike van Engeland, alze de vorgescreven coplude des selven rikes, grotliken sin gehyndert, et en sii sake, dat remedie dar off werde gemaket in dessen jegenwordigen parlamente by juwer groten vorsenicheit und wisheit. War up geliket[a] juwe vul grote wisheit wil merken desse materie und ponte hir na geschreven. Und dar op biddende und begherende to deme mechtigen und hogheboren prynce, hertoghen van Gloucestere, und vort to alle den erwerdigen heren, beide geistlick und wertlik, van dessen jegenwordigen parlamente, dat helpe, vernoginge und remedie in dessen sake werde geordinert, also wol to profite des rikes, alse in helpe und vordernisse der vurgescreven coplude van Engeland.

1. Int erste, dar alse alle de coplude van Engeland, vorkerende in Prussen and to alle der gemeynen hense, weren gewont to hebben und van rechte solden hebben van alden tiden geleden ere geselschap van copluden tosamen mit eren regerer, geheiten er hovetman, in allen steden in Prussen und in alle der gemenen hense, und sunderlingen in der stat Dansike, gelick alse de van Prussen und van alle der gemenen hense hir in London und vort in allen anderen steden des rikes van Engeland hebben, so dat de van Prussen, noch al de gemene hense, in generleye wiss willen liden Engelsche coplude noch nymant van en geselschap to hebbene, als in der maner vurgescreven; sunder de borgermesters der stat Dansike vor desser tiit aldus hebben geholden de coplude van Engeland, so dat se in desser forme leten komen vor en op er rathus al de coplude van Engeland, de op de tiit dar weren, und geboden en, dat se ghene geselschap en solden tosamen hebben, und geboden en, dat se solden leggen in herbergen. Do antworden de coplude van Engeland und beden de borgermesters van Dansike, dat se mochten geholden wesen dar in Prussen, gelick ere coplude weren in Engeland, und hebben ere privilegia und vriheit, als ere coplude hebben in Engeland. Do geboden de borgermesters der stat Dansike dren bodels, geheiten hangmans in Engelsch, dat de solden sluten ere[b] dore und poste van eren husen mit yseren ketten, dar de Engelschen ynne weren, und laten se dar nicht beden, sunder dat se solden sin in herbergen. Aldus so weren de Engelschen coplude op de tiit betwungen to herbergen to gan, to groten unrechte und spite to allen Engelschen copluden und to alle den rike van Engeland. And op ene andere (tid)[c] de Engelschen coplude vorgaderden sich weder an geselschap, also vur gescreven is, umme to bruken ere vriheit und privilegia, als [se][d] de van rechte under en solden hebben; so dat de burgermesters der stat Dansike vor en leten komen alle de coplude van Engeland, de op de tiit dar weren, und geboden en, dat se alsodane geselschap nich gebruken odir hebben en solden, op de peyne, off sey et deden, dat men so to en don solde, dat de hunde der stat van Dansike solden licken ere blout op den straten der stat van Dansike; also dat van vorverynge van eren lyve alle de coplude van Engeland, vorkerende in Prussen, sin in herbergen, to groten haete und spite to allen Engelschen luden. Und vortmer de selve persone, welke tovoren gekoren was, to sin guverner van den Engelschen copluden, was in vangenisse gesat, und ere vull opsate was, dat se en wolden to dode gebracht hebben, hedde de grote helppe van Engelschen copluden nicht gewest, und welke guberner achterword grotliken was geschattet. Dat desse drii[a] und ponte war sin und in der warheit werden geprovet; und so wanner et juwe wille is, so sal et geprovet werden.

a) *Unverständlich.* b) ere er *D.* c) tid *fehlt D.* d) se *fehlt D.*

2. Also dar alse de coplude van Engeland, vorkerende in Prussen und sunderlingen in der stat van Dansike, weren gewond to hebben und to bruken ere kopenschop, also van copene bynnen der stad Dansike op certeyn dage, geheiten markettage: de borgermesters der stat Dansike van erer groten bosheit hebben ordenert manck en, dat generley copenschap sal gekofft werden van enygen Engilschen mannen, sunder allene bii den borgers van der stat van Dansike.

3. Also in deme mande van Julio int jar unses Heren 1422 de vorgescreven borgermesters und raetlude der stat Dansike van groter bosheit leten vor en komen alle de coplude van Engeland, op de tiit dar wesende, und dwungen se und elk van en bi dwange van vangnisse, en to geven 6 mark Prussisch geldes, welk maket in Engelisch payement 16 ß 8 ₰, to unrechte und sunder enige sake.

4. Also dat de vurgescreven borgermesters und raet van Dansike under en van bosheit hebben geordinert und gesat op dat nye, dat elk persone van Engeland van desser tiit vorward solen geven van elken quarter jars, als de gene de bedende sin in der vorgescreven stat Dansike, 6 mark Prussisch payement, to unrechte und sunder sake.

5. Also dat de ergenanten burgemesters und raet der stat Dansike hebben geordinert und gesat op dat nye, dat elk copman van Engeland, de bedende is in der vurgenanten stat Dansike den wynter over, sal maken vulle sekernisse, dat he nicht hanteren noch gebruken sal dar durende den wynter [ov]er[a], op de peyne van enen ferync to maken op elke tiit, alse dat contrarie were geprovet und gevonden, op 3 mark Prussisch geldes[b].

6. Also de selven borgermesters und raet der stat Dansike hebben geordinert und gesat under en tegen de gewonheit van alden tiden geleden, dat gen copman van Engeland dar vorkerende sal kopen bogenstave noch waghenschot van genen personen oder persone, sunder alleyne[c] van den borgers der vorgenanten stat Dansike, to groten schaden und hynderynge des rikes van Engeland und der coplude van den selven lande.

7. Also wo dat Robert atte Woude van London, Johan Kutbert van Jorck, Wilhelm Bery van Nortwyck und Andres Hamelot van Lyne, komende ut Prussen, gaene to Schoenen, umme ere kopenschap to doende, weren gevangen in ener stat van der gemenen hense, de veirde stat in eren sarter; der stat name is Grippeswalde. Und dar vencgen [se][d] uns, gelich als wy joden weren gewesen, en dels bynnen der stat und en deel 6 myle dar buten der stat; und dar makeden se uns to loepen vor en, gelick als wii beste weren gewesen; und dar setten se uns in stocken, und bunden uns unse beene tosamene mit ketten 6 weken lanck, umtrent Michaelis. Und et was dar beide vorst und sney; und wy en mochten nicht lighen, sunder oprecht, op de kolden brede; und wy en mochten nicht seyn unse voute to der tiit, dat wii utquemen; und dar hurede wy ene alde haere und warpen de over uns. Und enen dag segeden se, men solde uns hangen, eyn anderen dag, men solde uns de koeppe offhauwen. Und wy vrageden en, wat de sake weren, und de woldens uns in 4 weken nicht seghen off mer. Und de segeden, dat wy en nů quaet gedan hedden, noch gen van den[e] steden, dar wy van weren, sunder de van Nygen Kastele hedden en schaden gedan 20 jar tovoren, und dat solde wy bekopen und alle Engelsche. Und wy segeden, se deden uns unrecht, wante gii sin vryher, dan wy, to hus in unsen lande und in alle den steden van Engeland, und al de 72 stede van der gemenen hense in Duytschen lande unde vele ander stede mede, welke dat gii vordedingen under juwen tzarter; war umme gii don uns grot unrecht, dat gi uns solen vangen vor de van den

a) mer *D*. b) *Verderbt*. c) sunder alleyne sunder *D*.
d) dar de vencgen *D*. e) den den *D*.

Nyen Kastele, wente in unsen lande gi mogen gut recht van en hebben; und wy hopeden, alse wy quemen to desser stat, wy hedden gekomen to unsen vrunden. Do segeden se weder, wu se unse vyande weren und al Engeland, und wolden sin; und segeden, se en setten nicht by unsen koning, noch bii en allen, wante wy sin alle seeroevers. Und na der tiit, als se van uns genomen hadden, al[a] dat wy hadden offte mochten borgen, se schatteden uns, also[b] dat wy utquemen. Und quemen vor des koninges raet, biddende en umme remedie; so dat se weder vor uns over screven, biddende to al der gemenen hense, dat se uns wolden quiten van unser schatinge und wederkeren uns weder unsen schaden. Und do desse breff to en quam, se en setten dar nicht bii. Wor vor wy weder umme quemen vor des konings raet und vortereden gelt und gud tegen de van deme stalhove, wante se vordegedingeden de van deme Grippeswolde unde ere gud. Und de van deme stalhove segeden tegen vele lude, dat wii 4 weren mer gecke, enich gut dar umme to vorterende, wante dat en van uns solde kosten 200 ℔, et en solde eyn van en nicht kosten 2 ₰. Und se segheden to uns in eren lande, al were et sak, dat se dotslogen enen Engelschen man off 100, se wolden eren vrede maken mit unsen heren mit eyner nobulen vor eynen man. War umme, erwerdigen und wisen mannes, umme Gots willen seit, wo dit gebetert mochte werden umme erwerdicheit desses rikes, wante et is to uns ene vorderffnisse, und to manigen mer, und eyne grote schande to alle dessen lande.

8. Also dat in den tiden, wo do de here Schroop van Balthon was geordinert und gemaket bii unsen genedigen heren, deme koning Henrich deme vifften seligher dechtnisse[1], to wesen ameraell van der see in deme Nortlande, de vorgenomede here rosterde op de selven tid bii der macht sinre officie Johan Betffordes schip, copman van Hulle, welk was geheiten de Bartholomeus van Hulle, umme to deynen deme ergenomeden koninge, umme de see velich to holden. And also et gevel na der tiit, dat de vorgenomede ameraell nam eyn schip ut Prussen, in Schotland geladen mit gude und copenschap des selven landes. Also na der tiit dat selve schip, geheiten Bartholomeus, segelde in Prussen in copmans wise to eyner stat, geheiten Dansike, geladen mit gewande und mit ander copenschap, and dar dat vorgescreven schip, geheiten Bartholomeus, mit alle den gude und copenschap, welk dar ynne was, de werde van 800 mark, was gerostert den 15. dach van Julio op dat 8. jaer unses heren vorgenomet[2], und dit is dar se op bliven[3]. Also dat de vorgenomede Johan in generleye wis mach deleverancie hebben van en, nochtan dat de hoegheborn und mechtige prince, de hertoghe van Betfforde, sine breve hevet gescreven und gesant an de vorgenanten borgermesters der vorgenanten stat Dansike, umme deleverancie to hebbene van deme vorgescreven gude und copenschap, und ock wo wal dat vorgescreven schip, geheiten Bartholomeus, was in des koninges denste bii macht van deme rostemente des vorgenomden heren Schroop.

9. Also wu dat eyn schip, geheiten de George van Hulle, was gevrachtet mit certeyn copenschap to segelen to der stat Dansike int 10. jar des vorgescreven koninges[4], umme to laden mit ander copenschap, en dorfte nicht komen in de macht der coplude van Dansike umme des rostements willen van deme vorgescreven Bartholomeus, wante de selven coplude segeden, dat de vorgescreven George mede was, do dat vorgenomede schip ut Prussen genomen was vormyds deme vorgescreven heren Schroop. Und dar umme de mester van denselven George sante sinen purser van den selven schippe to der vorgescreven stat Dansike, umme ere copenschap neder to senden ut der selven stat Dansike mit anderen schipperen. And so be

a) alse *D.* b) als so *D.*

1) *Gestorben 1422 Aug. 31.* 2) *1420.* 3) *Vgl. Nr. 510.* 4) *1422.*

dede. Do de borgermesters wetinge hadden van desser opsate, se makeden en rostement van alle den gude, welk in der maneren was nedergesand to deme vorgescreven George, dat is to weten, bogenstave, wagenschot und ander copenschap, van Wilhelm Bowes van Gorick, Robert Holm, Thomas Davy und ander coplude, de werde van 100 marc, und holden dat stille. And vortmer de deyners der vorgescreven coplude vorvolgeden, umme deleverancie to hebben van den vorgescreven gude in erer mersten name, weren gerostert und gehalden in vangenisse 2 dage unde 2 nacht, tegen certeyn ordinancie und statute, in dessen rike dar op geordinert, und ock tegen en certeyn endracht, tuschen den rike van Engeland und den lande van Prussen by den ambaciatours des vorgescreven rikes van Engeland und des vorgescreven landes van Prussen gemaket und geordinert.

10. Item wo dat Thomas Plunket, Thomas Worstod, Johan off Bury, Johan Brekeroep, Rischer Waterden, Philip Franke und Johan Copenot, coplude van der stat van Lynne, hadden ene pladeringe in des ameraells rechte vor dem vorwarer van unsen genedigen heren, dem hertogen van Excetere, ameraell van Engelland, tegen Johan Smyth van Dansike in Prussen van menigerhande unrecht, gedan to en op der see vormyds deme selven Johan Smyth, and alle de ponte und article, besloeten in den selven pleyte, weren geprovet bii den selven copluden van Lynne tegen den selven Johan Smyth na deme rechte und costume van den selven rechte, so dat sentencie unde recht was gegeven vor de selven coplude van Lynne tegen den selven Johan Smyth, and wo[a] enboven noch dat selve recht mit alle der materie, besloeten in deme selven recorde, was certificert by den vorwarer des ameraells rechte under den segelen des ameraells van Engeland, des hertoghen[b] van Exetere, to den governors der[c] selven stat Dansike. De selven guborners gene macht noch credencie to deme vorscreven certificato[d], weren nemende gud und ware van den vurgescreven copluden van Lynne to der werde van 160 ℔ Engelisch, and toleverden dat to dem vorgescreven Johan Smyth, umme dat de selven coplude van Lynne hadden vorvolghet tegen den selven Johan Smyth in des ameralls rechte van Engeland. Ock so nemen se de deyners und de attorners der selven coplude van Lynne, und setten de in vangnisse, und helden de dar lange tiit in vangnisse tho groter vorderfnisse der coplude van Lynne.

War op geleyve ju, erwerdigen mannes, to biddende und begerende van unsen hogeboren und genedigen heren and to den hoghen und mechtigen prince, den hertoge van Gloucester, und to alle den heren, beide geistlik unde werentlik, van dessen jegenwordigen parlamente, to merken desse vorgescreven verlenynge[e], ponte und articulen, und dat in der billen van der cancelrie van den recht edelen und genedigen heren, her Edward, sone van konynck Henrich, somtiit koninck van Engeland, de welke koninck Edward vorleende to den copluden van Almanien and den steden van der hense alle de vryheit und privelegia, welke de sulve coplude gehat hebben und hebben in Engeland, vervolgende op dat instrument van den sarter des vorgescreven koninck Edward op de vryheit und privilegia boven gescreven, is ingesat und ingescreven ene condicie op den vorgescreven sarter, als hir na is declare[re]t und utgedrucket, alse:

> Sub condicione, quod mercatores Anglici in partibus mercatorum Almanie, cum illuc veniunt cum mercandisis suis, adeo amicabiliter et honeste ibidem tractentur et consimilis condicionis existant et libere mercandisare possint, sicut dicti mercatores Alemannie hic in regno Anglie ac pretextu libertatum in eorum carta contentarum suas libere excercent

a) war *D.* b) de hertoghe *D.* c) des *D.* d) *Auslassung.* e) *Verderbt.*

mercandisas[1]; et quod magister terre Prucie, qui pro tempore fuerit, ac gubernatores villarum de Lubike, Wissemer, Roesteke, Straelssund, Grippeswolde et eorum adherentium in eorum propriis personis vel per eorum deputatos citra festum nativitatis sancti Johannis baptiste proxime futurum veniant coram consilio nostro ad respondendum dictis mercatoribus Anglicis de eorum injuriis et malefactis, ac debitam ac congruam restitucionem et satisfactionem eis faciant secundum ordinacionem dicti nostri consilii[2]; et quod predicti mercatores villarum de hense per colorem eorum libertatum in Anglia non recipiant nullum alium extraneum de alia villa sub eorum libertatibus, per quem costuma nostra in aliquo abstrahatur nec diminuatur, et quod, si aliquis se exigerit se esse sub eorum libertatibus, in Anglia non acceptetur, nisi habuerit inde litteras testimoniales sub sigillis autenticis dictarum villarum de hense sigillatas[2]. Et si contrarium aliqualiter factum fuerit, dominus rex vult et intendit de avisamento dicti consilii sui dictam cartam in omnibus suis articulis, libertatibus, priviiegiis et quietanciis penitus et pro perpetuo revocare et adnullare[1].

De welke also ingescreven van der vurgescreven condicione by gebode des hoghen, edelen und genedigen heren, her Henrik, somtiit koning van Engeland, oem to unsen werdigen heren, welk heren de nu is, was getekent in de rollen van sine cancelrie to den ende, so dat so wal de vorgenomenden Engelschen koplude, alse de vorscreven koplude, sollen hebben van der vorgescreven condicione mer clarer bewysinge und bekantnisse; gelick et ock oppenbaer es van enen recorde, exemplificert bii breven under deme groten segele des alrehogesten und edelen vorsten, her Henrichs, nu lates koninch van Engeland, vader to unsen werdigen heren, de nu is, welk de vorgescreven coplude van Engeland gereyt hebben ju to wisene. Und dat et geleyve unsen werdigen heren, bii macht van dessen vorgenomden jegenwordigen parlamente, to confirmeren dat statut, gemaket in deme parlamente des vorgescreven recht edel und genedigen vorsten, oem to unsen vorgenomden werdigen heren, in dem vifften jare sinre regnacie; war ynne is gesat, inholdende, dat alle vroemde coplude, van wat state odir condicione dat se sin, komende, wonende odir vorkerende int rike van Engeland, solen geholden und vordedinget sin in den selven rike in solker maneren, forme und condicione, alse de vryghe coplude sin off solen sin geholden und vordegedinget over see, [op][a] de peyne off vorlesinge to den koninge alle gut und have der vorgescreven vromden coplude und op de peyne van gevangnisse der selven coplude van eren live; to settene und beslutene to den selven statute, dat, off et so sii, dat de selven coplude nicht en holden noch vuldoen an ere side de substancie edder condicione boven gescreven, oder off de Engelschen coplude, vorkerende int lant van Prussen, Almanien oder to eniger stat van der gemeynen hense, werden off sin in eniger anderen wise geholden offte vordedinget alse[b] dar in den landen, [alse][c] de coplude van Prussen, Almanien offte van der gemeynen hense werden geholden und vordedinget hir in Engeland, dat dan alle de vryheit und privelegia, gegeven unde vorlent to den selven copluden van Prussen, Almanien off van der gemenen hense, sii ungeholden, ydell und van genre macht; und dat in allen sartern van vriheit und privilegia, vorleynt off confirmert to den selven copluden off to eniger stede der gemenen hense offte to enygen van eren erven off navolgers van desser tiit vorwaerd, sii utgedrucket und geholden desse condicione, dat, off et so sii, dat de coplude van Engeland in eniger ander maner, forme werden geholden odir vordedinget in den landen, [alse][c] de selven vromeden coplude sin geholden und vordedinget hir in Engeland, dat dan de selven breve

a) op *fehlt D.* b) also *überflüssig.* c) dat da *D.*

1) *2, Nr. 225.* 2) *Woher?*

van vorlenynge off confirmacion sin ungeholden, ydel und van gener macht; off anders to ordenerende bii der macht enboven gescreven to den selven Engelschen copluden enige ander starke und sufficiante remedie, alse wol vor desse ungevalle geleden, alse ander groter und merer vordreite, welk lick sin in corten tiden; dar van to hebben gii ere alremesten und hoegesten wisheit umme Gods willen und in den (wech van) rechtverdicheit.

593. *Mündlich vorgebrachte Beschwerde der englischen Kaufleute über die Preussen und Anklage gegen die Hansestädte. — [1423.]*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 15 Nr. 30, 2; Papierblättchen, überschrieben: De claghen, de de Ingelsche coplude montlike deden.

1. Item clageden de Ingelsche coplude montliken vor de heren, dat se in Prussen ghenen raet mogen hebben, wan se enighe saken dar to vervolgende hebben, unde dat ere werde, noch nemand anders, by se staen mach, noch en raet geven, in ghener wiis in eren saken. Unde dat selve begerden se, dat men dat met uns so wolde don halden.

2. Item noch clageden de selve coplude vor de heren, wu dat men ere guederen in Prussen met gewelde ut eren huseren, de se buten Dantzeke hedden, genomen hedde; welke guederen wert weren meer dan 400 pont Ingels, tot erem verderffliken schaden, ten[a] were, dat en de weder mochten werden.

3. Item brochten se vort, dat alle unse privilegien unde vrydom weren verbuert, unde de konig solde uns de na rechtem rechte nemen, in dien dat de stede van der hense ingenomen hedden sekere stede in de hense, de dar tovoren nicht in en weren, war by de koning syne costume degelix verlieset, unde eme dat grotliken to vorvange es.

4. Item hebben de selve[n] coplude vortgebracht, dat de van Dantzeke genomen hebben ere banneers, dar des koninges wapene van Ingeland inne stonden, unde hebben de geworpen in den dreck, to spite der kronen van Ingeland, unde nemen dar nae de selve wapene unde negelden de an den kack, dor enes deves oer, to spyte alle den Ingelschen, de dar weren.

593a. *Verzeichniss englischer und deutscher Kaufleute. — [1423.]*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Schieblade 15 Nr. 30, 2; auf der Rückseite von Nr. 593; die rechts gedruckten Namen unter den ersteren.

Nicclos Gar. van Jorg.	Hinrick Vorrath.
Willam Everhart } Liindn.	Merten Cremon.
Willam Santcz } Liindn.	Bartolt Burammer.
Jenneke Horn } Londn.	Reynolt Nedderhoff.
Jon Bramthon } Londn.	Johan Stargart.
Ritczart Bunne } Londn.	Johan van dem Wolde.
Jon Newthon Höll.	Johan Goch.
	Bernt Pletzkow.
	Nicclos Fleescher.

B. Vorakten.

594. *Der deutsche Kaufmann in England an die Rathssendeboten der Hansestädte: beklagt sich über neue Abgaben, mit denen London und andere Städte, insbesondere seit dem Tode König [Heinrichs V.], ihn belästigen; sendet Abschrift einer Beschwerdeschrift der englischen Kaufleute [über Danzig]; begehrt, dass sie dem Parlament für die ihm bewiesene Gunst danken und es*

a) ten — it en.

bitten, ihn bei seinen alten Gewohnheiten und Privilegien zu erhalten. — 1423 Jan. 11.

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 338; loses Blatt; Abschrift.

Den erwerdigen wiisen unde vorsichtigen heren, borgermesters unde radessendeboden der gemeynen stede van der Dudeschen henze, unsen besunderen guden vrunden.

Unse frundlike grute unde wes wii gudes vormogen nu unde to allen tiiden vorscreven. Erwerdigen wisen unde vorsenigen heren unde guden vrundes. Juw geleyve to weten, wo dat wii hiir langhe[a] teghen de van London unde ok tegen een del van anderen steden des rikes van Engelland vorvolget[b], alze van czerteyn castume, de se van uns hebben willen, de welke doch[c] tegen unsen tzarter unde privilegia gaed, de uns besegheld is van koninghe to koninghe, unde ok czerteyn breyve hebben van der stat to London, umme de sulve castume nicht to gheven, alse vor screven is. Unde se syn uns nu seer[d] enkeghen unde hebben uns ghebracht uppe grote kost unde scaden wol veyr jar langh, unde noch alle daghe don. Unde de koningh, deme God gnedich sy, wolde dar sulven recht van seten hebben, alse tuschen der stad van London unde deme copmanne: nu ys yd Godes wille, dat de koningh ghestorven ys, so dat se uns nu mer groffliker entegen syn, umme unse vryheyd unde privilegie to mynren, mer dan se tovorn weren. Ok syn hiir tzerteyn breyve ynt parlement unde yn den ghemenen rad van Engheland ghebracht, dar se groffliken unde swarliken ynne claghen, erst under de ghemeynte unde na vor de oversten heren des landes, beyde gheistlik unde werlik, wor van wii juw de copien senden yn desseme beslotenen breve, unde bidden juwer groten wisheit, de to besorgen, als juw dunket unde gi wol merken mogen, dat des nod is. Unde se setten uns upp mennigerleye nye castume, de wii nicht tovorn en pleghen to gheven, alse van solte, van tunnengude, van wasse unde van allerleye gude unde copenscop. Ok, leyven heren unde guden vrundes, so vruchte wii uns des, weret zake, dat juwe vorsichtige wisheid dyt nicht gantzliken to herten nemen unde yn der tiid besorgen willen, yd si mit scryvende off myt schikkinghe juwer erbern unde wisen sendeboden, dat den steden unde der ghemeynen henze ere gud alde recht unde privilegia, welk unse vorvaren myt arbeyde vorworven und myt wysheyd behalden hebben bet an dessen dach, gantzliken genomen werden; wante wii uns grotliken besorgen, wo wol dat wi gerne unsen wilgen denst unde arbeyd dar to don willen, alse wii tot hêrto ghedan hebben, dat yd sunder yuwen trost unde hulpe unde wisheyd nicht beholden en mach werden. Vortmer, leven heren unde guden vrundes, so gheleyve juw to weten, alse wii yu vor yn desseme breve røren, wo dat uns de ghemeyne copman van Engeland entegen gewêst ys unde noch ys, so sint[e] doch de ghemeynen heren van dem parlemente, beyde gheystlik unde werlik, grotliken unse vrunde geweset, also dat uns wol erberlik[f] unde gud duchte syn, unde begherens ok van yuwer vorsichtiger wisheid, den heren dys van unser wegen to dancken, alse dat se ghevolen unde geweten moghen, dat wii yd yuw kund gedan hebben, dat se sik vrendliken by uns bewiset hebben; unde wilt noch vrendliken van en gesynnende unde biddende wesen, dat se juwe coplude yn Engeland vorkerende by erer guden olden gewonde unde privilegien halden unde laten willen, dar se unde ere olderen unde vorvaren den copman vorscreven by ghevonden[g] unde ghelaten hebben, dat tegen se to vordenen, unde ghelik ghy dat vort scriven willen; hiir by donde, alse wii des van[h] yuwer groter vorsichtigen wisheyd gantzliken unde wol tobetruwen.

a) langhen W. b) *Verderbt.* c) dat W. d) serer W.
e) siit W. f) erberclik W. g) ghewonden W. h) van übergeschr.

De allemechtige God mote juw bewaren an zeyle unde an lyve. Ghescreven to Londen yn Engelland ynt jar unses Heren dusent veerhundert drey unde twyntich upp den elfften dach van Januario.

By den aldermannen unde dem gemeynen copman van der Dudeschen henze, nu tor tiid in Engeland wesende.

C. Recess.

595. Recess zu Elbing. — 1423 Apr. 20.

D aus der Handschrift zu Danzig, Recessbuch von 1416—1450, fol. 44b—45a. Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 324.

Anno Domini 1423 feria tercia proxima post dominicam misericordia Domini ipsi domini nunccii consulares communium civitatum terre Prussie, in Elbingo ad placita congregati, videlicet: de Colmen Philippus Symenaw, Laurentius Stochcius; de Thorun Johannes Huxer, Nicolaus Gelyn; de Elbingo Tidericus Naso, Hinricus Rouber, Nicolaus Folmersteyn, Hinricus Palborn, Johannes Monsterberg; de Konigsberg Rymarus Bylandt et Bertoldus Huxer; de Danczike Nicolaus Rogke, Petrus Holste et Johannes Schirmbeke, articulos subnotatos concorditer pertractarunt.

1. Czum ersten so haben die stete unserm hern, dem homeister, dese nochgescrebin artikel in schriften ufgeentwerdt, mit sinen gebietigern doruff czu sprechen und den steten widder eyn entwert uff eynen itczlichen artikel czu geben etc..

1. Der erste artikel von dem czolle, den unser her zu Danczik heben wil. Doruff entwerte unser herre also, das her den czollen welde heben, und welde is wol vorentwerten; und sprach vorder, is widirte nymande so sere, also dy stete, und dasselbe wolde her mit den borgermeistern uff eyne andere czeit vurder usreden.

2. Der ander artikel von dem glawben. Dovon wil unser herre czu deser czeit keyn geld nemen, usgenomen der her erczbisschoff von Collen, der herre konig van Dennemarken und der von Liiffland, den welchen her vorheisen hath, etczlich korn usczufuren; sunder weise, meel, gerste und malctz hat her frey gegebin usczufuren. Item so hat unser herre vorliebet, das man keynen hoppen czur seewart awsfuren sal.

3. Der dritte artikel von der czusasze[1]. Diesen artikel wolde unser herre synen steten nicht vorhengen, in der vorschrebin czusasze czu wesende etc..

4. Der vierde artikel, das korn frey czu gebin bynnen landis und ouch bynnen landes usczuschiffen, eym als dem andern[2]. Diesen artikel hat unser herre vorliebt, idoch also bescheiden, das dy stete eyn uffsehen haben und gewarnet seyn, das eyn iderman noddorft by im habe.

5. Der funfte artikel von czinsen uf die erben etc.. Dis sal man halden noch alder gewonheit in sulcher redelichkeit, als das gancze landt das czuvor ufgesacztt hath.

6. Der sechste artikel von den, dy de frebelichen us der hense geczogen syn, das dy gerichtet werden nach der hensestete ufsatcze[a] etc.[3]. Disen artikel wolde unser herre czu diser czeit nicht beliebin etc..

7. Der sebende artikel, als van den Engelschen, dy do etczliche clagen widder die von Danczik gefurt haben. Hirczu entwerte unser

a) ussatcze D.

1) Nr. 590 § 1, 1. 2) Nr. 590 § 1, 2. 3) Nr. 590 § 1, 3.

herre, das her umbe begerung willen der stete an das perlement und den hern konig in Engeland schreiben wil.

2. Item so wil unser her schreiben an den hern konig von Engeland von etczlichen schulden wegen, di dy stete dis landis noch czu achter sin geblebin[1] etc..

D. Nachträgliche Verhandlungen.

596. *[Danzig an den englischen Reichsrath:] hat durch den deutschen Kaufmann zu London erfahren, dass es durch einige englische Kaufleute [in Danzig] in einer schriftlichen Eingabe verleumdet worden sei; begehrt, dass er denselben keinen Glauben schenke, sondern sie anweise, ihre etwaigen Beschwerden bei dem Hochmeister zu erheben; dankt ihm für die dem deutschen Kaufmann zu London erwiesene Gunst und bittet, demselben die ihm von dem verstorbenen König Heinrich V. und dessen Vorfahren ertheilten Privilegien zu bestätigen. — [14]23 Mai 13.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430, fol. 35a.

Humilima recommendacione sincerissimi nostri servicii ad quevis vestre magnificencie beneplacita sedule prescripta[a]. Excellens magnifice, potentes principes et nobiles domini nostri singulariter favorosi. Pridem mercatores de hensa Almannie vobiscum Londonnis existentes literis eorum missivis, animam nostram nichilominus in ea parte gravantes, quedam incommoda scripticarunt, quomodo dominacionis vestre nonnulli mercatores, incole et[b] terrarum vestrarum subditi, coram vobis ac universitate regni Anglie quasdam scripturas obtulerunt, proch dolor, demeritis nostris, ut novit ille, qui nichil ignorat, minime exigentibus, quod dolose referimus, famam nostram laudissonam afficientes perturbaverunt et minus juste detulerunt, que tamen ab ipsis facienda minime sperabamus, ex eo, quod nos creberrimo adeo favorabiles, prout adhuc eisdem sumus, existebamus et uti nostrates summopere apud nos in omnibus confovemus. Magnificas dominaciones vestras devotissime et debita cum instancia petimus et cordintime supplicamus, quatenus ad eam causam, qua nos, ut prefertur, in hac parte detulerunt, confestim non adhibeatis fidem creditivam, sed pocius dignemini disponere cum eisdem, quod si quispiam dictorum mercatorum, ligeorum et vestre dominacioni subditorum se a nobis in aliquo senserint gravatos, quod amplius questiones suas nostris in partibus coram magnifico principe, domino nostro magistro generali, domino nostro gracioso, erga nos offerant et proponant, ex eo, quod super nos summariam jurisdictionem habet et potest exercere, qui, ut non hesitamus, omnibus querulantibus paratus sit debitam et expeditam justiciam ministrare. Et quia certissime comperimus, quod mercatores nostros de hensa Theutonicali, in omnibus et per omnia cum eisdem condolentes, graciose confovistis et singularem benivolenciam et favorem in proxima transacta vestra congregacione eis exhibuistis, de quibus vestris magnificis dominacionibus ex intimis nostrarum cordium graciarum acciones referimus, devotissimis precibus supplicantes, quatenus mercatores et opidanos nostros, prout in ante, confovere velitis ipsosque vestris nobilitatibus recommissos habere, benigniter tuere et vestris auxiliis et proteccionibus graciosissimis defensare eorumque indulta privilegia, a serenissimo principe et domino, domino Hinrico felicis recordacionis, dum vixit rege Anglie, et suis predecessoribus eisdem concess[a][c], approbare, confirmare et ratificare, quod erga vestris magnificenciis atque ligeis et subditis vestris grata vicissitudine et sub tante recompen-

a) preascripta D. b) mercatores et incole D. c) concessis D.

1) *Vgl. Nr. 590 § 3.*

sacionis antidoto remereri cupimus et ex intimis complacere. Vestras magnificencias in felici et prospero successu conservare dignetur Trinitas inmensa. Scriptum Danczik nostro etc. 13. die mensis Maji anno etc. 23.

Versammlung zu Wismar. — 1423 Mai 1.

Von den Rathssendeboten, welche anwesend waren, kennen wir nur diejenigen Rostocks[1], *Lüneburgs*[2], *der preussischen Städte*[3], *Rigas, Revals und Dorpats*[4].

A. *Der Anhang bildet ein Schreiben Kölns an Breslau, betreffend dessen Einführung von Handelsbeschwerungen.*

Ein Recess dieser wichtigen Versammlung hat sich nicht erhalten.

B. *Aus der Korrespondenz der Rathssendeboten erhellt, dass man Willens ist, das Bündniss mit König Erich von Dänemark Mai 23 zu Kopenhagen zu vollziehen und Juni 27 zu Lübeck einen neuen Hansetag zu halten.*

A. Anhang.

597. *[Köln] an Breslau: begehrt, dass es als Mitglied der deutschen Hanse die Neuerungen, durch welche der Kaufmann beschwert werde, wieder ablege, da es sich sonst an den gemeinen Kaufmann wenden müsse. — [1423] Apr. 27.*

K aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 9 fol. 75; überschrieben: Civitati in Breslauwe.

Registrirt: daraus Höhlbaum, Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln 10, S. 60.

Unse vruntliche groesse ind wat wir guitz vermoigen. Eirsame lieve besondere vrunde. Uns haint eyn deill[a] unser burgere ind kouflude zu wissen gedain, daz ir etzliche nuwe gesetze ind uffstende by uch gesast ind gemacht haeft, da mit daz der gemeyn koufman van der Duytscher hense sere boyven die alde gewoynheit, vryheit ind privilegien besweirt werden, as ir daz selbe waill besynnen ind mircken moigt. Begeren dar umb vruntlich van uch, na dem ure stat eyn mircklich gelyt der Duytschen hense ist, daz ir sulche nuwe besweronge ind gesetze abe doin wilt, ind die unsere, die ouch darzo gehoeren, boyven die alde gewoenden, vryheit ind privilegien by uch nyet besweirt noch besweiren en laist, uch da ynne also zo bewysen, as wir urre wiisheit mit sunderheit getruwen ind ir ouch mircken moigt, daz redelich ind nutzlich ist, umb alle cost, schaden ind arbeit, die da van komen moecht, zo verhueden; want off des nyet en geschiege, so moigt ir waill besynnen, daz wir die sachen an den gemeynen coufman van der Duytscher hensze brengen moisten ind dem vurbas nachgayn, as sich daz heischt. Ind begeren dis ure gutliche beschreven antwerde bii diesme unsme boiden. Got sii mit uch. Datum 27. die mensis Aprilis.

a) dieill *K.*

1) *Kämmereirechnung d. St. Rostock v. 1423—1424:* Int erste, do her Hinrik Buk unde her Johan Odbrechtes reden tor Wismer to sunte Woldbrechtes dage *(Mai 1)* an teringe 6 mr. Lubesch ghudes geldes, uppe jewelke mark 12 witte: summa 11 mr. 4 ß.

2) *Nr. 599.* 3) *Nr. 609.*

4) *Kämmereirechnung Rigas von 1422—1423:* 7 fert. 4 or. an wyne unde haveren gesant den boden van Revele unde Darbt, de umme land vōren tor dachvard to Wismer, her Hinrik van Telgeten, her Cord Snūssel, van Darbt her Hermen Butenschōne: *Bunge 5, Nr. 2659; Hildebrand 7, Nr. 1.*

B. Korrespondenz der Rathssendeboten.

598. *Die Rathssendeboten der livländischen Städte an ihre Städte: haben mit Danzig wegen der englischen Entschädigungsgelder verhandelt; sind Mai 12 mit den Preussen in Wismar angekommen und haben dort nicht mehr als 8 Städte vorgefunden; Mai 13 haben dieselben ihnen gesagt, es müsse Juni 27 zu Lübeck ein weiterer Tag stattfinden, und sie gefragt, ob sie dem Bündniss beitreten und den Tag zu Kopenhagen mitbesenden wollten; Zeit zur Berathung ist ihnen nur bis zum andern Morgen 5 Uhr gelassen worden; sie haben geantwortet, sie wollten den Tag mitbesenden und dem Bündniss beitreten, wenn es mit Glimpf geschehen könne; Mai 23 wird der Tag stattfinden; morgen gedenken sie nach Lübeck zu reiten. — [1423] Mai 14.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 604. Mitgetheilt von v. d. Ropp. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 1.

Den ersamen vorsichtigen wisen mannen, borgermestern unde raadmannen der stede Rige, Darbte unde Revele etc..

Na der grote. Ersamen leven heren unde vronde. Juwer ersamheid geleve to wetende, dat wi mid den heren van Dantzike spreken na juwem bevele, als van dem Engelschen gude; dar ze ons en kord antworde up geven, alzo gi in eren breven wol vornemen zullen, unde ok ons den breff, up de 1600 nobelen sprekende, nicht utantworden en wolden, noch lezen wolden laten in unser jegenwordicheid. mer dat ze gerne des besten ramen wolden mid dem heren homester. Item, leven heren, zo qwemen wi hir in onses Heren hemmelvardes avende, unde vunden de stede hir al vorgaddert, de hir negest belegen weren, boven 8 stede nicht; unde de Prussen qwemen mid ons hir. Unde se hadden hir een deel bi 8 dagen gelegen, een deel lenk, en deel myn, na uns. Unde ze vorbodeden uns vor sik in unses Heren hemmelvardes dage, des wi uns doch in zo kord nicht vormodet en hadden. Alzo wi do tosamende qwemen, do geven se uns to irkennende, dat se umme korte willen des dages mid dem heren koninge tho holdende up de tiid nicht van allen saken, den steden unde coepmanne anliggende, spreken kunden; hir umme zo hadden se enes dages vorramet, des sundages na sunte Johannis dage bynnen Lubeke to holdende, dar se de gemeynen hensestede tho vorboden wolden; unde deden uns ene vrage, efte wi in der tozate, de vorramet were, mede wesen wolden, unde off wi den dach to Copenhaven mede besenden wolden; unde leten uns ere utscrift [lezen][a], de de here konink den steden wedder bezegelen zolde. alzo den strand vrii, unde redelik bergelon to gevende, unde islik gud upp sine pūnte gesat, unde vord andere sake, dar wi jw van Lubeke, off God wil, utscrifte van senden willen. Unde wi myd nouwer noet up desse sake unse beraed hebben mochten [wente][b] des morgens vro tho 5 an der clocken. Hir under ward ons to wetende van guden vronden, den de tozate swarer is antogande, den uns, dat alrede sulke upsate gemaket were, also we buten der tozate blivet, dat id sin vorderff is, de ere neringe tor zeeword zoken moten. Hir umme hebben wi en aldus geantwordet, dat wi den dach mid dem conynge gerne besenden willen, unde ok in der tozate gerne wesen willen, alzo verne wi mid gelympe unde redelicheit dar in komen mogen, off ze vullentogen worde. Unde uns duncket wol, dat uns nicht en steid van den steden to schedende. Hir umme zo willen wi gerne des besten ramen in dessen unde andern saken, dar na wi horen unde vornemen van dem heren coninge tho dage. Unde ok uns desse stede berichtet hebben, dat de coning desse

a) lezen *fehlt R.* b) wente *fehlt R.*

vorgescreven stucke besegelen sall den steden to holdende; geschege des nicht, so vulgenge ok de tozate nicht. Dessen vorscreven dach menen se to holdende up pinxsten. Unde also de stede dar aff antworde hadden van uns, so reden se van staden an to hus wart. Unde wi willen en, off God wil, morgen volghen to Lubeke ward. Unde wi en hebben van anders geynen saken gesproken up desse tiid, mer dat de vytalienbrodere, de tho herveste van dem coninge togen, schepe genomen hebben, dat se gerne keren wolden unde ute der zee bringen, mer dar wart up desse tiid nicht van gesloten. Gescreven mid der hast tor Wysmar des negesten dages na unses Heren hemmelvardes dage under her Hartwich Zegefrides ingesegel.

Hartwich Zegefrid, Cord Snůssel unde Hermen Butenschone.

Verhandlungen zu Kopenhagen. — 1423 Mai 23.

A. *Die Vorakten beziehen sich auf die von Lüneburg abgelehnte Besendung des Tages und die Besiegelung der Bündniss-Urkunde.*

B. *Eine Beilage bildet die am 15. Juni städtischerseits durch Lübeck, Rostock, Stralsund, Wismar, Lüneburg, Greifswald und Anklam vollzogene Bündniss-Urkunde, die zwei Zusätze wegen des Leibgedinges der Königin Philippa und wegen des Beitritts der übrigen Hansestädte enthält.*

C. *Der Anhang betrifft die Gesandtschaftskosten der Rathssendeboten Rostocks.*

A. Vorakten.

599. *Lüneburg an Lübeck: theilt mit, dass es an den zu Wismar unter den Städten verabredeten Verhandlungen mit König [Erich] von Dänemark in Kopenhagen Mai 23 aus den in Wismar schon mitgetheilten und anderen Ursachen nicht theilnehmen könne, und giebt den übrigen wendischen Städten seine Vollmacht. -- [1423] Mai 17.*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des Sekrets. Mitgetheilt von Schäfer.

Commendabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Lubicensibus, dominis nostris sincere dilectis.

Unsen vruntliken denst tovorn. Ersamen heren, besunderen leven vrunde. De erbaren heren Albert van der Molen, unser stad borgermester, und her Johan Schellepeper, unses rades kumpan, hebben uns under meer reden ingebracht, wu gi und andere stede, de nu to der dachvard binnen der Wismer negest vorleden gewest sin, van uns begerende weren, dat wy mede besenden wolden den dach, de de wesen schal to Kopenhaven mit dem heren koninge umme pinxten negest komende[1]. Und dar up begere wy juwe ersamheit fruntliken weten, alse id uns nu tor tyd gelegen is, des gik de erscreven unse vrunde en deel hebben to kennende geven, und ok umme anderer merkliken zake willen, de uns voreholden, so en kone wy to dem erscreven dage yegen den heren koning nicht mede senden; des schole gi uns in warheit wol geloven; und gi scholen unser dar to al mechtich wesen, alse wy gik der gelyk wol eer gescreven hebben; und bidden vruntliken, dat gi dat van unser wegen to gik nemen willen. Wes gi und andere stede ok donde werden an dem

[1]) *Mai 23.*

artikele, den de here koning nagegeven heft, de de koninginnen anrored, den ute der tosate to latende edder intoscrivende, dat schal unse wille ok wol wesen. Ok sende wy jw de tozate besegeld mit unser stad segele. Gode syt bevalen. Screven des mandages na unses Heren hemmelvard under unsem secret.

Consules Luneborgenses.

600. *Lübeck an Wismar: sendet die von ihm und Lüneburg besiegelte Bündniss-Urkunde und begehrt, dass es dieselbe mitbesiegele und nach Rostock weiter befördere. — [14]23 Mai 19.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit briefschliessendem Sekret.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 519.

Commendabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wismariensibus, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Vruntliken grod unde wes wy gudes vormogen tovorn. Ersamen leven vrunde. Wy senden jw de tosate mit unseme unde der van Luneborch ingesegel versegelt. Bidde wy vruntliken myt allem vlite, dat gi de ok vorsegelen unde sunder alle sumen van stund an by juwem enkeden boden vorder willent benalen den van Rostoke, unde ene desses geliken willent vorscriven, wente gi sulven wol erkennen mogen, dat yd van nôden is umme kôrte willen der tiid. Siid Gode bevolen. Screven des midwekens vor pinxsten under unsem secrete anno etc. 23.

Consules Lubicenses.

B. Beilagen.

601. *Tohopesate König Erichs von Dänemark, Schweden und Norwegen mit den Städten Lübeck, Rostock, Stralsund, Wismar, Lüneburg, Greifswald und Anklam. — 1423 Juni 15.*

K aus Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, Lybeck og Hansestaeder Skab 27 Nr. 32; transsumirt von Notar Jakob Bladow in camera regia castri Callingenborchg *1426 Okt. 27.*
L Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: hochdeutsch bei Hvitfeldt 4, S. 690; aus L Lüb. U.B. 6, Nr. 523.

In deme namen der hilgen drevoldicheit amen — *u. s. w. wie Nr. 565* — to Kopenhavenen edder ok to danke dar aff vornogen. Vortmer, scheget, dat de allerdurchluchtigeste forstinne unde vrowe, vrowe Philippa, koninginne der rike Dennemarken, Sweden, Norwegen, der Wende (unde)[a] der Gothen koninginne und hertoginne to Pomern, unse leve gnedige vrowe, den ergenomeden unsern gnedigen heren, koningk Erike, vorlevede, unde se denne jemant an erem lifgedinghe[b], alse er de erbenomede unse gnedige here, de koningk, mede begavet hadde unde er nal(at)ende[c] worde, vorwaldede edder vorunrechtede, so scholen unde willen wy erbenomede stede unde unse nakomelinghe er to erem rechte behulplik unde bystendich wesen, alse wy truwlikest mogen. Vortmer, (weret[d],) dat jenich hensestede boven de, de hir bevorn benompt stan, in desser[e] vruntliken tozate wesen wolden, de scholden dat eschen bynnen jare unde daghe na gifte desses breves negest volgende; unde so scholen se uns beyden vorscreven syden dar breve up besegelen unde geven[f], dar wy ane bewart weren; unde wy scholden en ok wederumme breve geven, dar wy ane bekanden, dat wy se in de vorscreven vruntliken tosate unt-

a) unde *fehlt K.* b) lefgedinghe *K.* c) nalende *K.* d) weret *fehlt K.*
e) dessen *K.* f) geven uns *K.*

phanghen hadden. Alle desse vorscreven stucke unde artikel samentliken unde en islik besunderen love wy Erik, koningk unde hertoch vorbenomed, vor uns unde unse nakomelinghe na rade unde vulborde unses erliken rades, an de ene syde, alse hir na screven steit, by unser konigliken warheit, unde wy borgermeystere unde ratmanne der stede Lubeke, Rostok, Stralessund[a], Wismer, Lunenborch, Gripeswold unde Anclam vor uns unde unse nakomelinghe, unse borgere, inwonere unde meynheide, an de ander syde, by guden truwen unde loven, stede, vaste unde unvorbroken to holdende to ewigen tiden sunder argelist. Unde desse vruntliken tosate unde vorbund en scholen nenerleye breven edder privilegien, de unse ene vorscreven syde der anderen tovorn besegelt hefft, to vorvange edder to schaden syn. Unde desses to tuchnisse so hebbe wy Erik, koningk unde hertoch vorbenomed, vor uns unde unse nakomelinghe, koninghe[b], rike unde undersaten vorgescreven, an de ene syden, unse majestat[en] ingesegel, unde wy, borgermeistere unde ratmanne erbenomed, vor uns unde unse nakomelinghe, borgere, inwonere unde meynheide, an de ander syde, unser stede ingesegel mit unsen willen unde rechter wethenheit vor dessen breff laten henghen, de gegeven is to Kopenhaven na Godes bort 1400 jar unde dar na in deme 23. jare uppe den dach der hilgen mertelere Viti unde Modesti. Unde umme merer sekerheit unde vaster vorwaringhe willen aller vorscreven stucke unde up dat se alle zamentliken unde besundergen deste truwliker geholden werden unde bestentlik bliven, so bekennen unde bethugen in dessem sulven breve wy Petrus Lucke unde Johannes Haquini, van Godes unde (des pevest)liken[c] stoles gnaden to Lunden unde to Upsale ertzebischope, Johannes to Roskilde, des rikes to Dennemarken overste cantzeler, Kanutus to Lincopingh, Boecius to Arusen, Nafno to Odensee, Cristiernus to Ripe, Laghe to Wyborch, Brunolphus to Schare, Arnoldus to Strengnisse, Johannes to Anslo, Antbernus to Hamer, Thomas to Orkenoy, bischope, unde wy greve Hans van Nowgarden, hovetman to Gripesholm, Andres Jepson hovemeister, hovetman to Traneker unde to Ravensborch, Pritbern van Putbusch, Algut Magnusson to Nukoping (in[d] Zweden), Erik Krummedik to Aleholm, Axel Petersson to Wartberch, Swen Sture to Sundholm, Byorn Oleffson van Eschenberch, Erik Nielsson to Ripe, Trut Hasse to Gotlande, Jons Grim to Lintholm, Nicles Gustaffson lagman[e] in Uplande, Nicclas Ernglisson lagman[e] in Sudermanneland, Knud Odesson, Gustaff Magnusson lagman[e] in Westergotlant[f], Gotschalk Bentson[g], Benedictus Poggewisch to Alande, Hinrik Knutson to Hilderslaff, Mertin Jonsson to Flinsborch, Anders Nielsson to Copenhaven, Elert Ronnowe to Lundennes, Peter Magnusson to Kalfoe, hovetlude, Olof Stigson, Otte vam Knope, Jon Swarte Schoning, Sture Algutson, Erik Peterson, van Agarden riddere, Jwen Fos[h], des rikes to Dennemarken zakerichter, Hans Cropelin tom Stokkesholme, Sten Basse[i] to Nuborch, Henningk Bekeman to Axewolde[k], Erik Erikson to Alborch, Jons Laurensson to Lalosekoping[l], Claus Jonsson to Kolding, Peter Lucke to Tordorp, Tymme Jonsson to Akkerhusen, Albrecht Budelsbach to Bahusen, Jacob Brummele to Werdingborch, Ruthenbeke[m] to Helsingborch, Gerd Bruseke to Nuekopingk (in[n] Valster), Bent Koningmarkt to Calmaren[o], hovetlude, unde Karl Bunde, ridder unde manne unses erbenomeden gnedigen heren, koninghes Erikes, dat alle desse vorscreven stucke unde artikele samentliken unde en islik besunderen in aller wize, alse se hir in dessem breve hir vor utgedrucket stan, mit unser aller unde (eynes)[p] islikes willen unde vulbort

a) Stralessund unde *K.* b) koninghe der *K.* c) apostoliken *K.* d) in Zweden *fehlt K.* e) laugman *K, L.* f) Westerjutlant *K.* g) Bentsson *K.* h) Sos *K.* i) Lasse *K.* k) Mowolde *K.* l) Lansosekoping *K.* m) Nithenbeke *K.* n) in Valster *fehlt K.* o) Calman *K.* p) unses *K.*

(unde)[a] na unsem rade unde hete geschen sint, unde hebben des to merer tuchnisse der warheit unse ingesegel mit wolbedachten mode gutwillichliken unde mit unser rechten wethenheit hengen heten hir vor dessen breff, an der stede, jar unde dach, alse hir vor screven steit.

C. Anhang.

602. Auszüge aus der Rechnung Ludeke Vreses und Albrecht Klingenbergs, Kämmereiherren zu Rostock. — 1423—1424.

Aus Stadtarchiv zu Rostock.

Item des mandaghes to pinxten[1], do her Hinrik Buk unde her Johan Odbrechtes zeghelden to deme heren koninge van Dennemarken to Kopenhaghen: 12 ß vor 1½ last kolen; item 3 mr. vor 1 tunne dorsches; item 1 tunne covlesches vor 3 mr. 4 ß; item 5½ mr. vor 4 tunnen mêls; item 20 ß vor ½ tunne grutte; item 8 ß vor negele; item 2½ mr. 6 ß 9 ₰ vor 74 elen haren; item 13½ mr. vor 1½ last coventes; item den dregeren 4½ ß; item 2 ß pro ½ tunne tor grutte; item 1 mr. vor 2 tunne brodes, de worden en nasant; item 4 ß vor 2 tunnen to den brode; item 13 ß den schipmans an kost, de worden Jacob Esten; item Kedinge deme schipheren 4½ mr.; item her Odbrechte 19 mr. an reden penningen; item 7 mr. 13 ß vor 5 Arnammesche ghuldene; item 15 mr. Lub. an Denschemme ghelde, dar de summe af is 18 mr., vor den henghest, de to Kopenhaven koft wart; item deme vogede to Warnemunde 4 mr. 2 ß an kost, do se utheseghelden; item 6 ß den dregeren, de dat ghud to schepe brochten; item 21 ß deme vogede to Warnemunde, do se wedder quemen; item 3 ß vor 2 bôshaken: summa 96 mr. unde 15 ₰.

603. Auszüge aus der Rechnung Lambert Kröpelins und Johann Butzows, Gerichtsherren zu Rostock. — 1423—1424.

Aus Rathsarchiv zu Rostock.

1. Item do her Buck unde her Odbrecht to deme koninghe seghelt weren, 32 mr..

2. Item do her Buck unde her Odbrecht wedder van deme koninghe quemen, 15 Lub. mr. lutker Denscher Lubeschen, 5 vor 1 witten to rekende: summa in Sundeschem ghelde 18 mr. 12 ß. Item to deme sulven ghelde 5 Arnammesche ghulden: summa 7 mr. 13 ß.

3. Item 19 mr., de krech her Odbrecht, de he to achter was van der sulven reyse.

Versammlung zu Walk. — 1423 Juli 11.

Die Kämmereirechnung Rigas von 1422—1423 verzeichnet: 54 mr. 6 or vorteret thor dachvard tho dem Walke des sundages vor sunthe Margreten dage her Hermen Bobbe, her Johan Brothagen, her Hermen Vos[2].

a) unde *fehlt K.*

1) *Mai 24.* 2) *Bunge 5, Nr. 2659; Hildebrand 7, S. 6 Anm. 1.*

A. *Der Anhang bezieht sich auf die Mittheilung des aus Wismar nach Riga gekommenen Schreibens der livländischen Rathssendeboten.*

B. *Die Vorakten betreffen die Privatstreitigkeit eines Rigischen Bürgers mit einem Russen.*

A. Anhang.

604. Riga [an Dorpat]: sendet transsumirt ein Juni 1 erhaltenes Schreiben der livländischen Rathssendeboten. — [1423] Juni 2.

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 605. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Registrirt: daraus Hildebrand 7, Nr. 6.

Ersamen heren unde leven vronde. Juwer vorsichticheid geleve to wetende, wu dat uns des dinxstages vor des hillighen lichames dage en breff is tor hand gekomen, van unser stede boden ut gescreven, ludende van worden nagescreven: — *Folgt Nr. 598.* — Ersamen leyven heren unde vronde. Diit moge gi den heren van Revele vord scriven. Unde siid dar mede Gode ewichliken bevolen. Datum in vigilia corporis Cristi.

Proconsules et consules Rigenses.

605. Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein Juli 2 erhaltenes Schreiben Rigas. — [1423] Juli 3.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Registrirt: daraus Hildebrand 7, Nr. 12.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermesteren unde raadmannen der stad Revele, unsern guden vronden, mid werdicheit dandum.

Ersame grote myd heylsamer ghunst vorgescreven. Ersamen leven vronde. Wi entfengen in dem dage visitacionis Marie der heren breff van der Rige, na der grote aldus ludende: — *Folgt Nr. 604.* — Hir mede weset gi ok dem almechtigen Gode bevolen to langer tiid. Scriptum nostro sub secreto sequenti die visitacionis Marie.

Borgermestere unde radmanne tho Darbte.

B. Vorakten.

606. Riga an Reval: wiederholt die bereits an einige seiner Rathsmitglieder gerichtete Bitte, dem auf der Tagfahrt[1] *seinen Rathssendeboten gewordenen Auftrage gemäss, Arnd van dem Rode und Hildebrand Kule darüber zu vernehmen, wie der kleine Hans von Essen den Russen Danil in Nowgorod bezahlt habe, und die Aussage besiegelt entweder auf den Tag zu Walk mitzusenden oder ihm sonst so bald wie möglich zu übermitteln*[2]. — *1423* (vigilia[a] visitacionis virginis gloriose) *Juli 1.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Registrirt: daraus Hildebrand 7, Nr. 11.

---

a) viagilia R.
[1]) *1423 März 21 zu Wolmar.*
[2]) *Aug. 14 wiederholt Riga seine Bitte; Hildebrand 7, Nr. 20.*

Versammlung zu Lübeck. — 1423 Juli 16.

Die Kämmereirechnung Rigas von 1422—1423 berichtet[1]*:* 192½ mr. 10 or. hefft de dachvard gekostet jarlank tho Lubek over zee, unde hir is mede in gerekent vorlus an perden, wol 20 mr., went ze vordorven up den wege, her Hartwich Zegefrid. Item weren der perde 7, de stunden 44 mr. 1 fert.. *Rostock verausgabte nach der Kämmereirechnung v. 1423—1424:* Item 6 mr. Lubessches gheldes, up de mark 13 witte, summa 11 mr. et 7 ß; de worden her Odbrechte mede to Lubeke to sunte Margreten dage *(Juli 13), nach der Gerichtsrechnung v. 1423—1424:* Item 6 Lub. mr. ghudes gheldes her Odbrechte to Lubeke wart in aller apostele avende *(Juli 14)*, up de mark 12 witte, summa 11 mr. 4 ß.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar, Lüneburg, Thorn, Danzig, Riga, Dorpat und Reval.

A. *Die Vorakten beziehen sich a) auf den Schoss zu Brügge und b) auf die Besendung des Tages.*

B. *Der Recess bestimmt zunächst die Zahl der von den einzelnen Städten für die Tosate mit König Erich von Dänemark zu stellenden Mannschaften: Lübeck 200, Rostock 100, Wismar 100, Lüneburg 100, Stralsund, Greifswald und Anklam zusammen 200, die preussischen Städte 150, die livländischen Städte 150 Gewappnete; den letztgenannten wird jedoch gestattet, eventuell nur einen Geldbeitrag zu leisten, für den Mann eine Mark Lübisch wöchentlich (§ 1). Herzog Heinrich von Schleswigs Ansuchen, ihm für die Reise zu König Sigismund 4 Rathssendeboten zu Begleitern zu geben, wird abgelehnt (§ 5). Wegen der Streitigkeiten zwischen Lübeck und Hamburg unterwirft sich Lübeck der Entscheidung der Städte; die Hamburger wollen dieselbe nur ad referendum entgegennehmen, erklären aber, nachdem sie nach Hause geschickt sind, um sich Vollmacht zu holen, sie unterwürfen sich zwar in allen Punkten einer Entscheidung der Städte, ein etwaiger Vergleich aber müsse ihrer Genehmigung unterstellt werden (§ 26). Der zur Deckung der Kosten des Unternehmens gegen Friesland 1422 Mai 31 vereinbarte, doch wegen des Widerstandes Hamburgs bisher nicht ins Leben getretene Pfundzoll in Brügge soll nunmehr von Ostern 1424 bis Johannis 1426 erhoben werden (§ 9); desgleichen auch der damals ebenfalls vereinbarte Pfundzoll in den Ostsee-Städten zur Bestreitung der Kosten der auf die Ostsee gelegten Friedeschiffe (§ 10); diesen letztern Pfundzoll soll auch Hamburg erheben und über die Verwendung des Ertrags wollen die Städte sich später schlüssig machen (§ 11). Der 1418 Juni 24 gefasste Beschluss eine Gesandtschaft nach Flandern zu schicken wird erneuert: 1424 Mai 21 sollen die fünf Sendeboten Lübecks, Stralsunds, Lüneburgs, der Preussen und der Livländer in Lübeck eintreffen, um gemeinsam nach Flandern zu reiten, während derjenige Kölns sich von seiner Stadt aus dorthin begeben mag (§ 22). Sowohl an Magdeburg, Stendal u. s. w., wie auch an den Kaufmann zu Brügge wird wegen der Kürze der Laken geschrieben (§ 3). Gegen zwei von dem Kaufmann gemeldete Schiffer, welche zu Sluis Bürger geworden sind, will man der Ordinanz gemäss einschreiten (§ 2). Der Kaufmann zu London beschwert sich über die Engländer, die wegen der Weigerung ungerechte Abgaben zu zahlen mit Gefängnissstrafe gegen seine Angehörigen einschreiten: die Städte bitten den Hochmeister und Stralsund, die sich bei ihnen aufhaltenden Engländer gleichfalls ins Gefängniss zu setzen (§ 6). Wegen der Beschwerde der Livländer über die Kleinheit der Honigtonnen wird an Bremen, Hamburg, Stade und Buxtehude geschrieben (§ 4); auf ihren Wunsch nach Ver-*

[1]) *Bunge 5, Nr. 2659; Hildebrand 7, S. 6 Anm. 2.*

legung des Nowgoroder Schosses in ihre Städte wird ihnen geantwortet, sie sollten zunächst nach dem Rechnungsbuche des Kaufmanns ein Verzeichniss der Einnahmen und Ausgaben in Nowgorod während der letzten 20 – 30 Jahre an Lübeck und Wisby einsenden (§ 13); ihre Werbung wegen des Arnd Lubbeke wird auf die nächste Tagfahrt verschoben (§ 14). Dem Landmeister von Livland wird nochmals wegen Abschaffung des von ihm erlassenen Verbots der Ausfuhr nach Russland geschrieben (§ 16). Das Verbot des Borgkaufs mit den Russen wird eingeschärft (§ 18); der Ankauf des betreffenden Gutes wird verboten (§ 20); auch die Russen werden vor dem Borgkauf gewarnt (§ 19). Das Verbot des Einkaufs von Haarwerk und trogenissen *wird gleichfalls erneuert (§ 21). Die Livländer sollen die Holländer zwar als Schiffer und Schiffsvolk, aber nicht als Kaufleute dulden, und keinem holländischen Jungen die Erlernung der russischen Sprache gestatten (§ 23). Kommen die Livländer des gemeinen Kaufmanns wegen in Misshelligkeit mit ihren Landesherren, so wollen die Städte sie nicht in Stich lassen (§ 25). Wisby soll das Original der russischen „Kreuzküssung" nach Lübeck schicken und den Livländern eine Abschrift mittheilen (§ 24). Die Abschaffung des Strandraubs, der in Land Hadeln geschieht, sollen Lübeck und Hamburg, eventuell unter Mitwirkung von Lüneburg und Wismar, zunächst auf gütlichem Wege, versuchen (§ 8). Wegen Ueberschreitung der hansischen Ordinanzen soll Stralsund gegen Rathmann Johann Goldenitze gerichtlich einschreiten (§ 17). Ertmar Stipow, Rathmann zu Kolberg, erhält sein ihm von den Vitalienbrüdern genommenes und diesen wieder abgejagtes und nach Lübeck und Wismar gebrachtes Gut gegen Bürgschaftsstellung zurück (§ 7). — Von den Städten Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar wird die Prägung von Sechslingen vereinbart: 168 Sechslinge = 5 Mark 4 Schilling aus der Mark zwölflöthigen Silbers, also 224 Sechslinge = 7 Mark aus der Mark fein.*

C. *Eine Beilage bildet der Schiedsspruch der Städte in der Streitigkeit zwischen Lübeck und Hamburg.*

D. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus Schreiben an Stralsund wegen der Engländer, an Göttingen wegen zu kurzer Tuche, an Breslau wegen Beschwerungen des Kaufmanns.*

E. *Die nachträglichen Verhandlungen betreffen a) Kölns Zusendung eines von der Versammlung erhaltenen Schreibens an Antwerpen, b) Lüneburgs Antwort an Lübeck wegen der von diesem angebotenen Entscheidung in einer Streitigkeit Lüneburgs und Hamburgs mit dem Kanzler des Herzogs Erich von Sachsen-Lauenburg und wegen der neuen Pfennige, c) Breslaus Antwort auf das Schreiben der Versammlung und d) die Beförderung eines Schreibens derselben an den Landmeister von Livland.*

F. *Der Anhang bezieht sich auf die in Kiel gehegten Vitalienbrüder.*

A. Vorakten.

a. Schoss zu Brügge.

607. *Köln an den deutschen Kaufmann [zu Brügge]: bedauert, dass einige seiner Bürger sich geweigert haben, Schoss zu bezahlen; hat an alle seine Angehörigen, die sich auf dem Markt zu Antwerpen befinden, den Befehl zur Zahlung ergehen lassen; überlässt ihm die Bestrafung der Ungehorsamen. — [14]23 Mai 22.*

K aus Stadtarchiv zu Köln; Abschrift mit Einschnitten für das Siegelband; überschrieben: Den alderluyden ind gemeynen kouffmanne van der Duytzer hansze.

K1 daselbst; Liber copiarum Nr. 9 fol. 80; überschrieben ebenso.

Registrirt: aus K1 Höhlbaum, Mittheil. a. d. Stadtarchiv zu Köln 10, S. 61.

Unse vruntliche groesse ind wat wir gutz vermoigen. Eirsamen lieven vrunde. As ir uns nu geschreven hait, dat etliche unser burgere ungehoirsam syn, yre schott to betailen etc., hant wir, lieve vrunde, wale verstanden. Ind begeren urre eirbarcheit dar up zo wissen, dat uns dat sunderlingen leit is, dat sich yemant van den unsen weigart to doin, dat he billich ind van reichte plichte is, ind hain dar umb eyns deils unsen burgeren ind vrunden to deser tiit ernstlich bevoilen, allen ind yecklichen unsen kouffluyden, burgeren ind ingesessenen, nu zertziit in deme Antwerper mart wesende, van unsen weigen to seggen ind to beveilen, dat eyn yecklich syn schott ind reicht betaile, as gewonlich ind reicht is, ind meynen ouch, dat bii uns, as wii beste moigen, to bestellen. Ind weir dan dar oyver yemant, die mit vravell of homoyde dat wederstrevede, ind, as he dat wiste ind gemaent wurde, nyet betailen en weulde[a], mit dem moigt ir vortfaren ind dar zo doin, as redelich ind gewoenlich is. Got bewair ure eirbarheit zo langen ziiden. Datum in vigilia pentecostes anno etc. 23.

Burgermeistere[b] ind rait der steide Coelne.

608. Göttingen [an Lübeck]: entschuldigt sein Ausbleiben auf dem auf Juni 31 [zu Lübeck] anberaumten Tage. — [14]23 Juni 3.

G aus Stadtarchiv zu Göttingen; Entwurf. Mitgetheilt von Direktor Dr. G. Schmidt. Registrirt: Schmidt, U.B. d. St. Göttingen 2, Nr. 102.

Unse willige fruntlike denst tovoren. Ersamen leven heren und vrunde. Alse juwe ersamicheit uns van juwer und der anderen stede weghen gescreven hebben, bi jw to sendende in juwe stad unse frunde achte dage na Johannis to middensommer etc.: beghere wy, leven heren, juwe ersamicheit gutliken weten, dat wy tomale swerliken geveydet sin und ok in groter unmote van drepliken saken, de unse gnedighen juncheren van Brunswik und uns andrepende sin, so dat wy van der wegen to desser tyd neymandes by jw schicken kunnen. Und bidden fruntliken, dat gi dat to neynem unwillen nemen und uns des tegen de anderen stede, unse heren und frunde, entschuldigen: dat wille wy w[illich]liken[c] umme juwe ersamicheit vordeynen. Datum nostro sub secreto in die corporis Cristi anno 23.

Consules in Gottingen.

B. Recess.

609. Recess zu Lübeck. — 1423 Juli 16.

D aus der Handschrift zu Danzig, Schieblade 26 Nr. 10; 2 Doppelblätter. W Handschrift zu Wismar Vol. II, fol. 253—256b; 2 Doppelblätter. Gedruckt: §§ 1, 4, 10, 13—25 Hildebrand 7, Nr. 14.

Wytlik sy, dat in den jaren unsis herren Jesu Christi 1423 des negesten vrydages na der twelf apostel dage de herren radessendeboden desser naschreven henzestede, bynnen der stat Lubeke to dage vorgaddert, also: (van[d] Hamborch Hinrik Hoyer, Bernd Borstold;) van Rostok Johan Odbrecht; vamme Stralessunde Symon van Urden, Andreas Kanemaker; van der Wysmer Johan Banczkouwe, Johan Vrese; van Luneborch Albert van der Molen, Johan Schellepeper; van Thoron Leffart Blomendael; van Danczke Johan Schermbeke; van Rige Hartwich Zegevryt; van Darpte Herman Butenschone; van Revele Curd Snüssel; van Lubeke Jordan Pleskouwe, Curd Brekewolt, Hinrik Rapesulver, Dytmar van Thunen, Albert

a) weulden K, Kl. b) Unterschrift fehlt Kl. c) withliken G.
d) van — Borstold fehlt D, durchstrichen in W.

van der Bruggen, Herman Westvael, Johan van Hamele unde Tydeman Steen hebben gehandelt desse naschreven ding.

1. Int erste also de stede uppe Meydach negest vorleden bynnen der Wysmer tekenen leten, dat man uppe desseme dage taxeren scholde eyne jewelike stad, de in de tozate wil, de vorramet unde bezegelt is van dem herren konynge van Dennemarken unde den steden Lubeke, Rosstok, Stralessunt etc., also is eyne taxe gesat: uppe de van Lubeke 200 gewapent, uppe de van Rostok 100 gewapent, uppe de vamme Sunde, Gripeswolde unde Anclam 200 gewapent, uppe de van der Wysmer 100 gewapent, uppe de van Lunenborch 100 gewapent, uppe de Prutzeschen stede 150 gewapent, up de Lyflandeschen stede 150 gewapent. Unde efte id den van Lyflande umbequeme were, sodanen tal weraftiger lude, also vore gerort is, uttosette[n]de, so mogen se eynen ysliken weraftigen eres talles tor wekene losen myt eyner mark Lubisch, den anderen steden, de de vorscrevene were utmaken, gutlyken to schickende. Unde[a] efte id schege, dat de stede wor ane koste deden van der vorscrevenen tosate wegen, so scholen de stede dar umme tosamende komen unde ramen, vor van se wedderlach sodaner koste hebben mogen[a].

2. Item wente de copman to Brugge in Vlanderen den steden geschreven unde gekundiget heft, wo sik Johan Rotart unde Tydeman Wigger tegen der stede ordinancien ute der henze gegeven hebben unde tor Slus borgers worden[1], so hebben de stede gesad unde ordineret, dat men den[b] erbenomeden Johan unde Tydemanne in nener henzestat lossen noch laden, noch yennigerleye handelynge myt en hebben en schal. Unde wurde en ok hyr enboven jennych gud ingeschepet, dat in welke henzestat queme, dat schal me dar arresteren, unde id schal den steden vorvallen syn. Unde des geliik schal men id[c] holden myt eynem islyken, de des gelykes tegen der stede ordinancien dede.

3. Item wente den steden vakene unde vele clage vorekomen van korthe wegene der lakene in Vlanderen gemaket, so schal man deme copmanne to Brugge schryven, dat se id bestellen, dar des behoff is, dat de lakene lang genoch gemaket werden na older wyse, also dat de copman daer mede vorwaret werde; unde kofte ok we sodane to korte lakene, de he in welke henzestad brochte, dar scholden se vorvaren sin. Dar umme schal men warnynge doen, dat sik eyn juwelik besorge, dat he sik lakene leveryren late[d], de ere vullen lenge hebben. Unde desses gelikes schal me schryven in de stede, dar men grove lakene maket, also to Meydeborch, Steendal etc., dat se de lakene lang genuch maken na (old)er[e] wyse.

4. Item wente de Lyflandisschen stede den steden berichteden, dat en mennegerleye clage vorekomen is van den Russen van kleynheyd der honnichtunnen[2], so hebben de stede vorramet, dat men den steden Bremen, Hamborch, Stade unde Buxtehude schrive, dat se de honnichtunnen grot genoch maken na older wyse, wente worde man se to cleyne vyndende, so moste men se rychten, also sik dat geborde. Unde men schal ok beden, daer man zeem utvored na Ruslande unde uppe de Russen, dat de yenne, de zeem utschepen, dat se sik besorgen, also dat de tunnen, dar se den zeem an vullen laten, grot genuch syn na older wyse, wente wurden se in Lyflande to cleyne gevunden, so scholde(n) beyde tunnen unde zeem vorbroken wesen.

5. Item leet hertoge Hinrik van Slezewiik de stede bidden, dat se eme veer borgermeistere tovogen wolden, de myt em upriiden mochten na dem herren Romisschen konynge etc., dat doch de stede myt einem vruntliken breve gutliken vorleden.

a) Unde — mogen *nachgetragen in* W. b) der *D*, *W*. c) jo *D*.
d) laten *D*. e) erer *D*.

[1]) *Nr.* 576. [2]) *Nr.* 568 § 45.

6. Item heft de copman van Engeland den steden in synen breven vorkundiget, wo de copman to Lunden in Engeland vorkerende grofliken vorkortet werde in sinen privilegien unde olden wonheiden[1], unde besunderen so is eyn merklik deel erliker koplude ute der henze in de vengnisse gelecht, daer umme dat se sunder vulbort der henzestede sodane unwonlike unde umplichtige costûme nicht geven en wolden, also de Engelschen uppe se tegen previlegia unde olde wonheide gesad hebben. Unde hir umme hebben de stede geschreven dem heren homeystere van Prutzen unde sinen steden, unde ok den van dem Stralessunde, dat men de Engelschen in Prutzen unde tho dem Stralessunde wedder in de vencnisse sette unde ere gudere in arrastament bringe, so lange, dat men vorvare, wo id de Engelschen in Engeland holdende werden myt deme Dudeschen copmanne.

7. Item hebben de stede en gedregen, dat se dem copmanne sin gud weddergeven willen, dat eme de vitalienbrodere genomen hadden (unde)[a] dat de yenne, de de stede in de zee utgeverdiget hadden, den vitallienbroderen wedder nemen; doch weme also wes weddergegeven werd, de schal dat vorborgen, eft sodane gud den steden mit rechte wedder affgevordert wurde, dat he den steden alsodane gud edder de werde dar van wedder antwerden wille. Unde hir up hebben de stede hern Ertmare Stipowen[b], rathmanne tho Colberge, sin gud weddergheven, alse den vitallienbroderen ut deme lande to Holsten wedder genomen ward, dat to Lubeke unde tor Wysmer was; unde he heft den steden dat vorborget myt hern Johan Odbrechte, radmanne tho Rosteke, hern Johan Banczkouwen, borgermeister tor Wysmer, unde hern Johan Vresen, radmanne darsulves, dat he den steden eynen nuchaftigen breff van des vorscrevenen gudes wegen schicken wil van deme rade to Colberge, daer se ane vorwaret sin. Unde wan den steden sodane breff gekomen is, so scholen de ergenomeden borgen wedder los wesen der vorscrevenen borgetucht.

8. Item hebben de stede den herren van Lubeke bevolen, dat se myt den van Hamborch up eyne stede vorboden laten de hovetlude ute deme lande to Hadelen, umme to vorsokende, efte se de handelinge, de zere unreddelik geholden ys bette her to, van deme zeevunde etc., icht to reddelicheit bringen mogen. Unde efte se der van Lunenborch unde van der Wismer dar to behoff hadden, de willet daer gerne mede bii senden. Weret, dat God afkere, dat sik de Hadelere, edder we[n] dat vurder anrorede, nicht en wolden an reddelicheit besecgen[c] unde nogen laten, so willet de stede endrechtliken dar to truwelyken arbeiden na alle erem vormogen, dat alsodane unreddelicheit moge affgebrocht unde to rugge gelecht werden.

9. Item also de stede overme jare to pinxten rameden eynes puntollen in Vlanderen uptoborende umme wedderlegginge willen der koste, (de)[d] de van Lubeke unde Hamborch umme der stede bede willen gedan hadden in Vreslande[2], welk ram do nicht voltogen noch gesloten wart, also sint de stede des nu eyns geworden, dat men den punttollen in Vlanderen geven schal in aller wyse, also des overme jare to pinxten vorramet wart, also van elkem punt grote Vlamysch to gevende eynen Vlamischen groten van allem gude, dat dar van osten unde van westen kumpt, unde des geliik van allem gude, dat dar henne wil; unde de vorschrevene puntolle schal anstan uppe passchen erst to komende unde waren daer na negen verdendel jares; unde de van Lubeke unde Hamborch scholen malk eynen vromen lofzamen man in Vlanderen hebben, dar se ane vorward sin, de zamentliken den vorscreven punttollen entpfangen unde in de kisten schûven; unde to der sulven

a) unde *fehlt D.* b) Striipowen *W.* c) besorghen *W.* d) de *fehlt D.*

[1]) *Vgl. Nr. 594.* [2]) *Nr. 487 §§ 1—3.*

kisten scholen de van Lubeke unde Hamborch unde de copman to Brugge malk eynen slotel hebben; unde men schal den van Hamborch den vorscreven puntollen upschriven, unde wan men den upgehovenen punttollen to rekenschop bringet, so schal men den van Hamborch in der summen, de en dar van boren mach, afslan also vele, also en unde den eren thovoren[a] upgescreven is.

10. Item schal men ok in den steden Lubeke, Rostok, Stralessund, Wismer, Gripeswolt, Stettin, to Godlande, in den Liiflandesschen steden unde in anderen steden, den desse stede dat vorschrivende werden, negen verdendel jares, to passchen erst to komende an tho rekende, punttollen upnemen umme wedderlegginge willen der koste unde were, de de van Lubeke, Rosstok, Stralessund, Wysmer, Gripeswolt unde Stettin in der Ostersee gedan unde gehad hebben, alse van 6 Lubesschen marken 4 Lubesche pennynge in der wyse, also des ok overme jare to pingesten vorramet wart[1].

11. Item de van Hamborch scholen ok in erer stat punttollen upnemen van eynem jewelken, also wol van eren borgeren also van vromden luden, in der vorscreven wyse, also van 6 marken Lubisch 4 Lubesche pennynghe[2], negen verdendel jares, to passchen erst to komende an to rekende, van allem gude, dat ute erer stad anderswor den in Vlanderen wil, unde des geliik van allem gude, dat to Hamborch kumpt van anderen jegenen den ute Vlanderen, unde alsodane pundgelt scholen de van Hamborch by sik beholden, bet dat de stede dar umme tozamende komen unde en dregen, wor sodane pundgeld to denen schole.

12. (Item[b] de stede Lubeke, Hamborch, Luneborch unde Wysmer hebben eyn gedregen, umme van stunden an eynen penning in eren steden to slande, de so gud siin schal alse sos Lubesche penninge; unde de wegene mark der penninge schal holden 12 lot zulvers; unde der schal men van der mark gewegen schroden 41½ worp unde na der witte 42 worpe to hebbende; unde den schal men ok liike orden; unde den vorscreven penning schal men slan uppe den ketel. Unde hiir up schal men dat sulver kopen, alset nu geld, alse umme 6½ mark. Unde men schal beden in den vorbenomeden steden, dat nymand sulver ut en vore bii vorlust der ere unde des sulvers, dat utgevored were; unde de yenne, de alsodanes wes meldede, scholde van dem vorborden sulvere hebben den dorden penning. Unde de vorscreven stede willen deme heren koninge van Denemarken vorkundigen, dat se eynen penning, alse vor gerored is, willen slan laten, unde isset denne sinen gnaden beqweme, sodanen penning mit den steden to slande, dat zeen se gerne. Unde de van Rozstok unde van dem Stralessunde scholen id den erbenomeden steden bynnen dren wekenen erst to komende vorscriven, wer se den vorscreven penning mit en slan willen; unde annamed se id, so scholen se van stund an, alse se dat annamed, den hamer nedderleegen van des penninges weghen, den se aldus lange hebben slan laten; yodoch so willen en de stede gunnen, dat de vorscreven penning vortghan moge in eren steden, alse he bette herto gedan heft; doch en schal nymand dar to bedwungen sin, sulken penning to nemende tegen sinen willen.)

13. Item de Lyflandeschen sendeboden weren den anderen steden ansynnende, dat man dat Nougardesche schot leggen wolde in de Liiflandeschen stede etc.[3]. Dar up seyden de stede den Liiflandeschen sendeboden, dat se hir over schickeden de rekenschop ute des copmans boke des, dat van 20 edder 30 jaren van schote to Nougarden entpfangen were, unde des geliik rekenschop des, dat to Nougarden vorbuwet is, unde wanne sodane rekenschop over gebrocht is bii de herren, den raed to Lubeke,

a) tho vorne *D*. b) *§ 12 fehlt D; in W durchstrichen; am Rand:* Iste articulus non debet esse cancellatus, sed debet manere vigorosus.

1) *Nr. 487 § 4.* 2) *Vgl. Nr. 550 § 1.* 3) *Nr. 568 § 50.*

so willen de rad to Lubeke de van Godlande gerne by sik vorboden, wente den beiden de gemeynen stede de macht gegeven hebben, de Nougardeschen reyse unde handelinge to vorstande unde to besorgende in der besten wiise, dat se konen, unde vynden denne de van Lubeke unde Godlande, dat des not sii, dat men dat Nougardessche schot in de Liiflandesschen stede legge, dat de van Lůbeke unde Godlande des besten dar denne ane ramen.

14. Item also de sendeboden van Liiflande worven van Arnd Lubekens wegen[1], is vorramet, dat de zake stande blyve bet to der tiit, dat de stede wedder tozamende komen.

15. Item de stede bevolen den sendeboden van der Wysmer, dat se by eren raed brechten, also dat ere rad dar up vorsien sii, dat de tunne werkes, de den Russen genomen unde in ere stad gekomen is, den Russen moge wedder werden: dar de sendeboden van der Wysmer to seyden, se wolden id gerne also holden; ok wusten se wol, dat id ere raed mit truwen gerne donde worde[a].

16. Item schal men dem meystere van Liiflande noch enes schriven, so men beste kan van dem unwonliken vorbode, also he gedan heft dem copmanne to vorvange etc.[2], unde ok van den genomenen zolte up der vryen straten.

17. Item de vorbenomeden sendeboden van dem Stralessunde worven vor den steden, wo her Johan Goldenitze gerne vor se komen wolde umme zake willen, dar he mede betegen wurde, de tegen der stede ordinancien unde bod scholde geschen sin etc.. Daer de stede to antworden, se wusten wol, wo dat recesse in dem wyntere nyest vorleden bynnen Lubeke gemaket dar van ynne helde[3], unde dat se dat bii eren raed brochten, dat se id myt Goldenytzen unde anderen, de de vorscreven zake anrored, rechtverdigen unde richten na inneholde des vorgerorden recesses, unde by der pene darsulves ane utgedrucket.

18. Item also de stede er geordineret unde geboden hebben, dat nemand tho borge kopslagen en scholde myt den Russen, also willen de stede noch strengeliken geholden hebben, dat nemant ut der Dudeschen henze, noch vormiddest sik sulven, noch durch yemende anders, id zii pape edder leye, myt jenigen Russen to borge copslage by vorlust des gudes; unde dyt schal men deme copmanne to Brugge vorschriven.

19. Item schal men schriven den Russen, dat se sik dar vore hoden, dat se myt nemande ut der henze to borge copslagen, wente wurden se dar over beschediget, des wolde de Dudesche copman sunder schuld unde ansprake wesen.

20. Item eft jennich pape edder anders wol, de in der henze nicht en were, jennich gut van den Russen to borge gekoft hadde, des en schal dem nymand ut der henze wedder afkopen by vorlust des gudes.

21. Item en schal nemant ut der henze jennich harwerk efte trogenisse kopen van den Russsen, dat van reynem werke ummekeret is, by vorlust des gudes.

22. Item also de stede anno Domini 1418 nativitatis sancti Johannis baptiste vorrameden, dat se umme nod willen van mannegerleye gebreke wegen, de de copman van der Dudeschen hense geleden hadde unde lede van den Vlamyngen, sos personen ute den dren dordendelen van sos steden senden wolden bi de 4 lede van Vlanderen, also ute deme Lubeschen efte Wendesschen dordendele de van Lubeke, Stralessund unde Luneborch malk enen, ute deme Westvelschen dordendele twe, also enen van Colne unde enen ute Prutzen, ute deme Lyflandesschen dordendele eynen: also willen se umme des willen, dat de copman van dage to dage yo meer unde meer in Vlanderen vorweldet werd, noch sodane bodeschop [bii][b] de 4 lede van Vlanderen senden. Unde de ut Prutzen unde ute Liiflande, van den Sunde

a) worden D. b) unde D.

1) Nr. 568 § 49. 2) Nr. 496. 3) Vgl. Nr. 550 § 13.

unde Lunenborch also vor sendeboden mede theen scholen, de scholen 3 wekene vor pinxten erst to komende tozamende siin bynnen Lubeke, zamentliken dar ut na Vlanderen to rydende; unde de van Colne mogen umme bequemecheit willen rechte utthen na Brugge. Unde den vorscrevenen sendeboden schal man jo under anderen stucken mede in bevele don van der stillen warheit.

23. Item hebben de stede en gedregen, umme den schaden vore to wesende, de dem menen copmanne van der Dudeschen hense in Liiflande vorkerende alrede gescheen is, van deme, dat de Hollandere in Liflande merkliken copslagen, boven dat id van oldinges plach to ziende, also dat men nynen Hollandere steden en schal in Liiflande tho copslagende; aver schipherren unde schipmanswiise mogen se dar komen, alset van oldinges plach to ziende, unde anders nicht. Ok en schal men nicht steden, dat man jennigen Hollandesschen jungen up de sprake bringe. Unde dyt scholen de sendeboden ute Liiflande by ere redere bringen, dat de stede dit also willen geholden hebben, se biddende van der stede wegen, dat se dat truweliken besorgen to des gemeynen copmans beste.

24. Item begerden de Liiflandeschen sendeboden aveschrift der crutzekussinge; unde dar umme willen de stede schriven den van Godlande, dat se den Liiflandeschen steden daer aveschrift van senden, unde dat se den van Lubeke de rechten crutzekussinge over senden, uppe dat se nicht vorbistert en werde, also se der stede meninge dar wol ane vornemen werden, unde also se dar ok wol er umme gesproken hebben myt eres rades kumpanen.

25. Item eftet schege, dat de Liiflandesschen stede myt erer herschop tho unwillen qwemen van des gemeynen copmans wegen ute der henze[a] Liflande vorsokende, dar up hebben de stede en gedregen, dat se de Liiflandesschen stede in den dingen nicht trostlos laten en willen.

26. Item also de stede vorscreven vorenemen, de van Lubeke unde Hamborch to vorschedende na ynneholde des recesses to wynachten nyest vorleden bynnen Lubeke vorramet[1], setten de van Lubeke bii de stede, dat de stede erer to vruntschop, to eren, to rechte scholden mechtich sin, sunder middel, umme wes en de van Hamborch totoseggende hadden, na inneholde des vorgerorden recesses; unde des geliik seiden de van Hamborch to der tiit ok; unde dat nemen de stede also tho sik. Do over de stede in de degedinge quemen unde umme de schede spreken, do seyden de van Hamborch dar an, se wolden daer anzage ane beholden; unde wente den steden dat unlymplik duchte sin, so ghunden de stede den zendeboden van Hamborch, dat se by eren raed reden, unde haleden vulle macht in den dingen van erem rade. Unde alzo se wedder quemen bii de stede in jeghenwardicheit der van Lubeke, seden de van Lubeke, also se er gesecht hadden, unde de van Hamborch seden, de stede scholden erer in allen dingen mechtich sin na inneholde des recesses vorgerored; men scholde men degedingen in vruntschop, dat scholde ute erer beyder munde schen. Unde hir up hebben de vorscrevenen stede de van Lubeke unde Hamborch vorscheden na ynneholde des vorscreven recesses.

C. Beilage.

610. Schiedsspruch der Städte über die Streitpunkte zwischen Lübeck und Hamburg. — [1423 Juli 16.]

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schublade 26 Nr. 11; 1 Doppelblatt; überschrieben: Pronunciacio civitatum inter Lubecenses et Hamburgenses.
Handschrift zu Wismar Vol. II fol. 298–299; 1 Doppelblatt.

a) hende *D.*

1) *Nr. 571.*

1. Den ersten artikel, de de angheyd uppe den punttollen, des de stede vorramen scholen, wor de van Lubeke unde van Hamborch van hebben scholen de koste, de se hebben dan in Vreslande etc., dar segge wii also up: dat schal stan also lange, wente de erbaren van Lubeke unde Hamborch dar mede bii komen, na der vorramynge, de vorramed ward van den steden hiir overme jare[1], de raminge vul to thende unde to slutende.

2. Item de andere artikel, dar ynne steyd, dat de van Lubeke scholen den van Hamborch unde de van Hamborch den van Lubeke ere gudere, de se erer eyn deme anderen in eren steden behindert hebben, volgen laten erer eyn deme anderen etc., dar secge wii also up: dat schal men holden, alse de artikel ynneholt unde utwiiset, unde is also alrede ghan (unde schen)[a], alse wii irvaren hebben.

3. Item de drudde artikel, de so angheyd: de ghudere, de nu to Hamborch sint etc.: dat is so geschen unde ghan; dar umme is des nyn nod, dar vurder up to secgende.

4. Item alse ok in deme sulven artikele steyd: unde denne to sprekende na clage unde antwerde, eft de van Hamborch mogen den tollen redeliken upgesettet hebben unde beholden; wert id en aver aff gesecht, so scholen se den van Lubeke dat geld wedder gheven etc., hiir up secge wii aldus: sint dem male, dat de stede overme jare eynen punttollen togelaten hadden in Vlanderen uptonemende, dar de van Hamborch unde de van Lubeke ere vorlach van hebben scholden, welken tollen de van Hamborch weygerden unde nicht tolaten wolden, unde hiir enboven den tollen in erer stad allenen bii egenen willen sunder vulbord der stede unde yegen vorbedent der stede upgesettet hebben[2], so hebben se den tollen unmogeliken gesettet, unde scholen den van Lubeke und allen anderen copluden dat gheld weddergeven, dat se van deme punttollen upgebored unde entfangen hebben, id en sii denne, eft welke stad echter ichteswelk copman en des wil van guden willen vordreghen.

5. Vurdermer alse in deme sulven artikele steyt: unde de stede willen mit den van Hamborch uppe deme vorgerorden dage vruntliken spreken, dat en de koste, dar se den tollen umme upsetteden in erer stad, ok wedderlecht werde na redelicheyd, dat ene mit deme anderen to ghande etc., hiir up secge wii aldus: wol dat de van Hamborch, alse se secgen, de were in der zee gehad hebben, doch sunder vulbord der stede bii en gelegen, so weren de stede en nicht plichtich, dar vore wes to donde; jodoch umme guder vruntscop willen so willen de stede den van Hamborch ghunnen, uppe dat dat se deme copmanne de williger siin, wor des behoff is, to borende van deme pundtollen, de in Vlanderen vallende werd, 1000 Lubesche marke na der upboringe der van Lubeke unde Hamborch, welke upboringe se donde werden vor dat vorlach unde koste, de se deden in Vreslande in deme 22. jare. Uppe dat dat eyne mit deme anderen gha, alse vor screven steyd, so scholen de van Hamborch van den vorscreven dusent marken, wen se de upborende werden, den van Lubeke unde anderen copluden weddergheven de penninge, de se van den vorbenomeden punttollen upgebored unde entfangen hebben, alse vor screven steyd.

6. Item up den artikel, eft de van Lubeke to den van Hamborch unde de van Hamborch to den van Lubeke jenige schelinge edder andere zake totosecgende hadden, des scholen de stede hiir mechtich wesen, se to vorschedende in vruntscop edder in rechte, dar up secge wii aldus: dat de stede willen se gerne in vruntscop

a) unde schen *fehlt D.*

1) *Nr. 487 § 1.* 2) *Nr. 550 § 1.*

edder in rechte vorscheden uppe dat, dat de van Lubeke unde van Hamborch to guder zate, endracht unde vruntscop komen.

7. Item alse sik beclageden de van Hamborch van unwonliken tollen, de genomen wert up der Holstenbrucgen, unde vorgenklik gud, dat men dat nicht mach mit wagenen voren over land, alse dat er is geweset etc., dar secge wii up also: dat men den tollen up der Holstenbrucgen schal geven unde upnemen, alse de dar van oldinges geweset is, unde de van Lubeke scholen den Hamborgeren gerne ghunnen, to varende unde to kerende to lande ward, geliik eren egenen borgeren, na aller moghelicheyd unde redelicheyd.

8. Item beclageden sik de van Hamborch, dat ere copman in Vlanderen wart gerosterd, dar se de van Lubeke ane vordachten, dat id van erer wegen scholde sin tokomen van vortogeringe wegen eynes breves, de scholde to Vlanderen ward etc.; dar de van Lubeke to antwordeden, dat id sunder eren willen unde witscop geschen were, wente se leten dar twe breve umme scriven, dat men eyn scholde sin geweset, unde wolden dat gerne verrichten, wen se en des nicht vordregen en wolden etc.; dar secge wii also up: na dem male, dat de van Lubeke dat vorrichten willen, so schal id dar also bii bliven; unde de van Hamborch in erer egenen yegenwardicheyd wol nuchafftich dar ok to vrede des stunden.

9. Item schelde en umme clipclap, wagenscot unde andere bodikhold, dat men dat uppe de bekerwisch settet; dar secge wii up also: dar schal me id mede holden, alse dat van oldinges eyn wonlik sede geweset is.

10. Item spreken de erbaren van Lubeke den van Hamborch to, dar umme dat se hadden screven breve an de menen hensestede, unde clageden over se, unde sundergen over den olden rad[1], dar se liikes unde wandels van den ersamen van Hamborch umme begherden to scheende etc.; dar de van Hamborch to antworden, se hadden over se claged den steden unde vrunden, unde hadden se besingen laten in erer stad etc.; hiir up secge wii also, dat de schelinge unde twedracht, de de van Lubeke unde Hamborch malk andere gehad hebben van scrivende, secgeworden unde van singende, alse se dat in beyden siiden vor den steden vorlut hebben laten, dat schal altomale in gudlicheyd unde in gude wesen twisschen en beyden vorscreven wechgelecht, unde dar schal nyne ansage efte tosprake mer umme schen in tokomenden tiiden, men se scholen leve gude vrund wesen tozamende, alse sik dat wol getemed unde gebored.

11. Item begherden unde willen de erbaren sendeboden der stede vorgescreven, dat desse vorscrevene vorschedinge twisschen den ersamen van Lubeke unde van Hamborch schal stede unde also vast bliven, sunder jemendes jegensecgend, unde se scholen dat also holden.

D. Korrespondenz der Versammlung.

611. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Stralsund: senden Abschrift eines vom deutschen Kaufmann zu Brügge erhaltenen Schreibens und begehren, dass es die bei ihm befindlichen Engländer gefänglich einziehe und ihr Gut arrestire; haben deshalb auch an den Hochmeister, Danzig und die gemeinen preussischen Städte geschrieben. — [14]23 Juli 22.*

S aus Rathsarchiv zu Stralsund; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 526.

1) *Vgl. Nr. 553, 561.*

Commendabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Stralessundensibus, amicis nostris sincere dilectis.

Vruntliken grut unde wes wii gudes vurmogen tovore. Ersamen leven vrundes. De copman van[a] Brügge in Vlanderen wesende hebben uns gescreven in erem breve, dat de heren van des koninges rade van Engelant eyn merklik erlik deel van dem gemenen copmanne van[a] der Dutschen henze to Lůnden in Engeland wesende van den oversten[a] hebben don in vengknisse leggen, umme dat de copman dar nicht en wil utgeven[a] sodanne unwontlike castume, alse de vorscreven heren van[b] en boven[a] ere privilegien unde vrigheiden begherende syn to hebbende, unde de copman des nicht mene to donde sunder todond unde vulbort der stede, so gi dat in avescriften des copmans van[a] Brugge breve hir inne versloten clarliken wol vornemende werden, ok bringer desses breves, uth Engeland komende, juwer leve uterliker dar van wol berichten[c] und underwisen mach etc.. Unde wante nů, leven vrundes, wii desse zaken overwegen[a] unde enes gedragen hebben, dat uns důncket wol von noden syn, dat men den copman uth Engeland myt eren guderen bynnen juwer stat wesende unde dar ummelangk der geliken wedder upholde[d], und hir umme is unse meninge und begheren myt vlite, to bestellende, dat mit jů bynnen juwer stat unde anders, wor gi dat vormogen, de Engelsche copman in vengknisse gebracht werde, unde sunderliken ere gudere in rostement unde vorwaringe komen, zo lange, dat men gewar werden moghe, wo se yd in Engeland myt unsem copmanne unde eren guderen holden willen. Vorder, leven vrundes, zo scrive wii desser geliken ok an den heren homeister in Průtzen, de van Dantzke unde den gemenen steden des landes to Průtzen, ze vruntliken biddende, dat ze yd myt den Engelschen copluden unde eren guderen bestellen unde holden willen, so vor screven is. Leven vrundes. Juw willich hir ynne to bewisende, vorschulde wii alle tiid gerne, wor wii mogen. Und des wii begeren juwes unvortogerden antwerdes. Gode almechtich siid bevolen. Screven in sunte Marien Magdalenen daghe under der van[a] Lubeke secrete, des wii radessendeboden mede brukende syn to desser tiid, anno etc. 23.

Radessendeboden der gemenen stede van[a] der Důetschen henze, nů bynnen Lubeke to dage vorgaddert, und de rat to Lubeke.

612. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und Lübeck an Göttingen: begehren, dass es die Seinen vor der Anfertigung und dem Ankauf zu kurzer Laken warne, da dieselben, wenn sie nach den Hansestädten oder einem Stapel des deutschen Kaufmanns gebracht werden, für verwirkt gelten sollen. — [14]23* (up sunte Laurentii dage) *Aug. 10.*

Stadtarchiv zu Göttingen; Original.
Gedruckt: daraus Schmidt, U.B. d. St. Göttingen 2, Nr. 104; registrirt: Hildebrand 7, Nr. 19.

613. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und Lübeck an Breslau: ihnen ist berichtet, dass der deutsche Kaufmann, welcher Breslau besucht, ungütlich behandelt werde und besonders sich bei einer Strafe von 8 Mark Groschen nicht länger als acht Tage vor dem Markte, den Markt hindurch und acht Tage nach dem Markte in Breslau aufhalten dürfe; begehren* (umme redelicheyd unser unde des gemeynen copmans van der Dudeschen henze leve willen, de jw jo in sinen rechtverdigen saken billeker

a) o *über* u. b) v *über* u. c) berichtet *S*. d) upholden *S*.

boret to beschuttende unde to beschermende), *dass es solche Beschwerungen des Kaufmanns abstelle, da die gemeinen Hansestädte dieselben nicht leiden können und eventuell ihrerseits auf Abhilfe bedacht sein müssen; begehren, dass es seine Antwort darauf an Thorn schreibe; wiederholen, dass sich einige ehrbare Leute über Breslaus Säumniss in der Bezahlung der ihnen zukommenden Gülte und Zinsen beschwert haben. — [1423.]*

Stadtarchiv zu Thorn; Abschrift; Beilage zu Nr. 617.

E. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Antwerpen.

614. *[Köln] an Antwerpen: schickt abschriftlich ein ihm von den zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte erhaltenes Schreiben und begehrt, dass es die in demselben gerügten Gebrechen abstelle. — [1423 Aug. 21.]*

Aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 9 fol. 89b; überschrieben: Civitati Antwerpie. *Das vorhergehende Stück:* Datum sabbato infra octavas assumpcionis beate Marie.

Unse vruntliche groisse ind wat wir guitz vermoigen. Eirsame lieve besonder vrunde. Wir begeren uch zo wiissen, dat uns die eirsamen raitzsendeboiden der steide van der Duitzscher henze ind die stat van Lubike van etzlichen gebrechen geschreven haint, as wir urre eirbarcheit des copie hie ynne beslossen senden; ind bidden ind begeren vruntlich, dat ir in den sachen also bewiisen wiilt, as ir selve mircken moicht, dat sich na urre jairmarckt vriiheit heischt ind geburt, umb alle verdreis ind unraste, die dair aff komen moichten, zo verhoiden; uch hie ynne bewiisende, as wir eyn gantz getruwen hain zo urre eirbercheit, de Got gesparen wiille. Ind begeren dis ure gutliche beschreven antwerde. Datum ut supra.

b. Lüneburg.

615. *Lüneburg an Lübeck: antwortet, da dessen und Hamburgs Streitigkeit mit Hinrich Bodonis*[1] *geistlichen Charakters sei, so sei zu befürchten, dass derselbe sich an seinen Schiedsspruch, selbst wenn er ihn zulasse, nicht binden werde; solche Pfennige, wie Lübeck ihm deren neulich zwei geschickt, weigere sich sein Münzer zu schlagen, da er es nur mit Verlust thun könne; auch sei das Silber nicht für 6½ ß zu kaufen*[2]*, sondern stehe höher im Preis. — [14]23* (des avendes sunte Bartholomei) *Aug. 23.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 531.

c. Breslau.

616. *Breslau an die Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: antwortet, ihm sei von Beschwerungen des Kaufmanns nichts bekannt; König Sigismund habe einige ältere Bestimmungen* (redliche gesatze, rechte und gewonheit), *die vor vielen Jahren zum Besten der Stadt gegeben seien, von Neuem bestätigt und deren Aufrechthaltung befohlen; diesem Gebote müsse Folge geleistet werden; die Leibrenten und Zinsen betreffend, so habe es dieselben Johannis vielen Leuten bezahlt, wolle damit fortfahren und sich hoffentlich mit Jedem verständigen. — [14]23* (des sonnabendes vor nativitatis Marie) *Sept. 4.*

Stadtarchiv zu Thorn; Abschrift; Beilage zu Nr. 619.

[1]) *Vgl. Lüb. U.B. 6, Nr. 485, 487 u. Anm. 1, 499, 501.* [2]) *Nr. 609 § 12.*

617. *Breslau an Thorn: meldet, dass die Rathssendeboten der Hansestädte und Lübeck ihm geschrieben und begehrt haben, dass es seine Antwort an Thorn schicken solle; sendet demgemäss seine Antwort und begehrt, dass es dieselbe weiter befördere oder so damit verfahre, wie ihm aufgetragen sei. — [14]23* (des montags in vigilia Mathei) *Sept. 20.*

Stadtarchiv zu Thorn; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

618. *Lübeck an Danzig und Thorn: ihre Sendeboten, welche die letzte Tagfahrt zu Lübeck besucht haben, werden im Gedächtniss haben, dass damals die versammelten Rathssendeboten an Breslau geschrieben haben* (umme etlike unwonlike besweringe, de deme gemenen copmanne bynnen Breslawe upgesettet werdet, und ok van liiffrenthen, de de sulven van Breslawe vromen luden vorenthalden etc.); *sendet angeschlossen die darauf von Breslau erhaltene Antwort an die Sendeboten der gemeinen Städte und an Lübeck. — [1423]* (des sonnavendes negest na der elven dusent megede dage) *Okt. 23.*

Stadtarchiv zu Thorn; Abschrift; Beilage zu Nr. 619.

619. *Danzig an Thorn: hat heute ein Schreiben Lübecks mit der angeschlossenen Abschrift eines Schreibens Breslaus an Lübeck und die gemeinen deutschen Hansestädte erhalten; sendet angeschlossen eine Abschrift beider. — [14]23* (am sonnabende nach Elizabeth) *Nov. 20.*

Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel.

d. Landmeister von Livland.

620. *Dorpat an Riga: sendet ein ihm durch Hermann Butenschone übergebenes Schreiben der überseeischen Städte an den Meister von Livland nebst Abschrift und begehrt, dass es dasselbe weiter befördere.* (Unde wii vormoden uns, dat juw de ersame her Hartwich Zegefriid wol hevet to kennende gegeven, dat de stede dusdane breff an den heren mester scriven unde senden wolden.) — *1423* (up sunte Matheus dach apostoli et ewangeliste) *Sept. 21.*

Bibliothek der Livländ. Ritterschaft zu Riga, Mscr. Nr. 115 Urk. 17; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 38.

F. Anhang.

621. *Lübeck an Kiel: begehrt, dass es Johann Deventer und Hinrich Roze, seinen Bürgern zu Travemünde, zur Wiedererlangung ihres von den Vitalienbrüdern weggenommenen, jetzt im Besitz des Heyneke Junge, Bürgers zu Kiel, befindlichen Bootes verhelfe. — [14]23 Juli 23.*

Aus Stadtarchiv zu Kiel; Original.

Vorsichtegen unde beschedenen mannen, borgermesteren unde radmannen to dem Kyle, unsen leven vrunden.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen leven besunderen vrunde. Uns hebben berichted unse borgere to Travemunde, Johan Deventer unde Hinrik Roze, wo dat en unde eren vrunden, ok unsen borgeren to Travenemunde, de vittallienbroders, de bynnen juwer stad legen, eyn bot nemen mit gude, alse dar do ynne was; welk bot Heyneke Junge, juwe borgher, in sinen weren heft. Wor umme, leven vrunde, wii jw bidden, mit andacht begherende, dat gii den erbenomeden Johanne unde Hinrike, unsen borgheren,

wiiseren desses breves, behulpen siin, dat en ere bot unvortogerd wedder werde, jw dar bii bewysende, alse wii des to jw gantzen truwen geloven hebben. Siit Gode bevolen. Screven under unsem secrete des vrydages na sunte Marien Magdalenen dage anno 23.

Consules Lubicenses.

622. *Lübische Aufzeichnung über den von Nikolaus Olavesson aus Abo ausgesprochenen Verzicht auf alle Ansprüche gegen Johann Brand wegen des ihm auf der See weggenommenen, nach Kiel gebrachten und von Johann Brand den Räubern abgekauften Schiffes. — 1423* (Jacobi) *Juli 25.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Niederstadtbuch.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 527.

Versammlung zu Marienburg. — 1423 Aug. 20.

Die Versammlung beschäftigte sich mit dem Begehren der Lübecker Versammlung nach einem Vorgehen gegen die Engländer (Nr. 609 § 6; vgl. Nr. 611).

Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus einem Schreiben an die Hansestädte, in der ein solches Vorgehen abgelehnt wird und gütliche Vermittelungsversuche verheissen werden.

Korrespondenz der Versammlung.

623. *Die preussischen Städte an die Hansestädte: haben über ihr Begehren, dass sie wegen der Bedrückung des deutschen Kaufmanns zu London mit Gegenmassregeln gegen den englischen Kaufmann vorgehen sollten, heute zu Marienburg mit dem Hochmeister verhandelt und haben einmüthig beschlossen, dass dies aus später mitzutheilenden Gründen unthunlich sei; der Hochmeister will an König [Heinrich VI.] und an das Parlament schreiben; sie wollen ein Gleiches thun und ihnen die Antwort mittheilen. — [14]23 Aug. 20.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430, fol. 36b; überschrieben: Also hat man gescreben den steten von der Dutschen hense eyn entwerdt uff eren brieff, als von der Engelschen wegen etc..

Post salutacionem. Ersame hern, besondern gunstige frunde. Juwen breff, uns nyelikst gesandt, hebben wy frundliken entfangen und lesende wol vernomen, inhaldende van dem gedrange und groter besweringe, de dem copmann van der Dutschen hense, to Londen in Engelandt wezende, van des hern koning[es] rade van Engelandt swerliken werden uppgelecht und togetogen, als mit gevanknisse und anderley gewald und ungerechticheid etc., des gy uns ansynnende weret in dem sulven juwen brieffe, to bestellende und to bearbeidende, dat de Engelsche copman mit uns wedder in sulke noet gebracht mochte werden. Hir van juwer ersamen wisheid wy frundliken begeren to vorstaende, dat wy umme der vorgescreven saken willen in gevinge dis breves by unsem gnedigen hern homeister to Mariemborch tosamene gewest sin, juwe begeringe kegen synen gnaden mit vlite bearbeidende, und wy ok de sake wol hebben eigentliken overwegen: so erkanten

wy samentliken mit unsem hern, dat uns eyn sulket upp desse tiid umme etliker saken willen, de juw hernamals wol to wetende werden sal, mit nichte was to donde. Ok syn wy van unsem hern homeister also gescheden, dat he van der sulven saken wegen schriven wille an den hern koning van Engelandt und an dat parlament. Des gliken wy ok doen willen, und wat uns denne wedder inkomen wert vor eyn antwerdt, dat willen wy wal witliken doen juwer ersamen wisheidt. Und wat wy juwer leve hir inne und in andern saken to frundschaft und behegelicheit doen mogen, dar sullen gy uns alle wege gutwillich inne finden. Gode dem almechtigen siit befolen to langen saligen tiiden. Gescreven under der van Dantzik secret, des wy zame[n]tliken hir to gebroken, am fridage vor Bartholomei im jaere 23.

Radessendeboden der gemeynen stede des landes to Pruszen, upp desse tiit to Marienburg to dage vergaddert.

Verhandlungen zu Stettin etc.. — 1423 Aug. 28 — Sept. 21.

Anwesend waren je ein Rathssendebote der Städte Lübeck, Rostock[1] *und Wismar.*

A. *Dem* ***Bericht*** *zufolge kommen die Rathssendeboten Aug. 28 nach Wollin. Aug. 29 lässt König Erich von Dänemark sie zu sich fordern und sie finden den Grosskomtur und den Komtur von Tuchel bei ihm; der König berichtet ihnen, dass der Hochmeister ein Bündniss mit ihm und den Städten wünsche; die Rathssendeboten weigern sich dessen, bevor nicht der Pfundzoll*[2] *wieder abgeschafft sei. Sept. 1 sagt ihnen der König, er werde dem Hochmeister entgegenreiten. Sept. 12 fragt er sie nach ihrer persönlichen Meinung wegen eines Bündnisses; sie antworten ihm aber ausweichend. Sept. 14 reiten sie mit dem König zum Hochmeister; die Rathssendeboten bleiben bei ihrer Weigerung und berufen sich dem König gegenüber auf das von ihm mit den Städten geschlossene Bündniss; wegen der Engländer entschuldigt sich der Hochmeister mit seiner bisherigen Unmusse. Sept. 15 findet der Abschluss des Bündnisses statt, doch wird dessen im Bericht nicht erwähnt. Sept. 20 kommen Gesandte König Sigismunds nach Landsberg. Sept. 21 berichtet König Erich den Rathssendeboten, König Sigismund, dem es unmöglich sei nach Breslau zu kommen, habe ihn zu sich nach Ofen geladen*[3]*; unter diesen Umständen hoffe er, es werde sein Recht nicht beeinträchtigen, dass er nicht persönlich dorthin ziehe; die Rathssendeboten lehnen es ab, den dänischen Räthen darin zu rathen, erklären aber, nachdem diese ihnen eröffnet, sie könnten ihrem Herrn nicht rathen weiter zu reiten, ihr persönliches Einverständniss. Nachmittags hat König Erich seine Vettern, die pommerschen Herzöge, seine Räthe, die Gesandten König Sigismunds und die Rathssendeboten bei sich, erklärt den Gesandten, dass ihm weiter zu reiten nicht gerathen werde, und ordnet drei seiner Räthe ab, mit ihnen zu König Sigismund zu ziehen*[4].

B. *Die* ***Beilagen*** *bestehen aus Regesten der Bündniss-Urkunden von Sept. 15.*

[1]) *Kämmereirechnung d. St. Rostock v. 1423—1424:* Item do her Hinrik Buk rêt na deme heren koninge van Dennemarken, 24 Arnammesche ghuldene, summa 37½ mr..

[2]) *Nr. 595 § 1, 1.*

[3]) *Vgl. das Schreiben Kg. Sigismunds an Lübeck v. 1423 Dez. 17 (Lüb. U.B. 6, Nr. 550, registrirt unten Nr. 658).*

[4]) *Hieran schliessen sich, König Erich betreffend, folgende Nachrichten bei Hildebrand 1423 Okt. 19: Kg. Erich hat sich von Landsberg nach Pommern zurückgezogen, wo er den Winter zu*

A. Bericht.

624. Bericht der Rathssendeboten. — 1423 Aug. 28 — Sept. 21.

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 258—259; 1 Doppelblatt, zwischen fol. 257 (H.R. 6, Nr. 267) und fol. 260; letzteres leer, nur steht auf fol. 260b: Legendum: leve Johannes, legghet dyt reses in de scrinekameren by de anderen.

In dem jare 1423 an sunte Johannes avende decollacionis[1] do queme wii to Wollin, Jorden Plescowe, Hinrik Buek, Hinrik van Haren. Also sande uns de here koningk boden an sunte Johans dage[2], dar ok do was de grote kumtor unde de kumtor van dem Tugelle.

1. In dat erste let uns de here koningk vorstan, also wo to Kopenhaven gehandeld ward, dat de here homeister van Prutzen gerne mede were yn der tosate mid dem heren koninge unde den steden, unde dar he den vorbenomeden kumtoren nen antwerde up gheven wolde sunder unse biwesend; unde vord vragede [he], wes uns dar ane to willen were unde wes wii dar by doen wolden. Dar wi up vorantwerden, dat uns dat nicht to doende stunde, yenige tosate mid en to maken, de here homester den punttollen ersten hadde affgelecht, wente de stede den ersten punttollen, den se gelecht hadden, myd groten arbeyde unde kosten unde vruntliker bede affgebrocht hadden. Dar de kumtoren to antwerden, dat se ere land so vrig hadden van keyseren unde pavesen, alse jenich here; dar up stunde en dat nynerleye wiis to doende, den punttollen afftoleggende.

2. Item des midwekens dar na[3] vorbodede uns de here koningk vor sik, unde let uns vorstån, dat he wolde riden jeghen den homester unde vorsoken, offt he id konde vorarbeyden, dat he noch den punttollen afflegede.

3. Item up den sondagh na unser vrowen dage nativitatis[4] sande de here koningk uns boden uppe dat slôt Nyen Stettin, unde gaff uns do to kennende, wo de Prutzschen heren aver hadden by em gewesen, alse van der tosate, dar he uns eer van hadde to kennende gheven, also dat se noch gerne seghen de tosate mid dem heren koninge unde den steden. Dar wii up vorantworden, dat uns dat nynerleye wiis stunde to dônde, de punttollen were affgelecht, unde wii hopeden, dat syne gnade synen copman unde den unsen yo vorewesen wolde, dat he mid dem punttollen nicht beswaret en wurde, na deme alse id nu stunde twisschen den steden unde em. Des antwerdede de here koningk unde begherede rades van unser eghenen personen wegen, na deme dat de tosate anders nicht toghan en scholde, mer[a] erer en dem anderen recht to werden unde by rechte to laten, unde so duchte em des, al borden se den punttollen en halff jar up, so en mochten se ene doch mit nenen[b] rechte beholden; doch unses rades begherde he van unser

a) ner W. b) lenen W.

verbringen gedenkt, hat sich aber Kg. Sigismund gegenüber durch seine Botschaft nochmals zu einer Zusammenkunft in Breslau bereit erklärt und vom Hochmeister die Betheiligung des Grosskomturs erbeten (7, Nr. 42). Nov. 25: Kg. Erich liegt noch zu Stolpe und hat von Kg. Sigismund noch keine Nachricht (Nr. 51). Dez. 22: Kg. Sigismund und Kg. Erich werden, wie es heisst, in Kurzem in Breslau oder dessen Nähe zusammenkommen; Kg. Erich ist aufgebrochen und zieht durch die Mark; der Grosskomtur zieht durch Polen und denkt Dez. 24 in Breslau zu sein, um daselbst den König zu treffen oder zu erwarten (Nr. 61). 1424 Jan. 6: Dem Gerüchte nach werden Kg. Erich und Kg. Sigismund mit dem Kg. von Polen Febr. 22 zu Krakau zusammentreffen; Kg. Erich ist nicht durch die Mark, sondern durch Polen gezogen (Nr. 66). März 25: der Grosskomtur hat der im Beisein Kg. Sigismunds und Kg. Erichs vollzogenen Krönung der Königin Sophia, März 5 zu Krakau, beigewohnt und wird die beiden Könige bis Ungarn begleiten (Nr. 98). — Vgl. Dahlmann 3, S. 111 Anm. 2.

1) *Aug. 28.* 2) *Aug. 29.* 3) *Sept. 1.* 4) *Sept. 12.*

personen wegene. Dat wii em vorantworden, dat he dat open behelde; wan wii dat horden, wo de tosate toghinge, so wolde wii dat gerne by unse oldesten bringhen unde to kennende gheven; wer se dar mede ynne wesen wolden edder nicht, dat wolde wii gerne synen gnaden wedder benalen.

4. Item in des hilgen cruses dage[1] do rede wii mid dem heren koninge jegen den homester van Prutzen. Dar aver de here koningk uns vorstån led, wo se aver mid em gesproken hadden umme de tosate; wer wii dar mede nů ynne wesen wolden edder nicht, dat stunde to uns. Dar wii to antworden, de wile de punttollen nicht ave were, en hadde wii nene[a] maght; aver wolde syne gnade uns dat open beholden uppe dat recht, dat wolde wii gerne to unsen steden bringen unde synen gnaden gerne wedder benalen. Dar syne gnade over, myn here, synen rad sande to dem heren homester; de do wedder brochten: wii hadden langes berades noch gehåd, se kunden de tosate dar umme nicht lengk toven; wolde wii aver den punttollen overgheven, so gunden se uns wol mede an de sate. Dar wii to antworden, dat uns dat nienerleye wys stunde to donde, unde ok nycht mechtych en weren, unde beden den heren koning, alse sine gnade wol wuste[b], alse id stunde twischen sinen gnaden unde den steden, dat he den copman unde de stede also besorghede, alse wii wol wůsten, dat sine gnade gerne dede.

5. Item dosulves spreke wii mit dem heren homestere alse umme des cöpmans schelinge to Lunden in Engeland[2]. Dar he uns to antwerdede, he hadde unleddych gewesen; he wolde dar gerne umme spreken unde den steden dat antworde benalen, wente he stunde in sunderghen saken mit den Engelschen; dar umme moste he de sake van den Engelschen ok erst vorvåren.

6. Item uppe sunte Matheus avend[3] quemen de here van Ilenburgh unde her Hinrik van Olen van dem Romischen koninge to dem heren koninge van Dennemarken to Landesberghe. Des vorbodede uns de here koning des morghens an sunte Matheus daghe[4]. Also gaff uns sin rad to kennende, wo de sendeboden des vorscreven heren Romischen konings dem heren van Dennemarken breve bracht hadden van credencien unde ok enen leydebreff des sulven heren, unde uns vorstån leten, wo de breff van credencien unde ok ere werff dar up were, dat de here Romische koning jengerleye wys uthe sinen riken to Ungeren van anligender nôt wegene nicht komen konde to Breslow, unde was hoghe begherende vormiddelst dem breve unde der boden werve, dat he wolde to em komen to Oven in Ungeren; van wes wegene de here koning van Dennemarken hopende is, na deme de Romische koning em en wedderbod gedan hefft, dat id em an sime rechte nycht schaden en schole, dat he in siner eghenen personen nicht vort up en thůt etc.; war up unses heren rad van Dennemarken van uns begherende weren rades unde guddunkendes. Wor up wii na besprake antwordeden, dat wii dar to swak to weren enigerleye rad boven en to ghevende; hadden se over wor up ghedacht, dat se uns to kennende wolden gheven, dar wolde wii gerne in spreken van unser eghenen personen wegen. Do seden se uns, na deme dat dem heren koninge nen[c] andere vorwaringe öffte vorere ghekomen weren [unde][d] na dem also se van des rikes rade in Dennemarken scheden weren, dat er nen en were, de sinen gnaden dar up raden wolde vordan to riden, wente he van sime rade also gescheden were, nicht vurder to riden, dan to Breslaw. Dat wii ok so beleveden unde radsam duchte wesen, na deme dat he anders nene vorwaringe en hadde unde ok van sime rade so gescheden were.

a) iene W. b) vuste W. c) yen W. d) unde *fehlt* W.

1) *Sept. 14.* 2) *Nr. 623.* 3) *Sept. 20.* 4) *Sept. 21.*

7. Item des namiddages vorbodede de here koning de hertogen van Bard unde sine prelaten unde sinen rad unde des Romischen konings sendeboden unde uns, unde gaff den sendeboden to kennende mank anderen worden, dat sine heren unde prelaten unde rad unde vrunde nycht raden en willen, up de vorword unde vorwaringe vurder to teende. Unde sande sinen rad vord myt en up, alse her Axel Pedersson, her Eric Pedersson, Eric Erikessone.

B. Beilagen.

625. *Entwurf einer von dem Hochmeister Paul von Russdorf auszustellenden Urkunde über ein von ihm mit König Erich von Dänemark eingegangenes Bündniss. — [1423.]*

Staatsarchiv zu Königsberg; 2 Doppelblätter; überschrieben: Alzo hatte man die vorbindung ufgesaczt; *darüber:* Is hat nicht macht.

626. *König Erich von Dänemark, Schweden und Norwegen, Otto und Kasimar, Herzöge von Stettin, Wartislav und Barnim, Herzöge von Stettin und Fürsten von Rügen, und Bogislav, Herzog von Pommern, auf der einen, und Paul von Russdorf, Hochmeister, und Sigfrid Lander, Gebietiger des deutschen Ordens in Livland, auf der andern Seite, urkunden über ein unter einander geschlossenes Bündniss. — Neu-Stettin, 1423* (in deme achtende daghe nativitatis Marie der werdighen juncfruwen) *Sept. 15.*

K Staatsarchiv zu Königsberg; Original, 14 Siegel anhangend. Auf der Rückseite: Item eyne vorscribunge und voreynunge, gescheen czwuschen koning Erick und dem orden, und ist nicht volfürt.

Daselbst; transsumirt vom Notar Caspar Sartoris von Ilow im Auftrage des Treslers Erasmus Fischborn, Marienburg 1425 Juni 27; damals hingen an K 16 Siegel.

Daselbst; gleichzeitige mitteldeutsche Uebersetzung.

Kp Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, Livland Nr. 15; Original, 16 Siegel anhangend; mitteldeutsch.

Daselbst, Livland Nr. 16; Original, 8 Siegel anhangend; niederdeutsch.

Daselbst, Livland Nr. 17; ebenso.

Gedruckt: aus K Styffe 2, Nr. 87; aus Kp Hildebrand 7, Nr. 33.

627. *König Erich von Dänemark, Schweden und Norwegen gelobt, das zwischen ihm und den Herzögen von Stettin und Pommern, auf der einen, und dem Hochmeister Paul Russdorf und dem Gebietiger des deutschen Ordens in Livland Sigfrid Lander, auf der andern Seite, geschlossene Bündniss binnen Jahr und Tag mit seinem Majestätssiegel zu besiegeln. — Neu-Stettin, 1423* (am achtenden daghe nativitatis Marie, der erbaren juncvrowen) *Sept. 15.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Siegel anhangend.

Registrirt: daraus Hildebrand 7, Nr. 34.

628. *Hochmeister Paul von Russdorf gelobt, das zwischen ihm, dem Gebietiger des deutschen Ordens in Livland und andern Gebietigern, auf der einen, und König Erich von Dänemark, Schweden und Norwegen und den Herzögen von Stettin und Pommern, auf der andern Seite, geschlossene Bündniss binnen Jahr und Tag mit seinem grossen Siegel und den Siegeln seiner Gebietiger zu besiegeln. — Neu-Stettin, 1423* (am achten tage nativitatis Marie, der achtbaren jungfrauwen) *Sept. 15.*

Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; Original, Siegel anhangend.

Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 34.

Versammlung zu Elbing. — 1423 Okt. 26.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig. Dass neben dem Städtetage auch eine Ständeversammlung stattfand, erhellt aus der in das Danziger Recessbuch von 1416—1450 fol. 45 aufgenommenen und bei Toeppen 1, Nr. 327 gedruckten Landesordnung mit der Ueberschrift: Deze wssatczung dis landes ist gescheen czum Elbinge im 23. jore am donrstag (*l.* dinstag) vor Symonis und Jude.

A. *Der Recess berichtet, dass man wegen des Bündnisses mit König Erich von Dänemark nochmals mit dem Hochmeister verhandeln will; wegen der Beschwerden des Kaufmanns in England soll Elbing mit dem Hochmeister reden und Danzig dessen Gutdünken berichten; die übrigen Beschlüsse betreffen die Kosten der Reisen ausserhalb des Landes, den Verkauf von silbernem Geschmeide, die Arbeiten der Kannen- und Grapengiesser und eine Streitigkeit des Elbinger Rathssendeboten Klaus Folmerstein.*

B. *Der Anhang betrifft eine Streitigkeit des Kord Borgentrik mit zwei Danziger Bürgern und seinen der Stadt Danzig gesandten Absagebrief.*

A. Recess.

629. Recess zu Elbing. — 1423 Okt. 26.

Aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1416—1450, fol. 46b—47a. Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 326.

Anno Domini 1423 feria tertia proxima ante Symonis et Jude apostolorum domini nunccii consulares communium civitatum terre Prussie, in Elbingo ad placita constituti, videlicet: de Thorun Johannes Huxer, Lyffardus Blomental; de Elbingo Tid[emannus] Naze, Henricus Rowber, Nicolaus Folmersteyn, Henricus Palborn, Johannes Monsterberg; de Konigsberg Tideman[nus] Pampow, Johannes Goch; de Danczik Nicolaus Rogge, Jacob Brothagen et Johannes Nuweman, subscriptos articulos concorditer pertractarunt.

1. Czum ersten von der czusasse mit dem hern koninge van Dennemarken[1]: das diessen selben artikel eyne itczliche stat mitsampt iren eldesten in gedechtenis habe und unsirn hern, wenne is beqweme sin wert, darane czu vorinren.

2. Item czu reden in eynem itczlichen rathe mit den goltsmyden von allerley gesmeyde und silberwergke, das sie czu geringe machen und by stugkwerke vorkouffen ane gewichte etc.; dovon eyns itczlichen rates gutdunken czur nehsten tagfard widder inczubrengen.

3. Item so ist den hern vom Elbinge befolen, das sie von der stete wegen mit unsirm hern homeister reden uff der von Lubeke brieff, als von etczlichen clagen des gemeynen kouffmans in Engelandt von der Dutschen hense[2]; was denne unsirm hern ratsam und nutcze seyn dunket mitsampt dem hern groskompthur, dasselbige den hern von Danczik czu vorkondigen, also das sie is an dy hern van Lubeke schreibende sullen beleiten.

4. Item das eyne itczliche stat doheyme mit den gewerken der kannengisser und gropengisser spreche von merklichn gebrechn, die do seyn und gescheen an kannen und gropen[3]; dis czu wandelende so sal eyne itczliche stat czu eyner tagefart, wenne das gancze landt czusampne kommet, eynen kannengisser und gropen-

[1]) *Nr. 595 § 1, 3.* [2]) *Vgl. Nr. 624 § 5.* [3]) *Nr. 566 § 4.*

gisser mete czu tage brengen, uff das man eyn sulchs in eyn besser besteen und ordenung mit vorliebung unsirs hern obir dis gancze land also moge brengen und werde gehalden.

5. Item an unsirn hern czu brengen, das die stete dis landes vorbasme nicht vormogen, alle reysen bawssen landes czu czihen, gleiche sam vor, ane sunderliche hulffe.

6. Item so ist her Claws Folmerstein mitsampt seynen widdersachen volmechtig siener schelung, als von etczliches kowffes wegen, by den steten gebleben; und die stete haben is czu en genomen, als czur nehesten tagefahrt sie dovon czu entscheiden.

B. Anhang.

630. *Kord Borgentrike sagt der Stadt Danzig ab, weil deren Bürger Mewes Gronyng und Hans Rike ihm mit ihrem Uebermuth und Unrecht um mehr als tausend Mark Lübisch geschadet und ihn an seinem Glauben gekränkt haben.* — Gescreven to deme Nyenhuse in deme lande to Wenden *1423* (in sunte Symon und Juden daghe der werden hilgen apostelen) *Okt. 28.*

Rathsarchiv zu Wismar; unbeglaubigte Abschrift.

631. *[Danzig] an Rostock: sendet Abschrift eines ihm von Kord Borgentrik* (de, alse [wy] berichtt sin, in vortiiden in juwer stad heft togeholden und nu licht upp dem Nyenhuse in dem lande to Wenden) *zugesandten Absagebriefes; begehrt, dass es sich nach demselben erkundige, ihn zu sich lade und ihn dazu bestimme, in sicherem Geleit [nach Danzig] zu kommen, um mit denen, mit welchen er zu thun habe, in Recht oder in Freundschaft auseinandergesetzt zu werden, oder, wenn er darauf nicht eingehen wolle, einen Tag mit ihm vereinbare, damit die Seinen ungeschädigt bleiben, bis es ihm [Kord Borgentriks] Begehren gemeldet und seine Antwort erhalten habe.* — *[14]23* (in vigilia beati Andree) *Nov. 29.*

Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430, fol. 37b; überschrieben: Ita scriptum est illis de Rosztoke super littera diffidatoria Cord Borgentrich et consimiliter illis de Wismaria.

632. *Danzig an Wismar: sendet Abschrift eines ihm von Kord Borgentrik* (de nu licht up deme Nyenhuse in deme lande to Wenden) *zugesandten Absagebriefes — u. s. w. wie in Nr. 631 —; hat in derselben Weise auch an Rostock geschrieben. — [1423 Nov. 29.]*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit briefschliessendem Sekret.

633. *[Danzig] an Rostock: dankt ihm für seine Bemühung in der Sache Kord Borgentriks und will Alles thun, was es mit demselben vereinbart hat; hat seinen Bürger Hans Rike vor sich kommen lassen und ihn dahin vermocht, es ebenso halten und zu der nächsten Versammlung der gemeinen Städte kommen zu wollen; begehrt, dass es ihm zeitig mittheile, wo und wann die Städteversammlung stattfinden werde. — [1424 nach Jan. 6 [1].]*

Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430, fol. 38a; überschrieben: Super eodem; responsum super littera responsiva civitatis Rosztok.

---

[1] *Vgl. Nr. 664.*

Versammlung zu Walk. — 1424 Jan. 7.

In der Kämmereirechnung Rigas von 1423—1424 heisst es: 184 mr. Rig. 3 fert. 2 art. tho dage vorteret tho dem Walke up epiphanie *(Jan. 6)* her Hermen Bobbe, her Meynhart Bokheym, her Johan Foysan, her Johan Brôthagen, her Hermen Vosse, unde ût der menheit Hans Hare olderman, Hinrik Overdiik, Hans Wittenborgh, Hans Farenborgh, Hinrik Secke, Salomon, do[a] de sake bescholden weren an de heren des landes van der schicht in der kerken[1]; 6 fert. an wyne hadden de vorgescreven ut den beyden gildestoven besundergen mede tho dage. *(Hildebrand 7, zu Nr. 69). — Ein Schreiben der livländischen Städte an das Kardinals-Kollegium, datirt 1424 Jan. 14 zu Walk (Hildebrand 7, Nr. 70), ist nicht auf dem Städtetage, sondern auf dem ihm folgenden Landtage vereinbart worden und hat deshalb und seines Inhalts wegen für uns kein Interesse.*

A. *Die Vorakten beziehen sich a) auf die Arrestirung poperingischer Tuche in Reval und b) auf die Anberaumung des Tages.*

B. *Der Anhang bezieht sich a) auf die Verhältnisse des deutschen Kaufmanns zu Nowgorod, b) auf nach Wiborg gekommenes Strandgut, c) auf eine Misshelligkeit mit Wisby wegen des von diesem arrestirten unbesiegelten Wachses, d) auf die englischen Entschädigungsgelder und e) auf den von den Hansestädten 1423 Juli 16 angeordneten Pfundzoll.*

A. Vorakten.

a. Poperingische Tuche.

634. *Dorpat an Reval: begehrt, dass es einem Russen die ihm von Hans Sonnekens verkauften und von Reval arrestirten breiten poperingischen Tuche verabfolgen lasse, da Hans Sonnekens Bürgschaft für sein Erscheinen auf der ersten Tagfahrt gestellt habe und der Handel mit solchen Tuchen gestattet sei. — [14]23 Sept. 18.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Registrirt: daraus Hildebrand, Livl. U.B. 7, Nr. 37.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermesteren unde raadmannen der stad Revele, unsen besundergen guden vronden, mit vliite dandum.

Vrontliken grut unde wes wii gudes vormoghen vorgescreven. Ersamen guden vronde. Vor uns is ghewesen de beschedene Hans Sonnekens, unser borger gesiinde, uns openbarende, wu he dar mid juw myd enem Russen heft gecopslaghet up brede Popersche lakene, de he eme reed over tor noghe geantwordet hevet, welke lakene gi dar mid mer gude, eme tobehorende, bekummerd zullen hebben etc.. Wor umme, leven vronde, bidden wi, myd sunderghem vliite begerende, dat gi dem ergerorden Russen de lakene volchaftich laten werden, unde ock dem zulven Hanse sin gud vrii volgen laten, wente he hir noechaftighen hevet vorborghed, tor ersten dachvard desser stede to komende unde sik in den saken vor den steden to voreffende, off he dar ane gebroken hebbe. Ok, leyven vronde, zo en wete wi anders nicht, dan id vân dussen steden dar up also sii geordineret unde over en

a) tho *R.*

1) *1423 Nov. 14: s. Hildebrand 7, S. 36 Anm. 3. Vgl. den Sühnebrief Rigas von 1424 Jan. 13 zu Walk, besiegelt Jan. 25 zu Riga, Hildebrand 6, Nr. 69.*

gedreghen, dat men de breden Popperschen in desse stede wol moge brengen unde vorkopen. Dar umme zo willet hir ane vrontliken [willen][a] bewisen, dat vorschulden wii gerne. Gode weset ewichliken bevolen. Gescreven under unsem secrete des sunavendes vor Mathei apostoli anno etc. 23.

Borgermestere unde radmanne to Darpte.

b. Anberaumung des Tages.

635. *Riga [an Dorpat und Reval]: begehrt, da nunmehr bestimmt ist, dass der Landtag Jan. 9 zu Walk stattfindet, die Abordnung seiner Sendeboten zu einem Städtetage, Jan. 7 daselbst; sendet ihm einen Bericht über das, was zwischen ihm und dem Landmeister vorgefallen ist und über das der Landtag entscheiden soll. — 1423 Dez. 2.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 636. Mitgetheilt von v. d. Ropp. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 53.

Ersamen leven heren unde vronde. Alzo wii juw latesten screven van eneme dage der heren disses landes, in kort werdende, dar tho wii juw ok begerden to bereydende, unde doch de enckede tiid unde stede nicht en wusten, so vorneme wi nu van den zulven heren, wu ze enen dach vorramet hebben, to holdende up dem Walke des negesten sundages na twelften[b] nu erst to komende. Wor bi zo hebben wy vorramet int gemeyne beste unde umme der gheryngesten koste willen, darzulves under uns van der stede wegen enen dach to besendende, dar overtosprekende, alse juw unde uns unse boden wol hebben ingebracht van oversee. Unde begeren des, dat gi juwe vulmechtigen boden darsulves bi senden willen, unde dar up dem Walke to synde yo an deme vrydage vor deme vorgescreven sundage, dat wy der stede zake erst enden mochten, eer de heren dar komen, wente dat naliggent unser nenem dar beqweme werd sin. Item, leyven heren unde vronde, zo senden wy juw ene utscrift etwelker schichte, de mid uns sin gevallen, also de scrift wol utwyset, unde geven de juw to kennende, alse unsern leven vronde[n], juw to wetende, wu sik de zake derhaven hebben, ofte juw we anders wolde vore bringen; wen man uns rechte wil don, so weten wii, dat sik de zake anders nicht en hebben. Unde wii begeren, dat gi de sulven scryften to herten nemen, wente wi desse zake unde de dar in roren, also van unses sonebreves wegen, dar ynne uns de here mester beschuldiget, an de erwerdigen heren disses landes, rittere, knechte unde stede geschoten hebben to deme zulven dage, de nu negest werden sall, alset vor gescreven is. Unde bidden des vrontliken, wes gi gudes dar to dencken unde don mogen in rechte unde redelicheit, dat gi uns dar mede bistendich sin. Des wii uns wol to juw vorhopende sin, unde wi dat wedder umme juw vordenen willen in geliken off mer saken, wor wi mogen. Hir [mede][c] zii juwe ersamicheit Gode almechtige bevolen to ewiger tiid. Screven am donrdage na Andree anno Domini 1423.

Consules Rigenses.

636. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein von Riga erhaltenes, an Dorpat und Reval gerichtetes Schreiben. — [1423 nach Dez. 2.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von v. d. Ropp. Registrirt: daraus Hildebrand 7, Nr. 58.

a) willen *fehlt R.* b) 12ten *R.* c) mede *fehlt R.*

Den ersamen vorsichtigen wisen mannen, heren borgermeystern unde raadman[n]en to Revele, mid vlite dandum.

Vrontlike grote mid gantzer behechlicheit vorgescreven. Ersamen guden vronde. Willet weten, dat uns de heren van der Ryge eren breff mid inbeslotenen scriften bii erme denre gesand hebben, sprekende an juw unde uns, na der grote aldus ludende: — *Folgt Nr. 635.*

Borgermeystere unde raadmanne to Darpte.

B. Anhang.

a. Kaufmann zu Nowgorod.

637. *Der [deutsche] Kaufmann zu Nowgorod an Reval: beschwert sich über die Russen; zwei Deutsche, welche von einem Litthauer Bieberschwänze haben kaufen wollen, sind in das Eisen gelegt und nur auf Bürgschaft des Hans Lippe entlassen, weil die Russen behaupten, der Handel mit den Litthauern sei von Altersher verboten; gegen einen Deutschen, dem ein Russe beim Geldwechsel nicht sein volles Geld hat geben wollen, hat der Herzog auf falsches Zeugniss der Russen hin ein schärferes Strafmandat erlassen, als gegen einen Russen, der einen Deutschen geschlagen und beraubt hat; begehrt, dass es dem Kaufmann Wandel schaffe. — [14]24 Febr. 12.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 80.

Den erewerdeghen heren, borghermesteren unde ratmannen der stat Reevele, dandum.

Unsen vruntliken grote unde wes wy gůdes vormoghen. Ersamen leven heren. Wy don juwer leve tů wetende, dat de Růssen uns grot overlast doet, unde konen ghen recht bůkruden, alzo gy wol merken moghen in dessen saken, de hir na schreven stan. Int erste zů weren twe Důdesschen, de wolden beversterte kopen von eneme Lettouwen; dar quemen dar Růssen unde grepen de Dudesschen over desser zake, unde slepeden se in dat erste vor den bisschop unde vort vor den herteghen, ghelik missededers. Unde vort zo slepeden se ze vor sunte Johanse; unde dar quam gans Nien Nouwerde, unde sunderlinges de koplude, unde gheven en recht over de Dudesschen, dat men se in dat izeren setten solde. Alzo worden de twe Dudesschen in dat izeren ghesaat, unde seten dar van des morghens den dach over unde de nacht wente des anderen daghes wente to der midaghesmaltid; do nam se Hans Lippe uppe de hant. Dat steyt noch alzo. Wy weren to twen tyden vor deme herteghen unde boghereden recht hir over. Do antwerdede uns de herteghe, de latesten boden, de hir weren, de hadden dar de hant up ghedan, dat men alle dink solde holden, alzo id van oldingghes gheweset were; unde menden, dyt were ok gheweset van oldinges, dat men mit den Lettouwen nicht kopeslaghen scholde; unde des en willen ze noch nicht steden. Vortmer zo was dar en Dudessche, de wolde dennige wesselen van eneme Russen; do en wolde en de Russe sin vulle ghelt nicht gheven; do helt ene de Dudissche by zineme hoykene unde wolde sin ghelt hebben; do makede de Russe en ruchte unde wolde en untlopen mid twen marc schin unde rep, dat de Dudessche hadde ene berovet: dar makede de Russe valsche tůghe, unde mid valscheme seghende dat de herteghe enen bref up den Dudesschen gaf; de bref sprac uppe 5 stucke unde uppe roff. Des ghelik weddervor uns ok, dat en Dudessche gheslaghen wart; sin koghele unde sin ghelt wart em ghenomen, unde de Russe wart na desseme rechte ghe-

laden unde vor rech[t]e vorwunnen; do gaf uns de herteghe enen breff uppe den Růssen; mer dat was zodane bref nicht, alzo he uppe unsen broder gheven hadde. Unde desses unrechtes ys uns vele weddervaren van desseme jare: Hir umme bydde wy juwe erebarecheit, dat gy den kopman hir ane besorghen, dat uns desses groten unrechtes nicht en sche. Hir mede syet Gode bovolen to langhen tyden. Gheschreven int jar unses Heren 1400 dar na in deme 24. jare des sunnavendes vor sunte Valentine.

Olderlude unde wizesten unde mene kopman, nů to Nouwerden wesende.

638. *Der [deutsche] Kaufmann zu Nowgorod an Reval: klagt, dass die Russen das Aufziehen des Pelzwerks ärger als jemals betreiben* (ghan to den gesten, de hir komen, und kopen dat werx ut der summen van gude, dat graweste utgelesen by 1 eder by twen, und lesent ut by vellen, und kerent ume); *hält nach dem Befehl der letzten Gesandtschaft strenge darauf, dass solches Pelzwerk nicht gekauft wird; begehrt, dass es in den Städten ebenso gehalten werde, denn die Russen bringen das Pelzwerk, das dort hinkommt, nicht wieder zurück* (wante gy sein dat wol vor ogen, wat van troynissen in de stede komet, dat se van den Russen nicht wedder ut en werden ghevort); *klagt ferner, dass die Seinen den Russen die Laken im Kleinen so billig gegen Silber verkaufen, dass denselben an einem Tausch Nichts gelegen ist* (dat de[n] Russen ume de butinge nicht en is). — *1424* (des sundages to mytvasten) *Apr. 2.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten zweier briefschliessenden Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 107.

b. Wiborg.

639. *[Reval] an Kersten [Niklesson, Hauptmann auf Wiborg]: bittet wiederholt um Auslieferung des im vergangenen Herbst wegen Sturmes über Bord geworfenen hansischen Guts, das nach Lübeck, Wisby und andern hansischen Städten, sowie auch zum Theil [nach Reval] gehört. — [14]24* (in die Ambrosii) *Apr. 4.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 109.

c. Wisby.

640. *Wisby an die livländischen Städte: antwortet, es habe das von Brand van dem Broke heimlich ausgeführte, unbesiegelte Wachs noch der Ordinans der Städte mit Recht an sich genommen und bedaure, da ihm kein besserer Dank werde, dass es dasselbe nicht ganz behalten habe. — [14]24 Mai 4.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 119.

Den ersamen vorsichtigen loveliken wisen mannen, heren borgermesteren unde raetmannen der gemeynen Lyfflandeschen stede, kome disse breff mid aller werdicheit.

Erwerdige grote mit gunstiger begeringe heyls unde alles guden in Gode tovoren. Ersamen heren unde leven vrunde. Juwen breff, inholdende also umme dat was, dat Brande van dem Broke tohorde etc.[1], hebbe wy gutliken untfangen unde wol vornomen. Also gy scriven, dat wy dar neen recht solen to hebben, mer

[1]) *Vgl. Nr. 366.*

it sole vorschenen wesen deme guden heren sunte Peter to Nowerden: leven heren, wes wy hyr by gedaen hebben, dat hebbe wy mid rechte gedaen, unde willen dat vorantworden unde bekant wesen, woer wy dat doen solen; wente na der ordinancie der gemeynen hensesteden is sodaen umbesegelt was vorvaren gud unde vorvallen deme rechte, dar sodan was kumpt, unde wente de van Reval dat vorscreven was nicht besegelen wolden unde wart heymeliken van dar herwardes geschepet. Unde, leven vrunde, wy hebben dem vorscreven Brande umme bede willen an dem vorscreven wasse gevoget; hadde wy dat geweten, dat wy dar nenen groteren dank solden van gehad hebben, wy wolden, dat wy dat tomale beholden hadden; wy hadden des wol behoeff gehad to bestantnisse unser kostele havene. Juwe ersamheit mote God sparen gesund unde salich to saligen tiden. Gescreven des donredages na des hilgen cruces dage under unsem secrete in dem 24. jare.

Borgermestere unde raetmanne der stad Wysby up Godlande.

d. Englische Entschädigungsgelder.

641. *Riga an Hochmeister [Paul von Russdorf]: begehrt, dass er den Ueberbringer Johann Kavold ermächtige, den Rest der Summe einzumahnen, welche König [Heinrich VI.] von England zu zahlen verpflichtet sei. — [14]24* (des dinxdages na misericordias Domini) *Mai 9.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 121.

642. *Hochmeister [Paul von Russdorf] an Riga: antwortet unter Anderm*[1], *dass er schon vor Johann Kavolds Ankunft und auch jetzt in dessen Beisein die Seinen wegen des von König [Heinrich VI.] von England noch rückständigen Geldes berathen habe, und dass ihm von diesen gesagt sei, unter den jetzigen Umständen würden die Kosten einer Reise nach England vollständig verloren sein. — [14]24* (am sontage vor ascensionis Domini) *Mai 28.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Papierblatt. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 133.

e. Pfundzoll.

643. *Der Landmarschall zu Livland*[2] *an Hochmeister [Paul von Russdorf]: meldet, dass der Rath zu Riga ohne Wissen und Vollbord des Ordens aufs Neue einen Pfundzoll eingeführt habe, obgleich Wasser, Strom, Mündung und Hafen dem Orden gehören; begehrt Rath. — Riga, [14]24* (am freitage nach jubilate) *Mai 19.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit briefschliessendem Siegel. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 129.

644. *[Hochmeister Paul von Russdorf an den Landmeister zu Livland]: antwortet unter Anderm, er möge die Bürger zu Riga in Freundlichkeit von dem Zoll abzubringen suchen und eventuell die vorläufige Abstellung desselben bis zur Be-*

[1]) *Der erste Theil des Schreibens beantwortet ein Schreiben Rigas von 1424 Mai 6 (Hildebrand 7, Nr. 120). Vgl. Stieda, Ein Geldgeschäft Kaiser Sigismunds mit hansischen Kaufleuten. Hans. Gschsbl. 1887, S. 63—82, besonders S. 73.*

[2]) *Der Landmeister Sigfrid Lander von Spanheim war 1424 Apr. 3 gestorben (Hildebrand 7, S. 88 Anm. 1); sein Nachfolger, Cisse von Rutenberg, wurde zu Anfang Mai erwählt und Mai 2. vom Hochmeister bestätigt (das. 7, S. 100 Anm. 1).*

stätigung eines neuen Erzbischofs von Riga[1] *begehren; inzwischen hätten sie vielleicht Gelegenheit zu mündlicher Besprechung. — Marienburg, 1424* (an mitwoche noch decollationis Johannis baptiste) *Aug. 30.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Entwurf.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 182.

Versammlung der sächsischen Städte. — [1424 Febr.]

In den Vorakten erbietet sich Hildesheim Braunschweig gegenüber zur Besendung einer von diesem zu berufenden Versammlung wegen der Ereignisse zu Halberstadt, wo Nov. 20 oder 21 ein Aufstand ausgebrochen war[2] *und Nov. 23 die Hinrichtung von 5 Rathspersonen stattgefunden hatte*[3].

Vorakten.

645. *Hildesheim an Braunschweig: wegen der Schicht zu Halberstadt haben ihm beide Parteien geschrieben und es hält dafür, dass alle ehrbaren Städte sich um deren Beilegung bemühen müssen; sein Bürgermeister Hans Lüceke hat ihm berichtet, dass Braunschweig mit ihm darüber gesprochen habe; erbietet sich, an einer Versammlung theilzunehmen, falls Braunschweig eine solche mit anderen Städten vereinbaren werde. — [1424 vor Jan. 24.]*

Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch von 1413—1430, fol. 145.
Gedruckt: daraus Doebner, U.B. d. St. Hildesheim 3, Nr. 1116.

Versammlung zu Marienburg. — 1424 März 31.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing und Danzig.

Der Recess berichtet, dass die Schiffahrt vorläufig bis Apr. 9 eingestellt bleiben soll (§ 4); über die Besendung der Tagfahrt, Mai 21 zu Lübeck, und die Theilnahme an der Gesandtschaft nach Flandern will man auf der nächsten Tagfahrt berathen (§ 14); wegen der Abschaffung des Glaubens und der Aufhebung des Verbotes der Ausfuhr von Korn aus dem Kulmer Lande und des Verbotes der Hopfenausfuhr will sich der Hochmeister mit seinen Gebietigern berathen (§§ 1, 2); wegen der englischen Entschädigungsgelder will der Hochmeister an König Heinrich VI. schreiben (§ 3). Ad referendum genommen wird das Begehren des Hermann von der Linde in Bezug auf die Kosten der Kleidung der mit ihm und Heinrich

[1]) *Der Erzbischof Johann Ambundi von Riga war 1424 Juni 16 gestorben (Hildebrand 7, Nr. 138); über die Bestätigung seines Nachfolgers, Henning Scharpenberg, s. das. 7, Nr. 224, 235.*
[2]) *Städtechroniken 7, S. 370—371; Grautoff 2, S. 528.*
[3]) *Städtechroniken 7, S. 371:* in dem dridden dage darna . . . in sunte Clemens dage to vespertid. *Grautoff 2, S. 528.*

Palborn nach Lübeck geschickten Diener (§ 11), sowie auch die Nachforderung Liffard Blomentals wegen seiner Reise nach Konstanz (§ 10); den nicht erschienenen Städten Braunsberg und Königsberg wird geschrieben, dass auf der nächsten Tagfahrt Liffard Blomental und Johann Schirmbeke über ihre Ausgaben Rechnung ablegen werden (§ 12). Auf der nächsten Tagfahrt soll ferner verhandelt werden über das Verfahren gegen Diebe, Mörder und Todtschläger bei Ermangelung eines Privatklägers (§ 13), über den Ueberfluss an kleinen Pfennigen (§ 7), über die Verschossung der Leibrenten (§ 8), über einen Beschluss der Nonnenkloster-Konvente in Bezug auf den Genuss der Mitgift der Klosterfrauen und auf deren Anspruch an Erbgut (§ 6), über das zu hohe Lohn und etwaige andere Missbräuche der Handwerker (§ 9), über das Begehren der Elbinger Fleischer nach dem Gebrauch eines Amtssiegels bei Dienstbriefen (§ 5) und über das zu hohe Lohn der Weichselfahrer (§ 15).

Recess.

646. Recess zu Marienburg. — 1424 März 31.

Aus der Danziger Handschrift; Recessbuch von 1416—1450, fol. 47b—48b.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 328.

Anno Domini 1424 feria sexta ante dominicam letare Jerusalem domini nuncii consulares communium civitatum terre Prussie, in Marienburg ad placita congregati, videlicet: de Colmen Johannes Stercz, Laurentius Konig; de Thorun Hermannus von der Lynde, Lyffardus Blomental; de Elbingo Henricus Palborn, Henricus Halbwachssin; de Danczik Henricus von Staden et Johan Schirmbeke, subnotatos articulos concorditer tractaverunt.

1. Czum ersten so haben die stete an unsirn gnedign hern homeister gebracht van deme korne usczufurene, das yo eynem yderman fry adir vorboten were, deme eynen als deme andern[1], und das der gloube abegelegt wurde[2]. Under andern vil worten so hat unsir herre diesse artikel bis an seyne gebietiger vorschoben.

2. Item so haben die stete unsirm hern vorgegeben von dem vorbote, das her gethan hat, keynerley korn us den Colmeschen steten herneder czu furene. Disselbe unsir herre ouch bis an siene gebietiger geschoben hat, und derglichen ouch von dem hoppen[2].

3. Item so haben die stete unsirm hern vorgelegt von dem gelde, das die Engelschen dem kouffmanne noch schuldig sein etc.[3]. Doruff verramet und beslossen, das unsir herre wil schreiben in Engelandt dem koninge eyne vormanunge, und die stete wellen obirsenden eynen louffenen boten, der do eyn eigentlich antwert dovon brengn sal. Ouch sullen die stete schriben deme kouffmanne in Engelande, das sie dem louffere behulffen und furderlich seyn, doselbst vor den hern koning adir siene hern czu komene und in der vorscreben weise eyn eigentlich entwert möge erkrigen; und dis ist den hern van Danczik befolen.

4. Item haben die stete an unsirn hern gebracht von der segelacien umbe der vitalienbruder willen. Hieruff ist verramet, das die schiffe sullen legen bis uff den sontag judica; dornoch man denne erkennet, dornoch sullen die von Danczik bestellen, das is vorwacht werde.

5. Item als die vom Elbinge an die stete brochten, wie das das ampt der fleisscher mit en wonende begerende ist eyn ingesigil, [umbe][a] vor ire dienstknechte

[a] midt *nebst Abkürzungsstrich D.*

[1] *Nr. 595 § 1, 4.* [2] *Nr. 595 § 1, 2.* [3] *Nr. 595 § 2.*

uffm ampte etczliche czedelen domete zu vorsigelen in der abescheidunge, wie sie in irem dienste sich haben gehalden: dis ist ouch bis czur nehesten tagefardt vorschoben, das eyne itczliche stat denne ouch ire gutdunken ouch sal inbrengen.

6. Item so haben die stete gehandelt von den closternonnen und nunnenprobsten, sich besorgende, wie das sie erbgut furderen und uftheben wellen. Ouch was czinse die begebene jungfrowen in den klostern haben, die ire eldern adir ire frunde in gemacht haben vor ire personen czu irem leben, doruff haben die nonnenconvente und ire probste vorramet, das dieselben czinse in die gemeyne sampnunge sullen dienen und nicht vor die jungfrouwen besunderen, czu der leben sie gemacht seyn. Diessen artikel sal eyne itczliche [stat] in irem rathe eigentlichen betrachten und oberwegen, und was doby czu thuende ist, eyner itczlichen stat gutdunken czur nehesten tagefart widder inczubrengen.

7. Item so haben die stete under in gehandelt von den kleynen pfennyngen, das man der czumole vil sleit. Dis sal men czur nehesten tagefart ouch widder inbrengen, ab man unsirn hern bitten will, das umbe beqwemkeit wille eyn sulchs gewandelt werde.

8. Item zcur nehesten tagefardt inczubrengen, wie mans mit der leibrenthe halden sal czu vorschossen.

9. Item czu sprechene uff die hantwerke und von irem grossen lone und kostelheidt, und ab icht me gebrechens under en were: von deshalben eyns itczlichen gutdunken czur nehesten tagefart widder inczubrengene.

10. Item von hern Lyffard Blomentals reyse ken Costnitcz gescheen, der dovon deshalben furder vorbesserung wil·haben, boben das her entfangen hat.

11. Item desselben glichen fordert her Herman von der Lynde, alse her Henrich Palborn mit em zu Lubeke gewest ist[1], das der diener cleidung sullen geen in die czerung, die sie gethaen haben von der stede wegen, und nicht in ire awsrichtunge. Dis sal eyne itczliche stad in irem rate obirwegen und czur nehesten tagfardt wedder inczubrengene, wie mans domete halden will.

12. Item den vom Brunsberg und Konigsberg czu schreiben von der rechenschaft hern Lyffard Blomentals und Johan Schirmbeke[2], die czur nehsten tagefardt vor den steten ire rechenschaft wellen beleiten.

13. Item ab ymand begriffen wurde mit dube von mordes adir totslages halben, das man vor ware uff sotane[n] wuste, und nymandes eynen sulchen misseteter vorderen mochte, noch wolde, wie man das richten und beleiten sulde: dovon ouch eyner itczlichn stat gutdunken czur nehsten tagfardt inczubrengen.

14. Item so haben die stete gehandelt noch inbrengunge hern Lyffardt Blomentales und Johan Schermbeke von der tagfardt, zu Lubeke czu halden dry wochn vor pfingesten nehestkomende, und von dannen eynen us diessem lande czu sendene mit den steten in Flandern umbe des kowffmans willen[3], ab man das thuen wil adir nicht: dovon sal eyne iczliche stat ire gutdunken czur nehesten tagfardt widder inbrengen.

15. Item von der Weiselfarer brieffe, den vordan durch unsirn hern czu confirmirende, von der wegen unsir herre mit sienen steten und sie mit im vaste redten, under andern worten rurende vam irem grossen lone, das sie nemen und den kouffman von deshalben sere beschatczen: das man dorczu gedochte, wie man eyn sulchs mochte mittelen und wandelen und furbas in eyn bessir besteen und ordenung brengen, und czur nehesten tagfardt eyner itczlichn stat gutduncken dovon inczubrengen.

---

[1]) *Nr. 559 § 7.* [2]) *Nr. 609.* [3]) *Nr. 609 § 22.*

Verhandlungen im Haag. — 1424 Apr. 30.

Näheres über diese Verhandlungen ist nicht bekannt.

Als Beilagen registrirt sind Regesten eines Vertrags über Strandgut und einer Ermächtigung Herzog Johanns von Baiern für hansische Kaufleute in Bezug auf das Strandgut ihres bei Goederede gestrandeten Holks.

Beilagen.

647. *Herzog Johann von Baiern, Graf von Holland, beurkundet einen zwischen seinem Rath und den Städten Nord-Hollands, einerseits, und den gemeinen Kaufleuten von der deutschen Hanse, andererseits, geschlossenen Vertrag, dem zufolge die Kaufleute ihr bei Schiffbrüchen geborgenes Gut, vorbehältlich der Zahlung des Bergelohns, ansprechen dürfen, und befiehlt seinen Beamten, ihnen darin Beistand zu leisten. — [14]24 Apr. 30*[a].

Staatsarchiv zu Haag; Memoriale Ducis Johannis Bavariae Cas. R 1423—1424, fol. 26; überschrieben: Roerende de coiplude van der Duytscher hanze.
Gedruckt: Dreyer, Spec. Jur. publ. Lubec. S. 236.

648. *Herzog Johann von Baiern, Graf von Holland, gestattet den Kaufleuten von der deutschen Hanse, denen das aus einem bei Goederede gestrandeten Holk geborgene Gut gehört* (dien de goede toebehoerden van den hulck, die nu onlanx leden bii der Goederede gebroken is), *dasselbe anzusprechen, wo sie es finden, vorbehältlich der Zahlung des Bergelohns. — Haag, 1424 Apr. 30.*

Staatsarchiv zu Haag; Memoriale Ducis Johannis Bavariae Cas. R. 1423—1424, fol. 25b; überschrieben: Roerende de coiplude van Almanggen van der Duytscher hanze.

Kompromissverhandlungen zu Schleswig und Flensburg. — 1424 Mai 1 — 13.

1423 Dez. 17 richtete König Sigismund von Tate aus an Lübeck die Anforderung, dass es dem Mag. Nikolaus Czeiselmeister zwei Rathsmitglieder mitgebe, damit sie zugegen seien, wenn derselbe die Citation zu dem von ihm angesetzten Rechtstage zu Ofen den Parteien überantworte, und 1424 März 29 berichtet Lübeck dem Könige, dass Mag. Nikolaus dem Herzog Heinrich von Schleswig die Citation März 24 überantwortet habe (unten Nr. 658 und 659). — Zwischen der Ladung und dem Rechtstage finden die nachfolgend registrirten Kompromissverhandlungen statt[1].

1424 Febr. 18 zu Ofen ertheilt König Sigismund dem Ludovicus de Cattaneis seine Vollmacht zur Fortsetzung der Kompromissverhandlung[2]*; Febr. 19 wird dieselbe dem Kommissar zugestellt*[3]*. — Febr. 22 citirt Nicolaus Czeiselmeister*

a) *Der Abdruck hat:* Gegeven in den Haghen up den ersten dag van Meye int jahr onses Heren 1424.

1) *Vgl. Dahlmann 3, S. 112—117.*

2) *Langebek 7, S. 264—266; das Datum:* die 8 Februarii *beruht auf einem Druckfehler S. 264:* die decima octava Februarii.

3) *Das. 7, S. 263—264.*

König Erich zum Rechtstage in Ofen[1]; März 15 zu Krakau bevollmächtigt der König den Erich Krummendik und Genossen zur Verhandlung vor dem Kommissar König Sigismunds[2]; März 18 ebendaselbst ermächtigt er sie zum Anhören des von König Sigismund zu fällenden Urteils[3].

Apr. 13 kommt Ludovicus de Cattaneis nach Flensburg[4]. Apr. 14 bittet er die Herzöge Heinrich, Adolf und Gerhard, heute oder morgen entweder selbst zu ihm zu kommen oder Prokuratoren zu ihm zu senden[5]; Apr. 17 antwortet Herzog Heinrich von Gottorp aus, er habe sein Schreiben gestern in Lübeck erhalten und sich hierher begeben, könne, da die stille Woche nicht für weltliche Angelegenheiten geeignet sei, zur Zeit nicht selber zu ihm kommen, werde aber morgen Abgesandte schicken[6]. Apr. 18 bittet der Kommissar, Herzog Heinrich möge morgen selber kommen, da die Sache mit ihm leichter als mit Abgesandten erledigt werden könne und Friedensverhandlungen Gott wohlgefälliger seien, als Zwietracht[7]. Apr. 20 ersucht Herzog Heinrich von Gottorp aus den Kommissar um eine Abschrift seiner Vollmacht[8]. Apr. 21 sendet ihm Ludovicus de Cattaneis diese Abschrift[9]. Apr. 22 schreibt Herzog Heinrich aus Gottorp, er könne eine Zusammenkunft nicht vor Mai 5 ermöglichen[10]; an demselben Tage antwortet ihm der Kommissar, Mai 1 wäre es ihm lieber gewesen, doch sei er auch zu Mai 5 bereit[11].

Trotzdem hat schon früher, Mai 1, eine Zusammenkunft stattgefunden, zu der sich Ludovicus de Cattaneis nach Schleswig begeben hat[12]: der Kommissar hat begehrt, dass der Herzog Mai 2 seinen Prokurator zu ihm sende, von Seiten de Herzogs ist um ein achttägiger Aufschub des Termins nachgesucht worden und der Kommissar hat erklärt, er wolle ihm morgen darauf antworten[13].

Mai 2 erscheinen die Prokuratoren König Erichs vor Ludovicus de Cattaneis und ersuchen ihn um Anberaumung eines Tages zur Verlesung der Urkunden und zur Vereidigung der Zeugen; er bestimmt dazu ihnen den 9. Mai in Flensburg und den Herzögen den 10. Mai in Schleswig[14], erlässt die Citation zu beiden Terminen an die Herzöge[15] und schreibt an Herzog Heinrich, dass er seinem Wunsche gemäss die Sache acht Tage aufgeschoben habe[16]. Mai 3 wird dem Kommissar durch seinen Gerichtsboten berichtet, dass in Abwesenheit Herzog Heinrichs der Schlossvogt zu Gottorp das Schreiben und ein Exemplar der Citation entgegengenommen habe[17]. Mai 8 schreibt Herzog Heinrich, er gedenke morgen hora meridei seine Gesandten nach Flensburg zu schicken und bitte, eventuell deren Ankunft abzuwarten[18]; an demselben Tage antwortet ihm der Kommissar, er werde die Gesandten erwarten usque ad horam vesperorum, ut juris est, und ersuche um Geleitsbriefe für die Prokuratoren König Erichs wegen des Termins in Schleswig[19].

Mai 9 bevollmächtigt Herzog Heinrich seine Gesandten, to horende und to sende, wes dar s[chu]t und da[r] in to seg[g]ende und dat wedder an uns to bringende[20]. Nachdem Ludovicus de Cattaneis die nicht vertretenen Herzöge Adolf und Gerhard für contumaces erklärt[21] und die von Seiten König Erichs producirten Urkunden recognoscirt hat[22], benachrichtigen ihn die Gesandten Herzog Heinrichs,

1) Langebek 7, S. 393. 2) Das. 7, S. 311—312. 3) Das. 7, S. 396.
4) Das. 7, S. 303. 5) Das. 7, S. 304. 6) Das. 7, S. 304—305.
7) Das. 7, S. 305. 8) Das. 7, S. 305—306. 9) Das. 7, S. 306.
10) Das. 7, S. 307. 11) Das. 7, S. 307.
12) Das. 7, S. 313, 358 (362, 367), 382, 385. 13) Das. 7, S. 313.
14) Das. 7, S. 307—309. 15) Das. 7, S. 309—311.
16) Das. 7, S. 313—314. 17) Das. 7, S. 312—313.
18) Das. 7, S. 314. 19) Das. 7, S. 315. 20) Das. 7, S. 317—318.
21) Das. 7, S. 316. 22) Das. 7, S. 318—334.

quod ipse cras posset ire ad Sleswyk ad recipienda jura et testes, quos et que idem dominus dux producere intenderet et vult secundum tenorem citacionis facte. *Der Kommissar erwidert ihnen,* se non debere nec posse illuc ire pluribus racionibus et causis, *hauptsächlich deshalb, weil die Prokuratoren des Königs von den Herzögen keinen Geleitsbrief erhalten hätten, ferner weil die Herzöge ihm nicht wenigstens einen Tag vorher, wie er gebeten, Bescheid geschickt hätten und weil sein Bote trotz des kaiserlichen Abzeichens* (licet eciam insignia imperialia portaret depicta) *bei seiner Zustellung der Citation ungeziemend behandelt worden sei* (fuit male tractatus, percussus et detentus); *doch sei er dazu erbötig,* pro recipiendis juribus et testibus *seinen Notar abzuordnen*, si dominus dux dederit modum et ordinem, quod possit illuc ire, et equi propterea preparentur per e[os][a]. *Die Abgesandten erklären jedoch,* quod ipsi nuncii non habent equos, nec hoc ad eos pertinet, et sic et tali modo protestati sunt, quod per eos non stat, nec per eorum dominum[1].

Mai 10 überreichen die herzoglichen Gesandten dem Kommissar die Fragestücke[2], *die den von Seiten König Erichs gestellten Zeugen vorgelegt werden sollen und dieser protestirt*, quod ipse isto die paratus est ire vel mittere ad Sleswik ad recipiendum jura et testes partis illustris domini Hinrici, si qua producere volunt, si sibi provideatur de equis necessariis et salvo conductu procurator[um][b] illustrissimi domini regis Dacie, et protestatum [est], quod per eum non stat neque stabit[3].

Mai 12 bezeugen die Prokuratoren König Erichs dem Kommissar, dass nach dänischem Recht der Zwölfmännereid gelte[4], *Erich Krummendik beschwört mit 11 Eideshelfern die Beweisartikel König Erichs*[5] *und Ludovicus de Cattaneis erlässt eine neue Citation an die Herzöge zu Mai 13 nach Flensburg*[6].

Mai 13 erscheint von Seiten der Herzöge Niemand; Ludovicus de Cattaneis erklärt sie auf Antrag der Prokuratoren König Erichs für contumaces *und reist am selben Tage von Flensburg ab*[7].

Ueber die Verhandlungen der herzoglichen Gesandten mit dem Kommissar am 9. Mai ist auch von Seiten ersterer ein Notariats-Instrument veranlasst worden und an dieses reihen sich die Aktenstücke, welche die weiteren Massnahmen Herzog Heinrichs betreffen.

Mai 9 bitten die herzoglichen Gesandten den Mag. Ludovicus de Cattaneis, quatenus sequenti die proxima hora vesperorum vellet in civitate Sleswicensi . . . pro recipiendis ibidem juribus, literis, privilegiis et munimentis illisque transumendibus ac testibus vivis . . . vellet existere et advenire. *Ludovicus antwortet,* quod paratus esset, sicud promiserat, advenire, si tamen et in quantum a . . . domini Dacie etc. regis capitaneis, quos ad hoc graves existere asseruit[c], equos mutuare, cum propriis de presenti careret, posset. *Die Gesandten protestiren:* quod in quantum ipse . . . non veniret . . ., quod per dominos duces Sleswicenses non staret, quo minus privilegia, litera, jura et munimenta ac testes eorum predicta et predicti exhiberentur, reciperentur et transumerentur. *Später* (hora completorii[d] post cenam) *gehen die Gesandten nochmals zu Ludovicus de Cattaneis, wiederholen ihr Begehren und sagen ihm,* quod et ipsi pro mutuandis sibi equis in opido Flensborg . . . laborassent, sed a nemine possent mutuo invenire, quodque quilibet incola se a mutuo hujusmodi propter timorem [indign]acionis[e] domini regis Dacie et suorum officialium excusaret, *und da Ludovicus ihnen antwortet,* quod capitanei

a) eum *der Abdruck.* b) procuratoris. c) asserint. d) completari. e) magnacionis.

1) *Langebek 7, S. 334.* 2) *Das. 7, S. 335.* 3) *Das. 7, S. 334—335.* 4) *Das. 7, S. 335.* 5) *Das. 7, S. 336—338. Die Zeugenaussagen das. 7, S. 399—42?.* 6) *Das. 7, S. 338—339.* 7) *Das. 7, S. 339.*

et officiales ejusdem domini regis Dacie prestare equos hujusmodi totaliter denegarent, *so wiederholen sie ihre frühere Protestation*[1].

Mai 10 protestirt Herzog Heinrich in Schleswig, dass er bereit sei, dem Ludovicus de Cattaneis seine Beweismittel vorzulegen, und dass dieser nicht zugegen sei[2], *und lässt sich Abschriften der von ihm producirten Urkunden anfertigen*[3].

Mai 11 zu Gottorp beurkundet Bischof Heinrich von Schleswig die vor ihm beschworenen Zeugenaussagen[4] *und transsumirt 4 ihm vorgelegte Urkunden*[5].

Mai 17 auf dem Gevierte von Bornhöved[6] *appellirt Herzog Heinrich gegen den Prozess des Ludovicus de Cattaneis, der ihn so lange hingehalten habe, dass er wahrscheinlich nicht rechtzeitig zu dem von König Sigismund anberaumten Tage werde kommen können,* ad sacrum imperium ejusque rectorem semper Augustum et ejus sacri imperii illustrissimos electores conjunctim et divisim[7].

Mai 25 aus Segeberg schreibt Herzog Heinrich an König Sigismund, als er bereit gewesen sei, der ihm durch Nikolaus Czeiselmeister überbrachten Ladung Folge zu leisten, sei Ludovicus de Cattaneis zu ihm gekommen und habe ihn unter dem Vorwande einer ihm ertheilten Kommission so lange hingehalten, dass er fürchten müsse, nicht rechtzeitig kommen zu können; er schicke deshalb den Albert von Broke mit dem Process des Kommissars voraus[8]. *Ausser den Prozessakten nimmt dieser mit sich die Mai 10 angefertigten Urkundenabschriften, Beweisartikel*[9], *Bischof Heinrichs von Schleswig Beurkundung der Zeugenaussagen, dessen Transsumpt von Mai 11 und eine Urkunde des Domkapitels zu Lübeck über Zeugenaussagen von 1423 Aug. 12*[10].

Versammlung zu Stuhm. — 1424 Mai 13.

Eine Versammlung müssen die preussischen Städte zwischen März 31 und Juni 24 nothwendig gehalten haben, um über die Besendung des Tages zu Lübeck, Mai 21, und die Theilnahme an der Gesandtschaft nach Flandern schlüssig zu werden (Nr. 646 § 14): vermuthlich ist das Begehren der Hansestädte wegen der Weigerung Thorns abgelehnt worden. Auf dieser Versammlung wird der am 24. Juni wiederholte Beschluss wegen der Gesandtschaftskosten des Johann Stertz (Nr. 687 § 5) gefasst worden sein.

Eine Beilage bildet die Werbung Danzigs bei dem Hochmeister wegen des von ihm beabsichtigten Vorgehens gegen den Betrieb bürgerlicher Nahrung durch Gäste.

Beilage.

649. *Werbung Danzigs wegen eines von seinen Bürgern gefassten Beschlusses gegen das Vermiethen von Häusern an Gäste. — [14]24 Mai 13.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430, fol. 98a; überschrieben: Also ist dem hern homeister vorbracht von des rates wegen, alse von den gesten, dy stetes hir wonen, am sonnabunde vor jubilate czum Stume 24. jar.

1) *Langebek 7, S. 382, 383.* 2) *Das. 7, S. 358—359, 362—363, 367—368.* 3) *Das. 7, S. 354—358, 360—362, 364—367.* 4) *Das. 7, S. 349—351.* 5) *Das. 7, S. 354—355.* 6) *Vgl. Presb. Brem. (herausg. v. Lappenberg) S. 144—146; Dahlmann 3, S. 115 Anm. 3.* 7) *Langebek 7, S. 383—386.* 8) *Das. 7, S. 340.* 9) *Das. 7, S. 341—348.* 10) *Das. 7, S. 368—371.*

Erwirdiger grosmechtiger gnedigster liber herre. Euwir grosmechtigen herlicheit demûtiglichen czu kennen geben euwer gnaden getruwen rathmanne euwer stat Danczik, wie euwir herlichkeit burgere derselben stat en tegelich vorbrengen und clagen, wy sint dem stryte ufgekomen ist, das dy geste gemeynlichen von allen fremden landen und geczungen in euwer stat komen czu wonen, und besundern uss Engelandt, dy mit iren wyberen dar komen, und vil, dy sich jerlichs do bewybern, geste halden und alle ander narung, glich euwer gnaden burgere und inwonere des ganczen landes, handelen und triben; und wy is dy lenge steen und wêren wurde, so wurden sy czu grosem schaden und vorterbnis komen. Darumme dy burgere under en selber eyne sulche saczunge und eynunge gemacht haben, welch burger eyme gaste sin hus vormytet, dorynne czu wonen adir burgernarung dorynne czu triben, der sal das hus verloren haben, und wurde sich ymand frebelichen dowidder seczen, der sal sines burgerrechtes emperen etc., alse in der stat wilkor steet gescreben.

Versammlung zu Lübeck. — 1424 Mai 14.

Anwesend waren, soweit wir wissen, Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Bremen, Groningen und der livländischen Städte, wahrscheinlich auch von Wismar, Rostock und Stralsund. Ausserdem waren auch Vertreter der aus Halberstadt Vertriebenen anwesend, während die Stadt keine Rathssendeboten geschickt hatte.

A. *Der Anhang bezieht sich a) auf das Verhältniss zwischen Bremen und Groningen, b) auf den Einfall der friesischen Häuptlinge Ocko tom Broke, Focko Ukena und Sibet von Rustringen in die Lande Stadland und Butjadingen, bei welchem sie Golzwarden (Juni 1) und die Friedeburg gewannen*[1]. *c) auf König Sigismunds Ausschreiben des Rechtstages zu Ofen in der dänisch-holsteinischen Streitsache statt des Tages zu Breslau*[2], *d) auf dessen Begehren nach Zusendung der städtischen Kontingente zum Feldzug gegen die Hussiten, e) auf die Streitigkeit Danzigs mit Kurd Borgentryk, f) auf die Streitigkeit der livländischen Städte mit Arnd Lubbeke und g) auf Lübecks Begehren nach Einhaltung der alten Handelsstrassen durch die Städte Grabow und Wittenburg für die Reisen nach Lübeck, Hamburg und Lüneburg.*

B. *Die Vorakten betreffen a) die von den livländischen Städten besiegelten Bündniss-Urkunden, b) Klagen des deutschen Kaufmanns zu London und c) die Besendung des Tages.*

Der Recess der Versammlung ist uns leider nicht erhalten. Mai 24 sind die Rathssendeboten Hamburgs, Bremens und Groningens und die Sendeboten der Häuptlinge Ocko tom Broke und Sibet von Rustringen schon seit etwa 6 Tagen in Lübeck; Mai 29 kommt Thideke Voss von Riga dorthin, findet aber Niemand vor; Mai 30 u. 31 kommen Sendeboten von 5 Städten an, bleiben 4 Tage zusammen, vermitteln einen Stillstand zwischen Bremen, einerseits, Groningen, Ocko tom Broke und Sibet von Rustringen, andererseits, und reiten Juni 3 nach Hause; während der Verhandlungen über den Stillstand erfolgt der Einfall in das Bremer Stadland und Lübeck und Hamburg senden ihre Boten dorthin; Thideke Voss einigt sich mit Lübeck über die vorläufige Abschaffung des Pfundzolls in den livländischen Städten; von den preussischen Städten hat man noch am 6. Juli keine Nachricht.

[1]) *Lappenberg, Brem. Geschsqu. S. 150; Ehmck im Brem. Jahrbuch 3, S. 105; v. Bippen, Gesch. d. St. Bremen S. 283.* [2]) *Vgl. oben Nr. 624 §§ 6, 7.*

C. *Eine* *Beilage* *bildet der von Mai 31 datirte Vertrag zwischen Bremen, Groningen und den Häuptlingen Ocko und Sibet.*

D. *Die Korrespondenz der Rathssendeboten besteht aus drei Schreiben des Thidemann Voss aus Riga und dessen Antwort auf das erste Schreiben.*

E. *Die nachträglichen Verhandlungen betreffen a) die von den livländischen Städten dem Thidemann Voss ertheilte Antwort, insbesondere wegen der Bündnissurkunden, b) die in Folge seines dritten Schreibens vorgenommene Aufhebung des Pfundzolls und c) die Schicht zu Halberstadt.*

A. Anhang.

a. Bremen und Groningen.

650. *Bremen an Lübeck: antwortet wegen der von ihm gehegten und gegen Groningen bestimmten Vitalienbrüder, Groningen habe ohne Absage seine Bürger gefangen genommen; es habe Bürgermeister und Stadtschreiber zu ihm gesandt und es zur Freilassung seiner Bürger oder zur Ansetzung einer Tagfahrt aufgefordert; habe auch zweimal den nunmehr verstorbenen Bischof von Utrecht*[1] *und die Städte Utrecht, Deventer, Kampen, Amersfoort und Zwolle um Vermittelung gebeten; auch der Erzbischof von Bremen habe sich an den genannten Bischof, Herren und Städte gewandt; Nichts habe ihm zu helfen vermocht; könne aber Lübeck oder sonst Jemand Groningen dazu bewegen, dass es seine Bürger freilasse, so solle es seiner mächtig sein; könne es das nicht, so werde es gebeten, den Groningern nicht gegen seine Bürger Geleit zu ertheilen. — [1424.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 565, wiederholt Brem. U.B. 5, Nr. 223.

651. *Groningen an Lübeck: antwortet auf dessen Aufforderung zur Besendung des Hansetages, Mai 14* (des derden zonendages na paeschen eerst comende) *zu Lübeck, es wolle wohl besorgen, dass der unschuldige Kaufmann, der nicht aus dem Stifte Bremen sei, seinetwegen nicht geschädigt werde; der Erzbischof von Bremen habe im vergangenen Sommer ohne Absage 14 seiner Einwohner auf dem Wege nach Wilsnack* (ten hilligen bloede) *gefangen nehmen lassen; deshalb habe es seinerseits auch Leute aus dem Stift Bremen gefangen genommen; will gern seinen Schaden und Verdruss vergessen, wenn dies von seinem Gegentheil gleichfalls geschieht; kann seine Sendeboten ungefährdet nicht schicken, will aber gern dabei helfen, was Lübeck zum Besten des gemeinen Kaufmanns und zur Vertreibung der Vitalier thun wird. — [14]24* (in sente Ghertruden daghe) *März 17.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 566, wiederholt Brem. U.B. 5, Nr. 225.

652. *Bremen an Lübeck: antwortet auf dessen Begehren nach Unterlassung feindlicher Massregeln gegen Groningen* (so lange dat gi uns benalen, wes ju van en wedderfaret etc.), *es wolle bis Apr. 9* (des sondags judica) *warten; nennt als diejenigen, welche ihm Schaden zugefügt haben, die Unterthanen Ockos [tom Broke], insbesondere aus Emden, Hayo von Westerwolde und seine Helfer und Sibet [von Rustringen] und seine Helfer. — [1424.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 579, wiederholt Brem. U.B. 5, Nr. 226.

[1]) *Friedrich III. von Blankenstein stirbt 1423 Okt. 9.*

653. *Hamburg an Lübeck: antwortet auf dessen Schreiben* (dat wii wol weten, wo juw unde uns de erliken stede in dessem nyest vorleden zomere vorscheden, dar van gii unde wii malk en recess hebben, myd mer worden), *es habe dies schon von seinen Rathskumpanen, die in Lübeck gewesen seien, vernommen und werde ihm darauf demnächst durch seinen Boten Antwort schicken; hat durch seine Rathskumpane auch erfahren, dass Lübeck für gut halte, die Absendung von Pfundgeld-Einnehmern nach Brügge aufzuschieben, bis man von Bremen und Groningen Antwort habe; hat seine Boten nach Groningen und nun abermals sofort nach Bremen geschickt; will ihm, sobald einer derselben zurückkehrt, die Antwort mittheilen; schlägt vor, dass Lübeck ein Rathsmitglied bereit halte, nach Empfang der Antwort Groningens dorthin zu reisen, und will dies ebenfalls thun. — [14]24* (des sondaghes oculi) *März 26.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 572.

654. *Hamburg an Lübeck: der mit Lübecks Schreiben nach Bremen gesandte Bote hat ihm zwei Schreiben, das eine an Lübeck, das andere an Hamburg gerichtet, von gleichem Inhalt zurückgebracht; schickt ihm das seinige und will ihm die Antwort Groningens, die es täglich erwartet, sofort zusenden. — [14]24* (des ersten mandages na oculi) *März 27.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Friedländer 1, Nr. 317; Lüb. U.B. 6, Nr. 576.

655. *Hamburg an Lübeck: sendet angeschlossen ein heute nach Absendung seines Boten nach Lübeck eingegangenes und von ihm erbrochenes Schreiben Groningens. — [1424]* (des mandages na oculi) *März 27.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Registrirt: daraus Lüb. U.B. 6, S. 569 Anm. 1.

b. Stadland und Butjadingen.

656. *Die Gemeinden Rodenkirchen, Esenshamm und Abbehausen* (Wy Rodenkerker, Ezemessen unde Ubbenhuzen) *an Bremen: melden, dass Ocko [tom Broke], Focko [Ukena] und Sibet [von Rustringen] wohl mit 4000 Mann zu Fuss und zu Pferd ihr Land unterworfen und sie gezwungen haben, ihm abzusagen. — [1424 vor Juni 1.]*

Stadtarchiv zu Bremen; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Friedländer 1, Nr. 315; Brem. U.B. 5, Nr. 229.

657. *Gerd Onnekenson und Vogt Alleke zu Wittmund beurkunden, dass sie zwischen dem Vogt zu Golzwarden, einerseits, und Ocko tom Broke und Sibet von Rustringen, andererseits, einen Vertrag vermittelt haben, nach welchem in diesem Sommer an einer Seite der Kirche zu Golzwarden der Thurm niedergebrochen und diese nur als Gotteshaus benutzt werden soll* (dat men den torn tho Golswerden schal eyne zide nederbreken an dessen jhegenwordigen zomer unde schal eyn godeshus blyven). — *1424* (in den hilgen dage unzes Heren hemelvart) *Juni 1.*

Stadtarchiv zu Bremen; Original, die Siegel Sibets und des Focko Ukena aufgedrückt.
Gedruckt: daraus Brem. U.B. 5, Nr. 230.

c. Rechtstag zu Ofen.

658. *König Sigismund berichtet dem Rath zu Lübeck, er habe wegen des Krieges zwischen König Erich von Dänemark und den Herzögen Heinrich, Adolf und Gerhard von Schleswig einen Rechtstag zu Ofen angesetzt, und begehrt, dass*

er zwei Rathsmitglieder dazu abordne, Mag. Nikolaus Czeiselmeister zu begleiten und seiner Ueberantwortung der Ladungsbriefe an die Parteien zugegen zu sein. — Tate, 1423 (am freitag nach sant Lucie tag) *Dez. 17.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit aufgedrücktem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 550.

659. *Lübeck meldet König Sigismund, dass Albrecht Prist und Sigfrid Rantzow, die es seinem Begehren nach mit Mag. Nikolaus Czeiselmeister zu Herzog Heinrich von Schleswig gesandt hat, ihm berichtet haben, dass Mag. Nikolaus Herzog Heinrich März 24* (des vrydages vor deme sondage oculi nygest vorleden) *auf Gottorf zuerst sein Beglaubigungsschreiben und sodann sein anderes Schreiben, in welchem er Herzog Heinrich und dessen Brüder auf einen zwischen König Erich von Dänemark und ihnen angesetzten Rechtstag nach Ofen lade, übergeben habe. — 1424* (feria quarta post dominicam oculi) *März 29.*

Gedruckt: Langebek 7, S. 393, wiederholt Lüb. U.B. 6, Nr. 578.

d. Feldzug gegen die Hussiten.

660. *König Sigismund fordert die Hansestädte auf, ihr Kriegsvolk Pfingsten*[1] *in Böhmen zur Bekämpfung der Ketzer bei ihm zu haben. — Tate, 1423* (am nechsten fritag vor sand Thomas tag) *Dez. 17.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des aufgedrückten Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 552.

661. *König Sigismund an Lübeck: begehrt, dass es sein Kriegsvolk Pfingsten*[1] *in Böhmen zur Bekämpfung der Ketzer bei ihm habe. — Tate, 1423* (am nechsten fritag vor sand Thomas tag) *Dez. 17.*
[Nachschrift:] begehrt ferner, dass es das beifolgende offene Schreiben den Hansestädten schicke und ihm deren Antwort melde.

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 551.

662. *Wismar an Lübeck: antwortet auf dessen Schreiben mit eingeschlossener Abschrift des Schreibens König [Sigismunds] an die Hansestädte, es werde dem beitreten, was die gemeinen Hansestädte beschliessen werden. — [14]24* (des dunnerdages vor oculi) *März 23.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 569.

663. *Rostock an Lübeck: antwortet auf dessen Schreiben mit eingeschlossener Abschrift des Schreibens König [Sigismunds] an die Hansestädte, es werde sich an dem, was seine Landesherrschaft von Meklenburg gegen die Ketzer thun werde, gern betheiligen. — [14]24* (des middewekens negest na deme sondage oculi) *März 29.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 577.

e. Kurd Borgentryk.

664. *Rostock an Danzig: antwortet, dass Kurt Borghentryk nach langem Zureden eingewilligt habe, die Fehde gegen Danzig bis zur nächsten Versammlung der Hansestädte ruhen zu lassen; begehrt, dass Danzig alsdann auch die Gegner*

[1]) *1424 Juni 11.*

Borghentryks anwesend habe, und ihm bis dahin sicheres Geleit gebe. — [14]24 Jan. 6.

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 65 Nr. 34; Original mit briefschliessendem Siegel.

Den ersamen vorsichtighen mannen, heren borghermesteren unde radmannen to Dantzyk, unsen ghunstighen leven vrunden, dandum.

Unsen vruntliken grot myt begheringe alles guden tovoren. Ersamen leven sunderghen vrunde. Juwen breve, alse van Cord Borghentrykes weghen[1], hebbe wy wol vornomen. Hir umme willet weten, dat wy ene soken hebben laten so langhe, dat he tho Rozstok by uns ghekomen is; unde[a] weren em ansynnende, dat he de veide dalelecht hedde unde hedde to juw in juwe stat ghekomen, dat gi em dar behulpen hedden richten over de jenen, dar em to schelet. Dar he uns to antwerde, dat he des nicht don en konde, wente he syne vrunt dar nicht by bringen konde. Jodoch so hebbe wi uterliken myt eme dar an ghesproken[a] unde myt eme umme juwen willen so verne vorarbeidet, dat he uns secht heft, dat de veyde dalelecht schal wesen so langhe, dat de stede to der irsten dachvart tosamen komende werden; dar wil he denne wesen unde wil gherne vorsoken, oft em dar vor den steden lyk vor unlyk weddervaren kone; unde he wil alle maninghe unde veide so langhe bestan laten. Hir umme, leven vrunde, moge gi de jenen, dar em to schelet, darsulvest denne hebben, unde dat he bynnen der tiit ok juwer unde der juwen velich moge wesen, unde darsulvest uppe deme daghe, to unde aff. Leven vrunde. Wes gi hir by don willen, bidde wy uns myt den irsten wedder to vorscrivende[2], dat wi em vortan benalen moghen. Syt Gode bevolen. Screven under unsem secret in der hilghen drier koninghe daghe anno etc. 24.

Consules Rozstokcenses.

f. Arnd Lubbeke.

665. *Lübeck an Riga, Dorpat und Reval: Arnd Lubbeke hat sich bei ihm beklagt, dass ihm von ihnen nicht gehalten werde, was sie ihm wegen seines von den Russen genommenen Gutes versprochen hätten; da demselben gerathen sei, die Sache am Hof zu Rom anhängig zu machen, wenn ihm sein Recht sonst nicht werde, so habe es ihn bewogen, den Tag, Mai 14 zu Lübeck, abzuwarten; begehrt, dass sie ihre Sendeboten bevollmächtigen, Arnd Lubbeke auf seine Klage zu antworten. — [14]24 März 8.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 88.

Ersamen unde wiisen mannen, heren borgermesteren unde radmannen to Riighe, Darpte unde Revalle, zamentliiken unde besunderen, unsen leven vrunden.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen leven besunderen vrunde. Vor uns is geweset Arnd Lubbeken, vorclarende sinen schaden van des gudes weghen, eme, alse gii wol weten, van den Russen entfored, unde beclagede sik zwarliiken, wo dat gii eme ichteswelke vorword in der zake gesecht hebben[3], der gii eme also nicht en holden, dar van he vurder hinder unde vorderffliiken schaden liided. Unde wente wii, leven vrunde, wol irvaren hebben, dat dem erbenomeden Arnde gheraden werd, dat he jw mit hulpe siner heren unde vrunde, de he mechtich heft, in dem hove to Rome sodane vorword unde schaden mit gestlikem rechte affvordere, so verne em anders ghen redelicheyd weddervare, hiir umme so hebbe wii jw to leve dar also in gesproken, dat he alle ding van der zake

a) unde — ghesproken *oben am Rand.*

1) *Nr. 631.* 2) *Nr. 633.* 3) *Nr. 568 § 49; 609 § 14.*

weghene in gude wil bestan laten bet to dem daghe, de hiir in unser stad wesen schal dre wekene na paschen erst to komende, alse gii wol weten. Unde dat gii denne juwen vrunden, de gii hiir to dem daghe sendende werden, vulle macht unde gude informacien van der wegen mede don, umme dem erbenomeden Arnde to siner claghe to antwordende, wente he den steden hiir denne gherne rechtes unde redelicheyd horen wil. Leven vrunde. Ramed hiir des besten ane, wente wii uns besorgen, dat he jw anders uppe koste unde arbeyd bringen mochte. Unde dit scrive wii jw in guder velicheyd. Siit Gode bevolen, uns desses eyn antword to scrivende mit dem ersten. Screven under unsem secrete up den ersten dach in der vasten anno 24. Consules Lubicenses.

g. Handelsstrassen.

666. *Grabow an Lübeck: antwortet, es wolle seinen Einwohnern den Inhalt seines Schreibens* (dat wii de unsen scholen warnen, de dar pleghen edder willen suken jwe stad Lubeke edder de stede Hamborch edder Luneborgh mit kopenschat edder anderen gheverte, dat de nyne nyge straten edder weghe en suken, men holden dat na older wonheit, alse yt oldinghes ys gheweset etc.) *mittheilen und ihnen sagen, dass es dies gleichfalls so gehalten wissen wolle.* — *1424* (des sûndages to oculi) *März 26.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 571.

667. *Wittenburg an Lübeck: antwortet, es habe die Seinen angewiesen, nach Lübeck, Hamburg und Lüneburg die alten Heerstrassen zu ziehen.* — *[1424]* (des mandages na oculi) *März 27.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 575.

B. Vorakten.

a. Bündniss-Urkunden.

668. *Rigischer Entwurf einer von Lübeck auszustellenden Bescheinigung, dass ihm die Städte Riga, Dorpat und Reval zwei Bündniss-Urkunden, von denen die eine für König Erich von Dänemark, die andere für die mit ihm verbündeten Städte bestimmt ist, in Verwahrung gegeben haben.* — *[1424.]*

R aus Rathsarchiv zu Reval; s. Nr. 669.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 103.

Wii borgermeistere unde radmanne der stad Lubik bekennen unde betugen vormits dusser openbaren scrift, dat de erbaren stede uth Liifflande, Rige, Darpte unde Revele, under unde in unsen raad geantwordet hebben tho truwer hand unde to guder vorwaringe twe tozatesbreve, enen ansprekende den dorchluchtigesten unde hochgebornen fursten, heren Erik, unde sine nakomelinge, koninge tho Denmarken etc., unde de andere breyff de stede anrorende, de de tozate mit deme heren koninge vorgescreven erst undergan hebben. Welke vorgescreven breve ze by uns hebben umme den willen, dat ze in der tozate mit deme heren koninge unde den steden gerne wesen willen, wen ze dar breyve tegen hedden des heren koninges unde der stede, dar ane ze in der tozate wedder vorwaret weren, alzo recht is; welke breyve ze noch nicht ene hebben. Unde hir umme, dat van der vorgescreven stede thozatesbreyven nen twivel en worde, so hebben wii en dusse unse vorwaringe bezegeld dar up gegeven, de men uns wedder berede overantworden sal, wener ze

des heren koninges vorgenomed unde [der][a] stede, alse begrepen is, breyve dar van wedder hebben. In ene mere bewyslike tuchnisse dusser vorgescreven dinge so hebben wii borgermeistere unde raad vorgescreven unsir stad ingesegel hengen don vor dussen breyff. Datum etc..

669. *[Dorpat an Reval:] für den Fall, dass die Bündniss-Urkunden vorläufig bei Lübeck hinterlegt werden müssen, hat Riga eine von Lübeck zu begehrende Bescheinigung entworfen. — [1424.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Beilage zu einem Schreiben Dorpats.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, zu Nr. 103.

Item weret, dat de tozatesbreyve lenger buten solden bliven unde under den raad van Lubeke gelecht sin, so hebben de heren van der Rige vorramet, dat denne desse stede ene vorwaringe van den heren von Lubeke nemen, dar desse stede ane vorwaret sin, aldus ludende: *Folgt Nr. 668.*

670. *Dorpat an Reval: hat die ihm durch Reinold Soltrump zugesandten Bündniss-Urkunden Apr. 5 erhalten und daraufhin seinen Boten, Thidemann Voss, abgeordnet, der Mai 7 in Reval eintreffen soll; begehrt, dass es Schiffsgelegenheit für denselben besorge und ihm 2 Schiffpfund Wachs zu seinen Zehrungskosten überweise. — [1424 Apr. 5.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2700 zu 1423; registrirt: Hildebrand 7, Nr. 110 zu 1424.

Den ersamen wisen mannen, herren borgermeystern unde raadmannen der stad Revele, unsen guden vronden, mit vlite dandum.

Vrontlike grote unde wes wii gudes vormoghen vorgescreven. Ersamen guden vronde. Juwer vorsichticheid geleve to wetende, dat wii up den midweken vor judica entphengen dey tozatesbreffe, bi dem ersamen her Rennold Soltrumpe uns gesand[1]. Unde dar up zo hebben wi den boden over see geordineret, de, off God wil, bi yuw wesen sal des anderen sundages na paesschen. Hir umme begere wi, off dar yenyge schepe hir entusschen rede worden, tho Lubeke ward to zegelnde, dat gi der een zo lange togeren, wente de sulve bode vor der vorgenomeden tiid nicht wol rede kan werden. Unde weret ok, dat dar tegen de vorgenomede tiid geyne schepe rede wesen wolden, zo begere wi van juw, zo to bestellende, dat dar en schip teghen de sulve vorgescreven tiid rede gemaket werde. Dar mede varet ewichliken wol to Gode. Datum ut supra.

Raad to Darpte.

Item, leven heren, wante overdregen is, dat desse 3 stede Rige, Darpte unde Revele de teringe dusser bodeschop geliik zullen dregen unde betalen, zo hebben wii mid den heren van der Rige also bestellet, dat ze overkopen tho Lubeke 2 schippund wasses; unde wii begeren ok also van yu to vogende, dat de sulve bode, her Tideman Vos, dar mid juw ok 2 schippund wasses to siner teringe van juwer stad wegen werde hebbende; unde wante hir neyn was steid to bekomende, zo hebbe wi en hir mid gelde utgeredet. Wert hir ane wes mer off myn vorteret, dat kumpt wol to rekenschop. Dar umme zo willet hir nicht ane vorzumen.

a) der *fehlt R.*

1) *Kämmereirechnungen d. St. Riga v. 1423—1424:* 10 mr. 33 or her Reynolt Soltrump the Darbte wert vorteret myt den thosatesbreven. 8 or vor ene lade tho den thosatesbreven; *Hildebrand 7, zu Nr. 110.*

b. Deutscher Kaufmann zu London.

671. *Der deutsche Kaufmann zu London an die Rathssendeboten der Hansestädte: hat sowohl ihre Briefe, wie die Verwendungsschreiben König [Sigismunds], den Adressaten überreicht; trotzdem ihm gleich bei Beginn des Parlaments zuerkannt worden ist, dass er nicht nöthig habe, das Subsidium zu leisten, so muss er es zur Zeit doch noch; begehrt, dass sie Gegenmassregeln ergreifen. — 1424 Apr. 6.*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.

Den erwerdigen wiisen unde vorsichtigen heren, borghermesters unde radessendeboden der gemeynen stede van der Dûytschen hense, unsen besonderen gûden vrunden.

Unse vruntlike grote unde wes wy gudes vormogen nu unde tho allen tiiden. Erwerdigen vorsichtigen wisen heren, besunderen guden vrunde. Ju geleve tho weten, alze wy ju in vortiiden wal gescreven unde tho kennen hebben gheven, als ju ock wal vordenken mach unde et nycht unwitlick en is, wu dat de ghemeyne copman van der Duytschen henze des hilgen Romessches rykes, hir tho London unde vort in anderen steden des rykes van Engelant verkerende, noch elkes dages seer groffliken unde swarliken verweldet, oversat[a] unde beswart wert, boven unde teghen privylegia, vrygheide unde tzarters, van konige tho konigen van mannyghen jaren geleden dem copmanne van der Duytschen hense ghegeven, besegelt unde conffyrmert. Int erste, alze wy ju vaken vor desser tiit gescreven hebben, dat is tho weten van wyne, solte unde van allerleyge anderen gude, war van wy noch ter tiit ghenen ende hebben en kûnnen, unde der geliken van unsen Engelschen aldermanne, unde nu sunderlinges, alze van der subcidie wegen, dat is tho wetene van elken pûnde Engels 12 ₰ unde van elken vate wyns 3 ß Engels; umme welker unrechter subcidie, custûme unde tolle willen de copman van der Duytschen henze in den somer nu lates geleden seer groffliken unde unredeliken geschamffert worden, alzo dat de meste deel van den Duytschen copmanne, op de tiit hir tho London wesende, gerostert unde in de vangenissen worden gesat[1], unde dar tho boden, kameren unde huse thogesegelt unde gesloten teghen alle recht unde bescheit, dat der geliken nu eer hir geseyn en was, alze wy jw in dem herveste nu lates verleden alle zaken unde bescheit claerliken by unsen sendeboden screven, enboden unde tho kennen gheven, op dat juwe grote vorsichtighe wisheit dar op vordacht unde vorseen wolde syn, nicht allene myt scryvene, sunder ock myt sendene juwer erbaren unde wisen sendeboden, op dat des copmans vrigheit, de welke unse vorvaren over manygen jaren geleden myt groten arbeyde unde wisheit erworven hebben, vort geholden unde unghemynret moghen blyven, alzo dat ghi in der besten manyren juwe gude erlike bedebrêve umme der vorscreven unde ock ander zaken willen hir santen by den selven unsen sendeboden an den konighe unde synen rât unde vort an anderen heren unde stede des rykes van Engelant. Vortmer de breve van unsen genedigen heren, den Romschen koning, alze van den selven vorscreven saken, de welke ghi uns ock na der tiit by juwen boden santen, sprekende an den konig unde synen rat, beyde geistlick unde wertlick, unde ock en deel an de uppersten heren des rykes van Engelant, elken besunderen, welke breve ock an de heren in den selven parlamente tholevert unde presentert worden; op welke breve wy hir vorvolgeden tho dem gantzen parlamente van beghinnynge thot den ende, unde noch dar na tho des koninges consiell; maer na unser vernemynghe

a) o über u.
[1]) *Nr. 609 § 6; vgl. Nr. 623.*

unde verstande so setten se rechte luttell off wenich by de breyve, wante uns dat gelt, alze van der subcidie wegen, war vor wy in gevangenissen weren gesat, myd den ersten in beghinnynghe des parlamentes van den heren wart affgesecht tho ghevende[a], unde wy et noch ter tiit vortan gheven mothen sunder antworde op enyghe ander ponte der selven breyve; des wy doch nycht gehopet en hedden. War umme, erwerdighen beschedenen wysen heren, et wal nutte, noet unde behoeff were, dat ghi na juwer groter vorsynnyghen wysheit hir op unde enteghen ordynancie unde opsate wolden maken na juwen guddunken. Unde wert ock zake, dat desses nycht en gesche, so sy wy vorvert, unde et were liick, dat dan des copmans recht unde vrigheit hir in Engelant in corten tiiden solde to nychte ghan unde vorloren werden, dat doch seer hart grot schade unde hinder were, welk God vorbeyden mochte, wante et hir in unser macht nycht en is, dat langer tho holdene unde dar enteghen tho vorvolgende, na dat wy de nesten 5 jår grote kost gedan unde drepeliken schaden dar van ghenomen unde geleden hebben, alze wy ju ock in vortiiden wal gescreven hebben. Hir by donde, alze wy des tho juwer groter vorsynnyghen wysheit gansliken unde all thobetruwen unde uns dar tho vorlaten. Gebedende alle tiit over uns. De almechtige God mothe yw bewaren an zeyle unde an lyve. Gescreven tho London in Engelant op den 6sten dach des mandes April anno Domini 1424.

By deme aldermanne unde dem ghemeynen copmanne van der Duytschen henze, nu ter tiit tho London in Engelant wesende.

c. Besendung des Tages.

672. *Lübeck an Wismar: meldet, dass die Sendeboten Hamburgs, Bremens, Groningens, Ockos tom Broke und Sibets von Rustringen schon sechs Tage bei ihm sind und sich sehr darüber wundern, dass die nächstgelegenen Städte nicht kommen; hat mit grosser Mühe erreicht, dass sie noch eine Zeitlang warten; begehrt, dass es seine Sendeboten sofort, ohne auf diejenigen Rostocks und Stralsunds zu warten, absende und sein Schreiben an Rostock über Nacht dorthin schicke. — [14]24 Mai 24.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 597.

Commendabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Wismariensis, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Vruntliken grut und wes wii gudes vurmogen tovoren. Ersamen leven vrundes. Wii hebben ju tom negesten gescreven und beden, tôr dachvart sunder sumen in unse stat to komende etc.: des willet, leven vrundes, weten, dat der van Hamborg, Bremen, Groningen, juncher Ocken van dem Broke und juncher Sybeten hovetlingk to Rustrungen sendeboden nû in unser stat ziin und wol sôs dage myt uns geweset hebben, sik vaste vorwunderende, dat gi negesten stede umme uns belegen der geliken nicht en komen, wente yd uns und allen henzesteden nynen gelymp noch vromen en bringet, aldusdanne vortogeringe to donde. Dar umme desse vorscreven sendeboden gemenliken unwillich ziin und wolden ane ende wedder hinder sik riden; wes den steden und dem copmanne vromen efte schaden dar van komen mochte, dat moghe gi sulven wol erkennen. Jodoch zo hebbe wii myt grotem swaren arbeide desse sendeboden beden und gutliken underwiset, dat ze noch ene

a) o über u.

korte wile beiden willen etc.. Hir umme, leven vrundes, wii aver bidden, zo wii jummer bidden moghen, dat gi van stunden an juwe bodeschop in unse stat willent zenden, und der van Rostoke, Stralessund, noch anderer stede sendeboden nicht to beidende umme upholdinge willen der vorscreven sendeboden, und in desser nacht unse anderen breve den van Rostocke vorder willent benalen. Leven vrundes. Ju unvorsumeliken hir ynne to bewisende, vorschulde wii alle tiid gerne, wor wii mogen. Siid Gode bevolen. Screven des midwekens na cantate under unsem secrete anno etc. 24. Consules Lubicenses.

673. *Hildesheim an Braunschweig: ersucht wiederholt um Auskunft über die bei ihm übliche Legirungsweise der Kannengiesser, Grapengiesser und Apengiesser* (umme ore menginge van thene unde blige unde von ēre) *und wüsste gern in Betreff der Versammlung der Hansestädte zu Lübeck, deretwegen Braunschweig ihm neulich geschrieben, ob dieselbe stattgefunden habe* (ifft de dar to hope weren) *und ob Braunschweig sie besandt habe oder besenden werde und zu welcher Zeit. — [14]24* (des mandages neist vor pinxsten) *Juni 5.*

Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch von 1413—1430, fol. 64; eingeheftete Abschrift.
Gedruckt: daraus Doebner, U.B. d. St. Hildesheim 3, Nr. 1139.

C. Beilage.

674. *Vertrag zwischen Bremen, einerseits, und Ocko van dem Broke, Sibet von Rustringen und Groningen, andererseits, über einen vor Nov. 11 zu Oldenburg zu haltenden Tag zur Vermittelung ihrer Streitigkeit wegen des Landes Butjadingen durch die Hansestädte. — 1424 Mai 31.*

Aus Stadtarchiv zu Bremen; Original, oben und unten ausgezahnt. Mitgetheilt von v. Bippen.
Gedruckt: daraus Brem. U.B. 5, Nr. 228.

Witlik sii, dat, alse de ersamen radessendeboden der stad Bremen, mit namen her Johan Vasmer, borgermester, unde her Dyderik Schorhar, radman, van [den] eynen, unde de erliiken manne, her Ulric, sendebode juncheren Ocken van dem Broke unde juncheren Zybethe hovedlinge to Rostringen, unde her Lodowich, sendebode des rades van Gronyngen, mit credencien der erbenomeden juncheren unde der van Gronynge, van den anderen delen, van beyden siiden vor de erliiken stede qwemen, de uppe datum desser scrifft bynnen Lubeke to daghe vorgadderd weren, unde malkander vorluden leten ansprake unde schuldinge, de de rad van Bremen heft to juncheren Ocken, juncheren Zybethe unde to den rade van Gronyngen, unde wedderumme de erbenomeden juncheren unde de van Gronynge hebben to deme rade van Bremen, undernemen sik de vorscreven stede der zake na beyder dele ansproken unde antworden, unde handeleden de zake so verne, dat se id na mennigerleye vruntliiken inzaghen, reden unde wedderreden bii eyndrachtigem vulborde beyder vorscrevenen dele gesat hebben up eynen vruntliiken dach, de de siin schal twysschen hiir unde sunte Mertens dage erst to komende bynnen Oldenborch, belegen in dem stichte to Bremen, in desser nascrevenen wiise: alse isset, dat der gemeynen henzestede erliiken vulmechtigen radessendeboden riidende werden in Vlanderen, alse dat begrepen is, wanne denne de zulven sendeboden dem rade van Bremen unde juncheren Ocken, juncheren Zybethe erbenomed unde den van Gronyngen dat verteyn daghe tovorne vorkundigen, so scholen se, alse de rad van Bremen, ere vulmechtigen radessendeboden senden bynnen Oldenborch, unde de van Gronyngen des gheliik; aver juncher Ocke unde juncher Zybeth scholen dar komen mit vuller macht in erer eghenen personen mit eren rade unde den,

der en dar to behoff is; unde konen dar denne de van Bremen unde juncher Zybeth vormyddest den vorscrevenen sendeboden gesleten werden umme dat land van Butenyade, so scholen de sulven sendeboden beyder vorscrevenen dele vort mechtich wesen in vruntscop umme alle andere stucke, de erer eyn dem anderen totosecgende heft. Unde weret ok, dat de vorscrevenen sendeboden to Vlanderen ward nicht en reden, so willen de stede doch ere erliiken sendeboden to Oldenborch schicken bii zomerdaghen, alse se erst konen, unde so scholen de heren, de rad to Lubeke, beyden vorscrevenen delen dat ok 14 daghe tovorne vorkundigen, unde id denne vord to holdende, alse hiir vor gerored is. Unde to dem vorscreven daghe scholen beyde vorscreven dele eyn des anderen velich komen unde siin, to unde aff. Unde alle ding schal ok twysschen beyden vorscrevenen delen in gude bestande bliven bette to sunte Mertens daghe vorscreven sunder arghelist. Unde desses to merer tuchnisse sint desser scriffte vere, de eyne ute der anderen gesneden, der de vorscreven stede eyne hebben, de sendeboden van Bremen de anderen, de erbenomede her Ulrich de dorden, her Lodowich erbenomed de veerden. Geven in den jaren unses Heren dusend veerhunderd unde veerundetwintich an dem hilgen avende der hemmelvard unses Heren.

D. Korrespondenz der Rathssendeboten.

675. *Thideke Vos an Riga: ist Mai 29 in Lübeck angelangt und hat Niemand vorgefunden; Mai 30 und 31 sind Sendeboten von 5 Städten gekommen; zwischen Bremen und Groningen ist ein anderer Tag vereinbart; die Preussen sind nicht erschienen; wenn sie nicht kommen, wird aus der Botschaft nach Flandern Nichts werden; die Engländer werden ihre Boten Juni 24 dort haben; die Sendeboten, die hier versammelt gewesen sind, sind heute nach Hause geritten; er muss warten, bis man Nachricht aus Preussen hat; der Kaufmann in England und in Flandern klagt über Bedrückungen; aus dem Tage, Sept 8. zu Kopenhagen, wird Nichts werden, da König [Erich] ausserhalb Landes ist; begehrt Anweisung, wie er es in diesem Fall mit den Bündniss-Urkunden halten solle. — [14]24 Juni 3.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 679. Mitgetheilt von v. d. Ropp. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 137.

Den ersamen heren, borgermestern unde radmannen to der Rige, mid werdicheit.

Post salutacionem. Ersamen leven heren. Ik bidde juw to wetende, dat ik up den mandach vor unsis Heren hemmelvardes dage quam tho Lubeke; unde hir ene was upp de tid nymande van den steden; men up den dinxstdach unde midweken quemen hir van viff steden. Hir en is nicht gehandelt, dar ik juw van scriven kan; mer de van Bremen weren to unwillen mid den van Gronyngen unde den Vresen, so dat de beide parte ingeropen hadden de serovere unde wolden upp de zee; dat is undernomen tho eneme anderen dage to, dat ik hope dat id gevleghen sall werden; men vornymt nicht arges ut Vreslande. Vordmer, leven heren, so ene sind de bode[n] ut Prûssen nicht gekomen; unde dar is umme gescreven; unde ene komen de nicht, so isset zûne, dat van der bodesschop tho Vlanderen wert nicht ene wird, dat doch to schaden unde unwillen dem copmanne mochte komen. Unde de Engelschen werden boden, up sunte Johannis dach erst komende in Vlanderen to sinde, tegen der stede boden [senden][a], alse se dat den

a) senden *fehlt R.*

steden vorkundighet hebben; unde komen denne der stede boden dar nicht, dar mochte vele arges van komen, alzo juwe ersamicheid dat sulven wol irkennet. De stede, de hir vorsammeld weren, de sin alrede van dage wedder tho hus gereden; ik mote hir vorbeiden, bit men tidinge wedder hevet ut Průssen, wes de Prusschen stede dar bi don willen. De copman in Engelande beclaghet sik tomale zere, dat he gans vordrunghen wird van siner vriheid, unde des geliken de copman in Vlanderen; unde gheid de bodesschop nicht tho, alse id noch tor tid zune is, so isset to besorgende noch erger to werdende; wes my weddervaret, wird juw wol to wetende. Ok, leven heren, zo isset zune, dat van dem dage to Copenhaven up unsir leven vrouwen dage der lateren nicht werden en kan, wente de here koning is buten landes, unde is to vornemende, dat he up de tiid nicht to lande ene kumpt; so bidde ik juw, my to scrivende, off van dem dage nicht ene wirdet, wo ik denne wol do mid den tozatesbreven. En werden den steden van Liifflande des heren koninges breffe nicht, alset begrepen is, so ene solde de vorbyndinge nicht vele bedůden mit dessen steden, also juwe ersamicheit sulven irkennet. Hir willet my juwen sin unde willen van scriven, so gi erst konnen. Unde ik bidde juw, dit dem rade van Darpt unde Revele tho scrivende; ik haddes an der tid nicht, en dat sulven to scrivende. Hir mede siid Gode bevolen, gebedende over my. Gescreven up den sunavend na unsis Heren hemmelvardes dage int jar etc. 24. Tideke Vos.

676. *[Riga an Thidemann Voss:] begehrt, dass er für die Gesandtschaft nach Flandern eintrete, auch wenn die Preussen nicht kommen und eventuell unter Hinzuziehung Johann Kavolds die Engländer wegen der Entschädigungsgelder mahne; hat in dieser Angelegenheit an den Hochmeister geschrieben, aber nur eine kurze Antwort erhalten, die ihm Johann Kavold berichten wird; die Bündniss-Urkunde soll er in einem versiegelten Schrein 3 oder 4 Bürgern in Verwahrung geben; den Städten und besonders Lübeck gegenüber soll er erklären, er sei bereit, die Bündniss-Urkunden auszutauschen, wenn König [Erich] im Lande sei, und bitte die Städte, falls aus dem Tage nichts werde und sie später mit dem König zusammenkommen sollten, die livländischen Städte zu entschuldigen; falls er aber an dem Tage zu Kopenhagen theilnehmen sollte, so würde er sich nach seinem früheren Auftrage zu richten haben. — [1424 Juni 17.]*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 679. Mitgetheilt von v. d. Ropp. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 139.

Na der grote. Ersame leve her Tideman. Juwen breff, den gi uns hebben gescreven, hebben wi wol vornomen, bii namen van twen püntten, bisunderlinges alse dat de Prusschen stede nicht weren gekomen unde dat id zune is, komen de nicht, dat de reise dar umme nablivet to Vlandern ward. Leve her Tideman. Also juwe vorsichticheit in juweme breve wol roret, so en were dat nicht vor den copman tho Brugge noch in Engeland, dat de dach nicht besand en wurde: hir umme, leve her Tideman, zo is dit unse gudduncken, dat gi dar to spreken, also vele, also an juw is, dat de reise yo vulgaa, de Prusschen stede komen, off nicht; unde willet des besten dar bi don mit den anderen steden, isset ze ens werden dar hen to sendende. Unde off id Got zo vogede, dat gi bi de Engelschen boden quemen, dat gi Johan Kavolde dar bi togen, wente eme alle sake wol witlik sin, unde spreken umme, dat se uns noch sin schuldich, vorhorende, wes ze dar tho zeggen etc.. Wi hadden dar sulves van[a] unseme heren, dem homester, gescreven,

a) van van R.

unde beden ene, dat he Kavolde wolde mechtich maken, dar hen tho theende unde dat sulve gud inthomanende[1]; dar uns gar en kord antworde van ward, also dat id dar also stunde, dat nicht nutte were, dar boden hen to sendende, wente kost unde moye vorloren were; doch wolde he gerne maninge dar umme don etc.[2], unde ok nicht vele mer worde, alzo juw Johan Kavold wol berichten sal, gift Got, dat he bi juw kumpt. Vordmer also gi scriven van den tozatesbreven, begeren wi, dat gi de leggen in en gud schrin, unde vorzegelen dat tho, unde leggen dat under 3 edder 4 erbare borgere, dar juw duncket, dat ze allerbest vorwaret sin unde in gudem beholde sunder geruchte bliven, wente dat wi ze mit unsir wissen bodesschop wedder esschen. Unde vortmer zo vorbedet juw tho den steden, unde sunderlinges tho den van Lubeke, in disser wise, upp juwer vorsichticheit vorbeterent in synne unde worden: dat gi dar umme dar sin, weret dat he, de here koning, tho lande were edder to dage [to][a] vormoden to komende, also dat vor gescreven is, so were gi berede, in der tozate to sinde, alzo de vorzegelt is, unde dar up breve to entfaende unde to gevende; unde off nů van deme dage nicht ene worde, unde doch hir negest in juweme unde unseme affwesende wurde dar van vellen vor dem heren coninge, dat uns de stede unde de van Lubeke dar ane entschuldigen, unde zeggen, dat wii gerne in der tozate wesen willen, unde wo wi uns dar hebben to vorboden unde noch berede sin, de sulve tozate mede to holdende na unsir macht. Unde uns duncket, dat nicht nůtte en were, jenige breve nu tor tid over tho antwordende, wen wi des heren coninges breff dar nicht tegen en hedden. Isset ok, dat gi de reise vordan thende werden unde in juwer wedderkumst de dach to Copenhaven togheit, unde de here koning dar jegenwordich worde sinde edder de genne, de mit vuller macht sodane des heren coninges breve mochte utgeven, dat gi denne der ersten bevelinge volgen, des besten, dat gi mogen. Aldus hebben wi ok gescreven an de heren van Darpte unde Revele; kunnen ze wes nutters hir ynne vorsynnen, dat zullen ze juwer vorsichticheid nascriven mit den ersten, juw dar na tho richtende, des besten, dat gi kunnen etc..

677. *Thideke Vos an Reval: ist Mai 29 in Lübeck angelangt, wo die Städte nur 4 Tage zusammen gewesen sind; zwischen Bremen und Friesland ist Friede bis Nov. 11 geschlossen, aber während der Verhandlungen haben die Friesen Bremen das strittige Land abgewonnen; Lübeck und Hamburg haben ihre Boten zur Vermittelung abgesandt, doch sind dieselben noch nicht zurückgekehrt; hat alle Aufträge ausgerichtet und insbesondere Lübeck die Besiegelung der Bündniss-Urkunde mitgetheilt; meint, dass aus dem Tage zu Kopenhagen wegen Abwesenheit König [Erichs] Nichts werden werde; begehrt Anweisung, wie er es in diesem Fall mit den Bündniss-Urkunden halten solle; die Städte sind zu der Botschaft nach Flandern bereit, wenn aber die Preussen nicht kommen, so wird auch aus ihr Nichts werden. — [14]24 Juni 24.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 141.

Den ersamen heren, borgermester unde rade der stat Revele[b], kom disse bref met vlyte.

Minen wilgen denst unde wes ik gudes vormach in allen tiiden. Ersamen leiven[b] heren. Juwer leive[b] bidde ik to weten, dat ik op den mandach vor unses

a) to fehlt R. b) o über u.

[1]) Nr. 641. [2]) Nr. 642.

Heren hemelvart qwam to Lubeke. Unde dar vargadderden sik do welke boden van den steden, unde weren men 4 dage to hope; unde dar en wart nicht ghehandelt, dar macht ane is to scrivende. Twydracht was met den van Bremen unde den Vresen umme en lant, dat dey van Bremen to syk ghenomen hadden, unde ok umme rovingge, dey er en op den anderen ghedan hadden; desse sake wart in dûlt unde vruntschop ghesat tuschen beiden parten bit op sunte Mertyn negest komende, dat beide parte beleyveden[a]. Under des dat dey stede desse vruntschop makeden, so hebben dey Vresen dat lant den van Bremen afghewûnnen unde neder ghebroken, wes dey van Staden dor op hadden ghebûwet; unde to beiden parten hebben sey ingheropen hulpe, so dat men sik besorget arch dar van to komende. Nû hebben dey van Lubeke unde Hamborch ere boden dar hen ghesant, umme dat under to nemende, unde dey boden sin noch nicht wedder ghekomen; wan dey wedder komen, wes sey ghehandelt hebben, dat wert jû dan wol to weten. Men en vreschet noch nicht dan gud in der Westersee. Leiven[b] heren. Ik hebbe alle myne bevelinge[b] vort ghesat an dey stede, sunderlinges an dey heren van Lubeke, doch noch nicht met en ghesloten; sunderlinges van der tosate hebbe ik en gheoppenbart der vestinge van den brefen, men nicht ghetoget. Leiven[b] heren. Dey here konink is buten landes unde to vornemende, dat hey nicht kort wedder sal komen, so ik begrype, dat van dem dage to Kopenhaven[b] op unser leiven[b] vrowen dach der lateren negest komende nicht sal werden. Unde ofte dar nicht van en worde, so bidde ik jû, dat gy heren van Revele den heren van Rige [unde][c] Darpte wellen scriven[b] unde endrachtliken my wellen scriven[b], wes ik by juwen brefen sal[d] don, dey ik mede hebbe; met den steden vorbûnt to maken, er dey stede van Liflande vorwart sin met des heren koninges brefen, dunket my nicht ratsam sin; doch my juwen willen dar van to nalen, so gy erst konen, unvortogert[b], dar ik gerne des besten wel inne ramen. Vortmer alse begrepen is, boden to senden to Vlanderen wert, dar sin desse stede wol to gheneget unde bereit, unde beiden na den Pruschen boden, dar ok umme ghescreven is; unde komet dey nicht, so isset sûn, dat van der botschop nicht en wert unde get al to rûgge; dat doch tegen den kopman wel sin, wante men seget hiir, dat der Engelschen boden sollen to Brûgge komen tegen der stede boden; unde komen dey Pruschen boden nicht, dat sal unwillen maken mank den steden. So[e] en wert van der reise nicht; so wel ik myne werve[b] an den kopman scriven[b], alse dey bevelinge van der stede wegen van Liflande, edder selven werven[b], so ik best kan. Ik vormode my inne kort tiidinge ut Prusen to hebbende. Leiven[b] heren. Dot wol unde scrivet[b] dit den heren van der Rige unde Darpte, unde underscrivet[b] jû, dat my juwe wille to weten werde by den tosatesbrefen to donde, ofte van dem dage met dem koninge nicht en worde. Vorlecht ment met dessen steden nû tor tiid, dunket my nicht vorsûmet sin na legenheit der sake; wante dey stede van Liflande orbodich unde horsam sik bewisen in allen saken, hoppe ik vort des besten to ramende. Ik en scrive[b] op desse tiid an gheine stede vorder dan an jû; hiir umme welt vort scriven, alse vor gherort is, unde juwen willen vort to scrivende den van Darpte unde vort den heren van der Rige, wes ik by den tosatesbrefen don sal, dat my dat mochte met den ersten to weten werden. Ok hebbe ik dat den heren van der Rige er ghescreven. Hiir mede sit Gode bevolen unde aver my to ghebeiden. Ghescreven in der hast, an sunte Johans baptisten dage int jar 24.

Ik Tideke Vos.

a) beleyvenden *R*. b) o *über* u. c) unde *fehlt R*. d) sal sal *R*. e) So *überflüssig*.

678. *Thideke Voss [an Riga]: hat mit Lübeck die vorläufige Abschaffung des Pfundzolls vereinbart und begehrt, dass es dies Reval und Pernau mittheile; von den Preussen ist noch keine Antwort eingetroffen. — [1424] Juli 6.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 680.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 153, wiederholt hier.

Na der grote. Ersamen heren. Ik bidde juw to wetende, dat ik mit dem raade van Lubeke sprak van des punttolen wegen, den men in den Liiflandesschen steden upboret, unde hebben overdregen, dat men nenen punttoln sal upboren, bit dat men juw ander tidinge scrivet. Hir umme zo mogen gi den punttoln dar mit juw affdon unde upp desse tid nicht vurder upboren. Unde begere, dit den anderen steden to vorkundigende mit den ersten, wente hir upp desse tid geyne schepe sin, noch tho Revele wart edder tor Pernouw. Hir en is geyn punttoln van dessem jare upgeboret. Wes dar is upgebort, dat sal so bliven, bit men dar vurder umme spreket. Leven heren. Wy en hebben noch geyne tidinge van [den] Prusschen boden; ik besorge my, dat der stede redelicheit sal zere to rugge gan. Hir mede siid Gode bevolen etc.. Gescreven des donrsdages na unser vrouwen dage vorholen.

Tideke Vos.

E. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Bündniss-Urkunden.

679. *Riga [an Dorpat]: sendet transsumirt ein Juni 15 erhaltenes Schreiben seines Bürgermeisters Thidemann Voss und die ihm darauf ertheilte Antwort; begehrt Mittheilung an Reval. — [14]24 Juni 17.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Abschrift ohne Beglaubigung; auf demselben Doppelblatte Nr. 717. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Registrirt: daraus Hildebrand 7, Nr. 140.

Unse vruntlike grote etc.. Ersamen heren unde leven vrunde. Des donrdages in den pinxsten quam uns tor hand hern Tideman Vosses breff, juwes borgermesters, van lude nagescreven: — *Folgt Nr. 675.* — Ersamen heren unde leven vrunde. Hir hebben wi hern Tidemanne mit korte aldus wedder up gescreven: — *Folgt Nr. 676.* — Ersamen leven vrunde. Willet den heren van Revele dit to kennende geven, unde wes gi vurder gudes hir up trachten, dat willet en van dussen saken mede benalen, an hern Tidemanne vort over to scrivende unde uns des geliken. Hir mede siid Gode ewichliken bevolen. Gescreven in der hilligen drevoldicheid avende anno etc. 24 under unseme secrete.

Consules Rigensis civitatis.

b. Aufhebung des Pfundzolls.

680. *Riga an Dorpat: sendet transsumirt ein Juli 12* (in sunte Margreten avende) *erhaltenes Schreiben des Thidemann Voss; begehrt, dass es Abschriften desselben an Reval und an Pernau schicke, damit der Pfundzoll aufgehoben werde; hat ihn seinerseits schon aufgehoben. — [1424]* (in die Margarete) *Juli 13.*

Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 681.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 156.

681. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein Juli 23* (des sundages vor Jacobi)

erhaltenes Schreiben Rigas. — [1424] (up sunte Jacobs avende etc.) *Juli 24.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 163.

c. Schicht zu Halberstadt.

682. *Hildesheim an Paderborn und Dortmund: die Rathssendeboten der Hansestädte und der Rath zu Lübeck haben ihm geschrieben, sie hätten im Interesse Halberstadts einen Tag, vor Juni 11* (vor pinxsten nu neist vorgangen) *zu Lübeck, angesetzt und dieser sei zwar von den Vertriebenen, nicht aber von Halberstadt durch bevollmächtigte Abgeordnete besandt worden; verwendet sich für die Ueberbringer, die aus Halberstadt entflohenen Hermann Quenstede und Hermann Hulingerod, welche für sich und ihre Freunde ihr Recht weiter suchen. — [14]24* (in sunte Jacops dage) *Juli 25.*

Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch von 1413—1430, fol. 153. Gedruckt: daraus Doebner, U.B. d. St. Hildesheim 3, Nr. 1148.

Verhandlungen zu Nessau. — 1424 Juni 1.

An den Verhandlungen zwischen König Wladislaw von Polen und dem Hochmeister Paul von Russdorf, welche Juni 2 — Juni 7 (in crastino ascensionis Christi et diebus sequentibus) *zu Nessau stattfanden*[1], *nahmen auch Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn und Danzig theil.*

In den Vorakten berichtet Krakau an Lübeck, dass König Wladislaw wegen seiner Beschwerde über den in Preussen erhobenen Pfundzoll einen Tag, Juni 1 zu Welun, angesetzt habe, und ein Ungenannter in Danzig unterstützt in einem Schreiben an seinen Vetter in Lübeck Krakaus Gesuch um ein Zeugniss Lübecks über die Entstehung des Pfundzolls, damit es dem Könige Juni 1 zu Welun vorgelegt werden könne.

Vereinbart wurde die Befreiung der Polen vom Pfundgeld und vom sogenannten Glauben; Anfang und Schluss der Vergleichsurkunde von 1424 Juni 7 hat Toeppen 1, Nr. 329 mitgetheilt.

Vorakten.

683. *Krakau an Lübeck, Hamburg und die gemeinen Hansestädte: berichtet Lübeck als dem Haupte der Hanse, von der es sich niemals getrennt habe, dass man in Preussen den Pfundzoll, der vormals zur Befriedung der See gezahlt worden sei, forterhebe und zu einem ewigen machen wolle; hat sich deshalb an den König [von Polen] gewandt und dieser hat einen Tag, Juni 1* (nu off unsers Heren hemilfart) *zu Welun, angesetzt, zu dem auch Preussen und Livländer kommen werden; begehrt, dass es ihm bis dahin schreibe, wie es sich mit dem Pfundzoll verhalte, damit es dem Könige solches Zeugniss*

[1]) *Toeppen 1, S. 416—417; vgl. auch Hildebrand 7, Nr. 98.*

vorlegen könne, und dass es den Tag ebenfalls besende. — 1424 (am sontage oculi in der vasten) *März 26.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 573.

684. *[Ein Ungenannter in Danzig an seinen ungenannten Vetter in Lübeck:] hat gehört, dass Krakau an Lübeck wegen des zu Danzig erhobenen Pfundzolls geschrieben, und es um seinen Rath wegen Abschaffung desselben gebeten habe; Krakau wünsche ein Zeugniss über die Entstehung des Pfundzolls für den Tag, den der Orden mit dem König von Polen und Herzog Witold, Juni 1* (uff unsers Heren hymmelvart tage) *zu Welun, halten werde; begehrt, dass er dazu mitwirke, dass die Antwort vor dem Tage nach Danzig komme; Heinrich König werde sie weiter befördern; hofft, dass der König den Zoll abschaffe, da ein Land dem andern besiegelt habe, keine neuen Zölle einzurichten; der Orden erhebt jetzt 4 Schillinge von jedem Pfund Grote statt des früheren einen Schillings und Danzig vermöge trotz seiner Handfesten und Privilegien Nichts dagegen zu thun. — [1426 nach März 26.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 574.

Versammlung zu Elbing. — 1422 Juni 24.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

A. *Die Vorakten bestehen aus zwei Schreiben Danzigs an die Hansestädte und an Stralsund in Betreff der Nichtbetheiligung am Tage zu Lübeck und an der Gesandtschaft nach Flandern.*

B. *Der Recess berichtet von einem Entschuldigungsschreiben, das wegen dieser Nichtbetheiligung von der Versammlung erlassen wird (§ 9). Die Werbung an den Hochmeister wegen Abschaffung des Pfundzolls und des Glaubens wird ad referendum genommen (§ 2); der Hochmeister erklärt die Anschuldigung, dass Gerd von der Beke und Heinrich von Stade den Pfundzoll und den Glauben von ihm gepachtet hätten, für unwahr (§ 8) und berichtet, dass er von auswärts Nachricht erhalten habe über Aufreizungen in den preussischen Städten, durch die er, insbesondere in Bezug auf den Glauben und den Pfundzoll, geschädigt werde (§ 7). Ueber die Weigerung Thorns, sich an Gesandtschaften nach auswärts zu betheiligen, soll auf der nächsten Tagfahrt verhandelt werden (§ 4); es wird der Beschluss wiederholt, dass Thorn seinen Antheil zu den Kosten der Gesandtschaft des Johann Stertz nach Ungarn an Kulm einschicken solle (§ 5). Von Neuem wird vereinbart, dass die Rathssendeboten der einzelnen Städte einen Kannen- und Grapengiesser mitbringen sollen (§ 1). Ad referendum wird genommen die Werbung an den Hochmeister wegen der Renten- und Leibrentenschuldner in Breslau (§ 3) und das Begehren des Hochmeisters nach einer Hülfe, auf das ihm Aug. 13 geantwortet werden soll (§ 6).*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält das im Recess erwähnte Entschuldigungsschreiben. Vielleicht hat Danzig dasselbe nicht abgesandt.*

sondern durch die beiden Schreiben von angeblich Juni 19 ersetzt, denn nach dem Bericht des Thideke Voss an Reval vom 4. Aug. traf die ablehnende Antwort der preussischen Städte erst Juli 13 in Lübeck ein. Vgl. aber Nr. 709, 710.

A. Vorakten.

685. *[Danzig] an die Hansestädte: antwortet, Thorn sei es unmöglich, den Tag zu Lübeck zu besenden und an der Gesandtschaft nach Flandern theilzunehmen; seinerseits erkenne es wohl, dass ihm mehr, als andern preussischen Städten, darin zu thun gebühre, aber durch den kürzlich erlittenen Schaden sei es so geschwächt worden, dass ihm die Betheiligung unmöglich sei. — [1424] Juni 19.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430, fol. 39b; überschrieben: Also hat men gescreben den hensesteten von der tagfart wegen kegen Flandern czu besenden.

Post salutacionem. Ersame leven hern und besundern frunde. Juwen breef, an de gemenen stede dis landes to Prusen und uns gescreven, negest gesantt, hebben wy gutlik empfangn und lezende wol vernomen, und sanden van stad an des sulven breves utschrifte den andern steden hier mit uns gelegn by unsem boden. Und na deme, alse juwe ersamecheid in dem sulven juwen breve under mer worden begrepen eigentliken begeret, dat de stede dis landes ere volmechtige boden und mit namen yo enen borgermeister ken Lubek sulden senden, de vordan mit den hern sendeboden der gemenen stede, dar to gefuget, ken Flandern muchten riden etc., so vornome wy, leven hern, ut der stat breve van Thorun, uns kortlikst van den saken gesandt, dat se umme mancherley gebreke und hinder to desser tiid de vorgerorde dachfard nicht konen besenden. Und wente denne, leven hern, wy juwe harde ernsthaftige breve und monynge im middel unses rades wal gehandelt und de macht, de uns allen dar ane licht, betrachtet hebben, so erkennen wy wal, dat uns yo vurder, denne andern steden mit uns gelegn, dar to geborde to doende. So is juw allen ymmer wol witlik de grote mercklike vorderflike schade, de uns leyder kortliken overgangen und gescheen is, dar mede wy also geswecht und verdervet sin, dat wy to desser tiid dar to nicht geschicken efte gedoen mogen; und bidden, uns dat to neinem unwillen edder ungelympe to settenne, wente wy hopen to juwer ersamen gude, wat wy van noet und vorderfnisses wegen nicht geenden konen, dat uns dat juwe wisheit to nenem versumenis edder ungehorsam kere. Bidden wy hir umme juwe lovesame ersamcheid mit dinstliken vlitigen beden, so wy frundlikst mogen, uns upp desse tiid mit der vorgedochten reysen to schonende und gutliken mit uns to lidenne, unsen schaden und vorderfnisse anseende. Und willet, leven hern, unse beste und beqwemste in dessen saken proven; dat wille wy[a] kegen juwe ersame wisheit mit dinstlikem vlite widder verschulden, wenne und war wy solen. Und wat wy hir namals to juwer und der hern der gemenen stede behuff und begeringe doen solen, dar sole gy uns gutwillich und bereit inne finden na unsem vermogen. Scriptum feria 2. post trinitatis.

686. *[Danzig] an Stralsund: ebenso mit der Bitte, das beigebundene Schreiben den Rathssendeboten der Hansestädte zuzuschicken. — [1424 Juni 19.]*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430, fol. 40a; überschrieben: Pari et conformi modo scriptum est illis de Stralessund pro responsiva super litera sua ex parte ejusdem materie, scilicet legacionis versus Flandriam, et usque ad peticionem, que sonat in hunc modum.

a) wille wy willen wy *D*.

Bidden wy hir umme juwe lovesame ersamcheid, so wy gutlikst mogen, mit dinstlikem vlite, unsen groten schaden und vorderff antoseende, und willet uns kegen de hern radessendeboden der stede mit dem beqwemsten und frundlichsten beschonen, und se in frundschaft to vormogende und to underrichtende, dat se it vor nenen umwillen upp en nemen und yo unse beste in den sulven saken proven und to desser tiid mit uns lyden. Wat wy hir namals to alle erer und juwer begeringe behoff doen solen, dar wille wy uns gutwillich und bereit inne bewisen na gantz unsem vermogen, alse wy en ok in dessem bygebunden breve, se gutliken und frundliken genoch biddende und unse gebreke na der vorberorden wise vortellende, hebben[a] gescreven. Und bidden, den sulven breff, mit den ersten so gy mogen, den hern radessendeboden etc. to schickende; dat willen wy kegen juw gerne mit dinstlikem vlite verschulden etc.

B. Recess.

687. Recess zu Elbing. — 1424 Juni 24.

Aus der Danziger Handschrift; Recessbuch von 1416—1450, fol. 49a—50a.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 330.

Anno Domini 1424 ipso die sancti Johannis baptiste domini nunccii consulares civitatum terre Prussie, in Elbingo ad placita congregati, videlicet: de Colmen Johannes Stertcz, Philippus Symenaw; de Thorun Hermann von der Lynde, Niclos Gelm; de Elbingo Hinrich Rouber, Tideman Nase, Henrich Palborn, Petrus Zukow etc.; de Konigsberg Niclos Hofemann, Dithericus Pampow; de Danczik Johan Basener et Johan Schermbeke, articulus subnotatos inter se concorditer pertractaverunt.

1. Czum ersten haben dy egenanten ratessendeboten by enander wezende verramet und gehandelt von den kannengissern und gropengissern nach innhaldunge ander recesse, darober czuvor vorramet[1], und haben vorbas nach vorbrengung eynes ussatczes der hern von Thorun uffs neuwe vorramet, das eyn itczlich ratessendebote eynen kannengisser und gropengiesser ane vorczog sal metebrengen, uff das men denne endlich domete ordinere und beslisse, wie mans vorbasmer obir das gancze land domete sulle halden. Und dy vorramunge der alderlute von den kannengissern der stat Thorun, das men czum rumpe und czu den hengelen der kannen durchenander das vierde pfund bley czusetcze und das lotige werk von clarem czynn mache.

2. Item das artikell von der vorbrengunge willen der stete vor unsirn hern homeister und syne gebietiger, alse von dem glowben und pfundczollen[2], ist czurugke geczogen, umme des willen, das die sachen noch nuwe sin und noch kleyne erfolgunge mit den Polan gehabt haben.

3. Item von den, die czinse und leibrenten uff der stat Breslaw haben und keyne beczalung gescheen mag etc.[3], ist ouch verczogen bis czur nehesten tagfardt czu besehen und czu vorhoren, ab sie nw uff Johannis denselben, die czinse haben entliche entrichtung und beczalunge thuen wurden; wurde des abir nicht gescheen so sullen die stete die sache unsirm hern vorbrengen und siene gnade bitten ernstlichen, sich mit schriften adir sust mit andern dinghen dorinne czu bewisen.

4. Item haben die stete gehandelt, als von tagfartt buwssen landes czu besenden etc., do sich die hern von Thorun inne entschuldiget haben und sich der czerung und reysen entslaen wellen[4] und ouch etliche ander stete sich swermutig dorinne beweisen[5]; das die stete wol gehandelt haben, das is desser stete schade

a) en hebben D.

1) Nr. 629 § 4. 2) Nr. 646 § 1. 3) Nr. 616. 4) Nr. 591. 5) Nr. 629 § 5.

sin wurde, und haben gleichwol vorramet, eyn itczlicher in sienem rate dovon czu redene, und czur nehsten tagfartt eyn endlich antwert dovon widder inczubrengen, uff das men sich hir nachmals eigentlichn weis, wo noch men sich moge richten und wie mans mit den reisen moghe halden.

5. Item alse die hern sendeboten zur nehsten tagfard in kegenwertikeit her Leefard Blomentals und Heinrich Lutken eyntrechtiglichn den hern von Thorun czugesprochen haben, das sie das geld den hern czum Colmen, das sie en czu irem teile schuldig seyn von der reisen, die her Johan Stertcz kegen Hungarn mit dem hern marschalk von dis landes wegen gethan hat, entrichten und beczalen, in derselben weise ist noch der stete gutdunken, das derselbe ussproch von den hern von Thorun also vulfuret und vulendet werde.

6. Item czu reden uff die hulffe, dy unsir gnediger herre sienen steten vorgegeben hat, und eyner itczlichen stat eyntrechtiglich entwert em dovon widder czu geben czu eyner tagfardt, dy seyn wirt 2 tage vor assumpcionis Marie.

7. Item czu reden in eyneme itczlichn rathe umbe merkliche sache, die unsir gnediger herre den steten vorgegeben hat, das durch fursten und hern van bwssen landes im czu wissen wurden ist, wie das etczliche luthe in sienen steten en czu rede setczen, reyssende ander, also das im und sinem orden schade geschiit, und nemlich an den pfundczoll und glowben. Hieruff eyn yderman die sienen gewarne, das nymandes von eynem sulchen czu schade kome.

8. Item hat unsir herre homeister vor den steten entschuldigt hern Gerd von der Beke und Henrich von Staden von etczlicher sache wegen, dorinne sie worden vordocht, als das sie den pfundczoll und glouben unsirm hern sulde[n] abgemyetet haben.

9. Item ist den hern ratessendeboten der gemeynen stete von der Dutschen hense eyn entwerdt uff iren brieff, alse von der tagfardt kegen Flandern czu besenden, geschreben, in sulchem luthe: videlicet in cedula interposita.

C. Korrespondenz der Versammlung.

688. *Die zu Elbing versammelten Rathssendeboten der preussischen Städte [an die Rathssendeboten der Hansestädte]: antworten, es sei ihnen wegen des Schadens den sie und insbesondere Thorn und Danzig erlitten hätten, unmöglich, Sendeboten nach Lübeck und von dort nach Flandern zu schicken, und bitten, um deswillen die Gesandtschaft nach Flandern nicht aufzugeben. — [1424] Juni 24.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1416—1450, eingelegtes Blatt zwischen fol. 49 u. 50.
Registrirt: daraus Toeppen 1, Nr. 331.

Unsen vrundliken grut mit wonsche alles gudes tovor. Ersame heren, gunstige leven vrundes. Juwen breef, negest by juwen boden uns gesandt, hebben wy gutliken entfangen und wol vornomen, inhaldende, wo dat wy unse vulmechtigen sendeboden und mit namen yo eynen borgermeister ken Lubeke solden senden, de vordan mit den hern sendeboden der gemenen hensestede dar to gefuget ken Flandern mochten riden. So hebben wy, leven hern, juwe harde ernsthaftige vorschrivunge in dem middel unses rades wol gehandelt und de macht, de den steden, deme coepmanne und uns allen dar ane licht, vaste betrachtet und derkennen wol, dat de saken swar und wichtig genuch sin und uns wol gebórde, dar to to doende. Nu weit dat Got und loven juw allen witlik to siende den merkliken groten schaden und vorderfnisse, dessem lande in tiiden geleden overgangen, und nemliken

den van Thorun und nu kortliken to Danczike gescheen; by welkem schaden, vorderfnisse und mancherley infelle de vorgedachte besendunge to rugge is gebleven, und, dat Got erkenne, dach in neinem unhorsam, vrevel edder juw und den gemenen coepmanne to vorsumenisse gescheen is etc.. Bidden wy hir umme juwe lovesame ersamecheid mit denstliken vlitigen beden, so wy frundlikste mogen, uns up desse tiid mit den vorgedochten reisen to beschonende und gutliken mit uns to lidende, unsen schaden und vorderfnisse anseende. Und dat wy juwe begerunge nicht konen erfullet hebben, alse wy gerne gedaen hadden, willet, leven hern, uns dat to neinem unwillen setten, alse wy to juwer ersamen gude hopen und to juwes sulves erkentnisse truwen, wat wy van noet und vorderffnisse wegen nicht geenden konen, dat juwe ersame wisheit uns dat to neinen vorsumenisse edder ungehorsam kere, und en sodan erbar und nutzlik angehoven erbeit und mûghe vor eyn gemeyne gut umme unser nichtbesendinge willen nicht willet wedder wenden, sunder dat beste und beqwemeste dar inne toprufen und erkennen, wente wy to desser tiid nicht bet en konen. Wat wy hernamals to juwer und der gemeynen stede behuff und begeringe doen sulln, dar wille wy uns na unsem vormogen gutwillich und gehorsam gerne ane bewisen. Datum Elbing Johannis baptiste.

Radessendeboden der gemeynen stede in Prussen van der Dudschen hense, nu tor tiid bynnen dem Elbing to daghe vorsamelt, und de raed tom Elbinge.

Rechtstag zu Ofen. — 1424 Juni 42 — Juni 28.

Juni 21 kommt der am 13. Mai aus Flensburg abgereiste Kommissar König Sigismunds, Ludovicus de Cattaneis, nach Ofen[1] *und überreicht dem König Juni 22 die erwachsenen Akten.*

Juni 22 erscheint der herzogliche Gesandte Albert van dem Broke ebenfalls vor dem König und überreicht ihm das Schreiben Herzog Heinrichs von Mai 25 und die mitgebrachten Urkunden[2].

Juni 23 vertagt König Sigismund auf Antrag Erich Krummendieks seinen Schiedsspruch von Juni 24 auf den nächsten Gerichtstag und lässt dies dem in Ofen anwesenden Herzog Heinrich mittheilen, der sich damit einverstanden erklärt[3].

Juni 24 bevollmächtigt Herzog Heinrich den Nikolaus Sachow, Dompropst zu Schleswig, als seinen Prokurator. An demselben Tage wiederholt dieser vor König Sigismund, was Albert van dem Broke gesagt hat[4], *und überreicht ihm 12 Zeugnisse holsteinischer Städte von Mai 21*[5] *nebst zwei weiteren, die er sich auf seiner Reise, Juni 1 von Winsen*[6] *und Juni 4 von Uelzen*[7], *hat ausstellen lassen, sowie auch das von Seiten der Herzoglichen veranlasste Instrument über die Verhandlungen von Mai 9 und die Appellation von Mai 17*[8]; *Erich von Krummendiek widerspricht dieser Einreichung, König Sigismund befiehlt aber, Alles entgegenzunehmen, was von beiden Parteien vorgebracht wird*[9].

Juni 25 reicht Erich von Krummendiek ein Schriftstück ein, in welchem alle

1) *Langebek 7, S. 339.* 2) *Das. 7, S. 339.* 3) *Das. 7, S. 371.*
4) *Das. 7, S. 371—372.* 5) *Das. 7, S. 373—380.*
6) *Das. 7, S. 372—373.* 7) *Das. 7, S. 381.* 8) *Das. 7, S. 381.*
9) *Das. 7, S. 381—382.*

von der Gegenpartei Juni 22 und 24 vorgebrachten Artikel, Zeugenaussagen und Urkunden für nichtig erklärt werden[1].

Juni 27 erklärt Nikolaus Sachow, dominum nostrum regem non esse arbitrum solum, nec posse solum in hac causa sententiare; *König Sigismund lässt ihm aber, nachdem das Kompromiss von 1423 Jan. 1 geprüft worden ist, den Bescheid ertheilen*, quod ipse dominus noster rex, arbiter prefatus, solus potest et debet in hac causa et causis jus dicere et sententiam ferre ex forma dicti compromissi, et sic intendit et vult[2]. *Nun bittet Nikolaus Sachow den König, da er nicht im Stande sei*, literas originales feudi producere, quia illas propter viarum distantiam in partibus dimisit et non portavit, *es möge* per ipsum tanquam supremum principem et imperatorem *der Termin aufgeschoben werden; Erich von Krummendiek wendet dagegen ein*, ipsum dominum nostrum regem esse arbitrum inter partes ipsas in presenti causa, nec habere plus potestatis, quam partes per formam et literas compromissi sibi dederint, *und König Sigismund erklärt*, se libenter velle prorogare terminum compromissi et remedium necessarium ponere, si posset, et si partes essent presentes et darent sibi potestatem, libenter prorogaret, tamen ipse non potest aliud facere, quam quod de jure potest[3].

Juni 28 erscheint Nikolaus Czeiselmeister vor dem König, erklärt, er habe König Erich Febr. 22 und die Herzöge März 24 citirt, und producirt das Zeugniss des Raths zu Lübeck von März 29[4]. *Erich von Krummendiek überreicht seine ihm von König Erich März 18 ertheilte Vollmacht und bittet um Fällung des Schiedsspruches; Nikolaus Sachow protestirt dagegen*, nullam sentenciam seu arbitrium per ipsum dominum nostrum regem tanquam arbitrum in causa et causis predictis posse aut debere dici, ferri aut promulgari ..., maxime cum serenitas sua non sit arbiter ..., et si tamen esset judex et arbiter in hac causa et causis, quod non credit, ... non esse servata solemnia et terminos juris, ... et protestatus fuit cum reverencia de nullitate sentencie et aliis remedis sibi competentibus[5]; *König Sigismund fällt das Urtheil, dass ganz Süder-Jütland zu Dänemark gehöre*[6], *und Nikolaus Sachow erklärt, dass dieses Urtheil nichtig sei und dass er sich alle Rechtsmittel gegen dasselbe vorbehalte*[7].

Versammlung zu Lübeck. — 1424 Juli 25.

Eine solche Versammlung setze ich wegen des Schreibens Nr. 694 an.

A. *Der Anhang betrifft a) den Feldzug gegen die Hussiten, b) die schriftliche Ausfertigung der von Lübeck gefällten Urtheile in Appellationssachen, c) eine Streitigkeit Kampens mit Lübeck und Stralsund und d) die Beraubung von Russen auf dem finnischen Meerbusen durch Freibeuter.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht nur aus dem an die livländischen Städte gerichteten Begleitschreiben zu zweien Schreiben an Nowgorod und an den deutschen Kaufmann daselbst.*

1) *Langebek 7, S. 386—387.* 2) *Vgl. Dahlmann 3, S. 117.*
3) *Langebek 7, S. 387—388. Dahlmann 3, S. 117—118.* 4) *Langebek 7, S. 393.*
5) *Das. 7, S. 394—395.* 6) *Das. 7, S. 396—397, 397—399.*
7) *Das. 7, S. 446—447. Dahlmann 3, S. 118.*

C. *Die Korrespondenz der Rathssendeboten enthält zwei Schreiben des Thidemann Voss an Reval, von Aug. 4 insbesondere wegen der Beraubung der Russen und von Aug. 8 über die Rückkehr Herzog Heinrichs von Schleswig von König Sigismund.*

D. *Die nachträglichen Verhandlungen betreffen die Zustellung des an den deutschen Kaufmann gerichteten Schreibens an den Adressaten und die Zurückhaltung der aus Lübeck zurückgekommenen Gedenkbücher desselben und des von Riga für bedenklich erachteten Schreibens an Nowgorod.*

A. Anhang.

a. Feldzug gegen die Hussiten.

689. *König Sigismund an Lübeck, Hamburg, Wismar, Stralsund, Rostock und die übrigen Hansestädte: eine Gesandtschaft der Kurfürsten und mit ihr die Bischöfe Johann von Würzburg und Raban von Speier sind bei ihm gewesen und haben ihn gefragt, ob er Etwas gegen die Ketzerei in Böhmen unternehmen wolle; er hat auf die Opfer hingewiesen, die er der Bekämpfung derselben bereits gebracht, und hat hinzugefügt, er wolle, trotzdem er auch mit den Türken, den bosnischen Ketzern* (genant paterini) *und andern Ungläubigen Krieg führen müsse, doch vom Kampf gegen jene nicht ablassen und habe mit seinem Sohn, Herzog Albrecht von Oesterreich, auf Juni 24* (auff sand Johans tag nechstkumftig) *ein Feldlager zu halten beschlossen; auf sein Begehren, dass sie ihm dabei Hülfe leisten sollten, haben die Kurfürsten, obwohl er sie auch nach seiner Aussöhnung mit dem König von Polen durch Graf Adolf von Nassau und Graf Michel von Wertheim und hernach, um Nov. 11* (umb sand Martins dag), *durch Albrecht von Hohenlohe und Konrad von Weinsberg nochmals dazu aufgefordert, bisher nicht geantwortet; vermuthet, dass dieselben sie und andere Reichsstädte besenden werden, und begehrt, dass sie ihm alsdann Zuzug leisten; begehrt auch, dass sie ihre Gesandten* (eynen oder czwen auss ewern frunden und rate) *zu ihm schicken. — Ofen, [1424]* (am nechsten fritag nach unsers Herren uffart tag) *Juni 2.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 600.

b. Appellationssachen.

690. *Lübeck an Reval: antwortet, seine Sendeboten, die im vorigen Jahre bei ihm gewesen seien, würden ihm berichtet haben, es wolle die von ihm in Appellationssachen abgegebenen Urtheile schriftlich ausfertigen, wenn Reval ihm vorher urkundlich bezeuge, dass dies aus Gnade, nicht pflichtmässig geschehe; hat ihm auch neulich, als es ihm das gescholtene Urteil in der zwischen Brakel und Godeke Bezeler anhängigen Sache geschickt, in gleicher Weise geantwortet und muss daran festhalten; könne Reval die Parteien vergleichen, so sei es ihm lieb; vermöge es das nicht, so wolle es nach Empfang der geforderten Erklärung sein Urtheil gern abgeben. — [14]24 Juni 30.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 147.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Revaliensibus, amicis nostris dilectis, dandum.

Unsen vruntliken grut tovoren. Ersamen leven besunderen vrunde. Alse gii uns nu over sanden eyn geschulden ordel twysschen Brakele unde Ghodeken Bezelere,

biddende, dat wii jw dar na unsem rechte eyn bescreven ordel wolden wedder over senden etc.: leven vrunde, juwe erliiken sendeboden, de hiir overme jare weren, hebben jw, alse wii uns vormoden, wol berichted, wo wii en zeden, dat wii jw umme sunderger vruntscop willen dar gherne mede voghen wolden, wanne welk ordel van jw here[n] geschulden worde, dat wii jw dat ordel, alse dat hiir up alsodane scheldinge gesproken worde, bescreven wedder over senden wolden, bii sodanem beschede, dat gii uns erst juwen bezegelden breff hiir over senden scholden, dar ane gii bekanden, dat wii jw dar van gnade wegen mede voghen unde nicht van jeniger plicht. Unde also screve wii jw ok latest, do gii uns eyn geschulden ordel over sanden van der ergenomeden Brakels unde Bezelers wegen, dat wii jw nyn bescreven ordel over senden en wolden, gii en hadden uns erst juwen vorgerorden bezegelden breff over sand na lude der ramynghe, de wii juwen vorscrevenen sendeboden overme jare mede deden. Unde deme mote wii noch also volghen, dat wii jw nyn bescreven ordel over en senden, gii en senden uns erst juwen vorgerorden bezegelden breff. Unde konde gii jw ok dar mede bekummeren, de zake twysschen Brakel unde Bezelere na erer beyde willen in vruntlicheyd to vorschedende, dat zeghe wii gherne; en konde gii des aver nicht don, wanne gii uns denne juwen vorgerorden besegelden breff senden, so wille wii jw unse bescrevene ordel gerne over senden, wanne jw edder den juwen des nod is, na lude juwes vorgerorden besegelden breves. Siit Gode bevolen. Screven under unsem secrete des vrydages na sunte Peters unde Pawels dage anno 24.

Consules Lubicenses.

691. *Reval bekennt, dass Lübeck, wenn es ihm seine Entscheidung in Appellationssachen schriftlich mittheile* (wanne twe ute unser stad eyn ordel vor ere erbarheyde schelden, dat se uns denne na vorlope des rechtes, vor en gehandelt, wedder scriven, dat de jenne, de dat ordel van uns vor ere erbarheyde geschulden heft, dat ordel gewunnen efte verloren hebbe), *dies nur aus Gunst thue und nicht länger zu thun brauche, als es ihm gefalle*[1]; *will in seiner Stadt Parteien, die ihr Recht einträchtig vor dem Rath zu Lübeck suchen wollen, nicht daran hindern. — [1424 Juli 13.]*

R Rathsarchiv zu Reval; Abschrift.
Gedruckt: Dreyer, Einleitung zur Kenntniss der ... von Lübeck ... ergangenen allgem. Verordnungen S. 277 § 5 unter: 1424 an sunte Margarethen dage, der hilligen juncvrouwe[2]; *aus R Hildebrand 7, Nr. 157.*

c. Kampen.

692. *Hamburg an Kampen: hat dessen Schreiben wegen einer Streitigkeit mit Lübeck und Stralsund über 10 Last Roggen Lübeck mitgetheilt; sendet eine Abschrift der darauf erhaltenen Antwort und erbietet sich, nach Empfang der Erwiderung Kampens seinen Schiedsspruch abzugeben. — 1424 Juli 1.*

Aus Stadtarchiv zu Kampen; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Registrirt: daraus Register van Charters an Bescheiden 1. Nr. 483.

Den ersamen wisen luden, borgermesteren unde radmannen to Campen, unsen besunderen guden vrunden, kome desse breff.

Unsen vruntliken grud mid alles gudes begheringhe tovoren. Ersamen be-

[1]) *Vgl. Lübecks Urtheil von 1424 Aug. 5, Hildebrand 7, Nr. 170:* Desses scrive wii juwer leven van gnaden und nicht van rechte. *Das Urtheil in der Streitsache zwischen Hans van Brakel und Godeke Beseler von 1424 Nov. 3 das. 7, Nr. 209.*

[2]) *Eine andere Datirung bei Michelsen, Oberhof zu Lübeck S. 24 Anm. 72; vgl. Hildebrand 7, Nr. 157.*

sunderen guden vrunde. Juwen bref, latesten an uns ghesand, inneholdende van der schelinghe weghen 10 laste rogghen wesende twosghen den van Lubeke unde van dem Sunde etc. unde ju, hebbe wy den van Lubeke benalet, de uns wedder schreven hebben, alse desse inghesłotene copie clarliken van worde to worde inneholt. Isset, dat id nu ju so belevet, so moghe gi uns dat wedder enbeden unde sendet uns juwe antwerde bescreven unde beseghelt, so wil wy dar gherne up vorseen wesen, dat wy ju na claghe unde antwerde an beydentsiden vorscheden, alse wy ersten moghen. Gode zyd salich bevalen. Screven under unser stad secrete in profesto visitacionis sancte Marie virginis anno 1424.

Consules Hamburgenses.

d. Russen.

693. *Wisby an Reval: antwortet, es wolle sich gern bemühen, diejenigen ausfindig zu machen, welche den Russen ihr Gut weggenommen haben, und wolle deshalb an Stockholm, Kalmar und andere schwedische Städte schreiben; begehrt, dass es, falls die Russen sich deshalb an den deutschen Kaufmann zu halten beabsichtigen sollten, denselben warne, damit er ungeschädigt aus dem Lande komme. — [14]24 Juli 1.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 149.

Den ersamen vorsichtigen wisen mannen, heren borgermesteren unde raetmannen der stad Reval, unsen guden vrunden, kome disse bref.

Vruntlike heylsame grote mit gunstiger begeringe heyls unde alles guden in Gode tovoren. Ersamen leven heren unde sunderge vrunde. Juwen breff, an uns gesant, hebbe wy gutliken untfangen unde wol vornomen. Dar inne juwe ersamheit schrift, wo dat in kort in dem Bodeme ene partye den Russen grot gut an wasse unde an werke genomen hebben, unde nicht en weten, we de partye sy etc.. Leven heren unde vrunde. Konde wy hyr wat gudes to denken, de partye to voreschende, de de daet gedaen hebben, dat wille wy willichliken gerne doen na al unsem vormogen, also wy ok plichtich to doende sind, unde willen dat gerne vorscriven den van dem Holme unde to Kalmarn unde anderen steden dar by belegen in Swedenrike. Wert uns van dessen saken ichtwes to weten, dat wille wy juwer erwerdicheit gerne nalende wesen, mid dem ersten, dat wy mogen. Woer umme, leven vrunde, bidde wy juwer ersamicheit, to betrachtende dat gemeyne beste, efte gy ervaren konen, dat de Russen eren schaden up den Dudeschen koepman dachten to vorhalen, dat danne juwe vorsynnege wysheit dar vor wille syn, den koepman to warne[n], dat he betiden umbeschedeget ut dem lande kome, alle de wile, dat gy de Russen in dem lande hebben. Unde wes jw hyr van weddervart, bidde wy juwer ersamheit uns to scriven, myt dem ersten, dat gy mogen. Dar vor juwe ersamheit mote God sparen gesunt to saligen tiden. Gescreven an unser leven vrowen avende visitacionis under unsem secrete in dem 24. jare.

Borgermestere unde raetmanne der stad Wysby up Godlande.

B. Korrespondenz der Versammlung.

694. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Riga, Dorpat und Reval: ersuchen um Beförderung ihrer Schreiben an die Nowgoroder und an den deutschen Kaufmann zu Nowgorod, wenn sie mit dem Inhalt, dessen Abschrift beifolgt, einverstanden sind. — [14]24 Juli 25.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Napiersky, Russisch-Livl. Urkunden Nr. 222; registrirt Hildebrand 7, Nr. 165.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Riigensis, Tarbatensis et Revaliensis, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Unsen vruntliiken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen besunderen leven vrunde. Wii hebben den van Nougarden unde ok dem Dudeschen copmanne, to Nougarden vorgadderd, ghescreven na lude der avescriffte hiir ane besloten, unde eft juwen wysheyden sodane raem behaghede, so sendet de breve vort to Nougharden sunder togheringe. Wii bevelen jw Gode. Screven under der heren des rades to Lubeke secrete, des wii zamentliiken hiir to bruken, up sunte Jacobi dage anno 24.

Radessendeboden der stede van der Dudeschen henze, nu tor tiid bynnen Lubeke to daghe vorgadderd, unde de rad to Lubeke.

C. Korrespondenz der Rathssendeboten.

696. *Thideke Voss an Reval: hat dessen Schreiben von Juli 15 Juli 28 erhalten; die ihm von Pernau mitgetheilte Nachricht von der Beraubung der Russen hat er Lübeck Pfingsten [Juni 11] berichtet; die Nachforschungen, die Lübeck und er in Kiel und anderswo haben anstellen lassen, sind erfolglos geblieben; die Städte schicken Reval ein an Nowgorod gerichtetes Schreiben; begehrt, dass es dasselbe sorgfältig übersetzen lasse und weiter befördere; Juli 13 ist die ablehnende Antwort der Preussen wegen der Gesandtschaft nach Flandern eingetroffen; die Städte haben ihnen nochmals geschrieben, aber noch keine Antwort erhalten; nächste Woche findet in Lübeck eine Versammlung statt, die darüber verhandeln wird; die Zwietracht zwischen Bremen und den Friesen ist beigelegt und auf der Nordsee ist es ruhig; will wegen der Bündniss-Urkunden sein Bestes thun und es abwarten, ob der Tag zu Kopenhagen zu Stande kommt. — [14]24 Aug. 4.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 169.

Den ersamen heren, borgermesteren unde rade to Revele[a], den kome disse bref met werdicheit.

Minen wilgen denst unde wes ik gudes vormach to juwer leive[a]. Ersamen leven heren. Juwen bref, an aller apostel dage ghescreven, untfe[n]k ik an dem vrydage na sunte Jacopes dage; den hebbe ik wol vornomen etc.. Leiven[a] heren. Dey dat van den Rûssen, dey gaf ik in den pinxsten hilgen dagen hiir dem rade to ken[n]ende; sey wart my van der Pernowe eirst to wetende. Do screven[a] sey dat vort in dey stede hiir belegen, ofte men jergen sodane lûde unde gud irvore, dat men dat solde opholden. Ok so hadden sey eren boden met dem mynen inne kort to dem Kile ghesant, umme to vorvarende, ofte men jergen konde vorhoren dar van. Also en konde men dar nergen van vormenen; noch en kan men dar ok anders nergen van vreschen. Unde dey stede scriven[a] den Nowarders enen bref, dar sey sik unde den kopman inne untschuldigen, alse gy in der utscrift des brefes wol vornemende werden; unde den bref moge gy vort schicken by enem wissen boden, dar et by vorwart sy, umme uttotolkene, so

a) e über e.

dat dar ghein begrip van en kome, alset wol er ghescheın is. Vorder, leiven[a] heren, so bidde ik jû to weten, dat an sunte Margreten dage untfangen wart dat antworde van den Prûschen steden, unde sey vorlegeden, mede to senden eren boden to Vlanderen wart. Also wart en wedder ghescreven ernstliken, dat sey eren boden mede sollen senden, unde dar[b] des nicht ghesche, unde dey stede unde kopman des in vordret qweme, dat solde op sey stan. Unde hiir van en hevet men noch ghein antworde, ofte sey komen edder nicht. Aldûs stedet noch met der reise. Unde in desser tokomende[n] weken komen hiir welke boden van den steden, unde dan wert ghesloten, wes men an der reise wel don, ofte dey Prusen nicht en qwemen; wes dar ane ghescbût, dat wert jû wol to wetende. Unde vorder, leiven heren, so is de twydracht, dey sik irhaven hadde tuschen den van Bremen unde den Vresen, dey is vorliket unde vorsont van der ghenade Godes unde to guden pûnten ghekomen, unde is bestellet, dat ere medehelpers, dey malk ingheropen hadde, nicht solen tor see wart komen; so dat men anders nicht dan gud vreschet in der Westersee, God geve lange to blivende. Vortmer so wel ik des besten ramen na mynem vormoge by den tosatesbrefen, unde wel der tiid ok vorbeden, ofte van dem dage to Kopenhaven[a] wat werde, dat ik dey sake mochte vulenden, op dat desse kost unde arbeit [nicht][c] aldus umme nicht were ghedan. Hiir mede sit dem alweldigen Heren bevolen ghesunt to langer tiid unde over my to ghebeydende. Ghescreven an sunte Domynikus dage to Lubeke etc. 24. Ik Tideke Vos.

696. Thideke Voss an Reval: Aug. 6 ist Herzog [Heinrich von Schleswig] von König [Sigismund] zurückgekommen; König [Erich] ist Gottorf zugesprochen worden, aber die Holstenherren werden es offenbar nicht abtreten; wann König [Erich] zurückkehren wird, weiss Niemand; hat Riga neulich wegen der Abschaffung des Pfundzolls geschrieben; sendet die beiden Gedenkbücher des Kaufmanns zu Nowgorod; begehrt, dass es dieselben mit dem Schreiben Lübecks dem Kaufmann zuschicke; wie es ihm mit der Rechnungsablegung ergangen ist, wird er nach seiner Rückkehr berichten; von dem Verbleib des [geraubten] Gutes ist noch keine Kunde gekommen; auch von den Preussen hat man noch keine Antwort. — [14]24 Aug. 8.

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 172.

Den ersamen heren, borgermesteren unde rade to Revele, den kome disse bref met werdichet.

Minen wilgen denst unde wes ik gudes vormach to juwer erwerdicheit. Leiven heren. Ik bidde jû to weten, dat an dem sundage vor sunte[d] Laurensiûs dage qwam dey hertoge van Holsten van dem Romeschen koninge, und dar is en afseginge gheschein tûschen dem heren koninge van Denemarken unde den Holsten. Unde dem koninge is Gottorpe togheseget met aller tobehoringe, unde et is sin, dat sik dey Holsteschen heren an der afseginge nicht laten ghenogen, men dat sey by Gottorpe sollen wellen bliven[a], dey wile, dat sey konnen. Unde is to besorgende, wedder krich tuschen en to werdende, et en sy, dat et Got anders voget. Unde dey konink van Denemarke blef dar noch in dem lande; ok kan nemant gheweten, ofte hey in kort wert komende edder nicht. Ok, leven[a] heren, so scref ik latest den heren van der Rige, jû vort to vorkûndigen, dat men ghenen pûnttolle dar int lant sal opnemen noch tor tiid; wes dar is opghebort, dat sal stande bliven[a]

a) o über u. b) dat R. c) nicht fehlt R. d) vor sunte vor sunte R.

bitte hiir negest. Vortmer, leven heren, so sende ik jû by Kersten Grodenvelde dey twe denkeboke des kopmans van Nowarden, unde dey moge gy wedder to Nowarden senden met dem brefe, den dey rat van Lubeke dem kopmanne sendet; unde wan Got gevet[a], dat ik to lande kome, so wel ik jû dan vorder underwisen, wû ik dar sy afghescheden mit der rekenschop. Leven[a] heren. Dey utscrift des Rûschen brefes vinde gy in des rades brefe van Lubeke; unde dat men sik jo an dem tolken vorware, dat dar ghein begrip van en kome. Vor war dat man noch nergen vornemet van dem gûde, dar ik doch sûnderlinges na late horen in den landen by hemeliker beledinge. Dem almechtigen Heren sit bevolen ghesunt to langer tiid, over my to ghebeden. Van dessen boken unde brefen en scrive[a] ik neymande dan jû heren to. Ghescreven op den dinsdach vor sunte Laurensius dage to Lubeke etc. 24. Op dessen dach en hevet[a] men noch gheine tiidinge van den Pruschen boden.

Ik Tideke Vos.

D. Nachträgliche Verhandlungen.

697. *Dorpat an Reval: hat sein Schreiben mit anliegenden Schreiben der überseeischen Städte Aug. 28 erhalten und wird Riga ungesäumt eine Abschrift schicken; begehrt, dass es ihm die Gedenkbücher des Kaufmanns zu Nowgorod sende. — [1424 Aug. 28.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 180.

Den ersamen wysen mannen, heren borgermestern unde radmannen der stad Revele, unsen guden vrunden, kome dusse breff mit werdicheyt.

Vruntlike grote unde wes wii gudes vormoghen vorgescreven. Ersamen heren unde guden vronde. Juwen breff mit breven unde utscriften der stede van over see, bii desseme jegenwordigen juwen deenre gescreven unde gesand etc., hebben wii upten dach Augustini episcopi et confessoris entfangen unde wol vornomen. Unde wii willen de utscrifte der zulven breve unde scrifte zunder zumend den heren van der Rige scriven, umme ere guddunckend uns mid den ersten dar wedder upp to scrivende, dat wi juwe danne mit dem unsen ane togeringe willen witlik laten werden. Vordmer, leven heren, als gi ok scriven van den denckeboken des coepmannes, de gi dar entfangen hebben etc., de begeren wii uns her tho sendende. Dar mede ziid dem almechtigen Gode gezund bevolen tho langen zaligen tiden. Datum ut supra, nostro sub secreto.

Borgermestere unde radmanne to Darpte.

698. *Riga [an Dorpat]: hat sein Schreiben mit der Abschrift der Schreiben der Hansestädte Sept. 7 erhalten; der an Nowgorod gerichtete Brief ist mannichfach bedenklich und deshalb zurückzubehalten; Dorpat möge Reval schreiben, dass es Lübeck demgemäss antworte; die Gedenkbücher [des Kaufmanns zu Nowgorod] möge es an sich nehmen und ihm eine Abschrift schicken; der an den Kaufmann gerichtete Brief ist demselben zuzustellen. — [14]24 Sept. 8.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 699. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 186.

Na der grote. Ersamen heren unde leven vrunde. In deme avende der bord unsir vrouwen entfengen wii scrifte, under juwer ersamicheit stades secrete an

a) *o über u.*

uns gescreven, mid avescriften twelker breve der oversesschen stede van der Dutzschen hensze etc.. Unde alzo gi unse guddunckent esschen upp den breff, de an Nougarden is sprekende, wu men dar mede varen zulle, so willet weten, dat uns nicht nutte duncket unde vor den coepman nicht to sinde, sodane breve dar tho sendende umme mennigerleie zake, an dem breve wesende, als gi dat in juweme breve ok [hebben] vorramet unde begrepen. Int erste, dat de breff tho lang is unde van swaren worden, unde nymand en van den Dutzschen to vullen uthtolken kan; unde ok wante de breff nicht en zecht van der stede, dar en de schade geschen is, also de heren van Revele ok in erme breve roren; unde dar negest, dat de breff spreket tegen de entschuldinge, de in vorledenen jaren den sulven Nougarderen is gescheen, do ere gud tor Wysmar inqwam, dar do de van der Wysmar unde de gemenen stede to zegeden, dat de rovere nicht weren in der stede macht noch rechte, dar umme en kunden ze de nicht richten. Nu scriven de stede, dat ze ze søken hebben laten in mennighen jegenen, unde dar bii nicht vorwaret steid: dar wii recht over hebben; so is dat artikel sunder begripp nicht. Aver en mer: dat ze ze noch willen zoken, also se schuldich sin na der krucekussinge, duncket uns den Russen zere vele tegen uns unde der krucekussinge overgegeven wesen, sind dat wii ze in wilden openbaren wateren unde meren nicht vurder plichtich sin to vorhegende, wen de unsen, wante wii dar van sulven vare unde eventure staen moten. Unde de Russen sunder twivel de artikel mer solden merken, dan wii loven hebben, unde were hir negest en vorbund; wes en weddervore in jenighen steden edder wateren buten eren landen, dat solden se vord up den coepman willen zoken unde dar tho mogen vorderen, wente de gemenen henszestede en dat vorscreven hadden an eren breven. Unde dar tho na lude des sulven breves wii uns mer in schuld geven, den untschuldigen. Hir umme, ersamen leven heren, mogen gi diit den heren van Revele scriven, unde dat ze an de heren van Lubeke, efftet en nutte duncket, en antworde wedder vorramen ute den artikelen, de en dar tho best denende mogen sin, wante bii uns geyne schepe sin, de tho Lubeke ward willen. Unde dat de Nougardessche breff nablive, is unse wille, wente dat men vorhoren kunde, alzo wii ok ere gescreven hebben, wor dat gud gekomen sii; unde vormoden uns des gentzliken, dat ze unsen coepman hir enboven nicht anverdigen. Item van den denckeboken duncket uns, dat gi heren van Darpte dat tho juw nemen unde vorwaren dat, umme dat de stede dat alle wege van en [nicht] esschen en dorven; unde bidden ok des sulven bokes ene utscrift an uns to sendende mit geschefte. Item des coepmannes breff, dat en de thor hand kome, duncket uns nutte wesen. Gode almechtige sii juwer aller ersamicheid bevolen tho allen tiden. Gescreven in unser vrouwen dage erer gebord under unsem secrete int jar etc. 24.

Consules Rigenses.

699. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein Sept. 16 erhaltenes Schreiben Rigas und begehrt, dass es Lübeck demgemäss antworte; wiederholt sein Begehren nach Uebersendung des Gedenkbuchs des Kaufmanns zu Nowgorod. — [1424] Sept. 18.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Sekrets. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 191.

Den ersemen vorsichtighen wiisen mannen, hern borgermestern und radmannen to Reval, myt werdicheit.

Vruntlike grote mid al deme, dat wii gudes vormoghen tho donde to juwer behechlicheit, tovoren. Ersamen heren unde guden vronde. Juwer ersamicheit geleve to wetende, dat wii upten sunavend na dem dage des hilligen kruce-

exaltacionis etc. entphengen en antworde der heren van der Rige upp der stede breff van over see an Grote Nougarden sprekende etc. van lude nagescreven: — *Folgt Nr. 698.* — Ersemen heren und guden vrende. Wante der heren beweginge van der Ryge myt der unsen sere overeen dregen, so begere wii, ut dessen vorscreven artikelen den heren van Lubeke en antworde to scryvende; und kunne ghi dat jergen mede vorbeteren, der wylt selven vorsichtich ane wesen. Und als wy ju latest screven van dem denkeboke des kopmans to Nouwerden, begere wy uns noch to senden myt dem ersten; wii wyllen dar gerne des besten vordan ane ramende wesen. Juwe erseme gesuntheit und wolmacht bevele wy dem almechtigen Gode to sparne to langer salger thiid, over uns tho bedende to allen thiiden. Gescreven in Darpte des mandages vor sunte Mateus dage.

Consules Tarbatenses.

Verhandlungen zu Oldenburg. — 1424 Juli 29.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck und Hamburg und Bevollmächtigte der Parteien, Bremens, auf der einen, Groningens und Ockos tom Broke, auf der andern Seite. Erzbischof Nikolaus von Bremen, Mitschiedsrichter der Rathssendeboten, und Graf Dietrich von Oldenburg waren ebenfalls zugegen.

Ueber das Ergebniss dieser Verhandlungen berichtet uns Schene: In deme sulven jare wart dat orloch gesonet in desser wise, dat alle schele unde unwille die wart an beyden siden daleslaghen, mer men scolde den torn to Goltzwerden storten unde die Vredeborch nedderbreken, unde dar scolde it ene sone mede wesen. Dat vorhelden die hovetlinge dar na wol en jar, eer dat ghesleten wart.

A. *Die Beilagen bestehen aus dem Spruch der Schiedsrichter in der Streitsache über Stadland und Butjadingen und aus einem Stillstand zwischen Bremen, einerseits, und Groningen und Hayge von Westerwolde und Hayge Ripperdes, andererseits.*

B. *Die nachträglichen Verhandlungen betreffen: a) das Verhältniss Bremens zu Groningen, das erst die Besiegelung des Stillstandes bis 1425 Apr. 8 von der Mitbesiegelung des Erzbischofs von Bremen abhängig macht, dann, 1425 Apr. 7, einen dreijährigen Stillstand mit dem Erzbischof und der Stadt Bremen beurkundet; b) den Vertrag über Stadland und Butjadingen, nämlich das Versprechen des Inhabers von Golzwarden, den Thurm auszuliefern[1], eine bedingungsweise zugesagte Ratifikation des Vertrages durch Sibet von Rustringen und Ocko tom Broke und dessen definitive Ratifikation durch dieselben[2].*

A. Beilagen.

700. *Erzbischof Nikolaus von Bremen und die Rathssendeboten der Städte Lübeck und Hamburg, die Bürgermeister Detmar van Tune, Hinrich Hoyer und die*

[1]) *Voran geht ein Friedensschluss zwischen Focko Ukena mit dessen Söhnen und Ocko tom Broke von 1424 Nov. 10, Friedländer 1, Nr. 325, 326.*

[2]) *1425 Juni 30 beurkundet Oldenburg, dass Bremen seinen Mitbürgern,* de to Butenyade vangen weren, *120 Brem. Mark bezahlt habe: Brem. U.B. 5, Nr. 246.*

Rathmannen Ludwig Krul und Johann Cletze, entscheiden als gewählte Schiedsrichter die zwischen Ocko tom Broke und Sibet von Rustringen, einerseits, und der Stadt Bremen, andererseits, wegen des Stadlands und Butjadingens obwaltenden Streitigkeiten dahin, dass die Friedeburg bis Aug. 15 (twischen hir unde unser frowen daghe assumpcionis) *und der Thurm der Kirche zu Golzwarden bis Sept. 8* (twischen hir unde unser frowen daghe nativitatis) *niedergebrochen, nicht wieder aufgebaut und nicht durch andere Schlösser ersetzt werden sollen und dass Bremen sich aller Herrschaft in beiden Landen zu begeben habe, dass damit beide Parteien gesühnt sein und ihren Kaufleuten wechselseitig sichern Verkehr geben und dass die Strasse nach Friesland nicht durch Zölle beschwert werden und die Grundruhr abgeschafft bleiben solle. — 1424* (des negesten daghes sunte Pantalionis des hilligen mertelerers) *Juli 29.*

Stadtarchiv zu Bremen; Original mit 5 anhängenden Siegeln.
Gedruckt: daraus Brem. U.B. 5, Nr. 232.

701. *Stillstand, geschlossen 1424 Juli 29* (des neghesten daghes sunte Panthaleonis) *zu Oldenburg, in Gegenwart des Erzbischofs Nikolaus von Bremen, des Grafen Dietrich von Oldenburg und der Rathssendeboten der Städte Lübeck und Hamburg, der Bürgermeister Detmar van Tunen, Hinrich Hoyger und der Rathmannen Ludwig Krul und Johann Cletze, zwischen Bremen, einerseits, und Groningen, Hayge von Westerwold und Hayge Ripperdes, andererseits, von Aug. 6* (des sondaghes na Petri ad vincula neghest komende) *bis Apr. 8* (wente passchen dar na neghest volghende). — *[1424 Juli 29.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Friedländer 1, Nr. 321, wiederholt Brem. U.B. 5, Nr. 233.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Groningen.

702. *Groningen an Bremen: erklärt sich bereit, den ihm [durch seinen Bevollmächtigten] überbrachten Stillstandsentwurf zu besiegeln, wenn Erzbischof Nikolaus von Bremen* (vermits dat de vede tusschen juw ende ons eersten van siner weghen gheschiet ende gheresen is) *ihn ebenfalls besiegeln werde, und begehrt, dass es einen Tag zur Auswechselung der Urkunden in Aurich anberaume. — [14]24* (in des hilligen crucis daghe exaltacionis) *Sept. 14.*

Stadtarchiv zu Bremen; Original ohne Siegelspuren.
Gedruckt: daraus Brem. U.B. 5, Nr. 234.

703. *Groningen an Ocko tom Broke: antwortet, es wolle den zu Oldenburg vereinbarten Stillstand bis Apr. 8* (went to paschen) *halten und besiegeln, wenn Erzbischof Nikolaus von Bremen und Bremen ihn ebenfalls besiegeln werden. — [1424]* (in sunte Lambertes avende) *Sept. 16.*

Stadtarchiv zu Bremen; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Friedländer 1, Nr. 323; Brem. U.B. 5, Nr. 235.

704. *Groningen beurkundet, dass es dem Erzbischof Nikolaus von Bremen und der Stadt Bremen einen dreijährigen Frieden gewährt habe. — 1425* (up paeschavent) *Apr. 7.*

Stadtarchiv zu Bremen; Original, Siegel abgefallen.
Gedruckt: daraus Brem. U.B. 5, Nr. 243.

b. Stadland und Butjadingen.

705. *Ocko tom Broke an Bremen: meldet, dass Geldrik, Almars Schwestersohn, bei ihm gewesen sei und ihm gelobt habe, ihm den Thurm zu Golzwarden* (Golswerde) *zu überantworten, sobald er die Seinen im Frühjahr zu ihm schicke* (alzo vro, dat yt to wedersdagen kome, ende so wanneer ik de[n] myne vrunt daer sende), *und dem Kaufmann günstig und förderlich zu sein; begehrt, dass es bis dahin Geldrik und das Stadland* (myt den armen landeke, dem Stade) *unbeschädigt lasse; will die Sühne halten und, wenn er die Seinen dorthin schickt, 14 Tage vorher Bremen benachrichtigen, wohin es ihnen die Seinen entgegen schicken soll. — [1424]* (up sunte Elsebe dach) *Nov. 19.*

Stadtarchiv zu Bremen; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Friedländer 1, Nr. 327; Brem. U.B. 5, Nr. 239.

706. *Sibet von Rustringen an Bremen: meldet, dass er mit Ocko [tom Broke] vereinbart habe, die Sühne voll zu halten und in Bezug auf die Schlösser Golzwarden und Friedeburg gleich nach Ostern [nach Apr. 8] zu vollziehen, vorausgesetzt, dass es ihnen Sicherheit dafür gebe, dass es sich die Lande niemals aneignen wolle* (dat gi uns vorwissinghe dôn, juwe hande in de lant tho ewigen tiden nummer tho slande), *und sich verpflichte, ihnen gegen diejenigen in Butjadingen oder Stadland beizustehen, welche Streit anfangen würden* (de sich wolde vorhalen up den anderen van hates weghene eder nydes weghene), *und weder Dides Gefreundete, noch sonst Jemand in Butjadingen und Stadland, an Leib und Gut zu schädigen. — [1425]* (feria quarta post judica) *März. 28.*

Stadtarchiv zu Bremen; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Friedländer 1, Nr. 329; Brem. U.B. 5, Nr. 241.

707. *Ocko tom Broke und Sibet von Rustringen beurkunden, dass sie die zu Oldenburg von Erzbischof Nikolaus von Bremen und den Rathssendeboten Lübecks und Hamburgs Detmar von Thunen, Hinrich Hoyer, Ludwig Krull und Johann Cletze zwischen ihnen, einerseits, und Bremen, andererseits, vereinbarte Sühne in allen Punkten halten wollen. — 1425* (in octava pasche) *Apr. 15.*

Stadtarchiv zu Bremen; Original, 2 Siegel anhangend. Gedruckt: daraus Friedländer 1, Nr. 330; Brem. U.B. 5, Nr. 244.

Versammlung zu Marienburg. — 1424 Aug. 7.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Elbing und Danzig.

A. *Den Anhang bilden die von Danzig dem Hochmeister Juli 29 gemachten Vorschläge in Betreff der Engländer.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält die vorläufige Antwort an Lübeck wegen des von diesem wiederholten Begehrens nach einer Betheiligung der preussischen Städte an der Gesandtschaft nach Flandern.*

C. *Die nachträglichen Verhandlungen bestehen aus einem Schreiben Elbings an Thorn in Betreff dieser Versammlung, zu der Thorns Weigerung an Tagfahrten ausserhalb Landes theilzunehmen, Anlass gegeben hat.*

A. Anhang.

708. Vorschläge Danzigs in Betreff der Engländer. — [14]24 Juli 29.

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430, fol. 97b; überschrieben: Articuli oblati domino magistro generali ex parte Anglicorum sabbato post Jacobi 24. anno.

K Staatsarchiv zu Königsberg; Papierblatt.

1. Des rates gutdunken ist, das alle Engelsche, dy in euwir gnaden land komen, in welchen habenen euwirs landes sie ire gutter brengen, das sie die doselbst vorkouffen und ander widder kouffen und domete heym faren.

2. Item welche Engelschen hier[a] legende bleiben und nicht mit iren guttern hin und widder faren, das dy mit den burgern czur herberge legen.

3. Wer ouch von Engelschen sich beweibet und in euwir gnaden stad wonen will, das der in eyner buden wone und keyne geste halde adir burgernarung treibe, alse d(er)[b] stad wilkor usweiset.

4. Ouch sullen de Engelschen keyne sampnunge adir saczung machen, dy do geen widder dy hirschaft und inwoner dys landes.

5. Ouch sullen sie keynen regirer haben, anders, denne unsir hern und ire amptlute.

6. Ouch sullen alle Engelsche koufflute, dy in euwir gnaden lande komen, hier[c] rechtes genyessen und entgelden, gleich andern kowffluten.

B. Korrespondenz der Versammlung.

709. Die preussischen Städte an Lübeck: antworten auf dessen abermaliges Schreiben wegen der Gesandtschaft nach Flandern, sie würden Aug. 15 abermals zusammenkommen und darüber verhandeln. — [1424] Aug. 7.

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430, fol. 41b; überschrieben: Ita rescriptum est ex parte communium civitatum hujus terre dominis de Lubek etc. super secundaria ipsorum litera ex parte delegacionis versus Flandriam.

Ersame leven hern, besundern gude frunde. Alse de hern radessendeboden der gemenen stede van der Dudschen hense und gy den gemeynen steden desses landes vor etliken tiiden von der besendinge der dachffart ken Flandern hebben gescreven etc., dar upp den hern radessendeboden und juw de stede dis landes eyn entwerdt wedder schreven[1], in sulkem lude, alse juwe leve wal heft vernomen, also, leven hern, hebben gy van juwer und der gemenen stede wegen upp de sulve entwerdt den steden desses landes eynen andern breff uppt nye gesantt[2], den wy under uns fuste hebben gehandelt und juwe ernste begeringe in unsem rade hardliken hebben betrachtet, und hebben den andern steden juwes breves innholdinge verkondiget. Alse, leven frunde, is eyne gemeyne vergaddering dessis landes upp assumpcionis Marie verramet, dar de stede denne mit enander to komende werden, dar men denne juwe und der hern sendeboden begeringe und ernsthaftige vorschrifinge under den steden werdt handelen und de saken grundliken overwegen. Wo it denne dar mede upp dem vorbenomden dage blyven werdt und wes de stede dar under en samentliken to rade werden, sal juwer ersamecheid mit den ersten wal vorkondiget werden. Und, leven hern, dat siik de saken in sulker wise verlopen und der stede und juwe begeringe also schiere nicht kan erfullet werden, geroket, leven frunde, vor nenen umwillen to nemende; wat gebrekes und hinder dar ane gewest

a) in euwer gnaden steten *K*. b) die *D*. c) des landes *K*.

1) *Nr. 688.* 2) *Vgl. Nr. 720.*

is, sal juwer leve hernamals noch wal werden to wetende. Datum Marienborg feria 2. post vincula Petri 24.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

710. *Elbing an Thorn: hat wegen seines Schreibens an Danzig, dass es an Tagfahrten ausserhalb Landes sich nicht betheiligen werde, mit Danzig zusammen einen Tag zu Marienburg gehalten und Lübeck eine Antwort geschrieben, die ihm auf dem nächsten Tage mitgetheilt werden solle. — [1424 nach Aug. 7.]*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 42a; überschrieben: Ita scriptum est illis de Thorun per consolatum de Elbingo super litera sua nobis directa, in qua ipsi absolute abrenuncciare conantur omnibus reisis et delegacionibus extra patriam etc..

Ersame lieben frunde. Als euch die hern von Danczik eyne usschrift des briefs der hern von Lubek, nehst den steten dis landes gescreben, in irem briffe verslossen gesandt haben, als ir lesende wol habt vernomen; doruff ir en wedder eyn entwert habt geschrebn, welchs entwerts eyne usschrift uns de hern von Danczik gesandt haben, dy wir under uns haben gelesen, und die innhaldung faste in unsem rate haben gehandelt. Und nach deme, alse wir us euwirm briefe vernemen, so wellet ir euch der tagfarten bwssen landes und eyns gemeynlichn merklichn nutczes entslaen; des wir under uns etlicher masze seyn gemuhet, und hetten wol gehoffet, das ir euch in sulchen treflichen noten anders sullet haben beweiset und nicht so slecht haben abegesagt, wente ir wol wisset, das wir von der lecztsten tagfardt, zum Elbing geha den, also nicht gescheiden seyn nach innhaldung des brieffs, der den hern ratessendeboden der gemeynen stete von der Dutschen hense gescreben wart [1], den doch die euwirn czum selben tage mete vorliebten. Also, lieben hern, haben wir dorumbe dy hern von Danczik czu Marienborg vorbottet und umbe kurtcze wille der czeit so kunde wir der hern von Konigsberg doby nicht gehaben, und haben under uns die sache faste gehandelt und eyn entwert den hern von Lubek dovon widder gescreben [2], welch entwert euch zur nehsten tagfardt wal sal werden czu wissen.

Versammlung zu Lübeck. — 1424 Aug. 10.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar.

Die Verhandlungen betrafen, soweit uns bekannt, nur Massregeln gegen die Einfuhr gefälschten Hopfens.

Die nachträglichen Verhandlungen beziehen sich auf denselben Gegenstand.

Nachträgliche Verhandlungen.

711. *Wismar an Rostock: berichtet, Aug. 10 zu Lübeck sei von den dort versammelten Rathssendeboten vereinbart worden, an die Städte und Dörfer, aus denen Hopfen zugeführt wird, zu schreiben, dass gefälschter Hopfen in den Seestädten am Kaak verbrannt werden solle; begehrt Nachricht, ob es diesem*

1) *Nr. 688.* 2) *Nr. 709.*

Beschluss beitreten wolle, da die betreffenden Schreiben alsdann auch in seinem Namen ausgestellt werden sollen; Hamburg wird sich in der gleichen Angelegenheit an Bremen, Stade u. s. w. wenden; will dem zu Doberan wegen eines Darlehns an Stralsund Vereinbarten gern nachkommen. — [14]24 Aug. 14.

R aus Rathsarchiv zu Rostock; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus ac consulibus civitatis Rozstokcensis, amicis nostris sinceris, dandum.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormogen vorscreven. Ersamen besundergen leven vrunde. Willet weten, dat de ersamen van Lubeke unde der stede Hamborgh, Luneborgh unde unse sendeboden, uppe sunte Laurencii dach niest vorleden to Lubeke vorgaddert, overwegen hebben, dat de bedderven lude, de den hoppen yn de zeestede to markede bringhen, ghantz arghen hoppen, de gedorschet, mid bladen, rancken unde anderen dinghen, de dar nicht to horen, vormenget is, an de zeestede to kope bringen, dar ane der stede borghere unde coplude nicht bewaret synd unde groten schaden van des wegene nemen etc.. Unde dar up hebben de van Lubeke unde der stede sendeboden vorscreven vorramet, dat se an de stede unde dorpe, dar van de hoppe an de zeestede to kope bracht werd, vorscriven willen, dat se alsodanen arghen dorscheden hoppen, myd bladen unde rancken vormenget, yn eren steden vor nynes copmans gůd na desser tiid liiden willen; unde were id sake, dat yemant alsodanen arghen hoppen to markede brochte, so willen se den hoppen vor valsch gůd richten unde by dem kake bernen laten; unde willen vurder de stede unde dorpe bidden, dat se de eren hir ane underwisen unde warnen, dat se na desser tiid guden reynen pluckeden hoppen yn de zeestede to markede bringhen etc.. Ersamen leven heren unde vrunde. Offt gi dit willen mede vulborden unde also holden, dat willet uns vorscriven by dessem unsen boden; des synd de van Lubek unde de anderen stede vorscreven hertliken van jw begherende; so willen se de breve under[a] juwen namen mede scriven laten. Dit sulve willen de van Hamborch vorarbeyden to den van Bremen, Staden etc.. Item, leven vrunde, alse juwe sendeboden to Dobberan mid den unsen gesproken hebben umme dat ghelt den Sundeschen to doende uppe Damgharden etc., dat wille wii umme des besten willen gerne doen. Siid Gode bevolen. Scriptum in vigilia assumpcionis Marie anno etc. 24, nostro sub secreto.

Consules Wismarienses.

712. *Lübeck an Wismar: antwortet, es habe es wegen des Hopfens bisher so gehalten und wolle es, wenn es von andern Städten ebenfalls geschehe, auch ferner so halten. — [14]24 Okt. 18.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wismariensibus, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Vrundliken grut unde wes wii gudes vormogen tovorn. Ersamen leven vrundes. So gii uns scriven van des hoppen wegen etc.: des willet weten, dat wii dat hebben geholden bette hereto, unde wan andere stede dat holden wolden, so wolde wii dat ok gerne holden. Gode almechtich siit bevolen. Screven under unseme secrete in suntte Luce dage anno etc. 24. Consules Lubicenses.

a) under under R.

Versammlung zu Marienburg. — 1424 Aug. 14.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig, sowie auch Rathssendeboten Kneiphofs.

A. *Der Recess berichtet, dass man Lübeck schreiben will, man wolle sich an der Gesandtschaft nach Flandern betheiligen, wenn dieselbe auf das nächste Jahr verschoben werde (§ 11); der Beschluss wegen der Gesandtschaftskosten des Johann Stertz wird aufrecht gehalten (§ 6); die Forderung Hermanns von der Linde wegen der Kosten seiner Reise nach Lübeck wird ad referendum genommen (§ 9); von Kneiphof wird begehrt, dass es sich hinfort an den Kosten der Gesandtschaften innerhalb und ausserhalb Landes betheilige (§ 8); unter Mitbeliebung der Kannen- und Grapengiesser wird beschlossen, dass Danzig bei den wendischen Städten Erkundigung darüber einziehe, wie es bei ihnen mit der Legirung des Kannen- und Grapengutes gehalten werde (§ 2); wegen der aus Polen kommenden unversiegelten und wandelbaren Tuche will der Hochmeister, nachdem ihm Kulm die Wollenweber-Ordnung geschickt haben wird, an einige polnische Prälaten schreiben (§ 7); wegen der Rückstände der Renten und Leibrentenschuldner in Breslau gestattet der Hochmeister, gegen solche Breslauer, die nicht sein Geleit nachgesucht haben, mit Arrestirung vorzugehen (§ 4); wegen der vom Hochmeister verlangten Hülfe soll ihm Sept. 15 zu Marienburg geantwortet werden (§ 2) u. s. w.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus dem wegen der Gesandtschaft nach Flandern an Lübeck gesandten Schreiben.*

A. Recess.

713. *Recess zu Marienburg. — 1424 Aug. 14.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1416—1450 fol. 50b—51b.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 332.

Anno Domini 1424 in vigilia assumpcionis beate Marie domini nunccii consulares civitatum terre Prussie, in Mariemburg ad placita congregati, videlicet: de Colmen Johan Stertcz, Philippus Symenaw; de Thorun Herman von der Lyndow, Johan Robiit; de Elbingo Henricus Rowber, Tid[ericus] Nase, Henricus Halbwachssen; de Brunsberg Peter Benefeld, Johan Langhe; de Konigsberg Johan von Mynden, Roythe Hoyke; de Danczik Johan Basener, Johan Hamer, Jacobus Brothagen, subscriptos concorditer articulos pertractaverunt.

1. Czum ersten, als von den kannen und gropengiessern, haben die stete by en behalden bys czur czeitt, das men durch schrifte erfare von den zeesteten, wye man is mit en mit dem gosse und czusatcze der kannen, schusselen, flasschen, standen und gropen halde; das dy kannen und gropengiesser der stete, die hier kegenwertig gewest sin[1], ouch mete vorliebet habn. Und dis ist den hern von Danczik befolen, den zeesteten dorumbe czu schreiben etc..

2. Item alse von der hulffe wegen etc.[2], so hat is unsir herre homeister mit den steden also gelassen, das sie acht tage nach nativitatis Marie nehestkomende czu Marienburg bii im seyn sullen, do her denne umbe derselben sache wille etliche kleyne stete czu im vorbotten wirt, im denne eyn endlich entwert von der hulffe czu geben.

3. Item doselbst czu reden alse von dem pfundczolle und glawben[3].

4. Item von der wegen, die czinsze und leibrenthe uff der stat Breslaw haben etc.[4], so hat is unser herre homeister den steten gegunt und erlowbet, das

[1]) *Nr. 687 § 1.* [2]) *Nr. 687 § 6.* [3]) *Nr. 687 § 2.* [4]) *Nr. 687 § 3.*

eyn itczlicher us den steten, dem sie czinse schuldig sein und nicht beczalt haben, das der mit den von Breslaw darumbe hier im lande rechten moge, usgenomen die unsir hern geleite haben.

5. Item[a] von deme gezellen von Koningsberg, der do manet von eyns fogtes wegen czu Schone etlich gelt etc..

6. Item mit dem artikell alse von der schulden, die dy hern von Thorun den hern zum Colmen schuldig sein etc., bleibt is steyn in sulcher weise, als is in der nehesten tagfartt vor dieszer, zum Elbinge gehalden, von den steten usgesprochen ist etc. und im selben recesse steit geschreben[1].

7. Item haben die hern von Danczik den steten vorbracht, wie man us Polen heer ins landt gewandt brenget, das unvorsegilt und wandelbar ist, und dis haben die stete vor unsirn hern homeister gebracht; und her hat befolen den hern vom Colmen, die alde ussatczunge, wie mans mit den wullenwebern von aldersheer hier im lande gehalden hat, im czu senden; und dornach so will her etlichen prelaten in Polen dorumbe schreiben.

8. Item haben die stete geredt mit den hern vom Knypphoffe und haben sie gebeten, das sie an ire eldesten gutlichen und beqwemlichen wellen brengen, das sie sulche burde und sorge umbe des gemeynen besten merung willen, die dy stete von den reysen buwssen und bynnen landes haben, mete hulffen tragen; und das haben sie czu en genomen, an ire eldesten czu brengen und czur nehesten tagfardt eyn entwerdt den steten dovon widder czu sagende.

9. Item czu reden eyn itczlicher in sienem rathe als von den 12 marken, dy her Herman von der Lynde clagt, das her czu hinder ist von der reysen, die her mit her Henrich Palborn usgewest ist[2], ab men im ichtes dovon vorgutten will etc..

10. Item eyne itczliche stat czu reden in irem rathe von allerley infelle, hindernis und sust ander gebrechen, die eynem itczlichen gescheen und widderfaren, von weme das sey, und dasselbige czur nehesten tagfardt mit im brenge, das men das denne vortsetczen und vorbrengen moghe der hirschafft etc..

11. Item von der tagfart kegen Flandern czu besenden ist verramet, den hern von Lubeke czu vorscriben in dieser nachgescreben weise: *Folgt Nr. 714.*

B. Korrespondenz der Versammlung.

714. [Die zu Marienburg versammelten preussischen Städte an Lübeck:] erklären sich bereit, an der Gesandtschaft nach Flandern theilzunehmen, begehren aber, dass dieselbe wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit bis zum nächsten Frühjahr aufgeschoben werde. — [1424 Aug. 14.]

Aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1416—1450, fol. 51b.
Registrirt: daraus Toeppen 1, Nr. 333.

Ersame hern, besundern gutte frunde. Als ir uns letczt von euwir und der erlichen stetė wegen von der Dutschen hense, umbe dy reise kegen Flandern czu besenden etc., haben geschreben, doruff euch dy hern von Danczik widder eyn entwert vorkondigten[3] in sulchem lute, alse ir wol habt vornomen, alse, lieben hern, habe wir samentlichen uff diesse czeit euwir brieffe und ernsthaftige vorschreibunge under uns gehandelt, und merken und erkennen wol, das dem gemeynen kouffmanne und uns allen nicht kleyne macht dorane leyt und uns wol gebůrt hette, er doreczu czu thuen, das doch, Got weis, in keynem ungehorsame adir frebelle gelassen ist,

a) § 5 von anderer Hand.

1) Nr. 687 § 5. 2) Nr. 646 § 11. 3) Nr. 709.

sunder umbe sulcher sache wille, alse wir euwir ersamkeit in vorczeiten eigentlichen dovon vorscreben haben, und ouch umbe ander sache willen, als euch hernachmals wol sal czu wissen werden, und weren wol begerende gewest, alse wir ouch frundlichen vormals gebeten haben, das ir und dy hern ratessendeboten unser uff diesze czeit mit der vorgedochten reysen geschonet und gutlichen mit uns hettet geleden; nu abir des nicht geseyn mag, so haben wir, lieben hern, euwir begerunge und die sachen under uns betracht und seyn czu rathe geworden, das wir yo nicht alse dy ungehorsamen und umwilligen gefunden werden, die tagefart czu besenden. Und wenne denne, lieben frunde, euwir ersame wisheit wol merket, das is kegen wintertage geit und er wir unsir botschaft noch usrichten, das is faste in den herbst komen wurde, und ir wol erkennet, das is czumole kostlich und vordrossen ist, des herbstes so verre czu reysen, ouch wol wisset, das sulche reysen gar lang gefallen, dorumbe so kunnen wir die besendung nicht er vulenden, denne czu vorjaren, und duchte uns, so verre is euch geliebte, ouch denne wol so nutczam wesen. Hirumbe, lieben hern, muchte is mit den sachen so lange besteen bleiben, so wolden wir gerne die unsirn dohin schicken und fugen, wo und wenne is uns von euch wurde vorkondigt, und bitten etc. etc..

Versammlung zu Lübeck. — 1424 August.

Eine solche Versammlung setze ich an, weil nach dem Eintreffen der preussischen Antwort von Aug. 14 beschlossen wurde, die Gesandtschaft nach Flandern bis zum nächsten Jahre aufzuschieben und 1425 Apr. 29 eine neue Tagfahrt zu halten. Nachdem dieser Beschluss gefasst worden war, trat Thidemann Voss, der seit Mai 29 in Lübeck gelegen hatte, seinen Heimweg an (Nr. 735)[1].

A. *Die Vorakten betreffen a) die Streitsache des Arnd Lubbeke wegen der von ihm geforderten Entschädigung und b) die Warnung des deutschen Kaufmanns zu Brügge wegen der vor dem Swin liegenden Seeräuber.*

B. *Die Korrespondenz der Rathssendeboten enthält 3 Schreiben des Thideke Voss, das eine an Dorpat, die beiden andern an Riga. In Nr. 720 ist eine Korrektur des Datums nothwendig, da sie ebenso, wie Nr. 721, das Eintreffen des vom deutschen Kaufmann zu Brügge gesandten Boten am heutigen Tage meldet, und nach Nr. 722 vor dieser geschrieben worden sein muss. Nr. 721 meldet das Eintreffen der preussischen Antwort von Aug. 7 (Nr. 709).*

C. *In den nachträglichen Verhandlungen meldet Lübeck den livländischen Städten, wie es sich im Namen der gemeinen Städte unter Vermittelung des Thidemann Voss mit Arnd Lubbeke verglichen habe.*

D. *Der Anhang betrifft a) das Verhältniss zu Nowgorod, b) die Weiterbeförderung der Warnung vor den Seeräubern durch Riga an Reval und Dorpat, c) die Zusendung eines Heringstonnen-Masses durch Briel an Köln und durch Köln an Antwerpen, d) Revals Korrespondenz mit dem Hauptmann zu Stockholm wegen der Ausfuhr von Salz und wegen des geraubten russischen Gutes, e) Kölns Englandsfahrer-Statuten.*

[1]) *Wegen einer Verhandlung in Privatsachen in Lübeck, bei der Thidemann Voss zwei Revalenser vertreten hatte, schrieb Lubeck 1424 Nov. 4 an Reval; Hildebrand 7, Nr. 210.*

A. Vorakten.

a. Arnd Lubbeke.

715. *Die livländischen Städte an Lübeck: antworten auf dessen März 8 datirtes, Mai 31 erhaltenes Schreiben, aus dem Recess von [14]23 Jan. 21 gehe hervor, dass Arnd Lubbeke sich mit dem Versprechen [der Russen] zufrieden gegeben habe, man wolle ihm zurückgeben, was von seinem Gute gefunden würde, und der Recess [von 1423 Juli 16] enthalte den Beschluss, seine Sache bis zur nächsten Tagfahrt auszusetzen; versprochen sei ihm nur, dass man sich bei den Hansestädten für seine Entschädigung verwenden wolle; begehrt noch, wie sie dies früher schriftlich und mündlich gethan, dass ihm für seine Verzichtleistung Entschädigung werde. — [14]24 Juni 2.*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
R Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 717. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 6, Nr. 601, aus L und R Hildebrand 7, Nr. 134.

Den ersamen unde vorsichtigen wisen mannen, heren borgermeisteren unde ratmannen der ståd Lubeke, myt werdicheit.

Unsen vruntliken grot unde wes wii gudes vormogen tho jwer behechlicheit und leve alle tiid vorgescreven. Ersamen heren unde leven vrunde. Wy hebben entfangen jwer ersamheit breff in unses Heren hemmelvart avende, des datum stunt up den ersten dach in der vasten [1], inholdende van Arnd Lubbekens saken unde van loffte, also de stede tho Lifflande eme tho Nowerden sullen gedan hebben, unde vortmer, wo he uns myt gestliken rechte up de sulven loffte in schaden dechte tho bringende, dar gii ene in gesproken hebben, so dat he de dink noch bestan lete etc.. Ersamen leven vrůnde. Wy hopen, dat gii dat recesse dar van gelesen edder to dem mynsten wol gehőret hebben, dat de boden unser stede do tor tiid tho Nowerden vorramet hebben, do de reyse geőpent wart, in dem jare 23 up Agnetis, aldus myt korte ludende [2], dat de stede, de dar do weren, unde de gemeyne copman, in ener gemeynen stevene vorgaddert, beden Arnd Lubbekens, dat he de dink bestan lete myt den Russen, wente wii anders uppe dat gůd, dat en genomen was van den zerovers unde to der Wismer inquam, also de Russen zeden, nenen vrede noch ende bedegedingen hedden mocht, he ene hedde et up sodane vőrworde overgeven: mochte men wes mêr vinden van deme gude, dat eme entfőret was, so solde men eme dat sine weddergeven; des geliken zegeden unse boden van der gemeynen hensestede wegen den Russen. Unde hir up zo ene zegede wii eme anders gene lőffte, mer dat wi et jw heren unde den gemeynen hensesteden to kennende wolden geven, dat gii et so vőgeden, dat eme sin schade mochte belecht werden. Unde diit hebbe wii jw heren gescreven an unsem breve, unde dar tho myt unsen[a] boden, de tho jare tho dage by jw weren, laten werven, wente ok (dat)[b] recesse, darsulves by jw geordineret, dar van aldus ludet [3]: Dat werff van Arnd Lubbekens saken sall stande bliven, wente dat de stede allernegest dar by jw vorgadderende werden, denne dar umme tho sprekende. Nů scrive gii uns van loffte, dar wii nicht van ene weten: wi ene hebben eme (doch)[c] anders nicht gelovet, wen an jw tho scrivende. Unde dat sin ok der gemeynen hensestede sake. Hir umme, (ersamen[d] leven heren,) so siit hir up vorsen, des besten, dat gi dar up trachten (kunnen)[e], war mede gii den knecht willen affleggen, wente id ummers war is, dat he umme der gemeynen stede willen vele overgaff. Des wii vruntliken bidden van siner wegen.

a) unsem *L.* b) jwe *L.* c) ok *L.* d) ersamen — heren *fehlt* ...
e) kunnen *fehlt L.*

1) *Nr. 665.* 2) *Nr. 568 § 49.* 3) *Nr. 609 § 14.*

also wii ok er gebeden hebben, dat gii jw (an)[a] der sake vruntliken van eme scheiden, also dat he van der wegen uppe de stede nene sake ene hebbe, unde wes jwe ersame vorsichticheit hir by doet, uns dar van jwe unvortogerde antworde willen wedder scriven. Gode allemechtigen sii jwe ersamheit bevolen tho allen tiiden. Gescreven des vridages na unses Heren hemmelvart in den jaren na siner gebort 1400 jar dar na an deme 24. jare, under dem secrete der stad Rige, des wy samentliken hir to nû gebruken.

Børgermeistere und râde der stede in Lifflande.

716. *[Riga an Thidemann Voss:] schickt Abschrift seiner an Lübeck wegen Arnd Lubbekens geschriebenen Antwort; begehrt, dass er die Städte nach dem Recesse [von 1423 Jan. 21] unterweise, was demselben versprochen worden sei. — [1424 Juni 2.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 717. Mitgetheilt von v. d. Ropp. Registrirt: daraus Hildebrand 7, Nr. 135.

Ersame leve her Tideman. Uns is en breff tor hand gekomen van den heren van Lubeke van Arnd Lubbekens saken, van lofte, also unse boden tho Nougarden to jare eme zullen togezecht hebben, dar van wi den van Lubeke en antworde scriven na lude desser avescrift hir ynne besloten. Unde ok moge gi de van Lubeke unde·de anderen stede wol undirwisen na deme recesse, dat gi tho Nougarden vorramed hebben, wes wi eme gelovet hebben edder nicht; unde provet hir bi unse beste. Unde siid Gode ewichliken bevolen. Unde wes de stede hir up ens werden, dar van juwe antworde. Datum ut supra. Per copiam.

717. *Riga [an Dorpat]: sendet transsumirt zwei wegen Arnd Lubbekens an Lübeck und an Thidemann Voss gerichtete Schreiben; hat dieselben von sich aus geschrieben, weil gerade ein Schiff nach Lübeck abgegangen sei; ihm scheine, Lübeck wolle die Sache ihnen zur Last legen, doch werde es wohl von Thidemann Voss anders unterwiesen werden. — [1424 Juni 2.]*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Abschrift ohne Beglaubigung; auf demselben Doppelblatt Nr. 679. Mitgeiheilt von v. d. Ropp. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 136.

Vruntlike grote vorgescreven etc.. Ersamen heren unde leven vrûnde. Also gi uns gesand hebben de avescrift des breves, rorende van den saken Arnd Lubbekens, so willet weten, dat [wi][b] umme der korte willen van unsir allir wegen den heren van Lubeke en antworde dar wedder up gescreven hebben van lude nagescreven: — *Folgt Nr. 715.* — Item an her Tideman Vosse na der grote aldus: — *Folgt Nr. 716.* — Ersamen leven vronde. Alzo vord, do uns desse vorgescreven tidinge quemen, do ward en schipp rede to Lubeke ward; hir umme zo hebben wi dit umme der korte willen van uns gescreven, beholdende juwes nûtten rades, wes [gi][c] vurder gudes hir tho gedencken mogen, an de heren van Revele to scrivende unde dar vordut an de heren van Lubeke van unsir allir wegen. Uns duncket, de van Lubeke wolden uns gerne mid den saken belasten; wi hopen, ze zullen wol andirs underwiset werden, na deme her Tideman alle sake wol wet. Unde siid Gode almechtich bevolen to aller tid. Gescreven in jare unde dage, also vor gerord is, under unsem secrete.

Proconsules et consules Rigenses.

a) an *fehlt L.* b) wi *fehlt R.* c) gi *fehlt R.*

718. *Dorpat an Reval: sendet Abschrift eines Juni 29 erhaltenen Schreibens Rigas, wundert sich über Lübecks Handlungsweise in der Sache Arnd Lubbekens, hofft aber, dass es durch Thidemann [Voss] anders unterwiesen werde; richte es sich nach dem Beschluss, dass Streitigkeiten unter Hansegenossen nur bei den Hansestädten anhängig gemacht werden dürfen, so würden [die livländischen Städte] die unziemliche Drohung [Arnds] nicht zu leiden brauchen; ist mit Rigas Antwort wegen der Bündniss-Urkunden einverstanden, räth aber, dass Thidemann Voss, wenn er höre, dass König [Erich von Dänemark] gegen den Herbst in sein Land komme, bis dahin warte. — [14]24 Juli 2.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, an der Seite stark angefressen, mit der Spur des briefschliessenden Sekrets. Mitgetheilt von Höhlbaum.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 150.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermestern unde radmannen der stat Revele, unsen bisundergen guden vrunden, mid werdicheit detur.

Vruntlike grote unde wes wi gudes vormoghen vorgescreven. Ersamen heren unde guden vrunde. Wii begeren juw to wetende, dat wi up den dach des hilligen apostels sunte Peters entfengen breve unde scrifte under der heren secrete van der Rige, dar van wi juw utscrifte hir ynnen besloten vordan senden[1]. Unde also se int erste scriven upp den Lubesschen breff van den zaken Arnd Lubbekens, dar ze den heren van Lubeke en antworde wedder up gescreven hebben etc., so vorwundert uns zere, dat de heren van Lubeke zodane unredelike sake unde vorvolghinge in alsulker wise tho herten nemen unde dar nicht vurder bi don, wente ze doch ummers dat recesse hebben, dat de boden disser stede tho Nougarden latest vorrameden, dar doch nenerleie løfte inne gerort is, andirs, dan dat desse stede an de overseesschen stede vor Arnd scriven wolden, se biddende, dat ze dar ane vorseen weren, dat eme sin schade mochte belecht werden. Unde dat hebben desse stede ok gedan. Were Arnde dar van wes vurder geschen nach dusser stede scrivende, dat were uns wol to willen, wante id desser bynnenlandesschen stede sake nicht allene is, sunder de gemenen hensestede anrorende. Dar umme zo hopen wi, dat wii dar nicht vurder ane belastet edder besweret sullen werden noch willen, dan de anderen henszestede; wente wes dar ane geschen is, dat is Arnd tho leve unde to gude gedan; unde hadden de erliken boden geweten, dat ze dar geynen groteren danck ane vordenet zolden hebben, ze hadden dat wol andirs gevoget. Doch wi vormoden uns, dat her Tideman de heren van Lubeke der sake muntliken wol werd underwysende, wente ze eme ok allerbest witlik sin. Ok zo weten de heren van Lubeke wol, wu dat recesse, dat der jare dar bii en gemaket ward, inneholdet aldus ludende: Were y[u]mmende in der hense, de wes mid deme anderen to donde hadde, o[k in] der hensze wesende, unde syner sake nicht bi rechte edder bi vruntschopen bliven wolde bi [den] hensesteden edder dar ze inne besitlik weren, sunder sine zake toge an vromde heren [unde ander] lude, dat de, noch sin gud, in den steden der hensze geynes geleides bruken edder [geneten] zolde[a] etc.. Leven heren. Wolden de heren van Lubeke der enynge volgen, duchte uns, dat dar [umme uns] zodaner unredeliken clage unde vorvolghinge unde bedrouwinge nicht behoff noch te[melik en were] to lidende. Vordmer also de heren van der Rige hern Tidemanne hebben ges[creven van] den tozatesbreven[2], duncket uns nicht ungeraden sin; doch ofte he verneme, [dat he here] koning tegen den hervest to lande worde

a) zolden R.

1) Nr. 717 u. 679. 2) Nr. 676.

komende, so duncket uns wol [nutte unde ge]raden sin, dat he dar na togere, up dat he de zaken vullen[komeliken enden] moge, also dat begrepen is, umme vurder unkost unde arbeid to vormid[ende, alse wy] heren Tidemanne ok clarliken hebben gescreven. Unde wii begeren eme u[nde den heren] van Lubeke bi unsen breven ok dat sulve to scrivende. Unde, kunnen gi dar [vorder wes gudes] to trachten, dar weset sulven vorsichtich anne. Dar mede siid Gode ewichl[iken bevolen. Gescreven] under unseme secrete up unsir leven vrouwen dach visitacionis ind [jar etc. 24]. Borger[meistere unde radmanne to Darpte].

b. Seeräuber.

719. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge [an Lübeck]: berichtet, dass der Seeräuber Bartholomäus mit 10 Segeln vor dem Zwin liegen solle; begehrt, dass überall, wo es nöthig sei, Warnung erfolge. — 1424 Aug. 4.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 726.
R daselbst; Anlage zu Nr. 727. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
*Registrirt: aus R Hildebrand 7, zu Nr. *185.*

Post salutacionem. Erbaren heren unde guden vrunde. Jwer groten beschedenheit geleve tho wetende, wo dat wii ware tydinge vornomen hebben, dat Bartholomeus, en serôver, de en ballinck ute Spanien is, myt teyn zegelen, dar dre grote myt vorkastelen mede zullen wesen, sii hir vor deme Swene, beyde uppe de schepe, de hir ute den Swene zegelen zullen unde ok de van ostwart komen, wante he tusschen hir unde den Schagen denket tho liggende, umme den gemeynen kopman tho beschedegen. Hir umme, erbaren heren, wii van jwer groten vorsenicheid sere vruntlike begerende sin, dat gii diit al umme, wôr jwer wisheit dûnket, dat des van nôden sii, also willen dôn vorwaren, dat de stede unde wii alle hir van in schaden nicht ene komen. Gescreven uppe den verden dach in Augusto int jar 1424.

Alderlude unde gemeyne copman van der Dûtschen hense, nu tho Brugge in Flanderen wesende.

B. Korrespondenz der Rathssendeboten.

720. *[Thideke Voss an Riga:] hat dessen Schreiben von Juni 14*[1] *Juli 23 erhalten; Juli 13 ist die ablehnende Antwort der Preussen wegen der Gesandtschaft nach Flandern eingetroffen; die Städte haben ihnen nochmals geschrieben, aber noch keine Antwort erhalten; wenn sie weder ihre Sendeboten schicken, noch den Städten Vollmacht ertheilen, so wird aus der Gesandtschaft Nichts; ertheilen sie Vollmacht, so kommt die Gesandtschaft zu Stande; wegen der Bündniss-Urkunden will er den Tag zu Kopenhagen abwarten; kommt derselbe nicht zu Stande, so will er sie in Verwahrung geben; die Zwistigkeit zwischen den Friesen und Bremen ist beigelegt; Aug. 6 ist Herzog [Heinrich] von Schleswig von König [Sigismund] zurückgekommen; das Herzogthum Schleswig ist demselben abgesprochen, aber die Holstenherren werden sich dem nicht fügen; König [Erich] wird die Städte zu seiner Hülfe auffordern, und diese werden Nichts gegen die Holsten unternehmen; wann er aus Ungarn zurückkehren wird, weiss Niemand; es wird Klage darüber geführt, dass in Flandern Laken auf Borg gekauft werden; heute, 11 Uhr, ist ein Schreiben des Kaufmanns zu Brügge eingetroffen, von dem er ihm Abschrift sendet;*

[1]) *Hildebrand 7, S. 125 hält einen Irrthum im Datum für wahrscheinlich und denkt an Nr. 676.*

begehrt, dass es den [andern] Städten Mittheilung davon mache, damit diejenigen, welche durch den Sund segeln, sich vorsehn; zwei Juni 11 aus Reval gesegelten Schiffen hat der Kaufmann [zu Brügge] Aug. 6 einen Korver entgegengeschickt, um sie zu warnen. — [14]24 Aug. [14].

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 726. Mitgetheilt von v. d. Ropp. Registrirt: daraus Hildebrand 7, Nr. 175.

Na der grote. Ersamen heren. Jwen breff, an deme middeweken in deme pinxten gescreven, entfenk ik an dem sundage vor sunte Jacobes dage; den hebbe ik wol vornomen. Leven heren. An sunte Margareten dage wart dat antwerde van den Prusschen steden hir entfangen, unde se vorlegeden dat, dat se nene boden mede kunden senden tho Vlanderen wort, myt entschuldeginge. Dar wart en do wedder op gescreven, dat ze des nicht ene vorlegeden myt gener entschuldeginge, ze ene senten ere mechtige boden hir, unde wert dat des nicht ene geschege unde dar vordret hir negest aff queme, dat solde oppe ze stande bliven. Hir ene hevet men noch gen antwerde van uppe desse tiid. Unde komen ze hir nicht, noch ere macht den steden bevelen, so ene wert van der reise tho Flanderen wert nicht gedan, wante desse stede ene willen der sake allene nicht tho sik nemen, sunder tho hebbende de vulle macht van den Prusschen tho den mynsten. Geven ze den steden vulle macht, tho hebbende unde tho holdende, wes gemaket wert, so wert de reyse vortgande, dat doch spade gevallen sal. Leven heren. Also gii scriven van den thoszatesbreven, des dages, also tho Kopenhaven sal sin, also der jare vorramet is, des wil ik hir vorbeydende sin, unde wert dar wat aff, umme tho vorarbeydende[a], offte ik de sake vullenthen kunde[b]. Unde ene schuet des nicht, so wil ik et myt den steden ok laten beståu unde de breve in bewaringe laten unde bestellen, also gii my gescreven hebben, dar des besten by tho dônde. Vůrder, leven heren, also de twedracht myt den Vresen unde myt den van Bremen, dey sik stark derhaven hadde, de is van der gnade Godes henne gelecht unde tho vreden komen, so dat men sich van der wegen nicht darff besorgen. Nů, leven heren, so quam de hertoge van Holsten van deme Romisschen koninge op den sundach vor sunthe Laurencius dage, unde deme hefft de Romissche koningh affgeszecht Gottorpe myt der thobehoringe, dat is dat gantsze hertogedom tho Slezewiik, unde heved et deme koninge van Denemarken wedder thogesecht. Der affzegginge sullet de Holstenheren nicht volgen, so dat dat tho besorgen is, dat et wedder ôvel stânde werden sal tusschen den heren. Unde de hêre koning sal de stede dar tho esschen, dat ze eme dat affgeszegede recht helpen vorderen van den Holsten; dar ene sullen de stede generleye wiis tho dôn tegen de Holstenheren. Wo et nû umme dey thoszate dar umme wil gân, des wert men geware, wert van den dage wat tho Kopen[ha]ven. Doch so en is de here koning nicht tho lande gekomen; ok kan man nicht geweten, offte he ynne kort komende wert edder nicht; mer he bleff myt deme Romisschen koninge in Ungeren. Item, leven heren, so zeged et men hir unde ok werd et luden ute Flanderen gescreven, dat welke lude laken kopen in Flanderen tho borge unde de dar int lant senden, unde de werden dar vorrichtet van eren jungen, de ze myt sodanen gude over senden, edder van eren vrunden, de ze dar int lant hebben; unde offte diit geschůt, so is diit sere tegen der stede ordinancie, de dar op gemaket is. Hir wilt op vordacht sin, dat desen wandel werde; wes man dar van holden sall, dat men dat holde, de ene so wol also de andere, unde sodane behendegeit, de mennegen tho schaden komet, werde vornedderget. Item, leven heren, also quam an desseme dage tho 11 au der klocken des copmans bode ute

a) *Verderbt.* b) kunden *R.*

Flanderen myt des copmans breve; des breves ik jw hir ynne ene avescrifft sende, dar ane gii verstan mogen, wes man sik besorgen moet in der Westerze; unde diit willen vort vorkůndegen dar den steden, dat ze de schippers warnen, de dor den Sunt zegelen, dat ze siik vorsên; unde et is gescreven in de stede hir ummelanges gelegen. Unde, leven heren, so ene weren de Revelschen schepe op den sundach vor sunte Laurencius dage noch nicht in [dat][a] Swen gekomen, de tho pinxten van Revele zegelden, God late ze myt leve aver komen; unde de copmann hevet ene[n][b] kôrver en entegengesant, offte he ze vůnde, dat he ze warnde, up dat ze sik vorsen. Gescreven an unser leven vruwen [avend[c] der] hemmelvart tho Lubeke etc. 24.

721. *Thideke Voss [an Dorpat]: von den Preussen ist noch keine Antwort eingetroffen; wenn sie weder ihre Sendeboten schicken, noch den Städten Vollmacht ertheilen, so wird aus der Gesandtschaft nach Flandern Nichts; will wegen der Bündniss-Urkunden sein Bestes thun und den Tag zu Kopenhagen abwarten; König [Erich] ist in Ungarn zurückgeblieben, Herzog [Heinrich] von Schleswig Aug. 6 zurückgekehrt; letzterm ist Gottorf abgesprochen worden, aber die Holstenherren werden sich dem nicht fügen; sollte König [Erich] die Städte zu seiner Hülfe auffordern, so würden diese es ungern thun; heute, 12 Uhr, ist ein Schreiben des Kaufmanns zu Brügge eingetroffen, von dem es ihm und Riga Abschrift sendet; begehrt, dass es Reval Mittheilung davon mache, damit diejenigen, welche durch den Sund segeln wollen, sich vorsehen; es wird Klage darüber geführt, dass viele Kaufleute in Flandern Laken auf Borg kaufen; zwei aus Reval gesegelten Schiffen hat der Kaufmann [zu Brügge] Aug. 6 einen Korver entgegengeschickt, um sie zu warnen. — [14]24 Aug. 14.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 727.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 174.

Post salutacionem. Ersamen heren unde guden vronde. Ik bidde juw to wetende, dat wii upp desse tid noch geyn antworde en hebben van den Prusschen steden, eff ze ere boden herward werden sendende edder nicht. Komen ere boden her nicht unde scriven ze ok den steden nicht, ere vulle macht to hebbende, wes ze maken, dat ze dat holden willen, so en wert van der reyse tho Vlanderen ward nicht. Leven heren. Mit den tozatesbreven dar will ik des besten bi ramen, alse my de heren van der Rige gescreven hebben unde gi ok; men ik wil des dages hir vorbeyden, de tho Kopenhaven sal sin, als dat to jare begrepen ward, oft ik de zake konde enden. De here koning en is noch nicht tho lande gekomen; ok kan men noch nicht weten, of [he][d] bynnen kord komende werde edder nicht; he bleff bii dem Romesschen koninge in Ungern. De hertoge van Holsten quam van dar an dem sundage vor Laurenti[i]; deme heft de Romissche koning dat slot to Gottorp mid siner tobehoringe affgezecht. Desser affzegginge en zullen de Holstschen heren nicht volgen, unde zo isset to besorgende, dat id wedder qwaliken sal staen tusschen den heren unde den eren, unde bi ghissinge dat de here koning de stede dar tho sal laden, dat ze eme helpen zullen, unde dat affgezegede recht to manende van den Holsten, dat de stede nicht gerne don en sullen, wante dat zere teghen de stede were. Unde wu et mid der tozate varen wil, des werd men hirnegest gewaer; al kumpt id mid unsen steden up ene lymplike togeringe noch tor tid, dar hope ik des besten ynne tho ramende. Leiven heren. An desseme [dage][e]

a) dat *fehlt R.* b) ene *R.* c) avend der *fehlt R.* d) he *fehlt R.*
e) dage *fehlt R.*

tho 12 uren so qwam des copmannes bode uth Vlanderen mit des coepmannes breve, dar van ik den heren van der Rige utscrifte gesand hebbe unde juw ok in desseme breve de utscrift besloten sende, wor ynne gi vornemen mogen, wes men sik in der Westerze mach besorgende wesen. Unde diit willet den heren van Revele vorkundigen, dat ze den schepen vorseen, de dor den Sund zegelen, unde dit mogen gi dar ok vorkundigen unsen borgeren, dat sik en juwelik vorsee, wu[a] he sin gud schepe. Ok, leven heren, zo zecht men hir, unde et werd hir ock ut Vlanderen gescreven, dat vele koeplude in Vlanderen sin, de lakene kopen to borge unde dar ind land senden unde dar ind laten vryen bii eren jungen, de ze bii zodanem gude over senden, edder bii eren vrunden, de ze dar hebben; unde ofte dat geschůt, so duncket my, datt were tegen der stede ordenynge, de dar is up gemaket, unde dat men dar vore were, dat zodane behendicheid to rugge ghenge, edder dat de ene dede liik dem anderen. Twelke lude clagen dit swarliken in eren breven eren vrunden, dat desse upzate qwaden kop[b] lakenen maket in Vlanderen unde schaden dot dem, de umme reide mote kopen, als gi sulven wol kennen. Leven heren. An deme sundage vor sunte Laurencius dage en weren de schepe noch nicht over gekomen, de van Revele gezegeld weren, als Clawes Nielop unde Hinrick van Ripen, noch geyne schepe van ostward; de copman hevet enen korver en entegen gesand, off he ze jergen vorneme, dat he en desse tidinge sal vorkundigen, dat ze sik de bet vorseyn; Got geve beholden vaert. Deme ik juw bevele gezund to langen saligen tiden, over my to gebedende. Gescreven an unsir leven vrouwen avend der hemmelvard tho Lubeke anno etc. 24.

Tideke Vos.

722. Thideke Voss [an Riga]: Aug. 15 ist die Antwort der Preussen gekommen, dass sie Aug. 15 eine Versammlung halten und den Städten ihren Beschluss mittheilen würden; vermuthlich werden sie ihre Sendeboten schicken; was dann geschieht, wäre besser Pfingsten [Juni 11] geschehen; begehrt, dass es diejenigen warne, die durch den Sund segeln; vor 10 Tagen lagen zwei nach Livland bestimmte Schiffe noch im Zwin und die beiden aus Reval gesegelten Schiffe waren noch nicht angekommen. — [14]24 Aug. 18.

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 726. Mitgetheilt von v. d. Ropp. Registrirt: daraus Hildebrand 7, Nr. 176.

Na der grote. Ersamen leven heren. Also ick jw er gescreven hebbe, dat men gen antwerde en hedde van den Prusschen steden, offte ze ere boden her sendende werden edder nicht, des wart an unser leven vruwen dage der hemmelvard ere antwerde entfangen van dessem lude, dat ze siik umme der sake willen wolden vorgadderen uppe unser leven vruwen dach der ersten; wes ze den ens wǒrden, dat solden ze den steden benalen, so se erst konden; unde wat sake dat et aldus lange benomen hadde, dat ze eren boden hir nicht gehat ene hedden, dat solde en hir negest wol[c] tho wetende werden. Leven heren. [It is wol] tho vornemende, dat ze de sake nicht aff ene leggen, men tho vormo[dende, dat] ze eren boden hir menen tho sendende. Wes hir ane schůt, d[at sal sp]ade komen; et hedde tho pinxten beter tiid geweset; doch so wil ik gerne dar na beyden. Item, leven heren, also ik jw gescreven hebbe unde gii ok vornemen mogen in des kopmannes breve van Brugge, so isset behoff, dat sik de schippers vorsên, de dor den Sunt zegelen willet; hir ane wille[t] ze warnen, also gii best kǒnent. Over 10 dagen do legen de schipperen noch in den Swene, de tho Lifflande sollen zegelen, also

a) vu *R*. b) kopp *R*. c) vol *R*.

Smerebart unde Hinrik van Emere, de vele gudes inne hebben, Got geve beholdene reise. Oppe de sulve tiid ene weren noch nicht over komen de schepe van Revele, also Hinrik van Ripen unde Clawes Nelop. Gescreven des vridages na unser leven vruwen dage tho Lubeke anno etc. 24. Ik Tideke Vos.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

723. *Lübeck an Riga, Dorpat und Reval: hat im Namen der gemeinen Städte unter Vermittelung des Bürgermeisters Thidemann Voss sich mit Arnd Lubbeke dahin verglichen, dass derselbe aus dem Schrank des Kaufmanns zu Nowgorod 24 Stücke Silbers, in 4 Jahren zu bezahlen, erhalten solle; begehrt, dass sie den Kaufmann zu Nowgorod zur Bezahlung anhalten. — [14]24 Aug. 26.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 179.

Den ersamen vorsichtigen wisen heren, borgermesteren unde radmannen der stede Rige, Darpte und Revele, samentliken und ener isliken besunder, unsen besundern leven vrunden, dandum.

Vruntliken grud und wes wii gudes vormôgen tovor. Ersamen leven besunderen vrundes. Wii begheren jw weten, wo dat in vorledenen tiiden de beschedene mân Arnd Lubbeke vor uns is gewesen, zik swarliken beclagende van schaden, den he genomen hadde van den Rûssen an synem gude, dat se eme entfored hadden etc.. Hir umme, leven vrundes, so hebbe wii umme alles guden sletes willen van der gemenen stede wegen vormyddest hulpe des ersamen hern Tydemans Vôssen, borgermesters to Darpten, mit Arnde erbenomed enen gudliken ende gededinget und gemaked in nascrevener wiise, also dat men Arnde gheven schal ute sunte Peters schappe to Nouwerden 24 stucke Nouwerdes zulvers in veer navolgenden jaren, alze islikes jares 6 stucke zulvers, eme de umbeworen sunder lenger vorholdinge to betalende, alzo des alles her Tydeman Vos erbenomed juwer leve clarliker wol underwisen kan. Wor umme wii juwe ersamen leve gudliken und frundliken bidden, dat gi deme copmanne to Nouwerden willent vorscriven, dat se sodanne betalinge, so vor screven is, Arnde Lubbeken vornôghen, uppe dat den steden unde dem copmanne dar nyn unwille efte umbeqwemicheid mer van komen en dorffe. Vorschulde wii umme juwe leve alle tiid gerne, wor wii moghen. Gode sid bevolen. Screven under unsem secrete des sonnavendes na sunte Bartholomeus dâghe anno etc. 24. Consules Lubicenses.

D. Anhang.

a. Nowgorod.

724. *Riga [an Dorpat]: widerspricht dem Vorschlage Revals, einen jungen Mann nach Nowgorod zu senden, bevor man nicht wisse, wohin das [geraubte] Gut gekommen sei. — [14]24 Aug. 3.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 725. Mitgetheilt von v. d. Ropp. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 168.

Ersamen heren unde leven vronde. Alzo de heren van Revale roren, enen jungen man to Nougarden to sendende, duncket uns noch tor tid nicht nutte wesen, bit zo lange, offte man irvaren kunde, wor dat gud gekomen were. Wente der Russen gadinge in den steden disses landes sin, unde sunderliken tho Revele, alzo wi vornemen, so geloven wi, dat ze geynen anevang don an unsem copmane, wente wii der zake unschuldich sin. Ok duncket uns, wor wii boden dar hen senden, dat

wi uns zulven ene vare maken, unde ene helpt dar tho nicht vele, dat wi dar vake boden hen senden, sunder ze vorergert sik des mer, alzo juwe ersamkeit sulven wol irkennet, de wi Gode bevelen to allen tiden. Gescreven des donrdages na Petri ad vincula anno etc. 24.

Consules Rigenses.

725. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein Aug. 14 erhaltenes Schreiben Rigas. — [1424 Aug. 14.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 173.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermeisteren unde radmannen to Revele, mit werdicheit gescreven.

Vruntlike grote unde wes wii gudes vormoghen tovoren gescreven. Ersamen heren unde guden vronde. Wii hebben entfangen upten avend unsir leven vrouwen assumpcionis etc. der heren breff van der Rige, inholdende de utscrift juwes breves van den werven der Naugarders, dar bi juw gescheen etc.. Dar up de heren van der Rige uns ere guddunckent gescreven hebben, aldus ludende: — *Folgt Nr. 724.* — Ersamen leven heren. Uns duncket ok nütte wesen, dat ment mit der bodesschop bestan late bet tor tid, dat wii tidinge hebben, wor dat gud gekomen is, unde dat wi ok tidinge hebben van den overseesschen steden unde van unseme boden, hern Tideman Vossen. Hir mede blivet gezund in Gode. Datum ut supra.

Borgermeisterre unde radmanne to Darpte.

b. Seeräuber.

726. *Riga an Reval: sendet transsumirt drei Aug. 25 erhaltene Schreiben und begehrt die Uebersendung einer Abschrift an Dorpat. — [1424 Aug. 25.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Registrirt: daraus Hildebrand 7, Nr. 178.

Den ersamen unde vorsichtigen wisen mannen, heren borgermeisteren unde raetmanen der stad tho Revel, myt werdicheit.

Unse vruntlike grote unde wes wy gudes vormågen alle tiid thovören bereyt. Ersamen heren unde leven vrunde. Des vridages na Bartholomei entfenge wii heren Tideman Vosses breff van Lubeke van lude nagescreven: — *Folgt Nr. 720.* — Item en ander: — *Folgt Nr. 722.* — Item consulibus Lubicensibus: — *Folgt Nr. 719.* — Ersam leven heren. Desse avescriffte willet den heren van Darbte schicken, also gii erst mögen, unde siit Gode ewich bevolen. Gescreven in dage entfanginge disser breve anno ut supra.

Borgermeistere unde raed der stad tho Rige.

727. *[Dorpat] an Reval: sendet transsumirt ein Sept. 4 erhaltenes Schreiben des Thidemann Voss; begehrt, dass es die Schiffe, welche durch den Sund fahren wollen, vor den Seeräubern warne. — [14]24 Sept. 5.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 185.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermesteren unde radmannen der stad Revele, unsen guden vrunden, mit vlite gescreven.

Vruntlike grote unde wes wii gudes vormoghen tovoren. Ersamen heren unde

guden vrûnde. Des mandages vor nativitatis Marie qwam uns tor hand her Tideman Vosses breff, dar he uns ynne scrivet, alse hir nagescreven steit: — *Folgt Nr. 721.* — Ersamen heren unde leven vrûnde. Als gi in desser sedelen vornemen moghen, wu ėt in der see dor den Zund steet, dat doch Got keren mote, so begeren wii, off dar jenige schepe rede worden, dor den Sund off andirswor to zegelende, en dit openbar to vorkundegende, unde ind gemene tho warnende, dat en islik ziik voreze unde alzo zegele, dat he van alsulker bøzen zelschop unde vorgadderinge umbeschedighet blive. Dat de almechtige Got ock alzo vogen mote, deme wii juw gezund unde zalich bevelen an live unde zele to vristende. Gescreven under unsem secrete des dinxstages vor nativitatis Marie anno etc. 24.

Consulibus Lubicensibus: — *Folgt Nr. 719.*

c. Heringstonnen-Maass.

728. *[Köln] an Briel: hat das ihm geschickte Maass der Heringstonnen mit der ihm vormals gesandten Stahltonne verglichen und übereinstimmend befunden; begehrt, dass es dasselbe Maass dorthin schicke, wo ebenfalls Heringstonnen gemacht werden. — [1424] Sept. 7.*

Aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 9, fol. 148b; überschrieben: Der stat van den Briele.
Registrirt: daraus Höhlbaum, Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln 10, S. 73.

Unse gunstliche groisse vurschreven. Eirsame besonder gude vrunde. As ir uns nu van den heringhtonnen wieder geschreven ind eyne maisse, die tonnen in dem buyche mit zo messen, gesant hait etc., wie ure brief da van vort ynnehaldende is, hain wir, lieve vrunde, guitlichen verstanden ind untfangen. Ind begeren uch dar ub wieder zo wissen, dat wir die selve ure maisse mit der getzeichender tonnen, di ir uns vurtziiden zo eyme stalen gesant hait, zosamen vur uns genomen ind bevonden hain, dat sich die maisse mit der tonnen reicht ind wale verdragen haint, ind dancken uch des gunstlichen. Ind begeren vort van uch, dat ir in der selver guder meynongen die maisse, die ir uns dan nu gesant hait, vort verkundigen ind schicken wilt an die ende ind steide, da ir wist, dat me herinckstonnen gemacht werdent, umb sii vur yrme schaden zo warnen, want wat wir der herinckstonnen anders bevunden, die nyet van urre maissen en weren, die dencken wir also zo richten, as wir vurgeschreven hain ind as sich dar zo geburt. Unse herre Got sii mit uch. Datum in vigilia nativitatis beate Marie virginis.

729. *[Köln] an Antwerpen: hat von Briel zum Messen der Heringstonnen nach Weite und Höhe einen eisernen runden Band mit Zubehör gesandt erhalten; schickt ihm ein gleiches Maass und begehrt, dass es dort, wo Tonnen gemacht oder Heringe verpackt werden, vor kleineren Tonnen warne. — [1424] Nov. 3.*

K aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 9, fol. 154; überschrieben: Civitati Antwerpie.
Registrirt: daraus Höhlbaum, Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln 10, S. 74.

Unse vruntliche groisse ind wat wir gutz vermoigen. Eirsamen lieve besonder vrunde. As ir waill vernomen moicht haven, dat eyne ziit her de hiryncktonnen seir clein geweist syn bii deme, dat sii van reichte geweist syn seulden, da van die gemeyne man zo groten schaden komen is, as in dat yrste mit den hiryngen[a] ind na mit mancherhande war, nas ind druge, die dar in gedan ind also verkoicht ind gelevert werden. So hain wir vaste weige dar zo gesoicht, dat sulchen schade

a) hirckyngen K.

verhoit moichte werden, ind is doch ynt leste dar zo komen, dat uns die eirsamen burgermeistere ind portere van dem Briele eynen yseren runden bant mit anderen zwen stucken dar zo behorende gesant haven, dar bii man die wiide ind lengde eynre rechten tunnen vynden mach, wilcher maten uns bii unser maten waill gevoicht, ind meynen ouch dat waill bestain mach. Ind na dem dan eyn grois stapell hiryngen[a] bii uch is, so senden wir urre eirbercheit eyne der maten gelich bii diesme boiden, ind bidden uch, lieve vrunde, as wir vruntlichste moigen, alle steide, dorpere ind couflude, da ure wysheit mircken mach, dat id urberlich ind nutze, ind dair man die tunnen zo machen off hirincge zo saltzen ind zo packen pliet, ind ouch die in ure stat komende werden, willen warnen, dat sii id also mit den tunnen versorgen willen na der vurgenanten maissen, dat sii grois genoich syn ind dar beneden nyet [voi]nden[b] en werden, want wat der tunnen, de mynre weren, bii uns bevoinden wurden, dar zo moisten wir dun, as uns duchte, dat sich geburde; ind off des yemant zo schaden queme, dat weir uns leit. Got spare ure eirbercheit zo langen ziiden. Gegeven up den dirden dach van November.

d. Stockholm.

730. *Johann Kropplyn, [Hauptmann zu Stockholm,] an Reval: bittet um die Erlaubniss, 20 Last Salz zu Behuf des Schlosses ausführen zu dürfen* (wente mi wol is to wetende worden, wo id dar vorboden zi, dat men dar nen zolt uthvoren moghe), *und um Antwort durch den Ueberbringer. — [1424]* (an sunte Matheus daghe) *Sept. 21.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 193.

731. *Hans Kropelyn, Hauptmann zu Stockholm, an Reval: hat dessen Schreiben empfangen und besser aufgenommen, als Reval die seinigen, auf die er keine Antwort erhalten hat; hat wegen der Beraubung der Russen vergeblich nachforschen lassen. — [14]24* (des vridages in der quatertemper) *Sept. 22.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 194.

732. *Reval an Johann Croppelyn, Hauptmann zu Stockholm: hat auf dessen Schreiben wegen Ausführung von 20 Last Salz seinem Begehren gemäss dem Ueberbringer geantwortet, es sei ihm wegen des Verbots der Hansestädte, Salz in grossen Mengen auszuführen, unmöglich, die gewünschte Erlaubniss zu ertheilen; einem früheren Boten, der mündlich um Ausführung von Salz geworben habe, sei dies um seinetwillen trotz des Verbots vergönnt worden; dankt für die angestellten Nachforschungen wegen der Beraubung der Russen. — [14]24* (an sunte Symon und Juden dage etc.) *Okt. 28.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 208.

e. Englandsfahrer-Statuten.

733. *Köln verkündigt die von seinen Englandsfahrern von Altersher beobachteten und fernerhin zu beobachtenden Statuten. — 1424 Okt. 23.*

Aus Stadtarchiv zu Köln; unbeglaubigte Abschrift.

a) hirynckyngen *K.* b) bynden *K.*

In nomine Domini amen. Nos judices scabini consules magistri civium totusque magistratus civitatis Coloniensis ad universorum noticiam cupimus pervenire, quod volumus et mandamus nostris concivibus singulis et universis, mercatoribus, terram Anglie cum suis mercandisiis frequentare solentibus, ut infrascriptos articulos et punctos juxta antiquam consuetudinem et libertatem eis a serenissimis dominis et regibus Anglie hactenus liberaliter donatam et concessam inviolabiliter teneant et observent. In primis videlicet quicumque dictorum concivium nostrorum mercatorum in Angliam venerit, quod is jus sibi, quod vulgariter hansa dicitur, sine contradictione qualibet acquirere tenebitur et debebit. Item ubicumque quatuor civium Coloniencium predictorum in terra Anglie predicta presentes fuerunt, illi quatuor inter se eligere poterunt unum justiciarium, qui alderman appellatur, cui alii cives Colonienses mercatores secundum jus et consuetudinem eorum antiquam obedire tenebuntur. Preterea quicumque civis Coloniensis mercator tali justiciario sic in Anglia electo obedire recusaverit et Coloniam reversus fuerit, illum honestus vir, dominus Tilmannus Gir, scabinus Coloniensis, nunc in aldermannum seu justiciarium electus, vel qui post eum successerit, alloqui et inpetere poterit pro duplici pena hanse supradicte; de qua pena ipse aldermannus Coloniensis terciam partem obtinebit et residua pars predicte pene cedet fratribus hansam predictam habentibus et ad usus hujusmodi hanse convertetur. Ceterum nullus civis prefatam hansam tam Colonie quam Anglie sibi acquirere poterit, quin per annum et diem fuerit civis Coloniensis vel in eadem civitate Coloniensi fuerit procreatus. Item si fratres dicte hanse in aliquod statutum seu ordinacionem inter se racione dicte hanse decernerent concordare pro communium utilitate, hoc statutum vel ordinacionem alii cives mercatores Colonienses contradicere non poterunt, sed minor pars inter ipsos majorem sequi tenebitur et debebit. Quicumque eciam bona alicujus civis Coloniensis hansam predictam non habentis in terram Anglie deduxerit, ductor sive vector ipsorum bonorum predictam hansam acquiret; quod si non fecerit, extunc fratres ejusdem hanse talia bona occupare poterint pro hansa antedicta. Insuper nullus civis Coloniensis officium aliquod exercens res suas per eum factas in Angliam tamquam mercator deducere poterit quoquomodo. Omni fraude et dolo exclusis in premissis. In cujus rei testimonium sigillum majus civitatis Coloniensis presentibus est appensum. Datum in die beati Severini episcopi anno Domini 1424.

Verhandlungen zu Rom. — 1424 [Sept.] — 1425 Juni 26.

1424 Juli 3 zu Ofen hat Herzog Heinrich von Schleswig für Nikolaus Sachow, Lüder Rottorp u. s. w. ein Prokuratorium ausgestellt, damit sie beim Papst eine Nichtigkeitserklärung gegen den Schiedsspruch König Sigismunds veranlassen[1]. *Das Prokuratorium, dass denselben durch die Herzöge Adolf und Gerhard ausgestellt wird, datirt von Sept. 17 aus Neumünster*[2].

Auf Grund des Prokuratoriums von Juli 3 supplicirt Lüder Rottorp wegen der Herzöge, qui nondum vicesimum quintum suae aetatis annum compleverunt, *an Papst Martin V.*[3] *und dieser ertheilt dem Kardinal Antonius von Aquileja die*

[1]) *Langebek 7, S. 428—430.* [2]) *Das. 7, S. 438—440.*
[3]) *Das. 7, S. 427.*

betreffende Kommission[1], *die ihm Okt. 7 zugestellt wird*[2]. — *Okt. 9 producirt Lüder Rottorp das Prokuratorium*[3], *wird zum Vormund der unmündigen Herzöge ernannt*[4], *stellt zwei Zeugen, dass dem König Erich eine Citation nicht ohne Leibesgefahr zugestellt werden könne*[5], *und fordert* citationem cum inhibitione per edictum publicum, in Romana Curia et in partibus in locis regno Daciae circumvicinis exequendum et publicandum[6]. *Kardinal Antonius lässt an demselben Tage eine solche Citation ergehen*[7], *die Dez. 22 und 23 in Rom*[8], *Dez. 27 zu Lübeck*[9] *und 1425 Jan. 15 zu Schwerin*[10] *an die Kirchthüren angeschlagen wird.*

1424 Okt. 20 zu Wordinborg fertigt die Königin Philippa im Namen König Erichs eine Supplik um Aufhebung des Verfahrens aus, da er nicht glaube, S. V. velle falcem in messem ponere alienam, nec ipsum dominum regem in causa hujusmodi prophana et inter laicos compellere ad litigandum in Curia ecclesiastica[11]. *1425 Jan. 29 wird diese Supplik dem Kardinal durch den Bischof Christian von Oesel überreicht*[12]. *März 30 erstattet Antonius von Aquileja dem Papst in Gegenwart aller Kardinäle Bericht und der Papst befiehlt ihm, mit der Verhandlung fortzufahren*[13].

1425 März 30 überreicht Nikolaus Sachow dem Kardinal das Prokuratorium der Herzöge Adolf und Gerhard, und dieser ernennt die Prokuratoren zu Vormündern der Herzöge; Nikolaus Sachow producirt die über den Anschlag der Citation angefertigten Instrumente und ersucht den Kardinal um eine anderweitige Citation König Erichs ad aliquem certum peremptorium terminum competentem[14]. *April 16 citirt Kardinal Antonius den König oder dessen Prokuratoren,* prima die juridica proxime sequente *vor ihm zu erscheinen*[15]. *Apr. 18 erscheint Lüder Rottorp vor dem Kardinal und dieser erklärt seinem Antrage gemäss die Citirten für* contumaces[16]. *Apr. 20 bewirkt Lüder Rottorp die Einreichung des Notariats-Instruments*[17], *das über den Protest des Nikolaus Sachow gegen den Schiedsspruch König Sigismunds 1424 Juni 28 aufgenommen worden ist, und ersucht um Ansetzung eines neuen Termins* ad dictam sententiam impugnandum[18]. *Apr. 24 ergeht die Citation* ad justificandam pretensam arbitralem sententiam[19]. *Apr. 27 begehrt Lüder Rottorp, dass der Kardinal den König und seine Prokuratoren für* contumaces, *den Schiedsspruch König Sigismunds für nichtig erkläre und die gegnerische Partei in die Kosten verurtheile*[20].

Mai 16 befiehlt Papst Martin dem Kardinal, das Verfahren einzustellen, bis er Weiteres von ihm hören werde[21]. *Mai 23 nimmt der Papst auf Ansuchen König Erichs die dem Kardinal Antonius ertheilte Kommission zurück und hebt den Prozess auf*[22]. *Juni 22 wird die betreffende* litera advocationis *dem Kardinal überreicht und auf dessen Befehl abgeschrieben; Bischof Olav von Arhus ersucht um ihre Zurückgabe, Lüder Rottorp widerspricht derselben, bevor er sie nicht als erschlichen habe bekämpfen können, und der Kardinal nimmt sich bis morgen Bedenkzeit*[23]. *Juni 23 erklärt der Kardinal, die Bulle könne nicht von ihm zurückgegeben werden, bevor er nicht die Gegenpartei gehört habe, es sei denn, dass ihm der Papst Anderes befehle*[24]. *Juni 26 erklärt der Kardinal, der Papst habe ihm*

1) *Langebek 7, S. 427.*
2) *Das. 7, S. 426, 428.*
3) *Das. 7, S. 428.*
4) *Das. 7, S. 430.*
5) *Das. 7, S. 430—431.*
6) *Das. 7, S. 431.*
7) *Das. 7, S. 432—434.*
8) *Das. 7, S. 440—441.*
9) *Das. 7, S. 441—442.*
10) *Das. 7, S. 442.*
11) *Das. 7, S. 435—436.*
12) *Das. 7, S. 434—435.*
13) *Das. 7, S. 437.*
14) *Das. 7, S. 437—438.*
15) *Das. 7, S. 443—444.*
16) *Das. 7, S. 443.*
17) *Das. 7, S. 444—445.*
18) *Das. 7, S. 445.*
19) *Das. 7, S. 448.*
20) *Das. 7, S. 447—448.*
21) *Das. 7, S. 448.*
22) *Das. 7, S. 450.*
23) *Das. 7, S. 449.*
24) *Das. 7, S. 450—451.*

befohlen, die Bulle dem Propst Hermann von Odensee simpliciter absque aliquo impedimento seu impugnatione alicujus *übergeben zu lassen, und lässt die Einhändigung an denselben vor sich gehen*[1].

Wodurch Papst Martin zur Einstellung des Verfahrens bewogen worden ist, muss dahingestellt bleiben. Seine eigene Angabe, es sei auf Ansuchen König Erichs geschehen, ist wenig befriedigend und die ein Drohschreiben König Sigismunds betreffende Nachricht[2] *scheint mir trotz seines Schreibens von 1425 März 11 (Nr. 776) unglaubwürdig*[3].

Verhandlungen zu Danzig. — 1424 [Sept. 18?].

Das Datum dieser Verhandlungen des livländischen Rathssendeboten mit dem Rath zu Danzig ist unsicher. Von Aug. 18 ist das letzte Schreiben des Thidemann Voss aus Lübeck (Nr. 722) datirt; Nov. 27 schreiben die preussischen Städte (Nr. 747), er sei bii Michaelis *in Preussen gewesen und nach Nr. 735 verhandelte er mit dem Rath zu Danzig an einem Montage. Das Nächstliegende wäre also, zu datiren: Sept. 25 oder Okt. 2. Ein etwas früheres Datum zu wählen, werde ich durch die Vollmacht des Hochmeisters in Betreff der englischen Entschädigungsgelder von Sept. 19 (Nr. 736) veranlasst, die wenigstens vielleicht mit dem Aufenthalt des Thidemann Voss in Danzig in Zusammenhang steht.*

A. *Die* ***Vorakten*** *beziehen sich auf das Warnungsschreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge vor den Seeräubern.*

Die Verhandlungen betrafen die Besendung des Tages 1425 Apr. 29 zu Lübeck und die Theilnahme an der Gesandtschaft nach Flandern.

B. *In den* ***nachträglichen Verhandlungen*** *erstattet Danzig den andern preussischen Städten Bericht.*

C. *Der* ***Anhang*** *betrifft a) die* ***englischen Entschädigungsgelder*** *und b) den* ***preussischen Pfundzoll.***

A. Vorakten.

734. *Danzig an Lübeck: hat dessen Schreiben mit eingeschlossener Abschrift eines Schreibens des deutschen Kaufmanns zu Brügge* (alse van der zeerover wegen etc.)[4] *empfangen, den Inhalt desselben* (war it uns notdurfft syn duchte) *verkündigt, und bedankt sich für die Warnung. — [14]24* (am fridaghe nach crucis exaltationis) *Sept. 15.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

735. *[Danzig an die andern preussischen Städte:] berichtet, am vergangenen Montag sei Thidemann Voss, Bürgermeister zu Dorpat, bei ihm gewesen und habe im Auftrage der Wendischen Städte und insbesondere Lübecks rechtzeitige Auskunft darüber begehrt, ob die preussischen Städte Willens seien, an dem*

[1]) *Langebek 7, S. 151.* [2]) *Eckard S. 1263; Grautoff 2, S. 536.*
[3]) *Vgl. Dahlmann 3, S. 120.* [4]) *Nr. 719.*

auf [1425] Apr. 29 angesetzten Hansetage und der Gesandtschaft nach Flandern theilzunehmen. — [1424.]

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430, fol. 42b.

Ersame liebin frunde. Wir begern euwir liebe wissen, wy by uns uff unsirm rathuwsze am nehestvorgangen montage ist gewesin her Tideman Voss, burgermeister van Darpte, der vor eynen sendeboten von der Liiflandschen stete wegene alsz lange czu Lubeke umme der tagfard kegin Flandern czu besenden etc. gelegen hat, und hat uns von befelinge wegin der gemeynen Windeschen hensestete und sunderlich der von Lubeke geworbin, nach deme als en dy stete dis landis nehest by unsirm boten geschreben habin, das sie die tagefardt nicht eer denne czu vorjaer besenden konnen[1], so wellen sie czu desser czeit domete leiden, und haben verramet eyns tagis, dry wochen nach ostern widder czusampne czu komene und die tagefardt denne czu besendene. So begeren sie von uns, en das in der czeit czu vorkondigen, ab wir ouch unsirm briefe genug thuen wellen, die unsern czu derselbin tagefardt und vorbas kegen Flandern mete [czu] senden, uff das sie sich eigentlichin dornach mogen wissen czu richten. Des glich her Tideman Vos vorgenant ouch ist begerende, ab dy stete dis landis dem eyne folge gebin wurden, das wir das den stetin in Liifland[a] vorkondigen wellen etc..

C. Anhang.

a. Englische Entschädigungsgelder.

736. *Hochmeister Paul von Russdorf bevollmächtigt den Peter Benevelt, in Gemässheit des Vertrages von 1409 Dez. 4 von König Heinrich von England 19,274 Nobeln 4 Schillinge und 4 Pfennige und von einigen seiner Unterthanen 3635 Nobeln einzumahnen, sowie auch den Erben des Johann Marion von Syrsyngham abseiten der Erben des Egghard Schouff aus Danzig genug zu thun. — Marienburg, 1424 Sept. 19.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Siegel anhangend.

b. Preussischer Pfundzoll.

737. *[Köln] an Hochmeister Paul von Russdorf: begehrt, dass er den Pfundmeister zu Danzig anweise, seine Bürger mit dem Zoll nicht höher als andere und nicht über das Herkommen hinaus zu beschweren. — [1424] Sept. 23.*

Aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 9, fol. 151b; überschrieben: Hern Pauwel von Roistorp, meister Duytzsches ordens etc..
Registrirt: daraus Höhlbaum, Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln 10, S. 73.

Unsen vruntlichen willigen dienst ind was wir liefs ind guitz vermoigen bevor. Eirwerdiger groismechtiger herre. Wir hain eyne ziit her woll vernoymen, wie daz unsere burgere und couflude van uwer gnaden puntmeistere zo Danske vurder uberhaben ind gezollet werden, dan andere henszesteide ind dan van alders her komen ind gewoenlich geweist is, wie woill ure eirwerdicheit, so wir verstanden hain, bevolen ind geboten soele haben dem egenanten uweren pûntmeistere, sich davan nit nuwes furter zu anneymen ader zo underwinden, dar sich doch der selbige puntmeister nit an en kere, daz uns sere verwondert. War umb wir uwe howirdikeit fruntlich ind dienstlich bitten, dar ir noch bestellen wollet an dem egenanten uweren puntmeister, daz er sulche nuwe besweronge unsen burgeren und koufluden abedoe, und daz gehalden werde, so es von alders her komen ist,

a) Liifland steten D.
[1]) Nr. 714.

wan were sache, daz des nit geschege, daz wir doch nit getruwen, so mach uwer wirdickeit woll mircken und proeven, daz wir nit woll myn dar zo doin en moegen, wan den unsern dort geschege, daz wir ouch des geliichen uns hie bii uns mit den gheenen, die uweren orden zogehoerent, richten und sii in semelicher maisze beswaren moesten, gelich wir daz ouch uweren comthuyr zo Cobelentz haben vor doin leigen; daz wir doch sunderlingen noede deden, moechten wir des uberhaben syn. Ind begeren hie van uwer gutlige beschreven antwerde, uns dar na zo richten. Got gespare ure eirwerdichet zo langen ziiden gesunt. Datum sabbato post beati Mathei apostoli et ewangeliste.

Versammlung [zu Wismar?]. — 1424 Sept..

Der Gesandtschaft nach Kopenhagen wird eine Versammlung der wendischen Städte vorangegangen sein, an der Sendeboten der Königin Philippa von Dänemark theilnahmen.

Aus den Vorakten erhellt, dass Gesandte der Königin nach Pommern gekommen sind und mit Rathssendeboten Stralsunds und anderer Städte in Rostock erwartet werden. Die Städte Lübeck, Lüneburg und Wismar wünschen eine Zusammenkunft mit ihnen; Wismar hat deshalb an Rostock geschrieben; dieses erklärt sich zur Vermittelung bereit und Wismar sendet die erhaltene Antwort an Lübeck.

Vorakten.

738. *Rostock an Wismar: antwortet auf dessen Schreiben mit Abschrift eines von Lübeck erhaltenen Schreibens, es wolle nach seinem, Lübecks und Lüneburgs Begehren gern mit den Sendeboten der Königin [Philippa] von Dänemark und denjenigen Stralsunds etc. reden, sowie auch an dem Tage, wohin dieselben ihn haben wollen, nach Wismar, Bukow oder Rostock, sich gern betheiligen. — [14]24* (in die beati Egidii) *Sept. 1.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 613.

739. *Wismar an Lübeck: hat seinem Begehren gemäss wegen der Besendung eines Tages mit den Sendeboten der Königin [Philippa von Dänemark] an Rostock geschrieben und darauf die eingeschlossene Antwort erhalten; heute Morgen sind die Sendeboten noch nicht in Rostock angekommen gewesen. — [14]24* (an sunte Egidii daghe) *Sept. 1.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 614.

Verhandlungen zu Kopenhagen — 1424 Okt. 8.

Von Seiten der Städte waren je ein Rathssendebote Lübecks und Wismars anwesend.

A. *Die Beilage besteht aus dem Entwurf eines Münzvertrages zwischen den Städten Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar, einerseits, und den drei nordischen Reichen mit Ausnahme Bergens, andererseits, über den sich die Städte bis Dez. 6 erklären sollen. In Aussicht genommen sind Sechslinge und Pfennige: aus einer Mark 11¼ löthigen Silbers sollen 42 Wurf Sechslinge = 168 Sechslinge geprägt werden, also aus der Mark fein 239 Sechslinge = 7 ℳ 7 ß 6 ₰; aus einer Mark 7¼ löthigen Silbers 3 ℳ 10 ß in Hohlpfennigen, also aus der Mark fein genau 8 ℳ. Die bisher in den Städten geschlagenen Witten behalten ihren Werth von 4 ₰ Lübisch, die bisherigen dänischen Vierpfennigstücke sollen 2 neue Hohlpfennige, die bisherigen dänischen Hohlpfennige ½ Hohlpfennig, die gotländischen 1½ Hohlpfennige gelten. Der Kaufpreis der Mark fein beträgt 7 ℳ Lübisch. Der schwere englische Nobel gilt 42 ß, die vollwichtige Krone 20, die minderwichtige 19 ß, der rheinische Gulden 1 ℳ, der arnhemsche 14½, der Bischofsgulden 13 ß.*

B. *In den nachträglichen Verhandlungen nimmt Lüneburg an dieser weiteren Verschlechterung der Münze in Rücksicht auf seine Münzverwandten Anstoss.*

A. Beilage.

740. *Entwurf eines Münzvertrages der Königin Pilippa von Dänemark und der Städte Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar. — 1424 Okt. 8.*

Gedruckt: Luxdorph, Anledning og veiviisning til myntens udredning her i landene i det fiortende aar-hundrede S. 91; wiederholt Grautoff 3, S. 213—218, Lüb. U.B. 6, Nr. 619 und (nach letzterem) hier.

Wy Phylippa, van Godes gnaden to Dennemarken, Sweden, Norweghen, Wenden unde der Ghoten konynghinne unde hertoghinne to Pomeren, unde wi borgermestere unde radmanne der stede Lubeke, Hamborch, Luneborch unde Wismer bekennen in desser jeghenwardyghen scrift, dat wy koninghinne Phylippa erbenomed van sodaner macht unde bevelynghe weghen, alse uns unse alderleveste gnedige here in sinem affwesende de ryke unde land bevolen heft, unde na rade unde vulborde der redere unser ryke, van des sulven unses gnedigen heren, unser unde der rike redere unde manschop weghen, uppe de enen zyde, unde wy borgermestere unde radmanne der stede vorgescreven, van unser stede, unser unde unser menheyde weghen, uppe de anderen zyde, in gantzer endracht, umme des menen besten willen to beyden siden ens geworden sint, umme enen penny[n]gh unde munte tohope to slande unde to holdende, de ghenge unde geve wesen schal, beyde in den ryken, alse verne alse de dar vorkundyghet wert, unde ok in den steden vorgescreven, in alle de wyse, alse hir na screven steit.

1. Desse munt unde penning schal heten en sosling, unde de schal gelden der lutteken penninge sosse, de me nu slande wert; unde de wegen mark der soslinghe scal holden elven loet unde en quentyn an sulvere; unde dar schal men up scroden twe unde vertegheste halven worp, er it wit wert, unde alse it wit is, so schal it holden twe unde vertygh worpe; desse[r] schal wesen 4 soslinge vor den worp. Unde dessen penningh schal men ghelik orden unde scroden; unde de

munter schal hebben to remedie 3 grenen, under ofte boven, doch der mit willen nicht to brukende; also schal id de munter slaen unde holden up den ketel.

2. Item so wille wy hir by slaen laten enen halen Lubeschen penning to der noet, umme behoves willen unde schedynghe der lude unde menheyde, unde vorder nycht. De penning schal holden soven loet unde 1 quentyn, to remedie 3 grenen, under ofte boven, doch mit willen des nicht to brukende, alse vor screven steit. Dessen penning schal me scroden uppe de mark gheweghen verde halve mark Lubesch; unde wan id wit is, so schal id holden verde halven mark unde twe schillynghe. Dessen vorscreven penning schal de munter ok slan uppe den ketel.

3. Item de pennynghe, de alrede gheslaghen synt in deme rike to Dennemarken, de to ver penninghen vorkundighet sint, der schal dat stucke gelden der holen penninghe twe, de nocht slaghen scholen werden, unde de Aboschen des ghelik.

4. Item de holen penninghe, de nu in Dennemarken synt, dar de krone uppe steit, der scholt gaen unde gelden twe vor enen.

5. Item de Gotenschen, also de me nocht to der tiid sleit unde se nu gaen, de scholen gelden ghelik dren halen penning[hen], dar de krone uppe steit.

6. Item de witten penninghe, de in den vorscrevenen steden gheslagen synt, de scholen gelden vordan to ver Lubeschen, alse aldus langhe dan hebben.

7. Desser vorscreven[en] munte unde penninghe schal de lodighe mark sulvers gelden soven Lubesche mark; ene sware Engelsche nobele twe unde vertich schillinghe; de krone, de ere wicht heft, twyntich schillinghe; de krone, de licht is, negenteygen schillinge; Rins golt ene Lubesche mark; Arnammes golt verteygende halven schilling; bisscoppesgulden drutteygen schilling; dar na alle ander gold, en jewelk na sinen werde.

8. Item desse vorscrevene munte unde penning, sulver unde golt, schal genghe unde gheve wesen, eneme jewelken deme anderen mede vul to donde, na deme also vor screven is, in deme rike to Dennemarken unde dar to in Zweden unde in Norwegen, also verne, alse de vorbenomede unser gnedighe here, wi koninginne Philippa edder unse nakomelinge dat vorkundighen werden, ane to Berghen; dat steit uppe en berad, alse uppe der stede wedderbedent, tusschen dat unde sunte Nycolawes daghe neghest komende; unde in den vorscrevenen steden unde eren ghebeden des ghelik.

9. Item desse nyge penning unde munte, de men nu slande wert in Dennemarken, alse vor screven is, des schal de sosling hebben to teken dre lebaren uppe der enen syde unde en cruse unde en ee uppe der anderen syde, mit namen, alse dar to hort, unde de holen penning enen lebaren.

10. Item der stede ene jewelke blive by ereme teken, dat se aldus lange ghehad heft.

11. Item dat nummend van uns to beyden syden macht en hebben, desse munte unde penninge to vorergerende offte to voranderende, id en sche mit endracht, sunder alle weghe to vorbeterende, wo men deme doen mach; unde dat de vorbeterynghe unde voranderinghe alle weghe sta by unseme gnedighen heren, uns Philippa, koninginne vorbenomet, unde by den rederen to beidentsiden, de de[a] alle jar werden komende to Kopenhavene na utwisinghe des vorbundes unde der tosate.

Uppe desse vorscrevene artikele unde stucke sint dubbelde scrift gemaket, beide van enen lude, de ene ute der anderen ghesneden, de wy to beyden syden mit openen besegelden breven vulteen scholen unde willen, na deme also vor

a) da der Abdruck.

screven is. Unde des to tughnisse so hebbe wi Philippa erbenomet van unses gnedighen heren, unser unde des rikes weghen unse secret, unde wi Tideman Steen unde Hinrich van Haren, sendeboden der stede Lubeke unde Wismer, van der sulven vorscrevenen stede unde unser weghen unse inghesegel uppe beyde scrift ghedrucket. Ghescreven to Kopenhaven na Godes bort dusent verhundert in deme verundetwintighesten jare des sundaghes vor sunte Dionysius daghe des hilligen mertelers.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

741. *Lüneburg an Lübeck: antwortet auf dessen Benachrichtigung von der mit der Königin [Philippa] von Dänemark getroffenen Vereinbarung wegen der Münze, bei der letzten Verhandlung über die Münze*[1] *sei beschlossen worden, keine Verschlechterung derselben vorzunehmen; es habe dies seinen Münzverwandten in der Herrschaft Lüneburg mitgetheilt und diese seien damit einverstanden gewesen; wegen der jetzigen Vereinbarung einer starken Verschlechterung müsse es sich erst mit diesen berathen. — [14]24* (am sonnavende negest na aller hilgen dage) *Nov. 4.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 624.

Versammlung zu Wismar. — 1424 Nov. 26.

Die Theilnehmer an dieser Versammlung sind uns unbekannt. Man kann zweifeln, ob sie überhaupt stattgefunden habe oder ob die Versammlung zu Rostock an ihre Stelle getreten sei; mit Rücksicht auf Nr. 743 nehme ich Ersteres an.

A. *Aus den Vorakten erhellt, dass ein Sendebote der Königin Philippa von Dänemark nach Wismar und Lübeck kam und das Begehren aussprach, gegen die Holstenherren gerichtete offene Briefe (Plakate) der Königin und des Reichsraths an den Kirchthüren aushängen zu lassen; Lübeck entgegnete ihm, es stelle ihm dies frei, müsse alsdann aber auf ein etwaiges gleiches Begehren der Holstenherren ebenfalls eingehen; auch wurde von Lübeck wegen dieser Briefe sowohl an die Königin und den Reichsrath, wie auch an die Holstenherren geschrieben.*

Die Verhandlungen betrafen die Ratifikation des Münzvertrages. Wie es scheint wurde gegen den Willen Lübecks und vermuthlich auf den Wunsch Wismars eine neue Tagfahrt zu Rostock beschlossen.

B. *Einen Anhang bilden die Klageschrift des Engelbert Bartscherer gegen den Rath zu Wismar, insbesondere über Gerd Below und Johann Bantzkow, und das Begleitschreiben Lübecks bei Uebersendung desselben an Wismar.*

A. Vorakten.

742. *Lübeck an Wismar: antwortet, der Sendebote der Königin [Philippa] von Dänemark sei auch bei ihm gewesen und habe ihm die Briefe der Königin und des Reichsraths gleichfalls gezeigt; schickt Abschrift der Antwort, die es der Königin geschickt, und hat dem Reichsrath in entsprechender Weise ge-*

[1]) *Vgl. Nr. 609 § 12, 527.*

schrieben; auf das Verlangen des Sendeboten, die Briefe an der Kirchenthür auszuhängen, hat es ihm geantwortet, er könne das thun, doch müsse dann den Holstenherren ein gleiches Recht zugestanden werden. — [14]24 Nov. 14.

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 627.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wysmariensibus, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen besunderen leven vrunde. Juwen breff, ynneholdende, wo der vrowen koningynnen van Denemarken sendebode jw getoged hebbe twe opene breve, alse eynen der sulven vrowen koningynnen unde den anderen der dryer riike rade etc., hebbe wii wol vornomen. Unde de sulve sendebode heft hiir ok geweset unde uns sodane breve getoged; dar up wii der vrowen koningynnen eyn antworde gescreven hebben na lude der cedulen hiir ane besloten, unde des geliik mutatis mutandis hebbe wii der dryer riike rade uppe eren breff ok gescreven. Vurder, leven vrunde, warff to uns de vorscrevene sendebode, wo he in bevele mede hadde, dat he sodane breve edder ere avescriffte uppe de kerkdore bynnen unser stad cleven edder negelen scholde. Dar wii eme to antwordeden, id en were nicht wontlick mit uns; doch wolde he deme also yo don, so en scholde uns dar nicht ane schelen; men he mochte wol besynnen, weret dat he id dede unde de heren van Holsten ok dergeliik breve also uppe unse kerkdore wolden cleven edder negelen laten, dat wii en denne des ok nicht weygeren en mochten. Siit Gode bevolen. Screven under unsem secrete des dinxedages na Martini anno 24.

Consules Lubicenses.

743. *Lübeck an Wismar: antwortet, was es den Holstenherren wegen der Königin [Philippa] von Dänemark und des Reichsraths zu schreiben gedenke, werde ihm durch seine Sendeboten binnen Kurzem eröffnet werden; hat Hamburg und Lüneburg wegen Besendung eines Tages, Nov. 26 zu Wismar, geschrieben. — [14]24 Nov. 19.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 629.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wysmariensibus, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen leven besunderen guden vrunde. Alse gii in juwem breve begheren, jw to scrivende, wo wii den heren van Holsten scriven willen van der vrowen koningynnen to Denemarken unde erer riike rade wegene etc.: leven vrunde, des scholen jw unse vrunde, de kortliiken bii jw komende werden, muntliiken wol berichten. Wii hebben ok van stund an den van Hamborch unde Luneborch, unsen vrunden, gescreven van dem dage, de dallinge over achte dagen bynnen juwer stad schal geholden werden. Siit Gode bevolen. Screven under unsem secrete up sunte Elizabeth dage anno 24. Consules Lubicenses.

A. Anhang.

744. *Engelbert Bartscherer an Lübeck: beschwert sich bei ihm und den gemeinen Hansestädten darüber, dass gegen deren Entscheidung Gerd Below ihm die*

Verfolgung seines Rechts gegen die von Kiel verweigert habe, über das Gefangenhalten des Hans Lüneburg im Thurm zu Schwan auf Veranlassung des [Johann] Bantzkow und über andere Dinge. — [1424 vor Dez. 9.]

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Abschrift. Mitgetheilt von Dr. Crull.
Angeführt: Mekl. Jahrb. 55, S. 39 Anm. 1.

Den beschedenen unde vorsichtegen erbaren wisen borgermesteren unde raadmannen der stad Lubeke dandum.

Unsen wilgen denst to allen tiiden vorscreven. Ersamen wisen heren, borgermestere unde radmanne der stad Lubeke unde vortmer borgermestere unde radmanne der gantzen menen henzestede. Leven heren. Juwer erbarcheid sii to wetende, wo dat wii uns beclaghen yegen juw, dat wii vorwaldet sin van den van der Wismer; dat gii uns vor recht gevunden hebben, God dancke juwe erbarcheid unde deme mene[n] copmanne, alse wii do tor tiid vor juw vorsammeld weren, dar de sulven do mede over weren unde beleveden dat recht over de Kileschen, de uns unse gud affgerovet hadden, dat hebbet se unmundich gemaket yn deme, dat her Belouwe sede, ze scholden uns altes nicht don, he wolde se veligen unde leyden; unde gaff my sine bosen, qwaden word, des ik do tor tiid nicht vorantworden dorste; unde se na mineme dode gan unde stan hebben, wo ze my van dem levende mochten bringhen, in vrede unde ende[r] unde lender zake mit ener vorsate, alse ze ok nu Johannes Luneborch gedan hebben; des her Bantzkowe een hovetman weset is. Item do ik de vam Kyle anqwam to der Wismer unde wolde dar mede varen, alse en recht, dar schach my wald unde unrecht van Gherd Belouwen, unde wolde my to neneme rechte steden vor dem rade unde vor den borgeren, unde dede my ene valsche tosprake myt eneme vorsate, unde stund na mineme live unde gude unde na myner ere; unde he neddervellich ward myt deme valschen tůghe vor dem gantzen rade, alse uns de erliken henzestede vunden hadden vor een recht, dat he unmundich schold, alse hiir vor screven is. Item so is in der stad tor Wismer een borger, de sik nomed Dancquard Wynold, unde sin wiiff, dem ik hebbe gedan to truwer hand wand unde ok enen openen breff, de uppe gheld unde gud spricht; dat he my vorenthold myt ener vorsat, bedroghen heft in gudeme geloven. Item so beclaged sik Hans Missener unde ok sin vrouwe over Jacob Vlugghen, de der stad knecht is, unde over Hinrik Berndes, dat se ene unde sine vrouwen worpen in des bodels hus mit groter wald sunder recht. Item so beclaget sik een arm vrouwesname, dat mester Hinrik, de der heren arste is bynnen der Wismer, se heft vorkrachtet, geschand unde uneret unde erer jungfrouwelken kuscheid berovet heft in sineme brode unde ze dar to vorwaldet, unde brachte ze in de hechte; unde bunden ze yeghen recht unde brochten ze vor gerichte; dar sat de sulve mester Hinrik jegenwordich in gerichte, de de undad gedan hadde, unde ze nicht en richteden dar over, unde en unrecht ordel unde gerichte over se geven unde schenden ze vor der menen werld unde leten ze myt unrechte to der stupe slan[1]. Dar schuldige ik umme, also dat gerichte do sat in der stad tor Wismer. Item alse umme de armen elenden vrouwen unde denstmegede, de de van der Wismer also zere vorwalden unde vorunrechten, dat se en vorbeden enen dok umme ere hoved to slande, dat yewerlde gewest heft, dat yo een vrouwesname ere hovet dekken schal, dat wedder God unde de hilgen kerken is. Item so

[1]) *Lib. proscriptorum d. St. Wismar S. 100, 1424 gegen Ende:* Tylzeke Kokes, mester Hinrikes maghet, unde Gheske Lefoldes, de hebben de stad vorsworen up der heren gnaden; de hadde stolen mester Hinrike unde hadde dat der ande[ren] todreghen. — *Mitgetheilt von Dr.* Crull.

beclaged sik een erbar man, de het Jacob van Lune, wo dat sin broder Hans Luneborch gegrepen unde gevangghen is in deme lande to Mekelemborch an velighen vrede unde gudeme geloven unde is gevord to Swane in den torne sunder schuld; des her Bantzkouwe een hovetman weset is, unde wes me vorder utrichten kan, de dar rad unde dad mede heft gehat, dat he in so groteme unrechte yn des Romischen rikes hogeste geleyde zo jamerken vorraden is mit groteme vorsate, dar doch alleman leyde ane heft; wente dat een opembare vuchte is, dat sin broder dar in den slöten is unde dat her Banzkowe des een hovedman is. Hiir umme, leven heren unde guden vrunde, bidde wii juwe erbarcheid, dat gii dyt richten unde stan uns desser claghe to, wente se segghen, dat wii uns bynnen landes nicht en beclagen noch beclaged hebben. God sii mit juw.

Engelbertus Bartschêrer.

Hovetstol, hinder, koste unde teringghe unde smaheid vor 40 dusent mark nicht to hebbende.

745. *Lübeck an Wismar: sendet Abschrift eines von Engelke Bartscherer erhaltenen Schreibens. — [14]24* (sabbato post festum conceptionis Marie) *Dez. 9.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von Dr. Crull.
Angeführt: Mekl. Jahrb. 55, S. 39 Anm. 1.

Versammlung zu Elbing. — 1424 Nov. 26.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Braunsberg und Danzig.

A. *Der Recess berichtet, dass man sich an der Gesandtschaft nach Flandern durch Abordnung eines Bürgermeisters betheiligen will; ob dieser ein Elbinger oder ein Danziger sein soll, will man auf der nächsten Tagfahrt entscheiden (§ 6); Danzig nimmt die Uebernahme der einen Hälfte der Gesandtschaftskosten (§ 4), Braunsberg seine Betheiligung an der andern Hälfte ad referendum (§ 5); wegen eines von den Engländern bei dem Hochmeister eingereichten Privilegiengesuchs soll jede Stadt ihr Gutachten auf der nächsten Tagfahrt schriftlich abgeben (§ 3); die Forderung Hermanns von der Linde wegen der Kosten seiner Reise nach Lübeck wird von Königsberg und Danzig ad referendum genommen (§ 9); wegen der Grapen- und Kannengiesser wollen sich die einzelnen Städte über eine Ordnung, welche aus Stralsund, Rostock und Wismar eingegangen ist, mit ihren Amtsmeistern besprechen (§ 8); die Ritterschaft reicht dem Hochmeister eine Beschwerdeschrift ein, die er den Städten zur Beantwortung übergiebt (§ 1), und diese überreichen ihm ebenfalls eine Beschwerdeschrift und ersuchen um deren Beantwortung auf der nächsten Tagfahrt (§ 2).*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus der Meldung des gefassten Beschlusses wegen der Gesandtschaft nach Flandern an Dorpat.*

C. *Der Anhang bezieht sich auf die Mittheilung dieser Meldung durch Dorpat an Reval.*

A. Recess.

746. *Recess zu Elbing. — 1424 Nov. 26.*

Aus der Danziger Handschrift; Recessbuch von 1416—1450, fol. 52a—53a.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 335.

Anno Domini 1424 die dominico proximo post Katherine virginis domini nuncii consulares communium civitatum terre Prussie, in Elbingo ad placita congregati, videlicet: de Colmen Johannes Stertcz, Philippus Symenaw; de Thorun Hermannus de Lynda, Lyffard Blomental, Johannes Becker, Johannes de Lynda; de Elbingo Henricus Rowber, Tid[ericus] Naso, Henricus Palborn, Jacobus Schermer, Nicolaus Lange, Petrus Sugkow; de Brunsberg Jacobus Herder, Johannes Snekopp; de Konigsberg Reymarus Bylandt, Nicolaus Wammekow; de Danczik Gerhardus de Beke, Jacobus Brothagen, Henricus de Staden et Hildebrand von Elze, articulos subnotatos concorditer pertractarunt.

1. Ins erste haben die ritter und knechte dis landes unsirm hern homeister und sienen gebietigern vorbracht etliche schelung in schriften, die sie haben; die hat unsir herre homeister vorbas den steten geentwerdt, das eyn itczlicher das an sienen rath brengen sal, und czur nehesten tagfart uff itczlich artikell ir gutdunken widder inczubrengen, alse die czedel dovon uswiset.

2. Dergleich die hern ratessendeboten der stete ouch etliche artikel und gebrechen in schriften usgesaczt haben und unsirm hern homeister obirgeentwerdt [1], von sienen gnaden czur nehesten tagfardt entwert begerende. Ouch sullen eyne iczliche stat dieselben artikel handelen und von den und andern gebrechen, die eyner iczlichen stadt notdurft seyn, czur nehesten tagfart uff iczlichen artikel ir gutdunken in schriften widder inczubrengende.

3. Item haben die Engelschen von unsirm hern homeister etliche fryheit begeret in sulcher wise, als die czedel, die sie unsirm hern gegeben haben, inneheldt: welche czedel unsir herre homeister den steten oberentwert hat und eynem iczlichen rathe eigentlichen dovon czu reden befolen, und czur nehesten tagfort ir gutdunken dovon widder in schriften vorczubrengende.

4. Item von der czerung der tagefart ken Flandern meynen wol die hern ratessendeboten hier kegenwertig siende, das die hern von Dantzik die helfte dovon sullen ussteen [2]. Das haben die von Dantzik zurugke an ire eldesten geczogen, bis czur nehesten tagfart dovon entwert czu brengene.

5. Item die hern ratessendeboten vom Brunsberge haben sich czurugke geczogen an ire eldesten, umbe der czerunge willen derselben reise mete usczusteende [3], und dovon zur nehesten tagfart eyn entwert czu sagene.

6. Item synt is die hern ratessendeboten mit gemeynem rathe obireyn komen, die tagfart kegen Flandern mit eynem burgermeister czu besendene. Hiiruff eyn itczliche[r] in irem rathe reden sal, welcher stat is geboren mag, alse under den hern von Elbinge adir Dantzik, und dovon czur nehesten tagfart des rates gutdunken inczubrengene und das denne entlichen czu beslissene.

7. Item czu reden im rathe alse von den jungfrouwenprobesten, die do meynen ansterblich erbteill und gutter der nûnnen czu nemende [4]. Also hat unsir herre homeister den steten wol vorgegeben, wenne is gefiele, das eyner jungfrouwen neheste frunde stürben und erbe und gutter nach tode liessen, das men denne nach gelegenheit der gutter der jungfrouwen etliche czinse zur leibnarung machte, in sulcher weise, wenn sie sturbe, das die czinse widder an die nehesten frunde

[1]) *Nr. 713 § 10.* [2]) *Vgl. Nr. 566 § 1.* [3]) *Nr. 509 § 9.* [4]) *Nr. 646 § 6.*

qwemen. Hiiruff eyn itczlicher in sienem rathe das handele, dovon das gutdunken czur nehesten tagefardt inczubrengende.

8. Item von den gropen und kannengiessern so haben die hern vom Sunde, Rosztoke und Wismer eyne ussatczung gesantt, wie is in iren steten ire ammechtslute domete halden[1], in sulcher weise, als die czedell dovon inneheldt; welche czedell eyne itczliche stat hat metegenomen und mit iren eldesten, ouch mit iren kannen und gropengiessern dovon czu redene und noch derselben schrifft des besten czu ramende und zur nehesten tagfart endlich entwert dovon czu brengene.

9. Item von den 12 gutten marken, die her Herman von der Lynde manet etc.[2], haben die hern von Konigsberge und Dantzike gutlichen czurugke an ire eldesten[a] bis czur nehesten tagfart geczogen.

10. Dy[b] kannengisser czu Danczik setzen czu 3 ℔ czynnes 1 ℔ bly und czu den hengelen czu 2 ℔ bly 1 ℔ czyn.

B. Korrespondenz der Versammlung.

747. *Die preussischen Städte an Dorpat: haben auf die Werbung des um Sept. 29 bei ihnen gewesenen Thidemann Voss hin beschlossen, sich an der Tagfahrt nach Flandern mit einem Sendeboten zu betheiligen. — 1424 Nov. 27.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 748.
Gedruckt: daraus im Auszuge Hildebrand 7, Nr. 213.

Den gar ersamen wolwysen mannen, hern burgermesteren unde rathmannen der stad czu Darpte in Lyefflande, unsirn bisundern lieben frunden, dandum[c].

Unsirn gar fruntlichin grusz mit stetir hoffenu[n]ge allis guts tzuvor. Ersame herren, besundir lieben frunde. Nach dem als euwir erliche sendebothe, her Tideman Vochs, euwir burgermestir, newlich, als bii Michaelis, czu Prewszen geweset, von der gemeenen henszestete wegen werbende unde durch de herren von Dantzik mank anderen worden uns irmanende unde von uns begerende, ab wir auch die tagefardt, durch unsere vorschribunge verramet[3], tzu vorjaren ken Flanderen besenden welden etc.[4]: daruff, liebin frunde, euwir ersamkeit geruche tzu wyssen, das wir in unsir vorsamlunge eyns getragen unde tzu rathe geworden sein, wie wol wi vaste swerlich vorterbnis unde grosen schaden in mangerley wise, als das leider offenbair ist, gelieden habin, so wellen wir doch, als is uffgesatzt unde verramt ist, dieselbige tagefardt durch eynen burgermestir gerne besenden. Hirnoch euwir wiisheid zich gutlichin geliebe tzu richten. In die beschirmu[n]ge des almechtigen Gotes seith bevolen. Gegebin tzum Elbinge am mantage nehst vor Andree undir der stad Elbinge secrete, des wir samentlichin hirtzu gebruchen, anno Domini 1424.

Rathissendebothen der gemenen henszestete in Prewszen uff diese tzeith bynnen deme Elbinge vorsamelt unde de raad der stad tzum Elbing.

C. Anhang.

748. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein Dez. 23 erhaltenes Schreiben der preussischen Städte. — [14]24 Dez. 26.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Registrirt: daraus Hildebrand 7, Nr. 223.

a) eldesten geczogen *D.* b) *§ 10 von anderer Hand.* c) *Folgt die Unterschrift.*

1) *Nr. 713 § 1.* 2) *Nr. 713 § 9.* 3) *Nr. 714.* 4) *Nr. 735.*

Den ersamen wisen mannen, heren borgermeisteren unde raadmannen der stad Revale, mit vlite dandum.

Vruntlike grote unde wes wii gudes vormoghen tovoren. Ersamen heren unde guden vronde. Des sunavendes vor des hilligen kerstes dage qwam uns tor hand der stede breff ut Pruszen, van worden to worden aldus ludende: — *Folgt Nr. 747.* — Leyven heren. Wii hebben desse zulven utscrift den heren van der Rige ok gesand. Hir mede ziid Gode ewichliken bevolen. Gescreven under unsem secrete upp sunte Stephens dach prothomartiris anno etc. 24.

Borgermeistere unde radmanne to Darpte.

Versammlung zu Rostock. — [1424 Dez.?]

An dieser Versammlung nahmen Rathssendeboten der Städte Wismar, Rostock, Greifswald und Stralsund Theil; Lübeck war nur durch einen Rathsschreiber vertreten[1].

Die Verhandlungen betrafen den Münzvertrag; dem Festhalten Lübecks an dem Entwurf (Nr. 740) gegenüber wurde ein neuer Tag zu Rostock vereinbart.

Versammlung zu Wolmar. — 1425 Jan. 28.

Die Kämmereirechnungen Rigas von 1424—1425 verzeichnen die folgenden Ausgaben: 44½ mr. 3 ferdinge thor dachvart vorteret tho Woldemer des sundages vor lichtmissen, her Hermen Vos, her Foysan, her Reynolt Soltrump[2]. 1 mr. vor en lade tho beslande to den recessesbokeren to wege wort.

A. *Die Vorakten beziehen sich auf die Anberaumung der Versammlung, vornehmlich wegen der Gesandtschaft nach Flandern.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung meldet deren Beschluss, das gebrannte Salz nicht mehr zu dulden.*

C. *Die nachträglichen Verhandlungen berichten, dass a) die für König Erich von Dänemark bestimmten Bündniss-Urkunden durch die Sendeboten von Lübeck zurückgefordert werden sollen, und geben b) Auskunft über die Arrestirung des deutschen Kaufmanns zu Nowgorod.*

D. *Der Anhang betrifft a) das Verbot des Verkaufs gebrannten Salzes, b) eine Privatstreitigkeit, in welcher sich Johann Wrede an den Hauptmann zu Wiborg wendet, während die Gegenpartei sich auf dem Tage zu Wolmar vor den Städten zu Recht erboten hat*[3]*; und c) das Verbot der Zufuhr nach Nowgorod.*

A. Vorakten.

749. Riga an Reval: ist von Dorpat über die Meinung der preussischen Städte wegen der Gesandtschaft nach Flandern unterrichtet und beraumt wegen dieser und anderer Angelegenheiten des gemeinen Kaufmanns einen Tag, Jan. 28 zu Wolmar, an. — [14]25 Jan. 3.

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel. Registrirt: daraus Hildebrand 7, Nr. 232.

1) *Lüb. U.B. 6, Nr. 642.* 2) *Hildebrand 7, S. 161 Anm. 1.* 3) *Vgl. Hildebrand 7, Nr. 225, 265, 279.*

Den ersamen unde vorsichtigen wisen mannen, heren borgermesteren unde raetmannen der stad tho Revel[a], sal desse breff myt gantszen vlit.

Unsen vruntliken gröt myt alle den, dat wy gudes vormögen, vörgescreven[a]. Ersamen heren unde besunderges leven vründe. Uns hebben de heren van Darbte gescreven der stede meninge ût Prûssen, also van der besendinge tho Flanderen wert, up diit thokomende vorjare, wente et an de heren van Darbte gescreven was; unde vormoden uns, dat ze jw des sulven geliik ok wol gescreven hebben. So hebbe wii in dat beste dar umme overgetrachtet unde hebben dar umme unde andere des gemeynen copmans anliggende werve unde sake ener dachvart vorramet, tho Woldemer tho holdende up den sundach vor lichtmissen aller negest tho komende. Unde begeren des, dat gii[b] jwe vullemechtige ersamen baden dar bii willen senden, uns diit nicht tho vorkerende, dat wy den dach uppe desse tiid so kort dar leggen, wente wii et nû tor tiid nicht wol anders biibringen mögen. Unde siit hir mede Gode allemechtigen bevolen[c] sunt unde salich tho aller tiid. Gescreven des myddewekens na nyejares dage anno Domini 25.

Borgermeistere unde raet der stad tho Rige.

750. *Dorpat an Reval: hat heute von Riga die Einladung zu einem Tage, Jan. 28 zu Wolmar, erhalten und begehrt dessen Mitbesendung. — [14]25 Jan. 10.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Registrirt: daraus Hildebrand 7, Nr. 233.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermeisteren unde radmannen der stad Reval, mid gantzem vlite gescreven.

Vrûntlike grote mit alleme heile in Gode vorgescreven. Ersamen heren unde guden vrunde. Als wii juw in kort sanden de utscrift enes breves der stede van Pruszen, de wii den heren van der Rige dosulves ok screven unde santen etc.; dar up zo hebben ze uns eren breff wedder gesand, den wi van dage hebben entfangen. Dar ynne ze vorramen unde kundigen enes dages, up den sundach vor lichtmissen negest to komende bynnen Woldemer to holdende, van der besendinge in Flanderen unde van anderen der gemeynen stede unde copmannes zaken unde werven endrechtliken overtosprekende, des behoff is. Dar umme, leven vrûnde, zo willet juwe vulmechtige boden upp de vorgenomede tid unde stede hebben. Gode ziid zalich unde gesund bevolen an live unde zele. Gescreven des midwekens na ephyphania[d] Domini anno etc. 25.

Borgermeistere unde radmanne to Darpte.

B. Korrespondenz der Versammlung.

751. *Die zu Wolmar versammelten Rathssendeboten der livländischen Städte an Danzig: melden ihren Beschluss, dass kein gebranntes Salz bei ihnen eingeführt werden dürfe. — 1425 Jan. 28.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 10, Nr. 4; Original mit briefschliessendem Siegel. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 236.

Den ersamen unde vorsichtigen wiisen mannen, heren borgermeisteren unde ratmannen der stad Gdancszk, myt werdicheit.

Unsen vrûntliken gröt unde wes wii gudes vormögen, tho jwer behechlicheit

a) e über u. b) wii R. c) o über u. d) ephya mit Strich darüber.

vorgescreven. Ersamen heren unde leven vrûnde. Also wii sin thosamende in dage giffte desses breves unde wii overtrachtet hebben schaden unde mennegerleye vordrêt, dat alrede vor ogen is gewesen unde in thokomen tiiden vallen môchte den steden unde deme gemeynen copman myt uns in deme lande, also van des vorbranden soltes wegen, so sii wii dar umme samentliken ens geworden, dat men dat sulve vorbrande solt myt uns nenerleye wiis bringen sal in de stede. Hir umme, leven heren unde vrûnde, so siit hir vôre, dat nymant myt uns int lant jenich vorbrant solt en bringe, edder dat dar mede vormenget sy, up dat nymant in schaden kome, wente et van nôden is, dat et myt uns vormeden werde. Jwe ersamheit sii deme alleweldigen Gode bevôlen alle tiid. Gescreven des sundages vor lichtmissen anno Domini 1425 under der heren van Rige secret, des wii samentliken hir to gebruken.

Radessendeboden der Lifflandesschen stede, tho Woldemer tho dage.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Bündniss-Urkunden.

752. *Riga an [Dorpat]: meldet wegen der zu Wolmar ad referendum genommenen Punkte, es habe in seiner Stadt befohlen, das [gebrannte] Salz fortzuschicken, habe Danzig das Verbot der Einfuhr desselben mitgetheilt und erachte seinen Verkauf an die Russen für unräthlich; wegen der Bündniss-Urkunden kann es seinem Sendeboten nur auftragen, zu berichten, wie es zwischen König [Erich] und den Holsten, sowie auch hinsichtlich der Städte stehe, inzwischen aber die Urkunden an sich zu nehmen; begehrt, dass es melde, was Thidemann Voss in dieser Angelegenheit mitvereinbart habe. — [14]25 Febr. 14.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 753.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 248.

Ersamen heren unde guden vrûnde. Alzo unse boden tor dachvard, nylekest tho Woldemer geholden, overspreken hebben van welken pûnten, de tho rugge getogen sin, unde sunderlinges van dem vorbranden solte unde den tozatesbreven etc.: van dem solte duncket uns nicht nutte, alset nu gelegen is, dat id hir yemand sliten edder voranderen moge, noch Russen edder den Undudesschen dusses landes, sunder groten schaden unde vordreet, de dar van vallen mach, beyde an dem, dat hir alrede is unde noch komen mochte; unde hir up so hebben wi in unsir stad geboden, dat we zodane zolt hir heft, de zal et uthvoren; unde umme merer vorwaringe willen so hebben wi gescreven den heren van Dantzik, dat bi en vorwaret werde, dat id mit uns nymand en bringe. Item van den Nougarders unde anderen Russen duncket uns vor waer nicht nutte sin, dat ment en vorkope, wente de gemenen stede und coepman vorwiit unde schaden dar van gripen mogen; ok ene willen wi dar nicht vore antworden. Item van den tozatesbreven, na dem dat id zo twivelaftigen steid tusschen deme heren koninge unde den Holsten, so ene kone wi tho desser tid nen endich werff unsem boden mede bevelen, bi den breven tho donde; sunder wen he, off Got wil, dar kumpt unde vorhoret, wo id stan will tusschen den parten vorgescreven unde ok den steden, dat he uns dat myt den ersten over scryve, dar mogen wi denne des besten ynne vorramen; aver dat he so de breve wedder essche unde in sin behold neme, dat duncket uns vor dat erste nutte sin. Hir umme zo begeren wi, dat gi hern Tideman Vosses witlicheit unde affschedent van den tozatesbreven under juwer stad secrete uns schicken willen

mit den ersten, unde dat id yo so vorwaret sii, dat unseme boden de breve werden, unde yo des sulven credencienbreves avescrift mede. Leven heren. Overtrachtet ok zulven, wes hir nuttest is ynne tho donde, unde scrivet desse punte den heren van Revele, uns juwe unde ere guddunckend hir up wedder to benalende myt den ersten, dat gi mogen, unde wes gi sunderlikes weten, dat den steden moge anliggende sin. God almechtich vorhege juwer aller ersamicheid gesund unde salich tho langer tid. Gescreven up sunte Valentinus dach anno etc. 25.

Consules Rigenses.

753. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein Febr. 21 erhaltenes Schreiben Rigas; hat mit seiner Gemeinde vereinbart, dass das [gebrannte] Salz, welches vorräthig sei, an die Russen verkauft, weiteres aber nicht eingeführt werden dürfe; erachtet es wegen der Bündniss-Urkunden für räthlich, dass dieselben, falls die Sache diesmal nicht gefördert werde, in der Verwahrung Lübecks bleiben, doch könne Thidemann [Voss], falls Reval dies wünsche, dem Stadtschreiber zu Lübeck schreiben, dass er sie dem Sendeboten der livländischen Städte ausantworte. — [14]25 Febr. 23.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 6, Nr. 252.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermesteren unde radmannen der stad Reval, myt vlyte gescreven hec.

Vruntlike grote unde wes wii gudes vormoghen tovoren. Ersamen heren unde guden vrunde. Wi entfengen in asschedage der heren breff van der Rige, na der grote aldus ludende: — *Folgt Nr. 752.* — Leven heren unde vrunde. Van dem vorbranden solte hebben wii oversproken mit unsir menheid, unde sin dar up ens geworden, dat we zodane zolt hir nu van den unsen hevet, datt de mit den Russen moge voruteren vor syne werde, also he dat wil vorantworden unde bekand wesen; dat men dar ok geyn ander solt mede vorvelsche edder vormenge bi sulker pene, als dar to denet; unde den Undudesschen hir to lande dat vorbrande solt nicht to vorkopende; unde wi na desser tid dat hir in unser stad nicht mer liden en willen. Vordmer zo hebben wi gesproken van den tozatesbreven, unde uns duncket nutte, ofte an der tozate in desser reyse nicht vurder gehandelt edder geendet worde, dat denne de breve dar noch under den heren van Lubeke in beholde to truwer hand bliven, wante uns duncket na der inbringinge unde underwisinge hern Tydemannes, dat ze dar best sunder begriip vorwaret sin etc.; jodoch, duncket juw nutte, dat her Tideman under syme ingesegel scrive an den stadesscrivere tho Lubeke, dem he de breve na bevel des rades to Lubeke geantwordet hevet, dat he de dem boden dusser stede overantworde, is dat he ze esschende wird. Unde wes juw hir ane nutte duncket sin, an de heren van der Rige wedder to scrivende, begeren wi juwe unvortogerde antworde. Dar mede spare juw God gesund to langer tid. Gescreven in deme avende Mathie apostoli anno etc. 25.

Borgermeistere unde raadmanne to Darpte.

754. *Dorpat an Lübeck: Thidemann Voss, der im vorigen Jahre als Bote der livländischen Städte in Lübeck gewesen ist, hat ihm berichtet, er habe ihm eine Lade mit Briefen und Schriften in Verwahrung gegeben; begehrt, dass es dieselbe dem Ueberbringer aus Riga, jetzigem Sendeboten der Städte, zurückgebe, da er leicht einige der in ihr enthaltenen Briefe und*

Schriften für die Städte nöthig habe. — [14]25 (des vridages vor oculi etc. in der fasten) *März 9.*

R Bibliothek der Livl. Ritterschaft zu Riga; Original mit briefschliessendem Siegel. Daselbst; Abschrift.
Gedruckt: aus R Hildebrand 7, Nr. 255.

755. *Dorpat an Riga: hat wegen des gebrannten Salzes mit seiner Gemeinde vereinbart, dass das vorhandene zu seinem Werthe an die Russen, aber nicht an die Undeutschen im Lande verkauft und kein weiteres eingeführt werden dürfe; ebenso hat ihm auch Reval geschrieben; stimmt wegen der Bündniss-Urkunden der Meinung Rigas bei und hat, da Reval dies ebenfalls thue, seinem Begehren gemäss an Lübeck geschrieben, wie aus der Abschrift ersichtlich. — [14]25* (des sunavendes vor oculi etc. in der morgenstunde) *März 10.*

Bibliothek der Livl. Ritterschaft zu Riga; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 258.

b. Nowgorod.

756. *Dorpat an Reval: hat nach Empfang eines Schreibens des Kaufmanns zu Nowgorod über seine Arrestirung sofort an Riga wegen einer Gesandtschaft nach Nowgorod geschrieben; hat dasselbe ersucht, den preussischen und den überseeischen Städten wegen Vermeidung der Newa zu schreiben, und begehrt, dass Reval den überseeischen Städten deshalb ebenfalls schreibe; hat Riga aufgefordert, mit dem Landmeister wegen Ermittelung derjenigen zu sprechen. welche Gewaltthätigkeiten gegen die Russen verübt haben, und begehrt gleiche Nachforschungen von Reval; hat zu der vereinbarten Gesandtschaft nach Gothland einen Boten bestimmt und begehrt zu wissen, wann Revals Bote bereit sein werde. — [14]25 März 9.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 256.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermesteren unde radmannen der stad Revele, mit werdicheid detur.

Vruntlike grote unde wes wi gudes vormogen tovoren. Ersamen heren unde guden vrunde. De coepman van Nougarden heft uns gescreven, dat ze mit erme gude dar bekummert sin, unde wi vornemen van deme breffbringere, dat juw de coepman dat zulve ok gescreven hevet. Dar umme zo hebben wi dat den heren van der Rige bi unseme boden zunder underlaet vordan gescreven, unde dar mede in gereket, nutte to sinde, dat desse stede dar umme sammentliken boden senden tho Nougarden, offt ze den copman mit sime gude vrien konden, edder dat ze id in en gud bestand bringen mochten. Unde wi vormoden[a] uns, dat gi de bodesschop gerne mede besenden willen. Unde wi hebben den heren van der Rige gescreven, dat ze dit den Prusschen unde overseeschen steden ane underlaet scriven unde vorkundigen, dat ze den copman hir ane warnen, dat zik en islik hode vor schaden, dat nymande mit gude de Nů zoke, eer men betere tidinge vresschet, unde begeren, des gelikes an de overseeschen stede van jw to scrivende mit den ersten schepen, de dar rede werden. Vortmer, leven vrunde, wante de Russen tho Nowgarden openbor hebben vorluden laten, dat de genne, de tho Wezenberge unde dar ummetrent wonaftich sin, ere brodere zullen geslagen unde ere gud genomen hebben etc., so hebbe wi den heren van der Rige gescreven, van dessen saken mit deme heren mester etc. to sprekende, unde ene van der gemenen stede unde cop-

a) unde wi vormoden *wiederholt R.*

mannes wegen hochliken to biddende, dat he uterliken vorfaren unde utvragen wille laten, wol den Russen dessen schaden mach gedan haben, uppe dat de unschuldegen des schuldegen nicht entgelden en dorven. Unde wi begeren ok van jw, dat gi mit alleme vlite dar ernstliken na sin unde vorhoren, off gi icht utvragen konden, we dit sal gedan hebben, wante den gemenen steden unde copmanne dar sunderlinges grote drepelike macht ane lecht, als gi dat sulven wol irkennen mogen. Dar umme, leven vrunde, zo weset hir zorchvoldich ane, wes hir nuttest bi gedan is, unde scrivet uns ane zumend, wo gi id mit desser bodeschop willen hollden. Ok, leven vrunde, wante wi na endracht desser stede unsen boden gekoren hebben to Godland ward, so begere wi, uns ok totoscrivende, wo gi id mit der bodeschop holden willen, unde wanner dat gi menen, dat juwe bode rede wirt, dar sik unse bode na mach weten to richtende; unde begeren hir van juwe unvortogerde scriftlike antworde. In Gode varet ewichliken wol. Gegeven under unsem secrete des vridages vor oculi etc. int jar 25.

Borgermestere unde radmanne to Darpte.

757. *[Dorpater] Entwurf für ein Schreiben Revals an Gross-Nowgorod: hat erfahren, dass es wegen der von seinen Brüdern im Sommer auf der See erlittenen Gewaltthätigkeiten den Kaufmann arrestirt habe; erklärt bei der Kreuzküssung, wie es schon seinem Boten Andreas im Sommer erklärt habe, an dem Geschehenen unschuldig zu sein und die Thäter nicht zu kennen, und begehrt, dass es den Kaufmann ungehindert kommen und fahren lasse. — [1425 März.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Abschrift; mit Nr. 758 auf einem Blatt, als Einlage eines verlorenen Schreibens.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 261.

Deme hilligen vader ertzbiscob Emelyan, den borgermesteren, hertogen unde deme copmanne unde al gemeene Grote Nougarden, unsen leven nabeeren, entbeden de borgermestere, radmanne unde meenheid der stad Revele unse gesuntheid. Wii hebben gehord, dat gi unsen copman hebben upgeholden myt syme gude in juwer stad umme den schaden, de tho zomere juwen broderen schach in der zee, dat ze geslagen worden unde ere gud genomen ward. Dat kenne God, dat uns dat leet is van al unseme herten; unde wi zeggen juw bii der krucekussinge unde sunder behendicheid, dat wii der sake rades, dades unde alles medewetendes unschuldich sin, also wi dat ok juwen boden Andree tho zomere zegeden bii der krucekussinge; unde wi noch nicht weten noch gehord hebben umme juwe brodere, we en den schaden gedan hevet; unde wusten wii des, en wolden wii nicht achter uns holden noch vorswigen, unde vor de schuldegen en wolden wii nicht staen; dat zeggen wi juw bi der krucekussinge sunder alle behendicheid. Hir enboven so hebben gi unsen copman geholden myt syme gude; dat kennet[a], dat gi dat don tegen God unde recht unde de krucekussinge; dat kennet God. Hillige vader ertzbiscob unde gi borgermestere, hertogen unde gemene Grote Nougarden, kennet Got unde recht, unde latet unsen copman vrii varen mit syme gude, wante unse copman vorleet sik up God unde de krucekussinge unde voor tho juw. Doet wol unde latet ene vrii varen aff unde tho, wante de gancze copman der sake unschuldich is rades unde dades, myt werken edder mit worden. Dat scriven wii juw bii der crucekussinge, unde wi senden tho juw unsen boden myt desseme breve unde mit unseme hovedslaende. Ghevet eme eyn gud antworde, unde zeet an gude naberschop. Blivet gezund in de hilligen drevoldicheid.

a) dat kennet *überflüssig.*

758. *[Dorpat an Reval:] sendet ihm den Entwurf für ein Schreiben an Nowgorod nebst der russischen Uebersetzung; hat in gleicher Weise, doch mit andern Worten geschrieben. — [1425 März.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval; s. Nr. 757.
Gedruckt: Hildebrand 7, zu Nr. 261.

Leven heren. Dit is unse vorramynge unde is hir bi gebunden in Russch gescreven. Unde wi hebben den Nougarders in desser zulven wise ok gescreven, mer dat wi etwelke worde hebben vorandert umme vordechtnisse willen.

759. *Der deutsche Kaufmann zu Nowgorod an Reval: hat dessen ihm durch Hinrich Symmermann*[1] *geschicktes Schreiben erhalten; seit der Abreise der Boten ist er ja so hart behandelt, wie vorher; nachdem Symmermann die Ankunft grosser Boten angezeigt hat, ist ihm gestattet worden, Essen und Trinken zu kaufen und von dem einen Hof auf den andern zu gehen; der Hof der Deutschen und ein Theil der Planken des Gothenhofs ist abgebrannt; Troienissen und Lederwerk nicht zusammen zu kaufen, welches Verbot Reval ernstlich gehalten wissen will, hat Jeder beschwören müssen; Einer, der 1000 Troienissen mit Lederwerk zusammen gekauft hat und sich damit hat entschuldigen wollen, er habe die Troienissen für sich und das Lederwerk für sich gekauft, hat für den Werth der 1000 Troienissen Bürgschaft stellen müssen. — [1425]* (des ersten vridages na sunte Marcus dage) *Apr. 27.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1624 zu 1403 (vgl. das. 6, Regg. S. 90 ad 1936 zu 1416); registrirt Hildebrand 7, Nr. 271 zu 1425.

760. *Dorpat an Reval: meldet, dass nach des gestern heimgekehrten Hildebrand von Megen Bericht [in Nowgorod] nicht viel ausgerichtet sei, und dass es deshalb Riga wegen schleuniger Abordnung seines Boten zu einer gemeinschaftlichen Gesandtschaft der drei Städte dorthin geschrieben habe. — [1425] Mai 10.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 278.

Den ersamen wysen mannen, heren borgermeistern unde radmannen der stad Revele, dandum.

Vruntlike grote unde wes wii gudes vormoghen tovorn. Ersamen heren unde guden vrunde. Wii don juw to wetende, dat Hilbrand van Megen gistern tho hws qwam, unde alzo wii an syner inbringinge vornemen, so en hebben ze dar nycht vele na profiite gheschicket. Unde wii hebben zin inbringhend van dage vordan an de heren van der Rige gescreven unde gesand, hochliken begerende, dat ze eren boden dar to bereiden, dat de mit den ersten her kome unde mit unsen boden van hir uth vordan theen mogen, ofte desse 3 stede den copman icht uthdegedingen moghen, er en de Nougarders vormits erer qwaden overdadicheid unde homode schanffeeren, dat zůn is to scheende, als verne desse 3 stede dar zammentliken geyne boden vurder en senden. Wes ze uns hir van wedder scryven, werden wy juw denne, off God wil, wol vordan benalen. Ewichliken varet wol in Gode. Ge-

[1]) *Hildebrand 7, Nr. 299 § 12:* Item Hinrik Zummermans theringe tho Nawgarden 64½ mr und 3 or; *v. d. Ropp, Hanserecesse 1, Nr. 289 § 5:* Item ime jare 25 Hinrik Summermanne 35 mr. gedan, noch em 29½ mr. gedan. *Vgl. Hildebrand 7, zu Nr. 271.*

screven under unsem secrete des donrsdages na sunte Johannis dage ante portam Latinam etc..

Borgermeistere unde raadmanne to Darpte.

D. Anhang.

a. Gebranntes Salz.

761. *Reval [an Dorpat]: hat erfahren, dass es Reinhold van Soest mit Salz arrestirt und sich Bürgen von ihm habe stellen lassen; berichtet, es habe denselben, als er in Reval Salz aufgelegt habe, vor sich kommen lassen; er habe gesagt, das Salz sei von den Salzstossern ohne sein Vorwissen gestossen worden und solle von ihm als gebranntes Salz verkauft werden, und habe sich in Bezug auf Beides zum Eide erboten* (hiir vôre syn starke recht to dônde); *begehrt, da die binnenländischen Städte den Verkauf des vorhandenen gebrannten Salzes unter seinem Namen an die Russen gestattet haben, dass es dem armen Manne sein Salz verabfolgen lasse. — [14]25* (des donrstages vor dem sundâge oculi) *März 8.*

Rathsarchiv zu Reval; Reinschrift.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 254.

b. Johann Wrede.

762. *Dorpat an Reval: meldet, dass der Rathmann Johann Catersberch und die übrigen Vormünder der Kinder Thidemann Fynckens, weil Johann Wrede den zwischen ihm und den genannten Kindern bestehenden Streit ausserhalb der Hanse* (buten der hensze) *verfolgen wolle, die Ueberbringer dieses Schreibens Johann Fyncken und Ludeke Woldaens, bevollmächtigt haben, Johann Wrede gerichtlich anzusprechen und Bürgen von ihm zu fordern, dass er die Kinder nicht unrechtmässig beschweren wolle; bittet, in Gemässheit der hansischen Ordinanz* (ordinancien der gemeynen stede unde ok desser bynnenlandesschen stede) *die Bevollmächtigten vor solcher Verfolgung zu beschützen, da die Vormünder sich wiederholt zu Recht erboten haben* (sunderlinx in der vorgadderinge der gemeynen stede dusses landes nylekest tho Woldemar geholden) *und sich noch dazu erbieten. — 1425* (up den dach annuncciacionis Marie) *März 25.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 266.

763. *Dorpat an Reval: meldet, es habe in seiner Streitsache mit Johann Wrede den Rathmann Hermann Kerkhof an Riga und die kleinen Städte gesandt, und Riga habe demselben gerathen, die Sache bis zur nächsten Versammlung der Städte ruhen zu lassen; begehrt Aufschub der Sache bis dahin. — 1425 Mai 17.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Registrirt: daraus Hildebrand 7, Nr. 282.

Den ersamen wysen mannen, heren borgermestern unde radmannen der stad Revele, mit werdicheit.

Vruntlike grote unde wes wii gudes vormoghen tovorn. Ersamen heren unde guden vrunde. Wi begeren juw to wetende, dat wii unsen medebroder, her Hermen Kerkhoff, umme der sake willen tusschen Johan Wreden unde uns an de

heren van der Rige unde an de anderen cleynen stede gesand hadden; unde he heft uns wedder ingebracht, dat de heren van der Rige eme dar to geantwordet hebben: mochte[a] de zake mit der tuchnysse bestaende blive[n] bet to der ersten vorgadderinge dusser stede, dat de stede dar denne zamentliken umme spreken mogen, wente id ener stad sake alleyne nicht en is. Hir umme, leven heren, bidden wi, begerende, dat de sake ghetogerd mogen werden bet tho der vorgenomeden vorgadderinge dusser stede. Hir mede ziid Gode bevolen to langer tid. Gescreven upp unses Heren hemmelvardes dach int jar 1425.

Borgermeistere unde radmanne to Darpte.

e. Nowgorod.

764. *[Reval an Kersten Niklesson, Hauptmann auf Wiborg:] wie er erfahren haben werde, sei der deutsche Kaufmann zu Nowgorod wegen des Schadens, den die Russen im vergangenen Jahre auf der See bei Jumentacken erlitten haben, mit Arrest belegt worden; die Erklärung [der Städte], dass [sie] unschuldig seien, werde von den Russen nicht beachtet; begehrt, dass er dafür sorge, dass ihnen Nichts zugeführt werde, damit der deutsche Kaufmann um so eher freigegeben werde; meldet den Befehl der gemeinen Hansestädte, es solle verkündigen und streng darauf achten, dass kein Gut dorthin verkauft werde, von wo es den Russen zugeführt werden könne, verspricht aber, dass ihm nicht verweigert werden solle, was er und seine Unterthanen für sich selbst gebrauchen. — [14]25 Mai 18.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Entwurf.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 283.

Erwerdige grote mit aller beheglicheit vorgescreven mit alle deme, dat wii gůdes vormogen. Erzåme leve her Kersten, besunderge ghunstige vrunt. Jůwe erzåmheit hevet lichte wol vornomen, wů swarliken dat de Dutsche cőpman tho Nawgården becummert unde bezat leget tho unrechte, wedder Gőd und[b] thegen recht unde thegen de crucekůssinge, umme den schåden, de den Russen over deme jare latest vorgangen geschach[1] uppe der zee by Jwmentacken. Dar ane wy den copman und uns thegen de Růssen entschůldiget hebben, dat wii der zåke rådes unde dådes und alle medewetendes[c] unschuldich syn, und dat wii noch nicht en weten, we en den schåden gedån hevet[d] edder war dat er gud gebleven is, by der crucekůssynge; dat deme cőpmanne und uns allent nycht helpen mach thegen de Růssen, und achten des nycht. Wår [umme][e], leve her Kersten, ghunstige gude vrunt, bidden wii jůwe leve[d] und erzamheit, alze wii allerleyfflikest kunnen, dat gii wol dőn umme kriistliker truwe willen und ok umme der gemeynen stede und cőpmans willen und keren jůwen guden willen und ghunst dar tho, dat den Růssen nycht thogevőrd werde, den gemeynen steden und copmanne tho vorvange unde tho schåden, upp dat de Důtsche cőpman, den de unkriisten Russen tho Nawgarden gevangen und bezat hebben, des de er utgevriiet moge werden. Hiir ynne beghere wii juwe erzåmheit ziick so vruntliken tho bewiisende, alze wii jw des gånsliken wol thobetrůwen. Ok, leve here, her Kersten, so hebben uns de gemeynen henzestede geschrěven und gebőden, dat wii vorkundigen und beyden und strengeliken holden scholen, dat me nymande enygerleye gůd vorkopen schal, dar men ziick ane bevare[d], dattet den Růssen van thor hant komen mach, by vorlust ere, lyves[d] und gůdes. Sunder wes juwe erzamheit behovet[d] und juwe under-

a) dat *gestrichen, darüber:* mochte *R.* b) und und *R.* c) medewetendes *R.*
d) e *über* u. e) umme *fehlt R.*

1) *Vgl. Nr. 724.*

zaten tor nottrofft, dat sal jw ungeweygert wesen. Scriptum des negesten dages na assencionis Domini 25. anno.

765. *Der Vogt von Narwa an Reval: hat erfahren, dass die gemeinen Hansestädte vor 4 Jahren oder jetzt verboten haben, den Russen Salz zuzuführen und zu verkaufen; begehrt, dass es Hermann Lechte gestatte, 30 Last Salz für ihn einzukaufen*[1]. — *Narwa, [14]25* (des vrydaghes vor pynxsten) *Mai 25.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 288.

766. *Kersten Niklesson an Reval: antwortet, er habe den russischen Boten, die wegen Nowgorods bei ihm gewesen seien, ebenfalls die Unschuld [der Städte], wie diejenige König [Erichs von Dänemark] und seine eigene versichert; hofft, niemals von denselben dazu gebracht zu werden, dass er ihnen für ihre Sicherheit auf der See aufkommen solle; wollen sie zur See fahren, so müssen sie, wie andere Leute, die Gefahr tragen; die Zufuhr zu den Russen könne er ohne den Vollbord des Königs dessen Unterthanen nicht verbieten; erinnert daran, dass bei seiner früheren Streitigkeit mit den Russen* (alset hir mit den Ryssen buten dages stûnt) *[die Städte] ihre Zufuhr ebensowenig eingestellt haben; das strenge Verbot, von dem es ihm schreibe, könne die Unterthanen des Königs, die an der Freiheit [des deutschen Kaufmanns] keinen Theil habe, nicht binden; wird binnen Kurzem zum König fahren und will sich [der Städte], falls sie Sendeboten zu demselben schicken, gern annehmen; begehrt, dass es seinem Diener [Hans] Wrede, den Dorpat habe arrestiren lassen, kein Unrecht zufüge, begehrt unverzügliche Antwort darauf durch den Ueberbringer, Hans, Tidekes van Osten Knecht, und hat Herrn Wilhelm ersucht, Reval bei seiner Herüberkunft die Sache ausführlicher darzulegen. — Wiborg, [14]25* (des mandages na pinxstten) *Mai 28.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 294.

767. *Reval an den Vogt von Narwa: antwortet auf sein Schreiben wegen des Hermann Lichte, es habe nur das Verbot der gemeinen Hansestädte verkündigt; wolle Jemand auf eigene Gefahr kaufen oder verkaufen, so stehe es ihm frei. — [14]25* (des mydwekens tho pinxsten etc.) *Mai 30.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 295.

Versammlung zu Lübeck. — 1425 Febr.

A. *Der Anhang betrifft die in Kiel gehegten Vitalienbrüder.*

B. *Die Vorakten beziehen sich auf Lübecks Begehren, statt des vereinbarten Tages zu Rostock wegen des Münzvertrages einen Tag zu Lübeck vor Febr. 22 zu halten.*

[1]) *Ein Schreiben desselben Vogtes wegen ungehinderter Ausfuhr von 28 Last Salz von 1425 Juli 17 verzeichnet Hildebrand 7, Nr. 321 und ein Gesuch um Freigebung wegen unerlaubten Handels mit Pskow arrestirter 1500 Stücke Schönwerk von 1425 Okt. 23 das. 7, Nr. 364.*

A. Anhang.

768. *Lübeck an Kiel: dankt für dessen Schreiben wegen Schinkels und anderer Seeräuber und beglaubigt seinen deshalb zu ihm geschickten Schaffer Albert Rust. — [14]25 Jan. 6.*

Aus Stadtarchiv zu Kiel; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Commendabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Kylonensibus, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Vrundliken grut und, wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen leven vrundes. Juwen breff, an uns gesand, alse van Schinckels und anderer zerovere, siner gesellen, wegen etc., des dancke wii juwer leven frundliken, und senden dar umme by juwe leve dessen Alberte Rûsten, unsen schaffer und dener, fruntliken biddende, wes he van unser und van des wegen to juw wervende is to desser tiid, dat gii eme des beloven geliik uns zulven und uns willen dar inne to bewisende. Vorschulde wii umme juwe leve in geliken und grotern alle tiid gerne, wor wii mogen. Gode siit bevolen. Screven under unsem secrete in der hilgen dryer koninghe daghe anno etc. 25.

Consules Lubicenses.

B. Vorakten.

769. *Stralsund an Lübeck: antwortet auf sein Schreiben, in welchem es den vereinbarten Tag zu Rostock in Sachen der Münze und des festzustellenden Kurses abgelehnt und begehrt habe, dass Stralsund, Rostock und Greifswald ihre Sendeboten mit ihren Münzmeistern bis Febr. 22* (tusschen hir unde sunte Peters daghe cathedre) *zu ihm schicken sollten, es könne dies Fehde wegen nicht thun, Greifswald und die andern Städte seien dazu ebenfalls nicht im Stande und es wundere sich, dass Lübeck den vereinbarten Tag nicht halten wolle; Rostock aber werde Sendeboten schicken, welche von Greifswald, den andern Städten und ihm bevollmächtigt worden seien. — [14]25* (in sunte Pawels avende) *Jan. 24.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 642.

Versammlung zu Marienburg. — 1425 Febr. 26.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

*Der **Recess** beschäftigt sich fast ausschliesslich mit der Besendung des Tages zu Lübeck: Elbing ist an der Reihe, den Rathssendeboten zu stellen, begehrt aber, dass Danzig es thue; die Kosten der Gesandtschaft soll Danzig zur Hälfte tragen, widrigenfalls soll dieselbe unterbleiben; vorläufig sollen für dieselbe 200 Mark zusammengebracht werden. Ad referendum wird genommen, ob man dem Sendeboten einen Stadtschreiber mitgeben will und ob die Ausrüstungsgelder der Sendeboten erhöht werden sollen.*

Recess.

770. Recess zu Marienburg. — 1425 Febr. 26.

D aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1416—1450, fol. 53b—54 a. Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 336.

Anno Domini 1425 feria secunda post invocavit domini nuncii consulares communium civitatum terre Prussie, in Marienburg ad placita constituti, videlicet: de Thorun Johannes Huxer, Johan Robiit; de Elbingo Hinricus Palhorn, Tid[ericus] Nase, Henricus Halbwachssen; de Konigsberg Nicolaus van Mynden, Albertus Huxer; de Danczike Johannes Hamer et Lucas Mekelfelde, subnotatos articulos pertractarunt.

1. Primo so haben die stete gehandelt czwisschen den hern vom Elbinge und Dantzik umbe die reise ken Lubeke czu besenden, wem is geboren mag [1]. Also ist der hern von Thorun gutdunken, das ire eldesten erkant haben, das is den hern vom Elbinge von rechte gebort; abir konnen die hern vom Elbinge die von Dantzik vormogen, das sie umbe irer bethe willen die reise uff sich nemen wellen, das sehen sie czumole gerne und bitten selben ouch dorumme. Der hern vom Elbinge gutdunken: das is den hern von Danczike bas gelegen ist; dorumme moghe is en ouch bas geboren. Konigsberg: das is den hern vom Elbinge geboret von rechte, adir den hern van Danczike were is bas gelegen. Der von Dantzike: das is den hern vom Elbinge von rechte geboret und ouch also wol gelegen ist, alse en. Als haben dis dy von Dantzike umbe bethe willen czurugke geczogen, an ire eldesten czu brengene und den hern vom Elbinge ire meynunge dovon czu schreibene etc..

2. Item von der czerung der vorscreben reisen ist der hern von[a] Thorun, Elbinge und Koningsberg gutdunken, das die hern von Dantzik die helfte der czerung sullen ussteen [2], und der von Dantzik gutdunken, das sie gerne noch allder gewonheit noch manczall die koste wellen metebeczalen, und haben dis an ire eldesten czurugke geczogen. Hiiruff haben dy vorgenanten dry stete eyntrechtiglichen under en vorramet und meynen, das sie sich uff eyn sulchs in dy reise gegeben haben, das dy von Dantzik czu dezer czeit die helfte sullen beczalen; wellen sie des nicht thuen, so wellen sie sich in die koste der reisen ouch nicht geben.

3. Item ab man den sendeboten die 40 mark, die man usgibt czu syner usrichtung, welle vorbesseren [3]: dis ouch czur nehesten tagefardt inczubrengen.

4. Item ist der ratissendeboten gutdunken, das men czur usrichtung[b] des sendeboten, deme is nw geboren wirt, bereit mache 200 gutter mark und in die stat schicke, weme is geboren wirt czu czihene.

5. Item eyn yderman czu reden in synem rathe, ab is nutcze sey, dem sendeboten eynen geswornen schreiber meteczugeben [4].

6. Item[c] von deme von Koningsberg, der do geld manet etc. [5].

Versammlung zu Marienburg. — 1425 Apr. 14.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Die* Vorakten *bestehen aus einem Mahnschreiben Kalmars an Danzig wegen des Sühnegeldes.*

a) vom *D.* b) usrichtungen *D.* c) *§ 6 von anderer Hand.*

1) *Nr. 746 § 6.* 2) *Nr. 746 § 4.* 3) *Nr. 559 § 4.* 4) *Nr. 509 § 4.* 5) *Nr. 713 § 5.*

B. *Den Anhang bildet eine Aufzeichnung Danzigs in Betreff eines bei Bornholm gestrandeten Schiffes.*

C. *Der Recess berichtet, dass Königsberg sich wegen Nichtbesendung des Tages entschuldigt (§ 2) und dass Braunsberg beantragt, von allen Tagfahrten befreit zu werden (§ 1). Der nach Lübeck bestimmte Johann Hamer von Danzig soll versuchen, die Erlassung seiner Betheiligung an der Gesandtschaft nach Flandern zu erwirken, und den Hansestädten vorlegen, dass es den 4 preussischen Städten zu schwer falle, allein die Kosten solcher Gesandtschaften zu tragen (§ 4); wie er sich bei einer etwaigen Verhandlung über eine jährliche Absendung eines hansestädtischen Residenten nach Brügge verhalten solle, darüber sollen die einzelnen Städte ihr Gutdünken Danzig mittheilen (§ 6); die Vertheilung der Gesandtschaftskosten unter Danzig und die übrigen Städte wird ad referendum genommen (§ 10); Königsberg, Thorn und Elbing senden ihren Beitrag zu den ausgesetzten 200 Mark ein (§ 3); wenn Johann Hamer nach Flandern ziehen muss, soll er dort mit Geld versehen werden (§ 13); nach Lübeck soll ihn ein Stadtschreiber begleiten und von dort zurückkehren (§ 12). Ueber eine Erhöhung der Ausrüstungsgelder will man im Beisein Königsbergs verhandeln (§ 11). In der nächsten Städteversammlung will man sich berathen über Kalmars Vorschlag, bei Empfang des ausbedungenen Sühnegeldes einen von König Erich von Dänemark zu besiegelnden Revers beizubringen (§ 15), über Mittel und Wege zur Beseitigung der vielen auswärtigen Lieger (§ 8) und insbesondere über die Einrichtung eines öffentlichen Gewandhauses in Danzig, durch welche Danzig den Zwischenhandel der englischen Lieger zu beschränken beabsichtigt (§ 7), über eine Organisation der Reise auf die schlesischen Jahrmärkte, von Thorn aus, in Gemeinschaft, unter Anführung eines Hauptmanns (§ 14), über einen Sitzungssaal der Rathssendeboten für die Versammlungen zu Marienburg (§ 16) und über Eheschliessungen von Handwerkern mit berüchtigten Frauenzimmern (§ 17). Auf dem nächsten Ständetage will man über Abschaffung des Pfundzolls reden (§ 9).*

D. *Eine Beilage bildet die Instruktion Johann Hamers für die Tagfahrten zu Lübeck und zu Brügge in zwei Fassungen, deren erste auf dem Städtetage vereinbart wurde, während die andere etwas später in Danzig redigirt worden ist.*

E. *Die nachträglichen Verhandlungen bestehen aus einem Schreiben Danzigs an Kalmar wegen des Sühnegeldes.*

A. Vorakten.

771. *Kalmar an Danzig: mahnt wiederholt um Erfüllung der Verpflichtung, welche Danzig in dem vor der Königin Margaretha beschworenen Sühnvertrage übernommen habe; weist auf den Schaden hin, der aus der Nichterfüllung entstehen könne; erklärt, dass es nicht wisse, welcherlei Garantieen Danzig Lübeck voraus beanspruche, welches seit 20 Jahren die gleichzeitig gelobten 50 Mark Lübisch jährlich bezahlt habe; bittet um Antwort durch seine bevollmächtigten Rathssendeboten. — [1425] März 28.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 11 Nr. 7; Original mit briefschliessendem Siegel.

Prudentibus et discretis viris, proconsulibus et consulibus civitatis Danzeke detur presens.

Sinceram et amicabilem complacendi voluntatem. Leven heren. Alse wy juwer vorsichticheyt dykke unde vakene hebben togescreven, also van der zone

weghen, de juwes rades medekompane wtgelovet unde gesworen hebben to doende und to holdende unser gnedeghen vrowen, der koninginnen Margreten, der Got gnedich sy, vor unse doden vrûnde, de dar owerwûrpen worden to unrechte, dat uns des zere vorwundert, dat gy de zone, degedinghe wnde wandel, dat dar wart utgelovet unde gesworen, nicht vullenkomeliken geschen laten unde vullenbringen, unde wy gerne seghen, dat gy dat noch holden unde genstliken vullenbrochten, dat uns des nen noet en dede, dat wy dat vorder vor unse herscop soken scholden. Ok bevruchte wy uns, dat dar en erger edder groter schade mochte van komen, weret dat de zone nicht vullenbrocht worde, wente der doden vrunt wassen wp unde vornemen, dat gy de zone nicht holden willen, de gy utgelovet hebben, unde klaghen, dat en ere schaden gans led is. Vortmer scrift juwe vorsichticheyt also van vorwaringe: wi weten nicht, wat vorwaringe wy ju vordemer don scholen, wen den erbaren heren van Lubeke, de de zulven zone mit jw angingen, de uns in 20 jaren alle jar geven hebben 50 Lubesche mark to rente, de in Godes ere gekomen sint; ok wart dat also gedeghedinget, wer sich nich wolde noghen laten an der vorscrevenen zone, de moste unser gnedeghin vrowen rike dar umme rumen. Leven vrunde. Beghere wy noch van juwer ersamheyt eyn antworde by Rotger Ducus unde Henrick Scriwer, unses radez medebrodere, de wy mechtich maken, to donde unde to latende, liker wis, øft wy jeghenwordich weren, wat gy by dessen vorscreven stukken unde artikel don willen. Siit Gode bevolen. Datum feria quarta post judica nostro sub secreto[a].

Consules Kalmarnenses.

B. Anhang.

772. *Aufzeichnung Danzigs über die Bevollmächtigung des Hinrich van Brummen durch die Befrachter eines von Peter Leddige geführten und bei Bornholm gestrandeten Schiffs. — [14]25 Apr. 7.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch 1, S. 320; überschrieben: 25.

Primo ist gebleben Peter Leddige uf Borneholm. Das haben geladen gehat Johan van Goch, Hans Bokeler und Engelbrecht Luning. Dy haben mechtig gemacht Hinrick van Brummen, dy gebergeten guttere czu entfangen und sich mit deme fogete czu voreynen etc.. Hirvor hat dy stat gelobit deme fogete, wes men demselben Henriche von den gebergeten guttern entwerte, das do deme fogete keyne nochmaninge von ensten sulde etc.. Hirvor haben sy widder gelobet, den rath schadelos czu halden. Actum am osterabunde.

C. Recess.

773. *Recess zu Marienburg. — 1425 Apr. 14.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1416—1450, fol. 54b—57a. Daselbst, Schieblade 47 Nr. 12; Originalaufzeichnungen, doch minderwerthig. Gedruckt: aus D Toeppen 1, Nr. 337.

Anno Domini 1425 sabbato ante quasimodogeniti domini nuncii consulares civitatum terre Prussie subscriptarum: de Thorun videlicet Herman Rusopp, Johan von der Lynde; de Elbingo Tid[ericus] Nase, Jacobus Schirmer; de Dantzike Gerd von der Beke et Johan Hamer, in Marienburg ad placita congregati, subnotatos articulos concorditer pertractarunt.

1. Czum ersten sandte der rath vom Brunsberge eynen brieff den rates-

a) *Es folgt* 25. anno *von anderer Hand.*

sendeboten der stete dis landes, czu Marienburg vorsamelt, dorinne sie schreben, das sie mit nichte vormuchten vorbasmer dy tagfartt bynnen und bwssen landes czu besendene, alse sie das ouch vormals ofte vor den steten geclaget hetten[1], bittende gar frundlichen, das die sendeboden des nicht vor eynen umwillen uff en nomen, wenne sie arm weren und musten nw von geheyse ires hern ire stat bessern etc.. Hieruff den hern vom Elbinge derselbe brieff geentwertt ist und befolen, dem rate czum Brunsberge czu schreiben eyn antwert, das man is ny vorlossen hat und noch nicht vorlet, dy hulffe derselben tagefarte mete us[czu]steende[a]; sunder eyn iczlicher wil is gerne seynen eldesten inbrengen und ire begerunge und vorschribunge vortsetczen.

2. Item sandte der rath czu Konigsberg ouch eynen brieff, an dieselbigen ratessendeboten geschreben, sich untschuldigende, das sie von geschefte wegen irer hern czu diesser selbigen tagfart nicht kunden komen, biddende, das vor keyne ungunst czu nemene; ydoch was dyselben ratessendeboten vor das beste[b] erkenten und beslossen, sulde ir wille und vulbort gerne mete seyn.

3. Und sandten czur reisen, dy her Johan Hamer czu den hensesteten van des landes wegen czihen wirt, czu hulffe 23 Arnamsche, 7 bischoffesgulden und 7 scot geringes minus 1 neuwen pfennig. Item dy von Thorun czur selben reisen gesandt haben 80 Arnamsche gulden. Item die vom Elbinge 80 mark geringes geldes.

4. Item so haben dieselbigen hern ratessendeboten, hier kegenwertig siende, faste gehandelt und obirwegen dy reise, die Johan Hamer von der stete wegen dis landes thuen wirt, das die lang und kostlich wirt gefallen, und das dieselbe kost und czerung nort 4 stete hir im lande mussen usrichten und noch czur czeit von nymande mer hulffe dorczu wissen; und haben wol vorramet, wenne her Johan Hamer by der gemeynen hensestete sendeboten komen wirt, das her en denne, so her allirbequemlichst mag, dy gebrechen der stete dis landes vorlege und sulchen schaden und vorterbnus, alse desen steten obirgangen ist, so her getruwlichst moge, en clage, von welchen schaden dese stete ouch also geswechet seyn, das sie sulcher reisen nicht vormogen alleyne adir ane furder hulffe czu besendene, und sich hirinne, so her furderst moghe, bearbeite[c], das sie im orlob welden geben widder heymczuczihene und im kegen Flandern czu reisene obirheben, mit sulchen worten und weise, als her wol weis, dy dorczu mogen dienen; und[d] wy is geschee, das sie keyne weise hulffe noch rates welden helfen finden adir gefunden wurde, do man sulche reisen mete muchte bekostigen, so were groslichen unsernthalben czu besorgen, das sulche adir ander reisen, dy noch der czeit vorramet werden, von uns nicht muchten besandt adir bekostiget werden etc.[d]. Und czu merer hulffe und furdernisse ist vorramet, das dy hern von Thorun von der gemeynen stete wegen dis landes under iren ingesegel eynen brieff sullen schreiben noch der vorscreben weise an die gemeynen stete der Dutschen hense und den hern Johann Hamer ken Danczike senden; und ouch ir gutdunken mete, ab is en also behaget.

5. *Folgt Nr. 774 A.*

6. Item so haben wol etliche ratessendeboten der stete dis landes, dy in vorczeiten by den hensesteten czu tage gewest seyn, ingebracht, wie dy gemeynen hensestete wol czu czeiten in iren rate gehandelt haben von des kowffmans privilegien und freyheiten, das dy underweilen obil vorwart werden, und haben under en gewegen, das is lichte dovon bykompt, das etliche kowfflute in Flandern sich

a) ussteende *D.* b) besten *D.* c) bearbeiten *D.* d) und — bekostiget werden etc. *steht am Schlusse des § 4.*

[1]) *Nr. 746 § 5.*

beweiben und ire handelunge und geschefte also setzen, das sie ire tage in Flandern meynen czu wonene und mit den Flamyngen sich czu generene; wenne denne sulche alderlude gekoren werden, dy seyn nicht so ernstlichen und hertlichen, die privilegien und freyheiten des kouffmans czu beschirmene, und by sulchen geet czu czeiten des kouffmans gerechtikeit czu hinder. Doruff haben sie wol gehandelt und gewegen, das man eynen redlichen wissenden man us eyner nemlichen hensestat jerlichen by deme kawfman czu Brugge czu legene hette von der gemeynen hense wegen, uff das das dy privilegien des koufmans deste fleisiger und ernstlicher vorwaret wurde. Ab nw sulche sache obir gerurt und gehandelt wurden, wenne die stete czusampne komen, was nu euwir gutdunken dovon were, das her Johan Hamer doby thuen sulde, das euwir ersamkeit uns dasselbe ouch welle vorschreiben.

7. Item haben dy hern von Danczike den steden vorgebracht eynen merklichen schaden, der do trifft unsirn hern, siene stete und diese gantze lande, als van dem gewandkouffen und sunderlichen des Engelschen gewandes, wenne gar selden ymand Engelsch gewandt kan czu kouffe bekomen von den Engelschen, dy is selben heerbrengen, sunder als von den Engelschen, dy durchs jar hier legen und keller ufhalden und in denselben kellern heymlichen dy lakene vorkůrczen, von eynem ganczen czwo halbe machende und mittene eyn stucke dorus sneyden und stechen das widder czusampne, glich ab is en us Engeland also gekomen were, als das is allwege in die ander adir dritte hand kommet, ee den is dy inwoner dis landes konnen bekomen, das alles eyne turunge macht, wenne vil legen[a] hyr durchs jaer, dy andern keyne narung haben, wenne dasselbe. Umbe sulchen wandel czu bessern und sulch betrugnisse czu vormeyden, haben dy von Dantzike wol vorgegeben, das sie welden synnen uff eyn offembaer kowffhuws, do eyn iczlicher gast, der gewand brochte, sin gewand sulde uffbrengen und doselbist offembar feyll haben vor eynem yderman. Hieruff geruche eyn iczliche stat in irem rathe dorumbe czu redene und dy sache czu handelne und dovon czur nehesten tagfardt ir gutdunken dovon widder inczubrengene.

8. Item czu redene in eynem iczlichen rathe, wie vill fremde geste hiir in den steten legen und im lande hiir czuhalden, dy do kowffslagen mit iren und andern fremden luthen gelde us andern landen und steten durch das jaer, und sich generen und handelung haben, alse burgere und inwonere dis landes, ab man dorczu icht eyne beqweme weise muchte finden, do men sie mete muchte dringen, das sie also von jaer czu jaer hiir nicht legene bleben, wen eyn sulchs yo ist czu vorfange und schaden den inwonern dis landes. Hiirvon czur nehesten tagfart eyn iczlicher des rates gutdunken mit im brenge.

9. Item eyn iczlicher in sienem rate czu gedenken, wenne dy nehste vorsampnunge dieses landes gescheen wirt, das man mit der allir gefuchlichsten und beqwemsten wise, die dorczu gedienen mag, mit den hern prelaten, rittern und knechten dis landes rede von dem pfuntczollen[1], und vor unsirn hern homeister und sienen gebietigern vortsetcze, was schade syn land dovon hat, das do eyn wandel inne gescheen muchte etc..

10. Item von der czerunge der vorgescreben reysen ist der hern von Thorun und Elbing gutdunken, alse vor im nehsten recesse vor desem stet geschreben[2], das der rath von Danczik dy helffte dovon sulde uslegen etc., do sich dy sendeboten von Danczik nicht in gegeben haben und ouch von irem rathe nicht is befolen, sunder haben dy stete fruntlich gebeten, das sy ouch wellen czu hercze nemen, wie

a) legen legen *D.*

1) *Nr. 713 § 3.* 2) *Nr. 770 § 2.*

ire sache czu desser czeit gelegen sein, und wellen bedenken, was schade en obirgangen ist, und wellen sy lasen by der alden gewonheid, also alse is bysher under en gewest ist; und ist also widder czurugke geczogen bis czur nehsten tagfard.

11. Item ab man dy 40 mark eyme sendeboten vorbessern wil[1], ist ouch czurugke geczogen, bis dy hern von Koningsberg kegenwertig komen.

12. Item ab is nütze sey, deme sendeboten eynen gesworen schreiber meteczunemende etc.[2], ist wol ins vorbessern vorramet, das her eynen meteneme bys czu Lubeke, und ab sich der sendebote von den steten nicht entbrechen kunde, das her von Lubeke widder heymeczoge, das der schreiber denne von Lubeke mit seiner befelinge heymrethe.

13. Item das eyne iczliche stat vordocht sey, ob her ken Flandern czût, das mens also bestelle, das im geld in Flandern under ougen kome und das her von dort her nicht geld dorffe obirkouffen.

14. Item ist vorramet, eyn iczlicher in seynem rath czu brengen von der inwoner dis landes, dy dy jarmarkte czu Breslow und in der Slesie pflegen czu vorsuchen, das sy sich mittenander czu Thorun vorsammelten, wenne sy henus czin welden, und umbe merer sicherheid willen in eyme geferte mittenander czogen, und das men en czu Thorun eynen houbtman gebe, deme sy gehorsam und gefolgik weren: hirvon das gutdunken czur nehsten tagefard inczubrengen.

15. Item so haben dy von Danczik vorgebrocht, nochdehme alse den eldesten der rethe in den steten dis landes wol wissentlich ist, das en in vorcziten von unsirs hern und der gemeynen stete wegen dis landes befolen ist, alle sachen und schelinge, dy czwischen den zeefarnden luten seyn, alse czwische[n] schippern, kouffluten und schiffskindern, richten sullen, und dorumme anderswo nicht suchen: ab is nu eyme iczlichen rathe gut duchte, das men disselbe in dy recesse schrebe, umbe merer wissenschaft und gedechtnis willen, das is by der alden gewonheid blybe.

16. Item so haben dy hern von Danczik vorgebrocht eynen briff des rates von Calmern, dorynne der rath von Calmern begert, das dy zune und vorrichtunge, dy gemacht ist von der lute wegen, dy obirgeworffen wurden, gehalde[n] werde, wenne dy unsirn gelobet und gesworen haben, dyselbe vorrichtunge czu halden, und befurchten sich, wie des nicht geschege, do möchte lichte eyn ergers von komen, und haben czwene us irem rathe mit dem briffe hir obir gesand, dy sich derselben sachen mechtig gemacht haben czu thuende und czu lassende[3]. Hirczu die hern von Danczik denselben czwen von Calmern geentwert haben, nochdeme alse en vormals von den steten dis landes geschreben ist, das alle berichtung und zune, die hir im lande geschen sulde, ist geendet[4]. Do meynten sy, do sprechen sy nicht uff, sunder nort alleyne umbe das geld, das noch gefallen sulde, weren sy begerende. Do der rath czu entwerte, sy wusten ouch wol, wie en vor geschreben were[3], das der toden lute frunde sulden eynen briff vorsegelen von sulchem lute, alse in der selben berichtung, czu der czeit gemacht, gescreben stet, des doch noch nicht geschen were etc.. Do meynten sy wol, der selben lute frunde stunde wite czu suchen und weren[a] eyns tels vorstorben, das sy dy obel hetten czusampneczubrengen; sunder ab das nicht eyn syn were, das sy von irem hern koninge czu Denemarken eynen vorsegelten briff schicken und iren doczu geben. Also haben dis dy von Danczik vorgebracht. Doruff der sendboten gutdunken ist, das sy en dyselbe entwert von der gemeynen stete wegen dis landes ouch sagen; und umbe

a) wenne D.

1) Nr. 570 § 3. 2) Nr. 570 § 5. 3) Nr. 771. 4) Nr. 21[illegible].

den briff ouch czu vorsegelen mit des hern koninges segel etc., haben die sendeboten uff der tagefard mit in heym genomen, an ir eldesten czu brengen und von der nehsten tagfard dovon eygentlich entwert den von Calmarn czu vorschreiben. Hiruff eyn iczlichir in syme rathe spreche und czur nehsten tagfard eyn entwert dovon inbrenge[a]. Ouch haben disselbe dy hern von Thorun czu en genomen, den hern vom Colmen czu vorschreiben, das dy ouch dovon ir gutdunken sullen inbrengen.

17. Item so haben dy ratessendeboten hy kegenwertig seynde gehandelt den gebrechen, den dy stete alwege hir haben, wenne sy czusampne komen, an eyme beqwemen gemache adir wonung, do sy inne weren, dy weyle sy ir sachen handelten. Hiruff eyn iczlichir in seyme rathe spreche, ob men icht beqweme wise adir wege doczu finden mûchte, das man den gebrechen mûchte wandelen.

18. Item ab eyn hantwerkesman eyn beruchtig weip czur ehe neme, ab derselbige in eyner stat glichwol werk und gilde mit den andern im werk moge besitczen.

D. Beilage.

774. Instruktion des Johann Hamer, Rathssendeboten der preussischen Städte, für die Tagfahrten zu Lübeck und zu Brügge. — [1425 Apr. 14.]

A.

Aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1416—1450, fol. 55a—55b. Gedruckt: daraus Toeppen 1, S. 427.

Die gebrechen dieses landes, die her Johann Hamer in befelunge metegegeben seyn.

1. Czum ersten das gemeynlichen allerley lakenne, die hier ins land komen, czu kortcz seyn und nicht ire rechte vulkomen lenghe halden, und sunderliken dy Roszken, Oldenardsche, Alstedesche, Mabowsche, Kumesche, Mestensche, Trwkunesche und ander mancherley. Hiruff dezer stete gutdunken: das man das also bestellte, das derselbe gebrechen muchte gewandelt werden und noch der alden gerechtikeit und redlichkeit gemacht und gehalden wurde.

2. Item clagen dy burger und kawfflute, das allerley grob gut und grobe ware, dy man zur Sluus in Flandern brenget, alse wagenschos, delen, clapperholcz, pech, tehr und derglich, nicht mag czur Sluus usschiffen, sunder czum Damme, das doch von alders nicht gewest ist, und dringen dy kowflute uff ungeld domete. Hieruff haben die stete wol vorramet, das man dasselbe muchte beleiten, das is by der alden gewonheid und gerechtikeit blebe etc., und das man sulch gut czur Sluus usschiffen mochte.

B.

D aus der Handschrift zu Danzig, Schieblade 47 Nr. 12a.

1. Int erste hebben de radessendeboden der stede uppe der dachfard to Marienborch, geholden an deme sonnavende vor quasimodogeniti, vuste gehandelt und overwegen de reyse, de her Johan Hamer van der stede wegen desses landes doen wert, dat de lang und kostlik wert gefallen, und dat de sulve kôste alleyne 4 stede hir im lande moten utrichten und noch tor tiit van nemand meer hulpe dar to weten; und hebben wol vorramet, wenne her Johan Hamer by der gemene[n] hensestede sendeboden komen wert, dat he en denne, so he aller beste mach, de gebreken der stede desses landes vorlegge und sulken schaden und vorderfnis, alse

a) inbrengen *D.*

dessen steden overgangen is, so he getruwelichst moge, en clage, van welkem schaden de stede ok also geswechet sin, dat se sulker reysen nicht vormogen alleyne adder ane vurder hulpe to besenden, und sik hir inne bearbeyde, dat em de stede orloff geven wolden, wedder heym to teende; und oft yo sulkeynt denne nicht gescheen kunde, dat de stede hulpe edder rath wolden helpen fynden edder gefunden wurden, dar men sulke reysen mede bekostigen muchte, so were grotliken unsers halven to besorgen, dat sulke oft andere reyse, de na der tiit vorramet werden, van uns nicht besandt edder becostiget muchten werden etc.[1].

De schelynge[a] desses landes etc..

2. Tom ersten dat gemeynliken allerley lakenne, de hir int land gebrocht werden, to kort syn und nicht ere rechte volkomenne lenge holden[2]. Der stede gutdunken is juw wol openbar etc..

3. Item dat allerley gut und grove ware, dat men tor Sluus in Flanderen bringet, alse wagenscot, delen, clapperholt, pick, theer und der gliik, nicht mach tor Sluus upschepen, sunder tom Damme, dat doch van olders nicht gewest is, und drengen de koplude up kosten und ungeld[3]. Der stede gutdunken [is], dat it by der olden gewonheid muchte blyven etc..

4. Item alse men vakenne in vortiiden under den gemeynen steden tor dachfardt buten landes gehandelt heft, dat des kopmans privilegien und fryheide to tiiden ovel vorwaret werden, und hebben wol overgewegen, dat it lichte dar by tokumpt, dat etlike koplude in Flandern sik bewiven und ere handelinge also setczen, dat se sik mit den Flamyngen meynen to generen; und wenne sulke denne to olderluden gekoren werden, dat by den to tiiden des kopmans privilegien vorsumet werden. Hir up is ok in vortiiden van den steden wol gehandelt, dat it nutte were, dat men ut ener nemeliken hensestat jarliken eynen redliken wetenden man by den olderluden to Brugge liggende hadde van der ganczen gemeynen hense wegen, up dat de dinge deste beth vorwaret wurden etc., oft sulke handelinge echter gescheen wurde[4]. Dar provet des besten mede, alse gy wol weten.

5. Item schipper Claus Brun heft geclaget, wo en de rath to Brugge in vordechtnis heft, alse van des Spanisschen schepes wegen, dat vor deme Swene entsegelt wart etc.. Hir umme, leve her Johan, biddet juw Claus Brun, dat gy den rad willet bidden, dat se en ute deme vordechtnisse laten und sin sine gunner und frunde, geliik alse se etliker andern frunde sin, de se ok dar umme in vordechtnis gehat hebben, und willen eme gunnen, dat he fry und zeker in ere stat moge komen etc.. Oft dat nicht gesyn en mach, so begeret he, dat he tor entwerde moge komen: wil en jemand beclagen, he wil tor entwerde stan etc..

E. Nachträgliche Verhandlungen.

775. *[Danzig] an Kalmar: hat sein Schreiben auf dem Tage, Apr. 14 zu Marienburg, vor die gemeinen preussischen Städte gebracht und von ihnen zur Antwort erhalten, es sei ihm schon vor 5 Jahren geschrieben worden, dass es nur der Ausstellung eines besiegelten Reverses bedürfe; den Vorschlag, dass König [Erich] von Dänemark ihnen einen solchen ausstellen solle, haben die Städte ad referendum genommen bis zur nächsten Tagfahrt. — [1425] Mai 1.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 43a; überschrieben: Also hat men gescreben dem rathe czu Calmarn, Philippi Jacobi.

a) schelynde *D.*

1) *Vgl. Nr. 773 § 4.* 2) *A § 1.* 3) *A § 2.* 4) *Nr. 773 § 4.*

Erbare vorsichtige besundern leven vrunde. Juwen breff, us by den erbern juwes rades kompanen gesand, hebben wy vrundliken entfangen und wol vornomen, inneholdende under mer worden, dat gy begern, dat dy zone und berichtung, de van den unsen in vortiden gelovet is, volkomliken geholden werde etc.. Wor van wy juwer vrundschop begeren to weten, na deme alse juw allen wol witlik is, dat uns de zake alleyne nicht an en gan, sunder den gemenen steden desses landes, so hebben wy den sulven brieff vor de sendeboden der stede desses landes gebrocht up ener dachfard, de geholden is to Marienborch am sonnovande vor quasimodogeniti negst vorgangen; de dar tho also geantwert hebben, dat juwer leve wol mach vordenken, wo juw van der gemenen stede wegen dis landes over vyff jaren gescreven is, dat de schelinge alleyne is an dem breve, den der toden lude frunde, de overworpen worden, sulden bezegelen, na sulkem lude, alse wy to der tyt eyne copie sendeden, und ok clarliken in der zone und vorrichtinge dar van gemaket steyt gescreben; und wenne sulkeynt gescheen were, so wolden se it denne also mit juw beleyden, wat de eren gelovet hadden, dat dat sulve volkomliken sulde werden geholden. Ok geven uns de juwen wol to kennen, wo eyn del van den luden, de den breff bezegelen sulden, vorstorven syn und ok eyn del verre van den andern syn geseten, alse dat men se swarliken heft tohope to bringen, und rameden wol, eft juw here konig van Denemarken eyne[n] quitanciebreff den steden dis landes vorzegelen wolde, eft se icht des nochhaftig syn wolden; dit hebben wi ok in der sulven wise vor der stede sendeboden gebrocht und de zake mit en gehandelt, so wy beqwemlikst muchten; also hebben se dit sulve mit en to hus genomen, eyn yderman an syn eldesten to bringen, bet to der negesten desser stede dachfardt; wat se denne dar van vor er gutdunkent werden inbringen, dat wille wy juw mit dem ersten gerne wedder vorscriben. Und wat wy sust juw edder den juwen to frundschaft und vordernis doen mogen, dar sole gy uns alle tyt bereyt und gutwillich inne fynden na unsem vormogen.

Versammlung zu Lübeck. — 1425 Mai 26.

Von den Theilnehmern dieser Versammlung sind uns nur diejenigen bekannt, welche als Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Danzig, Stralsund und Riga mit den Rathssendeboten Kölns zusammen die Gesandtschaft nach Flandern ausrichteten.

A. *Die Vorakten beziehen sich a) auf König Sigismunds Aufforderung, König Erich von Dänemark gegen die Holstenherren, welche von seiner Entscheidung wegen Schleswigs an den Papst appellirt haben, Beistand zu leisten, und b) auf das Verhältniss zu Nowgorod.*

Die Verhandlungen betrafen die bevorstehende Gesandtschaft nach Flandern und eine eventuell damit zu verbindende Reise nach England oder Schottland und eine von dem nunmehr heimgekehrten König von Dänemark begehrte Gesandtschaft zu ihm.

B. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus zwei Schreiben an Reval und Dorpat, in denen strenge Befolgung des Verbots mit den Russen zu verkehren gefordert wird, und einem dritten an Wisby wegen der arrestirten Tonne Pelzwerk.*

C. *Die Korrespondenz der Rathssendeboten enthält nur ein Schreiben Hans Brothagens an Riga, in dem er meldet, was er wegen der Bündniss-Urkunden gethan hat, und berichtet, dass um Juni 24 Verhandlungen der Städte mit König Erich von Dänemark stattfinden werden und dass man morgen (Mai 29) nach Flandern aufbrechen wird.*

D. *Die nachträglichen Verhandlungen beziehen sich a) auf das Verhältniss zu Nowgorod und insbesondere auf die Uebertretung des Verbotes des Handelsverkehrs, b) auf das von Johann Hamer nach Danzig gemeldete Begehren der Städte wegen einer etwaigen Gesandtschaft nach England oder Schottland.*

A. Vorakten.

a. Schleswig.

776. *König Sigismund fordert den Erzbischof von Bremen, den Bischof von Hildesheim, die Herzöge Bernhard, Wilhelm, Bernhard, Otto und Erich von Braunschweig, Herzog Erich und dessen Brüder von Sachsen-Lauenburg, den Herzog von Meklenburg, die Herzöge Otto, Kasimir und Wartislaw von Stettin, Hochmeister Paul [von Russdorf] und die Städte Lübeck, Bremen, Braunschweig, Lüneburg, Wismar, Rostock, Stralsund, Greifswald, Hamburg, Stade, die preussischen und die livländischen Städte und das Land Ditmarschen auf, dem König Erich von Dänemark auf dessen Anforderung hin gegen die Grafen Heinrich, Adolf und Gerhard von Holstein, welche widerrechtlich und gegen ihr eidliches Versprechen wegen Süder-Jütlands von seiner Entscheidung an das geistliche Gericht appellirt haben, Beistand zu leisten. — Tate* (Tottes). *[14]25* (an dem sunntag, als man in der heiligen kirchen singet oculi) *März 11.*

Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien; Reichs-Registratur-Buch Kg. Sigismunds, Bd. H, fol. 77; überschrieben: Repressales contra comites de Hölstein.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 647.

b. Nowgorod.

777. *Lübeck an Wismar: meldet, was ihm die livländischen Städte wegen Arrestirung des [deutschen] Kaufmanns zu Nowgorod und wegen Warnung des Kaufmanns vor dem Besuch der Newa geschrieben haben; begehrt, dass es dies seinem Kaufmann mittheile und ein entsprechendes Schreiben an Stralsund dorthin befördere. — [14]25 Apr. 21.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Spuren des briefschliessenden Sekrets.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 653; Hildebrand 7, Nr. 270.

Commendabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wysmariensibus, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Vrundliken grut unde wes wy gudes vormogen tovoren. Ersamen besunderen leven vrundes. De rede der Liiflandeschen stede hebben uns vorscreven, wo dat de copmanne to Nougarden van den Russen gerostered und somêr gevanggen sin, unde sy to bevruchtende, dat ze se sullen setten yn de yseren umme des gudes willen, dat den Russen nu to voryaren negest vorleden genomen is. Under meer worden scriven uns de sulven Lyfflandeschen stede, mede begerende, dat wii den copman alumme warnen, dat de Nû nymend mit sinen guderen en sôke bette so langge, dat uns de sulven stede anderswes vorscriven, wente ze ere bodescop dar

umme menen in kort to den Russen to donde etc.. Desset, leven vrundes, moghe gii juwem copmanne to kennende geven, uppe dat sik eyn islik vor schaden beware. Siit Gode bevolen. Screven under unsem secrete des sonavendes vor misericordias Domini anno etc. 25. Ok, leven vrundes, scrive wii den van Stralessund desses geliiken, unde begeren frundliken, dat gii en unsen breff vorder willent benalen, alse gii ersten moghen.

Consules Lubecenses.

778. *Danzig an Lübeck: antwortet auf dessen und der Rathssendeboten der Hansestädte Schreiben an die preussischen Städte wegen Warnung vor dem Besuch der Newa, Wiborgs und Abos, es habe dasselbe sofort den übrigen Städten abschriftlich mitgetheilt und vor seinen Bürgern und dem gemeinen Kaufmann verlesen lassen. — [14]25* (am mandage na des hilgen cruces dage) *Mai 7.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 656; Hildebrand 7, Nr. 275.

B. Korrespondenz der Versammlung.

779. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Reval: haben in Gemässheit des Schreibens der livländischen Städte an den deutschen Kaufmann zu Brügge und anderswohin geschrieben, dass man die Newafahrt einstelle; haben aber erfahren, dass in den livländischen Städten Einige sich anschicken, nach Russland zu ziehen, und begehren, dass der Handel nach allen Orten, aus denen den Russen Zufuhr geschehen könne, verboten werde; ersuchen um Beförderung ihrer übereinstimmenden Schreiben an Riga und Dorpat. — [14]25 Mai 26.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
L Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf, überschrieben: Darpte, Rige, Revele, mutatis mutandis.
Gedruckt: aus R Napiersky Nr. 223, Hildebrand 7, Nr. 290; aus L Lüb. U.B. 6, Nr. 659.

Commendabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Revalliensis, amicis nostris predilectis, dandum.

Vrundliken grut unde wes wii gudes vormogen tovorne. Ersamen leven vrundes. Alse juwer Liiflandeschen stede sendeboden uns negesten vorscreven hebben van der besate wegen, de dem copmanne van den Russen, Gode entfarmet, to Nowgarden negest bescheen unde weddervaren is, unde gii vorder van uns begerende weren, dem copmanne to Brugge unde den vam Stralessunde dat to vorscrivende, also dat de Nw nemend en sochte unde syk eyn yslik vor schaden bewarede: leven vrundes, dat hebbe wii vorscreven dem copmanne to Brugge unde anderswor, dar uns des duchte noddorft unde behuff wesen. Doch hebbe wy ervaren, wo dat ychteswelke in juwen steden unde dar ummelangh sik dar na saten, myt eren copenscoppen uppe de Russen to sokende, dat doch tegen de ordinancien der stede unde de schraa groffliken were etc.. Begeren wii, leven vrundes, dar vore to wesende unde warschuwinge alumme to donde, dat nemend by der ere myt synen guderen de Nw, Wyborch, Abowe unde andere jegene en soke, dar de Russen van gesterket edder getrostet werden, wente we hiir wedder dede, dat meynen de stede to richtende unde nene wiis to latende. Des wii begeren juwes bescreven antwordes. Screven am pynxsteavende under der heren des rades van Lubeke secrete, des wii samentliken bruken to desser tiid, anno etc. 25.

Leven[a] vrundes, wii scriven desser geliiken an de van Rige unde Darpte, unde bidden jw vrundliken, en desse bybundene breve myt den ersten to benalende.

Radessendeboden der gemeynen stede van der Dudeschen henze, nu bynnen Lubeke to dage vorgaddert, unde de rad to Lubeke.

780. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Dorpat: wie an Reval. — [14]25* (am pinxstavende) *Mai 26.*

Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 794; s. Hildebrand 7, Nr. 290.

781. *[Die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte] an Wisby: haben vernommen, dass Gottschalk Hanenpol ihm wegen einer vermeintlich während des Verbots zu Nowgorod gekauften Tonne Pelzwerks Bürgen habe stellen müssen[1], und sind berichtet, dass der Kauf vor dem Verbot zu Dorpat auf offenem Markte geschehen sei; begehren, dass es die Bürgen bis zur nächsten Tagfahrt der Städte ungemahnt bleiben lasse und ihnen das etwa von ihnen erhobene Geld zurückerstatte. — [1425 Mai 26.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf; Screven ut supra.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 660; Hildebrand 7, Nr. 291.

C. Korrespondenz der Rathssendeboten.

782. *Hans Brothagen [an Riga]: hat den Schrein mit den Bündniss-Urkunden vom Rath zu Lübeck sich zurückgeben lassen und Hinrich von Kalven und Fritz Grawerd in Verwahrung gegeben; hat den Bürgermeistern zu Lübeck gesagt, dass sie, wenn das Bündniss vollzogen würde, die Urkunde des Königs entgegennehmen und für die Auslieferung der Gegenurkunde der livländischen Städte sich verbürgen möchten; König [Erich] ist wieder in seinem Lande und hat die Städte zu ihm unbekannten Zwecken zu sich geladen; sie werden Juni 24 zu ihm ziehen; wie es zwischen dem König und den Holsten stehen werde, weiss er nicht, doch solle sich der Papst der Sache angenommen haben; hat von Seiten Dorpats und Revals kein Geld vorgefunden; wird morgen nach Flandern aufbrechen; hat die ihm aufgetragene Werbung auf Begehren des Raths zu Lübeck dessen Schreiber schriftlich übergeben. — 1425 Mai 28.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Abschrift ohne Beglaubigung; darunter: Datum per copiam. *Mitgetheilt von v. d. Ropp.*
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 293.

Minen vruntliken grot unde wes ik gudes vormach tovoren. Weten zullen gi, leven heren unde guden vrunde, dat ik dat schryn mit den tozatesbreven van dem erbaren raade van Lubeke entfangen hebbe na juweme bevele, unde hebbe dat sulve schryn hir gedan Hinrik van Calve unde Vritze Grawerde, juw to truwer hand to vorwarende und nymande to antwordende, andirs, dan dem de raad to Rige dat bevelet mit eren breven, efte my in myner jegenwordicheid. Item zo hebbe ik na bevele unde hete van juw den borgermesters van Lubeke gesecht, ofte de tozate vultogen worde, so solden se van juwer wegen mechtich wesen, de tozatesbreve to entfaende van dem heren koninge, unde dat ze sullen gud dar vore wesen, der stede breff van Liifflande wedder to vorantwordende. Item zo wetet, dat de here koning van Denmarken wedder in sin land is, unde heft desse stede to sik geesschet, unde also ik vorneme, so werden ze tho eme teende umme sunte Johannis dach uth. Unde ik kan nicht enckede weten, wor umme de koning de stede tho sik

a) Leven — benalende *fehlt L und Nr. 780.*
[1]) *S. oben Nr. 585 von 1423 Juni 14.*

geladen hevet. Unde wu id mit dem koninge unde mit den Holsten stan wil, des en kan ik juw nicht scriven. Also ik hir hore, so hevet de pauwes de sake tho zik genomen tusschen dem koninge unde den Holsten. Wan de stede wedder van dem koninge komen, so mach men waraftighen horen, wo sik de zake hebben willen. Item zo wetet, dat ik hir geyn geld en vynde van den van Darpte noch van Revele; dar bin ik nicht wol ane vorwaret. Item so wetet, dat wii morgen van hir werden ridende in Vlanderen; God geve, mit leve wedder tho hus to komende. Unde desse reyse wil vele kosten; mer ik bevruchte my, dat ze nicht vele wil inbringen, na dem, also ik vorneme. Item zo wetet dat ik hir nen antworde hebbe van den saken, de gi my bevolen hadden hir to wervende; mer de rad tho Lubeke zegede my, dat ik ze erme scrivere in scrift geve, dat men se overwegen mochte, bet dat wii wedderqwemen; aldus zo hebbe ik ze en in scrift gegeven. Andirs kan ik juw up desse tid nicht scriven; mer de almechtige God beware juw unde alle vrund. Gegeven tho Lubeke des mandages tho pinxsten 1425.

Hans Brothagen.

D. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Nowgorod.

783. *Reval an Lübeck: berichtet, es habe mit Dorpat wegen der Arrestirung des deutschen Kaufmanns je einen Boten mit Briefen nach Nowgorod geschickt*[1] *und zur Antwort erhalten, die Nowgoroder würden den Kaufmann nicht freilassen, bevor ihnen nicht ihre Brüder mit ihrem Gut zurückgegeben würden; vermuthet, dass die livländischen Städte eine Gesandtschaft dorthin schicken werden; es geht das Gerücht, dass Danzig den Russen Salz zuführen lassen wolle, und viele neue Kaufleute möchten gern Gut kaufen, um es zum Nachtheil der Städte den Russen zuzuführen; hat deshalb das Schreiben der gemeinen Städte, in welchem diese verl'zten, Gut an solche zu verkaufen, von denen man eine Veräusserung an die Russen zu befürchten habe, vor dem gemeinen Kaufmann verlesen lassen und begehrt, dass Lübeck dafür sorge, dass von Danzig und anderswoher den Russen Nichts zugeführt werde. — [14]25* (in vigilia corporis Christi) *Juni 6.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 663; Hildebrand 7, Nr. 297.

784. *Lübeck an Reval: antwortet, dass es neulich, wie schon früher mitgetheilt, in Gemässheit des von den livländischen Städten empfangenen Schreibens an Stralsund, Danzig, den deutschen Kaufmann zu Brügge und anderswohin geschrieben habe, dass Niemand nach Wiborg, Abo und in die Newa fahren solle; Danzig habe seiner Antwort nach das Lübische Schreiben den übrigen preussischen Städten mitgetheilt und es auch seinen Bürgern und dem gemeinen Kaufmann vorlesen lassen; begehrt im Namen der gemeinen Hansestädte, dafür zu sorgen, dass Niemand die Newa besuche, und der Ungehorsamen Schiffe und Güter mit Beschlag zu belegen, bis die Städte ein Urtheil darüber sprechen werden. — [14]25 Juni 22.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original.
L Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf.
Gedruckt: aus R Napiersky Nr. 224, Hildebrand 7, Nr. 305; aus L Lüb. U.B. 6, Nr. 666; hier wiederholt aus Hildebrand.

[1]) *Nr. 757.*

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Revalliensis, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Vrundliken grut unde wes wii gudes vormoghen tovorne. Ersamen besunderen leven vrunde. Juwen breef, an uns gesand, dar ynne gii uns scriven, wo dat gii unde de heren van Darpten gesand hadden to Nowgarden, umme to enschuldigende den copman unde den copman wedder uppe de crucekussinge laten to varende, unde wo dat gii vornemen van gemeyneme geruchte, dat ychteswelke tho Dantzke solt stoten laten unde besacken willen, dat uppe de Russen to vorende, unde dat ok vele niger coplude myt jw werden, de gerne vele gudes koften, uppe de Russen to bringgende; vorder, wo dat gii der stede ordinantien hebben lezen laten deme ghemeynen copmanne, dat nymend den gennen gud vorkopen schal, dar men sik ane bevare, dattet den Russen tor hand komen moghe, bii vorluste lyves unde gudes etc.[1], mangk mer worden, hebbe wii wol vornomen. Unde begeren juwer leve dar up weten, dat wii negest vorleden na juwer unde der Liiflandeschen stede vorscrivinge unde begerte dar umme hebben vorscreven an de van Dantzke, Stralessunde, dem copmanne to Brugge in Vlanderen unde alumme, dar uns des nodtroft duchte wezen, warschuwinge to donde, dat nemend, bii de ere, gud voren edder bringen (en)[a] solde to Wiiborch, to Abo efte in de Nw[b], dar mede de Russen gesterket mochten werden, alse wii ok juwer leve, den van der Righe unde Darpten dat negesten clarliken hebben vorscreven bii Ghereken Bramsteden in schipper Molenvelde[2], unde vormoden uns, dat unse breve jw van der wegen yo geantwordet sin worden. Uns hebben ok de van Dantzke wedder screven, dat ze unses breves avescrifte den steden des landes to Průtzen gesand hebben unde dat ze ok den sulven unsen breff opembare vor eren borgeren unde dem gemeynen copmane hebben laten lesen unde eyneme jewelken don warnen, dat he sik dar vore ware, dat he neen gud uppe de Russen en vore etc.[3]. Hiir umme, leven vrunde, begere wii unde gebeden jw ok van wegen der gemeynen stede van der Důtschen henze, dat gii vormiddelst juwer macht dar tho don unde dar vore wesen[c], dat nymend myt schepen unde gude de Nw en sôke[d], dar mede de Russen getrôstet unde gesterket moghen werden. Unde oft dat yemend dede, sodane schepe unde gudere schole gii upholden, yn juwer stad to vorwårende bette vor de stede upp eyn recht; wes denne de stede dar umme erkennende unde donde werden, dat id dar bii blyve. Unde wes jw, leven vrunde, vorder hiir ynne weddervarende werdet, begere wii, uns dat wedder to vorscrivende myt den ersten. Siit Gode bevolen. Screven[e] under unseme secrete, des vrydages vor suntte Johannis baptisten dage tôm middensomer anno etc. 25. Consules Lubecenses.

785. *Danzig an Reval: antwortet auf dessen Schreiben wegen der Arrestirung des deutschen Kaufmanns zu Nowgorod, es habe nach Empfang desselben sofort dem Kaufmann verkündigen lassen, dass er bei seiner Ehre vermeide, den Russen unmittelbar oder mittelbar Gut zuzuführen; da es aber schwedischen Leuten, welche Salz und Hering von Danzig nach Schweden bringen und versprechen, dass diese Güter den Russen nicht zu Gute kommen sollen, den Verkehr nicht verbieten kann und nicht weiss, ob dieselben den Russen zugeführt werden oder nicht, so begehrt es, dass Reval Aufsicht darüber ausübe, wer den verbotenen Handel betreibe; ist gern bereit, falls es etwas über die*

a) en *fehlt R.* b) e *über* w. c) wesent *R.* d) sôken *K.*
e) Screven etc. Johannis baptiste 25 *L.*
1) *Nr. 783.* 2) *Nr. 779, 780.* 3) *Nr. 778.*

Schädiger der Russen und das ihnen geraubte Gut erfahren solle, sein Bestes dabei zu thun. — [14]25 (am mandage na sunte Johannis baptisten dage) *Juni 25.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 306.

786. *Wisby an Lübeck: hat erfahren, dass einige Schiffe mit Salz in Säcken aus Danzig nach der Newa zu den Russen gesegelt und dass zu Wiborg einige Schiffe mit Hering geladen seien, dessen Kaufmann zur Hanse gehören solle; begehrt, dass es ihm schreibe, wie man dergleichen verhindere. — [1425]* (octava apostolorum) *Juli 6.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 672; Hildebrand 7, Nr. 312.

787. *[Lübeck] an Wisby: antwortet, es habe im Namen der gemeinen Städte Mai 26* (am pinxstavende vorleden) *an Danzig, Dorpat, Riga und Reval geschrieben, wie aus der Abschrift ersichtlich, und darauf von Danzig laut eingeschlossener Abschrift zur Antwort erhalten, es wolle [das Verbot] den übrigen preussischen Städten zur gemeinsamen Nachachtung mittheilen*[1]*; begehrt, dass es vorkommenden Falles Güter, welche den Russen zugeführt werden oder von ihnen kommen sollten, bis zur Entscheidung der Städte arrestire. — [1425]* (Magdalene) *Juli 22.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 673; Hildebrand 7, Nr. 322.

b. Gesandtschaft nach England oder Schottland.

788. *Elbing an Danzig: antwortet, die Werbung Johann Hamers scheine ihm so wichtig, dass man sich über sie bei einer Zusammenkunft der Städte berathen müsse. — [14]25 Juni 22.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schublade 65 Nr. 34; Original, das briefschliessende Siegel abgesprungen.

Den gar ersamen wolwysen mannen, hern burgermeistern und rathmannen czu Danczik, unsern besundir liebin frunden, dandum.

Unsern gar fruntlichen grusz mit merunge allis guts czuvor. Ersame besundir liebin frunde. Euwern fruntlichen brief, an uns gescrebin, als van euwers schreibers Conradi inbrengunge[2] wegen, die her von des ersamen hern Johan Hamers befelung an euwer wysheit geworben und gethan hat[a] etc., haben wir lieblich empfangen und die inhaldung in unserm rate vaste gehandelt und obirwegen. Und kunnen czu diser czeit euwer liebe keyn entlich gutduncken dovon vorschreibin; sundir uns duchte wol nucze und beqweme sein, wen die stete czusampne qwemen, daz sie denne dieselbigen sachen mit reiffem rathe gar eygentlich betrachten und under enander handelten, wente sie grosz sein, und eyn eyntrechtiglich der stete antwort dem vorscrebin ersamen hern Johan Hamer mitten ersten dovon czu vorschriben. Hir noch euwer ersamkeit sich geruche gutlichen czu richten. Dem almechtigen Gote czu gelucseligkeit seyt bevolen. Gescrebin czum Elbing am freitage nehst vor der gebort sint Johannis baptiste under unserm secret, das wir mit reiffem rate umbe sunderlicher sache willen haben lossen voranderweiden, anno Domini etc. 25.

Rathmanne Elbing.

a) habt D.

[1]) *Nr. 778.* [2]) *Vgl. Nr. 773 § 12.*

789. *[Danzig] an Johann Hamer: antwortet, Thorns Gutdünken gehe dahin, dass er sich an einer etwaigen Gesandtschaft der Hansestädte nach England unter allen Umständen, an einer Gesandtschaft nach Spanien oder Schottland aber nur dann zu betheiligen habe, wenn die Kosten derselben von dem Kaufmann getragen werden würden. — [1425] Juni 28.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430, fol. 43b; überschrieben: Also hat man hern Johann Hamer eyn antwert gescreven von der besendunge wegen kegen Engeland, Schotland etc..

Ersame leve her Johan. Na dem alsz uns Conrad, unse schriver, juwer befeling inbrachte, wo de radessendeboden der gemenen stede juw vorgeven, oft se kegen Engeland oft kegen Schotland bodeschopp senden wurden, dat gii gutwillich dar to sin wolden mede to tende etc., so hebben wy de sulve juwe begeringe den steden desses landes vorscreven, alsz dat uns etlike stede dar van ere entwert wedder gescreven hebben. Und nomliken de von Thoron hebben uns vor ere gutdunken also gescreven: wellen de stede van der Dutschen hense sulke teringe und reyse van des gemenen copmans gelde gescheen laten, so is it ere wille woll, dat gii mede kegen Engeland teen; ydoch aff dat nicht gescheen muchte, dat gii gliike wol juw darhen to teende nicht en wegern. Wurde it aver gefallen, dat men ander lande van Engeland ute, alsz Hispanien und Schotland besuken wurde und die besenden, so vermuchten sie mit alle nicht, sulke kostlike teringe unde besendinge to doen; sunder welden de gemeynen stede der Dutschen hense sulke teringe und unkost doen laten van des copmans gelde, so ist it ere wille und gutdunken wol, dat man de vorscreven lande, aff it dor to qweme, besenden late; anders welden sie sich int all nicht vorder dor inne geven. Leve her Johan. Na deme alsz de raed van Thorun uns gescreven hebben, so is dat sulve unse gutdunken mede, und wellen bii iren gutdunken bliiven. Dar na moge gii juw weten to richten. Feria 5 post Johannis baptiste.

Versammlung zu Elbing. — 1425 Juni 5.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

Der Recess berichtet, dass man, wenn Danzig zustimmen wird, an Johann Hamer schreiben will, er möge mit den Rathssendeboten der gemeinen Städte Massregeln zur Erlangung der richtigen Länge, sowohl der flämischen, wie der englischen Laken herbeizuführen suchen (§ 1); Braunsberg verharrt bei seiner Weigerung, sich an den Tagfahrten zu betheiligen, und will an die Recesse der Städte nicht länger gebunden sein (§ 7); über Massregeln, Kneiphof zu den Kosten der Gesandtschaften ausserhalb Landes herbeizuziehen, will man sich berathen (§ 8); zu der nächsten Versammlung, welche der Hochmeister anberaumen wird, will man sich einen Tag früher einstellen, und sich darüber einigen, was man ihm vortragen will, und es soll entschieden werden, ob diese Massregel zu einer dauernden gemacht werden soll (§ 2); wegen eines Sitzungssaales für die Versammlungen zu Marienburg will man mit dem Rathe daselbst sprechen (§ 11); über die Organisation der Reise auf die schlesischen Jahrmärkte soll auf der nächsten Tagfahrt mit dem Hochmeister verhandelt werden (§ 9); in der kalmarischen Angelegenheit will man sich mit

Quittungen König Erichs von Dänemark und der Stadt zufrieden geben (§ 10); das Verbot des Vorkaufs wird eingeschärft (§ 3). Andere Verhandlungen betreffen die Gerichtsbarkeit über Nichtbürger (§ 12), die Feier der Heiligentage (§ 4) und den Kurs goldener und silberner Münzen (§§ 5, 6).

Recess.

790. Recess zu Elbing. — 1425 Juni 5.

D aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1416—1450, fol. 57b—58b. Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 338.

Anno Domini 1425 feria tercia post trinitatis domini nuncii consulares communium civitatum terre Prussie, in Elbingo ad placita congregati, videlicet: de Culmen Johan Stertcz, Philippus Symenaw; de Thorun Johan Huxer, Johannes Becker; de Elbingo Henricus Palborn, Henricus Rowber, Tid[ericus] Naso, Jacob Schirmer, Claus Lange, Petrus Sukow; de Koningsberg Claus Hofeman, Peter Meyer; de Danczik Gerd van der Beke, Henricus van Staden, Hildebrand von Elsen et Lucas Mekelfeldt, subnotatos articulos concorditer pertractarunt.

1. Czum ersten haben de hern ratessendeboten der stete, hiir kegenwertig siende, vaste gehandelt die gebrechen, die do seyn mit allerley laken, das die gemeynlichen czu korcz seyn[1]. Hiiruff haben sie wol vorramet, das man her Johan Hamer schreibe, das her sich mit den andern hern ratessendeboten der gemenen hensestete bearbeite, alse verre is den gut duchte, das man keynerley laken, Flamisch adir Engelsch, machte, sie hetten denne ire rechte lenge und ire beyde ende, is weren halb adir gancze laken. Dis haben die hern von Danczik mit en heym genomen an ire eldesten czu brengen uff ire vorliebung; werden is die vorlieben, so sal der brieff vortgeen; werden si is abir nicht vorlieben, so sullen is dy hern von Danczik kegen Thorun schriben, was meynung sie dorinne haben.

2. Item haben die hern ratessendeboten vorramet, das czur nehesten tagfart, wenne unsir herre homeister dy stete vorbotten wirt, eyner itczlichen stat sendeboten eynen ganczen tag czuvor do seyn, do sie vorbotet sin, uff das man denne alle sachen und gebrechen, die under den steten seyn, czuvor obirreden und eyn tragen moge und also vor unsern hern homeister brengen[a]; und us itzlicher stat sal yo eyner van den ratessendeboten czu tage komen, die czu diessir czeit hiir gewest seyn kegenwertig. Dasselbe hat eyn iczlicher ratessendebote mit èn heym genomen an seyne eldesten czu brengen, ab man is also vorbas halden welde, und das czur nehesten tagfart endlichen czu beslissen.

3. Item seyn die hern ratessendeboten eyns geworden mit unsirs gnedigen hern homeisters und siener gebietiger wille nach alder wilkur und eyntracht der lande und stete, das nymand keynen vorkouff und vorlegung mit keynerley waer und gelde buwssen und bynnen landes thuen sal, by vorlust desselbigen gutes und geldes. Dorczu sullen zehen alle stete uff ire burger und inwoner, wer hirane gebricht, das der gerichtt wurde nach erkentenisse der stete.

4. Item von der heilgentagfeyr etc. hat unsir herre homeister czurugke geczogen bis an siene prelaten.

5. Item von dem golde ist unsir herre homeister mit sienen gebietigern czu rate wurden, das das gold also geende bleibe in der weise, alse is bisher gewest is, bis czur nehesten tagfardt.

6. Item czu gedenken von der gulden und silbernn munteze etc..

a) brenget *D.*

1) *Nr. 774 A § 1, B § 2.*

7. Item so wolden dy vom Brunsberge das recesse, das en von den hern vom Elbinge gesandt wart, und ouch iren brieff von der nehesten tagfardt, czu Marienburg gehalden[1], nicht uffnemen, sunder haben widder gescreben, das sie dorczu czu arm seyn und nicht vormogen, de koste usczusteende, und ouch der stete recesse nicht mer wellen ufnemen, also[a] ire brieff clerlich dovon usweiset. Hiiruff eyn iczlicher in sienem rathe spreche, was hiirby nutcze sey czu thuende, und dovon czur nehesten tagfardt ire gutdunken inczubrengen.

8. Item czu reden eyn iczlicher in sienem rathe, das der rath vom Knyphoffe sulche czerung und unkost mete hulffen ussteen, die dy stete dis landes czu reisen bwssen landes thuen[2], und mit was weise man das best bybrengen moge, und dovon czur nehesten tagfartt ire gutdunken imbrenge.

9. Item von den kouffluten, dy ken Breslow und in die Slezie czum jaermarkten cziehen pflegen etc.[3], ist czurugke geczogen bys czur nehesten tagfart, mit unsirm hern homeister dorumbe czu reden und eyns czu werden, by was bruche und busse das seyn sal etc..

10. Item von der sachen von Calmarn ist der stete gutdunken, das man sich lasse genugen an des hern koniges von Dennemarken quitancienbrieff und der stat von Calmarn[4]; wenne sie dieselbe brieffe besegelt senden nach sulchem luthe, alse in der berichtung ist vorramet, so sal man en ouch dy sune halden, dy von den unsirn geloubt ist czu thuende. Ouch ist eyns getragen, das czur nehesten tagfart eyne iczliche stat die rechenschaft von Calmarn metebrenge etc..

11. Item von dem gemache, do dy stete ire sachen muchten inne handelen, czu Marienburg czu habene etc.[5], is verramet, das is sal steende bleiben bys czur tagfart, das dy stete ken Mariemburg komen; so sal man mit dem rathe czu Marienburg reden, ab sie uff irem rathuwse czu Marienburg icht eyn gemach hetten adir machen muchten, das den steten eben were.

12. Item wie man is in den steten mit den fremden luten, die nicht in derselben stat burger seyn, halden sal mit dem gerichte.

Versammlung zu Pernau. — 1425 Juni 10.

Die Kämmereirechnungen Rigas von 1424—1425 verzeichnen folgende Ausgabe: 32 mr. vorteret tor dachvard tor Pernowe, her Hartwich Zegefrid, her Hermen Stêl[6].

A. *Die Vorakten beziehen sich auf die Anberaumung des Tages. Eine Instruktion der Rathssendeboten Revals und eine Rechnung desselben über seine Auslagen in Bezug auf das Verhältniss zu den Russen sind gedruckt bei Hildebrand 7, Nr. 300, 299.*

B. *Die nachträglichen Verhandlungen betreffen das Verhältniss Kersten Niklessons von Wiborg zu dem Verbot der Fahrt nach Nowgorod[7] und die Arrestirung des Hans Wrede.*

a) also — usweiset *am Schlusse des § 7.*

1) *Nr. 773 § 1.* 2) *Nr. 713 § 8.* 3) *Nr. 773 § 14.*

4) *Nr. 773 § 16.* 5) *Nr. 773 § 17.* 6) *Hildebrand 7, zu Nr. 300.*

7) *Vgl. das Schreiben des Vogtes zu Narwa von 1425 Juli 17: Hildebrand 7, Nr. 321, oben S. 515 Anm. 1.*

C. *Den Anhang bildet das Begleitschreiben Dorpats bei Uebersendung des Schreibens der Hansestädte von Mai 26.*

A. Vorakten.

791. *Dorpat an Reval: meldet, dass Riga in einem heute erhaltenen Schreiben wegen der Nowgorodischen Angelegenheit einen Tag, Juni 10 zu Pernau, anberaumt habe. — [14]25 Mai 20.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 284.

Den ersamen wysen mannen, heren borgermeisteren unde raadmannen der stad Revel, mit vliite detur.

Vruntlike grote unde wes wii gudes vormoghen tovorn. Ersamen heren. Wi hebben van dage entfangen der heren breff van der Rige upp dat antworde van den Nougardesschen zaken, dar ane de heren van der Rige vorramet hebben eyne dachvard, upp den sundach na des hilligen lichames dage bynnen der Pernouw to synde, umme de zake endrechtliken to sprekende. Hir willet juw na weten to richtende. Gode ziid zalich unde gesund bevolen. Gegeven under unseme secrete des sundages vor pinxsten ind jar etc. 25.

Borgermeistere unde radmanne to Darpte.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

792. *[Reval an Kersten Niklesson:] dankt ihm dafür, dass er sich den zu ihm gesandten Boten Nowgorods gegenüber des [deutschen] Kaufmanns und seiner angenommen habe; das Verbot [des Handels mit den Russen] sei von den gemeinen Hansestädten, nicht von ihm, ausgegangen und verpflichte diejenigen, die zur Hanse und dem Rechte des Kaufmanns gehören, nicht die Unterthanen des Königs; sein Diener Hans Wrede sei von Dorpat angesprochen und habe, da er keine Bürgen zu stellen vermocht, ins Gefängniss gesetzt werden müssen. — [14]25 Juni 15.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Entwurf.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 301.

Unse vruntlike grote unde wåt wii gûdes vormogen tho juwer beheglicheit alle tiit thovôrn. Erzåme leve[a] here, her Kersten[b], besunderge ghunstige vrunt. Jûwer erzåmheit breff hebbe wii ghutliken entfangen[1], und ok dat muntlike werff des erzåmen heren Wilhemes wol vôrnômen. Und alze juwe erzåmheit uns schryvet[c], dat gii den côpman[d] und uns unschûldyget hebben thegen de Rûsschen bôden, de van den Nawgarders tho jw gesant weren, des dåncke wii jûwer erzåmheit ghûtliken und leffliken. Item, leve her Kersten, alze gii uns vorder schryven van deme strengen bode by vorlûse ere, lyves und gudes: dat is der gemeynen henzestede gebôd und nycht unse; und de gemeynen stede de hebben dat bôd gezåt over de ghennen, de in der henze und copmans rechte syn, und nycht over unses genedigen heren, des konynges, underzaten edder de[e] juwen; und dat bôd dat hebbe wii hiir ôppenbår van bôdes und horzames der stede wegen gekundiget; wy en hebben nymande vorbôden tho kôpende offte tho vorkôpende. Ok, leve her Kersten, alze gii uns schryven[c], dat unses genedigen heren, des konynges, underzaten uns nycht plichtich syn enyge rekenschopp tho doende van ereme[f] gude: des en begere

a) e über u. b) her Kersten here R. c) o über u. d) des copmans R.
e) der R. f) eme ereme R.

1) Nr. 766.

wii nycht; wat wii umme juwer leve willen don mogen in redeliken mogeliken zaken, dar sal uns juwe erzamheit allwege bereit und gudwillich tho vinden na all unsen vormôgen. Item, leve[a] her Kersten, alze uns jûwe[a] erzambeit vorder schryvet[a] van Hans Wreden, juwen deynre: den spreken de van Darbte an hiir in unseme rechte und esscheden borgen van eme vor de zake, de se tho eme thothozeggende hedden, und bevoeren eme de zake; borgen en konde Wrede nycht hebben, alzo moste he zitten gan in den thorn, wante wii rechtes nymande weygeren môgen. Und wes wii dar vorder gudes ynne beârbeden und don kunnen mit geliike umme juwer leve[a] willen, dat wille wii gerne dôn nach all unsen vormogen. Und, leve[a] here Kersten, wii bidden juwe erzamheit ghûtliken[b], begerende mit allem vliite, dat gii wol dôn und syn dem côpmanne unde uns vrûntlik, alse wii uns des tho juwer erzamheit ghânsliken vormoden und vorhôpende syn, und werven unse beste thegen unsen ghenedigen heren, den kônynck, want wy nu thor tiit gheynen bôden vor syne gnade senden kunnen. Dat wille wii gerne thegen juwe erzamheit vordeynen, war wii mogen. Gescreven in die Viti anno 25.

793. *Dorpat an Reval: sendet ihm ein Schreiben an Kersten Niclisson, Hauptmann zu Wiborg, in Sachen des Johann Wrede mit der Bitte um Beförderung desselben; begehrt, dass es sich seiner gleichfalls bei Kersten [Niclisson] annehme; wird mit seinem Herrn keinen Frieden mit Pskow eingehen, bevor nicht der Kaufmann zu Nowgorod mit seinem Gut freigegeben sein wird; schickt Abschrift eines Schreibens Johann Brothagens an Riga und will Riga seinestheils 100 Mark überweisen. — [14]25 Juni 19.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 303.

Den ersamen unde vorzichtigen wysen mannen, heren borgermeistern unde raadmannen to Revele, mit ersamicheid dandum.

Vruntlike grote unde wes wii gudes vormogen tovorn. Ersamen heren unde guden vrunde. Juwen breff, inholdende de utscrift enes breves van here Kersten Niclisson, hovedmanne tho Wyborch[1], mit anderen worden etc., hebben wii entfangen unde wol vornomen. Unde also he scrivet van den saken Johan Wreden etc., so hebben wii eme gescreven allir zake legenicheid in desseme bigebunden breve unde bidden juw, den zulven breff eme vordan to benalende, also gi erst kunnen unde mogen. Unde wante gi, leven heren, wol weten, dat zik her Johan Katersberch mit synen vrunden vaken unde vele geboden hevet, siner zake to blivende bii den steden unde bi mer guden luden to vruntschopen edder tho rechte, so bidden wii, dat zulve mit juwer wiisheid underwisinge dem zulven here Kersten ok to scrivende, unde uns dar ane mede to entschuldygende, alzo wii in geliken off groteren saken gerne dencken wedder to donde. Item also gi begeren to wetende, wu wii dat hir mit den Pleskouwer dencken tho holdende, des wetet, dat unse here unde wii mit Plesko geynen vrede dencken to makende, er wii ware tidinge hebben van dem copmanne tho Nougarden, dat de mit syme gude erst vrii werde, unde hebben dat hir alzo bestellet, dat en van hir uth geyn gud is togeforet, unde willen dat also gerne strengeliken vordan vorwaren unde holden, unde dat ok nymande jenige hanteringe edder meenschop hebben en sal mit en, unde bidden, leven heren, dat gi dat dar mit juw ok also strengeliken holden unde vorwaren willen. Vordmer, leven heren, zo hebben uns de heren van der Rige gesand ene utscrift enes breves van her Johan Brothagen, de vor bode van dusser

a) o über u. b) ee über u.

[1]) *Nr. 766.*

stede wegen is uthgesand, dar van wii juw de avescrift hir ynne besloten senden[1], unde alse he roret van der teringe, de em desse stede schikken solden, so willen wii dat also bestellen, dat den heren van der Rige sal werden hundert mark to unseme dele. Dar mede ziid Gode ewichliken bevolen. Gegeven under unsem secrete des dinxstages vor nativitatis Johannis babtiste int jar etc. 25.

Borgermeistere unde radmanne der stad Darpte.

C. Anhang.

794. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein von den überseeischen Städten erhaltenes Schreiben. — [14]25 Juni 26.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Registrirt: daraus Hildebrand 7, Nr. 307.

Den ersamen wysen mannen, heren borgermeisteren unde radmannen der stad Revel, unsen guden vrunden, mit werdicheid detur.

Vrundlike grote unde wes wii gudes vormogen tovorn. Ersamen heren unde guden vrunde. Wii hebben entfangen der stede breff van over see, van worden to worden ludende, alzo hir na gescreven steid: — *Folgt Nr. 780.* — Leven heren. Wii willen dat hir gerne vorwaren, unde wii vormoden uns, dat gi des zulven geliik ok eynen breff van den steden hebben. Gode ziid zalich unde gezund bevolen. Gescreven up den dach Johannis ton lichten etc. anno etc. 25.

Borgermeistere unde radmanne to Darpte.

Verhandlungen zu Brügge und zu Gent. — 1425 Juni 13 — Aug. 29.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Köln, Hamburg[2], *Danzig, Stralsund und Riga*[3].

A. *Die Vorakten beziehen sich auf eine Streitigkeit des deutschen Kaufmanns zu Brügge mit Zierixee wegen dessen Forderung, die Befrachtung von Schiffen, die erst in die Baie und sodann nach Reval bestimmt sind, in Gemässheit seines Verbotes der Schiffahrt rückgängig zu machen.*

B. *Der Bericht schweigt — abgesehen von einer gelegentlichen Erwähnung (§ 14) — über die Verhandlungen mit den Flämingern vollständig. Juni 29 wird die Angelegenheit Hinrich Greverodes vorgenommen (§ 14): man hört erst ihn (§ 16), dann die Aelterleute und Achtzehnmänner (§§ 18, 19); nach vierzehntägiger Ueberlegung entscheidet man sich zu Gunsten des deutschen Kaufmanns (§ 20) und Hinrich Greverode entzieht sich seiner Bestrafung durch die Flucht (§ 21); der Kaufmann begehrt, dass nun auch das zu Lübeck arrestirte Gut des Eiler Lamside freigegeben werde und dass man in Zukunft Niemand, wie man es Hinrich Greverode gethan habe, seine geschlossenen Schreiben abschriftlich mittheile (§ 23); Albert Kleppinck bringt seine Angelegenheit mit Hinrich Greverode in einer*

1) *Nr. 782.*
2) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 41:* Hinrico Hoyeri 146 *tt* 5 *β*, ad Flandriam.
3) *Ueber die Kosten der Reise Johann Brothagens von Riga s. Hildebrand 7, zu Nr. 320.*

schriftlichen Eingabe vor die Versammlung (§ 32). Juli 16 wird beschlossen, die Kosten dieser Gesandtschaft durch einen in Brügge zu erhebenden Schoss aufzubringen (§§ 1—7). Juli 21 zu Gent erscheinen zwei Abgesandte des deutschen Kaufmanns zu London; die Rathssendeboten Kölns und diejenigen Hamburgs antworten dem Kaufmann schriftlich (§ 33). Weitere Verhandlungen mit dem deutschen Kaufmann zu Brügge betreffen das Verbot der Handelsgemeinschaft mit Nicht-Hansen (§§ 8, 9), das Verbot des Anrufens nicht-hansischer Gerichte durch die Schiffsleute (§ 10), das Verbot der Befrachtung flämischer, zeeländischer und holländischer Schiffe nach Livland (§ 11), die Bestrafung des dem deutschen Kaufmann bewiesenen Ungehorsams (§ 12), das Verbot, Flämingern und andern Nicht-Hansen Schiffe zu verkaufen (§ 24) oder für sie zu bauen (§ 25), das Verbot der Lieger von Nicht-Hansen in den Hansestädten (§ 26), das Verbot ungesetzlicher Befrachtung der Schiffe (§ 29), die Abschaffung des preussischen Pfundzolls (§ 27), den Schutz des seetriftigen Guts auf der Elbe und anderswo (§ 28) und Massregeln gegen Nimwegen (§ 30), gegen die Schotten und die Spanier (§ 31).

C. *Die Beilagen bestehen aus den Beschwerdepunkten des deutschen Kaufmanns, der ersten Antwort der Vier Glieder des Landes Flandern von Juni 30, der zweiten Antwort, die das Anerbieten einer Entschädigung von 3000 ℔ Grote enthält (Nr. 803 § 13), und der Eingabe Albert Klippincks wegen seiner Streitsache mit Hinrich Greverode.*

D. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält ein Schreiben an Zierixee wegen seines Vorgehens in der vorhin gedachten Angelegenheit (von Juli 17) und das Gesuch des deutschen Kaufmanns zu London an die Rathssendeboten um deren Herüberkommen zu ihm (von Aug. 5).*

E. *Von der Korrespondenz der Rathssendeboten hat sich nur ein Schreiben Jordan Pleskows an Lübeck von Juni 14 erhalten.*

F. *Den Anhang bilden Auszüge aus Rechnungsbüchern des Landes Flandern und der Städte Gent und Brügge. Ihnen zufolge sind die Rathssendeboten von Juni 19 — Juli 11 in Brügge (Nr. 811 §§ 1—12), begeben sich darauf nach Gent (Nr. 808 §§ 4, 5)[1], und sind von Aug. 11 — Aug. 29 wieder in Brügge (Nr. 811 §§ 13—30).*

G. *Die nachträglichen Verhandlungen[2] betreffen den neuen Schoss.*

A. Vorakten.

Zierixee.

795. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Zierixee: antwortet, er habe mit den Kaufleuten, welche die 7 Schiffe aus Zierixee und Westenschouwen erst nach der Baie und sodann nach Reval gefrachtet, gesprochen, doch haben dieselben die Befrachtung nicht rückgängig machen wollen, da sie das Gut, mit dem das in der Baie einzunehmende Salz gekauft wird, schon dorthin geschickt haben und ihre Freunde in Livland in Bezug auf das dorthin bestimmte Salz bereits Geschäfte abgeschlossen haben können; hat nicht gehört, dass das Verbot ein allgemeines sei, und begehrt deshalb, dass es die Schiffe den Vereinbarungen gemäss fahren lasse. — 1425 Febr. 9.*

[1]) *Die den Schoss betreffenden Beschlüsse sollen Juli 16 zu Brügge gefasst worden sein vgl. dazu Nr. 808 § 4.*

[2]) *Die Stadt Antwerpen übernimmt wegen einer von ihr vorgenommenen Besichtigung der Privilegien der Oesterlinge,* dewelke rusten ind godshuys van sinte Michiels, *1425 Okt 2 in einem Vertrage mit dem Gotteshause die Verantwortung: Mertens en Torfs, Geschiedenis van Antwerpen 3, S. 623.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 21 Nr. 12; Abschrift von 1428; enthält auch Nr. 796—799, 806.
D1 daselbst a. a. O.; vielleicht Danziger Abschrift, enthält dieselben Nummern.
Registrirt: aus D und D1 Hildebrand 7, Nr. 242.

Den ersamen wiisen ende bescheidenen lieden, borgermeisteren, schepen ende raed der stede Zirxe, onsen gemynden vrienden.

Salut[acione premissa]. Eerbaren heren ende gemynden vrende. Uwen beslotenen breyff, inholdende, wo dat somighe coplude van der Duetscher hanze 7 schepe van uwer stede ende van Westenschouwen zullen bevracht hebben, iirst in de Baye ende vortan to Revele in Liifflande to segelne, ende wo gii de vorscreven scepe thuus holden willen ende nyet gehenghen ergent to varen etc., met meer worden, in dien selven uwen brieve begrepen, hebbe wii liefflіken untfanghen unde wal verstaen. War up uwer vorsenicheit gelieve to wetene, dat wii mit den vorscreven coepluden na uwer begerten hebben gesproken, ende hedden gerne gesien, dat sie up desse tiid den vorscreven schipheren hoir vracht verdraghen hedden. Des zie neynerleye wiis doen en willen, omme dat en dat hiir tovoren nyet eer to kennende en es gegeven, unde hebben van hiir in de Baye up hoer aventure so vele guedes moten senden, dar mede al dat sout, dat de vorscreven scepe laden zullen, al bereyde es unde gekoft; welk sout sal tuschen dit ende paeschen den vornoemden[a] copluden televerie[r]t werden, unde dan vortan sal dat up der selver coeplude kost, schade ende aventure staende blyven. Ock so hebben de selve coeplude van der vorscreven bevrachtinghe eren vrenden ende medegesellen in Liifflande gescreven, war up de zelven moghen gekoepslaget hebben. Ende wert, dat die vorscreven schepe, dat God verbieden mote, nyet en segelden ende aldaer nyet en quemen, so mochten zie beyde, in der Bayen ende des gelikes in Liefflande, dar van in onverwinliken schaden komen. Ende boven all so en hebbe wii noch de vorscreven coeplude nyet vernomen, dat dit zii een gemeen gebot, na dem dat een deel van den vorscreven schepheren selven hiir den coepluden gescreven hebben: so zii wii so vrentliken, alse wii moghen, van u begerende, dat gii de vorscreven schepe na gemake der vorwarden segelen laten, ende dat elk den anderen holde ende vullenkome, so wes he em belovet hevet, omme vorder krot ende moynesse, welk de hiir van upstaen ende riisen mochten, to schuwene; jw, gemynden vrende, hiir ynne bewysende, alse wii u wel tobetruwen. God zii met u. Gescreven upten 9. dach in Februar int jaer 1425.

Alderlude des gemeynen copmans etc..

796. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Zierixee: beschwert sich darüber, dass es den Arnd Coestvelt arrestirt habe, damit er die von hansischen Kaufleuten gefrachteten Schiffe freigeben solle; begehrt, dass er denselben, der in dieser Angelegenheit nur Diener sei, freigebe und die Schiffer fahren lasse, es sei denn, dass in Holland und Zeeland ein allgemeines Verbot ergangen sei. — [14]25 Febr. 20.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; s. Nr. 795; überschrieben: An Zirxe.

Vrentlike grote met goeder gunste tovoren. Lieve ende ghemynde vriende. Alse in uwen goeden onthalde wel wesen mach, wo wii uwer bescheidenheit oulanx verleden wedder over screven van der qwiitscheldinghe der vervrachtinghe, de somighe coplude van onsen rechte bynnen uwer stede gedaen hebben, nyet myn so hevet u gelievet, Arnd Coestvelt van der Duetscher hanze, alse wii verstaen,

a) vornoemdem *D.*

boven redene ende bescheit opgeholden ende belettet, omme dat he de vorscreven schipheren quiit schelden zulle. Ende want wii nyet verstaenden noch vernomen en hebben, dattet nyet[a] een ghemene gebod all Zeland ende Holland en zii, alle schepe de bevrachten ziin, zie en moghen wel zeghelen, so were wii van u begerende, dat gii de vorseiden schipheren na gemakeder vorworde zegelen laten, omme vorder krot ende moynesse, dat dar aff risen mochte, to schuwene. Des gii nyet volghen en willen, als ons ter kennesse ghekomen is, ende den vorscreven Arnd dar enboven bii u halden. Welk ons vromede hevet na geleghenheit de[r] zake, want Arnd vorscreven der zake nyet dan een knecht ende dener en es. Hiir omme wii noch so vrentlike, alse wii moghen, van u begerende ziin, dat gii den vorscreven Arnd vry willen varen ende liden laten, ende den vorscreven schipheren orloff to ghevene, anseynde, dat de schepe mestlik in de hanze behorende ziin, want nyet to zegelene, alse vors[creven] steyt, des ghemenen landes gebod nyet en is; ock overmerkende, wert, dat de zelven schipheren anderwar willen hedden to zegelene ende zegelden, dar en stonde ons ende den coepluden vorscreven nyet mede to liden; dan moghe gii dat biibrenghen, dat it een ghemeyn gebod zii, so moten de vorscreven coplude ende wii willen up desse tiit gherne dar mede liden. Hiir van begere wii uwe antworde weder met den iirsten. God zii met u. Gescreven des 20. daghes in Februar anno 25.

Alderlude etc..

797. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Zierixee: antwortet, zwar sei die Mittheilung des von ihm erlassenen Verbotes nicht der verlangte Nachweis, dass dasselbe allgemein ergangen sei, und der Schluss seines Schreibens, an welchem es heisse, es werde sich an dem, der seine Bürger schädige, zu erholen wissen, ihm ganz befremdlich, er habe aber, um Weiterungen zu vermeiden, die Kaufleute bewogen, von der Fracht abzustehen, doch unter dem Vorhehalt, dass die Schiffer, sobald sie fahren dürfen, für sie und für Niemand anders fahren; begehrt ernstlich, dass es Arnd Coestvelt freigebe. — [1425] März. 1.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; s. Nr. 795; überschrieben: An Zirxe.

Lieven ende gemynden vrende. Wii hebben untfanghen uwe beslotene letteren van den vorbode, dat gii up uwe portere ende de ghonne, de bynnen uwer vryheit beseten ziint, gedaen hebben, nyet clarlike verantwordende up onse letteren, welk wii u latest werff over screven, wo dat gii biibrenghen solden, dattet een gemeyne landgebod were. Men int slot van desen letteren so gelievet u to scrivene drechlike, wart, dat yemend[b] hiir enboven uwe portere beschedighede, dat woude[n] de stede ende gii gedencken ende verhalen. Welk ons zeer vremde hevet, omme dat wii coeplude ziint, ende noyt ghehoert en[c] es, noch sgelikes, aff God wille, nummermer gehort en sal werden, dat wii sonder redene ende bescheit enyghe saken vorderen, die nicht rechtverdich en weren, ende souden ock ongerne doen, wii en wolden des wal bekant wesen. Nyet myn, omme alle moynesse te schuwene, so hebbe wii met den coepluden also verre gesproken, dat zie uwe schipheren up desse tiit um uwes verbodes willen der vervrachtinghe verdraghen willen, beholden des ten eyrsten, wan zie zegelen ende varen moghen, dat zie dan den vorscreven copluden ende nymande anders na gemakeder vorwarde zegelen zullen. Ende des so zii wii so ner[n]stlike, alse wii moghen, van u begerende, dat gii Arnd Coestvelt vry varen ende keren laten, ziin profiit, war eme dat gelievet, to doende, up dat de guede

a) nyet *überflüssig.* b) yennen *D.* c) ende *D.*

vrentschap, de welke aldus langhe tuschen u ende den ghemeynen oesterschen steden ende ons gewesen hevet, hiir omme nyet vermynret en werde. Ende begeren des uwer antworde met den eyrsten. God zii met u etc. Gescreven des eersten dages in Merte. Alderlude etc..

798. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Zierixee: begehrt, da er keine Antwort erhalten, abermals ernstlich, dass es Arnd Coestvelt freigebe, damit er sich nicht an seine in den osterschen Städten hantirenden Bürger zu halten brauche. — [1425] März 12.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; s. Nr. 795; überschrieben: An Zirxee.

Vrentlike groete tovoren. Gemynden vriende. Wii hebben u to dren tiiden onse beslotenen letteren over gesonden, alse van der vervrachtinghe, de somighe coeplude van onsen rechte bynnen uwer gtede gedaen hebben, in den welken wii u latest werff screven, dat wii met den vorscreven coepluden also verre gesproken hadden, dat zie de schipheren up desse tiit quiit schulden, behalden des, dat zie ten eyrsten, alse zie orloff hedden te zegelne, dat zie dan hemlieden ende nyemande anders na gemakeder vorwarde zegelen solden; ende waren daer enboven van u begerende, dat gii Arnd Coestvelt van sodaner loffte, alse he u gelovet hevet, wolden vry varen ende lyden, bii alsulken beschede, alse wii do ter tiit u screven; ende waren in den zelven breyve begerende, ons antworde weder to scrivende metten eyrsten. Dat u nyet gelievet, noch ock gedaen en hebbet. Dar omme wii noch so nernstlike, alse wii moghe[n], an u vorsokende ziint, dat gii den vorscreven Arnd willen quiit schelden sonder vorder enich vertrecken, up dat ons van ghenen noden en zii, hiir up sodaen aviis to hebbende, alse war bii ons desse overdaet moghe gebetert werden, want wii wol weten, dat uwe porters in den oesterschen steden ende hiir medde plegen to verkierne ende haer hantyringhe to hebbende. Dar omme hiir ynne also to doende, alse gii menen, dat des van noeden zii. Ende begeren des noch uwe onvertogene antworde weder. Gescreven des 12. dages in Merte.

Alderlude des ghemenen coepmans van der Duetscher hanze to Brucge wesende etc..

799. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Zierixee: begehrt nochmals so ernstlich, wie er kann, dass es Arnd Coestvelt freigebe, die von ihm gestellten Bürgen ihrer Bürgschaft entledige und ihm durch den Ueberbringer mittheile, aus welchen Gründen die Schiffer weder fahren, noch sich mit den Kaufleuten wegen des Schadens vergleichen wollen. — [1425] Apr. 28.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; s. Nr. 795; überschrieben: An Zirixee.

Gueden vrende. Wii hebben to vele tiiden onse beslotene letteren an u gescreven van der vervrachtinghe, de Albert van Koten ende somighe ander coeplude van der Duetscher hanze bynnen juwer stede gedaen hebben, ende sonderlinghes, dat gii Arnd Coestvelt daer to dryngheu wilt, dat he de selven schipheren quiit schelden zulle, welk doch in ziiner macht nyet en es, ende hebben u vele redene ende beschedes gescreven, war bii dat gii, omme een argher to schuwene, den selven Arnd quiit ende vry hedden gelaten. Dat u nyet gelievet en hevet, noch uns uwe antworde to scrivende weder, war[a] bii gii den vorscreven Arnd also boven bescheit holden, want he de principael coepman nyet en es, alse gii zelven wal moghen weten. Welker overdaet wii uns nyet to vullen verwunderen en konnen,

a) wat *D.*

want wii u latest werff in onsen letteren screven, dat wii met den coepluden so verre gesproken hedden, dat zie de schipheren up die tiit gherne quiit schelden wolden, beholden des, dat zie den zelven coepluden zegelden na ghemakeder worwarden, ten iirsten, alse zie zegelen off varen mochten. Hiir omme wii noch so nernstlike, als wii moghen, an u versokende ziin, dat ghi om alle moynesse ende verdriet, dat hiir aff upstaen ende riisen mochte, te schuwene, de borghen, de welke[a] de vorscreven Arnd gestelt in ziine stad hevet, der borchtucht metgadders Arnde vry ende ontslaghen werden[b], ende dat [ghi] uns bii brenger desser letteren weder scriven, in wat manire de schipheren nyet zegelen en willen, darhen zie bevrachtet ziin, off bii wat redene zie sick met den vorscreven coepluden nyet vereffenen en willen van sodaenen kosten ende schaden, alse die zelven coeplude bii der vervrachtinghe nemen ende liden. Uwe bescheydenheit hiir ynne also bewisende ende weder scrivende, alse gii menen, dat des vor de juwe van noeden zii. God zii met u. Gescreven des 28. daghes in April.

Alderlude etc..

B. Bericht.

800. Bericht der Rathssendeboten. — 1425.

D aus der Handschrift zu Danzig, Schieblade 26 Nr. 13; 2 Lagen Papier von je 2 Doppelblättern; auf fol. 7a—8b Nr. 803.

R Handschrift zu Reval; Lage Papier von 7 Doppelblättern; auf fol. 1a—6a Nr. 802, fol. 6a—11a der Recess, fol. 11a—12b Nr. 803; am Schluss: Sid Deo laus.

K Handschrift zu Köln Vol II, fol. 55; enthält nur den Eingang und §§ 1—6; § 7 augenscheinlich verklebt.

Handschrift daselbst Vol. III, fol. 13b—14a; Abschrift von K.

Handschrift daselbst B2, fol. 185b—186a.

Handschrift daselbst fol. 23—24.

Handschrift daselbst Vol. 1 fol. 79—80.

Handschrift daselbst, Hanseatica Nr. 37; 3 Doppelblätter, saec. XVI; enthält den Eingang und §§ 1—12.

L Handschrift zu Lübeck; Heft von 10 Blättern, Bl. 1, 8b, 9 u. 10 nicht beschrieben; auf Bl. 1a: Recessus dominorum ambassiatorum civitatum hanze de Flandria.

Int jar 1425 upten 16. dach in Julio, welk de neeste dach na aller apostel dach was, so wart by den heren radessendeboden der stede van der Duetschen henze, to weten: her Jordaen Plescouw van Lubeke; her Henrick Hardevust ritter, mester Henrick Vrend[c] pastoer to sunte Mertii(n) to Colne van der selven stad van Colne; her Henrick Hoyer van Hamborch; her Johan Hamer van Danczeke van des landes wegen van Pruysen; her Johan Vorwerck vamme Sunde; her Johan Broethagen van der Riighe van des landes wegen van Lyfflande, unde vort by den alderluden unde 18 mannen, up de tiid to Brucge vorgaddert, geordinert unde overeen gedregen umme der costen willen, de de vorscreven heren umme der stede unde des gemenen coepmans besten willen hiir to besenden und to komen gedaen hadden unde vort doen mosten up ter selven reyse, een nye schot geheyten, dat welke gegeven solde werden van den ghemeynen, want de costen umme des ghemeynen besten willen[d] gedaen worden, alse vor scr[even] steyt.

1. Int eirste was by den vorscreven geordinert unde overeyn gedregen, dat men dat vorscreven nye schot untfaen sal to Brucge unde anderswar, in Holland, in Zeeland, in Braband, dar de coeplude des gemeynen coepmans vryheid, hulpe unde privilegien to doen hebben unde plegen to ghebrukene.

a) welken *D.* b) *Verderbt.* c) Vrend *fehlt R.* d) willen willen *D.*

2. Item[a] dat elk, he zii coepman, schipher of schipman, in de henze behorende, van ziinem ghelde, goede, schepe und wessele, to lande und to watere in de vorscreven lande brengende, gheven sal van elken pont grote Vlames einen groten der sulven munten; unde alsulk goed, alse he daer mede kopet of verwesselt, dat mach he wedder utvoeren up den selven groten, sonder meer daer aff to ghevende to der reyse, dan ziin aelde schot.

3. Item wert sake, dat ymand enich gud koffte to borghe of up wessele of anderssiins, dat he by lande of by water sente, et were ostwert of westwert, und neyn gud int lant gebracht en hedde, de sal des gelikes van elken ℔ grote Vlames gheven eenen groten der sulven munten, daer to dat aelde schot, alse vor screven steyt, up eyne boete van eenem ℔ groten und dubbelen schote[a].

2. Item[b] dat elk, he zii coepman off schiphere, van ziinem ghelde unde guede unde schepe off wessele, by water in de vorscreven lande brengende, gheven sal van elken pont grote Vlamsches gheldes eynen groten der selven munten; unde dat men van allen goede[c], dat men by lande off by watere weder wtvoeret, ock gheven sal van elken pont grote eynen groten; beholden des, so we ziin gued inverschottet, de en sal des nicht weder wtverschoten up der reyse, unde we dat nicht inverschottet, de sal dat wtverschotten, id zii to water off to lande, oestwart unde westwart, up eyne boete van eynem pont grote unde dubbelen schote[b].

4. Und wert, dat ymand wt dessen vorscreven landen utthoge[d] und dit vorscreven schot nicht ut en gheve, de solde desse vorscreven boete in den steden van der henze, wa̓r he bevunden worde, also wol betalen, alse dem gemenen coepmanne hiir to Brucge, unde nicht met eyner boete quiit wesen.

5. Item so es by den selven geordinert unde overeyn gedregen, dat alle de ghenne, de de coepman dar to ordineren sal, dat vorscreven schot in den vorschreven landen to untfangende, ziin sy coeplude, ziin se werde, behoren se in de henze off nicht, dat men den unde elken bysonder willichliken dat schot gheven sall unde elk by ziinen eyde.

6. Item off dat sake were, dat sick we thegen dat vorscreven schot stellede met wrevele unde nicht wtgheven en wolde, so es geordinert by den vorscreven heren unde den gemeynen coepman, dat men den in vangnesse sal laten setten, bet to der tiit, dat he dat gherne unde willichlike wtgheven sal.

7. Item desse ordinancie sal staen bet to der tiit, dat de vorscreven coste, de nu umme des gemeynen coepmans beste willen gedaen werden, betalt ziin, unde nicht lengher, unde sunderlinge sal de staen unde geduren tot sunte Jacobs daghe to, de komen sal.

8. Item dat nyemand, in de henze behorende, geselschap en sal hebben met den ghennen, de in de vorscreven henze nicht en behoren, id zii in kopenschop offt in part schepes, up de boete, de dar up tot anderen tiiden by den steden geordinert es gewesen. (Admissus[e].)

9. Item dat nyemand van der henze ziin goet en sal senden an de ghenne, de buten der henze ziin, utgedaen herynck, byer, wyn, alse dat ock tot anderen tiiden by den ghemenen steden geordinert es gewesen. (Admissus[e].)

10. Item wert dat enich schipman off boesman met wrevele van ziinem

a) Item — schote *D*. b) Item — schote *L*. c) goeden *L*.
d) uhttoge *D*. e) Admissus *am Rand D*.

schipheren thoghe unde ander recht sochte, dan der stede unde coepmans recht, dat men den na der tiit in de henze nicht verdegedingen en sal noch bevryen. (Admissus[a].)

11. Item dat men nyemande van Vlamyngen, Zeelanderen, Hollanderen to Lyfflande wart bevrachten en sal off[b] laden off doen laden by verborde des guedes, dar van to vervallen de eyne helffte den ghemeynen steden van der henze, unde de ander helffte der stad off deme coepmanne, dar die bevrachtinge schege offte dat gued anqueme; und wert ock dat se ymande hemelike bevrachtede, de en solde na der tiit nicht in de henze verdegedinget werden; unde wert sake, dat sick de vorscreven selven loeden unde dorwart zegelden, dat men de nicht lossen en sall. (Admissus[a].)

12. Item so hebbe wy vernomen, dat men deme gemeynen coepman nicht so gehorsaem en is, alse men schuldich es to wesene. Dar up wy vorscreven verraemet hebben: wert sake, dat sick imand vortan thegen de alderlude offte den coepmanne stellede, in wat manyere dat dat were, dat men den na der tiit in de henze nicht verdegedingen en sal, noch in ghener stad van der henze bevryen. (Iste[c] articulus non fuit admissus neque publicatus.)

13. Item want de erbaren heren radessendeboden den alderluden unde achteyn mannen des gemeynen coepmans togesecht hebben, se gansliken to beholdene unde to laten blyvene by erer olden macht unde rechticheit, de se van olden langhen tiiden van den steden van der Duetschen henze hebben gehad, so begeren de selven alderlude unde 18 mannen, dat men en vortan in den steden groteren unde vasteren geloven gheve, dan men in somigen tiiden, in Henrik Greveroden saken unde somiger anderen, gedaen hefft.

14. Item id geveel, do de heren radessendeboden er bodesschap vor den vier leden to kennene hadden gegeven unde en een wtsteel van veyr off viiff daghen weder by se to komen gegeven was, so worden de heren des also eyns, bynnen der selven ledigen tiit to horende alle de ghenne, de to wervende vor en hadden, unde stelleden dat up sunte Peters unde Pauwels dach. Up deme welken se vergadderden ten Carmers int reventer met den alderluden unde 18 mannen. Unde do alle partiie vor den reventer vergaddert weren, umme intokomende, dar wart den vorscrevenen heren to kennende gegeven, unde we se weren unde wene se eirst in hebben wolden; so dat Henrick Greverode[1] eirst inquam.

15. Unde alse Henrick vorscreven vor dat contoer quam, sprack her Jordaen Plescouwe tot eme: Henrick, segge nu hoechlike unde uterlike, dat dy schelende es.

16. Do hoeff Henrick up unde segede: dat eme to Rossele van den Spaniardes in Berndes schepe van Munster, dar hii part an hadde, 21 vate wiins affgerovet weren; welk schep und wyne na der tiit van den Spaniarden weder gekofft weren by Eyler Lamziiden unde ziiner geselschap unde de over gesant in Engeland; unde dat de merke wt worden gehouwen by Ertmar Swarten unde ziiner geselschap; unde dat he umme der selven sake willen dem vorscreven Eyler Lamziiden unde Ertmar, de ziine geroeffde goede gekofft hadden unde ziine merke wtgehouwen, de[d] to vele tiiden vor deme copmanne hadde angesproken, umme recht dar van to hebbene; unde dat eme dar van vor deme coepmanne neyn recht en mochte wedervaeren, men by deme coepmanne van ziinem rechte gedrongen, overmyds dat de coepman ziinen neven, vulmechtich van ziiner wegene wesende, ten

a) Admissus *am Rand D.* b) noch lossen off *L.* c) Iste — publicatus *am Rand D, L.* d) de *überflüssig.*

1) *Vgl. Nr. 484.*

Damme vor dat waterrecht gewiiset hedden, unde nicht vor de stede van der henze; unde dat he umme der selven sake willen ziinen broeder, de eme affgemordet were, verloren hedde; dat welke he clagede Gode unde den steden unde begherde, des betheringe to hebbene van deme gemeynen coepmanne.

17. Dar up dat men Greveraden dede untwyken, unde de alderlude unde 18 manne underwyseden de heren unde gheven en to[a] kennene de warheid van der sake.

18. Under vele reden unde worden, de to langh worden to scrivene, so eist in der warheid, dat Greverade in tiiden vorleden Eyler Lamziiden vor den coepman ansprack, dat he ziine wyne solde gekofft hebben unde de over gesand unde de merke doen wthouwen, unde begherde, bethalinge unde betheringe dar van van eme to hebbene met vele worden. War up de vorscreven Eyler verantworde, dat he des vorscreven Greveraden wyne nicht en hedde gekofft offte doen kopen, noch ock ghene merke dar van wtgehouwen offte doen houwen, dat men eme met der warheit nicht overseggen en konde noch war gemaken, want he int vorscreven schep Berndes van Munster to Rossele 37 vate unde eyne pype wiins hadde gescheppet, de eme ock in den selven schepe de Spaniardes affroveden[b], unde dat he umme der wyne wyllen ziinen gueden vrend Jacobe van Werden belast hedde, de weder to kopene, offte sick dat also gevelle; dar de selve Jacob des besten na ramede metgadders Vlamyngen unde anderen, de ock wyne in dem selven schepe hadden, unde kofften van den Spaniardes dat vorscreven schep unde de wyne weder; dar de selve Jacob van Eyler Lamziiden wegene dat viifftendeel an stont, umme dat Eyler vorscreven wol dat viifftendeel ziiner properen wyne dar in geschepet hadde; unde hadde ock gebeden dem vorscreven Jacobe, wert dat he ziine wyne weder konde ghekopen, dat he se dan sende an Ertmar Swarten; welk de vorscreven Jacob gedaen hedde in der manyere vorgescreven, dar van he eme schadeloes wolde holden to allen tiiden. Des so gevelt dar na, dat Ertmar Swarte to Brucge quam, de van Henrike Greveraden ock to vele tiiden umme der selven sake willen angesproken wart in der manyeren vorscreven, dat he ziine wyne solde untfangen hebben unde de merke wtgehouwen. Des gelikes quam Johan de Voss, porter to Brucge, sick mengende to Henrick Greveraden unde Johans Bodenwerder, unde de selve Henrick unde Johans weder sick to eme mengeden, unde samentlike ere sake eens worden, er vervolch samentlike to doene up de vorscreven Eyler unde Ertmar, geliick dat se to allen tiiden samentlike deden, unde Johan de Voss sonderlinges dat word van erer aller wegene voerde, unde spreken Eyler unde Ertmar an in der manyeren vorgescreven. War up dat Ertmar vorantworde vor sick, dat he sick neyner anderen wyne underwonden en hedde, dan Eyler Lamziidens wyne, unde wo wol der 37 vate unde eyne pype solde gewest hebben, so en hedde he doch der nicht meer dan 26 vate untfangen, van welken he Eyler rechtelike rekenschap gedaen hedde; unde wert dat imand eme wolde upseggen, dat he eneghe merke hedde wtgehouwen offte doen houwen, off meer wyne sick underwonden hedde, dat wolde he ton eeren verantworden, alse he schuldich were van doene. Vort so segheden de selven Ertmar unde Eyler, dat se sulke sake an en nicht drofften sueken; men dat se de sochten under den Vlamyngen, de hiir achterstrate[c] ghengen unde der vorscreven daet wol bekant wolden ziin, geliick dat somighe van den Vlamyngen, de der daet schuldich ziint, by eren lyffliken eyde vor den coepmanne war gemaket hebben, dat Ertmar unde Eyler sulker sake unschuldich ziin, unde dat se selven met erer geselschap de

a) to to *D*. b) offroveden *D*. c) achter der straten *R*.

daet gedaen hedden unde wol verantworden wolden. Na vele handelinge, de hiir aff gevel to vele tiiden vor den coepmanne, unde de vorscreven Johan de Voss, Alff Greverade mechtich van Henrick wegene, Johans Bodenwerder, alle samentlike wt eynem munde, begerende rechtes van deme coepmanne: war up de coepman met groter vorsenicheit unde na older macht, de he van den steden gehad hevet unde hevet, welke macht de vorscreven heren geseyn unde gehort hebben lesen, umme dat de zake, over zee unde sand gescheyn, were int waterrecht behorende, und sick de vorscreven van der henze to Johanne den Voss gemenget hadden, alse boven gescreven es, unde dat ock de rechten hovetlude, de de selve daet ghedaen hadden unde wol bekant wolden ziin, vry upter strate ghenghen unde nicht angesproken en worden, unde ock dat de coepman nicht bekennen en konde, dat sick de vorscreven Ertmar unde Eyler eneges geroveden guedes underwonden hedden, unde ock dat de coepman na older macht, de he van den steden hevet, nicht schuldich en es, enege sake, cleyn off groet, vor de stede to schiete(ne)[a] off to wysene, geliick dat dar wol kentlic es, want dat van olden tiiden herwart nicht geseyn off gehort en es, enich recht, cleyn off groet, vor de stede to wysende off to beroepende, so wysede de coepman de vorscreven beyde partiie ten Damme vor dat waterrecht umme der vorscreven poente willen. Welken rechte Alff Greverade unde Johans Bodenwerder unhorsamich worden; dar se groetlike an gebroken hebben. Unde de vorscreven Johan de Voss bleeff horsamich deme rechte, unde vorvolgede ziin recht ten Damme unde ock to Brucge up de vorscreven Ertmar unde Eyler; in welken rechte de vorscreven personen unschuldich worden bevonden unde quiit, ledich unde loes van der sake gedeylt. Unde alse de vorscreven Greverade unde Johans Bodenwerder also unhorsamich worden, unde de vorscreven Ertmar unde Eyler vor den waterrechte ten Damme nicht anspreken en wolden, so quemen de vorscreven Ertmar unde Eyler weder vor den coepman, to kennende ghevende, dat se gherne dar to rechte hedden gestaen, mer dat de vorscreven Greverade unde Bodenwerder se dar nicht an en wolden spreken, unde begerden des rechtes van deme coepmanne. Dar up dat en de coepman wysede, dar beyde partiien vor oghen weren, dat de selve Greverade unde Bodenwerder de selven Ertmar unde Eyler noch bynnen 8 daghen ten Damme vor den waterrecht anspreken solde[n], also en de coepman dat eer gewiist hadde unde noch wysede; unde wert, dat se des nicht en deden, so solden de selven Ertmar unde Eyler quiit, ledich unde loes van der ansprake wesen. Aldus so hevet de coepman hiir ynne gedaen, alse he van eeren, rechtes, machtes unde eedes wegene schuldich was van doende, unde wer dat noch to doende off des geliken in ener anderen sake, dat de coepman dat noch wolde wysen, alse he de heren met vele redene unde worden dar to dienende wol berichtet hevet: Aldus so moege gi heren unde alle erbare lude merken, dat de vorscreven Greverade deme coepmanne groet unrecht gedaen unde togelecht hevet, nicht alleyne nu vor den heren, mer to vele tiiden unde steden hiir in den lande unde ock anderswar oestwart in tavernen unde kroegen, met ziinen unnutten quaeden worden deme coepmanne to unrechte toteleggene unde uptotyene; met welker mesdaet deme coepmanne van rechtes wegene nicht en staet to lydene, wand de deme coepmanne an eed unde an eere hedde geghaen, dar men ene unrecht hedde bevonden, unde want ock de vorscreven mesdaet nicht alleyne deme coepmanne an en gheet, dan den gemeynen steden mede; welke mesdaet eme schuldich es to ghaene an ziin hogheste.

19. So begerden de alderlude unde de gemeyne coepman, na deme dat Henrick Greverade in erer jegenwordicheit so groetlike thegen de stede unde coep-

a) schiete *D*; scheytene *L*.

man gedaen hedde, unde se ock by den vorscreven poenten merken mochten, dat de coepman sick in den vorscreven saken wol gequiitet hedde van eedes unde rechtes wegene, unde ock de selve Henrick in groter boete stonde in vele stucken, dat se dan dar to wolden behulpelick ziin, by Greveraden to doene, alse he verdyent hedde.

20. Dar up de vorscreven heren er beraed nemen, unde hadden wol 14 daghe langh unde meer, unde ton eende so verantworden se deme coepmanne weder, dat se des coepmans recht nicht straffen en wolden noch en konden, mer dat se dat van werden kenten unde wolden holden.

21. Also meende de coepman vort by Greveraden to doene, alse he van rechtes wegene schuldich were van doene. Wt welken rechte he vorvluchtich es gheworden unde untweken. War umme de gemeyne coepman vrentliken begerende es, dat men dat also wille verwaren, off Henrick Greverade erghend in eneghe stad van der henze queme, dat men eme doe, wat he verdient hevet, want war des nicht en gesche, so wer to bevruchtende, dat hiir nyemand solde willen staen, des coepmans recht to verdegedingene unde to verwarene.

22. Item so beghert de coepman, dat men dat also wille verwaren, dat dat bekommerde goet to Lubeke, Eyler Lamziiden unde ziinen vrenden tobehorende, dat doch boven des coepmans recht, alse vor screven es, bekommert es[1], untkommert unde vry werde, up dat dar vorder neyn schade unde verdriet van en kome, des sick de coepman doch bevruchtet, war dat nicht en geschee; geliick dat de heren dat selven hiir wol gehort hebben.

23. Item so beghert de coepman, dat men nyemande vortan wtscryfft en gheve der beslotenen breyve, de de coepman den steden off enegher stad van der henze vortan scrivende wert, geliick dat men Greveraden gedaen hevet, dat sick also nicht en gebuerde.

24. Item so beghert de coepman, dat men raet hebbe up de ghenne van der henze, de oestwart schepe bouwen unde hiir int land brengen, unde met der eyrsten halven reyse (efte heelen reyse)[a] den Vlamyngen unde anderen buten der henze verkopen, by den welken de Vlamynge de schepe, schipmans, lude unde neringe westwart krygen, by den welken de van der henze uter nerynge komen, so dat elk wol merken mach; so duchte deme coepman gued wesen, so we in de henze behorende een nye schep wtbrechte, dat he dat also langhe voerde, alse dat dochte, bet dat men dat slyten mochte, id en were, dat he dat verkoffte eenem anderen van der henze unde dat de dan dat selve schep vortan voeren solde in der manyeren vorgescreven.

25. Item des gelikes so duchte deme coepmanne wol gued wesen, dat men raed hebbe up Lombarde, Vlamynge unde andere van buten der henze, de selven schepe oestwart laten bouwen so vry unde so velich, also de van der henze; dat welke ock den van der henze enthegen gheet in der manieren vorgescreven. (Non[b] admissus.)

26. Item dat dat vorwart moege werden, dat de Vlamynge, Engelsche, Brabanders unde Hollanders neyne liggers en holden in den steden van der henze, want dat to grotem vorvange es der henze unde to grotem hinder unde schaden komet, alse elk wol merken mach.

27. Item so beghert de coepman, dat men dar to helpen wille, dat de ponttolle in Pruysen aff[c] werde gedaen.

a) efte — reyse *fehlt D.* b) Non — admissus *am Rand D.* c) off *D.*

[1]) *Vgl. Nr. 487 § 29.*

28. Item so beghert de coepman, dat (men)[a] des besten wille ramen van der zeedriffte up ter Elve[1] unde anderswar oestwart, dat de coepman ziin gued moege weder hebben umme redelic arbeydesloen, want dat deme coepmanne vake hiir in den lande beyeghent in ziinem vervolghe van zeedrifftigem goede.

29. Item dat nyemand enich schep oestwart unde van daer herwart vorgrepes en bevrochte, want dat zeer to vorvange es der gemenen coepenschap.

30. Item to gedenkene van den van Nymegen, dat er borgers unde inwonners somige coeplude van der henze hebben helpen vangen unde beroven uter vryer strate, unde en deel van den goede bynnen Nymegen gebracht unde aldar verutert, dat doch also nicht ziin en solde, want dat een erlike stad van der henze wesen sal[b] unde grot profiit dagelix van der henze hevet; so beghert de coepman, dat men dat also wille verwaren, dat de beschedigeden van erem schaden belecht unde betalt werden.

31. Item dat men raed hebbe up de Schotten unde up de Spaniarde umme den groten vorderffliken schaden, den se, elk bysonder, den van der henze gedaen hebben, dat de moege upgerichtet unde betalt werden, id zii by ordinancien van wullenwerke offte andersiins, wo den steden gued sal dunken.

32. Item so quam Albert Cleppinck[2] vor de heren unde gaff en over in ghescryffte ziine ansprake unde anclaghe tusschen Henrick Greveraden unde eme, welke hiir van worden to worden na gescreven steyt: *Folgt Nr. 804.*

33. Item upten 21. dach in Julio do quemen Tideman Questenberch unde Bertram Cleyhorst to Ghend vor de heren unde brachten enen credencienbreyff van den Duetschen coepman in Ingeland, unde deden den tzarter van eren privilegien den heren overlesen, unde clageden, wo se groetlike in den privilegien dar inne begrepen verkortet werden. Des na vele worden breyve van den heren vorscreven, beyde to Colne unde to Hamborch, worden gescreven; dar van weder antworde quam. Unde des gelikes quam ock noch eyn breyff an de heren unde den coepman, ludende van worden to worden, alse hiir na gescreven steyt: *Folgt Nr. 805.*

34. (Alse[c] her Jorden ute Vlandern qwam mit andern stedesendeboden wedderumme bynnen Lubeke, wart verramet enes daghes, upp Johannis baptisten to middensomere erst komet bynnen Lubeke [to] wesende.)

C. Beilagen.

801. Beschwerdepunkte des deutschen Kaufmanns zu Brügge wegen Verletzung seiner Privilegien. — [1425.]

R aus Rathsarchiv zu Reval; Lage von 4 Doppelblättern.
S Rathsarchiv zu Stralsund; Lage von 5 Doppelblättern, fol. 1 u. 10 Umschlag; mehrfach besser als R.
Staatsarchiv zu Königsberg; Lage von 3 Doppelblättern.

Dyt sin de artikele des copmans unde gebreke van[d] Almanien van[e] der Dûtschen hensze, [de][f] in Vlanderen gedan sin tegen sinen privilegien.

1. Int erste dat en pôrter van Brugge, gheheten Willem Joest, sulff dorde mŷt vorsate unde wol beraden mode ute Brugge[g] toch ton Damme, dar se eynen, geheten Arnold Smelingh, copman van der Dutschen hensze, van Nymegen, syne hand affslogen unde wedder bynnen Brugge quemen unde vry ter straten gengen;

a) men *fehlt D.* b) wil *L.* c) *§ 34 nur in L, auf Bl. 10a unten.*
d) Dit zyn de gebreke, de den coepman van *S.* e) van *fehlt S.* f) de *fehlt R.*
g) ute Brugge *fehlt S.*

1) *Vgl. Lüb. U.B. 6, Nr. 711.* 2) *Vgl. Nr. 550 §§ 3, 4.*

dar noch justicie noch beteringe van gedan en is. So begeren de stede unde copman, dat dar noch justicie off beteringhe van gedan werde na inholde der privilegie, aldus ludende: Dat so wat manne jenegen copman van den Romesschen rike off sinen knapen brachte van lyve ter doet offte mynke dade van lede — *u. s. w. bis* — tho ewigen dagen[1].

2. Item so begeret[a] de stede unde copman restitucien[b] tho hebben van 9 balen becken unde 2 packen grawe laken, de in vörtiiden vorliden porters tho Brugge under heren Johanne Bortuen rostirden over Erikes[c] gud van Hadelen; welke becken unde laken Deterden van Lessen, copmanne van Brunswiik, thobehorende weren unde myt synem merke gemerket weren, unde alle gantcz unvorandert (vor o)gen[d] lagen; unde de vorgescreven Erik noch part noch dêl, kleyn noch grot, dar an en hadde, ok de vorgescreven Detert Erike nicht schuldich en was, ock de vorgescreven Erik deme vorgescreven Deterde dar up nicht sand en hadde, noch ok gene børgetucht vor eme gedan en hadde; boven alle so[e] stont de vorgescreven Detert vor øgen, dar tho sin recht tho donde, dat et sine propere egene gödere waren; dat doch alle nicht baten[f] en mochte unde de vorgescreven goedere den porters tho[g] Brugge togewiset worden, contrarie des copmans privilegie, aldus ludende: Item dat gen copmannes knape vorgescreven sin herens gud vordöbelen en mach — *u. s. w. bis* — dat he kentlic borge were[2]. Ok en ander pont in Latine, hir tho denende unde hir na volgende, aldus beginnende: Item si aliquis sive in terris sive in aquis spoliatus fuerit — *u. s. w. bis* — empta fuerint vel distracta[3].

3. Item so deden de pörters van Brugge unde[r] Jacobe van der Rake unde[h] Willem Wydål rostieren sodane gelt, also van twen balen becken gekomen was, unde noch 8 vate allunes, welke stonden in heren Johan Borthuns husze unde gekomen weren vor ene bale becken, ok den vorgescreven Deterde van Lessen thobehorende; welk vorgescreven gelt unde allun den sulven porters togewiset wart, nochtant dat de sulve Detert gud wol(de)[i] maken, dat em Erik gescreven hadde, dat he de 3 balen becken vorgescreven van siner wegen vorkofft hadde; in den welken de vörgescreven Detert sere vork(ort)et[k] is. Dar van de stede unde copman restitucie esschende sin.

4. Item so dede Cord Witte, copman van der hensze, myt des copmans rechte ter Slus int Swen in ene(s)[l] schipperen schip van der henze enen terlink laken, 2 vate mandelen, 6 balen rises, Erike van Hadelen tobehorende, myt des copmans rechte rostiren up 32 *tt* grote, welk de vorgescreven Cord an den vorgescreven Erike tachter was; so deden de porters van Brugge dar na dat sulve gud myt den rechte ter Mude (rostieren)[m], unde wart den sulven pörters tor Mude togewiset, zeggende, dat ere recht vor des copmans rechte gân. In den welken den copmanne is tho kort geschen na den inholde van sinen privilegien, umme dat dat gud unde alle de personen in de hansze behörende (weren)[n] unde ok dat gud myt des copmans rechte bekommert was unde gearresteret. Welk pont van privilegien hir na volget: Concedimus dictis mercatoribus benivole[o] et libere, quod in quocumque loco dicti comitatus Flandrensis, dum tamen in dominio domini nostri comitis, portum[p] capiant — *u. s. w. bis* — supplicium capitis, menbri amputacio aut mutilacio[q][4].

a) beclaget *S.* b) *Darüber:* wederantwordinge *R.* c) Herekes *R.*
d) weghen *mit übergeschriebenem* e *auf* o *R.* e) all dessen *S.* f) bateren *R.*
g) van *S.* h) unde under *S.* i) wol *R.* k) vorkeret *R.*
l) enen *R.* m) rostieren *fehlt R.* n) weren *fehlt R.*
o) *Darüber:* gudwillich *R.* p) *Darüber ein unlesbares Wort R.* q) *Darüber:* myng[inge] *R.*

1) *Höhlbaum 3, Nr. 508.* 2) *Das. 3, Nr. 497 § 10.*
3) *Das. 3, Nr. 495 § 30.* 4) *Das. 3, Nr. 495 § 7.*

5. Item so begeret de copman vry to staen van sodaene tollen, alse des heren råd vor recht gewyset[a] hefft, to geven van elken stucke wasses, dar 2 off 3 in enem stro off meszen geslagen sint, wante men in alden tiiden nicht anders en plach to nemen van tollen, dan vor dat stro unde meszen. Ok mede vrii to stande van den tollen, de de vorscreven heren gewiset hebben[b] to geven van aller houde, dat men ten Damme, to Monnekreyde unde ten Huke upzettet unde dar vorkofft wert, to wetende van elken ß grote 2 Engelsche, des man ok in olden (verledenen)[c] tiiden nicht ene plach to gevende.

6. Item so beclaget em de gemeyne copman van der Dutschen henze, dat [he] in tiiden vorleden tho Brugge, ten Damme unde alle umme in Vlanderen in des heren tollen beswart wert, overmyddes dat de copman enen pennyngh, vor 8 Ingelsche curs[d] hebbende, vor 2 grote geven moste[e]; in den welken de copman den verden penningh beswart wart. Dar de stede unde (gemene)[f] copman restitucie van begeren.

7. Item so beclaget em de copman, dat he dagelix beswart werde met den tollen, den men ten Bruggers vor der Slus van eme nemet van gude, dat men myt wagen van Brugge utvøret, unde ok kleyne parcele, welke de lude sulven over em dragen, wattan alle de goede, grot unde klene, tho Brugge unde ton Damme vortollet sin; in den welken de copman zere vorkørtet wert unde ok mishandelt. So begeren de stede unde copman van der hensze, dat men (en)[g] des vørdrege, unde sodane gelt, also dar van genomen is, weddergeven werde unde den mishandelden ere schamfericheit gebetert werde.

8. Item des gelikens sint de vorgescreven begerende, dat de tollners van der Slus ok weddergeven sodane gelt, also ze genomen hebben van (dem)[h] gude, dat in der maneren boven vorclaret ok van Brugge ut wert gevøret, want ze des nicht schuldich en sint tho hebbende.

9. Item so beclaget em de vorscreven van der groten overlast, de den copluden van der hensze, (de)n stockvissch[i] hir int lant brengende, van den pachters des heren van Dutzele dagelix gedan wert, øvermyddest dat ze van enem ß grote wert[k] stockvissches, den ze hir vorkopen, 4 grote willen hebben overtoll; den man doch nicht schuldich en is to gevende, overmyddes dat de copman van alle sinen goede hir int land brengende, wo grot, wo kleyne, wo køstel, wo unkøstel, unde in wat manere ze beslagen siint unde gepacket, nenen toll bii ß grote schuldich en is to geven, mer allene tho vortollen bii vaten, bii packen, bii meszen (unde[l] by stucken) etc.. Wor um de stede unde copman begeren restitucie to hebbene unde vortmer unbelastet tho bliven.

10. Item so beclaget [em] de copman, dat he beswaret werde in sinem mele, dat he over ze bringet, dat men dar van boven den rechten toll molasiengelt nemet; dat doch tho anderen tiiden deme copmanne togezecht is, (la)stloes[m] dar van to syne, unde nu bynnen kort vôrnyet is; dar ene tho kort inne schut, wente he des nicht schuldich en es to geven.

11. Item so beclaget em de vorscreven, dat de pachters van den haringhe van den côpluden van hirlandeschen haringe, den ze over 4 jaren unde over mêr tiiden ten Damme unde ter Slus hebben gehad, hebben willen van elker last boven den rechten toll ene nobbele. Van den vorgescreven begeren ze[n] unbelastet tho

a) gewysz *R.* b) hebben *fehlt S.* c) verledenen *fehlt R.*
d) *Darüber:* lop *R.* e) mosten *R.* f) gemene *fehlt R.*
g) en *fehlt R.* h) dem *fehlt R.* i) von stockvissche *R.*
k) wart *R.* l) unde — stucken *fehlt R.* m) kostloes *R.*
n) Van den welken de vorscreven begeren *S.*

blivende, wante ze des nicht schuldich en sin tho hebbene na inholde des pontes van privilegien hir na volgende:

12. Item des gelikens beclaget[a] em de vorscreven, dat sy van haringe, in de vorgescreven hansze behorende unde ût Holland unde Zeland gebracht wert (int[b] Zwen), umme dar vort over tho schepende in[c] andere schepe, umme (oestward)[d] tho sendende, boven eren rechten toll geven moten enen gulden van 30 groten van elker last heringe; des ze nicht schuldich en sint tho gevende na dat inholde van den privilegie hir na volgende:

13. Item des gelikens beclaget em de vorgescreven, dat ze van haring, den ze hir int land kopen, boven eren rechten toll geven moten van elker last enen gulden van 30 groten Vlamessch. Unde want ze hir inne vorkortet werden tegen de privilegien, so begeren de vorscreven restitucie van den vorscreven gegeven gulden, unde unbelastet vortan dar van tho bliven na dat inholde van privilegien, aldus ludende: Item quod vendere et mercandizare possint invicem — *u. s. w. bis* seu etiam usitato[1]. Preterea promittimus nos non ponere — *u. s. w. bis* — nisi fuerit ex voluntate eorum et consensu[2].

14. Item so beclaget en de vorscreven, dat se in tiiden vorleden ter bede der ver lede unde sunderges der van Brugge korn unde meel hir int land deden bringen, des ze doch all hir int land tho eren profite nicht vorkopen ene kunden, unde begerden, dat wedder ûtthovøren, umme ere beste dar mede tho donde, dat man en nicht steden ene wolde, overmyddes unde bii[e] den welken de coplude groten vorderffliken schaden nemen.

15. Item so beclaget eme de sulven van meren schaden unde[f] saken van den korne, dat de coplude van der hensze hir int land gebracht hadden, eme hir unde in Vrankrike tho vorkopende unde te slitende to eren profite, welk korn mesten in schepen geladen lach, des ze hir int land nicht vorkopen ene konden, umme dat des[g] hir int land nene gebreke ene was; dat wol blêck, want ze dat korn, dat hir in den lande unde in anderen gewassen was, eren luden unde anderen buten der hensze utthovoren consentierden; unde den copluden van der Dûtschen hensze dat korn, dat over ze gebracht wart, vorboden wart ûtthovørende, wattan de copman grot vorvolch dede dar umme, dat em nicht baten ene mochte; ock mede bekanten de beckers, dat ze des nicht backen ene kunden; ok so ene wolden ze des vor nenen priis kopen unde behalden; by den welken mannich man van der hensze tho gronde vôrderfft is. De welke vorgescreven 2 ponte van den kôrne ok tegen des copmans privilegie geschiet sin unde gedan, aldus ludende: Item quod vendere, emere et mercandizare possint etc. ut supra. Van den welken schaden des kornes de vorgescreven stede beteringe unde betalinge esschende sin.

16. Item so beclaget em de vorgescreven, dat man em tho twen tyden off mêr de Antwerper market myt eren gôde to vorsøken vorboden hevet gehad; by den welken de coplûde groten schaden genomen hebben unde geleden tegen de privilegie, want ze doch na des privilegien ludent[h] in unde ut myt eren gude ere kopenschop unde profiit tho don geprivilegiret siit: Item quod emere, vendere et mercandizare in invicem possunt etc..

17. Item so beclaget hem de vorgescreven, dat sy zodane golt unde silver, also ze hir int land brengen unde ok hir int land von erer kopenschop maken, nicht wedder utvøren møten, er kopenschop in Arthoys, in Brabant, in Holland off

a) Item so beclagen *S.* b) int Zwen *fehlt R.* c) in — schepe *fehlt S.* d) over *R.* e) overmyds verbode by *S.* f) unde saken *fehlt S.* g) es *R.* h) na tinholden van dien *S.*

1) *Höhlbaum 2, Nr. 495 § 3.* 2) *Das. 3, Nr. 495 § 3.*

in Zeland off anderswor dar mede tho doende, unde dat men ok den copman dagelix ere teregelt nemet, dar ze mede ostwart wanderen solden; unde sunderges so[a] was zomigen copluden van der henze ere tergelt na inholde dessir zedelen genomen; welk gelt bii den erwerdigen heren bisschoppe van Dôrnike unde den heren van den rade unde bii den ver leden gewiset wart, dat dat dii[b] entfanger van Vlanderen betalen solde; dat he nicht don ene wil, dat en sii, dat men em bezegelde breve van den heren van Borgônien dar up geve. So begeren de vorgescreven stede[c] unde copman, dat diit vorgescreven[c] gelt sunder vortreckent betalet werde, unde dattet also wart bestellet, dat ze vrii in unde ût ungelet varen unde keren møgen, na dat inholde van privilegien: Item quod vendere, emere et mercandizare possint invicem etc. ut supra.

18. Item so beclagen em de selven, dat ze tho vele tiiden vormyddest der ordinancie van der munte grôtlike beschediget sin, umme dat den copmanne dat upsettent der munte nicht tyd genoch to de kennessen gekomen es, unde dat man dat goldene gelt myn valewerdet[d], dant dem copmanne gekostet hadde unde gemeyne cuers[e] hadde, unde dat ok vele goldene penninge over billioen geworden worden.

19. Item so sin em de vorgescreven beclagende, dat in tiiden vorleden schipper Volker Ottensône van Hamborgh myt synen schepe unde myt bere, dar inne geladen, Clawes Koten unde siner geselschop, alle van der Dutzschen hense, tbobehorende, bynnen Swenes ute den strome van Vlanderen van den ûtliggers van Bonnen genomen wart; welk schip und beer tho Bonnen angebracht wart; wattan de ver lede mytgadders den copmanne vorvolgh dar umme deden[f], so ene mochte en (doch)[g] nene betalinge weddervaren. Wor umme de copman na der tiid versochten umme consent tho hebbende, de van Bonnen unde de van Martze unde[h] dar ummetrent hir int land to rostiren; welke consent deme copmanne uppe de tiid nicht weddervaren ene mochte. Wor umme de vorscreven stede unde copman van der Dutzschen hense van den ver leden begerende sin, umme dar to to helpen, dat dem vorscreven schipper Volker Ottenson unde Clawes Koten schip unde bier moge betalet werde[n], na dat inholde van dessen ponte van privilegie aldus ludende: Si vero aliquis extra dictam patriam nostram Flandrensem moram trahens aliquem dictorum meratorum infra dictam patriam nostram Flandrie seu dictos fluctus ejusdem occiderit seu depredatus fuerit — *u. s. w. bis* — donec predicto mercatori seu illi, qui ejus nomine prosecutus fuerit, restitucio condigna foret inpensa[1].

20. Item so beclaget em de vorgescreven, dat ere côplude beswaret werden in herengelde, dat de pachters ter Slus van allen bere nemen, dat ze van oostewort over zee brengen, tho wetende van elker tonne 2 grote, so wanner dat vorkofft wort, also wol van copluden van der hense, also van anderen buten der hensze, sunder alleyne dat man in masschoppen drinket; welk[i] herengelt men nicht schuldich en is tho gevende na den ponten van privelegien: Item quod vendere, emere et mercandizare etc. ut supra.

21. Item so beclaget em de sulven, dat er coplude beswart werden in grutegelde, dat ze geven moten van Hamborger bere, dat ze in eren maschoppen unde myt eren gesinde drinken, unde dat ok de genne, de dat Hamborger bêr van den copluden van der hensze kopen, dat grutegelt ok betalen møten, tho wetende van elker tonne 1 grote; welke grutegelt man in olden tiiden nicht (en)[k] plach to

a) so *fehlt S.* b) wart, dat de *S.* c) stede — vorgescreven *fehlt S.*
d) valverde *besser S.* e) *Darüber:* lop *R.* f) dede dan *R.*
g) doch *fehlt R.* h) unde *fehlt S.* i) welker *R.* k) en *fehlt L.*

1) *Vgl. Lüb. U.B. 4, S. 616–617.*

gevende, noch ok schuldich en is tho gevende na inholde van den ponte van privilegien: Item quod vendere, emere etc.. Item concessimus et concedimus eisdem mercatoribus, quod de quibuscumque cervisiis in dicta hansa pertinentibus — *u. s. w. bis* — assysia persolventur[1].

22. Item so beklaget em de vorgescreven, dat [ze][a] dicwile tho Brugge, tor Slus unde in anderen plattsen sekere gesette uppe bier maken unde ordineren, dat man dat nicht høger (en)[b] moet tappen, dan tho enen sekeren priise; bii den welken de coplude ere ber tho profite nicht penningen en kunnen; des en doch wol van nøden were redelike tho wynnen, want ze grot aventure over ze unde over sant stan unde dicwile harde vele vorlesen. Ok so en is man nicht schuldich enich, gesette uppe des copmans gud tho maken van inholde van privilegien: Preterea promittimus nos non ponere etc., ut supra.

23. Item so was dat over (eynem) jare, dat zomege schepe van der henze bleven under Engeland unde Zeeland, dar van en dele van den goede van den visschers hiir van den lande gevischet wart unde hir int lant gebracht; dar de copman grot vorvolch umme dede, umme dat goed to besênde unde to vrien dat gene, dat in de hansze behôrende ware, na inholde siner privilegien; so ene mochte dat deme copmanne nicht beschen, dat goed tho besiende', unde ok sere nowe was, dat ze wolden kennen dat pont van privilegien van weerde. So es men den copmanne noch achterstellich van den gude, dat tho Biervlête anquam, 3 brede stucke wasses.

24. Item so beclaget em de sulven van den groten vorderffliken schaden, den em de Spanyardes in tiiden vorleden gedaen hebben, unde sunderlinges to Rossele, unde ok sint der tiid, sunder recht unde sunder reden, want de van der hensze myt eme nicht dan vruntschop ene weten; unde wante de inwoners des landes van Vlanderen ok schaden namen myt den van der hensze, so hebben ze de ere besorget vormyddes den 20. penninge, den ze geordeneret hebben uppe dat Spansche gud, dat hir int land gebracht wert, den de van der hansze betalen moeten, geliik anderen buten der hensze; dar inne de[n] van der hansze grôtlike to kort schut, umme dat ze ere gud nicht vrii in unde ût mogen vôren, geldende deme heren synen rechten toll, na inholde der (ponte van) privilegie(n)[c] vorgescreven: Item quod vendere, eme(re) et mercandizare etc.. Item: Preterea promittimus nos non ponere aliqua etc..

25. Item so sin eme somege coplude van der hensze sik beclagende, wo dat en over twen jaren up dem strome van Vlanderen ummetrent der Niienporten 21 s(a)cke[d] Engelscher wulle van den Schotten roffliken genomen worden, de ze in Schotlande brachten; dar de vôrgescreven coplude van der hensze vorvolch umme deden in Schotlande myt den breven van der heren rade unde der veer lede des landes van Vlanderen, na inholde des copmans privilegie; so ene mochte doch den copluden ere gud nicht wedder werden, noch recht van den gude unde misdadegen geschên. So quemen de coplude wedder clagende vor des heren raet unde vor de veer lede, dar en nen bescheit weddervaren ene mochte, unde begerden na inholde des copmans privilegien, de Schotten tho arresteren, umme restitucie to vorkrigen; des en geweyert wart, overmyddes dat ze de Schotten ene warff, ander warff, geleyde gaven, also verne dat de Schotten ut den lande getrocken sin, so dat deme copmanne nene betalinge eres gudes weddervaren mach; dat welke nymandes schult ene is, den der gennen, de ze aldus geleydet hebben tegen de privilegien. Dar van de copman esschende is

a) *ze fehlt R, S.* b) *en fehlt R.* c) *der privilegie R.* d) *stucke R.*

1) *Lüb. U.B. 4, S. 619.*

restitucie van den vier leden na inholde der clauselen van privilegien: Rocongnoscimus et fatemur nos ville seu opida predict(a) hujusmodi privilegiorum concessionem et tradicionem de communi consilio et consensu opidorum villarum terre Flandrie precibus nostris specialibus et instantibus a dicto domino nostro emanasse — *u. s. w. bis* — in omnibus suis clausulis et articulis volumus auferri omni fraude et dolo malis in premissis exclusis. In quorum etc.[1].

26. Item so sin de coplude van den Rinschen wyne sik beclagende, dat ze scrodegelt, kranegelt, rodegelt moten geven, de doch up ere eventure nicht upgewunden noch gescrodet ene werden; van welken ze in tiiden vorleden nicht ene plogen belast to syne.

27. Item so sint de sulven coplude em beclagende, so wat vate wynes boven ene rode holt, dat ze dat myt den krane nicht winden en willen uppe der coplude eventure unde den sulven ok nicht gedogen en willen, de sulven wyne by eres sulves gesinde, schipluden (ende)[a] geresschop upthodoen, beholden den craenen syn recht; dar den copluden grote ungeretschop unde schade inne schut.

28. Item so beclaget eme de sulven coplude grôtlike, dat men ere wyne diewile nicht ûtscriven en wil, den ze luden van buten to den schonesten vorkopen unde bynnen nicht so wol vorkopen ene kunnen, nochtand dat nenes wyns[b] gebreke en es bynnen der stede, unde ok de wyne vor redelike priis nicht beholden ene willen; in welken de coplude beschediget werden, contrarie des copmans privilegie.

29. Item so beclaget eme de sulven coplude, dat ze quatlike gedenet werden van den wynambachte gemeinlike, unde sunderlike van (den)[c] meters, want ze ere gelt entfan unde nicht vul dar vøre (en)[d] dôn, dat ze bynnen korten jaren geordineret hebben unde upgesat; in den welken ze den copluden grotlike tho kort dôn. So begeret men, dat desse vêr ponte gebetert møgen werden.

30. Item so beclaget eme de gemeyne copman van den schipmans unde schuteluden, de ere gud ût den Swenne uppwort vøren ten Damme unde to Brugge, dat ze de wyne unde bêr betappen unde bedrinken unde myt groten kannen vorgeven unde wechdregen, unde ok dat ze der (coep)lude[e] vitalie unde provante upslân unde vormynren; in den welken ze den copluden groten schaden dôn, dat doch so nicht schuldich en is tho syne. So begeret de copman, dat dat ok gebetert werde, unde dat ze den copluden (har goed)[f] vull unde all tholevereren na inholde siner privilegie, int ander punte volgende.

31. Item so beclaget eme de copman, dat over en jare eyn copman van der Dutzschen hensze, geheten Hermen van Revele, ene kiste in Henneken Vasaert van Brugge geschepet hadde, welke kiste bynnen der schute upgebroken wart, (dar eme dat meeste unde beste uut genoemen wart;) dar he den schuteman umme tosprak ter Slus vôr, unde na tho Brugge tho rechte genk, umme betalinge tho hebben; so wart doch de schuteman vrii unde qwiit dar aff gewiset, contrarie des copmans privilegie, aldus ludende: Vort so wat gude de copman vorgescreven off ere knapen den schuteluden effte den wagemanne televere[re]n — *u. s. w. bis* — gebetert by schepenen by den vorstaende van den copman vorgescreven[2].

32. Item[g] beclaget em de copman, wo dat erbare coplude van Hamborch, also Rotger Schulte unde Helmich Helmiges, in tiiden vorleden van den underballiu unde des heren knapen tho unrechte meshandelt unde geslogen worden.

33. Item des gelikens wart eyn, Roleff Swarte, van der hensze, an siner hand van des heren knapen gemynket, sunder schult unde vôrdiente.

a) ende *fehlt R.* b) gewyns *R.* c) den *fehlt R.* d) en *fehlt R.*
e) lude *R.* f) har goed *fehlt R.* g) *§§ 32, 33, 34 in S verstellt:* C 34, A 32, B 33

1) *Woher?* 2) *Höhlbaum 3, Nr. 497 § 15.*

34. Item so beclaget em de copman groten overlaste, dat in tiiden vorleden Hinrik Greveroden, copman van der hensze, gedan wart umme sake willen, der he doch nicht schuldich en was, unde dat men en hir gerne tho Brugge in gevankenisse hadde gebracht, hedde he nicht in sunte Geliis kerken gelopen; ute welker kerken he doch vorborget wart, tho Gend vor des heren råd tho rechte to komen unde em tho vorantwerdende; dar he quam unde rechtes begêrde, so ene mochte eme nen recht gescheen, men tho hand, sunder tale unde antwerde, in gevencknisse gebracht wart; in welker schamfericheit eme grôtlik tho kôrt is geschên. Dat de copman begeret gebetert to hebbende mytgadders der kost, dar umme vorvolget.

35. Item so beclaget em de copman van groten schaden unde schamfericheit, [de][a] Alberte Sengestaken unde schipperen Johanne van der Helle gedan wart, vormyddes dat ze in gevangenissen gebracht worden umme sake willen, der ze nicht schuldich en waren; dat doch vele geldes in dem vorvolge dem copmanne unde den vorgescreven personen unde sunderliken Alberte Sengestaken gekost hevet; welke sake der lede schult es unde sunderlike der van Brugge erst unde lest. Begeret de stede, gebetert tho hebbende na inholde der privilegien: Recongnoscimus et fatemur etc. ut supra.

36. Item so beclaget en de copman, wo dat en, geheten Hinrik Schulte, van Dantszik, umme sake, an sin liff gande, ter Slus in gevangenisse gebracht wart; dar he lange tiid to groten kosten unde vordrite lach unde swarlken unde hartliken gepiniget wart, doch unschuldich wart bevonden. So sin de stede unde copman begerende, dat de kost, de de copman dar umme dede in dat vorvolgen[b], mytgaddert des vorgescreven Hinrikes kosten, betalet worde unde beteringe vor de grote schamfericheit gedan werde.

37. Item so beclaget em de copman van enem personen, de ter Mude in gevangenisse lach unde ok gepineget wart, doch unschuldich bevonden.

38. Item so beclaget em de copman van groten overlaste, de den copluden unde schipmans van der hensze van den ballius unde des heren knapen ter Slus dagelix gedan werden, overmyddest dat ze in gevangenissen werden gebrocht, wer ze mesdaen hebben, schuldich sin, effte nicht, unde nene borgen geneten (en) møgen; dar ze overmyddest[c] tho groten køsten unde schamfericheit gebracht werden. So is de copman begerende, dat dat gebetert werde unde dat dem copmanne sine privilegie geholden werden, aldus ludende: Vort so is geoctrogieret, dat men genen copman off sinen knapen in vangenissen holden sal — *u. s. w. bis* — dat ne strecke tho lyve off lêde tho vorliesene[1]. Vort dat men (der) vorgescreven copmanne gene in gevangenesse leden sall vor schult, — *u. s. w. bis* — dan umme sine proppere schult off misdaet, et en ware, dat he kentlik borge ware[2].

39. Item so sin sik zomige koplude van der hensze beclagende, dat eme rofflike tho Rossele van den Spanyardes ere gued affgerovet wart, unde dat ze na der tiid de recht schuldegen hovetlude der rovinge myt eren schepen hir int Swen vonden unde myt recht anspreken ter Mude unde ok tho Brugge, unde wo wol de selve(n) lude der daet hir tho Brugge in der kameren bekanden, so worden ze doch hastliken myt eren schepen qwiit, leddich unde kostloes gewiset; dat wol grotlike contrairet des copmans privilegien, de aldus ludet: Item si aliquis (sive)[d] in terris etc..

40. Item des gelikens so es em beclagende schipper Johan Tolke myt siner

a) de *fehlt R, S.* b) dar umme vervolgen moste *S.* c) unverdiendes *S.*
d) suis *R.*

1) *Höhlbaum 3, Nr. 497 § 8.* 2) *Das. 3, Nr. 497 §§ 9, 10.*

geselschop van enem hulke, den em ok de Spanyardes rofflike nemen to Rossele unde den sulven hulk na der tiid hir int Swen vonden unde anspreken myt den rechte ter Mude unde ok tho Brugge, welke holk unde vracht en to wart gewiset myt den rechte; unde na der tiid de sulve holk van Bartholomeus Barthoen unde Willem de Smyt beswart wart umme bodemegeldes willen, dat ze wolden zeggen, dat ze den holk gebődemet hadden effte laten bődemen, unde wolden dat bődemegelt wedder van en betalet hebben, dat en also vor rechte gewiset wart; des ze doch nicht en schuldich ene weren to betalende na dem ponte van privilegie boven gescreven: Item si aliquis sive in terris etc.; (by)[a] den welken de vorgescreven Tolk myt siner geselschap des hulkes unde vracht sin qwiit geworden. So sin ze begerende, dat en de hulk unde vracht wedder betalet werde.

41. Item so beclaget eme de copman, dat de maklers tor Slus de helffte mer unde noch mêr van makelirdie nemen, den de copman schuldich is to gevende.

42. Item so beclaget eme de copman, dat he zere vorunrechtet werde unde vorkortet by den gennen, de porters sin unde des heren toll unde andere pachte tho vorwaren hebben, ter Slus, unde ok hir to Brugge bii Johanne Volkarde.

43. Item so beclaget eme de vorscreven[b] van grotem hindere unde belette, dat eme weddervaret, overmyddes dat he holt, peck, theer, droge vische unde andere gud ter Slus wol vorkopen solde, dat de van Brugge beletten unde vorbieden den van der Slus to kopen; in welken he vorkortet wert na inholde siner privilegien etc..

44. Item so beclaget em de vorgescreven[b], dat en erbar porter van Bremen hir quam myt synen peerden, de tho vorkopen, dar mank was en kostel perd, dat he tho Antwerpen vorkopen wolde; men do he quam tho Arthevelde, dar wart he van eynen, de gen[c] vanger ene was, gevangen unde dat perd genomen, unde dar to sin teergelt, unde in de yseren, alse en deff, gesaat.

45. Item so beclaget eme de copman van groter onresschop, de eme in syner vorvolginge in tiiden vorleden van den vier leden unde ok van den van Brugge weddervaren is unde gedan, overmyddes dat[d] men den copman lange tiid, 2, 3, 4 maend, ½ jar unde mêr, lêt vorvolgen tho sinen groten kosten, hinder unde achterdele; dat[d] doch also nicht wesen en solde, want men den copmanne schuldich es recht unde reeschop tho doende bynnen dren dagen off bynnen 8 dagen na inneholde des pontes van privilegien, aldus ludende: Causa autem predictorum mercatorum infra tercium diem vel saltem infra octavum diem debebit terminari — *u. s. w. bis* — debebunt eam finaliter terminare[1].

802. *Antwort der Vier Glieder des Landes Flandern auf die Beschwerdepunkte des deutschen Kaufmanns zu Brügge. — 1425 Juni 30.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 26 Nr. 13; Lage von 3 Doppelblättern.
K Stadtarchiv zu Köln, Hanseatica Nr. 38; Lage von 4 Doppelblättern. Auf fol. 1: Responsio Vlandrensium ad articulos mercatorum hanse Theutonice.
R Handschrift zu Reval fol. 1a—6a.

Dit ziin de antworden van den veyr leden des landes van Vlandern, gegeven to Brucge des 30. dages van Junio int jaer 1425 den erbaren heren seyndeboden der gemeynen stede van der Duetschen henze up de gebreke, bii en den selven 4 leden over gegeven, alse gedaen wesende[e] teghen ere privilegien.

a) Item *R.* b) de coepman *S.* c) neyn *S.* d) dat een half jaer, eyn offte twe jaer hefft moeten vervolgen unde dar to neyn gans eende en konde krygen, dat *S.* e) ziinde *K.*

1) *Höhlbaum 3, Nr. 495 § 11.*

1. Unde eerst up dat eerste pont, ghewach makende van Wylleme Joos etc., seggen de vorseiden 4 lede, dat also to anderen tiiden to manigerleye stonden verantwordet hevet ghewesen, dat de daet, de daer aff geveel, geschach binnen dem schependome van den Damme, daer dat unde nergen anders to wetten behorde. Unde de ghenne, de de daed dede, achtervolgende den[a] privilegien der vorseiden van der henze, hevet daer aff bii rechte und justicie verwonnen unde gebannen ghewesen bii den van den Damme bii eenem hovedordele der schepene van Brucge up zine vust uten lande van Vlanderen, vermyds dat men ene to der stede nicht ghekrigen en konde; unde daer he ghekregen hedde ghewesen, men hedde en achtervolghende den ordele gherichtet van der vust. Vort alse van dem vorseiden Wylleme Joos, al eest, dat na den wetten van den lande van Vlanderen und sonderlinge van der stede van den Damme, daer de daet gheveel, noch ock bii den vorseiden privilegien, men up eme alse van der vorseiden daed by wetten nicht en mochte verhalen, vermyds dat he selven de daed nicht en dede: nycht myn de gude lude van der weet der stede van Brucge, overmerkende de ghelegentheyde van den stucke unde al dat daer ane cleven mochte, omme allen anderen exempel te ghevene, eme te wachtene van gelike, bennen den vorseiden Wylleme 6 jaer uten lande van Vlanderen up de galghe; bii den welken he groet verdriet unde penitencie gheleden hevet. Und noch boven den ziin de vorseiden 4 lede ter eren und werdicheyden des copmans bereet, ere beste te doene, dat bii den vorseiden Wylleme van der mynke beteringhe geschee der partien, eest dattet yement vervolget, de daer to verstaen wille van Arnoldes Smelinges wegen, up ween de daed vorseid gheveel.

2. Item van den anderen unde derden ponten, rorende van den goede van Eryke van Hadelen etc., seggen de vorseiden 4 lede, dat dat ghenne, dat daer aff leden es, ghescheen es bii wette unde vonnesse, partien ghehort an beden ziiden; int welke schepene, de de vonnessen gegeven hebben, sik wol und ghetrowelike hebben ghequitet; und dat dar omme nicht meer vervolges dar af schuldich en es te geschene. Nicht myn, umme dese materie unde dat daer ane clevet int claer verstaen te zine, es waer, dat de goede lude van der henze, liggende binnen der stede van Brucge, grote hanteringe van copenschape doen under vele unde manigerleye merken, daer aff de ghenne, de m(et) en[b] to schaffen hebben, nicht anders en weten, dan dat all dat goed, dat se in handen hebben, ere zii, en daer up ghevende vulmaecte trowe und gheloffsamicheyde van alle dat gheent, dat se met en te doene hebben. Id gheveelt ock dickent, alse enighe van den lande van Vlanderen off vromeden sick bevrochtende ziin van enighen van der henze, de se van schulden willen doen vanghen, dat se sick van[c] der vengnesse beschudden met den goede, dat se in handen hebben, na den ynneholdene des copmans privilegien, wert en of anderen tobehoort; unde want se dan aldus sick helpen metten vorseiden goede, umme buten der vangnessen to blivene, so eest redene, dat de ghenne, de an en beschediget werden, sick verhalen moghen an dat goed, dat se in eren handen vynden, den selven, de dat en in handen ghaven, eren schaden an en verhalende, want se de bet kennen, dan de ghenne, de ute desen lande met en copenschap doen. Unde wert sake, dat dat anders were, es openbaer, dat de vorseiden coplude van der henze, de quaet doen wolden, de coplude van desen lande geschapen weren met alle te verdervene, want se up de gelofsamicheyde van dem goede, dat se in handen hebben, copen solden moeghen, also vele alse men en borghen wolde, unde dar mede uten lande trecken, sonder gevanghen te ziine; unde alse se dan ute den lande weren, solde[n] de ghenne, de dat en gesand hedden, dat goed comen

a) na utwisinge der *R*. b) men *D*; myt *R*. c) dat se van der hense en van *R*.

aneverden, und vermyds den de verkopere met allen utgesloten bliven van den eren; welck jamer were, angeseyn dat anderssins dagelicx de ondersaten des landes van Vlanderen bii deme copmanne van der henze groetlike und zwaerlike genoech beschadighet worden, unde van groten sommen, dat se nicht wol te nomene en weren. Item und yd es gemeyne recht under allen nacien, dat dat goed, dat coeplude in handen hebben, verantworden moet vor ere dade, anders solde de copenschap, de schuldich es vul truwen te ziine, wesen vul loesheyden und bedreyghes, und yd en were nicht sekers, waer elck yeghen andere zine copenschap up funderen mochte.

3. Item van den 4. ponte, nopende van den arreste, by Corde Wytten ghedaen met des coepmans rechte ter Sluus int Zween etc., dat de saken ock overleden zin bii wetten. Vortmer al mach de copman vergadderinghe holden ter platzen, daer se wonen und daer alle saken handelen, de den copman underlinge anghaen, daer noch liif noch let noch mynke ane en clevet, dat es te verstaene binnen (der[a] stede van) Brucghe und nergen anders in Vlanderen; unde wert ock, dat dat vorseide arrest binnen der stede van Brucge ghedaen were, daer bii en weren de coplude, welken Erick van Hadelen schuldich was, nicht schuldich utgesloten te ziine, se en mochten dat selve goed ock metten wetten van dem lande arresteren und dat affwynnen vor ere schult.

4. Item van den 5. ponte, rorende van den tollen van den wasse, dat es overleden bii vonnessen van den heren van den raede, und de 4 lede en solden daer nicht to mogen doen, yd en were by den selven heren of bii onsen geduchten heren und princen; daer to se sick presenteren alle bystandicheyt te doene, eest dat de copman daer ynne teghen de olde gewontheyt gequesset es.

5. Item van den 6. ponte, nopende van den penninghe van 8. Inghelschen, den de copman plach te ghevene vor 2 grote: es waer, dat to den tiiden de vorseide penningh vor 2 grote geslaghen was und vor nicht meer gerekent in allen saken, unses vorseiden gheduchtes heren herschapie aenghaene; unde in der selven formen unde manieren moesten ene betalen de inwonenden van den lande unde alle anderen in dat selve land verkerende.

6. Item van den 7. ponte, nopende van den tollen van Brunnghers[b] etc., den 4 leden hevet gheducht, dat daer ynne deme copmanne te kort geschuet, und dat se dar umme hebben to anderen tiiden te manigherleye stonden groet vervolch ghedaen an unzen vorseiden gheduchteden heren unde den heren, sinen edelen vader, und noch gherne doen willen met allen eren ernste hent[c] ter tiit unde wylen, dat de copman dar aff unghemoyet blive.

7. Item up ten 8. artikel, nopende van den tollen, den men untfeet ter Sluus van den goede, dat ten Brunngers vorbii gheet etc., willen de vorseiden 4 lede gherne des ghelike doen, alse boven steet. Unde dese bede ponte ziin in handelingen vor unzen geduchteden heren, alse de olderlude wol weten.

8. Item up ten 9. artikel, rorende van den 4 groten, de de pachters des heren van Dudzele eesschende ziin van elken punt grote van den stocvyssche etc., seggen de vorseiden 4 lede, dat dese sake aenghaen den leene des heren van Dudzele, ve(r)mids welken de saken gebracht ziin vor unzen geduchteden heren; und daer ziin to gheordinert dre off veyr heren van den heren[d], umme daer to te verstaene; in dat welke de vorseiden 4 lede presenteren den copman alle bystandicheyt te doene, dat he nicht mer en gheve, dan he van rechte schuldich es te ghevene.

a) der — van *fehlt D.* b) Brugers *R.* c) wente *R.* d) raede *R.*

9. Item van den 10., 11. unde 12.[a] ponte[1], nopende van den herinckgelde etc., seggen de vorseiden 4 lede, dat in vorledenen tiiden ten versoeke van dem copmanne van der Duetschen henze de heringh van desen lande und hiir omtrent verboden was, binnen dem lande ghecaect[b], gebrocht of vercocht te ziine; war up enighe van dem lande, aenseynde dar na, dat de vorseide herinck zere vermenighede, alsulck verboet of ban[c], alse dar up staen mochte, teghen unsen geduchteden heren aflosten, eerst umme eenen nobbel up elke last und na der hand de 4 lede int gemeyne umme 30 grote up elke last, so dat bii den gheen heringh int land gebracht en mach werden, yd en zii dat de ghenne, de ene daer in brenghet, betale de vorseiden 30 grote, want dat verboet al noch staende es up de ghenne, de de vorseiden 30 grote nicht gheven en willen. Unde alse van dem heringhe, den de vorseiden coplude binnen den lande van Vlaenderen kopen, dar van en ziin se nicht schuldich, want de vorseiden 30 grote alleene betalt de ghenne, de den heringh int land brenghet, unde nicht de copere. Unde al der gelike so en ziin se nicht schuldich van den heringhe, den se van Schonen brengen.

10. Item van den 13. und 14. ponten, gewach makende van den meele unde corne, dat de copman in tiiden vorleden nicht utvoeren en mochte, daer bii de copman groetlike wart beschediget etc., seggen de vorseiden 4 lede, dat in tiiden van noeden elck schuldich es, met den anderen te lydene[d] und nicht ten nauwesten[e] te blivene by der macht van rechte; unde want to den tiiden grote unde zware duer tiide unde gebreeck van corne hiir binnen den lande van Vlaendren was, mach ziin, dat eene sekere tiit bii unsen geduchteden heren ten verzoûke[f] van den veyr leden verboden was, dat corn uten lande te vorene; mer de 4 lede hopen, dat bii den[g] de copman van der henze ghennen schaden en hadden, myds[h] dat dat corn wol ghalt, off ummer ghennen schaden gehat solden hebben, hadden se dat[i] corn in tiiden und wilen, alse dat redelike und genoch wert was, willen vercopen; meer gheliick dattet met velen anderen gevelt, de grote hope van merren wasdome dede en comen an dat verlies, also verre alse se enich hadden, vermyds dat binnen der tiit, dat se dat korn up zulres[k] legheden, umme ten duersten te vercopene, bii der ghenade Godes dat corn zer lichtede. Unde alse van[l] dat int 14. pont begrepen es, dat to den tiiden men dat korn van binnen unde van buten landes uten Zwene vorde, beholden altoes[m] der werdicheyde van elken, de 4 leden en zin nicht gedenckelic[n], dat men to den tiiden enich korn van binnen des landes wtvorde, al macht[o] ziin, dat de coplude, de geplogen hebben, korn[p] te halene to Bethune und anderswar, ter Leye und ter Schelden wert up, consent gecregen[q], omme dat korn, dat se dar halden, dor Vlanderen te vorene te Zwene wert, wtlatende dat derdendel to Ghend ter lavenessen van dessen lande.

11. Item van den 15. ponte, rorende van der Antwerper marck etc., segghen de vorseiden 4 lede, dat dat gheent, dat daer in geschede, was omme pax und rusten te vodene[r] tusschen den lande van Brabant unde van Vlanderen und omme grote unvrede[s] te schuwene, vermyds welken alle goed coplude, dat land van Vlanderen hanterende, in gonste van den selven lande wol schuldich weren, dar in gepayt te ziine, geliick alse alle andere natien waren.

12. Item van den 16. ponte, nopende van den golde, zilver unde ghelde,

a) 10. unde 11., 10., 11., 12. *R.* b) gekoket *R.* c) van *D.*
d) ledene *D.* e) nawesten *D.* f) verzouke van den *fehlt K.*
g) dat vermyds deme *K.* h) umme *K.* i) hedde he ziin *K.*
k) sulres *K*; solres *R.* l) van den dat *K.* m) alle tiit *K.*
n) en ghedencken nicht *K.* o) mach dat *K.* p) dat korn *K.*
q) kreghen *K*; brengen *R.* r) vodende *R.* s) o *über dem zweiten* u.

[1]) *Vgl. Nr. 801 §§ 11—13; § 10 wird hier überschlagen.*



dat de copman uten lande nicht voeren en mach, und al der gelike van den 17. ponte, ghewach makende van der ordinancien van der (veranderingen[a] van der) munten etc., segghen de vorseiden 4 lede, dat dat gheent, dat daer in gescheen es, gescheen es[b] by unsen geduchteden heren unde zinen gemeenen lande met behorliker warschuwinge van tevoren, unde dit omme dat orbeer van der gemeynen copenschap, de anderssins geschepen ware met allen bedorven[c] te ziine; und over dat gholt unde zilvere, dar men de copenschap mede plach te doene, weir anderssins[d] dat land met allen geschepen vervullet te ziine van copre; und es te duchtende, alse de vorseiden 4 lede dagelicx verhoren, dat vele van den copluden van der vorseiden henze zake ziin van[e] der bederfnesse[f] van der munte, want, also men seghet, se[g] de eersten ziin, de dat golt altoes upsteken, und ock vele van den quaden gulden int land gebracht hebben, und nu nyelinge bestaen hebben, alse van enighen nyen Cuelenschen[h] gulden, daer off wol behoorde grote correctie unde punitie gedaen te ziine. Und alse van den teerghelde, by des heren knapen genomen etc., de veyr lede willen dar in eer beste doen[i] unde so vele, dat dat ghelt en weder werden moghe.

13. Item van den 18. ponte, ghewach makende van den schepe van Volker Ottensone van Hamborch, genomen bii den van Bonnen etc.: de veyr lede hebben dar in, also de olderlude weten, gedaen al eer beste, und to eren groten kosten gesand to Bonnen, und al gedaen, dat sii vermochten; mer want de van Bonnen onderzaten ziin des koninghes van Vranckriike, so en heft men dar up ghene arreste moghen laten gescheen; mer[k] eest, datter mer to behoort gedaen te ziine na den ynneholdene der privilegien, zii ziin de ghenne, de dat gherne unde leyfflike doen willen.

14. Item van den 19. ponte, gewach makende van den herengelde, unde van den 20., ghewach makende van den gruteghelde etc.: dese ponten ghaen an unsen geduchteden heren und princen unde mynen[l] heren van dem Gruthuze, unde de 4 lede en ziin van der gelegentheyt nicht alto[m] wol to binnen, mer, de[n] verstaen, presenteren, den copman alle biistandicheyt te doene omme tonderholdene van ziinen privilegien.

15. Item van den 21. ponte, ghewach makende van dat men ter Sluus priis steelt up dat beer etc., segghen, dat dat tokomet bii dat de copman van der henze, alse men segghet, ziin beer by eendracht, de se ter Sluus int hovekin[o] maken, so hoghe stellen, dat ment umme ghenen[p] ghenadigen priis solde moghen tappen[q]; want daer men goeden wiin drincket umme 2 grote den stoop, daer moet men dat Hamborger beer al der gelike copen 2 grote den stoop, unde noch meer zolde, worde dar nicht to gheseyn, also elken goeden richtere betemet te doene, unde sonderlinghe in saken, de der liifftucht aenghaen. Item ten consenterne van den vorseiden privilegien, was bii den van der henze den Vlamingen togesecht, dat se dat beer drinken solden omme eenen groten den stoop.

16. Item van den 22. ponte, gewach makende van den wasse, dat te Biervleet[r] anqwam etc., de 4 lede zullen so vele doen an unsen gheduchteden heren, dat de copman dar[s] aff ziin ghelt weder hebben sal, geliick dat se meenden, dat de copman gehat hedde, want unse geduchtede here dat also montlike bevolen hadde.

a) veranderingen van der *fehlt D, R.* b) gescheen es *fehlt R.* c) verderven *K.*
d) anders *K.* e) van *fehlt K.* f) verderfnesse *K.* g) dat se *K.*
h) overlentschen *R.* i) daer ynne doen *K.* k) sonder *K.*
l) den *K.* m) alto *fehlt K.* n) to *R.* o) hovekem *R.*
p) neynen *K.* q) pris en solde moghen drincken *K*; pris en solde drincken *R.*
r) Beervliete *K.* s) dar aff *fehlt K.*

17. Item van den 23. ponte, gewach makende van den 20. penninghe up dat Spaensche goed etc., segghen de vorseiden 4 lede, dat dat gheent, dat daer in gescheen es, gescheen es, umme te schuwene alle orloghen unde weghe van daden, de tusschen den riike van Spaengen unde den lande van Vlaendren gescheen weren, hedden sick[a] de Vlaminghe by daden up de Spanierde begroet[b], alse se met allen beschede hedden moghen doen und de selven Spanierde uten lande veryagen; und en es nicht gescheen in vermyndertheyden van den copmanne van der henze, de van oestwert compt, mer van wêst; unde geliick dat unze geduchtede here unde ziin land al dat Spaensche goed balinc[c] des landes maken mochten, tot[d] se van[e] eren schaden bii[f] den Spanierden verholden[g] worden, so mach ock unse vorseide geduchte here, umme den mêsten quets te schuwene, dat vorseide Spaensche goed belasten, zalt binnen ziinen lasten comen; und en streect up ghene personen, mer alleene up dat goed, als Spansch ziinde, unde belast, eer dat compt in de hande van dem copmanne van der henze. Und den vorseiden 4 leden duncket, dat de vorseiden van der henze hiir in schuldich ziin, also wol gepayet te ziine, als andere natien, unde meer, by dat de tocompst[h] van desen saken unde van dem schaden, den de Vlamynghe bii den Spanierden gehat hebben, tocomen ziin omme schaden willen, de de vorseiden van der henze den Spanierden vooren hadden ghedaen.

18. Item van den 24. ponte, gewach makende van den 21 sacken Ingelscher wullen, vor der Nyenporten genomen bii den Schotten etc.: unse geduchtede here und de 4 lede hebben dar up in Schotland gescreven na den inholdene des copmans privilegien; mer want na der hand, al eest, dat Jan Detmers, ween de saken anghaen, segghende was, dat he in Schotland ghene justitie gekrigen en mochte, de ambassatoers van Schotland, de hiir int land weren, segheden de contrarie, presenterende, dat men bereet was, eme recht und justitie te doene, und achtervolgende den de coninck van Schotland na der hand an de 4 lede gescreven heft, dat he vulverdich es, allen den ghennen, de bii ziinen luden beschadiget hebben geziin in Vlanderen of anders waer, recht unde weet te doene, so en heft to der saken nicht anders ghedaen geweesen; mer eest dat den 4 leden bliket, dat men in Schotland den vorseiden Janne in gebreke geweest hevet, recht (unde[i] weet) te doene, se sullen sick[k] gherne quiten na den inneholdene van den vorseiden privilegien unde ock anderssins, so wanner se metten Schotten enighe handelinge van eren saken hebben[l] zullen; unde noch nyelinghe es bii onsen geduchten heren met grotem ernste gescreven an den coninck van Schotland, omme van der vorseiden wulle restitutie te hebbene.

19. Item van den 25. unde 26. ponten, gewach makende van dem crane unde van den craneghelde etc., so seggen de van den Brugge, ween dese sake alleene anghaen, dat van overolden tiiden men ghene wiine te Brucge geploghen heft uptewinden, dan ten crane, unde dat de crane oyc gestaen hevet up dat last van der roede, twelke de meeste vate plaghen te ziine, de de copman brachte, und dat vermyds den de copman dat schuldich es tonderholden unde dar mede gepayt te siine; (unde[m] se) en hebben ock nicht gehoort, dat men nu enich craneghelt, scrodeghelt off rodegelt anders ghevet, dan men gheplogen hevet to ghevene.

20. Item van den 27. ponte, ghewach makende van den utscrivene van den wiine etc., meenen de selven van Brugge, es daer van icht gescheen, dat dat gescheen es in tiiden van ghebreke van winen, und dat de wiin dan te Brucge also

a) en *K*. b) *Drüber geschrieben*: verhalt *D*. c) ballinck *K*; ballink *R*.
d) tot der tiit dat *K*; to der tyd dat *R*. e) van *fehlt K*. f) vermids *K*.
g) verguldon *K*. h) tocominghe *K*. i) unde weet *fehlt D*.
k) en *K*. l) hebben hebben *R*. m) unde se *fehlt D, R*.

vele of mer ghalt, dan buten; nycht myn meenen, dat so to verwarene an den clerck van der assyze, dat de copman gheene redene en sal hebben sick to beclagene.

21. Item van den (2)8.[a] ponte, rorende van den wiinambachte: geweten, wo unde in wat manieren dem (copmanne)[b] bii den te kort geschuet, de van Brucge zullent gherne remedieren.

22. Item up dat 29. pont, anghaende den vonnesse, gegeven tusschen Hermanne van Revele und Hannekine Versaert[c], schipman van Brugge[1]: na dat de saken, partien ghehort, bii vonnesse overleden ziin, dar ynne, alset wol to vermodene es, schepene ghetrowelike eren eed gequitet hebben, so ziin de vorseiden van der henze dar in woll schuldich gepayet te ziine.

23. Item up dat 30. pont, nopende van den schipmans unde schuteluden, de des copmans wiin unde beer tusschen der Sluus und Brugge uttappen und drincken etc.[2], dar in es nyelinge vorseyn bii den 4 leden ten scharpesten, dat men hevet konnen und moghen, so dat se hopen, dat de copman van der henze of andere eme des nicht meer beclaghen en zullen.

24. Item up dat 31. pont und 32. pont, nopende van Rotghere Schulten unde Helmich Helmiges, in tiiden vorleden bii den balliu und des heren knapen ter Sluus meshandelt, und van Rodolff Zwarte, (by[d] des heren knape) ter Sluus vermynckt[e] etc.: want dese saken over langen tiiden gescheen ziin, so en ziin de 4 lede nicht wel gedinckelic van den; nicht myn presenteren, en alle bystandicheyde te doene, omme dar aff beteringhe te gheschene na der ghelegenheyde van der mesdaet.

25. Item van den 33. ponte, ghewach makende van Hinricke Greveroden, es war, dat in tiiden vorleden ter kennessen gekomen ziinde van den van Brucge, dat Bernd van Munster, van der vorseiden henze, wes utredere de vorseide Hinrick was, een schip utredde, omme de Spanierden te nemene up ten Vlaemschen strome, worden de selve Bernard ende Hinrick untboden in schepenecamere van Brugge, de en der sake met allen untschuldigeden, segghende, dat sii des noch ghepiins[f], noch wille en hadden; waer up se waeren laten ghaen; gheveel stappans daer na, dat de vorseide Bernard met ziinem schepe, bereed ziinde, trac in Zeeland; daer eme wt des vorseiden Hinrick herberghe ter Sluus grote menichte van wapene gesonden[g] was of ummer, eer he vertrac uten Zwene, te ziinen schepen gesonden[h]; unde aldus gestoffert[i] ziinde, voer de vorseide Bernard tusschen Zeeland unde Vlanderen of unde an, rovende up ten Vlåmschen strome de Bortonen, Spaengerden unde alle andere, de eme geliefde; vermyds welken schepene van Brucge, begerende metten vorseiden Hinricke to sprekene, sanden an eme twe scharwetters, hare deenare; de welke de vorseide Hinrick zeende[k], eer se an eme qwemen, leep to sunte Gilliis upt kerchoff, eme bii dem beschuldich[l] ghevende van der saken; mer (dar)[m] wort so vele ghetracteert, dat he belovede up borchtucht, te treckene te Ghend vor myns heren raed; daer he wol unde vrentlik gehanteert was, ende sachter, dan vele luden duchte, datter to behorde, so dat he gheene redene en heft, eme des to beclagene.

26. Item up dat 34. pont, ghewach makende van Albrechte Zengestaken ende Johanne van der Helle etc.: es waer, dat in tiiden vorleden een, Loppe Vaske[n].

a) 18 *D.* b) copmanne *fehlt D.* c) Vesaert *K*; Vastiert *R.*
d) by — knape *fehlt D.* e) vermynck *D.* f) gepeyns *K*; gepeys *R.*
g) gesand *K, R.* h) gesand *K, R.* i) geschoffiert *R.*
k) zeende *fehlt K.* l) schuldich *K.* m) dar *fehlt D, K.*
n) Vaque *K.*

1) *Vgl. Nr. 801 § 31.* 2) *Vgl. Nr. 801 § 30.*

schipher van Spangen, liggende int Zween, gheladen met manigerleye goede, verstaen hebbene, dat een, Clawes Bruen, metgadders enigen anderen schipheren ende schipknechten van der hanze gesloten hadden, ziin schip to nemene, qwam in schepenecamere van Brugge ende gaff dat aldaer to kennene, biddende umme vorsenicheyde; war up de goede lude van der weet van Brugge bii en ontboden de olderluden van der Duetschen hanze, en de sake to kennene ghevende ende versokende, dat se de so verwaren wolden, dat den Spangerden int Zween gheen schade, noch den lande van Vlandren ghene schande en geschiede. Daer up de vorseide alderlude treckeden ter Sluus ende, weder gekomen ziinde, segheden den schepenen van Brugge, dat se de saken so verwaert hedden, dat sick[a] de Spanniard nicht en drofte vreesen. Desen nicht yegenstaende, des vorseiden Loppens schip wart binnen eenen dage off twee daer na bii den oesterlingen, in ghetale van 200 personen of daer omtrent, ghenomen, de welke veyr off vyve schipknechten, de se daer ynne vonden, doet slogen und int water worpen, also dese saken openbaer unde claerlike kenlick ziin allen den ghennen, de to den tiiden ter Sluus und int Zween waren. Ende want van der selver neminghe de vorseide Albrecht Zengestake ende Jan van der Helle met clarer presumptien beruchtet waren, unde onder de anderen bii eenen personen van der henze, de ter Sluus gejustitiert was, de dar in starff, dat se te rune unde to rade ghewesen hadden, daer dat ghesloten was bii den vorseiden oesterlingen, dat vorseide schep to nemene, so waren de vorseiden Albrecht unde Jan in vangnesse gheleget. Und all est, dat men den zere na hadde moeghen spreken, angheseyn de presumptie und de informatie, de men van eeren stucken hadde, nicht myn ter eren van deme copmanne hebben se ghewesen laten ghaen; vermyds welken se en[b] nicht schuldich en ziin te beclagene, mer grotlike te bedanckene van den lande. Mer want omme de neminghe van den vorseiden schepe, dat welke in Pruyssen ghevoert und aldaer gheleydet was by den here van den lande, de koninck van Castilien den vorseiden Loppe Vaske[c] letteren van merken up de Vlaminghere gegeven heft totter somme van 20,000 crouen, so begheren de vorseiden 4 lede uten namen van den gemeynen inwonenden van den lande van Vlandren, de omme deser sake willen dat coninckriike van Castilien schuwen moeten, uprichtinghe unde vergheldinge van den vorseiden schepe unde goede unde justitie van den vorseiden[d] personen, daer aff[e] de somighe in oestland wonen unde metten goede riike geworden ziin, geliick dat de Vlaminge doen solden moeten, ware des gheliicx bii en op de oesterlinghe gescheen.

27. Item up 35. unde 36. ponten, gewach makende van Henricke Schulten unde van eener anderen personen, de ter Sluus unde ter Mude ghepiint[f] hebben ghewesen etc.: dat ghone, dat dar ynne gescheen es, es gescheen bii groter presumptien, de de wetten dar to hadden, de welke, alset wol te wetene es, eren eed ghetrowelike dar yn ghequitet hebben.

28. Item alse van dem 37. ponte, rorende van dat de copman ter Sluus ghene borchtucht gheneten en moghen, alse men se vanghen wil etc., segghen de vorseiden 4 lede, dat sii den copman gherne willen doen gebruken, omme to untstaene met borchtucht van allen saken, daer noch liiff noch leet ane en cleeft, na den inneholdene der privilegien; mer saken, daer liif of leet ane clevet, alse de copman weet, en staen te gheenre borchtucht.

29. Item alse van den 38. unde 39. ponten, gewach makende van den Spanierden, de de oesterlinge beschadet hadden ter Rocchelle[g], daer na ancomen

a) eme *K.* b) sick *K.* c) Vaque *K.* d) vorseiden *fehlt K.*
e) van *K.* f) ghepinighet *K.* g) Rotsele *K.*

met eren schepen int Zween, unde vort van den schepe van Johanne Tolck etc., seggen de vorseiden 4 lede, dat de saken overleden ziin bii wette unde vonnesse, partiien gehort an beyden ziiden, daer in schepene en[a] getrowelike gequitet hebben, unde vermyddes den ziin de goede lude van der henze daer mede schuldich gepayet te ziine.

30. Item 40. pont, ghewach makende van den makelers unde van den meters ter Sluus etc.: de 4 lede unde sonderlinge de van Brucge, onder ween dat stucke behoort, gheweten claerlike, waer in de copman van den vercortet es, zullen eme gherne alle biistandicheyt doen unde sulke, dat de makelaers unde meters eme gepayet sullen holden unde eme quiten, alse se schuldich ziin van doene.

31. Item als van den 41. ponte, ghewach makende, dat poorters[b] gheene tolnere schuldich en ziin te ziine etc.: hiir off[c] en hoorden de 4 lede noyt enighe clachte, und en hebben ock nicht anders geweten, poorters[d] en hebben altoos tolners unde pachters gewesen, sonderlinge binnen der stede van Brucge.

32. Item dat 42. pont, ghewach makende van den ballasters etc.[1]: de 4 lede zullen gherne dar up vorsenicheyde hebben, dat dat ballast gevoert werde ten meesten orbaer van dem copman, dat men sal konnen unde moegen. Item[d] de vorseide van der hanze moghen selven eer ballast voren, alse se weten.

33. Item alse van den 43. ponte, gewach makende van dem holte, pecke unde tere, dat de van Brugge verbeden den van der Sluus te kopene: beholden der werdicheyde van elkem, de van Brucge en verbedent en nicht; mer die van der Sluus doen wol, dat sii alse van dem holden dat gheent, dat se schuldich ziin te holdene na dem ynneholdene van den privilegien, vonnesse unde appontemente, daer up gegeven unde gemact bii den princen van dem lande tusschen der stede van Brucge unde der Sluus.

34. Item van den 44. ponte, gewach makende van den copman, de to Artevelde ghevanghen was etc.: de veyr lede hopen, dat daer in so wol unde so eerlike vorseyn es bii den van Ghend, dat de goede lude van der hanze dar ynne schuldich ziin gepayet te ziine.

35. Item als van den 45. ponte, bii den welken de copman eme beclaget van der ungereschap, de eme geschuet in zinen vervolgene etc., seggen de vorseiden 4 lede, dat de ungereschap, de den copman daer in gescheen es, en met goeder herten leet es; mer, alse de aldermans[e] weten moegen, de goede lude van den lande vermyds den groten unde nyen unleden, de en dagelix overkomen, en hebben dat nicht gekonnen beteren; nicht myn presenteren, em[f] in allen saken te doene de meeste gereschap, die sii sullen konnen unde moghen, unde den copluden eere privilegien, nicht alleene in dit pont, mer in allen anderen, tonderholdene[g] unde alle vrentscap, mynne unde biistandicheyde en te bewiisene unde te doene, die se sullen konnen unde moghen, geliick den properen undersaten des landes van Vlanderen, unde off se ere brodere weren, sonder dar ynne te sparene liif off goed in eniger manieren.

803. Weitere Antwort der Vier Glieder des Landes Flandern auf die Beschwerdepunkte des deutschen Kaufmanns zu Brügge. — [1425.]

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 7—8b.
R Handschrift zu Reval fol. 11a—12b.
L Handschrift zu Lübeck fol. 6(7)—7(8), eingeheftetes Blatt.

a) sick K. b) borger K; borgers R. c) van K. d) Item unde ?
e) eldermanne K. f) sick K. g) to holden K.

1) *Dieser Punkt fehlt in Nr. 801.*

Dit is de antworde van den vier leden des landes van Vlanderen, de se boven ere eirste antworde gheven den erbaren unde vorsenigen heren radessendeboden der gemenen stede van der Duetschen henze, up eneghe van den poenten van eren clachten, meest hangende an unsen geduchten heren unde princen, unsen heren, den hertoghe van Borgonien, grave van Vlanderen.

1. Unde eirst up dat ander unde derde[a] poent, anghaende den goede van Deterde van Lessen etc.[1], ziin de vorseiden vier lede gepayt, nicht wedderstaende erer eirsten antworde, de redelic es, dat de coepman van der vorseiden henze ziin gued, dat he eneghen anderen over sal gesant hebben, altoes sal moegen anverdigen, by alse dattet met ziinem merke gemerket zii, unverkofft ziinde, unverandert unde umbelast by den ghennen, de dat in handen ghehad hevet, (ok[b] by also dat de selve, de dat in handen gehad hevet[b],) eme met den vorseiden goede nicht gehulpen en hevet, umme uter vangnesse to blyvene, unde al sonder argeliist.

2. Item up dat 7. ponte, anghaende den tolle van Bruggers[2]: unse geduchte here ter bede van den vier leden unde ter lieffteu van den vorseiden coepman sal van nu vortan den coepman van der Duetschen henze doen laten ungemoyt van den tolle to Brugers van ziinem guede, dat he dreget off voeret, doet dregen off voeren tusschen Brucge unde der Sluus, off weder umme tusschen der Sluus unde Bruge, id zii te watere off te lande.

3. Item up dat 8. ponte[3], dat de vorseide coepman van der henze van den goede, vertollet to Brucge unde ten Damme, unde gedregen off gevort by lande ter Sluus, sal vortan ungemoyt blyven ten[c] tolle ter Sluus, by also dat he ziin vorseide goet, sonder dar to lettene, to schepe doet umme wech to vorene.

4. Item van der mollasie[d][4], dat de vorseide coepman van den mele, dat he brengen sal ter Sluus unde dar vercopen, vortan gene molasie[d] ghelden en sall.

5. Item van den wasse, angebracht to Biervliet by den vysschers[5], sal de coepman wedder hebben also vele, alse de balliu van Biervliet untfangen unde gerekent hevet ten profiite van unsen vorseiden geduchten here, beholden den vysscheren, de[e] dat anbrechten[e], dat ghene, dat in gheliken saken zii gecostumert ziin to hebbene.

6. Item hevet unse vorseide geduchte here geconsentiert, dat men ere informatie van den tolle van den wasse, komende in stro offte in mesen[6], unde[f] des gelikes van den holte, dat men updoet ten Damme, te Hueke unde to Monekereyde[7], unde na dat men bevinden sal by der vorseiden informacien[g], so sal men den vorseiden toll betalen oft nicht betalen.

7. Item hevet unse geduchte here geconsentiert, dat de vier lede des landes van Vlanderen avyseren de beste manyere u[p][h] dat voerene van den ballaste ter Sluus int Zwen, ten mesten orbare van den ghemenen coepman unde van den Zwene, unde he sal dar inne consentieren unde dat vortghanck doen hebben.

8. Item umme des willen, dat in allen tiiden de coepman begerende es, dat de coepman ziin golt unde sulver na inneholdene ziiner privilegien wten lande to

a) eyrste und ander *L*. b) ok — hevet *fehlt D*. c) ten *D*, *L*; van *R*.
d) mollage *L*. e) de — anbrechten *wiederholt D*. f) offte mesen, unde in *D*.
g) informacien *D*. h) ut *D*.

[1]) *Nr. 801 §§ 2, 3.* [2]) *Nr. 801 § 7.* [3]) *Nr. 801 § 8.*
[4]) *Nr. 801 § 10.* [5]) *Nr. 801 § 23.* [6]) *Nr. 801 § 5.*
[7]) *Nr. 802 § 32.*



vorene[1], so hevet unse vorseide geduchte here den vorscr[even] vier leden hiir up verantwordet, dat he in menyngen es, kortes eynen nyen voet van der munten te ordinerene, unde dan sal he raed unde aviis hebben up de begerte van den vorseiden coepman; unde dar umme seggen de vorseiden vier lede, dat eist so, dat dan de vorseide coepman gebreck hevet in ziinen vorseiden privilegien, unde he dat to kennene ghevet den vier leden, se sullen eme dar inne quiiten unde doen all dat ghene, dat se schuldich werden to doene.

9. Item alse van den 30 grote van den heryncghelde etc.[2]: unse vorseide geduchte here hevet dar up gedaen antworden, dat van den Schoonschen herynghe, den de coepman hiir int land brengen, se nicht en gheven, noch van den Vlamschen herynghe, den se in Vlanderen kopen, want dar off de 30 grote de vysschers betalen, unde alse van den anderen herynge, (den[a] de coepman) wte Holland off Zeeland brenget in Vlanderen, dat welke seere luttel es, dar off en meent unse vorseide geduchte here nicht to scheydene.

10. Item van den herengelde unde van den gruteghelde[3] hebben de vorseiden vier lede besoeck beghonnen doen, wo de sake dar aff gelegen ziin, unde bevinden dat claerlike, dat men menich jar verleden betalt hevet van elken vate biers 9 grote, to wetene den steden zeess grote van assyse, twe grote den here van[b] den lande unde enen grote den here[b] van den Gruthuse[c]; nicht myn sy sullen noch vorder besoeken, umme to wetene de tokompste van den enen grote, de[n] de coepman to vele betalt, also hy seget, na inneholdene ziinre privilegien, unde den coepman helpen, dat hy nicht belast en zii buten redene.

11. Item als van den 20. penninck, geordinert up dat Spansche goet, van welker ordinancien de vorseide coepman em beclagende es[4], verantwordt unse vorseide geduchte here, dat de selve coepman ghene redelike cause en hefft, sick dar aff to beclagene, unde verdreget eme van den in de antworde van den vier leden; nicht myn he hopet wol, unde meent sodaen ock de vorseiden vier lede, dat de vorseide ordinancie int gheheel in corten tiiden cesseren sal vormyds der compste van den ambassiatores van Spanien bynnen Vlanderen, de welke men bii enen jaere verbedende es.

12. Item alse van den tolle van den stocvissch[5], want jonchere[d] Johan van Dutzeele, den welken de toll tobehort, eme presentiert, te rechte dar van to staene tor plaetsen, dar dat behort, dat welke ene redelike antworde es, so en konnen de vier lede nicht anders dar to doen, dan de saken by vrentlicheyden handelen met den vorseiden joncheren, unde vernemen, wo men van olden tiiden desen toll betalt hevet; dar to se eme met goeden herten presentieren, unde willen gherne de saken dar to helpen brengen, dat de coepman untstaen sal met botalene dat ghene, dat he van rechtes wegene schuldich es.

13. Item up de andere ponten, by den welken de coepman restitucien begheret van vele schaden etc., al eist, dat den vorseiden vier leden dunket by den redenen in erer eirsten antworde overgegeven, dat se daer nicht in geholden en syn; nicht myn, want se wol bevoelen[e], dat de coepman by den arreste van den korne groten schade hadde, so eist, dat, umme alle vrentschap underlinge to voedene unde to den eende, dat de coepman ten lande ward te meer genegen zii, de vorseiden vier lede den vorseiden heren presentieren de somme van 3000 pont grote Vlamischer munten, to betaelne bynnen sulken termyne, alse mens eens ziin sall.

a) den — coepman *fehlt D.* b) van — here *fehlt R.* c) Gruthusen enen grote *B.* d) jonhere *D.* e) beseffen *L.*

1) *Nr. 801 § 17.* 2) *Nr. 801 §§ 12, 13.* 3) *Nr. 801 §§ 20, 21.* 4) *Nr. 801 § 24.* 5) *Nr. 801 § 9.*

umme de by en gedistribuert te ziine eren beschadigeden, also en gued dunken sal, ummer in sulker manyeren, dat dat land van Vlanderen ungeholden sy unde blyve van allen den schaden, den se in eren clachten over gheven, beholden ock, dat dat verstaen van den 4 leden es, dat de vorseiden van der henze ghene ordinancien off statuten maken en sullen in prejudicie van dem lande von Vlanderen.

Ende dar de vorseiden heren unde de gemeyne coepman met deser unde der anderer antworde van den 4 leden nicht gepayt en willen ziin, de selve 4 lede, de in ghennem gebrecke en solden willen siin, sick to voegene to allen redeliken wegen, presentieren, hiir aff te rechte te stane vor enegen behorliken unde gevoegeliken rechtere, de men van beden syden gesamender hand kesen sal, ummer, daer dat gev(e)lle[a], den vorseiden 4 leden ungeholden unde ungebonden blyvende van den 3000 pont grote, by en gepresentiert.

804. Beschwerde des Albert Kleppinck über das zu Stralsund auf die Ansprache Hinrich Greverodes hin gegen ihn gefällte Urtheil. — [1425.]

Aus der Handschrift zu Danzig fol. 5.
R Handschrift zu Reval fol. 9b—10a.
Handschrift zu Lübeck fol. 4(5)b.

1. Item int jar uns Heren 1421. 8 daghe vor paschen[1] quam Henrick Greverade to dem Sonde unde sprack my dar an vor den gemenen raede, wo dat ick ziin gued, ziine wyne, solde hebben gekofft, de eme affgerovet unde genomen waren van den Spaniarden, unde de merke van den vorscreven wynen dyeffliken wtgehouwen hedde etc.. Vortmer so was de selve Hinrick up my eyschende vracht van wynen, de ick in Berndes schepe van Munster geschepet hadde, welke[b] vracht myne vrende in Engeland wtgegeven unde betalt hadden den ghennen, de des schepes up de tiit mechtich waren, unde dat Hinrick ock vornoeget unde gescheden was van den vorscreven schepe unde vracht by affseggende van den gemenen coepmanne, des ick nicht en wiste, alse he de ansprake up my dede.

2. Item up desse vorscreven ansprake, de Hinrick up my dede, so was her Johan Vorwarck, myn wert, begerende van mynre wegene van den raede van den Sonde eynen vorspreke, alse vor eynen unmundigen knechte to mynen rechten.

3. Dar up verantworde de borgermester, dat wy wtwyken solden, unde dar na heet men uns wedder inkomen.

4. Unde als wy weder inquemen, do seghede de borgermester her Symon van Urde, dat de ansprake vorscreven in de coepenschepe ghynghe, des doch dyeffte noch roeff en doet, dat an lyff unde eere ghaet.

5. Hiir umme, myn lieven heren, so begere ick hiir van rechtes, went et doch in allen rechten recht es, vorspreken to ghevende den ghennen, de er begerende ziin; des my doch to deme Sonde gewegert wart, unde ick anders nicht dan rechtes begerende was.

6. Item hiir na so brachte men my in vangnesse, dar ick swarlike in de yseren sat, unde en begerde anders nu nicht dan recht, unde my alle daghe de tiidinghe quam, dat men my myn hovet aff solde slaen, het en were, dat ick my in dedingen gheve.

7. Hir umme van angestes wegene mynes lyffs, so gaff ick my in dedingen unde int seggene van den gueden luden, de dar to gekoren worden, so dat my affgesecht wart, dat ick Hinrick solde geven unde betalen van der vorscreven

a) gevelle *D.* b) wente *R.*
[1]) *1421 März 16; vgl. Nr. 333 von 1421 März 27.*

vracht 50 swar Ingelsche noblen[1], welke vracht eme eyns betalt was, des ick nicht en wiste, by seggende van den gemenen coepmanne vorscreven.

8. Item so wart my ock gewyst unde togesecht van den vorscreven dedingesluden, dat ick solde theyn to Rossele unde brengen bewysinge van mynem werde to Rossele, dat de wyne vorscreven nicht gherovet en weren gewest.

9. Unde ick toch van dar unde quam ter Sluus, unde wolde dorwart seylen to Rossele, unde wolde de bewysunge halen van mynen werde. Under des so quemen ersaeme lude van Rossele geseghelt, de my segeden, dat myn werd wol 1 vierdel jaers doet were gewest, unde dat selve segeden se ock vor dem coepmanne by eren eyden. Unde hiir enboven so brachte ick achte erbare lude vor deme coepmanne, de tugeden unde segeden dat ghene, dat de dode man, myn wert, solde hebben getuget.

10. Desse vorscreven bewysinge[2] sande ick to deme Sonde, eer, dat myn dach quam, de[a] my togesecht unde gesat was.

11. Unde alse desse bewysinge to dem Sonde quam[a], so en wolden se er van neynen werden halden, unde hebben Hinrick togesecht unde gewyst, dat ick eme solde gheven unde betalen 138 noblen, alse vor de vorscreven wyne[3]. Unde ick hope na Godes rechte, dat ick eme nicht schuldich en byn.

12. Hiir umme, myn lieven heren, so doet wol, unde overdenket unde merket desse vorscreven saken dor dat rechtverdighe gerichte unde ordeel, dat God over uns sal richten to den jongesten daghe, unde helpet my tot mynem rechte, up dat ick dat vorder nicht en darff versoeken.

D. Korrespondenz der Versammlung.

805. *Der deutsche Kaufmann zu London an die zu Brügge versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: begehrt, wie er ihnen mehrfach und auch nun durch seine Sendeboten geschrieben habe, ihren Beistand zur Aufrechthaltung seiner mühsam und mit grossen Kosten von den Vorfahren erworbenen Privilegien; die vom Römischen König, vom Hochmeister, von den gemeinen und einzelnen Städten ergangenen Fürschreiben, sind unbeantwortet geblieben und haben wenig genützt; begehrt, dass sie zu ihm kommen, und erklärt sich bereit, wegen der Kosten zu thun, was sie ihm auflegen werden. — 1425 Aug. 5.*

Aus der Handschrift zu Danzig fol. 6.
R Handschrift zu Reval fol. 10b—11a.
L Handschrift zu Lübeck fol. 6(5)a.

Ersamen wysen unde vorsichtigen heren, borgermesters unde radessendeboden der gemeynen stede der Duetschen henze, nu to Brucge in Vlanderen wesende etc..

Unsen oedmodigen willigen dienst unde wes wy leyves unde guedes vermoegen to allen tiiden vurscreven. Erwerdigen wysen heren unde bysonder gueden vrunde. So als wy uwer erbaren vorsichtigen wysheit to vele tiiden gescreven unde ock to Lubeke unse erbare sendeboden unde ock nu in Vlanderen met unsen erbaren sendeboden gescreven hebben, so begere wy noch van uwer erbarheit troest, bystendicheit unde hulpe, wante wy sonder juwen troest unde hulpe unse vryheit unde privilegia in Engeland nicht lenger beholden en konnen. Geliick wy ju dat in vortiiden meer gescreven hebben unde ock de erbaren unse sendeboden to ju nu gesant, een deels wol moegen verclaert hebben, so begere wy noch van

a) de — quam *fehlt R.*

1) *Nr. 384 § 3.* 2) *Nr. 542.* 3) *Nr. 550 § 4.*

uwer vorsichtigen wysheit, dat gii an willen seyn de grote kost unde arbeyt, den de côpman langhe gehad hefft, unde wilt vort anseyn, met wo groter wysheit unde arbeyt desse privilegia unde vryheit vorworven es, unde met wat groter kost an dessen dach geholden es, unde noch willen anseyn, off men se in vortiiden nicht verworven noch vercregen en hedde, dat se nummer to vercrygende en were(n). Hiir umme, erbaren wysen vorsichtigen heren, wilt navolghen den voetstappen, den ju alderen unde vorvaeren vor gegangen hebben; off wy nicht nyes vorwerven en kounen, dat wy doch halden, dat uns de wysen unde erbaren, den God ummer lonen moete met der ewygen vrouwede, met wysheit, kost unde arbeyt geworven hebben. Ock so geleyve juwer erbarheit to wetende, dat hiir vele breyve, beyde van unsem heren den Romesschen konyngh unde van unsem heren den homester van Pruyssen unde van den steden, gemeyne unde bysonderen steden, gesand synt, dar ghyen antworde off gekomen en es unde luttick by gesat en is. Hiir umme, erwerdigen, vorsechtigen heren, beghere wy oedmoedichliken to juwer erbere(ich)heit[a], hiir to komen unde müntlike na juwer ansprake antworde to untfangende, up dat juwe erbarheyt weten unde verstaen mach, wu dattet hiir met den coepman staet. Ock, erbaren leyven heren, so hebben uns unse erbaren sendeboden gescreven als umme die kost. War up gelieve uwer erbarheid to wetende, dat de coepman hiir langhe tiit grote kost gehad hevet unde en es nicht vele to voren; doch, erbaren wysen vorsichtigen heren, so bidde wy ju oedmoedeliken, en wilt nicht laten to komende umme der kosten willen: dat dat kosten sal, des wil de coepman degher unde all blyven by juwen genaden to doende, wes juwe genade wil gedaen hebben. De almoegende God de moete ju bewaren an syele unde an lyve to ewygen tiiden. Gescreven to London in Engeland anno Domini 1425 5 daghe in August.

Olderman unde dey ghemeyne coepman van der Duetschen henze, nu to Londen in Ingeland wesende.

806. Die Rathssendeboten der osterschen Städte und der deutsche Kaufmann zu Zierixee: haben seine dem deutschen Kaufmann auf dessen Begehren geschickte Antwort lesen hören und meinen, obgleich sie die Streitigkeit wegen der Fracht gern beigelegt sehen würden und das von ihm erlassene Verbot berücksichtigen, es würde ziemlich gewesen sein, dass die Schiffer dem Vorbehalt der Kaufleute zugestimmt oder sich mit ihnen verglichen und Arnd Coestvelt mit seinen Bürgen freigegeben hätten; begehren, dass es darauf bedacht sei, die Kaufleute zufrieden zu stellen. — [14]25 Juli 17.

D aus der Handschrift zu Danzig, s. Nr. 795; überschrieben: An Zirixee.

Salut[acione premissa]. Leven ende ghemeynden vrende. Wii hebben geseyn ende horen lesen uwe antworde, [de[b] gii] den alderluden des ghemenen coepmans van der Duetschen hanze, nu to Brucge wesende, up er begerde weder gescreven hebben. Ende want wii gherne solden seyn, dat de sake van der vervrachtinghe, de somighe coeplude van der Duetscher hanze met uwen schipheren gedaen hebben[c] .... ende ock wel merken dat verbod, dat gii up zie gedaen hebben: nyet myn so hedde uns wal redelick geducht wesen, alse u to andern tiiden van den vorscreven alderluden gescreven es gewesen, na dien dat die schipheren van der vervrachtinghe up desse tiit quiit souden wesen, uutgescheiden so wanneer zie zegelden, dat zie nyemand anders zegelen en solden na gemakeder vorwarden, dan den vorseiden

a) erberenheit *R, L.* b) de gii *fehlt D.* c) *Fehlt Etwas.*

coepluden van der hanze, die zie eyst bevracht hadden, off dat zie sich an vrentscappen met den vorscreven coepluden vereffent hadden, und daer enboven Coestvelt unde ziinen borghen van der vangnisse quiit geschulden halden, des doch, alse wi verstaen, en nicht also gelievet en hevet do doende. Waer omme so eist, dat wii van uwer bescheidenheit zeer vrentlike begerende ziin, dat gii, omme alle moynesse, kost ende omwille to schuwene, desse vorscreven sake ten besten, dat gii moghen, willen voeghen, so dat den vorscreven copluden redelicheit ende bescheit van eer zelver bevrachtinge wedervaren moghe, up dat der van ghenen noeden en zii, vorder vorsenicheit dar up to hebbende. Ende hiir van begere wii uwe bescrevene antworde weder etc.. God zii met u. Gescreven onder ingesegel heren Jordaen Plescouwen etc. up ten 17. dach in Julio anno 25.

Radessendeboden der ghemenen oesterschen stede ende alderlude des ghemenen coepmans, to Brucge wesende.

E. Korrespondenz der Rathssendeboten.

807. *Jordan Pleskow an den Rath zu Lübeck: meldet, sie [die Rathssendeboten] seien gestern ungefähr 10 Uhr, durch die Aelterleute und den Kaufmann eingeholt, nach Brügge gekommen, haben erfahren, dass ein Ritter aus Köln und Herr Hinrich Vrunt in Gent seien, und bis zur Ankunft derselben, denen heute der Kaufmann entgegen geritten ist, alle Besprechungen aufgeschoben; der Herzog von Burgund und der von Cleve sind hier; hat bei seiner Ankunft leider erfahren, dass die Lübische Kogge, welche nach Preussen verfrachtet war und wohl 145 Terling Tuch geladen hatte, Juni 10* (nu en sundaghe morghen) *vor dem Zwyn gestrandet ist und dass aus ihr nicht mehr als 2 Terling und etwas Schiffsgeräth geborgen sind. — [1425]* (an sunte Basilies daghe, alze hiir grote fest is) *Juni 14.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 665.

F. Anhang.

808. *Auszüge aus der Rechnung der Vier Glieder des Landes Flandern. — 1424—1425.*

Aus Staatsarchiv zu Brügge.

1. Jan[a] van Varssenere, mer Wiid de Visch, Pieter Damert, Heinric van Meetkerke, Jan van Buckemere, Wouter Merteel, Jan van Alisen, meester Pieter Byr ende Jan van den Rine smaendaechs, den zelven dach[1], te Brucghe ter dachvart, daer ghestelt bi der ordenance van onsen gheduchten here ende prince ende den 4 leden, omme te handelne diversche pointen, hem ende ziinen lande van Flaendren grotelike angaende, es te wetene: van der munte, van den lakenen, van den haringhe ende van den tonnen, daer to dienende; item van zekeren personen van Oudenaerde ende van Casselambt, die ghevanghen waren ombewetucht[b] bi miinen heren, den souverain bailliu, of ziinen dienaers, also de wetten van den plaetschen, daer de vors[eiden] personen wona[ch]tich waren, zeiden, de welke volchden omme hurre delivrance; item van zekeren Inghelschen lakenen ende oec van builloene, Inghelschen toebehorende, ghearresteirt ter Sluus ende to Saeftinghen; ende omme te traittierne metten radessendeboden van den steden van der Duutscher

a) *§ 1 fol. 80.* b) *Unverständlich.*
[1]) *Juni 11* (den 11 in Wedemaent).

hanse, die notabeleke te Brucghe quamen, ghelast met velen ende diverschen pointen, in ghetale tote 48, daer in zii mainteneirten, dat de coopliede van der zelver hanze vercort waren jeghen hare previlegen, ende op de vors[eiden] pointe hemlieden te verandwordene bi ghescriften, also zii hare ghebreken overghegheven hadden; omme al welker zaken wille onledich ghesiin Jan van Varssenere, mer Wiid de Visch ende Heinric van Meetkerke elc 8 daghe, Wouter Merteel 11 daghe, Pieter Damert ende Jan van Buckemere elc 4 daghe, Jan Alisen 21 daghe, meester Pieter Byr, eer hi te Bruessele waert reet, 4 daghe ende daer na, hem weder commen ziinde, 12 daghe, comt 16 daghe, ende Jan van den Rine binnen den middelen tiden 18 daghe, 117 ℔ 12 ß.

2. Roeland[a] van Caloen, miin here van Merkeem, Jan van Varssenere, miin here van Griispere, mer Jan van Oegdlande, Pieter Damert, Heinric van Meekerke, Jan van Buckemere, Wouter Merteel, Jan Alisen ende Jan van den Rine smaendaechs, den 13. in Ougst, te Brucghe ter dachvart, daer ghestelt bi wetene van onsen gheduchten here van den 4 leden, omme te expedierne de ambaxateurs van den steden van der Duudscher hanze, daer of vele traittiets ende andre dachvarden te Brucghe ende te Ghend ghehouden hadden ghesiin zonder sluten ......

3. .....[b] swon[s]daechs dien 15. in Ougst te Brucghe snavens in de herberghe ende tsanderdaechs vergadert in de camere van den Vryen, omme raed ende adviis te hebbene metter gheheelen wet up vele diversche zaken, die daer ghehandelt waren bi den 4 leden, te wetene up de expedicie van den ambaxateurs van den steden van der Duuscher hanze ......

4. .....[c] tsondaechs, den 15. in Hoymaent, ghedeputert, ghesonden te Ghend ....., omme te bewarne de dachvard, d[a]er ghestelt bi den 4 leden, omme te traittierne metten radessendeboden van den steden van der Duutscher hanze, daer of dat vele handelinghen te Brucghe ghesiin heeft, de welke zake van zere groten ghewichte was ......

5. Miin[d] here van Merkeem, Jan van Varssenere, mer Jan van Oegerlande ende Jan van den Rine swonsdaechs, den eersten in Ougst, ghedeputert, ghesonden te Ghend ter dachvard, daer ghestelt bi den 4 leden, omme der zake wille van den ambaxateurs van den steden van der Dudscher hanze in Vlaendren wesende ende de zelve zaken te kennene to gheven onsen gheduchten here ende prince ende ziinen eedelen rade ende te vervolghene daer up ziin adviis ende andworde, ghemerct dat zonder ziin consent daer in niet behorde ghesloten te wesene ende dat hi te ziinen vortrecke te Riissele waert gheseid hadde, weder ter vors[eiden] dachvard te Ghend te commene ende daer de vors[eide] zake, up dat hi mochte, te expediierne; item omme te handelne diversche andere zaken den ghemeen[en] lande angaende, die in anderen dachvarden ute waren bleven staende, die vele ende lanc waren te verhaelne, omme al twelke ute ghesiin ende Jan van Oegdland 6 daghe ende dandere 12 daghe, 136 ℔ 16 ß.

6. Item[e] tsaterdaechs, den 23. in Wedemaend, ghepresenteret den ghedeputerden van Lubeke, van Cuelne, van Amborch, van Dansike ende anderen steden ute Duudsche lande, doe zii te Bruche commen waren, bi onsen gheduchten here ende prince ende den 4 leden ziins lands van Vlaendren 22 kannen wiins; costen met draghen 12 ℔ 13 ß.

7. Item[f] swonsdaghes, den 15. in Ougst, ghepresentert den ghedeputereden, die te Brucghe laghen van der Duudscher hanze, 22 kannen wiins; costen met

a) § 2 fol. 85a. b) § 3 fol. 85b. c) § 4 fol. 54. d) § 5 fol. 55b
e) § 6 fol. 89b. f) § 7 fol. 90b.

draghene 14 ℔ 17 ß. Item den presenteere omme ziine dachvart omme tpresent te doene 10 ß.

809. Auszüge aus der Stadtrechnung Gents von 1424—1425.
Aus Stadtarchiv zu Gent.

1. Item[a] up den selven dach[1] eenen messagier van Lubeke gegeven 2 ß 6 ₰ grote.

2. Item[b] ghegheven den 7. dach in Desember eenen messagier van Lubeke, die brieve brachte, 2 ß 6 ₰ grote.

3. Item[c] up den vorseiden dach[2] 2 messagieren van Cuelne 3 ß 6 ₰ grote.

4. Item[d] ghegheven den 31. dach in April eenen messagier van Cuelne 2 ß grote.

5. Item[e] den 12. dach in Wedemaent ghegheven eenen messagier van Cuelne 20 grote.

6. Item[f] den 10. dach in Wedemaent reet Jan Vlaminc, Ghevaert van den Bundere ende met hemlieden meester Heinric uten Hoeve te Brugghe by den anderen drien leden, omme tghescil van den hoesterlinghen, Jan ende Ghevaert elc van 30 dagen ende Heinric van 33 dagen, met 8 perden, comt 25 ℔ 8 ß grote.

810. Auszüge aus der Stadtrechnung Gents von 1425—1426.
Aus Stadtarchiv zu Gent.

1. Eerst[g] scepenen Richasis de Bels, Lievin Pappal, Simoen uten Hove ende met hemlieden mer Heinric uten Hove reden den 17. dach in Ougst te Brugghe bii onzen gheduchten here ter dachvaert van den oesterliinghen, van 18 daghen met 12 perden 21 ℔ 12 ß grote.

2. Item mer Lievin van den Huffer reed te Brugghe ter zelven dachvart bi den ghedeputerden voorseit, van 12 daghen met 3 perden 3 ℔ 12 ß grote.

3. Item meester Zeger de Wuerem reed der zelven dachvart te Brugghe, van 4 daghen met 3 perden 24 ß grote.

811. Wein-Präsente Brügges an die Rathssendeboten der Hansestädte. — 1425 Juni 19 — Aug. 28.

Aus Stadtarchiv zu Brügge; Presentbouc, beghinnende den andren dach van Septembre, in jaer 1424 ende hendende den eersten dach van Septembre int jaer 1425, *fol. 22a—27b. Mitgetheilt von v. d. Ropp.*

1. Disendach[3].

Doe miinen heere van Bourgognen 32 stoop; doe den hertoghe van Cleve 24 stoop; doe dien van Lubeke 12 stoop; doe dien van Cuelne 12 stoop; doe dien van Amborch 12 stoop; doe dien van Danczik, van Zonde ende van Righe 24 stoop; doe mer Michiel van Scoten 8 stoop; doe minen heere van Dorneke 12 stoop; doe de overdeken van Ghend 8 stoop: de 10 stoop te Jan Bies van 5 groten ende al tandere in den blenden ezel te 7 groten.

2. Wonsdach[4].

Doe minen heere van Bourgognen 32 stoop; doe dien van Lubeke 12 stoop; doe dien van Cuelne 12 stoop; doe dien van Amborch 12 stoop; doe dien van

a) *§ 1 fol. 175a.* b) *§ 2 fol. 177a.* c) *§ 3 fol. 178b.* d) *§ 4 fol. 179a.* e) *§ 5 fol. 180a.* f) *§ 6 fol. 182a.* g) *§§ 1—3 fol. 300.*

1) *Sept. 2* (2. dach in September). 2) *März 17* (17. dach in Maerte). 3) *Juni 19* (19. dach van Wedemaent). 4) *Juni 20.*

Danzeke, dien van Zonde ende dien van der Righe 24 stoop; doe minen heere van Dorneke 12 stoop: de 6 stoop te Jan Biese te 5 groten den stoop ende al tandere in den blenden [ezel] te 7 groten[1].

3. Donredach[2].

Doe dien van Lubeke, doe dien van Cuelne, doe dien van Amburch; doe dien van Danseke, doe dien van den Zonde, doe dien van der Riighe 24 stoop; doe dien van der Sluus 12 stoop: de 6 stoop te 5 groten ende al tander te 7 groten in den ram.

4. Vrindach[3].

Doe dien van Lubeke, doe dien van Cuelne, doe dien van Amborch 36 stoop; doe dien van Danzeke, doe dien van der Righe[4] 24 stoop: al in den ezel te 7 groten den stoop.

5. Maendach[5].

Doe dien van Lubeke, doe dien van Cuelne, doe dien van Amburch 36 stoop; doe dien van Danzeke, doe dien van den Zonde, doe dien van der Righe 24 stoop; doe eenen persoon van Doorneke 4 stoop: al in den blenden ezel te 7 groten den stoop.

6. Wonsdach[6].

Doe[a] dien van Ghend, doe dien van Ypre 16 stoop: al in den blenden ezel; deene helt te 7 groten ende dandere helt te 4 groten.

7. Donredach[7].

Doe den bailliu van den watere 12 stoop, de 4 stoop te 7 groten ende dandere 8 stoop te 4 groten, al in den ezel.

8. Vrindach[8].

Doe dien van Lubeke, doe dien van Cuelne, doe dien van Amburch 36 stoop; doe dien van Danzeke, doe dien van den Zonde, doe dien van der Riighe 24 stoop: al in den blenden ezel, te 7 groten den stoop.

9. Tsaterdaghes, den 7. dach van hoymaent.

Doe dien van Lubeke, doe dien van Cuelne, doe dien van Amburch 36 stoop; doe dien van Danzeke, doe dien van den Zonde, doe dien van der Righe 24 stoop: al in den blenden ezel, te 7 groten den stoop.

10. Maendach[9].

Doe dien van Ghend 8 stoop; doe dien van Ypre 8 stoop; doe dien van Lubeke, doe dien van Cuelne, doe dien van Amborch 36 stoop; doe dien van Danzeke, doe dien van den Zunde, doe dien van der Riighe 24 stoop: de 8 stoop te 4 groten en al tander in den blenden [ezel] te 7 groten den stoop.

11. Disendach[10].

Doe dien van Lubeke, doe dien van Cuelne, doe dien van Amborch 36 stoop; doe dien van Danzeke, doe dien van den Zunde, doe dien van der Righe 24 stoop; doe den bailliu van der Sluus 4 stoop: de 2 stoop in den ezel te 4 groten ende al tandere in den ezel vorseit te 7 groten.

12. Wonsdach[11].

Doe dien van Lubeke, doe dien van Cuelne, doe dien van Amburch 36 stoop;

a) Doen *B.*

1) *Juni 27: denen von Gent und von Ypern zusammen 16 Stop.*

2) Den 28. dach van Wedemaent.

3) *Juni 29.*

4) *Stralsund fehlt.*

5) *Juli 2.*

6) *Juli 4.*

7) *Juli 5.*

8) *Juli 6.*

9) *Juli 9.*

10) *Juli 10.*

11) *Juli 11.*

doe dien van den Zunde, doe dien van Danzeke, doe dien van der Righe 24 stoop: al in den blenden ezel te 7 groten den stoop.

13. Tsaterdaghes, den 11. dach van Oust.

Doe dien van Lubeke ende Cuelne[1] 36 stoop; doe dien van Danzeke, doe dien van der Righe[2] 24 stoop: in den ezel, te 8 groten.

14. Maendach[3].

Doe dien van Lubeke, doe dien van Cuelne, doe dien van Amburch 36 stoop; doe dien van Danzeke, doe dien van der Righe[2] 24 stoop: in den ezel, te 7 groten.

15. Disendach[4].

Doe dien van Lubeke, doe dien van Cuelne, doe dien van Amburch 36 stoop; doe dien van Danzeke, doe dien van der Righe[2] 24 stoop: al in den blenden ezel, te 7 groten den stoop.

16. Wonsdach[5].

Doe dien van Ypre 20 stoop: al in den ezel, deene helt te 7 groten ende dandere helt te 5 groten.

17. Donredach[6].

Doe dien van Lubeke, doe dien van Cuelne, doe dien van Amborch 36 stoop; doe dien van Danzeke, doe dien van der Righe[2] 24 stoop; doe den Carmers 32 stoop; doe onsen gheduchten heere 32 stoop: al in den blenden ezel, te 8 groten den stoop.

18. Vrindach[7].

Doe minen heere van Bourgognen 32 stoop; doe minen heere van Dorneke 16 stoop; doe dien van Ghend 16 stoop: al in den blenden ezel, de 8 stoop te 5 groten ende al tander te 8 groten den stoop.

19. Tsaterdaghes, den 18. dach van Ougst.

Doe minen heere van Bourgognen 32 stoop; doe minen heere van Dorneke 12 stoop; doe dien van Lubeke, doe dien van Cuelne, doe dien van Amburch 36 stoop; doe dien van Danzeke, doe dien van den Zonde ende Righe 24 stoop: al in den blenden ezel, te 8 groten den stoop.

20. Zondach[8].

Doe minen heere van Bourgognen 32 stoop; doe minen here van Dorneke 12 stoop; doe eenen pensionaries van Ghend 4 stoop: al in den blenden ezel, de 6 stoop te 5 groten ende al tander te 8 groten den stoop.

21. Maendach[9].

Doe minen heere van Bourgognen 32 stoop; doe dien van Lubeke, doe dien van Cuelne, doe dien van Amborch, doe dien van Danzeke, doe dien van der Righe[2] 60 stoop; doe minen heere van Dorneke 12 stoop; doe dien van der Mude 12 stoop: al in den blenden ezel, de 10 stoop te 5 groten ende al tander te 8 groten den stoop.

22. Disendach[10].

Doe minen heere van Bourgognen 32 stoop; doe minen heere van Dorneke 12 stoop: al in den blenden ezel, te 8 groten den stoop.

23. Wonsdach[11].

Doe minen herre von Bourgognen 32 stoop; doe dien van Lubeke, doe dien van Cuelne, doe dien van Amborch, doe dien van Danzeke, doe dien van der

[1]) *Hamburg fehlt.* [2]) *Stralsund fehlt.* [3]) *Aug. 13.*
[4]) *Aug. 14.* [5]) *Aug. 15.* [6]) *Aug. 16.* [7]) *Aug. 17.*
[8]) *Aug. 19.* [9]) *Aug. 20.* [10]) *Aug. 21.* [11]) *Aug. 22.*

Righe[1] 60 stoop; doe minen heere van Dorneke 12 stoop; doe dien van Ypre 20 stoop; doe den deken van Ludeke, doe Janne Camphin 16 stoop.

24. Donredach[2].

Doe minen heere van Bourgognen 32 stoop; doe minen heere von Dorneke 12 stoop; doe dien van Ghend 20 stoop; doe dien van Saint Omaers 8 stoop: al in den blenden ezel, de 14 stoop te 5 groten ende al tander te 8 groten.

25. Vrindach[3].

Doe miinen heere van Bourgognen 32 stoop; doe minen heere van Dorneke 12 stoop; doe eenen pensionaries van Ghend 4 stoop; doe dien van Lubeke, doe dien van Cuelne, doe dien van Amborch, doe dien van Danzeke, doe dien van den Zonde, doe dien van der Righe 60 stoop; doe dieǹ van den Eechoute 16 stoop: al in den ram, de 8 stoop te 6 groten ende al tandere te 8 groten.

26. Tsaterdaghes, den 25. dach van Oust.

Doe minen heere van Bourgognen 32 stoop; doe den bisscop van Dorneke 12 stoop; doe eenen ambassedeur van den regent 8 stoop: al in den ram te 8 groten, uteghedaen de 4 stoop in den ram te 6 groten.

27. Zondach[4].

Wie § 26: all in den ram te 8 groten den stoop.

28. Maendach[5].

Doe minen heere van Bourgognen 32 stoop; doe minen heere den canchellier 16 stoop; doe minen heere van Dorneke 12 stoop; doe dien van Lubeke, doe dien van Cuelne, doe dien van Amburch, doe dien van Danzeke, do dien van den Zonde ende Riighe 60 stoop; doe den bisscop van Lunnen 28 stoop: al in den blenden ezel te 8 groten den stoop ende de 22 stoop in den ram te 6 groten.

29. Disendach[6].

Doe minen heere van Bourgognen 32 stoop; doe minen heere van Dorneke 12 stoop; doe dien van Cuelne, doe dien van Amborch, doe dien van Danzeke, doe dien van den Zonde[7] 60 stoop; doe minen here den canchellier 16 stoop; doe den Augustinen 32 stoop: de 32 stoop ten Augustinen te 8 groten, item de 12 stoop in den ram te 6 groten ende al tander in den ezel te 8 groten.

30. Wonsdach[8].

Doe minen heere van Bourgognen 32 stoop; doe minen heere van Dorneke 12 stoop; doe dien van Ghend, doe dien van Ypre 24 stoop; doe den canchellier 16 stoop: de 12 stoop in den ram te 6 groten ende al tander in den ezel te 8 groten den stoop.

G. Nachträgliche Verhandlungen.

812. Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Hinrich Vrend und Hinrich Hardevust [zu Köln]: berichtet ihnen, dass, wie er an ihren Rath schreibe, viele Kaufleute aus Köln weder den neuen, noch den alten Schoss zahlen wollen und dass die Westfalen, trotzdem doch sie als Bevollmächtigte des ganzen westfälischen Sechstels bei ihm gewesen seien, den neuen Schoss als ihnen von ihrer Obrigkeit nicht anbefohlen verweigern; bittet, dass sie Mag. Johann Costvelt sagen, er möge, sobald er könne, zu ihm kommen. — 1425 Dez. 12.

Aus Stadtarchiv zu Köln; Original mit Resten der drei briefschliessenden Siegel.

1) *Stralsund fehlt.* 2) *Aug. 23.* 3) *Aug. 24.* 4) *Aug. 26.* 5) *Aug. 27.* 6) *Aug. 28.* 7) *Riga fehlt.* 8) *Aug. 29.*

Den erbaren unde bescheden heren, heren Hinricke Vrend prestere und heren Hinricke Hardevust rittere, unsen sonderlinges guden vrenden.

Vrentlike grote unde wes wii gudes vermoghen tovoren. Erbaren heren unde guden vrende. Juwer beschedenheyt gheleyve to weten, dat wii den vorsenighen heren borgermesteren unde raade scriven, dat vele coplude van Colne, de hiir in Vlanderen, Brabant, Holland unde Zeeland met erer kopenschap pleghen to verkeren, des nyen schotes, dat ghii heren hiir to zomer met den anderen heren radessendeboden upsatten, noch des alden schotes nicht en willen utgheven. Unde want wii dat to Antwerpen und to Berghen in den jaermarkeden hebben laten manen, so ziint een deel, de dat betalt hebben, und een deel, de sick daer enteghen satten und nicht betalen en wolden; de scrive wii in deme vorscreven breyve deme raede claerlike over, begherende van ju, dat also to verwaren, dat se de boete betalen na dat inneholden der ordinancien, up dat dat eenen anderen zii in exempel, umme dat wol redelick es, dat een doe geliick deme anderen. Ock, leyven heren, so en willen de Westphelinge des selven nyen schotes nicht betalen, unde want ghii heren hiir van des gantzen Westphelschen zeestendeels wegen met vuller macht waren, so meyne wii dat de vorscreven ordinancie alle Westphalen doer, und sonderlinges, waer des van noeden es, zii verkondiget, wo wol dat de selven Westphelinge seggen, buten weten und heyte erer oversten en willen se des schotes nicht utgheven noch betalen. Und aldus doende so solden de koste, de hiir van den heren vorscreven ziint gedaen, lanzeme inkomen unde betalt werden, und es wol to duchten, dat de vorscreven ordinancie so vele de langher moet staende bliven, de eene en betale so wol alse de andere. Hiir ynne so wilt des besten ramende wesen, also to bestellende, dat de eene nicht vryer en zii noch dar van quiit en sta, dan de andere. Vortmer so dancke wii ju, also vrentlike, alse wii moghen, omme der moyenisse, de ghii omme des copmans willen to zomer hadden und dat ghii den copman hebben besorghet und hadden hiir mester Johanne Costvelt gesant; unde want wii anders nicht en weten, he en wille weder komen sick to versokende, so beghere wii van ju, ene to sprekende, dat he kome, alse he eerst mach. Unde begheren ock, dat ghii ons bii dessen boden willen weder scriven, wat ju in den vorscreven saken sal geleyven to doen of gedaen hebben. God moete ju bewaren in zielen und in lyve to langhen tiiden. Gescreven onder onsen ingesegelen des 12. dages in Decembri int jaer 1425.

Alderlude unde de ghemeyne copman van der Duetschen hanze, to Brucge in Vlandren residerende.

Verhandlungen zu Kopenhagen. — 1425 Juni 24.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Rostock, Stralsund, Wismar, Greifswald, Wisby, Dorpat und Reval, sowie auch der Marschall des Deutschordens Walrave von Hunesbach.

A. *Die Vorakten beziehen sich auf das vor Gothland gestrandete Schiff des Klaus Nielop, wegen dessen das Kloster Wadstena kurz vor der Heimkehr König*

Erichs von Dänemark[1] *mit der Königin Philippa verhandelt und die Rathssendeboten der Städte Dorpat und Reval ausgesandt worden sind, die um Mai 26 nach Kopenhagen kommen und sich auf Rath des Erzbischofs von Upsala und des Hauptmanns Klaus Lüdekensson von Abo entschliessen, die zu Juni 24 erwartete Gesandtschaft der Hansestädte abzuwarten.*

Ueber die Verhandlungen wissen wir nur, dass Schleswigs wegen über einen Stillstand verhandelt und ein Tag zu Lübeck vereinbart wurde.

B. *Die beiläufigen Verhandlungen betreffen das Strandgut aus dem Schiffe des Klaus Nielop, das den livländischen Rathssendeboten herausgegeben werden soll unter Vorbehalt des Bergelohns, wegen dessen Mai 19 ein neuer Tag stattfinden und von den Rathssendeboten der Städte Lübeck, Rostock, Stralsund und Wismar Bürgschaft geleistet wird.*

C. *Den Anhang bilden das Schreiben des Deutschordens-Marschalls an den Hochmeister, das über seine durch einen Aufenthalt in Stralsund verzögerte Ankunft in Kopenhagen, seine Aufnahme beim König und seine demselben zugesagte Theilnahme an einem Tage zu Lübeck berichtet, und ein Schreiben des Herzogs Adolf von Schleswig an den Marschall, in welchem sich jener gegen den von König Erich vorgeschlagenen Stillstand ausspricht.*

A. Vorakten.

813. *[Der Konvent des Klosters Wadstena] an Reval: berichtet, er habe wegen des zu Gotland gestrandeten Gutes mit der Königin [Philippa von Dänemark] gesprochen und von ihr zur Antwort erhalten, sie habe Trut Hasse geschrieben, König [Erich] verlange von demselben nichts, über denjenigen Theil aber, der dem Lande und den Bergern zukomme, könne sie nicht verfügen; will mit den zu der Königin beschiedenen Bürgermeistern von Wisby und dem hoffentlich bald kommenden König Erich weiter verhandeln; dankt für die dem Brigitten-Kloster [Mariendal] zu Reval erwiesenen Wohlthaten. — [14]25 Mai 16.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 281.

Den erboren vorsichtighen heren, borghermestere unde ratmanne der stat Revel, unsen besundergen vrunden, detur.

Unsen vruntliken grut unde wes wy gudes vormoghen to allen tiden. Weten scole gy, leven besunderghen vrunde, dat wi juen breff wol vornomen hebben, alse uns oc broder Henric Swabbard trueliken unde muntliken berichtet hefft, alse um[a] dat gut, dat to Gotlande ghebleven is. So hebbe wy unser gnedighen vrouwen, der koninginnen dar um[a] spraken. Do antwardede se uns, also dat se here Truwet Has er ghescreven hefft unde oc nw scrifft, dat see edder er here, de koning, wil van deme gude nycht hebben, den he scal dat wedder antwarden den ghenen, den dat hort; den um[a] dat ene part van deme gude, dat deme lande unde den ghenen, de dat gut hulpen berghen, gheboret, alse ere olde privilegien utwisen[b], dar kan se nycht to don adder antwarden. Den wan[c] de borghermeystere van Gotlande komen to unser vrouwen, der koninginnen, na welken se nw ghescreven het, so

a) wm *R.* b) wtwisen *R.* c) van *R.*

[1]) *Er war auf seiner Rückkehr vom heiligen Grabe durch Ungarn Apr. 1 nach Krakau gekommen, besuchte den König von Polen in Kalisch, und gedachte alsdann mit dem Hochmeister zusammen zu treffen: Hildebrand 7, Nr. 268, 269.*

wille wi gherne dat beste dar by don, edder wan unse gnedighe here, de koning, to hus kymt, alse wy hopen, dat he jo drade komen scal, so wille wy dar um[a] arbeyden, alse wi allerbest konen. Item hebben uns berichtet unse broder, de nw by uns gheveset sint, dat gy sintte Birgitten closter dar by juer stat vele gudes ghedan hebben unde noch don, des jw de almechtighe Got lonen mote; unde wi danken jw dar vore vlitliken unde lefliken von allem herten, unde willen dat teghen jw vordenen myt alleme gude, wor[b] wy moghen unde konen. Unde bedet ower uns[c] unde scrivet uns[c] juen willen to, dat wille wy to allen tiden gerne don. Hir mede sit Gode bevolen to ewighen tiden. Scriptum in portu Oxlosund in vigilia ascensionis Domini, nostro sub secreto, anno Domini etc. 25.

814. Richard Lange und Hermann Barenson[1] an Reval: liegen seit 14 Tagen in Kopenhagen; der König hat sie auf die Ankunft Trut Hasses vertröstet und dieser hat ihm vorgestern in ihrer Abwesenheit über die Sache nach seinem Belieben berichtet; auf Rath des Erzbischofs von Upsala und Klaus Ludekenssons, mit denen sie darüber gesprochen haben, wollen sie die Sache ruhen lassen bis Juni 24, weil alsdann die gemeinen Hansestädte hierher kommen und die Bischöfe und der Reichsrath sich versammeln werden; die Städte sollen auf dem Wege nach Flandern sein; begehren, dass es Dorpat eine Abschrift dieses Schreibens sende, sich des Johann Oldynkhof, der Juni 24 nach Reval kommen wird und für den sich König [Erich] und Königin [Philippa] beim Landmeister um eine Komturei in Schweden verwenden, vorkommenden Falles annehme und sich bei Klaus Ludekensson, der heute nach Abo fährt, Juni 24 zurück sein muss und dieses Schreiben befördert, freundlich bedanke. — [1425] Juni 9.

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten eines briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2243 unter: 1418 (vgl. das. 6, Regg. S. 123: zu 1430): registrirt Hildebrand 7, Nr. 298 zu 1425.

Den ersemen vorsichtigen mannen, hern borgermestern unde radmannen to Reval, kome desse bref myt werdicheit.

Unsen wyllygen deynst in al dem, dat wy gudes vormogen. Ersemen leven hern. Wy bydden ju to weten, dat wy hir gelegen hebben by 14 dagen. Unde wy hebben gewest by unsen gnedigen hern, dem konyng, unde hebben ene unse zake to kennende geven. Also was her Trud Hasse noch nycht hir; unde unse here de konynk antworde uns, dat et eme let were, dat et also gekaren were, wy mosten beden, byt her Trud Hasse qweme, so wolde he ok zine wort horen, unde wolde myt syme rade dan spreken und unse breve overgan, unde wolde uns dan en antword geven. Also qwam her Trud Hasse ergistern hir, unde hadde den konynk beste underwyset in unsem affwesen, wu he wolde; men wy hopen to Gode, dey warheyt zal vor gan. Nu vor hey gestern van hir over[d] 4 mylen in zin gůd. Aldus hebbe wy nu gesproken myt dem ersebischop van Opzal und myt Claus Ludekens zône, unde hebben en aller sake uterliken underwyset unde to kennen geven, alse wy ok tovoren gedan hadden; dey siik truwelyken in unsen zaken bewysen unde bewysen wyllen, und hebben uns geraden hochliken, dat wy de zake stan laten byt to sunte Johannes dage, so weren hir de meyne hensestede komen unde ok alle bysschope in den ryken unde der ryke rad; so meynen sey,

a) wm *R.* b) vor *R.* c) wns *R.* d) hir hir over over *R.*

1) *Bunges Lesart:* Burenson *will Hildebrand 7, Nr. 298 in:* Butenschone *bessern. Dass Butenschone gemeint sei, ist zweifellos; aber zu einer Aenderung kann ich mich doch in diesem Falle nicht entschliessen.*

dat wy unser sake wol enen guden ende krygen zollen, dar se uns, unde sunderlinx der ersebischop, gerne truwelken to helpen willen. Unde de ersebischop hefft et rede vaste gearbedet by dem heren konyng, unde na syner vorvarynge so red he hochliken, dat wy de sake stan laten unde dar nycht wider umme spreken byt to dem vorgerorden dage, myt andern worden, der hey uns underwiiset hevet, dey dar to deynen, der to vele were to scryven. Aldus so late wiit bestan byt to dem vorgerorden daghe, wante alse uns ok selven dunket, so kunne wy er der vorscreven thiid nycht beschicken[a]. Jodoch, leven heren, wes wy gůdes dar inne arbeden kunnen na al unsem vormoge, alse wy dar schuldich sy[nn]t[b] to donde, dat wylle wy gerne don; Got de here geve uns dat beste to raken, alse wy hopen to Gode. Item, leven heren, so hebbe wy hir warafftigen vornomen, dat de stede to Vlandern wart zin; Got de here geve, dat se wat gudes maken. Anders wete wy ju sindelinx op desser thiid nycht to scryven, men dat wy gerne des besten ramen wyllen na al unsem vormoge. Juwe ersame gesunt und wolmacht bevele wy dem almechtigen Gode to sparne to langer salger thiid, over uns to bedende. Wylt desses breves den hern van Darpte en avescryfft senden myt ersten. Item, leven heren, so hefft hir her Johan Oldynkhoff hir by uns gewesen unde hefft uns gebeden, ju to scryven unde to bydden, syn besten to weten by dem heren mester, wante he to Reval wesen wolde op sunte Johannes dage tokomende. Hir umme, leven heren, is, dat he juwer bede behovet, so wylt em vrentlik wesen in dem, dat ju sted to donde. De here konynk unde konynginne hebben em bedebreve geven an den heren mester, umme ene vor enen komptur to stane in Sweden. Item so vart Claus Ludekenson dalink van hir to Abo, unde he mot hir thegen sunte Johannes dage weder wesen; dem do wy dessen bref, ju to schicken. Dot wol unde scryven eme juwen bref, unde danket em vrentliken, wante hey siik truweliken unde wol by uns bewyset. Ok wylle ghi uns wat scryven, dat moghi uns by eme benalen. Hir mede bevele ik ju dem almechtigen Gode. Gescreven to Koppenhagen des sunavendes na des hilgen lichams dage. Item so wert hir de marschalk ut Prusen ok op den vorscreven dach komen.

Rychart Lange.
Herman Barenson.

815. *[Klaus Ludekensson, Hauptmann auf Abo, an Reval:] meldet, dass Richard [Lange] und Hermann [Barenson] mit König [Erich] und Königin [Philippa] gesprochen haben und, wie aus ihrem beifolgenden Schreiben ersichtlich sein werde, bis Juni 24 vertröstet seien; hat sich bei genannten Mitgliedern des Reichsraths für Reval verwandt; muss eilends wieder von Abo zurückkehren und will gern ein Schreiben Revals an dessen Sendeboten besorgen. — [1425] Juni 30.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Abschrift ohne Beglaubigung.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2255 unter: 1418 (vgl. das. 6, Regg. S. 124: zu 1436) registrirt: Hildebrand 7, Nr. 310 (zu 1425).

Lutteren unde vrentliken heil in deme heren Jhesu Christo stede vorgescreven. Wetet, gude besundrige vrunde, dat yuwe sendeboden unde vrunde, her Richart unde her Hermen, sint gewesen to worde vor mynes heren unde myner vrouwen genade. Unde nên ende en hebben se van ereme werve; men dat is upgeschoten so lange, dat des rikes raet unde stede tosamen komen, alz gi wol vinden in ereme breve, den ik jw nu sende. Juwe beste hebbe ik geworven met alle mynen vrunden, de

a) beschicken kunnen R. b) syt R.

ik kunde bekomen van des rikes raet, als dar is myn here de erczebisschop van Uppsal, bisschop Mangnus, her Andreas Jacobsson, her Cristiern Nicklisson, her Erik Nicklisson und her Erik Petersson. Desse vorgescreven sint uns to einer tuchnisse, dat se jw gerne wolden met deme besten; unde allent dat ik wêt, dat jw to deme besten komen mach, dar wil ik gerne um arbeyden. Item wetet, dat ik mit der hast schal wedder to mineme heren unde des riikes rade[a] tên van Aboo mit deme rade van Aboo. Wille gi wat scriven yuwen vrunden tho, dar ik to komen kan, dar wil ik gerne dat beste bi doen unde wat jw leff is. Bedet to my alz to yuweme vrunde. In Christo môge unde blôye juwe heyl. Gescreven tho Aboo in der bedachtnisse sunte Pawels des erliiken apostels.

B. Beiläufige Verhandlungen.

816. *Instrument über das 1425 Juli 8* (14 daghe na sunte Johans baptisten dach midsomer) *geschehene Kompromiss der Rathssendeboten der Städte Lübeck, Rostock, Stralsund, Wismar, Greifswald, Wisby, Dorpat und Reval wegen ihrer Ansprache an Trut Hasse in Betreff des Gutes, das aus dem von Klaus Nielop geführten und vor Gothland gestrandeten Schiffe geborgen ist, auf König [Erich] von Dänemark und über dessen Juli 17* (des dinxdages vor sente Marien Magdalenen daghe) *erfolgten Ausspruch, nach welchem dasjenige Gut, welches vor dem Rath zu Wisby verbürgt worden ist, sowie auch dasjenige, welches sich auf dem Schloss oder auf dem Lande findet, ausgeliefert werden, wegen des Drittheils aber, das Trut und die Bauern als Bergelohn an sich genommen haben und von dem der König vorläufig Tuche im Werth von 1250 Mark Lübisch gegen Bürgschaft herausgiebt, Mai 19* (up pinxsten negest to komende) *auf Grund der beiderseitigen Privilegien entschieden werden soll. — [1425 Juli 17.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, ausgezahnt.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 669.

817. *Hermann Butenschone [von Dorpat] und Richard Lancghe [von Reval] bekennen, dass Hinrich Rapesulver [von Lübeck], Johann Maeck [von Rostock], Simon von Orden [von Stralsund] und Johann Vrese [von Wismar] um ihrer Bitte willen sich dem König [Erich von Dänemark] wegen der aus dem vor Gothland gestrandeten Schiffe des Klaus Nielop geborgenen und ihnen vorläufig ausgeantworteten Tuche für 1250 Mark Lübisch verbürgt haben, und versprechen ihnen, sie schadlos zu halten, falls der König auf dem zu Mai 19* (upp pinxsten neghest to komende) *anberaumten Tage ihnen die 1250 Mark absprechen sollte. — 1425* (an sente Marien Magdalenen avende) *Juli 21.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, die beiden Siegel anhangend.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 670.

C. Anhang.

818. *Der Ordensmarschall an den Hochmeister: hat in Stralsund, wohin er Juli 10 gekommen, Windes wegen acht Tage liegen müssen und ist Juli 21 in Kopenhagen angelangt; hat König [Erich] und seine Reichsräthe vorgefunden, sowie auch die Sendeboten der Städte Lübeck, Stralsund, Rostock u. s. w.; der König hat ihn gnädig empfangen und ihm gesagt, dass von Seiten der Herzöge von Stettin Niemand erschienen sei; Schweden und Norweger wünschen*

a) rades riike *R.*

Frieden, die Dänen aber wollen Krieg; zu Lübeck soll ein Tag wegen der Holsten stattfinden, an dem auch er auf Wunsch des Königs theilnehmen wird; ob die Holsten dorthin kommen werden, wird er ihm durch Wilhelm Winterfeld melden, der zu Schönhagen mit 7 Pferden zu ihm gestossen ist und alle bei sich behalten hat. — [14]25 Aug. 3.

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite: Gekomen und gegangen von Danczke am sonobende noch Laurencii *(Aug. 11)* noch mittage hora 6. Gekomen czu Marienburg am sontage noch Laurencii *(Aug. 12)* in dem 25. jore.

Dem erenwirdigen geistliken manne, homeister Duthsches ordens, mit allir erwirdikeit.

Unszern gar willigen undirtanigen gehorsam czuvorn. Erwirdiger lieber her meister. Als wir euwern gnoden vor haben geschreben, das wir am dinstage vor Margarethe qwomen ken dem Sunde, do musten wir aldo windes halben legen acht tage allumbe. Dy wyle schuffen wir unser ding und miteten eyn schiff vor 32 Sundissche mark und schuffen dorin vitalien etc.. Do wir qwomen uff die see, logen wir fumf nacht in der see, und qwomen am sonnobende ken Koppenhaben. Do funden wir unsers herren konigis gnode mit alle synen rethen und wegisten syner dreyer reiche, und ouch dy rethe der stete Lubeck, Sundt, Rustig etc.; dy wolden des selben tagis von dannen, doch sie unser herre konig umbe unszern willen noch eynen tag aldo enthild etc.. Gnediger lieber her meister. Unszers herren konigis gnode nam uns uff gar gnediclich, czumol mit beheglichem willen unszer sache gutlich vorhorende. Czum ersten von des bundes wegen der Stetinisschen herren, dovon wir alhy syn von euwer gnoden wegen, als unszer herre konig euwer erwirdikeit und den Stetinisschen herren alhy her eynen tag hat geleget, do sprach unszer herre konig, das von der herren wegen von Stetyn nymandt dohen weer gekomen, und is ouch also doby bleib etc.. Sust woren vile und mancherley teydunge czwusschen den reichen; die wurden alle hengeleget etc.. Gnediger lieber her meister. Wir vornemen, das sie alle, die Sweden und die von Norweyen, gerne frede hetthen und mee teydunge begeren, wen kriges; sunder alleyne dy Denen, dy welden gerne krigen; das machet, das sie der lande walden. Doch sich der konig czumôl sere arbeith umbe frede und ys doczu bracht mit den steten, das sie ym eynen tag zullen vorramen. Des tagis beitet her von tage czu tage; der sal aldo umbe Lubeck werden ken den Holczsten; dohen uns unser herre der konig yo ouch wil haben; des wir uns ouch nicht mogen gewegern. Dorumbe her uns nicht von hynnen wil lasen; denn wy wol uns alhy ist und her uns grosen guten willen dirczeiget[a], und etliche moel by uns in unser herberge gewest ist, doch weren wir vil lieber czu Konigisberg adir czu Waldow; und so schire wir uns von hynnen môgen entprechen, so wellen wir uns en heym vordern, so wir ersten môgen. Ouch was wir von dem tage werden vornemen, ab dy Holczsten doczu wellen adir nicht, wellen wir euwir erwirdikeit by her Wilhelm Wynterfeld entpithen mit den ersten. Gnediger lieber her meister. Her Wilhelm qwam czu uns mit sebin pferden czum Schonenhayne. Do rettin wir mit ym, der pferde weer czuvile, das her sie eyn teyl doheyme lisse, in kegenwertiheit Ge[r]hardsz von der Beken. Do sprach her, her hetthe noch en czwehundert mark umbe euwer gnoden wille czu vorczeren; was her adir doczu thun wirt, des werden wir wol geware, wenn wir heym komen; sust hetthen wir een mit also vile pferden nicht uffgenomen etc.. Gnediger lieber her meister. Uff disse czith wissen wir euwir erwirdikeit keyne czithunge czu schriben; sunder wenn wir was dirfaren, wellen wir euwer erwirdikeit

a) e *über dem ersten* i.

vorkunden mit den ersten. Gegeben czu Koppenhawen in Dennemarken am fritage nach ad vincula sancti Petri im 25. jore. Duthsches ordens obirster marschalk.

819. *Herzog Adolf von Schleswig an den Marschall [des deutschen Ordens]: dankt ihm dafür, dass er seine Werbung bei König [Erich] von Dänemark ausgerichtet habe* (unse werff truweliken — vord gesat hebben); *hat von den Städten gehört, dass der König ihm und seinen Freunden einen Stillstand* (alsodane utsette) *vorgeschlagen hat, doch dünkt ihn ein solcher nicht nützlich und bequem zu sein; wünscht den Rath des Hochmeisters und des Marschalls, um von dem König in seinem väterlichen Erbe gelassen zu bleiben. — Lübeck, [1425]* (in unser leven frouwen avende erer hemmelvart) *Aug. 14.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Abschrift.

Versammlung zu Marienburg. — 1425 Juli 22.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Der Anhang betrifft die englischen Entschädigungsgelder.*

B. *Der Recess bestimmt, dass zu jeder Tagfahrt von den einzelnen Städten einer der Rathssendeboten, welche auf der vorhergegangenen gegenwärtig gewesen, abgeordnet werden soll (§ 1); ob man das nächste Mal einen Tag vor dem anberaumten Termin zusammenkommen will, soll am Schluss jeder einzelnen Versammlung von den Theilnehmern vereinbart werden (§ 2); die Reise auf die schlesischen etc. Jahrmärkte wird endgültig organisirt (§ 5); die Ordinanz wegen der Weichselfahrer verspricht der Hochmeister aufrecht zu halten und die Bestrafung den Städten zu überlassen (§ 4); an Kalmar soll Danzig schreiben, wie es Juni 5 vereinbart worden ist (§ 3); wegen eines Einschreitens gegen englische und andere Lieger will man sich auf der nächsten Tagfahrt schlüssig werden (§ 8); der Hochmeister bittet die Städte, ihm ein Kapital zu verschaffen, das ihm den Münzbetrieb ermögliche (§ 6); Thorn berichtet über eine von ihm zur Probe vorgenommenen Ausmünzung (§ 7).*

Diese Münzrechnung verstehe ich folgendermaassen:

3 Mark Silber und $2^{7}/_{16}$ *Mark Kupfer*[1] *sollen ergeben* $9^{1}/_{2}$ ℳ = 9 ℳ 30 ß — ₰,
ergeben in Wirklichkeit . . . . = 9 „ 59 „ — „
Mehrertrag . . . . = — ℳ 29 ß — ₰.

Unkosten:

1. *Preis des Kupfers* . . . . 1 *Sk.* 3 ₰
2. *Herstellungskosten pro Mark:*
   - a. *Münzerlohn* . — *Sk.* 15 ₰
   - b. *Prägerlohn* . — „ 6 „
   - c. *Kohlen* . . . — „ 2 „
   - d. *Weinstein* . . — „ 1 „
   - e. *Geräth* . . . — „ 6 „
   - f. *Giesserlohn* . — „ 1 „
   - 1 *Sk.* 1 ₰.
3. *Herstellungskosten für* $5^{7}/_{16}$ *Mark* = 5 *Sk.* $18^{1}/_{2}$ ₰

Gesammtunkosten . . . . . . 6 *Sk.* $21^{1}/_{2}$ ₰ = — ℳ 16 ß $9^{1}/_{2}$ ₰
Ueberschuss . . . . = — ℳ 12 ß $2^{1}/_{2}$ ₰.

[1]) *3 Mark fein auf* $5^{7}/_{16}$ *Mark ergeben, dass die legirte Mark etwa* $8^{13}/_{16}$ *löthig wird.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus dem Schreiben an Kalmar.*

A. Anhang.

820. *Riga an den Hochmeister [Paul von Russdorf]: begehrt dringend, dass er Johann Kavold zur Einmahnung der rückständigen Summe von König [Heinrich] von England ermächtige, und weist darauf hin, dass nach der betreffenden Schuldurkunde, wenn die Termine nicht eingehalten würden, das Gut der Engländer verpfändet sein solle. — [14]25* (an dem mandage na trinitatis) *Juni 4.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite: Stad Rige schreibt von etzlichir schulde wegen keen Engeland. Gekomen czur Memel am sontage vor Johannis baptisten *(Juni 17)* im 25. jore.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr 296.

B. Recess.

821. *Recess zu Marienburg. — 1425 Juli 22.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1416—1450, fol. 59a—59b.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 339.

Anno Domini millesimo 425 ipso die sancte Marie Magdalene domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum, videlicet: de Culmen Philippus Symenow, Johannes Stercz; de Thorun Johannes Huxer, Leefard Blumental, Johan Bykol; de Elbingo Henricus Palborn, Claus Lange; de Danczik Gerdt von der Beke, Henricus von Stade, Johannes Schirmbeke et Martinus Brandemburg, in Mariemburg ad placita congregati, subscriptos articulos pertractando unanimiter concluserunt.

1. Czum ersten ist beslossen, das czu allen tagfarten yo eyner von den hern sendeboten, dy nehest dovor czu tage gewest seyn, us iczlicher stat mete kome[1], soferre dieselben doheyme seyn und sy ander keyne noetsaken en irren.

2. Item umbe den tag der vorbottunge czu tage czu komene etc., ist obireyn getragen, das dy hern sendeboten, dy czu tage komen, das under en sullen handelen, er sie von enander czihen, ab sulche notsache und merkliche geschefte hinderbleiben, dy czu der tagfardt nicht vorbracht adir gehandelt noch geendet wurden[1]: dunkts[a] en denne notdurft und nutcz seyn, so mag das eyn iczlicher mit im brengen an siene eldesten und an die, dy zur nehsten tagfard dornach czihen werden, das man czur nehesten tagfardt eynen tag czuvor kome; weren abir sulche geschefte und noetsache nicht hinderstellig, so mag eyn iczlicher stat sendebote uff den beschrebenen tag komen.

3. Item ist den hern von Danczik befolen, dem rathe czu Calmarn czu schreibene von der zone wegen in sulcher weise, als im nehesten recesse vor diessem ist vorramet[2].

4. Item von der schiffart uff der Weissill[3] hat unsir herre homeister den steten czugesagt, das is domete sal bleiben, alse is von alders eyne gewonheit gewest ist; ydoch mit sulcher underscheit, wer dorane bruchfellig wirt, das sullen die stete noch irem erkenntnisse richten.

5. Item ist beslossen, das alle, dy czu Breslaw, Cracow und andirswo czum jarmarkte hier us dem lande czihen[4], das die sullen czu Thorun czwene houbtmanne vor dem rathe kyesen; denselben sal das geferte mitenander gehorsam seyn; und ab imand in ungehorsam adir frebell sinen houbtluten entritte adir us dem geferte

a) dunkst D.
1) Nr. 790 § 2. 2) Nr. 790 § 10. 3) Nr. 646 § 15. 4) Nr. 790 § 9.



entzoge, den bruch hat unsir herre homeister gesatczt czu der stete erkentenisse. Dergleich sal mans ouch halden mit allen reisen, dy van bwssen widder hier ins landt gefallen; und wer ouch doran busfellig wirt, das steit ouch czu der stete erkentenisse.

6. Item ist unsir herre homeister mit sinen gebietigern von den hern ratessendeboten, die hier kegenwertig gewest sin, underrichtet, das her wol muntczen mag ane schade in sulcher wirde, alse dy vor usgesatczet ist. Des ist unsir herre wol bynnen, sunder er claget sich, das her nicht hat eynen houbtstul[a] von gelde, domit man dy muntcze muchte anheben und redlichen halden; und hat die stete gebeten, das sie im hulffe und rath helffen finden, nochdeme is das gantze land angeet, das her by geldt muchte komen, do her us muntczte, wenne wy das nicht gescheen wurde, so muste her dy muntze lassen legen.

7. Item[b] haben dy von Thorun vor unsirm hern homeister, syne gebitger und vor dy stete gebrocht, das sy haben lasen muntczen 3 mark silbers, dy mark gerechent vor 3 mark 4 scot gutes geldes; hirvon czu ungelde gerechent: erst an copper czugesaczt 2 mark 10½ scot[1], summa[2] 1 scot 3 ₰; den muntczern uf dy geschickte mark ½ scot; den pregern 6 ₰, vor kolen 2 ₰, vor weinsteyn 1 ₰, vor tegel, pfannen und ysen 6 ₰, dem gyser eynen ₰: summa an ungelde 7 scot minus 6½ ₰[3]. Hirvon is gewurden 10 mark minus 1 scot; also haben sy gerechent, das, alle ungeld und kost abgeslagen, der muntczmeister vorobirt an iczlich mark lotig 4 gute schilling.

8. Item czu reden in eynem iczlichen rathe uff den artikel, als im andern recesse vor diessem vorramet und gescreben ist[4], wy vil fremde geste und sunderlichen die Engelsschen hier in den lande und steten legen und czuhalden, dy do koufslagen mit iren und ander fremden luthe von bwssen gelde durch das jaer, gleich als burger und inwoner des landes, ab man dorczu icht eyne beqweme wise muchte finden, do man sie mete twunge, das sie von jaer czu jaer nicht also bleben legen, wen eyn sulchs ist czu schaden dem lande; hiirvon czur nehesten tagfardt entwerdt dovon inczubrengene.

C. Korrespondenz der Versammlung.

822. *Die preussischen Städte an Kalmar: erklären sich für zufrieden gestellt, wenn ihnen der ausbedungene Revers durch König [Erich] von Dänemark und die Stadt Kalmar ausgestellt wird. — [14]25 Juli 25.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430, fol. 44b; überschrieben: Also haben die ratessendeboden gescreben dem rathe czu Calmarn etc., Jacobi 25.

Erbare vorsichtige besundern leven vrunde, Alse juw de hern van Dantzik upp juwen breff, en by juwes rades companne gesandt, vor pingsten[5] negest geleden eyn antwerd vorschreven hebben, als von der zone und vor[r]ichtinge wegen, de van den unsen in vortiiden gelovet is etc., dar van se juw der gemeynen stede dis landes, upp de tiid to Mariemborch to daghe wezende, gutdunken in dem sulven eren breve vorkondigeden, wo dat de schelinge alleyne is an dem quitancienbreve, den der doden lude[c] vrunde vorsegelen sulden, na sulkem lude, alse in der vorberurden zone und vorrichtinge dar van gemaket clarliken is begrepen, alse wy juw ok vor-

a) *Darüber:* summe. b) *§ 7 nachgetragen.* c) luden *D.*

1) *2 Mark 10½ Skot = 2 7/16 Mark.*

2) *Es kann nur der Gesammtpreis des Kupfers gemeint sein.*

3) *Ich rechne nicht 6 Sk. 23½ ₰, sondern 6 Sk. 21½ ₰.*

4) *Nr. 773 § 8.*

5) *Mai 27. S. Nr. 775 von Mai 1.*

mals hebben vorscreven etc., also leven frunde, begeren wy juwer vorsichticheid gutliken to wetende, dat wy zametliken in datum dis breves to Mariemborch vorgaddert gewest syn, upp de sulve zake eigentliken sprekende und handelende, so dat wy des eyns geworden syn, dat wy uns an unses gnedigen hern koniges van Dennemarken und juwer stad van Calmarn quitancienbreven genogen laten willen, na sodanem lude, als in der vorrichtinge is vorramet, alse ok[a] desse ingeslotenne czedelle wol utwiset. Wenne dat gescheen is und gy uns sulke breve over senden, so willen wy it gerne schicken und bestellen, wat de unsen gelovet hebben, dat dat zulve sal voltogen und geholden werden. Gode siit befolen etc.. Gescreven under der van Dantzik secret.

Radessendeboden der gemeynen stede in Prussen, up desse tiid to Mariemborch to dage vorsamelt.

Verhandlungen zu Nowgorod. — 1425 August.

Die Kämmereirechnungen Rigas von 1424—1425 verzeichnen folgende Ausgabe: 73 mr. vorteret unde an perden vorloren to Nowerden wort, her Hartwich Zegefrid[1].

*Die **V o r a k t e n** enthalten den Bericht über eine dem Hermann Duding von Nowgorod aufgetragene Werbung und das Regest eines Schreibens des deutschen Kaufmanns zu Nowgorod, das die Städte zu dieser Gesandtschaft bewogen haben wird. Die genauere chronologische Bestimmung des erstern ist schwierig. Hildebrand hält Hermann Duding für den 1425 Juli 4 abgesandten Boten und datirt demgemäss: c. Juli 11; aber die betreffende Stelle:* Vortmer so begert dei kopman gemenliken, dat Hermen Dudinck myt Gerde her wedder kome unde brenge dat antword an Nowerden, dat gi van ju scriven, *lässt mich schliessen, dass der jetzige Bote dieser Gerd sei; und aus der vorhergehenden Stelle:* Alle desser sake hedde uns neyne noet gedan, hedde gi eyne seddelken van ju gescreven an Nowerden by den genen, dei hir myt den boden uettoghen unde dar wy dei hant vor gedan hebben, dat sei solden wedderkomen unde tidinghe bringhen, wan dei boden komen wolden; des nycht geschein en is, *glaube ich folgern zu dürfen, dass Hermann Duding sich unter denjenigen befand, denen es vergönnt war, mit den Ostern über in Nowgorod befindlich gewesenen Boten, nämlich Hinrich Symmermann aus Reval (Nr. 759) und Hildebrand von Megen aus Dorpat (Nr. 760), Nowgorod zeitweilig zu verlassen und als der angesehenste von ihnen von den Nowgorodern mit der Werbung an die Städte beauftragt ward.*

Der Bericht über die Verhandlungen der Rathssendeboten mit Nowgorod, dessen Nr. 828 erwähnt, ist uns leider nicht erhalten; doch wissen wir, dass dieselben erfolglos blieben.

Vorakten.

823. Hermann Dudings Bericht über die ihm von Nowgorod an die livländischen Städte aufgetragene Werbung. — [1425 April.]

a) ok de D.

1) *Hildebrand 7, S. 239 Anm. 1.*

Ri aus der Bibliothek der Gesellsch. f. Gesch. u. Alterth. zu Riga; Abschrift.
Re Rathsarchiv zu Reval; Abschrift.
Gedruckt: aus Ri und Re Hildebrand 7, Nr. 317; wiederholt hier.

Item so were wi drie[a] vor dem borgermestere mit den gennen, de dar utvaren. Tom latesten wiseden se uns vor de olderlude der coeplude van den Russen, dat wi de zolden mede nemen unde gaen vor den hertoghen. Also[b] deden wi unde gyngen dar vor den hertoghen[b]; de was tho des oldesten borgermesters huse[c], de het Foma. Dar was de hertoge unde ok de borgermester, de de hand dede, do de Dudesschen boden den vreden makeden, unde leden uns desse zake vor: De ere weren gezegeld to der zeewart unde weren gekomen up 8 myle na Revale; dar worden ze genomen unde ere gud ward upp dat land geslagen unde ward dar[d] gedeilet unde ward tho lande wart ingevoret; unde seggent up de lude, de tho Wezenberge[e] wonen, dat de id hebben gedan; unde dar gaen de lude unde dregen noch de cledere, unde ock tho Revale. Dar antworden wi[f] aldus tho: Wezenberch dat en were unse stad nicht; hedden de ere gud genomen, wor umme se denne uns helden; id ene were under unsen steden[g] nicht; dat land hort dem mestere tho. Do seden ze: se hadden boden gesand an den mester; do[h] sede he en, he were en nye komen man; dat ze togen tho Revele; id en were siner sake nicht; dit zeggen wi dy, de[i] dar varen sal in[k] de stede van diner broder wegen; so werve also, als ik di gesecht hebbe, dat se uns zeggen, weme dat lant thohore[l] unde de lude, de de cledere dregen, de unsen broderen tohoren; wente Nougarden wilt weten, wor ere brodere gebleven sin unde ere gud; se ene mogen des[m] nicht lenger liden; wante[n] ere brodere belachet worden, do ze dit clageden; dat schach[n] uppe dem markede to Revele; unde dat men id[o] en zegge, wol id en[p] gedan hevet; is id[q] unse schuld nicht, so willen ze uns qwiid laten. Unde[r] de borgermester zede my, Hermen Dudinge[r]: were ik en gud bode, dat ik dit[s] aldus worve.

824. *Der deutsche Kaufmann zu Nowgorod an Dorpat: berichtet, es werde mit den Russen immer ärger; dieselben behaupten, die Boten, welche Ostern* (den passchen over) *in Nowgorod gewesen seien, haben ihnen versprochen, Johannis würden bevollmächtigte Boten kommen und ihnen gegen die Seeräuber zu ihrem Rechte helfen, nun aber sei Petri vorüber und von den Boten vernehme man Nichts; wohl fünf Tage haben sie täglich ein- bis zweimal, zuweilen bis über die Mittagszeit hinaus, Ding gehalten und würden ihn ins Gefängniss gesetzt und ins Eisen gelegt haben, wenn nicht der Bischof und Andere widersprochen und ihm eine Frist von 14 Tagen ausgewirkt hätten, damit er einen Boten aussenden könne, der bei den Städten anfrage, ob sie Boten aussenden wollen, die ihnen zu ihrem Recht helfen, da sie andernfalls sich an ihn halten und ihm thun wollen, wie ihren Brüdern geschehen sei; seine Bedrängniss ist dadurch verursacht, dass er sich dafür verbürgt habe, diejenigen, welche mit den Boten ausgezogen seien, würden wiederkommen und Nachricht bringen, wann die [bevollmächtigten] Boten kommen würden, was nicht geschehen sei, und durch das Unrecht, was sie, ihrer Behauptung nach, in Bezug auf Wyneke Gelremann erfahren haben; begehrt, dass es den Nowgorodern gütliche Antwort schreibe und mit dem Ueberbringer, Gerd, den Hermann*

a) drigge *Re.* b) Also — hertoghen *fehlt Re.* c) hus van Nauwerden *Re.* d) dar *Re.* e) Rakowår *Re.* f) wi en *Re.* g) steden *fehlt Re.* h) unde do *Re.* i) de du *Re.* k) salt au *Re.* l) land unde de lude thohoren *Ri.* m) es *Re.* n) wente eer broder clagen, dat se worden belachet so dit geschen was; dit geschach *Re.* o) id *fehlt Re.* p) en *fehlt Re.* q) si et *Re.* r) Dit sechte mi de borgermester *Re.* s) et *Re.*

Dudinck zurückkommen lasse; andernfalls kann er nicht verhindern, dass man die Russen mit dem vorhandenen Gute befriedige, denn es seien Viele, die Alles aufgezehrt haben, und Niemand, der Lust habe, wegen des Gutes Anderer ins Eisen zu gehn und sich den Kopf abschlagen zu lassen. — [14]25 (des myddewekens na visitacionis Marie) *Juli 4.*

Rathsarchiv zu Reval; Abschrift.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 311.

Versammlung zu Elbing. — 1425 Aug. 19.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

A. *Der Anhang bezieht sich auf den Kurs der Goldmünzen, in Bezug auf welchen Juli 22 ein uns nicht bekannter Beschluss gefasst worden sein muss (vgl. Nr. 790 § 5).*

B. *Der Recess betrifft die uns nicht interessirende Steuer nach Hufen- und nach Markzahl (§§ 1, 2), und die Münzangelegenheit (§ 3) und bestimmt, dass wegen dieser Dinge ein neuer Tag, Sept. 9, stattfinden solle. Ein Danziger Zusatz berichtet, dass der Hochmeister Aug. 23* (feria 3 ante Bartholomei) *die Abordnung zweier Rathsmitglieder zu Verhandlungen begehrt, die zu Thorn zwischen dem Grosskomtur und dem König von Polen stattfinden werden.*

A. Anhang.

825. Der Pfundmeister zu Danzig an Hochmeister [Paul von Russdorf]: meldet, dass der Rath die Gemeinde vor sich gehabt habe und dass von dieser die weitere Annahme des Goldes begehrt sei; daraufhin habe der Rath ihn gebeten, dass er das Gold auch fernerhin und zwar in dem Werthe, wie es ein Kaufmann von dem andern nehme, annehmen wolle; er habe versprochen, deshalb an den Hochmeister zu schreiben. — [14]25 (am sonobende noch Jacobi apostoli) *Juli 28.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

B. Recess.

826. Recess zu Elbing. — 1425 Aug. 19.

Aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1416—1450, fol. 60a—60b.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 340.

Im jaere Cristi 1425 am sontage noch assumpcionis Marie hat unsir herre homeister mit den hern prelaten und gebietigern, rittern, knechten und steten dis landes zum Elbinge eynen tag gehalden und haben diesse nachgescreben sachen und artikell gehandelt. Doby sint gewesen von den steten: vom Colmen Philippus Symenaw, Johan Stertcz; von Thorun Leefard Blomental, Johan Robiit; vom Elbing Hinrich Palborn, Heinrich Rouber, Tideman Nase, Jacob Schirmer; von Konigsberg Jurge Tolk, Peter Meyer; von Danczike Gerd von der Beke, Jacob Brothagen, Hinrich von Staden und Johannes Schirmbeke.

1—2. *Ohne hansisches Interesse.*

3. Item so gab unsir herre homeister vor, wie die hern prelaten kegen im gedocht hebben, den steten die muntcz obirczugebene, by sulchem underscheide, das die hulffe des landes underwegen blebe; und der her bisschoff von Heilsberg wolde 500 gutter mark dorczu leyen, und unsir her homeister sulde dy stete ouch dorczu vormogen, das sie dorczu lyeten[1]; und was dy muntcz denne gewunne, das sulde unsir herre homeister halb haben. Do dy stete czu geentwertt haben, das en dovon von den iren nichtes mete befolen were, sundir wellen es gerne an ire eldesten heym brengen und vorhoren, ab en ichtes dovon czu synne were.

4. Item so hat unsir herre homeister den steten gesagt, das sie den nehesten sontag noch nativitatis Marie by im seyn sulden und im uff desse vorscreben artikell entwert geben.

Verhandlungen zu Thorn. — 1425 Aug. 28.

Diese Verhandlungen selbst, die zwischen Polen und dem Deutschorden stattfanden, die Feststellung der Grenzen der Neumark betrafen und resultatlos verliefen (Toeppen 1, Nr. 341), sind ohne hansisches Interesse.

Die nachträglichen Verhandlungen beziehen sich auf das Verhältniss des Hochmeisters zu König Erich von Dänemark, der ihm zum Hinziehen räth und ein Vermittelungsschreiben an König Wladislav von Polen einsendet. Der Ordensmarschall Walrave von Hunesbach wird Sept. 10 zu Lübeck Nachrichten über die Verhandlungen zu Thorn erhalten und den Gesandten König Erichs darüber Mittheilungen gemacht haben.

Nachträgliche Verhandlungen.

827. *König Erich von Dänemark an den Hochmeister Paul von Russdorf: hält es nach dem, was ihm der Ordensmarschall durch Erich Krummedik und Sten Basse über die Lage der Dinge berichtet hat, für das Beste, wenn der Hochmeister es mit dem Könige von Polen vorläufig bestehen lasse, damit die Freunde beider Parteien Zeit zur Vermittelung gewinnen* (unde ok dat wy in der tiid wat wyser mochten werden, wo sik unse dink mit den Holstenheren vorlopen wolde; uft id jo tuschen deme heren koninghe unde jw to unwillen scholde komen, dat wy jw deste beth bystendich mochten wesen); *sähe es gern, wenn der Hochmeister zwischen seinen Vettern und dem Markgrafen eine Sühne vermitteln könnte; sendet eingeschlossen ein Schreiben an den König von Polen[2], das sein Bote, wenn der Hochmeister mit dem Inhalt einverstanden ist, demselben überbringen soll. — Slagelse [14]25* (des vrigdages na sunte Dionisius dage) *Okt. 12.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite: Gekomen czu Walde am montage nach epiphanie Domini[3] im 26. jore.

---

[1]) *Nr. 821 § 6.* [2]) *Abschriftlich im Staatsarchiv zu Königsberg vorhanden.*
[3]) *1426 Jan. 7.*

Versammlung zu Dorpat. — 1425 Sept. 1.

An dieser Versammlung nahmen die aus Nowgorod zurückgekehrten Rathssendeboten Theil.

A. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus einem Schreiben an Danzig wegen der Zufuhr, durch die die Russen gestärkt werden.*

B. *Die nachträglichen Verhandlungen enthalten die Antwort Danzigs auf dieses Schreiben und die Antwort Lübecks auf den Wunsch der Städte, dass es versuchen möge, König Erich von Dänemark zu einem Verbot der Nowgorodfahrt zu bewegen.*

C. *Der Anhang berichtet a) über eine Botschaft nach Nowgorod und die durch Vermittelung des Erzbischofs erlangte Freigebung des Kaufmanns, b) eine Botschaft des Erzbischofs von Nowgorod und c) eine abermalige Botschaft nach Nowgorod.*

A. Korrespondenz der Versammlung.

828. *Die Rathssendeboten der livländischen Städte an Danzig: senden angeschlossen einen Bericht über ihre Gesandtschaft nach Nowgorod, die erfolglos geblieben ist, weil sie den Nowgorodern die Bezahlung des ihnen Genommenen und das Aufsuchen der Räuber nicht haben anbieten wollen; aus Danzig und andern Hansestädten werde den Nowgorodern durch die Lieger der im Recess namhaft gemachten Kaufleute in Stockholm, Abo und anderen schwedischen Städten viel Gut zugeführt, sowie auch Salz über Narwa; begehrt, dass es gegen dieselben einschreite und auf den Hochmeister dahin einwirke, dass die Nowgoroder aus seinen Städten und Landen keine Zufuhr erhalten. — 1425 Sept. 1.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 10 Nr. 5; Original, das briefschliessende Stiegel abgesprungen.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 341.

Den ersamen wysen mannen, heren borgermeisteren unde raadmannen der stad Dantzik, unsern guden vrunden, mit werd[icheit].

Vrundlike grote unde wes wii gudes vormogen vorgescreven. Erbaren heren unde bisunderlinx guden vrunde. Alzo juw wol ere gescreven is; dat de Dudessche copman to Nougarden bekummert is, dar umme zo hadden uns dusse stede dar gesand, umme den copman van dar to bearbeidende, ofte wii konden. So sin wii nu van der zulven reyse hir wedder vorgaddert, unde wes dar gehandelt, oversproken unde gedegedinghet is to beiden ziden, dat senden wii juw in desser bigebundenen scrift bescreven. Dar inne gi, erbaren heren, irkennen unde merken mogen, dat wii de stede unde den copman der zake uterliken genoch vorantwordet unde entschuldighet hebben unde dar swarliken, dat kenne God, ynne gearbeidet, dat uns doch leider nycht helpen mochte. Unde wii mosten den copman dar laten in swarer bedroffnysse, wemode, vordrete unde groten faaren lives unde gudere, alze gi dat in dusser bigebunden scrift vornemen mogen. Unde dar sind vele junger lude uth allen steden vuste vorgaddert. Unde, als uns duchte, hadden wii uns dar tho willen geven, dat wii dat gud wolden betolet hebben unde vurder gelovet, de rovere to zokende etc., dat ze zik dar lichte wol ane hadden genogen laten; dat uns doch mit alle nicht stund noch steid to donde, wante geven de stede unde copman dar eynen pennyng vore uth, so duncket uns, dat de stede unde

copman des in tokomenden tiden eynen groten fall krigende unde hebbende werden, wante de stede unde copman zik zulven dor denne schuldich ane kenten unde makeden, dar ze doch gentzliken unschuldich ane sin; ok worde ere recht dar mede unrecht. Dar umme zo ene wolden wii uns dar nenerleie wiis to geven, unde wii seden in erer kegenwordicheid, dat ze dar nycht up en dechten, dat wii en eynen pennyng van der sake wegen wolden geven, wente de stede unde copman der sake, rades, dades unde alles medewetendes gentzliken unschuldich weren, als se dat vaken van uns gehord hadden. Hir umme, leven heren, zo weset hir sorchvoldich, als des van noden grot behoff is, wu men hir best mede varen moge, dat de guden lude vrii mogen werden. Vordmer, leven heren, so don wii juwer vorsichticheid to wetende, dat to Nougarden vele gudes gekomen is, beide, de wile dat wii dor weren, unde ok vore unde na der tid, dat al in de henszestede to hws hørde; wente twelke lude sin in juwen unde anderen steden der hensze, de ere liggers hebben tho dem Stoxholm, to Abo unde in den anderen Swedesschen steden, dar ze ere gud in zulken vorbodenen reysen an senden, de dat denne vort to Nougarden schicken edder zulven brengen, den gemeynen henszesteden unde copmanne to unhorsam, smaheid, wrevel, unde sunderlinx den gennen, de dar dus jammerliken unvorschuldes gefangen sin, tho groteme unvorwinliken schaden, wemode, hinder unde vorderve lives unde gudere, als gi dat zulven kennen unde merken mogen; nochtand dat de zulven mede in der hensze sin unde tho Nougarden openbar genomt worden, als se achter in dem recesse gescreven staen. Ok, leven vrunde, so vunden wii vuste solt vor uns tho Plesko under den merken, de hir ok achter in desseme recesse stan; unde dat solt qwam van der Narwe. Hir umme, leven heren, so weset hir mit alleme vlyte ynne vorseen, dat de genne, de zulke unredelike hanteringe gehad hebben unde noch hebben, deme gemenen [besten][a] to groten drepeliken schaden unde vorfange, na der ordinancien der gemenen henszestede unde na dem inholde der schraa also strengeliken gerichted unde corrigeret werden, upp de mede dat des nycht meer en sche; unde off [men][b] zodane gud wor aneqweme, dat in zulken vorbodenen tiden gekoft were, dat men dat in behold brachte tho der stede zeggend, wente weren de lude mit so groteme gude tho Nougarden nycht gekomen, wii hedden de guden lude mit erme gude lichte wol gevriet. Willet ok, leven heren, uterliken bearbeiden bii deme heren homester, dat he to bistande deme hilligen cristenen geloven unde den guden luden, de dar dus jammerliken gefangen sin, to troste unde beschermynge also wille bestellen unde holden laten mit synen erwerdigen gebedigeren, beide dor unde hir to lande, dat den Nougarders, de wile dat id aldus steid, uth eren steden unde landen van den eren nenerleie gud togefort werde, wente worde dat aldus geholden, so solden se sik lichte zulven wol stillen. Unde dat gi dar mit juw also bestellen unde ernstliken vorwaren laten, dat den Russen geynerleie gud togefort edder geschicket worde, dar se mede geherdet unde gesterket mogen werden. Unde dat gi heren dar ok uterliken na sin unde verhoren, off gi icht uthvragen kunnen, wor dat gud gekomen is edder we dat gedan heft. Unde willet, leven heren, hir dat gemene beste ane besorgen. Unde wii hebben dit zulve den heren van Lubeke unde Godlande ok gescreven. Gode ziid ewichliken bevolen. Gegeven to Darpte under der stad secret, des wii hir zammentliken to brukende sin, in den jare Christi 1425 des sunavendes na decollacionis sancti Johannis baptiste. Item so leten wii to Nougarden 116 Dudesschen.

Radessendeboden der stede Rige, Darpte unde Revele unde de raad to Darpte.

a) besten *fehlt D.* b) int *D.*

B. Nachträgliche Verhandlungen.

829. *Danzig an Reval: antwortet, es habe sein Schreiben mit demjenigen der livländischen Städte erhalten, nicht aber den in dem letzteren angezogenen Recess über die mit den Russen zu Nowgorod stattgehabten Verhandlungen mit den Namen und Marken derer, welche ihre Güter zum Nachtheil des deutschen Kaufmanns von Narwa nach Pskow geschickt haben; begehrt, dass Reval ihm denselben nachträglich zuschicke oder in Abschrift mittheile. — [14]25 Okt. 3.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 357.

Den ersamen vorsichtigen mannen, hern borgermeister und rathmannen to Revale, unsen bezunderen vrunden.

Vrundliken grut und wat wy gudes vormogen vorgesand. Ersame leven vrunde. Juwen breeff mit der hern radessendeboden, alse der stede Rige, Darpte und Revele, breve, under der stat Darpte secrete uns negest by Jacob Snelle gesand, hebben wy gutliken entfangen und wol vornomen. Also, leven vrunde, schryven uns de vorgedachten hern radessendeboden van[a] eynem recesse, dar alle degedinge und handelinge, de se mit den Russen to Nowgarden gehat hebben, ynne staen mit namen und merken etliker personen, de ere gudere van der Narwe to Pleskow gesand hebben, deme Dudschen copmanne to grotem schaden und vorderfnis, dat wy dat sulve recess by erem breve gebunden solen vynden etc., des wy doch nicht en doen, sunder uns de vorgescreven Jacob Snelle nicht mer denne der radessendeboden und juwen breff geantwert heft, und nicht dat recesse, und secht, dat eme to Revele nicht mer gedaen sy. Hir umme juwe vorsichtige wisheid wy vrundliken bidden, oft dat sulve recesse by juw gebleven were, dat gy uns dat mit den ersten hier over willet senden; oft des nicht en were, dat gy uns denne eyne utschrift van juwem, so gy schirste mogen, heer willet schicken, upp dat wy uns etzwas mogen beweten, wer de jenne syn, de deme Dudschen copmanne to vorderfnisse und unvorwintliken schaden to vorfange liggen. Dat willen wy kegen juw gutliken wedder vorschulden. Gescreven to Danzik am midweken na Michaelis im 25. jare. Rathmanne Danzik.

830. *Lübeck an Riga, Dorpat und Reval: antwortet, dass es sich bemühen werde, vom König von Dänemark ein Ausfuhrverbot nach Russland zu erwirken; hat wegen eines solchen Verbotes bereits an die preussischen Städte und den deutschen Kaufmann zu Brügge geschrieben und will auch den Hochmeister deshalb angehen; hat drei Gesellen, welche von Dänemark nach Nowgorod gefahren sind, festsetzen lassen; macht Reval Vorwürfe, dass es nicht in derselben Weise gegen die Ungehorsamen einschreite, und erklärt, dies den übrigen Städten bekannt machen zu müssen; mahnt dringend um Befolgung der städtischen Beschlüsse. — [14]25 Okt. 6.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Napiersky Nr. 225; Hildebrand 7, Nr. 358.

Honorandis et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Rygensis, Tarbatensis et Revalliensis, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Unsen vrundlike[n][b] grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen

a) vam R. b) vrundlike R.




leven vrunde. Juwe breve, under velen worden ynneholdende, wo dat gii grot arbeid gedan hebben umme de Dutschen, de tho Nougarden gevangen sin, dat doch, [dat][a] Gode entfarmen mote, nicht gehulpen en heft, hebbe wii wol vornomen, unde is uns van gantzem herten leed, dat de copman alzo unschuldiges teghen God, recht unde redelicheid vorwaldet wert. Unde wii willen, zo wii ersten moghen, bestellen, dat bii dem heren konninge van Denemarken bearbeidet werde, dat sine gnade dar wat gudes to do, dat de vorscreven copman moghe vry werden, sine koninglike[b] gnade mede biddende, dat ze dar mede vôre wezen wille unde nicht en stede, dat nenerleie gud up de Russen gevoret en werde ute sinen riken, de wile[c] ze den vorscrevenen copman tegen God, recht unde redelicheid zo yamerliken vorwalden. Ok, leven vrunde, hebbe wii den steden in Prutzen unde dem copmanne to Brugge in Vlanderen alrede vorscreven, dat ze, dar yd in erer macht is, nicht en steden, dat yenich gud uppe de Russen gevoret en werde, dar mede ze gesterket werden; ok wille wii deme heren homeister van Prutzen dar gerne umme scriven an der besten wise, dat wii moghen, van der gemeynen stede weghen; unde wes wii don moghen, dat dem vorscrevenen copman to Nougarden unde dem gemeynen copmanne van der Dûtschen henze to troste, nûtte unde vromen komen mach, dar wille wii uns ane bewisen myt gantzen trûwen nach alle unseme vormoghen. Ok, leven vrunde, uppe dat gii kennen môghen, dat uns des copmans van der Dudschen henze vorderf hertliken leed is unde dat wii unsen vlit dar to don unde dar up warden laten, eft men jenich gud ankomen konde, dat bynnen vorbodenen reyzen gekoft were, so hebbe wii hiir dree gesellen, de ute den riiken des vorscrevenen hern koninges myt eren copenscoppen in de Nw[d] unde vort to Nawerden sochten, myt den Russen dar to copslagende, angripen unde in de vengnisse setten laten, unde sodane was[e] unde werk, alse ze ute Ruslande herebracht hadden, arresteren laten uppe tokumpst der stede, wan de sik hiir vorgadderende werden. Vorder, leven vrunde, alse gii van Revele uns under meer worden scriven, wo vaste schepe juwe stad vorby gesegelt sin in de Nw[d] unde in de Narwe ute Prûtzen etc., mach jw wol vordencken, dat wii juw an vortiiden screven, dat gii dar up vorzeen unde sorchvoldich weren, dat gi sodane schepe, alze juw vorbii [un]de[f] in de Nw segelen wolden, tôveden myt lûden unde gude dar yune wezende bette uppe recht vor de stede; unde lichte, wanne gii deme alzo gedan hadden, alset jw wol ghevoghet hadde, dat scholde zere nûtte sin gewesen vor de stede unde den copman van der Dudeschen henze, de sik der handelingge bergen. Ok hadde uns wolle nutte geducht, dat gii Hanze van deme Werdere unde Hanze Reppen myt ereme gude getôvet hadden, gheliik alse wii den gedan hebben, de wii mit uns hebben getôvet, alse vor screven is; unde na deme gii nu der erbenomeden Hanze unde Hanze nicht getovet en hebben myt erem gude, alze gii uns doch gescreven unde gebeden hebben, dat wii yd in allen wech, dar uns des nod duncket sin, vorscriven wolden, dat sodane dingh vorwaret worde, so môte wii dat vor den steden vorluden laten, dat gii dar sulven enteghen gedan hebben; unde boven alle begere wii noch, yft schepe tegen der stede ordinancien jw vorby in de Nw segelen wolden, dat gii de noch tôven myt luden unde gude uppe recht bette vor de stede. Unde holdet de zake an dwangge unde strenggelicheit, zo gii uterlikest konen unde moghen, wente scholde wii id hiir yn dwangge holden unde gii scholden dar dor de vingere to zeen unde des nicht rechtverdigen, dat dûchte uns ungeliik unde des gemeynen copmannes vorderf ziin, dar gii yo, alse wii

a) dat *fehlt R.* b) koningliken *R.* c) wilen *R.* d) e *über* w. e) und was *R.* f) de *R.*

ɜ Rige unde Darpte. Syt
vendes vor suntte Dyonisy

onsules Lubecenses.

Dorpat und Reval im
h ihre Boten erklären
d und der Beraubung
gorod arrestirt habe,
m also sei, berufen
an den Schädiger
— [1425 Sept. 10.]

von Höhlbaum.

borgermesteren,
stere unde rad-
en unsen grot.
unde gemeyne
van der ge-
runtschop an
en gemeynen
ıwer broder,
Ghii zullen
id also is,
an in der
dat juwe
en unsen
ie weten
bi der
n unsir
h wol,
unde
nsen,
scop,
echt
eyn
ge,
e-
r-

832. *[Riga an den deutschen Kaufmann zu Nowgorod:] hat durch seine Boten erfahren, dass er Bedrückungen erleide; theilweise habe er daran selbst Schuld; begehrt, dass er aushalte und sich nicht auf eine Bezahlung den Russen gegenüber einlasse; hat den Städten seine Arrestirung mitgetheilt und sendet an Nowgorod ein Schreiben, von dem ihm Dorpat eine Abschrift mittheilen wird. — [1425 Sept. 10.]*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 833. Mitgetheilt von Höhlbaum. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 347.

Post salutacionem. Guden vrunde. Wii hebben wol vornomen na inbringinge unsir boden, de dar bi juw weren, dat gi in moye sin unde vordrete, dat uns leet is; doch zo isset eyn dels juwes zulves schuld. Hir umme bidden wii juw unde manen van der gemenen henzestede wegen, dat gii juw drucken unde lidet ene cleyne tiid, unde lovet noch ene maket mit den Russen nene sunderge eyndracht noch betalinge umme den willen, dat ze juw varen laten; wente wor gii ichteswes vordels beden edder [juw][a] in jenyge betalinge geven, so mosten gi dar negest alle olde vorgetene unde torugge gelecht[e] schulde betalen unde zolden se nummer mit dem gude, dat gii bii juw hebben, kunnen vornogen unde allermynst denne noch juwen willen schicken. Entholdet juw, also gi best kunnen, unde juwer eyn sii deme anderen trostlike; wii hebben juwen kummer den steden uterliken gescreven, unde wii willen dar al des besten, dat wii mogen, so up trachten, dat es eyn gud wandel werde, also wii erst mogen. Ok senden wii an Nougarden eynen breff, dar juw de heren van Darpte de utscrift van sendende werden; Got geve, dat he juw helpen mote. Ok begeren wii, dat gi uns benalen ere menynge unde wo id juw dar geit. Unde doet jo nicht tegen des copmans vriheid unde schra. Wii hebben diit zulve den steden over screven, dat wii juw aldus gescreven hebben; deyt hir we enkegen, de stede werdent mit ernste richtende etc..

833. *Riga [an Dorpat]: antwortet auf die Werbung Hartwig [Segefrids], es halte für gut, dass Dorpat sich einem Vertrage des Bischofs mit Pskow nicht widersetze; wegen Nowgorods hat es ein Schreiben entworfen, das Dorpat verbessern möge, ohne jedoch irgend ein Versprechen hineinzusetzen, das dem Kaufmann zum Nachtheil gereiche; sendet ihm ein Schreiben an den [deutschen] Kaufmann zu Nowgorod und begehrt, dass es demselben in gleichem Sinne schreibe; was die Anrufung der Landesherren betreffe, so sei der Landmeister nicht zur Hand, und frühere Anrufungen derselben seien dem Kaufmann mehr schädlich als nützlich gewesen; eine Anrufung des Fürsten von Lithauen mittels des Bischofs von Dorpat werde erspriesslicher sein; das Hinrich Garneveld gehörige Salz hat es auf Dorpats Bitte hin freigegbeen; der Hering dürfe, wenn der Handel mit Pskow gestattet werde, dorthin verkauft werden, sonst müsse er bleiben, wo er sei, u. s. w. — [1425] Sept. 10.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 836. Mitgetheilt von Höhlbaum. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 348.

Ersamen heren unde leven vrunde. Alzo gi her Hartwige bevolen hebben, welke werve bi uns vort to settende, unde dar van antworde begerende, so duncket uns van deme artikel, als van den Pleszkouwer, na beweginge hen unde her: isset dat de here van Darpte unde ze sik voreffenen kunnen, dat gi juwe consent dar nycht tegen en zetten, unde in deme zulven vrede, den de here maket, mit en to copslagende, umme dat welken anderen de gate bestoppet mochten werden, de ze

a) juw *fehlt R.*

zoken dencken unde tor eventure doch nicht laten willen; so sal id doch bi unsir menynge den Nougarders ene moye sin, umme dat ze de neringe dorch der anderen hand zoken sullen; unde is beter geopent de vaert dar hen, dan gesloten, upp dusse tiid umme meer invalles willen etc.. Item van der scrift to Nougarden wert, so hebben wii an se vorramet enes breves, als gi vinden mogen [hir inne[a] besloten), uppe juwe[r] vorsichticheid vorbeternd; aver geyne loffte dar to tho zettende, dar se mede tegen den copman unde tegen des copmannes vryheid mogen gesterket werden, wente wii des nicht don en mogen unde ok upp uns nycht nemen en willen. Item so senden wii juw eynen breff an den copman tho Nougarden, des utscrift wii juw mede senden; unde willet en des zulven geliken ok scryven, dat ze zik wes drucken unde en don nicht tegen des copmans rechticheid, des de copman tho ewigen tiden mach tachter sin. Item als gi begeren, bii den heren vort to zettende etc.: de here meister en is noch nicht bi der hand; ok is wol er vort gesad van den zulven saken, unde dat id deme copmanne mer to schaden qwam, dan to vromen; unde se werden mit zulken dingen gesterket tegen den copman, wen wii uns beclagen, unde weten denne, dat se aldus in wane heelden. Item van den sulven bii deme fursten van Littouwen etc.: dat juwe wiisheid diit vormits deme heren van Darpte an ene vort zetten lete, geloven wii, dat id mere helpen solde unde ok meer gehort were; doch wes wii bi dussen saken gudes don kunnen, dar willen wii gerne uppe sin vordacht. Item van deme solte, her Hinrik Garnevelde tobehorende, dar van her Hartwich bi uns geworven heft, dat gi dar gud vore sin, dat id mit den inwoners dusses landes nycht gesleten sal werden unde ok nycht buten, dar de copman in varen van komen mach: so hebben wii umme juwer bede willen dat solt overgeven, dat he id mach halen laten, wen he wil. Item van dem heringe: isset dat de reyse to Plesko geopent wird, als wii vor gescreven hebben, so mach men den hering dar sliten; is des nicht, dat he blive, als he is, duncket uns vor den copman sin, wente geven wii dat cleyne over, dar solde wol mer dinges mede gan. Item van deme nyen pennynge mogen gii wol weten, wat de heren dar to zegeden tho Ronneborch tor cronynge des biscobs van Rige, dat ze den olden pennyng wen to sunte Mertens dage gaende wolden hebben, unde dat wii mit groter bede den gank des pennyngs beheelden wente up wiinnachten; wii en hebbens so vele nycht geslagen; mach he nabliven unde de anderen pennynge gaende, segen wii gerne van herten, jo zo gerne, als yemand; unde wii weren dar vore mit alle deme, dat wii mochten, wete God, unde hedden gerne gheseyn, dat de nye pennyng were nagebleven unde de olde gande; dat mochte ůns cleyne helpen; unde kan men noch wes gudes arbeiden, dat de olde pennyng gaende blive, dar hebben wii genoch up getrachtet, vort to zettende tho dem dage der heren, unde gii des zulven geliik an den heren van Darpte juw mogen vorsoken. Item van den vicarien: wen wii, of God wil, by eyn komen, so willen wii juwer ersamicheit unse menynge dar wol van tho kennende geven. God almechtich beware juw etc.. Gescreven des mandages na nativitatis Marie. Item, leven heren, van den tozatesbreven hebben wii bestellet, dat wii hopen, her Johan zulle dar bi don, alzo gi her Hartwige in vorrame hebben mede bevolen. An de Nougarders aldus gescreven: *Folgt Nr. 831.* An den Dutzschen copman tho Nougarden: *Folgt Nr. 832.* Proconsules et consules civitatis Rigensis.

834. [Dorpat an Riga:] meldet, dass Boten Pskows wohl 4 Tage bei ihm seien und um einen Tag auf der Grenze geworben haben; hat erwogen, dass,

a) hir — besloten *fehlt R.*

wenn die Städte beschliessen würden, den Handel mit den Russen liegen zu lassen, so lange der Kaufmann zu Nowgorod [arrestirt bleibe], es erspriesslich sein würde, auch die Herren und Prälaten des Landes zur Einstellung des Handels zu bewegen; hat darüber mit dem Bischof von Dorpat gesprochen und von ihm zur Antwort erhalten, er sei dazu bereit, falls die andern Prälaten und Herren ebenfalls einwilligen würden; da nun der Landmeister mit seinen Gebietigern Sept. 23 (nu en sundage tokomende) *zu Wenden ein Kapitel halten wird, so wird es seine Boten zu ihnen schicken und begehrt, dass Riga dies ebenfalls thue, überlege, ob man um die Fürsprache des Fürsten von Lithauen für den Kaufmann bei den Nowgorodern besser durch Boten oder durch Briefe werbe und ob man dabei die Vermittelung einiger Herren und Prälaten nachsuchen wolle, und sein Gutdünken in diesen und anderen, ihm durch Hartwig [Segefried] vorgetragenen Angelegenheiten seinen Sendeboten nach Wenden mitgebe. — [1425 Sept. 16.]*

Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 835.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 349.

835. *Dorpat an Reval: hat dessen Schreiben* (inholdende de artikele der bevelinge, by deme ersamen her Johann Palmedage gescheen etc.) *abschriftlich Riga mitgetheilt und dazu ein transsumirtes Schreiben (Nr. 834) geschickt; giebt seiner Erwägung anheim, ob es den Hauptmann zu Wiborg [Christiern Niklesson] von der Gesandtschaft nach Nowgorod und der Bedrängniss des Kaufmanns in Kenntniss setzen und ihn im Namen der gemeinen Städte und des Kaufmanns um Einstellung der Zufuhr zu den Russen bitten wolle. — [14]25* (des sundages vor Mathei apostoli) *Sept. 16.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 350.

836. *Dorpat an Reval: hat ein transsumirtes Schreiben Rigas nebst Abschriften erhalten; mit den Boten Pskows ist es sich über den von diesen gewünschten Tag nicht einig geworden, weil es ihnen, um zum Besten des [deutschen] Kaufmanns zu Nowgorod Frist zu gewinnen, gesagt hat, es wolle mit ihm nicht verhandeln, bevor nicht alle alten streitigen Punkte beigelegt und entschieden sein würden; hat seinen Boten aufgetragen, mit den Boten Rigas wegen einer Anrufung des Fürsten von Lithauen zu sprechen; nach Pskow kommt viel Salz aus Narwa, das dorthin aus den Hansestädten geschickt worden sein muss; begehrt, dass es darüber Erkundigung einziehe; morgen reiten Hermamn Duding und Hans Gobelin mit dem Schreiben der Städte nach Nowgorod; hat vernommen, dass seine Boten in Reval gegen dessen Vereinbarung mit ihnen von einigen Bürgern in Ansprache genommen werden, und verlangt, dass eventuell die Sache von den livländischen Städten entschieden werde. — [14]25 Sept. 24.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, 2 Papierblätter, mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von Höhlbaum.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 352.

Den ersamen wysen mannen, heren borgermesteren unde radmannen to Revele, mit werdicheid detur.

Vrundlike grote unde wes wii gudes vormogen vorgescreven. Ersamen heren unde guden vrunde. Wii hebben entfangen der heren breff van der Rige mit etwelken utscriften, aldus ludende: — *Folgt Nr. 833.* — Ersamen heren unde vrunde.

Als wii juw in unseme latesten breve toscreven van den Pleskouschen boden, de hir do weren wervende unde arbeydende umme eynen dach uptonemende, wante ze gerne vrede hadden etc.[1], so ene kunden wii des dages mit en nycht ens werden. Doch zo hadden wi uns dar umme lichte wol vordregen; mer do se vornemen, dat wii mit en geyne handelinge hebben en wolden, id ene were, dat alle olde clegelike sake ersten hengelecht unde gerichtet weren, do ene was en umme den dach ok nycht grot; doch so wolden se dat eren oldesten also gerne to kennende geven. Leven heren. Diit hebben wii umme des copmannes willen to Nougarden aldus getogert unde tho rugge gelecht, dat men ok hir entusschen vorfaren moge, wes de heren dusses landes bi dussen zaken don willen. Item van des copmans noet dem fursten to Littouwen to benalende, hebben wii unsen boden mede gedan, mit den boden van der Rige, de wii ok nu vormoden bynnen Wenden to siinde, to sprekende, wes dar nuttest ane gedan sii. Item, leven heren, so vornemen wii in der warheit, dat tho Plesko vele soltes is gekomen unde noch alle daghe kumpt van der Narwe, unde dat solt mote jo ummers ute den henszesteden tor Narwe to geschicket werden; dat doch den steden unde deme copmanne zere entegen unde schedelik is, alset nu gelegen is. Hir umme, leven vrunde, weset dar vore, dat dar mit juw geyn solt uthgeforet en werde, dat den Russen aldus mach tor hand komen; unde off jummende van juwen borgeren unde copluden were, de solt to der Narwe hådde, dat de dat upp de Russen nycht en schicke, noch an zulke jegene edder lude, dar id en vordan mach tor hand geschicket werden; unde willet ok, leven heren, uthvragen, weme dat solt to der Narwe gehord hevet, unde we id to der Narwe vorutert heft, unde wor id her gekomen is; unde hir dat gemeyne beste ane to besorgende, als wii wol weten, dat gi gerne don. Item so werden de 2 gesellen, als Hermen Duding unde Hans Gobelins, morgen mit der stede breff to Nougarden wart ridende; Got geve, dat id helpen mote. Item, leven heren, zo hebben wii vornomen, dat unse boden, de dar sin umme des gudes willen in schipper Nielop[2], vordreet hebben van etwelken juwen borgeren, bi namen Hinrik Summerman etc., wente he zik zettet tegen dat, als juwe ersammicheide to vorjaren mit den boden ens worden unde affspreken, als gi ok nu in der wedderkumst der zulven boden ok gedan hebben, als uns her Hermen underwiset hevet; unde de sulve Hinrik Summerman unde andere lude willen den unsen boven juwe afzeggent mit rechte tospreken unde bekummern; des uns zere vorwundert, dat gi dat tolaten unde steden, dat eyn offte 2 zullen komen unde zetten sik mit wrevel tegen juwer aller affgezeggend unde eyndracht. Unde wii bidden, leven vrundes, dat gi juw dar mede in zetten, also dat de delinge like toga, wante wii begeren andirs nicht, dan redelicheid, unde willen, dat unse boden dar mit juw umme der sake willen geyn rechtgaend anslaen zullen, unde wi willen unsir sake bliven bii dussen bynnenlandesschen steden, isset, dat se sik nicht vordregen en kunnen, unde andirs nicht. Hir umme, leven vrunde, bestellet dat also, dat unse boden nicht getogert en werden; unde isset ok, dat[a] unse gud hir enboven getoghert werd unde wii unde de unsen der togeringe in jenigen scaden edder hindere komen, den schaden weten wii denne wol to zokende. Gode ziid bevolen to langer tiid. Gegeven under unsem secrete des mandages vor Michaelis archangeli anno etc. 25.

Proconsules et consules Tarbati.

837. Dorpat an Reval: meldet, dass seine nach Wenden (dar wii ok der heren boden van der Rige vormodende weren to sinde etc.) *gesandten Boten ihm*

a) dat dat *R.*

1) *Nr. 834.* 2) *Nr. 816, 817.*

berichtet haben, der Landmeister habe ihnen geantwortet, wollen König [Erich] von Dänemark mit den Seinen und die livländischen Prälaten die Zufuhr zu den Russen einstellen, so sei er ebenfalls dazu bereit und wolle den Seinen, abgesehen von der Fischerei auf dem Peipus (up deme Peybas), *jede Fahrt zu denselben verbieten; auf ihre weitere Werbung, dass die Fahrt vorläufig, bis man Nachricht von den überseeischen Städten wegen des Königs habe, eingestellt werde, habe der Landmeister geantwortet, wenn die Fahrt Narwa verboten, von den Schweden aber ausgeübt werde, so geschehe den Seinen Unrecht, auch könne die Zufuhr Narwas keinen grossen Schaden anrichten und er selbst wolle das Salz, das er habe, liegen lassen; der Erzbischof von Riga, bei dem seine Boten ebenfalls gewesen, wolle die Zufuhr einstellen, der Bischof von Dorpat desgleichen; überlässt es Reval, hierüber den überseeischen Städten und dem Hauptmann zu Wiborg [Christiern Niklesson] zu schreiben, und begehrt, dass es dafür sorge, dass kein Salz und anderes Gut ausgeführt werde, wenn nicht Sicherheit dafür gestellt werde, dass es nicht den Russen zu Händen komme. — [14]25* (des dinxsdages na Michaelis archangeli) *Okt. 2.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 356.

838. *Der deutsche Kaufmann zu Nowgorod an Dorpat: hat den Nowgorodern das für sie bestimmte Schreiben überantwortet und ist auf Bitten des Bischofs hin von ihnen freigegeben, so dass er das eingekaufte Gut ausführen und das eingeführte verkaufen darf; der Bischof wird auch seinen Boten an die Städte senden; begehrt, dass derselbe um des Bischofs willen ehrenvoll empfangen werde und dass, falls ein Ausgleich stattfinde, vorläufig Niemand Gut nach Nowgorod bringe, damit die hier befindlichen Kaufleute sich ihres Schadens und ihrer Kosten erholen können, sowie auch dass diejenigen, welche jetzt der Pest wegen mit Zurücklassung ihres Gutes fortziehen, nach Belieben zurückkehren dürfen; begehrt ferner, dass Hans Lippe 3 Last Honig, welche er in Reval liegen habe, nach Nowgorod zu bringen gestattet werde, und verweist wegen der Angelegenheit des entwichenen Gerwin Smytte auf den einliegenden Zettel. — [1425] Okt. 18.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; gleichzeitige Abschrift. Mitgetheilt von Höhlbaum. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 363.

Den ersamen wysen mannen, heren borgermeisteren unde radmannen der stad Darpte, mit werdicheit detur[a].

Na der grote. Ersamen leven heren. Juwer leve bidden wy to wetende, dat wy juwen breff, an uns gesand, wol entfangen hebben unde dat wy den Russchen breff[1] upgeantwordet hebben deme byscope, den borgermeisteren unde gemeyne Nougarden. Aldus hevet Nougarden na juweme breve unde van bede wegen des biscops, de syne zegenynge unde hovedslaende den Nougarders gaff vor uns, also dat se uns hebben vry gegeven mit unseme gude, dat wii gekoft hebben, dat wy dat mogen uthvoren na unseme egenen willen, unde dat andere gud to vorkopende unde eynen veligen wech to hebbende mit unseme gude. Item zo is de biscop eyns geworden mit Nougarden unde wyl synen boden uthsenden an de stede, de id undernemen zall, unde sal maken, dat de lande in vrede staen, wente id duchte Nougarden schande wesen, dat se zolden boden senden; nu hevet de biscop de schande up sik genomen, unde hedde de biscop nycht gedan, Nougarden hadde zik

a) *Folgt die Unterschrift.*
1) *Nr. 831.*

er laten ummekeren, ere ze uns aldus hedden varen laten. Wor umme wii juw bidden, gi ersamen heren, dat gi dar ynne sin vorseyn, dat de bode erliken entfangen werde umme des biscops willen, wente de hevet uns grote doget bewyset. Item, leven heren, zo is de copman gemenliken biddende unde begerende, dat gi wol don, oftet qweme in eyn bestaend, als wii hopen, dat id wol don sal, dat hir dan nymande en qweme upp den copman mit jenigerleie gude, eer dit gud van hir qweme, wente de lude hebben hir groten schaden unde teringe gehad, also gi sulven wol merken mogen, unde ok gifte gegeven den uppersten, er id aldus verre gekomen is. Ok is de copman begerende, de nu van hir varet umme des stervetes willen[1] unde ere gud hir staen laten, dat de hir mochte wedder komen, eyn islik, wan id eme best puntlik were, unde dat se ere gud bewerden unde van hir voren. In dussen vorgescrevenen saken syt vorseyn, wente dat doyt dem copmanne groten schaden, dat se aldus wyken moten. Item zo hevet Hans Lippe vor uns gewesen unde hevet uns gebeden umme 3 leste honnyges, de he to Revele liggende heft under Bernd Stellen, dat gi wol don unde sin eme des ghunnende, dat he dat honnych her bringen moge; des heft eme de copman hir geghund, unde bidden, leven heren, dat gii eme des gelikes ok ghunnende sin. Item, leven heren, van Smytten saken, wu he van Nougarden entweken was unde eme de copman 1 last honnyges bekummerde, de sake vinden gi in der sedeln, de in desseme breve licht[2]. Andirs nicht to desser tyd, dan juwe ersamicheid etc.. Gescreven to Nougarden up sunte Lucas dach etc..

Olderlude, wysesten unde de gemene coepmanne, nu tho Nougarden etc..

b. Botschaft des Erzbischofs von Nowgorod.

839. *[Antwort Dorpats auf die Werbung des Boten des Erzbischofs von Nowgorod:] dankt für die Freibittung der Deutschen; erklärt nochmals, dass die Städte und der Kaufmann [an den von den Russen erlittenen Gewaltthätigkeiten] unschuldig seien und nach den Thätern und dem [geraubten] Gut vergeblich haben suchen lassen, und dass sie willig seien, vorkommenden Falles über die Thäter, wenn sie in ihrer Macht seien, zu richten, sonst aber sie den Nowgorodern namhaft zu machen; die Rückkehr des Friedens, die der Erzbischof wünsche, sei auch der Wunsch [der Städte]; der schlechten Wege halber können sie so bald nicht zusammenkommen, vermuthet aber, dass sie sich bei der ersten Schlittenbahn versammeln werden, und hofft alsdann auf eine gütliche Antwort. — [1425 vor Nov. 11.]*

Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 840; überschrieben: Nota.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 367.

840. *Dorpat an Reval: meldet, dass der deutsche Kaufmann freigegeben sei und dass Viele* (gemeenliken) *nach Dorpat gekommen seien und ihm das angeschlossene Schreiben überbracht haben; wie es heisse, sei dies der Fürbitte des Erzbischofs von Nowgorod zu danken; ein Bote desselben sei bei ihm gewesen und habe um Aufsuchung der Räuber und des [geraubten] Gutes und um Herstellung des Friedens geworben; da er die Kaufleute bei ihrer Abreise aus Nowgorod dringend gebeten habe, seinem Boten eine gütliche Antwort zu erwirken, seine Werbung nicht der Art gewesen sei, dass sie eine*

[1]) *Ueber dieses Sterben s. Grautoff 2, S. 541; vgl. Hildebrand 7, S. 258 Anm. 1.*
[2]) *S. diesen Bericht bei Hildebrand 7, Nr. 362.*

Anfrage bei Reval und Riga erfordert hätte, und er selbst ein schlichter, einfacher Mann zu sein scheine, so habe es ihm vorläufig die transsumirte Antwort gegeben; meint, da die Fahrt von den Russen selbst wieder eröffnet worden sei, so dürfe sie ohne Vollbord der überseeischen Städte nicht geschlossen werden, und hat deshalb in gleicher Weise an Lübeck geschrieben; hält für gut, dass bis zu einer Zusammenkunft der [livländischen] Städte kein Gut nach Nowgorod gebracht oder geschickt werde, will dies in seiner Stadt anordnen und begehrt ein Gleiches von Reval; bringt in Vorschlag, dem Kaufmann zu Nowgorod zu schreiben, dass er das dorthin kommende Gut bis zur Entscheidung der Städte arrestire, überlässt es aber Reval, wegen des leicht verderblichen Gutes (bi dem ventegude, dat vorgenklik unde vorderfflik is) *Anordnung zu treffen; meldet, dass Boten Pskows mit dem Bischof von Dorpat und ihm wegen eines Tages auf der Grenze verhandelt und nach Pskow zurückgeschickt haben, und will ihm den Ausgang seiner Zeit mittheilen; begehrt, dass es ihm schriftlich aufgebe, welcher Schade den Seinen von den Pskowern zugefügt sei, damit man, wenn der Tag zu Stande komme, auch für sie Ersatz fordere. — [14]25* (in die sancti Martini) *Nov. 11.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 368.

841. Riga an Reval: begehrt, da nun der Kaufmann zu Nowgorod freigegeben worden sei, dass es in seiner Stadt anordne, dass vor der Zusammenkunft der [livländischen] Städte kein Gut nach Nowgorod gebracht werde, dass der Kaufmann das dort befindliche in Frieden fortschicke und dass den Russen, damit sie nicht aufs Neue gegen das Gut des Kaufmanns vorgehen, die Fahrt nach den [livländischen] Städten gestattet werde; Dorpat, dem es dies durch dessen Sendeboten ebenfalls vorgeschlagen hat, ist damit einverstanden; übersendet den brüggischen Recess[1] *und meldet, dass die überseeischen Städte an Wisby geschrieben haben, dass es die Bürgen des Gottschalk Hanebol bis zur Versammlung der gemeinen Städte ungemahnt lasse*[2]. — *[14]25* (des myddewekens na Martini) *Nov. 14.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 369.

842. Wisby an Riga, Dorpat und Reval: hat erfahren, dass die Russen die Arrestirung des deutschen Kaufmanns aufgegeben haben; begehrt, dass der Verkehr zu ihnen eingestellt bleibe, bis sie den Städten und dem Kaufmann Genugthuung geleistet haben; hat deshalb auch an Lübeck geschrieben. — [1425] Nov. 21.

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt 1426 März 18. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 373.

Den ersamen vorsichtigen wysen mannen, heren borgermeisteren unde radmannen der stede Rige, Darpte unde Revele, unsen bisundergen vrunden, mit werdicheid.

Post salutacionem. Ersamen heren unde bisundergen ghunstigen vrunde. Uns is warliken to wetende geworden, wo de Russen mit vrien willen, eres zulves hete, den coepman, de mit en gehindert was, hebben qwiid unde loes gelaten, dat uns andechtliken leyff is. Wor umme, leven heren, ofte juwen wysheiden gelevede

[1]) *Nr. 800.* [2]) *Nr. 781.*

unde nutte duchte wesen, dat gi dar up vorsen unde dechtich weren, dat ernstliken bestellen unde vorwaren leten, dat de Russen nicht vorsocht en worden ut juwen steden, unde datt so geholden worde, als juw de stede in vortiden dar van gescreven hebben, also lange, wente den steden unde deme coepmanne liik unde wandel dar umme van den Russen wedderfaren is, dat sodane wrevel unde unredelicheid nicht mer en sehe in tokome[n]den tiden. Des geliken wii ok an de heren van Lubeke hebben gescreven; wes uns dar van van en to wetende werd, willen wii juwer wiisheid wol benalen, so wii erst kunnen. Juwe ersamicheit mote Got sparen gesund to langer tid. Gescreven under unsem secrete des midwekens na Elyzabet. Consules civitatis Wysbiensis.

c. Abermalige Botschaft nach Nowgorod.

843. *[Instruktion Dorpats für Hilbrand von Mögen, Bürger zu Dorpat, für seine Werbung in Nowgorod]. — [1425 Dez. 18.]*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Beilage zu Nr. 844. Mitgetheilt von Höhlbaum. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 379.

1. Tho deme ersten, dat wii van erme geroveden gude edder van den roveren noch tor tid nicht vornomen hebben, unde dat wii nicht kunnen weten, we dat gedan heft edder wor de rovere mit deme gude gekomen [sint][a]. Unde wii willen dar noch gerne na vorhoren laten. Kunnen [wii][b] dar wes in der warheid van irfaren, is dat in der stede macht, so sal dat gerichtet werden; isset aver in der stede macht nicht, so willen wii en dat to kennende geven bi der krutzekussinge, als en dat alrede vaken unde vele is gesecht unde ok togescreven.

2. Item den biscop unde de Nougarders to vragende, efte de Dudessche copman eynen veligen wech moge hebben, to komende unde to varende mit syme gude na der krutzkussinge, unde dar de hand up to esschende unde to nemende. Unde des gelikes de hand en wedder to donde, dat de eren in dusse stede mit erme gude velich mogen komen unde varen unde copslagen na older wonheid up de krutzekussinge, ofte se des begerende sin.

844. *Dorpat an Reval: erklärt sich einverstanden mit dessen Vorschlage, 2 junge Leute nach Nowgorod zu schicken; der von ihm dazu bestimmte Hilbrand von Mögen soll Dez. 25 zu Narwa sein; sendet die Instruktion desselben; der Tag mit den Pskowern hat stattgefunden; der Kaufmann zu Nowgorod hat ihm berichtet, dass der Priester und der Hofknecht Hans Lippe gestorben sind; der Meinung Revals, dass man [von den Nowgorodern] eine Aussetzung der Feindseligkeiten für eine bestimmte Frist verlangen solle, kann es nicht beitreten; überlässt es Reval, für den Fall, dass dasselbe weiss, wer das Gut genommen hat und wohin es gekommen ist, ob und wie es darüber seinen Boten instruiren will. — [1425] Dez. 18.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels; zwei Zettel anliegend. Mitgetheilt von Höhlbaum. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 380.

Den ersamen wysen mannen, heren borgermesteren unde radmannen to Revele, ane alle zumendes detur.

Vruntlike grote unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren unde guden vunde. Juwen bref, inholdende, dat juw nutte unde radsam

a) sint *fehlt R.* b) wii *fehlt R.*



duncket, twe junge lude to Nougarden to sendende etc., hebben wy gůtliken entfangen unde wol vornomen. Unde hebben dat sulve hir ok also oversproken unde overwegen nutte to siinde, unde dar up geordineret unde genomet unsen borger Hilbrande van Mögen, de bodesschop van unsir wegene to zik to nemende; unde de sal, ofte God wil, upp des hilligen kerstes dach to der Narwe sin unde juweme boden dar vorbeidende wesen; unde begeren, mit deme zulven juwen boden to spodende, alse dat he dar umme synen willen nicht lange togeren en dorve. Unde wii hebben Hilbrande, upp juwe[r] vorsichticheid vorbeternd, in bevell mede gedan, to wervende an den biscop unde an Nougarden, alse dusse cedele, hir ynne besloten, an sik holdende is. Item so is de dach geholden mit den Pleskouweren, unde dar worden juwe artikele ok vort gesad; doch so worden dar geyne sake geendet noch hengelecht; wo dat bikumpt unde wes dar gehandelt is, werden gi wol underwyset, wen dusse stede tosamende gewest sin. Item, leven heren unde vrunde, alse de copman herruth gescreven unde togeboden heft, dat de prester unde des hoves knecht Hans Lippe vorstorven syn, Got de here sy erer beider zele mit allen cristenen zelen gnedich unde barmhertich, so begeren wii, dat de sake bestaende bliven, bet tor tyd, dat de stede tosamende komen unde dar vurder umme gesproken hebben; unde wy hebben hir upp eynen vromen, vorstendighen man gedacht, de na unsir menynge unde dunckende deme copmanne wol vellich unde nutte zolde sin, unde dat de copman dar wol ane vorwaret were, alse wii dat denne mit den steden wol oversprekende werden. Item, leven heren, alse gi roren in juweme breve, in eyn bestaend to bringende upp ene tid etc., dat en duncket uns nycht nutte, dat men mit en spreke van jeniger benomder tid, er de stede dar vurder umme gesproken hebben. In Gode blivet ewichliken gesund. Gegeven under unseme secrete des dinxsdages vor Thome apostoli.

Borgermestere unde radmanne to Darpte.

Item[a], leven heren, ofte gi icht enckedes vornomen hebben van den roveren unde deme genomenen gude, we dat gedan heft unde wor dat mach gekomen sin, unde juw dar van nutte duncket, juweme boden to bevelende, dar weset zulven vorsichtich ane, des besten to ramende ete., wante hir lopet eyn openbar geruchte, dat gi[b] dat wol zullen vornomen hebben.

Versammlung der preussischen Städte. — 1425 Sept. 9.

Eine solche Versammlung war durch R. von August 19 anberaumt worden. Weitere Nachrichten fehlen; zwar schreibt der Hochmeister Sept. 29 an Danzig: wir haben mit unsern herren, den prelaten dieses landes und unsers rats gebitgern, mit den wir im letzten zum Elbing besamlet woren, wol gewogen *u. s. w. (Toeppen 1, Nr. 343), doch scheint die Nichterwähnung der Städte die Identificirung beider Versammlungen zu verbieten.*

---

a) Item — hebben *auf einem Zettel.* b) dat gi dat gi *R.*

Versammlung zu Lübeck. — 1425 Sept. 10.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Wismar, Rostock und Stralsund, sowie auch Herzog Heinrich von Schleswig, Erich Krummendiek und Steen Basse als Bevollmächtigte König Erichs von Dänemark und der Marschall des Deutschordens Walrave von Hunesbach.

A. *Eine Beilage bildet die Vereinbarung eines Vertrages über einen neuen Schiedstag zwischen König Erich und den Holstenherren, 1426 Juli 25 zu Flensburg.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus einem Schreiben an Bremen wegen der Absetzung des Rathsherrn Herbord Duckel*[1].

C. *Die nachträglichen Verhandlungen beziehen sich a) auf das Schloss zu Damgarten, b) auf Bremens Streitigkeit mit Herbord Duckel und c) auf König Erichs Verwerfung der Schleswigs wegen getroffenen Vereinbarung.*

A. Beilage.

845. *Vereinbarung eines Vertrages durch Walrave von Hunesbach, Marschall des Deutschordens, und die Städte Lübeck, Rostock, Stralsund und Wismar zwischen Erich Krummediek und Steen Basse, als Bevollmächtigten König Erichs von Dänemark, und Herzog Heinrich [von Schleswig] für sich und seine Brüder, nach welchem beide Theile Juli 25* (uppe sunte Jacobs daghe des apostels erst to komende) *zu Flensburg je vier Schiedsherren, zwei geistliche und zwei weltliche, haben, und durch diese ihre Streitsache gütlich vergleichen oder auf dem Wege Rechtens, eventuell unter Hinzuziehung des Hochmeisters und der Städte Lübeck, Rostock, Stralsund und Wismar als Oberschiedsherren, entscheiden lassen sollen. — Lübeck, 1425* (feria secunda infra octavam nativitatis Marie virginis gloriosissime) *Sept. 10.*

Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; Original.
Gedruckt: daraus Sejdelin, Diplomatarium Flensborgense 1, S. 375, wiederholt Lüb. U.B. 6, Nr. 682.

B. Korrespondenz der Versammlung.

846. *Die Rathssendeboten der [zu Lübeck versammelten] Hansestädte an den Rath zu Bremen: Doneldei Duckel, Herrn Herbord Duckels Sohn, hat ihnen berichtet, dass der Rath und einige Bürger, nämlich Johann Rythusen, Johann Glazemaker und andere Handwerker und Kaufleute, seinen Vater geschädigt, ihm 200 Mark Lübisch abgeschatzt und ihn wegen Urkunden des Landes Rustringen und der Rathgeber des Landes Butjadingen gezwungen haben, aus dem Rathe auszutreten; begehren, da Doneldei erklärt habe, sein Vater unterwerfe sich der Entscheidung der Städte, dass der Rath Herrn Herbord wieder auf seinen Platz setze, ihm die 200 Mark zurückgebe und ihm bis Nov. 1* (twisschen desset unde alle Godes hilgen dage erst komende) *Genugthuung gebe. — [14]25* (des donredages na nativitatis Marie) *Sept. 13.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 683, wiederholt Brem. U.B. 5, Nr. 248.

[1]) *Vgl. v. Bippen, Gesch. d. St. Bremen 1, S. 285—288.*

C. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Damgarten.

847. *Rostock an Wismar: meldet, die Sendeboten Stralsunds hätten bei ihm auf ihrer Rückkehr von Lübeck wegen des Schlosses zu Damgarten geworben und nun wieder deshalb geschrieben; begehrt, dass Wismar ihm mittheile, was es geantwortet habe. — [14]25 Sept. 16.*

Aus Rathsarchiv zu Rostock; Original mit briefschliessendem Sekret.

Den ersamen vorsichtigen mannen, heren borgermesteren unde radmannen tor Wysmar, unsen leven vrunden, kome desse breff.

Unsen vruntliken grot myt begheringe alles guden tovoren. Ersamen leven vrunde. Willet weten, dat unser vrunde, der vanme Stralessunde, sendeboden, de latest van Lubeke dor Rozstok reden, uns kostliken anlagheden van des slotes wegen to Damghar, unde hebben uns dar to nů echt dar umme screven. Hir umme, leven vrunde, willet uns juwe antworde dar van scriven. Syt Gode bevolen. Screven under unsem secrete des negesten sondages na Mauricii anno etc. 25. Wente wy dar nicht umme screven, wenner se uns so kostel nicht anlagheden.

Consules Rozstoccenses.

b. Bremen.

848. *Bremen an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: antwortet, dass die von Doneldei Duckel vorgebrachte Beschuldigung, es habe seinem Vater Herbord Duckel 200 Mark abgeschatzt, unwahr sei, und dass Herbord Duckel nicht gezwungen, sondern freiwillig dem Rathe entsagt habe; drückt sein Befremden darüber aus, dass man von ihm die Zurückgabe der 200 Mark und die Wiedereinsetzung in den Rath auf eine falsche Anklage hin verlange, ohne seine Antwort vorher gehört zu haben; bittet, es unbeschwert zu lassen, und erklärt sich bereit, zu thun, wozu es dem Rechte nach verpflichtet sei. — [14]25* (des negsten dinxedages sunte Matthei) *Sept. 25.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Stadtarchiv zu Bremen; Rathsdenkelbuch S. 67; überschrieben: Van hern Herborde Duckelen; *ohne Tagesdatum.*
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 6, Nr. 686, wiederholt Brem. U.B. 5, Nr. 250.

c. Schleswig.

849. *König Erich von Dänemark an Hochmeister Paul von Russdorf: dankt ihm für die Absendung des Ordensmarschalls, der in seinen Angelegenheiten nach Lübeck gezogen ist und mit den dort versammelten Städten ihm den Entwurf eines Vertrages zwischen ihm und den Holstenherren zugesandt hat, der zwar gut gemeint, aber für ihn unannehmbar ist; begehrt, dass er dem zwischen ihnen bestehenden Bündniss gemäss die Holstenherren auffordere, ihm folgen zu lassen, was ihm zuerkannt sei, und eventuell ihm Hülfe gegen dieselben leiste. — [14]25 Okt. 12.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit briefschliessendem Siegel.

Deme erwerdigen geestliken heren Pawel van Rusdorff, homester Dudesches ordens to Prutzen, unseme leven sundergen gunner unde vrunde.

Ericus Dei gracia Dacie, Swecie, Norwegie, Sclavorum Gotorumque rex et dux Pomeranie. Unsen besunderghen vruntliken grůt mit werdicheit. Erwerdige leve

besunderge gunner unde vrûnt. Wy dancken juwer erwerdicheit hochliken in gantzen vlite, dat gii uns den erbaren juwen uppersten marschalk nach unsem begere nu nulikest over sanden; de uns synen willen unde denst bewiset heft mit allem, des he konde; besunderghen an deme, dat he unse werff togh unde over voer to Lubeke, in deme he sik ok in gantzen truwen bewisede, wes an em was. Des heft de sulve marschalk unde de van den steden, de dar weren, uns ene scrift enes vorrames, den se tusschen den Holstenheren unde uns vorramet hebbet, nu over gesant, biddende uns, dat also to holdende. Des merke wii wol, dat se dat an sulkeme synne dan hebben, dat se gerne vrede seghen unde dat affgekeret wûrde mennighes mynschen vorderff unde schade, dar se wol recht ane don, wente dat allen bedderven luden wol bôret to donde, wes des an en is. Doch vormode wii uns an en, dat se uns alsulker bede in ernste nicht ansynnende sint, en des to entwidende, dar wy sulke smaheit, hôn unde vorwiit aller lude aff lidende mochten werden, wente gii unde se wol to merkende hebben, dat uns hônlike nuch to lidende steit, dat man uns voreuntholt unde nicht wil volghen laten, dat uns mit alleme rechte, alse dat ludbar unde landwitlik is, togerichtet is, noch vele meer, dat wii uns affspreken unde affdeghedingen laten, dat uns genomen is van deme sulven, dat uns togerichtet is unde wii in unsen weren hadden, nach deme alse juwer erwerdicheit de sulve here marschalk wol underrichten kan, wo de sulve vorram lût. Hiir umme bidde wi unde esschen jw, leve her homester unde sunderghe vrûnt, dat gii uns vorschriven an unse oeme van Holsten, alse gii uns plichtich sint nach lude der vruntliken tosate unde vorseghelinge, alse wi uns mit enander vorbunden unde vorseghelt hebben, wente gii wol to merkende hebben, wo uns in de lenge sodane weldichlike besettinge unde unrechte untholdinge to lidende steyt. Kone wii over juwer vorschrivinge hiir ane nicht geneten, so dat se uns volghen laten, dat uns togerichtet is, so bidde wi unde esschen jwe hûlpe jeghen se, alse wi uns under enander vorscreven hebben unde vorseghelt unde gii uns ok gesecht hebben. Unde hiir bewiset jw ane, alse wii jw wol tolôven unde wii gerne by jw don. Desses begere wi juwe vruntlike bescreven antwerde. Screven to Slaulose des neghesten vrigdages na sunte Dionisius daghe under unsem secrete anno Domini 25.

Münzvertrag von 1425 Okt. 9.

A. *Der **Vertrag** enthält den Beitritt der Städte Rostock, Stralsund und Greifswald zu der Münzvereinigung von 1424 Okt. 8.*

B. *Den **Anhang** bildet ein Schreiben, in dem sich Hamburg darüber beschwert, dass die neuen Sechslinge, welche Rostock ausgemünzt habe, nicht schwer genug seien, da ihrer 44, nicht 42 auf die Mark gehen.*

A. Vertrag.

850. Rostock, Stralsund und Greifswald beurkunden, dass sie nach Vereinbarung der Reiche Dänemark, Schweden, Norwegen, der Städte Lübeck, Wismar und ihrer selbst Sechslinge und Hohlpfennige ausmünzen lassen wollen, neben den Sechslingen auch Weisspfennige, deren drei zweien Sechslingen gleichkommen, und statt der Hohlpfennige eventuell einen kleinen Pfennig, von denen drei

zweien Hohlpfennigen entsprechen. — Stralsund, 1425 (in sunte Dyonisius daghe des hilghen martererers) *Okt. 9.*

Rathsarchiv zu Rostock; Original mit 3 anhängenden Siegeln.
Daselbst; Entwurf.
Gedruckt: Ungnaden, Amoenitates S. 601—604; Rost.

B. Anhang.

851. *Der Rath zu Hamburg an den Rath zu Lübeck: berichtet, dass seine Kämmerer ihm heute Geld gebracht haben, welches Rostock nach dem letzten Recess hat ausmünzen lassen und von welchem 44 Wurf [auf die Mark] gehen; begehrt, dass es Rostock auffordere, sein Geld dem der andern Städte gleichwerthig zu machen. — [1425]* (an der hilgen juncfrowen sunte Cecilien avende) *Nov. 21.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 706.

Versammlung zu Lübeck. — 1425 Okt. 11.

Die Theilnehmer an dieser Versammlung sind uns nicht bekannt. Die Datirung beruht ausschliesslich auf Nr. 858 mit dem Schreibfehler sunte Galgen dage; sunte Gilgen *scheint nicht geändert werden zu dürfen.*

A. *Der Anhang bezieht sich auf den Vermittelungsversuch des Papstes Martin V. wegen des Streites um Schleswig.*

B. *In den Vorakten verwendet sich Stade bei Lübeck für Herbord Duckel gegen Bremen.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung handelt von dem den Städten Hamburg und Lüneburg ertheilten Auftrage, zwischen Bremen und Herbord Duckel einen Vergleich herbeizuführen.*

D. *Die nachträglichen Verhandlungen betreffen a) die Verwendung König Erichs von Dänemark für die Gesellen, welche Lübeck wegen Uebertretung des Verbotes der Fahrt nach Nowgorod ins Gefängniss gesetzt hat und b) die Streitigkeit Bremens mit Herbord Duckel. In Nr. 861 von Okt. 13 beantwortet Lübeck das Schreiben Bremens von Sept. 25, macht aber neben Hamburg und Lüneburg auch Stade und Buxtehude als Vermittlerinnen namhaft. Nr. 862 ist, wie von Bippen (Brem. U.B. 5, S. 273 Anm. 1) mit Recht bemerkt, Bremens vorläufige Antwort auf Nr. 861, und enthält das Versprechen einer weiteren Antwort. Nicht erhalten ist uns die von Hamburg und Lüneburg ergangene Aufforderung an Bremen, einen Tag, Okt. 31 zu Hamburg, zu besenden. In Nr. 863 lehnt Bremen diesen Tag ab und verspricht den beiden Städten gleichfalls eine weitere Antwort. Da Bremen das Schreiben der Versammlung von Okt. 11 (Nr. 857) nicht besonders beantwortet hat, so macht ihm Lübeck Nov. 15 deswegen Vorwürfe (Nr. 864). Bremen beruft sich darauf in Nr. 865 auf seine beiden früheren Schreiben, Nr. 848 u. 862, und entschuldigt die Unterlassung der versprochenen weiteren Antwort. Diese weitere Antwort ertheilt es Dez. 7 in Nr. 866, indem es die Vermittelung der Städte Hamburg, Lüneburg, Stade und Buxtehude ablehnt. Eine Verwendung des Erzbischofs Nikolaus von Bremen bei Lübeck wird unter demselben Datum aus-*

gegangen sein (Nr. 867). Inzwischen haben Hamburg und Lüneburg in einem uns nicht erhaltenen Schreiben abermals einen Tag, Dez. 11 zu Hamburg, anberaumt; in Nr. 868 lehnt Bremen diesen wiederum ab, indem es die bisherige Unterlassung der versprochenen weiteren Antwort entschuldigt und diese nunmehr ertheilt. In Nr. 869 von Dez. 14 beantwortet Lübeck das Verwendungsschreiben des Erzbischofs und in Nr. 870 von wahrscheinlich dem gleichen Datum das Schreiben Bremens von Dez. 7; in Nr. 871 von Dez. 21 sendet es Hamburg eine Abschrift seiner Korrespondenz mit Bremen und spricht seine Ansicht aus, dass über weitere Schritte eine neue Städteversammlung zu entscheiden habe.

A. Anhang.

852. *Papst Martin V. an Erzbischof Nikolaus von Bremen: da der von ihm damit beauftragte Bischof Johann von Lübeck den Streit zwischen König Erich von Dänemark und den Herzögen Heinrich, Adolf und Gerhard von Schleswig nicht hat beilegen können, so ermächtigt er ihn, in seinem Namen und unter Beihülfe der Städte Lübeck, Wismar und Lüneburg die Parteien zum Friedensschluss zu bewegen. — Rom, 1425* (V kal. Octobris anno octavo) *Sept. 27.*

Gedruckt: Langebek 7, S. 452—453.

853. *Papst Martin V. fordert die Räthe zu Lübeck, Wismar und Lüneburg auf, dem von ihm bevollmächtigten Erzbischof von Bremen auf dessen Aufforderung hin zu helfen, zwischen König Erich von Dänemark und den Gebrüdern Heinrich, Adolf und Gerhard, Herzögen von Schleswig, Frieden und Eintracht zu stiften. — Rom, 1425* (V kal. Octobris anno octavo) *Sept. 27.*

Gedruckt: Langebek 7, S. 453—454, wiederholt Lüb. U.B. 6, Nr. 687.

854. *Papst Martin V. an König Erich von Dänemark: hat Erzbischof [Nikolaus] von Bremen ermächtigt, in seinem Namen und unter Beihülfe der Städte Lübeck, Wismar und Lüneburg den König und die Herzöge Heinrich, Adolf und Gerhard von Schleswig zum Frieden zu bewegen. — Rom, 1425* (V kal. Octobris anno octavo) *Sept. 27.*

Gedruckt: daraus Langebek 7, S. 454—455.

855. *Papst Martin V. an die Herzöge Heinrich, Adolf und Gerhard von Schleswig: ebenso. — Rom, 1425* (V kal. Octobris anno octavo) *Sept. 27.*

Gedruckt: daraus Langebek 7, S. 455.

B. Vorakten.

856. *Stade an Lübeck: Herr Herbord Duckel hat ihm geklagt, dass er in Bremen gröblich verunrechtet sei; begehrt, dass es sich seiner annehme, damit nicht die Schicht, von der er berichte, ungestraft bleibe und in anderen Städten ebenfalls vorkomme. — 1425* (in sunte Remigii daghe) *Okt. 1.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 688, wiederholt Brem. U.B. 5, Nr. 251.

C. Korrespondenz der Versammlung.

857. *[Die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte] an Bremen: antworten auf dessen Entschuldigung wegen Nichtbesendung des Tages, dass*

sie die Schlichtung der zwischen ihm und Herrn Herbord Duckel obwaltenden Streitigkeit Hamburg und Lüneburg übertragen haben. — [1425 Okt. 11.]

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf. S. Nr. 858.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 696.

858. *[Die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte] an Hamburg und [entsprechend an] Lüneburg: senden Abschrift eines an Bremen gesandten Schreibens in der Sache Herrn Herbord Duckels und begehren, dass es mit Lüneburg zusammen den Parteien einen Tag setze und sie in Gütlichkeit vergleiche. — [1425]* (des donredaghes vor sunte Galgen dage) *Okt. 11.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf. Auf demselben Blatte Nr. 857.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 695.

D. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Nowgorod.

859. *Lübeck, Rostock, Stralsund und Wismär an König Erich von Dänemark: antworten auf sein an Lübeck gerichtetes Schreiben, ihnen seien alle seine Unterthanen in rechtschaffenen Angelegenheiten willkommen; was aber Hermann vam Kroghe, Jakob Glashagens Knecht, Jost, seinen eigenen Knecht, u. s. w. betreffe*[1]*, so sei das eine Angelegenheit der gemeinen Städte und des Kaufmanns der Hanse, und sie hoffen, dass der König, wenn er von den zu ihm kommenden Städten den Sachverhalt erfahren werde, dieselben zu strafen ihnen behülflich sein werde; Jakob Glashagen wisse wohl, ob er seinen Knecht diesmal in redlichen oder unredlichen Angelegenheiten ausgeschickt habe. -- [1425 Okt. 14.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf. S. Nr. 861.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 699.

860. *[Lübeck] an Wismar, Rostock und Stralsund: berichtet, es habe kürzlich drei Gesellen, die während des Verbots nach Nowgorod gefahren und mit Wachs und Pelzwerk zurückgekommen sind, ins Gefängniss setzen und ihr Gut arrestiren lassen*[1]*; da nun König Erich von Dänemark sich in einem Schreiben, von welchem Abschrift beiliegt, für dieselben verwandt habe, so gedenkt es ihm laut des anliegenden Entwurfs, falls sie damit einverstanden, im Namen ihrer aller zu antworten, und meint, dass man diese Sache auf das Strengste aufrecht halte. — [1425]* (uppe sunte Calixti dage) *Okt. 14.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf. S. Nr. 861.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 699.

b. Bremen.

861. *[Lübeck] an Bremen: antwortet auf dessen Schreiben an die zu Lübeck versammelt gewesenen Rathssendeboten der Hansestädte im Namen und in Vollmacht derselben, es möge in der Sache Herrn Herbord Duckels und seines Sohnes seine bevollmächtigten Sendeboten zu den nächstbelegenen Städten Hamburg, Lüneburg, Stade und Buxtehude senden, sobald ihm diese einen Tag bestimmen werden; will dafür sorgen, dass Herr Herbord mit seinen Freunden sich ebenfalls einfindet; wenn es alsdann nicht zum Vergleich kommt, mögen beide Parteien sich bei der nächsten Versammlung der Städte einfinden, um sich von ihnen nach Klage und Antwort gütlich oder auf dem*

[1]) *Nr. 830.*

Rechtswege auseinander setzen zu lassen. — [1425] (des sonavendes na Dyonisii) *Okt. 13.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf. Auf demselben Blatte Nr. 859, 860.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 697, wiederholt Brem. U.B. 5, Nr. 253.

862. *Bremen an Lübeck: antwortet, es könne, da die Herzöge von Braunschweig und Lüneburg mit dem Erzbischof von Bremen und der Stadt in Fehde stehen und ein Theil seiner Rathmannen auf dem Schlosse liege, wegen Herrn Herbord Duckels zur Zeit nicht endgültig antworten; wolle dies aber sobald wie möglich mittels seines eigenen Boten thun. - [14]25 [nach Okt. 13].*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite: Primum responsum, secundum habet magister Paulus.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 684, wiederholt Brem. U.B. 5, Nr. 254.

863. *[Bremen] an Hamburg und Lüneburg: antwortet, es könne den in der Sache Herbord Duckels anberaumten Tag Okt. 31 zu Hamburg wegen genannter Hindernisse nicht besenden, wolle aber durch seinen eigenen Boten Antwort schicken, sobald es weniger in Anspruch genommen sein werde. — [1425 vor Okt. 31.]*

Aus Stadtarchiv zu Bremen; Rathsdenkelbuch S. 70; überschrieben: Item responsum consulibus Hamburgensibus et Luneburgensibus.

Ersamen sundergen guden vrunde. So gi uns van sake wegene her Harbert Duckeln hebben gescreven, begerende, dat wii unse vulmechtigen radessendeboden dar umme in aller Godes hilgen avende bynnen Hamborg in der herberge hebben willen etc., begeren wii juw vruntliken weten, dat wy van unleddicheit unde anvalles wegen unses gnedigen heren van Bremen unde des stichtes, so gii dat lichte wol irkennen moghen, unde ok umme dage, de me in dessem stichte up den benompden alle Godes hilgen dach[1] holden wert, dar wy jo mede by wesen moten, dar up de tiid nicht komen konen. Dar umme en willet des vor nenen unwillen nemen. Unde dat erste, dat wy wat leddigher werdet, wille wy juwes brefs eyn antworde scriven, unde juw dat by unsen eghenen boden benalen. Screven under unsem etc.

864. *Lübeck an Bremen: berichtet, dass die zu Lübeck versammelt gewesenen Städte, die ihm wegen Herrn Herbord Duckels geschrieben haben, sich wundern, dass ihnen noch keine Antwort geworden ist, und vielleicht theilweise meinen, Lübeck habe versäumt, Bremen ihr Schreiben zu übersenden; begehrt deshalb unverzügliche Antwort. — [14]25* (des donredages vor sunte Elisabeth dage) *Nov. 15.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 704, wiederholt Brem. U.B. 5, Nr. 257.

865. *Bremen an Lübeck: antwortet, es habe das erste Schreiben wegen Herbord Duckels erwidert, und vor Kurzem gemeldet, wegen der Fehde der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg gegen den Erzbischof von Bremen und die Stadt seien einige Rathmannen nicht anwesend; will antworten, sobald dieselben zurückgekehrt sein werden. — [14]25 [nach Nov. 15].*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite: Tercium responsum.
Stadtarchiv zu Bremen; Rathsdenkelbuch S. 67; überschrieben: Item de eadem materia *(s. Nr. 818)*; responsio super litteris ad consules Lubicenses.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 6, Nr. 705, wiederholt Brem. U.B. 5, Nr. 258.

[1] *Nov. 1.*

866. *Bremen an Lübeck: antwortet, dass es nach den Gesetzen [der Hanse] nicht verpflichtet sei, in der Sache Herbord Duckels der Ladung vor die Städte Hamburg, Lüneburg, Stade und Buxtehude zu folgen, da es unschuldig sei, auf etwaige Klagen Herbord Duckels vor dem Erzbischof von Bremen antworten und auf Klagen desselben gegen Bremer Bürger Recht sprechen wolle. — [14]25* (in vigilia concepcionis beate Marie) *Dez. 7.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Stadtarchiv zu Bremen; Rathsdenkelbuch S. 68; überschrieben: Item post hoc de eodem *(s. Nr. 865)* due littere, una responsio ex parte nostra, alia missiva domini nostri archiepiscopi ad predictos consules Lubicenses *(s. Nr. 867).* Prima, scilicet responsio.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 6, Nr. 707.

867. *Erzbischof Nikolaus von Bremen an Lübeck: verwendet sich für Bremen, das dem ehemaligen Bürgermeister Herbord Duckel weder Geld abgeschatzt, noch ihn aus dem Rathe verdrängt habe, und das sich erbiete, auf etwaige Klagen desselben vor ihm, dem Erzbischofe, dessen Lehensmann Herbord Duckel sei, zu antworten. — Delmenhorst, [1425 Dez. 7].*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Stadtarchiv zu Bremen; Rathsdenkelbuch S. 68; überschrieben: Littera missiva domini archiepiscopi ad eosdem Lube[censes].
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 6, Nr. 698.

868. *[Bremen] an Hamburg und Lüneburg: antwortet auf eine neue Einladung zu einem Tage, Dez. 11 zu Hamburg, es habe die versprochene Antwort wegen genannter Hindernisse nicht eher schicken können; antwortet jetzt, wie der Erzbischof von Bremen und Bremen selbst früher schon den zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und Lübeck geantwortet haben, das es nämlich bitte, Herbord Duckel wegen etwaiger Klagen gegen Bremen an den Erzbischof oder wegen Klagen gegen Bremer Bürger an Bremen zu verweisen. — [1425 vor Dez. 11.]*

B aus Stadtarchiv zu Bremen; Rathsdenkelbuch S. 70; überschrieben: Responsum ad eosdem consules Hamburgenses et Luneburgenses.

Ersamen heren, sundergen guden vrunde. Alse gi uns aver gescreven hebbet. wo de ersamen heren radessendeboden, bynnen Lubeke latest to der dachvard vorgaddert, [juw][a] bevalen hebben, sodanne schelinge twisschen uns unde her Harberte Duckeln in gutlicheit to vorschedene, des wy unse vulmechtigen radessendeboden in aller Godes hilgen avende vorleden to Hamborg scholden gesand hebben etc., noch begerende, dat wy[b] unse vulmechtigen radessendeboden des ersten dinxedages na unser leven frouwen dage concepcionis erst komende dar umme noch bynnen Hamborg senden willen etc.: begere wy juwer ersamheit weten, dat wy juw up de ersten scrifft vor dessen breve weten leten, dat wy juw by unsen eghenen boden eyn antworde wolden entbeden, des wii do van anvalles unde dalelegers unses gnedigen heren von Bremen, dar wy do tor tiid bekummert unde unleddich umme weren, nicht don en konden, unde sedder ok unrouwich umme ghewesen sint, dat wy juwer ersamheit nen antworde dar up gescreven hebbet; des, bidde wy, en willet van uns vor nenen unwillen nemen etc.. Des, leven frunde, so alse unse gnedige here van Bremen van unser wegen unde wy den ergenanten radessendeboden, de do to Lubeke vorgaddert weren, unde den van Lubeke êr gescreven hebben, begere wy juw noch weten: mochte de vorbenante her Harbert uns wes

a) juw *fehlt B.* b) wy unde *B.*

hebben totoseggende, unse here van Bremen scholde unser mechtich wesen to rechte; hebbe he ok unsen borgeren wes totoseggende, de scholen unde willen don so vele, alse wy spreken, dat recht sy. Bidde wy juw vruntliken, dat gii den vorscreven her Harberte dar an berichten, dat he dat van uns ofte unsen borgeren neme, unde des gelik wedder do, unde uns vurder nicht belaste offte besware. Dat willen wii umme juw gerne vorschulden. Screven under etc..

869. *Lübeck an Erzbischof Nikolaus von Bremen: antwortet auf sein Schreiben wegen Herbord Duckels und seines Sohnes Doneldei, was Bremen in dieser Angelegenheit geschrieben sei, sei von den gemeinen Hansestädten ausgegangen und zu Bremens Besten geschehen; will aber sein Schreiben den Hansestädten, sobald sie sich versammeln werden, mittheilen und diese, welche die Sache nach der Ordinanz, welche zu vereinbaren Bremen mitgeholfen habe, eigentlich angehe, werden ihm dann Antwort ertheilen. — [14]25* (des vrydages na sunte Lucien dage) *Dez. 14.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf. Auf demselben Blatt Nr. 870.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 709.

870. *[Lübeck] an Bremen: antwortet, was ihm von wegen der Städte geschrieben sei, sei zu seinem Besten geschehen; meint mit den Städten, da es sich mit Herrn Herbord [Duckel] nicht gütlich vergleichen wolle, so gebühre es sich nach der Ordinanz der Hansestädte, dass es vor deren Versammlung komme; hätte es den ihm ertheilten Rath befolgt, so würden die vier Städte es leicht mit Herrn Herbord verglichen haben; da dies nicht geschehen ist, so wird es seine Antwort den Städten mittheilen. — [1425 Dez. 14.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf. S. Nr. 869.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 710.

871. *Lübeck an Hamburg: sendet Abschrift der von den Hansestädten und ihm im Namen derselben in Sachen Herrn Herbord Duckels an Bremen gerichteten Schreiben und der darauf erhaltenen Antworten; will gern im Namen der Städte thun, was Hamburg für gut hält, und weiss, dass Hamburg dies gleichfalls thue; meint aber, dass die Städte bei ihrer Zusammenkunft über weitere Schritte berathen müssen. — [1425]* (Thome apostoli) *Dez. 21.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 712.

Versammlung zu Elbing. — [1425 vor Okt. 16.]

Eine solche Versammlung wird von Toeppen 1, S. 443 auf Grund eines Erlasses angesetzt, den der Hochmeister unter dem Datum Marienburg, [14]25 (am tage Galli) *Okt. 16 an die Bischöfe, Gebietiger und Vögte und ohne Datum an die Städte Thorn, Kulm, Danzig, Elbing, Königsberg-Kneiphof und Königsberg-Altstadt richtet. In ihm heisst es, man habe wegen einer Neuordnung der Münze vielfach vergebens gehandelt,* bis nw letzt zum Elbinge, do is mit reifer eintracht beslossen und vorliebet ist, das vom ganzen lande noch desser ingeslossenen czedeln ein geschos sal gefallen und werden ofgenomen (*Toeppen 1, Nr. 347*). *Dieses*

Geschoss betrug für das Land 3 gute Schilling von jeder Hufe (Toeppen 1, Nr. 340 § 2) und für die Städte 2 gute Pfennig als Vorschoss und von jeder Mark 1 Vierchen oder 4 gute Pfennig (das. 1, Nr. 340 § 3, 347).

Versammlung zu Marienburg. — 1425 Nov. 20.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

A. *In den Vorakten entschuldigt sich Riga bei Danzig, dass es einen preussischen Ständetag, der auf Nov. 25 anberaumt worden, nicht seinem Wunsche gemäss besenden könne, um mit dem Hochmeister wegen der englischen Entschädigungsgelder zu reden. Der hier genannte Tag* (14 tage noch s. Martini des heiligen bischoffs hirnechst volgende) *war Sept. 29 vom Hochmeister Danzig gegenüber anberaumt worden (Toeppen 1, Nr. 343).*

B. *Der Recess handelt von unrichtigem Maass der aus Holland kommenden Heringstonnen (§ 4), von der Verpackung des Herings (§ 5), von einer Streitigkeit zwischen Friedrich Bothoff und Dietrich Smyd (§ 6) und von der Münzangelegenheit (§§ 1, 2). Thorn soll dauernd, Danzig zeitweilig, bis man mit dem nöthigen Gelde versehen ist, ein oder zwei Jahre, münzen; zu Grunde wird gelegt die Berechnung, welche Thorn Juli 22 vorgelegt hat, doch wird zugleich ein Quantum der bisherigen Münzen durch Einschmelzen beseitigt. Nach dem Verhältniss von $2^{7}/_{16}$ Mark Kupfer auf 3 Mark Silber kommen $81^{1}/_{4}$ Mark Kupfer auf 100 Mark Silber. Man nimmt aber, um 100 Mark alter Schillinge mit einschmelzen zu können, weitere 50 Mark Silber hinzu: 150 Mark legirten Silbers müssen enthalten $82^{3}/_{4}$ Mark Silber und $67^{1}/_{4}$ Mark Kupfer; 100 Mark alter Schillinge werden also gerechnet zu $32^{3}/_{4}$ Mark Silber und $67^{1}/_{4}$ Mark Kupfer und die Mark alter Schillinge als $5^{1}/_{4}$ löthig.*

A. Vorakten.

872. *Riga an Danzig: Johann Brothagen hat ihm bei seiner Heimkehr gesagt, Danzig wünsche, dass Riga einen auf Nov. 25* (14 nacht na sunte Merten) *anberaumten Tag der Herren und Städte Preussens mitbesende und dem Hochmeister [Paul von Russdorf] wegen Einmahnung der englischen Entschädigungsgelder zu rathen helfe; hat deshalb an Dorpat, das diese Angelegenheit eben so nahe angehe, geschrieben und darüber ist die Zeit zu kurz geworden; begehrt, dass es ihm schreibe, was der Hochmeister zu thun gedenke, und will gern einen etwaigen andern Tag besenden. — [14]26* (des myddewekens na sunte Merten) *Nov. 14.*

Stadtarchiv zu Danzig; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 370.

B. Recess.

873. *Recess zu Marienburg. — 1425 Nov. 20.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1416—1450, fol. 61a—61b.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 348.

Anno Domini 1425 feria tercia post Elizabeth domini nuncii consulares communium civitatum terre Prussie, in Marienburg ad placita constituti, videlicet: de Colmen Philippus Symenouw, Johannes Stertcz; de Thorun Johannes Huxer, Johannes Becker; de Elbingo Henricus Palborn, Henricus Halbwachssen; de Konigsberg Reymer Byland, Claus Wammekow; de Danczik Gerd von der Beke, Johannes Hamer, Jacob Brothagen et Hildebrand von Elzen, articulos pertractarunt concorditer subnotatos.

1. Czum ersten ist unsir herre homeister mit sienen gebietigern und den steten eyns gewurden, das die silbermuntcze im lande sal geende bleiben und dy goldmuncze czurugke legen; und man sal muntczen noch sulcher schickung, alse dy hern von Thorun vorbracht haben [1], und dy sal also seyn, als hiernoch steit geschreben. Man sal nemen 150 mark silber, 100 gewegen mark aldir schillinger, 81 mark und 1 ferdung kopper, und sal das czusampne ufsetczen und dovon schillinge muntczen; und dy muntcz sal czu Thorun seyn. Ouch sal der rath czu Danczik muntczen eyn jar adir czwee, bys czur czeit, das man geldes notdurft hat im lande und das unsir herren und die stete erkennen, das is beqweme und nutcz sey uffczuhoren.

2. Item synt dy stete eyns wurden, das der rath czu Thorun eynen munczmeister us irem rathe, ouch der rath czu Danczik eynen munczmeister us irem rathe kysen sal; dieselbigen czur nehesten tagfartt metekomen sullen, wenne unsir herre die stete wirt vorboten, und sullen ouch iren probirer metebrengen; dy sullens also halden, als is dy stete denne eyns werden.

3. Item czu reden in eynem iczlichem rathe, wie unsir hern wellen mit iren schulden die ersten seyn in der luthe gutt vor alle besatczung, dy ander czuvor dorin gethan haben: das men dorumbe besehe in den alden artikeln, die vor von unsirn hern diessem lande und steten czugesagt und vorjaet seyn, und das man unsirn hern vormoge, das her dy stete dobey lasse etc..

4. Item czu reden von den heringtonnen, die dy Hollander hier ins land brengen, das die czu kleyn seyn: das man in iczlichem rathe dorumbe spreche, was dobey nutczest und beqwemest sey czu thuene.

5. Item von der packunge des heringes und ander ware czu reden.

6. Item die sachen czwisschen Frederich Bothoff und Ditherich Smyd etc. haben die ratessendeboten, hiir kegenwertig seynde, czurugke geczogen, eyn iczlicher an seynen rath czu brengen und dovon eigentliche handlung czu haben, ab sie dy sache czu en wellen nemen und die noch beyder teill brieffe und beweisunge richten, adir ab sie die vor dy gemeyne henzestete wellen weisen; und was den steten dovon wirt gutdunken, das sal man czur nehsten tagfardt den von Danczik befeln, den vorscreben Frederich und Diderich, wenne sie widder heym komen, abeczusagen.

[1] *Vgl. Nr. 821 § 7.*

Ortsverzeichniss.

L.

M.

N.

O.

P.

R.

S.

T.

U.

V.

W.

Y.

Z.

Personenverzeichniss.

A. NACH VOR- UND ZUNAMEN.

C.

D.

E.

F. V.

H.

I. J.

N.

O.

P.

Q.

R.

S. Z.

B. NACH STÄNDEN.

1. Päpste.

2. Erzbischöfe.

3. Bischöfe.

4. Pröpste.

5. Domherren.

6. Vikare.

7. Pfarrer.

8. Priester.

9. Kanzler.

10. Hofschreiber.

11. Kapläne.

12. Konsiliarien.

13. Stadtschreiber.

14. Professoren.

15. Magister.

16. Ordensritter u. Ordensbeamte.

20. Markgrafen.

21. Grafen.

22. Herren.

23. Friesische Häuptlinge.

24. Lithauische Fürsten.

25. Russische Fürsten und Würdenträger.

26. Hauptleute.

27. Lagmannen.

28. Vögte.

29. Ritter und Knappen.

30. Bürgermeister u. Rathmannen.

31. Vögte auf Schonen.

32. Städtische Beamten.

Inhaltsübersicht.

Hansetage von 1419—1425.

Pierer'sche Hofbuchdruckerei. Stephan Geibel & Co. in Altenburg.

HANSERECESSE.

BAND VII.

AUF VERANLASSUNG

SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN

HERAUSGEGEBEN

DURCH DIE HISTORISCHE COMMISSION

BEI DER

KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

LEIPZIG.
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1893.

Pierer'sche Hofbuchdruckerei. Stephan Geibel & Co. in Altenburg.



